



**Plejadisch-plejarische Kontaktberichte
Block 5**

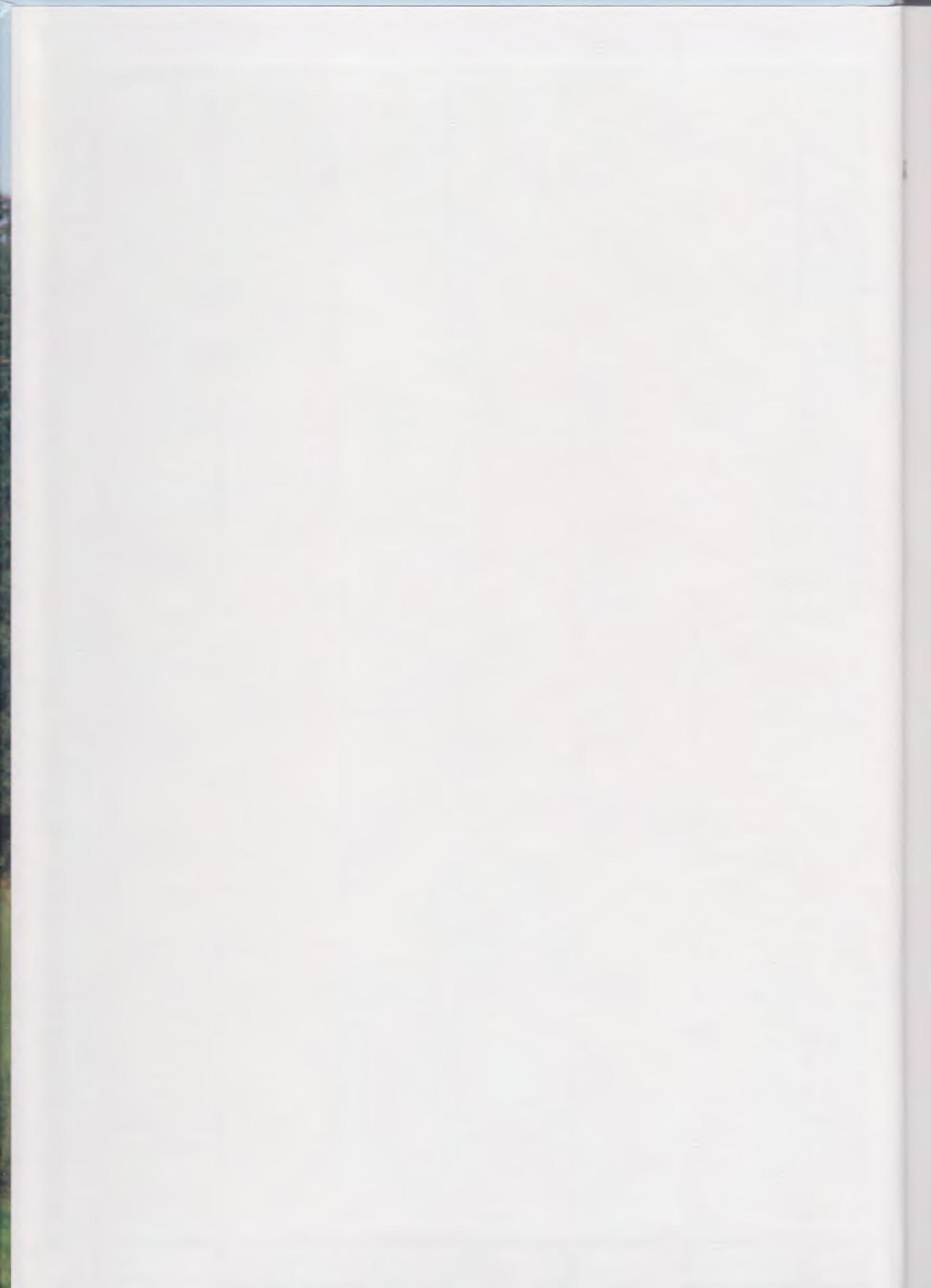
Kontaktberichte 182-229

3. Februar 1983

bis

31. Juli 1989

**Gespräche zwischen
Quetzal, Taljda, Semjase und Ptaah
von den Plejaden/Plejaren
und
«Billy» Eduard Albert Meier**



Plejadisch-plejerische Kontaktberichte

Block 3

1. November 187 - 21.12

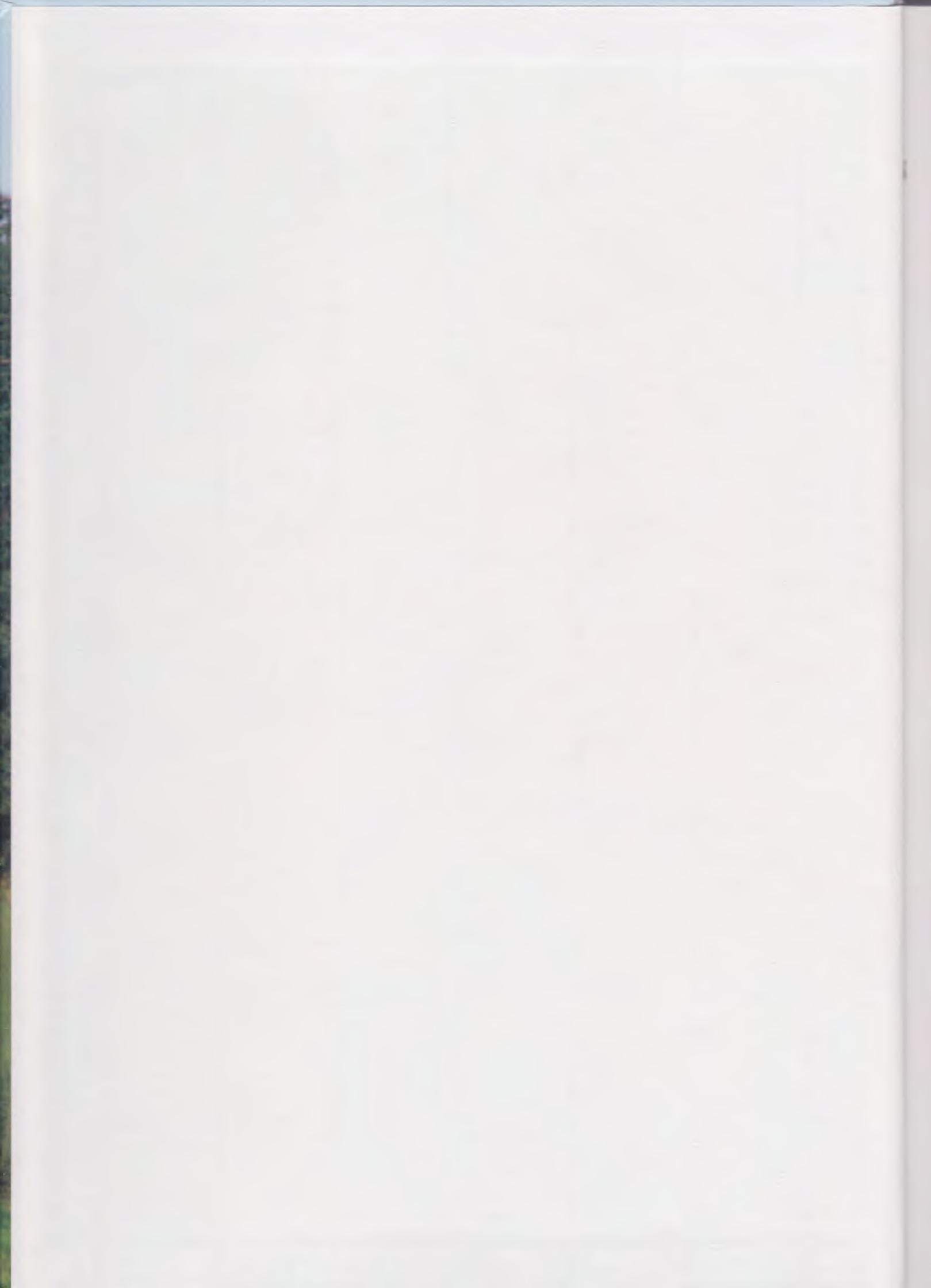
2. Februar 1877

1877

1877-1878

Gedächtnisprotokolle
Gustav, Jakob, Saverio und Franz
von den Plejaden/Plejaden
und
Edgar Allan Poe





Plejadisch-plejarische Kontaktberichte

Block 5

Kontaktberichte 182–229

3. Februar 1983

bis

31. Juli 1989

**Gespräche zwischen
Quetzal, Taljda, Semjase und Ptaah
von den Plejaden/Plejaren
und
«Billy» Eduard Albert Meier**

Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 2

Hinweis:

Zur Zeit der Kontakte mit Quetzal, sprachen Billy und Quetzal immer nur von «Plejaren» bezüglich der Sternbild- und der Völkerbezeichnung. Zur damaligen Zeit war die offizielle Veröffentlichung infolge des sehr schlechten Gesundheitszustandes von Billy und bezüglich der besprochenen Themen erst für eine spätere Zeit vorgesehen. Über verschiedene Themen aus den Gesprächen zwischen Billy und Quetzal wurde die Kerngruppe durch Billy allerdings bereits in den 1980er Jahren informiert und diese intern besprochen und diskutiert. Korrekterweise war also in den «Quetzal-Berichten» zwischen 1984 und 1989 stets die Rede von den «Plejaren», obwohl eine entsprechende offizielle Erklärung und Berichtigung für die Öffentlichkeit durch Ptaah erst zu Beginn der 1990er Jahre erfolgte.

Gespräche zwischen Quetzal, Talja, Semjase und Ptaah von den Plejaden/Plejaren und «Billy» Eduard Albert Meier

COPYRIGHT und URHEBERRECHT 2004 by «Billy» Eduard Albert Meier, «Freie Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften und Ufologiestudien», Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH. Kein Teil dieses Werkes, keine Photos und sonstige Bildvorlagen, keine Dias, Filme, Videos und keine anderen Schriften oder sonstige Materialien usw. dürfen ohne schriftliche Einwilligung des Copyrightinhabers in irgendeiner Form (Photokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung usw., reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag:

«Freie Interessengemeinschaft», Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Hinterschmidrüti/Schmidrüti ZH

Druck: Offset Druckerei Pohland, D-86165 Augsburg

Einhundertzweiundachtzigster Kontakt Donnerstag, 3. Februar 1983, 22.31 Uhr

Billy Es ist spät geworden heute. Ich habe dich bereits am Tag erwartet.

Quetzal

1. Meine Arbeit hat ein früheres Erscheinen leider nicht zugelassen.

Billy Du bist dauernd beschäftigt.

Quetzal

2. Die Belange, die ich zu behandeln habe, betreffen ein andermal ein Gruppenglied.

Billy Ach nee, das ist ja ganz was Neues.

Quetzal

3. Deinen Humor sollte man haben, mein Freund.
4. Leider bleibt mir keine andere Möglichkeit, als mich mit diesem leidlichen Belang zu befassen.
5. Elsa bereitet uns grösste Sorgen, denn ihr ganzes Sinnen hat sich zerstörerisch entwickelt, wodurch sie auch ihre Pflichten in grösster Weise vernachlässigt gegenüber der Gemeinschaft und der Mission.
6. Bis zur heutigen Stunde war es noch nicht möglich, dass sie für ihre tatsächliche Bestimmung in der Mission eingesetzt werden konnte, denn vieles ihres Tuns liess keine Gewährleistung zu, dass sie diese Aufgabe erfüllen würde.
7. Neuerlich nun verschlechtern sich die Aussichten auf eine solche Gewährleistung noch mehr, denn ihr Sinnen wandelt sich rapide in ein missionsfeindliches und gemeinschaftsfeindliches Denken.
8. Das nicht zuletzt darum, weil sie ihr selbstherrisches Wesen noch immer nicht bekämpft und nicht behoben hat, sondern diesem in eigenartiger Weise noch Vorschub leistet.
9. Im weiteren hat sie sich umgarnen lassen durch irrealer Beeinflussungen des H. Glanzmann, mit dem sie heute in engstem Kontakt steht und in häufiger Form ein Zusammensein pflegt.
10. Und um das tun zu können, pflegt sie auch nicht gegenüber der Gruppe und dir Ehrlichkeit aufzuwenden, ganz im Gegenteil, denn sie versucht ihre Pflichterfüllung selbst durch Krankheitssimulation zu umgehen.
11. Neuerlich tritt nun sogar noch eine offene Weigerung und Rebellion in Funktion, denn selbst meine Anweisungen befolgt sie nicht mehr.
12. Dadurch zerstört sie bewusst den Krafring der Meditation mit der Kleinpyramide, der nach einem bestimmten Schema aufgebaut und dadurch erhalten werden kann.
13. Meines Wissens hast du ihr kundgetan, dass ein Ausfall bei der Meditation bedingt, dass zwei ausserordentliche weitere Teilnahmen dafür zu erfolgen haben, was auch von mir mit dem besten Willen gegenwärtig nicht geändert werden kann, denn natürliche Gesetze kann auch ich nicht einfach umstossen.
14. Dadurch wird wirksam, dass durch die Querulation von Elsa der Krafring langsam aber sicher gesprengt wird, wodurch die Kraft der Pyramide und der Meditationen langsam aber sicher unwirksam werden und gar in negative Kraftbereiche umschlagen.
15. Voll funktionsfähig ist das Ganze nämlich nur dann, wenn alle Gruppenglieder ihre Zeiten der Meditation mit der Kleinpyramide einhalten und auch erforderliche ausserordentliche Teilnahmen leisten, die eine bestimmte Anzahl umfassen, wenn ein Ausfall in Erscheinung tritt.
16. Darum kümmert sich Elsa jedoch nicht, wodurch sie bewusst alles zur Zerstörung treibt.
17. Das alles nur wegen ihres Querulantentums und infolge der irrealen Beeinflussung des H. Glanzmann, der schon vor längerer Zeit einem Wahn erlegen ist, dass er die Verkörperung des alten Propheten Ezechiel sei.

Billy Seine Wahnidee ist mir bekannt, schon seit mehr als zwei Jahren. Er glaubt auch immer noch daran, dass er irgendwelche Kontakte zu andersdimensionierten Wesen und Kräften habe.

Quetzal

18. Diese Annahme ist von krankhafter Einbildung, denn er hat durch sein falsches Tun sich selbst dieser Kräfte und Möglichkeiten beraubt, die er in diesem Leben niemals wieder erlangen kann.

Billy Das ändert aber trotzdem nicht die traurige Tatsache um Elsi, die von ihm in so bedauerlicher und falscher Weise beeinflusst ist.

Quetzal

19. Das ist von Richtigkeit.
20. Ausserdem lebt sie selbst in einem irrealen Wahn, dass sie nämlich vernünftiger und logischer zu denken und zu handeln vermöge als wir, die wir Ihrer Entwicklung um Jahrmillionen voraus sind.
21. Sie besitzt in ihrem diesbezüglichen Wahn sogar die Stirn, unsere Erklärungen und Erkenntnisse und unsere Anweisungen zu bezweifeln und zu missachten, weil sie in ihrem kurzsinigen Denken sich über uns gesetzt fühlt und unsere Logik bestreitet.
22. Sie geht sogar so weit, wider besseres Wissen zu behaupten, dass wir in Sachen Beurteilungen und Anordnungen bezüglich der Gruppenglieder usw. Fehlern unterliegen würden, was jedoch in keiner Weise der Wahrheit entspricht.
23. Wir haben uns wohl fehlverhalten, auch in ihrem Fall, jedoch nicht in Sachen Entscheidungen und nicht in Sachen falscher Beurteilungen der Wahrheit.
24. Unser Fehlverhalten lag stets einzig und allein darin, dass wir niemals verstehen konnten und nicht zu erkennen vermochten, dass der Erdenmensch in seinen Oberflächengedanken unwahrheitlich denkt, während tiefgründiger anderes Gedankengut vorliegt.
25. Mit anderen Worten bedeutet das, dass der Erdenmensch in seinen Oberflächengedanken lügenhafte Gedanken pflegt, die niemals den wahrheitlichen Gedanken entsprechen, und all das nur, um sich dadurch persönliche Vorteile zu verschaffen.
26. Und zu dieser Gattung gehört auch Elsa, wie wir leider erkennen mussten.
27. Wahrheitlich liegt so das Fehlverhalten nicht bei uns, sondern bei den fehlbaren Erdenmenschen.
28. Wir selbst begingen dabei nur den Fehler, dass wir die Lügen der Oberflächengedanken als wahrheitlich annahmen, wodurch Fehlbeurteilungen zustande kamen.
29. Die Fehlbaren sind wahrheitlich jedoch die Lügner, jene also, welche unwahrheitliche Gedanken pflegen und diese aussenden, um dadurch persönlichen Profit zu erringen.
30. Das ist eine Machenschaft von sehr primitivem und schmutzigem Wert, die leider auch Elsa eigen ist; und da sie sich schon vor Jahren diesbezüglich ertappt fühlte, erhob sie ihre Stimme, um die Wahrheit zu bestreiten.
31. Dass sie sich dadurch selbst ihre Wünsche zerstört hat, die sich mit Sicherheit hätten erfüllen können, das wollte und will sie jedoch nicht einsehen und nicht erkennen.
32. Ihr Sinnen liegt seither nur darin, alles fehlerhaft von ihr Begangene auf andere abzuschieben, um sich durch diese Eigenbelügung rechtens zu fühlen.
33. Eine arge Selbsttäuschung von mindestens Unwert.
34. Eine Änderung könnte nur darin liegen und dadurch zustande kommen, wenn sie sich der Wahrheit besinnen und ihr gemäss handeln würde.
35. Unsererseits können wir uns unter den gegenwärtig gegebenen Umständen nicht mehr bereiterklären, ihr durch Impulse hilfreich zu sein, wie wir es künftighin auch nicht mehr für andere fehlbare Gruppenglieder tun können.
36. Fehlhandelnde werden künftighin aus unseren Impulsschwingungen ausgeschlossen, so sie den schädlichen Schwingungen der Umwelt und des Schicksalslaufes freigegeben sind.
37. Das aber bedeutet für sie eventuell schweren Schaden.
38. Einerseits nämlich werden sie durch das Ausgesetztsein von den positiven Impulsschwingungen für gesundheitliche Schädigungen anfällig werden, die bis zu schweren Problemen und zu einem nicht leichten Leben führen.
39. Weiter wird sich das auch auswirken auf die persönlichen Beziehungen im Bezuge auf andere und nahestehende Menschen, die ebenfalls unseres Schutzes verlustig gehen und die ein Leben mit Problemen finden werden.
40. Laut Erklärung des Hohen Rates wird letztlich von den Fehlbaren noch so gehandelt, was gesetzmässig vorgegeben ist, dass nach dem Ableben der Fehlbaren ihre nächsten Wiederleben nicht mehr im Bereiche des Wissens und der schnell voranschreitenden Evolution gegeben sein werden, sondern dass sich diese ergeben in primitiven Völkern, die des Geisteswissens noch unkundig sind und die auch unter den Menschen dieser Welt noch als primitiv gelten.
41. Dabei soll es möglich sein, dass die Wiederleben in vollem Wissen um das derzeitige Leben und die bewusst begangenen Fehler in Bösigkeit den Betreffenden voll bewusst sein können, und zwar bis zu

sieben aufeinanderfolgende Wiederleben, ohne jemalige Möglichkeit, den derweiligen Geburtsort verlassen und in zivilisierte Weltteile gelangen zu können.

42. Der Hohe Rat sieht aber darin noch eine Möglichkeit, dass sich Fehlbare der Wahrheit und der Liebe besinnen, so sie nach einigen Wiederleben neuerlich in eine Gemeinschaft bewusst Evolutionierender integriert werden können, wie die gegenwärtige, durch die einige wenige Wahrheitsdenkende geführt und vorgebracht werden, wodurch ein gewisser Teil des Zieles doch noch erreicht werden kann und später alle erforderlichen Werte daraus hervorgehen.

Billy Eine sehr harte Sache, finde ich.

Quetzal

43. Gemäss der Erklärung des Hohen Rates stellt dieses Gesetz noch eine reelle Möglichkeit dar, dass sich Fehlbare dereinst doch noch ihrer Evolution zuführen können.
44. Meinerseits würde ich die Fehlbaren allerdings auf einen unwirtlichen und unbewohnten Planeten verbringen, wo sie den Rest ihres gesamten noch zu durchstehenden Lebens über ihre Fehler und Schuldhaftigkeiten nachdenken müssten, um dann im nächsten Wiederleben, und alle Leben danach, ein fortschrittliches Dasein führen zu müssen.

Billy Du bist recht zornig, mein Freund.

Quetzal

45. Darum entsprechen meine Worte auch meiner völligen Ernsthaftigkeit.
46. Andererseits jedoch ersehe ich die Erklärung des Hohen Rates als gute Lösung.

Billy Und das würdest du tatsächlich durchführen?

Quetzal

47. Das ist von Richtigkeit, und wie sehr ernst es mir damit ist, das würden alle Fehlbaren, insbesondere Elsa, schon in äusserst kurzer Zeit erleben.
48. Alles bisher zur Anwendung Gebrachte, Massregelungen, Rügen und Strafen usw., zeitigten niemals eine bleibende Wirkung, woraus zu schliessen ist, dass alles keinen Nutzen bringt.
49. Nur harte Massnahmen könnten wirklich noch hilfreich sein, weshalb ich eine diesbezügliche Ratgebung des Hohen Rates befolgen würde.
50. Leider jedoch sind solche Massnahmen zumindest gegenwärtig auf der Erde nicht möglich.

Billy Darüber habe ich schon oft mit Engelbert gesprochen und auch Lösungen gesucht, wir fanden jedoch keine. Andererseits finde ich, dass es recht gemein ist von gewissen Menschen der Erde, dass sie sich so querschlägig benehmen. Wenn ich daran denke, was teilweise in den letzten Leben vieler dieser Menschen geschehen ist und welche Aussichten sie für dieses gegenwärtige Leben hatten, ehe ihr euch neuerlich um sie gekümmert habt, dann finde ich, dass ihre miesen Machenschaften ein ganz verdammt primitiver und schmutziger Dank dafür sind. Besonders wenn du jetzt hauptsächlich von Elsi sprichst, dann finde ich, dass ausgerechnet sie von grösster Dankbarkeit erfüllt sein müsste für eure Hilfe und Impulse, die sie zu einem besseren Leben geführt haben, als sie sich im Leben bestimmt hat.

Quetzal

51. Das ist von Richtigkeit, doch praktisch alle der Fehlbaren wissen nicht, dass sie in ihrem letzten oder in mehreren ihrer letzten Leben als andere Persönlichkeit dermassen bestimmungsfehl gelebt haben, dass ihre Wiederleben zwangsläufig durch Speicherbankimpulse davon beeinträchtigt sein mussten und zu menschenunwürdigen Lebensweisen führten.
52. Dass ihr gegenwärtiges Dasein in gutem Rahmen verlaufen ist und dass das nur durch unsere Hilfe geschah, weil wir ihre alten Bestimmungen durchbrüchig machten, von denen sie sich böse entfernt hatten, davon ist ihnen nichts bekannt.
53. Nichtsdestoweniger hätte ihnen diese Tatsache jedoch zumindest teilweise bekannt werden müssen, wenn sie sich eingehend in vorgesehenem und durchführbarem Rahmen um die Mission und die Wahrheit sowie um die Lehre bemüht hätten.

Billy So das Ganze also doch wieder darauf hinausführt, dass sie selbst verantwortlich sind für ihr Tun und Handeln, auch wenn ihnen ihre Vergangenheit früherer Leben nicht bekannt ist. Verpflichtung ist ja andererseits, dass ein jeder Mensch stets nur das Beste aus seinem gegenwärtigen Leben macht, ohne seine Leben zuvor zu kennen. So ist es auch egal, ob sie wissen, was in ihren früheren Leben war, auch wenn einiges vielleicht von Nutzen wäre. Verschiedenste Menschen phantasieren ja davon, dass sie in den letzten Leben nur evolutiv gehandelt und ein gutes Leben geführt hätten, obwohl dies vielfach nicht der Wahrheit entspricht, wie z.B. Frau Elsi, die ja vor ihrem gegenwärtigen Leben in Deutschland gelebt hat und die dort als andere Persönlichkeit ein unrühmliches Ende fand. Es wäre vielleicht gut, wenn du diesbezüglich einmal die Lebensdaten der einzelnen Gruppemitglieder aufzeigen würdest. Vielleicht wäre es hilfreich.

Quetzal

54. Wir haben zusammen sehr schlechte Erfahrungen damit gemacht.
55. Vielleicht wäre ein Schock jedoch wirklich hilfreich.
56. Ich werde mir dieses Belang überlegen.

Billy Könntest du aber doch einmal die Daten aus dem letzten Leben von Frau Elsi nennen?

Quetzal

57. Versuchsweise, ja.
58. Ich möchte mich jedoch nur gerade auf das Hauptsächliche beschränken und dabei speziell jene Daten nennen, die sie jederzeit nachprüfen kann.
59. Dazu ist jedoch vorerst noch eine kurze Vorerklärung erforderlich:
60. Elsas wahrliche Bestimmung, auch im Bezuge auf die Mission, ist in ihrem Unterbewussten versunken, und zwar bereits vor mehr als einem halben Jahrtausend.
61. Seither lebte sie nur am Rande dieser Bestimmungen in ahnungsmässiger Form, wobei sie jedoch in einem jeden ihrer letzten Leben als andere Persönlichkeiten den weltlichen Genüssen und Lasten den Vorzug gab, was in ihren letzten acht Leben ausnahmslos zu einem gewaltsamen Ende führte, die ich einzeln anführen werde, wenn ich mich entschliessen sollte, diese Geheimnisse für die Gruppenglieder zu lüften.
62. Der Inhalt ihrer acht letzten Leben jedenfalls führte stets dazu, dass ihr Leben und ihre Lebensweise sehr negativ und ausartig verliefen, so wir für ihr diesmaliges Dasein gewaltsame Gewaltlosigkeit zur Anwendung bringen mussten, um sie ihr Leben in einer Form gestalten zu lassen, das in gewissen Dingen positiv war.
63. So fand auch ihre Geburt an einem Ort und in einer Familie statt, die ursprünglich nicht durch sie bestimmt waren, sondern die wir für sie aussuchten.
64. Dass du dann bei ihr in Kindesjahren ebenfalls eine gewisse Rolle gespielt hast, das war auch von uns vorgesehen.
65. Durch all das bahnten sich die Geschehnisse und die Entwicklungen so an, wenn auch mit grossen Hindernissen, die zu dem führten, was den Erfolg bringen musste.
66. Dieser Erfolg war jedoch nur von kurzer Dauer, denn wie die Dinge heute stehen, das ist dir ja bekannt.
67. Doch um nun auf ihr letztes Leben zu sprechen zu kommen, muss ich hierzu erklären, dass ihre damals bezüglich des gegenwärtigen Lebens geschaffene Bestimmung recht übel war, wodurch sie abermals in äusserst negativen Tiefen versunken wäre.
68. Und wenn ich nun die Fakten des letzten Lebens ihrerseits nenne, dann dürfte selbst dem unverständigsten Erdenmenschen verständlich werden, welche Art Leben sie als gegenwärtiges zu erwarten gehabt hätte, wäre ihr nicht jemand hilfreich gewesen.
69. In ihrem letzten Leben trug Elsa den Familiennamen WENDT.
70. Ein Name, den sie durch eine Heirat mit einem Tischlermeister sich aneignete.
71. Tischlermeister Wendt und seine Frau, die heutige Elsa in ihrer früheren Persönlichkeit, lebten nach der Heirat in ROSTOCK, daselbst ihr Mann in seinem erlernten Beruf in einer eigenen Werkstatt arbeitete, derweil seine Frau für den Haushalt besorgt zu sein hatte.
72. Diesen Haushalt führte sie mehr schlecht als recht, denn ihr Sinn war nicht nach manueller Arbeit ausgerichtet, sondern auf Selbstherrlichkeit, Herrschsucht und Vergnügen unerlaubter Form.
73. Ihr ganzes Sinnen und Trachten war aber auch ausgerichtet auf ein ausgeartetes Geltungsbedürfnis.

74. Belastet aus ihrem vorgegangenen aktuellen Leben, biederte sie sich mit einer grösseren Anzahl Männern an und nahm es mit der Treue zu ihrem Gatten nicht sehr genau.
75. Das führte auch dazu, dass sie sich an den Lehrling ihres Gatten heranmachte und mit ihm intime Beziehungen pflegte.
76. Als selbiger dann jedoch ein junges Mädchen kennenlernte, wollte er sich von seines Meisters Frau fernhalten, die ihn jedoch zu erpressen begann.
77. Der junge Bursche fand in seiner Verzweiflung keinen andern Ausweg, als die Tischlermeistersfrau, seine Geliebte, zu vergiften, wodurch sie eines sehr schmerzhaften Todes starb.
78. Um den Verdacht des Mordes von sich abzulenken, bezichtigte der Lehrling fälschlicherweise seinen Meister Wendt des Mordes an der eigenen Frau, der dafür zum Tode durch das Rad verurteilt wurde.
79. Danach dauerte der Prozess gegen den Unschuldigen noch sieben Jahre an, wonach dann, zu spät, ein Freispruch erfolgte.
80. Das durch Folterung erzwungene Geständnis des Tischlermeisters erfolgte im Ermordungsjahr seiner Frau, im Jahre 1835.
81. Der Lehrling wurde nie bestraft, denn er vermochte seine Mordtat Zeit seines Lebens zu verheimlichen.

Billy So, nun hast du es doch gesagt.

Quetzal

82. Du wolltest es so.

Billy Ich finde neuerdings, dass es eben vielleicht trotz allem gut wäre, wenn das eine und andere Gruppemitglied etwas über die Vergangenheit seiner früheren Leben wüsste, obschon ich recht böse Erfahrungen mit solchen Dingen gemacht habe. Deine Angaben lassen sich ja wohl nachprüfen, oder?

Quetzal

83. Das ist von Richtigkeit.
84. Wenn Elsa sich dafür interessiert, dann wird es für sie eine Leichtigkeit sein, sich über die Wahrheit meiner Angaben zu informieren.
85. Der Fall ihres früheren Lebens als Tischlermeistersfrau Wendt in Rostock ist unter dem Jahr 1835 in den dortigen Archiven gespeichert.

Billy Das bezweifle ich nicht, denn ich vermag mich noch sehr gut an damals zu erinnern, als mir Angaben gemacht wurden über die Herren Arendt und Bertossi alias Ziehten, was dann durch Guido über einen Rechtsanwalt abgeklärt und bestätigt wurde. Ich benötige dafür also keine weiteren Beweise als die, die du durch deine Erklärungen geliefert hast.

Quetzal

86. Dann haben wir darüber keine weiteren Worte zu verlieren.

Billy Richtig, mich würde auch etwas anderes interessieren, nämlich das, wie es nun mit dem Funkgerät steht. Ist es nun möglich, dass du via dieses eine Ansprache an alle Gruppeglieder hältst?

Quetzal

87. Wir haben die technischen Möglichkeiten erst abzuklären, denn es ergeben sich diesbezüglich ja allenthalben unvorhergesehene Schwierigkeiten.
88. Ich werde mich die nächsten Tage und Wochen jedoch intensive darum bemühen und dich in dieser Sache auch mehrmals beanspruchen müssen, um die erforderlichen Versuche durchzuführen.

Billy Ich bin stets zu Diensten bereit.

Quetzal

89. Die ich auch beanspruchen muss.
90. Nun aber, mein Freund, habe ich dir noch eine Mitteilung zu machen, die dich nicht erfreuen wird.
91. Es handelt sich um eine Ratgebung des Hohen Rates.

Billy Was, des Kuckucks, ist das denn Unerfreuliches?

Quetzal

92. Es handelt sich um ein Belang, worüber wir uns selbst schon seit eh und je Gedanken machen mussten, das nun jedoch auch vom Hohen Rat erfasst wurde.
93. Schon seit jeher hatten wir eine gewisse Mühe im Bezuge auf unsere Neutralität gegenüber allen Gruppenmitgliedern.
94. Das in dem Sinne, dass es uns oft recht schwergefallen ist, uns neutral zu verhalten gegenüber diesen Erdenmenschen.
95. Auch wir sind nur Menschen, und wenn alles auch nur stets eine einseitige Angelegenheit blieb, wir fühlen wie Menschen das eben tun, so uns jedes einzelne Gruppenglied in unsere Gefühle hineingewachsen ist, was oftmals unsere Entscheidungen recht schwer anliegen liess.
96. Sind bei den verschiedensten Gruppengliedern Fehlhaftigkeiten aufgetreten, dann hatten wir, gerade unserer verbindenden Gefühle wegen, oftmals grosse Schwierigkeiten bezüglich des Objektivseins gegenüber den Fehlbaren, weil wir ihnen stets helfend beistehen wollten.
97. Ähnliche verbindende Gefühle brachten uns bisher leider von seiten der Gruppenglieder nur die wenigsten entgegen, wobei zudem bei einigen von ihnen sogar tatsächlich eine starke Gefühlskälte gegen uns ebenso permanent vorherrscht wie auch gegenüber Gruppengliedern und sonstigen Erdenmenschen.
98. Elsa gehört genauso zu dieser Art Gruppenglieder wie auch Jacobus und einige andere.
99. Unsererseits herrschen jedoch auch zu diesen Gruppengliedern dieselben liebdenkenden und lieb-fühlenden Fühlbarkeiten vor, was uns oft bei unseren Entscheidungen Schwierigkeiten bereitete, wie ich bereits erklärt habe.
100. Anfangs unserer Kontakte war das noch anders, weil wir zu sehr nur auf die reine Logik ausgerichtet waren und dadurch die Gefühle stark vernachlässigten, doch durch deine Belehrungen mussten wir erkennen, dass ohne diese Gefühle alles anders, unrichtig und zu strikte war.
101. Deiner Belehrung gemäss änderte unser ganzes Volk sein diesbezügliches Tun und Handeln, und sehr vieles hat sich seither bei uns zum Vorteil gewandelt.
102. Wir mussten aber aus diesen Vorkommnissen auch erkennen, dass wenn den Gefühlen eine gewisse Freiheit gewährt wird, viele Probleme grösser werden und dass aus der entstehenden starken Verbundenheit durch solche Gefühlsfreiheiten auch Schwierigkeiten in Sachen Objektivität in Erscheinung treten, die sehr oft von tiefgreifender Natur sind und gar hemmend wirken können.
103. Das ist der hauptsächliche Grund dafür, dass wir, wider alle Vernunft, trotz der oftmalig sehr bösen Fehlhandlungen der fehlbaren Gruppenglieder stets gewillt waren, die Kontakte und die Mission weiterzuführen, immer in der Hoffnung, dass doch noch Einsicht durchbrechen werde bei den Fehlhandelnden und dass alles eine bessere Wendung und damit einen grossen Schritt zum Ziel nehme.
104. Nun aber hat sich diesbezüglich der Hohe Rat mit einer Ratgebung an uns gewandt, dass wir uns nämlich zurückziehen sollen, um anderen Kräften unsere Aufgabe zu übergeben.
105. Das, sollten wir uns tatsächlich dafür entscheiden, würde bedeuten, dass wir schon in kurzer Zeit unsere Kontakte zu dir abbrechen müssten, wonach dir bisher Unbekannte dann die erforderlichen Informationen liefern würden, die jedoch nur noch rein sachbezogen wären, ohne persönliche Note für auftretende Probleme bei den Gruppengliedern usw.
106. Die Begründung für diese Ratgebung, warum diese Ratgebung erfolgte, liegt darin, weil wir nicht umhin kamen, die neuerlichen Fehlhandlungen von Elsa dem Hohen Rat vorzutragen, der dann mit der genannten Ratgebung aufwarten liess.
107. Seiner Ratgebung entnehmend, muss ich dir erklären, dass wir Elsa hätten zur Rechenschaft ziehen sollen, was für sie bedeutet hätte, dass sie bereits im Monat Juli 1982 gemäss ihrer Lebenszeitmöglichkeit dieses Leben zu Ende geführt gehabt hätte, was durch unsere Manipulationen jedoch verhindert wurde, infolge der ihr zugedachten Mission, die zu erfüllen sie sich verpflichtete.
108. Der Bruch ihres Versprechens nun jedoch bewog den Hohen Rat zur Ratgebung der Impulshilfaufhebung, zum Abbruch der Kontakte und des Überlassens der Wiederlebenskontrolle der Fehlbaren, die so bis zu sieben aufeinanderfolgende Leben unter Völkern der Erde wiedergeboren werden können, mit vollem Erinnerungsbewusstsein an dieses Leben und ihre begangenen Fehler und Taten, wo sie keinerlei Möglichkeit haben werden, um in wissende Zivilisationen zu gelangen oder eine Möglichkeit hätten, sich in dem Volk in eine höhere Position emporzuarbeiten, in dem sie geboren werden.
109. Während mehreren Leben soll ihnen dadurch die Furchtbarkeit ihres falschen und bössartigen Tuns während ihrem gegenwärtigen Leben bewusst werden.

110. So wird der Fehlbaren Leben dann selbst voller Nachdenklichkeit sein, weil ihr Wissen demjenigen ihres Volkes um Jahrtausende voraus sein wird, ohne dass sie dieses Wissen unter den Unwissenden nutzvoll werden zur Anwendung bringen können.
111. Wenn wir diese gewaltsame Gewaltlosigkeit erklären, dann handeln wir nicht wider die bestehenden Gesetze, denn die Schöpfungsgesetze selbst beinhalten solche Bestimmungen, wonach diese natürlichen Gesetze immer dann in Funktion treten, wenn eine menschliche Lebensform ausartet und bestimmte schöpfungsmässige Ziele zu zerstören droht.
112. Sind die Wiederleben gelebt, dann erfolgt jeweils, ebenfalls nach natürlichen Gesetzen, eine Wiedereingliederung in die alte Form, wobei dann jedoch wieder der Normalzustand dessen herrscht, dass die Erinnerungen an die verflissenen Leben nur ahnungsmässig in Erscheinung treten.
113. Bricht eine Lebensform nach einem solchen Geschehen abermals in Ausartung aus, dann erfolgt keine Elimination der Geistform, wie dir ja bekannt ist, sondern eine weitere gleichgerichtete Wiedergeburtreihe.

Billy Ja, darüber bin ich unterrichtet. Ich denke jedoch nur, dass auch diese Mahnung und Tatsache nicht in die Schädel jener hineingeht, die gründlich darüber nachdenken müssten. Speziell bei Elsi sehe ich keine Hoffnung, denn wenn sie schon gescheitert sein will als ihr, wie du sagst, dann ist bei ihr wohl Hopfen und Malz verloren.

Quetzal

114. Das ist von Richtigkeit, denn das ist leider zu befürchten.
115. Ihr störrischer und selbstherrlicher Sinn, dass ihr wahrheitlich recht kurzsinniges Denken und ihre äusserst schwache Entscheidungskraft bezüglich Wahrheitserkennung die ganze Tragweite des Bevorstehenden zu erfassen vermag, das muss leider ebenso bezweifelt werden wie die Tatsache, dass sie sich von ihrem rechthaberischen und geltungssüchtigen Grössenwahn und von ihrem sie niederdrückenden Materialismus befreit.

Billy Aber, könnte man nicht irgend etwas tun, um sie doch noch eines Besseren zu belehren. Es wäre doch nur fair.

Quetzal

116. Diese Möglichkeit können und dürfen wir nicht in Betracht ziehen, denn eine diesbezügliche Änderung zum Wahrheitlichen kann und darf nur aus ihr selbst heraus erfolgen.
117. Ihr rechthaberisches, grössenwahnsinniges und materialistisch ausgerichtetes Denken lassen das aber wohl nicht zu.
118. Nur eine sehr harte Zurechenchaftziehung kann ihr noch hilfreich sein.
119. Bedenke doch nur, wie tief ein Mensch, auch ein Erdenmensch, von der Wahrheit abgefallen sein muss und abgefallen ist, wenn er sich grössenwahnsinnig über jene belehrenden Kräfte stellt, denen die wahrheitliche Logik eigen ist und die um Jahrmillionen im Wissen, Erkennen, Können und in der Weisheit und Liebe und in der Erfüllung der schöpferischen Gesetze und Gebote weiter vorangeschritten sind.
120. Im Vergleich zu uns stellt Elsa nur einen unwissenden Winzling dar, noch beinahe ein neugeborener und unwissender Mensch, der erst das Sprechen und Denken in mühevoller Weise erlernen muss, während wir bereits in reiner Logik unser Leben führen.

Billy Ich kann deine Worte nicht mal als verrückt bezeichnen, und noch weniger als selbstherrlich, ganz im Gegenteil; ich finde, dass du noch gewaltig untertreibst und dein sowie deines Volkes Licht unter den Schemel stellst.

Quetzal

121. Es ist sehr bedauerlich, dass ich solche Worte sprechen muss.

Billy Natürlich, ich verstehe dich schon, und es ist mir verdammt leid darum. Darüber jedoch weiter zu reden, das bringt auch nichts. Dummheit und Primitivität konnte man noch nie mit der Wahrheit zur Wahrheit führen. Sag mir lieber, was denn sein soll, wenn ihr weggeht und wenn andere herkommen.

Quetzal

122. Gemäss der Ratgebung soll jede Kontaktaufnahme mit dir durch andere Kräfte ausgeführt werden, wonach niemals dieselbe Kontaktperson zweimal mit dir sich unterhalten wird.

Billy Das ist bitter, mein Freund, verdammt bitter sogar.

Quetzal

123. Es ist bitter, ja, doch die endgültige Entscheidung ist noch nicht gefallen.
124. Jedoch in jedem Fall sollst du oder sollen die Gruppenglieder darüber entscheiden, ob dieses Gespräch zwischen uns in Form von Kontaktberichten weitergegeben werden soll.

Billy Es wäre mir lieb, wenn ich die heiklen Stellen beim Druck abdecken könnte.

Quetzal

125. Das soll deine oder der Gruppenglieder Entscheidung sein, wobei dein Wort in jedem Fall Vorrang haben muss.

Billy Ich werde es mir überlegen.

Quetzal

126. Das solltest du.
127. Was ich dir weiter noch zu sagen habe ist das, dass wir noch vor Ende dieses Monats für ca. drei Monate die Erde verlassen werden, um uns einem Studium und einer Auswertung bezüglich aller Gruppenglieder zu widmen, wobei wir sehr viel Material durcharbeiten haben werden, das wir in der letzten Zeit über alle Gruppenglieder angefertigt und aufgezeichnet haben.
128. Taljda (= *Die durch den Regenbogen wandert*), die du ja sehr gut kennst, wird mit verschiedenen anderen inzwischen die Kontakte mit dir aufrechterhalten und in meinem Namen die erforderlichen Entscheidungen treffen.
129. Du und alle Gruppenglieder, ihr müsst euch dabei allerdings bewusst sein, dass Taljda sehr streng ist und nicht lange herumspielt, wenn irgendwelche Forderungen oder Anordnungen missachtet oder verletzt werden.
130. Auch wir selbst, die wir bis anhin mit dir in Kontakt standen, haben künftighin in dieser Form zu handeln.
131. Es muss dir und den Gruppengliedern nun also klar sein, dass weitere Verstösse nicht mehr hingenommen werden, sondern dass nur noch eine strikte Befolgung unserer Anweisungen sowie der von euch selbst erlassenen Bestimmungen und Ordnungsregeln in jedem Sinn und in jeder Beziehung akzeptiert werden.
132. Taljda wird in meiner Vertretung bei eurer nächsten Zusammenkunft am 5. März alles Erforderliche erklären, wonach dann die strenge Regel gilt, dass euch alles das Stück für Stück enteignet wird, was ihr von uns erhalten oder zugesprochen erhalten habt.
133. Ein kleinster Verstoss, ob er nun durchgeführt wird oder ob nur ein Versuch dazu stattfindet, hat zur Folge, dass dafür jeweils ein von uns euch übergebenes Gut oder eine Zusage von uns zurückgenommen wird.
134. Wenn wir euch nun künftighin drei Möglichkeiten einer weiteren Hilfe von uns geben, dass wir erstens in kommender Zeit mit euch über die Funkkommunikationsgeräte zu allen Gruppengliedern sprechen, zweitens über Tonaufzeichnungsgeräte Geisteslehrmaterial liefern und drittens persönliche und individuelle Fragen der Gruppenglieder in separater Form über die Tonaufzeichnungsgeräte beantworten, dann werden diese Zusagen stufenweise rückgängig gemacht und aufgehoben bei einem jeden kleinen Verstoss gegen eine von uns erlassene Anordnung, Forderung oder Bestimmung, und im Falle eines jeden Verstosses gegen eine von euch selbst erlassene Bestimmung oder Ordnungsregel usw., die der Disziplin und Ordnung sowie der Mission dienen soll.
135. Verstösse in bewusster Form werden von uns dabei ebenso berücksichtigt wie auch Verstösse, die erfolgen infolge eines Nichtzuhörens und eines daraus zustandekommenden Nichtverstehens, so aber gilt das auch für Verstösse, die infolge von Missverständnissen auftreten.
136. Über alle diesartigen Verstösse muss zur heutigen Zeit, nach all dem Lernen und Erlebten, ein jedes einzelne Gruppenglied erhaben sein, so sich darüber nicht mehr diskutieren und dafür keine Nachsicht mehr üben lässt.

137. Nach unserer mündlichen Ansprache am 5. März wird also keine Nachsicht mehr geübt werden, auch nicht für die kleinsten Vergehen.
138. Nur Fehlhandlungen aus Nichtwissen oder verständlicher Unvorsicht und dergleichen können noch in Nachsicht behandelt werden, jedoch keinerlei Verstöße mehr, die schon seit Jahren behoben sein müssten.
139. Und ich erkläre nochmals, dass für einen jeden Verstoss der vorgenannten Form ein von uns an euch gegebenes Gut zurückgenommen wird, wobei die ersten Gaben der Rücknahme jene sein sollen, die wir als letztes geben, nämlich die drei Zusagen bezüglich der Kommunikation, der Lehre des Geistes und der persönlichen Fragestellung.
140. Sollte auch das nutzlos sein, dann erfolgt als nächstes die Aufhebung des Schutzes für das SOHAR-Zentrum, danach die Krafterwirkung dort, wonach dann die Neutralisationsörtlichkeit im unteren Raume von ihrer Kraft befreit wird.
141. Würde auch das noch keinen Nutzen bringen, dann erfolgt dasselbe bei der Zirkel-Meditationspyramide, wona...

Billy Das könnt ihr doch nicht machen, denn dadurch würdet ihr allen Gruppemitgliedern die einzige Möglichkeit der Evolution wahrlicher Form nehmen.

Quetzal

142. Wir werden es tun, das ist beschlossen.
143. Es ist keine Änderung mehr möglich.
144. Einmal müssen auch die Gruppenglieder erwachsen werden und sich zudem in eine Disziplin einfügen, die allein gewährleistet, dass endlich die Ziele erreicht werden und die Mission ihre Erfüllung findet.
145. Noch immer ist es leider so, und das ist bei allen Gruppengliedern der Fall, dass nicht erkannt worden ist, dass allein eine bestimmte Ordnung und die Einhaltung und das Zustandekommen einer bestimmten Disziplin erfolgsbringend sein können.
146. Immer noch sind alle Gruppenglieder auch der irren Ansicht, dass Verstöße aus Vergesslichkeit und deswegen getan werden dürften, weil sie doch nur Erdenmenschen seien, die noch der Belehrung bedürften und denen deswegen Nachsicht geübt werden müsste.
147. Eine sehr irrige Ansicht, über die besonders jene Gruppenglieder bereits erhaben sein müssten, die militärische Dienste und Pflichten zu leisten hatten.
148. Ausgerechnet und speziell ihnen müsste schon längst die Erkenntnis und das Wissen gereift sein, dass auch im privaten Leben und speziell in eurer Gruppe ein Erfolg und Bestehen nur dann beschieden sein kann, wenn die Punkte der Verordnungen, Bestimmungen, Ordnungsregeln und Disziplin usw. befolgt und eingehalten werden, wie es auch bei den militärischen Diensten der Fall ist, wo ein jeglicher kleiner Verstoss jeder Form sehr streng geahndet und bestraft wird.
149. Daran wird jedoch auch von jenen nicht gedacht, welche sich in diesen Belangen auskennen und sehr genau wissen, infolge ihrer Kenntnisse von den Armeedienstleistungen her, dass ohne die Einhaltung der gegebenen Ordnung alles nur einem «wildem Haufen Undiszipliniertheit» entsprechen würde, wenn ich wieder einmal in deiner Ausdrucksweise sprechen darf.
150. So wie es sich aber bei der Armee verhält, so verhält es sich auch bei jeder Organisation, in jeder Schule – und gar in Kinderhortschulen –, wobei es sich auch in letzteren bewundernswert bezüglich jener Belange verhält, die bei den Gruppengliedern laufend beanstandet werden müssen.
151. In den Kinderhortungsschulen sind kleine Kinder, wogegen die Gruppenglieder gesamthaft sich als erwachsene Menschen sehen, was deshalb die Frage aufwirft, ob die Gruppenglieder tatsächlich so erwachsen sind, wie sie es gerne sein möchten.
152. Daher wirst du nun sicher auch verstehen können, dass wir nicht die altanstehenden Übel weiterhin dulden können, weshalb wir Massnahmen ergreifen müssen, die als disziplinarische Ahndungen für Verstöße sehr wohl angemessen sind.
153. Wäre uns die Möglichkeit gegeben, Verstöße der Erdenmenschen in Bezug auf Recht und Ordnung nach unseren Massen zu ahnden, dann würden wir die Fehlbaren an Orten und für Zeiten aussetzen, die alle Fehlbaren bestimmt zur Vernunft und zum richtigen und solidarischen Positivhandeln führten.
154. Auch wir haben andererseits unsere Ordnungsregeln, Bestimmungen und Anordnungen, die wir solidarisch nach bestem Können, Vermögen und Wissen zu befolgen haben, ohne die wir niemals zum Stand unseres heutigen Lebens, Wissens, der Liebe, Erkenntnis und des Fortschritts usw. gelangt wären.
155. Nur, bei uns war es damals so, als der Weg des Lebens und der Zukunft durch das gesamte Volk und durch unsere damaligen Führer beschlossen wurde, dass ab dem Zeitpunkt des Beschlusses sich

tatsächlich eine jegliche Lebensform in bewusstem und äusserstem Masse bemühte, die gegebenen Richtlinien, Verordnungen und Bestimmungen usw. zu befolgen und einzuhalten, auch wenn damals noch viele der gleichen irrigen Ansicht waren wie heute die Gruppenglieder.

156. So kam es, dass weniger als 620 Menschen für Fehlhandlungen zur Rechenschaft gezogen und ausgesetzt werden mussten, obwohl unsere Bevölkerung damals mehr denn 238 Millionen umfasste.
157. Wollten wir dieses Verhältnis zu den Erdenmenschen stellen, dann könnte und müsste es in jedem Fall so sein, dass innerhalb einem Sekundenbruchteil nach einem Entschluss niemals wieder ein Verstoss erfolgt.

Billy Man beruft sich aber immer auf das Recht des Fehlermachens.

Quetzal

158. Für den Verstoss gegen einmal gefasste Entschlüsse besteht niemals ein Recht.
159. Fehler können und dürfen nur dort begangen werden, wo noch kein Wissen und keine Erfahrungen bestehen.
160. Denke dabei nur einmal daran, wenn du z.B. Verstösse begehen würdest gegen Bestimmungen usw., die dir genau bekannt sind.
161. Wie könntest du in einem solchen Fall noch deine Aufgabe, Arbeit und Mission erfüllen!
162. Da dir solche Handlungen aber nicht eigen sind und du stets darauf bedacht bist, fortschrittlich zu sein, folgst du dauernd dem Gesetz der Bemühungen, dass nämlich alles besser wird.
163. Das ist auch der Grund dafür, dass du uns dauernd mit neuen Ideen und Wünschen angehst, durch die eine Hilfe für die Gruppenglieder von uns aus entstehen soll, wie z.B. deine Bemühungen darum, dass wir in hörbarer Form zu den Gruppengliedern sprechen sollen, ihnen auf ähnliche Weise die Lehre des Geistes erteilen und ihnen auf persönliche Fragen auch Rede und Antwort stehen sollen.
164. Und nach mehr als 3 Jahren, während denen du uns immer wieder mit diesem Ansinnen sogar oft erregt hast, haben wir uns doch zu diesem Schritt entschlossen, während kein Gruppenglied jemals wusste oder weiss, welche harten Bemühungen deinerseits jeweils sind, wenn wir uns auf Dinge einlassen, an die wir grundsätzlich niemals gedacht haben.
165. Und wahrlich, noch kein Gruppenglied hat jemals daran gedacht, dass alles, was wir bisher für einzelne oder gesamthaft für alle Gruppenglieder jeweils getan haben, einzig und allein nur auf deine unermüdliche Initiative und Hartnäckigkeit zurückzuführen war, weil wir diese Dinge niemals von uns aus getan hätten.
166. Du aber warst dabei immer so bescheiden, niemals verlaublich zu lassen, dass alles nur auf deine unermüdlichen Bemühungen hin von uns getan wurde, angefangen vom Schutz und der Kraftspendung für das SOHAR-Zentrum, hin bis zu Impulsen, die helfend sein sollen für alle, wenn wir dabei von jenen Impulsen absehen, die wir schon vor und seit der Geburt für alle Gruppenglieder spenden.
167. Schon lange sind wir aber bedrückt und fühlen ein Weh in uns, dass alle diese Bemühungen weder respektiert noch erkannt werden, die du seit Jahren für alle Gruppenglieder unternimmst und dass sie sogar missachtet und damit gedankt werden, dass weiterhin Verstösse gegen alles Mögliche erfolgen und aller eigentliche Erfolg und Fortschritt unterbunden werden.

Billy Du sprichst zuviel des Lobes aus, mein Freund.

Quetzal

168. Das ist nicht so, denn endlich sollen die Gruppenglieder einmal wissend werden darüber, wer der eigentliche Initiator aller jener Werte ist, die wir den einzelnen oder gesamten Gruppengliedern im Verlaufe der letzten Jahre zukommen liessen.

Billy Du sprichst zuviel.

Quetzal

169. Deinem Sinn gemäss bestimmt, doch die Wahrheit ist die, dass ich nicht genug Worte finde, um deine diesbezüglichen Verdienste genügend zur Geltung zu bringen, damit die volle Wahrheit von allen jenen Menschen verstanden wird, die vielfach, ja beinahe vollständig deine harten Bemühungen immer wieder zerstören.
170. Der wahrheitlich Leidtragende nämlich bist du, der du dich Jahr um Jahr um Fortschritt und Erfolg und um Vergünstigungen für alle Gruppenglieder bemühst, die dir diese mit Verstössen und Niederschlägen und Vernachlässigung der wahrlichen Lernbemühungen belohnen.

Billy Hör doch endlich auf. Deine Lobhudelei geht mir langsam auf die Nerven, und zudem macht sie mich nur grössenwahnsinnig.

Quetzal

171. Deine Scherze finden heute in mir kein Gehör, andererseits finde ich auch keine weiteren Worte, um weiter darüber zu sprechen.

Billy Dann können wir ja endlich wieder ein Thema aufgreifen, das vernünftiger ist, als sinnlose Lobhudelei. Ich hätte meinerseits auch noch eine ganze Menge Fragen, die mir schon lange auf der Zunge brennen.

Quetzal

172. Die kannst du zu späterem Zeitpunkt anbringen, denn vorderhand habe ich selbst noch verschiedene Belange, die ich jetzt mit dir besprechen muss.

Billy Hoffentlich sind sie weniger in der Form, wie eben die vorangegangenen Sachen.

Quetzal

173. Da kannst du beruhigt sein.

Billy Fein, dann kannst du von mir aus losschiessen.

Quetzal

174. Auch wenn die Dinge nicht dem Rahmen des Vorangegangenen entsprechen, so sind doch noch einige dunkle Punkte anzusprechen.

Billy Und ich dachte, dass das nun wirklich eine Ende habe für heute.

Quetzal

175. Die Formen des noch zu Erklärenden in dunkler Form sind mehr problematischer Natur.

Billy Aha, dann also keine weiteren Beanstandungen.

Quetzal

176. Das ist von Richtigkeit.

Billy Dann leg mal los.

Quetzal

177. Auch wenn es sich um keine Beanstandungen handelt, so sind die zu erwähnenden Belange trotzdem unerfreulich.

178. Wie du ja weisst, haben wir während den letzten Wochen Analysen und Abklärungen über ein jedes einzelne Gruppenglied erstellt, um unsere Aufgabe erfüllen zu können hinsichtlich der Rede- und Antwortstehung, wenn persönliche Fragen an uns gerichtet werden über die Kommunikationsgeräte, wie du das wünschst.

179. Bei diesen Analysen haben wir uns bemüht, selbst das Innerste der einzelnen Gruppenglieder zu ergründen, was wir dir jedoch unter Ausschluss des Wissens der Gesamtgruppenglieder erklären müssen, denn es sind dabei Dinge zutage getreten, die in offener Form noch nicht, sondern frühestens in zwanzig Jahren genannt werden können, infolge Befürchtungen, die zu hegen sind, dass Streitereien und Vorwürfe unter den Gesamtgliedern der Gruppe in Erscheinung treten könnten.

180. Von der einfachen Lüge nämlich, reichen die aufgedeckten Dinge hin bis zum schweren Diebstahl von verhältnismässig hohen Geldbeträgen.

181. Wir konnten aber durch unsere Analysen nun auch verschiedene geheimnisvolle Vorkommnisse aufklären, die, nachdem wir die Sachverhalte kennen, in keiner Weise mehr geheimnisvoll, sondern nur infame Intrigen einzelner Gruppenglieder gewesen sind, oder anderer Personen, die nicht direkt zur Gruppe belangen.

182. Die Tatsache, dass wir uns bemühten, selbst dort Analysen durchzuführen, wo es uns bis anhin nicht erlaubt war, weil wir dafür keine Berechtigung sahen – was jedoch falsch war, wie wir jetzt erkannten – , hat uns Einblick gegeben in Dinge, die uns wahrheitlich Schrecken vermittelten.
183. Nie haben wir uns berechtigt gefühlt anzunehmen, dass in den tiefsten Gefühlen und Gedanken der Erdenmenschen, und zudem in den verschiedensten Gruppengliedern soviel Falschheit, Infamität, Intrigensucht, Lüge und Egoismus vorherrschen, wie wir es durch unsere Analysen ermittelten.
184. Es wurde uns dadurch aber verständlich, warum die verschiedensten Gruppenglieder noch heute nicht die wahrheitliche Freiheit erkannt und diese nicht in sich erschaffen haben und folglich auch nicht danach leben, doch darüber möchte ich mit dir später noch sprechen.
185. Erst möchte ich dir ein Beispiel nennen, hinsichtlich unserer Analysen, was sie im einzelnen ergeben haben.
186. Dabei möchte ich auf eine Person zu sprechen kommen, die nicht mehr bei euch weilt, sondern die ausgeschlossen wurde, die uns und auch euch aber noch weiterhin Probleme aufgibt.
187. Ich spreche dabei Ferdinand Pfeiffenberger an, dessen Kinder in eure Obhut gelangen sollten und unter eure Aufsicht, was jedoch nur möglich wäre, wenn Ingrid und Ferdinand wieder in die Gruppe aufgenommen werden könnten, was jedoch nicht ersichtlich ist.
188. Das darum nicht, weil neuerlich Unfrieden durch die beiden entstehen würde.
189. Doch höre, was ich z.B. bei Ferdinand aus den Analysen ermittelte:
190. Zweimal hast du mich daraufhin angesprochen, dass beim Kaninchenstall die Türen geöffnet und die Kaninchen entwichen seien, weil jemand widerrechtlich sich dort zu schaffen gemacht hatte.
191. Meine Analysen ergaben, dass das eindeutig zu Lasten Ferdinands ging, wie auch verschiedene andere Dinge, die euch unerklärlich waren.
192. Der eine Schwan, von dem du mir berichtet hast, dass er entwichen sei, wurde ebenfalls durch Ferdinands Hand dazu gebracht, aus dem Geflügelhof zu entweichen, wie er sich auch erdreistete, mehrere Hühner dadurch des Lebens zu berauben, indem er ihnen den Hals zudrückte, bis sie erstickten.
193. So aber hat er auch gehandelt mit einer Ente.
194. Jedoch ist damit noch nicht genug, denn weitere Übeltaten haben sich in noch grösserer Zahl ergeben, als du dir vorstellen kannst.
195. Du vermagst dich noch daran zu erinnern, dass bei euch innerhalb sehr kurzer Zeit alle Katzen verschwunden waren, worüber wir auch keine Traurigkeit empfanden, sondern der Ansicht waren, dass damit die Probleme gelöst seien.
196. Das waren sie für uns tatsächlich auch so lange, bis ich durch die Analysen bei Ferdinand feststellte, dass sich zwei der Tiere nicht auf jene Art vom Center entfernten, wie wir angenommen hatten.
197. Eine weisse Katze, ihr nanntet das Tier Molly, wurde von Ferdinand derart verprügelt, in einem Sack eingeschnürt, dass es nach seiner Freilassung unter Schmerzenslauten entwich und andernorts bei andern Menschen Zuflucht suchte.
198. Ebenso misshandelte Ferdinand ein zweites Tier, das er bewusstlos schlug, um es dann mit seinem roten Fahrzeug mehrmals zu überfahren, wonach er das tote Tier dann an jenen Ort warf, wo du es gefunden hast.

Billy Der Kerl sollte auch mal misshandelt werden. Und der Gucker, die rote Katze?

Quetzal

199. Die ist noch immer in der Umgebung des Centers – verwildert.
200. Jedoch hat das mit keiner Tiermisshandlung etwas zu tun.
201. Die eigentliche Verwilderung erfolgte eines Fuchses wegen, mit dem die Katze zusammengeraten war.

Billy Du hast davon gesprochen, dass Ferdinand noch andere Übeltaten begangen habe.

Interne Gruppenangelegenheiten krassester Art: Fehlverhalten von Ferdinand in bezug auf den Missbrauch von Tieren; ehezerstörerische Machenschaften durch Billys Frau sowie krasse finanzielle Unregelmässigkeiten gegenüber Billy und der ganzen Gruppe durch sie; Verrat nach aussen durch Billys Frau, die Tonbandaufnahmen von Belangen der Kerngruppezusammenkünfte an Aussenstehende weitergab, um Billy und der Gruppe Schaden zuzufügen; ebenso gefährliche tätliche Angriffe auf Billys Leben mit Messern, Beilhammer, Scheren und anderen Gegenständen sowie Morddrohungen gegen ihn; Verleumdungen und Verunglimpfungen Billys durch seine Frau gegenüber Gruppemitgliedern und Aussenstehenden usw. usf.

Billy Dann schiess mal los, mein Freund.

Quetzal

202. Gegen Ende des Monats März erfolgt abermals der uns unverständliche Vorgang der Zeitvorverschiebung, die auch durch die Menschen der Schweiz vorgenommen wird.
203. Es wird dieser unverständliche Vorgang als Sommerzeit bezeichnet, der normale und festgelegte Rhythmen stört und beeinträchtigt.
204. Dabei fällt in keiner Weise ins Gewicht, dass durch diese Sommerzeit die Menschen eine Stunde früher als üblich zu ihren Arbeitsleistungen antreten müssen, so dass durch diese unverständliche Dummheit einmal festgelegte Rhythmen und Zeitpunkte stark beeinträchtigt werden, wodurch Störungen auftreten, die nicht behoben werden können.
205. Bei euch werden so z.B. die Meditationen gestört, einerseits weil die Zeit verschoben wird, wodurch der normale Rhythmus beeinträchtigt wird, und andererseits weil alle unsere Überwachungs- und Impulsgeräte auf die bestehenden, bestimmten Zeiten justiert sind und die wir in ihrer Zeitfunktion nicht einfach ändern können, weil sie ausgerichtet sind nach der wahrheitlichen, effektiven Solarzeit.

Billy Das war aber im letzten Jahr noch nicht der Fall, oder?

Quetzal

206. Das ist von Richtigkeit.
207. Der Grund dafür, dass es jetzt so geregelt wurde, liegt darin, dass wir eine weitere Hilfe für alle Gruppenmitglieder in Erwägung zogen, die in einer fixierten Zeitmeditation besteht, festgelegt nach den wertvollsten Zeitpunkten der Solarzeit.
208. Zu den festgelegten Zeitpunkten sind alle erforderlichen Kräfte in ihrem Potential am höchsten, weshalb von uns diese Zeiten ausgewählt wurden.
209. Tritt nun jedoch wieder die Dummheit der Sommerzeit in Kraft, dann wird alles zerstört, wobei auch die Bemühungen der Meditation sinnlos, kraftlos und nutzlos werden.

Billy Idiotisch – ich meine das mit der Sommerzeit. Würden die Menschen etwas logischer und schlauer denken, dann wäre diese Sommerzeit überhaupt nicht erforderlich. Das einfachste wäre nämlich, wenn während des ganzen Jahres der morgendliche Arbeitsbeginn nicht um 7 Uhr, sondern um 6 Uhr wäre. Dadurch müsste keine Sommerzeit eingeführt werden, damit am Abend eine Stunde mehr Freizeit sein könnte. Das Arbeitsende am Abend wäre dann zudem während des ganzen Jahres immer um 16 Uhr, was dem Menschen noch weitere Vorteile brächte. Dass die Menschen jedoch so weit denken und vernünftige Lösungen finden, das ist zuviel verlangt. Doch ich finde, was ihr bei euch auf Erra tun könnt, das sollte auch für die Menschen der Erde gut und billig sein. Gerade dass ihr auf Erra zwischen der sechsten und achten Morgenstunde viel reguläre Pflichtarbeiten erledigt und danach tun und lassen könnt was ihr wollt, das habe ich ganz prima und vernünftig gefunden, und ich frage mich dabei nur, warum diese Vernunftslösung nicht auch auf der Erde so gehandhabt werden kann. Hier auf der Erde habe ich nur ein einziges Mal erlebt, dass dieses System in dieser Form gehandhabt wurde, bei Direktor Demuth, wo es wunderbar geklappt hat.

Quetzal

210. Das ist mir bekannt, du hast ja auch darüber gesprochen auf Erra, als wir uns über dieses Problem unterhielten.

Billy Wie wäre es, wenn wir im Center einfach die Sommerzeit hinsichtlich der Meditation ausser acht lassen würden und die alte Zeit beibehalten in dem Sinn, dass wir, gemäss der Sommerzeit, die Meditationen einfach eine Stunde nachverschieben. Die für uns wichtigen diesbezüglichen Uhren lassen wir einfach so weiterlaufen, wie sie jetzt arbeiten, und nach diesen Uhren halten wir dann unsere Verpflichtungen ein.

Quetzal

211. Das ist eine sehr gute Idee, und es ist gar die Lösung des Problems.
212. Daran hätte auch ich denken sollen.

Billy Hast du ja jetzt. Dann würde dies also in Ordnung sein?

Quetzal

213. Wenn ihr diese Belange so handhabt, dann bleiben alle Werte im gegebenen Rahmen vollumfänglich bestehen.
 214. Deine Lösung ist von absolut vollem Wert.

Billy Dann sollten wir aber noch dazu sehen, dass wir auch bezüglich unserer zu verrichtenden Arbeiten und bezüglich des Nachtessens bessere Lösungen finden, denn wenn die Zeit für die Änderungen kommt, dann muss ich darüber mit Engelbert reden. Mein Vorschlag wäre daher der, dass wir das Abendessen auch von 17.45 bis 18.15 Uhr festsetzen, um danach bis 20.45 Uhr zu arbeiten, wonach dann an den Meditationstagen die Gruppemeditation stattfinden kann. An den übrigen, freien Tagen, wie Dienstag, Donnerstag und Samstag, gilt bezüglich des Essens dann dieselbe Zeit, wobei dann nötigenfalls danach länger als nur bis 20.45 Uhr gearbeitet werden kann. Auch sonntags müssen wir wieder arbeiten, so auch da etwas geleistet wird. Die Meditation wäre am Sonntag dann um 16.00 Uhr, wochentags um 21.00 Uhr. Auch die im SOHAR-Zentrum stattfindenden Einzelmeditationen müssten natürlich gemäss der alten Zeit eingehalten werden.

Quetzal

215. Ähnliche Entschlüsse habe auch ich gefasst, wobei die deinen jedoch präziser sind, weshalb ich anweisen will, dass diese durchgeführt werden müssen.
 216. Der Beginn dafür soll sein einen Tag vor der Inkrafttretung der Sommerzeit.
 217. Das wäre meines Wissens am 26. März.
 218. Dazu habe ich aber noch folgendes zu erklären:
 219. Wir haben zusammen mit dir errechnet, dass ab 1. Januar 1985 die Finanzlage und die Arbeitskraftaufbringung der Gesamtgruppe so weit fortgeschritten sein muss, dass die Auswärtsarbeitenden ab diesem Zeitpunkt voll im Center beschäftigt werden können.
 220. Das bedingt aber, dass von jedem einzelnen Gruppenglied voller Einsatz geleistet wird und dass alles Erforderliche der Neuerungen aufgebaut wird, wodurch erst ein Verdienst im Center gewährleistet werden kann.
 221. Wird jedoch in der alten und bisherigen Weise weitergearbeitet, dann ist dieses Ziel nicht zu erreichen.
 222. Die Gruppenglieder müssen vermehrt zum Einsatz bereit sein, intensiver und rationeller sowie freudiger arbeiten.
 223. Silvano z.B. lässt neuerlich in seinen Leistungen gewaltig nach, und seine lethargische Arbeitsweise ist wieder in vollem Masse durchgebrochen.
 224. Er benötigt so für Arbeiten, die 25 Minuten Zeit benötigen, volle 3 bis 3 1/2 Stunden, wie ich festgestellt habe.
 225. Ist zudem das Wetter nicht gerade sonnig, dann zieht er diese Zeit noch mehr in die Länge.
 226. Ändern sich dieses Verhalten und seine unter dem Minimalsten stehenden Leistungen nicht umgehend, dann ist es erforderlich, dass er durch eine andere Kraft ersetzt wird, was Taljda arrangieren wird, die meine Vertretung bis Mitte Jahr übernehmen wird.
 227. Sie ist von mir angewiesen, bis Ende April diese Dinge zu beobachten und nötigenfalls neue Entschlüsse zu fällen.
 228. Auch bei Thomas muss mehr auf Einsatz geachtet werden, denn er nimmt zu sehr Rücksicht auf sich selbst, wie das auch der Fall ist bei Freddy.
 229. Anfallende Arbeiten sehen sie selbst nicht, so aber auch nicht die Möglichkeit, in Selbstinitiative solche Arbeiten selbständig zu erledigen.
 230. Thomas legt zudem zuviel Gewicht auf seine körperlichen Benachteiligungen und dadurch in Erscheinung tretende Übel.
 231. Darüber sollte er dringendst nachdenken.
 232. Louis arbeitet gemäss seinem Können sehr gut, jedoch tendiert er stets mit der Möglichkeit, zu sehr viel späterem Zeitpunkt zur Pflichterfüllung zu erscheinen, als es von mir angeordnet ist.
 233. Die Gefahr, dass das bald wieder zur Alltäglichkeit bei ihm wird, ist bereits wieder sehr gross.
 234. Auch Sissi muss vermehrt ihre Pflichten erfüllen, und ab Monat Mai gilt auch für sie, dass sie monatlich zu einer jeden regulären oder irregulären Zusammenkunft zu erscheinen hat, im letzteren Fall, wenn es erforderlich ist.
 235. Die statutenmässig gegebenen monatlichen Zusammenkünfte jedoch hat sie einzuhalten.
 236. Das gilt künftighin für alle – auch für Neuglieder.

237. Als einzige Ausnahme kann nur noch Margareth geltend gelassen werden, deren finanziell prekäre Lage uns bekannt ist.
238. Auch Maria und Conny müssen ab dem Monat April vermehrt und intensiver zur Gemeinschaftsarbeit herangezogen werden, so aber auch alle übrigen, weil nur dadurch die erforderlichen anfallenden Arbeiten getan werden können, die zum Ziel führen sollen.
239. Taljda wird darum bemüht sein, gemäss meiner Anweisung, wer welche Arbeiten zu verrichten hat und zu welchen Zeitpunkten.
240. Ende des Monats März oder zu Beginn des Monats April wird sie die diesbezüglichen Anweisungen erlassen, wobei sich alle Gruppenglieder klar darüber sein müssen, dass Taljda weder wankelmütig noch beeinflussbar ist in irgendwelchen Dingen, so ihre Anweisungen strikte befolgt werden müssen, ansonsten sie unnachsichtig und konsequent durchgreift und die Sanktionen durchführt, die im Falle von Verstössen vorgesehen sind.

Billy Etwas miliärisch, aber ich finde, dass Disziplin usw. notwendig ist. Selbst im Zivilschutz herrscht diesbezüglich mehr Ordnung, als es bei uns oft der Fall ist.

Quetzal

241. Das ist von Richtigkeit, auch wenn unserer Ansicht nach dieser von dir angesprochene Zivildienst eine Zumutung für den Erdenmenschen darstellt und uns unverständlich ist, wie erwachsene Menschen solche sinnlose und dumme Spielereien mitmachen können, die zudem noch sehr viel finanzielle Mittel verschlingen, die zur wahrheitlichen Notlinderung auf der Erde bessere Verwendung finden könnten.

Billy Dein Wort in das Ohr aller jener, welche kindisch diesen Mist ersinnen und durchführen – was nicht für das Militär selbst gilt.

Quetzal

242. Auch wenn sie meine Worte hören könnten, ihr Sinnen und Trachten würden die Verantwortlichen trotzdem nicht ändern, denn in ihrem Denken und Handeln sind sie primitiv, dumm und kindisch.

Billy Wem sagst du das.

Quetzal

243. Ich weiss, mein Freund, wir sollten nun jedoch über andere Dinge sprechen, denn wir können nicht die ganze Nacht über solche Belange disputieren.

Billy Natürlich.

Quetzal

244. Als ich dir die letzten Voraussagen erklärte, befassten wir uns auch mit dem Gedanken dessen, ob solche Voraussagen endlich nutzvoll sind oder nicht.
245. Seither habe ich mich bemüht, darüber verschiedene Analysen herzustellen, die ergeben haben, dass bei einem kleinen Prozentsatz Erdenmenschen solche Voraussagen auf recht fruchtbaren Boden fallen, wobei jedoch das Gros der irdischen Menschen wohl Notiz, jedoch keine Rücksicht darauf nimmt, so beim Gros auch kein Erfolg einer bewussten Wandlung zum Besseren zu erwarten ist.
246. Der kleinere Prozentsatz jedoch, der sich der Voraussagen annimmt und gewisse Wandlungen positiver Form in sich erzeugt, dürfte es des Wertes sein, dass wir weiterhin solche Voraussagen abgeben.

Billy Das ist erfreulich. Dann willst du also ...?

Quetzal

247. Das ist von Richtigkeit.

Billy Ich dachte, dass, wenn schon, dies erst im März soweit sein soll.

Quetzal

248. Bis zum Monat März dieses Jahres habe ich dir solche Voraussagen gegeben.

249. Über die folgende Zeit danach hast du aber keine weiteren Angaben von meiner Seite.

Billy Ich erinnere mich daran, doch ich dachte, dass du mir, wenn eben schon, neue erst im März geben wirst.

Quetzal

250. Wie ich dir schon erklärt habe, verlasse ich die Erde für einige Monate.

251. Aus diesem Grunde bin ich im Monat März also nicht hier, weshalb ich dir dann auch keine Voraussagen übergeben könnte.

Billy Entschuldige, ich habe eine etwas lange Leitung.

Quetzal

252. Du hast im Moment nicht an meine Worte gedacht, die dir besagten, dass ich abwesend sein werde.

Billy Dazu kann ich ja jetzt auch sagen: Das ist von Richtigkeit.

Quetzal

253. Das ist von Richtigkeit.

Billy Eben, dachte ich es mir doch. Es konnte ja nicht anders kommen.

Quetzal

254. Viele Menschen haben bestimmte Redewendungen, so auch ich.

Billy Sicher, das ist von Richtigkeit, doch zuviel wird schon langweilig.

Quetzal

255. Spass muss auch sein.

Billy Wenn nicht, dann wäre ich schon längstens versauert. Doch mach nun schon.

Quetzal

256. Mit den Voraussagen endete ich also im Monat März 1983.

257. Wenn ich dort nun weiterfahre mit den Erklärungen, dann muss ich auf ein Geschehen greifen, das sich in Israel zutragen wird.

258. Dort nämlich wird der Massenmörder Begin endlich in seiner Macht eingeschränkt werden, weil ein neuer Ministerpräsident die Macht ergreifen wird, und zwar ein arger Gegenspieler von Begin.

259. So fällt Begin endlich ins Hintertreffen und verliert sehr viel seiner Macht.

260. Danach treten dann erst einmal wieder Naturereignisse in Erscheinung, die weltweit von sich reden machen werden und die leider auch wieder mit Menschenleben beklagt werden müssen.

261. Um die Monatswende März-April, also in weniger als einem Monat, wird der Vulkan Ätna in Sizilien wieder grosse Massen seines glühenden Innern auswerfen und viel Schaden anrichten, wo-

Chaim Herzog neuer Präsident

22. März. Mit einer Überraschung endet die Wahl des neuen Staatspräsidenten in Israel: Chaim Herzog, der Kandidat der oppositionellen Arbeiterpartei, erhält 61 von 120 Stimmen, obwohl die Regierungskoalition unter Ministerpräsident Menachem Begin über 64 Sitze in der Knesset verfügt. Der Kandidat der Koalition, Professor Menachem Elon, erhält nur 57 Stimmen. Die überraschende Wahl Herzogs gilt als schwere innenpolitische Niederlage für Begin. Bereits 1978 war mit Itzhak Navon ein Mitglied der Opposition ins höchste Staatsamt gewählt worden.

Chronik 1983
Chronik-Verlag, Dortmund
Dienstag, 22. März 1983



Ex-Premier Menachem Begin

Rücktritt von Menachem Begin

15. September. Der israelische Ministerpräsident Menachem Begin tritt von seinem Amt zurück. Krankheit, Depression und politische Fehlschläge – der Einmarsch in den Libanon im Juni 1982 hat die Konflikte mit den arabischen Nachbarstaaten und den Palästinensern verschärft, Israel steht vor großen wirtschaftlichen Problemen – haben zu seiner Amtsaufgabe geführt.

Begin wurde am 16. August 1913 in Brest-Litowsk geboren. 1929 trat er dem »Betar« bei, einer radikalen zionistischen polnischen Jugendbewegung. Nach seiner Auswanderung nach Palästina 1942 erlangte er eine führende Position in der jüdischen Untergrundbewegung »Irgun Zvai Leumi«, die einen Guerilla-Krieg gegen die britische Mandatsregierung führte. Seine Erfahrungen während der Herrschaft des Nationalsozialismus – seine Eltern und sein Bruder kamen ums Leben – und im Kampf um einen autonomen jüdischen Staat haben ihm die Überzeugung vermittelt, Israel könne sich nur mit Waffengewalt das Überleben sichern.

Begin wandte sich strikt gegen Verhandlungen mit der PLO und gegen einen Palästinenserstaat.

1977 wurde Begin Ministerpräsident, 1978 schloß er mit Ägypten das Abkommen von Camp David, das ihm 1978 den Friedensnobelpreis einbrachte, jedoch keine Basis für eine breite Nahost-Friedensregelung liefern konnte (* 11. 10.).

Chronik 1983
Chronik-Verlag, Dortmund
Donnerstag, 15. Sept. 1983

30. Hochwasser an Rhein, Neckar, Saar und Mosel führt zu Überschwemmungen, denen im Bundesgebiet sieben Menschen zum Opfer fallen. →

*Chronik 1983
Chronik-Verlag, Dortmund
Mittwoch, 30. März 1983*

Durch starke Regenfälle kommt es zu Überschwemmungen in Süd- und Westdeutschland. Besonders betroffen sind die Städte Trier, Köln und Bonn.

*Chronik 1983
Chronik-Verlag, Dortmund
Samstag, 9. April 1983*

Bei einem schweren Erdbeben kommen in der südwestkolumbianischen Provinzhauptstadt Popayan mindestens 300 Personen ums Leben. 1500 Schwerverletzte werden mit Rettungshubschraubern in umliegende Krankenhäuser geflogen. Tausende von Menschen sind obdachlos.

*Chronik 1983
Chronik-Verlag, Dortmund
Karfreitag, 1. April 1983*

Altstadt überflutet

30. Mai. Die Überschwemmungen durch das nunmehr langsam zurückgehende Hochwasser an Rhein, Mosel, Neckar und Saar haben zum Tod von sieben Menschen und zu Sachschäden in Millionenhöhe geführt. In Köln stieg das Hochwasser auf 9,96 m, es erreichte damit den zweithöchsten Stand seit 1925/26 (10,69 m). In der Kölner Altstadt, die bereits im April stark vom Hochwasser betroffen war, standen die Fluten bis zu 1,50 m hoch. Am Niederrhein stehen mehrere tausend Hektar Acker- und Weideland unter Wasser.

*Chronik 1983
Chronik-Verlag, Dortmund
Montag, 30. Mai 1983*

Lavastrom umgeleitet

14. Mai. Der Lavastrom des seit 50 Tagen aktiven Vulkans Ätna auf Sizilien, der zwei Ortschaften bedroht, wird durch eine Explosion in 2100 m Höhe teilweise in ein künstliches Bett umgeleitet. Die Sprengung der erkalteten Lavawand ist jedoch nicht vollständig gelungen; die glühende Lava fließt in der alten Rinne mit unverminderter Geschwindigkeit. In dem neuen Bett hat die Lava einige Stunden nach der Explosion mehrere 100 m zurückgelegt. Nach zwei Tagen erstarrt sie jedoch und verschließt die Bresche.

Köln meldet »Land unter«

30. 5. Köln. Nachdem in der Nacht das Hochwasser in Köln mit 9,96 m seinen höchsten Stand seit 1947 erreicht hat, fallen fast überall an Rhein, Neckar, Mosel und Saar die Pegelstände. Sieben Menschen verloren ihr Leben, der Sachschaden bewegt sich in Millionenhöhe. In der Kölner Altstadt, die besonders hart betroffen ist, standen die schmutzig-braunen Fluten bis zu 1,50 m hoch. Auch rasch gezimmerte Laufstege halfen nicht mehr weiter. Die Anwohner konnten ihre Häuser nur noch mit Booten erreichen. Feuerwehr und Technisches Hilfswerk sind pausenlos im Einsatz, um Keller leer zu pumpen

und Hausrat zu bergen. Versicherungen haften zwar bei Wasserschäden und Rohrbrüchen, aber gegen Hochwasser schützt noch immer keine Police. Gleichwohl versuchen die Kölner der »Sintflut« mit rheinischem Humor zu begegnen. Da ist schon von »Klein-Venedig« die Rede, und Gastwirte servieren den Schaulustigen ein »Hochwasser-Menü« zum Sonderpreis. Ähnlich wie in Köln sieht es in zahlreichen Gemeinden an der Mosel aus. Nach ungewöhnlich heftigen Regenfällen melden auch Trier, Bernkastel-Kues und Cochem »Land unter«.

*Chronik 1983
Chronik-Verlag, Dortmund
Montag, 30. Mai 1983*

*Chronik 1983
Chronik-Verlag, Dortmund
Samstag, 14. Mai 1983*

»Jahrhundertssommer«: Wärmer als am Mittelmeer

Den ganzen Juli über bescheren ein wolkenloser Himmel und warme Luftströmungen aus der Sahara ganz Europa einen »Jahrhundertssommer« mit deutschen Hitzerekorden um 39 °C im Schatten. Höchstwerte werden im Rhein-Main-Gebiet und am Oberrhein gemessen. In Nord- und Mitteleuropa ist es zeitweise wärmer als an den Stränden Spaniens und Italiens. Auf der Suche nach ein wenig Abkühlung stürmen die Bundesbürger Schwimmbäder, Seen und Strandbäder: Die Freibäder melden Besucherrekorde und die Zufahrtswege zu einigen Baggerseen müssen wegen Überfüllung gesperrt werden. Die Wassertemperaturen erreichen am Chiemsee und am Bodensee über 24 °C. Knapp wird infolge der tropischen Hitze das kühle Naß aus der Flasche: Die Nachfrage nach alkoholfreien Durstlöschern kann von der Getränkeindustrie kaum noch befriedigt werden. Hitze und Trockenheit führen in einigen Regionen zu Schwierigkei-

ten bei der Wasserversorgung. In zahlreichen Orten wird das Trinkwasser knapp, Grünanlagen und Gärten müssen vertrocknen. Um

die öffentlichen Grünanlagen zu bewässern werden in West-Berlin die Wasserwerferwagen der Polizei eingesetzt. Begeistert von dieser

unkonventionellen und friedlichen Nutzung der Fahrzeuge, stellt sich auch so mancher erhitzte Passant unter die erfrischende Dusche.



Picknick im Wärsfall: Weil die Hitze in der Innenstadt kaum noch zu ertragen ist, versuchen die Städter zumindest am Wochenende, in nahegelegene Grünanlagen und Freibäder zu fliehen. Wie hier in Berlin nutzen viele Familien die städtischen Parks als »zweites Wohnzimmer«. Ein Picknick mit Grill und Kühltasche läßt Urlaubsstimmung aufkommen.

Chronik 1983; Chronik-Verlag, Dortmund, Juli 1983

Überschwemmungskatastrophe im Baskenland

28. August. Sintflutartige Regenfälle im spanischen Baskenland und in angrenzenden Provinzen führen zu den größten Überschwemmungen in Nordspanien seit Menschengedenken. Das Ausmaß der Schäden ist nicht abzusehen, wahrscheinlich sind 39 Menschen ums Leben gekommen. Alle Flüsse im Basken-

land sind über ihre Ufer getreten, das Hochwasser hat Dutzende von Ortschaften eingeschlossen sowie zahlreiche Häuser und Brücken zerstört. Die Wasser-, Gas- und Stromversorgung ist unterbrochen, Straßen und Eisenbahnlinien sind nicht befahrbar. In Bilbao (Foto) erreicht das Wasser eine Höhe von fünf Metern.

Chronik 1983, Chronik-Verlag, Dortmund, Sonntag, 28. August 1983

nach dann, nur wenige Tage danach, im Staate Kolumbien mit einem Erdbeben zu rechnen ist, das an die eintausend Menschenleben und zumindest die völlige Zerstörung der halben Stadt Papayan fordern wird.

Billy Diese Beben enden wohl nie, und die Menschen werden auch nicht schlauer dadurch.

Quetzal

262. Das ist von Richtigkeit.

Billy Ich frage mich schon lange, wie eigentlich unsere eigenen Leute, die Gruppemitglieder auf diese Geschehen und vor allem auf die Tatsache in sich reagieren, dass ihr alles immer so sehr genau voraus-sagen könnt. Verfügst du diesbezüglich über irgendwelche Kenntnisse?

Quetzal

263. Teilweise habe ich darüber Analysen erstellt, wobei ich auch noch auf Tatsachen gestossen bin, die recht unerfreulicher Natur sind.

264. Im allgemeinen jedoch sind die Gruppenglieder beeindruckt.

Billy Und, was ist das Unerfreuliche?

Quetzal

265. Eigentlich liegt eine krasse Unerfreulichkeit nur in einem Fall vor.

Billy Muss ich dir die Antworten wieder einzeln herauslocken?

Quetzal

266. Du dürftest selbst wissen, bei wem diese Unerfreulichkeit in Erscheinung tritt, nämlich bei Elsa.

267. Weder die Voraussagen noch die Tatsache der jeweils eintreffenden Geschehnisse beeindruckten sie gross.

268. Ihr Denken, Fühlen und Handeln hat sich schon zu lange von der Erfüllung der Mission und von der Wahrheit entfernt, als dass sie auch in diesen Belangen noch klar sehen könnte.

269 Sie hat sich von allem, und insbesondere von der Wahrheit, sehr entfremdet, weil sie nur sich selbst sieht und ihre eigene Person und ihre eigenen Belange egoistisch und rechthaberisch überbewertet.

270. Sie ist sehenden Auges blind geworden, einerseits durch ihre Eigensucht und andererseits durch Aussen-beeinflussungen, wobei ehemalige Gruppenglieder einen massgebenden Einfluss haben.

271. Ihre Wahrheitserkenntnis ist dabei sogar derart entartet und ausgeartet, dass sie selbst die kleinsten Wahrheiten schon seit Jahren nicht mehr zu erkennen vermag und gar unsere Existenz in Frage stellt.

272. Seit langer Zeit schon befassen sich ihre irrenden und falschen Gedanken mit Ideen dessen, dass du dich bezüglich uns und unserer Existenz schwindlerisch betätigen würdest und dass wir nur die Aus-geburtsphantasie seien.

273. Sie daraufhin jedoch anzusprechen wäre von dir sinnlos gehandelt, denn sie hat sich bereits in einem Lügengewebe derart verstrickt, dass sie diese Tatsache mit allen Mitteln leugnen würde.

274. Ihre schwere und krankhafte Sucht der Rechthaberei, des Selbstmitleides, der Herrschsucht und aller anderen durchgebrochenen Übel lassen sie die Wahrheit nicht mehr geltend sein, weshalb sie mit allen Mitteln jegliche Wahrheit mit Unwahrheiten überdecken will, wobei es oftmals bereits so ist, dass sie gar an ihre eigenen falschen Behauptungen und Unwahrheiten glaubt.

275. Diese Tatsache habe ich bereits damals das erste Mal festgestellt, als wir für jedes einzelne Gruppen-glied Analysen anfertigten, die Elsa in ihrem Fall rechthaberisch und für uns beleidigend als falsch und als aus der Luft gegriffen bezeichnete, wobei sie uns, besonders Ptaah und mich, noch unflätig be-schimpfte.

276. Wie ich dir damals ja erklärte, sahen wir uns dadurch genötigt, einige Impulsformen einzustellen, die seit ihrer Geburt auf Elsa ausgestrahlt wurden.

277. In Ermangelung dieser Impulse verhedderte sie sich immer mehr und wich immer mehr von ihren Be-stimmungen und deren Erfüllung ab.

278. Und jetzt, da sie allem in bössartiger Weise noch fremder geworden ist, sehe ich mich gezwungen, weitere Impulsformen zu unterbinden, wodurch auch ihre Initiative und Konzentration im Privatleben und bezüglich ihrer Privatarbeit als Handarbeitslehrerin rapide abnehmen und absinken wird, wobei

auch ein psychischer und körperlicher Zerfall stattfinden wird, der aber einen sehr langsamen Fortgang nehmen wird.

279. Dadurch wird gegeben, dass sie aus unserem Schutz entweicht, wie auch aus ihrer Gruppenangehörigkeit und sie natürlich ihrer eigenen Ablebensbestimmung entgegenlebt, die wir durch unsere Impulse beeinflusst und aufgehoben hatten, damit sie hätte ihre Aufgabe erfüllen und noch lange Zeit hätte lernen können.
280. Unter den gegebenen Umständen jedoch, mit ihrem falschen und querulantenhaften Tun, Denken und Handeln, sehen wir keinen Grund mehr, sie nicht ihrer eigenen und von uns unbeeinflussten selbstzerstörerischen Bestimmung preiszugeben, wodurch sie sich ins eigene Verderben und Abseits manövriert.
281. Durch die neuerlichen Impulsabbrüche wird sich bereits in einem Monat bei ihr alles derart verschlimmert haben, dass sie in ein Stadium der gegenwehrlosen Hilflosigkeit einfließen wird, aus dem sie sich nicht mehr herauszuarbeiten vermag und Besserung herbeisehnen wird.
282. Das, wenn sie sich nicht eines Besseren und wieder der Wahrheit und der Erfüllung ihrer Pflichten im Bezüge auf die Mission und Verantwortung besinnt, wonach wir bereit wären, sämtliche Impulse wieder auf sie einwirken zu lassen, wodurch sich für sie alles wieder zum Guten wenden und sie weit über ihre eigene Lebenszielbestimmung hinaus lernen würde.

Billy Ihr würdet ihr also wieder helfen, wenn sie sich besinnen und sie auf den richtigen Weg zurückkehren würde?

Quetzal

283. Das ist von Richtigkeit, denn einerseits hat sie sich ja bestimmte Aufgaben selbst für die Erfüllung der Mission bestimmt, und andererseits haben wir derart viel an Arbeit in Elsa investiert, schon seit Jahrzehnten, und speziell während ihrem augenblicklichen Leben, dass wir nur erfreut sein könnten, würde sie sich zur Wahrheit zurückwandeln.

Billy Vielleicht wäre es doch gut, wenn ihr einmal aufgezeigt würde, was ihre früheren Persönlichkeiten und Leben wirklich gewesen sind und dass diese vielfach keineswegs in grosser Zahl gut waren. Im weiteren sollte man diesbezüglich auch einmal die Verrücktheiten im Bezüge auf mich abstellen, denn immer wieder werden irgendwelche Verstorbene herangezogen, die ich in früheren Leben gewesen sein soll. Gegenwärtig, und schon seit längerer Zeit, dichtet man mir an, dass ich einst Karl Marx und Nostradamus gewesen sei.

Quetzal

284. Das ist mir bekannt, und langsam muss dir dieses dumme Gerede wohl lästig werden.

Billy Das tut es, und ganz besonders deshalb, weil ich weiss, dass diese Vermutungen nicht stimmen.

Quetzal

285. Diese Belange sollen dich nicht mehr weiter stören, denn Eva wird sich um diese Sache bemühen, um bezüglich deiner früheren Leben einige Daten zu nennen.
286. Sie beschäftigt sich schon lange damit, wobei ich ihr auch dementsprechende Impulse zusende.
287. Ihre bisherigen Kenntnisse darf sie bedenkenlos nennen, wonach sich dann einiges glätten wird.
288. Hinsichtlich Elsa und den andern Gruppengliedern arbeiten wir ja daran, die Daten zusammenzutragen, wobei es allerdings, zumindest gegenwärtig, fraglich ist, ob hinsichtlich Elsa noch mehr genannt werden soll.
289. Die Erfahrungen mit ihr hinsichtlich dieser Belange sind leider sehr negativ.

Billy Das weiss ich – leider.

Quetzal

290. So werden wir darüber erst Rat halten müssen.

Billy Dann müssen wir eben sehen, was die Ratgebung ergibt.

Quetzal

291. Das ist von Richtigkeit.

Billy Wieder einmal – ja.

Quetzal

292. Über diese Belange sollten wir nun aber genug gesprochen haben, denn obwohl sie von Wichtigkeit sind, dürfen wir nicht zu viel kundgeben – wenigstens jetzt noch nicht.

293. Andererseits habe ich dir anderes zu erklären, von dem wir wieder abgewichen sind.

Billy Richtig, mach also weiter.

Quetzal

294. Wenn du wirklich keine Fragen mehr hast?

Billy Fragen habe ich immer.

Quetzal

295. Das kann bei dir ja auch nicht anders sein; welche Frage hast du denn noch?

Billy Etwas völlig anderes, nämlich bezüglich des Mondes. Dort droben sind doch eine Unmenge Krater, wie z.B. auch auf dem Merkur oder auf anderen SOL-Trabanten und Planeten. Es nimmt mich nun einmal wunder, wann der letzte grosse Meteoreinschlag auf dem Erdtrabanten stattgefunden hat, wie gross das Geschoss war und woher dieses zu unserem Mond fand.

Quetzal

296. Der letzte Grosseinschlag erfolgte durch einen Meteoriten im Jahre 1178, und zwar während einer Neumondzeit, wobei sich der Einschlag auf dem oberen östlichen Mondviertel ereignete.

297. Der Ursprung des Meteoriten, so wurde damals von unseren Vorfahren festgehalten, lag im Asteroidengürtel, der zwischen Mars und Jupiter seine Bahn um die Sonne zieht.

298. Die damaligen Nachforschungen ergaben, dass im Jahre 408 v. Chr. sich aus uns unerklärlichen Gründen ein 1728 Meter durchmessender Meteorit aus dem Asteroidenverband löste, eine torkelnde Umkreisbahn um die Sonne einschlug und sich immer mehr der Erde näherte.

299. Im Jahre 1178 n. C h r. war es dann soweit; mit direktem Kurs auf den Erdtrabanten stürzte er unweit der von der Erde sichtbaren Lichtgrenze des Mondes auf dessen Oberfläche.

300. Es erfolgte dabei eine gewaltige Explosion, die Lichtwellen und Gesteine so hoch über die Mondoberfläche schleuderte, dass der Aufschlag sogar von blossen Auge von der Erde aus beobachtet werden konnte.

Billy Dann muss es aber wirklich gigantisch gewesen sein.

Quetzal

301. Das war auch so, das ist von Richtigkeit.

Billy Könntest du mir vielleicht einmal bezüglich solcher Dinge noch weitere Angaben machen?

Quetzal

302. Das kann der Fall sein, auch hinsichtlich anderer Vorkommnisse, die dich interessieren.

Billy Gut, dann werde ich zu späterem Zeitpunkt wieder darauf zurückkommen.

Quetzal

303. Das solltest du, doch nun möchte ich dir von weiteren kommenden Dingen berichten.

304. An Naturkatastrophen und politischen wichtigen Ereignissen gibt es zumindest bis Mitte des Jahres 1983 nichts zu berichten.

305. Es werden wohl Erdbeben in verschiedenen Ländern in Erscheinung treten, so z.B. auch in Kalifornien, wobei speziell San Francisco leidtragend sein wird.

306. Auch Überschwemmungen und Trockenheiten werden von sich reden machen, doch sind sie ebenso wenig gross nennenswert wie auch nicht die ungewöhnliche Grossaktivität des Vulkans Ätna auf Sizilien, dessen Lavaströme durch Menschenhand umgeleitet werden sollen.

307. Auch zwei grosse Sturmfluten in Amerika und anderswo sind kaum erwähnenswert.

- 308. Was jedoch erwähnenswert ist, das bezieht sich auf die Krankheit AIDS, die ab 1983 sich sehr schnell ausbreiten und viele Opfer fordern wird.
- 309. Diese Seuche wird von Amerika auch nach Europa eingeschleppt und bis Mitte Jahr bereits viele Tote fordern – auch in deinem Heimatland, der Schweiz.



Krankheit AIDS wird Medienthema

Die tödlich verlaufende Infektionskrankheit AIDS (Acquired Immune Deficiency Syndrome) erregte erstmals 1981 in den USA Aufsehen, als bei zahlreichen Homosexuellen Lungenentzündungen, Lymphdrüenschwellungen und Hauttumore festgestellt wurden. Die offizielle Zahl der Erkrankten in den USA stieg von 800 Ende letzten Jahres auf 1350 im April 1983. Zunehmende AIDS-Fälle in Europa rufen auch in der Bundesrepublik verstärkt Besorgnis hervor. Mehr und mehr greifen die Medien das Thema auf, versuchen Ursachen und Symptome wissenschaftlich zu ergründen oder gefährdete Risikogruppen auszumachen. Angst vor einer modernen Pest oder mysteriösen Seuche wird laut. Zwei der Hauptrisikogruppen sind Homosexuelle und Drogenabhängige.

«stern»-Artikel: Zahlreiche Zeitschriften berichten über AIDS.

Quelle beider Artikel:
Chronik 1983; Chronik-Verlag, Dortmund, Juni 1983

Billy Von dieser Geißel habe ich bereits verschiedenes gehört, doch wird meines Erachtens alles verharmlost, um die Bevölkerung nicht zu ängstigen. Ausserdem soll es sich um eine Seuche der Ausartung handeln, die in grundlegender Form durch ausgeartete Sodomie-Homosexuelle geschaffen wurde.

Quetzal

- 310. Grundlegend ist das von Richtigkeit, doch es zeigt nur einen geringen Teil der Wahrheit auf.
- 311. Bei dieser für den Erdenmenschen noch unheilbaren Krankheits-Seuche, die auch uns nicht unbekannt ist, handelt es sich nach unseren ersten Ergebnissen um das Produkt eines mit Gewalt deformierten und mutierten Virus, der das menschliche körpereigene Abwehrsystem völlig lahmlegt und gar zerstört, was unweigerlich zum Tode führen muss bei auch nur geringen Krankheits- oder Verletzungsanlässen.
- 312. Schuldtragend an dieser tödlichen Seuche sind die Erdenmenschen selbst, und zwar die Widernatürlichen, womit die geschlechtlich Widernatürlichen angesprochen sind, deren Tun unverständlicherweise von vielen Erdenmenschen geduldet, toleriert oder gar befürwortet wird.

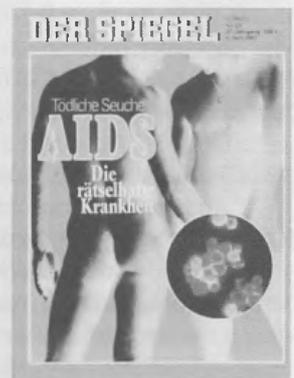
Billy Du sprichst damit die sodomistisch ausgearteten Homosexuellen und Bisexuellen an.

Quetzal

- 313. Das ist von Richtigkeit; dazu gehören tatsächlich auch die sodomistisch ausgearteten bisexuellen Männer.

AIDS wird zur Seuche

Juni. Die Infektionskrankheit AIDS, die zumeist tödlich verläuft und deren Ursachen ungeklärt sind, hat auch auf die Bundesrepublik übergegriffen. In der Bundesrepublik wurden bisher 23 eindeutige Fälle von AIDS registriert, fünf Menschen starben. Weltweit beläuft sich die Anzahl der AIDS-Fälle auf rund 1460. Die Krankheit beruht vermutlich auf einer nicht angeborenen, sondern erworbenen Schwäche des menschlichen Abwehrsystems. Es werden zumeist Männer, besonders häufig Homosexuelle, betroffen. Die Seuche, die wahrscheinlich von einer Variante des Herpes-Virus hervorgehoben wird, wird verstärkt durch andere Krankheiten wie z. B. Lungenentzündung.



«Spiegel»-Titelgeschichte über die rätselhafte, in ihren Ursachen noch unerforschte Krankheit AIDS

314. Beides entspricht einem naturgesetzwidrigen Bruch, der zwangsläufig einmal zu schweren Konsequenzen und zum Tode führen muss, denn das Natürliche kann nicht auf viele Jahrtausende hinaus missachtet, gestört und umgangen werden, ohne dass sich das eines Tages rächt.
315. Normale Homosexualität und normale Bisexualität ist so natürlich-widernatürlich, nicht aber verabscheuungswürdig und auch nicht naturgesetzverstossend, wie auch doppelgeschlechtliche und gleichgeschlechtliche Beziehungen unter weiblichen Lebensformen nicht anormal und nicht gesetzbrüchig sind.
- Billy Der Grund ist mir bekannt und den habe ich auch in meinen Schriften ausführlich beschrieben, so also zumindest für die Wissenden kein Zweifel daran bestehen kann, dass Homosexualität natürlich-widernatürlich sowie genbedingt und nicht gesetzbrüchig ist, wie auch lesbisches Zusammentun der weiblichen Formen nicht unnatürlich ist.

Quetzal

316. Das ist mir bekannt, doch nun höre, welchen Ursprung diese Krankheitsseuche hat:
317. Grundlegend ist sie entstanden durch sodomistisch ausgeartete Widernatürlichkeiten homosexueller und bisexueller Männer, die sich zusammengetan und mit Tieren sexuelle Machenschaften betrieben haben, so sie sich also der Sodomie hingaben.
318. Insbesondere konnte die Seuche entstehen durch das Sich-Zusammenfinden verschiedener Wirkstoffe, die nur Affen-Lebensformen in sich tragen, und mit denen sich Menschen vereinen konnten durch das ekelhafte geschlechtliche Sodomietun von Männern.
319. An und für sich wäre die dadurch übertragene und bereits schon sehr alte und gefährliche Krankheit mit irdischer Medizin noch heilbar gewesen, doch dadurch, dass sich die Sodomisten unter den Homosexuellen und Bisexuellen untereinander geschlechtlich vertaten, veränderte sich der Seucheerreger derart, dass er zum unbedingt tödlichen Faktor wurde, gegen den nun erst Medikamente und Abwehrmittel gefunden und erstellt werden müssen.
320. Dabei ist jedoch zu befürchten, dass diese Medikamente erst dann gefunden werden, wenn die Seuche bereits weltweit grassiert, was zu ähnlichen Geschehen führen kann wie damals zur Pestzeit, die ja auch durch Menschenschuld derart viele Opfer fordern konnte, weil sie ...

Billy Darüber möchte ich nach deinen Ausführungen noch genaueres wissen.

Quetzal

321. Du sollst Auskunft darüber erhalten, so können wir bei den Erklärungen über die AIDS-Seuche bleiben.
322. Schuld an dieser Seuche tragen also die verwerflich handelnden und wider die natürlichen Gesetze verstossenden sodomistisch ausgearteten homosexuellen und bisexuellen Männer.
323. Mitschuldig an dieser Seuche sind aber auch alle jene, welche sodomistisch ausgeartete Homosexualität und sodomistisch ausgeartete Bisexualität sowie die Sodomie im besonderen tolerieren und befürworten, obwohl diese Geschlechtsaktformen absolut naturgesetzwidrig sind und bei deren Betreiben in jedem Fall früher oder später damit gerechnet werden muss, dass tödliche oder zumindest lebensgefährliche Konsequenzen in Erscheinung treten, denen viele Lebensformen der gleichen Gattung anheimfallen werden.
324. Und das wird auch in diesem Fall in Erscheinung treten, denn auch die Mitverantwortlichen und auch die Unschuldigen werden bald von der AIDS-Seuche befallen werden, so also auch die Heterosexuellen, die ihr auch als Normalsexuelle bezeichnet.
325. Übertragbar ist die AIDS-Seuche wie jede andere gefährliche Geschlechtskrankheit, nämlich nicht nur durch direkten Kontakt, insbesondere durch geschlechtliche Handlungen, sondern auch durch Blutküssen bei Mundwunden und durch offene Wunden, im weiteren aber auch durch indirekte Kontakte, wie blutiger Speichelüberwurf und Bluttransfusionen usw.
326. Dass sich der Seuche-Erreger an bestimmten Materialien wie Toilettenschüsseln, Gläsern und Handtüchern usw. festsetzen und sich längere Zeit am Leben erhalten und so ebenfalls auf andere Menschen ansteckend wirken kann, das ist nicht der Fall.
327. Wie die Dinge jedoch stehen, verhält sich der AIDS-Erreger auch in dieser Beziehung gleich wie Erreger bei anderen Geschlechtskrankheiten, wie ich bereits erwähnte.
328. In jedem Fall jedoch ist dem Erdenmenschen grösste Vorsicht geboten, ansonsten die Seuche sehr schnell zu grassieren beginnt und in kürzester Zeit weltumspannend wird.

329. Direkte geschlechtliche Kontakte mit Unbekannten oder solchen Mitmenschen, denen man ihrer Gesundheit nicht zu grössten Prozenten sicher sein kann, sollten vermieden werden.
330. Bei Handbegrüssungen sollten die Hände umgehend wieder gereinigt werden, und intime Kussbegrüssungen und dergleichen sollten völlige Unterlassung finden, so auch körperliche Kontakte aller geschlechtlichen Art – hin bis zur gesetzwidrigen Unsitte des Erdenmenschen, häufige Geschlechtsbeziehungen zu pflegen mit anderen Mitmenschen, ohne dass es sich um die eigentlichen eigenen Partner handelt.
331. Eine Unsitte, die so widernatürlich ist wie die sodomistisch-ausgeartete Homosexualität und sodomistisch-ausgeartete Bisexualität und Sodomie selbst, die in erster Form ebenfalls bereits ihre Folgen zeitigt durch den karibischen HERPES, auch eine Ausartungsseuche unheilbarer Form, die in absehbarer Zeit so tödlich und unter gewissen Umständen unheilbar werden kann wie die AIDS-Seuche, wenn der Erdenmensch nicht umgehend seiner sexuell-geschlechtlichen Ausartung Einhalt gebietet.

Billy Das kann ja noch heiter werden.

Quetzal

332. Es sind das leider nicht die einzigen Krankheiten und Seuchen, denn in absehbaren Zeiten werden noch andere und sehr viel schlimmere folgen.
333. Einerseits gehen die zu erwartenden neuen Krankheiten und Seuchen vom Menschen und durch dessen Schuld selbst aus in direkter Form, andererseits werden auch indirekte Folgen in Erscheinung treten, und zwar durch die vom Menschen zerstörte Natur sowie durch Tiere, und im weiteren werden auch aus dem Weltenraum neue Erreger von Krankheiten und Seuchen hereingebracht durch die Raumkapseln usw., wie auch durch Völkerflucht künftig alte Seuchen und Krankheiten neu verschleppt und verbreitet werden, wenn Menschen infolge Kriegswirren und Verfolgung in fremde Länder fliehen, was in kommender Zeit immer mehr überhandnehmen wird, weil gleich millionenweise Menschen aus ihren Heimatländern flüchten werden.

Billy Das ist mir wiederum bekannt. Erkläre mir nun aber noch die Belange um die Pest.

Quetzal

334. Es handelt sich nicht nur um die Pest, über die ich dir einiges zu erklären habe, denn viele andere Seuchen, Krankheiten und Epidemien sind gleichermassen zu nennen.
335. Die Pest z.B. hätte niemals so sehr viele Menschenleben auf der Erde fordern können, wenn die Erdenmenschen vernünftig denken und handeln und auch ihrer Reinlichkeit genügend Achtsamkeit schenken würden.
336. Wie heute noch, hielten sich schon die Erdenmenschen zu recht frühen Zeiten Haustiere, wie Katzen, Hunde und Vögel usw.
337. Das als eine unverständliche und unverantwortliche sowie dem Menschenleben gegenüber verbrecherische Handlung, denn Tiere jeder Art im direkten Wohnbereich bedeuten Krankheit und Verderben.
338. Menschen, die Tiere in ihrem direkten Wohnbereich halten, gehören aus der menschlichen Gemeinschaft ausgestossen und verbannt so lange, bis sie sich der Wahrheit und der richtigen Handlungsweise besonnen haben, denn durch Tiere in direkten Wohnbereichen werden nicht nur die Halterpersonen krank und krankheitsanfällig, sondern auch alle anderen Mitbewohner im selben Gebäude.
339. Es geht dabei so weit, dass dadurch auftretende Krankheiten nach aussen verschleppt und andere Menschen damit infiziert werden.
340. Aus diesem Grunde gehören niemals irgendwelche Tiere in Wohnräumlichkeiten von Menschen.
341. Doch nun zur Pest:
342. Der hauptsächliche Krankheitsüberträger war die Ratte, die zur Pestzeit allüberall in riesenhaften Herden gegenwärtig war.
343. An gleicher hauptsächlicher Stelle fungierten die Hauskatze und der Haushund sowie die verwilderten Tiere dieser Gattungen als Krankheitsträger in indirekter Form.
344. Die auf diesen Tieren lebenden Parasiten, die Flöhe nämlich, waren und sind noch heute verantwortlich für die Übertragung und epidemieartige Verschleppung von Krankheiten und Seuchen.
345. Wahrheitlich ist es nur rein theoretisch möglich, Haustiere ohne Flöhe zu halten.
346. Theorie aber nutzt nichts, denn sowohl die Wissenschaft als auch der gesunde Menschenverstand und die Erfahrung über Jahrtausende beweisen, dass die Praxis der flöhelosen Haustiere nur ein Traum ohne Verwirklichungsmöglichkeit ist.

347. Nichtsdestoweniger aber leugnen sehr viele Menschen, die Haustiere besitzen, dass ihre Tiere von Flöhen befallen seien.
348. Die Menschen glauben gar, dass Flöhe bei Haustieren in gewissen Grenzen gehalten werden könnten und dass nur sittlich Verkommene oder unsaubere Menschen oder Haustiere Flöhe hätten.
349. Wahrheitlich jedoch ist eine erfolgreiche Flöhefreiheit bei Tieren überhaupt nicht möglich, selbst nicht bei beinahe übermenschlicher Reinlichkeit des Menschen.
350. Der Erdmensch, der noch daran glaubt, dass nur Vagabunden Flöhe bekommen könnten, der unterschätzt sowohl den Floh, wie er auch den Menschen überschätzt.

Billy Du sprichst mir aus dem Herzen, und darf ich dir hierzu einmal etwas vorlesen, das ich gefunden habe in einem kleinen Heft?

Quetzal

351. Du machst mich neugierig.

Billy Gut, dann höre: Hier steht geschrieben: Der Floh ist nicht nur allen existierenden Haustieren mitsamt all ihren Besitzern und Mitbesitzern an Zahl unschätzbar weit überlegen, sondern er verfügt zudem über ein Arsenal äusserst raffiniertester Werkzeuge und arbeitet mit allen nur erdenklichen Tricks. So breitet sich der Floh seit mindestens 40 Millionen Jahren (fossile Flöhe sind in Bernsteinablagerungen des Oligozän gefunden worden) in sehr zahlreichen Arten über die Erde aus. Ah, wie viele Arten gibt es eigentlich auf unserer Erde, weisst du das?

Quetzal

352. 17 684 sind uns bekannt.
353. Die irdischen Wissenschaftler usw. kennen in etwa nur die Hälfte.

Billy Gut, egal, welche Zahl auch immer stimmen mag, denn hier wird geschrieben, dass alle Flöhe der Insektenordnung SIPHONAPTERA angehören, den sogenannten «flügellosen Saugern». Der Name, so steht hier geschrieben, beschreibt den gemeinen Floh recht zutreffend. Die erwachsenen Exemplare leben ausschliesslich von warmem Blut, das sie aus ihren Opfern saugen, nachdem sie ihm ihre spitzen, biegsamen Rüssel in die Haut gebohrt haben. Flöhe sind in der Form fast rechteckig, halslos und dank ihrer glatten Flanken bestens in der Lage, durch ein Gestrüpp von Pelzhaaren, Federn oder warmer Unterwäsche zu schlüpfen. An ihren Füssen haben sie Doppelklauen, mit denen sie sich auf der Haut festhalten können, wenn ihnen der Sinn nach einer Mahlzeit steht.

Quetzal

354. Das ist von Richtigkeit, und da es so ist, findet der Erdmensch einen weiteren Grund darin, äusserst genau auf seine Hygiene zu achten und überall dort keinen Haarwuchs anstehen zu lassen, wo sich Flöhe am wohlsten fühlen, nämlich insbesondere an der Schamgegend.
355. Und da des Erdmenschen Schampartie aus evolutionshinderlichen Gründen noch immer behaart ist, sollte diese künstlich enthaart werden, denn nur so kann sie hygienisch wahrheitlich rein gehalten werden.

Billy Das hast du nun gesagt. Doch gut, hier wird weiter geschrieben: Flöhe sind meist bis zu 5 Millimeter lang und seitlich stark abgeplattet. Jeder Hund, der schon einmal einen Floh zwischen den Zähnen zu zermalmern und jeder Mensch, der schon einen zwischen den Fingernägeln zu «knacken» versucht hat, weiss, was dieses Tierchen an Druck aushält. Doch ist es schon schwer, einem Floh ans Leben zu gehen, wenn man ihn hat, so ist es fast unmöglich, ihn zu kriegen. Er ist nun mal der beste Springer der Welt. Der Menschenfloh z.B. springt 35 cm weit und 20 cm hoch. Ein Mensch mit dieser Sprungkraft könnte 150 Meter weit und 85 Meter hoch springen. Eine verhältnismässig grosse Gruppe von Flöhen geht völlig anders zu Werke. Hühnerflöhe und Sandflöhe z.B. hüpfen nicht, sondern bohren sich an besonders einladenden und geschützten Stellen in die Haut des Opfers und bleiben dort stecken. Besonders lästig sind sie für Strandspaziergänger, die barfuss einhergehen, oder für nackte Sonnenbader, die bäuchlings im Sande liegen, wodurch sich die Flöhe speziell gerne in die Schampartie einfressen. Aber auch für Vögel sind sie sehr lästig, und besonders für jene Menschen, denen sie sich unter die Zehennägel einfressen. Siehst du, Quetzal, auch hier schreibt sogar ein Schläuling von den Flöhen an der Schampartie.

Quetzal

356. Eine gewisse Weisheit ist dem Schreiber nicht abzusprechen.

Billy Genau, doch höre weiter: Meist paaren sich die Flöhe auf dem Körper eines warmblütigen Wirtes. Bei manchen Arten, z.B. dem Menschenfloh (*Pulex irritans*), paart sich das Männchen nur nach einer ausgiebigen, sättigenden Blutmahlzeit. Erst dann geht es auf die Suche nach einem Weibchen. Wenn man bedenkt, wie klein so ein Floh und wie gross eine Dänische Dogge ist, kann es durchaus abenteuerlich werden. Aber nach langer Pirsch durch Fell oder Federn trifft das Flohmännchen dann doch meist auf das Objekt seiner Zuneigung. Für Insektenverhältnisse sind Flöhe allerdings nicht gerade sehr fruchtbar, denn ein Weibchen legt während seiner ganzen fortpflanzungsfähigen Zeit jeweils nur rund ein Dutzend Eier ab pro Mal, so also gesamthaft nur etwa 500. Diese weissen, ovalen Eier rollen vom Körper des Wirtstieres ab und bleiben meistens unter Teppichen, in Holzritzen oder in Kleidern usw. liegen – einfach überall dort, wo sich Staub ansammelt. Aus ihnen schlüpfen dann kleine, madenförmige Larven, die von pflanzlichen und tierischen Abfallstoffen leben. Die Larve spinnt dann einen Kokon, aus dem schliesslich der erwachsene Floh schlüpft. Flöhe leben relativ lange, nämlich bis zu zweieinhalb Jahren, und sie überleben unter allen möglichen Umweltbedingungen, nur nicht in extremer Hitze, Kälte, Nässe oder Trockenheit. Am besten gedeihen sie zwischen Temperaturen von 18 und 37 Grad und bei einer Luftfeuchtigkeit von 65–70 Prozent. Man sieht gleich, welcher Ort diese Idealbedingung erfüllt und zugleich warmes Blut in grossen Mengen bietet: nämlich die menschliche Behausung. Sehr viele Warmblüter haben ihre eigenen Floharten. Nebst dem Menschenfloh gibt es den Katzen-, Hunde-, Hühner-, Fledermaus-, Ratten-, Kaninchen-, Vogel-, Fuchs- und Pferdefloh usw. (womit die Liste noch sehr lange nicht erfüllt ist und vollständig wäre). Diese vorgenannten Flohbezeichnungen sollten nun aber nicht zu falschem Optimismus verführen, denn ein ausgehungertes Floh jeder Art, ob nun Hundefloh oder Katzen-, Vogel- oder Rattenfloh springt auf jeden Wirt über, den er erreichen kann, so also auch auf den Menschen – auf dich und mich.

Quetzal

357. Augenblick, mein Freund, denn genau dazu habe ich bezüglich der Pest etwas zu erklären, auch hinsichtlich der AIDS-Seuche:
358. Nebst den Ratten waren und sind immer Hunde und Katzen die indirekten Übeltäter an der Ausbreitung dieser und anderer Seuchen.
359. Das darum, weil sie durch eine grosse Anzahl Flöhe bewohnt werden, die wiederum die besten Träger aller Krankheiten und Seuchen sind.
360. Selbst immun, springen sie von Gastwirt zu Gastwirt, stechen diesen mit ihrem Rüssel, um an das Blut zu gelangen und infizieren so gleichzeitig den Gastwirt mit Krankheiten und Seuchen.
361. Wenn der Floh den Gastwirt sticht, dann werden damit gleichzeitig in die winzige Wunde mit Krankheits- und Seucheerregern infizierte Proteine eingespritzt, die erst Reizungen, Jucken und Schwellungen hervorrufen, wonach dann aber die Krankheits- und Seucheerreger aktiv zu werden beginnen.
362. So wurde durch die Unvernunft des Erdenmenschen nicht nur die Ratte zum tödlichen Seuchenverbreiter, sondern auch die Katzen und Hunde, die katastrophalerweise von den Menschen als Haustiere gehalten wurden und trotz allem noch heute immer in der gleichen unverantwortlichen Weise gehalten werden.
363. Die von Katzen und Hunden getragenen Flöhe springen auf Tiere über, wie z.B. auf die Ratten, die damals die Träger der Beulenpest waren.
364. Die Flöhe stechen dann die mit Krankheits- oder Seucheerregern infizierten Tiere und saugen mit dem Blut die Seuchen- oder Krankheitserreger ein.
365. So wurde auch der Pestbazillus durch Katzen- und Hundeflöhe von den Ratten übernommen, wonach sie dann wieder auf gleichartige Haustiere überwechselten und so durch Katzen und Hunde in den direkten Bereich des Menschen und in dessen Wohnräumlichkeiten getragen wurden, wo die infizierten Flöhe auf die Menschen übersprangen und diese mit dem Beulenpestbazillus infizierten, was rund 50 Millionen Menschen während der letzten Pestzeit das Leben kostete – durch deren eigenen Wahnsinn und durch ihre eigene Unhygiene, weil sie nämlich Haustiere in ihren eigenen Wohnräumlichkeiten hielten oder mit solchen Tieren direkte Berührungen betrieben und sie gar liebkosten – wie das beim Erdenmenschen noch heute wahnwitziger- und verantwortlicherweise der Fall ist, wodurch neuerlich solche Geschehen in Erscheinung treten können und tatsächlich auch werden.

Die Pest ist noch lange nicht besiegt

Die Pest wütet weiter. Entgegen der Meinung, dass die Pest ausgerottet sei, erkranken noch Tausende von Menschen in Lateinamerika, Afrika und Asien an der Infektionskrankheit.

Genf (sda) Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) meldete in Genf, zwischen 1978 und 1992 seien weltweit 14 856 Fälle, davon 1451 mit tödlichem Ausgang, registriert worden. 1992 seien in neun Ländern 1768 Fälle, davon 198 mit tödlichem Ausgang verzeichnet worden. Wahrscheinlich liege die Zahl der Pestfälle aber sehr viel höher, da in vielen Staaten der Dritten Welt nicht alle Erkrankungen registriert würden. Die Zahlen für das vergangene Jahr seien noch nicht bei der WHO eingetroffen. 1992 seien vor allem Zaire und Madagaskar in Afrika, Brasilien und Peru in Südamerika und China, die Mongolei, Myanmar und Vietnam von der Pest betroffen gewesen.

Der Landbote, Winterthur
3. März 1994

63 Pest-Tote

■ NEU-DELHI – Ein 12jähriges Mädchen und ein 60 Jahre alter Mann sind gestern in der indischen Stadt Surat an der Lungenpest verstorben – die Anzahl der Pest-Opfer erhöhte sich damit auf 63.

Blick, Zürich
13. Oktober 1994

Tages-Anzeiger, Zürich
17. September 1994

Pest auch in Delhi

Lage in Surat offenbar stabil

Die Pest hat nun auch die indische Hauptstadt Delhi erreicht. In der Nacht auf Dienstag wurden die ersten beiden Fälle bestätigt. Die gefährliche, von Mensch zu Mensch übertragene Lungenpest ist damit in wenigen Tagen über tausend Kilometer weit vorgerückt. Jetzt wird befürchtet, dass die rund 500 000 Menschen, die aus der Peststadt Surat geflohen sind, die Krankheit über das ganze Land verbreiten.

■ VON ANDREAS BÄNZIGER,
DELHI

In der Stadt Surat im Westen des Landes, wo die Lungenpest zum erstenmal ausbrach, scheinen die Behörden die Lage unter Kontrolle zu bekommen. Die Spitäler verzeichneten einen deutlichen Rückgang neu eingelieferter Patienten. Die Zahl der Todesopfer stagnierte nach offiziellen Angaben bei 43; in Ärztekreisen spricht man allerdings von über 100 Toten. Zurzeit sind in Surat noch gut 300 Pestkranke in Behandlung. Erzürnte Einwohner stürmten und zerstörten mehrere private Kliniken, die geschlossen waren und deren Ärzte ebenfalls die Flucht ergriffen hatten.

Der Erleichterung in Surat stehen neue Ängste in der Hauptstadt Delhi gegenüber. Zwei Pestfälle wurden jetzt bestätigt, und

mehrere Pestverdächtige werden noch untersucht. An den Bahnhöfen von Delhi wurden medizinische Stellen eingerichtet, bei denen sich Passagiere mit Erkrankungssymptomen melden können. Erste Pestfälle sollen auch aus der Millionenstadt Kalkutta in Ostindien aufgetreten sein.

Kontrollen an Flughäfen

Die Golfstaaten, in denen Hunderttausende von Indern arbeiten, haben jetzt Abwehrmassnahmen getroffen und untersuchen aus Indien ankommende Flugpassagiere. Pakistan hat die Flüge zwischen Bombay und Karachi eingestellt und gewährt Visa nur noch an Personen, die gegen die Pest geimpft sind. Auch in Deutschland wurden auf den Flughäfen medizinische Kontrollen für Passagiere aus Indien eingerichtet.

Wieder 3 Pest-Tote

■ NEU-DELHI – Die Pest wütet weiter: In der westindischen Stadt Surat sind drei Menschen an der Lungenpest gestorben. Seit dem Epidemie-Ausbruch gab es schon 65 Tote – 6000 Inder gelten als infiziert.

Blick, Zürich
7. Oktober 1994

Pest auch in Afrika

■ HARARE – In Simbabwe sind in der vergangenen Woche 11 Menschen an der Beulenpest gestorben. Weitere 26 sind infiziert. Erste Pesttote auch in Malawi.

Blick, Zürich
14. Oktober 1994

Beulenpest in Indien

Delhi. – Im westindischen Bundesstaat Maharashtra sind 36 Fälle von Beulenpest aufgetreten. Die «Times of India» meldete am Freitag, vier Patienten aus dem Dorf Mamala im Beed-Distrikt seien definitiv infiziert, weitere 32 Infektionen so gut wie sicher. Die Gesundheitsbehörden des Bundesstaates sprechen von einer «gefährlichen Lage», da sich die durch Ratten und Flöhe übertragene Seuche sehr schnell ausbreitet. (SDA)

Gandhis Geburtstag zwingt das Land zur Reflexion Indiens Pest – Symptom einer gesellschaftlichen Krankheit

Gestern hat Indien den 125. Geburtstag seines Nationalheiligen Mahatma Gandhi begangen. Gandhi soll, wenn Freunde bei einem seiner Hungerstreiks besorgte Gesichter machten, öfter gescherzt haben: «Keine Angst, ich werde 125 Jahre alt.» Wenn man heute Inder darauf anspricht, ist die Reaktion einmütig: «Ich gönne es ihm», meint mein Gemüseverkäufer, «dass er diesen Geburtstag nicht mehr erleben muss.»

Dass ausgerechnet an diesem runden Geburtstag in Indien die Pest wütet, hat für viele eine traurige Symbolik. Gandhi war nicht nur ein Mann strikter persönlicher Hygiene, er war unter den Politikern auch der Rufer

schätzte, dass die Epidemie in drei Wochen ausgerottet sein werde. Die meisten Opfer seien zu beklagen gewesen, als die Behandlung noch nicht eingesetzt habe. Die Zunahme der Zahl der auf Pestverdacht Eingelieferten sei daher ein gutes Zeichen, weil es beweise, dass die Schutzmassnahmen zu greifen beginnen; sobald ein Infizierter einmal Medikamente erhalte, könne er als gerettet gelten. Drastischer drückte es ein US-Geschäftsmann aus: «What's the problem? Ich habe Tetracyclin bei mir; falls ich angesteckt werde, schlucke ich die Pillen, von denen ich weiss, dass sie hundertprozentig wirksam sind. Ich bin besser geschützt als vor Typhus – daran sterben in Indien an einem Tag so viele Menschen wie alle bisherigen Pestopfer zusammen.»

Nationale Beschämung

Die Koinzidenz von Gandhi-Geburtstag und Seuche zwingt aber immer mehr Zeitungskommentatoren zur Frage, ob das medizinische Problem nicht das Symptom einer weit grösseren Krankheit ist. Der Gesundheitsökonom T. N. Krishnan meint, Indien habe während Jahrzehnten die vorbeugende Gesundheitsversorgung vernachlässigt. 90 Prozent der Todesfälle sind hier auf Infektionskrankheiten zurückzuführen. Dennoch hat Indien das westliche Gesundheitssystem – das sich auf chronische Krankheiten spezialisiert – kopiert. Für präventive Massnahmen – Hygiene, sauberes Wasser, Impfungen – gibt es nur ein halbes Prozent seines Gesundheitsbudgets aus. «Allein mit sanitären Einrichtungen und sauberem Wasser könnten die meisten Infektionskrankheiten kontrolliert werden.» Ein prominenter Kommentator, Prem Shankar Jha, geht mit seinem Land noch härter ins Gericht: «Kein anderes Land mit so grosser Stabilität, so viel Unternehmertum und mit dem Ehrgeiz einer grossen Nation zeigt eine derartige Vernachlässigung menschlicher Lebensqualität.» Ein Viertel der Bevölkerung hat immer noch keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. In den städtischen Gebieten leben 20 Prozent der Bewohner ohne Behausung, weitere 40 Prozent leben in Elendshütten. Sie werden damit zu Brutstätten der endemischen Krankheiten. Der Leitartikler des «Business Standard» erinnert seine Leser daran, dass für Gandhi das wichtigste Ziel der Befreiung Indiens vom Kolonialjoch die «Wiedererlangung seiner Würde» war. «Surat zwingt uns zum Eingeständnis, dass wir diese Würde vergebend haben.»

Von Bernard Imhasly, Neu-Delhi

in der Wüste: Seine Botschaft – dass jede Entwicklung mit der Stillung der Grundbedürfnisse Gesundheit, Bildung und Wohnen beginne – verhalte ungehört: Wie der Ausbruch der Pest in den Slums von Surat zeigt, sind es gerade diese Bereiche, die das Land zu seinem Schaden vernachlässigt hat.

Eine politische Botschaft

Es ist eine Botschaft, die vielerorts noch immer ungenutzt bleibt. Es bedurfte der massiven Reaktionen des Auslands, um vielen Indern nahezu bringen, dass der Seuchenausbruch neben seiner medizinischen auch eine politische Botschaft enthält – eine Botschaft, die dem Nationalstolz wie der Geldtasche wehtut. Auf ausländischen Flughäfen werden Passagiere Gesundheitskontrollen unterworfen. Flugzeuge werden abseits geparkt, und selbst Mutter Teresa musste sich in Rom einer Befragung unterziehen. Auch wirtschaftlich beginnen die Folgen fühlbar zu werden. Japanische Firmen wie Mitsui und Marubeni planen, ihre Mitarbeiter abzuziehen. Besonders empfindlich dürfte ein Beschluss des Golfkooperationsrats schmerzen. Er verfügte die Einstellung aller Flüge von und nach Indien und das Einfrieren jeglichen Gütertransports. Allein die Nahrungsmittelexporte, von denen die meisten in die Golfstaaten fliessen, machen 18 Prozent der Exporte aus – rund 3 Milliarden Dollar.

Auf der anderen Seite warnen aber ernstzunehmende Stimmen vor der Versuchung, sich bei einer Beurteilung der Risiken von atavistischen Gefühlen tragen zu lassen. Der Vertreter der Weltgesundheitsorganisation

Der Landbote, Winterthur, 3. Oktober 1994

Pest: Ende in Sicht?

■ NEU-DELHI – Die Zahl der Pestverdachtsfälle in Indien steigt nur noch langsam. Die Regierung hat eine Untersuchung der Ursachen eingeleitet.

Blick, Zürich
5. Oktober 1994

An Beulenpest sind im Norden Moçambiques drei Menschen gestorben und 120 erkrankt. Zentrum der Seuche ist die Kleinstadt Inhaminga. Dort klagten aus Malawi heimgekehrte Flüchtlinge wiederholt über eine Rattenplage.

Tages-Anzeiger, Zürich
5. Oktober 1994

Tages-Anzeiger, Zürich, 28. September 1994

Billy Die Krankheitserreger, durch die ein Floh infiziert wird, bringen aber letztendlich auch den Floh um, wenn ich richtig orientiert bin. Bazillen, Viren und sonstige Seuche- oder Krankheitserreger sind ja wahrliche Ungeheuer, die alles vernichten in letzter Folge.

Quetzal

366. Das ist von Richtigkeit, denn auch ein Floh wird durch die Erreger mit der Zeit getötet, jedoch in der Regel nicht durch das Ausbrechen der Krankheit bei ihm selbst, denn die Regel beweist, dass der Floh selbst immun ist dagegen.
367. So treten bei ihm andere Faktoren in Erscheinung, die ihn zu Tode bringen.
368. Bei der Infizierung durch den Beulenpestbazillus z.B. geschieht es, dass sich die Pestbazillen im Magen des Flohs zu kleinen Ballen ansammeln und schon bald den Magenausgang blockieren und verstopfen.
369. Dadurch verfällt der Floh einer regelrechten Fresswut und frisst und saugt so viel in sich hinein, wie es ihm nur möglich ist, und wobei er von einem Gastwirt zum andern springt.

Billy Und mit jedem Stich wird eine neue Pestinjektion und damit der Tod verabreicht.

Quetzal

370. Eine zwangsläufige Folge.

Billy Ich habe mich auch belehren lassen, dass auch der Floh selbst als Gastwirt benutzt wird, von mikroskopisch kleinen Parasiten und sogar von gewissen Milben, die sich von ihm umhertransportieren lassen, wie sich der Floh selbst von Gastwirten, von Tieren und Menschen umhertragen lässt. Die den Floh behaftenden Parasiten selbst sind dabei auch wieder Überträger von Krankheiten und Seuchen.

Quetzal

371. Auch das ist von Richtigkeit.
372. Es sind jedoch nicht nur die Flöhe und ihre Parasiten, die Krankheiten und Seuchen verschleppen, sondern auch der Mensch selbst.
373. Vielfach verschleppt er Krankheiten und Seuchen noch weiter durch seine Unvernunft, durch seine Unreinheit oder durch Leichtsinn und Unwissen.
374. Das ist auch so im Falle der HERPES- und der AIDS-Seuche.
375. Es existieren so z.B. diverse Impfstoffe gegen andere Krankheiten, die durch Unvorsichtigkeit, Nachlässigkeit, Profitgier und Liederlichkeit mit Herpes- und AIDS-Erregern verseucht werden und wodurch die Seuchen indirekt übertragen und verschleppt werden.
376. Im weiteren ist das auch der Fall bei Blutplasmen, wobei durch solche insbesondere BLUTER an der AIDS-Seuche erkranken.
377. Dann ist auch noch der Faktor der Drogen-, Alkohol- und Medikamentesüchtigen zu beachten, deren physische Abwehrsysteme durch Süchte bereits beeinträchtigt sind und die dadurch ganz besonders starke Anfälligkeit für solche Seuchen aufweisen.
378. Auch bei den Pestilenzen war das damals bereits der Fall, jedoch in viel geringerem Masse, denn an Halluzinogenen war damals nur gerade ein Rauschgift sehr verbreitet, nämlich das Opium, das zur damaligen Zeit die Rolle eines Modemittels innehatte.
379. Die hauptsächlichlichen Ursachen der Pestübertragung und der Seuche selbst waren jedoch die Ratten, die Hunde und die Katzen, bei denen der Floh die Übertragerrolle trug.
380. Die hauptsächlichliche Ursache wird künftighin jedoch der Mensch selbst sein, wobei AIDS nur die erste weltumfassende Seuche sein wird, die er zum Grassieren bringt; wobei durch die unaufhaltsam steigende Überbevölkerung weitere tödliche Seuchen erzeugt werden, durch die dereinst eine gewaltsame Dezimierung der Menschheit erfolgen wird.

Billy Wenn du willst, dann habe ich diesbezüglich hier noch einige interessante Sätze, die ich dir vorlesen möchte.

Quetzal

381. Dann lass hören.

Billy Gut – es wird hier weiter geschrieben: In der Regel hat der Mensch geschickte Finger und Hände, sehr wenig Haare und die Angewohnheit, sich mit Seife und Wasser zu waschen, wodurch er sich den Floh einigermassen vom Leibe halten kann. Es ist dies jedoch nur einigermassen, denn sich vollkommen frei zu halten von Flöhen (auch von Läusen und anderen Parasiten), das vermag der Mensch nicht, um so weniger kann dies also der Fall sein bei Tieren, die selbst durch die gründlichste Reinigung mit chemischen Mitteln niemals von diesem Ungeziefer befreit werden können. Der Mensch kann sich jedoch weitgehend schützen durch äusserste Reinlichkeit, denn sein spärlicher Haarbewuchs lässt ihm diese Reinlichkeitsmöglichkeit zu, wobei allerdings darauf zu achten ist, dass überall dort der Haarbewuchs entfernt zu halten ist, wo er naturmässig sehr reinlichkeitshemmend und als Überbleibsel der frühen menschlichen Körperentwicklung noch nicht verschwunden ist, wobei diesbezüglich die Schamhaarpartie angesprochen wird. Eine Partie des menschlichen Körpers, die ganz besonderer Aufmerksamkeit und Reinlichkeit bedarf und die einer besonderen Beliebtheit von Flöhen, Läusen und sonstigen Parasiten sowie direkten Krankheits- und Seucheerregern entspricht; weshalb die Schampartie nicht nur mehr gepflegt und einer mindestens zweimaligen täglichen und gründlichen Reinigung, zumindest morgens und abends, unterzogen werden soll, sondern dass auch die Schamhaare gründlichst entfernt und die Schampartie von Haaren freigehalten wird, wie z.B. durch Rasur oder Haarentfernungsmittel. Dies kö...

Quetzal

382. Das ist äusserst interessant, welcher Art Schrift hast du diesen Artikel entnommen?

Billy Es ist nur so eine Broschüre mit dem Titel: «Zeitbombe Seuche und Krankheit». Als Verfasser des Artikels steht hier Albert Linden. Hier ist noch die Jahreszahl 1968. Mehr geht nicht daraus hervor. Als Einführung steht hier noch geschrieben: Mit Genehmigung der Ärztekammer. Angaben über das Herkunftsland usw. fehlen aber.

Quetzal

383. Das ist eigentlich auch nicht wichtig.

384. Es hätte mich nur interessiert, wie die Autorenkraft die Wahrheit herausgefunden hat, auch bezüglich der Schamhaare und der Notwendigkeit von deren Entfernung.

Billy Das geht leider nicht aus dem Artikel hervor, doch höre weiter, was hier noch geschrieben steht.

Quetzal

385. Kannst du mir die Schrift dann überlassen?

Billy Natürlich, doch höre nun: Tiere sind sehr viel schlechter dran als Menschen, denn sie können sich selbst niemals einer solchen Reinigung unterziehen, wie dies dem Menschen möglich ist. Jedoch ist auch der Mensch nicht und niemals in der Lage, ein Tier so zu reinigen oder reinzuhalten, dass es tatsächlich von den Parasiten befreit sein würde. Damit der Mensch keinen Schaden erleidet, gibt es nur die Vorsichtsmassnahme der gründlichen Reinlichkeit, worin auch die Schamhaarlosigkeit inbegriffen ist, und zudem die grundsätzliche Durchführung der Tatsache, dass niemals und unter keinen Umständen Tiere und Vögel aller Art jemals Eingang und Platz finden in direkten oder indirekten Wohnräumlichkeiten von Menschen.

Quetzal

386. Und grundsätzlich muss dabei auch beachtet werden, dass nach Berührung von Tieren der Mensch sich umgehend an den betroffenen Körperstellen gründlich reinigen soll, wie er auch niemals Tiere lieblos mit dem Mund usw., wie das von krankhaft Falschhandelnden auf der Erde sehr häufig getan wird.

387. Tun Menschen das aber trotzdem, dann müssen sie unbedingt zumindest in der Hinsicht gemieden werden, dass keine intimen Berührungen und dergleichen stattfinden, wie z.B. Küssen, denn solche Menschen sind unzweifelhaft durch Krankheitserreger infiziert, die durch Tiere übertragen wurden und die Ausbruchszeiten bis zu 7 oder gar 50 Jahren aufweisen, wie z.B. bei der nächsten aufkommenden Seuche «Bovine Spongiforme Encephalopathie», die kurz BSE resp. Rinderwahnsinn genannt und für den Menschen in Form des Creutzfeldt-Jakob-Syndroms gefährlich werden wird, worüber du aber bis ins Jahr 1990 öffentlich schweigen musst.

Billy Mit Ausbruchszeiten meinst du die Inkubationszeit, während der sich im Körper die Krankheit oder Seuche entwickelt und ausbricht, wenn die Erreger nicht durch das körpereigene Abwehrsystem völlig neutralisiert oder vernichtet werden?

Quetzal

388. Das ist von Richtigkeit.

389. Damit sollten wir nun aber dieses Thema wieder beenden, denn es sind noch viele Dinge zu erwähnen, die sich auf andere Belange beziehen.

Billy Von mir aus kannst du weitermachen bei den Voraussagen. Wir sind stehengeblieben bei der AIDS-Seuche, von der du sagtest, dass sie bereits Mitte des Jahres 1983 auch in der Schweiz eine grössere Auswirkung haben werde usw. und dass durch die Ärzteschaft oder dergleichen und durch die öffentlichen Kommunikations- und Publikationsmittel alles bagatellisiert werde, um eine Panik zu vermeiden.

Quetzal

390. Richtig, ich vergass dabei allerdings zu erwähnen, dass diese Bagatellisierung auch teilweise aus Unverantwortlichkeit und Unkenntnis heraus auftreten wird.

Billy Der Mensch der Erde ist eben ein Wunder an Unkorrektheit.

Quetzal

391. Das kann man tatsächlich sagen in sehr vielerlei Beziehungen.

Billy Darum sage ich es ja.

Quetzal

392. Wir sollten nun aber tatsächlich weitermachen, mein Freund.

Billy Dann mach schon.

Quetzal

393. Du magst dich noch erinnern an das Attentat auf den Papst?

Billy Wie sollte ich nicht?

Quetzal

394. Schon gut, es war ja auch nur eine Frage, weil sich die Folgen noch lange weiterbewegen werden.

Billy Du meinst, dass die diesbezüglichen Dinge noch nicht abgeschlossen sein werden und dass noch weitere Folgen daraus entstehen?

Quetzal

395. Das ist von Richtigkeit, denn Mitte des Jahres 1983 werden sich diesbezüglich weitere Folgen ergeben.

Billy Dann sprich schon endlich, und lass dir nicht jedes Wort einzeln abknöpfen.

Quetzal

396. Der Attentäter soll durch erpresserischen Menschenraub freikommen.

397. Es wird deswegen ein jüngeres Mädchen entführt werden, wodurch der italienische Staat durch Erpressung gezwungen werden soll, den Mörder und Attentäter Ali Agca freizulassen.

BSE, Abk. für **bovine spongiforme Enzephalopathie** [lat.-griech. ›Schwamm bildende Gehirnkrankheit der Rinder[, umgangssprachl. ›Rinderwahnsinn, eine 1985 in Großbritannien erstmals beobachtete, stets tödlich verlaufende Infektionskrankheit der Rinder; ähnelt in ihren Erscheinungsformen der Traberkrankheit (Scrapie) der Schafe und der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit des Menschen. Als Erreger werden ein virusähnl. Agens und infektiöse Eiweißpartikel (Prionen) diskutiert.

Nach einer Inkubationszeit von 2 bis 8 Jahren zeigen die befallenen Rinder Verhaltensänderungen wie Aggressivität oder Ängstlichkeit und können Bewegungsabläufe nicht mehr koordinieren. Mikroskopisch lassen sich Eiweißablagerungen im Gehirn nachweisen, die zu charakterist. Veränderungen (schwammige Strukturen) führen.

Als Übertragungsweg ist die Verfütterung von nicht ausreichend hitzebehandeltem Tierkörpermehl (von Schafen) nachgewiesen. Möglicherweise wird die Erkrankung auch von infizierten Muttertieren auf Kälber übertragen. Inzwischen sind mehr als 158 000 Tiere erkrankt. BSE-Fälle in anderen Ländern, z. B. 124 in Irland, 209 in der Schweiz und 4 in Dtl. (Stand 1996), wurden bisher nur bei Rindern beobachtet, die aus Großbritannien stammen oder an die aus Großbritannien stammendes infiziertes Tierkörpermehl verfüttert worden ist. Ein direkter Erregernachweis ist zz. nicht möglich; erst nach Verenden der Tiere kann BSE durch die mikroskop. Gewebeuntersuchung festgestellt werden. Inzwischen steht fest, dass BSE auf etwa 50 versch. Tierarten (andere Wiederkäuer, Großkatzen, Nerze, Goldhamster, Krallennaffen u. a.) übertragbar ist. Die Frage der Gefährlichkeit für den Menschen konnte noch nicht eindeutig geklärt werden. Die in Großbritannien in letzter Zeit (1995/96) aufgetretenen Fälle an Creutzfeldt-Jakob-Krankheit bei jüngeren Personen mit einem andersartigen Krankheitsverlauf und teilweise anderen mikroskop. Veränderungen des Gehirns lassen einen Zusammenhang mit BSE sehr wahrscheinlich erscheinen.

Anders als bei den bisher untersuchten sporad. Creutzfeldt-Jakob-Krankheitsfällen mit einem mittleren Sterbealter von etwa 64 Jahren waren in Großbritannien Personen im Alter von 19 bis 41 Jahren betroffen, wobei auch das Erscheinungsbild deutlich von den bislang untersuchten Fällen abwich. Als Frühsymptome überwogen Verhaltensanomalien und Bewegungsstörungen sowie charakterist. klon. Muskelkrämpfe im weiteren Verlauf. In allen Fällen kam es in der Folge zu einer fortschreitenden Demenz. Die bisher bei Creutzfeldt-Jakob-Krankheit als typisch geltenden EEG-Veränderungen fehlten. Auch die Dauer des Krankheitsverlaufs war mit 14 Monaten etwa doppelt so lang.

*Brockhaus, Enzyklopädie in 24 Bänden;
Weltbild Suidenausgabe; 4. Band;
Ausgabe 2001
F. A. Brockhaus GmbH, Leipzig*

Billy Und, wird das gelingen – und wie wird sich der verlogene Papst dazu äussern? Der ist doch zu feige, um ein Wort dafür einzulegen, dass der Attentäter freikommt, denn zu sehr fürchtet er um sein armseliges Leben.

Quetzal

398. Über das Gelingen oder Nichtgelingen spreche ich später.

399. Ja, du hast hinsichtlich des Papstes recht:

400. Er ist feige, weshalb er sich zumindest in der ersten Zeit nicht mit einem Wort für die Freigabe des Mörders und Attentäters und so für den Erhalt des Lebens des Mädchens einsetzen wird.

401. Er wird es erst dann tun, wenn er in gutem Masse seines Lebens sicher sein kann.

402. Das Leben des Mädchens kümmert ihn dann jedoch in keiner Weise.

403. In jedem Fall ist er nur auf seinen eigenen Vorteil bedacht und handelt auch erst dann, wenn ihm das sein Image stärkt.

Billy Vermutlich wird er sich ja auch erst dann zum Wort melden, wenn dem Kind nicht mehr zu helfen ist. So wie ich den Kerl einschätze, kann das nicht anders sein.

Quetzal

404. Leider triffst du damit die Wahrheit, doch höre weiter, denn es ergeben sich danach noch weitere Dinge, die für die Menschen der Erde von Wichtigkeit sein werden, obwohl es nur darum sein wird, weil alles hochgespielt wird.

405. Allerdings trägt sich das nächste solche Ereignis erst zirka im Monat September zu, wobei das Datum unklar bleibt.

406. Zu dieser kommenden Zeit wird durch die russische Fliegerabwehr ein koreanischer Passagierjet abgeschossen werden, dem rund 270 Menschen zum Opfer fallen.

407. Und es wird sein, dass die ganze Welt wider die Russen schimpft und ein andermal mehr diesem Volk Ungerechtigkeit antut, ungeachtet dessen, dass z.B.

Israel bereits gleiches getan hat und dass die Luftraumverletzung des koreanischen Flugzeuges durch geheime amerikanische Kräfte gesteuert sein wird.

Sowjets schießen südkoreanischen Jumbo ab

1. September. Sowjetische Abfangjäger schießen eine südkoreanische Verkehrsmaschine ab, die über der Insel Sachalin in den sowjetischen Luftraum eingedrungen war. Unter den 269 Toten befinden sich 61 US-Bürger, darunter der Kongreßabgeordnete Larry McDonald. Das Flugzeug der Korean Airlines (KAL), das sich – von New York kommend – nach einer Zwischenlandung in Anchorage auf dem Flug nach Seoul befand, ist 600 km vom Kurs abgewichen, hat die Halbinsel Kamtschatka und das Ochotskische Meer überflogen und näherte sich zur Zeit des Abschusses einer sowjetischen Raketenabschussrampe auf Sachalin, auf der am nächsten Tag Versuche stattfinden sollten. Insgesamt flog es zwei Stunden lang über sowjetischem Gebiet. Nach sowjetischer Auffassung hatte es den Auftrag, die Anlage zu fotografieren.

Am 6. September gibt der Chef der sowjetischen Luftabwehr, Generaloberst Semjon Romanow, die erste offizielle Stellungnahme ab und spricht darin von einer Verwechslung: »Das Flugzeug flog ohne Positionslichter, und seine Konturen erinnerten in vielem an den amerikanischen Aufklärer RC 135.«

In der Tat befand sich eine Maschine dieses Typs in der Nähe der abgeschossenen Boeing 747. Sie flog einige Minuten lang fast auf gleichem Kurs, ohne aber sowjetisches Gebiet zu berühren, drehte dann ab und befand sich beim Abschluß 1600 km entfernt in internationalem Luftraum. Eine Verwechslung wird von einigen Experten angezweifelt – der Aufklärer RC 135 ist 24 m kürzer und hat nicht den charakteristischen Buckel der Boeing 747; andererseits herrschten sehr schlechte Sichtverhältnisse.

Von sowjetischer Seite wird dem südkoreanischen Piloten vorgeworfen, er habe die internationalen Luftverkehrsregeln grob verletzt. Ein Flugzeug, das vom Kurs abgekommen ist, muß den Anweisungen des Abfangjägers folgen und sich zum nächstgelegenen Flugplatz umleiten lassen. Der Abfangjägerspilot habe, so heißt es von sowjetischer Seite, keine Funkverbindung zu dem Jumbo bekommen, auch nicht auf der Notfrequenz 121,5 MHz, die für Havarien reserviert ist. Daraufhin habe er 120 Salven von Leuchtpur-



Erklärung zum Abschluß des Verkehrsflugzeuges durch den sowjetischen Generalstabschef Nikolai V. Ogarkow

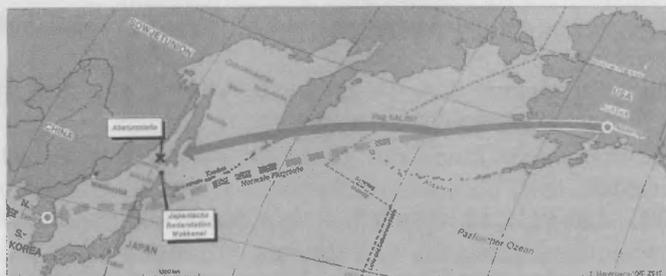
schossen abgeschossen und versucht, durch Blinken und Schaukeln über die Tragflächen auf sich aufmerksam zu machen. Der Jumbo-Pilot scheint von alledem nichts bemerkt zu haben, er hat noch vier Minuten vor dem Abschluß mit dem japanischen Kontrollzentrum Narita (Tokio) gesprochen, ohne besondere Vorkommnisse zu erwähnen.

Über die Ursache des Zwischenfalls gibt es verschiedene Versionen. Die südkoreanische Fluggesellschaft KAL gibt an, es habe Probleme mit dem Funkgerät und der Navigationsausrüstung gegeben, dies sei schon bei der Zwischenlandung in Anchorage bemerkt worden. Exper-

ten halten das für unwahrscheinlich, näherliegend sei der Verdacht, die Crew habe Fehler bei der Eingabe von Daten in den Computergemacht. Eine Vermutung ist, der Pilot der Boeing habe mit dem Flug über sowjetisches Gebiet den Weg abkürzen und damit Treibstoff sparen wollen.

Die Sowjetunion wirft den japanischen Fluglotsen Mitschuld vor, deren Radar reicht aber nicht bis in den sowjetischen Luftraum. Die Route der koreanischen Maschine wird von amerikanischen und japanischen Bodenleitstellen kontrolliert. Die Maschine überflog zunächst das Gebiet der Leitstelle Narita bei To-

kio. Von dort aus konnte sie nicht mit Radar erfaßt werden, hatte aber normalen Funkverkehr. Die militärische Kontrollstation Wakkanai auf Hokkaido sichtete sie auf ihren Schirmen, konnte sie aber nicht identifizieren. Man war dort der Meinung, es handele sich um eine sowjetische Verkehrsmaschine, und zeichnete die Beobachtungen auf, da sich auch Militärmaschinen in der Nähe befanden. Als der Irrtum klar wurde, war es bereits zu spät für eine Warnung. Der sowjetische Abfangjäger vom Typ SU 15 erhielt den Befehl, »diesen Flug zu unterbinden«. Er feuerte zwei Raketen auf den Jumbo ab.



Normale Flugroute zwischen Anchorage und Seoul und der Kurs des Flugzeuges der südkoreanischen KAL.

Chronik 1983, Chronik-Verlag, Dortmund, Donnerstag, 1. September 1983

408. Das zur Provokation und im Zusammenhang mit Abrüstungsverhandlungen zwischen Russland und Amerika, die zu jenem Zeitpunkt in Genf stattfinden werden.
409. Natürlich wird das Geschehen mit der Zeit im Interesse der Erdenmenschen wieder verflachen, doch erreichen die Amerikaner dadurch, und insbesondere der von Falschheit und Kriegssucht geprägte Präsident Reagan, dass die Russen in ein weltweites Kreuzfeuer des Protestes fallen, was Reagans Plänen zusagend ist.

Billy Ich habe verschiedene Post aus Amerika erhalten, und die weist eindeutig darauf hin, dass die Amerikaner das Waffenmonopol über die Erde besitzen wollen, wobei sie auch den Status einer militärischen Weltpolizeimacht anstreben, um alles kontrollieren zu können. Ich werde dir diese Briefe nächstens einmal vorlegen.

Quetzal

410. Leider ist das von Richtigkeit, denn das Bestreben der Amerikaner liegt tatsächlich in dieser Richtung, wobei sie sich unter dem Deckmantel der Friedenserhaltung und der Friedensstiftung auch erdreisten, sich in fremde Angelegenheiten einzumischen und Militärkräfte in fremde Staaten einbrechen lassen.
411. Das aber wird ihnen zumindest im Libanon teuer zu stehen kommen, denn wie die Zukunftsschau ergab, werden die amerikanischen Friedenstruppen ca. um den 20. Oktober 1983 herum durch ein arabisches Selbstmordkommando schwere Verluste erleiden, wenn Palästinenserkräfte einen Lastwagen mit Sprengstoff beladen und in das Hauptquartier der Amerikaner fahren, um die Ladung dort zur Explosion zu bringen, wie es auch im Hauptquartier der französischen Truppen im Libanon sein wird.
412. Die Dinge sind diesbezüglich leider noch nicht ganz klar zu erkennen, doch dürfte es dabei 250 bis 300 Tote geben.

Bombenanschläge auf Beiruter Friedenstruppen

23. 10., Beirut. Unbekannte Selbstmordkommandos verüben zwei Bombenanschläge auf Einrichtungen der US-amerikanischen und der französischen Friedenstruppen im Libanon. Die Anschläge fordern fast 300 Todesopfer, darunter 230 US-Marines und 58 französische Fallschirmjäger.

Um 6.20 Uhr durchbricht ein mit Sprengstoff beladener Lastwagen die Sperren vor dem Hauptquartier der US-Marineinfanteristen am Beiruter Flughafen und rast in die Eingangshalle, wo er explodiert. Die Detonation bringt das vierstöckige Gebäude zum Einsturz. Nur 20 Sekunden später explodiert in einer unterirdischen Garage eines französischen Kommandopostens in West-Beirut die zweite Autobombe. Das einstürzende Gebäude begräbt rund 100 Fallschirmjäger unter sich.

Am 24. Oktober meldet sich ein anonymes Anrufer bei der Nachrichtenagentur Reuter. Er gibt an, zwei Mudschaheddin der »Freien islamischen revolutionären Bewe-

gung« hätten die Anschläge ausgeführt und seien dabei ums Leben gekommen. Die Aktion hätte der »imperialistischen Aggression« von Franzosen und Amerikanern gegolten. Die Angaben des Anru-

fers lassen sich jedoch nicht überprüfen, insbesondere weil die Leichen der Attentäter nicht mehr identifiziert werden können.

Paris und Washington bekräftigen ihre Entschlossenheit, ungeachtet

der Anschläge an ihrer Präsenz in Nahost festzuhalten. Die in Beirut stationierten internationalen Friedenstruppen sollen den im Libanon herrschenden Bürgerkrieg entschärfen helfen (→ 17. 5./S. 86).



US-Marineinfanteristen bei Aufräumarbeiten nach dem Bombenanschlag auf das amerikanische Hauptquartier in der Nähe des Beiruter Flughafens. 300 Menschen verlieren durch das Attentat ihr Leben. Die Suche nach den Verschütteten dauert mehrere Tage. Der internationale Flughafen von Beirut bleibt trotz des Anschlags geöffnet.

Chronik 1983, Chronik-Verlag, Dortmund, Sonntag, 23. Oktober 1983

413. Es werden die Amerikaner dafür jedoch voraussichtlich einen bösen Vergeltungsschlag vorbereiten, denn die Rachsucht und Kriegssucht des Präsidenten Reagan kennt keine Grenzen.
414. Ausserdem wird er nur Tage nach dem Anschlag bereits eine neue Kriegshandlung ausüben lassen und amerikanische Truppen auf die Insel Grenada einmarschieren lassen, was auch wieder viele Tote ergeben wird.

Billy Und natürlich wird Reagan wieder eine Rechtfertigung finden, die ihm abgenommen wird.

300 Todesopfer im Libanon

23. Oktober. Bei zwei Bombenanschlägen auf die Hauptquartiere der US-amerikanischen und der französischen Friedenstruppe in Beirut werden fast 300 Soldaten getötet. Die Urheberschaft an den Anschlägen kann nicht geklärt werden, weil die Täter nicht mehr zu identifizieren sind. Sie rasten mit zwei mit Sprengstoff voll beladenen Lastwagen auf die Gebäude zu und durchbrachen die Sicherheitsabsperungen. Das sechsstöckige Hauptquartier der US-Marine-Infanteristen explodierte um 6.15 Uhr, das vierstöckige Gebäude der französischen Fallschirmjäger einige Minuten später, um 6.23 Uhr. Nur wenige Soldaten in den oberen Stockwerken überlebten. Die Suche nach den Verschütteten dauert Tage. Der US-amerikanische Präsident Ronald Reagan will auch unter starkem innenpolitischen Druck seine Nahostpolitik nicht ändern. In Beirut sind 1200 US-Marine-Infanteristen stationiert.

Quelle beider Artikel:
Chronik 1983
Chronik-Verlag, Dortmund
Sonntag, 23. Sept. 1983 (o.)

Dienstag, 25. Okt. 1983 (r.)

US-Invasion auf Insel Grenada

25. Oktober. US-amerikanische Truppen und Soldaten aus sechs weiteren Karibikstaaten besetzen die Karibikinsel Grenada, auf der in den letzten beiden Wochen ein Umsturz stattgefunden hat. Nach Auseinandersetzungen innerhalb der marxistischen New-Jewel-Bewegung, die 1979 den Diktator Eric Gairy gestürzt hatte, und der Weigerung von Ministerpräsident Maurice Bishop, die Macht mit dem weiter links stehenden stellvertretenden Regierungschef Bernard Coard zu teilen, wurde Bishop am 14. Oktober unter Hausarrest gestellt, einige Tage später von seinen Anhängern befreit und nach seiner erneuten Verhaftung zusammen mit mehreren seiner Fraktion angehö-



Triumph militärischer Stärke



US-Artillerie-Einheiten beschießen feindliche Stellungen auf Grenada

renden Ministern am 20. Oktober erschossen. Während der Unruhen wurden mehrere Zivilisten getötet oder verletzt.

Der Präsident der USA, Ronald Reagan, gibt für die Invasion auf Grenada folgende Gründe an:

- ▷ Schutz der etwa 1000 auf Grenada lebenden US-Bürger, vornehmlich Medizinstudenten, deren Leben allerdings laut Aussagen des Weißen Hauses vom Vortag und des Kanzlers der grenadischen Universität niemals gefährdet war
- ▷ Wiederherstellung von Recht und Ordnung sowie demokratischer Zustände
- ▷ Der Vorwurf an Kuba und die Sowjetunion, sie hätten den Umsturz auf Grenada inszeniert, wofür es laut US-Außenminister George Shultz keine Beweise gibt
- ▷ Der Versuch der Sowjetunion und Kubas, auf Grenada eine Kolonie mit Militärbasis zu errichten, was die von den Amerikanern gefundenen Waffen und Munitionskisten mit kyrillischen Aufschriften belegen sollen

Die etwa 800 auf Grenada lebenden Kubaner haben vor allem den Flughafen ausgebaut, der die Insel stärker dem Tourismus erschließen soll. Die Kubaner leisten den Invasionstruppen Widerstand.

Quetzal

415. Das wird leider wiederum so sein, denn die Erdenmenschen sind blind und taub gegenüber der Wahrheit, auch in andern Dingen, als es die militärischen darstellen.

416. Gerade im Bezuge auf Erdbeben verhält es sich ebenso, denn es will einfach nicht erkannt werden, dass viele der Beben nur durch Menschenschuld ausgelöst werden, wie das auch sein wird beim Beben, das um die Monatswende Oktober-November in der Nordosttürkei erfolgen wird, dem rund 2150 Menschen zum Opfer fallen werden.

Billy Das müsste also wieder in Kars oder Erzurum sein, oder?

Quetzal

417. Das ist von Richtigkeit, denn der Bezirk Erzurum wird der Teil sein, der im Hauptsächlichsten betroffen wird.

418. Ein Gebiet, das du ja sehr gut kennst.

419. Es wird das aber nicht das einzige Beben bleiben zu dieser Zeit, denn ein noch anderes und dir gut bekanntes Gebiet wird nur etwa zehn Tage danach von einem schweren Beben erschüttert, so nämlich Lüttich und die nähere und weitere Umgebung, wobei im Hauptsächlichen jedoch nur Sachschaden entstehen wird, bei glücklicherweise nur wenigen Toten, deren kaum drei sein werden.

420. Anderweitig aber bahnt sich dann wiederum nur wenige Tage später eine grössere Katastrophe an, wenn nämlich die Amerikaner unverantwortlicher Weise neue Kampfraketen nach Europa bringen

Ein Erdbeben mit dem Epizentrum im Raum Lüttich und einer Stärke von 5,1 auf der Richterskala erschüttert weite Teile Nordrhein-Westfalens.

Chronik 1983
Chronik-Verlag, Dortmund
Dienstag, 11. November 1983

20 000 obdachlos nach Erdbeben

30. Oktober. Bei einem schweren Erdbeben – Stärke sechs auf der Richterskala – in der türkischen Provinz Anatolien, östlich der Provinzhauptstadt Erzurum, sind nach offiziellen Angaben 813 Menschen gestorben und 500 verletzt worden. Vermutlich sind jedoch bis zu 2000 Personen bei dem Beben ums Leben gekommen.

Laut Berichten aus Ankara sind 34 Ortschaften in einem nur schwer zugänglichen Gebiet zerstört und einige Dörfer von der Außenwelt abgeschnitten worden. Die Häuser in dem Gebiet, das in einer Erdbeben-gefährdenzone liegt, bestehen zum größten Teil aus Lehmziegeln und Feldsteinen, haben ein schweres Dach und stürzen schon bei leichten Erschütterungen ein.

Chronik 1983
Chronik-Verlag, Dortmund
Sonntag, 30. Oktober 1983

werden, und zwar vorerst nach England, obwohl die Abrüstungsverhandlungen in Genf noch nicht einmal so weit gediehen sein werden, dass auch nur eine Aussicht auf eine Lösung ersichtlich wäre.

UdSSR bricht Gespräche mit den USA ab

23. 11., Genf. Die Sowjetunion bricht die Genfer Abrüstungsverhandlungen über die Begrenzung von Mittelstreckenraketen in Europa (INF) ab (→ S. 32). Sowjet-Unterhändler Juli Kwizinski erklärt in einer nur 25minütigen Sitzung die »Nichtfortsetzung der laufenden Verhandlungsrunde«, ohne einen Termin für die Wiederaufnahme der Gespräche zu nennen. Moskau hatte bereits mehrfach deutlich gemacht, daß es die Verhandlungen mit Beginn der Stationierung abbrechen werde. Die NATO-Staaten bedauern das vorzeitige Ende der INF-Runde und fordern die Sowjetunion auf, an den Verhandlungstisch zurückzukehren. Die NATO sei jederzeit zu einer Fortsetzung der Gespräche bereit. Demgegenüber macht Kreml-Chef Juri W. Andropow in einer TASS-Erklärung vom 24. November die USA für das Scheitern der Verhandlungen verantwortlich. Eine weitere Teilnahme seines Landes an den Abrüstungsgesprächen sei unter den veränderten Voraussetzungen nicht möglich. Am 8. Dezember unterbricht die UdSSR auch die Genfer Gespräche über die Begrenzung der strategischen Rüstung (START). Schließlich werden die in Wien stattfindenden Verhandlungen über einen beiderseitigen ausgewogenen Trup-

penabbau in Europa (MBFR) am 15. Dezember mit Abschluß der 31. Verhandlungsrunde ergebnislos beendet. Damit sind die Abrüstungsgespräche zwischen der Sowjetunion und der USA zum Erliegen gekommen.

Inzwischen sind in den NATO-Staaten die Abstimmungen über die Stationierung von US-Mittelstreckenraketen abgeschlossen worden. Großbritannien hatte schon am 1. November mit den Stimmen der konservativen Unterhaus-Mehrheit die Aufstellung von 16 Cruise-Missiles auf britischem Boden gebilligt. Am 9. November erklärte auch das belgische Parlament die Nachrüstung für politisch notwendig und stimmte der Stationierung von 48 Mittelstreckenraketen im eigenen Land zu. Das italienische Parlament sprach sich am 16. November gegen die Stimmen von Kommunisten und unabhängigen Linken für die Stationierung von 112 Cruise-Missiles in Comiso (Sizilien) aus. Auch in Den Haag verfügen die Befürworter der Nachrüstung über die Mehrheit im Parlament. In den Niederlanden sollen 48 Marschflugkörper aufgestellt werden. Das norwegische Abgeordnetenhaus folgte am 22. November mit knapper Mehrheit dem Nachrüstungsbeschluß. Nur das dänische Parlament billigt einen An-

trag der Sozialdemokraten, der die konservative Regierung von Poul Schlüter verpflichtet, sich bei der nächsten NATO-Tagung gegen die Nachrüstung auszusprechen. In Dänemark und Norwegen ist im Gegensatz zu den übrigen NATO-Ländern keine Raketenstationierung vorgesehen.

Noch im November werden die ersten Waffenteile von der US-Luftwaffe an ihre europäischen Stationierungsorte geflogen. Auf dem US-amerikanischen Luftwaffenstützpunkt Greenham Common westlich von London und dem US-Marinestützpunkt Sigonella auf Sizilien treffen im Laufe des Monats die ersten Marschflugkörper ein. Der Sattelschlepperkonvoi mit den ersten Pershing-II-Raketen für die Bundesrepublik erreicht in der Nacht zum 26. November das US-Depot Mutlangen. Da die Waffentransporte strengster Geheimhaltung unterliegen, bleiben sie von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt. Nach den Demonstrationen gegen den NATO-Doppelbeschluß im Herbst kommt es nur noch vereinzelt zu Protesten.

Am 30. Dezember meldet das Verteidigungsministerium, sowohl die Pershing-II-Raketen in der Bundesrepublik als auch die Marschflugkörper in Großbritannien seien zur Jahreswende 83/84 einsatzbereit.

Chronik 1983

*Chronik-Verlag, Dortmund
Mittwoch, 23. Nov. 1983*

Billy Aha, dabei erinnere ich mich an die Prophetien, die ja davon sprechen, dass der Grosse Bär über die Nordsee kommend in England einbrechen wird. Wenn ich mir das so überlege, dann könnten die Raketen sehr wohl ein Grund dafür sein, dass in ferner kommender Zeit vielleicht ein Angriff auf England erfolgt.

Quetzal

421. Deine Überlegung ist nicht unrichtig, denn Begründungen liegen sehr wohl darin, doch bilden die Raketen nicht den direkten ausschlaggebenden Punkt.

422. Sie sind aber ein unübersehbares Zeichen der Erfüllungszeit der Prophetien, wie das auch die riesenhaften Friedensdemonstrationen sein werden, die in vielen Europastaaten und hauptsächlich in Deutschland ihre Durchführung finden, nur wenige Tage zuvor, ehe die Amerikaner ihre Kampfraketen nach England bringen.

Am Aktionstag der Friedensbewegung demonstrieren etwa 400 000 Menschen in mehreren deutschen Städten gegen die militärische Aufrüstung in Ost und West (→ 3. 2./S. 34).

*Chronik 1983,
Chronik-Verlag, Dortmund
Samstag, 20. Oktober 1983*

Billy Ich verstehe, es heisst doch da irgendwo, dass der Ruf nach Frieden in hunderttausendfacher Form von jener Zeit kündigt, von der an das Weltgeschehen so gut wie überhaupt nicht mehr aufgehalten werden kann, so sich die Prophetien erfüllen müssen und bald der Dritte Weltenbrand kommt. «Und nur ein wahrlich Wunder kann die Welt noch retten und die Menschen, die da in Eintracht rufen den Tod und das Verderben, obwohl da ihr Schreien ist nach Frieden und nach Ruh.» So heisst es doch, wenn ich mich nicht irre.

Quetzal

423. Du irrst dich nicht und deine Worte sind korrekt und von Richtigkeit, wie sie durch diese Prophetie gegeben sind.

424. Diese Prophetie aber ist nicht der Erdenmenschheit gegeben, sondern sie entstammt jenem Block der Prophetien, die allein den Propheten gegeben sind und in denen die Daten der Geschehen enthalten sind und über die Schweigen zu bewahren ist, um nicht etwas heraufzubeschwören, das durch genügend Vernunft doch noch zu verhindern ist.

Billy Natürlich, das stimmt, und ich halte mich ja auch an diese Bestimmung. Niemals habe ich den Inhalt dieser Prophetien derart verlauten lassen, dass daraus hätten genaue Daten entnommen werden können. Ausserdem kann ja erstlich alles verhindert werden.

Quetzal

425. Davon war auch nicht die Rede, aber es wundert mich, dass du darüber sprichst.

Billy Es war mir momentan nur entfallen, in welchem Zusammenhang ich diese Prophetien kenne. Mein Kopf und mein Gedächtnis machen mir oft Schwierigkeiten seit meinem Unfall und der schweren Gehirnerschütterung.

Quetzal

426. Das ist verständlich, doch solltest du dir mehr Ruhe gönnen, deren du tatsächlich nun sehr viel mehr bedarfst als früher.

Billy Schon gut, aber weisst du, manchmal habe ich eben doch recht grosse Schwierigkeiten mit meinem Gedächtnis; so grabe ich jetzt gegenwärtig in Notizen herum, um mich wieder mit allem vertraut zu machen, was mir entfallen ist. Hier habe ich z.B. so eine Notiz in bezug auf Angaben, die mir Semjase einmal gemacht hat. Es heisst hier: Wega, bildet sich neues Planetensystem; und hier, die Staubringe um das SOL-System; und hier, die zwei weiteren Planeten des SOL-Systems. In bezug auf diese Notizen möchte ich nun von dir wissen, was es damit auf sich hat, denn ich erinnere mich nicht mehr genau.

Quetzal

427. Darüber sollte offiziell noch nichts bekanntwerden bei den Erdenmenschen, denn erst gegen Ende des Jahres 1983 dürfte die Zeit dafür reif sein.

428. Wenn du die Angaben aber bis dahin nicht den Erdenmenschen bekanntgibst, dann darf ich dir wohl in kurzer Form behilflich sein:

429. Bezüglich der Wega handelt deine Notiz davon, dass im Gebiet der Wega und der Lyra ein kosmischer Prozess stattfindet, der neue Gestirne hervorbringt.

430. Es ist das eine Tatsache, die bei den Erdenwissenschaftlern noch unbekannt ist, jedoch in naher Zukunft erfasst werden wird.

431. Deine Notiz hinsichtlich der Staubringe um das SOL-System dürften vermutlich von dir gemacht worden sein bezüglich eines Gesprächs, in dem dir Semjase den Ursprung der verschiedenen feinen Staubringe um das SOL-System erklärt hat, worüber du dich damals ja gewundert hast, als du ihrer ansichtig wurdest.

432. Und im ...

Billy Aha, jetzt dämmert es mir wieder, aber erzähl nur weiter. Wenn man mir einen Stein hinwirft, dann kann ich den Anflug ergründen.

Quetzal

433. Das ist verständlich und gut, doch höre nun, was es auf sich hat mit der Notiz bezüglich der zwei weiteren Planeten des SOL-Systems.

434. Dabei dürfte es sich um die Erklärung von Semjase handeln, dass die Sonne von noch zwei Zwergplaneten umkreist wird, die den irdischen Wissenschaftlern bisher noch verborgen geblieben sind und die sehr weit ausserhalb der Plutobahn um das SOL-System kreisen.

Billy Ach so, dann handelt es sich dabei um die Erklärungen bezüglich der noch unentdeckten Kleinplaneten Elin und Anar, wie ihr sie nennt, wobei ja auch bei den Erdlingen in gewissen Kreisen Vermutungen über die Existenz weiterer Planeten bestehen und dabei einer der zwei Unbekannten UNI genannt wird oder Trans-Pluto.

Quetzal

435. Das ist von Richtigkeit.

Billy Gut, jetzt habe ich aber nochmals eine Frage, die für mich und auch für andere wichtig ist: Es handelt sich dabei darum, dass mir von euch erklärt wurde, dass sich Veränderungen in der atomaren Struktur von einigem Bestehenden auf der Erde ergeben habe, und zwar durch die Schuld der Erdenmenschen. Wenn ich mich dabei richtig erinnere, dann wurde mir gesagt, dass alles bis zu rund 2000 Jahre älter oder jünger sein könne, als es mit den besten Methoden analysiert werden könne.

Quetzal

436. Es hat di...

Billy Entschuldige bitte, doch ich möchte alles selbst wiederholen, weil ich auch feststellen möchte, ob mein Gedächtnis noch richtig funktioniert: Die genaue Zahl der fehlbaren Jahre soll sich bis auf rund 2000 belaufen, so also jeweils diese Anzahl Jahre zu einem Resultat hinzugerechnet oder abgezählt werden müsse.

Quetzal

437. Das ist von Richtigkeit, doch die diesbezüglichen Ausführungen würden zu weit führen, wenn wir sie nun abermals durchsprechen würden.

Billy Gut, dann werde ich im Verlaufe der nächsten Zeit einen Artikel für die Wassermannzeit schreiben, der sich mit diesem Thema ausführlich beschäftigt und den ich dann sozusagen als Anhang diesem Kontaktbericht beifüge, wenn dir das genehm ist?

Quetzal

438. Damit bin ich einverstanden, doch solltest du den Artikel erst dann dem Kontaktbericht beifügen, wenn du ihn mir zur Einsichtnahme vorgelegt hast, so Fehler vermieden werden können.

Billy Natürlich, damit bin ich einverstanden.

Erklärung laut vorgegangenem Gespräch

Die hier wiedergegebenen Angaben der Aufführungsliste stimmen in den Jahreszahlen in keiner Weise überein mit den Angaben von Jahreszahlen, die durch irdische Wissenschaftler gemacht werden. Die Differenz zwischen den Angaben der Plejadier und den Erdenwissenschaftlern beträgt rund 2000 Jahre, wofür die Plejadier jedoch eine plausible Erklärung abzugeben haben, die allerdings den Erdenwissenschaftlern nicht schmeckt, die mit modernsten Geräten und Analysemethoden Altersbestimmungen aller möglichen und unmöglichen Dinge vornehmen.

Es wird durch die Plejadier erklärt, dass die irdischen Geräte und Apparaturen der Altersbestimmung und auch die rein chemischen Altersbestimmungsprozesse sehr wohl ausgefeilt und weitgehend genau seien, so durch die Wissenschaftler gute und teils sogar annähernd genaue Altersbestimmungsergebnisse erstellt werden könnten, dass jedoch bei Altersbestimmungsvorgängen bei gewissen Materialien, und die ein Alter von 1438 Jahren v. Chr. überschreiten, Fehlresultate auftreten, die eine Fehldifferenz bis zu 1942 Jahren ergeben können. Und dies erfolge in der Form, wird durch die Plejadier erklärt, dass da ein

Material, das älter ist als 1438 Jahre v. Chr., eine atomare Zerstrahlung erlitten habe, wodurch 1942 Jahre im Zerfallsprozess einfach fehlen. Dies, so wird erklärt, beeinträchtigt die genaue Messung des Halbwertwertverfalls bestimmter Materialien um bis zu 1942 Jahre, wodurch sich ergebe, dass alles was da z.B. gemessen und analysiert wird mit einem Alter von 1450 Jahren v. Chr., wahrheitlich um bis zu 1942 Jahre älter sein kann, so in diesem Falle also 3392 Jahre v. Chr., denn 1450 v. Chr. und 1942 ergeben 3392 v. Chr. Hierzu wird weiter gesagt von den Plejadiern, dass diese krasse Veränderung in gewissen Materialien der Erde dadurch zustande gekommen sei, weil der Mensch der Erde durch seinen Wahnsinn atomare und chemische Prozesse in allen Sphären (wie z.B. Geosphäre, Atmosphäre, Chromosphäre, Stratosphäre usw.) hervorgerufen habe, die bestimmte Strahlungen erzeugten, die gewisse Materialien auf der Erde derart beeinflussten und wandelten, dass Störungen im Atomhaushalt und im Molekularhaushalt auftraten und Änderungen hervorriefen bei verschiedenen Materialien von grösserem Alter als 1438 Jahren v. Chr. So wie erklärt wird, sollen ganze Halbwertstrukturen ausradiert worden sein, so eine genaue Analyse nur noch möglich sei, wenn die fehlende Zeit der Halbwertstrukturen von 1942 jeweils zum erlangten Resultat hinzu- oder abgerechnet werde, wenn die erlangte Altersbestimmung über 1438 Jahre v. Chr. betrage. Daraus und hierdurch wird z.B. auch die Differenz erklärlich, die da in Erscheinung tritt zwischen den Angaben der Plejadier und den Erdenwissenschaftlern, so z.B. im Falle der Santorin-Katastrophe und der Moseszeit, die von den Erdenwissenschaftlern mit ca. 1500 v. Chr. angegeben wird, während die Plejadier die Zeit von 3453 v. Chr. nennen. Die Angaben der Plejadier für die Moseszeit und die Santorin-Katastrophe bis hin zum Jahre 1511 v. Chr. ergeben eine Differenz von 1942 Jahren, so also die Differenz zu den Annahmen der irdischen Wissenschaftler, die da in etwa für die Zeit 1500 v. Chr. die Geschehen um Santorin und Moses annehmen. Eine Annahme, die verständlich ist, wenn man bedenkt, dass sie die fehlenden 1942 Jahre der Wandlung und Veränderung bestimmter irdischen Materie nicht in ihre Rechnungen miteinbeziehen, weil ihnen die notwendige Kenntnis dieser Tatsache fehlt.

Durch die Aussagen und Klarstellung der Plejadier wird also klar, dass durch die Unvernunft und den Wahnsinn der Erdenmenschen bereits auch bestimmte Teile der irdischen Materie bis in den Planetenkern eine nichtwiedergutzumachende Wandlung und Veränderung erlitten hat, wodurch eine genaue Altersbestimmung verschiedener Materie um 1942 Jahre differieren kann nach oben und zu einem höheren Wert, wenn diese Materie älter ist als 1438 Jahre v. Chr. An und für sich spielt dies keine grosse Rolle, wenn noch mit Altern von Jahrmillionen und Jahrmilliarden gerechnet wird, doch es spielt diese Tatsache dann eine gewichtige Rolle, wenn z.B. geschichtliche Altersnachweise geschaffen werden sollen, weil da jedesmal bis zu 1942 Jahre fehlend sind, wenn die zu analysierende Materie älter ist als 1438 Jahre v. Chr. Dadurch entsteht in der gesamten Geschichtsforschung der frühen Menschheitsgeschichte ein völlig anderes Bild, und allein anhand der weiteren Zeiträume werden plötzlich viele bisher ungelöste Rätsel erklärbar. Das Fazit daraus sollte sein, dass sich der Erdenmensch weniger seinem

Grössenwahn widmet und darin schwelgt, sondern dass er sich mehr mit der Wahrheit und mit seinem überbordenden Wahnsinn beschäftigt, so er diesen abbaut und die tatsächliche Wahrheit akzeptiert und befolgt. Dies nämlich würde dazu führen, dass er richtig zu leben beginnt und seine in Gier, Hass und Macht- sowie Profitsucht ankernden Ambitionen ablegt und ein schöpfergefälliges Leben führt. Denn wahrlich, der Mensch der Erde ist nicht die einzige Menschenform im Universum, und im Verhältnis zum Bestehenden ist er geringer als ein Floh im unendlichen Raum. Lasse er sich also belehren durch jene, die da aus den Weiten des Weltenraumes zur Erde kommen, die dem Erdenmenschen die Wahrheit bringen und bemüht sind, dem Menschen des blauen Planeten die Gesetze und Gebote der Schöpfung zu bringen, und damit die Wahrheit, die Weisheit, das Wissen und die wahrheitliche Liebe.

Billy

Quetzal

439. Dann kann ich in meinen Ausführungen weiterfahren?

Billy Sicher, denn momentan habe ich keine weiteren Fragen mehr.

Quetzal

440. Wir sollten nach Möglichkeit nun auch bei meinen Ausführungen bleiben, denn ich hab noch einiges zu erklären.

Billy Natürlich, doch wenn mir Fragen durch den Kopf jagen, dann muss ich dir diese nennen, sonst vergesse ich sie. Du weisst doch, mein Kopf und das Gedächtnis.

Quetzal

441. Das ist von Richtigkeit.

442. Ich werde darauf Rücksicht nehmen.

Billy Wofür ich dir wirklich dankbar bin.

Quetzal

443. Es soll so sein, doch nun sollte ich mich wirklich wieder meinen Ausführungen widmen.

Billy Dann schiess endlich los.

Quetzal

444. Weiter berichten muss ich ab den Monaten November-Dezember, zu denen sich im Libanon allerhand Neues und Böses an Kriegshandlungen ergibt und wo die Amerikaner offiziell in die Kämpfe eingreifen werden, jedoch unter dem Deckmantel der Selbstverteidigung.

Billy Was natürlich nur ein Vorwand ist.

Quetzal

445. Das ist von Richtigkeit.

446. Gleiche Vorwände oder ähnliche oder gar falsche erfundene Vorwände werden auch massgebend sein für viele andere Geschehen der Zukunft, wobei auch die Glieder und Freunde und Bekannten deiner Gruppe und vielleicht gar du selbst Schaden nehmen werden.

447. Bereits sind die Weichen gestellt, um durch Intrigen gegen die Wahrheit vorzugehen und somit also gegen dich und die Mission.

448. Selbst Behörden werden künftighin nicht mehr vor Lügen und Intrigen zurückschrecken und mit gekauften falschen Zeugen gegen dich und die Wahrheit und gegen die Gruppenglieder und eure Freunde, Bekannten und Befürworter arbeiten.

449. Diese Behörden fürchten die Wahrheit und dich und alle jene, welche mit dir liiert sind ebenso, wie du gefürchtet wirst von den falschen UFO-Gruppen und UFO-Organisationen, die ebenfalls und neuerdings zusammen mit

den bestochenen Behörden mit frischer Kraft gegen dich und die Wahrheit ins Feld ziehen werden.

450. Es sind bereits Wege bereitet, um auf infamste Art und Weise neue Lügen wider dich und die Mission und so also auch wider uns zu verbreiten, wobei nicht davor zurückgeschreckt wird, unschuldige Menschen mit falschen Anschuldigungen und falschen Zeugenaussagen derart schwer zu belasten und in Misskredit zu bringen, dass für die Unschuldigen daraus Kerkerstrafen und sonstige harte und ungerechtfertigte Strafmassnahmen entstehen könnten.

(Anmerkung Florena 1.1.2004: Was später dann z.B. im Fall von Wendelle C. Stevens geschehen ist.)

451. Und es kann solches jedes deiner Gruppenglieder treffen, so aber auch dich selbst oder deine Freunde oder Bekannten in jedem Land der Erde, wo sie auch immer leben, gehen und wohnen.

452. Da die massgebenden Kräfte der UFO-Organisationen mit ihren bisherigen Verleumdungsaktionen nichts auszurichten vermochten gegen dich, die Wahrheit, die Mission und uns, so versuchen sie nun durch gemeinsame Intrigen mit den Behörden gegen dich und die Wahrheit und gegen die Mission und uns vorzugehen, indem sie falsche Anschuldigungen erfinden und Meineidige herbringen, die gegen gutes Entgelt den falschen UFO-Organisationen und den Behörden und sonstigen Kräften der Verleumdung willig sind, so sie Lügen als Wahrheit beschwören und den falschen Anschuldigungen Vorschub leisten, die wider dich und die Wahrheit und wider die Mission und wider uns gerichtet sind, die aber auch wider alle jene gerichtet sind, die unsere Mission und die Wahrheit und dich vertreten, so also deine direkten Gruppenglieder, deine Freunde, Bekannten und Befürworter und alle, die sonst irgendwie mit dir zu tun haben oder für dich ein Wort einlegen.

Billy Du sprichst gerade so, als ob es uns wirklich schlimm ergehen könnte.

Quetzal

453. Das ist von Richtigkeit, denn selbst Mord und bewusste Justiz-Irreführung können zutage treten, so aber auch Verrat in den eigenen Reihen, der bis in die engste Familie reichen wird, so aber auch eventuell Entführung und Erpressung, bestimmt aber neuerliche Attentate, die du ja bereits zur Genüge kennst und erlebt hast.

Im Libanon wird wieder gekämpft

November. Die Situation im Libanon verschärft sich im Verlauf des Monats; es kommt wieder zu bewaffneten Auseinandersetzungen.

Nach einem Bombenattentat auf das israelische Hauptquartier im Libanon am 4. November, bei dem 61 Menschen getötet werden, fliegt die israelische Luftwaffe Angriffe auf Stellungen im von Syrien besetzten Nordlibanon. Syrien erklärt am 7. November die Mobilmachung. Die französische Friedenstruppe greift am 17. November erstmals in die Kämpfe ein: Sie bombardiert Stellungen pro-iranischer Gruppierungen bei Baalbek, als Vergeltung für die Anschläge auf die Hauptquartiere der US-amerikanischen und französischen Friedenstruppe in Beirut (→ 23. 10.). Die USA verstärken ihre Flotte vor Beirut auf 30 Schiffe mit rund 300 Flugzeugen.

In der nordlibanesischen Stadt Tripoli stehen sich Gegner und Anhänger von PLO-Chef Jassir Arafat gegenüber. Die von Syrien unterstützten Rebellen (→ 24. 6.) erweisen sich als überlegen; bei den Kämpfen kommen über 1000 Menschen, darunter viele Zivilisten, ums Leben. Ein am 25. November geschlossenes Waffenstillstandsabkommen sieht den Abzug der PLO aus dem Nordlibanon vor (→ 20. 12.).



Brennende Öltanks im heftig umkämpften Tripoli im Nordlibanon



PLO-Führer Jassir Arafat in Tripoli

In Genf treffen die verschiedenen Volksgruppen des Libanon zu einer Versöhnungskonferenz zusammen. Erste Absichtserklärungen sehen vor, das libanesisch-israelische Truppenabzugsabkommen einzufrieren; es wird der Abzug der israelischen Truppen gefordert, die syrischen Truppen werden nicht erwähnt. Hauptziel bleibt die Änderung der Staatsordnung, in der bisher die Christen, die nicht mehr über die Bevölkerungsmehrheit im Libanon verfügen, im religiösen Proporz gegenüber den muslimischen Volksgruppen und den Drusen bevorzugt werden. Trotz der Gespräche flammen die Kämpfe wieder auf.

Chronik 1983, Chronik-Verlag, Dortmund, Dienstag, November 1983

Billy Das kommt etwas plötzlich, was du da sagst.

Quetzal

454. So plötzlich ist das nicht, denn es wurde alles von langer Hand vorbereitet, wobei die ersten Schritte der Verwirklichung dieser Intrigen eben getan werden, worüber ich dich gegenwärtig jedoch nicht informieren darf.

455. Jedenfalls sei es so für dich und für alle deine Freunde, Gruppenglieder und für deine Bekannten und Befürworter, dass fortan äusserste Vorsicht geboten ist, denn wahrheitlich schrecken die Feinde nunmehr vor keiner Intrige mehr zurück, auch wenn diese noch so gemein und zerstörerisch und gar mordend sein wird, wobei, das muss gesagt sein, in allererster Linie alles speziell auf deine eigene Person ausgerichtet sein wird, weniger also auf die Gruppenglieder.

Billy Mag vielleicht der US-Film von Larry Young dabei mitspielen?

Quetzal

456. Das ist von Richtigkeit, denn der Film hat allerhand in Bewegung gesetzt und besonders jenen einen nicht gelinden Schrecken versetzt, welche mit allen Mitteln gegen dich und unsere Mission und somit gegen die Wahrheit gearbeitet haben, wobei insbesondere die MUFON und Jim Lorenzen im Vordergrund stehen, als Front einer weltweiten Kampfgruppe gegen dich und die Wahrheit, und somit also auch gegen uns und unsere gemeinsame Mission.

Billy Trotzdem werde ich nicht aufgeben.

Quetzal

457. Diese Entscheidung liegt bei dir allein und bei deinen Gruppengliedern, denn ihr seid diejenigen, die dem eigentlichen und direkten Kampf ausgesetzt sind, auch wenn vorerst andere Schaden erleiden und ihr in direkter Form noch verschont bleibt, was sich jedoch bald ändern kann, wenn der Verrat zu euch selbst kommt.

Billy Dann soll der Verrat eben kommen.

Quetzal

458. Das wird er auch, und du kannst sicher sein, dass verschiedene Gruppenglieder auch gehörigen Schaden dazu beitragen werden, der nicht gerade leicht sein wird.

459. Es muss sogar damit gerechnet werden, und das steht fest, dass durch Unvernunft und Ungerechtigkeit deine Familienverhältnisse zerstört werden.

Billy Dann kann es ja wirklich noch heiter werden.

Quetzal

460. Das ist von Richtigkeit, doch leider in keiner Weise zu ändern, denn es geht auch hier nach dem Prinzip, dass sich das Korn von der Spreue scheiden muss.

461. Doch diesbezüglich sollten wir jetzt genug geredet haben, denn noch habe ich dir andere Dinge mitzuteilen:

462. Um den 9. Februar 1984 wird sich in der weltpolitischen Szene wiederum eine Änderung ergeben, denn der russische Machthaber Juri Andropow wird aus dem Leben scheiden und ersetzt werden durch einen Mann namens Tschernenko.

463. Was sich daraus ergeben wird, das lässt sich noch nicht genau vorhersagen, denn die Dinge sind noch unklar zu errechnen.

Billy Viel wird sich ja sicher nicht ändern, oder?

Quetzal

464. Es ist noch alles unklar, wie ich bereits sagte.

Billy Dann eben nicht.

Quetzal

465. Ungefähr einen Monat nach diesem zu erwartenden Geschehen wird sich eine neue Sache tun, denn abermals wird sich wieder eine alte Prophezeiung zu erfüllen beginnen.

466. Du vermagst dich sicher daran zu erinnern, dass im Bezüge auf Prophezeiungen einmal die Rede davon war, dass in Ägypten eine Ortschaft in der Wüste freigelegt werde, was ein Zeichen der Zeit sei?

Billy Ja, daran erinnere ich mich, warum?

Quetzal

467. Etwa einen Monat nach Andropows

Tod wird ein Sandsturm an jenem Orte ein Gebäude freisetzen, was dann letztendlich zur Entdeckung der uralten Ortschaft in der Nähe des Nils führen wird, wie es prophezeit wurde.

468. Das darum, weil die archäologischen Arbeiten und die Natur intensiver diesbezüglich arbeiten werden, nach der neuen Entdeckung.

Billy Gut, dass du davon sprichst: Ich habe einmal eine Prophetie erhalten, wonach zu einer bestimmten Zeit der Vulkan Vesuv ausbrechen soll.

Quetzal

469. Du bist vergesslich geworden, mein Freund, denn davon haben wir zwei zusammen auch gesprochen, aber ich will dir nochmals sagen, dass dieser Ausbruch des Vulkans tatsächlich stattfinden soll, wenn sich nicht Ungereimtheiten in der gesamten Lage ergeben.

470. Und der Ausbruch soll eines der letzten Zeichen dessen sein, dass ein Dritter Weltenbrand nicht mehr und unter keinen Umständen mehr verhütet werden könne und kommen werde in danach absehbarer Zeit, immer jedoch insofern, dass sich die Prophetie erfülle und diese durch vernünftige Änderungen nicht hinfällig werde.

Billy Richtig, jetzt erinnere ich mich wieder. Weisst du, manchmal habe ich so viel in meinem Kopf rumlaufen, dass ich die Dinge irgendwie nicht mehr gerade zur rechten Zeit in Erinnerung habe.

Quetzal

471. Als Mensch machst du dich aber trotzdem mehr als nur sehr gut, mein Freund, und oft frage ich mich, wie du das Menschsein überhaupt erträgst.

472. Mit deiner Herkunft muss dir dein Menschenkörper böse Qualen bereiten und immer schon bereitet haben, aber gerade dass du es zu ertragen vermagst beweist mir, dass auch ich deine Stelle nie einnehmen könnte.

Wechsel an der Kreml-Spitze

9. Februar. Der sowjetische Staats- und Parteichef Jurij Wladimirowitsch Andropow stirbt nur 15 Monate nach seiner Wahl zum Nachfolger von Leonid Breschnew im Alter von 69 Jahren in Moskau. Die Nachricht vom Ableben Andropows wird erst am 10. Februar offiziell bekanntgegeben. Bereits seit August des vergangenen Jahres ist Andropow nicht mehr in der Öffentlichkeit gesehen worden. Am 13. Februar wird der 72 Jahre alte Konstantin Tschernenko zum neuen Parteichef gewählt.

Jurij Andropow wurde im Mai 1967 zum Vorsitzenden des sowjetischen Komitees für Staatssicherheit (KGB) ernannt, das unter seiner Leitung die Militär- und Industriespionage aktivierte. 1982 legte er sein Amt als KGB-Chef nieder und wurde zum Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU ernannt. Als Nachfolger des zwei Tage zuvor verstorbenen Leonid Breschnew wurde Andropow am 12. November 1982 Generalsekretär der KPdSU, sieben Monate später, am 17. Juni 1983, wurde er vom Obersten Sowjet einstimmig auch zum Staatsoberhaupt gewählt. In seiner kurzen Amtszeit konnte Andropow die Ämter des Parteichefs, des Vorsitzenden des Verteidigungsrates sowie das Amt des Staatsoberhauptes in seiner Person vereinigen. Andropow bekannte sich zu einer



Eine der letzten Aufnahmen von Staatschef Jurij Andropow



Konstantin Tschernenko, der neue Mann an der Spitze des Kremls

Fortsetzung des außen- und innenpolitischen Kurses seines Vorgängers Breschnew. Auf wirtschaftlichem Gebiet kündigte er zahlreiche Reformen an, zu deren Durchfüh-

rung ihm jedoch die Zeit und – nach Ansicht politischer Beobachter – auch die Macht fehlte. Im Dezember 1982 veranlaßte er eine Säuberungsaktion, in deren Verlauf mehrere hundert Spitzenfunktionäre ausgetauscht wurden; es folgte eine Kampagne gegen Korruption und Disziplinlosigkeit. Wiederholt schaltete Andropow sich mit Vorschlägen in die internationale Abrüstungsdebatte ein; so machte er das Angebot, die Zahl der sowjetischen SS-20-Raketen in Europa auf die Zahl der britischen und französischen Systeme zu reduzieren, wenn der Westen den NATO-Doppelbeschluß nicht verwirklichen würde. Im April 1983 forderte er ein Verbot der Weltraumwaffen. Im Juli 1983 empfing er als einzigen westlichen Regierungschef während seiner Amtszeit Bundeskanzler Helmut Kohl zu politischen Gesprächen; bei der Erörterung von Abrüstungsfragen konnte allerdings kein gemeinsamer Nenner erreicht werden.

Am 13. Februar wird als Nachfolger Andropows der am 24. September 1911 in Bolschaja Tjes (Sibirien) geborene Konstantin Tschernenko zum neuen Parteichef gewählt. Diese Wahl wird als Aufschub des Generationenwechsels im Kreml angesehen und als eine Kompromißlösung, die den geringsten Wandel in der sowjetischen Politik verspricht.

Chronik 1984, Chronik-Verlag, Dortmund, Donnerstag, 9. Februar 1984

473. Dafür muss man das materielle Leben schon lange hinter sich gehabt haben, um solche Qualen in einem anfälligen Gastkörper ertragen zu können.

Billy Manchmal träume ich zurück – als Mensch kann man das ja, verstehst du?

Quetzal

474. Sehr gut, mein Freund, doch trotzdem könnte ich es nicht ertragen, weil ich als Nachmensch einfach nicht dazu fähig bin, wie auch alle anderen Menschen nicht.

475. Die Hölle muss für dich wahrhaftig noch einem Paradies gleichkommen.

Billy Manchmal fühle ich mich ein bisschen hilflos und elend, besonders dann, wenn die Einsamkeit zu drückend wird. Doch lassen wir das, denn du hast ja anderes, das zu Wort kommen muss.

Quetzal

476. Das ist von Richtigkeit, auch wenn es vorderhand nicht viel zu berichten gibt.

477. Bewegend ist vielleicht das, dass Mitte Zürich des Jahres der Papst nun doch die Schweiz besuchen wird.

478. Zumindest wird das die katholische Welt interessieren.

479. Dann, Ende Juli und bis in den August hinein, werden schwere Unwetter viele Länder heimsuchen, wobei auch die Schweiz schwer betroffen sein wird, so aber auch Deutschland, Russland, Indien, Australien, Korea und Mexiko.

Der schweizerische Bundespräsident Leon Schlumpf begrüßt auf dem Flughafen Zürich-Kloten Papst Johannes Paul VII. Während seines sechstägigen Aufenthalts in der Schweiz besucht der Papst auch den Weltkirchenrat in Genf, dem mehr als 300 nichtkatholische Kirchen der Welt angehören.

Chronik 1984

Chronik-Verlag, Dortmund

Dienstag, 12. Juni 1984

Chaos nach Hagel über München

12. 7., München. Eines der verheerendsten Unwetter seit Menschengedenken erlebt die bayerische Landeshauptstadt. Hagelkörner so groß wie Tennisbälle und Sturm böen verwandeln Straßen und Plätze in kürzester Zeit in wahre Schlachtfelder. Abgedeckte Dächer, umgestürzte Bäume, zerborstene Fensterscheiben sowie Überschwemmungen in Unterführungen und Straßen legen die Metropole lahm. Selbst in den Vierteln, wo die Eisstücke nur Pfenniggröße haben, bedecken Blattwerk und abgerissene Zweige die Fahrbahnen. In den umliegenden Gebieten – dem Landkreis Ebersberg, am Ammersee und im Isartal – sind Felder und Gärten weiträumig verwüstet. Der Sachschaden wird auf etliche Millionen DM geschätzt, etwa 300 Menschen erleiden Verletzungen. Viele von ihnen haben Wunden am Kopf durch niederprasselnde Eisbrocken oder herabstürzende Gegenstände. 70 Rettungswagen, 850 Feuerwehrleute und 170 Angehörige des Technischen Hilfswerks sind die ganze Nacht unterwegs. Für die Münchener Berufsfeuerwehr ist dies mit 2000 Notrufen der größte Einsatz seit Kriegsende. Die Katastrophe kommt ziemlich



Über München niedergegangene Hagelkörner im Größenvergleich; von der Wucht ihres Aufpralls werden unzählige Autos und auch Flugzeuge zerbeult.

überraschend, obwohl bereits in der vergangenen Nacht weite Teile Westeuropas und auch Mittel- und Südwestdeutschlands von Unwettern heimgesucht wurden. Die Meteorologen hatten zunächst auch für München Sturm und Hagel angekündigt, hofften dann aber, daß Süddeutschland verschont bliebe. Noch um 19.00 Uhr

genießen die Münchener die Wärme des Sommerabends in den über-vollen Biergärten. Temperaturen bis zu 38 °C ließen die Kälte der vergangenen Wochen fast vergessen. Doch binnen weniger Minuten sinken die Temperaturen von 26 auf 16 °C, und die Straßen sind winterlich weiß mit dicken Hagelkörnern bedeckt.

Seit Wochen andauernde heftige Monsun-Regenfälle führen in Nordostindien zu riesigen Überschwemmungen. Allein im Bezirk Mala, im Unionsstaat Westbengalen, werden 300 km² überflutet, nachdem die Uferbefestigung des Mahananda-Flusses zerbarst. Etwa 200 000 Menschen werden obdachlos.

Chronik 1984

Chronik-Verlag, Dortmund

Sonntag, 22. Juli 1984

Der Südwesten Englands, Wales' und der Nordwesten des Landes erleben eine seit mehreren Wochen anhaltende Dürreperiode. Während im übrigen Europa die Menschen über den nassen und kalten Sommer klagen, ist man des Sonnenscheins hier bereits überdrüssig. In Cornwall und Devon muß das Trinkwasser rationiert werden.

Chronik 1984

Chronik-Verlag, Dortmund

Sonntag, 29. Juli 1984

Der zuständige Staatssekretär in der Regierung des Tschad berichtet der internationalen Öffentlichkeit von einer verheerenden Hungersnot im Süden des afrikanischen Staates. In dem Gebiet, das als Kornkammer des Landes gilt, seien infolge von Mißwirtschaft und einer langen Dürre bereits 600 Menschen verhungert (→ 6. 8./S. 126).

Chronik 1984

Chronik-Verlag, Dortmund

Montag, 27. August 1984

Auf den Philippinen wütet der Taifun »Ike« und zerstört weite Gebiete des Inselstaates. Über 1400 Menschen werden Opfer des Unwetters.

Chronik 1984

Chronik-Verlag, Dortmund

Sonntag, 2. September 1984

Chronik 1984, Chronik-Verlag, Dortmund, Donnerstag, 12. Juli 1984

480. Auf den Philippinen wird es zudem mehr als 200 Tote durch einen Wirbelsturm geben.

Billy Dann schlägt also die Umwelt wieder einmal zurück, die ja vom Menschen arg bedrängt und vernichtet wird. Hierzu habe ich aber gleich eine Frage, nämlich in bezug auf das Sterben der Natur, und zwar insbesondere der Bäume. Sicher kannst du mir sagen, was eigentlich der Hauptfaktor ist, dass die Natur stirbt.

Quetzal

481. Du sprichst das Waldsterben im Hauptsächlichen an?

Billy Ja, wobei mich auch interessiert, wie hoch der Prozentsatz in Europa im Herbst 1984 sein wird.

Quetzal

482. Du sprichst vom Prozentsatz des kranken Waldbestandes?

Billy Entschuldige, wenn ich mich unklar ausgedrückt habe. Ja, davon spreche ich.

Quetzal

483. Wie unsere Berechnungen ergeben, werden bis zum Herbst 1984 bereits an die 54% der Baumbestände in Europa durch Krankheit geschädigt sein.

484. Das ist der Durchschnitt unserer Berechnungen.

Billy Und, was ist der hauptsächlichste und giftigste Wirkstoff, der die Natur sterben lässt?

Quetzal

485. Die hauptsächlichste Schuld daran, wie wir gegenwärtig feststellen können, tragen der Elektromog und das Bleibenzin, das für die verschiedensten Fortbewegungsmittel und Arbeitsmaschinen verwendet wird.

486. Das Benzin enthält Blei-Tetraäthyl, das durch die Auspuffe an die freie Luft gelangt.

487. Da aber verwandelt es sich unter der Sonneneinstrahlung in Tribleiäthyl.

488. Das aber ist ein sehr giftiger Wirkstoff, der krebsartige Krankheiten hervorruft und der auch von den Bäumen und Pflanzen usw. aufgenommen wird.

Billy Und wie lange dauert es dann, bis die Bäume z.B. erkranken?

Quetzal

489. Das hängt von den Verhältnissen ab.

490. Fest steht, dass das Gift eine sehr grosse Langzeitwirkung hat.

491. So treten bei bereits vergifteten Bäumen die Krankheiten oft erst Jahre später auf.

Jeder zweite Baum ist krank

16. Oktober. Bundeslandwirtschaftsminister Ignaz Kiechle (CSU) legt die Walschadenserhebung für 1984 vor. Danach ist jeder zweite Baum in der Bundesrepublik geschädigt. Dieses Ergebnis ist um so alarmierender, als die Witterung in diesem Jahr mit überdurchschnittlichen Niederschlägen und mäßigen Sommertemperaturen für die Bäume günstig war.

Gegenüber den Schadenserhebungen der vergangenen Jahre (1982: 8%; 1983: 34% aller Bäume geschädigt) ist ein drastischer Anstieg zu verzeichnen. Nach Angaben Kiechles haben die Schäden bei allen Baumarten zugenommen, besonders stark jedoch bei Buchen, bei denen sich die Schadensfläche im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt, und bei Eichen, bei denen sich der Schaden, gemessen an der Erhebung vom Herbst 1983, sogar verdreifacht hat. Bei der Tanne sind die Schäden am weitesten fortgeschritten: 87% aller Bäume sind krank (1983: 75%), es folgen die Kiefer mit 59% (1983: 44%) und die Fichte, die für die bundesdeutsche Holzwirtschaft bedeutendste Baumart, mit 51% (1983: 41%).

Bei den Schadstufen ergibt sich folgendes Bild: 33% der Waldfläche gilt als schwach geschädigt (1983: 25%), 16% des Waldes sind schon mittelstark geschädigt (1983: 9%), als stark geschädigt bzw. bereits abgestorben sind 1,5% (1983: 1%) der Waldfläche anzusehen. Diese Zah-



Das Waldsterben hat inzwischen die Wälder im gesamten Bundesgebiet erfasst, wobei die Schädigungen von Norden nach Süden zunehmen. Besonders schwer betroffen sind die Länder Baden-Württemberg und Bayern, auf die mehr als die Hälfte des Waldbestandes der Bundesrepublik entfällt. Als Krisenregion gilt schon seit einigen Jahren der Schwarzwald mit seinen Nadelbaumbeständen.

len ergeben insofern noch einen zu positiven Eindruck, als die Forstwirtschaft absterbende Bäume aus waldhygienischen und verwertungstechnischen Gründen meist sehr schnell abholzt.

Ältere Bäume sind stärker geschädigt als jüngere: Bei der Fichte 82% der über 60 Jahre alten gegenüber 32% der jüngeren; bei der Tanne ist das Verhältnis 95:73%, bei der Eiche 51:26%. Dies bestätigt die These, daß die Luftverschmutzung als Hauptursache für das Waldsterben

anzusehen ist, denn die älteren Bäume sind längere Zeit den Umweltbelastungen ausgesetzt. In der Bundesrepublik werden jährlich mehr als 3 Millionen Tonnen Schwefeldioxid (zu zwei Dritteln aus Kraftwerken) und mehr als 3,1 Millionen Tonnen Stickoxid (zu 55% aus Kraftfahrzeugen einschließlich Lkws) freigesetzt. Zur Begrenzung der Schäden wäre eine Senkung des Schadstoffausstoßes – Entschwefelungsanlagen (→ 31. 7.), Katalysatorauto und Tempolimit (→ 19. 9.) – erforderlich.

Chronik 1984, Chronik-Verlag, Dortmund, Dienstag, 16. Oktober 1984

492. Die Nadelblätterbäume sind dabei in erster Linie gefährdet, denn sie nehmen in der Regel 12x mehr Giftstoffe auf als normale Blätterbäume.

Billy Darum werden auch zuerst die Nadelbäume krank.

Quetzal

493. Wobei die Blätterbäume aber nicht verschont werden, nur dass sie später krank werden, weil sie weniger Gifte aufnehmen.

Billy Alle anderen Giftstoffe sind aber auch massgebend, oder?

Quetzal

494. Das ist von Richtigkeit.

495. Das Bleibenzin ist nebst dem Elektrosmog nur ein weiterer hauptsächlicher Faktor in der Kette des Naturtodes.

496. Nur ein völliges Verbot dieser Stoffe könnte schnelle und wirksame Abhilfe schaffen.

Billy So clever und lebensliebend sind die Menschen aber nicht.

Quetzal

497. Wenn die Natur stirbt, dann stirbt auch das Leben, denn insbesondere die Bäume sind nach dem Plankton die weiteren Hauptlieferanten des Sauerstoffs.

Billy Das ist richtig, und wenn die Bäume kaputt sind, dann beginnt das Leben allgemein zu sterben, weil der Sauerstoff immer knapper wird.

Quetzal

498. Das ist von Richtigkeit.

499. Der Elektrosmog müsste umgehend eingedämmt und die Diesel- und Bleibenzinmotoren sollten schnellstens verboten werden, weil sie wirklich grosse Übeltäter an der Gesundheit der Natur und des Menschen sind.

500. Dies aber werden die Menschen der Erde selbst herausfinden, kurz ehe sich jene Prophetie erfüllt, die du am 30. Januar 1976 von Petale erhalten hast.

Billy Ich vermag mich im Moment nicht daran zu erinnern, um welche Prophetie es sich dabei handelt.

Quetzal

501. Es ist jene, die vom Skorpion spricht.

Billy Ah, jetzt erinnere ich mich. Es heisst in jener Prophetie, dass kurz vor der Monsunzeit im Lande des Elephanten und des Pfaues der regierende Skorpion sterben wird. Wenn ich die Prophetie dabei richtig verstanden habe, dann soll der Tod des Skorpions durch Gewalt erfolgen.

Quetzal

502. Das ist von Richtigkeit, doch ist in der Prophetie nur in versteckter Form die Rede von einem gewaltsamen Tod des Skorpions.

Billy Ja, ich erinnere mich. Dann also wird Indira Ghandi in Indien ermordet werden, denn sie trägt ja zu der Zeit das Amt der Ministerpräsidentin.

Quetzal

503. Das ist von Richtigkeit,

Billy Sie ist ja ihres Tierkreiszeichens ein Skorpion.

Quetzal

504. Und im Monat des Skorpions wird sie auch ermordet werden, nämlich am 31. Oktober 1984.

Indira Gandhi erschossen

31. Oktober. Die indische Ministerpräsidentin Indira Gandhi (67) wird von zwei Mitgliedern ihrer Leibwache, die der Religionsgemeinschaft der Sikhs angehören, in der Hauptstadt Neu-Delhi erschossen. Wenige Stunden später wird ihr Sohn Rajiv Gandhi (40) als neuer Ministerpräsident des Landes vereidigt. Nach dem



R. Gandhi

Attentat brechen – vor allem in Neu-Delhi – Unruhen aus, bei denen nach offiziellen Angaben über 1100 Menschen zu Tode kommen. Frau Gandhi wurde 1966 Ministerpräsidentin des bevölkerungsreichen mittelasiatischen Staates. Sie hatte dieses Amt sowie den Vorsitz der Kongresspartei zunächst bis 1977 inne, trat dann nach einer Wahlniederlage von beiden Posten zurück. Mit dem von ihr geführten selbständigen Flügel der Kongresspartei errang sie bei den Parlamentswahlen 1980 einen überragenden Wahlsieg und kehrte an die Spitze des Landes zurück. Frau Gandhi galt als eine der führenden Persönlichkeiten der Bewegung der Blockfreien. Während ihrer Amtszeit wurde die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion – trotz fortbestehender guter Beziehungen zum Westen – intensiviert. In den internen ethnischen und religiösen Konflikten bemühte sie sich, als über-



Die Leiche Indira Gandhis wird nach hinduistischem Ritus verbrannt

den Parteien stehende Integrationsfigur zu erscheinen. Autonomiebestrebungen religiöser Minderheiten sowie immer wieder aufflammende Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Religionsgruppen hatten die Position der indischen Zentralregierung in der letzten Zeit jedoch erheblich geschwächt. Durch die Stürmung des Goldenen Tempels von Amritsar, des höchsten Heiligtums der Sikhs, durch die indische Armee am 5. Juni wurde der Zorn der Angehörigen dieser Sekte, der auch die Attentäter entstammen, geschürt. Nach dem Mord an Indira Gandhi kommt es zu Racheakten aufgebracht Hindu an den Sikhs. Allein

in Neu-Delhi sind 500 Todesopfer zu beklagen. Autos und Busse werden in Brand gesteckt. Die Armee wird in den von Sikhs bewohnten Stadtvierteln eingesetzt, um die dort lebenden Menschen vor Übergriffen zu schützen, in mehreren Städten werden Ausgangssperren verhängt. Dennoch werden in der indischen Presse Vorwürfe laut, Armee und Polizei hätten nicht rechtzeitig und nicht hart genug durchgegriffen, um die Unruhen im Keim zu ersticken. Ob der politisch recht unerfahrene Rajiv Gandhi als neuer indischer Ministerpräsident über die Integrationskraft und Führungsstärke seiner Mutter verfügt, muß die Zukunft erst erweisen.

Macht bleibt in der Familie

Seit Erlangung der Unabhängigkeit werden die Geschicke Indiens vornehmlich von Angehörigen einer Familie bestimmt. Nur zwei Jahre liegen zwischen dem Tod von Premierminister Nehru und dem Amtsantritt seiner Tochter Indira Gandhi. Nun wird die Stafette an ihren Sohn Rajiv weitergereicht.

Jawaharlal (genannt Pandit) Nehru, Mitspieler Mahatma Gandhis im Kampf um die Selbständigkeit der britischen Kolonie, war seit 1923 Generalsekretär. 1929–35 Vorsitzender der Kongresspartei. Nach der Erlangung der Unabhängigkeit am 15. August 1947 wurde er der erste Regierungschef Indiens; er hatte dieses Amt bis zu seinem Tode inne. Seine Politik war von einer Hinwendung zu einem sozialistischen System bei Wahrung des Parlamentarismus bestimmt.

Indira Gandhi, von ihrem Vater frühzeitig auf politische Führungspositionen vorbereitet, wurde nach dessen Tod zunächst Ministerin für Rundfunk und Information. Während ihrer Amtszeit als Regierungschefin (1966–77; 1980–84) setzte sie den pragmatischen Neutralitätskurs Nehrus fort. Sie regierte mit starker Hand – nach ihrer Verurteilung wegen Wahlkorruption verhängte sie 1975 den Ausnahmezustand und ließ politische Gegner verhaften. **Sanjay Gandhi**, geboren 1946, wurde seit 1975 von seiner Mutter zielstrebig zum »Kronprinzen« aufgebaut, geriet aber u. a. wegen dubioser wirtschaftlicher Unternehmungen bald ins Kreuzfeuer der Kritik. Während der Amtszeit Moraji Desais (1977–80) eröffneten die Gerichte zahlreiche Verfahren gegen ihn, die nach der Rückkehr Indiras an die Macht jedoch eingestellt wurden. Er starb 1980 bei einem Flugzeugabsturz. **Rajiv Gandhi**, geboren 1944, zeigte zunächst keine politischen Ambitionen; er wurde Pilot. Nach dem Tode Sanjays wurde er von der Mutter zum Nachfolger auserkoren.



Demonstranten am Rande des Trauerzugs



Chronik 1984, Chronik-Verlag, Dortmund, Mittwoch, 31. Oktober 1984

Billy Und wer begeht die Tat?

Quetzal

505. Es werden ihre eigenen Leute sein, so nämlich Männer ihrer Leibgarde.

Billy Und wer wird nach ihr das Amt des Ministerpräsidenten übernehmen? Steht das schon fest?

Quetzal

506. Das ist ebenfalls bereits bestimmt.
507. Indira Ghandis Sohn Rajiv wird das Amt übernehmen.

Billy Und, wird man den Attentäter erwischen?

Quetzal

508. Es werden mehrere sein, zumindest deren drei.
509. Wie unsere Vorschau aufzeigte, wird einer erschossen, einer lebensgefährlich verletzt und ein dritter verhaftet.

Billy Ja, und wie wird Indira Ghandi denn getötet?

Quetzal

510. Durch Schüsse – gegen deren zehn werden sie treffen.

Billy Ein richtiges Abschlagen – und etwas tun dagegen kann man wieder einmal nicht, oder?

Quetzal

511. Du solltest es wissen, dass solche Unterfangen aussichtslos sind, denn Dinge, die in solcher Art und Weise bestimmt sind, kommen einer unabänderbaren Programmation gleich, also sind sie nicht aufzuhalten.

Billy Und, was ist der Grund des Mordes?

Quetzal

512. Indira Ghandi wird sich im Laufe des Jahres 1984 die Sikhs zu Todfeinden machen, und diese werden sie dann aus Rache ermorden lassen.
513. Bei der Ermordung ist dann jedoch noch ein Unsicherheitsfaktor in dem Sinne, dass nicht ganz klar steht, ob der dritte Attentäter mit von der Partie ist, nämlich jener, der verwundet werden soll.
514. Es könnte dabei also sein, dass sowohl drei als auch nur zwei Leibwächter am Attentat beteiligt sein werden.
515. Was in dieser Sache noch zu erwähnen ist, ist dies, dass der Tod der Ministerpräsidentin in ganz Indien einen Rachefeldzug gegen die Religionsangehörigen der Leibwächter auslöst, dem an die 2700 Menschen zum Opfer fallen werden.

Billy Dann wird sich da allerhand abspielen in Indien.

Quetzal

516. Das wird eine Tatsache sein.

Billy Aber wohl auch nicht zu ändern.

Quetzal

517. Nein, doch die Geschehnisse werden die Weltöffentlichkeit nicht zu lange beschäftigen, denn die Wahl des amerikanischen Präsidenten wird wenige Tage später dieses Ereignis überspielen.

Billy Und, wer wird der neue Präsident sein?

Sieg für Rajiv Gandhi

24./27./28. Dezember. Knapp zwei Monate nach der Ermordung seiner Mutter Indira durch zwei Angehörige der Religionsgemeinschaft der Sikhs kann der neue indische Ministerpräsident Rajiv Gandhi einen überwältigenden Wahlerfolg für sich und seine Partei, die Kongreß-Partei, verbuchen: Der Kongreß erreicht bei den vorgezogenen Parlamentswahlen 401 der 508 Mandate. Es ist dies der größte Wahlsieg in der Geschichte des modernen, staatlich selbständigen Indiens.

Die stärkste Oppositionspartei, Telugu Desam, erhält lediglich 28 Mandate. Sie hat allein in der Provinz Andra Pradesh ein besseres Ergebnis erzielt als die Kongreß-Partei.

Bei Zusammenstößen an den drei Wahltagen kommen mindestens 23 Menschen ums Leben. Die Wahlen in der von Unruhen erschütterten Provinz Pandschab, in der die Sikhs die Bevölkerungsmehrheit stellen, sowie in Assam sind auf unbestimmte Zeit verschoben.

Rajiv Gandhi hat als Hindu trotz der Ausschreitungen, die von hinduistischer Seite gegen Moslems und vor allem – nach der Ermordung Indira Gandhis – gegen Sikhs begangen worden sind, offensichtlich Anhänger und Wähler auch bei diesen Religionsgruppen gefunden.

Nach der Wahl erläutert der Ministerpräsident noch einmal sein Pro-



Der neue indische Ministerpräsident Rajiv Gandhi erreicht einen überzeugenden Wahlsieg

gramm, das ihm die Sympathie breiter Bevölkerungsschichten eingebracht hat:

- ▷ Kampf gegen Korruption, Faulheit und Ineffizienz
- ▷ Stärkung der Einheit und des Zusammenhalts von ganz Indien
- ▷ Fairneß gegenüber ethnischen und religiösen Minderheiten
- ▷ Festhalten am außenpolitischen Kurs der Blockfreiheit.

Wenige Tage nach der Wahl wird Rajiv Gandhi in seinem Amt als Vorsitzender der Kongreß-Partei mit einem eindeutigen Votum bestätigt.

Chronik 1984, Chronik-Verlag, Dortmund
Freitag, 28. Dezember 1984

Quetzal

518. Wie sich die Dinge bis dahin entwickeln, wird Ronald Reagan wiedergewählt werden.

Billy Dem bist du sicher – blöde, welche Frage.

Quetzal

519. Natürlich.

Billy Ich sagte ja schon, dass ich eine blöde Frage gestellt habe. Wenn du nicht sicher wärst, dann hättest du es nicht gesagt.

Quetzal

520. Das ist von Richtigkeit.

Billy Und, was ist das nächste Vorkommenis?

Quetzal

521. Es wäre vielleicht das erwähnenswert, dass Äthiopien wieder einmal unter einer gewaltigen Hungersnot leiden wird, die sich aber schon sehr viel früher anbahnen wird als das Attentat in Indien.

Billy Du meinst, dass aber die grössten Auswirkungen um die Attentatszeit herum auftreten werden?

Quetzal

522. Nein, denn die Auswirkungen werden schon viel früher sehr verheerend sein.

523. Was ich damit sagen will ist das, dass im Verlaufe jener Zeit die Weltöffentlichkeit erst richtig auf diese Katastrophe aufmerksam gemacht werden wird, so die Hungersnot dann zu einem Weltinteresse wird.

Billy Ach so, und kann dann das Problem gelöst werden?

Quetzal

524. Nein, natürlich nicht, denn der Hilfe wird zu wenig sein.

Reagan gewinnt US-Wahlen

6. November. Überlegener Sieger der Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten ist der Kandidat der Republikanischen Partei, der amtierende Präsident Ronald Reagan. Auf ihn entfallen 525 der 538 Wahlmännerstimmen; sein demokratischer Herausforderer Walter Frederick Mondale ist nur in seinem Heimatstaat Minnesota (zehn Wahlmänner) und in der Hauptstadt Washington (drei Wahlmänner) erfolgreich; in allen anderen 49 Bundesstaaten gewinnt Reagan. Es ist dies – nach Staaten – der größte Wahlsieg bei den Präsidentschaftswahlen seit der Wiederwahl von Präsident Franklin D. Roosevelt im Jahre 1936. Das Stimmenverhältnis beträgt 59% für Reagan und seinen Vizepräsidenten George Bush gegenüber 41% für Mondale-Geraldine Ferraro. Nicht so eindeutig ist das Ergebnis für die Republikaner bei den gleichzeitig abgehaltenen Wahlen zu den beiden Häusern des Kongresses. Im Senat, dessen Mitglieder zu einem Drittel neu gewählt werden, verlieren die Republikaner zwei Mandate, verfügen aber mit 52:48 Sitzen immer noch über die Mehrheit. Im Repräsentantenhaus, das vollständig neu gewählt wird, gewinnen sie zwölf Mandate hinzu, die Demokra-

ten haben dort mit 253:182 Sitzen jedoch weiterhin die Mehrheit und können auch in Zukunft Entscheidungen des Präsidenten in Wirtschafts- und Verteidigungsfragen blockieren. Da der US-amerikanische Wahlkampf traditionell weniger durch die

programmatischen Aussagen der beiden Parteien als vielmehr durch die mit großem Aufwand inszenierte Selbstdarstellung der Kandidaten bestimmt ist, läßt sich der überwältigende Sieg Reagans vor allem auf seine persönliche Popularität zurückführen. Der Hinweis auf sein hohes Alter – Reagan ist 73, Mondale 56 – hat diesem positiven Bild offensichtlich ebensowenig geschadet wie sein makabrer Scherz bei einer Mikrofonprobe (→ 11.8.).

Die Hoffnung der Demokraten, durch die Wahl einer Frau zur Kandidatin um die Vizepräsidentschaft (→ 18.7.) die weibliche Wählerschaft für sich zu gewinnen, hat sich nicht erfüllt. Die Kritik Mondales an der Politik Reagans – Vereisung des Ost-West-Klimas und verstärkte Aufrüstung der USA in seiner Amtszeit; Kürzung der Sozialleistungen und Umverteilung zuungunsten der ohnehin schon Benachteiligten – hat die Mehrheit der US-Bürger offenbar nicht überzeugen können.

Reagan konnte auf die positive Entwicklung der Konjunkturdaten in den USA hinweisen. Durch das Treffen mit dem sowjetischen Außenminister Andrej Gromyko (→ 28.9.) präsentierte er sich kurz vor der Wahl außerdem als gesprächsbereit.

30 Jahre US-Präsidentenwahlen		
Wahlstimmen in %		
	Demokraten	Republikaner
1944	Roosevelt	54%
(1945)	Truman: Nachfolger nach Tod Roosevelts	
1948	Truman	50%
1952		55% Eisenhower
1956		58% Eisenhower
1960	Kennedy	50%
(1963)	Johnson: Nachfolger nach Ermordung Kennedy's	
1964	Johnson	61%
1968		44% Nixon
1972		82% Nixon
(1974)	Nachfolger nach Rücktritt Nixons:	Ford
1976	Carter	52%
1980		55% Reagan
1984		59% Reagan

Chronik 1984, Chronik-Verlag, Dortmund, Dienstag, 6. November 1984

Hungerhilfe für Äthiopien

30. Oktober. Die EG-Kommission stellt 72 Millionen DM bereit, um 100 000 Tonnen Getreide in das von einer Hungersnot heimgesuchte Äthiopien zu liefern. Nach Bekanntwerden des Ausmaßes der Hungerkatastrophe – nach Schätzungen sind sieben Millionen Menschen von der Hungersnot betroffen, 2,2 Millionen sind in Auffanglager geflüchtet, 300 000–600 000 stehen unmittelbar vor dem Hungertod – sind großangelegte Hilfsaktionen angelaufen. Außer den Regierungen westlicher Länder und internationalen Hilfsorganisationen beteiligen sich auch Staaten des Warschauer Pakts an der Hilfe für das sozialistisch regierte Äthiopien. Die extreme Nahrungsmittelknappheit in dem ostafrikanischen Staat ist auf eine seit zehn Jahren



anhaltende Dürre zurückzuführen, erschwerend kommen interne Kon-

flikte – in den Provinzen Eritrea und Tigre kämpfenden Separatistenbewegungen für die Unabhängigkeit von Addis Abbeba – sowie die Tatsache hinzu, daß Äthiopien sich nach Moskau orientiert und daher bisher nur geringe Hilfe von westlichen Staaten erhalten hat.

Dem Vorwurf, Äthiopien sei bei den diesjährigen Aktionen der Afrika-Hungerhilfe vernachlässigt worden, wird entgegengehalten, daß seit längerem Nahrungsmittel geliefert werden (die EG hat z.B. seit Jahresbeginn bereits 117 000 Tonnen Getreide auf den Weg dorthin gebracht), es jedoch nicht gewährleistet sei, daß die Güter auch die Betroffenen erreichen, da die Umschlagkapazitäten im Hafen von Addis Abbeba begrenzt seien und der Transport von dort in die betroffenen Regionen nicht funktioniert habe.

Die Zusicherung der äthiopischen Regierung, daß Lebensmittel im Hafen bevorzugt abgefertigt und weitere Lastwagen zur Verfügung gestellt werden, wird als »bedeutender Schritt« gewertet. An einer Luftbrücke in die Hungergebiete, die im November eingerichtet wird, sind mehr als 50 Flugzeuge aus Ost und West beteiligt.

Chronik 1984, Chronik-Verlag, Dortmund
Dienstag, 30. Oktober 1984

Billy Wie dies in solchen Fällen ja immer ist. Ausserdem finde ich, dass solche Hilfeleistungen das Problem nur noch vergrössern.

Quetzal

525. Das ist von Richtigkeit, denn jede geleistete Hilfe in solchen Belangen vergrössert ein Problem.
 526. Eine jede Hilfe wird nämlich nicht dort eingesetzt, wo sie eben eingesetzt werden müsste.
 527. Die Regel bei den Erdenmenschen ist stets die, dass sie stets nur Hilfe gegen den Hunger in Betracht ziehen.

Billy Wobei sie dann die hauptsächlichen Übel und Probleme übersehen und diese in keiner Weise bekämpfen und so auch nicht beheben.

Quetzal

528. Das ist von Richtigkeit, mein Freund.
 529. Du hast die Dinge richtig erkannt.

Billy Beim Ring des Neptun, wenn sich die Menschen der Erde führen und belehren lassen würden, dann könnte sehr viel Übel behoben werden, und die meisten aller Übel dieser Welt liegen in der Überbevölkerung.

Quetzal

530. Das ist von absoluter Richtigkeit.
 531. Bei der Überbevölkerung muss der Grossteil aller üblen Dinge, Mächenschaften und Katastrophen gesucht werden.
 532. Vom ändern aber habe ich nie zu dir gesprochen.
 533. Woher weisst du das?

Billy Ich verstehe dich nicht?

Quetzal

534. Du hast vom Ring des Neptun gesprochen.
 535. Meines Wissens habe ich dir nie gesagt, dass auch dieser Planet einen Ring besitzt.

Billy Ach so, Semjase hat diesen Ausspruch einmal benutzt, worauf ich sie nach dem Sinn fragte. Sie erklärte mir damals, dass eben auch der Neptun einen Ring habe, wie alle die Grossplaneten des SOL-Systems. Daher also meine Weisheit.

Quetzal

536. Das hätte Semjase nicht tun sollen, denn noch ist bei den Erdenmenschen diese Tatsache nicht bekannt.
 537. Doch es ist geschehen, und andererseits dürfte diese Wahrheit ja in den nächsten Jahren ebenfalls entdeckt werden.

Billy Dann ist es also auch bald kein Geheimnis mehr.

Quetzal

538. Das ist von Richtigkeit.
 539. Doch höre nun, was sich weiter ereignen wird in der kommenden Zeit:
 540. Am Montag den 19. November 1984 wird sich in Mexico City eine grosse Gaskatastrophe ereignen, wobei rund 450 Menschen zu Tode kommen werden.
 541. Diese Katastrophe wird jedoch nur der Anfang sein von einer ganzen Anzahl kleinerer Gaskatastrophen in aller Welt.
 542. Nur kurze Zeit nach Mexico City allerdings, so haben wir errechnet, wird in Indien, und zwar in Bhopal, eine noch gewaltigere Gaskatastrophe

100 Millionen für Afrika gespendet

23. Januar. 18 Hilfsorganisationen der Bundesrepublik Deutschland rufen unter dem Motto »Ein Tag für Afrika« zu Spenden für die Hungernden in Afrika auf.

Die mit großem Aufwand inszenierte Sammelaktion – Bankschalter sind teils bis in die Abendstunden geöffnet, das Fernsehprogramm ist geändert, Künstler geben Benefizkonzerte – bringt Spenden von rd. 100 Millionen DM ein.

Das Geld soll vor allem den von einer Dürrekatastrophe heimgesuchten Menschen in Äthiopien und im Südsudan zugute kommen. Sieben Millionen Äthiopier sind vom Hungertod bedroht, für viele, vor allem Kinder, kommt jede Hilfe zu spät. Über eine Viertelmillion Menschen ist bis Ende Dezember 1984 in Äthiopien an Hunger gestorben.

Während die Geberstaaten dem Regime in Addis Abeba vorwerfen, sie seien zu spät auf die Not aufmerksam gemacht worden, kann die äthiopische Regierung darauf hinweisen, daß sie bereits im März 1984 korrekt auf die bevorstehende Katastrophe hingewiesen habe. Doch erst die erschütternden Bilder, die ein BBC-Fernsehteam im Oktober 1984 in einem Hungerlager aufnehmen konnte, hatten die Weltöffentlichkeit aufgeschreckt.

Chronik 1985

*Chronik-Verlag, Dortmund
Mittwoch, 23. Januar 1985*

In einem Vorort der mexikanischen Hauptstadt Mexiko-Stadt kommt es inmitten eines dichtbesiedelten Wohngebiets zu einer Gasexplosion. 452 Menschen sterben an den Folgen des Unglücks, Hunderte werden schwer verletzt, mehrere tausend obdachlos.

Chronik 1984

*Chronik-Verlag, Dortmund
Montag, 19. November 1984*

Giftgas-Katastrophe in Indien

3. Dezember. An den Folgen einer Giftgas-Katastrophe in der indischen Stadt Bhopal sterben über 2000 Menschen. Die Ärzte befürchten, daß viele der Verletzten das Augenlicht verlieren und Frauen unfruchtbar werden. Außerdem sei mit Mißbildungen bei Neugeborenen zu rechnen.

Zu dem Unglück kam es durch das Ausströmen von hochgiftigen Gasen aus dem undichten Ventil eines unterirdischen Tanks in einer Fabrik, die das Pflanzenschutzmittel Methylisocyanat herstellt. Das Werk

gehört zu 51% dem US-amerikanischen Konzern Union Carbide, zu 49% der indischen Regierung. In der indischen Presse werden Vorwürfe gegen die Konzernleitung wegen der Vernachlässigung von Sicherheitsvorkehrungen erhoben; Konzernchef Warren Anderson wird bei seiner Ankunft in Bhopal am 7. Dezember vorübergehend festgenommen. Unter dem Vorwurf der fahrlässigen Tötung nimmt die Polizei fünf Angestellte des Werks in Haft.

In der Vergangenheit ist es mehrfach zu kleineren Unfällen in der Che-

miefabrik, die mitten in einem der am dichtesten besiedelten Armenviertel der Stadt steht, gekommen. Der indische Ministerpräsident Rajiv Gandhi kündigt an, er werde von dem US-Konzern eine Entschädigung für die Folgen der Katastrophe verlangen. Die indische Regierung stellt den Opfern eine Soforthilfe von umgerechnet 1,2 Millionen DM zur Verfügung.

Die Union Carbide ist eines der größten Chemieunternehmen der Welt mit Tochtergesellschaften in 30 Ländern.

Bhopal: Giftgas fordert 3000 Opfer

3. 12., Bhopal. In der 750 000 Einwohner zählenden Hauptstadt des zentralindischen Unionsstaates Madhya Pradesh ereignet sich ein schwerer Giftgasunfall, an dessen Folgen etwa 3000 Menschen sterben. Die Zahl der Verletzten, von denen viele mit dem Verlust des Augenlichts rechnen müssen, beläuft sich auf 200 000.

Zu dem Unglück kommt es, als in einer mitten im Armenviertel der Stadt gelegenen Fabrik, in dem ein Insektenvernichtungsmittel hergestellt wird, hochgiftiges Methylisocyanid aus einem undichten Tank austritt. Das Werk gehört zu 51% dem US-amerikanischen Konzern Union Carbide, einem der größten Chemieunternehmen der Welt, und zu 49% dem indischen Staat.

Nach dem Unglück erhebt die Presse schwere Vorwürfe gegen die Konzernleitung, die ihrer Ansicht nach die Sicherheitsvorkehrungen mißachtet habe. Fünf Angestellte des Werks werden wegen des Verdachts der fahrlässigen Tötung in Haft genommen.

Wie sich nach der Katastrophe herausstellt, sind weder die Verantwortlichen des Unternehmens noch die öffentlichen Behörden auf einen Giftgasunfall solchen Ausmaßes vorbereitet. So unterbleiben z. B. viel zu lange klare Verhaltenshinweise für die Bevölkerung.

Quelle beider Artikel:

Chronik 1984, Chronik-Verlag, Dortmund, Montag, 3. Dezember 1984

ausbrechen, die an die 2562 Menschenleben fordern wird, während zigtausende weitere Menschen an Vergiftungen und Langzeitschäden leiden werden.

543. Wie in vielen anderen Fällen von Katastrophen auf der Erde werden aber die tatsächlichen Zahlen der Opfer nicht genannt und untertrieben, was natürlich ein falsches Bild ergibt.

544. Nach der Bhopalkatastrophe tritt dann eigentlich nichts in Erscheinung, was erwähnenswert wäre, weil es nicht weltbewegend sein wird.

545. Erst mit dem Datum vom 10. März 1985 folgt dann wieder ein Ereignis, das die Weltöffentlichkeit bewegt, wenn nämlich der russische Führer Tschernenko stirbt und ein neuer Mann an die Regierungsspitze gelangt, der Michail Gorbatschow heißen wird.

Billy Eigentlich nicht sehr viel Bewegendes im Sinne des Denkens der Erdenmenschen, denn die vielen Toten bei den Katastrophen werden ebenso schnell vergessen sein wie auch die Dinge in Moskau. Die Menschen der Erde sind kurzdenkend, und nur gerade zur Zeit eines Geschehens erregen sie sich. Ist ein Geschehen vorbei, dann werden sie in ihrem Denken vergesslich und alles ist für sie vorbei.

Chronik 1985
Chronik-Verlag, Dortmund
Montag, 11. März 1985

Generationswechsel in Moskau

11. März. Der 54jährige Michail Gorbatschow wird einen Tag nach dem Tod des sowjetischen Staats- und Parteichefs Konstantin Tschernenko (73) vom Zentralkomitee der KPdSU in einem einmütigen Votum zum neuen Generalsekretär der Partei gewählt. Mit der Wahl Gorbatschows ist nach einem Jahrzehnt

der Herrschaft alter und kranker Männer im Kreml der längst fällige Generationswechsel an der Spitze der Sowjetunion vollzogen. Tschernenko hatte am 9. Februar 1984 als Nachfolger des verstorbenen Jurij Andropow das Amt des Kremlichefs übernommen. Er konnte während seiner kurzen Re-

gierungszeit kein politisches Profil gewinnen und trat in den letzten Monaten vor seinem Tod aus Krankheitsgründen kaum noch in der Öffentlichkeit auf.

Der neue Parteichef der Sowjetunion, Gorbatschow, wird als Pragmatiker eingeschätzt. Die Sowjetbürger erwarten von ihm zwar keine Liberalisierung des politischen Lebens, sie hoffen jedoch darauf, daß Gorbatschow den wirtschaftlichen Modernisierungskurs Andropows fortsetzen und den staatlichen Betrieben einen größeren Entscheidungsspielraum einräumen wird (→ September).

Der neue Kremlichef kündigt an, daß er die Politik der Entspannung und der friedlichen Koexistenz fortführen werde. Trotz des Machtwechsels im Kreml werden die Rüstungskontrollverhandlungen mit den USA in Genf am → 12. März pünktlich aufgenommen.

Die politische Prominenz aus Ost und West nutzt die Trauerfeierlichkeiten für Tschernenko zu politischen Gesprächen. US-Vizepräsident George Bush übergibt Gorbatschow einen Brief von Präsident Ronald Reagan, in dem dieser die Bereitschaft zu einem baldigen Zusammentreffen mit dem neuen sowjetischen Parteichef betont (→ November).

Neuer starker Mann: Gorbatschow

Michail Gorbatschow, der neue starke Mann der Sowjetführung, stammt aus dem Nordkaukasus. 1971 wurde er ins Zentralkomitee (ZK) der KPdSU berufen und war dort vorwiegend für Landwirtschaftsfragen zuständig. 1980 rückte er in das Politbüro auf und konnte in dieser Stellung außenpolitische Erfahrungen sammeln. Während eines Besuchs in Großbritannien im Dezember 1984 beeindruckte er durch Charme und Humor.

Gorbatschow war bereits beim Tod von Partei- und Staatschef Jurij Andropow im Februar 1984 als möglicher Nachfolger im Gespräch. Damals widersetzte sich die alte Kreml-Garde, u. a. Außenminister Andrej Gromyko, einem jugendlichen Chef (→ 2. 7.).



Michail Gorbatschow, der neue Generalsekretär der KPdSU

Quetzal

546. Das ist leider eine Tatsache, die nicht von der Hand zu weisen ist und die uns wohl immer unverstän-
dlich bleibt.

Billy Auch mir ist das unverstänlich.

Quetzal

547. Der Mensch der Erde ist sehr kurzlebig in seinen Erinnerungen an Dinge, die ihn nicht selbst betreffen.

548. Er ist sehr eigensüchtig und wenig nächstenliebend, weshalb er auch solche Erinnerungen verdrängt
und nichts daraus lernt.

Billy Das ist auch meine Ansicht, doch zu ändern ist das wohl nicht so schnell.

Quetzal

549. Ja, es wird noch sehr viel Zeit in Anspruch nehmen.

Billy Vermutlich wird nicht einmal dann die volle Einsicht erlangt werden, wenn die Erdenknilche die grösste
Katastrophe aller Erdenzeit über ihren Planeten gebracht haben werden. Ich frage mich nur, wieviel es
eigentlich noch braucht, ehe die Menschen dieser Welt zur Vernunft gelangen und endlich gemäss den
Schöpfungsgesetzen zu leben beginnen.

Quetzal

550. Das ist von Richtigkeit, doch höre weiter:

551. Der neue Mann Moskaus, Michail Gorbatschow, wird der grosse Reformler sein, nach dessen Willen
und Werken sich in der ganzen Welt sehr vieles verändern wird, auch wenn ihn und sein Reformkurs
schon bald wieder Niederschläge einholen werden, über die ich dir später noch verschiedene Dinge er-
klären werde.

552. Zum grossen Teil jedoch hat dir Semjase bereits im Monat Oktober 1980 über die Reformen des Michail
Gorbatschow und deren weltweite Folgen berichtet, so sich darüber weitere Erklärungen eigentlich er-
übrigen.

553. Auch dass das alles mit eurer Friedensmeditation zusammenhängt, in die wir in unserem Verbund drei-
einhalbmilliardenmässig auch eingeschlossen sind, das erklärte sie dir auch bereits damals.

554. Welche negativen Geschehen und welche Gefahren für den guten Kurs Gorbatschows aber durch
miese Machenschaften Machtgieriger und Extremem und Radikaler in verschiedenen russischen Ländern
wie Aserbeidschan, Litauen, Lettland und Estland usw. in Erscheinung treten und die gesamte Arbeit
Gorbatschows gefährden, davon hat sie dir nichts erzählt, so auch nicht über den Krieg, der ab 1991
als Golfkrieg in die Annalen der Weltgeschichte eingehen wird.

555. Saddam Husain nämlich, der Diktator Iraks, den du persönlich ja sehr gut kennst und von dem du ja
immer sagtest, dass er der schlimmste Menschenschlächter sei, wenn er nur die Gelegenheit dazu
finde, um seine mörderischen Pläne zu verwirklichen, der nämlich wird am 2. August 1990 Kuwait
militärisch überfallen lassen und dadurch eine multinationale Strafaktion auslösen, wobei allen voran
die Amerikaner stehen werden.

556. Es wird sich daraus eine Schlacht entwickeln, die bis anhin ohnegleichen sein wird.

557. Rund einen Monat lang werden die multinationalen Truppen Irak in beispielloser Folge bombardieren,
ehe die eigentliche Schlacht am Boden beginnt.

558. Verbrecherisch, gewissenlos, bössartig, kompromisslos und mörderisch wird Saddam Husain sich rächen
und viele Milliarden Liter Erdpetroleum in die Gewässer des Golfs pumpen lassen, wodurch er schon
bald den unrühmlichen Titel «Verbrecher gegen die Menschheit» erhalten wird.

Billy Also wird eine Armeallianz in Erscheinung treten, die gegen den Widerling die Waffen ergreifen wird.
Mann, das kann ja heiter werden, denn Saddam Husain wird nicht der sein, der nachgibt. Ich kenne
ihn zur Genüge von meinen Aufhalten her, als ich in Irak war. Damals, vor etwa 25 Jahren, war er
noch jung, etwa im gleichen Alter wie ich. Seine Ansichten, die er mir darlegte, waren derart extrem
wie er selbst in seinem ganzen Charakter. Schwerkriminell von frühesten Jugend auf, kam er immer und
immer wieder mit der Polizei in Konflikt, auch wegen extremer politischer Machenschaften im Alter von
etwa 15 oder 16 Jahren. Auch Mord gehörte zu seinem täglichen Dasein, doch wurde er deswegen nie

Palast des Herrschers gestürmt – Schätzungen zufolge rund 200 Opfer

Irakische Truppen besetzen Kuwait

Nur wenige Stunden nach dem Scheitern der Gespräche zur Beilegung des Konflikts zwischen dem Irak und Kuwait haben irakische Truppen das kleine Golf-Scheichtum in einem Blitzfeldzug überfallen und besetzt. In den frühen Morgenstunden des Donnerstags überschritten Tausende von Soldaten mit Hunderten von Panzern die Grenze und drangen binnen weniger Stunden auf die Hauptstadt vor. Nach heftigem Beschuss mit Artillerie und aus der Luft wurde der Palast des kuwaitischen Herrschers Scheich Dschaber el Achmed el Sabah gestürmt, und alle Regierungsgebäude wurden besetzt.

Kuwait (ap) Kuwait bat unterdessen die USA um militärische Hilfe gegen die Invasoren, wie sein Botschafter in Washington, Scheich Saud Nasir el Sabah, mitteilte. Im kuwaitischen Rundfunk, der vorübergehend verstummte, sich dann auf anderer Wellenlänge wieder meldete, wurde zur Gegenwehr gegen die Invasoren aufgerufen und die arabischen Länder um Beistand gebeten.

Scheich Dschaber floh nach Angaben diplomatischer Kreise mit einem seiner Brüder nach Saudi-Arabien. Ein anderer Bruder des Emirs, Scheich Fahd el Achmed el Sabah, sei bei der Verteidigung des Königspalasts in Dasman gefallen.

meldete die ägyptische Nachrichtenagentur Mena.

Der Irak hatte bereits seit Wochen starke Militärkräfte an der Grenze zu Kuwait massiert, das er des Öldiebstahls und der vorsätzlichen Schädigung der irakischen Wirtschaft beschuldigt. Doch begründete der in Bagdad regierende Revolutionäre Kommandorat die Invasion damit, dass der Irak mit seinem Einmarsch «jungen kuwaitischen Revolutionären» geholfen habe, die den Emir gestürzt und eine provisorische Regierung des freien Kuwait gebildet hätten. Diplomaten bei der Uno nannten die Umsturz-Berichte eine «Farce» und sagten, der Irak wolle offenbar ein Marionettenregime in Kuwait einsetzen.

Über die Lage im Land herrschte gestern Abend noch Unklarheit. Während es in Bagdad hiess, irakische Truppen hätten ganz Kuwait besetzt, und die «provisorische Regierung» habe die Lage in der Hauptstadt voll unter Kontrolle, wurden von dort immer noch Kämpfe gemeldet. Radio Belgrad meldete unter Berufung auf Angehörige der jugoslawischen Botschaft, kuwaitische Truppen leisteten mancherorts offenbar noch immer Widerstand gegen die Invasoren.

Obwohl offizielle Angaben über die Zahl der Opfer nicht vorlagen, wurde in



Berichten aus dem Kampfgebiet von schweren Verlusten gesprochen. Diplomatische Kreise am Golf bezifferten die Verluste allein auf kuwaitischer Seite mit mindestens 200 Toten und Verwundeten. Auch die mehrfach wiederholten, dringenden Blutspendeaufrufe der Krankenhäuser wiesen auf eine hohe Zahl von Verwundeten hin. Die gegenwärtig rund 40 Personen grosse Schweizer Kolonie in Kuwait sei hingegen wohl auf, berichtete der dortige Geschäftsträger der Schweiz, Franco Besomi.

Massives Vorgehen der Iraker

Augenzeugen berichteten, Häfen und Flugplätze seien unter schwerstem Feuer genommen worden. Viele Wassertürme, durch die das Wüstenland mit Wasser versorgt wird, seien beschossen worden und stünden in Flammen. Irakische Panzer hätten in Kuwait Strassensperren errichtet und hielten vorbeifahrende Autos an. Wer nicht halte, auf den werde ohne Rücksicht geschossen. Der Luftraum über den Konfliktstaaten und die Häfen Kuwaits wurden nach der Invasion geschlossen. Viele Menschen flüchteten in ihren Autos in Richtung Saudi-Arabien.

Das kuwaitische Kabinett, das nach Bekanntwerden der Invasion eiligst zusammengetreten war, wurde von den irakischen Truppen im Hauptquartier des Obersten Verteidigungsrats eingeschlossen. Sämtliche Verbindungen mit der Aussenwelt wurden unterbrochen. Später wurde den Ministern erlaubt, nach Hause zu gehen.



In New York hat der Uno-Sicherheitsrat (Bild) mit 14 gegen null Stimmen die Invasion als Friedensbruch verurteilt und den unverzüglichen Abzug der irakischen Truppen verlangt. Die Konfliktparteien wurden aufgefordert, an den Verhandlungstisch zurückzukehren. Die Mitglieder der Arabischen Liga stimmten einem Vorschlag Syriens zu, wegen der Invasion eine arabische Gipfelkonferenz einzuberufen. Kuwait hatte die Liga um die Entsendung einer Streitmacht zu seinem Schutz ersucht. (k)

Der Landbote,
Winterthur
Freitag, 8. Aug. 1990

erwischt. Als er dann um die Achtzigerjahrwende herum ans Ruder gelangte, da ermordete er ja auch eigenhändig seine Widersacher und Feinde. Mir erzählte der Kerl damals, dass er auch auf den ganzen Islam «scheisse». Das sagte er wörtlich zu mir, denn er halte vom islamischen Glauben ebensowenig wie auch nicht von irgendeinem anderen Glauben. Religion, so sagte er mir damals, sei in jedem Fall für ihn nur dazu dienlich, um das idiotische Volk einem politischen oder militärischen Führer gefügig und hörig zu machen. Mit einem Scheissglauben könne man das dumme Volk in jedem Fall immer dazu bringen, dass es einem Herrn und Führer hörig werde und dann für diesen bedenkenlos sein Blut lasse. Würde er einmal ans Ruder und somit an die Macht kommen, so sagte er mir, dann würde er das idiotische Volk zu nehmen wissen und es sich hörig machen. Er würde ganz einfach einen guten Moslem spielen und notfalls in aller Öffentlichkeit gen Mekka auf die Knie fallen und scheinheilig beten; dadurch würde ihm das dumme Volk bestimmt nachlaufen und ihn hochleben lassen, umjubeln und zum absoluten Herrscher machen. So werde er Herr und Imperator über alle arabischen Länder, und bald werde es für ihn dann auch erreichbar sein, die Weltherrschaft an sich zu reissen und weltbeherrschender Grossimperator zu werden. Dieses Ziel strebe er an und dazu sei ihm jedes Mittel gerade gut genug, selbst wenn Hunderte Millionen Menschen dabei umkommen würden. Der Kerl ist nicht nur



Iraks starker Mann Saddam Hussein.

Der Angreifer: Saddam Hussein

Saddam Hussein (53), seit 1979 Staats- und Regierungschef des Irak, gilt in seinem Land gleichzeitig als Vaterfigur wie auch als Diktator, der sein Land mit harter Hand regiert.

Höchstpönlich leitete Hussein 1988 den international geächteten Giftgaseinsatz gegen kurdische Widerstandskämpfer im Norden des Irak.

Hussein war zwar selbst nie Soldat, ist aber Oberbefehlshaber der Streitkräfte und trägt die Gradabzeichen eines Feldmarschalls. Als höchster Militär zettelte Hussein 1980 den acht Jahre lang dauernden Golf-Krieg gegen den Iran an.



Scheich Dschabir al Ahmed al Sabah.

Der Angegriffene: Emir von Kuwait

Bis gestern war er der uneingeschränkte Herrscher von Kuwait: Scheich Dschabir al Ahmed al Sabah (64), Emir von Kuwait.

Gut 40 Millionen Franken nimmt der Scheich täglich allein aus der Ölförderung ein. 200 Zimmer zählt sein Palast in Kuwait, 80 Nobel-Limousinen stehen ihm zur Verfügung.

Am 25. Mai 1985 überlebte der damals 59jährige Scheich einen Mordanschlag auf offener Strasse. Als Urheber waren damals islamische Extremisten vermutet worden. Das kuwaitische Staatsoberhaupt nahm bisher bei Nahost-Fragen eine sehr konstruktive Haltung ein.

Blick, Zürich, Freitag, 3. August 1990

grössenwahnsinnig und ein grenzenloser Fanatiker der blutrünstigsten Gewalt und Zerstörung, sondern er ist irr und wahnsinnig und eine Gefahr für die gesamte Erde. Er würde die gesamte Erde blutig sich unterjochen und sich untertan machen, wenn er das nur könnte. Die einzige Möglichkeit, seine machtlüsternden Pläne zu stoppen, ist ein multinationaler logischer Gewaltakt gegen ihn. Bestimmt aber werden idiotische Friedensschreier in aller Welt dies zu verhindern versuchen durch Demonstrationen und dergleichen, und auch in verschiedenen irren arabischen Lagern wird es ein Pro-Husain-Geschrei geben. Diese armen Irren werden aber nicht wissen, was sie damit anzurichten versuchen, denn würde Saddam Husain gewinnen, wenn es tatsächlich zu diesem von dir genannten Konflikt kommt, dann würde das nicht nur die Unterjochung und eventuell den Tod der Pro-Schreier oder Friedensschreier bedeuten, sondern auch die jemals blutigste Versklavung und Folterei für die gesamte irdische Menschheit. Mann oh Mann, ich kenne diesen Kerl Saddam Husain und ich weiss, wozu er fähig ist. Wenn alles tatsächlich so eintrifft wie du sagst, und an deinen Worten zweifle ich nicht, dann sollte man alle idiotischen Friedensschreier und Husain-Pro-Schreier in die Wüste schicken.

Tages-Anzeiger, Zürich, 11. August 1990

Saddam Hussein ruft zum Sturz der Saudi-Monarchie auf

Arabischer Krisengipfel verurteilt Irak und entsendet Streitmacht zur Verteidigung Saudi-Arabiens

Die krisenhafte Entwicklung im Gebiet am Persischen Golf hat am Freitag mit irakischen Drohungen gegen Saudi-Arabien neue Dimensionen angenommen: Staatschef Saddam Hussein rief nach der Annexion des Emirats Kuwait nun unverhüllt zum Sturz des saudischen Königshauses und zur Befreiung der heiligen Stätten des Islams in Saudi-Arabien auf, die zur «Geisel der Amerikaner» geworden seien. Während in den USA offenbar erwogen wurde, bis zu 250 000 Soldaten nach Saudi-Arabien zu verlegen, verurteilten in Kairo die Teilnehmer eines Sondergipfels der Arabischen Liga am Freitagabend mehrheitlich die Politik Iraks und forderten die Wiederherstellung der Souveränität Kuwaits. In der Abschlussresolution wurde die Entsendung einer arabischen Streitmacht zur Verteidigung Saudiarabiens und anderer Golfstaaten befürwortet.

Kairo/Bagdad. – In der von einem irakischen Sprecher über Radio und Fernsehen verbreiteten Erklärung Saddam Husseins hiess es, Saudi-Arabien habe amerikanische Truppen unter dem Vorwand das Tor geöffnet, dass der Irak militärisch gegen das Königreich vorgehen wolle. Die Araber müssten ihren Herrschern, den Ülscheichen, klarmachen, dass diese ausländischen Interessen dienen. «Sagt den Verrätern, dass für sie kein Platz auf arabischem Boden ist, nachdem sie die arabische Ehre und Würde gedemütigt haben», erklärte der Sprecher. Die Iraker seien zum Heiligen Krieg entschlossen. An Ägypten und die Golfemirate erging die Aufforderung, die Durchfahrt feindlicher Kriegsschiffe zu verhindern.

Emir von Kuwait aus Kairo abgereist

Eine Konferenz der arabischen Staaten in Kairo, für Donnerstagnachmittag vorgesehen, hat am Freitag kurz vor Mittag nach langen Verzögerungen begonnen. Der Gipfel, von vielen als «letzte Chance zur Vermeidung eines Kriegs» bezeichnet, schien vorerst festgefahren. Der Pressesprecher von Präsident Hosni Mubarak, Mohammed Abdul Moneim, gab als Begründung für die Verschiebung an, es seien nicht alle Delegationen rechtzeitig eingetroffen. In Wirklichkeit hatte die irakische Abordnung, angeführt vom ersten stellvertretenden Ministerpräsidenten Taha Yassin Ramadan, gegen die Teilnahme des abgesetzten kuwaitischen Herrschers, Emir Dschabir, protestiert. Dschabir seinerseits zierte sich, mit den Irakern an einem Tisch Platz zu nehmen. Er reiste am Freitag wieder aus Kairo ab.

Ausserdem versuchte die Delegation aus Bagdad, das Gipfelthema umzufunktionieren. Statt über die Besetzung Kuwaits, wurde argumentiert, sollte man über die amerikanische Bedrohung debattieren.

In seiner Eröffnungsrede am Freitag betonte Gastgeber Mubarak einerseits, es gehe nicht darum, über den Irak – «eine der hervorragendsten arabischen Nationen» – zu Gericht zu sitzen. Andererseits machte er deutlich, dass die Krise nur durch einen bedingungslosen und umfassenden Rückzug der Iraker aus Kuwait abgewendet werden könne.

Mubarak hat den versammelten Staatschefs und Delegationen – von den 21 Mitgliedern der Arabischen Liga ist nur Tunesien abwesend – folgenden Plan unterbreitet: Eine multinationale arabische Streitmacht könnte in Kuwait Stellung beziehen und den Abzug der Iraker überwachen, danach sollten die Kuwaiter darüber abstimmen, ob sie weiterhin von der Familie as-Sabah oder aber von einer demokratisch gewählten Regierung beherrscht werden wollen.

Dass die Iraker auf Mubaraks Vorschlag eingehen könnten, war praktisch ausgeschlossen. Präsident Saddam Hussein hat ganz im Gegenteil am Freitag-

abend eine Brandrede verlesen lassen, in der er die «arabischen Massen» zum «Heiligen Krieg» gegen die alten, «verbrauchten und korrupten» Regimes Arabiens aufruft. Diese Regimes seien von fremden Mächten eingesetzt und müssten verschwinden.

Die Teilnehmer des Arabergipfels reagierten auf Saddam Husseins Kampfansage, indem sie in ihrer Resolution die Massnahmen begrüsst, die Saudi-Arabien und andere Golfstaaten zu ihrer Verteidigung getroffen haben, und auch das vom Uno-Sicherheitsrat gegen Irak verhängte Wirtschaftsembargo. Für die Resolution stimmten 12 der 20 anwesenden Delegationen. Dagegen stimmten Irak, Libyen und die Palästinensische Befreiungsorganisation. Jordanien, Sudan und Mauretanien unterstützten die Resolution, brachten aber zugleich «Vorbehalte» an. Algerien und Jemen enthielten sich der Stimme.

Gorbatschow: Araber sollten Golfkrise lösen

Die arabische Nation selbst sollte nach Ansicht des sowjetischen Präsidenten Michail Gorbatschow die Golfkrise lösen, die durch den Einmarsch Iraks in Kuwait ausgelöst wurde. In einer Botschaft an den ägyptischen Präsidenten Hosni Mubarak erklärte Gorbatschow am Freitag, die Sowjetunion sei über die Entwicklungen in der Region beunruhigt und tue alles Erdenkliche, um die Spannung abzubauen. «Eine sehr wichtige Rolle kann in dieser gemeinsamen Sache durch die Anstrengungen arabischer Länder gespielt werden. Dies würde vielleicht am meisten vorzuziehen sein.» Nach seinem Verständnis müsse die Arabische Liga als einflussreiche regionale Organisation mit viel Erfahrung bei der Beilegung innerarabischer Dispute «aktiv die durch den Konflikt verursachte Herausforderung» annehmen.

Bush sieht keine unmittelbare Kriegsgefahr

Noch vor den jüngsten Drohungen des irakischen Staatschefs hatte US-Präsident George Bush erklärt, er sehe keine unmittelbare Kriegsgefahr. Er informierte den Kongress am Freitag formell über die seit Mittwoch in Gang befindliche Entsendung amerikanischer Truppen nach Saudi-Arabien und sagte: «Ich glaube nicht, dass eine Verwicklung in Feindseligkeiten bevorsteht. Es ist im Gegenteil meine Auffassung, dass diese Stationierung eine friedliche Beilegung der Krise leichter machen wird.»

Die USA sind bereit, bis zu 250 000 Soldaten nach Saudi-Arabien zu entsenden, um das Land vor einem möglichen irakischen Angriff zu schützen, wurde aus der Umgebung des Pentagon bekannt.

(AP/av./Reuter)

Der ägyptische Präsident Mubarak rechnet mit einem massiven Vergeltungsschlag gegen den Irak

Die Führung Iraks verkündet die Annexion Kuwaits

Die irakische Führung hat gestern das vor einer Woche eroberte Emirat Kuwait zum «Teil unseres Landes» erklärt und damit annektiert. Der ägyptische Präsident Hosni Mubarak rechnet mit einem massiven militärischen Vergeltungsschlag gegen den Irak und hat einen arabischen Krisengipfel einberufen. Der amerikanische Präsident George Bush bestätigte in einer Rede an die Nation die Entsendung von amerikanischen Kampfflugzeugen und Truppen nach Saudiarabien. Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) plant, die Schweizerinnen und Schweizer im Irak und in Kuwait zu evakuieren.

Bagdad (sda/r/dpa/ap) Als Begründung für die Annexion Kuwaits meldete die irakische Nachrichtenagentur Ina, die «Übergangsregierung des freien Kuwait» habe um die «unumkehrbare Verschmelzung» gebeten, denn die abgesetzte kuwaitische Herrscherfamilie habe zur Schwächung der arabischen Welt beigetragen.

Warnung Mubaraks

Der ägyptische Präsident Mubarak sagte in einer Rede an die Nation, Irak werde einen «massiven Schlag» erhalten: «Dieser Schlag könnte schrecklich und vernichtend sein.» Er äusserte allerdings nicht, wer diesen Schlag führen werde. Ägyptische Truppen seien nicht an den Golf entsandt worden, er werde jedoch einen Beitrag zu einer multinationalen arabischen Streitmacht in Erwägung ziehen, sagte Mubarak weiter. Wegen der «sehr gefährlichen Situation» rief er zu einem arabischen Krisengipfel innerhalb von 24 Stunden auf. Unterstützt wurde Mubarak dabei inzwischen von neun arabischen Staaten.

«Eisenhower» passiert Suezkanal

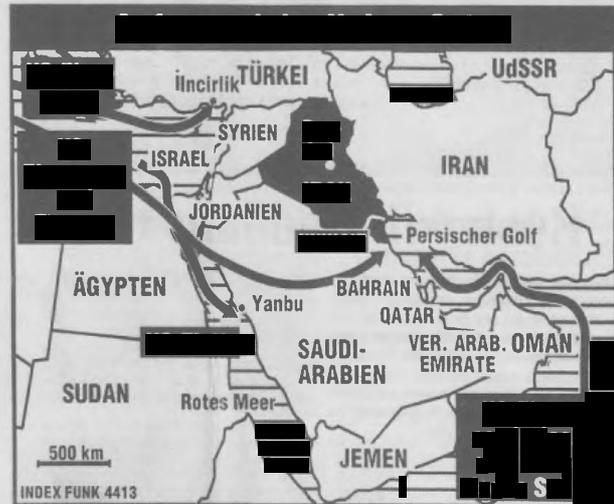
Gestern morgen fuhr der US-Flugzeugträger «Eisenhower» durch den Suezkanal. Er wurde von fünf weiteren

Kriegsschiffen begleitet, wurde in Kairo offiziell mitgeteilt. Die britische Regierung beschloss, sich mit Marineeinheiten und Flugzeugen an einer multinationalen Streitmacht zur Verteidigung Saudiarabiens zu beteiligen. Auch die australische Regierung zeigte sich bereit, Kriegsschiffe zur Unterstützung der USA in den Golf zu entsenden. Marokko hat dagegen eine Beteiligung kategorisch abgelehnt.

Die italienische Regierung hat den US-Streitkräften im Golf logistische Unterstützung zugesichert. Gestern Abend landeten amerikanische Streitkräfte zur Zwischenlandung auf der Luftwaffenbasis Sigonella auf Sizilien. Die spanische Regierung erteilte den USA die Erlaubnis, die Luftwaffenstützpunkte auf spanischem Boden und den Marinestützpunkt Rota bei Cadix zu benutzen. Die Bundesregierung in Bonn hat den Amerikanern für militärische Transporte Überflugrechte und Zwischenlandungen auf westdeutschem Gebiet gewährt.

In Saudiarabien sind nach Angaben westlicher Diplomaten gestern die ersten US-Truppen gelandet. Zuvor bestätigte Präsident Bush, dass er die Entsendung von Kampfflugzeugen und Truppen nach Saudiarabien befohlen habe. Ihre Aufgabe sei rein defensiver Natur. Sie seien dazu da, Saudiarabien vor einem «allfälligen irakischen Angriff zu schützen, betonte Bush. Vom Irak forderte Bush erneut den totalen Truppenabzug aus Kuwait. Er verlangte zudem die Wiederherstellung der legitimen Regierung, die Sicherheit und Stabilität in der Region und den Schutz des Lebens amerikanischer Bürgerinnen und Bürger.

Irakische Soldaten haben gestern einen Konvoi westlicher Staatsbürger an der Ausreise nach Jordanien gehindert. Laut italienischen Diplomaten befanden sich unter den Ausreisewilligen vier Italiener und mindestens ein Schweizer. Das EDA plant, die Schweizerinnen und Schweizer im Irak und in Kuwait zu evakuieren.



Der Zeitpunkt dafür wurde allerdings nicht präzisiert. Eingeleitet worden seien die Evakuierungspläne durch Gespräche zwischen der Schweizer Botschaft in Bagdad und irakischen Stellen. Hilfreich sei auch ein Zusammentreffen von Staatssekretär Klaus Jacobi mit dem irakischen Botschafter in der Schweiz gewesen, teilte das EDA mit. Die Schweizerinnen und Schweizer in Kuwait sind nach Angaben der Schweizer Botschaft in Kuwait-Stadt wohl auf. Ihre Evakuierung sei aber wegen der instabilen Lage in der Region nicht garantiert, erklärte der EDA-Sprecher weiter.

Saudiarabien erhöht Ölförderung

Der vom Uno-Sicherheitsrat angeordnete internationale Handelsboykott hat den irakischen Ölexport, die wichtigste Einnahmequelle des Landes, praktisch

zum Erliegen gebracht. Andere Mitgliedsländer der Organisation erdölportierender Länder (Opec) haben sich bereit erklärt, durch verstärkte Förderung den Ausfall von täglich 4,5 Millionen Fass (zu 159 Liter) wettzumachen, der dem Weltmarkt durch den Ausfall irakischer und kuwaitischer Lieferungen entsteht.

Wie die Zeitung «New York Times» gestern unter Berufung auf amerikanische Regierungskreise berichtete, hat sich allein Saudiarabien zur Erhöhung seiner Ölförderung um zwei Millionen Barrel täglich bereit erklärt. In London begann der Ölpreis gestern wieder zu fallen, nachdem er nach der Invasion weltweit um rund 30 Prozent in die Höhe geschossen war. Mineralölgesellschaften in aller Welt hatten die Gelegenheit zu beträchtlichen Benzinpreiserhöhungen genutzt.

Der Landbote, Winterthur, 9. August 1990

US-Bürger und Briten in Kuwait müssen sich in bestimmten Hotels einfinden

Irak droht USA mit «heiligem Krieg»

Iraks Präsident Saddam Hussein hält trotz internationalen Drucks an der Annexion Kuwaits fest. Den USA drohte er gestern in einem offenen Brief an Präsident Bush den «heiligen Krieg» an, bei dem die USA schwere Verluste einstecken müssten. Der Irak wies zudem die Amerikaner und Briten in Kuwait an, sich in Hotels der Hauptstadt zu versammeln. Bush konferierte gestern mit Jordaniens König Hussein, der versicherte, dass sich Jordanien an die internationalen Sanktionen gegen den Irak halten werde.

Bagdad (sda/r/dpa/ap) Kuwaiter und Iraker seien von jeher ein Volk gewesen, das lediglich durch den Imperialismus getrennt worden sei, schrieb der irakische Staatschef in dem im Fernsehen verlesenen Brief. Es gebe keine Rückkehr der «rückständigen Öl-Emire». Sein Land bete, dass es nicht zum Krieg mit den USA komme. In diesem Fall würden «Tausende von Amerikanern, die Sie in diesen dunklen Tunnel geschickt haben, in Särgen zurückkehren». Der Sprecher

des US-Aussenministeriums, Richard Boucher, sagte, seine Regierung sei besorgt über die Aufforderung der irakischen Behörden, die 2500 Amerikaner in Kuwait hätten sich in dortigen Hotels einzufinden. Boucher bezeichnete die irakische Aufforderung als «unerhört» und erklärte, der US-Geschäftsträger in Bagdad werde im dortigen Aussenministerium Protest einlegen.

Der Staatsminister im britischen Aussenministerium, William Waldegrave, sagte gestern, er befürchte, dass seine 4000 Landsleute zu Geiseln gemacht und interniert werden sollten. In der Anordnung liege eine «deutliche Drohung», dass jene Schwierigkeiten bekommen würden, die sich nicht im «Regency»-Hotel einfinden. Die Begründung, dass die Leute im Hotel sicherer seien, sei nicht glaubhaft, sagte Waldegrave.

Der jordanische König Hussein versicherte gestern nach einem Gespräch mit Präsident Bush in Kennebunkport, dass sich Jordanien an die vom Uno-Sicherheitsrat verhängten Sanktionen gegen

den Irak halten werde. Zugleich schränkte er seine Unterstützung allerdings mit dem Hinweis ein, dass es «Unklarheiten» über die Sanktionen gebe. Jordanien nehme daher Kontakt mit den Vereinten Nationen auf, um herauszufinden, «was die Sanktionen genau bedeuten». Hussein wies zugleich Berichte zurück, dass er eine persönliche Botschaft des irakischen Präsidenten Saddam Hussein überbracht habe.

Angeblich Putschversuch gegen Saddam

Gegen Saddam Hussein soll nach Berichten Reisender aus dem Irak ein Mordanschlag gescheitert sein. Die ägyptische Nachrichtenagentur Mena berichtete gestern unter Berufung auf nicht näher genannte Informanten über Massenverhaftungen von Offizieren und Zivilpersonen. Die Verhaftungen hätten am Mittwoch stattgefunden, hiess es. Wann der Mordanschlag verübt worden sei, wurde nicht gesagt. Unter den Verhafteten seien auch eine Anzahl enger Mitarbeiter des Diktators.

Iran: «Heiliger Krieg» gegen USA

Nikosia (ap) Der irakische Präsident Saddam Hussein hat gestern weitere Schützenhilfe vom ehemaligen Kriegsgegner Iran erhalten. Während US-Präsident Bush vor dem Kongress ein unverändert hartes Vorgehen gegen Bagdad gelobte, bezeichnete das geistliche Oberhaupt des Irans, Ayatollah Ali Khamenei, den Kampf gegen die US-Truppen am Persischen Golf im Rundfunk als Heiligen Krieg. Khamenei erklärte, die islamischen Staaten würden es nicht zulassen, dass die USA am Persischen Golf ihr Sicherheits- und Verteidigungssystem etablierten. Schande treffe die Staaten und ihre Regierungen, die den USA dies ermöglichen.

Von informierter Seite in Teheran hiess es ausserdem, der Iran habe sich beim Besuch des irakischen Aussenministers Tarik Asis am Sonntag einverstanden erklärt, dem Irak Lebensmittel und Medikamente im Austausch für Geld und maximal 200 000 Barrel irakisches Öl täglich zu liefern.

Der Landbote, Winterthur
Donnerstag, 13. Sept. 1990

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 17. August 1990

Baath – die Partei der arabischen Wiedergeburt

In Syrien und Irak herrschen zwei verfeindete Flügel der gleichen Partei

cv. Die *Baath-Partei*, die in der modernen arabischen Geschichte immer wieder auftaucht, ist ein Produkt des arabischen *Nationalismus*. Sie wurde 1942 vom syrischen Christen *Michel Aflak* gegründet. «Baath» bedeutet soviel wie «Wiedergeburt». Der volle Name der Partei lautet «Sozialistische Partei der arabischen Wiedergeburt». Die Partei war antikommunistisch eingestellt und trat für die *arabische Einheit* auf föderalistischer Grundlage ein. Die Baathisten verstanden sich jedoch immer als staatsstragende Partei und errichteten dort, wo sie an die Macht kamen, *totalitäre Systeme* mit Gleichschaltung aller politischen Kräfte, Einschränkung der Meinungsfreiheit, starken Armeen und effizienten Geheimpolizeien, vollbrachte aber auch Reformwerke, wie etwa beim *Grundbesitz*. Die Baathisten verfolgten ähnliche Ziele wie *Nasser*, standen jedoch fast immer in einem Gegensatz zu ihm, da *Nasser* Arabiens Einheit unter seiner und Ägyptens Führung verwirklichen wollte.

Die Baathisten stellen seit 1963 die leitende Partei in Syrien dar, wobei 1966 bei einem Staatsstreich der linke Flügel an die Macht kam, der sich schnell einmal arg mit dem rechten Parteiflügel verfeindete, dessen Vertreter hinter dem Staatsstreich von al-Bakr und Saddam Hussein in Irak (1968) standen. Heute ist die Baath-Partei in Syrien fest in der Hand von *Assad* und in Irak unter der Gewalt von *Saddam Hussein*. Diese beiden Herrscher sind jedoch ur.tereinander *Todfeinde*.

Zwischen Grausamkeit und Verfolgungswahn

Saddam Hussein – im revolutionären Kampf aufgewachsen – übt in Irak ein beispielloses Terrorregime aus und lässt sich mit einem Personenkult feiern

cv. Der 1937 bei Tikrit geborene Bauernsohn *Saddam Hussein* hat eine steile politische Karriere hinter sich. Er trat 1956 der Baath-Partei bei und machte rasch einmal gefährliche und abenteuerliche Erfahrungen im *revolutionären Irak* der fünfziger Jahre. Er beteiligte sich rege am Untergrundkampf der Baathisten gegen das Regime *Kassem*, aber auch gegen die anderen revolutionären Parteien des Landes. So soll er beispielsweise an einem *missglückten Attentat* auf Oberst *Kassem* beteiligt gewesen und von der Geheimpolizei verfolgt worden sein. Er sass daher auch zwei Jahre im Gefängnis, bis ihn der Putsch des anfänglichen Baath-Sympathisanten *Aref* befreite. Danach – als die Baath-Partei wieder verfolgt wurde – arbeitete *Saddam Hussein* in der *Untergrundparteileitung*.

Alle möglichen Feinde weggesäubert

Mit dem Putsch von 1968 kam er an die Macht. Als Leiter der *zivilen Partetorganisation* und Chef des parteiinternen *Sicherheitsdienstes* bekleidete er von Anfang an eine sehr hohe Stellung, praktisch also die zweite Position im Staat.

Er verbreitete in Irak *grossen Schrecken* durch Säuberungen, Aufdeckung von tatsächlichen oder angeblichen Komplotten und durch Erhängung von «Spionen» und die eigenhändige Erschiessung von «Verrätern». *Saddam Hussein* gelang es nach und nach – teilweise durch spektakulär-grausame Aktionen – die namhaftesten *Würdenträger* der Baath-Partei und der Armee zu liquidieren, nachdem er zuvor praktisch die gesamte Opposition, bestehend aus Nationalisten, Kommunisten, *Nasseristen*, aber auch *Kurden*, vernichten liess. 1979 wurde er zum Nachfolger des nur noch nominell regierenden Präsidenten *Hassan al-Bakr* «gewählt».

Durch seinen achtjährigen Krieg gegen Iran, der weder wirklich gewonnen, aber auch nicht verloren wurde, geriet Irak in eine missliche wirtschaftliche Lage, aus der er sich offenbar durch die Annexion des schwerreichen *Kuwait* befreien wollte.

Grausamkeit, Personenkult und Verfolgungswahn

Saddam Husseins Herrschaft in Irak zeichnet sich durch *grosse Grausamkeit* und ungläublichen *Personenkult*, aber

auch durch rigorose Massnahme zum Schutze seiner Person aus. Der *Personenkult* und die Allgegenwart der gefürchteten Geheimpolizei sorgen dafür, dass man kaum über *Saddam Hussein* spricht und dabei seinen Namen *nie* erwähnt. Die Menschen müssen in steter Angst leben, die Aufmerksamkeit der Sicherheitsorgane durch irgendeine *unbedachte Ausserung* auf sich zu lenken.

Saddam Husseins Regime ist bei *Amnesty International* schon seit langem berüchtigt wegen der krassen Missachtung der Menschenrechte. Tausende von Menschen, Männer, Frauen und Kinder, sind umgesiedelt, verschleppt, gefoltert und umgebracht worden; jede Form von Aufmucken oder Opposition ist immer wieder im Keime erstickt worden. *Saddam Hussein* ist dadurch jedoch zum Einsamen gewalt Herrscher geworden, der nur noch von Günstlingen und Speichelleckern umgeben ist und der, von Verfolgungswahn geplagt, jede Nacht an einem anderen Ort verbringen und jeweils nur noch getarnt umherreisen kann: Trotz seiner Allmacht dürfte er vor allem ein Gefangener seines Machtrausches und seines Verfolgungswahns sein.

Zürcher Oberländer, Wetzikon
Mittwoch, 19. September 1990

Zürcher Oberländer, Wetzikon
Mittwoch, 19. September 1990

Syrien will sein internationales Prestige heben

Damaskus verurteilt Irak – und erhofft sich Dank aus den USA

Allianzen und Feindschaften im Orient verschieben sich oft über Nacht. Der Besuch *US-Aussenminister Bakers* heute Freitag, in Damaskus symbolisiert wohl die bemerkenswerteste politische Veränderung, die Iraks Invasion Kuwaits im Verhältnis arabischer Staaten zum Westen ausgelöst hat.

Seit Mitte der achtziger Jahre stand Syrien auf der amerikanischen Liste jener Länder, die Terror fördern und unterstützen. Amerikanische Waffen, Technologie und internationale Bankkredite blieben ihm damit verwehrt. Seit mehr als zwei Jahren besuchte kein hoher amerikanischer Regierungsfunktionär mehr Damaskus. Der Verdacht, dass die in Syrien stationierte «Volksfront für die Befreiung Palästinas – Allgemeines Kommando» unter *Ahmed Jibril* 1988 den Terrorakt auf eine amerikanische PanAm-Maschine, die über dem schottischen Lockerbie explodierte, verübt hatte, stand bis heute einer Annäherung zwischen *Assad* und den Amerikanern im Wege. Der Syrer versprach allerdings, *Jibril* zu bestrafen, sollte seine Schuld eindeutig feststehen. Doch an klaren Beweisen fehlt es bisher.

Syrien hofft auf Geschenke

In Damaskus hofft man, *Baker* habe einige Geschenke mitgebracht.

Immerhin stellt Syriens Haltung in der Golfkrise eine bemerkenswerte Abkehr von der Ideologie der herrschenden «Baath» dar, deren Kernpunkte arabische Einheit, Sozialismus und Anti-Imperialismus lauten. *Assad* warf all dies über Bord, als er sich entschloss, Truppen nach Saudiarabien zu entsenden, die Seite an Seite mit den Amerikanern nicht nur das Wüstenreich verteidigen, sondern – wenn nötig – auch gegen den arabischen Bruderstaat Irak kämpfen sollen. Diese Entscheidung ist in Syrien, selbst in hohen Führungskreisen, keineswegs unumstritten. Sie muss Früchte tragen, soll sie *Assads* Position im eigenen Land längerfristig nicht gefährden.

Der tiefe persönliche Hass auf *Saddam Hussein*, die Angst vor einem militärisch mächtigen Irak, der seine Aggressionen schliesslich auch auf Syrien entladen könnte, sind des Damaszener Hauptmotive für die starke Hinwendung zu den Amerikanern.

Mehr Truppen in den Golf

Als Beweis, wie ernst er es mit seinem Engagement meint, kündigte *Assad* am Vorabend des *Baker*-Besuchs vor 10 000 eben ausgebildeten Soldaten, darunter 2000 Frauen, an, er wolle noch mehr Truppen nach

Saudiarabien entsenden – ein Versprechen, das zweifellos das Klima der Gespräche mit *Baker* verbessern wird, versuchen doch die Amerikaner seit Tagen, ihre Verbündeten zu grösserem Einsatz am Golf zu überreden. Nach informierten Kreisen hat Syrien bisher etwa 5000 «Spezialtruppen» im Königreich und in den Vereinigten Arabischen Emiraten stationiert. Eine Division von 20 000 Mann und 300 Panzern sollen ihnen nun folgen.

An die USA anlehnen

Damaskus erwartet sicher für solchen Beistand amerikanischen Dank. Offizielle Kreise verbergen im privaten Gespräch nicht ihre Verbitterung darüber, dass Washington der Türkei, Ägypten, ja selbst *Saddams* Verbündeten Jordanien grosszügige *Wirtschaftshilfe* verspricht und bisher Syriens pro-amerikanische Linie so gar nicht honorierte. Schliesslich – so betont man in Damaskus – müsse ja auch Syrien durch die Golfkrise schwere wirtschaftliche Einbussen hinnehmen. Die Überweisungen der in Kuwait arbeitenden Syrer (etwa 300 Millionen Dollar im Jahr) fallen nun weg; schon fiel auch der Kurs des syrischen Pfundes, und die Preise kletterten in die Höhe.

Die Syrer wollen sich auch stärker an die Amerikaner anlehnen, da sie

ihre grösste politische und wirtschaftliche Stütze im Ostblock und in der UdSSR verloren haben. Mit Befriedigung nimmt man in Damaskus auch die Bereitschaft der EG zur Kenntnis, Mitte der achtziger Jahre wegen Syriens Verwicklung in Terrorakte von Brüssel beschlossene Handelssanktionen aufzuheben. Eine solche Entscheidung, die die Gemeinschaft in den kommenden Tagen treffen dürfte, besitzt für Damaskus weniger wirtschaftlichen Wert – da sich der Handel in relativ engen Grenzen hält – als grossen politischen.

Golanhöhen im Auge

Assad geht es vor allem darum, sein *Prestige* in der internationalen Gemeinschaft zu heben und von den USA als respektable Macht in der Region anerkannt zu werden. Darum bemüht er sich bereits seit fast drei Jahren – etwa durch seinen Einsatz zur Freilassung westlicher Geiseln im Libanon oder die Verbannung des Terrorchefs *Abu Nidal* aus Damaskus. Langfristig baut der Syrer darauf, dass ein engeres, freundschaftliches Verhältnis zu den USA ihm eine wichtige Rolle in nahöstlichen Friedensgesprächen sichern würde, damit er endlich die besetzten *Golanhöhen* von Israel zurückgewinnen kann. *Birgit Cerha, Damaskus*

Zürcher Oberländer, Wetzikon, Freitag, 14. September 1990

Zum besseren Verständnis der neuen Golfkrise

Revolution und Terror prägen Iraks Geschichte

Von Christoph Vollenweider

Erst mit der jetzigen Golfkrise ist es der Weltöffentlichkeit so richtig bewusst geworden, wie grausam, gewalttätig und rücksichtslos Iraks Herrscher Saddam Hussein ist. Wie konnte ein derartiger Mann nur an die Macht gelangen? Welche Kräfte und Umstände haben den Irak zu dem Staat gemacht, gegen den sich nun die ganze Welt verbündet? Ein Rückblick in die neuere Geschichte des Landes kann hier etwas Aufschluss geben.

Der verheerende *Mongoleneinfall* (1258) und die während fast 300 Jahren dauernde Herrschaft der *Ottomanen* (oder Osmanen) haben das seit der Urzeit der Menschheit blühende Zweistromland (Mesopotamien) zwischen Euphrat und Tigris weitgehend zerfallen und veröden lassen. Insbesondere die Herrschaft der osmanischen Statthalter, der Paschas, hat das Land ausgelugt und in geistig-kultureller Hinsicht veröden lassen. Die mehrheitlich arabische Bevölkerung sah daher im Ersten Weltkrieg die Gelegenheit für gekommen, das türkische Joch abzuschütteln.

Die Araber werden verraten

Im nächstlichen Raum gingen die Briten im Ersten Weltkrieg auf zwei Achsen gegen das mit Deutschland und der Donau-Monarchie verbündete Osmanische Reich vor: einerseits vom Persischen Golf aus das Zweistromland hinauf und andererseits über die Sinai-Halbinsel in Richtung Palästina und Damaskus. Zur Unterstützung dieser zweiten Stossrichtung gelang es dem britischen Generalstab, die arabischen Stämme, die der Küste des Roten Meeres entlang siedelten, für einen *Aufstand* gegen die Türken zu gewinnen. Anführer dieses mühseligen und abenteuerlichen Unternehmens waren *Thomas E. Lawrence* (of Arabia) und Emir Feisal, Sohn des haschemitischen Scherifen von Mekka, des Hüters der heiligen Stätten. Feisal war die Herrschaft über sämtliche *arabischen Gebiete*, die von den Osmanen zu befreien waren, zugesichert worden, also Palästina, Libanon, Syrien und Mesopotamien.

Nach dem siegreichen Ende des Krieges musste Feisal jedoch erkennen, dass man ihn schändlich *hinters Licht* geführt hatte. Statt sich in Damaskus «König von Arabien» nennen zu können, musste er die Stadt 1920 schmählich verlassen: In einem Geheimabkommen hatten sich – schon während des Krieges – die Briten und Franzosen darauf verständigt, das gesamte Gebiet *untereinander aufzuteilen*. Paris erhielt Libanon und Syrien, während sich London Palästina, Transjordanien und Mesopotamien sicherte. Gleichsam zum Trost für die verratenen Haschemiten-Familie, die wenige Jahre später Mekka vor den anstürmenden Saudis räumen musste, erhielt Emir Feisal die Königswürde über

Mesopotamien, während sein jüngerer Bruder Abdullah (der Grossvater von König Hussein) Emir von *Transjordanien* wurde.

Irak – ein künstliches Gebilde unter britischem Einfluss

Seit 1921 regierte König Feisal über Mesopotamien, das sich fortan Irak (arabisch «Ufer», das heisst «an dem Flusse») nannte und britisches Mandatsgebiet war. Der neue Staat setzte sich aus verschiedenen Provinzen des zerschlagenen osmanischen Reiches zusammen. Seine Bevölkerung bestand religionsmässig aus 96 Prozent Moslems (davon rund die Hälfte Schiiten), Christen verschiedenster Kirchen (rund 400 000) und Teufelsanbetern. Etwa ein Fünftel der Iraker waren *Kurden*, die immer wieder in blutigen Aufständen um mehr Autonomie oder Unabhängigkeit kämpften. Gegen Zusage politischer Wohlverhaltens und Stützpunktrechten entliess Grossbritannien 1932 Irak in die *offizielle Unabhängigkeit*. Jahre zuvor schon war es im ganzen Land zu schweren antibritischen Aufständen gekommen.

Um die *Scheichs* der arabischen Stämme an sich zu binden, änderten die Haschemiten im gleichen Jahr das Bodenrecht auf krasse Art und Weise: Anstelle des alten osmanischen Rechtes, das das Eigentum an Grund und Boden den *Stämmen* übertragen hatte, erhielten nun die Scheichs das Land zum *persönlichen Besitz*. Die Bauern wurden dadurch zu regelrechten Leibeigenen und fühlten sich nicht mehr an den Boden gebunden. Zu Tausenden verliessen sie das Land und zogen in die Städte, namentlich nach Bagdad, wo sich rasch grosse Slums bildeten, in denen sich wegen der miserablen sozialen Verhältnisse ein Spannungspotential ohnegleichen aufblühte. Diese landlosen Bauern bildeten dann die dankbaren Zuhörer für *revolutionäre Agitatoren* aller Art, für Kommunisten und Nationalisten, die gegen «Ausbeutung und Neokolonialismus» und für «Sozialismus und arabische Einheit» kämpften.

Die Haschemiten werden gestürzt

Für weiteres Unruhepotential sorgte auch die Abhängigkeit des Königs (seit 1939 regierte Feisal II., der Enkel des ersten Königs) vom *Ausland*, namentlich von Grossbritannien. Ein erster nationalistischer (und deutschlandfreundlicher) Aufstand wurde 1941 niedergeschlagen. Der Widerstand gegen das Königshaus und seine von den meisten Irakis als *fremd und verräterisch* empfundenen «prowestlichen» Politik steigerte sich, als 1955 Irak den Bagdad-Pakt mit der Türkei und Grossbritannien abschloss.

In einem blutigen Putsch wurden 1958 Regierung und Königshaus hinweggefegt und der König bestialisch ermordet. Anführer des Staatsstreiches und neuer starker Mann war *Oberst Abdul Karim*

Kassem, der sich anfänglich vor allem auf die Kommunisten stützte, um sie nach und nach zu entmachten. Da er vor allem persönliche Ziele verfolgte, opponierten die meisten revolutionären Kräfte des Landes, also die Nationalisten, Nasseristen und die Baath-Partei (siehe Kästchen) gegen ihn, naheliegenderweise jedoch vom Untergrund aus. Die illegale Opposition war jedoch nicht geeint, sondern bekämpfte sich gegenseitig bis *aufs Messer*: Kommunisten, Nationalisten und Baathisten rangen um den Einfluss in jedem Dorf und in jedem Viertel der grossen Slums von Bagdad; Terror war weit verbreitet, wobei die Geheimpolizei das Ihre dazu beitrug. In diesem Milieu ist auch *Saddam Hussein* gross geworden (siehe Kästchen).

Nach den revolutionären Fieberschüben kommt Saddam Hussein

Gestützt auf die Baath-Partei und die Nationalisten, stürzte *Oberst Aref* das Regime von Kassem. Dieser wurde hingerichtet und sein abgeschlagener Kopf im Fernsehen gezeigt. Trotz verschiedener diesbezüglicher Ankündigungen kam es in Arefs Amtszeit, die durch wirtschaftliche und politische Unbeständigkeit geprägt war, nicht zur engeren Zusammenarbeit mit *Nassers Ägypten*. Aref jedoch überwarf sich mit der Baath-Partei, die ins Exil gedrängt wurde. Im Norden des Landes sah er sich einer rasch stärker werdenden aufständischen *Kurdenbewegung* unter Mustafa Barzani ausgesetzt. Nach seinem Unfalltod 1966 übernahm sein Bruder die Macht, der jedoch 1968 von der Baath-Partei unter General *Hassan al-Bakr* gestürzt wurde.

Zweiter Mann des neuen Regimes wurde *Saddam Hussein*, der nach dem Putsch Führer der *zivilen* Parteiorganisation und Chef der *Sicherheitsdienste* wurde. Damit verschaffte er sich eine ungeheuer einflussreiche Position, die er im Laufe der nächsten Jahre durch umfangreiche und *grausame Säuberungen* gegen Militärs und Parteiaktivisten weiter ausbaute, ohne jedoch die Stellung des nominellen Staatsoberhauptes al-Bakr anzutasten. Unter unklaren und von der Propaganda verwischten Umständen erklärte dieser am 16. Juli 1979 seinen Rücktritt und verkündete die «Wahl» *Saddam Husseins* zu seinem Nachfolger. Was weiter geschah, ist besser bekannt: Im September 1980 entfesselte Saddam den ungemein blutigen Krieg gegen *Iran*, der vor rund zwei Jahren mit einem Waffenstillstand und der Vernichtung der Kurden mit Giftgas und der Zerstörung der Lebensgrundlage beendet wurde.

Saddam Husseins Annexion von Kuwait, das sich bereits 1899 durch einen Schutzvertrag mit Grossbritannien vom Osmanischen Reich gelöst hatte, stellt somit nur einen weiteren, jedoch äusserst gefährlichen Höhepunkt in der *gewalttätigen Geschichte* des Landes dar.

Der Oberländer, Wetzikon, Mittwoch, 19. Oktober 1990

Quetzal

559. Deine Aussagen entsprechen alle der Richtigkeit.
560. Leider wird es aber noch andere Schuldige zu nennen geben, wenn der Krieg am Golf im Januar 1991 ausbrechen wird, weil Saddam Husain auf alle Friedensversuche ebenso negativ reagieren wird wie auf ein Ultimatum, wonach dann etwa am 16. Januar in den ersten Morgenstunden das alliierte Bombardement gegen Irak beginnen wird.
561. Schuldbar an diesem Krieg werden auch alle jene zu nennen sein, die für Saddam Husain Bunker und Chemiefabriken sowie viele andere kriegstechnische Anlagen bauen.
562. Auch Waffenlieferanten und waffensystemverbessernde Ingenieure usw. gehören dazu.
563. Nicht zuletzt ist dabei Ronald Reagan zu nennen, der durch seine Kriegspolitik den Grundstein überhaupt legte, dass diese Machenschaften schwerwiegender und weltbedrohender Art in Erscheinung treten konnten und können.

«Iraker foltern und morden im besetzten Kuwait»

Washington. – Irakische Soldaten in Kuwait foltern und töten Zivilisten und plündern das Land restlos aus. Dies berichteten Flüchtlinge aus Kuwait bei einer Anhörung vor dem Menschenrechts-Ausschuss des US-Repräsentantenhauses am Mittwoch.

Demzufolge gibt es immer wieder Massenhinrichtungen von Personen, die verdächtigt werden, den gestürzten Emir von Kuwait zu unterstützen. Eine mit einem Kuwaiter verheiratete Amerikanerin berichtete, Ausländern und Kuwaitern würde der Zugang zu den Krankenhäusern verwehrt. Eine hochschwangere kuwaitische Frau in den Wehen sei von irakischen Soldaten mit Bajonetten aufgespießt worden. Ein Mann habe zusehen müssen, wie seine Frau und seine kleine Tochter von Soldaten vergewaltigt worden seien. Danach habe man ihn mit einem Kopfschuss getötet.

Der irakische Botschafter in den USA, Mohamed Sadik al-Maschat, hat die Anhörung über Verbrechen irakischer Soldaten im besetzten Kuwait als «Zirkus» bezeichnet, einzelne Übergriffe aber eingeräumt.

(AFP)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Mittwoch, 12. Oktober 1990

Dirigiert Bagdad ein weltweites Terrornetz?

Erkenntnisse aus einem misslungenen Anschlag auf den Philippinen

ap. Westliche Geheimdienste haben nach einem Bericht der Zeitung «Los Angeles Times» Anhaltspunkte dafür, dass in Irak ausgebildete Terroristengruppen weltweit operieren. Das Blatt zitierte einen westlichen Gewährsmann mit den Worten, die genaue Untersuchung der Pässe zweier Iraker, die am Samstag mit einem Anschlag auf eine amerikanische Bibliothek in der philippinischen Hauptstadt Manila scheiterten, habe wesentliche Erkenntnisse gebracht. Diese hätten dazu geführt, dass zuvor in Bangkok zwei Iraker und zwei Jordanier festgenommen worden seien.

Nach Darstellung der «Los Angeles Times» deutet alles darauf hin, dass der misslungene Anschlag in Manila von der dortigen irakischen Botschaft gesteuert wurde. Der zweithöchste Diplomat der irakischen Vertretung in Manila, Muwafak Ani, wurde inzwischen ausgewiesen. Er hatte sich, wie es hiess, wiederholt mit den beiden Attentätern, von denen einer bei der vorzeitigen Explosion des Sprengkörpers den Tod fand, getroffen. Mit seinem Auto wurden der Zeitung zufolge die beiden Terroristen zum «Einsatzort» gefahren. Die USA und mehrere andere westliche Länder, zuletzt auch Deutschland, haben zahlreiche irakische Diplomaten ausgewiesen, um die Gefahr irakischer Terrorakte wegen des Golfkriegs zu verringern.

In dem Zeitungsbericht heisst es weiter, die amerikanische Bundesluftfahrtbehörde habe Alarm geschlagen und Fluggesellschaften verständigt, dass 140 äthiopische Pässe gestohlen worden seien, die man jetzt in den Händen einer Terrororganisation aus dem Nahen Osten vermute. Ein Gewährsmann in Manila wurde mit den Worten zitiert, es habe den Anschein, dass Bangkok das logistische Zentrum für irakische Terroranschläge in Asien sei. «Sie bringen Leute und Nachschub dorthin. Sie sind Experten im Fälschen von Pässen», sagte der Informant.

Zürcher Oberländer, Wetzikon
Freitag, 25. Januar 1991

Irak missbraucht Kriegsgefangene als «menschliche Schutzschilde»

Demarchen des IKRK zur Einhaltung der Genfer Konvention

Irak hat nach eigenen Angaben erste Kriegsgefangene als «menschliche Schutzschilde» an strategisch wichtige Anlagen gebracht. Die USA kündigten an, ihr Vorgehen am Golf werde davon nicht beeinflusst. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz verwies Bagdad am Montag auf die Bestimmungen der dritten Genfer Konvention von 1949 zum Schutz von Kriegsgefangenen. Die Alliierten flogen auch am fünften Kriegstag weitere Angriffe und bereiteten sich auf eine Bodenoffensive zur Befreiung Kuwaits vor.

Genf/Bagdad/Washington. – Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) hat auf der Grundlage von Medienberichten über den Golfkrieg mögliche Verletzungen der Genfer Konvention zum Schutz von Kriegsgefangenen festgestellt. Ein IKRK-Sprecher sagte am Montag in Genf, seine humanitäre Organisation werde Bagdad in Demarchen auf die Bestimmungen der dritten Genfer Konvention von 1949 hinweisen. Der Sprecher verwies auf die Artikel in der Konvention, die auf die Behandlung von Kriegsgefangenen und ihren Missbrauch als «Schutzschilde» eingehen. Nach Artikel 23 der dritten Genfer Konvention vom 12. August 1949 ist es untersagt, Gefangene in Gebiete zu bringen, in denen sie dem Kriegsgeschehen ausgesetzt sind.

Der irakische Botschafter in Paris, Abdul Rezak al-Haschimi, hatte gegenüber

BBC erklärt, die gefangenen alliierten Soldaten würden nur dann menschenwürdig behandelt, wenn die Regierungen ihrer Herkunftsländer umgehend die Gefangennahme bestätigen. Diese Umdeutung des humanitären Völkerrechts löste in den betroffenen Hauptstädten ernste Unruhe aus. Gemäss der Konvention ist nämlich der «Gewährsamstaat» verpflichtet, die Personalien der Gefangenen entweder einer im voraus bestimmten neutralen Schutzmacht oder dem IKRK zur Weiterleitung zu melden. Die Regierungen der Herkunftsländer können nicht wissen, wer von ihren vermissten Soldaten in die Hand des Feindes fiel.

Die USA hatten bereits vor der irakischen Verlautbarung gegen die Behandlung der Kriegsgefangenen durch Irak protestiert. In einer Note an die irakische Botschaft in Washington warfen sie dem

Kriegsgegner vor, die Gefangenen Zwang ausgesetzt und zu Propagandazwecken missbraucht zu haben. Anlass des Protests waren irakische Fernsehbilder von sieben Männern, die als gefangene Piloten bezeichnet wurden. Drei stammten aus den USA, zwei aus Grossbritannien und je einer aus Kuwait und Italien. Einige ihrer auch gegen das US-Vorgehen am Golf gerichteten Äusserungen erschienen unnatürlich und klangen, als seien sie erzwungen worden. Ihre Gesichter wirkten zerschlagen. US-Verteidigungsminister Richard Cheney sagte: «Das sind Männer, die zu diesen Äusserungen gezwungen wurden.» Der britische Verteidigungsminister Tom King nannte es verdächtig, wie die Äusserungen zustande gekommen seien.

«Amerika ist wütend»

«Amerika ist wütend», sagte US-Präsident Bush nach der Rückkehr von seinem Wochenendsitz Camp David in Washington. Die Verschleppung von Kriegsgefangenen an strategische Ziele in Irak, die dort als menschliche Schutzschilde dienen sollen, werde den Kriegsverlauf nicht beeinträchtigen.

(Sim.Reuter/DPA/AFP/AP)

Tages-Anzeiger,
Zürich,
Dienstag,
22. Januar 1991

Golf-Ultimatum: Noch 10 Tage ... Die grössten Armeen seit dem 2. Weltkrieg sind kampfbereit!

RIAD/BAGDAD – Die gigantische, waffenstarrende Kriegsmaschinerie am Golf übertrifft alles, was die Erde seit dem 2. Weltkrieg gesehen hat: Mehr als 1 100 000 Soldaten werden sich am 15. Januar, beim Ablauf des Uno-Ultimatums, gegenüberstehen! Und dazu 2240 Kampfflugzeuge, 8000 Panzer, 164 Kriegsschiffe.

Der Countdown läuft, und der Aufmarsch der internationalen Streitmacht geht unvermindert weiter. Am 15. Januar sollen 430 000 US-Soldaten und 240 000 Verbündete aufmarschieren. Hinter den Linien wächst der Material- und Munitionsberg.

Unter den Verbündeten, die an der Seite der Amerikaner die Stunde Null erwarten, sind die stärksten Kontingente: 30 000 Briten, 10 000 Franzosen und zudem 135 000 Mann aus arabischen Staaten. 10 000 Pakistani sichern zusätzlich die heiligen Stätten Mekka und Medina.



Golfkrise: Soviele Menschen und soviele Material stehen auf beiden Seiten bereit.

Auf der Gegenseite haben sich 290 000 Iraker im besetzten Kuwait eingegraben. 2000 Panzer und 1600 Geschütze sind feuerbereit, Minenfelder und Gräben für brennendes Öl angelegt.

Als zweite Welle lauern im südlichen Irak 240 000 Soldaten mit 2000 Panzern. Dahinter stehen Elite-Einheiten

der «Republikanischen Garden» Gewehr bei Fuss. Im Norden wurden 100 000 Reservisten zusammengezogen.

Im Notfall will der Irak zusätzlich 350 000 Reservisten und 860 000 Mann Volksmiliz aufbieten – insgesamt 1 840 000 Soldaten!

Den 1740 Kampfflugzeu-

gen der internationalen Streitmacht stehen 700 irakische gegenüber. Die gefährlichsten Waffen von Saddam Hussein aber sind seine Mittelstreckenraketen mit einer Reichweite von 500 bis 900 Kilometern. Dazu kommen Giftgasbomben und -sprengköpfe – eventuell auch Atomwaffen.

Blick, Zürich,
Samstag,
5. Januar 1991

564. Das in einzelnen Punkten zu erklären würde jedoch zu weit führen.

Billy Das ist zu verstehen, doch sag mal, werden durch diesen Golfkrieg nicht viele Unternehmen und Firmen in Schwierigkeiten geraten und gar bankrottieren?

Quetzal

565. Leider wird das der Fall sein, auch in der Schweiz.

Billy Er ist ein gnadenloser Killer und Zerstörer globalen Ausmasses. Er missachtet alles, was die Welt in Ehren hält. Er wird auch nicht davor zurückscheuen, fanatische Terroristen in aller Welt aufzurufen, um ihre mörderischen Anschläge aller Art und überall durchzuführen, wodurch ungeheure Schäden entstehen und Menschenleben vernichtet werden. So wird dieser Krieg weltweite Folgen haben und weltweite Schäden und verbrecherische Terroristenanschläge hervorrufen, dass einem angst und bange werden könnte. Nur ein Glück, dass es sich dabei nicht um den Dritten Weltkrieg handelt; der dürfte vielleicht ja noch zu verhüten sein, wie Semjase sagte.

Verhilft Schweizer Firma dem Irak zur Atombombe?

Die schweizerische Bundesanwaltschaft (BA) ermittelt nach Angaben von Radio DRS gegen eine Firma, die verdächtigt wird, nukleare Güter nach Irak geliefert zu haben. Nach Meinung internationaler Rüstungsexperten ist Irak vom Bau einer Atombombe nicht allzuweit entfernt.

Bern. – Um die laufende Untersuchung nicht zu gefährden, wollte der Sprecher der Bundesanwaltschaft am Donnerstag weder den Namen der Firma bekanntgeben noch die Art des nuklearen Materials präzisieren. Auch der zuständige Sachbearbeiter im Bundesamt für Energiewirtschaft (BEW) wollte sich zum hängigen Fall nicht näher äussern. Bestätigt wurde lediglich, das es sich um den Verdacht auf einen Verstoß gegen das Atomgesetz handelt.

Die Ausfuhr von nuklearem Material aus der Schweiz ist nach dem geltenden Atomgesetz bewilligungspflichtig. Das Bundesamt für Energiewirtschaft erteilt jedoch nach eigenen Angaben in den vergangenen Jahren keine entsprechenden Bewilligungen für Irak.

Im Dezember 1985 stoppte das BEW die geplante Ausfuhr von Stahldruckbehältern, sogenannten Autoklaven, nach Pakistan, weil dafür keine Bewilligung nach dem Atomgesetz eingeholt worden war. Zwei Verwaltungsräte und der Geschäftsführer der Metallwerke Buchs (MWB) waren daraufhin vom Bezirksgericht Werdenberg wegen Verstoßes gegen das Atomgesetz gebüßt worden. Die

Autoklaven waren für eine Uran-Anreicherungsanlage bestimmt.

Zwei Jahre wurden über die Schweiz 15 Tonnen «schweres Wasser» aus Norwegen nach Indien umgeleitet. Nach Angaben des BEW war jedoch damals die neue Transitverordnung, die den Transport von «schwerem Wasser», regelt, das als Basismaterial für die Herstellung von Atomwaffen dienen kann, noch nicht in

Kraft. Sie gilt erst seit 1987, so dass 1983 keine Bewilligung nötig war.

Nach Angaben der BA und des BEW haben jedoch die gegenwärtigen Ermittlungen mit den beiden Fällen nichts zu tun. Sie stehen auch nicht in Zusammenhang mit den Wirtschaftssanktionen, welche die Schweiz nach dem Einmarsch der irakischen Truppen in Kuwait gegen die Regierung in Bagdad verhängte. (SDA)

Die Schweiz präzisiert ihren Boykott gegen Irak

Bern. – Die Schweiz verbietet nicht nur den Handel, sondern auch die Vermittlung von Waren von und nach Irak und Kuwait. In den am Donnerstag veröffentlichten Ausführungsbestimmungen zur bundesrätlichen Boykottverordnung gegenüber den beiden Golfstaaten hält das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement zudem fest, dass ihm noch laufende Geschäfte bis am 14. September zu melden sind. Zur Durchsetzung der Massnahmen hat die Zollverwaltung ein verstärktes Kontrolldispositiv aufgezogen.

Nach Auskunft von Abteilungschef Othmar Wyss im Bundesamt für Ausenwirtschaft soll mit der ersten Ergänzung verhindert werden, dass beispielsweise in der Schweiz Waffen aus einem Drittland nach Irak vermittelt werden. Die zweite Präzisierung will ausschliessen, dass eine Lieferung – man denke etwa an Werkzeugmaschinen oder Technologien mit kriegstechnischer Bedeutung – über ein schweizerisches Zollfreilager geht und dort nach Irak umadressiert wird. Wer – z.B. für die Aus- und Durchfuhr von Waren zu me-

dizinischen oder humanitären Zwecken – eine Ausnahmegewilligung beanspruchen will, hat ein begründetes Gesuch an das Bundesamt zu richten.

Nicht erfasst werden vom Wirtschaftsembargo die Dienstleistungen schweizerischer Unternehmungen in Irak und Kuwait. Laut Wyss wurde ihr Einbezug ebenfalls geprüft, doch war er schliesslich nicht möglich: Ein Verbot der Dienstleistungen ist weder in der bundesrätlichen Verordnung noch in der für diese begleitenden Uno-Resolution enthalten. (SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 10. März 1991

Quetzal

566. Trotzdem wird dieser kommende Krieg am Golf weltweit geführt werden, auch wenn es sich tatsächlich nicht um jenen Dritten Weltenbrand handelt, der in den Prophetien genannt wird und der vielleicht doch verhütet werden kann.

Billy Gut, lassen wir das. Wir sollten uns nicht zu tief in diese Kriegsbelange mit Wenns und Abers verstricken.

Quetzal

567. Das ist von Richtigkeit, doch sollte vielleicht noch erwähnt werden, dass dieser kommende Golfkrieg mehr einer Strafaktion als einem eigentlichen Krieg entspricht, auch wenn das Ganze schwerwiegende und weltweite Folgen haben wird.

Billy Damit wäre wohl alles Notwendige gesagt. – Mal eine Frage bezüglich der Venus, des Planeten Venus meine ich: Es hat sich ja allenthalben dort verändert, doch interessieren mich nicht gerade diese Veränderungen, die uns ja bereits bekannt sind, wie z.B. der gigantische Sandabzug usw. Die Atmosphäre interessiert mich, wie alt ist die bereits?

Quetzal

568. Du verstehst ausgezeichnet, abrupt einfach ein Thema zu wechseln.
569. Nun gut:
570. Die Atmosphäre des Planeten Venus weist ein Alter von rund 720 Millionen Jahren auf, wobei noch zu sagen ist, dass diese hauptsächlich aus Kohlendioxid besteht und rund 90 mal dichter ist als die Erdatmosphäre.

Billy Gut, und wie steht es z.B. mit der Verwitterung in grösseren Höhen, wobei ich natürlich von den Bergen spreche?

Briten: Kriegshilfe für Saddams Armee

LONDON – Grossbritannien lieferte dem Irak vor dem Golfkrieg Funkgeräte und Kommunikationssysteme, die die Alliierten während des Krieges abhören konnten: Eingebaute Wanzenn machten es möglich.

Blick, Zürich,
19. August 1991

Blick, Zürich,
5. August 1991

8,6 Tonnen Uran für Irak! Briten aber wiegeln ab

LONDON – Grossbritannien soll Saddam Hussein zwischen 1988 und 1990 rund 8,6 Tonnen Uran geliefert haben. Dies berichtet die Sonntagszeitung «Sunday Times». Das nicht angereicherte Uran hätte auch zur Herstellung von Atomwaffen verwendet werden können. Das Handelsministerium wiegelt ab: Nur wenig Uran sei geliefert worden, verpackt in viel Blei. Experten: Für Uran-Transporte ist gar kein Blei notwendig.

Vulkane auf Venus?

afp. Die Raumsonde Magellan hat laut Angaben der Nasa «aufregende» Fotos vom Planeten Venus zur Erde übermittelt. Vertreter der US-Raumfahrtbehörde Nasa sprachen am Dienstag auf einer Pressekonferenz in Pasadena von «revolutionären» neuen Ansichten der Venus. Einige Aufnahmen liessen die Vermutung zu, dass es auf dem Planeten Vulkane gebe. Auf den Fotos waren unter anderem regelrechte Staubberge, ein Krater, in dem Los Angeles verschwinden würde, sowie ein 320 Kilometer langer und 1,3 Kilometer breiter Fluss aus erstarrter Lava zu sehen. Magellan hatte am 10. August seine Umlaufbahn um die Venus erreicht. Doch erst am 15. September – mit zwei Wochen Verspätung – konnte die Sonde ihre Mission aufnehmen.

Zürcher Oberländer,
Wetzikon,
Samstag, 27. September 1990



Dieses von der Magellan-Sonde aufgezeichnete Radarbild zeigt ein Gebiet von 28 Kilometern Breite und 75 Kilometern Länge auf dem Planeten Venus. Im Westen (links) des sogenannten Lavinia-Gebietes ist ein ausgedehntes System von Brüchen zu erkennen, weitere Brüche verlaufen auch im Südosten (rechts unten). Die Grubentlinien deuten auf vulkanische oder Eruptivgesteinstätigkeit hin. (key)

«Magellan»-Sonde zeigt uns die Venus

Radaraufnahmen bringen ungewöhnliche Oberflächenformen zum Vorschein

ap. Aussergewöhnliche Aufnahmen von der Venusoberfläche haben amerikanische Weltraumforscher von der Venussonde «Magellan» erhalten. Die am Wochenende übermittelten, am Dienstag veröffentlichten Aufnahmen, die von den Radargeräten der um den Planeten kreisenden Sonde durch die dichte Wolkendecke gewonnen und auf der Erde mit Hilfe eines Computers entwickelt wurden, lassen langgestreckte Täler und in einem Fall einen Meteoritenkrater erkennen, der sich von Kratern auf anderen Himmels-

körpern im Sonnensystem grundlegend unterscheidet.

Der Krater ist ungefähr acht Kilometer breit und elf Kilometer lang. Im Norden, Süden und Osten des Kraters sind grosse Brocken Auswurfmaterial erkennbar, was nach Angaben eines Forschers darauf schliessen lässt, dass der Meteorit in einem flachen Winkel auf der Venus einschlug.

Der Krater ist «nierenförmig» und unterscheidet sich darin von anderen Kratern im Sonnensystem. Die US-Raumfahrtbehörde erklärt sich das

damit, dass der Meteorit möglicherweise vor dem Aufschlag in mehrere grössere Stücke zerbrach.

Die im Mai 1989 von der Raumfähre «Atlantis» auf die Reise geschickte Raumsonde «Magellan» ist am 29. August auf ihre Erkundungsbahn um die Venus eingeschwenkt, bei der sie die ständig wolkenverhangene Venusoberfläche mit Radar eingehend erfassen soll. Zwischen dem 16. und dem 21. August ging der Funkkontakt zu der Sonde vorübergehend verloren.

Sanddünen auf der Venus

Pasadena. - US-Wissenschaftler, die zur Zeit mit Hilfe einer Weltraumsonde den ständig wolkenverhangenen Planeten Venus kartographisch erfassen, haben eine verblüffende Entdeckung gemacht: Auf den von der Sonde «Magellan» übermittelten Radaraufnahmen sind deutlich riesige Dünen zu erkennen, mit denen wegen der niedrigen Windgeschwindigkeiten und der Bodenbeschaffenheit auf der Venus nicht gerechnet worden war. Sie befinden sich auf der sogenannten Kraterfarm, einem 50 mal 60 Kilometer grossen Gebiet mit zahlreichen Meteoritenkratern.

Es wird angenommen, dass der Dünen sand aus einem der Meteoritenkrater stammt. Vielleicht sogar, so wird gerätselt, hat der dort eingeschlagene Meteorit Wasser enthalten. Die Venusatmosphäre ist so dicht, dass selbst geringe Luftbewegungen Sand weitertragen können. (AP)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Mittwoch,
12. Oktober 1990

Zürcher Oberländer,
Wetzikon,
Mittwoch,
19. September 1990

Magellan entdeckt Sanddünen auf Venus

ap. Auf der Venus gibt es Sanddünen, die denen auf der Erde ähneln. Dies belegen Fotos, die die Weltraumsonde Magellan zur Erde schickte. Der Nasa-Geologe Ray Arvidson wertete diese Entdeckung im kalifornischen Pasadena als «überraschend».

Bisherige Fotos der Magellan-Sonde hätten gezeigt, dass es auf der Venus nur schwache Winde und wenig bewegliche Bodensedimente gibt, erklärte er. Auf dem Planeten gebe es nicht genug Wasser, um eine Bodenerosion zu verursachen. Die mehrere hundert Meter breiten Sanddünen dehnen sich auf einer Strecke von 50 bis 60 Kilometern aus. Die Magellan-Sonde wurde im Mai 1989 gestartet und befindet sich seit dem 10. August auf einer Umlaufbahn um die Venus, um ihre Oberfläche zu kartographieren.

Zürcher Oberländer,
Wetzikon,
Mittwoch, 12. Oktober 1990

Der Landbote, Winterthur,
Samstag, 27. September 1990

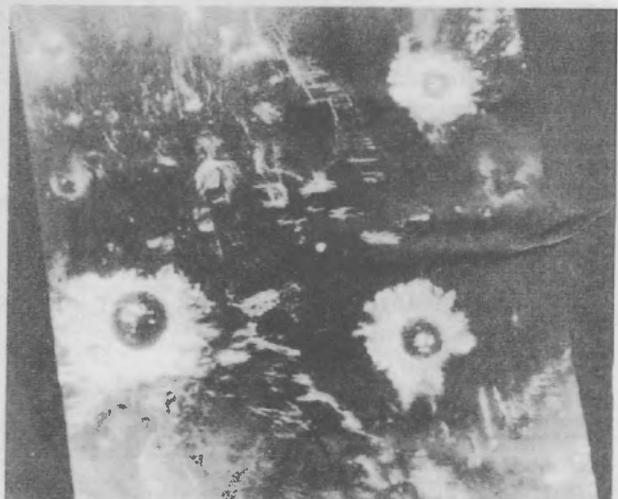
Computerbilder der Sonde Magellan lassen Vulkane auf der Venus vermuten

«Revolutionäre» Fotos der Venus

Die Raumsonde Magellan hat laut Angaben der Nasa «aufregende» Fotos vom zerklüfteten Planeten Venus zur Erde gefunkt. Vertreter der US-Raumfahrtbehörde Nasa sprachen am Dienstag auf einer Pressekonferenz in Pasadena von «revolutionären» neuen Ansichten der Venus. Einige Aufnahmen liessen die Vermutung zu, dass es auf dem Planeten Vulkane gebe.

Pasadena (sda/dpa) Auf den Fotos waren unter anderem regelrechte Staubberge, ein Krater, in dem Los Angeles verschwinden würde, sowie ein 320 Kilometer langer und 1,3 Kilometer breiter Fluss aus erstarrter Lava zu sehen. «Ich glaube, Venus ist im weitesten Sinne sehr lebendig», sagte ein Sprecher der Brown University, und betonte, dass der Planet wahrscheinlich immer noch vulkanisch aktiv ist.

Magellan hatte am 10. August seine Umlaufbahn um die Venus erreicht. Doch erst am 15. September - mit zwei Wochen Verspätung, konnte die Sonde ihre Mission aufnehmen. Aus bislang ungeklärten Gründen hatte sie im August zweimal den Funkkontakt mit der Bodenstation verloren.



Das Computerbild der Venusoberfläche zeigt Staubberge und einen 320 Kilometer langen und 1,3 Kilometer breiten Fluss aus erstarrter Lava. (k)

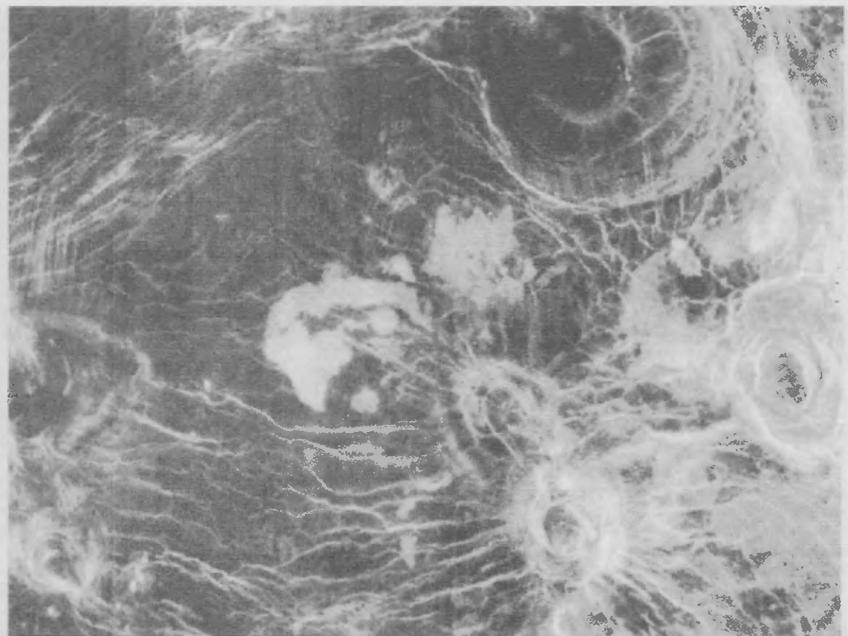
Quetzal

571. Es gibt unter anderem Lavakegel von mehr als 8000 Metern Höhe und mit einem Durchmesser von bis zu 35 Kilometern.
572. Diese gigantischen Vulkankegel sind jedoch unberührt von Regen und so also von Wassererosion, dafür aber werden sie umweht von gewaltigen Winden, die oft feinen Sand mit sich führen und so oft Gestein blankschleifen.
573. Gewaltig und gigantisch sind die Winde und Vulkankegel jedoch nicht nur für den Planeten Venus, denn auf vielen SOL-System-fremden anderen Planeten, die weit grösser sind als die Venus, herrschen noch gewaltigere Vulkane, Berge und Winde vor.

Billy Gibt es noch irgend etwas anderes Besonderes in bezug auf Planeten oder so? Vielleicht kosmische Ereignisse, die wissenschaftlich wertvoll sind?

Quetzal

574. Gewiss, doch das Ereignis wird sich auch erst im Jahre 1991 zutragen.
575. Aus den Tiefen des interstellaren Raumes nämlich zieht eine dichte und gewaltige Wolke feiner Materie heran, die in etwa um die Mitte des Monats Februar so weit in das SOL-System vorgedrungen sein wird, dass sie sich dann auf halbem Wege zwischen den Planeten Saturn und Uranus befindet.
576. Eine Tatsache, die von den irdischen Astronomen eigentlich nicht wahrgenommen werden würde, wenn sie nicht die Bahn des Kometen Halley verfolgen würden, der sich zu jenem Zeitpunkt im nördlichen Bereich des Sternbildes Hydra befindet wird.
577. Diese Beobachtungen werden mit grösster Wahrscheinlichkeit dazu führen, dass eine gewaltige Veränderung des Leuchtverhältnisses des Kometen in Erscheinung treten wird, weil dieser in die Wolke



Das Radarbild, das von der Raumsonde Magellan aufgenommen wurde, zeigt vulkanische Formationen auf der Venus. Die spinnenartigen Ausläufer sind vermutlich Spalten, die mit erstarrter Lava gefüllt sind.

(Bild AP)

Aufsehenerregende Bilder von der Venus-Oberfläche

Pasadena. – Die Raumsonde Magellan hat seit Mitte September bereits über die Hälfte der Venus-Oberfläche erforscht und dabei aufsehenerregende Daten zur Erde gefunkt. Das berichtete der amerikanische Wissenschaftler Steve Saunders, Mitarbeiter am Magellan-Projekt, am Donnerstag im kalifornischen Pasadena. So habe Magellan auf dem wolkenverhangenen Planeten wichtige Vulkankegel entdeckt und mächtige Lavaströme. Wie auf der Erde gebe es auf der Venus lange Bergketten, jedoch unberührt von Regen- oder Wassererosion, die langsam von der

Schwerkraft des Planeten auseinandergezogen würden.

Magellan hat nach Saunders' Angaben bisher 55 Prozent der Venus-Oberfläche mit Radar vermessen. Ein Teil der Daten ging aber im November verloren, als die Sonne genau zwischen Erde und Venus lag und die Datenübermittlung unmöglich machte.

In allen Bereichen der Venus, die Magellan bisher vermessen hat, finden sich nach Saunders' Angaben Hinweise auf ausgiebige vulkanische Tätigkeit. Die Lava habe auf den Ebenen des Planeten riesige Kegel von 32 Kilometer Durchmesser und fast

2000 Meter Höhe geschaffen. An einigen Stellen sei man auf Lavatunnels gestossen, die mit Hunderten Kilometer Länge ähnliche Gebilde auf der Erde an Ausmass weit überträfen.

Man wisse jetzt auch, dass die Atmosphäre der Venus vor 400 bis 800 Millionen Jahren entstanden sei, sagte Saunders. Die Venus-Atmosphäre besteht in erster Linie aus Kohlendioxid und ist 90mal dichter als die Erdatmosphäre. Die Magellan-Bilder deuten Saunders zufolge auch darauf hin, dass über der Venus-Oberfläche heftige Winde wehen.

(Reuter)

Unverhüllte Venus, Voyeur Magellan

Pasadena. – Spektakuläre Bilder von der unverhüllten Venus hat die US-Raumsonde Magellan zur Erde gefunkt, nachdem Fehlfunktionen zunächst für Aufregung bei der Raumfahrtbehörde Nasa gesorgt hatten. Am Dienstag stellten Wissenschaftler des Projekts erste Fotos der Presse vor, auf denen unter anderem riesige Krater und Lavaflüsse in einer Länge von mehreren hundert Kilometern zu sehen waren. James Head von der Brown-Universität auf Rhode Island sprach von

einer «revolutionären Ansicht» des Erdnachbarn. Bisher sei aber nur etwa ein Prozent der Venus-Oberfläche erfasst. Die Sonde werde noch viel mehr leisten.

Computerbilder von der Planetenoberfläche lassen die Forscher vermuten, dass es auf dem ständig wolkenverhüllten Himmelskörper noch aktive Vulkane gibt. Einen solchen hat die Sonde bei ihren kartographischen Radaraufzeichnungen bislang allerdings noch nicht entdeckt.

(Reuter/AP)

Tages-Anzeiger, Zürich
Samsag, 27. September 1990



Halley ist sehr hell

Paris. – Der Halleysche Komet, der in den letzten Monaten selbst für die leistungsstärksten Teleskope praktisch unsichtbar geblieben war, ist plötzlich unerklärlich hell geworden. Diese Entdeckung machten zwei Astronomen des Europäischen Südbobservatoriums (Eso) in La Silla in Chile.

Laut einer Eso-Mitteilung stellten sie am 12. Februar bei Beobachtungen des nördlichen Sternbilds Hydra fest, dass der Helligkeitsgrad 300mal stärker als vorgesehen ist. 1988 war nur noch eine feine Hülle um den Kometenkern sichtbar gewesen, und im letzten Jahr war der Kern gerade noch als Punkt von schwacher Helligkeit erkennbar.

Bei seiner jetzigen Bahn auf halbem Weg zwischen Saturn und Uranus ist die Sonnenentfernung so gross, dass die Oberflächentemperatur bei minus 200 Grad Celsius liegt und alle Elemente kältestarr bleiben. Die jüngsten Beobachtungen zeigen aber überraschend, dass der Kometenkern jetzt von

einer Hülle aus Staubpartikeln umgeben ist, die das Sonnenlicht reflektieren. Ihre Herkunft gibt den Wissenschaftlern Rätsel auf. Im Spektrum wurden keine Spuren freigesetzter Gase festgestellt.

Für den jetzigen Helligkeitsausbruch gibt es laut Eso drei Hypothesen: Zum einen könnte der Komet mit einem kleinen und unbekanntem Objekt kollidiert sein, wodurch Gas und Staub freigesetzt worden wären, doch halten die Forscher das für unwahrscheinlich. Zum andern könnte eine grosse Menge aufgestauter Energie im Innern des Kerns freigesetzt worden sein. Denkbar wäre auch eine Interaktion zwischen dem Kern und energiereichen Teilchen des Sonnenwinds. Keine dieser Erklärungen scheint aber bisher zu überzeugen.

Sicher ist einstweilen nur, dass die Astrophysiker ihre Theorien über Kometenkern neu zu überdenken haben.

(SDA/AFP)

Tages-Anzeiger, Zürich

Donnerstag, 28. Februar 1991

interstellaren Staubes eindringt und diese dann durchquert, was natürlich zur Folge haben wird, dass gewaltige Reibungskräfte entstehen, die den Kometen 346 mal stärker aufleuchten lassen, als es im Zustand des Normalen der Fall ist.

Billy Dann wird das sicher auch für die Erdenbürger kein Geheimnis bleiben, denn bestimmt werden die Zeitungen darüber berichten, vermutlich aber wieder mit sagenhaften Erklärungen, die nicht zutreffen.

Quetzal

578. Das dürfte der Richtigkeit entsprechen.

Billy Also das Übliche. – Jetzt habe ich aber doch noch eine Frage hinsichtlich dessen, was du über Saddam Husain und Kuwait usw. gesagt hast. Du hast nicht verraten, wie die Golfkrise oder eben die Strafaktion gegen Irak ausgehen wird; und welche besonderen Dinge sind dabei noch zu erwarten?

Quetzal

579. Wie ich dir erklärte, wird ein ungeheures Bombardement der multinationalen Truppen auf Irak und Kuwait stattfinden, das rund einen Monat andauern wird und bisher auf der Erde keinerlei Parallelen hat oder eben bis zu jenem Zeitpunkt haben wird.

580. Genauer gesagt wird dieses Bombardement einen Monat und eine Woche dauern und die irakischen Armee-Einheiten derart dezimieren und demoralisieren, dass diese nach dem Beginn der Bodenoffen-



Diese Aufnahme der Raumsonde Magellan zeigt die zerfurchte Venus-Landschaft.

Planetensonde liefert Hinweise auf Naturgewalten

Venus, «wie ein Brotteig geknetet»

ap. Die zerklüftete Landschaft des Planeten Venus, die der Menschheit zurzeit erstmals in grösserem Umfang mit Hilfe der amerikanischen Forschungssonde Magellan sichtbar gemacht wird, verdankt ihr Entstehen nach Erkenntnissen zuständiger Wissenschaftler einem geologischen Prozess, der mit dem Kneten von Brotteig verglichen wird.

Mächtige Naturgewalten haben, so vermuten Geologen im zuständigen Institut für Strahltriebwerke im kalifornischen Pasadena, die Planetenoberfläche *gequetscht* und *gezerrt*, ausgebeult und ausgehöhlt und auf diese Weise die *bizarren Landschaftsformen* hinterlassen.

Zehn bis fünfzehn Prozent der mit Laserstrahl abgetasteten und kartographierten Venusoberfläche weisen *Schollenbildungen* unterschiedlichsten Aussehens auf. Als besonders markantes Beispiel dafür gilt ein Hochland, Alpha-Region genannt, im Süden des Pla-

neten. Bei der Beschreibung der dortigen Landschaft drängte sich dem Chefwissenschaftler des Magellan-Projektes, Steve Saunders, am Mittwoch der Vergleich mit dem *Brotkneten* auf.

Es wird angenommen, dass das Absinken kühler Teile der Venuskruste, der Einsturz von Hochlandflächen oder, umgekehrt, der Aufstieg flüssigen Gesteins zur Oberfläche zu den gewaltigen Kräften gehörten, die Bergketten und Täler auf der Venus in ihren charakteristischen Formen geschaffen haben.

Die Venussonde Magellan war am 4. Mai 1989 mit der Raumfähre Atlantis gestartet worden und umkreist den ständig wolkenverhangenen Nachbarplaneten seit dem 10. August vergangenen Jahres. Der Späher ist inzwischen über fast 60 Prozent der Venusoberfläche hinweggeflogen, hat aber wegen verschiedener Pannen und technischer Schwierigkeiten erst 47 Prozent aufnehmen können. Immerhin entspricht das Aufgenommene auf der Erde der Fläche zwischen der Westküste Amerikas und der Ostküste Indiens.

Zürcher Oberländer, Wetzikon, Februar 1991

USA entsenden 45 000 Marineinfanteristen an den Golf

Stealth-Bomber im Krisengebiet

Die USA sind dabei, 45 000 Marineinfanteristen in das Gebiet des Persischen Golfs zu verlegen. Wie gestern in Washington aus Militärkreisen verlautete, sollen sie die bereits dort stationierten Zehntausenden von Heeres-, Marine- und Luftwaffensoldaten verstärken. Auch ein Geschwader von 22 für gegnerisches Radar unsichtbaren Stealth-Kampfbombern des Typs F-117A fliege zum Golf. Diese Maschinen waren erstmals bei der Invasion in Panama zum Einsatz gekommen.

Washington (ap) Eine weitere Flotte von Bombern des Typs B-52 flog nach Angaben des Stützpunktkommandeurs Oberst Eugene Famulare vom kalifornischen Stützpunkt Castle zum Golf. Heute soll das erste Tankflugzeug vom Typ KC-135 seinen Bestimmungsort erreichen, den der Oberst nicht nennen wollte. Tankflugzeuge dienen den Fernbomben B-52 zum Auftanken in der Luft.

General John Dailey von der Marineinfanterie sagte, eine «beträchtliche Armada» von Kampftruppen sei auf dem Weg, die grösste Konzentration von

Kampftruppen seit dem Vietnamkrieg. «Wir kommen dabei nicht einfach an unserem Bestimmungsort an», sagte der General. «Wir werden dort für einen längeren Zeitraum bleiben.»

Der Pressesprecher des Weissen Hauses in Washington, Marlin Fitzwater, teilte mit, Präsident Bush habe noch nicht darüber entschieden, ob auch Reservisten einberufen werden müssten, um die US-Truppen am Golf und in der saudi-arabischen Wüste zu verstärken.

Perez de Cuellar warnt die USA

Uno-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar warnte die USA davor, die Uno-Sanktionen gegen den Irak ohne ausdrückliche Billigung des Sicherheitsrates mit Gewalt durchzusetzen zu wollen. Dies wäre eine Verletzung von Geist und Buchstaben der Uno-Charta, sagte er gestern. Zuvor war von US-Regierungsseite verlautbart worden, Präsident Bush habe die Kommandanten der im Persischen Golf operierenden Kriegsschiffe ermächtigt, das Handelsembargo gegen den Irak mit Gewalt durchzusetzen.

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 11. Januar 1990

Massive Luftangriffe auf Bagdad und Kuwait

Die Alliierten haben am Donnerstag ihren militärischen Druck auf Irak erneut verstärkt. Mit einem Luftangriff auf Bagdad, bei dem offenbar auch Zivilisten starben, und massivem Beschuss irakischer Stellungen in Kuwait wurden die Vorbereitungen zur entscheidenden Bodenoffensive vorange-trieben.

Riad/New York. – Radio Bagdad meldete 33 nächtliche Angriffe auf Irak. Ziel war wieder die irakische Hauptstadt. Dabei kamen nach Angaben von Korrespondenten mindestens sechs Zivilisten um. 15 wurden verletzt. Wieder wurden Brücken bombardiert. Auch am 22. Kriegstag gab es in Bagdad keinen Strom und kaum Wasser. Wie am Vortag waren die Tankstellen geschlossen.

Neben dem US-Schlachtschiff «Missouri» feuerte erstmals auch dessen Schwesterschiff «Wisconsin» tonnen-schwere Granaten auf irakische Stellungen in Kuwait ab. Es war der erste Kriegseinsatz der «Wisconsin» seit dem Korea-Krieg Anfang der 50er Jahre. Militärangaben zufolge vernichteten die «Wisconsin»-Angriffe eine gesamte irakische Artillerie-Einheit in Kuwait.

Auch die alliierte Luftwaffe setzte ihre Angriffe auf Stellungen in Kuwait fort, um den Bodentruppen den Weg für die Offensive freizumachen. Bombardiert wurden nach Militärangaben erneut die Republikanische Garde – die Elitetruppe Iraks – sowie Befehls- und Einsatzleit-zentren. Aus britischen Militärkreisen verlautete, irakische Front in Kuwait sei erstmals mit B-52-Bombern angegriffen worden.

Nach britischen Angaben starteten die Alliierten die entscheidende Bodenoffensive «in nicht allzu ferner Zukunft». Die künftigen Luftangriffe würden in ihrem Ausmass alles bisherige übertreffen, sagte der Kommandant der britischen Streitkräfte am Golf, Generalleutnant Sir Peter de la Billiere in Riad.

Die Landoffensive der Alliierten gegen die irakischen Truppen wird nach den Worten des französischen Staatspräsi-

dent François Mitterrand noch im Februar stattfinden. In einem Fernsehinter-view am Donnerstagabend sagte Mitterrand: «Es besteht die Aussicht, dass die Schlacht am Boden in den nächsten Tagen stattfindet, auf jeden Fall irgendwann in diesem Monat.» Er erklärte weiter, die Alliierten sollten sich an das Mandat der Vereinten Nationen halten, die irakischen Truppen aus Kuwait zu vertreiben. Er wünsche nicht, dass die internationale Koalition sich an einer langfristigen Besetzung Iraks beteilige. Die Boden-schlacht werde von Irak «mit Ungeduld» erwartet, meldete das irakische Radio. Zehntausende von Amerikanern müssten im Kampf mit der «besttrainierten Armee der Welt» mit dem Tod rechnen. Klarheit über den Beginn der Offensive erwarten die USA von US-Verteidigungsminister Richard Cheney und Generalstabchef Colin Powell. Beide wollen sich am Freitag am Golf über die Lage informieren.

König Hussein von Jordanien hat in einer Fernsehansprache an alle Araber und Muslime appelliert, Irak im Golfkonflikt zu unterstützen und von seinen Feinden einen Waffenstillstand zu verlangen. Die Kriegsgeschehnisse hätten bewiesen, dass die Verbündeten Irak vernichten wollten, sagte Hussein in einer am Mittwochabend ausgestrahlten Rede.

Die humanitäre Hilfe des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) in Irak ist angelaufen. Nach der Ankunft eines ersten IKRK-Lastwagenkonvois mit 19 Tonnen Medikamenten soll der zweite Konvoi am kommenden Samstag in Bagdad eintreffen.

(Reuter/DPA/AFP/SDA/AP)

US-Bomben zerstörten 300 irakische Panzer

RIAD – Auch übers Wochenende lag der gewaltige irakische Truppenaufmarsch in Kuwait unter schwerem Bombardement der alliierten Luftwaffe. Der Irak seinerseits feuerte erneut 3 Scud-Raketen gegen Israel und Saudi-Arabien.

In der Nacht auf gestern setzte Saddam Hussein seinen Raketen-Terror fort: Zwei Scud-Raketen mit konventionellen Sprengköpfen schlugen nördlich von Tel Aviv und im israelisch besetzten Westjordanland ein. Bei dieser Attacke kam jedoch niemand zu Schaden.

Bei einem Scud-Angriff in der gleichen Nacht auf die saudi-arabische Hauptstadt Riad wurden hingenommen 29 Menschen von herabregnenden Raketentrümmern verletzt – vorgängig war die «Scud» von einer Patriot-Abwehrrakete getroffen worden. Eine der aus dem Irak feuernden Scud-Batterien wollen die USA wenig später bombardiert und zerstört haben.

Die Anzahl der Einsätze gegen die irakischen Truppenkonzentrationen in Kuwait und gegen Ziele im Südirak haben die Alliierten inzwischen auf 2600 pro Tag gesteigert.

Bei diesen massiven Luftangriffen sollen mindestens 300 gepanzerte Fahrzeuge der Iraker vernichtet worden sein. Die Alliierten ihrerseits verloren zwei Erd-

kampfflugzeuge vom Typ A-10 und A-6.

Zusätzlich beklagen die USA den Verlust eines B-52-Bombers. Der Riesenvogel stürzte auf dem Rückflug zum Luftwaffenstützpunkt Diego Garcia im Indischen Ozean ins Meer. Drei Besatzungsmitglieder konnten gerettet werden. Fünf weitere werden vermisst.

Neben ihren Verlusten haben die Amerikaner technische Probleme mit ihren Schützenpanzern vom Typ Bradley – die Getriebe von 511 Fahrzeugen mussten überprüft werden, nachdem ein Defekt ihre Höchstgeschwindigkeit von 60 auf 20 Stundenkilometer herabgesetzt hatte.

Im Kampf gegen die gigantische Ölpest im Persischen Golf konnte etwas Zeit gewonnen werden: Starke Süd-Winde trieben den Ölteppich am Samstag ins offene Meer hinaus. Trotzdem sind die ersten Ausläufer der Ölpest nur noch 27 Kilometer von der grössten Meerwasserent-salzungsanlage der Welt entfernt, die im saudischen Dschubail liegt.

Blick, Zürich, Montag, 4. Februar 1991

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 8. Februar 1991

Saddam setzt auf den Krieg

Iraks Präsident Saddam Hussein hat am Donnerstag mit einer kompromisslosen Rede weltweit Hoffnungen auf ein baldiges Ende des Golfkriegs zunichte gemacht. In der 35minütigen Ansprache an sein Volk sagte er, Irak sei entschlossen, weiterzukämpfen. Iraks Aussenminister Tarek Asis reiste nach Moskau, um eine positive Antwort auf die sowjetische Friedensinitiative zu überbringen.

Bagdad/Washington/Riad. – Erste Reaktionen in den USA und in Westeuropa interpretierten die Saddam-Rede als Absage an den sowjetischen Friedensplan und sprachen von einer «Selbstmord-Mitteilung», da die Landschlacht nun unvermeidlich werde. Die alliierten Truppen in Saudi-Arabien warten nach übereinstimmenden Berichten nur noch auf den Einsatzbefehl, um zur Offensive überzugehen.

Saddam Hussein hielt seine Rede nur Stunden, bevor Aussenminister Tarek Asis in Moskau im Auftrag des irakischen Kommandorates die Antwort auf die sowjetische Friedensinitiative überbrachte.

Bagdad stimmt Friedensplan zu

Irak hat nach Angaben des sowjetischen Präsidentensprechers Witali Ignatenko dem sowjetischen Golf-Friedensplan zugestimmt. Allerdings fügte Ignatenko hinzu, Irak sei nur unter Bedingungen bereit, sich aus dem besetzten Kuwait zurückzuziehen. Beide Seiten hätten sich auf acht Punkte geeinigt. Ein Rückzug aus Irak würde ein Tag nach der Vereinbarung einer Waffenruhe beginnen, sagte Ignatenko zum Ergebnis des über zweistündigen Gesprächs zwischen Asis und Gorbatschow.

Saddam Hussein hatte in seiner Rede am irakischen Radio den USA vorgeworfen, den ursprünglichen Forderungen



Letzte Vorbereitungen auf den Bodenkrieg: Saudiarabische Soldaten beim Training. (Bild Keystone)

über einen irakischen Rückzug aus Kuwait immer neue Bedingungen hinzuzufügen. Auf den Friedensvorschlag des sowjetischen Präsidenten ging Saddam Hussein laut der Übersetzung des amerikanischen Fernsehsenders CNN kaum ein.

In seiner in aller Welt mit Spannung erwarteten Ansprache sagte Saddam Hussein weiter: «Unser Volk und die Armee sind entschlossen, den Kampf fortzusetzen.» Irak werde sich nicht ergeben. Die «Schlacht der Schlachten» werde zu Iraks «Siegeskampf und Martyrium» zugleich. Er erinnerte an seinen eigenen Vorschlag von vergangener Woche, den den Abzug Iraks aus Kuwait beinhaltete, ihn jedoch mit anderen Fragen verknüpfte.

Im Verlauf des Nachmittags feuerte Irak zwei weitere Scud-Raketen nach Saudi-Arabien. Über Schäden wurde nichts bekannt. Die Alliierten setzten

ihre Luftangriffe auf Irak und Kuwait fort.

Schwere amerikanische und britische Geschütze haben am Donnerstag im Vorfeld der erwarteten alliierten Bodenoffensive mit massivem Beschuss der irakischen Positionen begonnen.

Einheiten der USA und Saudi-Arabiens drangen bei sogenannten Aufklärungsoperationen auf irakisches und kuwaitisches Territorium vor. Es war das erste Mal, dass derartige grenzüberschreitende Einsätze vom Oberkommando der multinationalen Truppen am Golf bestätigt wurden. Radio Bagdad meldete am Donnerstagnachmittag, irakische Truppen hätten einen Vorstoss der Alliierten zurückgeschlagen und dem Gegner schwere Verluste an Menschen und Material zugefügt. (Reuter/SDA)

Tages-Anzeiger
Zürich,
Donnerstag,
21. Februar 1991

Alliierte lassen dem Irak bis heute Zeit für Antwort auf sowjetischen Friedensplan

Serie von Angriffen der alliierten Bodentruppen

Mit einer Serie von Angriffen auf irakische Stellungen in Kuwait sowie Vorstössen über die saudische Grenze bereiten die alliierten Bodentruppen offenbar eine Landoffensive vor. Über verschiedene diplomatische Kanäle scheint sich zu bestätigen, dass der irakischen Führung bis heute Abend Zeit zu einer Antwort auf die sowjetische Initiative gelassen wird.

Riad (sda/dpa/r/afp) Unterdessen ziehen sich die irakischen Truppen nach Angaben aus Kreisen des US-Verteidigungsministeriums von der Front zurück. Nach britischen Berichten kam es in der Nacht auf gestern an der Grenze erneut zu mehreren Artilleriegefechten. Die britische Tageszeitung «The Independent» berichtete gestern, am Vortag hätten Panzer der Alliierten an mehreren Stellen die Grenze überquert und irakische Positionen angegriffen.

Bei einem Helikopterangriff auf ein irakisches Bunkersystem haben die US-Streitkräfte gestern nach Angaben des US-Militärsprechers General Richard Neal 450 bis 500 irakische Soldaten gefangen genommen. Angaben über getötete oder verletzte Iraker wurden nicht gemacht. Etwa 13 bis 15 Bunker seien zerstört worden. Ein US-Soldat sei bei Zu-

sammenstössen an der kuwaitisch-saudischen Grenze getötet, sieben weitere Amerikaner seien verletzt worden. Die Iraker hätten fünf Panzer und 20 Artilleriegeschütze verloren, während zwei gepanzerte Transportfahrzeuge der US-Truppen zerstört worden seien.

Moskau: Keine Absage der USA

Die sowjetische Führung liess gestern wissen, dass sie die negative Reaktion von US-Präsident George Bush auf ihre Friedensinitiative nicht «als Absage» betrachte. Es handle sich um «einen normalen Meinungs austausch» zwischen der sowjetischen und der amerikanischen Führung, sagte der Sprecher des Moskauer Aussenministeriums, Witalij Tschurkin. Der Sprecher des Weissen Hauses, Marlin Fitzwater, hatte am Vortag ebenfalls von einem «vorläufigen Signal für unsere Haltung» gesprochen.

Teheran erwartet «klare» Antwort

Teheran erwartet eine Antwort Bagdads auf den Friedensplan Moskaus am heutigen Donnerstag. Aussenminister Ali Akbar Welajati sagte gestern Abend in Paris, man müsse dem Irak eine entsprechende Frist einräumen. Nach einem

Gespräch mit dem französischen Präsidenten François Mitterrand widersprach Welajati der Einschätzung, es könne bereits zu spät sein, mit den Worten: «Nein, wir müssen bis morgen warten.» Er hoffe, dass der Irak «sehr klar» auf die Vorschläge antworten werde.

Der Vorsitzende des Aussen- und Verteidigungsausschusses im französischen Senat, Jean Lecanuet, erklärte am Abend unter Berufung auf den französischen Aussenminister Roland Dumas, die Alliierten hätten Bagdad für seine Entscheidung bis heute Abend Zeit gegeben. Wenn der Irak auf den von den Alliierten geforderten Rückzug «ohne Bedingungen und Ausflüchte» eingehe, werde dies «den Weg zu einem Waffenstillstand» ebnen.

Radio Bagdad hat gestern Abend angekündigt, Aussenminister Tarek Asis werde «bald» mit der Antwort auf die sowjetische Friedensinitiative nach Moskau reisen. Die Entscheidung sei auf einer Sitzung des Revolutionären Kommandorates getroffen worden. Thema sei der Bericht des Ministers über seine Gespräche in der sowjetischen Hauptstadt und in Teheran gewesen, wo Asis auf dem Hin- und Rückflug Zwischenstation gemacht hatte.

Tages-Anzeiger
Zürich,
Donnerstag,
21. Februar 1991

Der grösste Heli-Angriff der Kriegsgeschichte Die fliegende Kavallerie ist der Schrecken der Bodentruppen

RIAD – Mit über 300 Kampfhelikoptern – der grössten Heli-Flotte der Kriegsgeschichte – flog im Schutze der Nacht die 6. US-Kavallerie pausenlos Angriffe auf irakische Bodentruppen. Damit bereiteten die gefürchteten «Knight Raiders» entscheidend die ersten grossen Erfolge der alliierten Befreiungsgruppe vor.

Apache-Kampfhelikopter brachten mit ihren lasergesteuerten Waffen Tod und Verderben. Riesige Chinook-Helis transportierten 2000 Soldaten, 50 Haubitzen und tonnenweise Munition und Treibstoff 80 Kilometer tief ins irakische Gebiet und bildeten dort einen amerikanischen Brückenkopf.

Diese Variante der modernen Kriegsführung raubt den Angegriffenen den Schutz der Dunkelheit: Durch den Einsatz von Kampfhelikoptern, die mit modernster Elektronik wie Nachtsicht- und Nachtzielgeräten ausgerüstet sind, wird für den Angreifer die Nacht zum Tag.

Ein US-Helipilot: «Auf unseren Bildschirmen erfassen wir sogar einzelne Soldaten in stockdunkler Nacht. Panzer, Bunker, Munitionslager sind gar kein Problem für unsere lasergesteuerten Raketen und Granaten.»

Die von den irakischen Bodentruppen gefürchteten Kampfhelikopter Apache AH-64 mit Pilot und Schütze haben eine Reichweite von

rund 300 Kilometern und können 16 Hellfire-Raketen zur Bekämpfung von Tanks und gepanzerten Zielen mitführen. Zwei Sidewinder-Raketen schützen gegen angreifende Flugzeuge, und mit der 30mm-Kanone können weitere Ziele vernichtet werden.

Die elektronisch ausgerüsteten Kampfmaschinen steigen meist bei Dunkelheit auf. Sie unterfliegen in weniger als 15 Metern Höhe die gegnerische Radarüberwachung. Störsignale werden über Infrarot ausgesendet, welche die Nachtsichtgeräte der Iraker verwirren. Dann erfolgt der gezielte Angriff.

Mit einem Lasergerät peilt die Besatzung ein bis zu acht Kilometern entferntes Ziel an. Dieses wird mit einem faustgrossen schwachen Fleck kurz angestrahlt, und schon wird es von der Rakete erfasst und zerstört. Schütze Ron Balak: «Die Betroffenen haben dadurch keine Ahnung, woher der Angriff gekommen ist.» Denn im Schutze der Nacht sind die Helis bereits wieder abgeschwirrt.

KOMMENTAR

Die «Mutter aller Schlachten»

■ VON ARTUR K. VOGEL, RIAD

Die amerikanischen Offiziere in Saudi-Arabien scheinen fast darauf zu drängen, ihre Soldaten Richtung Kuwait loszuschicken. Saddam Hussein ist ihnen am Donnerstag weit entgegengekommen. Indem er statt des Rückzugs aus Kuwait, den er noch letzte Woche angeboten hatte, den Beginn der «Mutter aller Schlachten» ankündigte, hat er die wohl allerletzte aller «letzten Chancen» für eine politische Lösung verspielt.

Der Plan der Sowjets kam wohl zu spät, um Aussichten auf Erfolg zu haben. Für Kuwait und Saudis waren die vorgeschlagenen Verhandlungen über Reparationen an den Aggressor Irak inakzeptabel. Und die Amerikaner und Saudis nahmen Anstoss daran, dass das irakische Regime unbehelligt bleiben sollte. Die Befreiung Kuwaits ist längst nicht mehr das einzige Ziel; immer häufiger wird Saddams Kopf gefordert.

Es wäre billig, die Amerikaner allein für das angerichtete und das vermutlich noch bevorstehende Massaker verantwortlich zu machen. Man kann in guten Treuen der Ansicht sein, die USA und ihre Verbündeten hätten den Sanktionen mehr Zeit einräumen müssen; und man kann sich über Ziele und Ausmass der alliierten Bombarde-

mente streiten. Tatsache ist aber, dass Saddam sechs Monate und neunzehn Tage ungenutzt hat verstreichen lassen, um die menschenverachtende Besetzung Kuwaits zu beenden. Ihm als skrupellosem Überlebenskünstler wären wohl auch die Mittel eingefallen, vor seinen Untertanen und den fanatisierten Anhängern in anderen arabischen Ländern das Gesicht zu wahren.

Der Krieg wird laut Saddam mit einem irakischen Sieg enden, im «glorreichen Märtyrertum». Märtyrertum ja – aber vor allem für weitere Zehntausende von Irakern und Kuwaitern. Obwohl man sich hier in Riad weitgehend auf die amerikanische Militärpropaganda abstützen muss, weil kaum unabhängige Informationen aus dem Krieg erhältlich sind, kann doch angenommen werden, dass Saddam auf dem Schlachtfeld keine Chance hat.

Mit militärischen Mitteln allein ist dem irakischen Diktator allerdings nicht beizukommen. Er richtet seine ganze Politik nur nach sich selber aus. Eine Million toter Iraker könnten ihn von seinem Kurs nicht abbringen. Wenn die Diplomatie jetzt versagt hat, muss sie nachher um so besser funktionieren. Wenn nicht, wird Saddam zwar für den Moment geschlagen sein, aber seine Ideen werden weiterhin die nahöstliche Politik dominieren; irgend jemand wird Irak mit Freude wieder aufrüsten, und in einigen Jahren wird Bagdad in seinem Drang nach Macht einen neuen, den dritten Krieg lostreten.

Tages-Anzeiger, Zürich,
Donnerstag, 21. Februar 1991

Blick, Zürich,
Dienstag, 26. Februar 1991

Bush nennt Iraks Abzugsangebot einen «grausamen Scherz»

Irak hat am Freitag überraschend den Abzug aus Kuwait angeboten, dafür unter anderem die Räumung der israelisch besetzten Gebiete verlangt. US-Präsident George Bush nannte den Vorschlag einen «grausamen Scherz». Verbündete der USA reagierten ebenfalls ablehnend. Von einer positiven Nachricht sprach dagegen die sowjetische Führung.

Bagdad/Washington. – In der Freitagmittag veröffentlichten Erklärung Iraks hiess es, der Revolutionäre Kommandorat habe die Annahme der Uno-Sicherheitsrats-Resolution 660 beschlossen. Das gelte auch für die Klausel über den irakischen Rückzug aus Kuwait. Verlangt wurde eine sofortige und völlige Einstellung aller militärischen Operationen zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Zudem

müsse sich Israel aus den besetzten arabischen Gebieten zurückziehen. Ferner wurde der Rückzug der Alliierten vom Golf und die Aufhebung der gegen Irak verhängten Sanktionen gefordert.

US-Präsident Bush lehnte das irakische Angebot unter Hinweis auf die Uno-Forderung nach bedingungslosem Rückzug Iraks als «grausamen Scherz» ab. Er rief die Iraker auf, ihr Schicksal in die eigene Hand zu nehmen und Saddam zu entmachten. Die Bedingungen für den Rückzug aus Kuwait seien unannehmbar; die Alliierten würden deshalb ihre Bemühungen fortsetzen. «Irak aus Kuwait zu vertreiben».

Der britische Premierminister John Major sprach von einem Taschenspielertrick. Frankreichs Staatspräsident François Mitterrand nannte das Angebot ebenfalls inakzeptabel. Die Sowjetunion und Pakistan begrüssten das Angebot als «wichtiges und positives Zeichen».

In den Strassen der irakischen Hauptstadt schossen Hunderte aus Freude in die Luft, als im Radio das Wort Abzug erwähnt wurde. Selbst aus Luftabwehrgeschützen wurden Salven abgegeben. Frauen heulten vor Freude auf und tanzten. Autofahrer liessen ihre Scheinwerfer aufleuchten und hupten. (Reuters)

Bern: «Eher ein Hinhaltenmanöver»

Bern. – Wie der Sprecher des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) in Bern, Marco Cameroni, ausführte, scheine es auf den ersten Blick und mit aller notwendigen Zurückhaltung, dass der irakische Vorschlag wohl «eher ein Hinhaltenmanöver» denn ein konstruktives Angebot sei, den Konflikt zu lösen. Dies besonders, wenn man an die Bedingungen denke, die der Irak mit seinem Angebot verbunden habe, meinte Cameroni. (SDA)

Tages-Anzeiger,
Zürich,
Samstag,
16. Februar 1991

Keine Kriegspause am Golf

Der Krieg am Golf geht trotz des Angebots aus Bagdad zu einem Rückzug aus Kuwait ohne Verzögerung weiter. Das sagte ein US-General am Freitag in Riad.

■ VON ARTUR K. VOGEL, RIAD

«Wir machen gemäss dem Auftrag, den uns der Uno-Sicherheitsrat erteilt hat, weiter.» So beantwortete Brigadegeneral Richard Neal, der stellvertretende Generalstabschef der Operation «Wüstensturm», am Freitagabend an der täglichen Pressekonferenz der US-Streitkräfte in Riad eine entsprechende Frage. Denn für die Amerikaner, wie auch für die übrigen massgeblichen Partner in der Anti-Irak-Koalition, ist das Angebot aus Bagdad zur Beendigung des Golfkriegs «absolut ungenügend», die damit verbundenen Bedingungen (siehe Seite 3) sind «inakzeptabel».

Neal sieht zwar «rein spekulativ» zwei «positive Aspekte» im Communiqué, das der irakische Revolutionäre Kommandant veröffentlicht hat: «Die Iraker haben erstmals erwähnt, dass sie abziehen könnten, und sie haben das Wort «Kuwait» gebraucht.» Bisher war das besetzte Emirats für die Führung in Bagdad stets die «19. Provinz des Irak» gewesen.

Doch die USA wollen «physische Beweise» für die Rückzugsabsicht der Iraker, das heisst: grössere Truppenbewegungen aus Kuwait in den Irak. Und solche waren am Freitag laut den US-Militärs keine zu entdecken. Deshalb geht der Krieg ungebremst weiter.

Auch am Freitag, als das Angebot aus Bagdad bekannt wurde, habe man kein einziges Kampfflugzeug weniger in die Luft geschickt, sagte General Neal. «Wir sind äusserst erfreut über den Erfolg unserer Kampagne.» Unter anderem seien schon 2000 oder mehr irakische Panzer zerstört worden.

Die USA haben in jüngster Zeit schwere Bomben mit einem Benzin-Gas-Gemisch abgeworfen. Diese explodieren 50 Meter über dem Boden, erschüttern die Erde und bringen Minen zum Detonieren. Die gewaltige Druckwelle tötet Soldaten in Schützengräben und Bunkern in weitem Umkreis. Solche Informationen, gepaart mit zunehmenden Erfolgsmeldungen, könnten darauf hindeuten, dass die erwartete Bodenoffensive gegen Kuwait demnächst beginnt.

Tages-Anzeiger,
Zürich,
Samstag,
16. Februar 1991



Im Ausgangslager des 7. US-Armee-Korps in Saudi-Arabien: Panzer wurden für die Land-Offensive zusammengezogen.

Frankreichs Aussenminister: Landkrieg am Golf steht «unmittelbar» bevor

BAGDAD/WASHINGTON – Keine Feuerpause und erst recht kein Waffenstillstand am Golf trotz des Besuchs des irakischen Aussenministers Tariq Asis in Moskau. Im Gegenteil: Der Landkrieg der Alliierten steht unmittelbar bevor.

Der französische Aussenminister Roland Dumas erklärte

gestern, der Angriffstermin stehe bereits fest: «Wir befinden uns am Abend oder Vorabend der Bodenoffensive zur Befreiung Kuwaits.»

US-Armeesprecher Richard Neal widersprach: Das Datum für die Landoffensive der Alliierten sei noch nicht festgelegt.

Saddam: Die letzte Schlacht

BASRA – Saddam Hussein ist vernichtend geschlagen. 350 000 Soldaten, seine ganzen regulären Truppen in Kuwait, sind kampfunfähig. Jetzt bleibt ihm nur noch seine Republikanische Garde. Und diese ist im Südirak in eine mörderische Panzerschlacht verwickelt. Wenn der irakische Despot nicht bedingungslos kapituliert, wird die 150 000 Mann starke, eingekesselte Elite-Truppe von den Alliierten bis auf den letzten Mann aufgerieben!

Saddam weiss sehr wohl, wie es um seine Armee bestellt ist. In letzter Verzweiflung wandte er sich gestern mit neuen Bedingungen an den Uno-Sicherheitsrat.

Blick, Zürich, Donnerstag, 28. Februar 1991

Blick, Zürich, Montag, 18. Februar 1991

Bilder der totalen Zerstörung

Die Alliierten, die am Dienstag auf der Wüstenautobahn nach Kuwait-Stadt vorstossen, fahren durch eine völlig verwüstete Landschaft. Ausgebrannte Panzer, Stacheldraht und Blindgänger säumen die von Bombentrümmern übersäte Strasse. Und über diesen Szenen der Zerstörung wölbt sich der dichte, schwarze Rauch brennender Ölquellen.

Die Einheiten müssen im Zickzackkurs den Hindernissen ausweichen. Jede Tankstelle auf dem Weg erscheint wie in tausend Stücke zerschlagen. Verkehrsschilder sind in den Boden gerammt. Kreuzungen nur noch zu erahnen. Die Ölpipelines sehen aus wie ein Haufen Spaghetti. Die Masten der

Stromleitungen liegen wie gefällte Bäume im Wüstensand. Wohnhäuser und Geschäfte im Landesinneren wurden geplündert – die Fensterscheiben aller Gebäude sind zertrümmert.

Kuwaiter sieht man nicht auf der Strasse, aber überall Kriegsgefangene, mit einem offenkundigen Ausdruck von Erleichterung in ihren Gesichtern. Sie umarmen jene, die sie gefangen nahmen, erhalten Zigaretten und Versorgung ihrer Wunden und rufen: «Gott ist gross.»

Kuwait-Stadt, einst reichste Metropole im Nahen Osten, wurde nach der Invasion vom 2. August 1990 systematisch ausgeplündert. Saudi-Arabiens

Oberkommandierender, Generalleutnant Prinz Chalid Bin Sultan, berichtete am Montag, in der vergangenen Woche habe es in der Stadt eine Welle von Vergewaltigungen und Morden durch irakische Soldaten gegeben. «Wir warnen all jene, die an den Abscheulichkeiten gegenüber unschuldigen Zivilisten teilgenommen haben, dass sie sich vor einem internationalen Gerichtshof verantworten müssen und als Kriegsverbrecher angeklagt werden.»

Auf die Frage, ob auch Saddam vor Gericht zitiert werde, sagte der General: «Seine eigenen Leute können mit ihm fertig werden.»

(SDA)

Tages-Anzeiger,
Zürich,
Mittwoch,
27. Februar 1991

**Elitetruppen haben
den gefährlichsten Job**

Marines, Fallschirmjäger und Legionäre knacken Saddams Front



RIAD – Die alliierte Bodenoffensive gegen Saddam Hussein rollt. Die Speerspitze der grössten Landschlacht seit dem 2. Weltkrieg bilden drei Einheiten, die in den Kriegen der letzten 50 Jahre immer an vorderster Front kämpften: Die französische Fremdenlegion, die 82. und 101. US-Luftlandedivision und die «Ledernacken» des US-Marinekorps.

12 000 Mann zählt das Expeditionskorps der sagenumwobenen Fremdenlegion am Golf. Ihr Leitspruch – «die Legion weicht niemals zurück» – sagt alles über die Moral dieser berühmt-berüchtigten Eingreiftruppe, die ihre Kampfkraft in Algerien, Indochina und in jüngster Zeit im Tschad unter Beweis gestellt hat.

Gestern früh schlugen rund 3000 Fremdenlegionäre des 1. Infanterieregiments und des 6. Pionier-Kampfregiments zusammen mit US-Luftlandeeinheiten los. Ihr Auftrag: Mit Panzer- und Helikopterunterstützung von Saudi-Arabien

über den Irak nach Kuwait vorzudringen und die dort eingegrabenen irakischen Truppen in die Zange zu nehmen. Gleichzeitig sollen sie vom Nachschub abgeschnitten werden.

Verpflegung reicht für drei Tage

Ein Himmelfahrtskommando starteten gestern die Fallschirmjäger der 82. und 101. US-Luftlandedivision.

Die ruhmreiche Geschichte dieser einzigen hauptberuflichen Fallschirmjägereinheit

der Welt begann im 2. Weltkrieg bei der Invasion der Alliierten in der Normandie.

Der Auftrag dieser Elitetruppe, deren Erkennungszeichen ein rotes Beret, ist: Sie werden hinter den feindlichen Linien abgesetzt und müssen das Gelände so lange halten, bis sich die Bodentruppen herangekämpft haben.

Deshalb führen die Fallschirmjäger Verpflegung und Munition für drei Tage mit sich. Danach kommt der Nachschub aus der Luft: «Hercules»- und «Starlifter»-Transportflugzeuge werfen punktgenau speziell entwickelte Versorgungscontainer ab. Aufklärungs- und Panzer vom Typ «Sheridan» werden per Lastenfallschirm abgeworfen.

Gestern früh nun sind Tausende von US-Fallschirmjägern über Kuwait-Stadt abgesprungen und versuchen, sich dort festzukrallen.

Nicht weniger stolz sind die Amerikaner auf das «United States Marine Corps» mit einer Stärke von 195 000 Mann. Der Hauptauftrag die-

Die «Ledernacken» greifen vom Wasser an

ser «Ledernacken» sind Landungsunternehmen vom Wasser aus.

Die Marines greifen unter dem Feuerschutz von Kampfschiffen und Schiffsartillerie mit Hilfe von Amphibienfahrzeugen des Typs «AAV-7», Landungsbooten und Luftkissenfahrzeugen an. Dabei trägt ein «Marine» bis zu 45 Kilo Gepäck und muss mitten durchs feindliche Feuer.

Neben Landungseinsätzen führt das Marinekorps auch Spezialaufträge zu Lande durch. Dabei stehen den «Marines» Artillerie-Geschütze, Mehrfach-Raketenwerfer und Panzer zur Verfügung.

sive zu Zigtausenden sich ergeben werden, ausgehungert, verwundet, krank, demoralisiert und teilweise psychisch am Ende.

581. Nach dem Bodenangriff wird dann ein Hundertstundenkampf stattfinden, während dem die gesamte irakische Armee und auch Saddam Husains Eliteeinheiten, die republikanischen Garden, vernichtend geschlagen werden, wonach dann der amerikanische Präsident Bush einen Waffenstillstand anordnen wird, und zwar für die Zeit um etwa 8 oder 9 Uhr irakischer Zeit am 28. Februar 1991.

Billy Dann dürfte zu diesem Zeitpunkt auch Kuwait wieder frei werden.

Quetzal

582. Das wird bereits am 27. Februar der Fall sein.
583. Kuwait wird jedoch zu einem sehr grossen Teil zerstört sein, und vor dem Waffenstillstand werden die flüchtenden Irakis noch viele Kuwaitis als Geiseln verschleppen, wobei sie aber schon zuvor und zum Beginn der Besetzung unter der Bevölkerung grausame Massaker anrichten werden, denen Frauen, Kinder, Jugendliche und Männer jeden Alters zum Opfer fallen.
584. Frauen und Kinder werden vergewaltigt und missbraucht, um sie danach noch derart zu schänden, dass ihnen Intimperteile vom

Meisterleistung! So überlistete General Schwarzkopf die Iraker

RIAD – Die Schlacht um Kuwait ist geschlagen – und sie war eine Meisterleistung. Sichtlich stolz erläutert General Norman Schwarzkopf («Der Bär») die bestehende militärische Taktik, mit der die multinationalen Streitkräfte dem «grossen Militär» Saddam Hussein in nur 100 Stunden Landkrieg eine vernichtende Niederlage beigebracht haben.

Die lehrbuchmässigen Grundsätze der alliierten Taktik: Ausschaltung der gegnerischen Luftaufklärung. Gezielte Desinformation. Täuschung.

So wurden die Iraker überlistet: Nach wiederholten

Seemanövern, von denen auch die Medien viel erfuhren, rechneten die Iraker mit einer massierten amphibischen Landung der US-Marines. Entsprechend verlegten sie starke Kräfte an die Küste.

Dann kam die erste alliierte Bodenattacke – genau dort, wo sie die Iraker erwartet hatten: Frontal gegen den stark befestigten «Saddam-Wall» an der kuwaitischen Südgrenze. Dieser Angriff, der trotz Sandwällen, ölgefüllten Gräben und Minenfallen erstaunlich gut vorankam, sollte weitere irakische Kräfte binden.

Doch was die Iraker mangels Luftaufklärung nicht wussten: Schon vor Wochen hatten die Alliierten riesige

mechanisierte Verbände nach Westen verlegt.

Während Saddams Strategen noch immer an einen Frontalangriff im Süden oder vom Meer her glaubten, schlug die Heeresgruppe im Westen los und drang rasend schnell über irakisches Gebiet vor.

Ein erster Teil dieser Verbände fiel den in Kuwait eingegrabenen Irakern in die Flanke. Der zweite stiess rasch bis zum Euphrat vor, schnitt der Republikanischen Garde den Rückzug ab und kesselte sie ein. Die Iraker waren besiegt.

Blick, Zürich, Montag, 1. März 1991

Der Irak akzeptiert bedingungslos alle Uno-Resolutionen zum Golfkonflikt

Am Golf schweigen die Waffen

Am Persischen Golf schweigen nach sechswöchigem blutigem Ringen um die Befreiung Kuwaits die Waffen: US-Präsident Bush verkündete in der Nacht auf gestern eine Waffenruhe, mit der die genau 100 Stunden zuvor eröffnete Bodenoffensive beendet wurde. Der Irak akzeptierte bedingungslos alle Uno-Resolutionen und befahl seinerseits die Feuereinstellung im Golfkrieg. In aller Welt wurde die Waffenruhe mit Freude und Erleichterung begrüsst, die zunächst durch einen formellen Waffenstillstand besiegelt werden soll.

Washington (ap) 209 Tage nach der Besetzung Kuwaits durch die Truppen von Staatschef Saddam Hussein endete die Operation «Wüstensturm» zunächst in der Waffenruhe, nachdem die irakische Infrastruktur im sechswöchigen Bombenkrieg weitgehend zerstört und die Streitkräfte des Landes in der viertägigen Bodenoffensive aufgerieben worden war. Für den Waffenstillstand als nächsten Schritt stellte Bush dem Irak Bedingungen: unverzügliche Freilassung aller Kriegsgefangenen und anderen Ausländer, Freilassung der inhaftierten Kuwaiter – deren Zahl von Amerikanern auf bis zu 40 000 geschätzt wird –, Anerkennung aller Uno-Resolutionen und Unterrichtung der kuwaitischen Behörden über Lage und Art aller von der Besatzungsmacht gelegten Land- und Seeminen. Im Namen der antirakischen Koalition forderte er die Bagdader Führung auf, Offiziere zu benennen, die innerhalb von 48 Stunden mit alliierten Kommandeuren Einzelheiten eines Waffenstillstands klären sollten. Bereits am Abend konnte Bush erklären, der Irak sei damit einverstanden, militärische Beauftragte für Waffenstillstandsverhandlungen mit den Alliierten zu benennen.

Der US-Präsident und andere führende Persönlichkeiten der Allianz verkündeten das Ende des Krieges. Bush tat dies mit den Worten: «Dieser Krieg liegt nun hinter uns.» Er sagte: «Kuwait ist befreit. Die Streitkräfte des Iraks sind besiegt. Wir haben unsere militärischen Ziele er-



006243ufro 25 LEGENDE o 1 gr00:09 01-03-91 A000 A00010

US-Präsident Bush: «Dieser Krieg liegt nun hinter uns. Kuwait ist befreit.» (k)

reicht. Kuwait gehört wieder den Kuwaitern.»

Rund drei Stunden später gab auch das irakische Oberkommando bekannt, dass das Feuer eingestellt werde. Ein Militärsprecher verwies über Radio Bagdad darauf, dass Bush das Ende der militärischen Operationen angeordnet habe, und sagte: «Wir freuen uns über die Beendigung der Kämpfe, die das Blut unserer Söhne schonen und die Sicherheit unseres Volkes gewährleisten wird, nachdem es gegen seine bösen Feinde von Gott im Glauben zum Sieg geführt worden ist.» Den irakischen Einheiten sei ebenfalls der Befehl zur Feuereinstellung erteilt worden. Schon vor dieser Erklärung hatte es in Bagdad Ausserungen der Freude über das Kriegsende gegeben, viele Bewohner feuerten Freudenschüsse ab.

Zuvor schon hatte die irakische Regierung die von ihren Gegnern stets geforderte Bereitschaft erklärt, alle einschlägigen Uno-Resolutionen ohne Bedingungen anzunehmen. «Ich habe die Ehre, Sie

offiziell darüber zu unterrichten, dass die Regierung des Iraks zustimmt, die Resolution 660 und alle anderen Resolutionen des Uno-Sicherheitsrats voll zu erfüllen», hiess es in der Übersetzung eines amtlichen Schreibens. Es trug die Unterschrift von Aussenminister Tarik Asis, war an Uno-Generalsekretär Perez de Cuellar und an den Rat gerichtet und wurde zwei Stunden nachdem Bush die Waffenruhe verkündet hatte durch die irakische Uno-Mission offiziell zugestellt.

Noch gestern wurde der Sicherheitsrat einberufen, um über weitere Schritte zu beraten. Am Nachmittag brach er seine Beratungen ab, ohne einen Termin für die Wiederaufnahme der Gespräche zu nennen. Diplomaten am Sitz der Uno sagten, die Mehrheit der 15 Ratsmitglieder trete dafür ein, die Feindseligkeiten erst dann formell durch einen Waffenstillstand zu beenden, nachdem die noch ausstehenden Fragen wie ein Austausch von Gefangenen und verschleppten Zivilpersonen geklärt seien. *Seiten 2, 3 und 5*

Der Landbote, Winterthur, Montag, 1. März 1991

Proirakische Terrorakte häufen sich weltweit

ap. Ein mit *Bomben und Brandsätzen* geführter Terrorfeldzug gegen Einrichtungen der Verbündeten im Golfkrieg hat am Montagabend gleich mehrere Länder getroffen. In den Vereinigten Staaten, wo in der Nähe des grössten *US-Marinestützpunktes* sechs *Rohrbomben* entdeckt wurden, konnte eine Katastrophe gerade noch verhindert werden. Bei einem Brandanschlag auf das Büro der Fluggesellschaft *British Airways* in Ostjerusalem entstand erheblicher Sachschaden, in Athen konnte ein Sprengsatz noch rechtzeitig entschärft werden, und in der pakistanischen Stadt *Karatschi* wurde ein Mensch bei einem Bombenanschlag leicht verletzt.

Da sich die Angriffe oder Anschlagversuche gegen Einrichtungen der am Golfkrieg beteiligten Staaten richteten, galt in allen Fällen ein Zusammenhang mit dem Konflikt als wahrscheinlich.

Rohrbomben in US-Hafen entschärft

Wie die Polizei in Norfolk im US-Staat Virginia mitteilte, wurden zuerst an einem mit fast

vier Millionen Litern hochexplosivem Methanol gefüllten Tank zwei Sprengkörper gefunden. Wenige Stunden später wurden an einem benachbarten Tank, der allerdings mit dem schwer entflammaren Natriumsulfid gefüllt war, vier weitere *Rohrbomben* entdeckt. Ein 2,6 Quadratkilometer grosses Areal musste evakuiert werden. Die Behälter befanden sich in einem *Handelshafen*, der 16 Kilometer vom *Marinestützpunkt Norfolk* und acht Kilometer von einem *Treibstoffdepot* der Marine entfernt liegt. Über *Norfolk* läuft ein grosser Teil des Nachschubs für die *US-Truppen* am Golf. In allen Fällen waren die Sprengsätze mit *Zeitzündern* mit den Ventilen des Tanks verbunden. Die Zünder wurden von Experten entschärft.

Saudis drohen mit schwersten Strafen

Bei einer Bombenexplosion vor dem Haus des *saudiarabischen Generalkonsuls* in Pakistan wurde ein Wachposten leicht verletzt. Die Polizei teilte am Dienstag mit, die Täter hätten den Sprengsatz aus einem

fahrenden Auto heraus vor den Eingang der Residenz des Diplomaten in *Karatschi* geschleudert. Die pakistanische Regierung hat *11 000 Soldaten* in das Kriegsgebiet entsandt; grosse Teile der Bevölkerung verurteilen aber die USA und Saudiarabien und nahezu jeden Tag finden *antiamerikanische Demonstrationen* statt.

Die saudiarabische Regierung hat potentiellen Terroristen am Dienstag mit *schwerster Bestrafung* bis hin zur Todesstrafe gedroht. Das Innenministerium weise hiermit darauf hin, dass Angriffe auf saudische Bürger und Ausländer gleichermaßen streng verfolgt würden, hiess es in einer Meldung der Nachrichtenagentur *SPA*. Alle wegen Terrorakten Verurteilten würden *ohne Ansehen der Staatsangehörigkeit* entweder hingerichtet, oder es werde ihnen gemäss islamischem Recht ein Arm und ein Bein abgehackt. Das Ministerium reagierte damit offenbar auf einen Terroranschlag, der am Sonntag von einem Unbekannten auf einen Bus in *Dschidda* verübt worden war. Zwei *US-Soldaten* waren dabei leicht verletzt worden.

Zürcher Oberländer, Wetzikon, Mittwoch, 6. Februar 1991

Bombe auf Bunker: Opferte Saddam 500 Frauen und Kinder?

BAGDAD – Kriegsverbrecher *Saddam Hussein* scheint nicht einmal davor zurückzuschrecken, die eigenen Landsleute – Frauen und Kinder – zu opfern, wenn dies militärischen Zielen oder Propagandazwecken dienen kann.

Mindestens 500 Zivilisten starben nach offiziellen irakischen Angaben Mittwoch nacht beim amerikanischen Bombenangriff auf einen Luftschutzbunker in Bagdad.

Amerikanische Militärs versicherten, der Bunker sei eine von *Saddam Husseins* wenigen noch funktionierenden militärischen Kommando- und Kontrollzentralen gewesen – und die TV-Bilder der verletzten Kinder dienten ihm als will-

kommene Ablenkung und Propaganda.

«Wir können nicht ausschliessen, dass *Saddam Hussein* kaltblütig Zivilisten in Einrichtungen bringt, von denen er weiss, dass sie als mili-

tärische Ziele angegriffen werden», sagte *US-Generalleutnant Thomas Kelly*.

Dass dem irakischen Herrscher im Golfkrieg alle Mittel recht sind, beweisen auch die neuesten Aufnahmen eines

US-Spionagesatelliten: Er entdeckte in unmittelbarer Nähe einer der bedeutendsten Kulturstätten der Welt in *Ur* zwei parkierte *Mig-21-Kampfflugzeuge*.

Verteidigungsminister *Cheney*: «*Saddam* hat klar den Willen gezeigt, Bevölkerung und Kulturschätze als Schutzschilde für seine militärische Ausrüstung zu benutzen.»

Saddam hat nach Angaben der USA auch im *Bagdader Hotel «El Raschid»* militärische Anlagen untergebracht. Aus Rücksicht auf die dort lebenden ausländischen Journalisten und Zivilisten hat die Luftwaffe den Befehl, diesen letzten noch funktionierenden Fernmelde-Knotenpunkt zwischen dem irakischen Oberkommando und den Truppen in *Kuwait* nicht anzugreifen.



Todesnachricht: Entsetzen in den Gesichtern der Männer.

Irak: Massenflucht

GENÈVE – Der Flüchtlingsstrom vom Irak in den Iran wird nach *Uno*-Angaben immer grösser: 45 000 überschritten bereits die Grenze.

Blick, Zürich, Donnerstag, 28. März 1991

Blick, Zürich, Freitag, 15. Februar 1991

Nach erster Euphorie kam die Ernüchterung

Enttäuschung bei den arabischen Alliierten über Bagdads Bedingungen für einen Rückzug aus Kuwait

Erste Berichte aus Bagdad am Freitagnachmittag hatten auf ein echtes Friedensangebot der irakischen Führung hingedeutet. Um so grösser war die Enttäuschung in Saudi-Arabien und anderswo, als allmählich immer mehr Bedingungen bekannt wurden, die Bagdad an einen Rückzug aus Kuwait knüpft: von der Aufhebung aller Uno-Resolutionen bis zu Reparationszahlungen an den Irak.

■ VON ARTUR K. VOGEL, RIAD

Saudis und Kuwaiter reagierten am Freitagnachmittag nach 14.30 Uhr euphorisch auf erste Meldungen aus Bagdad über ein mögliches Ende des Golfkriegs. In Riad hatte man damit gerechnet, die Boden-Offensive in Richtung Kuwait könnte nächstens losgehen, womöglich schon am Samstagmorgen. Und obwohl jedermann von einem überwältigenden Sieg der Alliierten überzeugt war, kamen doch einige Befürchtungen auf, etwa über einen möglichen Einsatz chemischer Waffen oder Angriffe von Kamikaze-Fliegern gegen saudische Städte.

«Mit dem Ziel einer ehrenvollen und akzeptablen Lösung, welche den Rückzug aus Kuwait einschliesst», sei der Irak bereit, die Resolution 660 des Weltsicherheitsrates zu akzeptieren, hiess es im Communiqué aus Bagdad. Diese Resolution verlangt unter anderem einen bedingungslosen Abzug der Iraker aus Kuwait. Doch je länger man den Text studierte, desto mehr Bedingungen entdeckte man, die der Irak an die Offerte knüpft, und desto länger wurden die Gesichter.

Schliesslich meinten Exil-Kuwaiter, sie seien zwar erfreut darüber, dass Bagdad erstmals den Willen erklärt habe, sich aus ihrem Land zurückzuziehen. Die Bedingungen dazu seien jedoch «absolut inakzeptabel», sagte ein Informationsbeauftragter der kuwaitischen Regierung in Riad dem TA.

Tatsächlich enthält das Communiqué des Revolutionären Kommandorates, des höchsten irakischen Führungsgremiums unter Saddam Hussein, nicht nur eine Reihe bekannter Vorbedingungen für den Rückzug aus Kuwait: Der erste Schritt, der vom Irak erwartet wird, müsse «verbunden sein mit Israels Rück-



zug aus Palästina und den besetzten arabischen Gebieten im Golan und in Libanon», heisst es aus Bagdad. Falls sich Israel nicht an die entsprechenden Uno-Resolutionen halte, müsse der Weltsicherheitsrat «die gleichen Massnahmen gegen Israel ergreifen, die er gegen den Irak ergriffen hat».

Die herrschende kuwaitische Familie as-Sabah dürfe nicht an die Macht zurückkehren, heisst es im Bagdader Katalog weiter, und die Zukunft des Landes müsse «in einer echten demokratischen Übung» bestimmt werden – auch dies bekannte irakische Forderungen.

Darüber hinaus enthält das Angebot der Bagdader Führung eine Reihe neuer Formulierungen: Das Rückzugsangebot sei «an einen umfassenden Waffenstillstand zu Land, in der Luft und zur See gebunden»; der Uno-Sicherheitsrat müsse sich verpflichten, «alle Resolutionen (gegen den Irak) aufzuheben». «Alle Truppen der Amerikaner und ihrer Verbündeten, ihre ganze Bewaffnung und Ausrüstung, ob sie vor oder nach dem 2. August 1990 (dem Datum der irakischen Invasion Kuwaits) in die Region gebracht worden sind», müssten innert eines Monats entfernt werden. Und das gleiche gelte «für alle Waffen, die Israel unter dem Vorwand der Golfkrise erhalten hat».

Im übrigen verlangt der Irak Reparationszahlungen von all jenen Staaten, «welche an der Aggression teilnehmen oder sie finanzieren». Diese müssten «sich verpflichten, im Irak wiederaufzubauen, was sie zerstört haben». Dem Irak müssten ausserdem alle Auslandschulden erlassen werden. Und schliesslich enthält das Communiqué des Kommandorates auch die ominöse Forderung, dass «alle historischen Rechte des Irak zu Land und im Meer garantiert werden müssen». Mit dem Hinweis auf «historische Rechte» hatte der Irak vergangenes Jahr die Annexion Kuwaits zu rechtfertigen versucht.

Der Golf-Kooperationsrat (GCC), dem Saudi-Arabien, Kuwait und vier weitere ölproduzierende Staaten angehören, rechnet damit, dass der Krieg weitergeht. Dies sagte GCC-Generalsekretär Abdullah Bishara. Nur Iran und Jordanien halten die Ankündigung der irakischen Regierung für positiv. Sie sei «ein Schritt in Richtung Frieden», mit diesen Worten zitierte die iranische Nachrichtenagentur einen Sprecher des Ausserministeriums in Teheran.

Erstmals Verletzte in Israel nach irakischem Raketenangriff –
Alliierte setzen Bombardierungen im Irak fort

Der Irak setzt erste kuwaitische Ölquellen in Brand

Der Irak hat gestern Ölförderanlagen im besetzten Kuwait in Brand gesetzt und gleichzeitig seine Raketenangriffe auf

Riad (sda/r/dpa/ap) Beobachter zählten drei einfliegende Raketen, von denen möglicherweise zwei durch amerikanische Patriot-Abwehraketen in der Luft zerstört wurden. Eine Scud-Rakete habe ein Wohnquartier in Tel Aviv getroffen, meldete die amerikanische Fernsehstation NBC. Drei Häuserblocks seien völlig zerstört worden. Die Rakete trug nach übereinstimmenden Agenturberichten keinen chemischen Gefechtskopf. Nach israelischen Angaben wurden mindestens 30 Personen verletzt. Der Raketenalarm, der um 20.30 Uhr (19.30 Uhr MEZ) in ganz Israel ausgelöst worden war, wurde um 21 Uhr MEZ aufgehoben. Die Bürger wurden jedoch angewiesen, in ihren Häusern zu bleiben.

Mitarbeiter des israelischen Finanzministeriums erklärten gestern in Jerusalem, sie erwarteten von den USA Entschädigung für die durch den Golfkrieg entstehenden wirtschaftlichen Schäden. Der Rundfunk berichtete, Finanzminister Jitzchak Modai werde die USA um eine zusätzliche Unterstützung in Höhe von zehn Milliarden Dollar in den kommenden fünf Jahren bitten. Modai war gestern mit dem stellvertretenden US-Aussenminister Lawrence Eagleburger zusammengesprochen, der sich zurzeit in Israel aufhält.

Förderanlagen und Tanks

Die Brände in Kuwait brachen nach US-Angaben im El-Wafra-Ölfeld an der südlichen Grenze Kuwaits aus. Luftaufnahmen zeigten, dass einige Förderanlagen und Vorratsbehälter entzündet worden seien. In Kreisen der saudiarabischen Ölindustrie wurde bezweifelt, dass ein Grossbrand ausgebrochen sei, da es sich um ein kleineres Ölfeld handle.

Die Luftangriffe der Alliierten, die durch dicke Wolken erschwert wurden, galten weiterhin den festen und mobilen Abschussrampen der Scud-Raketen im Irak. Ein Teil der Angriffe wurde erneut vom türkisch-amerikanischen Militär-

Saudi-Arabien ausgedehnt. Die Alliierten setzten ihr schweres Bombardement Iraks fort und flogen verstärkt auf die Hafens-

flughafen Incirlik aus geflogen. Neben kleineren Artilleriegefechten im Grenzgebiet kam es auch zu Aktionen im Golf. Nach US-Angaben wurde ein irakisches Schiff versenkt, das Minen legen kann. Die Alliierten flogen bisher über 10 000 Luftangriffe auf Ziele im Irak und in Kuwait.

Neue Angriffe gegen Saudi-Arabien

Mindestens viermal griff der Irak bis gestern Ziele in Saudi-Arabien an. Eine auf Dhahran gezielte Scud-Rakete fiel ins Meer. Eine auf Riad abgeschossene Scud sowie eine auf den Osten abgefeuerte Rakete wurden von «Patriots» abgeschossen. Augenzeugen sprachen am Nachmittag von einem neuen Angriff auf Dhahran.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) konnte die Kriegsgefangenen im Irak bisher nicht besuchen. Ein Augenzeuge, der in den nördlichen Ölfeldern von Kirkuk gearbeitet hatte, die US-Flugzeuge von der Türkei aus angegriffen haben sollen, sprach von «Zehntausenden» Toten und Verletzten unter der Zivilbevölkerung. US-Militär-Experten meinten es habe allein in Bagdad über 100 000 Todesopfer gegeben. Als Reaktion auf die Behandlung alliierter Gefangener durch den Irak verwies Italien zehn Mitarbeiter der irakischen Botschaft in Rom des Landes. Bagdad, das gestern erneut Kriegsgefangene im Fernsehen vorführte, erneuerte den Aufruf an alle Moslems zum «Heiligen Krieg» gegen die von den USA angeführte Allianz.

Diplomatische Bemühungen

Die Bewegung der Blockfreien Staaten setzte ihre Bemühungen um ein Ende des Golfkrieges fort. Indiens Aussenminister Vidya Charan Shukla traf in Moskau den stellvertretenden Aussenminister Wladimir Petrowski, bevor er zu Gesprächen mit der jugoslawischen Regierung nach Belgrad weiterflog. Der sowjetische Golf-

stadt Basra. Gestern Abend hat der Irak Israel erneut mit mehreren Scud-Raketen angegriffen.

Krisenstab wollte unter Vorsitz von Präsident Michail Gorbatschow über eine neue Friedensinitiative entscheiden. Die Organisation für Afrikanische Einheit (OAU) forderte zu einem Waffenstillstand auf.

Uno-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar äusserte sich am Montag skeptisch über die Möglichkeit eines Waffenstillstands im Golfkrieg. Der derzeitige EG-Ratsvorsitzende, der luxemburgische Aussenminister Jacques Poos, forderte am Montagabend im Europaparlament in Strassburg, die Europäische Gemeinschaft müsse eine «Nachkriegsstrategie» für die Zeit nach dem Golfkrieg entwickeln. Die EG müsse ihre Politik gegenüber der arabischen Welt umfassend überprüfen. Er erneuerte die Forderung der EG nach einer Nahost-Friedenskonferenz unter Schirmherrschaft der Uno. Weiter sagte Poos: «Wir müssen sicherstellen, dass künftig die Herrschaft von Recht und Gesetz über das Gesetz des Dschungels obsiegt.»

Patriot-Unfall in der Türkei

Vom Nato-Stützpunkt Incirlik im Süden der Türkei aus ist nach Angaben eines türkischen Militärsprechers gestern versehentlich eine Patriot-Rakete abgeschossen worden. Sie sei, ohne Schaden anzurichten, in der Luft über dem Stützpunkt explodiert, sagte der Sprecher in Ankara. Als Ursache gab er technisches Versagen bei einer Routinekontrolle an.

Die türkische Regierung hatte am Montag erstmals bestätigt, dass Kampfflugzeuge der US-Luftwaffe vom türkischen Stützpunkt Incirlik bei Adana aus Angriffe auf Ziele im Irak flogen. Am Montagabend starteten in Incirlik erneut 21 US-Flugzeuge. In den 24 Stunden zuvor hatte es keine Flugbewegungen gegeben, vermutlich wegen schlechten Wetters. In den vergangenen vier Tagen flogen Jagdbomber von Incirlik aus insgesamt etwa 320 Einsätze.

770 km toter Strand

RIAD – An der saudiarabischen Küste hat die Ölpest während des Golfkrieges auf über 770 Kilometern jedes Leben vernichtet. Das ergab eine Untersuchung von Biologen.

Blick, Zürich,
Donnerstag,
21. Februar 1991

Der Landbote,
Winterthur,
Mittwoch,
23. Januar 1991

Fliesst noch Öl ins Meer?

London/Riad. – Im Norden des Persischen Golfs hat sich ein dritter Ölteppich gebildet. Nach britischen Angaben pumpte die irakische Armee am Mittwochabend bereits seit rund 24 Stunden aus dem wichtigsten irakischen Ölfeld Terminal Mina al-Bakr auf der Halbinsel Fao Rohöl in den Golf. Unklar war am Donnerstagabend, ob weiter Öl auslief. Der britische Verteidigungsminister Tom King sagte am Donnerstag im Parlament in London, ihm lägen unbestätigte, aber glaubhafte Berichte vor, wonach Irak kein zusätzliches Öl mehr von dem Terminal Mina al-Bakr ins Meer leite.

Das genaue Ausmass der neuen Ölflut war auch am Donnerstagabend noch nicht bekannt. Umweltexperten am Golf warnten vor den Gefahren einer nicht mehr zu kontrollierenden Ölpest, wenn die drei Ölteppiche sich vereinigten. Ein Biologieprofessor eines Golfemirats, der nicht genannt werden wollte, sagte, «wenn das Öl weiter in den Norden des Golfs fliesst, kann das Schlimmste nicht mehr verhindert werden, denn keine bekannte

Technologie kann eine Verschmutzung dieses Ausmasses bekämpfen». Insgesamt sind nach saudiarabischen Angaben etwa 1,7 Milliarden Liter Öl ausgeflossen. Der grösste Ölteppich hat nach jüngsten Beobachtungen eine Länge von 80 Kilometern und eine Breite von 20 Kilometern erreicht.

Zur Bekämpfung der Ölpest im Golf schickt die Bundesregierung am Freitag fünf erfahrene Ölunfallxperten sowie rund 30 Tonnen Ölbekämpfungsgeräte aus Beständen des Bundes und der Küstenländer nach Katar. Bei der US-Küstenwache meldeten sich Hunderte von Freiwilligen, die bei der Bekämpfung der Ölpest im Persischen Golf helfen wollen, teilte ein Sprecher der Küstenwache am Donnerstag in Washington mit.

Schwimmende Barrieren bieten japanischen Experten zufolge keinen sicheren Schutz gegen Ölverschmutzungen für die Entsalzungsanlagen am Golf. In tiefere Schichten abgesunkenes Öl könne in die Ansaugrohre der Trinkwasseranlagen gelangen und so den Betrieb gefährden. (SDA/Reuter)

Tages-Anzeiger,
Zürich,
Freitag,
1. Februar 1991

Riesiger Ölteppich vor der Küste Saudiarabiens

Reuter. Der Ölteppich vor der Küste Saudiarabiens erstreckt sich nach saudiarabischen Angaben vom Donnerstag jetzt über 100 Kilometer und enthalte bis zu drei Millionen Barrel (je 159 Liter) Öl. Das Öl bedrohe die grossen Wasserentzsalzungsanlagen in Dschubail, wo etwa zwei Drittel des Trinkwassers für die Hauptstadt Riad gewonnen werden.

Saudische Behördenvertreter schätzen, dass von Kuwait aus sieben bis elf Millionen Barrel Öl nach Süden treiben. «Wir müssen davon ausgehen, dass noch viel mehr Öl im Kriegsgebiet ist, das wir nicht betreten können», sagte David Olson, der die Umweltbehörde Mepa berät. Im Ölschlamm an der saudiarabischen Golfküste sind bereits Hunderte von Vögeln umgekommen. Mepa zufolge sind jetzt auch Seekühe und Schildkröten bedroht. Der Schutz von Umwelt, Industrie- und Entsalzungsanlagen wird nach saudiarabischen Schätzungen allein in den nächsten sechs Monaten eine Milliarde Dollar kosten. Eine vollständige Reinigung des Gewässers und der Küsten würde bis zu zehn Jahre dauern.

Zürcher Oberländer, Wetzikon,
Dienstag, 15. Februar 1991

USA beschuldigen den Irak und versuchen, den Abfluss weiteren Öls zu stoppen

Beispiellose Ölpest im Persischen Golf

Mit Bombenangriffen auf kuwaitische Ölverladeanlagen hoffen die US-Streitkräfte die gigantische Ölpest gestoppt zu haben, die sich im Nordteil des Persischen Golfs ausgebreitet hat. Der Befehlshaber der internationalen Streitmacht, US-General Norman Schwarzkopf, berichtete gestern in Riad, US-Bomber hätten in der Nacht zuvor zwei Ölverteileranlagen vor der kuwaitischen Küste zerstört. Aus ihnen sowie aus Tankern sollen laut amerikanischen Angaben die Iraker seit Mitte letzter Woche bis zu 1,3 Milliarden Liter Rohöl ins Wasser abgelassen haben, um Landungsoperationen in Kuwait zu verhindern.

Riad (ap) Während die Luftangriffe der Alliierten auf Ziele im Irak und Kuwait auch übers Wochenende pausenlos fortgesetzt wurden, drohte die irakische Führung eine weitere Eskalation an. Eine nicht ins Detail gehende Ankündigung einer neuen, «Schlacht der Schlachten» genannten irakischen Rundfunkstation wurde von Beobachtern als Androhung des Einsatzes chemischer und biologischer Waffen gegen die Alliierten und gegen Israel verstanden, das bis zum Samstag sechsmal Ziel irakischer Raketenangriffe gewesen war.

Drohung mit unkonventionellen Waffen

In der Sendung am Samstagabend hiess es: «Irak hat noch nicht mit seinen blitzartigen und schmerzhaften Schlägen begonnen, die ihre Streitkräfte und ihre finsternen Absichten verbrennen wird. Die von den Irakern bei der Konfrontation mit den amerikanischen und zionistischen Aggressoren aufgebundene Macht ist keine konventionelle. Das gesamte Potential, die gesamten Ressourcen und Einsatzmöglichkeiten sind zu unseren Gunsten verteilt.» Der Sender deutete an, dass man nur noch auf einen geeigneten Zeitpunkt für den Einsatz warte. Er erklärte: «Wir wissen auch sehr gut, wann wir zu antworten und wann wir diese Macht zu nutzen haben, und, so Gott will, werden wir alle brutalen Maschinen des Feindes zerstören, egal, wie lange es dauert.»

Der gigantische Ölteppich vor der kuwaitischen Küste, der sich bereits nach Süden in den saudiarabischen Bereich hineingeschoben hat, war nach Angaben eines Experten gestern rund 140 Kilometer lang. Er dehne sich jeden Tag etwa 25 Kilometer in Richtung Süden aus, sagte Walter Vreeland, Umweltberater der Regierung des Emirats Bahrain. Nach

Schätzung des Sprechers des saudiarabischen Ölministeriums, Ibrahim el Muhanna, dürften bis gestern eine Milliarde bis 1,3 Milliarden Liter Rohöl ins Meer geflossen sein.

General Schwarzkopf berichtete, amerikanische F-111-Kampfflugzeuge hätten am Samstagabend die Verbindung zwischen den kuwaitischen Ölfeldern und im Meer liegenden Öltankerterminals unterbrochen, indem sie acht Kilometer vor der Küste liegende Verteilerleitungen bombardiert hätten. Er sagte, Öl- und Umweltperten hätten dies als die beste Möglichkeit bezeichnet, den Ölauffluss zu unterbinden. Der General zeigte sich zuversichtlich, dass die Operation erfolgreich gewesen sei. Er zeigte Videoaufnahmen vom Abwurf sogenannter «kluger» Bomben auf den Leitungskomplex. Weitere Videoaufnahmen zeigten nach seinen Angaben, dass danach schon beträchtlich weniger Öl ausfloss.

Landoffensive «vor Ende Februar»?

Eine Offensive der multinationalen Landstreitkräfte war gestern weiterhin

nicht absehbar. US-Verteidigungsminister Richard Cheney sagte in Washington auf die Frage, wann die US-Truppen fertig zum Angriff sein würden: «Vor Ende Februar werden sie soweit sein.» Ein hoher Offizier der amerikanischen 3. Panzerdivision vertrat die Ansicht, zur Vorbereitung eines Vorstosses an Land müssten die Luftangriffe auf die Iraker mindestens noch eine Woche fortgesetzt werden.

Bis gestern, dem elften Tag des Krieges, haben alliierte Flugzeuge laut Schwarzkopf 22 000 Feindflüge absolviert. Weiter hiess es, 18 irakische Schiffe seien bisher versenkt oder beschädigt worden. Schwarzkopf berichtete, seit Kriegsbeginn seien die Besatzungen von 39 irakischen Militärflugzeugen mit ihren Maschinen, «die meisten davon Jagdflugzeuge», in den Iran geflüchtet. Bis gestern wurden nach amerikanischer Zählung 26 irakische Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen, gestern allein vier. Irakischen Berichten zufolge setzten die alliierten Luftstreitkräfte auch die Bombardierung der südirakischen Hafenstadt Basra fort. Seite 2

Anschläge gegen Alliierte

Gegen die Interessen der Alliierten im Golfkrieg sind am Wochenende weltweit mehrere Anschläge verübt worden. Sie richteten sich insbesondere gegen Frankreich und die USA, aber auch erstmals gegen ein arabisches Mitglied der antiirakischen Koalition: Ägypten.

Beirut (sda/dpa/r/afp) In der Nacht auf gestern war in der Nähe der ägyptischen Botschaft in Beirut ein Sprengsatz explodiert, ohne grösseren Schaden anzurichten. Gestern morgen detonierte vor dem Sitz einer französisch-libanesischen Bank in Bar Elias in der Bekaa-Ebene ein Sprengsatz, wobei Sachschaden entstand.

In Frankreich wurden zwei Attentate mit Sachschaden verübt, die vermutlich im Zusammenhang mit dem Golfkrieg stehen. Gestern morgen explodierte in Marseille eine Sprengladung vor einem Gebäude, in dem Verwaltungsbüros für die zum grössten Teil aus den Maghreb-Ländern stammenden Ausländer der Hafenstadt untergebracht sind. Am Samstagmorgen war gegen die linksunabhängige Pariser Tageszeitung «Libération» ein Bom-

benanschlag verübt worden. Unbekannte Täter verübten gestern in Ankara Bombenanschläge auf die Büros der japanischen Fluggesellschaft JAL und Air France. Am Samstag waren das US-Generalkonsulat und ein US-Kulturzentrum in der südtürkischen Stadt Adana ebenfalls Ziele von Bombenanschlägen. In allen Fällen entstand Sachschaden. Zu den Anschlägen in Adana bekannte sich die ultralinke türkische Untergrundorganisation «Dev-Sol».

Zu einem gescheiterten Anschlag auf die US-Botschaft in Lima bekannte sich am Samstag die peruanische Guerillabewegung Tupac Amaru. In Bekennerschreiben und Telefonanrufen wurde Washington für «das Massaker am arabischen Volk» im Irak verantwortlich gemacht.

Mindestens sieben Menschen wurden in der indischen Stadt Ghaziabad getötet und weitere 100 zum Teil schwer verletzt, als eine antiamerikanische Demonstration in Zusammenstösse zwischen Moslems und Hindus mündete.

Der Landbote, Winterthur, Montag, 28. Januar 1991

Über Kuwait dräut eine schwarze Wolke

Nördliches Saudi-Arabien. – Kuwait brennt. Eine dicke schwarze Rauchwolke, 2000 Meter hoch und so weit wie das Auge reicht, verdunkelt im besetzten Kuwait und im nördlichen Saudi-Arabien die Sonne und taucht die Region in ein fahles Zwielicht. Amerikanischen Angaben zufolge haben die Iraker 190 der 950 Ölförderanlagen Kuwaits in Brand gesteckt und so den grossen Smog verursacht. Die Iraker behaupteten ihrerseits, die Ölquellen seien bei den massiven alliierten Luftangriffen in Brand geraten.

Wie eine dräuende Sturmfront hängt der Ölross in der Luft. Die saudiarabische Küstenstadt Dschubail erlebt den Mittag im Zwielicht. Die Autos auf der Schnellstrasse von Saudi-Arabien an die kuwaitische Grenze schalten mitten am Nachmittag ihre Lichter an. Den Sonnenuntergang Stunden später kann man nur erahnen, denn alles versinkt

im eintönigen Schwarzgrau der Ölwolke.

Piloten der Alliierten berichten, die Rauchwolke sei bereits 350 Kilometer lang. Sie steigt nicht in einzelnen Säulen auf, die die brennenden Ölfelder markieren, sondern kriecht als düsterer Vorhang über Kuwait. Der amerikanische Militärsprecher Richard Neal verfällt in bitteren Sarkasmus, als er von der Rauchwolke und von Massenerschiessungen durch die Iraker in Kuwait berichtet: «Das ist Terrorismus in Hochform», sagt er.

Mittlerweile entpuppt sich der Brand der Ölfelder immer mehr als «ökologische Katastrophe», wie aus der Ölindustrie verlautete. In Iran ging bereits eine Woche nach Kriegsausbruch mit Russ und Asche von den kuwaitischen Ölfeldern versetzter «schwarzer» Regen nieder. In den Golf-Staaten um Kuwait registriert man hohe Smog-Werte. (Reuter)

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 25. Februar 1991

DIE ÖLPEST

Saddam macht den Golf zum toten Meer

RIAD – Schmutziger Krieg: Jetzt sterben am Golf nicht nur die Menschen, auch Millionen unschuldiger Tiere erleiden einen kläglichen Tod. Gewaltige Mengen kuwaitisches Rohöl, die von Husseins Besatzungstruppen ins Meer geleitet wurden, verwandeln grosse Teile der arabischen See in ein Massengrab für Vögel, Fische und Delphine.

«In grossen Bereichen des Golfs wird das ökologische System zusammenbrechen», befürchtet der ägyptische Umweltbeauftragte Mohammed el Said Eid.

Der Greenpeace-Meeresbiologe Wolf Wichmann ist überzeugt: «Die Ölpest wird die Laichgründe der Fische im Golf vernichten.»

Die Golfstaaten fürchten aber nicht allein um das Nahrungsmittel Fisch, sondern mehr noch um ihr Trinkwasser, das sie dem Meer entnehmen und entsalzen. Saudische Experten hoffen, dass die Ölpest die Wasserversorgung von Riad und einem Grossteil der alliierten Truppen nicht zerstören werde, weil der Ölschlick auf der Oberfläche schwimmt, das Wasser zur Entsalzung jedoch aus einer Tiefe von bis zu 50 Metern geholt wird.

Trotzdem rief gestern der Iran internationale Umweltschutzorganisationen und Industrieländer auf, bei der

Bekämpfung der Ölpest zu helfen. Das Scheichtum Katar errichtete Ölbarrieren vor dem Strand der Hauptstadt.

Umweltschützer sprachen am Samstag bereits von der «grössten Öko-Katastrophe aller Zeiten». Experte Pierre Terzian von der Fachzeitschrift «Petrostrategies» erklärte dagegen, die Golf-Ölpest könne nie derart schlimme Folgen haben wie das Exxon-Valdez-Tankerunglück im März 1989 vor Alaska, wo sich das Meer noch immer nicht erholt hat.

Bei der Hitze am Golf kann ein grosser Teil des Öls rasch verdunsten, und die Eiweiss-Bakterien können im warmen Wasser aktiv werden – dies sind Vorgänge, die in der Kälte zu träge ablaufen. Experten glauben, dass das Golfmeer in 6 bis 10 Jahren wieder sauber und belebt sein könnte.

Nicht einmal zu Kriegszwecken kann Hussein den Ölteppich nutzen. Der zähe Ölschlick auf dem Wasser ist gemäss Fachleuten nicht in Brand zu schiessen.

Und wenn es doch gelänge: Gemäss einem Zusatz zur Genfer Konvention ist das Schädigen der Umwelt als Kampfstrategie ein Kriegsverbrechen.

Die grössten Katastrophen

ZÜRICH – Das sind die verheerendsten Ölkatastrophen der letzten Jahre. Durch sie starben Abermillionen von Meerestieren.

● **März 1978:** Vor Brest (Frankreich) bricht der Tanker «Amoco Cadiz» auseinander. 230 000 Tonnen Rohöl laufen aus.

● **Oktober 1980:** Bohrinsel vor Saudiarabien explodiert, 90 Kilometer langer Ölteppich.

● **Februar 1984:** Irak bombardiert iranische Ölquellen im Meer. Wochentlang laufen täglich bis zu 280 Tonnen Öl aus.

● **Oktober 1986:** Bohrinsel vor Mexiko gerät in Brand – rund 5000 Tonnen Öl ins Meer.

● **Januar 1989:** Argentinisches Schiff verliert in der Antarktis 680 Tonnen Dieselloil.

● **März 1989:** Supertanker «Exxon Valdez» schlägt vor Alaska leck. 42 000 Tonnen Öl laufen aus.

Milliarden von Petrodollars lösen sich in Rauch auf

LONDON – Hunderte von kuwaitischen Ölquellen brennen. Die geschundene Natur leidet, schwarzer Regen fällt – und Millionen von Petrodollars gehen verloren. Experten schätzen, dass Kuwaits Ölindustrie durch das irakische Zerstörungswerk bereits einen Verlust von 20 Milliarden Dollar erwachsen ist.

Besonders betroffen ist die staatlich kontrollierte Kuwait Petroleum Corporation. Sie verliert wegen der angezündeten Ölquellen pro Tag rund 3 Millionen Fass Rohöl. Die kuwaitische Exilregierung hat jetzt

den US-Löschspezialisten Paul «Red» Adair angeheuert – er soll nach Kriegsende den brennenden Ölquellen mit Dynamit die Luft ausblasen.

Die ökologische Katastrophe, die durch die brennenden Ölfelder in Gang gebracht wurde, ist noch unabsehbar. Tatsache ist: Eine dicke schwarze Rauchwolke verdunkelt seit Tagen den Himmel über Kuwait und den benachbarten Golfstaaten. Ölruß liegt in der Luft. Viele Menschen fürchten um ihre Gesundheit. Selbst in der sonst warmen Mittagszeit bleibt es kalt – das fehlende Sonnenlicht hat die Luft stark abgekühlt.

Blick, Zürich, Dienstag, 26. Februar 1991

Erfolge im Kampf gegen den Ölstrom

Nach der Bombardierung von Erdölleitungen vor der Küste Kuwaits hat sich die Menge des in den Golf strömenden Öls am Montag offenbar stark verringert. Weltweit bereiteten sich Experten auf die Bekämpfung der Umweltkatastrophe vor. Die Alliierten setzten ihre Serie von Luftangriffen auf Irak fort, konnten nach Zeitungsberichten bisher aber nicht alle strategisch wichtigen Einrichtungen zerstören. Unterdessen sollen sich gegen 100 irakische Flugzeuge nach Iran abgesetzt haben.

Washington/Bagdad. – Von Sprechern der alliierten Streitkräfte sowie der saudischen und internationalen Ölindustrie verlautete, der Ölstrom sei zwar nicht völlig verebbt, das Öl fliesse aber langsamer und unregelmässiger. Nach Schätzungen von Experten sind bis zu 1,5 Milliarden Liter Öl in den Golf geflossen, fast 40 Mal so viel wie bei der «Exxon Valdez»-Katastrophe vor der Küste Alaskas im Jahr 1989. Der rund 900 Quadratkilometer grosse Ölteppich bewegt sich langsam auf die saudi-arabische Küste zu. In Saudi-Arabien traf am Montag ein Expertenteam der amerikanischen Regierung zur Bekämpfung von Ölkatastrophen ein, und aus Grossbritannien wurden fast 90 Tonnen Spezialausrüstung in das Krisengebiet geflogen.

Irakische Scud-Raketen können nach Angaben von Iraks Präsident Saddam Hussein chemische, biologische oder atomare Spengköpfe tragen. In einem Interview des US-Fernsehsenders CNN sagte Saddam am Montag in Bagdad, er werde Waffen einsetzen, die vergleich-

bar seien mit denen, die gegen Irak gebraucht würden. Es war das erste Interview, das Saddam seit Beginn des Krieges vor zwölf Tagen gab.

Bei den alliierten Luftangriffen sind nach irakischer Darstellung auch in irakische Gefangenschaft geraten Piloten der Alliierten verletzt worden. Die zuständigen Militärstellen teilten nicht mit, ob einer der verletzten Piloten gestorben sei.

Bei dem siebten irakischen Raketenangriff auf Israel sind am Montagabend keine Menschen zu Schaden gekommen. Armeesprecher Brigadegeneral Naehman Schai sagte, Scud-Raketen seien aus Westirak auf Israel abgefeuert worden, und einige seien auch eingeschlagen. Die amerikanischen Patriot-Abfangraketen seien aber nicht zum Einsatz gekommen.

Blick, Zürich,
Montag, 28. Januar 1991

Tages-Anzeiger, Zürich,
Dienstag, 29. Januar 1991

Die Ölbrände in Kuwait gefährden Indien

Weil das Löschen der Ölfelder Monate dauern wird, erwarten Experten regionale Auswirkungen auf das Klima. Bereits hat die kuwaitische Exilregierung Verträge mit amerikanischen Löschfirmen abgeschlossen. Doch es stehen weltweit nur acht Teams zur Verfügung; das Ausblasen der Feuer wird Monate in Anspruch nehmen. Klimaspezialisten erwarten Auswirkungen auf die Monsune des indischen Subkontinents. Für die Schweiz besteht keine Gefahr, denn die Winde blasen den Rauch von uns weg.

■ VON PETER H. HUFSCHMID

Über den Anrainerstaaten des Persischen Golfs verfinstert sich die Sonne immer mehr. Der dichte schwarze Rauch, der von zahlreichen Erdölbränden in Kuwait und Irak aufsteigt, machte am Montag vor allem für die nahegelegenen Orte im Iran den Tag zur Nacht. In einer Sendung von Radio Teheran wurde dies sowohl auf die brennenden Ölfelder in Kuwait als auch auf das Bombardement des ausgedehnten petrochemischen Komplexes in der irakischen Hafenstadt Basra zurückgeführt.

In den iranischen Ortschaften nördlich von Bagdad sei die Sonne, laut dem Sender, hinter dem schwarzen Rauch nicht mehr zu sehen. Besser ist es weiter südlich, wo der Rauch sich langsam verflüchtigt. Seit Wochen leiden die iranischen Grenzgebiete zum Irak an schwarzem, öligem Regen. Dies bestätigte ein Sprecher der iranischen Botschaft in Bern gegenüber dem TA.

Auch über dem rund 400 Kilometer von Kuwait entfernten Emirat Bahrein liegt seit Sonntag eine dichte, nach Öl stinkende Rauch- und Dunstglocke. Unter der Bevölkerung ist die Angst vor gesundheitlichen Schäden, die wegen der Luftverschmutzung drohen, gross. Verschiedene Experten empfehlen Leuten, die sich längere Zeit im Freien aufhalten müssen, die Benutzung von Atemschutzmasken.

Die Zahl der von den Irakern in Brand gesteckten Ölquellen ist unbekannt. Während die Nachrichtenagentur Reuter gestern Dienstag die Zahl von 517 brennenden kuwaitischen Ölfeldern meldete, sprach Associated Press von «nahezu 200».

Bei brennenden Förderanlagen tritt ein Gemisch aus Öl und Gas unter oft hohem Druck an die Erdoberfläche. Dies trifft vor allem für Ölquellen zu, die sich unter natürlichem Druck entleeren. Weniger schlimm sind Ölvorkommen, die ohnehin künstlich ausgepumpt werden müssen. Das Gemisch verbrennt mit einer Temperatur von über 1000 Grad, bei der selbst Quarzsand und Bohrgestänge schmelzen. Die um die Brandherde herrschende Hitze ist so gross, dass der Sand sich zu Glas verfestigt hat: Soldaten können sich den brennenden Quellen deswegen nicht nähern.

Zum Löschen der Quellen sind herkömmliche Mittel ungeeignet. Wasser schwimmt auf dem Öl, wenn es nicht schon bei der Annäherung an die Flam-

men verdunstet. Löschschaum und Kohlendioxid können die Zufuhr von Sauerstoff, der die Flammen nährt, ebenfalls nicht verhindern.

Die Bekämpfung der Brände geschieht mit Dynamit. Mehrere Zentner des Sprengstoffs werden mit gekühlten und gepanzerten Spezialfahrzeugen dicht an das Bohrloch gebracht. Explodiert das Dynamit an der richtigen Stelle, so bläst die Druckwelle die Flammen aus. Zur Verfügung stehen auch sehr schwere Deckel, mit denen das Austrittsloch «zugedeckelt» wird. Schliesslich ist das «Totpumpen» von brennenden Ölquellen bekannt. Über eine seitliche Bohrung wird ein Gemisch von Wasser und Schwerspat (schweres, zerriebenes Gestein) in das Bohrloch gepumpt. Das Gewicht des Materials drückt das Öl-Gas-Gemisch in die Tiefe, wo es erlischt.

Nur wenige Spezialisten

Red Adair, der legendäre 75 Jahre alte «Öl-Feuerwehrmann», bereitet sich seit Wochen auf den Einsatz in Kuwait vor. Adair hat schon zahlreiche derartige Brände gelöscht. Er wird diese Woche in Saudi-Arabien erwartet. Der amerikanische Spezialist rechnet nach eigenen Worten damit, dass jeweils vier bis fünf Tage nötig sind, um einen einzigen Brand zu ersticken.

Neben Adairs Firma stehen noch zwei weitere US-Unternehmen für den Lösch-einsatz am Golf bereit. Insgesamt sind weltweit 36 Spezialisten in acht Teams für die schwierige Aufgabe verfügbar. Mit ihnen hat die kuwaitische Exilregierung schon vor Monaten Verträge abgeschlossen.

Über die genauen Auswirkungen der Ölbrände auf die Umwelt sind sich die verschiedenen Experten nicht einig. Der britische Energieminister John Wakeham versicherte im vergangenen Januar, dass «Behauptungen über eine globale Umweltverschmutzung» übertrieben seien.

Ein britischer Sachverständiger rechnet, falls alle kuwaitischen Quellen in Brand gesteckt würden, mit der Verbrennung von drei Millionen Barrel Öl im Tag. Ein solches Riesenfeuer produziert aber nur gerade fünf Prozent des ohnehin täglich weltweit in die Atmosphäre abgegebenen Kohlendioxids.

Indische Monsune in Gefahr

Die wirkliche Gefahr der Ölbrände geht nicht von einer möglichen Erwärmung aus, sondern von den Schadstof-

fen, die offene Feuer abgeben. Es sind dies Kohlenmonoxid, Schwefeldioxid, Stickoxid und, allen voran, Rauchpartikel. Experten rechnen mit 500 000 bis 750 000 Tonnen dieser gesundheitsgefährdenden Partikel, die monatlich in die Umwelt freigesetzt werden könnten.

Wenn weltweite Auswirkungen von den meisten Experten für unwahrscheinlich gehalten werden, so sind doch regionale Folgen der Brände kaum auszuschliessen. Die Menge des freigesetzten Rauches könnte in einem Umkreis von 1500 Kilometern um Kuwait herum jener Menge entsprechen, die in Szenarien von nuklearen Explosionen angenommen werden. Und solche apokalyptischen Modelle ergeben schwerwiegende Folgen für den indischen Subkontinent.

Die Monsune, die Indien im Sommer in nördlicher Richtung durchqueren, bringen Regen. Mit diesem Wasser wird eine Landwirtschaft unterhalten, die rund eine Milliarde Menschen ernährt. Monsune entstehen, weil sich die Luft über der asiatischen Landmasse stärker erwärmt als jene über den umgebenden Ozeanen. Die hochsteigende heisse Luft entfacht ein Saugphänomen, das dieses Jahr nicht nur die wasserhaltige ozeanische Luft, sondern auch die rauchgeschwängerte kuwaitische Luft mitziehen könnte. Und genügend Rauch über dem indischen Subkontinent, so zeigen es die nuklearen Modelle, kann die Sonneneinstrahlung dermassen dämpfen, dass das für die Entstehung des Monsuns wichtige Saugphänomen entfällt.

Voraussetzung für dieses Szenario ist allerdings ein Hochsteigen der Rauchpartikel bis in die Stratosphäre. Dies ist bis jetzt nicht geschehen. Nach übereinstimmenden Berichten hat der Rauch erst eine Höhe von ungefähr 2500 Metern erreicht. Einige Experten halten die Vergleiche mit dem «nuklearen Winter» für Unsinn, denn sie stellen sich auf den Standpunkt, die Rauchpartikel würden vorher vom Regen ausgewaschen und so auf die Erde zurückverfrachtet. Zum Erreichen hoher Luftschichten fehle ganz einfach genügend Zeit.

Sicher ist, dass Klimaexperten auf der ganzen Welt die Entwicklung in Kuwait sehr genau verfolgen. Auch die Schweizerische Meteorologische Anstalt in Zürich befasst sich, gemäss ihren Aussagen gegenüber dem TA, mit den Vorgängen. So werden gegenwärtig ab dem Wetter-satelliten Meteosat Bilder der Golfregion bezogen, die die Meteo unter normalen Umständen nicht auswertet. Gegenwärtig besteht aber für die Schweiz gar keine Gefahr, denn in dieser Jahreszeit blasen die Winde in der Golfregion nach dem Osten und nicht nach dem Westen.

Revolte gegen Saddam im Südirak

Aus dem südlichen Irak mehrten sich am Sonntag Berichte über eine offene Revolte gegen das Regime von Präsident Saddam Hussein. Eine schiitische Widerstandsgruppe erklärte, sie habe in Basra die Macht übernommen und bitte die Alliierten um Hilfe gegen angreifende Regierungstruppen.

Riad. – In der südirakischen Stadt Basra soll es am Freitag und am Wochenende zu regierungsfeindlichen Demonstrationen und bewaffneten Zusammenstössen gekommen sein. Die öffentliche Ordnung sei beinahe völlig zusammengebrochen, berichteten britische und französische Zeitungen unter Berufung auf Augenzeugen.

An der kuwaitisch-irakischen Grenze erklärte eine irakische Widerstandsgruppe am Sonntag gegenüber Pressevertretern, muslimische Aufständische hätten die Kontrolle über Basra errungen. Nach Angaben der Gruppe, die sich zum schiitischen Geistlichen und Oppositionellen Mohammed Baker al Hakim bekennt, kontrolliere die Opposition die gesamte Stadt, werde aber von Truppen Präsident Saddam Husseins angegriffen.

Die Widerstandsangehörigen erklärten, die USA und deren Verbündete um Hilfe gebeten zu haben. Es gebe in Basra viele Tote.

Zuvor war eine Gruppe von srilankischen Flüchtlingen von Basra kommend in Kuwait eingetroffen. Sie berichteten

von Kämpfen zwischen Bewohnern und Truppen Saddams. «Die Revolution hat in Basra begonnen. Sie sagen, dass ihr Land islamisch sein muss und dass Saddam kein Muslim ist, sonst hätte er dies alles nicht getan», sagte einer der Flüchtlinge, der von den Aufständischen aus dem Gefängnis geholt worden war.

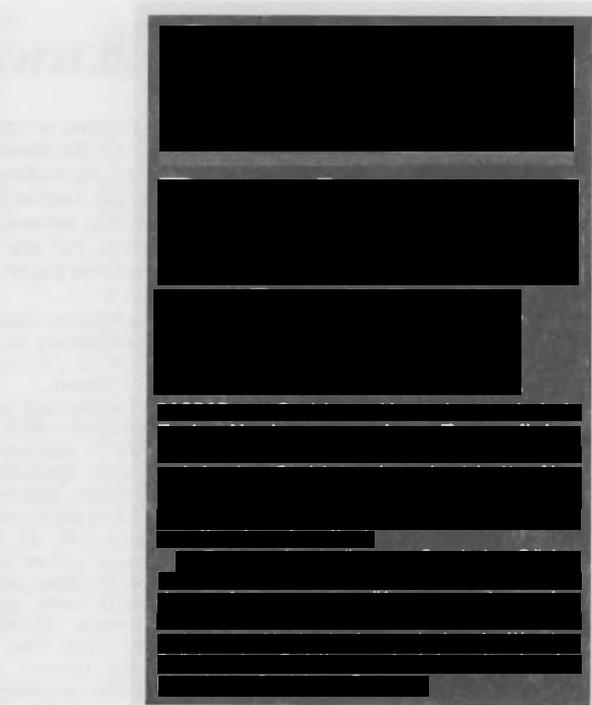
In einer in Beirut veröffentlichten Erklärung der «Obersten Versammlung der Islamischen Revolution im Irak» («Sairi»), in der die islamische Opposition gegen Saddam Hussein zusammengeschlossen ist, hiess es, Anhänger der «Sairi» kontrollierten seit Freitag die Ortschaften Suk asch-Schuch, al-Tar. Fuhud und die Vororte von Nassirija.

Um die Hauptstadt Bagdad wurden laut dem französischen Radio Truppen zusammengezogen. Insbesondere die an der türkischen und iranischen Grenze stationierten Verbände würden, so hiess es, zur Verteidigung des Regimes von Saddam Hussein zurückgerufen.

(AFP/DPA/Reuter)

Saddam wieder im Fernsehen

Bagdad. – Der irakische Präsident Saddam Hussein ist am Sonntag erstmals seit Beginn der Waffenruhe am Golf im Fernsehen gezeigt worden. Radio Bagdad meldete zunächst, Saddam Hussein habe mit Informationsminister Latif Dschassim über die Wiederherstellung der landesweiten Ausstrahlung von Radio- und Fernsehsendungen gesprochen. (AP)



Tages-Anzeiger, Zürich
Montag, 4. März 1991

Blick, Zürich,
Mittwoch, 6. März 1991

Volkserhebung gegen Saddam im Norden und Süden Iraks

Nach der Niederlage im Golfkrieg sollen in Teilen Iraks Volkserhebungen gegen das Regime von Saddam Hussein in Gang gekommen sein. Irakische Flüchtlinge berichteten am Montag, dass in der südostirakischen Hafenstadt Basra heftige Kämpfe tobten. Unruhen wurden auch aus anderen Städten gemeldet. Die irakische Führung liess gleichentags zehn alliierte Kriegsgefangene frei, nachdem sie am Sonntag auch die jüngste Resolution des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen akzeptiert hatte.

■ VON ARTUR K. VOGEL, RIAD

Die Iraker haben am Montag in Bagdad Vertretern des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) zehn Kriegsgefangene übergeben. Die zwei Briten, ein Italiener und sieben Amerikaner, darunter die einzige Frau, die den Irakern in die Hände gefallen war, wurden zum Hotel «al-Rasheed» gefahren. Von dort reisten sie sofort nach Jordanien ab. Im Gegenzug hat ein amerikanischer Militärsprecher in Riad die Freilassung der ersten 300 irakischen Kriegsgefangenen für den Dienstag angekündigt. Bis alle Iraker in ihrem Land zurück sind, dürfte allerdings einige Zeit verstreichen, sagte ein IKRK-Sprecher in Riad: Zuerst müssten alle registriert werden, und IKRK-Leute müssten feststellen, ob sie überhaupt zurückkehren wollten. Am Montag wurde die offizielle Zahl der irakischen Gefangenen mit «mindestens 63 400» angegeben. Noch vor einigen Tagen hatten US-Militärsprecher von 100 000. Briten sogar von 175 000 gesprochen.

Der Gefangenaustausch ist Teil der Waffenstillstandsvereinbarungen, welche der Kommandant der US-Truppen im Golf, General Norman Schwarzkopf, und der Oberkommandierende der arabischen Alliierten, General Prinz Khaled Bin Sultan, am Sonntag im Südirak mit irakischen Offizieren getroffen hatten (TA vom Montag).

Aufstände fundamentalistischer Schiiten

Dass die Iraker dabei auf alle Forderungen der Amerikaner und Saudiaraber

sofort eingegangen sind, wird von einigen Beobachtern damit erklärt, dass sie die amerikanischen Truppen so rasch als möglich aus dem Irak hinaus haben wollen. Diese haben zwischen Basra und Bagdad praktisch einen Riegel geschoben. Und aus Basra werden seit Samstag schwere Aufstände fundamentalistischer Schiiten gegen Saddam Hussein gemeldet.

Nachrichten über die Unruhen wurden am Montag in den regionalen Medien gross verbreitet. Zeitungen in Saudi-Arabien und den Golfstaaten spielten allerdings die Tatsache herunter, dass Demonstranten Bilder des verstorbenen iranischen Religionsführers Ayatollah Khomeini und des irakischen Schiitenführers Hakim bei sich trugen.

Rebellen kontrollieren sechs Städte

Auch die schiitisch-fundamentalistische «Oberste Versammlung der Islamischen Revolution im Irak» berichtete vom Aufstand. Ihr Sprecher in Damaskus, Bayan Jaber, sagte, Basras Gouverneur, Polizeichef und Bürgermeister sowie ein Sohn Saddams seien getötet worden. Und ein Versuch der Saddam-treuen Republikanischen Garde am Sonntag, die Rebellion niederzuschlagen, sei missglückt. Allerdings habe es sehr viele Tote gegeben. Die iranische Nachrichtenagentur Irna berichtete am Montag, Basra sei «in den Händen des Volkes». Insgesamt sollen angeblich mindestens sechs Städte am Unterlauf von Euphrat und Tigris unter Kontrolle von Rebellen sein. Journalisten, die versuchten, sich nach Basra durchzuschlagen, verbreiteten ähnliche

Nachrichten. Der Korrespondent der libanesischen, in London publizierten Zeitung «al-Hayat», Suleiman Nimr, schrieb, er sei bis fünf Kilometer vor Basra gelangt. Dabei habe er Soldaten getroffen, welche an der Rebellion teilnehmen wollten.

Aufstände in der Kurdenprovinz

Ein Kurdensprecher sagte am Montag in Damaskus, auch die Stadt Sulejmaniya, rund 250 Kilometer nordöstlich von Bagdad, sei von Rebellen besetzt. Und die saudiarabische Zeitung «asch-Schark al-Awsat» berichtete von Aufständen in Irbil, der Hauptstadt der – theoretisch – autonomen Kurdenprovinz im Nordirak. «Swat al-Kuwait», die Zeitung der kuwaitischen Regierung, in London publiziert, verglich die Lage im Irak mit jener in Rumänien kurz vor dem Sturz des Diktators Ceausescu.

Am kommenden Sonntag wollen sich etwa 300 Vertreter von 17 irakischen Oppositionsparteien in Beirut treffen. Dabei, so sagen Insider, könnte eine Exilregierung gegründet werden. Die Gruppierungen hatten sich schon im letzten Dezember in Damaskus prinzipiell darauf geeinigt, eine interimistische Regierung aufzustellen und demokratische Wahlen abzuhalten.

Während im Irak Unruhen herrschen, kehrt Kuwait allmählich zur Normalität zurück. Am Montag ist Kronprinz Saad al-Abdallah im befreiten Emirat eingetroffen. Am Donnerstag will die nationale Flugverkehrsgesellschaft Kuwait Airways ihre Flugzeuge nach Kuwait zurückbringen. Während Strom- und Wasserversorgung noch unterbrochen waren und während Hunderte von Ölquellen immer noch brannten, wurde ein Teil des Telefonnetzes am Montag wieder in Betrieb genommen.

Tages-Anzeiger, Zürich,
Dienstag, 5. März 1991

Saddam

Eine ganze Panzer-Brigade von Saddams Eliteeinheit «Republikanische Garde» hat sich in Al-Amara mit 30 Panzern den Rebellen angeschlossen. Gekämpft wird gegen Saddam auch in Samawa, im kurdischen Sulaimanija und in Subair.

Laut Irans Nachrichtenagentur sollen Rebellen bereits das Abu-Ghorcib-Gefängnis in Bagdad gestürmt und viele politische Gefangene befreit haben.

«Die Lage im Südirak ist chaotisch», fasste US-General Thomas Kelly zusammen. Ein hoher amerikanischer

Offizier berichtete, Aufständische hätten seine Truppen um Waffen gebeten. Radio Bagdad gab inzwischen die Unruhen zu und prangerte «die Verschwörung gegen die nationale Einheit» an.

Gestern übergab der Irak die letzten 35 alliierten Kriegsgefangenen dem Roten Kreuz. Im Gegenzug wurden 295 der 50 000 irakischen Kriegsgefangenen aus Saudi-Arabien heimgefliegen.

Seit Montag sind 25 westliche Journalisten verschollen. Sie wollten ohne militärisches Geleit zur umkämpften irakischen Stadt Basra vordringen.

Flüchtlinge berichten über Racheakte von Soldaten an Rebellen – Irak löst Divisionen auf

Basra: Irakische Truppen schlagen Aufstand nieder

Irakische Truppen haben den Aufstand gegen die Regierung von Präsident Saddam Hussein in der südirakischen Hafenstadt Basra offenbar völlig niedergeschlagen. Gleichzeitig verliessen gestern die ersten US-Soldaten die Golfregion und traten den Rückflug in die Heimat an. In der saudi-arabischen Hauptstadt Riad trafen irakische und alliierte Offiziere gestern erneut zusammen. Dabei ging es in erster Linie um die Überführung der Leichen gefallener Soldaten, die Rückführung von Kriegsgefangenen und die Aufklärung des Schicksals Vermisster.

Nikosia (ap) Unter den Vermissten befinden sich auch 37 westliche Journalisten, die im Südirak verschollen sind. Bajan Dschabr, ein Sprecher der irakischen Opposition, sagte am Donnerstag in Damaskus, nach seinen Informationen befänden sich die vermissten Korrespondenten in der Gewalt der irakischen Sicherheitskräfte. Diese würden die Journalisten in Gewahrsam halten, damit sie nicht über die Unruhen im Lande berichten könnten.

Zahlreiche Menschen, die aus Basra in den von US-Streitkräften besetzten Ort Safwan an der Grenze zu Kuwait geflohen sind, berichteten von Greuelthaten irakischer Soldaten. Basra, das in der vergangenen Woche Schauplatz von Massendemonstrationen gegen das Baath-Regime in Bagdad war, sei offenbar wieder völlig in der Hand der Regie-

rung, hiess es. Die Flüchtlinge berichteten, irakische Soldaten hätten zahlreiche an dem Aufstand beteiligte Menschen getötet und ihre Leichen zur Abschreckung auf den Strassen liegenlassen.

«Das Militär hat wieder die völlige Kontrolle», sagte ein Brite, der in Safwan eintraf. Am Mittwochmorgen, als er die Stadt verlassen habe, habe es kaum noch Kämpfe in Basra gegeben, sagte der Mann. Geflohene irakische Oppositionelle teilten mit, sie hätten die Alliierten um Hilfe bei ihrem Kampf gegen Saddam Hussein gebeten, aber keine Antwort bekommen.

Der US-Militärsprecher am Golf, Brigadegeneral Richard Neal, sagte, die Unruhen gegen Saddam Hussein gingen weiter; er berichtete von Kämpfen südlich von Bagdad und im Norden des Landes. Die iranische Nachrichtenagentur Irna meldete, nach Berichten von Flüchtlingen seien die Städte Amara, Kut, Nasirije und Tanuma weiter in der Hand der Rebellen.

Unterdessen kündigte ein Militärsprecher über Radio Bagdad die Auflösung von zehn Heeresdivisionen an, die nach der Invasion in Kuwait im August vorigen Jahres aufgestellt worden waren. Der Sprecher erklärte, die Lage nach dem 2. August 1990 habe deren Aufstellung zusätzlich zu den bisherigen Bodentruppen erforderlich gemacht. Diese Situation habe sich nun geändert.

Blick, Zürich,
Mittwoch, 6. März 1991

Der Landbote, Winterthur,
Freitag, 8. März 1991

Irak im Strudel des Bürgerkrieges

Die Kämpfe zwischen Regierungstruppen und kurdischen und schiitischen Rebellen im Irak gehen weiter. Kurdensprecher behaupten, den grössten Teil des irakischen Nordens unter Kontrolle zu haben; schiitische Aufständische kontrollieren angeblich über 20 Städte und grössere Ortschaften im Süden. Doch Saddam Hussein wehrt sich.

■ VON ARTUR K. VOGEL, LIMASSOL

Der iranische geistliche Führer, Ajatollah Ali Chamenei, hat am Montag, zu Beginn des islamischen Fastenmonats Ramadan, eine Trauerperiode für jene Iraker ausgerufen, die zu «wehrlösen Opfern» der Unterdrückungsmaschine von Saddam Hussein geworden sind. Chameneis Aufruf ist ein weiterer Ausdruck dafür, dass sich die Beziehungen zwischen den Nachbarn Iran und Irak rapide verschlechtern, nachdem Bagdad noch während des Krieges versucht hatte, den ehemaligen Todfeind Teheran auf die eigene Seite zu ziehen.

Jetzt wirft die irakische Regierung in Bagdad den Iranern vor, die Aufstände im Süden des Irak zu steuern und eine Aufspaltung des Irak anzustreben. Teheran hingegen beteuert weiterhin seine Neutralität.

Napalm gegen Zivilisten

Saddam wird inzwischen auch von unabhängiger Seite vorgeworfen, brutale Mittel zur Unterdrückung des Aufstandes anzuwenden: Die Weltgesundheitsorganisation bestätigte den Einsatz von Napalm gegen die Zivilbevölkerung. Irakische Oppositionelle hatten schon vergangene Woche von Napalm-Einsätzen geredet und gesagt, in den – den Schiiten heiligen – Städten Nadschaf und Kerbala seien Tausende von Männern, Frauen und Kindern durch Napalm getötet worden.

Die Lage im Irak ist allerdings weiterhin unübersichtlich, weil es kaum neutrale Zeugnisse aus den aufständischen Gebieten gibt, sondern nur Berichte aus interessierten Kreisen. So reklamieren sowohl die Regierung in Bagdad als auch schiitische Oppositionssprecher jeweils für sich, die Herrschaft über Nadschaf und Kerbala im Süden Bagdads zu haben. Allerdings haben Iraner Filme aus Kerbala geschmuggelt, die unter anderem brennende irakische Panzer und ähnliches zeigen.

Schiitische Oppositionelle sagten am Montag weiter, die Rebellen hätten mindestens 20 Städte und grössere Ortschaften im Süden unter Kontrolle. Und das syrische Radio berichtete ebenfalls am Montag, Aufständische stünden nur noch 15 Kilometer ausserhalb der Hauptstadt Bagdad. Kurdensprecher schliesslich behaupten, der grösste Teil Kurdistans sei der Kontrolle Bagdads entzogen.

Giftgaseinsatz angedroht

Saddam Hussein hingegen hatte in seiner Fernsehrede am Samstag behauptet, im Südirak sei der Aufstand zu Ende. Und den Kurden hatte er angekündigt, die Rebellion erbarmungslos niederzuschlagen. Unter anderem drohte er indirekt mit dem Einsatz von Giftgas wie vor ziemlich genau drei Jahren, als in der Ortschaft Halabdscha etwa 5000 Kurden von den irakischen Streitkräften niedergemacht worden waren.

Der amerikanische Aussenminister James Baker, von einer zehntägigen Reise durch den Nahen Osten, die Türkei und die Sowjetunion nach Washington zurückgekehrt, ist überzeugt, dass Saddam noch dieses Jahr stürzen werde. Das sagte er in einem Interview mit einer amerikanischen Fernsehkette. Solange Saddam gegen seine eigene Bevölkerung Krieg führe, werde es auch keinen permanenten Waffenstillstand geben, betonten die Amerikaner.

Die Iraker hatten um die Bewilligung nachgesucht, wieder Kampfflugzeuge aufsteigen zu lassen, angeblich um sie auf ihre Basen zurückzubringen. Die USA haben die Zustimmung dazu verweigert. Vielmehr drohten sie mit einem neuen Luftkrieg, falls der Irak weiterhin Helikopter gegen die Aufständischen einsetzen sollte. Irakische Helikopter dürfen laut den provisorischen Waffenstillstandsvereinbarungen von Anfang März fliegen, aber nur zu «logistischen Zwecken».

Saddam schiesst auf heilige Stadt

BAGDAD – Jetzt hat der blutige Aufstand gegen Saddam Hussein auch Kerbala, die heilige Stadt der Schiiten, erfasst.

Ein mörderisches Trommelfeuer aus den Panzerkanonen der Hussein-treuen Republikanischen Garde prasselt auf Kerbala nieder, wo sich die Aufständischen verschanzt haben. Es soll Hunderte von Toten gegeben haben.

Im Nordirak stiessen kurdische Einheiten, die sich auf die Seite der Rebellen geschlagen hatten, bis vor Kirkuk, dem Zentrum der Ölindustrie, vor. Aufständische kontrollieren nach eigenen Angaben 29 Städte.

Blick, Zürich,
Dienstag, 12. März 1991

Tages-Anzeiger, Zürich,
Dienstag, 19. März 1991

USA halten sich aus dem Bürgerkrieg in Irak zurück

Washington befürchtet schwere politische Rückschläge in der Region

Reuter/dpa. Die Vereinigten Staaten wollen sich aus dem Machtkampf in Irak weitgehend heraushalten und nicht zugunsten der gegen Präsident Saddam Hussein kämpfenden Rebellen eingreifen. Aus US-Regierungskreisen verlautete dazu am Dienstagabend in Washington, ein Grund für diese Zurückhaltung bestehe darin, dass sich die USA schwere politische Rückschläge im Nahen Osten ersparen wollten.

Unterdessen haben sich die fünf Ständigen Mitglieder des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen weitgehend auf die Waffenstillstandsresolution geeinigt, mit der die bestehende Waffenruhe formalisiert wird. Bei den Kämpfen in Nordirak meldeten die Kurden weitere Erfolge gegen die Regierungstruppen. In Süden des Landes festigten dagegen die von schiitischen Aufständischen bedrängten Truppen Saddams nach US-Angaben ihre Positionen.

Die USA drängen unterdessen auf eine zügige Abstimmung im Uno-Sicherheitsrat über die neue Golfresolution, welche die Bedingungen für einen dauerhaften Waffenstillstand festlegen soll. Der Entwurf sieht die völlige Beseitigung der chemischen und biologischen Waffen Iraks sowie seiner Raketen vor. Ausserdem werden Regelungen für die von Irak zu zahlenden Entschädigungen festgelegt. Die Sanktionen gegen Irak sollen gelockert werden, das Waffenembargo bleibt jedoch bestehen.

Zürcher Oberländer, Wetzikon,
Freitag, 22. März 1991

589. An allem werden aber die Amerikaner nicht gelinde Schuld tragen, denn der Amerika-Präsident Bush wird die irakische Armee direkt zum Widerstand gegen den Diktator Husain und zu dessen Sturz auffordern, wodurch er indirekt auch die Kurden dazu animiert.

590. Doch wenn das irakische Volk dann tatsächlich gegen seinen Diktator aufsteht, dann zieht sich Bush einfach zurück und überlässt das irakische Volk seinem mörderischen Elend und den Klauen seines Peinigers und Mörders, so wie es bei vielen Amerikanern als Einstellung und Handlungsweise üblich ist.

591. Trotzdem aber wird Amerika nicht nur von

Gift nach Massakern in Irak?

ap/Reuter. Bei den bürgerkriegsähnlichen Unruhen in Irak sollen bisher Tausende von Menschen umgekommen sein. Ein Augenzeuge sprach von einem «Massaker» in der Hafenstadt Basra. Trotz des als brutal geschilderten Vorgehens regierungstreuer Truppen scheint es Präsident Saddam Hussein bisher nicht gelungen zu sein, die Aufstände einzudämmen. Vielmehr meldeten seine Gegner besonders in Kurdistan weitere Erfolge. Die USA warnten die irakische Regierung inzwischen ausdrücklich vor einem Giftgaseinsatz gegen ihre Gegner.

Ein genaues Bild zur Lage in Irak ist nicht möglich, zumal kaum noch ausländische Reporter aus dem Land berichten können. Doch ergab sich am Sonntag aus einzelnen Informationen, dass in vielen Landesteilen Kämpfe zwischen regierungstreuen Truppen – wobei sich im Süden die Republikanische Garde hervortun soll – und meuternden Einheiten im Gange sind, Aufstände aufflammen oder niedergeschlagen werden und Guerillagruppen vorrücken.

Nach Informationen von amerikanischer Seite gibt es keine Bestätigung für Meldungen der irakischen Opposition, wonach Giftgas gegen Aufführer eingesetzt worden sei. Doch hegen die USA angesichts des harten Vorgehens der Regierungstruppen dem Vernehmen nach die Befürchtung, dass die Staatsführung zu dieser Waffe greifen könnte. Washington richtete deshalb auf offiziellem Weg eine entsprechende Warnung an Bagdad. Die «New York Times» meldete gar ergänzend, die US-Streitkräfte planten die Wiederaufnahme der Luftangriffe gegen irakische Einheiten, die chemische Waffen einsetzten.

Basra: «Tausende von Toten»

Informationen über die sich weiter ausbreitenden Unruhen in Irak stammten am Wochenende vor allem von Vertretern der Opposition und von Reisenden, die im Ausland eintrafen. Ein Reisender, der aus Basra kam, beschrieb die Ereignisse dort mit den Worten: «Das ist ein Massaker. Es gibt Tausende von Toten. Häuser wurden dem Erdboden gleichgemacht.»

Aus Oppositionskreisen verlautete, seit Freitag gebe es Aufstände in fünf Armenvierteln in Bagdad, zu deren Bekämpfung die Armee auch Kampfhubschrauber einsetze. Ausserdem hätten die Unruhen inzwischen auf Städte übergreifen, in denen Sunniten lebten. Zu dieser Glaubensrichtung, der rund 40 Prozent der Einwohner Iraks angehören, zählen die meisten Vertreter der Führungsschicht unter Saddam Hussein, während die Glaubensrichtung der Schiiten mit 55 Prozent die Mehrheit – und auch Oppositionsgruppen – stellt.

Im Norden haben die kurdischen Widerstandskämpfer nach eigenen Angaben sechs weitere Städte unter ihre Kontrolle gebracht; sie werden zunehmend von Deserteuren der Armee unterstützt, die in «Bataillonstärke» zu ihnen überlaufen. Ein Sprecher der Patriotischen Union Kurdistans, Barham Saleh, sagte in einem Telefoninterview: «Saddams Regime stürzt buchstäblich zusammen.»

IKRK schickt Hilfsgüter

Ein Lastwagenkonvoi des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz mit Nahrungsmitteln und Medikamenten ist am Sonntag von der jordanischen Hauptstadt Amman nach Irak aufgebrochen. Die 18 Fahrzeuge bringen auch eine Anlage zur Wasseraufbereitung nach Bagdad, mit der täglich 30 000 Liter Wasser für die Spitäler der Stadt gereinigt werden sollen. Ein IKRK-Sprecher äusserte die Befürchtung, dass mit Beginn des wärmeren Wetters in Irak Seuchen zu einer «Gesundheitskatastrophe» führen können.

Trifft Baker PLO-Emissäre?

dpa/ap. US-Aussenminister James Baker ist am Sonntag in der saudischen Hauptstadt Riad mit seinen Amtskollegen aus Ägypten, Syrien und den sechs Mitgliedstaaten des Golf-Kooperationsrates zusammengetroffen. Erörtert wurden vier Hauptpunkte: die Sicherheit in der Golfregion nach dem Krieg, die Kontrolle nichtkonventioneller Waffen im Nahen Osten; die regionale wirtschaftliche Stabilität und die palästinensische Frage. Unklarheit herrschte am Sonntag über die Haltung der Palästinensischen Befreiungsorganisation zum Angebot eines Gesprächs zwischen Baker und Vertretern der Palästinenser in den israelisch besetzten Gebieten. Am Sitz der PLO in Tunis hiess es, die Zustimmung zu einem solchen Treffen sei erteilt worden. Ein hoher PLO-Vertreter in Amman bestritt dies aber. Der PLO-Vorsitzende Arafat erklärte seinerseits, die Vorstellungen von US-Präsident Bush für eine Friedensregelung in Nahost sei identisch mit denen seiner Organisation. Bush selbst meinte andererseits, die PLO habe ihre Glaubwürdigkeit verloren. Baker hält sich am Montag und Dienstag in Israel auf. Dort wurde gestern ein Palästinenser – nachdem er in Jerusalem drei israelische Frauen auf einem Kinderspielplatz erstochen hatte – von einem Polizisten angeschossen und festgenommen.

Zürcher Oberländer, Wetzikon, Montag, 11. März 1991

Setzt Irak C-Waffen ein?

Die irakischen Regierungstruppen haben nach Darstellung der Opposition im Kampf gegen Aufständische Raketen, chemische Waffen und Napalmbomben eingesetzt. In der Stadt Nedschef sollen dabei 15 000 Menschen getötet worden sein. Die USA legen unterdessen dem Weltsicherheitsrat einen Entwurf für ein Waffenstillstandsabkommen mit Irak vor, das die Vernichtung aller chemischen und biologischen Waffen des Landes vorsieht.

Nikosia/Riad. – Die «Oberste Versammlung der Islamischen Opposition in Irak», eine Dachorganisation verschiedener Widerstandsgruppen mit Sitz in Teheran, erklärte am Donnerstag, nach der Eroberung der nordirakischen Stadt Kirkuk durch kurdische Rebellen hätten Helikopter Säure auf die demonstrierende Bevölkerung abgeworfen. Hunderte Menschen hätten dabei Verletzungen erlitten. In Nedschef sei das Militär mit Raketen, Chemiewaffen und Napalm gegen die Bevölkerung vorgegangen. Der Kurdenführer Dschalal Talabani sagte in einem Interview der britischen Radio- und Fernsehanstalt BBC, seine Leute hätten mehr

als 12 000 Gefangene gemacht und grosse Mengen Kriegsmaterial erbeutet. Kurdische Aufständische hatten am Mittwoch die vollständige Einnahme des Ölförder- und Industriezentrums Kirkuk gemeldet. Das japanische Fernsehen zeigte am Donnerstag einen Film, der diese Berichte erstmals zu bestätigen schien.

Das irakische Parlament stimmte nach Angaben der irakischen Nachrichtenagentur Ina am Mittwoch einstimmig für die formelle Aufgabe Kuwaits. Irak hatte das Emirat eine Woche nach der Invasion am 2. August 1990 zur 19. Provinz seines Landes erklärt. Die Entschliessung ist

Voraussetzung für einen Waffenstillstand am Golf. Die irakischen Behörden haben nach Angaben des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf am Donnerstag 1150 kuwaitische Kriegsgefangene freigelassen. Es handelt sich um die erste Freilassung kuwaitischer Armeeangehöriger durch Irak. In der saudi-arabischen Hauptstadt Riad wollten am Donnerstagabend Vertreter der irakischen und der alliierten Truppen zusammenkommen, um eine Beschleunigung des Gefangenenaustauschs zu erörtern. Dieser ist nach Angaben des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz durch die Aufstände in Irak verzögert worden.

(AP/Reuter/DPA/AFP)

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 22. März 1991

Kurdenorganisationen schliessen sich zusammen

Das «Vorbereitungskomitee für die «neue Front» will gegen Saddam kämpfen

afp. Die wichtigsten kurdischen Organisationen aus der Türkei, Irak und Iran haben nach kurdischen Angaben in Beirut ein «Vorbereitungskomitee für die Front von Kurdistan» gebildet. Wie kurdische Politiker am Dienstag telefonisch aus dem Südosten der Türkei mitteilten, trafen sich kürzlich Vertreter der «Demokratischen Partei des Irakischen Kurdistan», der «Patriotischen Union des Irakischen Kurdistan» (PDIK) sowie iranische Mitglieder der «Demokratischen Partei Kurdistans» und der «Komela» mit Vertretern der türkischen separatistischen «Arbeiterpartei von Kurdistan» (PKK).

Auch kurdische Gruppen aus Syrien und dem Libanon seien zu den Treffen gekommen, hiess es weiter. Bei der Gründung des gesamtkurdischen Komitees seien die Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Organisationen beigelegt worden. Die kurdischen Politiker unterstrichen, dass das Vorbereitungskomitee unabhängig von der «neuen Front» der irakischen Kurden gegen Saddam Hussein sei.

Die kurdischen Gruppen im Nordirak verstärken nach Angaben von Flüchtlingen, die in den letzten Tagen in die Türkei kamen, ihre «militärischen Vorbereitungen». Über Zusammenstösse zwischen Kurden und regierungstreuen Truppen im Nordirak wurde am Dienstag nichts bekannt. Irakische Deserteure berichteten, dass mehr als 5000 kurdischstämmige Soldaten aus dem Südirak in den Lagern der PDIK im Norden Zuflucht gefunden hätten.

Zürcher Oberländer, Wetzikon,
Mittwoch, 6. März 1991

Tages-Anzeiger, Zürich,
Samstag, 30. März 1991

USA diktieren den Waffenstillstand

Kerngruppe des Uno-Sicherheitsrates einig

Die fünf ständigen Mitglieder des Uno-Sicherheitsrates akzeptierten weitgehend den amerikanischen Entwurf für einen Waffenstillstand mit dem Irak. Die Entschliessung muss noch von einer Mehrheit des UN-Sicherheitsrates verabschiedet werden, dem auch zehn nichtständige Mitglieder angehören.

■ VON WILLY SCHENK, WASHINGTON

Nach dem Einlenken der fünf voreberechtigten ständigen Mitglieder des Uno-Sicherheitsrates (USA, Sowjetunion, China, Grossbritannien und Frankreich) ist die Verabschiedung der Bestimmungen eine Formsache. Die Entschliessung verlangt die Zerstörung aller chemischen und biologischen Waffen sowie der Raketen und des atomaren Potentials. Ein Teil der irakischen Öleinnahmen geht in einen Reparationsfonds für die in Kuwait angerichteten Schäden. Irak muss die 1963 mit Kuwait vereinbarte Grenze akzeptieren. Es wird eine 15 Kilometer breite und von Blauhelmen überwachte Pufferzone geschaffen.

Waffenembargo bleibt

Das Waffenembargo gegen den Irak bleibt vorläufig in Kraft. Auch das Handelsembargo und die Blockierung von Geldtransaktionen werden erst aufgehoben, wenn Bagdad alle Bedingungen dieser Uno-Entschliessung erfüllt hat. Der Irak muss auf jede Unterstützung von internationalen Terrororganisationen verzichten. Er muss in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz die Rückkehr der verschleppten Kuwaitis ermöglichen.

Die von den Kern-Mitgliedern des Sicherheitsrates akzeptierten Bedingungen folgen weitgehend dem amerikanischen

Entwurf. Washington diktiert die Bedingungen für eine formale Beendigung des Krieges. Und wenn Irak nicht akzeptiert? Wie die Sprecherin des Aussenministeriums in Washington andeutete, würde Irak sich ins eigene Fleisch schneiden. Zwar planen die USA im Moment keine militärischen Aktionen. Aber die weitere Besetzung des südlichen Irak, die Verhinderung des irakischen Ölexportes und der finanziellen Transaktionen würden jeden Wiederaufbau in dem zerstörten Land blockieren.

Keine Hilfe für Kurden

Präsident George Bush sagte am Donnerstag, Saddam Hussein könne unter den jetzigen Umständen schwerlich an der Macht bleiben. Damit verschleierte der Präsident aber bloss sein Zurückweichen von der früheren Aufforderung zum Sturz von Saddam Hussein. Bush als Realpolitiker erstrebt einen möglichst eindeutigen Abschluss der militärischen Aktion und den schnellstmöglichen Abzug der amerikanischen Truppen.

Dieser Abzug ist nur möglich mit einem irakischen Regime, das den Waffenstillstand unterschreiben und durchführen kann. Eine Anarchie wie im Libanon wäre nicht im Interesse der USA. Die Amerikaner haben daher trotz früheren Äusserungen von George Bush den militärischen Einsatz von irakischen Helikoptern geduldet. Washington hat kein Interesse am Aufstand der Schiiten und der Kurden. Während manche Leitartikel zum Marsch nach Bagdad, zur Erledigung des Diktators oder zur Unterstützung der immer wieder verratenen Kurden aufrufen, herrscht im Weissen Haus und im Aussenministerium in diesen Fragen absolute Funkstille.

Kurdische Rebellen im Irak offenbar im Vormarsch

Der Krieg zwischen der irakischen Armee und Guerillaverbänden der «Kurdistan-Front» im Norden Iraks geht weiter. Kurden berichteten am Dienstag aus dem Londoner Exil, die Aufständischen hätten ihren Siegeszug im Norden fortgesetzt, seien bis ins Zentrum der seit Tagen umkämpften Industriestadt Kirkuk vorgedrungen und hätten sich dort festgesetzt. Parallel zu den militärischen Operationen versuchen die Kurdenorganisationen auch eine politisch tragfähige Struktur aufzubauen. Politisch wollen sie nicht wieder verlieren, was nun militärisch in Reichweite liegt: eine wirkliche Autonomie.

■ VON WERNER VAN GENT, ATHEN

Mit ziemlicher Sicherheit kann momentan nur gesagt werden, dass die kurdischen Guerillatruppen den nordöstlichen Teil Iraks beherrschen. Die irakischen Truppen haben sich offenbar aus diesem grösstenteils gebirgigen Gebiet zurückgezogen, um sich auf die Verteidigung der Ölstädte Kirkuk und Mossul zu konzentrieren. Zu den von den Kurden eroberten Städten sollen As Sulaymaniya, Arbil und Dohuk gehören. In Mossul sollen – wie zehn Tage zuvor schon in Kirkuk – Tausende von Zivilisten von den irakischen Truppen als Geiseln gefangen genommen worden sein.

Katastrophale Versorgungslage

Von Vertretern der kurdischen Guerilla wird die Lage in den umkämpften Gebieten als «katastrophal» bezeichnet: Es fehlt an Grundnahrungsmitteln und an Medikamenten. Die Türkei und Syrien haben zwar signalisiert, Konvois mit hu-

manitären Hilfsgütern die Durchreise zu ermöglichen. Doch scheint die Lage noch zu unübersichtlich für eine grossangelegte internationale Hilfsaktion.

Militärisch gesehen haben die Kurden noch nicht viel mehr erreicht als im ersten Golfkrieg. Auch damals hielten die «Peshmergas», die Guerillatruppen von Massud Barsani (Chef der KDP, der «Demokratischen Partei Kurdistans») und Jلال Talabani (Chef der PUK, der «Patriotischen Union Kurdistans»), zeitweise ausgedehnte Landstriche im Norden unter ihrer Kontrolle.

Seltene Einigkeit unter den Kurden

Neu ist an der jetzigen Situation, dass es den Kurden zum ersten Mal gelungen zu sein scheint, ihre fast schon sprichwörtliche Spaltung zu überwinden. Zunächst hatten sich alle in Irak kämpfenden kurdischen Untergrundgruppen in der «Kurdistan-Front» zusammengeschlossen. Die einst blutig zerstrittenen Kurdenführer haben dabei eine Arbeitsteilung vorgenommen. Während Tala-

bani auf internationaler Ebene für eine kurdische Autonomie kämpft, führt Barsani die Guerillatruppen an. Beim vor zehn Tagen in Beirut abgehaltenen Treffen aller irakischen Oppositionsgruppen bemühten sich die Kurdenführer um ein Bild der Einheit. Ein Vertreter der «Kurdistan-Front» in London nennt die Konferenz von Beirut sogar einen «grossen Erfolg». «Für uns war es von grösster Bedeutung, dass alle Kräfte, also auch die Schiiten, darin übereinstimmen, dass in Irak ein föderativer, pluralistischer, demokratischer Staat gegründet werden soll und nicht etwa ein islamisches Gebilde.»

Erst Autonomie vor einem eigenen Staat

Um die Gunst der Stunde zu nützen, wurde inzwischen ein Komitee zur Vorbereitung eines kurdischen Nationalkongresses gebildet. Teilnehmer sind neben der irakischen «Kurdistan-Front» und der türkischen Kurdenorganisation PKK auch die in Iran aktive KDP-I. Soviel Einigkeit wurde in Kurdistan seit Jahrzehnten nicht mehr zur Schau getragen. Trotzdem wird das Ziel eines unabhängigen Staates von den Kurdenführern bewusst in die weite Zukunft verlegt.

Selber sprechen die Kurden von ihrer «letzten Chance»: Sie wollen auf dem diplomatischen Feld nicht wieder verspielen, was nun militärisch in Reichweite gerückt zu sein scheint: eine wirkliche Autonomie für die Kurden Iraks.

Tages-Anzeiger,
Zürich,
Mittwoch,
20. März 1991

In Kurdistan droht eine Katastrophe

Die USA und Saudi-Arabien lassen die aufständischen Kurden im Irak offenbar im Stich

Die grösseren Städte im Norden des Irak sind in den letzten Tagen sukzessive den Truppen von Saddam Hussein in die Hände gefallen. Am Mittwoch meldete Radio Bagdad, als letztes kurdisches Bevölkerungszentrum sei Sulaymaniya wieder unter Kontrolle. Jetzt bahnt sich im irakischen Kurdistan eine Katastrophe riesigen Ausmasses an. Und die Stimmen werden lauter, die den USA und den Saudis vorwerfen, Hunderttausende von Menschen strategischen und machtpolitischen Überlegungen zu opfern.

■ VON ARTUR K. VOGEL, LIMASSOL

Saddam Hussein hat nach Schätzungen des amerikanischen Oberkommandos in Saudi-Arabien noch 16 Divisionen mit 150 000 bis 200 000 Soldaten zur Verfügung. Diese führen nicht nur den Krieg gegen die eigene Bevölkerung mit unvorstellbarer Brutalität, gehen mit Panzern, Raketen, Kampfhelikoptern, Artillerie, mit Phosphor und Napalm gegen die aufständischen Städte vor. Sie haben in mehreren eroberten Orten offenbar auch grausam Rache für den Aufstand genommen. Flüchtlinge sprechen von Massakern und Geiselnahmen. Ein neuer Völkermord an den Kurden – der letzte liegt erst drei Jahre zurück – wird befürchtet.

Mindestens zwei, vielleicht über drei Millionen Kurden sind laut Informationen von Journalisten in Kurdistan und Mitarbeitern internationaler Hilfsorganisationen auf der Flucht in die Berge. «Es bahnt sich eine Tragödie, eine Katastrophe riesigen Ausmasses an», sagte ein Vertreter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz. Die Kolonnen der Flüchtlinge, viele von ihnen zu Fuss, sollen zum Teil über hundert Kilometer lang sein.

Die meisten Flüchtlinge haben kaum Verpflegung bei sich, und sie finden auch

keine Unterkunft auf dem Land und in den unzugänglichen und noch immer winterlich kalten Gebirgsregionen Kurdistans. Denn das irakische Regime hatte in den siebziger und achtziger Jahren im Verlauf einer grossangelegten Zwangsumsiedlung Hunderte von Kurdendörfern vernichten lassen.

200 000 Menschen gestrandet

An der türkischen Grenze sind mindestens 200 000 Menschen gestrandet. Von hinten stösst die irakische Armee nach. Die Türken werfen Bagdad vor, die Kurden über die Grenze zu treiben zu wollen. Doch die Türkei will höchstens 20 000 fliehende Kurden ins Land lassen, weil sie mit einer grösseren Zahl Heimatloser überfordert wäre, wie Sprecher der Regierung gegenüber Medienvertretern sagten. Iranische Behörden berichten ihrerseits von 20 000 Fahrzeugen, die sich an einem einzigen Grenzübergang zwischen dem Nordirak und der iranischen Provinz West-Aserbeidschan stauten.

Kurdenführer hoffen noch immer auf Hilfe der Amerikaner sowie ihrer Alliierten und haben die Intervention der Türkei und Frankreichs beim Welt sicherheitsrat begrüsst. Dort sprach der türkische Botschafter von einer «unmenschli-

chen Unterdrückung in grossem Stil» und von systematischen Verstössen gegen das Völker- und fast jedes andere Recht im Irak.

Doch bisher gibt es keine Zeichen, dass Washington, welches die Iraker ursprünglich zur Rebellion gegen Saddam aufgefordert hatte, diesen jetzt, da sie rebellieren, zu Hilfe kommen könnte. Rebellenführer registrieren im Gegenteil konsterniert, dass Präsident George Bush eine Drohung von vorletzter Woche bisher nicht wahrgemacht hat. Er hatte gesagt, irakische Helikopter, welche entgegen der provisorischen Waffenstillstandsvereinbarung von Anfang März gegen die Zivilbevölkerung eingesetzt würden, riskierten, von Amerikanern abgeschossen zu werden. Doch die US-Truppen, die rund 15 Prozent des Irak noch immer besetzt halten, haben unzähligen Angriffen von Kampfhelikoptern auf Bevölkerungszentren tatenlos zugehört.

Für Saudi-Arabien ist Saddam wieder «Präsident»

Saudi-Arabien scheint sogar bereit, sich in irgendeiner Form mit Saddam zu arrangieren: Saudiarabische Zeitungen ist seit dem Wochenende jeder Angriff auf den Diktator von Bagdad verboten. Die in London publizierte saudiarabische Tageszeitung «asch-Schark al-Awsat» nannte Saddam Hussein in ihrer Ausgabe vom Dienstag zum erstenmal seit langem wieder «Präsident». Während des Krieges war er in den saudiarabischen Medien als «Schlächter» und «Kriegstreiber» apostrophiert worden.



Westliche Beobachter in Riad interpretieren dies so, dass das feudalistische saudiarabische Regime sich eher mit einem geschwächten Saddam abfinden zu können glaubt als mit einem Irak, der «libanonisiert» ist, in welchem eine schiitische Republik nach iranischem Muster oder gar eine Demokratie ausgerufen wird. Saudi-König Fahd hat nach dem Kriegsende am Golf betont, dass demokratische Strukturen seiner Meinung nach mit dem islamischen Glauben unvereinbar sind.

Schon früher hatte Saudi-Arabien panisch auf Bedrohungen von aussen reagiert, nicht zuletzt auf die islamische Revolution in Iran. Damals unterstützte das Königshaus den späteren Kriegsgegner Irak mit Milliarden, weil es glaubte, Saddam könnte mit seinem Krieg gegen Iran die «schiitische Gefahr» bannen.

Tages-Anzeiger,
Zürich,
Donnerstag,
4. April 1991

solchen unhumanen und falschen Elementen beherrscht, denn auch wahrliche Menschen leben dort, und gerade diese werden es dann sein, die Bush dazu zwingen werden, doch noch helfend für die Kurden Massnahmen zu ergreifen, die im Irak stationierte Armee zu deren Hilfe einzusetzen und hilfreich zu sein, was aber nicht verhindern kann, dass während der übelsten Zeit mehr als 1000 kurdische Flüchtlinge täglich sterben werden in den unwirtlichen und winterlichen Bergen Kurdistans, die du ja aus eigener Erfahrung kennst und weisst, wie lebensfeindlich sie sind.

592. Entbehrungen, Strapazen, Erschöpfung und Krankheiten werden ebenso die Todesursachen der Flüchtlinge sein wie auch militärische und unmenschliche Gewaltakte der irakischen Armee, die sich auch ins dritte Jahrtausend hineintragen werden, was zum zweiten Irakkrieg durch

Hunderte von Toten bei Angriffen im Nordirak?

Paris. – Hunderte von Zivilisten sind nach Angaben von Kurdensprechern durch massive irakische Luft- und Artillerieangriffe auf vorwiegend von Kurden bewohnte Städte im Norden Iraks getötet worden. Mahmud Osman, Sprecher der irakischen Kurdistanfront, sagte am Mittwoch in einem Telefoninterview mit Journalisten in Paris, in den vergangenen Tagen seien die Region Kirkuk sowie die Orte Kalar und Dos an der Route Kirkuk-Bagdad wiederholt angegriffen worden. (Reuter)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Donnerstag, 28. März 1991

die Amerikaner führen wird, unter dem Patronat von Bushs Sohn George-Walker, der dann US-Präsident sein wird, das Volk bezüglich angeblichen Massenvernichtungswaffen im Irak belügt und schmählich im Irak mit der Armee versagt.

593. Terrorismus tut ein weiteres dazu, wodurch gesamthaft von Arabien aus ein Flächenbrand ausgelöst wird, zumindest im Mittleren Osten.

Billy Und Saddam Husain, was wird mit ihm?

Quetzal

594. Sein Ende wird erst sehr viel später kommen, worüber ich dir aber ein andermal berichten werde, wenn mir das noch erlaubt sein wird, weil ich mich mit diesen Dingen nicht weiter befassen soll.

Billy Gut, ergibt sich oder ergeben sich noch andere Dinge und Geschehen, die mit der Morderei Saddam Husains zusammenhängen?

Quetzal

595. Gewiss:

596. Der Überfall der irakischen Truppen auf Kuwait stellt einen Zeitpunkt dar, ab dem mit einer weitgrassierenden Choleraepidemie gerechnet werden muss, die insbesondere in Lateinamerika so aber auch in verschiedenen anderen Ländern der Erde Tausende von Todesopfern fordern wird.

Reisesperre wegen Cholera

Sofia. – Wegen der Cholera-Gefahr in Rumänien hat die bulgarische Regierung ihren Staatsbürgern Reisen in das Nachbarland vorläufig untersagt. Ein Vertreter des bulgarischen Gesundheitsministeriums sagte am Freitag, mit dieser Massnahme solle verhindert werden, dass sich die in Rumänien grassierende Cholera auch in Bulgarien ausbreite.

In Rumänien sind seit Juli 66 Cholera-Kranke gemeldet worden, von denen noch etwa 30 in Krankenhäusern behandelt werden. Etwa 20 von ihnen kommen aus der Donaudelta-Region, durch die auch die Grenze zu Bulgarien verläuft. Die rumänischen Behörden haben erklärt, es habe bislang keine Todesfälle gegeben und keiner der Kranken sei in Lebensgefahr. (Reuter)

Tages-Anzeiger, Zürich,
18. August 1990

Cholera in Peru: 16 600 Erkrankungen

Lima. – Schwere Vorwürfe gegen die peruanische Regierung im Zusammenhang mit der Cholera-Epidemie hat am Montag in Lima Gesundheitsminister Carlos Vidal erhoben. Man habe versäumt, ein Kanalisationsnetz für die gesamte Bevölkerung aufzubauen, das die Verbreitung solcher Epidemien verhindert hätte.

Die seit mehreren Wochen in Peru grassierende Cholera hat bereits 100 Todesopfer gefordert. Insgesamt wurden 16 600 Erkrankungen registriert, 3330 Menschen liegen nach offiziellen Angaben im Krankenhaus. (AP)

Schwarzer Tod

DAR-ES-SALAM – In Tansania gehen Pest und Cholera um. Allein in der Hauptstadt Dar-es-Salam starben schon 62 Menschen an der Cholera und 5 an der Pest.

Blick, Zürich,
Mittwoch,
16. Januar 1991

Cholera: 210 Tote

LUSAKA – Eine Cholera-Epidemie in Sambia forderte bisher 210 Menschenleben.

Blick, Zürich,
Donnerstag,
17. Januar 1991

37 Cholera-Tote

LIMA (Peru) – 37 Menschen starben bisher bei einer Cholera-Epidemie in Peru. Mehr als 2000 Menschen sind an der Seuche erkrankt.

Blick, Zürich,
Samstag,
9. Februar 1991

Tages-Anzeiger,
Zürich,
Mittwoch
20. Februar 1991

Pest und Cholera haben im ostafrikanischen Tansania bereits zahlreiche Menschenleben gefordert. In der Zwei-Millionen-Stadt Daressalam seien bislang 62 Menschen an Cholera gestorben. Weitere fünf seien in den vergangenen Tagen an der Pest gestorben, meldete das Radio.

Der Landbote, Winterthur,
Mittwoch, 16. Januar 1991

23 Tote bei Cholera- Epidemie in Peru

dpa. Eine Cholera-Epidemie hat an der nördlichen Küste Perus innerhalb von einer Woche 23 Menschenleben gefordert. Über 500 Menschen sind nach Angaben des peruanischen Gesundheitsministeriums vom Dienstag an der Seuche erkrankt, die zum erstenmal in Peru aufgetreten ist.

Die peruanischen Behörden vermuten, dass die Krankheit von Schiffsbesatzungen aus asiatischen Ländern eingeschleppt worden ist. Es wird auch nicht ausgeschlossen, dass die Cholera mit Reislieferungen aus Asien nach Peru gelangt ist. Peru importiert Reis unter anderem aus Vietnam und den Philippinen.

Zürcher Oberländer, Wetzikon,
Mittwoch, 6. Februar 1991

Einer Cholera-Epidemie in Ost-Indonesien sind seit Dezember 98 Menschen zum Opfer gefallen.

Der Landbote, Winterthur,
Samstag, 16. Februar 1991

Pest und Cholera in Tansania

Daressalam. – Pest und Cholera haben im ostafrikanischen Tansania bereits zahlreiche Menschenleben gefordert. In der Zweimillionenstadt Daressalam seien bislang 62 Menschen an Cholera gestorben. Weitere 5 seien in den vergangenen Tagen an der Pest gestorben, meldete das Radio am Dienstag.

Tages-Anzeiger, Zürich,
Mittwoch, 16. Januar 1991

22 Cholera-Tote

LIMA – Mindestens 22 Tote forderte eine Choleraepidemie in Peru. Die Krankheit ist durch asiatische Seeleute in den Andenstaat eingeschleppt worden.

Blick, Zürich,
Donnerstag,
7. Februar 1991

Cholera auch in Indonesien. Einer Choleraepidemie auf den indonesischen Molukken sind seit letzten Dezember 98 Menschen zum Opfer gefallen. (Agenturen)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Samstag, 16. Februar 1991

Cholera-Epidemie breitet sich aus

Bereits 2000 Menschen in Peru betroffen

Die vor zehn Tagen im Küstengebiet von Peru aufgetretene Cholera-Epidemie (TA vom Mittwoch) hat bis zum Freitag gegen 40 Menschenleben gefordert. Mehr als 2000 Menschen sind an der Seuche erkrankt, die erstmals seit rund hundert Jahren im Andenland aufgetreten ist.

Lima. – Der peruanische Gesundheitsminister Carlos Vidal Layseca hat den Präsidenten Alberto Fujimori aufgefordert, einen Gesundheitsnotstand zu proklamieren. Dies würde die Freigabe von Geldern für eine intensivere Bekämpfung der Seuche bewirken, die sich an der Küste und im Hochland ausbreitet.

Vidal Layseca traf mit Vertretern von dreissig ausländischen

Botschaften und der Weltgesundheitsorganisation WHO der Vereinten Nationen zusammen, um internationale Hilfsmassnahmen zu erörtern.

Der Leiter der Seuchenabteilung des staatlichen Kinderinstituts, Ricardo Cerna, vertritt die Ansicht, die Cholera sei vermutlich auf asiatischen Frachtschiffen eingeschleppt worden. Erste schwere Fälle von Diarrhöe und Dehydratation (Durchfall und Austrocknung) gehören zu den Cholerasymptomen) waren vor einer Woche in Chimbote gemeldet worden, einem Fischerei- und Stahlindustriezentrum rund 350 Kilometer nördlich von Lima. Jedoch wurde erst am Montag amtlich bestätigt, dass es sich um Cholera handelte. Seither wurden Erkrankungen in Lima und dem benachbarten Callao, in Arequipa im südlichen Hochland und in Iltuarez in den nordperuanischen Anden bekannt.

Die Bevölkerung ist aufgefordert worden, nur abgekochtes Wasser zu trinken, auf Nahrung aus dem Meer zu verzichten und verschmutzte Strände zu meiden. In Lima wurde der Strassenverkauf von Nahrungsmitteln unterbunden. (DPA/AP)

393 Tote in Sambia

Lusaka. – Eine Choleraepidemie in Sambia hat seit November 393 Menschenleben gefordert. Das teilte am Freitag eine Sprecherin des Gesundheitsministeriums in Lusaka mit. Insgesamt seien seit Ausbruch der Epidemie im Norden des Landes 2949 Krankheitsfälle registriert worden. Um eine Ausbreitung der Epidemie zu verhindern, haben die Gesundheitsbehörden den Angaben zufolge Massnahmen zur Verbesserung der hygienischen Bedingungen ergriffen. (AP)

Elend schürt die Cholera in Peru

Die Cholera-Epidemie, die Anfang Februar an der peruanischen Küste ausgebrochen ist, hat laut neuesten Meldungen bereits 66 Menschenleben gefordert. Bisher sollen rund 9000 Fälle registriert worden sein.

■ VON ROMEO REY, LA PAZ

Als ursprünglichen Herd der schweren Infektionskrankheit, die innerhalb von wenigen Stunden zu einem vollständigen Wasserverlust im Körper infolge von Durchfall und Erbrechen führt, vermutet man die Hafenstadt Chimbote im Norden des Landes. Dort wurden vor einem Monat zwei Fälle von Cholera an Bord eines chinesischen Schiffes gemeldet, deren Gefährlichkeit die lokalen Behörden unterschätzten. Die Bakterien scheinen entweder durch den Genuss von infizierten Fischen und Meeresfrüchten oder von unsauberem Wasser unter die Landbevölkerung gelangt zu sein.

Slums ohne Trinkwasser

60 Prozent der Einwohner von Chimbote leben in Slums und verfügen weder über Trinkwasser, noch sind ihre Behausungen an ein Abwassernetz angeschlossen. Zudem existieren in dieser Stadt etwa 30 Fischmehlfabriken, die in hohem Masse die Umwelt verschmutzen und die Luft verpesten.

Dass sich die Krankheit an der ganzen Küste mit explosiver Schnelligkeit ausbreitet, ist in erster Linie auf die herrschenden sozialen und hygienischen Missstände zurückzuführen. Laut Angaben von Premierminister Juan Carlos Hurtado leben 70 Prozent der Peruaner in Armut, die Hälfte von ihnen sogar im Elend. In der 7-Millionen-Stadt Lima genesen, wie kürzlich aus offizieller

Quelle zu erfahren war, rund 40 Prozent der Bevölkerung Wasser, das Fäkalspuren enthält. Hunderttausende verpflegen sich täglich aus ambulanten Küchen in den Strassen der Hauptstadt, die elementarster Regeln der Hygiene entbehren. Als notorische Krankheitsherde haben sich auch die völlig überfüllten Gefängnisse Limas erwiesen.

Fischerei betroffen

Von der Epidemie schwer betroffen wird die Fischerei, denn die Angst vor einer Ansteckung hat den Umsatz von Fischen und Meeresfrüchten zusammenbrechen lassen. Eine Fischhändlerin liess sich deswegen vom Fernsehen beim Verzehren eines rohen Fisches filmen und beteuerte dabei: «Seht ihr, ich esse ihn, und es passiert mir nichts!»

In den Nachbarländern, vor allem in Ecuador, Chile und Bolivien, trifft man fiebrige Vorkerkehrungen, um eine Ausbreitung der Epidemie zu verhindern. Der Import von Lebensmitteln aus Peru wird unterbunden. In Arica, Hafenstadt und Grenzort im Norden Chiles, nehmen die Gesundheitsbehörden am Zoll scharfe Kontrollen bei den Tausenden von Peruanern vor, die täglich aus Tacna zum Einkaufen herüberströmen. Noch grösser ist die Ge-

fahr eines Übergriffs der Cholera nach Bolivien, wo die sozialen Verhältnisse ähnlich gravierend sind wie in Peru.

Zahl der Todesfälle rückläufig

Bern, Genf, Lima. – Die peruanischen Behörden erklärten, die Todesfälle seien in den letzten Tagen rückläufig. Sie führen den Rückgang darauf zurück, dass die Bevölkerung inzwischen über Radio und Fernsehen gewarnt sei und dass die meisten Erkrankten bereits nach Auftauchen der ersten Symptome wie Durchfall und Erbrechen die Gesundheitszentren aufsuchten. Gesundheitsminister Vidal betonte, dass Cholera-Kranke im Normalfall innerhalb von fünf Tagen geheilt werden könnten. Er äusserte die Hoffnung, dass die Seuche in drei bis vier Monaten überwunden sein werde.

Gesundheitsamt rät von Impfung ab

Auch das schweizerische Bundesamt für Gesundheitswesen schrieb am Dienstag, es gebe keine wirksame Impfung gegen Cholera. Touristen seien selten von der Krankheit betroffen, wenn sie den Hygienemassnahmen im Bereich Lebensmittel genügend Beachtung schenken. Insbesondere soll der Konsum von Wasser unbekannter Qualität vermieden werden. Früchte und Gemüse ebenso wie die Hände seien besonders sorgfältig mit sauberem Wasser zu waschen. (AP)

Tages-Anzeiger, Zürich
Samstag, 9. Februar 1991

Über 11 000 Cholerakranke

Inzwischen 77 Todesopfer – Zahl der Infizierten steigt schnell

Zur Eindämmung der sich bedrohlich ausweitenden Cholera-Epidemie in Peru hat die Regierung am Dienstag eine Reihe von Notmassnahmen verkündet. Nach Angaben des Gesundheitsministeriums sind der Seuche inzwischen 77 Menschen zum Opfer gefallen, die Zahl der Infizierten stieg innerhalb von 24 Stunden um 30 Prozent auf 11 085.

Lima. – Mit grosser Geschwindigkeit weitet sich die Cholera-Epidemie in Peru aus. Den Angaben zufolge erkrankten seit Ausbruch der Seuche vor rund zwei Wochen 11085 Menschen in mindestens zwölf Städten Perus. Die Zahl der Choleratoten ist inzwischen auf 77 angewachsen.

Appelle an die Bevölkerung

Der Bürgermeister der sieben Millionen Einwohner zählenden Hauptstadt Lima, Ricardo Belmont, hat die Entfernung aller ambulanten Essensstände von den Strassen angeordnet. Die Behörden appellieren über Radio und Fernsehen sowie in Zeitungsanzeigen an die Bevölkerung, nur Wasser zu trinken, das zuvor mindestens zehn Minuten abgekocht wurde: Fische sollten vor

dem Verzehr bei Temperaturen von mehr als 60 Grad gebraten oder gekocht werden.

Erste Kranke in Ecuador

Die Seuche hat sich in den vergangenen Tagen immer weiter ausgebreitet. Erkrankungen werden inzwischen fast von der ganzen Küste Perus gemeldet sowie aus mehreren Gebieten des Hochlandes. Als erstes Nachbarland registrierte Ecuador drei Cholera-Kranke im Grenzort Huacquila.

Internationale Hilfe

Unterdessen traf weitere internationale Hilfe zur Cholera-Bekämpfung in Peru ein. Ein chinesisches Flugzeug brachte 30 Tonnen Medikamente nach Lima. Frankreich schickte ein drei Mit-

glieder starkes Ärzteteam der Armee nach Peru, das den Behörden bei der Bekämpfung der Cholera helfen soll. Das Verteidigungsministerium in Paris teilte am Mittwoch mit, die auf Bitten der peruanischen Regierung entsandten Mediziner brächten ein Laboratorium mit. Weitere medizinische Ausrüstung werde, wenn nötig, folgen.

Die Kommission der Europäischen Gemeinschaft stellte am Dienstag medizinische Soforthilfe im Wert von umgerechnet rund 850 000 Franken für die Opfer der Cholera-Epidemie in Peru zur Verfügung.

Erreger in Fischen

Wissenschaftler haben festgestellt, dass sich der Cholera-Erreger im Plankton der Küstengewässer Perus vermehrt und so in die Fische gelangt. Der peruanische Aussenminister Raul Sanchez Sotomayor betonte unterdessen, dass Fischkonserven aus Peru nicht infiziert seien. (APSDA/Reuter/DPA)

Tages-Anzeiger, Zürich
Mittwoch, 13. Februar 1991

Choleraopfer in Peru erhalten Hilfe

Angesichts der drohenden Gefahr eines Übergreifens der Choleraepidemie in Peru auf die angrenzenden Staaten haben die Behörden dieser Länder schärfere Einreise- und Einfuhrkontrollen eingeführt. So wurden aus Peru kommende Reisende Presseberichten zufolge an der Grenze zu Bolivien ärztlich untersucht und entseucht.

Lima/Brüssel (ap) Lebensmittel dürfen nicht nach Bolivien mitgenommen werden. Über ähnliche Massnahmen wurde aus Ecuador, Chile und Brasilien berichtet. Die Kommission der Europäischen Gemeinschaft stellte gestern medizinische Soforthilfe im Wert von 500 000 Ecu (über 900 000 Franken) für die Opfer der Choleraepidemie in Peru zur Verfügung. Noch am Abend sollten fünf Tonnen Medikamente und Gerät für etwa die Hälfte dieses Betrages auf dem Luftweg von Amsterdam nach Lima abgehen, wie die Kommission mitteilte.

Hilfe kam auch von anderer Seite. Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (Unicef) teilte mit, den peruanischen Behörden seien 800 000 Päckchen Rehydrationsalz zur Verfügung gestellt worden, um den bei Cholera auftretenden Flüssigkeitsverlust im Körper zu stoppen.

Der peruanische Gesundheitsminister Raul Fernandez teilte am Montag in Lima mit, die medizinische Versorgung und das besonnene Verhalten der Bevölkerung hätten dazu geführt, dass die Ausbreitung der Seuche allmählich nachlasse. Die Epidemie habe bereits 66 Menschenleben gefordert, und es seien rund 8000 Erkrankungen registriert worden.

Tages-Anzeiger, Zürich
Donnerstag, 14. Februar 1991

Der Landbote, Winterthur
Mittwoch, 13. Februar 1991

STICHWORT**Cholera ist eine Seuche des Elends**

Zürich. – Die Cholera ist seit dem Altertum eine Seuche des Elends. Unterernährte und kranke Menschen erliegen ihr leichter als guternährte. Sie bricht vor allem in Elendsvierteln und Siedlungen ohne hygienische Einrichtungen wie Abort- und Abwasseranlagen aus.

Flüssigkeitsverlust

Die Cholera-Erreger, die Viren, verbreiten sich von Mensch zu Mensch über die Fäkalien, also über verseuchtes Wasser oder verseuchte Nahrungsmittel. Die Erreger bilden einen Giftstoff, welcher die lebensgefährlichen Symptome im Darm auslöst: Die Darmschleimwand lässt Wasser ausströmen statt es zu resorbieren. Folge davon sind schwere Brech-Durchfälle mit extremem Flüssigkeitsverlust. Der Flüssigkeitsverlust entzieht dem Körper die für Kreislauf- und Nervenfunktion lebensnotwendigen Mineralsalze. Ein Kollaps dieser Funktionen führt dann zum Tod.

Bei gutem Ernährungszustand bildet der Darm nach der Infektion Enzyme, welche das Choleragift zu neutralisieren vermögen und 50 Prozent der Erkrankten auch ohne Behandlung gesunden lassen. Unterernährte und durch andere Krankheiten Geschwächte können der Infektion zu wenig Widerstand leisten.

Rettung bringen Schwerkranken Infusionen grosser Mengen von Flüssigkeit mit unterstützender Behandlung mit Antibiotika. Im Internationalen Durchfall-Zentrum in Dacca, Bangladesch, hat man jedoch eine einfache Behandlung entwickelt, die zumindest in der Frühphase der Cholera (und anderer schwerer Durchfälle) lebensrettend wirkt: die orale Rehydratation mit einer einfachen Zucker-Salz-Lösung.

Dazu braucht es pro Glas abgekochten Wassers oder Tees zwei Esslöffel Zucker und ein Teelöffel Salz, eventuell angereichert durch einen Teelöffel Backpulver (Bikarbonat). Diese Lösung müssen die Kranken zuerst löffelweise, dann in grösseren Mengen einnehmen. Sie bewirkt, dass die Darmschleimhaut aufhört, Wasser auszuscheiden und dass die ausgeschwemmten Mineralsalze ersetzt werden. Auch die gute, alte Reisschleimsuppe bringt die Rehydratation zustande.

Aufklärung erforderlich

Zucker-Salz-Lösung oder Reis für die Schleimsuppe sind Mittel, die auch in ärmlichen Haushalten vorhanden sind. Allerdings müssen die Menschen um die Wirksamkeit dieser Mittel wissen. Die Weltgesundheitsorganisation bemüht sich, sie mit Aufklärungskampagnen in Risikoländern bekannt zu machen. (rws.)



Trauerfeier für ein Cholera-Opfer am Stadtrand von Lima.

Tages-Anzeiger, Zürich,
Donnerstag, 14. Februar 1991

Billy Also wieder einmal eine Zeit einer grossen Choleraepidemie. Was geschieht aber, wenn Saddam Husain nicht von seinem Thron gestossen wird?

Quetzal

597. Dann müsste im Verlaufe der nächsten Jahrzehnte damit gerechnet werden, dass der Mittlere Osten und gar die gesamte Welt mit einem neuerlichen Krieg gefährdet werden könnte.

598. Er ist machtgerig, selbstherrlich und gefährlich wie eine Grube voller gereizter Giftschlangen.

Jetzt bereits 115 Cholera-Tote

Die peruanischen Behörden haben innerhalb von drei Tagen fast 6000 neue Cholera-Fälle registriert. Nach Angaben des peruanischen Gesundheitsministeriums vom Dienstag sind bisher fast 25 000 Menschen erkrankt, 115 Personen starben bereits an der Darmkrankheit.

Lima. – Nach Einschätzung des peruanischen Gesundheitsministers Carlos Vidal wird die Epidemie erst in acht Wochen unter Kontrolle sein. Zurzeit befinden sich gegen 6000 Personen in Spitalpflege. Mediziner gehen davon aus, dass die Zahl der Kranken weitaus höher liegen könnte, da die Bevölkerung durch Informationssendungen in Radio und Fernsehen wisse, wie die ersten Symptome zu behandeln seien, hiess es weiter. Deshalb meldeten sich viele Kranke erst in den Kliniken, wenn sie zu Hause nicht mehr zurecht kämen.

Zudem entdeckten Gesund-

heitsexperten nun auch in dem an der peruanischen Hauptstadt Lima vorbeifliessenden Fluss Rimac Cholera-Bakterien. Die Verseuchung dieses Flusses ist besonders gefährlich, da die Slum-Bevölkerung dort baden und ihre Wäsche waschen muss. Keine Gefahr bestehe dagegen für die Trinkwasserversorgung. Das gefilterte und geklärte Wasser, das auch aus dem Rimac stammt, weist nach Angaben von Fachleuten keine Cholera-Bakterien mehr auf.

Die Epidemie hat sich zudem im Süden des Landes weiter ausgebreitet. Inzwischen sind 15 der 23 Departements Perus von der Cholera betroffen. Weitere Vorsichtsmassnahmen sollen eine Ausbreitung der Seuche in andere Länder verhindern.

Perus Nachbarland Ecuador verbot bereits den Import von peruanischen Lebensmitteln, in Uruguays Spitälern stehen schon Räume für die Behandlung von Cholera-Kranken bereit.

(SDA/AFP/Reuters)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Donnerstag, 21. Februar 1991

600 Choleratote in Sambia

afp/dpa. Während die Gesundheitsminister aus sieben lateinamerikanischen Staaten in Lima ein gemeinsames Vorgehen im Kampf gegen eine Ausweitung der peruanischen Choleraepidemie erörterten, wird auch aus Sambia eine Epidemie dieser Magen-Darm-Erkrankung gemeldet. Mit bisher rund 600 Todesopfern handelt es sich dem Vernehmen nach um die bisher schlimmste Choleraepidemie in diesem schwarzafrikanischen Land.

«Noch schlimmer als in Peru»

«Jeder spricht über die Choleraepidemie in Peru. Aber in Sambia ist es noch viel schlimmer», erklärt Dr. Ger Steenbergen von der niederländischen Botschaft in Lusaka. Die Seuche habe mittlerweile ein Ausmass erreicht, dass an die grossen Cholera-Ausbrüche in Europa im vergangenen Jahrhundert erinnere.

Keine Medikamente

Das sambische Gesundheitsministerium schreibt die gegenwärtige Epidemie dem Zusammenbruch der Sozialdienste zu, den mangelhaften sanitären Verhältnissen und einer unzureichenden Wasserversorgung in Wohngebieten. Steenbergen nennt als weitere Ursache die schlechte medizinische Versorgung der Bevölkerung. So fehlten in vielen Regionen des Landes die notwendigen Medikamente und Krankenhausbetten.

Zürcher Oberländer, Wetzikon,
Montag, 1. März 1991

599. Ein Sturz des Diktators dürfte aber nicht durch fremde Mächte, sondern nur durch das eigene Volk erfolgen, weil sonst mehr Unheil als Gutes angerichtet wird und ein Flächenbrand entstehen kann, wie ich bereits erklärte.

Billy Das ist ein guter Begriff, Giftschlangen, der mir eigentlich selbst hätte in den Sinn kommen können.

Quetzal

600. Es ehrt mich, dir einmal eine Länge voraus zu sein.

Billy Das heisst: Eine Nasenlänge voraus zu sein.

Quetzal

601. Das war der Sinn meiner Worte.

Billy Gut, dann soll es so sein.

Quetzal

602. Hast du noch irgendwelche Fragen, die ich dir beantworten soll?

Billy Im Augenblick eigentlich nicht, ausser vielleicht die, ob du noch weitere Voraussagen hast?

Quetzal

603. Was ich dir zu erklären hatte, das habe ich dir alles gesagt.

604. Weiteres ist mir offiziell nicht erlaubt zu sagen.

605. So muss ich dir leider dazu jetzt erklären:

606. Das ist es vorderhand wieder einmal.

607. Weitere Voraussagen werde ich dir vermutlich nicht mehr geben können, denn diese Aufgabe soll durch eine andere Kraft übernommen werden, die bisher jedoch noch nicht bestimmt ist.

Billy Wir werden dann ja sehen, wenn es soweit ist.

Quetzal

608. Dann will ich mich jetzt verabschieden.

609. Auf Wiedersehen.

Billy Tschüss – bis Mitte Jahr.

Quetzal

610. Bis dann – auf Wiedersehn.

Einhundertdreiundachtzigster Kontakt Freitag, 25. März 1983, 15.00 Uhr

Billy Du hast lange auf dich warten lassen.

Taljda

1. Ich war vollauf damit beschäftigt, die einzelnen Glieder der Gruppe genau zu beobachten und einzugliedern in meine Berechnungen.
2. Leider bin ich dabei nicht nur auf Tatsachen gestossen, die erfreulicher Natur sind, sondern in grösseren Teilen auf Negatives.
3. Darüber viel zu erklären wäre im Augenblick sinnlos, und andererseits sind sich die einzelnen Glieder selbst bewusst darüber, welchen negativen Kräften sie noch immer hingegeben sind.

4. Meinerseits ist ihnen nur zu raten, dass sie sich nun endlich in ehrlicher Form darum bemühen, diese Mängel zu beheben.
5. Sollten diese Bemühungen jedoch nicht in absehbarer und nützlicher Zeit ergriffen und durchgeführt werden, dann müssten dafür die Konsequenzen getragen werden.
6. Meine Feststellungen ergaben, dass verschiedene Glieder der Gruppe noch immer recht desinteressiert sind an einer gemeinsamen Arbeit und am erforderlichen Einsatzwillen.
7. Es werden persönliche Nichtigkeitsgründe als Ausreden vorgeschoben, um nicht an der gemeinsamen Arbeit und am gemeinsamen Aufbau beteiligt sein zu müssen.
8. Auch Leiden aller Art werden vorgeschoben und jeweils schlimmer dargestellt, als diese wahrheitlich sind, wobei sehr oft künstlich schmerzausdrückende Gesichtsveränderungen erzeugt werden.
9. Das kann nun nicht mehr weiter angehen, nebst vielen andern Vorkommnissen, denn wenn die Ziele erreicht werden sollen, insbesondere die bis 1985, dann kann es nur soweit kommen, wenn jedes einzelne Glied der Gruppe nun endlich die selbstsüchtigen Ambitionen und Weichheiten von sich legt, die entsprechende Wandlung in sich vollzieht und vollen Einsatz leistet.
10. Sollte das von nun an nicht der Fall sein, dann müssen die Zielsetzungen aufgehoben und vergessen werden, denn ein Erreichen der Ziele ist dann nicht möglich.

Billy Das kenne ich schon, so sprachen auch Semjase und Quetzal.

Taljda

11. Mit dem Unterschied, dass die beiden zu nachsichtig waren und ihre Gefühle zu sehr auf euch ausrichteten.
12. Das wird bei mir nicht der Fall sein, denn ich weiss mich vor zu tiefgründenden Gefühlen zu bewahren, die zuviel Nachsicht aufkommen lassen würden.
13. Meinerseits wird es so sein, dass ich tatsächlich alle angekündigten Sanktionen treffen werde, sollten weiterhin Verstösse gegen Bestimmungen und Ordnung usw. erfolgen.

Billy Das sagte schon Quetzal, und ich habe keinen Grund, dies zu bezweifeln.

Taljda

14. Das ist sehr gut, wenn auch die Glieder der Gruppe es endlich verstehen und erfassen.
15. Meinerseits erlasse ich nun die Bestimmung, dass im Center und in der Gemeinschaft alles so gehandhabt und durchgeführt wird, wie ich es als richtig erachte.
16. Dabei weiche ich nicht von den durch Quetzal, Semjase und Ptaah gegebenen Bestimmungen ab, ebensowenig von denen des Hohen Rates.
17. Ich bringe dabei auch keine Zielneuerungen, denn die gegebenen Zielsetzungen können nicht verändert werden.
18. Was jedoch neu sein wird an meinen Bestimmungen ist das, dass die zu erledigenden Arbeiten künftighin von mir angeordnet werden, wobei ich allerdings diese Belange erst mit dir zu besprechen habe, weil du diesbezüglich die bessere Übersicht und die besseren Kenntnisse hast.
19. Meine Anordnungen fürs erste sind die, dass ich in Wiederholung von Quetzals Anordnung bestimme, dass in keiner Weise irgendwelche Zäune, Hütten und Bauten usw., so aber auch keine anderen umgebungsverändernden Dinge erstellt werden dürfen.
20. Es ist rund um das Center und auf allen Landteilen strengstens auf Ordnung zu achten, und im Bezuge auf gegebene Ordnungsregeln und Hausregeln sowie Satzungen ist zu beachten, dass diese in strengster Form eingehalten werden müssen.

Billy Und, wie steht es denn mit den neuen Treibhäusern, der Gartenummauerung, den Licht- und Fernsehüberwachungsanlagen und mit dem neuen Schweinestall und dem Hühnerhaus sowie mit dem Kaninchenhaus?

Taljda

21. Das sind alles Belange, die du ja bereits mit Quetzal besprochen hast und die er richtig fand, so du in diesen Richtungen arbeiten kannst.
22. Einzig mit dem geplanten Kaninchenhaus dürfte es Schwierigkeiten geben, und zwar von behördlicher Seite, weil dort gegenwärtig keine Kräfte willig sind, eine solche Baute zu bewilligen.

23. Voraussichtlich, wie ich abklären konnte, werdet ihr damit mehrere Jahre zuwarten müssen, ehe ihr eine entsprechende Erlaubnis erhalten könnt.
24. Auch finanziell ist eine solche Baute von euch nicht zu verkraften, denn gemäss den bestehenden provisorischen Plänen beläuft sich der gegenwärtige Kostensatz auf rund 22 000.– Franken.
25. Das haben wir errechnet gemäss den Preislisten der Materialien, die du uns zur Verfügung gestellt hast.
26. Wie bereits erklärt, liegt das grössere Problem jedoch bei den Behörden, die eine solche Baute nicht als notwendig erachten, wenn dieselben Kräfte darüber zu entscheiden haben, die gegenwärtig ihr Wort zu geben haben.

Billy Es ist ja nicht allein die Baubehörde Turbenthal, die zuständig dafür ist, sondern der Regierungsrat des Kantons Zürich, die Kantonale Baukommission und das Kantonale Gewässerschutzamt, ich weiss.

Taljda

27. Das entspricht den Gegebenheiten, das ist richtig.
28. Weiter ist nun zu sagen, dass die am 3. Februar bei Quetzal zur Sprache gebrachten Belange bezüglich der neuen Zeiten und Arbeitseinteilung usw. ab heute in Kraft treten und demgemäss von jedem einzelnen Glied der Gruppe befolgt werden müssen.
29. Hierfür und zur Einarbeitung für alle Räume ich eine Monatsfrist ein, die mit dem letzten Tag des Monats April endet, was aber nicht bedeutet, dass grobe Pflichtverletzungen und Verstösse während dieser Zeit nicht trotzdem geahndet würden, und zwar mit den bereits von Quetzal festgelegten Wegnahmen jener Hilfen, die euch von uns zugestanden worden sind.
30. Gemäss unseren Anweisungen ist nun folgendes ab heute zu beachten:

31. *Satz 31 bis 40: Interne Arbeitseinteilung*

41. Nebst den angeführten Arbeiten sind die weiblichen Glieder auch für Umgebungsarbeiten und Pflanzarbeiten heranzuziehen, nach Anweisung von Eva.
42. Überzählige Tiere, wie Enten, Gänse, Hähne, Hühner usw., sind zu reduzieren auf ein vernünftiges Mass, wobei die Tiere nach deren Schlachtung als Nahrung für die Gruppenglieder dienen sollen.
43. Bezüglich des Futterraumes für Tiere ist von Silvano ab sofort darauf zu achten, dass derselbe streng verschlossen ist und niemand mehr Zutritt hat ausser ihm und Elsa, die dort eine Wohnräumlichkeit hat.
44. Dasselbe gilt für das Federviehhaus und für die späteren derartigen Räume.
45. Erforderliche Futtermittel hat Silvano stets eigenhändig frühzeitig jenen auszuhändigen, die als Ablösung für ihn gestellt sind.
46. Im weiteren ist darauf zu achten, dass der Federviehunterschlupf nahe dem Gewässer im Verlaufe der nächsten zwei Jahre in ordentlicher Weise umgebaut und richtig erstellt wird, jedoch in solcher Form, wie er gegenwärtig besteht, damit die Behörden keine Möglichkeit zu Angriffigkeiten finden.
47. Was Silvano selbst betrifft, ist das zu beachten, was bereits von Quetzal gesagt wurde, wobei ich zur Änderung und Erfüllung eine Frist bis zum letzten Tag des Monats April setze.
48. Bei allem kann ich zudem in keiner Weise zulassen, dass irgendwelche Verstösse gegen meine Anordnungen stattfinden.
49. Angeordnete Arbeiten und Arbeitszeiten sind einzuhalten und Ausreden können niemals Achtung und keine Geltung finden.
50. Im weiteren habe ich noch festzustellen, dass die Gartenanlage von Cornelia einer totalen Änderung bedarf, denn das Bestehende ist einer Gartenfachkraft unwürdig und zudem landschaftsfeindlich.
51. Eine saubere Anlage ist dringendst erforderlich, wobei ich dich ersuchen möchte, diesbezüglich Anweisungen zu erteilen hinsichtlich der Gestaltung.
52. Im Bezüge auf die Kinder soll fortan ebenfalls darauf geachtet werden, dass sie sich weniger spielerischen Tätigkeiten, sondern handwerklichen Aufgaben widmen, weshalb sie in zumutbarer und vernünftiger Form ebenfalls vermehrt und stetig erzieherisch zu Arbeiten herangezogen werden sollen.
53. Das wäre vorderhand das Vorrangigste, was ich anzubringen habe.

Billy Es ist ja auch eine ganz schöne Menge.

Taljda

54. Das entspricht der Wahrheit, doch alles ist sehr notwendig.

55. Nun aber möchte ich noch bezüglich der bevorstehenden Tests das Erforderliche sagen, womit ich ansprechend werde auf die zu stellenden Fragen der einzelnen Gruppenglieder:
56. Jedes Glied der Gruppe soll sich drei ganz persönliche Fragen ausarbeiten, die sie dann auf deinen Geräten festzuhalten haben.
57. Vorerst jedoch sollen die Fragen in schriftlicher Form in einer verschlossenen Hülle dir übergeben werden, die du dann ungeöffnet mir auszuhändigen hast.
58. Nach Einsichtnahme der Fragen werde ich dann meine Antworten auf Band sprechen, so diese von den einzelnen Fragestellern abgehört werden können, ohne dass andere Personen, auch du nicht, diese Antworten hören.
59. Im Verlaufe der nächsten Woche will ich mit dieser Arbeit beginnen, weshalb ich bis nächsten Sonntagabend im Besitz der Fragen sein muss.
60. Sollte sich der Weg der schriftlichen Fragestellung für mich besser erweisen, als der Weg des Kommunikationsgerätes, dann soll es künftighin so bleiben, wobei ich dann nur noch meine Antworten zu Band gebe.
61. Das wird sich jedoch erst nächste Woche erweisen, wenn wir die Versuche durchführen.

Billy Auch dieser Weg ist eine Möglichkeit, aber wir werden ja sehen.

Taljda

62. Gut, dann haben wir für heute alles besprochen.
63. Nur das eine habe ich noch zu sagen:
64. Noch immer hast du die Kontaktberichte vom 3. Februar nicht an die Glieder der Gruppe ausgehändigt.
65. Das wird nun erforderlich, und es hat noch zu geschehen ehe der 5. April anbricht.

Billy Okay, ich werde die Berichte heute abend vorlesen lassen, auch den von jetzt, wenn du mir diesen noch rechtzeitig übermittelst.

Taljda

66. Das werde ich tun, und nun auf Wiedersehn.

Billy Wiedersehn. – Tschüss.

Taljda

67. Noch einen Augenblick; ehe ich gehe, habe ich noch ein Wort zu sagen, das von Bedeutung ist.
68. Gestern, in der frühen Nacht, bin ich auf der oberen Strasse kurz dahingegangen, wobei ich vor dem Semjasebaum beinahe über eine vollbeladene Schubkarre gefallen wäre.
69. Es sollte auch bezüglich solchen Belangen mehr auf Ordnung geachtet werden.
70. Auf den Gehwegen ist Ordnung ebenso wichtig wie auch auf den Ländereien und in den Gärten, wo noch Verschiedenes sehr zu wünschen übriglässt.
71. Wenn ich z.B. daran denke, wie sehr der grosse Garten von Unkraut befallen war und wie ungepflegt, unnatürlich und katastrophengleich sich Cornelias Garten als böser Schandfleck nicht in die Umgebung einzugliedern vermochte, dann wird mir übel.
72. Solche Schändlichkeiten aber sollten sich im Center eurer Gemeinschaft schon lange nicht mehr ergeben, weshalb du strengstens darauf bedacht sein musst, dass nun endlich sich alles harmonisch gestaltet.
73. Sollte sich Cornelia nicht bereiterklären, den ihr zugestandenen Gartenteil nach unseren Anweisungen zu gestalten, dann soll auch dieser Landteil als allgemeiner Gruppengarten bearbeitet werden.

Billy Man könnte doch mit Stämmen von Bäumen Terrassen machen, was bereits zur besseren Gestaltung führen würde.

Taljda

74. Damit bin ich einverstanden, wenn du damit etwas Ähnliches oder Gleichartiges meinst, wie die Erdbeerbeete es darstellen.

Billy Genau, so meine ich das.

Taljda

75. Dann soll es so sein.
76. Im weiteren möchte ich aber nicht mehr sehen müssen, dass der Garten voller Unkraut ist.
77. Dieses hat alles entfernt und dann ordentlich und sauber gehalten zu werden.
78. Ein fleissiges Unkrautentfernen ist in einem Garten von dringender Notwendigkeit.
79. Wie ich auch feststellte, muss unter allen Umständen das Federviehgehege repariert werden an verschiedenen Stellen, so aber muss es auch erweitert werden.
80. Zudem sind in einem kleineren Gehege noch immer Enten auf kleinstem Raum eingesperrt, was umgehend, spätestens morgen, behoben werden muss.
81. Enten und Hühner sind sechs Wochen nach dem Schlüpfen auf grösserem Raum freizulassen, so sie sich mit anderen Tieren vermengen können.
82. Weitere Zeiträume, über eine solche Sechswochenzeit hinaus, bedeutet bereits Tierquälerei, wenn Tiere nicht unter ihresgleichen gelassen werden.
83. Ich bestehe daher darauf, dass die Tiere spätestens bis morgen 12.00 h freigelassen werden.
84. Ganz besonders bezüglich der Tierhaltung habe ich bei nächster Gelegenheit noch einige sehr wichtige Punkte zu erläutern, denn bestimmte Glieder der Gruppe behandeln die Tiere in unnatürlicher Weise, und zwar in einer Form, die ebenfalls an Tierquälerei grenzt, wobei ich diesbezüglich von einer unvernünftigen Überbewertung und Verhätschelung der Tiere durch den Menschen spreche, was sich speziell auf Cornelia bezieht.
85. Darüber sollte sie nachdenken und dann in normaler Form handeln.
86. Sollte das nicht getan werden, dann werden wir uns darüber Gedanken machen müssen, die falsch behandelten Tiere aus ihrem Einflussbereich oder überhaupt zu entfernen.
87. Glieder der Gruppe, mit all ihrem Wissen, sollten vernünftiger sein und dementsprechend auch vernünftiger handeln.
88. Ich weiss nun wohl, dass gegen meine Worte ein Veto erhoben wird, und ich weiss auch von welcher Seite, auch wenn es vielleicht nur stillschweigend sein sollte.
89. Diese vier Gruppenglieder jedoch sollten einmal gründlichst darüber nachdenken, ob irgendwelche schöpferischen Gesetze oder Gebote es erlauben, Tiere in dieser Form zu behandeln und ihnen das Natürliche ihres Daseins zu nehmen.
90. Diese angewandte tierquälerische Form nämlich beschneidet den Tieren ihre eigene Lebensweise und sie werden abhängig gemacht von den sie falsch behandelnden Menschen.
91. Soviel darüber für heute.
92. Nun aber muss ich wirklich gehen.
93. Ich will nur noch sagen, dass all das, was ich heute erklärt habe, ab sofort Gültigkeit besitzt für jedes einzelne Glied der Gruppe, sobald ihm meine Worte bekannt geworden sind.
94. Auf Wiedersehn.

Billy Tschüss – – – tschüss.

Einhundertvierundachtzigster Kontakt

Samstag, 9. April 1983, 11.16 Uhr

Billy Du hast sehr schnell auf mein Rufen reagiert, obwohl es eigentlich so eilig nun auch wieder nicht gewesen wäre. Bis morgen hätte es noch Zeit gehabt.

Taljda

1. Nicht nur dein Ruf hat mich bewogen, zu dir zu kommen, sondern eher ein wichtiges Belang, das eine Information an dich erforderlich macht.
2. Es könnte nämlich sehr wohl sein, dass dir in den nächsten Monaten Kontakte mit weiteren Menschen von SOL-fremden Gestirnen bevorstehen.

Billy Ach so, dann kommst du in beidseitig gleicher Sache. Meinerseits hatte ich nämlich im hauptsächlichen Teil eine Frage bezüglich etwas recht Eigenartigem, das wir gestern, am 8. April, beobachten konnten.

Hoch am Osthimmel bemerkte ich um 20.14 Uhr ein grelles Licht, in etwa 4–5 mal so gross wie die Venus. Erst dachte ich an den Abendstern, an die Venus also, ehe mir dämmerte, dass die Venus für uns ja nur in der südlichen und westlichen Hemisphäre zu sehen ist. Daraufhin schaute ich etwas genauer nach dem grellen Licht aus, wobei ich bemerkte, dass es in eigenartige Farbverschiebungen eingeordnet war, die alle Farben des Regenbogenspektrums durchzogen, wobei sich auch formliche Veränderungen ergaben. Folglich eilte ich in mein Büro und griff mir mein Fernglas, durch das ich dann das eigenartige Lichtgebilde am Himmel etwa einen Meter gross ausmachen und beobachten konnte. Es schien mir wie eine Fata Morgana zu sein, deren Form sich dauernd veränderte, wobei es auch irgendwie durchsichtig zu sein schien, eben gerade so wie bei einer Fata Morgana. Die Höhe des Objektes schätzte ich auf ca. 35 000 Meter, während ich auf eine Etwa-Entfernungsdistanz von 18 bis 20 Kilometer kam, von unserem Beobachtungspunkt aus gesehen. Was ich bei der Beobachtung noch feststellte war das, dass auf der rechten Seite verschiedene kleine Objekte sich aus dem grossen Objekt lösten und wegflogen. Zudem sah ich im weiteren, dass am Grossobjekt verschiedene dunkle Punkte und Flecken waren sowie Auswüchse und dergleichen. Ähnliches sah ich schon beim Riesenraumer von Ptaah, weshalb ich der Ansicht wurde, dass es sich um ein Raumschiff handeln müsste, das man jedoch nur als Fata Morgana oder eben einfach nur als Spiegelbild sah. Die wegfliegenden Glitzerpunkte zur Rechten des Objektes deutete ich daher als Strahlschiffe, während ich annahm, dass die dunklen Punkte und Flecke Hangare und dergleichen sowie die Auswüchse ähnliche Aufbauten wie bei Ptaahs Schiff sein mussten. Wenn ich nun die Grösse des Lichtes des Objektes und die Distanz miteinander verrechne, dann komme ich auf ein Schiff von einer Grösse, das etwa 320 bis 340 Meter Durchmesser aufweisen müsste.

Taljda

3. Ehe ich herkam, warnte mich Quetzal vor dir, denn wir beobachteten sehr wohl, dass euch das Vorkommnis deiner genannten Form nicht unentdeckt geblieben war.

Billy Ach – und weshalb warnte dich Quetzal vor mir?

Taljda

4. Er hörte dein Gespräch mit Thomas mit und erläuterte mir die von dir an Thomas gemachten Angaben und Schätzungsmasse, die der Wirklichkeit sehr nahe kommen.
5. Bei dem von euch gesichteten Objekt handelt es sich tatsächlich um ein Raumschiff, das ihr jedoch nur als Spiegelbild zu sehen vermochtet, während das Schiff selbst direkt über eurem Center schwebte, um den Ort und jene Menschen zu erforschen, die für uns Missionsgebundene die bedeutsamsten auf der Erde sind.
6. Aus Sicherheitsgründen, die dir ja auch von uns her bekannt sind, war das Fluggerät gegen Sicht abgeschirmt, wobei jedoch eine der unseren Technik völlig fremde Form Spiegelbilder erzeugt, die viele Kilometer entfernt in der Atmosphäre sichtbar werden.
7. Andere Menschen müssen eben nicht über dieselbe Technik verfügen wie wir selbst, das ist dir ja bekannt.
8. Die Druaner haben also bezüglich der Abschirmungstechnik völlig andere Formen, als wir sie besitzen.
9. Doch nun noch ein Wort zu deinen Schätzungen:
10. Das von euch gesichtete Spiegelbild des Fluggerätes befand sich 26 000 Meter von eurem Standort entfernt, während die Höhe des Spiegelbildes 36 000 Meter betrug, bei einem Schiffsdurchmesser von 350 Metern.
11. Deine Berechnungen sind also mehr als nur erstaunlich gut, was mich trotz Quetzals Vorwarnung erstaunt.
12. Auch deine übrigen Beschreibungen deiner Beobachtung fordern mir Bewunderung ab.

Billy Du sagtest etwas von Druaner.

Taljda

13. Es handelt sich bei dem Fluggerät um ein Raumschiff vom Planeten Druan, dessen menschliche Lebensformen wir daher Druaner nennen.
14. Es handelt sich um eine sehr weit entwickelte und äusserst friedliche Menschenrasse, die unserer eigenen Technik einige Neuerungen zu bringen vermag.

Besonderes Ereignis am 8. April 1983, 20.15 Uhr

Eben war ich im Begriff, für unsere momentane Maurerarbeit zusätzliches Werkzeug zu holen, als Silvano plötzlich zu Billy sagte, dass ein grosses Licht am Himmel sei. Kurzerhand ging ich nochmals zurück, um nachzusehen, ob es das Licht war, das schon vor einigen Minuten meine Aufmerksamkeit erweckt hatte, das mir aber nicht richtig bewusst wurde. Billy lief kurzerhand ins Haus, um seinen Feldstecher zu holen. Wir suchten einen geeigneten Platz und betrachteten das Ding. Nach kurzem Beobachten sagte Billy plötzlich: «Phänomenal, schau mal durch.» Und ich sah durch.

Was ich sah, liess mich für kurze Zeit den Atem anhalten.

Ganz klar und eindeutig sah man da ein Gebilde am Himmel, ohne feste Konturen, das stets seine Form veränderte, dessen Farbe sich auch langsam übergehend in die verschiedensten Tönungen änderte. Auf Billys Wunsch lief ich dann ins Haus, um auch die anderen zu rufen und sie dies sehen zu lassen. Schnell wieder bei Billy zurück durfte ich noch einmal durch den Feldstecher sehen. Diesmal war das Objekt hell-rosa schimmernd (wie etwa die <lebenden Wolken> in <Raumschiff Enterprise> usw.). Eine Form konnte ich mir mit Bestimmtheit merken, obwohl dies wegen der steten Veränderungen eigentlich recht schwierig war. Im Ungefähren konnte ich mir diese Form merken.

Mit blossem Auge gesehen konnte man das <Ding> rund 5 mal grösser sehen als die Venus (das hellste und grösste <Sterngebilde> am Himmel). Deutlich erkennbar für mich, wie auch für Billy und einige andere, die unterdessen zu uns kamen, war das senkrechte, keilförmige Gebilde, das sich über die ganze Zeit unserer Beobachtung erhielt. Nach Schätzung Billys war dieses Objekt rund 35000 Meter hoch am Himmel in ca. 18000 Meter Entfernung zu beobachten.

Als wir nachher darüber diskutierend in der Küche sassen, bestätigte Louis, er habe das leuchtende Objekt etwas länger als 45 Minuten beobachtet. Engelbert sah das <Objektchen> nur kurze Zeit an und wandte sich dann ab, für ihn war es ja nichts Besonderes - er hatte schon viel Umwerfenderes gesehen.

Am Tage darauf erzählte Billy bei der Arbeit, Taljda habe ihm unsere Sichtung beim 184. Kontakt ebenfalls bestätigt. Sie erklärte, es sei dies ein Schiff von 350 Metern Durchmesser gewesen, das seinen Ursprung weit entfernt von der Erde habe.

Meinerseits behalte ich dieses ausserordentliche Erfreunis in bester Erinnerung und gedenke in ehrlicher Liebe unserer Freunde in Druan.

Thomas Keller, Schweiz

15. Der Planet Druan selbst liegt im System NOL, das zu einer Galaxie gehört, deren Ausmasse rund 1,7 mal grösser ist als die unsere, und wobei diese Galaxie an die 3,10 Millionen Lichtjahre vom SOL-System entfernt ist.

Billy 1975 war ich schon ein bisschen weiter weg, als nur so ein Katzensprung. Auf meiner grossen Reise, weisst du. So ein paar Milliönchen Lichtjähren schrecken mich deshalb nicht und machen auch keinen Eindruck mehr auf mich. Alles wird letztendlich zur Gewohnheit.

Taljda

16. Natürlich, doch ich erklärte dir diese Daten nicht deswegen.

Billy Du verstehst auch überhaupt keinen Spass.

Taljda

17. Ach so ist das, auch davor warnte mich Quetzal.

18. Dein oft eigenartiger Humor.

Billy Eben – es ist schon eine Plage –, doch du sagtest noch etwas davon, dass ich vielleicht Besuch bekommen werde – wohl von diesen lieben Druanern?

Taljda

19. Das war meine Rede.

20. Die Druaner sind expeditionsmässig hier auf der Erde, und zwar für mindestens 5–6 Monate, wobei unserer Erfahrung gemäss daraus eher Jahre werden können.

21. Während dieser Zeit werden ihr Raumschiff und ihre Begleitflugkörper sehr oft von den Erdenmenschen gesehen werden können, vorerst und während den ersten Wochen jedoch nur in Europa.

22. Danach dann wird das Druanerschiff auch über anderen Kontinenten der Erde gesichtet werden können.

23. Wenn die Erdenmenschen also die Augen offenhalten, dann werden sie das Fluggerät sehr oft beobachten können.

Billy Das wird mir was setzen – besonders an schlaun und wissenschaftlich überschlaun Erklärungen, wie Ballons usw. Wie sieht das Objekt eigentlich aus, wenn man einmal vom verzerrenden Spiegelbild absieht?

Taljda

24. Gleich einem diskusförmigen Objekt, wobei jedoch durch einen speziellen Schutzschirm nach aussen eine völlig andere Form gespiegelt wird, die sich mit dem Kegel und den Facetten eines Bergkristalls vergleichen lassen.

Billy Die dann auch das entsprechende Lichtspiel in allen Farben des Spektrums liefert?

Taljda

25. Du bist scheinbar nicht unwissend bezüglich solcher Dinge.

Billy Einfaches Prismaprinzip, das man bei uns schon im Kindergarten erlernt, wenn man z.B. Glasperlen mit Schleifflächen im Sonnenlicht funkeln lässt.

Taljda

26. Um Antworten scheinst du niemals verlegen zu sein.

Billy Genau darum besitze ich ja auch Sprechwerkzeuge. Du hast mir nun aber noch immer nichts gesagt, wegen der eventuellen Kontakte.

Taljda

27. Das – natürlich, es war mir entfallen.

28. Es besteht also die Möglichkeit, dass eine verantwortliche Person aus der Belegschaft des Druanerschiffes, vielleicht auch mehrere, mit dir in Kontakt treten werden.

29. Jedenfalls sind sie an einem solchen Kontakt interessiert, nachdem wir uns mit ihnen verständigt und eingehend unterhalten haben, wobei wir ihnen auch unsere gemeinsame Mission auf Erden erläuterten.

Billy Und – was können sie denn von mir wollen? Als Erdling kann ich ihnen doch wirklich nichts bieten.

Taljda

30. Du bist zu bescheiden.
31. Denke einmal an die führenden Lehrkräfte auf Erra.
32. Auch die Druaner sind Menschen wie wir.

(Anmerkung Florena 8.1.2004: Die Plejaren und die Druaner nahmen intensiven Kontakt miteinander auf. Im Laufe von zwei Jahren fanden Verhandlungen über eine Aufnahme der Druaner in die plejarische Föderation statt, die mit der Eingliederung der Druaner im Februar 1985 Erfüllung fand. Dabei einigten sie sich auch über die Integration der Druaner in die Geisteslehre, wie diese von den Plejaren gelehrt wird, weil die Geisteslehre der Druaner mit der Lehre der Plejaren konform läuft und wie sie von Billy auch auf der Erde gelehrt wird. Am 11. Mai 1985 erschien Quetzal zusammen mit einem Druaner namens Zetlan [= Der Bedachtsame] bei Billy und erklärte ihm, dass die Geisteslehre, die Billy für die plejarische Geistführerschaft ausarbeitet, zu Lernzwecken künftighin auch an die Druaner weitergeleitet werde. Der Kontakt mit Zetlan [= Der Bedachtsame] blieb einmalig, jedoch arbeiten die Druaner seither mit Billys Lehren.)

Billy Zuviel der Ehre.

Taljda

33. Das ist nicht so.

Billy Finde ich doch. Sag mal aber, du sprichst immer so, als wenn ihr euch selbst als Plejadier sehen würdet. Wie kommt das, da ihr doch von den Wega- und Lyrasystemen stammt?

Taljda

34. Dir entgeht wirklich nichts.
35. Deine Feststellung entspricht der Richtigkeit, der sie tatsächlich zugehört.
36. Die Antwort auf deine diesbezügliche Frage will ich so formulieren:
37. Die Plejadier, wie du sie nennst, unsere gemeinsamen Freunde also, kamen ursprünglich aus unseren Systemen, wenn wir davon ausgehen, dass wir als Anhaltspunkt jenen Zeitraum nehmen, als ihre Ahnen unsere Systeme verliessen.
38. Anders als es die Erdenmenschen tun, blieb der direkte Kontakt zwischen den Emigranten und den auf den Heimatwelten Zurückgebliebenen bis zum heutigen Tage aufrecht und erhalten, auch wenn sich in der Lebensweise und in der Gesamtentwicklung beider Pole vieles veränderte, verschiedene Techniken sich entwickelten und mehr oder weniger auch in der Gesamtevolution Unterschiede auftraten.
39. Die erhaltene Verbindung aber war und ist und bleibt derart, dass wir uns als eine einzige Volkseinheit sehen, auch wenn wir viele Lichtjahre voneinander getrennt unsere Heimatwelten haben.

Billy Ich verstehe. Das Prinzip wäre demnach das, dass wenn ein Mann z.B. zwei Frauen und somit zwei Familien hat, die in zwei verschiedenen Ortschaften lebten, dann käme es dem selben Fall gleich. Auch wenn des Mannes beide Frauen und Familien an zwei verschiedenen Orten wohnen, so sind sie doch seine eigenen Familien.

Taljda

40. Deine Sachdarstellung entspricht tatsächlich unserem Völkerverhältnis.

Billy Schön, dann mal eine Frage bezüglich deiner Person. Ich schätze, dass du etwa im gleichen Alter bist wie Semjase. Stimmt das?

Taljda

41. An ihrem Alter gemessen bin ich um einiges jünger, denn seit meiner Geburt sind 314 Jahre verflossen.

Billy Und, liegt euer Durchschnittsalter auch bei rund 1000 Jahren?

Taljda

42. Ich verstehe deine Frage nicht?

Billy Ich weiss, sie war unlogisch. Meine Frage sollte lauten, ob euer Durchschnittsalter eurer Lebenserwartung auch bei rund 1000 Jahren liegt, wie dies bei den Plejadiern der Fall ist.

Taljda

43. Der diesbezügliche Durchschnitt ist bei uns etwas niedriger anzusetzen, und zwar bei 987 Jahren.

Billy Das sind ja auch wieder runde 1000, doch lassen wir das. Ich habe nämlich noch eine weitere Frage, wenn du erlaubst.

Taljda

44. Natürlich.

Billy Gut – bist du verheiratet? Hast du Kinder?

Taljda

45. Nein, keines von beidem.

Billy Dann bist du also noch zu haben. Schön – du würdest mir auch gefallen.

Taljda

46. Ahh ...?

Billy Ist nicht nötig, dass du das verstehst. Wenn es dich aber interessiert, dann frage doch einfach Quetzal, und sage ihm dann, dass es von mir kein Spass war, wenigstens nicht in bezug auf das Gefallen.

Taljda

47. Der Sinn deiner Worte ist mir unverständlich.

Billy Damit habe ich ja gerechnet. Frage einfach Quetzal.

Taljda

48. Das werde ich wohl tun müssen.

Billy Bestimmt, sonst entgeht dir etwas. Aber nun noch etwas anderes, nämlich wegen unserem Drum und Dran. Ich weiss sehr gut, dass du äusserst korrekt bist und auch demgemäss in allen Belangen handelst. Könnte man aber nicht doch etwas mehr Milde walten lassen?

Taljda

49. Das wäre unverantwortlich.

Billy Diese Antwort habe ich beinahe erwartet. Nur zu gut weiss ich ja, was Milde sofort wieder zur Folge haben kann. Fragen musste ich dich aber trotzdem.

Taljda

50. Deine Frage ist mir auch verständlich.

51. Bei allem solltest du aber beachten, dass Nachsicht nur ausgeübt werden kann und darf, wenn Fehler in Erscheinung treten, niemals jedoch bei Vergehen und Verstössen.

52. Wie ich zudem festgestellt habe bei vielen und verschiedensten Erdenmenschen, sind sie der Ansicht, dass sie infolge ihres Erdenmenschseins berechtigt seien, Verstösse und Vergehen begehen zu dürfen, weil ihre Evolution, ihr Wissen und ihre Intelligenz doch nicht der unseren und eben nur einem Erdenmenschen entspreche.

53. Mitnichten kann eine solche falsche Einstellung aber akzeptabel sein, weder für Erdenmenschen noch für uns, noch für andere menschliche Lebensformen irgendwelcher niedrigerer Evolutionsstufe.

54. In weiterer Form herrscht bei vielen unverständlicherweise auch der Irrtumgedanke vor, dass sie, infolge ihres Alters, weil sie nun bereits 25 oder 32 Jahre alt seien oder noch älter, frei seien von Fehlentscheidungen und Fehlhandlungen und dass ihr Handeln dem eines erwachsenen Menschen entspreche usw., was jedoch wahrheitlich nur Fehlannahmen entspricht.
55. Auch wenn das durchschnittliche Lebensalter des Erdenmenschen bei 52 Jahren liegt, wobei der europäische Mensch gegenwärtig mit dem Höchststand eines 78-Jahre-Durchschnittes rechnen kann, so bedeutet das noch lange nicht, dass ein Mensch in diesem Alter erwachsen und wissend wäre.
56. Durch allerlei Unbill, Misswirtschaft und falsche Lebensweisen sank das durchschnittliche Lebensalter des Erdenmenschen auf Minimalwerte, wobei er runde neunhundert Lebensjahre verlor, denen er zu frühesten Zeiten eingeordnet war, nachdem er grosse Zeiträume durch schnellere Evolutionsvorgänge überbrücken konnte.
57. Dadurch altert der Erdenmensch in sehr viel weniger als einem Jahrhundert physisch völlig dahin, wodurch er noch im Kindesentwicklungsalter wieder vom Leben zum Tode überwechselt.
58. Menschliches Leben in unserem und somit auch in irdischem Sinne, weil die Erdenmenschen ja physisch eine Vereinigung mit unseren Vorfahren fanden, verfügt über ein durchschnittliches Lebensalter zwischen 964 und 1089 Jahren, wobei andere und unseren Rassen fremde menschliche Lebensformen sehr viel niedrigere oder sehr viel höhere Lebenserwartungen aufweisen.
59. In unserem und der Erdenmenschen Fall jedoch müssen runde 1000 Jahre durchschnittliches Lebensalter beachtet werden, denn alle unsere Rassen stehen in physischer und altherkömmlicher Verbundenheit, ausgestattet mit dem entsprechenden Erbgut der entsprechenden hohen Lebenserwartung.
60. Wenn der Erdenmensch durch altherkömmliche Misshandlungen und Fehllebensweisen sowie kriminelle Genmanipulationen usw. bereits im Alter von 70 oder 80 Jahren stirbt und während dieser Zeit auch dem Alterungsvorgang verfallen ist, dann entspricht das gesamthaft einem fehlgesteuerten Lebensvorgang, der durch fremden Zwang und durch den Menschen dieser Welt selbst über lange Zeiträume hinweg böse herbeibesworen wurde, wodurch der Erdenmensch dann eben im Kindesalter das Leben wieder mit dem Tode vertauscht.
61. Mit etwa 75 Altersjahren müsste der Erdenmensch naturrichtigerweise erst so weit sein, dass er frühestens zu diesem Zeitpunkt wirklich erwachsen und auch erst zu diesem Zeitpunkt heiratsfähig wäre, wie ihr dazu sagt.
62. Verglichen mit uns stirbt der Erdenmensch mit 70–80 Altersjahren also noch im Kindesalter, wobei er in diesem Zeitraum frühzeitig altert und einem Zellverfall eingeordnet ist.
63. Das Kindesalter reicht aber niemals dazu aus, jedenfalls nicht für unsere Rassen, deren Lebenserwartung mit rund 1000 Jahren zu bewerten ist, in die auch die Erdenmenschen einbezogen sind, um tatsächlich erwachsen zu werden.
64. Die Zeit reicht dazu nicht aus, sie ist einfach viel zu kurz.
65. Ein Erdenmensch steht wahrheitlich mit 50 Altersjahren im Pubertätsalter, ist also noch halbwüchsig – und will durch sein Fehldenken entwickelter und entscheidungsfähiger sein als wir, die wir zumindest um das 3–4fache älter und somit auch bereits erwachsen sind und über eine grosse Selbsterfahrung verfügen, die einem Erdenmenschen normalerweise in einem einzigen Dasein niemals zuteil werden kann, weil die normale Lebenszeit des Erdenmenschen durch viele Missstände usw. auf das Kindesalter begrenzt ist.
66. Wenn wir dabei noch die Verhältnisse zwischen uns und den Erdenmenschen betrachten, dann ergibt sich, dass auch im Bezüge auf das Lernen und Erfahrungensammeln der Erdenmensch sich äusserst streng selbst benachteiligt, denn vom ihm möglichen Erlernbaren erlernt er während rund 70 Lebensjahren nur durchschnittlich 11,6%, was bedeutet, dass er 88,4% einfach missachtet, übersieht oder sich dagegen bewusst sträubt.
67. Das aber hat zur Folge, dass ein Erdenmensch im Alter von 70 Jahren nur über ein Evolutionsfortschrittsvolumen und ein tatsächliches Wissen von einem Kleinkind verfügt, das wenig mehr als 7 Jahre alt ist.

Billy Diese Dinge erklärte man mir schon mehrmals, doch auch wenn alles bedauerlich ist, so kann es trotzdem nicht von heute auf morgen geändert werden.

Taljda

68. Das entspricht der Wahrheit.
69. Innerhalb Sekunden jedoch könnte in jedem einzelnen Erdenmenschen dieses Wissen aufgenommen, verarbeitet und akzeptiert werden, wonach dann dementsprechend eine Wandlung zum Fortschritt

stattfinden müsste, die auch mit sich bringen würde, dass jeder Erdenmensch seine eigene Kleinigkeit so klein erkennt und sieht, wie diese tatsächlich ist.

70. Es würde sodann auch auf uns gehört, die wir wahrheitlich ältere und wissendere und auch weisere Geschwister sind.
71. Und es würde auf unsere Ratgebungen geachtet, ohne uns dumm, primitiv und ungerechtfertigt sowie unverständlich zu kritisieren, weil dann vom Erdenmenschen seine wahrheitliche Winzigkeit und Unzulänglichkeit gegenüber uns erkannt würde, woraus wiederum die Erkenntnis reifen könnte, dass sie, die Erdenmenschen jeden Alters, tatsächlich nicht mehr als noch unmündige und unwissende Kinder oder Kleinkinder sind, auch wenn ihre Körper durch Langzeitschäden und Langzeitverfehlungen vieler Formen bereits im Kindesalter einem rapiden Alterungsprozess anheimfallen.

Billy Es wäre wirklich was, wenn die Menschen der Erde etwas mehr denken würden.

Taljda

72. Es wäre sehr gut für sie selbst.
73. Nun ist meine Zeit jedoch knapp geworden.
74. Auf Wiedersehn.

Billy Tschüss, Zitronata.

Taljda

75. ???

Billy Bis zum nächsten Mal – ich werde es dir dann erklären. Tschüss.

Einhundertfünfundachtzigster Kontakt 1

Samstag, 7. Mai 1983, 19.00 Uhr

Billy Das ist aber eine Freude, dass auch du wieder einmal herkommst, mein Freund.

Quetzal

1. Bist du mit Taljda als Vertretung nicht zufrieden?

Billy Sicher doch, ich habe an ihr doch nichts auszusetzen.

Quetzal

2. Es hätte mich auch erstaunt.
3. Weshalb ich herkomme hat seinen Grund darin, dass ihr die beiden Kühe nun im Stall stehen habt.
4. Es sind mir seit gestern diesbezüglich einige Besonderheiten aufgefallen, worüber ich mit dir sprechen möchte und die einer dringenden Änderung bedürfen.
5. Es sind jedoch Belange, die wir nicht unbedingt als Bericht festhalten müssen, so wir darüber auch inoffiziell sprechen können.

Billy Da bin ich völlig einverstanden, denn auch Taljda hat es in der letzten Zeit unterlassen, mir Berichte für jeden Kontakt zu übermitteln. So konnte ich einfach Notizen machen, wonach ich den Gruppemitgliedern das Erforderliche dann vortragen konnte. Andererseits erspart mir dies allerhand Arbeit und Nervenaufrieb, denn wenn ich nicht unerfreuliche Dinge schreiben muss, dann habe ich mich weniger zu ärgern.

Taljda

1. Dieser Ansicht bin ich ebenfalls, weshalb ich darin eine Begründung fand, vorderhand nur wirklich Wissenswertes an unsern Freund wiederzugeben.

Quetzal

6. Dagegen habe ich keinerlei Einwände zu erheben, denn seine Gesundheit ist schon lange nicht mehr die Beste.
7. Der stetige Ärger und die Aufregungen haben sich sehr übel auf ihn ausgewirkt, was du, mein Freund, nicht bestreiten kannst, wenn ich dich frage.
8. Auch heute siehst du recht übel drein, und wie ich bereits festgestellt habe, hat dich ein neuerliches und recht schweres Übel befallen, das du nicht mehr auf die leichte Schulter nehmen kannst.
9. Doch darüber wollen wir besser auch nachher sprechen, in inoffizieller Form.
10. Helfen lassen willst du dir ja wohl nicht von uns?

Billy Kein Interesse. Du kennst meine Einstellung dazu, dass ich nicht mehr Rechte besitze als andere Menschen von diesem Planeten, auch wenn das für mich bedeutet, dass ich meine Mission auf Erden in diesem Leben vielleicht nicht mehr erfüllen kann und es bei den wenigen Prozent geleisteter Arbeit bewenden lassen muss, die ich bisher erledigen konnte und zukünftig noch erledigen kann.

Quetzal

11. Du bist sehr niedergedrückt, mein Freund.

Billy Wie sollte dies auch anders sein, wenn man weiss, was einem bevorstehen kann, ehe man sein Arbeitspensum auch nur zu einem Drittel erfüllen konnte.

Taljda

2. Was jedoch nicht in deine Schuld fällt.
3. Du bist durch die fehlerhaften Umtriebe und Querschläge verschiedener Erdenmenschen davon abgehalten und gezwungen worden, dich anderen Aufgaben zu widmen, die von anderen hätten erledigt werden sollen.
4. Zudem liess auch deine Gesundheit mehr und mehr zu wünschen übrig, was einzig und allein darauf zurückzuführen ist, dass durch all den Ärger und die Missstände usw. deine Widerstandskraft sich mehr und mehr verflüchtigte.

Quetzal

12. Wobei es uns unverständlich ist, dass du noch immer lebst, denn menschlich gesehen ist alles Gewesene nicht zu verkraften und nicht zu überleben.

Billy Das mag vielleicht sein, das muss ich heute zugeben, wenn ich darüber nachdenke.

Quetzal

13. Deine Erkenntnis kommt also doch noch, auch wenn es recht spät ist.
14. Früher hast du es ja immer in Abrede gestellt.

Billy Ich weiss, doch die letzten zwei Monate haben mir aufgezeigt, dass ihr mit euren Darstellungen doch recht gehabt habt. Nur, diese Erkenntnis nutzt mir jetzt auch nichts mehr. Mein Pensum kann ich in jedem Fall nicht mehr erfüllen. Hätte ich mich nur meinen alleinigen Aufgaben gewidmet und hätte ich mich weniger durch Ärger gesundheitlich kaputtgemacht, dann wäre es anders gekommen.

Taljda

5. Gerade bei dir sind Selbstvorwürfe am allerwenigsten angebracht.

Quetzal

15. Das ist von Richtigkeit, mein Freund, denn deine dargebrachten Leistungen und deine unerschöpfliche Ausdauer entsprechen dem Mehrfachen, das ein Mensch deiner Konstitution zu leisten vermag.
16. Eine Tatsache, die wir immer noch nicht verstehen können.
17. Die Schuld liegt wahrhaftig nicht bei dir.

Billy Wisst ihr, was ich möchte?

Quetzal

18. Dass alles wieder so wäre wie zu Beginn unserer Kontakte.

Billy Richtig, du hast es erfasst.

Quetzal

19. Du hast oft genug davon gesprochen.

Billy Ich weiss. – Es ist mir einfach nicht erklärbar, warum sich alles so entwickeln musste, obwohl ich weiss, wo die Fehler liegen und begangen wurden. Die Menschen dieser Welt sind wirklich sehr eigenartig und komisch. Da wird ihnen das gesamte Fortkommen, die Liebe, das Wissen, die Weisheit und Logik und alles Wissenswerte auf einem silbernen Tablett serviert – doch die Menschen greifen nicht danach, sondern sie treten es einfach weg und zerstören es. Und dies alles, obwohl sie es eigentlich haben wollen, und zwar bedingungslos. Statt dessen aber stossen sie das weg, was sie ihr eigen nennen und haben wollen, so sie in sich in bösen Formen unzufrieden sind und niemals das erledigen können, was sie eigentlich tun wollen. Ihre eigenen Wünsche finden so weder Erfüllung noch Befriedigung, weil diese Wünsche stets unerfüllt bleiben, wie auch die Handlungen, Taten und Geschäfte, die von diesen Menschen getan werden möchten – und die nur ein Möchten bleiben. So ist es bei diesen Menschen der Erde auch mit der Liebe, mit dem Wissen, mit der Weisheit, der Logik, dem Frieden und der Ruhe und der Gewissheit, dass der Tod keine Schrecken in sich birgt, wie ich das im Leben und Tod beschrieben habe. All das Wissen um diese Dinge aber habe ich diesen Menschen durch meine Schriften und Worte nahegebracht und klargelegt, doch alles war umsonst; auch wenn ich genau weiss, dass diese verdammten Erdenknölche trotzdem alles haben und alles ihr eigen nennen wollen. Doch alles stossen sie weit von sich, weil sie in ihrem Grössenwahn sehr viel mehr sein wollen, als sie wahrheitlich sind. Statt sich nur so gross zu sehen, wie sie wahrheitlich sind, sehen sie sich um sehr vieles grösser und handeln auch dementsprechend grössenwahnsinnig, indem sie bessere Entscheidungen treffen wollen, als diese durch die Gesetze und Gebote der Schöpfung gegeben sind. Und da die Menschen sich irgendwie doch klar werden, dass ihre falschen Entscheidungen, Taten, Gedanken Gefühle und Handlungen usw. unrichtig und zerstörend sind, suchen sie nach der Wahrheit der Liebe, des Wissens, der Logik und Weisheit, des Friedens und der Ruhe usw., wobei sie aber alles wegstossen, wenn es ihnen gegeben wird. Das alles wiederum stachelt im Menschen unbändige Wut und Zorn an und sogar Hass, was bis zu Mord und Totschlag führt. Die dadurch im Menschen selbst entstehende und in ihm lodernde Ungerechtigkeit der eigenen falschen Handlungen und des eigenen falschen Denkens artet dann so aus, dass sie all ihre eigene Ungerechtigkeit, ihren Zorn, ihren Hass und ihre Wut usw. auf die Mitmenschen übertragen und loslassen, indem diese aggressiv angefallen und beharkt werden. So bringen sie die eigene Unzulänglichkeit und Unselbständigkeit sowie die eigene Fehlbarkeit und Ungerechtigkeit zum Ausdruck. Der Mensch der Erde ist durch dieses Tun gewalttätig, zerstörerisch und tötungsbegierig, und zwar in einer Form, die als Sucht bezeichnet werden muss. Und weil diese tiefgründende Sucht im Menschen verwurzelt ist und weil er dieser gemäss lebt, freut und erfreut er sich auch an seinem aggressiven Tun, Handeln und Denken gegen den Mitmenschen und alle übrige Mitkreatur. Tag für Tag weidet sich so der Mensch am Elend, am Tod und an der Zerstörung von anderen Menschen, des Mitmenschen, des Nächsten, und ebenso weidet er sich in Freude an der eigenen Aggression, die er dem Nächsten entgegenbringt. Und warum all das? Das habe ich bereits gesagt, doch ergibt sich automatisch daraus, dass auch noch andere Gründe darin wurzeln, wie z.B. dass durch diese miese Verhaltensweise nicht vor der eigenen Türe gepinselt und gekehrt werden muss, weil durch dieses ganze Tun der eigene Dreck geflissentlich übersehen wird. Der Mensch hat wohl seinen freien Willen, um richtig oder falsch, positiv oder negativ handeln zu können, doch dieser Wille wird vom Menschen der Erde nicht positiv benutzt. In der Regel macht sich der Mensch einfach zur Schablone eines andern, oder er artet in eigener negativer Form aus. Dies aber führt automatisch dazu, dass das Positive stets in den Hintergrund gedrängt und zerstört wird, während das Negative überhandnimmt und die Welt zu beherrschen beginnt in endgültiger Form. Das aber besagt, dass der Erdenmensch niemals fähig sein wird, dieses Übel zu beheben, wenn er nicht bei sich selbst beginnt, diese Dinge zu ändern. In allererster Linie hat sich der Mensch in sich selbst zu ändern, um dann auch sein Mensch-zu-Mensch-Verhältnis zu ändern und zur Heilung zu bringen. Dies aber bedeutet, dass der Mensch der Erde endlich die bedingungslose Liebe finden und zur Anwendung bringen muss; dies nämlich ist die einzige Medizin, die das Riesenübel des Erdenmenschen zu heilen vermag. Schon zu oft habe ich ge-

hört, dass Liebe alles ändern kann und dass Liebe die Menschen verändert. Das stimmt wohl, doch nur in dem Rahmen, dass auch eine konsequente Disziplin darin eingeordnet ist, weshalb also nicht nur bedingungslose Liebe gepredigt werden kann und darf, sondern es müssen auch die erforderlichen Lehren darin eingeordnet sein.

Quetzal

20. Aber diese Mission erfüllst ja gerade du.

Billy Das sollte ich, ja, doch man kommt einfach nicht durch. Da sind z.B. neue Sekten, die wie giftige Pilze aus dem Boden schießen und die angeblich Liebe verbreiten. Es ist dies jedoch nur eine geheuchelte Liebe, die die Gläubigen zu Abhängigen und zu Sklaven macht. Die Sektenbosse nämlich, die erkennen verdammt schnell, welches ungeheure Machtmittel und Ausbeutungsmittel vertrauensvolle und bedingungslose Liebe sein kann, wenn es sich um eine falsche und gezüchtete Liebe handelt. So wird die Liebe dann zum Macht- und Ausbeutungsmittel, und alles Wissen wird aus ihr entfernt, wodurch Angst und Schrecken, Unzufriedenheit, Hass, Fanatismus, Zorn und Unzulänglichkeit erst recht wieder vom Menschen Besitz ergreifen können.

Quetzal

21. Von welcher Tragweite und Richtigkeit deine Worte sind, das ist uns sehr wohl bekannt, auch die Tatsache, dass du diese Wahrheiten nach bestem Wissen, Verstehen und Können missionsmässig unter die Erdenmenschen bringst, wobei wir sehr wohl ebenfalls wissen, wie sehr die bedingungslose Liebe in dir jene Triebfeder ist, die dich deine ungeheuren Leistungen vollbringen lässt.

22. Und wie sehr deine bedingungslose Liebe zur Wahrheit, der Erfüllung der Gebote und Gesetze der Schöpfung und zu den Menschen und allen übrigen Lebensformen ausgeprägt ist, das vermag wohl niemand besser zu beurteilen als wir, die wir dich für diese lebenserhaltende Mission all die Jahre begleitet haben.

23. Diese bedingungslose Liebe in dir für alles Schöpferische und somit auch für alle Lebensformen bildet auch die treibende und grundsätzliche Kraft, dass du deine Mission trotz allen Widrigkeiten erfüllst und weitererfüllst, obwohl du genau weisst, dass du das volle Mass vielleicht nicht mehr erfüllen kannst.

24. Und dieselbe bedingungslose Liebe ist es, die dir abfordert, dass du weiterhin auch für alle jene Menschen einstehest, die dir so viele Lebensjahre zerstört haben, die du noch zu leben hättest und die du noch arbeiten könntest, um deine Mission doch noch in vollem Rahmen erfüllen zu können.

Billy Ich wüsste nicht, welchen Grund es geben könnte, um eine einmal erschaffene ehrliche und wahrliche Liebe zerstören zu können. Das ist einfach unmöglich, weshalb es auch unmöglich ist, dass ich nicht mehr für jene Menschen einstehen könnte, die mir das Leben versauerten und es noch immer versauern. Im Gegenteil, ich finde, dass ich noch sehr schnell Lösungen und Wege finden muss, um den Fehlbaren vielleicht doch noch den richtigen Weg weisen zu können. Dies ist auch der Grund dafür, dass ich einen Vorschlag zu machen hätte, wenn ihr euch diesen anhören wollt?

Taljda

6. Wenn es sich um einen Vorschlag handelt, der sich nur auf Nachsicht bezieht, dann kann er kein Gehör finden.

Quetzal

25. Das kann nicht so sein, denn unser Freund ist weiterdenkend.

Billy Die Kontakte mit euch sollen doch noch bis 1986 andauern, wenn ich diese Zeit noch überlebe, oder?

Quetzal

26. Das ist von Richtigkeit, das sollte tatsächlich der Fall sein.

Billy Gut, kannst du mir sagen, wer vorgesehen war, ab 1986 die weiteren Kontakte zu führen und woher diese Menschen stammen sollten?

Quetzal

27. Diese Fragen kann ich dir beantworten, denn nächstens hätten wir diesbezüglich sowieso mit dir darüber gesprochen.
28. Es war vorgesehen, dass weitere Kontakte vom DAL-Universum aus aufgenommen werden sollen, wobei wiederum eine weibliche Person dieser Aufgaben eingeordnet wurde.
29. Ihr Name ist Silafa (= *Die für die Wahrheit ficht*).

Billy Schön, dann mein Vorschlag: Wäre es nicht möglich, dass ausnahmsweise und zur Doch-noch-Erfüllung eines Teiles des guten Zweckes der Mission dieser neue Kontakt früher, und zwar bereits jetzt stattfinden könnte, wodurch wir einen Neuanfang im Totalen schaffen könnten? Ich meine damit, dass wir damit jenen Urzustand wieder herstellen könnten, der auch vorgeherrscht hat, als Semjase kam und ehe sich die negativen Dinge ergaben. Ihr von den Plejaden könntet ja trotzdem noch eure restliche Aufgabe hinsichtlich der Kontakte und der Mission erfüllen, wodurch einfach zwei verschiedene Kontakte laufen würden. Dies aber gäbe uns die Möglichkeit, einen Neubeginn zu finden, der unbelastet wäre von all den negativen Vorfällen in den letzten Jahren.

Taljda

7. Das ist eine ungeheure Idee.

Quetzal

30. Aber typisch für unsern Freund, den du niemals unterschätzen solltest.
31. Das Vorbringen deiner Überlegungen fordert mir Bewunderung ab, mein Freund, und es könnte das tatsächlich die Gesamtlösung aller Probleme darstellen.
32. Doch das zu entscheiden, ob sich alles in diesem Rahmen durchführen lässt, das liegt nicht in meinem Ermessen.
33. Hierfür habe ich erstlich den Hohen Rat um seine Ratgebung zu ersuchen, wonach dann unsere gesamte Führerschaft auf Erra um weiteren Rat und um eine Entscheidung gefragt werden muss, nebst allen jenen, welche mit mir hinsichtlich unserer Mission zusammenarbeiten.
34. Es wäre dabei dann sehr wohl erforderlich, dass du abermals vor die Gesamtführung der Erraner treten müsstest.
35. Meinerseits sehe ich in deinem Vorschlag jedoch sehr viel Positives, und wenn ich all die unzählbaren Verdienste deinerseits bedenke und deine Klugheit und alles das, weshalb du deine Mission überhaupt erfüllst, dann sehe ich keine Schwierigkeiten, die sich für deinen Vorschlag ergeben könnten, der tatsächlich alle Probleme mit einem Handstreich beheben würde.
36. Es ergibt sich nur die Frage, ob danach dann tatsächlich alles so einhergehen würde, wie es ursprünglich vorgesehen war oder wie es noch erwartet werden kann.
37. Diesbezüglich aber müsstest du abermals vor die Führungsrate Erras treten, vielleicht gar vor den Hohen Rat selbst.

Billy Wie könnte ich denn das, wenn dies schon bei euch nur einige wenige tun können.

Quetzal

38. Denen, und so auch mir, bist du in dieser Bewertung ebenbürtig – das sollte ich dir eigentlich schon vor einiger Zeit erklären.

Billy Jetzt bist du aber verrückt und übergeschnappt.

Quetzal

39. Meine Worte entsprechen der Wahrheit. –
40. Dein Vorschlag ist es des Wertes, dass ich mich morgen darum bemühe, diese Dinge dem Hohen Rat und unseren Führungsräten vorzutragen.
41. Bis Mitternacht werde ich bestimmt zurück sein, wonach ich dich dann eingehend informieren werde.
42. So wollen wir jetzt unser Gespräch beenden, damit ich noch die erforderlichen Vorbereitungen treffen kann.
43. Auf Wiedersehen, und sei guter Hoffnung.

Taljda

8. Manchmal bist du mir sehr rätselhaft, lieber Freund, doch Quetzal wird mir alles ausführlich erklären.
9. Auf Wiedersehn.

Billy Tschüss zusammen. Tschüss und liebe Grüsse auf Erra und beim Hohen Rat.

Einhundertsechsendachtzigster Kontakt

Montag, 9. Mai 1983, 01.32 Uhr

Quetzal

1. Die Entscheidung ist gefallen, sowohl bei unserem Führungsrat wie auch beim Hohen Rat und bei meinen Mitarbeitern.

Billy Und?

Quetzal

2. Die Entscheidung ist positiv, auch bei den Verantwortlichen aus dem DAL-Universum.

Billy Und – welche Bedingungen sind gestellt worden?

Quetzal

3. Von Bedingungen kann nicht gesprochen werden, denn durch deine Idee hat es sich so ergeben, dass zwischen euch und uns jener Urzustand wieder hergestellt wird, der bei unseren Erstzeitkontakten vorherrschte, wobei wir jedoch die verschiedensten Hilfen für euch bestehen lassen, so also auch die Impulse.
4. Was allerdings durch Sanktionen wieder zurückgenommen wurde, das kann nicht wieder zurückgegeben werden.

Billy Logischerweise, das ist mir klar.

Quetzal

5. Die von euch erstellten Ordnungsregeln und die Hausordnung sowie die Statuten und Satzungen sind im weiteren ein Bestandteil der Gruppe geworden, die sich zudem auch bewährt haben.
6. Also müssen diese weiterhin bestehen bleiben in vollem Umfang, wobei sie auch Befolgung finden müssen – das schon allein im Interesse der Gruppe, deren Beständigkeit und Missionserfüllung.
7. Sollte sich aber ergeben, dass trotz dieser grossen Umwälzung und Neuerung weiterhin im alten Stil weitergemacht wird, so weiterhin Verstösse und Missstände erfolgen usw., dann bedeutet das für euch, dass wir ebenso wie auch die neuen Kontaktkräfte die Beziehungen zu euch umgehend abbrechen und niemals wieder gewillt sein werden, diese abermals aufzunehmen.

Billy Und – würden auch dann noch Sanktionen ergriffen?

Quetzal

8. Nein, in keiner Weise, denn dann würden wir euch und die Erdenmenschen ihrem selbsterzeugten Schicksal überlassen, ohne jegliche Hilfeleistung im Bezuge auf Belehrung, Wissen und Bewusstseinsentwicklung usw.
9. Die Kontakte würden einfach endgültig eingestellt, wobei euch jedoch alles belassen würde, was ihr bereits durch uns erhalten habt, ausser die hilfreichen Impulse, die wir ebenfalls zurückziehen müssten.

Billy Und das ist endgültig?

Quetzal

10. Das ist von Richtigkeit, vorausgesetzt, dass alle Gruppenglieder damit einverstanden sind.

11. Sie sind wahrheitlich beteiligt an allem Geschehen und an dieser Neuerung und Änderung, weshalb auch sie darüber entscheiden sollen, was die Zukunft sein soll – für sie ebenso wie auch für die gesamte Menschheit der Erde, für die sie alle die Lehrebringung-Verantwortung tragen, was auch immer geschieht; und diese Entscheidung muss noch diese Woche fallen, denn sollte sich die Gruppe in positiver Form entscheiden, dann hast du noch während dieser Woche vor den Hohen Rat und vor die Grossversammlung unseres Führungsrates zu treten, um ihnen Rede und Antwort zu stehen.
12. Anderweitig wird es bei einer positiven Entscheidung der Gruppe auch so sein, dass ebenfalls noch im Verlaufe dieser Woche die neuen Kontaktkräfte mit dir Verbindung aufnehmen werden, wobei jedoch bereits jetzt feststeht, dass nur die ersten Kontakte physischer Natur sein werden, wonach dann nur noch telepathische Formen weitere Anwendung finden.
13. Dadurch soll verhindert werden, dass ähnliches zutage treten kann, wie es bei uns in Erscheinung getreten ist, nämlich dass wir uns zu sehr mit den Gruppengliedern verbanden, was keine guten Erfolge zeitigte.
14. Durch reine telepathische Kontakte bleibt die erforderliche Distanz bewahrt, so sich solche Geschehen nicht ein andermal zutragen können.
15. Das bedeutet nun aber auch für uns selbst, dass wir in Weiterführung und Zuendeführung unserer Kontakte mit dir bis zum Jahre 1986 uns von den Gruppengliedern distanzieren werden, weshalb wir nur noch für missionsbedingte Belange usw. für dich zu sprechen sein werden.

Billy Das war ja auch der Sinn meiner eigenen Worte von gestern.

Quetzal

16. Das ist von Richtigkeit, und genau daran werden wir uns halten.

Billy Mehr erwarte ich ja auch nicht.

Quetzal

17. Gut, dann wirst du darum besorgt sein müssen, dass diese Umwälzung noch diese Woche dringendst bei einer Gesamtzusammenkunft aller Gruppenglieder besprochen und zur Entscheidung gebracht wird.
18. Auf eine Entscheidung von Margareth Rose könnt ihr allerdings verzichten, denn ihr verdummendes Gerede, das bereits wieder zu Unmutbarkeiten und Diffamierung Anlass gegeben hat, bezeugt uns, dass sie einer Verstandesleistung dieser Art nicht gewachsen ist und folglich auch nicht die Tragweite des Gesamten zu erfassen vermag.
19. Auch bei Sissi muss ähnliches befürchtet werden, weshalb bezüglich ihr die anwesenden Gruppenglieder des Centers eine Entscheidung fällen sollen, ob sie dieser Entscheidung eingeordnet sein soll.
20. Und damit habe ich fürs erste alles gesagt, was gesagt werden musste.
21. Wir warten nun auf die Entscheidung der Gesamtgruppe.
22. Auf Wiedersehn.

Billy Und was ist mit Elisabeth? Sie wohnt so weit weg. Könnte man ihre Antwort nicht telephonisch einholen?

Quetzal

23. Wenn das für sie die beste Möglichkeit sein sollte, dann handelt danach.
24. Doch nun, auf Wiedersehn.

Billy Tschüss, mein Freund, und verdammt, ja ich danke dir.

Quetzal

25. Ein Dank ist nicht erforderlich von deiner Seite, ganz im Gegenteil:
26. Wir haben dir dankbar zu sein, denn du brachtest uns eine Lösung, die unter gewissen Voraussetzungen wahrheitlich alle Probleme lösen kann.
27. Und es ist eine Lösung, die nicht nur bewundernswert gut ist, sondern auf die wir selbst hätten kommen können, wenn wir ...

Billy Lass das, es kommt sowieso nichts Vernünftiges heraus. Geh schon – tschüss.

Quetzal

28. Auf Wiedersehn – und alle Liebe soll ich dir noch bringen von unserem Geistführerrat, vom Hohen Rat, von Semjase und allen andern.

Billy Mindestens 30 000 Grüsse, danke – und tschüss nun.

Quetzal

29. Dann, auf Wiedersehn.

Billy Ja, hau endlich ab, du Riesenzwerg.

Einhundertsiebenundachtzigster Kontakt Samstag, 14. Mai 1983, 19.00 Uhr

Quetzal

1. Es soll heute nur ein kurzer Besuch sein, um dir mitzuteilen, dass alles noch einige Tage länger andauern wird, ehe die neuen Kontakte stattfinden können.
2. Die hierfür Verantwortlichen, insbesondere Silafa, benötigen noch eine Mehrzeit der Vorbereitung, was eine Spanne von 10 bis 15 Tagen in Anspruch nehmen dürfte.
3. Ausserdem hat sich ergeben, dass Silafa noch so sehr mit ihren anderweitigen und äusserst wichtigen Aufgaben dermassen belastet ist, dass sie vielleicht diese erst zu Ende führen muss, was bedeutet, dass eine Stellvertretung für sie die neue Aufgabe übernehmen muss für die Dauer der Zeit, die offiziell noch bis zum regulären Kontaktbeginn im Jahre 1986 laufend ist.

Billy Dies wäre ja weiter nicht schlimm. Wichtig ist nur, dass ein neuer Anfang gefunden werden kann und auch stattfindet.

Quetzal

4. Das ist von Richtigkeit.
5. Beim ganzen neuen Unternehmen musst du jedoch bedenken, und das muss ich dir ausdrücklich nahelegen, dass die Konsequenz dieser Kontakte in dem Rahmen erfolgen würde und wird, wie es schon zu alten Zeiten war.
6. Wie du ja weisst, stellte dir schon Sfath wie Asket die Bedingung, dass du dich mit allen Kräften für die Mission einsetzen musst, was du auch stets getan hast.
7. Es wurde dir aber auch abgefordert, dass du niemals auch nur einen einzigen Verstoss gegen erlassene Bestimmungen und Regeln begehen dürftest, ansonsten die Kontakte augenblicklich abgebrochen würden.
8. Zweimal elf Jahre, einmal bei Sfath und einmal bei Asket, hast du dich vollumfänglich an diese Order gehalten, und niemals gab es auch nur den kleinsten und mindesten Anlass dazu, eine Rüge oder Schlimmeres in Erwägung ziehen zu müssen, obwohl du damals noch im Kindesalter und nachher im Halbwuchsalter warst.
9. Ein Grund mehr für uns, kein Verständnis für die Fehlhandlungen von Erdenmenschen aufzubringen und aufbringen zu können, die weit älter sind als du damals, die aber trotzdem Verstösse über Verstösse begehen.
10. Es sollte doch eher so sein, dass diese viel älteren Erdenbürger pflichtbewusster sein sollten, als du es im jungen Kindesalter zu sein vermochtest, der du damals niemals auch nur den geringsten und kleinsten Anlass zu einer Rüge gegeben hast.
11. Eine Tatsache, die zu nennen sehr bedauerlich ist und die künftighin nun über das Wohl oder Wehe der Mission und des Weiterbestehens der Gruppe im pflichterfüllenden Sinn entscheidend sein wird.
12. Wie ernst und strikte Taljda ihre Pflicht erfüllt und sehr wachsam und korrekt alles handhabt, das haben die Gruppenglieder inzwischen erfahren, doch noch strikter und korrekter werden unsere Verbündeten aus dem DAL-Universum sein, was dir ja bekannt ist.

13. Ihr Sinn liegt und ist nur ausgerichtet auf absolute Korrektheit und absolute Erfüllung aller Pflichten sowie der vollen Tragung der grossen Verantwortung jedes einzelnen Gruppengliedes, ohne das Inerscheinung-Treten von irgendwelchen Verstössen gegen festgesetzte Regeln, Bestimmungen und Satzungswerte usw.
14. Ein einziger Verstoss eines einzelnen Gruppengliedes wird automatisch zur Folge haben, dass endgültig alle Kontakte, auch unsere, abgebrochen und niemals wieder aufgenommen werden.
15. Die Begründung liegt darin, dass in dieser und unserer gemeinsamen zu erfüllenden Mission weder Missverständnisse noch Irrungen, Unkorrektheiten, Verstösse gegen Bestimmungen, Gesetze und Gebote, noch Verstösse gegen Regeln usw. zum Erfolg führen können, sondern einzig und allein nur die absolute Erfüllung alles dessen, was erfolgsbringend ist.
16. Das aber bedingt ein wahrheitliches Erwachsensein der Gruppenglieder, eine damit verbundene vollumfängliche Pflichterfassung, Pflichterkennung und Pflichterfüllung bis ins letzte Detail.
17. Die Bedeutung dafür ist die, dass folglich ein jedes einzelne Gruppenglied ein in jeder Beziehung vollwertiges Eliteglied verkörpert, das keinerlei Verstössen mehr fähig ist.
18. Und wessen du bereits als kleiner Junge fähig warst, das sollte für alle älteren Menschen ein Kinderspiel sein; für alle Erdenmenschen, die um einiges älter sind, als du das damals warst, wobei auch ihr Wissen und Verstehen sowie ihre Vernunft in entscheidender Form stärker ausgeprägt sind, als es damals in deinem Kindesalter der Fall sein konnte.

Billy Das mag wohl der Richtigkeit entsprechen, doch könntest du nicht doch noch einmal mit den Leuten reden, um vielleicht doch eine Chance einzuhandeln. Weisst du, auch diese Umstellung wird meines Erachtens keine grosse Änderung im Sinnen und Trachten jener bringen, welche beliebigen Verstösse zu begehen. Ich denke, dass es daher und nach all dem, was gewesen ist, nur fair wäre, wenn man eine siebenfache Chance einräumen würde.

Quetzal

19. Dein Ansinnen ehrt dich und zeugt von deinem tiefen Pflichtgefühl gegenüber der Mission und deren Erfüllung.
20. Meines Erachtens jedoch würde die Erfüllung deines Ansinnens nur dazu verleiten, weiterhin im alten Stil weiterzumachen, mit der recht kindischen Rede, dass sie, die Gruppenglieder, doch nur Erdenmenschen und daher nicht voll zurechnungsfähig seien, wobei sie auch niemals mit dir konkurrieren könnten, weil du doch um vieles im Wissen, Können und Verstehen über ihnen stehst.
21. Noch immer herrscht leider die Dummheit vor in dieser Beziehung und das recht primitive Denken, dass sie, die Gruppenglieder, als Erdenmenschen infolge ihrer Unzulänglichkeit Verstösse aller Art begehen dürften.

Billy Ich finde trotzdem, dass eine siebenfache Chance gegeben sein sollte, denn nach all dem Gewesenen wird es unumgänglich sein, dass Verstösse in Form von Übergangsquerschlägen in Erscheinung treten.

Quetzal

22. Deine Logik ist einfach umwerfend, und so werde ich mich wohl bemühen müssen, in dieser Richtung einiges zu unternehmen.
23. Deine Argumentation in dieser Form kann wohl kaum auf taube Ohren stossen.
24. Ich werde mein Möglichstes tun.

Billy Danke, Bruderherz, danke.

Quetzal

25. Der Dank sollte von Seite der Erdenmenschen sein, nicht von dir, wobei auch das ehrliche Wort dazu gehören sollte, dass endlich die Pflicht erfasst und erfüllt wird, und zwar bis ins letzte Detail, wodurch auch eine eventuell gewährte Chance von siebenfacher Form nur mehr eine Vorsichtsmassnahme und Sicherung bleibt, die nicht in Anspruch genommen werden muss.
26. So oder so werde ich jedoch mein Bestmöglichstes tun.

Billy Danke.

Quetzal

27. Lass das jetzt, der Dank gebührt mir nicht von dir.
28. Was jetzt noch kurz zur Sprache gebracht werden muss ist das, dass erst die neuen Kontakte aufgenommen werden, wonach dann erst die Belange mit dem Hohen Rat und unserer Geistführerschaft auf Erra geregelt werden, vor denen du zu erscheinen belieben sollst.
29. Es kann alles also noch eine Weile dauern.

Billy Ist mir auch recht, denn gegenwärtig habe ich an Aussenarbeiten recht viel zu tun.

Quetzal

30. Das ist mir bekannt, doch nun habe ich wieder meinen weiteren Aufgaben nachzugehen.
31. Leb wohl, mein Freund.

Billy Tschüss, und vielen Dank sowie liebe Grüsse an alle.

Einhundertachtundachtzigster Kontakt Mittwoch, 1. Juni 1983, 21.00 Uhr

Quetzal

1. Leider komme ich nur kurz zu dir, um dir mitzuteilen, dass alles etwas mehr Zeit in Anspruch nimmt, als es vorgesehen war.
2. Die neuen Kontaktkräfte wollen vorerst jedes einzelne Gruppenglied gründlich analysieren, ehe sie sich zur endgültigen Übernahme ihrer Aufgabe entscheiden.
3. Seit sie hier sind, haben sie im Center täglich und vierundzwanzigstündlich alles genau beobachtet und dabei vieles an Ungereimtheiten festgestellt, das sie sehr in Besorgnis versetzt.
4. Aus diesem Grunde ist es erforderlich, dass am nächsten Samstag, bei euer monatlichen Zusammenkunft, alle Gruppenglieder anwesend sind, weil sie ohne Ausnahme eingehend beobachtet und analysiert werden sollen von den neuen Verbindungskräften.
5. Höchstens eine Abwesenheit infolge tatsächlicher gesundheitlicher Unmöglichkeit könnte berücksichtigt werden.
6. Im weiteren habe ich dir von uns aus anzuraten, künftighin in jeder Beziehung selbst gründlich durchzugreifen, wenn von Gruppengliedern Verstösse gegen Regeln und Satzungen usw. begangen werden.
7. Grobe Verstösse sollst du dabei dadurch ahnden, dass mit sofortiger Wirkung ein Ausschluss aus der Kerngruppe für das fehlbare Glied sein soll, wobei keine Rücksicht darauf genommen werden soll, wer dabei und dadurch betroffen wird.
8. Das ist eine Ratgebung des Hohen Rates, der gemäss du handeln solltest.
9. Es soll dabei die volle Verantwortung der wirklichen Durchführung solcher Notwendigkeiten allein bei dir liegen, wodurch sich eine Abstimmung durch die Gesamtgruppe oder den Gruppenvorstand erübrigt, weil dort immer die Gefahr einer Gefühlsduselei und folglich falscher Entscheidungen besteht, wenn über solche wichtige Angelegenheiten und Entschlüsse ein Machtwort gesprochen werden soll.
10. Das bedeutet also, dass vorderhand die Ratgebung des Hohen Rates befolgt werden soll, der ja auch und in jedem Fall das letzte Wort hat, wie es die Satzungen besagen.
11. Weiter habe ich dir zu erklären, dass nun trotz allem eine Sanktion in Kraft bleibt, wie es durch den Hohen Rat ratgebend empfohlen wurde, nämlich dass während sieben aufeinanderfolgenden Inkarnationen keinerlei Kontakte zur Gruppengemeinschaft stattfinden, folglich diese Leben unter anderen Völkern und Verhältnissen durchlebt werden sollen, wenn durch bössartige Verstösse ein Ausschluss aus der Gruppe erfolgen muss oder wenn ein Gruppenglied sich durch Verrat und missionszerstörerisch und also durch einen diesbezüglich eigenen Entschluss ausschliesst oder ausschliessen lässt.

12. *Satz 12 bis 16: Rein interne Belange*

Billy Verdammt harte Sache, doch wer nicht hören will, muss fühlen. Genauso, wie es ein altes Wort besagt.

Quetzal

17. Das ist von Richtigkeit, doch höre nun weiter:
18. Bereits hat es wieder böse Vernachlässigungen gegeben hinsichtlich der Meditation.
19. Mit allen möglichen Ausreden versuchen verschiedene Gruppenglieder sich wieder davon fernzuhalten.
20. Das kann nicht mehr weiter so angehen, denn bereits lassen die Fortschritte wieder zu wünschen übrig.
21. Du solltest daher darauf achten, dass keine Ausnahmen mehr gemacht werden, auch nicht, wenn es um wichtige Arbeiten geht, weswegen du dreimal Ausfälle angeordnet hast.
22. Solche könnten normalerweise erfolgen im Rahmen des einzuhaltenden Zyklus, doch bei diesen Gruppengliedern ist es nicht möglich, denn Ausnahmen machen sie sich sofort zur Regel, abgesehen von einigen wenigen Verantwortungsbewussten.
23. Du kannst diesbezüglich also keine Vergleiche zu deinem und mit deinem eigenen Pflichterfüllungsbewusstsein ziehen.

Billy Ich werde darum besorgt sein.

Quetzal

24. Gut, dann habe ich alles gesagt für heute, wenn du nicht noch eine Frage hast?

Billy Habe ich: Was wir vor zwei Monaten besprochen haben, bezüglich der Impulse zu unserer Hilfe, weil wir finanziell einfach wieder nicht weiterkommen und sehr viele Materialien zum Bauen und Arbeiten brauchen, könntest du diese Impulse nicht noch etwas länger fortsetzen? Wir benötigen deine Hilfe noch immer diesbezüglich.

Quetzal

25. Das kann ich wohl verantworten, doch irgendwann muss ich dann wieder Einschränkungen machen.

Billy Danke, mein Freund, das war's dann schon.

Quetzal

26. Auf Wiedersehn.

Billy Tschüss, und lieben Dank sowie liebe Grüsse an alle.

Einhundertneunundachtzigster Kontakt Donnerstag, 9. Juni 1983, 14.09 Uhr

Billy Du bist gut, mein Freund, wenn dich nun jemand gesehen hätte?

Quetzal

1. Du hast dich mit deiner Frau am Haussitzplatz unterhalten.
2. Mehrmals habe ich dich telepathisch gerufen, doch hast du mein Rufen nicht gehört, weil du dich sehr intensive auf euer Gespräch konzentriert hast.
3. So blieb mir nichts anderes übrig, als zur Ecke des Wohnhauses vor Evas Schlafräum zu gehen, um dich von dort aus hörbar akustisch zu rufen.
4. Dabei ging es nicht anders, als dass meine Stimme auch von deiner Frau gehört wurde, was sicherlich jedoch nicht von schlimmen Werten sein dürfte.
5. Meinerseits konnte mich niemand sehen, denn für erdenmenschliche Augen war ich durch meine Schutzanlage nicht sichtbar.

Billy Dann muss es wohl wichtig sein, dass du mich sogar auf diese Weise rufst und in Kauf nimmst, dass nicht nur ich deine Stimme höre.

Quetzal

6. Das ist von Richtigkeit, denn ich habe dir mitzuteilen, dass die neuen Kontaktkräfte noch einige weitere Tage benötigen, um ihre Aufzeichnungen auszuwerten, die sie am letzten Samstag von den einzelnen Gruppengliedern bei eurer Zusammenkunft angefertigt haben.
7. Die Dinge sehen nicht sehr gut aus, denn die bereits ausgewerteten Analysen über einige Gruppenglieder haben Schrecknisse in den neuen Kontaktkräften ausgelöst, und noch immer steigen ihre Schrecken.
8. Bereits wurde davon gesprochen, dass sie ihre Aufgabe ablehnen wollen, ehe sie diese auch nur richtig angenommen haben.
9. Es kann daher sehr wohl sein, dass die neuen Kontakte nicht zustande kommen, denn verschiedene Auswertungen sprechen dagegen.

Billy Das darf doch nicht wahr sein.

Quetzal

10. Das ist aber doch so, und die endgültige Entscheidung wird um das kommende Wochenende herum fallen.
11. Es kann sehr gut möglich sein, dass die Kräfte aus dem DAL-Universum also wieder abziehen.
12. Das jedoch wird sich erst erweisen, wenn alle Analysen ausgewertet sind.
13. Bereite dich jedoch darauf vor, dass vielleicht eine Absage das Resultat sein wird.
14. Das war das Wichtige, das ich dir dringend zutragen musste.
15. Und nun auf Wiedersehn, mein Freund.

Billy Tschüss, und sage den Leuten: Wie ihre Entscheidung auch immer ausfallen wird, ich werde sie akzeptieren und ihnen keinen Hehl daraus machen, denn auch eine Absage könnte ich vollkommen verstehen.

Quetzal

16. Das wissen sie bereits, doch trotzdem werde ich Ihnen deine Worte überbringen.
17. Auf Wiedersehn.

Billy Auf Wiedersehn, und auch recht liebe Grüsse an die DAL-Freunde.

Einhundertneunzigster Kontakt Freitag, 1. Juli 1983, 14.16 Uhr

Quetzal

1. Leider hat es sehr viel länger gedauert bis zu meinem nächsten Besuch, als ich erahnt hatte.
2. Deinem Ersuchen gemäss habe ich mich mit den Kräften aus dem DAL-Universum gründlich auseinandergesetzt und ihnen deine Argumente erklärt.
3. Das hat in der langen Zwischenzeit dazu geführt, dass sie sich positiv zu deinem Ansinnen entschlossen und alles nochmals bis in die kleinsten Einzelheiten analytisch durchgearbeitet haben.
4. Die gefundenen Resultate entsprechen tatsächlich deinen Angaben, Feststellungen und Vermutungen, was nun die neuen Kräfte bewogen hat, ihre Arbeit doch zu übernehmen und sich für alle erforderlichen Belange massgebend einzusetzen.
5. Am 12. Juni, gleich nach deinem Gespräch mit mir ...

Billy Von dem wir leider keinen Kontaktbericht haben, weil du mir diesen nicht übermittelt hast.

Quetzal

6. Dazu war weder Zeit noch ein Erfordernis vorhanden.
7. Wichtig ist nur, dass unser Gespräch stattgefunden hat und du grundlegende Argumente vorbringen konntest, die ich weitervermittelte und die zum Erfolg führten.

8. Andererseits ist es auch nicht notwendig, dass wir ein jedes zusammen geführte Wort schriftlich festhalten.
9. Jedenfalls bin ich am 12. Juni, gleich nach deinem Gespräch mit mir, vorstellig geworden beim Hohen Rat, dem ich alles unterbreitete.
10. Deine logischen Argumente waren für ihn dermassen überzeugend, dass er sofort die verantwortlichen Kräfte des DAL-Universums zu sich beordnete, woraus sich dann eine neuerliche Überprüfung aller und auch jener Fakten ergab, die du gefordert hast.
11. Und das Resultat daraus also:
12. Die neuen Kräfte übernehmen nun tatsächlich die Verantwortung ihrer Pflicht.
13. So beginnt von nun an der neue Kontakt, wobei es dir eine Freude sein wird zu hören, dass in erster Linie Asket die Verbindungsperson zu dir sein wird.

Billy Ah, das ist schön, und wann wird sie hier sein?

Quetzal

14. Die gesamten DAL-Kräfte sind bereits hier und bereiten alles vor, um ihre Aufgabe vollends zu übernehmen.
15. Asket allerdings trifft erst nächste Woche hier ein, wonach sie dich dann sofort und umgehend aufsuchen wird.
16. Das wollte ich dir berichten, und nur für diese kurze Nachricht bin ich heute hergekommen.

Billy Danke, mein Freund. Du bist wirklich ein Freund – und mehr als nur das.

Quetzal

17. Wir freuen uns alle, doch nun auf Wiedersehn – bis nächste Woche –; und liebe Grüsse soll ich dir entrichten von allen – und auch ihren Dank, denn irgendwie stehen sie alle, auch ich, in deiner Schuld.
18. Ohne deine so logischen und tiefgreifenden Argumente wäre unserer Mission kein Erfolg mehr beschieden gewesen.
19. Der Abzug in endgültiger Form der DAL-Kräfte wäre für uns der Abbruch und das Versagen aller Mühen, Nöte und der gesamten Mission gewesen.
20. Hab Dank dafür, was du getan hast.

Billy Der Dank gebührt dir, mein Sohn, dir ganz allein, denn du warst es, der zum Hohen Rat eilte und meine Argumente vorgetragen und diesen zum Erfolg verholfen hast. Dir habe *ich* zu danken, mein Freund, und dir gebührt unser *aller* Dank.

Quetzal

21. Das ist nicht von Richtigkeit, denn hättest du nicht deine logischen Argumente vorgebracht und mir aufgetragen, diese den Verantwortlichen vorzutragen...

Billy Tschüss, mein Sohn. Hau endlich ab, und meinen ganzen Dank an dich und alle andern.

Quetzal

22. Es ... auf Wiedersehn, der du auch mir ein wahrer Freund und Bruder bist.

Erklärung

Am Freitag, den 9. November 1984, nahm Asket mit Billy persönlichen Kontakt auf, der bis zum Samstag, den 23. September 1989 in inoffizieller Weise gepflegt wurde, in bezug mancherlei Belange, die weder für die Gruppenmitglieder der FIGU noch für die Öffentlichkeit bestimmt waren. Über diese inoffiziellen Begegnungen, die während der ganzen Kontaktzeit monatlich einmal stattfanden, durften während der Kontaktzeit auch die Kerngruppen-Mitglieder nicht informiert werden. Der Grund dafür

fundierte in äusseren impulsartigen Hilfen für die Kerngruppe-Mitglieder durch Asket und einige ihrer Mitarbeiterinnen, um eine Stabilisierung der charakterlichen und persönlichkeitsmässigen Belange bei den Kerngruppen-Mitgliedern zu fördern. Dabei war jedoch das unbewusste und unterbewusste Mitwirken jedes einzelnen Mitgliedes von Bedeutung, weil alles in völliger Zwanglosigkeit stattfand und durchgeführt wurde. Im September 1989 war dann das vorgesehene Pensum erreicht, wobei sich jedoch leider auch mit völliger Bestimmtheit ergeben hatte, dass Billys Frau sich ganz bewusst gegen jede äussere Hilfe sträubte und in sich keinen Wandel ihres Charakters sowie ihrer Persönlichkeit anstrebte und folglich auch die hilfreichen Impulse Askets und ihrer Helferinnen nicht zulies. Bekanntlich führte das dann 1997 zu ihrem zwangsmässigen Ausschluss aus der FIGU-Gemeinschaft sowie zur Ehetrennung.

Durch Askets Impuls-Hilfe und ihrer drei Mitarbeiterinnen Schukana (= Die Nachdenkliche), Toschima (= Die Direkte) und Takara (= Die Nachsichtige) für die Kerngruppemitglieder ergab sich eine allgemeine Änderung in deren Verhalten sowie in bezug der bewusstseinsmässigen Einstellung und den Charakterwerten, was sowohl zu einem friedlicheren Miteinander wie auch zum allgemeinen Aufschwung der Missionsbereitschaft führte. Billy wurde durch den ganzen Wandel, auch durch eine täglich grosse Menge Medikamente, vieler Sorgen, vielem Ärger sowie Kummer und nervlichen Belastungen ledig, was gesamthaft sehr zur Besserung seiner Gesundheit beitrug. Allerdings wurde ein Absetzen der täglich vielen Medikamente nicht mehr möglich. Durch das Bessern seiner Gesundheit durch die Medikamente und vieler ihn belastender Dinge durch gewisse querulierende Kerngruppe-Mitglieder konnte er sich vermehrt der wirklichen Aufgabe seiner Mission widmen. Folglich wurden von ihm alle Arbeiten erledigt, die er bis dahin infolge der dauernden Querelen gewisser Gruppemitglieder nicht zu bewältigen vermochte. Letztendlich entstanden so im Laufe der folgenden Jahre viel umfangreichere Arbeiten, die weit darüber hinausgingen als die, die er hätte erbringen und erledigen sollen.

17. Januar 2004

Florena

Einhunderteinundneunzigster Kontakt

Freitag, 3. Februar 1984, 20.54 Uhr

Billy Wirklich, es ist mir eine grosse Freude, dich wieder einmal zu sehen. Sei willkommen in meinem bescheidenen Bau.

Semjase

1. Sei gegrüsst, lieber Freund.
2. Auch ich bin erfreut, dich wiederzusehn.
3. Es ist ja schon lange her, seit wir das letzte Mal miteinander gesprochen haben.
4. Heute aber wollte ich es nicht versäumen, dich kurz zu besuchen, wie wir das für diesen Tag ja immer gehalten haben.
5. Leider bist du aber gerade heute getrübt in deiner Freude, weil dein jüngster Bruder heute zu Grabe getragen worden ist.

Billy Das stimmt, leider. Andererseits aber mag dieser tödliche Unfall auch sein Gutes haben, wenn ich bedenke, dass mein Bruder nur noch aus schrecklichen Schmerzen bestanden hat und dass es sehr viel schlimmer für ihn gewesen wäre, wenn die Eltern vor ihm gestorben wären, was ja nun auch bald der Fall sein wird. Aber weisst du, andererseits sind die Jahrestage meines Geburtstages von jeher vielfach unerfreulich gewesen, denn nur zu oft haben sich zu dieser Zeit, oder wenige Tage zuvor oder danach, Dinge ereignet, die recht böseartig oder traurig waren oder sonstwie von Übel. Im weiteren hatte ich auch einen dementsprechenden Traum etwa zehn Tage zuvor, und auch wenn er mir anfänglich etwas unklar war, so war mir doch noch frühzeitig genug bewusst, was ich zu hören bekommen sollte, als ich ans Telefon ging, um die Botschaft des Todes meines Bruders entgegenzunehmen.

Semjase

6. Sicher, doch finde ich die Art und Weise sehr schrecklich, wie dein Bruder aus dem Leben geschieden ist.

Billy Das ist auch das, was mich belastet und beschäftigt, und ich frage mich, warum so jungen Burschen erlaubt wird, mit einem Auto zu fahren, wenn sie als bösartige Rowdies und Killer über die Strassen rasen.

Semjase

7. Du denkst wie wir, denn auch wir können diese Dinge nicht verstehen.

Billy Es ist nicht zu verstehen, doch sollten wir nicht weiter darüber reden, denn alles ist nun eine feststehende Tatsache, die nicht mehr geändert werden kann.

Semjase

8. Sicher, ich habe auch noch eine Frage an dich, nämlich wie du dich fühlst?
9. Von Quetzal und Taljda weiss ich von deinem Unfall, der sich im November 1982 zugetragen hat.
10. Wie aber schafftest du es, dass du nach diesem schweren Sturz wieder erwacht und aufgestanden bist und weiterlebst, denn nach unserem Ermessen spricht es gegen alle Logik.
11. Quetzal erklärte mir auch, dass du verschiedene Verstümmelungen am Kleinhirn und am inneren Hirnlappen erlitten hast, und welche Schmerzen und andere Übel daraus resultieren.

Billy Ja, das stimmt schon, und wie ich es geschafft habe, wieder zu erwachen und aufzustehen, das weiss ich nicht. Ich bin mir nur klar darüber, dass ich mehr als eineinhalb Monate lang am Anfang halb bewusstlos war und durch Schwindelanfälle und Dauerschwindel herumgeworfen wurde, wie ein Schiff bei Windstärke zwölf. Auch war mein Gedächtnis weg und alle meine Konzentration, so ich mit ganz verdammt Mühe über alle Zeit hinweg seither mich bemühen musste, alles wieder aufzubauen, was von Wichtigkeit ist. Vor zwei oder drei Monaten habe ich nun noch entdeckt, dass ich mein demoliertes Gehirn auf Trab halten und schulen kann, indem ich mit einem Schachcomputer Krieg führe. Anfangs ist nur der Computer als Sieger aus jeder Partie hervorgegangen, doch heute bin ich soweit, dass der Computer praktisch jede Partie verliert.

Semjase

12. Wie üblich lässt du dich nicht einfach fallen, sondern bemühst dich mit jeder dir zur Verfügung stehenden Kraft.
13. Das mag auch der Grund sein, dass du nach deinem Sturz noch am Leben geblieben bist.

Billy Es mag aber wohl auch etwas davon im Spiel gewesen sein, was wir hier auf der Erde Schwein oder Glück nennen.

Semjase

14. Etwas davon wird mit dabei gewesen sein, doch höre nun, ab heute sollte es so sein, dass du wieder die Berichte über unsere Gespräche schreibst, wenn wir sie dir übermitteln.
15. Bist du dazu in der Lage?

Billy Es sollte möglich sein, ich bin aber auch froh, wenn wir wieder etwas Schriftliches haben diesbezüglich. Es sind so viele Gespräche gewesen in der Zwischenzeit, doch geschrieben ist davon fast kein Wort.

Semjase

16. Sicher, das ist leider richtig, denn wie ich orientiert wurde von Quetzal, haben 34 Kontakte stattgefunden, die nicht schriftlich festgehalten wurden, und das nur seit Mitte des Jahres 1983.
17. Dazu kommen noch 116 weitere Kontakte seit unserer ersten Begegnung, die ebenfalls nicht schriftlich festgehalten wurden.

Billy Eine rechte Anzahl.

Semjase

18. Sicher, doch nun zu etwas anderem:
19. Deine Arbeit mit der OM-Schrift geht sehr gut voran und natürlich wie üblich schneller, als wir es vorgesehen haben im Bezuge auf das monatliche Pensum.
20. Du solltest etwas langsamer arbeiten, weil die Anstrengungen doch sehr gross sind.
21. Mein Vater und wir alle sind aber äusserst zufrieden mit allem Diesbezüglichen, wobei ich dir besonders den Dank meines Vaters auszusprechen habe und seine Hoffnung, dass auch von den Gruppengliedern jedes einzelne die ihm aufgetragene Arbeit in vollem Umfange und zur Zufriedenheit aller erledigt.
22. Angesprochen ist dadurch jene Arbeit, die für die Auslegungen erforderlich ist und die von jedem einzelnen Gruppenglied gleichermaßen erfüllt werden soll.
23. Diese Auslegungen müssen Vers für Vers erfolgen und in die heute übliche und verständliche deutsche Sprache umgeschrieben werden, damit niemals mehr Verfälschungen und Veränderungen zustande kommen können.
24. Das aber kann tatsächlich nur durch solche Auslegungen verhindert werden; wer das jedoch nicht verstehen sollte, der hat bisher auch noch nicht die ganze Tragweite unser aller Mission verstanden, so aber auch nicht den Wert der Mission.
25. Unserer Meinung nach dürfte solches unter den Gruppengliedern jedoch nicht mehr der Fall sein, denn es ist so sehr viel geschehen, dass sich jedes einzelne über alles völlig klar geworden sein muss.

Billy Ich hoffe, dass alles klappen wird und keine Ausnahmen mehr in Erscheinung treten.

Semjase

26. Das dürfen wir wahrhaftig erwarten nach all den Jahren und nach allem.
27. Fehlschläge und Verstösse kämen tatsächlich nur noch einem Verrat gleich, ganz gleich, welcher Art sie wären.
28. Und im Bezuge auf Ausnahmen müsst ihr nun auch in endgültiger Form darauf bedacht sein, dass keine mehr gemacht werden, denn nun beginnt jene Zeit, da eine jede Ausnahme schwerwiegendste Folgen haben, ja sogar die Zerstörung der gesamten Mission herbeiführen kann.
29. Es müssen fortan jegliche Aufgaben und Arbeiten nach bestem Können und Vermögen erfüllt werden; auch die Zeiten der Nachtwachen und Dienste anderer Art müssen pünktlich begonnen und beendet werden, so aber auch die Zeiten und Oftmaligkeiten der Initiation und der Meditation.
30. Durch den Hohen Rat haben wir in Erfahrung gebracht und die Ratgebung erhalten, euch mitzuteilen, dass alle Kerngruppenglieder künftighin, und zwar ab dem Monat April dieses Jahres, im Center erscheinen müssen, und zwar jeweils für je zwei Samstage und zwei Sonntage.
31. Das wird darum erforderlich, weil durch die gesamte Gruppenkraft in meditativer Form versucht werden muss, einige sehr gefährliche Unwerte in der irdischen Weltlage zu ändern, ansonsten gefährliche Änderungen erfolgen, die zu grösseren Zerstörungen führen, als das die Erde und die Erdenmenschen zu ertragen vermöchten.
32. Im weiteren müsst ihr in eurem Bekanntenkreise einen Aufruf starten, damit so viele Menschen wie möglich an diesem Unternehmen teilnehmen, jedoch an deren eigenen Wohnorten, denn jede Kraft ist von grösster Notwendigkeit.
33. Genauere Angaben werde ich dir diesbezüglich in der nächsten Zeit mitteilen.
34. Das Ganze ist aber auch erforderlich für die Gruppenmitglieder, denn schon seit rund zwei Jahren sind in einigen Gruppengliedern Kräfte wirksam geworden, durch die sie sich von der Mission entfernen, was aber mit denselben Kräften in Zusammenhang steht, gegen die im grossen Stil angegangen werden muss durch euch alle, wobei auch du dazu erforderlich bist.
35. Eine unserer kürzlichen Analysen hat uns ausserdem die Tatsache bestätigt, dass einige Gruppenglieder sich immer mehr von der Mission entfernen, denn durch uns unverständliche Gesinnungsänderungen vermögen sie plötzlich die Verantwortung nicht mehr zu erkennen, die sie tragen müssten, so aber sehen sie auch die Wahrheit der Mission nicht mehr.

Billy Das war aber schon seit alters her so, dass solche Phasen immer wieder in Erscheinung getreten sind.

Semjase

36. Sicher, doch der Erfolg davon war stets, dass alle Fehlbaren und unzählbare Unschuldige dafür büssen mussten und ermordet wurden auf verschiedenste Weisen.

37. Die Glieder der heutigen Kerngruppe sollten aber inzwischen weiter sein und ihre Verantwortung kennen, und anderweitig sollte ihnen allen auch schon lange klar sein, dass sie sich an jedem schuldbar machen, der ihres Versagens oder ihrer Pflichtverletzung wegen geharmt wird.
38. Alle haben sie dieselbe Verpflichtung mit ihrem Jawort übernommen und können nicht mehr davon weichen, auch wenn sie diese Verpflichtung erst in diesem Leben und nicht schon Leben zuvor übernommen haben, wie das bei verschiedenen der Fall ist.
39. Treten aber Schuldbarkeiten in Erscheinung, dann wird es sehr übel für die Fehlbaren, wobei ganz abgesehen ist von dem Prozess, der erfolgt bei Verrat, wie es bei Thomas der Fall sein wird.

Billy Ich mag es ihm wirklich nicht gönnen.

Semjase

40. Er hat sich die Folgen selbst zuzuschreiben, und diese beginnen bereits für ihn.
41. Er ist sich leider nur der Schrecklichkeit aller Dinge noch nicht bewusst, was aber vielleicht den Grund darin hat, dass er in einem vergangenen Leben nur ein einziges Mal einen sehr losen Kontakt zu Gruppenmitgliedern hatte und auch zur gegenwärtigen Zeit keine echte Verbindung und Bindung schaffen konnte.

Billy Das ist mir bekannt, doch hat die Gruppe mit der heutigen Mission ja auch erst vor rund zweitausend Jahren ihren Anfang genommen, obwohl eigentlich alle zur selben Clique gehört haben ursprünglich. Schuldbar an allem Übel sind aber alle heutigen Erdemenschen, die an den Machenschaften der damaligen Urzeiten beteiligt waren.

Semjase

42. Sicher, aber gerade deswegen sollten alle Erdemenschen besorgter darum sein, dass sie ihre Pflicht vollumfänglich erfüllen und nicht ein andermal gleiches oder ähnliches Unheil anrichten dadurch, dass sie pflichtverletzend sind.

Billy Das wissen sie ja eben nicht.

Semjase

43. Du hast darüber keine Aufklärung gegeben?

Billy Nein, denn ich fand es besser so. Andererseits; wie sollte ich alle Erdemenschen aufklären?

Semjase

44. Vielleicht war es tatsächlich so, doch nun kommt alles ihrer Urtat auf der Erde zur Sprache in der OM-Schrift, daher solltest du Aufklärung schaffen.

Billy Das könntest ja eigentlich du tun, denn dann können sie alles nachlesen im Kontaktbericht. Es ginge dir auch leichter als mir, mit meinem Kopf.

Semjase

45. Sicher, diese Gefälligkeit kann ich dir tun, so ich mein Wort auf diesem Wege auch an alle Erdemenschen richte:
46. Der Anfang des Leidensbeginns und aller Übel auf Erden wird beschrieben in der OM-Schrift durch den Propheten Henok, wobei er von Semjasa und seinen Anhängern spricht, die damals mit ihm unter die Erdemenschen gingen und Unheil stifteten.
47. Semjasa und einige andere entstammten einem Planeten im LYRA-System, andere aber waren gebürtig von anderen Welten, die als NAKAR-Planeten in den alten Registern geführt werden und die zu einem fernen System mit Namen USOL gehörten und kurz nach ihrem Wegflug durch Kriegshandlungen vollständig zerstört wurden.
48. Der Planet im LYRA-System wurde NAGAL genannt, und die anderen Welten DEJMA, SENAS und TRJBOL.
49. Semjasa war der oberste Anführer aller, und Asasel war erst heimlich und dann offen sein Widersacher.
50. Durch die Vorkommnisse, wie sie beschrieben werden im Buche Henok, brachten sie alle Übel zur Erde in ihrem Anfang, wodurch die ersten beiden Atomkriege auf der Erde ausgelöst wurden, indem Semjasa und Asasel sich und ihr Volk gegenseitig vernichteten.

51. Nach ihrer Wiedergeburt wurden sie von ihren früheren Brüdern und Schwestern auf der Erde weggeholt, so sie sich im Laufe der Zeit wieder zur Wahrheit wandelten und sich verpflichteten, künftighin so lange auf der Erde zu wirken in strengster Pflichterfüllung, bis aller Schaden und alle Fehler wieder behoben seien, die sie in ihrem Unverstande angerichtet hatten zum Beginn ihrer Zeit auf der Erde.
52. In vielen Leben bereiteten sie sich langsam auf diese Aufgabe vor, die sie dann erstmals vor annähernd vierzehntausend Jahren übernahmen, so wenigstens ein Teil von ihnen, während die restlichen noch nicht so weit waren.
53. Um alles jedoch ändern zu können, war es erforderlich, dass sich alle auch im Denken zu Erdenmenschen wandelten und also ihre gesamte Vergangenheit vergassen, was inzwischen vollumfänglich geschehen ist.
54. Eine Erinnerung nämlich wäre nicht nutzvoll gewesen, denn durch eventuelle Kenntnisse der spektakulären Vergangenheit würde zu Mitteln gegriffen, die neuerliche Katastrophen heraufbeschwören würden.
55. Darum musste der Vorteil der Erinnerung, über den sie alle verfügten, langsam im Nichtwissen versinken.
56. Viele der heutigen Erdenmenschen gehörten zur Anfangszeit der beginnenden Übel auf der Erde zur Gruppe von Semjasa, der ihr oberster Anführer war, wie bereits erklärt wurde.
57. Der Fakt der heutigen Gruppenglieder und der damaligen Schuldbaren im Bezuge auf die gleiche Geistform ist der:
 58. 1) Asasel (= *Der Eigensinnige*)
 59. 2) Batraala (= *Die die Musen liebt*)
 60. 3) Temela (= *Hüterin der Ehre*)
 61. 4) Semjasa (= *Der Halbgott*)
 62. 5) Barakala (= *Die Scheulose*)
 63. 6) Satana (= *Die Liebliche*)
 64. 7) Asaela (= *Die Gefügige*)
 65. 8) Armera (= *Die Gemütliche*)
 66. 9) Urakibarameel (= *Der starke Führer*)
 67. 10) Ramuela (= *Die sich nicht ziert*)
 68. 11) Luneera (= *Die im Licht erstrahlt*)
 69. 12) Arjjsa (= *Die Erbauende*)
 70. 13) Turelan (= *Der Wundertätige*)
 71. 14) Tamiela (= *Die Ehrfürchtige*)
 72. 15) Arazjal (= *Der liebevoll Gütige*)
 73. 16) Uralan (= *Der Harnischhafte*)
 74. 17) Larjjsa (= *Die nach den Sternen schaut*)
 75. 18) Jomael (= *Der Blumenliebhaber*)
 76. 19) Ubrala (= *Die Sorglose*)
 77. 20) Samsafel (= *Der getreue Gefährte*)

Billy Danke, es war einfacher so. Zu sagen ist dazu nun aber noch, dass einige von unseren Gruppemitgliedern in diesem Leben zum ersten Mal zur Gruppe gehören, andere hingegen waren schon früher als andere Persönlichkeiten dabei in fester oder sehr loser Form.

Semjase

78. Das ist richtig, und es sollte dabei auch darauf geachtet werden, dass noch andere zur Zeit auf der Erde leben, die zu dieser Urgruppe gehören, die aber von eurer Gruppe abgängig geworden oder noch nicht zu euch gestossen sind.
79. Ausserdem ist es das erste Mal seit Beginn des grossen Übels, dass im gegenwärtigen Leben bisher noch kein Glied derartig ausgeartet oder zu Schaden gekommen ist, dass eines einen gewaltsamen Tod gefunden oder Todesschuld auf sich geladen hat, was aber noch erfolgen kann bei dem einen oder anderen, die der heutigen Gruppe bereits wieder fremd sind.

Billy Das ist ja dann nicht unser Ding, und wir können wirklich nichts dafür.

Semjase

80. Das trifft die Tatsachen, doch nun will ich dich nicht länger bemühen, denn für das erste Mal will ich dich nicht schon überbeanspruchen.

81. Daher will ich nur noch alle die lieben Grüsse für dich und die Gruppenglieder entrichten, die mir aufgetragen wurden von meinem Vater, von Pleija, meiner Schwester, auch aber von der gesamten Geistführerschaft von Erra, dann auch von Taljda und Quetzal, die gegenwärtig auf Erra sind, und von allen anderen.
82. Alle geben euch ihre fühlende Liebe und Hoffnung, dass keinerlei Missstände mehr unser beidseitiges Verhältnis trüben.

Billy Vielen lieben Dank auch zurück.

Semjase

83. Dann auf Wiedersehn, und auf bald.

Billy Tschüss, Mädchen. Tschüss.

Daten über Semjase

Mit Datum vom 28. Januar 1986 wäre die vorgesehene 11-Jahresfrist für die laufenden Kontakte mit Semjase abgelaufen gewesen. Das besagt allerdings nur, dass keine Kontaktberichte mehr zwischen Billy und Semjase für die Gruppe und die Öffentlichkeit herausgegeben werden und von diesen keinerlei Fragen an die Plejaren mehr gestellt werden konnten usw., während jedoch die Kontakte zwischen den Plejaren und Billy weiterhin bestanden und es nicht vorgesehen war, diese zu beenden. So fanden seither noch viele weitere Kontakte zwischen Billy und Ptaah, Quetzal, Taljda, Menara sowie Pleija usw. statt, wobei die Kontaktberichte jedoch bis zum neuen Jahrtausend nicht offiziell veröffentlicht wurden.

Die Zeit von Februar 1965 bis Juni 1973 verbrachte Semjase bei Askets Volk im DAL-Universum, ohne jeglichen Kontakt zu unserem Universum. Nach ihrer Rückkehr nach Erra aus dem DAL-Universum im Juni 1973 kam sie im Juli 1973 zur Erde und führte ihre Aufgabe weiter, die sie hier schon früher aufgenommen hatte.

Danach erfolgte am 28. Januar 1975 der erste Kontakt mit Billy.

Von allen irdischen Sprachen beherrschte Semjase nur die deutsche Sprache und lernte auch keine weitere dazu während ihres Erdeaufenthaltes bis zum November 1984.

Ihr Arbeitsbereich war auf das europäische Gebiet beschränkt und sie hatte keinerlei Befugnisse, sich in irgendwelche Belange einzumischen oder Kontakte aufzunehmen in den Bereichen der beiden anderen bestehenden plejadischen Arbeitsgruppen auf der Erde, so in Asien und Amerika.

Am 15. Dezember 1977 hatte Semjase einen lebensgefährlichen Unfall im Center, worauf sie zur ärztlichen Behandlung und Genesung nach Erra gebracht wurde und am 20. Mai 1978, 107. Kontakt, wieder zurück zur Erde kam. Bis zum 26. März 1981, 144. Kontakt, hatte sie laufend Kontakte mit Billy.

Ab Ende März 1981 war Semjase abwesend von der Erde bis Januar 1984 infolge anderer Aufgaben.

3. Februar 1984, 191. Kontakt: Letzter Kontakt von Semjase mit Billy.

Anfang November 1984 erlitt Semjase einen Hirnkollaps, als Nachwirkung des Unfalls vom 15. Dezember 1977. Sie wurde sofort ins DAL-Universum gebracht zu Askets Volk, wo sie durch deren und deren Freunde (Sona/Sonaer) Hilfe wieder gesund wurde.

Die völlige Regeneration des Hirns und alle durch den Kollaps verlorenen Bewusstseinskräfte und Fähigkeiten und Erinnerungen usw. dürfte voraussichtlich eine Zeit von 70 Jahren in Anspruch nehmen, wie Ptaah erklärte, und während der Zeit Semjase im DAL-Universum verbleibt.

Laut Kontaktbericht vom 20. März 1984 macht die Kerngruppe der 49 im Semjase-Silver-Star-Center Friedensmeditation. Inzwischen beteiligen sich auch noch weitere FIGU-Gruppen im Ausland sowie viele FIGU-Freunde in aller Welt und das 500 Millionenvolk der Plejaren jeweils am 1. und 3. Samstag

18.30 h MEZ und 20.00 h MEZ (Normalzeit) und dem jeweils darauffolgenden Sonntag 20.00 h MEZ (Normalzeit) jeden Monat an der Friedensmeditation zur Erlangung des Friedens auf der Erde.

Bei allen 3 Plejaren-Gruppen (Europa, Asien, Amerika) auf der Erde war nur eine Person namens Semjase, und zwar die Semjase von der europäischen Gruppe, die mit Billy Kontakt aufnahm. Sie hatte ausser mit Billy niemals Kontakte mit anderen Erdenmenschen (ausser einem nur wenige Minuten dauernden Fügungskontakt in der persischen Wüste in der Nähe von Zahedan mit einer jungen deutschen Frau namens Elsa Schröder), und zwar auf allen Kontinenten, was auch zukünftig so bleiben wird.

Dargelegt von Florena am 22. Januar 2004

Einhundertzweiundneunzigster Kontakt Dienstag, 20. März 1984, 10.38 Uhr

Quetzal

1. Du bist wieder einmal sehr übel dran, mein Freund.

Billy Es geht. Es ist einfach wie früher.

Quetzal

2. Das ist von Richtigkeit, und du sagst dazu, dass du am Boden zerstört bist.

Billy Manchmal kommt es eben.

Quetzal

3. Das müsste nicht sein, wenn du endlich als der Mensch behandelt würdest, der du wirklich bist.
4. Ich habe alles verfolgt und die Ungerechtigkeiten miterlebt, die dir angeworfen und angedichtet wurden.
5. Seit deinem schweren Zusammenbruch habe ich es nicht unterlassen, dich Tag und Nacht beobachten zu lassen.
6. Du warst während dem ersten Jahr oftmals dermassen verwirrt, dass du nicht mehr dich selbst warst in vollumfänglichem Rahmen, doch niemals konnten wir feststellen, dass du Dinge getan hättest, die widernatürlich oder falsch gewesen wären, auch wenn du oftmals sehr grosse Mühe hattest, dich im Rahmen des Bewusstseins zu bewegen.
7. Dazu muss ich auch sagen, dass es uns allen ein Rätsel ist, wie du noch leben kannst und dazu dich wieder hocharbeiten konntest, denn nebst dem bösen gesundheitlichen Schaden, den niemand ermessen kann, hast du auch andere Dinge wieder sehr gut in die Hand bekommen.
8. Zwar lässt deine Gesundheit sehr und äusserst zu wünschen übrig, und gesund werden wirst du wohl nicht mehr, ganz im Gegenteil; jede Aufregung kann dich töten, doch du hast etwas Unmögliches vollbracht aus eigener Kraft.
9. Ein Kleingehirnteil und andere Gehirnteile sind teilweise zerstört und haben sich aufgelöst, wodurch sich Fakten ergeben haben, die auch unseren Medizinern rätselhaft sind.
10. Zum Beispiel hat sich durch das Verschwinden der Gehirnteile ergeben, dass deine Sprache schwer gestört wurde, so aber auch das Gedächtnis.
11. Du konntest kaum mehr richtig sprechen, geschweige denn dein Gedächtnis benutzen, das auf nur noch 27,2% Erinnerungskapazität zusammengesunken war.
12. Allein durch deine ungeheuren Anstrengungen konntest du diese Schäden zum grössten Teil wieder beheben, so das Fehlerhafte nur noch in sehr kleinem Rahmen liegt.
13. Beim Sprechen hast du heute und wohl für den Rest deines Lebens noch Schwierigkeiten, so du oft Worte nicht mehr richtig aussprechen kannst, weil dir einfach Silben durcheinander geraten, auch in ganzen Satzbildungen, was auch dazu führt, dass du plötzlich die Buchstaben der Worte vertauschst, wie es auch beim Schreiben in Erscheinung tritt.

14. Oft sind auch die Worte nicht mehr vollständig, weil du einfach nicht mehr die ganzen Worte aussprichst oder schreibst, was mit dem Gedächtnis zusammenhängt, das plötzlich ausschaltet, weil du mit deinen Gedanken schon viel weiter bist als deine Worte.
15. Für uns gesehen war es unmöglich, dass du durch eigene Kraft aber wieder so weit kommen konntest, wie du heute wieder bist, auch wenn das vermutlich der höchste Stand sein wird, den du erreichen konntest.
16. Was nun aber die Schmerzen, die Schwindel, die Physeangst und alles organische Übel anbelangt, das ist wohl nicht wieder zu beheben.
17. Du hast zwar etwas für Menschen Unmögliches getan, dass du nämlich durch die lokale Kenntnis der verschwundenen Gehirnteile deren Funktionen auf andere Gehirnteile übertragen und alles erdenklich Mögliche durch harte Studien und Bemühungen neu gespeichert hast, wozu allein mindestens viele Jahre mit Apparaturen erforderlich wären, doch der vorhandene Schaden der Zerstörung ist nicht wieder zu beheben, und das weisst auch du, und das hast du auch den andern gesagt, die es jedoch nicht begreifen.
18. Sie wissen andererseits auch nicht das, was uns bekannt ist, nämlich dass du seit dem 4. November 1982 jede Nacht und jeden Tag immer wieder alles verrichtet hast, was zum Sterben für dich erforderlich ist.
19. Ja, wir wissen das sehr wohl, mein Freund.
20. Wir wissen, dass du dich jede Nacht und jeden Tag immer wieder auf den Tod vorbereitest und jede Nacht und jeden Tag viele Tode stirbst, ehe dich deine verschiedenen Medikamente in den Schlaf werfen, doch das kann und will niemand verstehen, am allerwenigsten deine Frau, von der du wie früher die schlimmsten Angriffe auszuhalten hast.
21. Doch davon sprachen wir schon am 3. Februar letztes Jahr.
22. Es ist aber mehr als nur noch Primitivität, wie sie gestern und vorgestern abend mit dir verfahren ist, und zudem noch mit völliger Nichtberechtigung; denn was du getan hast, das war vollkommen in Ordnung und gemäss den Gesetzen und Geboten der Schöpfung.
23. Es war kein Fehl daran festzustellen durch uns, und wir hätten in allen nämlichen Fällen gleichermassen gehandelt.
24. Doch alles das weisst du ja besser zu beurteilen als wir.
25. Es bestätigt aber alles nur unsere damaligen Berechnungen, nämlich dass die Zerstörungen aus der eigenen Gruppe und von deren aussenstehenden Angehörigen kommen, wie auch gerade aus dem eigenen Familienkreis.
26. Gegenwärtig denke ich dabei auch an Wendelle Stevens, den man mit einer grenzenlosen Primitivität eingekerkert hat.
27. Nun aber, mein Freund, will man dir das gleiche im selben und noch grösseren und schlimmeren Rahmen antun, wobei die eigene Frau massgebend daran beteiligt ist, wie aber auch deine Tochter, die sich in dieser Beziehung aus kindischen Gründen auch mit dem verlorenen Thomas zusammengetan hat.
28. Siehst du, aus diesem Grunde kann ich auch vollauf verstehen, auch alle anderen von uns, dass du in deinem Arbeitsraume eine Televisionsüberwachung eingebaut hast, so jedermann sehen kann, was du darinnen tust.
29. Es war das für dich die einzige Lösung, auch wenn es das Primitivste ist, was wir jemals in unseren vielen hundert Lebensjahren erlebt haben.
30. Ausserdem bist du nun der einzige der Gemeinschaft, der nicht einmal mehr einen eigenen persönlichen Raum hat, wo du für dich alleine sein könntest.
31. Das Ganze bringt dazu noch mit sich, dass wir uns nicht mehr in deinem Arbeitsraum aufhalten können, wo es uns so gut gefallen hat und wo wir uns daheim fühlten, nebst dem, dass du künftighin wieder weit abseits aller Orte und Menschen zu uns kommen musst, wenn wir mit dir sprechen wollen oder wenn du uns rufst.
32. Wie eh und je wird dir alles Übel angetan, denn wie von alters her bist du der unerwünschteste und meistgehasste Mensch der Erde, weil du die Wahrheit, die Lehre und den Frieden bringen sollst.
33. Und wahrheitlich ist es auch so, das muss ich einmal sagen, dass auch wir nicht immer korrekt zu dir waren, obwohl du in jeder Beziehung unser Vorbild bist.
34. Aber oftmals, mein Freund, haben wir uns durch dein Erdenmenschsein einfach verwirrt gefühlt und dich als ursprünglichen Erdenmenschen betrachtet.
35. Wir haben uns darinnen oft selbst irregeführt und haben dich so gesehen, wie du den perfekten Erdenmenschen mimst, obwohl wir wissen, dass deine Geistform der unseren weit überlegen ist, auch wenn sie in ihrer Kraft auf der Erde bis auf 27% gedrosselt sein muss.

36. Gut wäre es, wenn auch die Gruppenglieder einmal darüber nachdenken würden, dann könnten sie vielleicht verstehen lernen, dass du der einsamste Mensch auf dieser Erde bist.
37. Daher möchte ich ihnen auch einmal eine Nuss zum Knacken geben und ihnen sagen, dass du wahrheitlich schon lange nicht mehr Mensch bist, sondern reine Geistform, die sich aus tiefster Liebe für 7 Jahrmilliarden wieder in einen Menschenkörper hat pressen und zwingen lassen, um Gestrachelten zu helfen.
38. Doch wie zollen diese dir diese Qual – auch die, welche deine Verbündeten sein sollten?
39. Es ist wahrlich eine Schändlichkeit, wie mit dem Weisen der Weisen, mit Nokodemjon umgesprungen wird, den man in der Ebene des Arahathatersata den Vollkommenen der Liebe und Erfüllung nennt.
40. Daran sollten einmal alle jene Menschen denken, welche zumindest um dich geschart sind.

Billy Du solltest nicht so reden, Quetzal.

Quetzal

41. Das wäre nicht von Richtigkeit, denn damit lüfte ich kein Geheimnis, das nicht gut wäre, und es ist die Wahrheit, und diese muss einmal gesagt sein; vielleicht wird man deswegen einmal nachdenklich.

Billy Man wird mich noch mehr als Spinner und als Verrückten bezeichnen, daher wäre es mir lieb, wenn wir alle diese Worte als ungesprochen betrachten könnten.

Quetzal

42. Genau das wollen wir aber nicht, und das ist unser aller Wille und fester Entschluss.

Billy Dann eben nicht, ich werde es einfach ausbaden müssen.

Quetzal

43. Es wird nicht ganz so sein, wie du annimmst, doch es ist wirklich schon schlimm genug.
44. Ich hoffe nur, dass du dann deine Gedanken nicht verwirklichst, die du gestern in deinem Elend hattest.
45. Du weißt doch, dass wenn du es tust, dann bricht die ganze Mission zusammen, und zudem schleuderst du dich in deine Ebene zurück, so du nicht wieder Mensch werden kannst.

Billy Ja, ich weiss, darum legte ich das Ding ja auch wieder aus der Hand.

Quetzal

46. Du hast uns damit von einem bösen Schrecken befreit, denn wir wissen sehr wohl, dass du dich nicht fürchtest davor und dass du dir eine solche Lösung ohne Schulderscheinung und Schuldfolgen ausbedungen hast, ehe du dich in deiner Geistform damals zum neuerlichen Menschsein entschlossen hast, damit du im Notfall, wenn du nicht mehr könntest, allem selbst ein Ende bereiten kannst und unverzüglich wieder in deine wahrheitliche Ebene gelangst.

Billy Du solltest wirklich nicht von diesen Dingen sprechen.

Quetzal

47. Es ist aber von Notwendigkeit, mein Freund; lass die Sorge der Entscheidung also nur meine Sorge sein.
48. Bedenke nur, was man dir antut aus reinster Eifersucht, aus Hass und aus Wut.
49. Du solltest auch daran denken, was Wendelle Stevens angetan wurde und dass man dasselbe in noch schlimmerer Form mit dir versuchen will.
50. Aber es kommt mir gerade eine Idee, damit du nicht weit weg musst zu unseren Kontakten:
51. Du könntest die Überwachungsanlage jeweils ausschalten, wenn du nicht gerade mit jemandem in deinem Arbeitsraum bist.
52. Wenn du alleine drinnen bist, dann kann ja bestimmt niemand etwas Böses daran finden und wir könnten dann trotzdem zu dir kommen, und wir könnten uns auch in deinem für uns heimatlichen Raum aufhalten.

Billy Weisst du, es wäre mir lieber nicht. Es wäre wohl auch besser, wenn nur noch du zu den Kontakten kommst, denn früher oder später werden die dafür verantwortlichen Primitivlinge noch ausrufen, dass ich selbst Semjase und Taljda und die anderen missbraucht hätte.

Quetzal

53. Solches ist uns ja auch von deiner eigenen Frau und auch von ausserhalb schon zu Ohren gekommen, wie du weisst, doch das bekümmert uns nicht.
54. Wir kennen wie in allem anderen die Wahrheit, und wir wissen um die volle Richtigkeit dessen, was du getan und nicht getan hast, auch wenn alles ganz anders ist, als behauptet und angenommen wird.
55. Es wäre aber diesbezüglich vielleicht gut, wenn du wenigstens für einige Jahre jede Hilfe unterbinden und tatsächlich alle ihrem eigenen Tun der bösen Stunden überlassen würdest.

Billy Dann fällt der Laden und die halbe Welt auseinander.

Quetzal

56. Das ist von Richtigkeit, und es hätte auch sehr schlimme Folgen, die sie sich aber selbst zuzuschreiben hätten, so wie es immer war, wenn du sie für auch nur kurze Zeit nicht mit voller Hilfsaufmerksamkeit behandelt hast, weil du einfach nicht mehr die Kraft dazu hattest.
57. Trotzdem aber wäre es sicher gut, denn vielleicht wäre auch das eine Lehre.

Billy Beenden wir bitte dieses Thema. Sage mir doch bitte, wie lange und wann nun die Meditationen für den Frieden stattfinden sollen.

Quetzal

58. Wie du meinst:
59. Es handelt sich also jeweils um den ersten Samstag und Sonntag jedes Monats, und zwar in dem Sinne, dass der Zusammenkunfts-Samstag und Zusammenkunfts-Sonntag gültig sind.
60. Nach diesen Tagen folgen dann die nächsten Sitzungen jeweils 14 Tage später, jedoch ebenfalls am Samstag und Sonntag.
61. Die Zeiten bleiben sich für alle Tage die gleichen, nämlich 20 Minuten pro Vorgang.
62. Dabei ist es bei den Kerngruppengliedern erforderlich, dass sie zu diesen Zeiten alle beisammen sind und den wichtigsten Block bilden.
63. Ausfälle dürfen keine in Erscheinung treten, denn der Ring würde geschwächt in der Form, dass ein prozentmässiger Abfall der Gesamtkraft wäre, was bei der gegenwärtigen kleinen Gruppe gravierend wäre, weil von 100% Kraft ausgegangen werden muss.
64. Das Mass dazu kann ermittelt werden durch die Anzahl Gruppenglieder, aufgeteilt durch die 100%, dann hast du den Prozentwert des einzelnen Gruppengliedes.
65. Die Zeiten nun, während denen die Meditationen durchgeführt werden sollen und müssen sind:
66. Jeweils an den Samstagen um 18.30 h und um 20.00 h; an den Sonntagen um 15.00 h und um 20.00 h.
67. Ergeben sich dabei Schwierigkeiten im Bezuge auf die Meditation und auf die Initiation bei den einzelnen Gruppengliedern, dann müssen dort Zeitenänderungen vorgenommen werden.
68. Dafür werde ich verantwortlich sein, dass alles ohne Schaden geändert werden kann, ohne dass Schwierigkeiten entstehen.
69. Im weiteren ist es erforderlich, dass nunmehr alle gegenwärtigen Kerngruppenglieder, ausser Margareth Rose, sich der Registration im SOHAR-Zentrum unterziehen, was bis spätestens am 31. Juni vollzogen sein muss.
70. Margareth Rose muss aus der Gruppe ausgeschlossen werden, wenn sie zu dieser nächsten Zusammenkunft nicht erscheint, wobei, wenn sie auch erscheint, an dieser Meditation nicht teilnehmen darf.
71. Ihr ganzes Getue ist wirr, und sie hegt selbige Gedanken wie Amata damals.
72. Könnte sie in der Gruppe verbleiben, dann nur in dem Sinne, dass sie ihre Zentrummeditation und die normale Ringmeditation absolviert.
73. Kontaktberichte dürfen ihr nicht mehr und nie mehr ausgehändigt, sondern nur noch vorgelesen werden.
74. Sie ist nicht wirklich krank, sondern beleidigt, weil du ihr die Wahrheit gesagt hast, mit der sie sich nicht abfinden will.
75. Das ist auch der Grund dafür, dass sie sich Phantasien aufbaut und Lügen erfindet, auch im Bezuge auf ihre Gesundheit.
76. Wenn sie noch weiterhin in der Gruppe verbleiben kann, dann nur darum, dass sie nicht den Bestimmungen verfällt, die von unerfreulicher Form sind.

Billy Ich verstehe.

Quetzal

77. Das ist gut, und ich möchte dir auch noch zu verstehen geben, dass ich dir dankbar dafür bin, dass du mir damals den Vorschlag gemacht hast, im SOHAR-Zentrum alles so zu ändern, dass nur noch gleichgeschlechtliche Personen dieses betreten können, ohne dass alles gelöscht wird.
78. Wir selbst haben es bei uns ebenfalls so eingeführt und einige grosse Werte daraus gewonnen.
79. Diesbezüglich soll ich dir den Dank aller unser Völker überbringen.

Billy Danke, es ist aber nicht der Rede wert, denn ich hatte dabei auch nur einen Hintergedanken, dass man mich nämlich nicht mehr der Lüge bezichtigen konnte, dass ich im Zentrum unsere weiblichen Gruppenmitglieder belästigen und missbrauchen würde.

Quetzal

80. Das wussten wir sehr wohl, doch trotzdem sind wir dankbar dafür.

Billy Dann soll es so sein.

Quetzal

81. Du hast mit deinen Gedanken nichts Unrechtes getan, das muss ich dir noch sagen, und nun, mein lieber Freund, leb wohl, bis zum nächsten Mal.
82. Vielleicht lässt sich wegen deines Arbeitsraumes und wegen uns doch noch eine Lösung finden.

Billy Tschüss, mein Freund.

Quetzal

83. Sagen wir doch jetzt einfach ganz offiziell «Saalome», so wie wir das immer halten, denn du hast es ja auch bei den Gruppengliedern neulich so eingeführt, wie es bei uns Brauch und Recht ist, auch wenn es bei den Gruppengliedern noch nicht durchgedrungen ist.
84. Saalome.

Billy Saalome, mein Sohn, Saalome. Ach, warte, noch etwas, künftighin werde ich keine Gruppenglieder mehr bearbeiten, um ihnen die genauen Punkte der Gefühlszentren und die Stirnpunkte zu bezeichnen, ebensowenig aber auch nicht Messungen vornehmen für die Schlüsselworte. Siehst du, ich rede auch bereits mit deinen Worten, ich sage auch Gruppenglieder. Irgendwie stimmt einfach etwas nicht mehr ganz mit mir.

Quetzal

85. Es ist ebenfalls korrekt, doch ich möchte dir sagen, dass ich dich vollauf verstehe, und andererseits ist es auch keine Pflicht für dich, dass du diese Dinge tust.
86. Endlicherweise ist es ja auch nicht deine Aufgabe, diese Arbeiten durchzuführen.
87. Noch soviel dazu.
88. Saalome.

Billy Tschüss und Saalome.

Einhundertdreiundneunzigster Kontakt Dienstag, 29. Mai 1984, 13.44 Uhr

Quetzal

1. Nach unserem letzten Gespräch und nach der Einsichtnahme deiner Vertragskopien mit Lee Elders drängt es mich, dich heute zu sprechen und einige Punkte klarzulegen.
2. Nach dem Durchlesen der Verträge habe ich festgestellt, dass diese von seiten des Lee Elders ausschliesslich zu eigenen Profitzwecken erstellt worden sind.

3. Es ist darin eine gewisse Unehrlichkeit vorhanden und eine strenge Benachteiligung deiner Person.
4. Allerdings muss dazu gesagt werden, dass du dir deswegen in keiner Weise Sorgen zu machen brauchst, denn diese Verträge mit Lee Elders sind in allen Punkten ungültig und nichtssagend, denn sie sind wider alle eure Satzungsparagraphen der Freien Interessengemeinschaft FIGU, die schon erstellt worden sind, ehe diese unrechtmässigen Verträge zustande kamen.
5. Du konntest also gemäss den FIGU-Satzungen diese Verträge überhaupt nicht unterzeichnen, so sie wertlos sind.
6. Eine Wertlosigkeit besitzen sie andererseits auch noch darum, weil sie ausschliesslich in englischer Sprache verfasst und geschrieben sind, ohne dass sie in deutscher Sprache festgehalten werden, wodurch du sie wörtlich nachlesen könntest.
7. Du bist der englischen Sprache nicht dermassen mächtig, dass du diese ausgefeilten Verträge hättest verstehen können, und zudem wurden sie dir nicht in zweckdienlicher Form übersetzt.
8. So haben sie also auch in dieser Beziehung keinerlei Gültigkeit und du bist diesbezüglich frei von allen Bindungen.
9. Will Lee Elders irgendwelche Rechte haben, dann müssten neue Verträge erstellt werden, die zudem den Satzungen entsprechen.
10. Solche Verträge aber würden künftighin von mir persönlich in Einsicht genommen werden müssen, ehe eine Unterschrift erfolgen kann.
11. Im weiteren habe ich dazu folgendes zu sagen:
12. Nicht zuletzt durch die Hilfe von Lee Elders tun sich in den USA Dinge des Übels, wodurch aus unserer Sache Profit geschlagen werden soll, wobei du finanziell der Benachteiligte bist, zusammen mit der FIGU.
13. So fördert es Lee Elders noch, dass Personen wie B. C. Unfug treiben und Profit zu ihren eigenen Gunsten machen können, was unserer Sache aber mehr schadet als sie Nutzen bringt.
14. Das ist uns klar geworden durch eigene Abklärungen in den USA.
15. Das aber konnte ich erst jetzt tun, nachdem unsere dortige Gruppe sich vor zwei Tagen in definitiver Form verabschiedet hat und abgezogen ist, wie es auch geschehen ist durch die Gruppe in Asien.
16. So ist nun unsere Gruppe für die ganze Erde zuständig.
17. Und als ordnungsgebende Person dieser Art ordne ich nun an, dass Lee Elders alle ungereimten Machenschaften aller Art sofort unterbindet und nach unseren Anweisungen zu arbeiten beginnt.
18. Das umfasst dabei folgendes in den wichtigsten Punkten:
 19. 1) Das Unterbinden und Beheben aller Machenschaften wie z.B. im Falle von B. C. und Dr. F. B.
 20. 2) Übersetzen und Veröffentlichen der Kontaktberichte in englischer Sprache.
 21. 3) Umändern und zweckmässiges Umgestalten des bedauerlicherweise absolut unzulänglichen Filmes «CONTACT» zu einem Film unserer Vorstellung.
 22. 4) Publikation und öffentliche Vorführung des zweckdienlich umgestalteten Filmes «CONTACT».
 23. 5) Ausfertigen neuer und zweckdienlicher sowie FIGU-satzungsgültiger Verträge mit der FIGU, Hinterschmidrüti.
 24. 6) Das alles hat zu geschehen innerhalb der nächsten drei Monate, also spätestens bis zum 31. August 1984.
25. Verfällt der Termin vom 31. August 1984, ohne dass die vorgenannten Punkte erfüllt sind, dann ziehen wir die Hand von Lee Elders ab und wir werden uns mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln darum bemühen, die Sache Lee Elders in allen Punkten und Belangen zusammenbrechen zu lassen.
26. Das bedeutet, dass wir unter Umständen seine Arbeit in jeder Beziehung zunichte machen und zerstören werden, wenn er nicht unsere jetzt gegebenen Ordnungen befolgt.
27. Der erste diesbezügliche Schritt wurde bereits dadurch getan, dass wir unsere Verbindungsgruppen in den USA und in Asien abgezogen haben, denn es geht nicht an, dass Phantasten und Betrüger uns zu Profitzwecken benutzen.
28. Das aber ist bereits geschehen durch B. C. und Dr. F. B. sowie verschiedene andere, was durch dein letztes Gespräch aufgedeckt wurde.
29. Du hast dabei erwähnt, dass dieser Dr. F. B. und diese B. C. behaupten, dass sie mit Semjase und Ptaah und mit anderen unserer Europa-Gruppe Kontakt gehabt hätten, was natürlich in keiner Weise der

Wahrheit entspricht, denn wir haben uns niemals in den USA oder sonstwie ausserhalb Europas mit irgendwelchen Erdenmenschen in Verbindung gesetzt.

30. Unsere Kontakte bezogen sich in Europa auf vier Personen, wovon die eine du bist, während zwei der übrigen drei inzwischen tot sind.
31. So sind nunmehr hier nur noch zwei Kontakte bewusster Form, wobei mit dir physischer und mit der andern Person nur rein telepathischer Kontakt gepflegt wird.
32. Die restlichen Kontakte sind unbewusster Natur, so die Verbindungspersonen nichts ahnen davon.
33. In Asien und in den USA waren alle Kontakte ebenfalls dieser Art, nämlich rein telepathisch-impuls-mässig, ohne dass die betreffenden Erdenmenschen etwas von ihren Kontakten ahnten.
34. Also können in Amerika keinerlei Erdenmenschen sein, die bewusst Kontakte mit Leuten unserer oder der dortigen oder der asiatischen Gruppe hatten.
35. Wer das aber trotzdem behauptet, der muss schlichtwegs Schwindler und Betrüger genannt werden.
36. Du weisst selbst sehr genau, warum das so ist und warum nur du unser Sprachrohr bist und aus welchen Gründen nur du unsere Kontaktperson sein kannst in der gegebenen Form.
37. Jedenfalls ist es nun aber so, dass wir die Gruppen in den USA und in Asien abgezogen haben bis auf weiteres, und zwar so lange, bis sich die Wellen wieder geglättet haben und die Wahrheit durchgedrungen ist.
38. Das hat natürlich auch entwicklungsmässige Nachteile für diese Staaten zur Folge, was sich politisch übel auswirken kann.
39. Dessen ungeachtet aber beharren wir darauf, bis die Wahrheit durchgedrungen ist, ehe wir uns neuerlich mit dem Gedanken befassen, ein andermal unsere Leute entwicklungshelfend in diesen Staaten zu stationieren.
40. Das mache Lee Elders bekannt.

Billy Das werde ich tun, darauf kannst du dich verlassen.

Quetzal

41. Er soll dabei auf unser Wort bedacht sein, wenn er innerhalb der drei gegebenen Monate seine Pflicht nicht erfüllt.

Billy Natürlich, ich lasse es ihn wissen. Bezüglich Roberta Brooks habe ich ihm bereits geschrieben.

Quetzal

42. Das ist gut, und auch diesbezüglich lasse ich ihm bis zum 31. August 1984 Zeit.
43. Auch wenn der angesprochene Film in keiner Weise unseren und auch nicht deinen Vorstellungen entspricht, so könnte er doch irgendwie hilfreich sein.

Billy Ich habe Lee schon vor Monaten geschrieben, dass der Film fade ist und nicht meinen Vorstellungen entspricht.

Quetzal

44. Auch dadurch musst du dich nicht mehr an die Verträge gebunden fühlen.
45. Im weiteren musst du es unbedingt unterlassen, dass du vorderhand weiteres Material lieferst.
46. Auch das von dir letztlich erwähnte Buch, das über dich geschrieben werden soll, darfst du zumindest vorderhand nicht zulassen.
47. Darüber können wir dann wieder nachdenken, wenn Lee Elders seine Pflicht erfüllt und auch neue und diesmal gültige Verträge ausgearbeitet hat.

Billy Natürlich halte ich mich daran.

Quetzal

48. Dann habe ich noch einiges von Wichtigkeit für die Gruppenglieder:
49. Da nun alles mit dem SOHAR-Zentrum in eure Hände gegeben ist, habe ich die Belange um die Initiation so regeln können, dass bei einer Störung der Initiationszeit nicht ein Ausfall von sieben Jahren, sondern nur von sieben Monaten in Erscheinung tritt.
50. Das ist bereits so in der Überwachungsscheibe programmiert.

51. Weiter ist es für euch nun an der Zeit, dass der Betrieb selbsttragend wird.
52. Hierfür habt ihr eine geeignete Person zur Organisation zu suchen, und zwar umgehend.
53. Auch die Initiative der Gruppenerweiterung muss nun endlich ergriffen werden, wie auch die Initiative um die Vorträge.
54. Wie üblich ist nur ein grosses Palavern um diese Belange, doch unternommen wird nichts.
55. Es gibt einfach einige <Spezialisten> in der Gruppe, die ein grosses Mundwerk haben, doch geleistet wird nichts dabei.

Billy Das weiss ich auch, mein Freund, weshalb ich genau diese Punkte bei Engelbert für die nächste Zusammenkunft auf die Traktandenliste habe setzen lassen.

Quetzal

56. Daran hast du gut getan.
57. Es wäre gut, wenn einige von euch einmal an guten Orten einen Augenschein nehmen würden, wo solches bereits zustande gebracht worden ist.

Billy Das nutzt alles nichts, wenn es dann doch nicht getan wird.

Quetzal

58. Auch das ist wieder von Richtigkeit.
59. Es ist eben so, dass stets etwas begonnen und dann wieder fallengelassen wird, wofür du allerdings nichts kannst.

Billy Es ärgert mich aber.

Quetzal

60. Du musst es trotzdem wiederum versuchen.
61. Die Leute sollten allerdings so weit sein, dass sie Eigeninitiative entwickeln, denn von nichts kommt nichts.
62. Das gilt auch im Bezuge auf Rainer Schenck; ist dieses Schreiben nun erledigt?
63. Vermutlich ja nicht.
64. Bereits seit sieben Monaten zögert es Bernadette nun hinaus, was wirklich eine Schändlichkeit ist.
65. Du musst sie disziplinarisch zur Ordnung rufen, anders geht es offenbar nicht.
66. Schon vor sieben Monaten habe ich darum ersucht, dass er zu einem eingehenden Gespräch zugezogen und in die Arbeit eingesetzt wird.
67. Es wäre nun schon längst an der Zeit gewesen, dass Bernadette ihre Pflicht erfüllt hätte.

Billy Oft und oft habe ich es ihr gesagt, nun eben auch noch du. Was denkst du nun aber hinsichtlich Roberta Brooks?

Quetzal

68. Du weisst, welche Probleme wir damit haben, Erdenmenschen zu beurteilen.
69. Die Regel ist die, dass wir nur das Oberflächliche erkunden können, weil uns nicht erlaubt ist, tiefer einzudringen.
70. Dadurch erkennen wir nur die oberen Gedankenschichten, und was tiefer liegt, das bleibt uns fremd.
71. Eine Unwahrheit können wir somit erst dann erkennen, wenn sie offenkundig wird, vorher bleibt sie uns unbekannt.
72. Geheime Gedanken werden wir also nicht erforschen, und das gereichte uns in der Beurteilung der Erdenmenschen sehr oft zum Übel.
73. Was ich nun bei Roberta Brooks als oberflächliche Gedankengüter erkennen kann, ist von guter Natur, so sie nicht von schlechter Art zu sein scheint.
74. Was sich aber eventuell unter den Oberflächengedanken verbirgt, das weiss ich nicht.
75. Aus diesem Grunde, so musste ich lernen, habe ich hinsichtlich näherer Äusserungen vorsichtig zu sein.
76. Ich kann und darf mir in keiner Form leisten, diesbezüglich nochmals einen Fehler zu begehen.
77. Die Oberflächengedanken der Roberta Brooks sind gut, und nach diesen muss ich handeln und entscheiden.

78. Also muss ich demgemäss erklären, dass es gewagt werden sollte, ihr gewisse Aufgaben anzuvertrauen.
 79. Eines sehr grossen Vertrauens hat sie sich ja auch bereits erwiesen durch ihre Arbeit mit den Finanzen für die Schriftenübersetzungen, so anzunehmen ist, dass sie sich auch weiterhin in diesem Vertrauensrahmen bewegen wird.

Billy Das denke ich auch, aber Entscheidungen fallen auf dieser Welt manchmal ganz verteufelt schwer, mein Freund.

Quetzal

80. Das ist von Richtigkeit, doch warum sagst du das ausgerechnet mir, der ich diesbezüglich so bittere Erfahrungen machen musste?

Billy Weil du gerade mein Gesprächspartner bist, mein Freund.

Quetzal

81. Das ist logisch, natürlich.
 82. Ehe ich nun aber gehe:
 83. Du hast doch noch den amerikanischen Video-Film, den könntest du Roberta Brooks geben.

Billy Daran haben wir auch schon gedacht, doch wir vermuten, dass es beim Zoll dann Schwierigkeiten damit gibt und der Film durch Strahlen beeinträchtigt wird.

Quetzal

84. Daran dachte ich nicht, doch vielleicht findet ihr trotzdem eine Lösung dafür.
 85. Nun aber muss ich gehen; auf Wiedersehen, mein Freund.
 86. Und liebe Grüsse an alle.

Billy Saalome.

Quetzal

87. Saalome, Arkadas.

Einhundertvierundneunzigster Kontakt Freitag, 15. Juni 1984, 19.15 Uhr

Quetzal

1. Heute komme ich nur kurz her, um dir über einige Dinge Aufklärung und Anweisungen zu geben, die für euch von Wichtigkeit sind:
2. 1) Im Bezuge auf die Gebotsführerinnen und Gebotsführer sowie die Zeremonien habt ihr folgendes zu beachten:
3. a) Wir sind zur Einsicht gelangt, dass das Zukünftige im Bezuge auf das Vorgenannte fürderhin nicht mehr von uns, sondern von der Gruppe bestimmt werden soll.
4. b) Also sollen eigene und nach Erdenmass berechnete Zeremonien ausgearbeitet werden.
5. c) In gleichem Masse soll eine eigene harmonische Musik Eingang finden.
6. d) Gleichermassen gilt das auch für zweckdienliche und harmonische Gesänge.
7. e) Im Bezuge auf die Gebotsführungsrichtungen gilt dasselbe, denn das Wie, Wo und Was soll ebenfalls durch die bereits bestehende Gruppe bestimmt werden.
8. 2) Es ist nun an der Zeit, dass die bereits bestehende Gruppe alle Verantwortung selbst zu tragen und zu übernehmen beginnt, und zwar für alle Belange.
9. 3) Es geht nicht mehr weiter an, dass man für alle Dinge, Wichtiges wie auch Bagatellen, stets uns um Rat fragt.

10. Künftighin hat die bestehende Gruppe alles selbst zu entscheiden.
11. 4) Unsere offizielle Kontaktzeit für die breite Öffentlichkeit nähert sich langsam dem Ende, weshalb wir künftighin in dieser Form nur noch sehr selten dich besuchen werden, intern jedoch alles weiterhin aufrechterhalten.
12. Und da das so ist, muss künftighin jedes Belang auch von der bestehenden Gruppe selbst ausgearbeitet werden.
13. Gleichermassen bedeutet unser Zurückziehen von den öffentlichen Kontakten auch, dass wir uns auf keinerlei öffentliche Demonstrationen irgendwelcher Art mehr einlassen werden, wobei Fügungen allerdings nicht ausgeschlossen werden können.
14. 5) Alles von der Gruppe nun zu Erarbeitende soll nach irdischen Massstäben und Möglichkeiten ausgearbeitet und zur Anwendung gebracht werden, denn es soll nichts eine Schablone nach unseren erratischen Mustern sein.
15. Die Erdenmenschen leben auf der Erde, folglich auch alles nach irdischen Werten gehandhabt und geregelt werden muss, was sicher zu verstehen ist.
16. 6) Auch wenn wir unsere offiziellen Kontakte abbrechen müssen, wie es ja vorgesehen war, so werden wir weiterhin auf der Erde verweilen und mit dir Kontakt halten, jedoch bleiben wir ansonsten nur in beobachtender und nicht in aktiver und eingreifender Form.
17. Das zumindest bis zum Jahre 2029, wonach wir uns dann voraussichtlich endgültig absetzen und uns anderen und erdefremden Aufgaben zuwenden werden, mit der Versicherung, dass wir uns endgültig in unsere Zeitdimension zurückziehen und niemals wieder in dieses Raum-Zeit-Gefüge zurückkehren.
18. 7) Von allen Gruppengliedern muss dringendst mehr Einsatz in allen Dingen gebracht werden, wenn nun alles zum Erfolg führen soll.
19. Das gilt auch für die Auswärtigen und besonders für unverständige Zweifler wie Hanna.
20. 8) Deine Gesundheit ist sehr stark angeschlagen und schwer geschädigt, weshalb du der Ruhe bedarfst, und das auf Jahre hinaus.
21. Wie wir die diesbezügliche Sachlage sehen, wirst du dich niemals mehr in diesem Leben völlig erholen können, ganz im Gegenteil.
22. Aus diesem Grunde solltest du nun darauf bedacht sein, dass du künftighin die strenge Arbeit unterlässt und diese auf die bestehende Gruppe überträgst.
23. 9) Du hast bereits genügend Material geliefert und niedergeschrieben, dass es für die Belehrung der Erdenmenschen bis sehr weit in die Zukunft reicht.
24. Und es ist genügend Material vorhanden, dass nun die Gruppe damit die erforderliche Initiative ergreifen kann.
25. 10) Aus den bestehenden Materialien hat nun die Gruppe Schriften-Auslegungen anzufertigen, die alles in grossem Masse erweitern.
26. 11) Aus dem gesamten bestehenden Material müssen durch die Gruppe neue Schriften und Werke angefertigt werden, die in allen Dingen erklärend sind.
27. 12) Du selbst sollst künftighin nur noch als Lehr- und Ratgeberperson fungieren, während die Gruppenglieder nun die Missionsarbeit zu übernehmen haben in selbständiger und selbstverantwortlicher Art und Weise.
28. 13) Um deiner Gesundheit willen sind wir und der Hohe Rat uns noch nicht schlüssig geworden, ob die vorgesehenen weiteren Kontakte jetzt oder im Jahre 1986 mit dir aufgenommen werden sollen.
29. Das wird erst die Zeit erweisen, je nachdem, ob du diese Zeit überhaupt überstehst, und wenn ja, wie du bis dahin gesundheitlich zurechtkommst.
30. Sollten sich die Kontakte dann doch ergeben, dann werden sie voraussichtlich rein telepathischer Natur sein, denn physische Kontakte wären wohl weder für dich noch für die andere Seite erforderlich noch tragbar.
31. Im weiteren ziehen sich mit uns dann auch alle unsere Verbündeten zurück, die ebenfalls wie wir nicht ersetzt werden.
32. Erst in ferner Zeit werden wir vielleicht heimlich wiederkehren, um unsere restlichen Aufgaben zu erfüllen, wie es vorgesehen ist.
33. Das wird jedoch dann sein, wenn der Erdenmensch schon lange die Raumfahrt beherrscht und mit anderen Menschenformen im Universum Kontakt geschlossen hat in offizieller Form.

34. Diese Menschenformen werden jedoch von anderer Form sein als wir, weshalb sie sich auch mit den Erdenmenschen physisch zusammenschliessen können.

Billy Dann stehen Kontakte mit anderen nichtirdischen Menschen in ferner kommender Zeit doch noch an?

Quetzal

35. Das ist von Richtigkeit, wobei zu erwarten ist, dass Intelligenzen nichttyranischen Ursprungs wieder in Erscheinung treten werden, und wie unsere Berechnungen ergeben, dürften darunter auch solche sein, deren Urvorfahren bereits die Erde besuchten, wenn auch nicht immer in liebevoller Art und Weise.

Billy Wohl solche, die sich als zornige Götter aufspielten und sonstige Herrscher?

Quetzal

36. Das ist von Richtigkeit.

Billy Aber, seid ihr mit euren Aufgaben wirklich soweit, dass ihr einfach abziehen oder euch zumindest zurückziehen könnt, wie dies gemäss dem Plan von allem Anfang an vorgesehen war?

Quetzal

37. Das Erforderliche an Wissen ist durch dich und durch uns den Erdenmenschen gegeben worden, und das reicht wahrhaftig aus, um ein Leben im kleinen und grossen nach den richtigen Richtlinien zu führen und alles demgemäss zu gestalten.
 38. Das Restliche hat der Erdenmensch durch seine Evolution selbst zu erlernen.
 39. Der Weg ist allerdings noch sehr lang und beschwerlich, besonders dann, wenn man an die vielen Kriegshandlungen und an die staatliche Versklavung denkt, die die Erde noch heimsuchen werden.
 40. Aber höre:
 41. Der endgültige Abzug unsererseits ist noch nicht definitiv beschlossen, folglich die Kontakte unter Umständen doch noch weitergehen werden.
 42. Das wird sich aber erst erweisen.

Billy Und der Dritte Weltkrieg, was ist nun mit dem?

Quetzal

43. Noch über lange Zeit hinweg ist alles unklar und alles steht auf des Messers Schneide.
 44. Die Dinge sind so verworren, dass kein klares Bild daraus gewonnen werden kann.
 45. Gegenwärtig scheint sich alles wieder zu einem solchen Krieg zu ballen, doch handkehrum ist die Gefahr wieder weniger gross.
 46. Alle endgültigen Fakten aber weisen daraufhin, dass dieser Krieg unvermeidlich ist und dass er also kommen wird.
 47. Wie gesagt ist aber darum alles ungewiss, weil sich diese Fakten dauernd ändern, insbesondere durch die Friedensmeditation, die jedoch in sehr viel grösserem Rahmen sein sollte.
 48. Sie ist wohl auch im bestehenden kleinsten Rahmen wirkungsvoll, doch die Aussen- und Gegenmächte sind einfach zu gross, so zumindest nur eine Linderung der Schrecken erstrebt werden kann, wenn das grosse Chaos wirklich unvermeidlich ist und doch noch hereinbricht, was zumindest für die Zeit der Prophezeihungen noch unvermeidlich zu sein scheint.
 49. Doch die Zukunft wird es zeigen, was sein wird und was wir gegenwärtig noch nicht klar sehen.

Billy Dann muss der Mensch der Erde weiterhin mit der Angst vor dem Dritten Weltkrieg leben.

Quetzal

50. Das ist leider vorderhand noch von Richtigkeit, und damit, mein Freund, habe ich für heute wieder einmal alles gesagt, was ich zu sagen hatte.

Billy Fragen habe ich auch keine, denn seit einiger Zeit ist mein Kopf wie ausgehöhlt.

Quetzal

51. Das ist verständlich, denn es mangelt dir sehr an Gesundheit.
52. Du benötigst viel Ruhe und viel Schlaf, und vor allem musst du dich auch den Anstrengungen enthalten, daher will ich dich auch nicht länger in Anspruch nehmen.
53. Auf Wiedersehn, mein Freund.
54. Saalome.

Billy Saalome, tschüss.

Einhundertfünfundneunzigster Kontakt Montag, 20. August 1984, 12.20 Uhr

Billy Du bist pünktlich wie ein Wecker, mein Freund.

Quetzal

1. Das ist von Richtigkeit, denn ich habe noch viele andere Dinge zu tun.

Billy Dann will ich dich nicht lange aufhalten und dir gleich die Fakten nennen. Es ist also so, dass ich von Lee weder die unterschriebene und von dir geforderte Zusage für eine neue Vertragsausfertigung zwischen ihm und mit resp. der FIGU erhalten habe noch einen neuen Vertrag.

Quetzal

2. Es ist nicht erforderlich, dass du mir die Fakten im einzelnen aufzählst, denn ich habe mich selbst über alle Belange ausführlich informiert und bin also im Bilde.
3. Auch über eure Gespräche im Center und über die vielen Telefonate bin ich orientiert, so aber auch über Herrn G. G., den du gerne als neuen Vertragspartner sehen willst.
4. Dazu habe ich dir nun folgendes zu sagen:
5. (Anm.: Die Sätze 5–26 wurden durch nachfolgende Erklärungen ersetzt.) **Lee Elders:** Aufführung persönlicher Belange und Fakten in bezug Lee Elders, der durch böswillige Machenschaften und Verleumdungen unaufrichtiger, unredlicher Personen aus der Schweiz sowie aus Deutschland und den USA in dessen Ehre, Würde und Integrität verunglimpft wurde. Erst jahrelange Abklärungen durch Quetzal brachten im Jahr 2004 die ganze Wahrheit an den Tag, dass seit Beginn der Achtzigerjahre bewusst und böswillig gegen Lee Elders intrigiert wurde, was zu mancherlei Missverständnissen und sehr unerfreulichen Dingen führte. Genaue Angaben in bezug der Abklärungen ergaben sich erst bei den offiziellen Kontaktgesprächen Nr. 357 (00.23 h, 26. April 2004) und 358 (3.10 h und 10.58 h, 6. Mai 2004), gemäss denen im Sonder-Bulletin Nr. 14, Mai/3 2004 folgende offizielle Erklärung veröffentlicht wurde:

In eigener Sache

Durch verleumderische Intrigen, die in die frühen Achtzigerjahre zurückführen, ergaben sich unerfreuliche Differenzen mit Lee Elders/USA, in deren Folge ein Flugblatt in einer Auflage von 300 Exemplaren gedruckt und mit rund 180 Exemplaren verbreitet wurde, in dem Darlegungen gemacht wurden, die sich mehr als 20 Jahre später als falsch und damit als Lügen und Verleumdungen herausgestellt haben, die wohlbewusst und berechnend durch Personen in Umlauf gesetzt wurden, um mich, «Billy» Eduard Albert Meier, aus der Position der eigentlichen wichtigsten Person in bezug der Kontakte mit den Plejaren zu verdrängen. Der Sinn dieser Verleumdungen war, wie Quetzal das formulierte, sich durch Selbstsucht, Arroganz und Selbstherrlichkeit an die erste Stelle vor mich zu setzen und mich als eigentliche Kontaktperson zu den Plejaren in den Hintergrund zu drängen, um selbst die Rolle als wichtigste Person einzunehmen. Die betreffenden Personen bezweckten also damit, die «erste Geige» zu spielen, um eigennützig und rücksichtslos ihrer Ichsucht leben zu können, und zwar indem bewusst und also wider besseres Wissen die Wahrheit in Lügen und Verleumdungen verwandelt wurde, um die verwerflichen Ziele zu erreichen. Meinerseits wurde ich durch diese Intrige arg betrogen und in die Irre geführt, während Lee Elders böse und verleumderisch verunglimpft und als Betrüger, Lügner und Dieb beschimpft wurde. Durch die inzwischen ans Tageslicht gelangte Wahrheit, und zwar durch die Hilfe des Plejaren Quetzal, stellt sich die ganze leidige Angelegenheit in der Weise dar, wie ich sie vorgehend beschrieben habe.

Das bedeutet, dass Lee Elders grosses Unrecht angetan wurde, wofür ich mich in aller Form in meinem und in der FIGU Namen auf diesem Wege bei ihm entschuldige und auch hoffe, dass alle, die von der Verleumdungsangelegenheit in gutem Glauben Kenntnis nahmen, die Falschinformationen als Lüge und Verleumdung akzeptieren und das Bild von Lee Elders wieder im rechten Licht sehen. Um alle Falschinformierten zu erreichen und vor allem um Lee Elders öffentlich zu rehabilitieren, wähle ich den Weg über dieses Bulletin, das weltweit im Internet verbreitet wird.

Letztlich ist zu erklären, dass sich Lee Elders all die mehr als 20 Jahre nie gegen die verleumderischen Anschuldigungen verwehrt hat, alles über sich ergehen liess und trotz der bösen Differenzen hinsichtlich der FIGU und mir ein guter und lieber Freund blieb, wofür ich ihm meinen aufrichtigen Dank ausspreche. Hätte ich nicht Quetzal vor einiger Zeit darum gebeten, der ganzen Sache endlich einmal auf den Grund zu gehen, dann wäre die Sache wohl nie geklärt worden, wodurch die Differenzen zeitlebens weiterbestanden und Unfrieden gestiftet hätten. So danke ich auch Quetzal auf diesem Weg für seine unermessliche Hilfe, wie jedoch auch Ptaah, der mich in meinem Bemühen bestärkte, in der vorliegenden Weise die unerfreuliche Angelegenheit in offener Form bekanntzumachen und in die Welt hinauszutragen, um den Verleumdungen gegen Lee Elders ein Ende zu bereiten und ihn zu rehabilitieren.

«Billy» Eduard Albert Meier

Rehabilitation für Lee Elders

1994 wurde unter meinem Namen, «Billy» Eduard Albert Meier, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Hinterschmidrüti ZH/Schweiz ein Flugblatt mit einer Auflage von 300 Exemplaren verbreitet, in dem Lee Elders fälschlich als Betrüger, Dieb und Lügner bezeichnet wurde. Das geschah infolge ungeheurer Fehlinformationen, die sich leider erst zur heutigen Zeit durch Abklärungen der Plejaren als Lügen und Verleumdungen erwiesen haben. Durch diese plejarischen Abklärungen hat sich ergeben, dass ich, «Billy» Eduard Albert Meier, durch verschiedene Personen und deren Selbstsucht, Arroganz, Besserwisserie und Verleumdungen sowie dadurch, dass man mir vorstehen und vor mir die wichtigste Person sein wollte, in die Irre geführt und belogen wurde in Sachen Lee Elders. Gegen solche Dinge sind leider keine Menschen gefeit – leider auch ich nicht. Bedauerlicherweise schenkte ich den fehlbaren Personen mein volles Vertrauen, weil sie mir Beweise und Dinge unterschieben konnten, die auf eine wirkliche Schuldbarkeit Lee Elders hinwiesen, doch diese «Beweise» erwiesen sich nun als völlig falsch. Also habe ich mit meinen Annahmen und mit dem Flugblatt gegen Lee Elders ein Unrecht begangen, wofür ich mich bei ihm in ehrlichem Bemühen entschuldige und damit die bestandenen Differenzen zwischen ihm, mir und der FIGU in die Vergangenheit verbanne. Zu sagen ist noch, dass das besagte Flugblatt nicht von mir, sondern von einer der Personen verfasst wurde, die glaubte, mit Lügen, Verleumdungen und Falschinformationen die Stelle vor mir oder gar meine Stelle selbst einnehmen zu können.

Lieber Lee Elders, nochmals möchte ich mich von meiner Seite sowie von der FIGU aus für die bestandenen Differenzen und für die Auswüchse durch das Flugblatt usw. aus tiefstem Bedürfnis entschuldigen, was ich leider nicht für jene tun kann, die mich in die Irre führten und heute glücklicherweise abseits unserer FIGU-Kerngruppe stehen.

«Billy» Eduard Albert Meier

27. Das, mein Freund, ist das, was ich zu sagen habe.

Billy Ich sehe dabei aber nicht, dass die Spender und ich noch zu unserem Geld kommen, und auch wegen des Filmes gibt es da noch viele Rätsel wie auch hinsichtlich G. G., der mir neuerdings nicht mehr so integer erscheint, wie er sich gibt. (22.1.2004 Anmerkung Billy: Die Kontakte mit dem Amerikaner G. G. mussten letztendlich abgebrochen werden, weil er im gegenteiligen Sinn der FIGU-Mission handelte und verfälschte Schriften verbreitete.)

Quetzal

28. Das ist mir bekannt, doch alle diese Dinge habt ihr in der Zeit um den 7. September zu klären, wenn ihr euer Treffen habt.

29. Alles liegt nun in euren Händen, und ihr habt das Beste daraus zu machen.

30. Meinerseits melde ich mich in absehbarer Zeit wieder.

31. Bis dahin wünsche ich allen ein gutes Fortkommen, liebe Grüsse und gute Wünsche – auch für alle, die sich um den 7. September herum im Center treffen wollen, um die anfallenden Dinge zu klären und vertraglich festzuhalten.

32. Und nun auf Wiedersehn, mein Freund, bis zum nächsten Mal.

33. Saalome.

34. Nächsten Monat werden wir uns wieder unterhalten.

Billy Ja, Saalome. Tschüss, und auf Wiedersehen.

Einhundertsechsendneunzigster Kontakt Sonntag, 30. September 1984, 13.30 Uhr

Billy Leider muss ich dir heute sagen, dass du dich wieder einmal anhand von scheinbaren Fakten getäuscht hast. Auf all das hin, was ich dir bei unserem letzten Kontakt gesagt habe, hast du falsch reagiert, denn die wirklichen Fakten sehen offenbar anders aus, als jene scheinbaren, die ich dir damals nennen konnte. Natürlich, Lee Elders ist kein Heiliger und er hat nicht auf deine Aufforderung reagiert, nämlich dass er am 7. September 1984 hier hätte sein sollen, und er hat auch keine neuen Verträge erstellt, wie du das gefordert hast. Das stimmt, aber das ist sehr wohl damit zu begründen, dass Lee nicht früher kommen konnte wie er sagte und dass wir diese Dinge wirklich erst mündlich besprechen mussten. Es ist also nicht eine Böswilligkeit von ihm, dass der Termin vom 7. September 1984 nicht eingehalten wurde, eher vielleicht eine Trotzreaktion oder so, denke ich.

Quetzal

1. Das hätte er aber nicht tun sollen.

Billy Sicher nicht, aber irgendwie scheint es mir verständlich. Nun gut, jedenfalls ist es auch so, dass zumindest einiges, was über ihn und sein Handeln gesagt wurde, nicht der Wahrheit entspricht. Die Belastungen, die man ihm zugelegt hat, entsprechen nicht alle der vollen Wahrheit, so es sich also zumindest teilweise um eindeutige Verleumdungen handelt. Von Wendelle Stevens weiss ich aus einem Telefonat und aus Briefen, dass Teile der Anschuldigungen gegen Lee Elders nichts anderes als bösartige Verleumdungen sind. Zudem hat mir auch Lee schriftliches Material mitbringen können, das mir in anderen Fällen beweist, dass auch jene Anschuldigungen im Bezuge auf finanzielle Belange und darin, dass er nicht in unserem und der Mission Sinne arbeite, einiges nichts anderes als bösartige Verleumdungen sind.

Quetzal

2. Dem bist du sicher?

Billy Das bin ich zwar nicht hundertprozentig, doch lassen mir die Materialien zumindest momentan keine andere Beurteilung zu. Vieles stimmt zwar nicht bei ihm, doch was alles, wird die Zeit erweisen.

Quetzal

3. Dann habe ich ihm vielleicht sehr unrecht getan mit meinem letzten Gespräch, wofür er mir nachsichtig sein soll.
4. Ich weiss wirklich nicht mehr wo ich stehen soll, denn immer trete ich ins Fettnäpfchen bei den Erdmenschen, wenn es um die Beurteilung von Dingen geht, die solcher Form sind.

Billy Du solltest dich einmal damit abfinden und dich eingehend damit befassen, dass die Menschen der Erde keine Heiligen sind und vor allem nicht so wie ihr. Bei den Erdlingen ist es so, dass Lügen für alle möglichen Zwecke erfunden werden, so auch scheinbare Fakten erstellt werden, die ganz verteufelt trügen können, weil sie eben nur Scheinfakten oder Lügenfakten sind.

Quetzal

5. Das hast du mir schon des öfteren gesagt, doch ich kann mich damit einfach nicht abfinden, denn dass Menschen lügen ist mir ungewohnt und fremd.

Billy Natürlich, aber trotzdem ist es auf der Erde eben so. Die Erdlinge sind keine Plejadier, denen das Lügen ein Fremdwort ist. Aus diesem Grunde solltest du nicht immer alles so verteufelt ernst und als bare Münze nehmen, wenn du ...

Quetzal

6. Das ist von Richtigkeit.
7. Ich sollte mich mehr auf deine Sinne verlassen und auf deine Gefühle, ich weiss.
8. Das ist auch richtig, aber ich stecke so in meiner Haut wie du in deiner, wenn ich wieder einmal mit deinen Worten sprechen darf.
9. So lasse ich mich eben immer wieder täuschen, obwohl ich mich eigentlich dagegen auflehne.

Billy Gut, dann höre jetzt einmal auf mich: Wie ich die Dinge einschätze liegen die Fakten so: Irgend jemand rund um Roberta Brooks oder sie selbst erfindet scheinbar durch ein Lügengewebe verleumderische Anschuldigungen gegen Lee Elders. Dies vermutlich, um ihn auszubooten und ihn und mich sowie die FIGU hintereinander zu bringen. Der Grund dafür dürfte darin zu finden sein, dass Roberta oder jemand anders an die Stelle von Lee Elders treten kann resp. will. So wie die Dinge aber aussehen, weist alles auf Roberta hin, was ich aber nicht beweisen kann. Aus diesem Grunde möchte ich auch nicht behaupten, dass sie es selbst ist oder dass die Anschuldigungen gegen Lee Elders vielleicht doch noch stimmen.

Quetzal

10. Warum nur lügen und verleumden die Erdenmenschen, mein Freund?

Billy Lügen und verleumden geschieht in der Regel aus Gewinnsucht und Egoismus oder aus sonstig persönlichen Vorteilen.

Quetzal

11. Das ist mir unverständlich.

Billy Für dich und die Deinen schon, doch wenn du dich endlich einmal in das Wesen der Erdlinge hineinversetzen könntest, dann würdest du alles verstehen können. Doch dies wird wohl nie der Fall sein.

Quetzal

12. Es ist vielleicht besser, wenn ich das nicht kann.

Billy Dann wäre es aber angebracht, dass du endlich mehr auf meine Worte hörst, obwohl auch ich mich gehörig täuschen kann – auch hinsichtlich Lee.

Quetzal

13. Das will ich gerne tun, und zwar auch dann wenn ...

Billy Gut, wie steht es nun aber mit dem Bücherdruck in Amerika? Ich denke, dass man diese Dinge ruhig in den Händen von Lee belassen sollte. Allerdings hat man diesbezüglich ja auch noch G. G. und einen gewissen Benedikt hineingezogen. Ausserdem ist da noch Gary Kinder, der ein Buch über mich schreiben will, was ich nur gut finde. Lee hat mir diesbezüglich auch einen Check gebracht, den ich gleich eingelöst habe. Ich finde nämlich, dass man dieses Buch wirklich schreiben und dass man Lee Elders für seine diesbezüglichen Bemühungen nicht enttäuschen sollte.

Quetzal

14. Du hast schon selbst gehandelt und sicherlich das Richtige getan.
15. Bezüglich des Buches von Gary Kinder ist an und für sich nichts einzuwenden, weshalb ich dafür mein Einverständnis wohl geben kann oder muss, weil du ja bereits den Check eingelöst hast.
16. Nach den Dingen, die du mir erzählt hast, sehen die Fakten in verschiedenen Belangen natürlich anders aus, als ich anhand des Vorgefallenen angenommen hatte, so Lee Elders zumindest in diesen Dingen teilweise ohne Tadel ist.
17. Was ich aber weiterhin beanstanden muss, das sind die Verträge, denn sie sind unkorrekt abgefasst.
18. So wie die Verträge bestehen, sind die Kontaktberichte darin eingeschlossen.
19. Das aber darf nicht der Fall sein, denn sie gehören nicht zum Photomaterial, sondern sie bilden einen Part deiner Schreibearbeit.
20. Will Lee Leders eine weitere Zusammenarbeit, dann hat er neue Verträge zu erstellen, die diesbezüglich alles eindeutig festlegen.

21. Die Kontaktberichte müssen also aus den bestehenden Verträgen herausgetrennt und zum übrigen Schriftenmaterial separatisiert werden.
22. Ist das geschehen, dann kann ich mich damit einverstanden erklären, dass Lee Elders das Recht zugesprochen wird, auch im Bezüge auf die Kontaktberichte Veröffentlichungen zu tätigen.
23. Die Bedingung ist jedoch die, dass er die Kontaktberichte aus dem ihm zugesprochenen Material der UFO-Belange herauszieht, und zwar durch einen entsprechenden Vertrag.
24. Ist das geschehen, dann soll ihm das Recht gegeben sein, die Kontaktberichte zu veröffentlichen, und zwar in der satznummerierten Form, wie sie bestehen in der deutschen Sprache.
25. Dabei wäre es sicher von Wert, wenn Lee mit Benedikt und George zusammenarbeiten würde, was jedoch von Lee Elders Seite abzuklären ist.
26. Die übrigen Schriften, und deren sind ja viele, müssen selbstredend auch veröffentlicht werden, wozu ich vorschlage, dass auch darin Lee Elders das Erforderliche unternimmt, zusammen mit George und Benedikt, wenn sich das machen lässt.
27. Im besonderen Teil ist dabei von Wichtigkeit, dass das Buch OM veröffentlicht wird, nebst den anderen Schriften.
28. Zu beachten ist dabei speziell, dass das Buch OM zweisprachig gehalten wird, so aber auch der Dekalog.
29. Bei den übrigen Schriften ist dies auch unbedingt erforderlich und also nicht nur wünschenswert.
30. OM und Dekalog müssen dabei satzweise nummeriert sein, wie die Originale, so auch der Talmud, die Genesis und die Meditationseinführung.
31. Bei den übrigen Schriften ist eine solche Numerierung der Sätze nicht unbedingt notwendig.
32. Von Wichtigkeit dürfte auch sein, dass auch der Talmud, die Genesis und die Meditationslehre zweisprachig gehalten werden, denn es sind dies ebenfalls wichtige Schriften, wie das OM-Buch und der Dekalog.
33. Ein grosses Anliegen ist mir auch das Märchenbuch.
34. Unsererseits finden wir dieses Werk von dir sehr gut und auch sehr lehrreich, weshalb wir daran interessiert sind, dass auch dieses veröffentlicht wird.
35. Hierfür könnte vielleicht G. G. die massgebende Person sein, die sich um dieses Belang bemüht.
36. Das habt ihr aber erst abzuklären.
37. Um den Dingen aber ihren Lauf zu geben, habe ich noch eine Bedingung zu stellen:
38. Innerhalb zweier Jahre müssen wirklich Bemühungen unternommen werden, die zu einem Erfolg führen, ansonsten neuerliche Verträge zur Ungültigkeit verfallen.
39. Die Zeit ist nämlich schon lange überschritten, zu der die Schriften in englischer Sprache hätten veröffentlicht werden sollen.
40. Aus diesem Grunde muss ich darauf bestehen, dass innerhalb von zwei Jahren das Notwendige getan wird.
41. Sollte das nicht der Fall sein, dann müsstest du dich anderweitig umsehen, damit die Schriften gedruckt werden.

Billy Zwei Jahre ist an und für sich eine knappe Zeit, denn solche Dinge sind auf der Erde sehr zeitraubend.

Quetzal

42. Trotzdem finde ich diese Zeit angemessen, denn ich sage ja nicht, dass bis zum Ablauf der Zeit die Schriften gedruckt sein müssen, sondern dass einfach das Notwendige dafür getan wird, dass die Schriften in Druck gehen und unter die Menschen gebracht werden können.

Billy Das sieht natürlich anders aus. Dann kann ich jetzt also mit Lee verhandeln?

Quetzal

43. Das ist von Richtigkeit.
44. Ich möchte dir dabei freie Hand lassen, wobei du allerdings die von mir genannten Punkte berücksichtigen musst.

Billy Dann kann ich also mit Lee nach freiem Ermessen verhandeln?

Quetzal

45. Das ist von Richtigkeit.

Billy Dann möchte ich unser Gespräch für heute beenden, denn man wartet sicher schon gespannt darauf, was du zu sagen hattest.

Quetzal

46. Man weiss dass ich hier bin?

Billy Nein, doch man weiss, dass du mir versprochen hast, nochmals im Monat September zu kommen. Und heute ist doch der letzte Tag.

Quetzal

47. Dann auf Wiedersehn, mein Freund.

48. Ich werde Ende Oktober wieder kommen.

49. Saalome.

Billy Saalome und tschüss.

Einhundertsiebenundneunzigster Kontakt Dienstag, 29. Oktober 1984, 00.38 Uhr

Quetzal

1. Fortan soll es so sein, dass wir all die alten Belange bezüglich der Gruppenglieder sowie um das Drum und Dran der Lee Elders-Sache um deiner Gesundheit willen nicht mehr ansprechen.
2. Dein gesundheitliches Befinden ist wirklich sehr übel, weshalb wir Schlimmes befürchten und dich mit all den leidigen Belangen nicht mehr belasten wollen.
3. Wir haben alles genau überdacht, besprochen und festgestellt, dass es für dich überhaupt nicht mehr möglich hätte sein können, das Werk OM noch fertigzustellen.
4. Es ist uns unbegreiflich, dass du das trotz den bösen Folgen deines Zusammenbruchs am frühen Morgen des 4. November 1982 noch zu tun vermochtest.
5. Es ist uns rätselhaft, woher du deine Kraft und Energie noch genommen hast, denn menschlich-physisch gesehen war es nicht mehr möglich, dass du das Werk noch zu vollenden vermochtest.
6. Fortan sollst du also nicht mehr mit den leidigen Dingen der Vergangenheit und Gegenwart konfrontiert werden, sondern nur noch mit Gesprächen und Belangen, die damit in keinem Zusammenhang stehen, damit du mehr Ruhe und Erholung hast.
7. Um dir diese zu gewährleisten, haben wir auch beschlossen, künftighin unsere gemeinsamen Gespräche dir nicht mehr zu übermitteln, weil deine Kräfte und Energien durch die telepathischen Übermittlungen zu sehr in Anspruch genommen werden und dich an den Rand der Erschöpfung bringen.
8. Wir denken dabei, da alle unsere Gespräche usw. von uns sowieso gespeichert werden, dass wir dir diese zu einem späteren Zeitpunkt noch übermitteln können, wenn du wieder voll zu Kräften gekommen und alle bösen Niederschläge verkraftet und du dich mit den für den Rest deines Lebens in Erscheinung getretenen Folge-Beschwerden zurechtgefunden und diese zu beherrschen gelernt hast.
9. Diese späteren Übermittlungen werden dann auch eine Frage dessen sein, ob von den Gruppenmitgliedern ein Interesse dafür besteht, folglich sie dann darüber entscheiden sollen, ob die Kontaktgespräche noch übermittelt werden sollen.

Billy Ich verstehe euer Verhalten und eure Beschlüsse. Eure Kontakte werden ja aber sowieso nicht mehr allzulange dauern, denn 1986 enden diese ja, da der 11-Jahres-Zyklus beendet sein wird.

Quetzal

10. Das ist von Richtigkeit, doch wurden infolge deines Zusammenbruchs und der daraus entstandenen Folgen für deine Gesundheit bereits andere Schritte beschlossen, folglich wir weiterhin selbst die Kontakte aufrechterhalten werden, was dir zu späterem Zeitpunkt auch noch durch Ptaah mitgeteilt und verständlich gemacht werden wird, wenn er ab Ende des Jahres 1989 mit dir die Kontakte offiziell weiterpflegen wird.

11. Bis dahin werden die noch stattfindenden Kontakte durch mich weitergeführt, wonach ich mich dann für lange Zeit verabschieden werde, weil ich mich meiner Pflicht der Ischwischwerdung zuzuwenden haben werde.

Billy Aha, das ist erfreulich, ich meine hinsichtlich deiner Ischwischwerdung.

Quetzal

12. Auch Semjase wird künftig dieser Pflicht obliegen, allerdings im DAL-Universum.

Billy Schön zu hören.

Quetzal

13. Was ich heute noch erklären möchte ist das, dass wir uns in den nächsten Jahren intensiv deinem Geheimnis widmen werden, das dich umgibt.
14. Zwar haben wir schon einige wichtige Erkenntnisse gewonnen, doch ist trotzdem das Ganze noch so verdeckt, dass wir uns kein klares Bild machen können.
15. Fest steht für uns seit sieben Tagen jedoch, dass wir uns leider sehr stark in dir getäuscht haben in deiner Wertigkeit und dass du sehr viel mehr weißt, als du uns bisher verraten hast.
16. Wir wissen inzwischen auch, dass du dich uns gegenüber wider besseres Wissen oftmals unwissend gegeben hast und besonders im Bezug auf die Geisteslehre mehr Wissen besitzt als wir selbst.
17. Warum du das getan hast und tust, vermochten wir noch nicht zu ergründen, doch die kommende Zeit wird uns dieses Geheimnis gewiss lüften, wenn du dich nicht selbst erklärst in diesen Belangen.
18. Gewisse alte Aufzeichnungen haben uns darauf hingewiesen, dass Ptaahs Vater Sfath sehr viel mehr wusste hinsichtlich deiner Persönlichkeit und deiner Mission, wie auch hinsichtlich deiner früheren Persönlichkeiten und dem Ursprung deiner Geistform und aller damit zusammenhängenden Dinge.
19. Nur, warum wir von ihm keine genauen und tieferen Erklärungen und Informationen darüber erhalten haben, ist uns unbekannt.

Billy Führe mich nicht in Versuchung und treib mich nicht in des Teufels Küche. Ich verstehe deine Anspielung und dein Begehren sehr wohl. Leider aber darf ich dir sowie allen anderen nicht auf die Sprünge helfen, denn ihr müsst selbst dafür besorgt sein, alles herauszufinden. Ich habe seinerzeit, als ich noch ein Junge war, Sfath mein Versprechen gegeben, dass ich schweigen werde, und zwar derart lange, bis ihr alles selbst herausfindet. Das hat seine bestimmte Begründung, die ihr aber auch selbst ausforschen müsst. Du weißt also, dass ich nicht reden kann und nicht reden darf, denn ein Versprechen soll und darf niemals gebrochen werden. Würde dies trotzdem getan, dann wäre dies Verrat, und zwar sowohl gegenüber Sfath und der Ehre sowie gegenüber mir selbst.

Quetzal

20. Das verstehe ich sehr gut, und bei meinem versteckten Versuch, dir einiges zu entlocken, habe ich nicht daran gedacht, denn es war mir nicht bewusst, dass du ein diesbezügliches Versprechen gegenüber Sfath geleistet hast.

Billy Es liegt weder von Sfath noch von mir eine Böswilligkeit dahinter, sondern es findet seine Begründung in sehr wichtigen Belangen, die ihr jedoch selbst ergründen müsst, was auch wieder seine bestimmte Bedeutung hat. Aus diesem Grunde wäre es mir sehr lieb und recht, wenn über diese Dinge künftighin nicht mehr gesprochen würde, und zwar bis zu jenem Zeitpunkt, zu dem ihr das Geheimnis ergründet habt. Das wird vielleicht noch einige Jahre dauern, doch für euch spielt das ja keine Rolle, denn ihr habt ja völlig andere Zeitbegriffe und eine Lebensdauer, die zu meiner in keinem Verhältnis steht. Wenn ich schon alt und grau sowie tot und vermodert sein werde und meine Geistform schon längst wieder mit anderen, neuen Persönlichkeiten und in neuen Körpern lebt, werdet ihr noch immer jung und knusprig sein und erst im ersten Drittel oder in der Blüte eures Lebens stehen. Das ist so meine und eure Bestimmung.

Quetzal

21. Das ist von absoluter Richtigkeit.
22. Deinen Wunsch nehme ich zur Kenntnis, und also werde ich fortan nicht mehr von deinem Geheimnis sprechen und dies erst wieder tun, wenn wir dieses ergründet haben.

23. Sollte es so sein, dass das nicht mehr in die Zeit meiner aktuellen Kontakte mit dir fällt, dann wird es Ptaah oder jemand anderer sein, der oder die dich wieder darauf ansprechen wird.
24. So soll es sein.

Billy Also werden wir künftighin andere Dinge zur Sprache bringen können.

Quetzal

25. Das ist von Richtigkeit.
26. Und wenn du dabei besondere Wünsche hast, dann will ich diesen gerne entsprechen.

Billy Danke. Vielleicht können wir über das Weltgeschehen sprechen und was diesbezüglich kommen wird, auch wenn dies als Voraussagen nichts fruchten wird, wie wir all die Jahre festgestellt haben. Aber sicher gibt es noch sehr viele andere Dinge, worüber wir sprechen können.

Quetzal

27. Auch das ist von Richtigkeit.
28. Für heute soll es nun aber genug sein, denn dein Aussehen und der gesundheitliche Zustand stehen nicht zum besten.
29. Du bist müde und erschöpft, weshalb ich meinen Besuch und die Unterhaltung beenden möchte.
30. Sei für dich um Ruhe und um dein Wohl besorgt.
31. Auf Wiedersehn.

Billy Tschüss, und bis zum nächsten Besuch. Tschüss.

Einhundertachtundneunzigster Kontakt Freitag, 30. November 1984, 22.51 Uhr

Quetzal

1. Wie du gewünscht hast, werde ich dir einige zukünftige Dinge berichten, die sich auf Weltgeschehen und die Politik usw. beziehen.
2. So wird bereits in einem Monat, und zwar am 28. Dezember dieses Jahres 1984 ein sowjetisches Kriegsschiff in der Barentsee operieren und infolge eines Fehlers einen Marschflugkörper abfeuern, der über Nordfinnland abstürzen und auch den schwedischen Luftraum verletzen wird.
3. Die Trümmer des Geschosses werden allerdings dann erst Ende Januar gefunden, und zwar auf dem Eis des Inari-Sees liegend.
4. Am 4. Januar 1985 wird es dann sein, dass erstmals ein Kind geboren wird, das aus einer Ersatzschwangerschaft durch eine sogenannte Leihmutter hervorgeht.

Kommerzielle Leihschwangerschaft von Gericht gebilligt

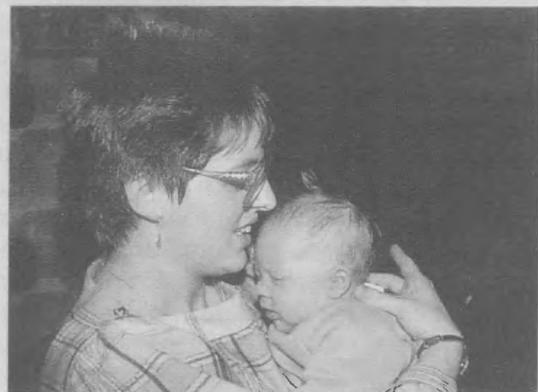
13. Januar. Im Fall des zehn Tage alten Babys, das die Engländerin Kim Cotton gegen die Zahlung von umgerechnet 24 000 DM als »Leihmutter« für ein US-amerikanisches Ehepaar ausgetragen und zur Welt gebracht hat, entscheidet das oberste Gericht in London, daß dieses erste in Europa aus einer kommerziellen Ersatzschwangerschaft geborene Kind an das Ehepaar zu übergeben sei.

Die Austragung eines Kindes gegen Bezahlung war in der britischen Öffentlichkeit heiß diskutiert und teils scharf kritisiert worden; doch selbst Gegner von Leihmutterchaften hatten in dem vorliegenden Einzelfall gemeint, es sei für das Wohl des Kindes am besten, es dem US-amerikanischen Ehepaar (dessen Identität nicht bekannt ist) zu überlassen, da Kim Cotton das Kind nicht haben wolle, die Eheleute es sich jedoch sehnlichst wünschten.

Das Baby ist durch eine künstliche Befruchtung Kim Cottons mit dem Samen des US-amerikanischen Ehemannes, dessen Frau un-

fruchtbar ist, gezeugt worden. Auch in der Bundesrepublik Deutschland ist der Fall Gegenstand öffentlicher Diskussionen. Bundesjustizminister Hans Engelhard (FDP) kündigt an, er werde Vorschläge für eine gesetzliche Re-

gelung der Problematik der Austragung von Kindern für unfruchtbare Paare durch fremde Frauen schaffen und damit der kommerziellen Vermittlung von Leihschwangerschaften einen Riegel vorschieben.



Claudine Kuhn, die Generalsekretärin der in Straßburg gegründeten Leihmutter-Vereinigung »Die Störche«, mit ihrem eigenen Kind

Chronik 1985, Chronik-Verlag, Dortmund, Sonntag, 13. Januar 1985

Die Bundesregierung beschließt die Beteiligung der Bundesrepublik Deutschland an einer ständigen bemannten Raumstation unter Federführung der USA und die Mitarbeit an der Weiterentwicklung der europäischen Träger rakete »Ariane«. Das Finanzvolumen beläuft sich bis 1995 auf mindestens 4,5 Mrd. DM.

Chronik 1985,
Chronik-Verlag, Dortmund,
Mittwoch, 16. Januar 1985

Erste Dauergäste in der Raumstation

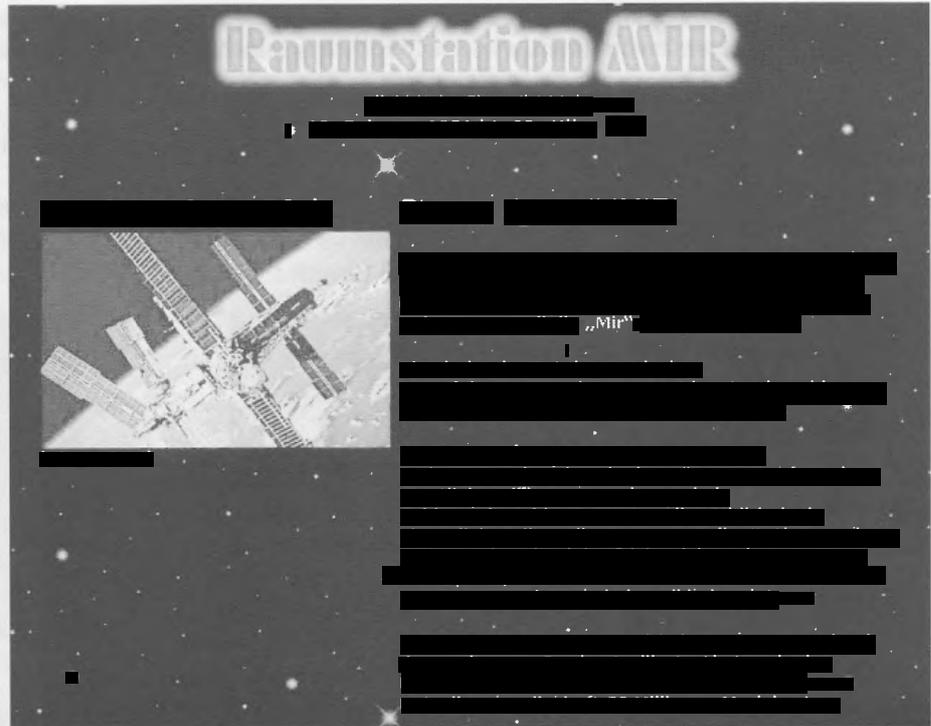
2. 11., Moskau. Nach einem perfekten Andock-Manöver bezieht die erste Langzeitbesatzung der Internationalen Raumstation ISS ihr Quartier in 383 km Höhe.

Um 11.54 Uhr MEZ melden US-Kommandant Bill Shepherd und seine russischen Kollegen Juri Gidzenko und Sergei Krikaljow nach ihrer zweitägigen Reise in der Sojus-Raumkapsel den erfolgreichen Umstieg in die Station. Sie waren am 31. Oktober vom Weltraumbahnhof Baikonur in Kasachstan gestartet.

Vier Monate soll das Team auf der ISS-Baustelle arbeiten. Dann wird es von Kollegen abgelöst. Die Astronauten müssen vor allem die Technik der einzelnen Module miteinander verbinden und die Ausrüstung der ISS überprüfen.

16 Nationen, darunter Deutschland, sind an dem 60 Mrd. US-Dollar (124 Mrd. DM) teuren ISS-Projekt beteiligt. Mit dem Nutzlast-Element »Sarja«, dem Verbindungsknoten »Unity« und dem Wohn- und Servicemodul »Swesda« sind drei wichtige Bestandteile der Station bereits vor Ort. Weitere Elemente werden folgen.

Am 2. Dezember kommt die US-Raumfähre »Endeavour« zu Besuch und bringen zwei riesige Sonnensegel mit. Sie haben eine größere Spannweite als die Flügel eines Jumbo-Jets und sollen die Raumstation mit Energie versorgen.



Quelle: www.dangl.at

Die Raumstation MIR war auch im Waldviertel gut beobachtbar

*** MIR ist am 23. März 2001 zum Absturz gebracht worden ***

Haben Sie sich schon öfters am Abend oder am Morgen über einen hellen Stern gewundert, der von der westlichen Himmelshälfte in wenigen Minuten in die östliche Himmelshälfte gezogen ist und dabei aber nicht geblinkt hat? Dann war es wahrscheinlich kein Flugzeug, sondern vielleicht sogar eine der beiden Raumstationen. Für die Beobachtung von MIR brauchte man kein Fernglas oder Fernrohr. Eine Beobachtung aus Europa war bis zum 12. März 2001 möglich. Die Raumstation MIR hat seit 1986 die Erde 86.331 mal ungerundet und dabei über 3,6 Milliarden Kilometer zurückgelegt. Und sie hat dabei mit den über 100 Raumfahrern verschiedener Nationalitäten großartige Raumfahrtgeschichte geschrieben. Viele neue Erkenntnisse der bemannten Raumfahrt konnten mit dieser Raumstation gewonnen werden. Mit der MIR ging eine Ära zu Ende während mit der ISS schon eine neue begonnen hat.



Bild: NASA
MIR - 30 Meter und 145 Tonnen

Der Ablauf des MIR-Absturzes

Hier finden Sie eine Übersicht mit dem genauen Ablauf des MIR-Absturzes. Der Wiedereintritt hat etwa über der Position 165 Grad Ost und 07 Grad Süd begonnen. Dabei wurde die MIR in viele tausende Teile zerrissen. Die meisten Teile der Raumstation mit 145 Tonnen Masse und 30 Meter Länge sind dabei verglüht. Vom Strand der Stadt Nandi auf den Fidschi-Inseln konnten diese Teile dabei sogar beobachtet und gefilmt werden. Einige große Teile sind jedoch auch in den Pazifischen Ozean gestürzt.

Quelle: www.weltendeswissens.com

Die »Mir« ist am Ende

28. 8., Baikonur. Die letzte Crew der russischen Raumstation »Mir« landet auf dem Weltraumbahnhof in Kasachstan. Falls sich in letzter Minute nicht noch ein Geldgeber für Betrieb und notwendige Reparaturen findet, soll die fast 14 Jahre alte »Mir« im Frühjahr 2000 in der Erdatmosphäre verglühen.

»Wir geben ein Stückchen Russland auf«, erklärt wehmütig der letzte Kommandant Viktor Afanasjew. Die »Mir«, seit 1986 im All, ist das erste Weltraumlabor, das nach dem Baukastenprinzip zusammengesetzt wurde. Auch die im Aufbau befindliche Internationale Raumstation ISS folgt dieser Methode.

5. Mitte Januar 1985 wird dann durch die deutsche Bundesregierung beschlossen, am Projekt einer ständig bemannten Raumstation teilzunehmen, wobei jedoch die Amerikaner das Sagen haben werden, ganz gemäss ihrer Art, immer die Macht in Händen zu halten.
6. Daraus wird sich ein Projekt einer internationalen Raumstation entwickeln, die um die Jahrtausendwende in Angriff genommen werden wird.
7. Vorgehend wird jedoch im Februar 1986 der Start einer russischen Raumstation mit dem Namen MIR (Frieden) erfolgen, als Ablösung der Saljut-7.

Chronik 2000, Chronik-Verlag, Dortmund,
Samstag, 20. August 2000

8. 1999 wird aber auch diese neue Raumstation ausgedient haben, wonach sie auf die Erde niederstürzen und grösstenteils verglühen wird, während der restliche Teil ohne Schaden anzurichten im Meer versinken wird.
9. Der Absturz wird allerdings erst im Jahr 2000 erfolgen.
10. Die neue internationale Raumstation wird ISS genannt werden, was «International Space Station» in englischer Sprache bedeutet.
11. Diese Station, die ISSA und damit ursprünglich «International Space Station Alpha» genannt werden wird, wird etwa 500 Tonnen wiegen, wenn sie etwa im Jahre 2005 beendet sein wird.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des DLR Online-Information vom 15.02.2003

ARIANE 4 - Ein erfolgreiches Kapitel europäischer Raumfahrt geht zu Ende

Letzter Start einer Ariane 4 am 15. Februar 2003

Mit dem letzten Flug einer Ariane 4 in der Modifikation 44L* schließt sich eines der erfolgreichsten Kapitel in der europäischen Raumfahrt. Am 15. Februar 2003 um 04.00 Uhr Ortszeit hob die letzte fast 60 Meter hohe Ariane 4 (Flug 159) vom europäischen Raumfahrtzentrum in Kourou, Französisch Guayana, ab und platzierte ihre Nutzlast, den Kommunikationssatelliten Intelsat 907, nach ca. 21 Minuten in einem geostationären Transferorbit. Bis heute hat die Ariane 4 bei 115 Starts insgesamt 186 Nutzlasten in eine Erdumlaufbahn gebracht. Wobei das Trägersystem mit nur drei Fehlstarts eine Zuverlässigkeit von mehr als 97 Prozent erreicht hat. Den wohl effektivsten Flug hat eine Ariane 40, Flug 35, am 21. Januar 1990 absolviert. Gemeinsam mit der Hauptnutzlast, dem Spot 2-Satelliten, flogen sechs wissenschaftliche Kleinsatelliten als so genannte Piggy-Pags.

Seit Ende der 80er Jahre war die Ariane 4 erfolgreich im kommerziellen Einsatz. Seit ihrem Erstflug am 15. Juni 1988 wurde sie ständig modernisiert und verbessert sowie in verschiedenen Versionen den Kunden angeboten. Mit ihrer hohen Erfolgsquote und Zuverlässigkeit wurde die ARIANE 4 zum Weltmarktführer für den Transport von kommerziellen Satelliten, mit einem Marktanteil von mehr als 60 Prozent. Von Beginn an engagierte sich Deutschland im Ariane-Programm. Neben dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), Astrium und MAN Technologie waren mehr als 150 weitere deutsche Unternehmen an Entwicklung, Test und Bau der Rakete beteiligt, überwiegend klein- und mittelständische Firmen.

Ariane - Der politische Start

Mit den zunehmenden Aktivitäten Europas in der Raumfahrt wurde Anfang der 60er Jahre klar, wie wichtig ein eigener Zugang zum Weltraum ist. Im Oktober 1964 fassten in London sechs europäische Länder (Belgien, Frankreich, Italien, Deutschland, Großbritannien, Niederlande) und der Australische Bund auf Grund der geplanten Nutzung des Raumfahrtgeländes in Woomera den Beschluss, die EUROPEAN LAUNCHER DEVELOPMENT ORGANISATION (ELDO) zu gründen. Die ELDO übernahm die Entwicklung einer europäischen Rakete, die später den Namen EUROPA-1 erhielt. Aus Deutschland waren damals die Unternehmen Bölkow und ERNO Raumfahrttechnik beteiligt. Auf Grund technischer Probleme blieb dieser Europa-Rakete der Erfolg jedoch versagt. Das Programm wurde 1973 eingestellt.

Bereits Ende 1972 war jedoch in Brüssel die Entscheidung gefallen, ein neues Raumtransportsystem zu entwickeln. Aus den Fehlern, die im EUROPA-Programm gemacht worden waren, hatten alle Beteiligten die notwendigen Konsequenzen gezogen:

- ein starkes zentrales Management wurde eingeführt,
- der neue Träger entstand als integriertes Konzept,
- die Programmplanung erfolgte gesamt-europäisch,
- zentrale Versuchsanlagen wurden aufgebaut.

Am 24. Dezember 1979 hob in Kourou die Ariane 1 zu ihrem erfolgreichen Jungferflug ab.

Die Europäer waren weltweit die ersten, die den Weg zur Kommerzialisierung eines Trägersystems gingen. Als Konsequenz aus den sich Ende der 80er Jahre abzeichnenden kommerziellen Aussichten im Trägerraketengeschäft entstand die europäische Firma ARIANESPACE, die bis heute das Trägersystem auch für nicht-europäische Kunden vermarktet. Damit begann für die Europäer der Weg zur erfolgreichen Kommerzialisierung der Ariane-Trägerrakete. In den 20 Jahren seit Programmbeginn wurde die ARIANE zur führenden Trägerrakete für den Transport von zivilen Satelliten.

Erst durch die Leistungen der Ariane-Raketenfamilie, insbesondere der Ariane 4, wurde der Aufbau des weltumspannenden Telekommunikationsnetzes möglich. In der satellitengestützten Kommunikation konnte in den letzten zehn Jahren ein Standard geschaffen werden, der die weltweite Übertragung von Nachrichten in Wort und Bild unmittelbar nach den jeweiligen Ereignissen selbstverständlich macht.

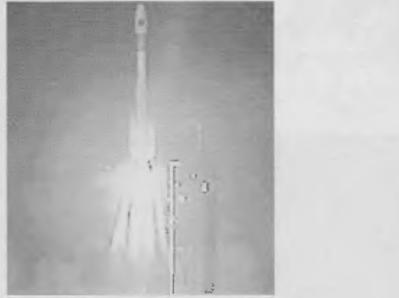
Seit den ersten Tagen waren deutsche Ingenieure, Techniker und Wissenschaftler wesentlich am Erfolg beteiligt. Bis zur letzten Ariane 4 lag die Fertigung und Integration der gesamten zweiten Stufe und der Flüssigtreibstoffbooster in den Händen deutscher Unternehmen.

Ariane - Der europäische Wirtschaftsfaktor

Verglichen mit der Zeit die zur Montage einer Ariane-Trägerrakete notwendig ist, war das «Arbeitsleben» einer Ariane 4 sehr kurz: Nach knapp 30 Minuten Flug setzt sie ihre Nutzlast aus und verlässt dann in der Atmosphäre. Ihre Bedeutung als Nutz- und Wirtschaftsfaktor allerdings ist wesentlich größer: Bis zu elf Ariane 4-Trägerraketen stiegen jährlich in den Himmel, und an die alltäglichen Konsequenzen haben wir uns alle gewöhnt: die weltweite und sofortige Übertragung von Nachrichten im Fernsehen, Wettervorhersagen, deren Qualität vor zehn Jahren kaum absehbar war, sowie die präzise Erfassung von Umweltschäden mit der Möglichkeit, Mensch und Natur vor weiterem Schaden zu bewahren. Nicht zu vergessen ist allerdings der kommerzielle Aspekt, der das Ariane-Programm für die beteiligten europäischen Nationen auf vielfältige Art lukrativ gemacht hat.

Sehr früh haben alle an der Ariane beteiligten Partner die Entscheidung getroffen, das gesamte Projekt nach den Regeln des Wettbewerbs zu gestalten. Seit Beginn des Ariane-Programms brachte Deutschland knapp 1,5 Milliarden Euro für das Ariane-Programm auf, eine Summe, die kein privater Investor aufzubringen bereit oder fähig gewesen wäre.

Allein für die Herstellung von Bauteilen und -gruppen der Ariane 4 haben deutsche Unternehmen bis heute Aufträge von mehr als 1,8 Milliarden Euro erhalten. Damit konnte ein Umsatz von jährlich rund 200 - 250 Millionen Euro bei zehn bis elf ARIANE-Starts erreicht werden. Nach Abschluss des ARIANE 4-Programms werden einem Euro an aufgewandten Steuergeldern rund 2,5 Euro an Industrieumsatz gegenüberstehen.



Der letzte Start der Ariane 4: Arianespace Flug 156 hebt vom ELA-2 Launch-Komplex des europäischen Weltraumbahnhofs Kourou in Französisch Guayana ab. Bild: Arianespace

Im Ariane 4-Programm wurden in der deutschen Raumfahrtindustrie rund 1000 Menschen beschäftigt - und ein mehrfaches davon in der Zulieferindustrie.

Ariane - Technologien aus Deutschland für Deutschland

Ariane 4 - hinter dieser Trägerrakete verbarg sich mehr als nur das weltweit erfolgreichste Trägerraketen-Programm. Die Raumfahrttechnik erfordert wegen ihrer Komplexität und ihrer hohen Sicherheitsanforderungen Innovationen, die irdische Ansprüche weit übersteigen.

Gewichtseinsparung ist ein entscheidender Faktor, um die Wirtschaftlichkeit von Trägerraketen zu erhöhen. Die Ergebnisse der Forschungsarbeit auf diesem Sektor, wie der Einsatz von Aluminium-Legierungen, Kohlerfaserverbundwerkstoffen und modernen Schweißtechniken kommen mittlerweile auch irdischen Anwendungen zu gute: im Fahrzeugbau oder in der Orthopädiertechnik für die Anfertigung von Prothesen. Grund dafür ist die hohe Resistenz der Materialien gegen mechanische Abnutzung und die damit verbundene, um ein Vielfaches erhöhte Lebensdauer.

Beim Start einer Rakete sind die Werkstoffe nicht nur hohen Drücken, sondern auch extremen Temperaturen ausgesetzt. So wurde die Entwicklung und der Einsatz von hochtemperaturfesten Werkstoffen als Hitzeschutz notwendig. Heute finden diese Werkstoffe ihre Verwendung in Dieselmotoren. Um den Wirkungsgrad und damit auch die Leistung dieser Motoren zu erhöhen, müssen sie bei höheren Temperaturen laufen als Ottomotoren. Das ist aber nur möglich durch die Nutzung von Materialien, die ihren Ursprung in der Raumfahrt haben.

Das Überwinden der Schwerkraft bei einem Start ins All verlangt eine immense Leistung der Raketentriebwerke. In Sekundenbruchteilen werden tausende Liter Treibstoff verbrannt. Um diese Mengen von Treibstoff zu transportieren, sind leistungsstarke Turbopumpen, Gasgeneratoren und Verteilsysteme notwendig, die den auf minus 240 Grad Celsius abgekühlten Wasserstoff zuverlässig verarbeiten. Das dabei gewonnene Know-how ist die Grundlage für die Anwendung von verflüssigtem Wasserstoff in schädstoffarmen Flugzeugantrieben oder irdischen Systemen wie Brennstoffzellen oder gasförmigen wasserstoffgetriebenen Autos.

Forschungs- und Entwicklungsarbeiten an den Raketentriebwerken brachten auch für das DLR einen erfolgreichen Technologietransfer von Raumfahrttechnik. Auf der Basis von in Triebwerken zur Anwendung kommender Technologien entstand ein besonders schadstoffarmer und wirtschaftlicher Heizbrenner. Bereits seit mehreren Jahren wird dieser in der Industrie in Lizenz gefertigt und ist unter dem Namen «Raketenbrenner» auf dem Markt.

Ariane - Partner Deutschland

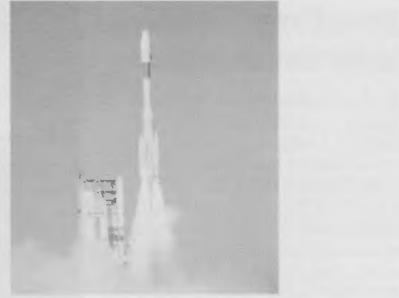
Mit der frühen Beteiligung an europäischen Raketenprogrammen sicherte sich Deutschland rechtzeitig einen Platz unter den führenden Raumfahrtationen. Trägerentwicklung ist immer Hochtechnologie, von der eine starke Innovationskraft ausgeht. Somit können die am Ariane - Programm beteiligten deutschen Unternehmen weltweit Maßstäbe bei Entwicklungen für den Trägermarkt und den dafür notwendigen Technologien setzen.

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)

Bereits in den sechziger Jahren testeten Wissenschaftler und Ingenieure des DLR im Forschungszentrum Lampoldshausen zahlreiche Triebwerke für das ELDO-Projekt. Auch im Ariane 4-Programm waren ihre Kenntnisse gefragt, insbesondere bei den Qualifikationstests für die zweite Stufe und für die Flüssigtreibstoffbooster. Im Jahr 1974 begann die Entwicklung der Bodenversion für das Viking 1-Triebwerk. Die daraus resultierenden Flugversionen Viking 4 und 5 kamen bereits in der Ariane 1 zum Einsatz und flogen auch in der ersten und zweiten Stufe sowie in den Flüssigtreibstoffboostern der Ariane 4. Eine besondere Herausforderung waren die Entwicklungs- und Qualifikationstests des Viking 4-Triebwerkes unter Vakuumbedingungen, d.h. unter Bedingungen wie sie im freien Raum herrschen. In diesen Jahren wurden hunderte von Erprobungen und Qualifikationstests für die Ariane 4 in Lampoldshausen durchgeführt.

Astrium

Astrium Raumfahrt-Infrastruktur war vom «Scheitel bis zur Sohle», von der Nutzlastspitze bis zur Zentralstufe, an der Ariane 4 beteiligt. Entwicklung, Fertigung und Tests erfolgten an mehreren Standorten:



Start und Erstflug der Ariane 4 am 15. Juni 1985.

am Hauptsitz in Bremen, in Friedrichshafen, Ottobrunn und im Testzentrum Lampoldshausen. Astrium kann auf eine umfangreiche und langjährige Erfahrung im Ariane-Programm zurückschauen. 1974, kurze Zeit nach dem politischen Beschluss, eine Trägerrakete in Europa zu bauen, erhielt die damalige ERNO Raumfahrttechnik GmbH, heute Astrium, den Auftrag zur Stufenentwicklung für die ARIANE. Zu den ersten Arbeitspaketen gehörten die Strukturen für die zweite Stufe, der Wasserstofftank und die Integration der Baugruppen. Drei Jahre später wurde das erste Testgerät ausgeliefert. Nach erfolgreicher Qualifikation für den Raumflug, bewährten sich die Systeme aus Bremen beim Erststart der ARIANE 1 Ende 1979.

Nachdem die Serienproduktion für die ARIANE 1 begonnen hatte, wurden die Baugruppen bereits für die Nachfolgemodelle modifiziert. Seit dem ersten Tag der Produktionsaufnahme wurde die 14 Meter hohe Montagehalle ständig modernisiert.

1982 folgte ein weiterer Auftrag, die Entwicklung von Boostern, den Flüssigtreibstoff-Zusatzraketen, für die ARIANE 4. Deren erster heißer Test erfolgte 1985 im Testzentrum des DLR in Lampoldshausen. Die ersten Booster für den regulären Flugbetrieb kamen 1987 zur Auslieferung. Und der erste Start, eine ARIANE 44 LP mit zwei Flüssigtreibstoffboostern, am 15. Juni 1988 war dann auch der von allen erhoffte Erfolg. Vier dieser Booster verließen der stärksten Version der ARIANE 4, dem Kraftpaket ARIANE 44L, eine Leistung, um 4,9 Tonnen Nutzlastmasse in den Himmel zu stemmen.

MAN Technologie (MT)

«MAN in Space» - diese Formel beschreibt ein Vierteljahrhundert aktiver MAN-Präsenz in der Raumfahrt. Seit mehr als 25 Jahren beteiligt sich die MAN-Technologie AG erfolgreich am europäischen Raumfahrtprogramm. Die Schwerpunkte des Produktbereiches Raumfahrt lagen im Ariane 4-Programm in der Entwicklung und Herstellung von Leichtbaustrukturen und mechanischen Baugruppen. Für die Ariane-Raketen 1 bis 4 projektierte MAN Technologie Antriebskomponenten, Leichtbaustrukturen in Aluminium- und Faserverbundtechnik, Adapterstrukturen sowie Trenn- und Abwurfmechanismen, entwickelte diese bis zur Serienreife und übernahm die Fertigung. Hierzu gehören Turbopumpen und Gasgeneratoren für das VIKING-Triebwerk, das in den ersten beiden Stufen der Trägerrakete und des Flüssigtreibstoffboosters zum Einsatz kommt. Während des Starts der ARIANE 4 fördert die der bis zu sieben Turbopumpen, innerhalb von drei Minuten, 45 000 Liter Brennstoff und Oxidator in die Brennkammer des Triebwerkes.

In jeder Ariane überträgt ein Schuberger in Aluminium-Leichtbauweise den Triebwerksschub während der Startphase. Langjährige Erfahrung und Know-how im Umgang mit neuen Werkstoffen führten zur Entwicklung eines neuen Last tragenden Wassertanks - er enthält das Kühlwasser des Gasgenerators. Aufgrund des um 30 Prozent, reduzierten Gewichtes - das sind 150 kg weniger - leistete MAN Technologie hiermit einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Leistung und Wirtschaftlichkeit der ARIANE 4. Im Rahmen weiterer Entwicklungsprogramme entstanden die obere und untere Adapterstruktur sowie das Trenn- und Abwurfsystem für die Feststoffbooster der ARIANE 4.

Industrieanlagen-Betriebsgesellschaft (IABG)

Bereits für die Ariane 3 und später für die Ariane 4 führte die IABG umfangreiche Struktursystemtests durch: Bei Ariane 4 waren statische und dynamische Strukturversuche an der durch Flüssigtreibstoff-Booster verstärkten ersten Stufe sowie an der für Doppelstarts entwickelten Nutzlastspitze durchzuführen.

* Die Modifikationen der Ariane 4 ergeben sich aus der Spezifikation und der Anzahl der verwendeten Zusatztriebwerke:

- Ariane 40, keine Zusatztriebwerke, Startmasse 245 Tonnen, Nutzlast 2,10 Tonnen
- Ariane 42L, zwei Flüssigtreibstoffbooster, Startmasse 362 Tonnen, Nutzlast 3,48 Tonnen
- Ariane 42P, zwei Feststoffbooster, Startmasse 320 Tonnen, Nutzlast 2,93 Tonnen
- Ariane 44LP, je zwei Flüssigtreibstoff- und Feststoffbooster, Startmasse 420 Tonnen, Nutzlast 4,22 Tonnen
- Ariane 44P, vier Feststoffbooster, Startmasse 335 Tonnen, Nutzlast 3,46 Tonnen
- Ariane 44L, vier Flüssigtreibstoffbooster, Startmasse 470 Tonnen, Nutzlast 4,73 Tonnen

Quelle: Deutsches Luft- und Raumfahrtzentrum, Berlin, Samstag, 15. Februar 2002 (www.dlr.de)

12. Die ersten Vorarbeiten in der Erdumlaufbahn werden, wenn alles seine Richtigkeit hat, im November 1998 beginnen, wobei die Masse der Station ca. 110 x 80 Meter aufweisen werden.
13. Die deutsche Bundesregierung wird sich aber auch am sogenannten Arianeprojekt beteiligen resp. an der Weiterentwicklung der europäischen Trägerrakete, die von Kourou aus in die Erdumlaufbahn geschossen wird.
14. Kourou ist eine Stadt an der Küste von Französisch-Guyana, wo seit 1967 der Sitz des französischen Raumforschungszentrums ist, dem auch eine Raketenabschussbasis angegliedert ist.
15. Doch zurück zur nächstkommenden Zeit:
16. Im Monat Januar 1985 wird der US-Präsident Ronald Reagan in Washington seinen Eid für eine zweite Amtszeit leisten.

17. Gegen Ende Januar wird sich weiter ereignen, dass erstmals nach dem Zweiten Weltkrieg ein jüdischer Weltkongress stattfinden wird, und zwar in Österreich, in der Hauptstadt Wien, wobei Forderungen für einen verstärkten Kampf gegen den Faschismus, Antisemitismus und Nazismus laut ein Hauptthema sein werden.

Der Jüdische Weltkongress tagt erstmals seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges wieder in Wien. Er fordert einen verstärkten Kampf gegen Nazismus und Faschismus.

*Chronik 1985,
Chronik-Verlag, Dortmund,
Samstag, 26. Januar 1985*

18. Zur gleichen Zeit wird es sein, dass Papst Johannes Paul II. seine 25. Auslandsreise unternehmen und die Staaten Ecuador, Peru, Venezuela und Trinidad-Tobago besuchen wird.

Papst Johannes Paul II. besucht während seiner 25. Auslandsreise, die bis zum 6. Februar dauert, die Länder Venezuela, Ecuador, Peru und Trinidad-Tobago.

*Chronik 1985,
Chronik-Verlag, Dortmund,
Samstag, 26. Januar 1985*

Billy Und was ist mit der Sowjetunion? Da sagte doch Semjase einmal, dass diese noch vor dem Jahrtausendwechsel in sich zusammenbrechen werde, weil ein Mann ans Ruder komme, der den Grundstein für das Ende der Sowjet-Union und die DDR lege. Auch du hast davon gesprochen und bereits einiges erzählt.

Quetzal

19. Das ist richtig.
20. Es wird in den ersten 10 Tagen des Monats März 1985 geschehen, dass der Staats- und Parteichef Konstantin Tschernenko sterben wird, wonach nur einen Tag später ein Beschluss ergeht, der allerdings nicht einstimmig sein wird, dass ein Mann namens Michail Gorbatschow das Amt des Generalsekretärs zu übernehmen hat (siehe Beitrag Seite 48).
21. Jedoch schon mehr als ein Monat zuvor veröffentlicht die sowjetische Parteizeitung, deren Einstellung auch bereits vorprogrammiert ist, dass der Staats- und Parteichef Konstantin U. Tschernenko durch eine sehr ernste Krankheit niedergeworfen wird.

Die sowjetische Parteizeitung »Prawda« bestätigt offiziell eine ernste Erkrankung von Staats- und Parteichef Konstantin U. Tschernenko

*Chronik 1985,
Chronik-Verlag, Dortmund,
Mittwoch, 6. Februar 1985*

Billy Die Parteizeitung ist doch die »Prawda«?

Quetzal

22. Das ist richtig.
23. Weiter ereignet sich im Februar 1985, dass der seit 1971 amtierende Hafis Asad in Syrien für weitere sieben Jahre als Staatspräsident gewählt wird, und zwar infolge von Zwang und Wahlfälschung sowie durch die Tatsache, dass er der einzige Kandidat sein wird.
24. Zum gleichen Zeitraum lehnt Israel eine Beteiligung der PLO an einer geplanten internationalen Nahost-Friedenskonferenz ab.

In Syrien wird der als einziger Kandidat antretende Amtsinhaber Hafis Asad (seit 1971) als Staatspräsident für weitere sieben Jahre bestätigt. Nach offiziellen Angaben erhält er 99,97% der abgegebenen Stimmen.

*Chronik 1985,
Chronik-Verlag, Dortmund,
Sonntag, 10. Februar 1985*

Billy PLO, das ist die palästinensische Befreiungsfront.



Reagan vereidigt

21. Januar. Nach seinem überwältigenden Wahlsieg im November 1984 wird US-Präsident Ronald Reagan zu seiner zweiten Amtszeit vereidigt. Wegen arktischer Kälte mit Minustemperaturen bis zu 20°C sind – erstmals in der Geschichte der USA – alle Freiluftveranstaltungen abgesagt, die Amtseinführung findet im Capitol statt.

*Chronik 1985,
Chronik-Verlag, Dortmund,
Montag, 21. Januar 1985*

Quetzal

25. Das ist richtig.
26. König Husain II. von Jordanien, den du ja persönlich sehr gut kennst, wird sich mit Jasir Arafat in Amman auf eine neue Nahost-Friedensinitiative einigen, die jedoch durch die Israelis boykottiert werden wird.
27. Jasir Arafat kennst du ja auch.

König Husain II. von Jordanien und Jasir Arafat, der Chef der Palästinensischen Befreiungsorganisation PLO, einigen sich in Amman auf eine neue Nahost-Friedensinitiative. Jede Beteiligung der PLO an einer geplanten internationalen Nahost-Friedenskonferenz wird jedoch von Israel strikt abgelehnt.

*Chronik 1985,
Chronik-Verlag, Dortmund,
Montag, 11. Februar 1985*

Billy Ja. Ich fand ihn aber recht unsympathisch.

Quetzal

28. Das ist mir bekannt. –
29. Um den 20. Februar 1985 herum wird in der Nähe von Bilbao eine Boeing der spanischen Fluggesellschaft Iberia abstürzen, was 148 Menschenleben kosten wird.

*Chronik 1985,
Chronik-Verlag, Dortmund,
Dienstag, 19. Februar 1985*

Beim Absturz einer Boeing 727 der spanischen Fluggesellschaft Iberia in der Nähe von Bilbao kommen alle 148 Insassen ums Leben. Die Maschine befand sich auf dem Flug von Madrid nach Bilbao.

30. In Österreich unterstellt sich um den 20. Februar die Atommacht Sowjetunion der Kontrolle der IEAO, der Internationalen Atomenergiebehörde.

*Chronik 1985,
Chronik-Verlag, Dortmund,
Donnerstag, 21. Februar 1985*

In Wien unterzeichnen die Internationale Atomenergiebehörde IEAO und die UdSSR ein Sicherheitskontrollabkommen für zivile Atomkraftwerke. Damit haben sich bis auf die Volksrepublik China alle Atomkräfte der Kontrolle durch die IEAO unterstellt.

31. Unterzeichnet wird der Vertrag in Wien werden.

32. Nur wenige Tage später werden in Australien als weltweite Sensation erstmals Zwillinge durch eine Mutter geboren, die durch die Einpflanzung sogenannter Tiefkühl-Embryos geschwängert wurde.

33. Gegen Ende des Monats Februar 1985 wird ein Flugzeug der Deutschen Lufthansa von Frankfurt am Main nach Wien-Schwechat entführt, wonach die beiden syrisch-stämmigen Entführer festgenommen werden.

*Chronik 1985,
Chronik-Verlag, Dortmund,
Mittwoch, 27. Februar 1985*

Zwei aus Berlin (West) abgeschobene Syrer entführen eine mit 33 Passagieren besetzte Maschine der Deutschen Lufthansa auf dem Flug von Frankfurt am Main nach Damaskus und zwingen den Piloten zur Landung in Wien-Schwechat. Dort können die Luftpiraten in Haft genommen werden.

34. Dies sind einige Geschehen, die sich in den nächsten Monaten ereignen werden, abgesehen von den Dingen, die sich auf die russische und die internationale Raumstation und auf die Wahl des neuen russischen Staats- und Parteichefs beziehen.

35. Alles andere wird sich bis Ende des Monats Februar ereignen.

36. Weiteres will ich dir erklären, wenn ich am 3. Februar des kommenden Jahres wieder herkomme und dich besuche.

37. Jetzt möchte ich noch einige private Worte anbringen, die nicht im Gesprächsbericht erscheinen sollen.

Billy Wie du willst. Dann lass hören, was du zu sagen hast.

Einhundertneunundneunzigster Kontakt Sonntag, 3. Februar 1985, 02.18 Uhr

Billy Also ich muss schon sagen, dass das eine gewaltige Überraschung ist, dass du, mein Freund, herkommst. Eigentlich habe ich Quetzal erwartet, denn er hat mir beim letzten Gespräch gesagt, dass er am 3. Februar herkommen wird. Er sagte auch, dass er mir einige Dinge mehr über die Zukunft berichten wird.

Ptaah

1. Leider ist er unabhkömmlich, andererseits drängte es mich, dich wieder einmal zu sehen und einige Worte mit dir zu wechseln.

2. Doch was Quetzal im Bezug auf die Preisgabe von zukünftigen Geschehen erklärte, möchte ich zu Wort bringen, dass dies wohl besser unterlassen wird, denn wir haben die Erkenntnis gewonnen, dass solche Voraussagen keine guten Früchte, sondern nur Ängste und Verwirrung bringen.

Billy Schade, aber vielleicht kann ich ja diesbezüglich zu einem späteren Zeitpunkt nochmals anpochen.

Ptaah

3. Unsere Antwort wird wohl die gleiche sein.

Billy Wir werden ja sehen.

Ptaah

4. Du wirst es erkennen müssen.
5. Jetzt möchte ich dich aber auch darauf aufmerksam machen, dass wir künftighin unsere Kontaktgespräche kurz halten werden, und zwar um deiner Gesundheit willen.
6. Unsere Gespräche kannst du vorderhand auch nicht mehr aufzeichnen, wie dir bereits Quetzal erklärte, doch so es sein soll, werden wir dir diese zu einem späteren Zeitpunkt übermitteln, wenn dies deine Gesundheit wieder zulässt.
7. So wie ich die Dinge jedoch sehe, wird eine sehr lange Zeit bis dahin verstreichen, wenn überhaupt, denn dein gesundheitlicher Zustand ist äusserst unerfreulich, wobei ich sogar sagen möchte, katastrophal, wenn ich deine Worte gebrauchen will.

Billy Das gibt sich sicher wieder, denn ich habe nicht im Sinn, den Löffel bereits jetzt abzugeben. Es wartet nämlich noch allerhand Arbeit auf mich, die ich zu erledigen habe.

Ptaah

8. Wobei es aber fraglich ist, ob du diese noch zu erledigen vermagst.

Billy Sei doch nicht so pessimistisch.

Ptaah

9. Das bin ich nicht, doch weiss ich um deinen tatsächlichen gesundheitlichen Zustand.
10. Und gerade deshalb ist es mir ein Rätsel, dass du noch immer arbeitest und dass du gar das Werk OM zu Ende gebracht hast.

Billy Siehst du, so schlimm kann es also gar nicht sein.

Ptaah

11. Du beliebst zu bagatellisieren.

Billy Wie du meinst. Ich bin anderer Ansicht, denn ich denke einfach, dass ich mich zusammenreissen und meine Arbeit erledigen muss. Irgendwie werde ich es schon schaffen.

Ptaah

12. Wie ich weiss, sagte dir auch dein Arzt, Doktor Flachsmann, dass er dir nicht weiterhelfen könne und dass du fortan selbst um die Behandlung deiner Krankheit und um das Finden der notwendigen Medikamente besorgt sein musst.
13. Also bagatellisierst du deinen Zustand tatsächlich, wenn dein Arzt schon nicht mehr weiter weiss.
14. Und tatsächlich wäre es angebracht, dass du dir von mir Hilfe zuteil lassen würdest.

Billy Du weisst sehr genau, dass ich das nicht will, weshalb du es auch nicht ansprechen solltest. Ich will nicht mehr Rechte haben als jeder andere Erdenknilh.

Ptaah

15. Diese Worte kenne ich schon von dir und es wird wohl so bleiben, dass du dir nicht helfen lassen willst.

Billy Das siehst du absolut richtig. Es wäre mir nun aber sehr angenehm, wenn wir von diesem Thema abkommen könnten, denn erstens gefällt es mir nicht, und zweitens habe ich noch eine oder zwei Fragen, wenn du schon hier bist.

Ptaah

16. Wie du willst.
17. Bringe deine Fragen vor.

Billy Danke. – Nun, es geht darum, dass mir mein Arzt gesagt hat, wie übrigens auch verschiedene andere Leute, unter denen sich auch Kerngruppemitglieder befinden, dass ich aus gesundheitlichen Gründen pro Tag mindestens 2–3 Liter Wasser oder Tee usw. trinken müsse, denn das sei für den Menschen erforderlich. Meinerseits aber habe ich schon seit ich mich zu erinnern vermag nie viel getrunken, und zwar selbst in der Wüste nicht, wo es doch stets recht heiss war. Ich begnügte mich immer mit einem kleinen Glas heissen Tee oder mit einem arabischen resp. türkischen kleinen Kaffee. Auch ist es nur selten, dass ich wirklich richtigen Durst habe und dann etwas mehr trinke als sonst. Dabei fühle ich mich aber trotzdem wohl und kann nicht darüber klagen, dass ich infolge der wenigen Trinkflüssigkeit, die ich zu mir nehme, Beschwerden hätte. Andere Leute aber sagen dauernd, dass sie täglich mehrere Liter Flüssigkeit zu sich nehmen würden, denn das müsse so sein. Was meinst du als Arzt dazu?

Ptaah

18. Der Flüssigkeitsbedarf von Mensch zu Mensch ist grundsätzlich verschieden, so der eine mehr benötigt als der andere.

Billy Das beantwortet aber meine Frage nicht ganz, ausserdem möchte ich noch sagen, dass ich manchmal mehrere Tage keine Flüssigkeit zu mir nehme, wenn ich von einer oder zwei Tassen Kaffee absehe. Manchmal unterlasse ich sogar das.

Ptaah

19. Das ist mir bekannt.
20. Doch zur weiteren Erklärung möchte ich sagen, dass auf der Erde bei den Menschen allgemein die falsche Ansicht herrscht, und zwar insbesondere auch bei den Medizinern, dass grössere Mengen Flüssigkeit für den menschlichen Bedarf von Wichtigkeit seien.
21. Das ist jedoch nur bedingt der Fall, weil dies nur auf Menschen bezogen ist, die einen grösseren Flüssigkeitsbedarf zu verzeichnen haben, der jedoch individuell sehr verschieden ist.
22. So gibt es Menschen, deren täglicher Bedarf an Flüssigkeit sehr hoch ist, während andere mit sehr wenig auskommen und das Trinken von Wasser oder Tee sowie anderer Flüssigkeiten als Qual empfinden, wenn sie ohne wirklichen Durst trinken müssen.
23. Keinen Durst zu haben bedeutet aber, dass der Körper usw. keiner Flüssigkeit bedarf, und zwar auch nicht zum Ausschwemmen von Giftstoffen usw.
24. Wird aber widersinnigerweise trotzdem mehr getrunken, als der Durst das erfordert oder wenn zwingende krankheitsmässige Gründe vorliegen, dann vermag das ein Unwohlsein oder gar gesundheitliche Schäden hervorzurufen.

Billy Das ist mir einleuchtend, und tatsächlich fühle ich mich immer auch unwohl, wenn ich etwas trinken muss, ohne dass ich wirklich Durst habe. Ich muss mich sogar laufend dazu zwingen, mit dem Einnehmen meiner Medikamente ein Glas Tee oder Wasser zu trinken, weil mich die Flüssigkeit infolge des fehlenden Durstes richtiggehend würgt und mich oft nach Luft schnappen lässt.

Ptaah

25. Das ist mir verständlich, doch du wirst wohl nicht umhinkommen, die wenige Flüssigkeit zu dir zu nehmen, mit der du die Medikamente hinunterspülen musst.
26. So musst du dich mit dem Würgen, wie du es nennst, zurechtfinden müssen.
27. Lass dich aber nicht durch falsche Meinungen zwingen, täglich grössere Mengen Flüssigkeit zu dir zu nehmen, wenn nicht der Durst danach verlangt.
28. Die Ansicht, dass der Mensch täglich mindestens zwei bis drei Liter oder noch mehr an Flüssigkeit bedürfe, entspricht einer Irrlehre, die, wird sie befolgt, zu bösen gesundheitlichen Schäden führen kann.

29. Ein solcher Flüssigkeitsbedarf trifft in Wirklichkeit nur auf einen Teil aller Menschen zu, wobei die Ursachen dafür krankheitsbedingt sind oder in Gründen eines wirklichen Durstes fassen, wie durch Wärme und Hitze oder durch schweisstreibende Anstrengung des Körpers, womit ich auch ein dementsprechendes Arbeiten anspreche.

Billy Danke für deine Ausführungen. Darf ich dir noch eine weitere Frage stellen?

Ptaah

30. Gewiss.
31. Es soll für heute aber die letzte sein um deiner Gesundheit willen.
32. Weitere Fragen kannst du dann Quetzal vortragen, denn er wird weiterhin den offiziellen Kontakt mit dir aufrechterhalten.

Billy Ich richte mich danach. Meine Frage ist die: Wenn schon offiziell nicht mehr Voraussagen gemacht werden sollen, kann es da möglich sein, dass mir solche wenigstens im Vertrauen erklärt werden? Schon seit Beginn unseres Kontaktes haben wir ja auch immer private und sonstige Dinge besprochen und diskutiert, die nicht in die schriftlich festgehaltenen Kontaktgespräche eingebracht und von euch auch nicht übermittelt wurden. Kann dies nicht weiterhin so bleiben?

Ptaah

33. Das soll so bleiben wie bis anhin.
34. Nur wirst du dich während der nächsten Jahre nicht mehr offiziell, sondern nur noch inoffiziell mit mir unterhalten können, in offizieller Form nur noch mit Quetzal, wobei vielleicht auch noch andere dich besuchen werden, was jedoch noch nicht genau feststeht, denn meinerseits werde ich erst wieder persönlich zu dir kommen, wenn sich dein gesundheitlicher Zustand tatsächlich gebessert hat.
35. Das aber wird einige Monate dauern – wenn überhaupt.
36. Mein Fernbleiben hat aber nichts mit dir oder deiner Gesundheit und Krankheit zu tun, denn für die nächsten fünf Monate bin ich abwesend, da ich im DAL-Universum bei Askets Volk während dieser Zeit eine Aufgabe zu vollbringen habe, die mich davon abhält, mich auch nur kurzfristig in unserem DERN-Universum aufzuhalten.
37. Quetzal wird mein Stellvertreter sein in Hinsicht meiner Position, so aber auch im Bezug auf die Kontaktaufrechterhaltung mit dir – zumindest für eine gewisse Zeit.

Billy Aha, jetzt hast du dich verraten.

Ptaah

38. Ich verstehe nicht?

Billy Du hast davon gesprochen, dass es vielleicht fraglich sei, dass sich mein gesundheitlicher Zustand wieder bessere. Eben aber hast du gesagt, dass du mich erst wieder besuchen werdest, wenn sich mein gesundheitlicher Zustand tatsächlich wieder gebessert habe. Also weisst du genau, dass dies zu einer bestimmten Zeit der Fall sein wird und dass ich mich also tatsächlich hochrackern werde, was in etwa fünf Monaten der Fall sein müsste, wenn ich deine Worte genau verstanden habe.

Ptaah

39. Trotz deines üblen Gesundheitszustandes bist du wie gewohnt sehr aufmerksam und interpretierst meine Worte demgemäss, wie sie tatsächlich gemeint sind.
40. Es war aber nicht meine Absicht, dich auf den tieferen Sinn meiner Worte hinzuweisen, und tatsächlich war ich der Ansicht, dass deine Aufmerksamkeit und Wahrnehmung dermassen beeinträchtigt seien, dass du den tieferen Sinn meiner Ausführungen nicht erfassen würdest.
41. Ich habe mich darin getäuscht. –
42. Ja, ich weiss, dass du alle deine Kräfte zur Anwendung bringen wirst, um deine Gesundheit zu bessern und um deine Mission trotz allem nach bester Möglichkeit doch noch zu erfüllen.
43. Und du wirst sogar sehr viel leisten und bis Ende dieses Jahrhunderts tatsächlich dich selbst übertreffen in deiner Arbeit, so du in der kommenden Zeit mehr leisten wirst, als vorgesehen war.

44. Das wird aber in kommender Zeit auch auf die Gruppenmitglieder zutreffen, die durch ihren Einsatz viel erreichen werden.
45. Verschiedene der neu in Erscheinung tretenden Mitglieder werden jedoch nicht mehr so einsatzfreudig sein wie die Gruppenmitglieder, die seit den ersten Aufbauarbeiten des Centers und der Mission tatkräftig mitwirken.
46. Bei gewissen dieser kommenden Gruppenmitgliedern wird sich leider auch eine Drückebergerei breitmachen, wofür auch lügenhafte Ausflüchte und Behauptungen gegeben sein werden.
47. Darüber werden wir dich aber laufend informieren, damit du stets über den wahren Stand der Dinge unterrichtet bist.
48. Nur solltest du dein Wissen gegenüber den Fehlbaren nicht lautbar werden lassen.

Billy Daran werde ich mich halten. Also hast du wieder einmal eine Zukunftsschau gehalten, denn sonst könntest du ja all diese Dinge nicht wissen.

Ptaah

49. Deine Worte entsprechen der Richtigkeit.
50. Mein diesbezügliches Handeln musste sein, denn es war für uns von Wichtigkeit zu wissen, ob der Kontakt weiterhin aufrechterhalten werden und die Mission tatsächlich doch noch ihre Erfüllung finden kann.

Billy Aha, dann hast du auch noch andere Dinge gesehen und ergründet. Wie steht es denn mit meinem Bündniskrieg, soll der bis an mein Lebensende andauern?

Ptaah

51. Das wird nicht der Fall sein, denn nach Mitte der Neunzigerjahre wird diese Last dich nicht mehr bedrücken, und ab 1990 wirst du ein neues Glück finden.

Billy Aha, und was soll dieses Glück sein?

Ptaah

52. Das werde ich dir sagen, wenn ich meinerseits offiziell den Kontakt wieder mit dir aufnehme.
53. Ganz vorausgesetzt, du erinnerst dich nicht inzwischen, worum es sich handelt.
54. Nun aber ist es Zeit für mich zu gehn, mein Freund.
55. Auf Wiedersehn in wenig mehr als fünf Monaten.
56. Meine besten Wünsche und Gedanken seien mit dir.

Billy Dann auf Wiedersehn in fünf Monaten, die Zeit ist ja so kurz und wird schnell vergehn – wenigstens für dich. Meinerseits ...

Ptaah

57. Gewiss, du wirst noch schwere Kämpfe auszufechten haben bis zu unserem Wiedersehn.
58. Auch wirst du noch viele Enttäuschungen mit deiner dir Angetrauten erleben, denn wie eh und je arbeitet sie verräterisch gegen dich, auch wenn sie sich nach aussen hin loyal, ehrlich und mit dir und deiner Mission verbunden gibt.
59. Doch all das sollst du als dein verschlossenes Wissen betrachten und erst darüber sprechen, wenn sich alles geglättet und geregelt hat.

Billy Du hast dich aber sehr um alles bemüht und dich recht tief in die Abklärungen eingelassen.

Ptaah

60. Damit sprichst du ein wahres Wort, doch war mein Tun notwendig, denn wir mussten Klarheit haben, denn nur so kann von uns alles weitergeführt und deine Mission tatsächlich vollbracht werden.
61. Quetzal ist über die restlichen Belange genauestens orientiert, und er wird es sein, der dir alles noch genau erklärt.
62. Für heute muss nun aber wirklich genug sein, denn alles ist für dich äusserst anstrengend.
63. Deine Hautfarbe ist bereits wieder grau geworden.

64. So will ich mich jetzt verabschieden.

65. Dann bis in fünf Monaten.

Billy Entrichte bitte Semjase noch meine liebsten Grüsse, natürlich auch Asket und Nera, wenn du schon dort rüber gehst.

Ptaah

66. Es wird mir eine Freude sein.

67. Doch nun auf Wiedersehn.

Billy Tschüss, bye, bye.

Zweihundertster Kontakt

Mittwoch, 1. Mai 1985, 03.11 Uhr

Billy Also, mein Sohn, kürzlich hast du mir erklärt, dass in kommender Zeit die Genforschung gross ins Gerede komme, wobei auch eine neuerliche Debatte losbreche hinsichtlich dem Begriff der Menschwerdung, wie dies schon in früheren Jahrhunderten der Fall war, ich meine in bezug der Menschwerdung, wobei damit der Zeitpunkt gemeint ist, zu dem der Fetus im Mutterleib durch die wiedergeburtstfähige Geistform belebt wird und zu dem auch der Gesamtbewusstseinblock mit der neuen Persönlichkeit, die durch ihn ja geschaffen wird, in den Fetus eingeboren wird resp. einzieht.

Quetzal

1. Das ist von Richtigkeit, diesbezüglich habe ich dir einiges erklärt.
2. Die grosse und weltweite Debatte um die Genforschung wird schon bald ihren Anfang nehmen, doch erst so richtig gegen und um die Jahrtausendwende in sehr vieler Menschen Munde sein.
3. Auch die Frage des Beginns der Menschwerdung wird dann neuerlich in starker Form aufgeworfen, wobei diesbezüglich allerlei falsche Vermutungen und blanker Unsinn die Tagesordnung beherrschen werden, und zwar insbesondere durch pseudowissenschaftliche und pseudoreligiöse falsche Behauptungen und Ideologien von Besserwissern, Fanatikern, Politikern, Pfarrkräften, Theologen und natürlich durch Sektierer, falsche Propheten, Medien und angebliche Kontaktpersonen sowie durch den Papst, dessen Vorgänger sich schon seit Hunderten von Jahren beflissen fühlten, als absolute Laien in Sachen des Beginns der Menschwerdung, ihren Unsinn zu verbreiten.
4. So hat unter anderen auch Papst Pius IX. unsinnigerweise behauptet und zur Lehre gemacht, dass Josephs Frau Maria bereits vom Augenblick der Zeugung Immanuelns an eine «vernunftbegabte Seele» in sich getragen habe, dass also bereits bei der Zeugung das befruchtete Ei durch die «Seele» belebt worden sei und damit auch bereits Immanuelns Persönlichkeit und deren Vernunft bestanden habe.
5. Dass es aber keine Seele gibt, weil diese in Wahrheit mit der Psyche identisch ist, die das befruchtete Ei hätte vernunftträchtig werden lassen können, sondern dass es sich in Wahrheit dabei um die alleinig wiedergeburtstfähige Geistform resp. um den Geist handelt, davon wurde überhaupt nicht gesprochen.
6. Doch wie hätte das auch anders sein können, da ja auch dieser Papst von der Lehre des Geistes und von den tatsächlichen schöpferischen Gesetzmässigkeiten keine Ahnung hatte.
7. Also erstellte der Erfinder des Dogmas von «Marias unbefleckter Empfängnis» aus Selbstsucht und Überheblichkeit sowie aus irrealen Denken usw. eine unsinnige Behauptung auf, und zwar in der Hinsicht, dass es völlig unangemessen und falsch sei, dass beim Fest der «unbefleckten Empfängnis Marias» etwas angebetet und gefeiert werde, das vernunftlos sei, wobei damit die befruchtete Eizelle gemeint war.
8. So geschehen anno 1854.
9. Jahre später, und zwar 1869, änderte er dann das Kirchenrecht, um seiner Unsinnbehauptung Geltung zu verschaffen.
10. War es doch bis dahin so, dass der Fetus bis zum 80. Tag nach der Zeugung als «unbeseelt» galt und ihm der Wert der «Beseelung» erst ab dem 80. Tag zugesprochen wurde.

11. Nebst verschiedenen anderen Dingen war dieser 80. Tag auch wichtig für die Abtreibung, weil nach dieser Zeit eine solche mit einer Exkommunikation geahndet wurde.
12. Infolge der unsinnigen Behauptung von Papst Pius IX. fand also fortan unweigerlich bei jeder Abtreibung eine Exkommunikation statt, weil ja die neue Regelbehauptung dahin ausgerichtet war, dass das durch ein Spermium befruchtete Ei im Leib der Frau bereits «beseelt» und also vernunftträchtig sei und damit ein Individuum resp. ein «Unteilbares», wie dieser Begriff aus dem Griechischen lehnübersetzt vom Wort «átonon» übernommen wurde.
13. Diese Individuum-Annahme und Vernunftträchtigkeit ist aber tatsächlich unsinnig, denn wie du weisst, erfolgt die Belebung des Fetus durch die Geistform am 21. Tag nach der Zeugung, womit auch das Herz seine rhythmische Tätigkeit aufnimmt und damit also auch die Existenz des Individuums beginnt, weil zum gleichen Zeitpunkt, wenn die Wiedergeburt resp. Reinkarnation der Geistform im Fetus stattfindet, auch die neue Persönlichkeit zusammen mit dem Gesamtbewusstseinblock in das neue Leben hineingeboren wird.
14. Ausserdem ist zu sagen, dass vor diesem Zeitpunkt bis etwa zum 14. Tag nach der Zeugung, was variieren kann, noch verschiedene Vorgänge im befruchteten Ei stattfinden, wie z.B. die Zwillingsteilung.

Billy Du erklärst das gerade wie ein Arzt.

Quetzal

15. Wie Ptaah, habe auch ich dieses Fach erlernt.
16. Das aber erklärte ich dir schon früher.

Billy Habe ich leider vergessen. Damit nun aber keine Verwechslung entsteht, wenn ich dann später einmal die Gesprächsberichte doch noch hereinnehmen und niederschreiben soll, dann wäre es vielleicht von Nutzen, zum Verständnis und so, dass nochmals erklärt wird, dass der Begriff Individuum tatsächlich einer Lehnübersetzung des griechischen «átonon» entspricht, wie du bereits gesagt hast und dass dieses «Unteilbare» auch «Einzelwesen» bedeuten kann. Wichtig zu sagen ist aber auch, dass der Ursprung des Begriffs Individuum tatsächlich mit dem Begriff Atom zusammenhängt. Heute steht die Bezeichnung Individuum aber für den Einzelmenschen, wozu auch die Scholastik beigetragen hat.

Quetzal

17. Das ist von Richtigkeit.
18. Durch die Scholastik fand die Bedeutung Individuum eine Spezifizierung für die menschliche Persönlichkeit, und im 16. Jahrhundert entstand dann daraus die «besondere Person».
19. Im heutigen deutschen Sprachgebrauch, jedoch auch in anderen irdischen Sprachen, findet der Begriff «Individuum» seine Bedeutung als Einzelmensch, wie du richtig gesagt hast.

Billy Deutschkundig bist du also auch.

Quetzal

20. Alle, die wir mit dir in Verbindung stehen, haben wir sehr weitgehend die deutsche Sprache erlernt.

Billy Sfath sprach auch äusserst gut diese Sprache, so aber auch meine Mundart.

Quetzal

21. Das ist mir bekannt.

Billy Er hat mich auch in guter Form in der deutschen Sprache unterrichtet, und bei ihm lernte ich auch zu schreiben und zu lesen, was ein Grund für meinen ersten Lehrer war, Karl Graf hiess er, mich in besonderem Masse unter seine Fittiche zu nehmen.

Quetzal

22. Auch das ist mir bekannt, auch dass er durch Sfaths telepathische Impulse im Bezug auf dich geleitet wurde und dass er über dich mit seinem Freund Carl Gustav Jung sprach, den du später in Zürich kennenlerntest, als du einmal deine behinderte Schwester (*Verena*) im Mathilde-Escher-Heim besuch-

test und du noch einen weiteren Besuch in der psychiatrischen Klinik Burghölzli machtest, wo C. G. Jung zu Besuch war.

Erklärung

Lehrer Karl Graf, bei dem der kleine Eduard (Billy) die ersten drei Schuljahre besuchte, war nicht nur einer von Edis grossen Freunden, sondern er stand auch in freundschaftlicher Beziehung mit Pfarrer Rudolf Emanuel Zimmermann und mit dem bekannten Psychologen und Psychiater Professor Carl Gustav Jung. Karl Graf war vom kleinen Eduard in bezug seiner Kontakte mit dem Ausserirdischen Sfath aufgeklärt worden und erhielt als Beweisführung auch einmal die Gelegenheit, im «Erachfeld» bei Bülach mit Sfaths Erlaubnis dessen Fluggerät beobachten zu dürfen, als Eduard zu einem Kontakt ging. Ein Kontakt mit Sfath war jedoch ausgeschlossen, doch genügte dem Lehrer das Erlebte, um fortan sich sehr intensiv um das schulische Fortkommen des ihm anvertrauten Knaben teils auch in seiner Freizeit auf privater Basis zu fördern. Dabei konnte es natürlich nicht ausbleiben, dass Karl Graf mit vielerlei Fragen Eduards konfrontiert wurde, die er auch getreu seinem Wissen und Verstehen beantwortete. Vermochte er das aber nicht zu tun, besonders wenn es um streng psychologische und lebensmässige Belange ging, dann setzte er sich mit seinem Freund Professor Carl Gustav Jung in Verbindung, dem er von Eduard sowie von seinem Sichtungserlebnis bezüglich Sfaths Fluggerät berichtet hatte. Der Professor sah keinen Grund in Karl Graf's Ausführungen, diese nicht als Wahrheit zu akzeptieren, wie er darin auch keine Begründung fand, nicht Rede und Antwort zu stehen und Eduards Fragen nicht unbeantwortet zu lassen. Interessiert an dem Jungen, der so tiefgründige Fragen stellte, erbat er sich vom Lehrer ein Photo, um sich ein Bild über Eduard machen zu können. Lehrer Graf beschaffte das Photo und übergab es dem Professor zur Betrachtung, der sich das Bild des kleinen Eduard genau einprägte. Auch erzählte er seiner kleinen Nichte Lou Zinsstag von dem jungen Eduard, was der eigentliche Anstoss dafür war, dass sie sich für Ausserirdische und deren Fluggeräte zu interessieren und sich im Laufe ihres Lebens für alles erreichbare photographische und schriftliche Material zu bemühen begann und zu einer weltbekannten UFO-Forscherin wurde, die sich nicht leicht hinters Licht führen liess. In dieser Folge kam sie in den Sechzigerjahren auch mit dem Briten Timothy Good ins Gespräch, der ihr von einem Schweizer namens Eduard Meier erzählte, der längere Zeit in Indien lebte und über den in New Delhi die Zeitung «Statesman» berichtete, als Kontaktmann zu Ausserirdischen. Natürlich versuchte Lou Zinsstag mit Eduard (inzwischen in Persien durch eine Amerikanerin namens Judy Reed «Billy» genannt; ein Name der ihm für immer blieb) in Kontakt zu kommen, konnte jedoch nicht ausfindig machen, wo er nunmehr lebte. Doch durch eine glückliche Fügung ergab sich, als sie beim amerikanischen UFO-Experten und ehemaligen Luftwaffen-Colonel Wendelle Stevens weilte, der Billy bereits kannte, dass sie von ihm erzählte und er ihr auch seinen Aufenthaltsort mit genauer Adressenangabe nannte. Nach ihrer Rückkehr in die Schweiz, machte sie sich kurz entschlossen wieder auf den Weg, zu Billy, mit dem sie sich dann sehr lange unterhielt und die felsenfeste Einsicht gewann, dass alle Angaben des Kontaktmannes Billy der absoluten Wahrheit entsprachen und keinerlei Betrug oder Lüge dabei war. Eine Einsicht, die sie auch bis am Ende ihrer Tage vertrat.

Noch als junger Bursche lernte Billy dann Professor Carl Gustav Jung persönlich kennen. Die persönliche Bekanntschaft kam dabei durch eine glückliche Fügung zustande, wobei sich folgendes ergab: Billy, damals noch Eduard, besuchte zusammen mit seiner Mutter im Mathilde-Escher-Heim in Zürich seine dort weilende und von Geburt auf schwer körperlich behinderte Schwester Verena. Von dort aus machte er sich auf den kurzen Weg hinunter in die Psychiatrieklinik «Burghölzli», wo er noch eine Bekannte abholen wollte, die dort ihren kranken Vater besuchte. Als Eduard vor dem Portal auf die Bekannte wartete, trat unverhofft ein Mann zu ihm und fragte, sicher sei er doch Eduard, der einstige Schüler von Karl Graf. Er habe ein Bild von ihm gesehen, das ihm der Lehrer gezeigt habe, und wie er sehe, habe er sich nicht viel verändert. Er selbst sei Professor Jung, jener Freund des Lehrers, der immer die schwierigen und ausgefallenen Fragen für ihn beantwortet habe. Daraus ergab sich ein intensives Gespräch zwischen den beiden, das 46 Minuten dauerte und beendet wurde, als die Bekannte, auf die Eduard gewartet hatte, aus dem Portal trat. Nach der Verabschiedung gingen Professor Jung und Eduard ihrer Wege und begegneten sich nie wieder.

(Auszug-Einfügung: Brockhaus-Lexikon: Jung, Carl Gustav, schweizer. Psychologe und Psychiater, geb. Kesswil (Kt. Thurgau) 26.7.1875, gest. Küssnacht (Kt. Zürich) 6.6.1961; ab 1910 Prof. in Zürich; ging von der Psychoanalyse S. Freuds aus, entwickelte dann aber eigene Lehren (analyt. Psychologie)

von der psych. Energie, von der Individuation, vom individuellen und kollektiven Unbewussten, vom Archetypus und den Typen der Bewusstseinsstellung (Introversion, Extraversion). J. beschäftigte sich auch mit okkulten Erscheinungen und wirkte u. a. auf Psychotherapie, Religions- und Mythenforschung, Ethnologie, Pädagogik. Seit 1948 besteht in Zürich das C.-G.-J.-Inst., seit 1957 die International Association for Analytical Psychology.

Werke: Wandlungen und Symbole der Libido (1912); erweitert: Symbole der Wandlung, 1952); Psycholog. Typen (1921); Die Beziehungen zw. dem Ich und dem Unbewussten (1928); Psychologie und Religion (1938); Einf. in das Wesen der Mythologie (1941); von den Wurzeln des Bewusstseins (1954); Erinnerungen, Träume, Gedanken (hg. 1962).

(Erklärung Billy: Mit dem Unbewussten identifizierte C.G. Jung das Unterbewusste).

30. Januar 2004, 00.46 Uhr

diktiert von Ptaah

Billy Aha, das wusste ich nicht. Jetzt verstehe ich einiges besser. Hätte ich mir ja selbst denken können. Das dürfte auch der Grund gewesen sein, dass er mich in der deutschen Sprache so förderte und mich darin so drillte, wie das auch Sfath tat.

Quetzal

23. Das ist von Richtigkeit.
24. Wäre Sfath nicht gewesen, dann hättest du mit Sicherheit nicht im Alter von nur 6 $\frac{1}{2}$ Jahren so gut lesen und schreiben können.
25. Und hättest dir auch Lehrer Graf nicht beigestanden, dann hättest du nicht schon in jüngsten Jahren jene schriftlichen Arbeiten verfassen können, die du geschrieben hast.
26. Es waren erstaunliche kleine Werke.

Billy Du weisst darum?

Quetzal

27. Das ist von Richtigkeit, denn Sfath war auch einer meiner Lehrer, und natürlich sprach er mit mir hinsichtlich deiner Person und Aufgabe.
28. Auch legte er mir deine Arbeiten vor, die er laufend aufzeichnete.
29. Und als ich diese Arbeiten studiert hatte, entschloss ich mich, deiner Mission und der Verbindung mit dir zugeordnet zu werden.

Billy Da kommen wieder Sachen zum Vorschein. Interessant.

Quetzal

30. Dabei soll es aber für heute bleiben, denn du sollst nicht zu sehr belastet werden.
31. Nur eine kurze Erklärung habe ich noch abzugeben hinsichtlich des Dargelegten in bezug der Menschwerdung resp. der Belebung des Fetus durch die Geistform:
32. Wie aus einer Zukunftsschau hervorgeht, wird die unsinnige und irriige Behauptung, dass vom Augenblick der Zeugung resp. von der Empfängnis an das menschliche Leben resp. der Fetus eine vernunftbegabte Lebensform und damit ein Individuum sei, neuerlich bekräftigt, behauptet und gelehrt, und zwar ebenfalls durch einen unwissenden Laien hinsichtlich der Wiedergeburt der Geistform und deren Belebung des Fetus.
33. Diese neue Irrlehre wird abermals durch einen irrehenden Religionisten erstellt und entstehen, und zwar durch einen gewissen Kardinal Lehmann, der sich in dieser Form am 10. Juni 1991 äussern wird.

Billy Danke für die Erklärung. Ptaah aber sagte, dass von Voraussagen Abstand genommen werden soll.

Quetzal

34. Das ist von Richtigkeit, doch hat das nichts mit den von uns voreilig vereinbarten Voraussagen zu tun.
35. Und nun leb wohl, mein Freund.

Billy Du hast es plötzlich eilig.

Quetzal

36. Einerseits geht es um deine Gesundheit, weshalb ich dich nicht zu sehr strapazieren soll, andererseits aber habe ich auch noch Aufgaben zu erledigen, denen ich zugeordnet bin.

Billy Natürlich, verstehe ich. Dann bis zum nächsten Mal. Auf Wiedersehn.

Quetzal

37. So sei es.
38. Leb wohl.

Zweihunderterster Kontakt Mittwoch, 5. Juni 1985, 00.18 Uhr

Billy So, mein Freund, heute möchte ich dich einmal danach fragen, was eigentlich mit dem Zerstörer ist. Früher habt ihr einmal gesagt, dass ihr euch darum bemühen werdet, diesen Wanderplaneten aus dem SOL-System hinauszubefördern, dass ihr dazu aber vom Hohen Rat und von der Ebene Arahath Atherasata dazu berechtigt oder beauftragt werden müsst, weil es sich um einen grossen Eingriff ins kosmische Geschehen handelt. Gilt das noch?

Quetzal

1. Ja.
2. Doch das Ganze dürfte sich noch 10–15 Jahre hinziehen, auch im Bezug der technischen Möglichkeiten, die wir erst noch erarbeiten müssen, um ein solches Unternehmen durchführen zu können.

Billy Solltet ihr dafür tatsächlich beordert werden, und wenn ihr das Unternehmen durchführen könnt, wie steht es dann mit den Prophetien, die im Zusammenhang mit dem Zerstörer sowie mit der Erde, dem Mars und seinen Monden und mit der Sonne usw. gegeben sind? Diese müssten dann doch flachfallen, weil völlig andere und neue Voraussetzungen entstehen würden.

Quetzal

3. Das ist von Richtigkeit.

Billy Wenn der Zerstörer aus unserem System verschwinden sollte, dann träten also ganz andere Geschehen auf in bezug der Erdzerstörung und dem Vergehen der Sonne usw.?

Quetzal

4. Ich sagte bereits, dass dies von Richtigkeit ist.
5. Wenn sich die Wandlungen der Sonne und der Planeten ohne den Einfluss des Zerstörers ergeben, dann wird die Sonne in rund 380 Millionen Jahren bereits in Prozesse eingeordnet sein, durch die eine übermässige Aktivität entsteht, wodurch alles Leben auf der Erde langsam auszusterben beginnt und in rund 470 Millionen Jahren keine florischen, faunaischen und menschlichen Lebensformen mehr auf dem Planeten existieren können.
6. In ca. 4 Milliarden Jahren wird die Sonne nur noch als toter resp. geschrumpfter, dunkler und inaktiver Stern existieren, zusammen mit einigen inaktiven Planeten, die zusammen mit ihrer ausgebrannten Sonne noch bis zu rund 6 Milliarden Jahren und also gesamthaft etwa 10 Milliarden Jahre nach der Inaktivierung der Erde durch den freien Weltenraum treiben werden, um dann von einem Schwarzen Loch in sich hineingezogen und mit dessen schwerer Masse komprimiert zu werden.

Billy Die irdischen Wissenschaftler gehen aber nicht von diesen Daten aus, die du eben genannt hast. Sie sprechen davon, dass die Erde noch 5-10 Milliarden Jahre existiere und wohl bis dahin auch noch Leben tragen werde.

Quetzal

7. Das ist mir bekannt, doch haben sie keine Kenntnisse darüber, dass das Treibhausgas CO₂ eine äusserst wichtige Rolle für die Erde spielt und dass, wenn die Sonneneinstrahlung zu stark wird, was zur von mir genannten Zeit der Fall sein wird, das CO₂ rapide schwindet.
8. Dieses aber steht mit der Sonneneinstrahlung in einer sehr wichtigen Verbindung, denn wird die Strahlung durch die eindringende Wärme zu stark, dann verdunsten sowohl die feuchtigkeitstragenden Wolken wie auch die Wasser der Bäche und Flüsse sowie der Seen und Meere, wodurch das Treibhausgas letztendlich aus der Atmosphäre hinabgetrieben wird.
9. Das aber bedeutet, dass eine automatische Abkühlung erfolgt.
10. Diese Abkühlung wird aber verhältnismässig nur von kurzer Dauer sein, denn die stärker werdende Strahlung der Sonne, die sich langsam aufzublähen beginnt, trocknet den Planeten langsam völlig aus, wenn alle Flüssigkeit verdampft ist, wonach dann die Erdoberfläche zu glühen beginnt und das Erdreich sowie das Gestein der Berge sich verflüssigt.
11. Der Zeitpunkt dafür wird der sein, wenn die Sonne zum «Roten Riesen» wird und die inneren Planeten verflüssigt und in sich hineinreißt.

Billy Alles Leben auf der Erde, so nehme ich an, wird aber schon lange vor diesem Prozess nicht mehr existieren, ausser thermobakteriellem Leben, oder?

Quetzal

12. Das ist von Richtigkeit.

Billy Gut, dann noch eine andere Frage: Auf meiner grossen Reise habe ich um den Jupiter einen sehr feinen Ring ähnlich dem Saturn-Ring gesehen, der jedoch so fein war, dass er von der Erde aus nicht festgestellt resp. nicht gesehen werden kann. Die Frage dazu ist nun die, ob er nun doch gesehen und photographiert werden kann mit dem grossen Teleskop, das in etwa fünf Jahren in eine Umlaufbahn um die Erde gebracht werden soll?

Quetzal

13. Du meinst das Hubble-Weltraumteleskop, wie es genannt werden wird.

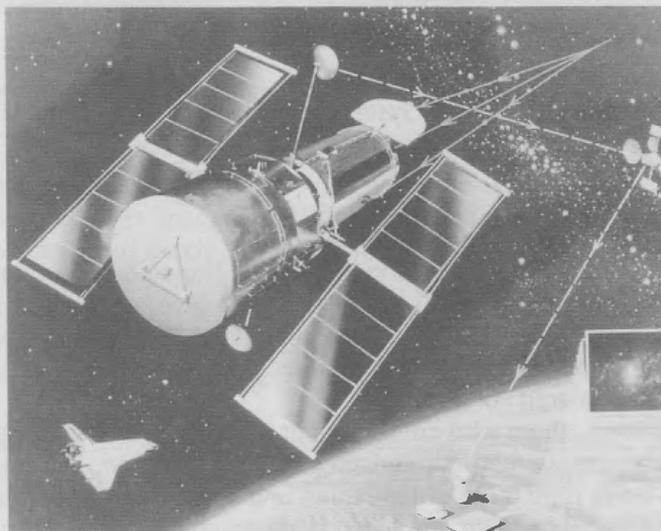
Superfernrohr Hubble braucht eine »Brille«

24. 4., Kap Canaveral. Mit fünfjähriger Verspätung durch den Unfall der Raumfähre Challenger 1986 wird das Weltraum-Teleskop Hubble in 600 km Höhe ausgesetzt. 15 Jahre lang soll es Sterne in bis zu 14 Mrd. Lichtjahren Entfernung von der Erde aufspüren.

Die US-Weltraumbehörde NASA und die europäische Raumfahrtagentur ESA zu 15 % haben das 1,5 Mrd. US-Dollar (2,5 Mrd. DM) teure Fernrohr finanziert. Der Start von Hubble wird als Beginn einer neuen Ära in der Beobachtung des Weltraums gefeiert – in der Bedeutung vergleichbar mit dem ersten Fernrohr des Mathematikers Galileo Galilei.

Wenige Wochen nach dem Start zeigt sich, daß das Teleskop unscharfe Bilder liefert, das auftretende Licht ist auf einer größeren Fläche verschmiert: »Geradeso, als wenn man den Scheinwerfer eines entgegenkommenden Motorrads durch eine beschlagene Scheibe betrachtet«, beschreibt die Zeitschrift »Bild der Wissenschaft«. Hubble bringt nur ca. 15% der vorgesehenen Leistung.

Als Ursache entdecken die Wissenschaftler eine falsche Krümmung bei einem der 2,40 m großen Spiegel. Dadurch wird das einfallende



Das 13 m lange Hubble-Teleskop im Modell: Lichtwellen der Sterne werden über zwei Spiegel in die Kameras und Instrumente im Inneren weitergeleitet. Die Antennen funken die Bilder zur Erde. Die beiden extrem dünnen und 35 m² großen Raumpaddel sind mit Solarzellen besetzt, die den Satelliten mit 4,5 Kilowatt Energie versorgen. Im Hintergrund die Raumfähre Discovery, der Lasten-Transporter ins All. Zur Reparatur des Teleskops ziehen NASA und ESA die eigentlich erst für 1995 geplante Wartungsmission auf 1993 vor.

Licht nicht mehr exakt im Spiegel-Brennpunkt gebündelt: Hubble braucht eine »Brille« und Ersatz für schadhafte Solarzellen.

Trotz des Mankos hat Hubble den Vorteil. Fotos unabhängig von atmosphärischen Störungen zu fun-

ken. Da es ist so immer noch schärfer ist als alle irdischen Teleskope, führt der Einsatz doch noch zum Erfolg: Allein das europäische Forschungslabor in Garching sammelt bis Mitte 1993 mehr als 30 000 Datensätze.

NASA und ESA verlegen die für 1995 geplante Wartung vor. Im Dezember 1993 ersetzen sieben Astronauten die schadhafte Solarzellen. Spiegel, die dem Teleskop wie eine Brille vorgeschaltet werden, korrigieren die Optik.

14. Nein, eine Beobachtung wird wohl kaum mehr möglich sein bis dahin, denn dieser Jupiter-Ring steht bereits in der Auflösung und dürfte bereits in weniger als einem Jahr verschwunden sein.

Billy Ach so. Es interessiert mich aber doch, wie dieser Ring entstanden ist, und zwar auch die andern um Saturn usw. Kannst du mir darüber etwas sagen? Besonders der Saturn-Ring interessiert mich, der so wunderschöne rötliche und teils tiefrote Farben hat, die sich in den verschiedenen Ringschichten abwechseln.

Quetzal

15. Alle Ringe der SOL-System-Planeten führen auf Kometen zurück sowie auf deren Schweife.
16. Bei Saturn waren es deren mehrere Kometen, die Bruchstücke und Schweifmaterie um den Planeten zurückliessen und dementsprechend, wie auch bei Uranus, einen sichtbaren Ring erzeugten, der in verschiedene Schichten und eine ganze Anzahl weiterer kleinerer Ringe eingeteilt ist und auch verschiedene Farben aufweist, wie du schon gesagt hast, wobei die leichte bis starke Rotfärbung besonders hervorsticht.

Billy Und warum ist der Jupiter-Ring so schwach?

Quetzal

17. Bei diesem Planeten wirkte nur ein einzelner und kleiner Komet, folglich nur eine sehr geringe Ringbildung entstand, die jedoch bald aufgelöst sein wird, wie ich schon erklärte.

Billy Und wann wurde der Jupiterrings denn gebildet?

Quetzal

18. Er ist noch sehr jung.
19. Das genaue Datum, wann er entstand, ist mir unbekannt.

Billy Also dann noch eine andere Frage: Der Planet Phaeton resp. Malona war doch zu früherer Zeit dort, wo jetzt der Mars seine Bahn zieht. Reichte denn die Lebenszone über diesen Planeten noch hinaus?

Quetzal

20. Das entspricht der Richtigkeit.
21. Die Lebenszone, wie du sie nennst, reichte vor rund einer Milliarde Jahren noch bis zum früheren Standort des Mars hinaus, also in etwa 400 Millionen Kilometer.
22. Dann, vor etwa 75 000 Jahren, zur Zeit der Zerstörung Phaetons/Malonas, entwickelte die Sonne eine plötzliche Hochaktivität, wodurch sehr viel mehr Sonnenenergie in die Weite des Weltenraumes im SOL-System-Bereich abgegeben wurde, was eine ungeheuer starke Verdunstung auf dem Planeten Mars auslöste, der auf seine heutige Bahn eingestürzt war.
23. Alles CO₂ setzte sich ab in den Grund, wodurch der Planet praktisch «verdurstete» und zu einer rot-schwarzen Trockenwüste wurde.
24. Im gleichen Zug ereignete sich auch das Phänomen dessen, dass die von dir angesprochene Lebenszone innerhalb weniger Monate schrumpfte und nur die Erde noch in dieser verblieb.
25. In 380 Millionen Jahren jedoch wird auch die Erde langsam der Lebenszone entgleiten, und in 470 Millionen Jahren wird durch die Mehrenergie der Sonne das Treibhausgas CO₂ durch die Feuchtigkeits- resp. durch die Wasserverdunstung derart reduziert sein, dass nichts mehr existieren kann, weil alle Pflanzen vergangen sein werden und keinen Sauerstoff mehr produzieren können.

Billy Und wohin entschwindet dann das CO₂?

Quetzal

26. Ich erklärte doch, dass es sich im Grund absetzen wird.

Billy Aha, du meinst also, dass es sich sozusagen im Boden absetzt.

Quetzal

27. Das ist von Richtigkeit.
28. Nun aber sollte ich wieder gehn.

Billy Noch eine oder zwei Fragen, bitte.

Quetzal

29. Dann muss es aber genug sein.

Billy Es sei so. – Kannst du mir sagen, ob ihr wisst, wie viele erdähnliche und also bewohnbare Planeten es in unserer Galaxie gibt, und wann von unseren Astronomen endlich fremde Planeten entdeckt werden?

Quetzal

30. Die Anzahl der Planeten erdähnlicher Form in dieser Galaxie ist uns unbekannt, doch haben wir Schätzungen, die sich auf eine Annahme von rund 49 Millionen belaufen, wobei, auch unseren Schätzungen gemäss, etwa 7 Millionen dieser Planeten Leben tragen.
31. Deine Frage danach:
32. Die irdischen Wissenschaftler, wozu ich auch Hobby-Astronomen zähle, werden bereits in einigen Jahren die ersten erdfremden Planeten entdecken, wonach um die Jahrtausende bereits eine ansehnliche Anzahl registriert sein wird.
33. Darunter befinden sich dann jedoch keine Planeten, die höheres Leben zu tragen fähig sein werden.

5. Oktober - Michel Mayor und sein Assistent Didier Queloz verkünden auf dem "9th Cambridge Workshop on Cool Stars, Stellar Systems and the Sun" die Entdeckung des ersten extrasolaren Planeten im Sternensystem Pegasus 51. Am 12. Oktober 1995 wird diese Entdeckung von Dr. Geoffrey Marcy von der San Francisco State University und Dr. Paul Butler von der University of California in Berkeley bestätigt.

Quelle: www.net-lexikon.de, Donnerstag, 5. Oktober 1995

20.06.2002 - Nachdem vor wenigen Tagen bereits 13 neue Planeten von einem amerikanischen Astronometeam entdeckt wurden, zieht jetzt ein europäisches Astronometeam mit 12 neu entdeckten Extrasolaren Planeten nach.

Die europäischen Astronomen Didier Queloz und Michel Mayor liefern sich seit einigen Jahren ein Kopf an Kopf Rennen mit dem amerikanischen Team Butler und Marcy, im Kampf um die meisten Entdeckungen von Extrasolaren Planeten. Bisher hat das amerikanische Team die Nase vorne, denn mehr als die Hälfte der rund 100 Extrasolaren Planeten wurde von ihnen entdeckt. Doch das europäische Team zieht jetzt nach.

Interessant in diesem Zusammenhang ist auch, dass das europäische Team ebenfalls einen Planeten gefunden hat, der dem Planeten Jupiter sehr ähnlich ist. "Er hat annähernd die gleiche Masse und seine Umlaufbahn ist fast identisch" so Didier Queloz, in einem Interview mit der ESA. Weiter sagte er, dass der neue Planet 7 Jahre für einen Umlauf um die Sonne benötigt (der Jupiter braucht 11,86 Jahre) und dass er 3,7 AU von seiner Sonne entfernt ist. Aber besonders wichtig ist, dass dieser Planet fast kreisförmig seine Bahnen zieht, dieser Aspekt erinnert stark an die Umlaufbahnen der Planeten in unserem Sonnensystem.

Außerdem äußerte sich Didier Queloz sehr optimistisch was die Zukunft der Planetenentdeckungen angeht. "Mit dem Programm Eddington ist der nächste Schritt getan, weil er der einzige Weg ist erdähnliche Planeten zu entdecken" so Didier Queloz, des weiteren werden die Programme Gaia und Darwin, die alle Teil des europäischen Programms Cosmic Vision 2020 sind, folgen.

Quelle: www.extrasolar-planets.com, Donnerstag, 20. Juni 2002

Billy Dann noch eine letzte Frage: Wenn euren Aussagen gemäss die Sowjet-Union und die DDR in den nächsten Jahren ihr Ende besiegeln können und die kommunistische Regierung verschwindet, wird da dann endlich auch der Kalte Krieg beendet und Frieden werden sowie die Bomben und Raketen und dergleichen vernichtet?

Quetzal

34. Der grosse Kalte Krieg findet wohl in offizieller Form ein Ende, doch heimlich wird er weitergeführt.
35. So wird also der Schein trügen, und der wirkliche Frieden wird so fern sein wie eh und je.
36. Bomben und Raketen werden wohl zu einem gewissen Quantum vernichtet, und zwar durch entsprechende Abrüstungsverträge, die zwischen Amerika und der Sowjet-Union resp. Russland vereinbart und unterzeichnet werden.
37. Doch alles ist mehr Schein als Sein, denn in Wahrheit werden nur veraltete Waffensysteme und also unnütz gewordener Schrott abgebaut und vernichtet und durch neue, moderne Systeme ersetzt.
38. Also wird alles nichts mehr als ein Betrug an der Menschheit sein, während die Grossen in geheimer Weise ihre Waffensysteme erneuern.

Billy Typisch. Danke für deine Ausführungen. Dann will ich dich jetzt nicht mehr länger aufhalten. Tschüss denn und grüsse alle recht lieb von mir.

Quetzal

39. Das werde ich tun.
40. Auf Wiedersehn.

START-Vertrag bringt Abrüstungskarussell in Schwung

31. 7., Moskau. US-Präsident George Bush und der sowjetische Staatschef Michail Gorbatschow unterzeichnen im Wladimirsaal des Kreml den START-Vertrag zur Reduzierung der Atomwaffen, die eine Reichweite von mehr als 5500 km haben. Das Abkommen verringert zum ersten Mal die

Das amerikanisch-sowjetische Abkommen ist Ergebnis von Gesprächen, die bereits 1982 begannen. Es hat eine Laufzeit von 15 Jahren und kann um jeweils fünf Jahre verlängert werden. Die Unterzeichnung des komplizierten Vertrags, der mit sämtlichen Anlagen 700 Seiten umfaßt, war schon im Februar 1991 geplant, wurde aber wegen Meinungsverschiedenheiten über die Obergrenze der Sprengköpfe pro Rakete verschoben.

Der START-Vertrag enthält keinen Zwang zur Zerstörung der nuklearen Waffen, sondern regelt nur die Reduzierung stationierter Systeme und Sprengköpfe. Die »Washington Post« berichtet, daß die USA die überzähligen Raketen für den Transport von Ausrüstung ins Weltall benutzen will. Die Atomsprenghköpfe sollen gelagert werden, um mögliche Engpässe im Nachschub zu überbrücken.

»Die stabilisierende Reduktion der nuklearen Waffen verringert das Kriegsrisiko«, ist Bush von dem Ergebnis des Gipfeltreffens überzeugt. Gorbatschow wertet den Kompromiß als »Abbau der Struk-

tur der Angst«, sieht jedoch Probleme bei der Ratifizierung in beiden Parlamenten im Widerstand konservativer Politiker, denen die Vereinbarungen zu weit gehen.

Mit der Unterzeichnung des START-Vertrags beginnt eine neue Phase der Abrüstungsinitiativen. Am 27. September kündigt Bush,

Zahl der strategischen Waffensysteme. Eine nahezu lückenlose gegenseitige Überprüfung soll die Einhaltung des Vertrags garantieren. Inspektionen und ein ständiger Austausch von Informationen, vor allem über quantitative Daten der strategischen Systeme, sind geplant.

unter Berücksichtigung des gescheiterten Umsturzversuchs in der Sowjetunion (→ 19. 8./S. 82), u. a. den einseitigen Abbau von Atomwaffen an.

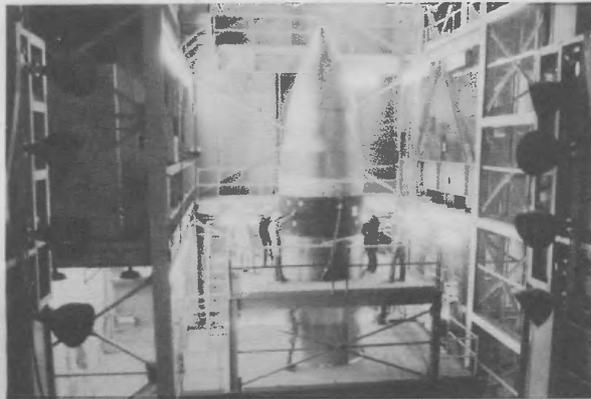
»Die Aussichten einer sowjetischen Invasion in Westeuropa, mit geringer oder gar keiner Vorwarnung, sind nicht länger eine reali-

stische Drohung. Der Warschauer Pakt ist zusammengebrochen«, diagnostiziert er und ordnet an, die ständige Alarmbereitschaft für strategische Bomber und interkontinentale Raketen aufzugeben, die nach dem START-Vertrag abgerüstet werden müssen. Bush stellt die beschleunigte Abschaffung dieser Systeme nach der Ratifizierung von START in Aussicht.

Zudem sollen die land- und seegestützten nuklearen Kurzstreckenwaffen, die schon seit Jahren ihre militärische Bedeutung weitgehend eingebüßt haben, abgeschafft bzw. abgezogen werden. Die »Lance«-Kurzstrecken-Atomrakete, nukleare Artilleriemunition und seegestützte Waffen, u. a. des Typs »Tomahawk«, gehören zu den Waffengattungen, die von der Abrüstungsinitiative betroffen sind.

Keine Angaben macht Bush über die luftgestützten Atomwaffen, von denen allein in Europa rd. 1400 lagern. Zudem bietet er der UdSSR Verhandlungen über den Abbau landgestützter Interkontinental-Atomraketen mit Mehrfachsprengköpfen an. Er kündigt auch eine Verringerung der US-Streitkräfte um eine halbe Million Mann an.

Gorbatschow antwortet am 5. Oktober auf die Abrüstungsinitiative von Bush. Er erklärt, daß die gesamte nukleare Artilleriemunition und die Atomsprenghköpfe für taktische Raketen zerstört werden sollen. Taktische Atomwaffen sollen von Schiffen entfernt werden. Ebenso wie die USA will die UdSSR die Alarmbereitschaft der schweren Bomber aufheben. Gorbatschow verspricht, die laut START-Vertrag auf 6000 zu reduzierenden strategischen Atomwaffen um weitere 1000 auf 5000 abzubauen. Nach der Ratifizierung von START sollen die strategischen Atomwaffen noch weiter reduziert werden. Gorbatschow erklärt einen einseitigen Atomteststopp für ein Jahr, die Bereitschaft zu Gesprächen über die Entwicklung »umweltgerechter Technologien« zur Aufbewahrung von Atomsprenghköpfen und den Abbau der sowjetischen Armee um 700 000 Mann.



Im US-Bundesstaat Colorado wird eine Interkontinentalrakete vom Typ MX-»Peacekeeper« getestet. 50 dieser Waffensysteme sind in den USA stationiert.

Begrenzter Abbau strategischer Atomwaffen

Chronik Stichwort

Der START-Vertrag bringt zum ersten Mal eine Reduzierung der weitreichenden Nuklearwaffen um durchschnittlich 25-30%. Das 1982 proklamierte Ziel, die Anzahl des strategischen Waffenarsenals zu halbieren, ist jedoch nicht erreicht. Nach dem Abbau der Waffensysteme, der nach sieben Jahren abgeschlossen sein soll, werden so viele Atomwaffen wie zu Beginn der Verhandlungen 1982 stationiert sein. Die UdSSR wird die Zahl ihrer weitreichenden Nuklearwaffen von 11 000 auf 7000 Sprengköpfe, die USA von 12 000 auf 9000 vermindern.

START-Obergrenzen

Die Verhandlungspartner einigen sich grundsätzlich auf eine Re-

duzierung ihrer strategischen Atomwaffen auf jeweils 6000 »anrechenbare« Sprengköpfe auf maximal 1600 Trägersystemen, z. B. landgestützten Abschlußrampen, U-Booten und Bombern. Die von Flugzeugen getragenen Bomben und Raketen werden nach einem besonderen Modus »gezählt«, weil sie als weniger destabilisierend gewertet werden.

Die Reduzierung der Sprengköpfe für ballistische Raketen auf 4900 geht am weitesten. Die UdSSR müssen knapp 50%, die USA rd. 40% ihres Potentials abbauen. Die Anzahl der Sprengköpfe auf mobilen Interkontinentalraketen darf lediglich 1100 betragen, auf schweren Interkontinentalraketen, über die mit der »SS-18« nur die UdSSR verfügt, nicht mehr

als 1540 auf 154 Raketen. Bislang waren 3080 Sprengköpfe auf 308 schweren Interkontinentalraketen stationiert. Die Obergrenze für seegestützte Marschflugkörper wird nicht im START-Vertrag, sondern in einer politisch bindenden Erklärung auf 880 festgelegt.

Verifikation

Einer der kompliziertesten Bereiche in den Verhandlungen war die gegenseitige Kontrolle über die Einhaltung des START-Vertrags. Das Protokoll sieht eine gemeinsame Kommission vor, die 30 Tage nach Vertragsunterzeichnung erstmals zusammentreten soll. Die Verhandlungspartner vereinbaren einen regelmäßigen Austausch von Daten über Waffenarsenale sowie gegenseitige Inspektionen.

Chronik 1991, Chronik-Verlag, Dortmund, Mittwoch, 31. Juli 1991

Zweihundertweiter Kontakt Samstag, 24. August 1985, 14.38 Uhr

Billy Was meinst du in bezug der Dinge, die sich auf dem Gebiet des Sex tun? Meines Erachtens nimmt auf diesem Gebiet weltweit langsam alles negativ überhand.

Quetzal

1. Das ist von Richtigkeit.
2. Das Sexualleben des Erdenmenschen artet langsam immer mehr aus.
3. Alle Scham geht verloren und alles nimmt überhand, und zwar dermassen, dass nur noch aus Gründen rein körperlich-triebmassiger Form das Sexualleben zur Geltung kommt.
4. Ausserdem wird je länger je mehr nur noch aus Gründen einer unechten Gefühlsiebe und nicht mehr gemäss einer wahrheitlichen Empfindungsiebe geheiratet, was in kommender Zeit zu sehr vielen Scheidungen von eingegangenen Ehen führen wird.
5. Die Tendenz dafür ist erschreckend zunehmend.
6. Nebst der falschen Liebe werden auch vermehrt Geld, Hab und Gut sowie die Aufgeputztheit der Physiognomie und das Proportionsaussehen eine sehr wichtige Rolle spielen, nicht jedoch die wahre Empfindungsiebe, die von tatsächlicher Wichtigkeit und Bedeutung und lebensanhaltend ist.
7. Also nimmt aber besonders die auf rein körperliche Lust ausgerichtete Sexgier fortan in steigendem Masse überhand, wodurch ein weltweites Sex-Geschäft entsteht, das sich nicht nur in unzähligen Bordellen, sondern auch im Raub und Sexual-Missbrauch sowie der sexuellen Versklavung von Kindern und Frauen niederschlägt, wobei diesbezüglich sogar unzählbare Morde und Vergewaltigungen eingeschlossen sein werden.
8. Pornographie wird ebenfalls zu einem weltweiten Schlagwort werden, und zwar sowohl hinsichtlich der Erwachsenen-Pornographie wie auch der Kinder-Pornographie und der Sodomie-Pornographie.
9. Auch wird die Industrie der Sexualhilfen zu einem richtigen Wirtschaftszweig.
10. Den Grundstein dazu legte eine gewisse Beate Uhse, die bereits Mitte des Jahrhunderts damit begann, die sexuellen Schamgefühle der Menschen zu untergraben, indem sie sexuelle Hilfsmittel usw. verkaufte und verbreitete, wodurch sie nicht nur reich wurde, sondern auch die Sittlichkeit der Menschen zerstörte, woraus sich in der kommenden Zeit eine wahre Farce entwickeln wird, der entgegen Sodom um Gomorrha eine Unscheinbarkeit waren.
11. Die sexuellen Tabus werden alle fallen, folglich nur noch rein körperliche Sexgier und Geldgier jene Szenen beherrschen werden, die sich der Sittlichkeit und Schamhaftigkeit entfremden.

Kindesmißbrauch: Die verlorene Unschuld

1. 7., Hannover. Der deutsche Kinderschutzbund (Hannover) startet gemeinsam mit der Werbeagentur Lintas eine Kampagne gegen den sexuellen Mißbrauch von Kindern. 15 Illustrierten stellen kostenlos Anzeigenraum zur Verfügung. Mit der Anzeigenkampagne »Helfen statt Schweigen« will der Kinderschutzbund die Bevölkerung auf das Problem aufmerksam machen und zur Hilfe für betroffene Kinder aufrufen. Jährlich werden nach Schätzungen des Bundeskriminalamts (BKA) in den alten Bundesländern ca. 80.000 Kinder sexuell mißbraucht, die Dunkelziffer liegt jedoch weitaus höher. Mit Porno-Videos, in denen Kinder brutal gequält und geschändet werden, wird laut BKA ein Jahresumsatz von rd. 400 Mio. DM erzielt.

Justizminister Klaus Kinkel (FDP) legt im November einen Gesetzentwurf vor, der den bisher strafflosen Erwerb von Kinderpornographie mit Haft bis zu einem Jahr ahndet. Das Strafmaß für die Herstellung und Verbreitung von Kinderpornos soll von einem auf drei Jahre verschärft werden. Auch der Mißbrauch von Kindern im Ausland soll in Deutschland bestraft werden, um den Sextourismus einzu-dämmen. Kinder, die vergewaltigt oder zu sexuellen Handlungen gezwungen werden, tragen lebenslange Schäden davon. Permanente Angstzustände oder Panikanfälle sind keine Seltenheit. Oft ist eine psychologische Behandlung notwendig, damit sie als Erwachsene ein normales Sexualleben führen können

*Chronik 1991, Chronik-Verlag, Dortmund,
Montag, 1. Juli 1991*

Aus der FTD vom 26.8.2003

Dezent verpackte Päckchen aus Flensburg

Von Alexander Kluy

"Liebesperlen. Beate Uhse - Eine deutsche Karriere". Uta van Steen Europäische Verlagsanstalt 2003

Seit einiger Zeit", berichtete die Wochenschau im Februar 1949, "besteht in der amerikanischen Zone Gewerbefreiheit. Kennkarte genügt, und Tausende von Unternehmenslustigen und Ideenreichen versuchen ihr Glück im neuen eigenen Betrieb." Der oft nur aus einem Zimmer bestand, wie beim Betu-Vertrieb in Flensburg, in der britischen Zone gelegen. Die Vertriebszentrale war dort auf der Wickelkommode untergebracht. Versandt wurde die Broschüre "Schrift X" mit Tipps zur Empfängnisverhütung.

Geschäftsführerin (und anfangs einzige Mitarbeiterin) von Betu-Vertrieb war Beate Rotermund. Unter dem Nachnamen Uhse, den sie in erster Ehe angenommen hatte, ist sie heute 97 Prozent aller Deutschen bekannt. Aus dem Versender von Verhütungsempfehlungen ist der größte deutsche Erotikkonzern geworden, eine Erfolgsgeschichte, vergleichbar mit Nachkriegsgründungen wie Grundig, Quelle oder Neckermann. Mit den beiden letzten hat die Firma Beate Uhse gemein, dass der innerhalb weniger Jahre sprunghaft ansteigende Umsatz allein auf dem Versandhandel - im Falle der Uhse-Produkte dezent-neutral verpackt - beruhte. Erst später kamen die Ladengeschäfte hinzu.

Die Hamburger Journalistin Uta van Steen legt nun, zwei Jahre nach Beate Uhse's Tod, ein Buch vor, das als biografische Annäherung an diese erfolgreiche Unternehmerin gedacht ist. In "Liebesperlen" verschränkt sie Zeit- und Mentalitätshistorie, Firmengeschichte und die Biografie der gebürtigen Ostpreuβin miteinander.

Denn in Ostpreuβen fing alles an. Dort verbrachte Beate Köstlin eine freisinnige, liberale Kindheit auf einem ehemaligen Rittergut. Schon damals waren ihre ungewöhnliche Energie und Tatkraft, einmal angepeilte Ziele zu erreichen, vorhanden. So schaffte sie es auch, 1937, gerade einmal 18 Jahre alt, als Testpilotin zu reüssieren. Uhse's "Tunnelblick" (Uta van Steen) war wohl eine zentrale psychologische Fähigkeit, sich ausschließlich auf sich selbst zu konzentrieren, dabei mit der Zeit zu gehen, ohne die Moral ihrer Zeit grundlegend in Frage zu stellen.

Diese intellektuelle Blindheit betont ihre Biografin nachdrücklich. Dabei stellt sich viel eher die Frage, ob sich die jeglicher Theorie abholde, strikt pragmatisch denkende und gewinnorientiert handelnde Kauffrau als zentrale Figur einer Sittengeschichte der Bundesrepublik Deutschland eignet. Nicht ohne Grund tritt Beate Uhse über viele Seiten, auf denen der Wandel von Moral und Sexualität geschildert wird, in den Hintergrund.

Auch der Kunstgriff, Gesprächssituationen dramatisiert wiederzugeben, „als sei man mitten drin“, und dabei auf den Nachweis von Zitaten zu verzichten, entwertet dieses Buch über eine "deutsche Karriere". Sich häufende inhaltliche Widersprüche rücken das Werk in den Ruch des Unseriösen.

Als Person bleibt Beate Rotermund blass, ihre Gedanken, ihr Ethos unerkannt. Manche Unternehmer scheinen für Biografien ungeeignet zu sein. Bei ihnen ist das Mysterium der Praxis gerade die nicht hinterfragte Praxis.

© 2003 Financial Times Deutschland

*Finanzial Times Deutschland, Hamburg,
Donnerstag, 26. August 2003
(www.ftd.de)*

Billy Kennst du die Belange um Hitler?

Quetzal

12. Ja, warum?

Billy Meine Frage: Wie mir Sfath einmal erklärte, war Adolf Hitler Syphilitiker und bereits unheilbar im dritten Stadium krank, wodurch er bewusstseinsmässig bereits nicht mehr ganz klar im Kopfe war. Sein Bewusstsein war bereits teilweise beeinträchtigt, wodurch er nicht mehr klar zu denken und handeln vermochte und auch grössenwahnsinnig und unberechenbar wurde. An dieser Krankheit, der Syphilis also, wäre er über kurz oder lang gestorben, wenn er sich nicht selbst erschossen hätte, was er doch tatsächlich tat, oder? Jedenfalls sagte das Sfath.

Quetzal

13. Das von dir Gesagte entspricht der Richtigkeit.

14. Doch warum erwähnst du diese Dinge?

Billy Ganz einfach darum, weil es immer wieder Leute gibt, die behaupten, dass Hitler noch lebe und also nicht Selbstmord begangen habe.

Quetzal

15. Das entspricht irrigen, dummen und besserwisserischen sowie oft auch wunschmässigen Behauptungen, denn Adolf Hitler hat sich tatsächlich erschossen, und zwar in Berlin am 30. April 1945.

16. Er war damals gerade 56 Jahre alt.

Billy Er war doch eigentlich nicht Deutscher, sondern Österreicher; Sohn des österreichischen Zollbeamten Alois Hitler. Wirklich deutscher Staatsangehöriger wurde er 1932. Wie Sfath sagte, war er auch Jude, was er aber Zeit seines Lebens verleugnete.

Quetzal

17. Das ist von Richtigkeit.

18. Dieses Geheimnis bewahrte er bis zu seinem Selbstmord.

Billy Also ist Hitler mit absoluter Sicherheit seit 1945 nicht mehr am Leben, wie Sfath sagte. Dann eine andere Frage: Sfath sagte, dass gegen die Jahrhundert- resp. Jahrtausendwende die Gentechnik resp. die Genmanipulation wieder sehr stark in Erscheinung trete, wie das schon vor sehr langer Zeit der Fall war, und zwar sowohl hier auf der Erde durch Ausserirdische ausgeübt, wie auch in einem zu unserem Raum-Zeitgefüge verschobenen Raum-Zeitgefüge des Sirius, als dort durch die Sirianer eine grosse Gruppe von Menschen aus der Henok-Linie genmanipuliert wurde. Sfath sagte, dass in kommender Zeit Tieren, wie z.B. Affen, menschliche Hirnteile oder ganze Hirne eingepflanzt werden und auch Genmanipulationen vorgenommen werden sollen, wodurch dann Tier-Menschen entstehen, die ihr Cherubime nennt. Das sind dann Wesen, die einen eigentlichen tierischen Körper, jedoch ein funktionierendes menschliches Bewusstsein und damit auch eine schöpferisch-menschliche Geistform haben. Gleiches gilt für die Seraphime, die halb menschliche halb tierische Körper und ebenfalls ein Bewusstsein und damit auch eine schöpferisch-menschliche Geistform haben, wie z.B. in den alten Mythologien die Faune, der Minotaurus und die Kentauren usw. Die Bibel nennt ja auch die Cherubime und die Seraphime, dabei werden sie jedoch als Engel bezeichnet, also als Boten, die Mittlerwesen zwischen Gott und den Menschen sein oder gewesen sein sollen, wie das die monotheistischen Religionen auslegen. Die Zeit dieser Genmanipulationen und Gehirn- sowie Körperteil-Transplantationen soll nun also bald vor der Tür stehen, gemäss Sfaths Angaben.

Quetzal

19. Das ist von Richtigkeit.

20. Der Anfang dazu wurde jedoch bereits am 3. Dezember 1967 gemacht, als der südafrikanische Herzchirurg Christiaan Neethling Barnard die erste erfolgreiche Herztransplantation durchführte.

Billy Wann aber wird es so richtig losgehen?

Quetzal

- 21. In nicht mehr allzuferner Zeit, denn Gen- und Klonversuche laufen schon seit Jahren, wobei vieles noch geheimgehalten wird.
- 22. So existiert seit bereits sechs Jahren ein Klonmutant, der hinter verschlossenen Türen in einem geheimen Labor gehalten und zu Forschungszwecken am Leben erhalten wird.
- 23. Die Transplantationstechnik ist bereits auf dem Weg zur Routinetechnik, was auch bald mit der Gentechnik geschehen wird, wobei insbesondere erst Pflanzen und Tiere zu Forschungszwecken benutzt und genverändert werden.
- 24. Dann tritt auch das Klonen offiziell in Erscheinung, was in den Neunzigerjahren mit Sicherheit der Fall sein wird, weil diesbezüglich bis dahin sehr grosse Fortschritte gemacht werden.
- 25. Also werden dann bereits die ersten Tiere geklont, wonach dann auch Bemühungen entstehen, menschliche Klone zu schaffen in dann offener und also offizieller Form.

The central part of the page is a large black rectangle containing several small images and redacted text. The images include:

- A sheep's head (top left).
- A diagram of a cell or embryo (middle left).
- A cow's head (middle right).
- A horse (middle right).
- A pig (bottom right).
- A small image of a pig with the caption "Dolly war zu dick" (Dolly was too fat) (bottom left).
- A crocodile (bottom left).

The text within this area is almost entirely obscured by black redaction bars.

26. Leider wird dabei in dieser Beziehung verbrecherisches und sektiererisches Tun nicht ausbleiben, wie ich aus einer Zukunftschau weiss.

Billy Also wird auch mit der Gen- und Transplantationstechnik Missbrauch getrieben werden?

Quetzal

27. Das wird leider der Fall sein.

28. Für Transplantationen werden sogar Kinder ihrer Organe beraubt werden, wodurch sie sterben oder zu Invaliden werden.

Makabrer Organhandel

Massenexekutionen in China versorgen zunehmend auch reiche US-Bürger mit Organen von Hingerichteten

WASHINGTON **afp** ■ US-Bürger profitieren nach einem Bericht der *New York Times* von den Massenexekutionen in China: Zahlreiche Amerikaner ließen sich in chinesischen Kliniken Organe einsetzen, die Hingerichteten entnommen werden, berichtete die US-Zeitung gestern. Die Nachbehandlung finde in den USA statt. Durch diesen Transplantationstourismus kürzen vermögendere Patienten Wartezeiten ab, die durch den Mangel an legalen Organspenden in den Vereinigten Staaten entstehen.

China betreibt seit acht Monaten eine Kampagne des "harten Durchgreifens" gegen mutmaßliche Kriminelle. Laut westlichen Diplomaten wurden seitdem mindestens 2.000 Menschen auch wegen kleinerer Vergehen hingerichtet. Chinesische Dissidenten hatten bereits mehrfach über den Organhandel in Gefängnissen berichtet. Demnach werden Todeskandidaten bereits vor der Hinrichtung untersucht, ob ihre Organe brauchbar sind.

- 29. Auch Erwachsene werden zur Organentnahme ermordet werden, und zwar weltweit, besonders aber in Südamerika und in China.
- 30. In China wird es sogar noch so sein, dass zum Tode Verurteilte derart erschossen werden, dass ausser dem Gehirn praktisch alle Organe transplantationsmässig verwertet werden können.
- 31. Es wird ein weltweiter grosser Organhandel in Erscheinung treten, der sehr bald unkontrollierte Formen annehmen wird.
- 32. Nun aber, mein Freund, soll es wieder genug sein für heute.
- 33. Also gehe ich jetzt.
- 34. Ich werde bald wiederkommen.

«Die Clowns von Clonaid»

Klonbaby «Eve»: Eingeschalteter Journalist hält «ausgeklügelt» Schwindel» für möglich

Von Michael Remke



Die französische Chemikerin Brigitte Boisselier, die angeblich zwei Kinder geklont haben will

Foto: dpa



Brigitte Boisselier, Chef in von Clonaid, und Claude Vorilhon, Gründer und Guru der Raelianer-Sekte
Foto: AP

New York - Ein High-School-Labor in West Virginia: Zwei Wasserhähne, ein Bunsenbrenner, drei Kühlschränke, eine Mikrowelle und ein paar Vergrößerungen von Bildern menschlicher Zellen - mit dieser technisch versierten Ausstattung plante Clonaid-Chefin Brigitte Boisselier das tote Baby des wohlhabenden Amerikaners Mark Hunt als Klon wieder zum Leben zu erwecken.

Insgesamt eine halbe Million Dollar wollten sich der Rechtsanwalt aus Charleston und dessen Frau Tracy Hunt die «Wiedergeburt» ihres Sohnes Andrew kosten lassen. Der Junge war im Alter von fast zwei Jahren nach einer Operation gestorben. Für die versprochene, schnelle Hilfe von Brigitte Boisselier mietete das Ehepaar für die «Clowns von Clonaid» (US-Medien) das Labor in Nitro, einem verschlafenen Kaff in West Virginia, an und zahlte eine monatliche Apanage von 5000 Dollar. Der Rest war als Honorar gedacht. Doch viel mehr als leere

Versprechungen und ein Rechtsstreit mit Clonaid ist aus den Reagenzgläsern von Boisselier nicht entstanden. Als die Gesundheitsbehörden das geheime Labor ausnahmen, fehlten nicht nur die Mitarbeiter, sondern auch Beweise für medizinische Wunder. «Selbst der Wasserhahn lief nicht», erinnert sich der frühere Hausmeister der längst geschlossenen High School, Greg Casto. Hunt stellte daraufhin die Zahlungen ein und erstattete Anzeige.

Zwei Klon-Kinder will Brigitte Boisselier mit ihrer Methode bereits nach eigenen Angaben geschaffen haben. Das erste Baby «Eve» soll am 26. Dezember von einer 31-jährigen Amerikanerin geboren worden sein. Das zweite erblickte angeblich vor wenigen Tagen in den Niederlanden als Kind eines lesbischen Paares aus Belgien das Licht der Welt.

Das Unternehmen, das eng mit der Ufo-Sekte Raelianer verbunden ist, lieferte allerdings trotz mehrerer Ankündigungen bisher keinen DNS-Beweis. Ernstzunehmende Wissenschaftler, die sich nach der ersten Ankündigung mit Bewertungen noch vorsichtig zurückgehalten hatten, glauben mittlerweile an einen großen Schwindel und eine PR-Aktion für die Sekte.

Auch der angeblich unabhängige Journalist Michael Guillen, der den genetischen Test von Baby «Eve» überwachen wollte, ist schwer unter Druck geraten. Er hatte vergeblich versucht, die exklusive Geschichte für 100 000 Dollar an mehrere Fernsehstationen zu verkaufen.

Nach heftiger Kritik und dem Verdacht, er habe Verbindungen zu den Raelianern, hat er jetzt aufgegeben.

Das von ihm geführte Team von unabhängigen Wissenschaftlern habe von der Raelianer-Sekte keinen direkten Zugang zu der Familie des Klon-Babys erhalten, erklärte er. Deswegen sei es weiterhin durchaus möglich, dass es sich um einen «ausgeklügelt» Schwindel» handele, um der Sekte Aufmerksamkeit zu verschaffen. Der Journalist gab erstmals zu, an einer Dokumentation über das US-Unternehmen Clonaid zu arbeiten.

Sollte das wissenschaftliche Team doch noch die Möglichkeit erhalten, selber DNS-Proben von dem Klon-Baby «Eve» einzuholen, sei er bereit, die Prüfungen fortzusetzen. «Wir müssen geheim vorgehen, um die Identität der mutmaßlichen Eltern zu schützen.» Der Journalist war von den Raelianern als vermeintlich unabhängiger Zeuge für eine wissenschaftliche Untersuchung des angeblichen Klon-Babys benannt worden. Einer Unternehmenssprecherin zufolge lag Clonaid weiter keine Einverständniserklärung der Eltern für eine DNS-Analyse vor.

© Berliner Morgenpost 2004

*Berliner Morgenpost, Berlin, Dienstag, 8. Januar 2003
(www.morgenpost.berlin1.de)*

*Die Tageszeitung, Berlin,
Montag, 12. Nov. 2001
(www.taz.de)*

Biologie, Forschungspolitik, Gesellschaft, Medizin

Clonaid muss Aufenthaltsort des Klon-Babys preisgeben
[13.01.2003]

Spektrum
DER WISSENSCHAFT

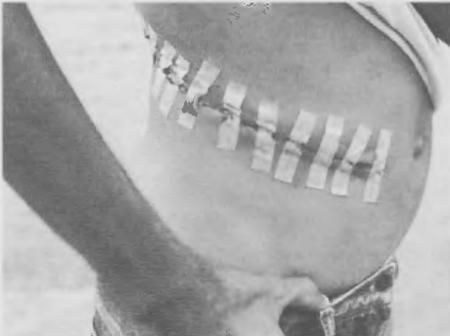
Der Vizepräsident des Unternehmens *Clonaid*, Thomas Kaenzig, muss noch in diesem Monat vor einem Gericht in Florida Auskunft über den Aufenthaltsort des angeblich ersten geklonten Babys und seiner Mutter geben. Grund der Vorladung sei die Forderung von Rechtsanwälten nach einem Vormund.

Nachdem *Clonaid* die versprochenen Beweise auf der Basis von DNA-Proben bisher schuldig blieb, halten die meisten Wissenschaftler die Ankündigung der Sekte für einen Werbegag.

Die Raelianer-Sekte sieht das Klonen von Menschen als Mittel für ein ewiges Leben und glaubt zudem an die Schöpfung der Erde durch Außerirdische. Angeblich zählt die Sekte über 50 000 Anhänger.

*Spektrum der Wissenschaft, Heidelberg,
Montag, 13. Januar 2003
(www.spektrum.de)*

CHRONIK

Israel und der illegale Organhandel

Die Spender wurden laut Zeugenaussagen nach Südafrika geflogen, wo ihnen die Organe entnommen wurden. Sie sollen dafür im Schnitt 10.000 Dollar erhalten haben.

Sao Paulo - Die israelische Regierung ist offenbar in einen groß angelegten illegalen Handel mit Organen verstrickt. Wie die brasilianische Tageszeitung "O Globo" am Donnerstag berichtete, sagte ein ehemaliger israelischer Offizier vor einem brasilianischen Gericht aus, Israel habe über seine Gesundheitsbehörden Organtransplantationen im Ausland finanziert. Die Regierung sei über den Handel mit Organen für Israelis im Bilde und bezahle "für alle Transaktionen mittels vier Gesundheitsplänen", sagte Geldaya Tauber Gady demnach aus.

Ultra-orthodoxe Einwände

Wegen religiöser Einwände vor allem ultra-orthodoxer Juden finden sich für Organtransplantationen in Israel kaum Spender. Patienten, die auf ein Spenderorgan angewiesen sind, müssen deshalb meist ins Ausland reisen.

Mittelsmann in Brasilien

Gady wird beschuldigt, einem illegalen Ring von Organhändlern anzugehören, der in mindestens acht Staaten aktiv ist. Er habe lediglich hilfsbedürftige Menschen unterstützen wollen, sagte er laut dem Zeitungsbericht. Menschen, die ihre Nieren verkauften, seien in Not und lebten in elenden Verhältnissen. Ein israelischer Regierungsvertreter habe ihm den Kontakt zu einem Mittelsmann in Brasilien vermittelt, dem Ex-Polizeihauptmann Ivan Bonifacio da Silva.

Mindestens acht Staaten

Da Silva war ebenfalls in der nordostbrasilianischen Stadt Recife festgenommen worden. Am Mittwoch sagte er vor einem parlamentarischen Untersuchungsausschuss des Teilstaats Pernambuco aus, der Organhändlerring sei in mindestens acht Staaten aktiv. So würden Patienten aus Israel, dem Iran oder den USA in der südafrikanischen Stadt Durban Organe von Spendern aus Brasilien, Russland oder Rumänien eingepflanzt.

10.000 Dollar für Spender

Die Spender wurden laut Zeugenaussagen vor Gericht nach Durban geflogen, wo ihnen die Organe entnommen wurden. Sie sollen dafür im Schnitt 10.000 Dollar (7.900 Euro) erhalten haben. Die Spenderorgane sollen dann für bis zu 120.000 Dollar an die Organempfänger verkauft worden sein. Die brasilianische Polizei hat nach eigenen Angaben mindestens 22 solcher Spender ermittelt, die alle in Armenvierteln um Recife leben. Nach brasilianischem Recht ist der Handel mit Organen noch Lebender verboten.

*Kurier, Wien,
Samstag, 31. Januar 2004,
(www2.kurier.at)*

Zweihundertdritter Kontakt

Dienstag, 10. September 1985, 19.28 Uhr

Billy Wir haben ja schon verschiedentlich über den amerikanischen Mondlandungsschwindel gesprochen. Diesbezüglich habe ich nun auch mit einem Amerikaner gesprochen, der hier zu Besuch war. Dieser aber war nicht mit dem einverstanden, was ich ihm erzählte im Bezug eurer diesbezüglichen Erklärungen. Er meinte, dass ein Schwindel völlig ausgeschlossen sei, denn an dem besagten Mondlandeprojekt hätten mindestens 100 000 Menschen mitgearbeitet, die ganz bestimmt nicht geschwiegen hätten, auch wenn sie dazu verpflichtet worden wären. Zumindest hätte eine ganze Anzahl von ihnen sich irgendwann verredet oder aus Gewissensgründen den Mund nicht gehalten. Was meinst du dazu?

Quetzal

1. Wie wir schon mehrmals erklärten, hat die Apollo-11-Mondlandung am 20. Juli 1969 durch die Amerikaner nicht stattgefunden, denn alles war ein grossangelegter Schwindel, durch den die ganze Welt genarrt wurde.
2. Auch war es nicht so, dass 100 000 oder mehr Personen in den Betrug involviert oder einfach darüber informiert waren, sondern gesamthaft waren es gerademal 37 Personen, die daran beteiligt waren.
3. Diese geringe Anzahl war massgebend dafür, dass nichts durchsickerte und das betrugskriminelle Unternehmen tatsächlich bis auf den heutigen Tag geheim gehalten werden konnte und dies auch in Zukunft so sein wird, obwohl sehr viele Ungereimtheiten hinsichtlich der Photo- und Filmaufnahmen durch kritische Personen entdeckt wurden und weiterhin entdeckt werden.
4. Die Lüge wird also weiterhin aufrechterhalten, und zwar trotz der nachweisbaren und klaren Beweise der Ungereimtheiten, die auf die Fälschung der Mondlandung hinweisen.

5. Weiter ist zu sagen, dass der Mondlandungsschwindel auch mit Mord verbunden ist, und zwar in der Hinsicht, dass trotz Schweigepflicht der Beteiligten eine ganze Anzahl nicht schweigen kann resp. nicht schweigen konnte, was zu arrangierten «Unfällen» und «Krankheiten» mit tödlichem Ausgang führte und weiterhin führen wird, bis die letzte beteiligte Person nicht mehr am Leben ist, deren Schweigen nicht sichergestellt ist.
6. Am Leben bleiben nur jene, welche in ihren Mondlandungslügen hypnotisch derart verstrickt sind, dass sie selbst glauben, tatsächlich die Mondlandung durchgeführt oder zumindest dabei mitgewirkt zu haben.

Billy Wie steht es dann aber mit dem Mondauto und den Landegeräten usw., die auf dem Mond zurückgelassen worden sein sollen?

Quetzal

7. Diese befinden sich tatsächlich auf dem Mond, wobei diese jedoch zu einer später stattgefundenen Mondlandung auf dem Erdtrabanten zurückgelassen wurden.

Billy Also waren die Amis doch auf dem Mond.

Quetzal

8. Natürlich, jedoch nicht zum behaupteten Zeitpunkt des 20. Juli 1969.
9. Die damals lügenhaft propagierte und nicht stattgefundenen Mondlandung war ein rein politischer Schachzug der Amerikaner, um angeblich im sogenannten Weltraumrennen die Sowjetunion zu übertrumpfen, dieser praktisch zuvorzukommen und dadurch Sieger und mächtiger zu sein, was zur Abschreckung militärischer Aktionen dienen sollte, die von den Amerikanern in bezug auf die Sowjetunion befürchtet wurden.

Billy Daher also der Riesenbetrug der angeblichen Mondlandung.

Quetzal

10. Das ist von Richtigkeit.

Billy Und, wird die Wahrheit einmal ans Licht kommen?

Quetzal

11. Das wird kaum der Fall sein, denn der ganze Betrug ist derart eingespielt, dass zur Wahrheitsfindung praktisch so gut wie keine Chance besteht.
12. Auch die nachweisbaren Widersprüche aller Art, die photographisch und durch Filme belegt werden können, werden keine Früchte zu einem Wahrheitsgeständnis tragen.

Billy Gleichermassen wie bei Roswell, wo das Raumschiff abgestürzt ist.

Quetzal

13. Auch das ist von Richtigkeit, denn auch in diesem Fall besteht kaum eine Möglichkeit, dass die Geheimakten eines Tages ans Licht der Wahrheit kommen und die Menschen über die wirkliche Wahrheit aufgeklärt werden.
14. Ganz im Gegenteil, die Zukunft wird beweisen, dass die Verantwortlichen in Amerika immer wieder neue Lügen erfinden werden, um die Wahrheit im Roswell-Fall zu verschleiern und zu dementieren.

Billy Was ja auch anderweitig mit vielen anderen Dingen geschieht, jedoch nicht nur in Amerika, sondern auch in Israel, England und der Sowjetunion sowie in anderen Staaten, wo z.B. die eigenen Leute abgemurkst werden, um diese Meuchelmorde dann anderen Mächten und Menschen in die Schuhe zu schieben, damit mit «gutem Grund» mörderische Aktionen gegen diese unternommen und vor der Weltöffentlichkeit gerechtfertigt werden können. Das aber, finde ich, ist ebenso ein Akt des Terrors wie auch Morde und Staatsumstürze usw., die durch Geheimdienste und militärisch-regierungsmässige Spezialeinheiten und Todeskommandos usw. von verschiedenen Staaten in aller Welt durchgeführt werden. Dazu gehören z.B. auch die mörderischen und volksverbrecherischen Machenschaften jener

Länder, die mit radioaktiven Stoffen sowie mit Atombombentests und Bio-Waffen Zig-Tausende von Menschen verseuchten oder immer noch verseuchen und sie einem elenden Sterben ausliefern. Und sicher wird das nicht so schnell ein Ende nehmen.

Quetzal

15. Das ist von Richtigkeit, denn durch die technische und chemische Entwicklung wird alles weiter zunehmen und böse ausarten, wobei ganz besonders auf terroristischem Gebiet sich alles derart ausweiten wird, dass eine sichere Abwehr praktisch unmöglich wird.

Billy Dann dürfte diesbezüglich allerhand zu erwarten sein.

Quetzal

16. Das wird so sein, doch darüber soll ich nicht sprechen, weil keine Voraussagen mehr gemacht werden sollen, wenigstens nicht offiziell.

17. Auf privater Basis kann ich dir jedoch diesbezüglich dienlich sein.

Billy Eigentlich habe ich momentan kein Bedürfnis danach, vielleicht wäre es aber trotzdem gut, wenn ich von gewissen Dingen Kenntnis hätte, zumindest von solchen, die mich und meine Familie sowie die Gruppenmitglieder und die Mission betreffen.

Quetzal

18. Diesbezüglich ist es mir erlaubt, offen mit dir zu sprechen und dir Klarheit zu verschaffen, wenn du tatsächlich willst.

Billy In dieser Hinsicht ja. Vielleicht auch wichtige Dinge in weltgeschehender Form, wenn du denkst, dass die Kenntnis darüber für mich wichtig sei.

Quetzal

19. So soll es sein.

20. Höre denn, was ich zu sagen habe ...

Zweihundertvierter Kontakt Sonntag, 22. Dezember 1985, 04.08 Uhr

Quetzal

1. Leider hat es bis zu meinem jetzigen Besuch länger gedauert, weil ich anderweitig beschäftigt und auch abwesend war.
2. Ausserdem habe ich mich auch darum bemüht, einige Geschehen der Zukunft zu erforschen hinsichtlich des Terrorismus, der Attentate und sonstiger Gewaltakte, die sich in den nächsten drei Jahrzehnten ereignen werden.
3. Doch da bestimmt wurde, dass darüber keine offiziellen Angaben mehr gemacht werden sollen, darf ich diese nur für dich allein nennen.

Billy Ich fragte dich ja auch nur nach den wichtigsten Geschehnissen.

Quetzal

4. Das ist von Richtigkeit, folglich ich mich auch nur um solche bemüht habe.
5. Doch offiziell dazu darf ich gemäss Ptaahs Erklärung folgendes sagen:
6. Alles auf der Erde wird sich in kommender Zeit durch den Neonazismus sowie durch den religiösen Fundamentalismus und fanatischen Extremismus ebenso stark verändern wie auch durch viele Attentate und Terrorakte, die Formen annehmen werden, die alles diesbezüglich bisher Bekannte in sehr grossem Masse übertreffen werden.

7. Die Welt und das Denken und Handeln der Menschen wird sich grundlegend und vollkommen verändern, wobei nicht nur der fanatische Hass und die ebenso fanatische Rachsucht der einzelnen Terroristen, Attentäter und Gewaltanwender sowie die kleinen und grossen Terrororganisationen, sondern auch die von Hass und Rachsucht sowie von Machtgier und Weltherrschaftsplänen getriebenen Regierungen verschiedener Staaten mit deren Militärs und Geheimdiensten eine äusserst unrühmliche und menschenunwürdige Rolle spielen werden.
8. Bis zum Ende des zweiten Jahrtausends wird alles diesbezüglich verhältnismässig noch glimpflich ablaufen, wonach dann jedoch die Zeit anbricht, die voller Tränen und Schrecken sein wird, und zwar insbesondere in der Welt des Christen-, Juden- und Islamglaubens.

Billy Dann gehen wir ja wirklich sehr rosigen Zeiten entgegen. Davon kannst du mir aber später erzählen, wenn wir den offiziellen Teil unseres Gespräches beendet haben. So möchte ich denn jetzt auf zwei Dinge kommen, die mich selbst betreffen. Wie du ja weisst, war ich auf meinen Reisen nach Afrika und in den Orient sowie den Nahen Osten an Malaria erkrankt und erlitt im Laufe der Jahre auch einige schwache Rückfälle, nachdem mich Asket von der Krankheit kuriert hatte. Solche schwache Rückfälle treten auch jetzt noch hie und da auf. Doch auch wenn sie nicht mehr schlimm sind, so sind sie doch sehr unangenehm und eben lästig. Weisst du als Arzt, was ich dagegen tun kann?

Quetzal

9. Du bist ja nicht gewillt, dir von uns helfen zu lassen.
10. In dieser Sache aber denke ich, dass du unsere Hilfe doch annehmen solltest, dann wärst du wenigstens diese üblen Beschwerden für alle Zeit los.

Billy In dieser Beziehung wäre es mir recht, wenn du etwas tun könntest. Wie soll das Ganze denn vor sich gehen?

Quetzal

11. Du müsstest mit mir in mein Fluggerät kommen, dann kann ich dich von deinem Leiden befreien, wonach du in dieser Beziehung keine Beschwerden mehr haben wirst, und zwar für dein ganzes weiteres Leben.

Billy Im Gegensatz zu einem neuen oder zu einem mechanischen Arm, nehme ich dein Anerbieten gerne an. In dein Schiff können wir aber nachher gehen, wenn wir unser offenes Gespräch beendet haben. Dann möchte ich jetzt die zweite Frage vorbringen: Seit meinem Zusammenbruch habe ich ja ganz gewaltig an Körpergewicht zugelegt, und zwar allein 20 Kilo während den ersten zwei Monaten nach meinem Zusammenbruch. Seither habe ich die grössten Schwierigkeiten, abzunehmen oder auch nur mein Gewicht von heute 90 Kilo zu halten. Ich hungere dauernd mein Gewicht runter, doch sobald ich auch nur einmal eine normale Portion esse, schnellt mein Gewicht sofort in die Höhe. Woran mag das liegen?

Quetzal

12. Du hast viele Medikamente zu nehmen, ohne die du nicht mehr leben kannst.
13. Diese sind es, die dein Körpergewicht hochtreiben.

Billy Das sagtest du schon einmal, weshalb ich dies auch meinem Arzt sagte. Der aber erklärte, dass dies dummes Zeug sei, denn Medikamente hätten keine solche Wirkung.

Quetzal

14. Das ist eine unsinnige Erklärung, die davon zeugt, dass die irdische Medizin in ihren Erkenntnissen und in ihrem Wissen noch äusserst rückständig ist.
15. Tatsache ist und bleibt, dass Medikamente verschiedenster Art dazu beitragen, das Körpergewicht ansteigen zu lassen.
16. Es dürfte jedoch noch lange dauern, ehe die irdischen Mediziner diese Tatsache erforschen, erkennen und dann akzeptieren.

Billy Also ist es nicht eine eventuelle Fresserei, die manche Menschen zur Fettleibigkeit zwingt, sondern eben Medikamente.

Quetzal

17. Das kann nicht verallgemeinert werden, denn viele Menschen verfallen nur deshalb der Fettleibigkeit, weil sie keine Grenzen kennen hinsichtlich des Essens, folglich sie also viel zu viel Fetthaltiges an Nahrung zu sich nehmen, wodurch ihr Körpergewicht unaufhaltsam zunimmt.
18. Die in dieser Form entstehende Fettleibigkeit hat nichts mit jener zu tun, die rein genbedingt ist.

Billy Ah, dann gibt es auch eine genbedingte Fettleibigkeit? Davon weiss unsere Medizinwissenschaft nichts meines Wissens.

Quetzal

19. Das ist von Richtigkeit, denn diese Tatsache wird erst gegen Ende dieses Jahrtausends erkannt werden, wie auch andere Belange, die durch die Gene bestimmt werden.
20. So z.B. die Angst, die Sexualsucht, die Sucht nach Adrenalinausschüttungen, die Extremsportsucht jeder Art, die Sucht der Begeisterung und des Fanatismus in bezug auf sportliche oder andere Leistungen anderer Menschen usw.

Billy Das wird aber viele Menschen nicht erfreuen. Können sich diese denn nicht gegen die Wirkungen dieser genbestimmten Dinge wehren?

Quetzal

21. Doch, das liegt absolut im Bereich des Möglichen, wenn sich der Mensch bewusst und willens darauf konzentriert, die Gen-Wirkungen zu neutralisieren, zu verändern oder aufzulösen, was in der Regel in leichter Weise dadurch geschehen kann, dass von jenen Dingen Abstand genommen und gewonnen wird, die der Grund der Begeisterung oder des Fanatismus sind.
22. Der beste Wege dahin führt über eine gesunde Eigeninitiative, durch die in eigener Person Dinge getan, Handlungen vollbracht oder Unternehmen usw. durchgeführt werden, die ein eigenes logisches Denken sowie eigene Motivationen und Kräfte erfordern, wodurch Erfolg erzielt werden.
23. Dadurch werden die Wirkungen der Gene ausser Kraft gesetzt und können zum Besseren verändert werden.

Billy Dagegen sagen aber die irdischen Genforscher usw., dass dies nicht möglich sei.

Quetzal

24. Das entspricht einer irrenden Behauptung.
25. Zu späterem Zeitpunkt wird diese Behauptung der Wahrheit ihren gerechten Platz einräumen müssen, was nicht mehr allzu fern sein wird, denn die ersten Erkenntnisse diesbezüglicher Art werden schon in wenigen Jahren die altherkömmlichen und irrigen Ansichten widerlegen.

Billy Wie steht es denn mit Leichtsinn und Lebensverachtung, wie das z.B. bei Extremsportlern in Erscheinung tritt?

Quetzal

26. Auch das ist genbedingt.

Billy Anscheinend werden durch diese Geneinflüsse die Gehirnsäuren beeinträchtigt, was sich dann auch destruktiv auf die Gedanken überträgt. Ist das möglich?

Quetzal

27. Das ist nicht nur möglich, sondern tatsächlich der Fall.
28. Doch nun, mein Freund, ist es wieder Zeit, dass wir unsere Unterhaltung beenden.
29. Du siehst wieder sehr mitgenommen aus.
30. Dann also bis zum nächsten Besuch, der allerdings erst am 3. Februar des nächsten Jahres sein wird.

Billy Wie du meinst. Dann auf Wiedersehn, und entrichte allen meine besten Grüsse.

Quetzal

31. Du solltest jetzt aber noch in mein Fluggerät kommen, damit ich dich von deinem Leiden befreien kann.

Billy Ach ja, natürlich. Dann lass uns gehn. Doch warte, eine Frage habe ich noch. Meine Malaria liegt ja schon lange zurück, doch trotzdem habe ich bisher sporadisch immer wieder mit Anfällen zu kämpfen gehabt. Ist das denn normal?

Quetzal

32. Eigentlich nicht, denn solches tritt nur in Erscheinung, wenn keine völlige Heilung stattgefunden hat, und zwar darum, weil eine neue Infektion gegeben war, als der restliche Heilungsprozess ablief.

Billy Das heisst also, dass ich gegen Ende des Heilungsprozesses, als mich Asket kurierte, neu infiziert wurde. Wie war das aber möglich, da ich mich zu jenem Zeitpunkt nicht mehr in Afrika aufhielt, sondern in Indien?

Quetzal

33. Das ist nicht verwunderlich, denn die *«Anopheles maculipennis»* hat sich schon seit langer Zeit auch im hinteren und vorderen Orient sowie in Vorderasien usw. ausgebreitet.

34. Auch in Europa hat sich das Insekt akklimatisiert, folglich schon bald auch in den nördlichen Planeten-
gegenden die Malaria ihre Verbreitung antreten wird.

35. Es dürfte etwa bis zur Jahrtausendwende dauern, ehe die ersten Fälle auftreten werden.

Billy Die Malaria-Mücke resp. die *«Anopheles maculipennis»* ist aber an ein warmes oder gar heisses Klima gewohnt. Wie kommt es denn, dass dieses Vieh plötzlich auch im kalten Europa auftaucht?

Quetzal

36. Durch die Unvernunft und Nachlässigkeit der Menschen, die von überall her in der Welt Nahrungsmittel und sonstige Gebrauchsgüter einführen, in denen oft Insekten sowie Skorpione, Spinnen und Schlangen und anderes Getier enthalten ist, das dann durch die eingeführten Waren mit eingeschleppt wird, sich langsam akklimatisiert, mutiert und sich verbreitet.

Billy Die Malaria-Mücke wird ja auch *«Fiebertmücke»* genannt und tritt hauptsächlich von April bis Oktober in malariaverbreitender Form in Erscheinung. Sie ist etwa 6–8 mm lang und ist ein sogenannter Lippen-taster. Ihre Flügel sind beschuppt und ihr Saugrüssel ist meines Wissens noch etwas kürzer als ihr ganzer Körper. Die Flügel weisen kleine, dunkle Flecken auf.

Quetzal

37. Das ist von Richtigkeit.

38. Es handelt sich bei diesem Insekt um eine Stechmücke, die in Wäldern und offenem Gelände ziemlich häufig in Erscheinung tritt, jedoch seltener ist als die anderen Stechmücken, wie die *«Ades sp.»* und die *«Culex pipens»*-Arten.

39. Die *«Anopheles maculipennis»* ist leicht von anderen Stechmücken zu unterscheiden, allein schon an ihrer Sitzhaltung.

40. Ihren Körper hält sie dabei nämlich ganz gerade, jedoch schräg zur Unterlage.

41. Die anderen Stechmückenarten hingegen knicken ihren Kopf und Saugrüssel schräg von ihrem Körper ab und dabei etwas parallel zur Unterlage.

42. Besonders in warmen oder einfach wärmeren Ländern hat die Gattung *«Anopheles»* eine grosse Bedeutung als Überträgerin der Malaria, wie du ja aus eigener Erfahrung weisst.

43. Die Malariaerreger sind winzige Sporentierchen, die sich in der Speicheldrüse der *«Anopheles maculipennis»* aufhalten.

44. Zur Infektion sind besondere Entwicklungsstadien des Erregers notwendig.

45. Diese werden von der Mücke über ihren Rüssel und den Speichel in die Blutbahn des Menschen übertragen, wonach sie sich dann zunächst in der Leber festsetzen.

46. Danach befallen sie die roten Blutkörperchen und zerfallen alle 1–3 Tage in neue Individuen, die wiederum sich auf neue Blutzellen stürzen.

47. Dabei treten jedesmal gefährliche Fieberschübe in Erscheinung, die dir ja wohlbekannt sind.

48. Auch in Europa war die Malaria früher verbreitet, doch dann erlosch sie weitgehend.

49. Durch das Neueinschleppen der *«Anopheles maculipennis»* aber wird sich ergeben, dass die Krankheit sich wieder bemerkbar macht, wenn auch nicht in grossem Masse, zumindest nicht in der nächsten Zeit.

50. Was sich genau daraus ergibt, wird die Zeit erweisen.

Billy Und wie steht das mit der Larve?

Quetzal

51. Sie besitzt kein Atemrohr.
52. Unmittelbar unter dem Oberflächenhäutchen schwimmend, strudelt sie mit ihren Mundwerkzeugen Schwebeteilchen zu sich her.

Billy Aha, und meines Wissens gibt es etwa drei verschiedene Formen oder Arten der Malaria, oder?

Quetzal

53. Das ist von Richtigkeit.
54. Einmal ist die «Malaria quartana» zu nennen, dann die «Malaria tertiana» und die «Malaria tropica».

Billy Aha, und von welcher dieser drei Arten war ich befallen?

Quetzal

55. Glücklicherweise von der «Malaria quartana».
56. Eine Form, die selten geworden ist, durch die du aber noch heute Beschwerden hast.
57. Da du, ehe der Heilungsprozess abgeschlossen war, den dir Asket angedeihen liess, neuerlich infiziert wurdest, konnte sich die Krankheit erhalten.
58. Jetzt aber werde ich dich davon endgültig befreien.
59. So komm denn nun.

Billy Werde ich. Wenn du erlaubst, werde ich später vielleicht deinen Ausführungen noch separat eine Erklärung kompetenter Form beifügen, wenn ich in einem gescheiterten Buch eine finde.

Quetzal

60. Das wird dein Belang sein.
61. Doch nun komm.

Malaria

Malaria auf dem Vormarsch

Die Malaria, die in den 80er Jahren aus Europa fast ganz verbannt war, ist der WHO zufolge nach 1990 im südöstlichen Europa wieder epidemisch aufgetreten. Zu den betroffenen Ländern gehörten Aserbaidschan, Tadschikistan und die Türkei. Derzeit habe die Malaria in Georgien und Usbekistan epidemische Ausmasse erreicht. Im Gesund-

heitswesen in Europa tut sich dem Bericht zufolge ein zunehmendes Ost-West-Gefälle auf.

Die Lebenserwartung in der Europäischen Union sei 1999 im Durchschnitt um sechs Jahre höher gewesen als in Osteuropa. Seien die Werte 1970 in beiden Teilen Europas noch ungefähr gleich hoch gewesen, gehe die Verbreitung übertragbarer Krankheiten in den westeuropäischen Staaten stetig zurück. In Mittel- und Osteuropa hingegen nahm die Zahl der Krankheits- und Sterbefälle dagegen zu. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Montag, 6. August 2001

Malaria (ital. mala aria schlechte Luft) f: Sammelbez. für Inf. durch Protozoen der Gattung Plasmodium, die durch eine Stechmücke (Anopheles*) übertragen werden; zu unterscheiden sind Malaria* tropica, verursacht durch Plasmodium falciparum, Malaria* tertiana, verursacht durch Plasmodium vivax od. Plasmodium ovale, u. Malaria* quartana, verursacht durch Plasmodium malariae. Entwicklungszyklus u. Übertragung: s. Plasmodien; **Verbreitung:** trotz intensiver Bekämpfungsmassnahmen ist die M. heute weltweit in den Tropen u. z. T. auch in den Subtropen unterhalb 2000 m Höhe verbreitet; jährlich erkranken ca. 100 Millionen Menschen u. sterben über 1 Million Menschen an M. Durch zunehmende Resistenz der Plasmodien gegen Chemotherapeutika u. der Anopheles-Mücken gegen Insektizide bzw. durch unzureichende allg. Bekämpfungsmassnahmen verschlechtert sich die Situation in vielen Endemiegebieten. In Europa zunehmende Zahl importierter M. (vgl. Airport-Malaria); endemisches Vorkommen in Europa im Donaudelta u. Teilen der Türkei. **Klin.:** Manifestation durch den zyklischen Zerfall von mit Plasmodien befallenen Erythrozyten; der hierbei auftretende Fieberanfall wiederholt sich bei M. tertiana jeden 3. Tag, bei M. quartana jeden 4. Tag, bei M. tropica unregelmässig. Doppelbefall mit einer Plasmodienart zu versch. Zeiten od. mit versch. Plasmodienarten gleichzeitig führt zu uncharakterist. Fieberrhythmen (vgl. Quotidiana). Die **Pathogenese** wird möglicherweise durch freiwerdende Stoffwechselprodukte, die hämolyt. Anämie u. Hypoxie sowie durch Autoimmunreaktionen des Wirts u. kapillare Stase inf. Verklumpung befallener Erythrozyten bestimmt. **Diagn.:** Mikroskop. Nachweis der Plasmodien (Blutausstrich, Dicker* Tropfen). v. a. zu Beginn des Fieberanfalls. Serodiagnostik (IFT, KBR) nur zur Bekräftigung anamnest. Hinweise auf M.

Malariamücke: Anopheles*.

Malariaplasmodien fpl: s. Plasmodien. **Malariaprophylaxe** (Prophylaxe*) f: (engl.) malaria prophylaxis; Massnahme zur Verhinderung einer Malariainfektion; je nach Resistenzentwicklung der Plasmodien in den einzelnen Regionen u. unter Beachtung der Kontraindikationen ist eine regelmässige Einnahme von Chloroquin, Proguanil u. (kurzfristig) Mefloquin 1 Wo. vor Reiseantritt bis 4 Wo. nach letzter Expositionsmöglichkeit (Inkubationszeit) notwendig (aktuelle Chemoprophylaxe). Zusätzl. Massnahmen zur Vermeidung von Mückenstichen (Expositionsprophylaxe) sind Moskitonetze, geeignete Kleidung, Insekten-abwehrende Substanzen (Insect repellents). Die grossräumige Mückenbekämpfung mit Insektiziden wird durch die Resistenz der Mücken erschwert.

Malaria quartana f: (engl.) quartan malaria; **Err.:** Plasmodium malariae, heute seltenste Malariaform; Inkubationszeit 20–35 Tage; **Sympt.:** allmähl. Beginn (Prodromi), Fieberanfall jeden 4. Tag (alle 72 Std.), Hepatosplenomegalie; Rekrudescenz nach Jahren noch möglich (bis ca. 20 Jahre nach Inf., in Ausnahmefällen noch später); **Ther.:** Chloroquin; **Kompl.:** Nephropathie (Immunkomplexablagerung in der Niere); **Progn.:** relativ günstig, sofern keine Nierenbeteiligung vorliegt: bei Nephropathie ungünstig.

Malaria tertiana f: (engl.) tertian malaria; **Err.:** Plasmodium vivax. Plasmodium ovale; Inkubationszeit i. a. 8–20 Tage; **Sympt.:** zunächst 3–7 Tage uncharakterist. Initialfieber, anschl. Fieberanfall alle 48 Std. jeden 3. Tag) mit 40–41° C Fieber u. Schüttelfrost. krit. Entfieberung nach mehreren Std.; Anämie u. Splenomegalie nach längerer Dauer; Rezidive (8 Mon. bis 2 Jahre) relativ häufig; **Ther.:** Chloroquin; Beseitigung exoerythrozytärer Parasitenstadien (Hypnozoiten, Schizonten) in der Leber durch Primaquin; **Progn.:** ohne erneute Inf. Ausheilung meist nach zwei Jahren; nicht lebensbedrohlich.

Malaria tropica f: (engl.) falciparum malaria; **Err.:** Plasmodium* falciparum: schwerste Form der Malaria mit akuter Lebensgefahr; Inkubationszeit i. a. 8–12 (5–17) Tage; **Klin.:** oft sehr uncharakterist. Beginn, plötzl. hohes Fieber, Schüttelfrost, gastrointestinale Beschwerden, Erbrechen, Benommenheit; Anämie u. Ikterus (Erythrozytenzerfall) treten ebenso wie Leber- u. Milzschwellung frühzeitig auf: führt oft nach wenigen Tagen zum Tod; beim Überstehen der Krankheit nach ca. 9 Mon. kein Rezidiv mehr; **Diagn.:** Hyperparasitämie (>250000 Parasiten/µl Blut), Hämoglobin <4,5 mmol/l, Thrombozytopenie, Bilirubin > 50 µmol/l, Hypoglykämie (<2,2 mmol/l), Kreatinin > 265 µmol/l, Laktatazidose; **Ther.:** Chinin, Chloroquin, Sulfadoxin-Pyrimethamin, Sulfalen-Pyrimethamin, Mefloquin u. Halofantrin gegen Schizonten; Primaquin zur Beseitigung der Gametozyten; bei schwerem Verlauf evtl. Austauschtransfusion (Erythrozytopherese); **Kompl.:** gastrointestinale Malaria kann Darminfektionen vortäuschen; zerebrale Malaria mit Hämorrhagien u. Nekrosen im Gehirn inf. kapillärer Stase führt zu unterschiedlichen neurol. Störungen. je nach Lok. u. Ausmass z. B. Paresen, Epilepsien, meningoenzephalit. Bilder, Koma u. Tod; kardiale Malaria mit Kollaps u. Myokardschädigung; als renale Kompl. Immunkomplex-Glomerulonephritis; Verbrauchskoagulopathie, Thrombozytopenie; **Schwarzwasserfieber:** intravasale Hämolyse mit folgender Hämoglobinurie; häufig mit letalem Ausgang (Anurie, Koma, Azidose).

Pschyrembel, Klinisches Wörterbuch.
258. Ausgabe

Zweihundertfünfter Kontakt

Montag, 3. Februar 1986, 14.18 Uhr

Billy Wie üblich habe ich Fragen. Eine bezieht sich auf die Krankheit Neurodermitis, von der viele Menschen befallen sind und worüber wieder eine Sendung im Fernsehen gebracht wurde. Von dieser Krankheit sind ja nicht nur Erwachsene befallen, sondern ganz besonders Kinder, für die der ständige Juckreiz besonders schlimm ist. Ist dir diese Krankheit bekannt, und wenn ja, gibt es gegen dieses Leiden ein wirksames Medikament? Wenn ja, darfst du darüber irgendwelche Angaben machen?

Quetzal

1. Ja, diese Krankheit ist mir bekannt.
2. In unseren Zivilisationen tritt sie allerdings schon seit Tausenden von Jahren ebenso nicht mehr in Erscheinung wie auch andere Krankheiten und Leiden nicht mehr.

3. Was auf der Erde medizinisch möglich ist gegen diese wirklich sehr schlimme und für den Menschen auch äusserst qualvolle Krankheit zu tun, will ich ausnahmsweise und auf meine eigene Verantwortung hin erklären.
4. Nutzwoll sind vor allem Silberionenprodukte, wie z.B. Silberionenpuder, Silberionengelee oder Silberionencreme.
5. Damit ist ein Auftragen auf die Haut erforderlich.

Billy Vielen Dank für deine Erklärung. Vielleicht greift die medizinische Wissenschaft diese auf und schafft dadurch wirksame Medikamente, die wirklich helfen. Dann eine weitere Frage: Du hast einmal vertraulich etwas erklärt in bezug auf oberirdische Atombombentests sowie hinsichtlich anderer atomarer Versuche, und zwar im Zusammenhang mit Menschen, die diesbezüglich missbraucht wurden und weiterhin missbraucht werden. Darf man nun darüber offen reden, denn die Mitte der Achtzigerjahre ist überschritten, wozu du sagtest, dass bis dahin nicht darüber öffentlich gesprochen werden dürfe?

Quetzal

6. Einer öffentlichen Erklärung steht nichts mehr im Wege.

Billy Darf ich dann also repetieren?

Quetzal

7. Natürlich.

Billy Gut. Du hast erklärt, dass seit den ins Leben gerufenen atomaren Tests kriminell und verbrecherisch Menschen ohne deren Wissen zu atomaren Versuchen missbraucht wurden. Dies wurde ebenso in Amerika getan wie auch in der Sowjet-Union. Ganze Dörfer und kleinere Städtchen wurden mit atomaren Partikeln verseucht, und damit natürlich auch die Menschen, die dort lebten. Ausserdem wurden auch bestimmte Wüsten- und Landgebiete verseucht, wodurch Tiere wie auch Menschen von der atomaren Strahlung befallen wurden, woran Unzählige starben und Nachkommen mit Mutationen geboren wurden. Jedoch wurden nicht nur lebende Menschen und Tiere für die Strahlenwirkungen der atomaren Versuche missbraucht, sondern auch Verstorbene, und zwar sowohl Erwachsene wie auch Kinder. Teils wurden die ganzen Körper der Verstorbenen für solche Zwecke missbraucht, wie aber auch Körperteile, Organe und Knochen sowie das Blut. Und all das, ohne dass die Hinterbliebenen etwas davon gewusst oder eine Einwilligung dazu gegeben hätten. Das war doch deine Erklärung, oder?

Tote Kinder für Versuche missbraucht

LONDON – Unglaublich: Toten Kindern sind in Grossbritannien ohne Zustimmung ihrer Eltern Knochen zu Atomversuchen entnommen worden. Etwa 4000 Knaben und Mädchen seien zwischen 1954 und 1970 die Oberschenkelknochen

entfernt worden, um die Auswirkungen von oberirdischen Bombenexplosionen zu erforschen. Bereits Anfang dieses Jahres hatte die Nachricht von Organentnahmen bei toten Kindern in Grossbritannien Entsetzen ausgelöst.

Quetzal

8. Das ist von Richtigkeit.
9. Doch dieses Tun hat noch kein Ende gefunden, denn es wird noch weiterhin heimlich betrieben, und zwar sowohl in Amerika und der Sowjet-Union wie auch in England und Schweden usw.
10. Dabei handelt es sich aber nicht nur um Versuche mit atomarer Strahlung, die durch oberirdische Atombombentests freigesetzt und in der von dir genannten Form für Menschenversuche missbraucht wird, sondern es wurden und werden auch in medizinischer Hinsicht atomare Partikel und Strahlungen in der gleichen verwerflichen Form zu Versuchen an Menschen missbraucht, und zwar sowohl an Lebenden wie auch an Verstorbenen.

Billy Also bezieht sich alles nicht nur auf militärische und geheimdienstliche Machenschaften, sondern auch auf die medizinische und wirtschaftliche Forschung. Damit wird das Ganze noch übler. Was kommt denn weiter noch, geht alles im selben Stil weiter, oder sind auch wirklich positive fortschrittliche Fakten zu nennen?

Quetzal

11. Leider wird das ganze Übel weitergehen, weil die Machtgier vieler Menschen grenzenlos ist, besonders wenn sie zu Regierenden und Herrschenden werden.

12. Es werden gar noch schlimmere Dinge in Erscheinung treten, denn viele Menschen werden nicht vernünftiger in ihren Gedanken und Gefühlen sowie in ihren Ideen, Plänen und Wünschen und in ihrem Handeln, sondern sie arten devolutionierend aus und werden viel Unheil anrichten, und zwar auch hinsichtlich der Gentechnik, die von Irren und Verantwortungslosen missbraucht werden wird, was aber nicht bedeutet, dass die diesbezügliche Forschung nicht auch sehr viele Vorteile für die Natur und den Menschen sowie für die Tierwelt bringen wird.
13. Das ist nämlich nicht auszuschliessen, sondern eine natürliche Folge der Entwicklung.
14. Nur werden, wie bei allem, eben auch dunkle, irre und verantwortungslose Elemente dabei mitmischen und alles zu bösen und profitgierigen sowie sektiererischen und machtgerigen Zwecken missbrauchen, worüber wir aber zu anderen Zeiten wohl genügend gesprochen haben.
15. Nebst der eigentlichen Gentechnik, wie sie bekannt und betrieben werden wird, werden sich aber auch noch andere und sehr fortschrittliche sowie erfreuliche Dinge ergeben, wie z.B. die Stammzellentechnik, die etwa Mitte der Neunzigerjahre grosse Fortschritte erzielen und nach der Jahrtausendwende zu viel Erfolg führen wird, wodurch im Laufe der Zeit viele Leiden des Erdenmenschen behoben werden können.

Billy Aber natürlich wird es so sein, was ja auch bei der Gentechnik der Fall sein wird, dass viele Unverständige, Angsthasen und Negativschreier in Erscheinung treten werden, die Zeter und Mordio schreien, von der ganzen Sauce nichts verstehen und mit Gewalt den Fortschritt hemmen wollen, wie das ja dann auch bei der Gentechnik in Erscheinung tritt, wenn deren Dinge und Fortschritte an die Öffentlichkeit gelangen.

Quetzal

16. Wie hast du mir doch einmal erklärt:
17. Die Dummen und Unvernünftigen sterben nie aus.

Billy Richtig, das sagte ich so. Dann habe ich jetzt eine Frage, die sich nicht mit solchen Dingen befasst, sondern die auf Buddha bezogen ist. Siddhattha Gotama «Buddha» wird immer als sehr fettleibig dargestellt, doch meines Wissens war er überhaupt nicht so korpulent. Hast du einige Kenntnisse diesbezüglich?

Quetzal

18. Siddhattha Gotama war ein Mann von normaler Statur, mit einer Körpergrösse von 170 Zentimetern sowie mit einem Körpergewicht von 67 Kilogramm.
19. Alle Statuen- oder Bilddarstellungen in bezug auf seine Gestalt und den ganzen Körper beruhen auf Verfälschungen, wie sich das auch hinsichtlich verschiedener seiner Lehraussagen bezieht, die sowohl von seinen Schülern usw. nicht nur falsch verstanden, sondern folglich auch falsch interpretiert und verbreitet wurden.
20. Dies gilt auch im Bezug auf um ihn gewobene Legenden, die von seinen Anhängern frei erfunden wurden, um mehr aus ihm zu machen, als er in Wirklichkeit war, nämlich nur ein einfacher, jedoch gebildeter Mensch, der aber in den wirklichen Geistesbelangen und den geistig-schöpferischen Gesetzmässigkeiten sowie deren Zusammenhängen und deren Wirken nicht sehr belehrt und nicht sehr gebildet war, selbst viele Fakten der Lehre falsch verstanden hatte und diese folgemässig auch falsch lehrte.
21. Doch das, mein Freund, muss für heute wieder genügen, denn dein gesundheitliches Aussehen ist nicht das Beste.
22. Du bedarfst der Ruhe.
23. Auf Wiedersehen.

Billy Tschüss. Mach's gut.

Zweihundertsechster Kontakt

Freitag, 7. März 1986, 11.04 Uhr

Quetzal

1. Du scheinst etwas zu haben, das von Bedeutung ist, dass du mich gerufen hast.

Billy Genau. Hier, diesen Brief habe ich erhalten von Franz Joseph Strauss, dem Ministerpräsidenten von Bayern in Deutschland, der ja auch Vorsitzender der Partei CSU ist. Du kannst ihn lesen. Er fragt, ob ich ihm genaue Voraussagen für die nächsten 20 Jahre machen könne, und zwar in bezug auf die Entwicklung der Wirtschaft sowie in Hinsicht des Anarchismus und Terrors gewisser Extremgruppen usw. Auch fragt er mich danach, ob ich ihm errechnen könne, wie lange er noch sein Amt ausüben könne und was seine Lebenserwartung sei. Er meint, dass ich ihm wohl Auskunft geben könne, denn er würde die Wahrheit mit Sicherheit verkraften. Und da du mir ja sagtest, dass die Weltwirtschaft sowie die deutsche Politik und Franz Joseph Strauss nebst dem Studium der extremistischen Gruppierungen für dich von besonderem Interesse seien und du dich daher eingehend damit befassen würdest, so dürfte es wohl richtig sein, wenn ich dich wegen dieses Briefes um Rat frage, was ich tun soll.

Quetzal

2. Lass mich erst den ganzen Briefinhalt lesen.

Billy Natürlich, entschuldige.

Quetzal

3. ... Die Worte sind gut, die hier geschrieben sind, und da ich durch meine Abklärungen und Beobachtungen Franz Joseph Strauss gut zu beurteilen vermag, denke ich, dass es sehr wohl angebracht ist, wenn du ihm erschöpfend Auskunft erteilst, wozu ich dir aber noch einige Belange erklären muss.
4. Dabei solltest du aber darauf achten, seinem Wunsch zu entsprechen, zu seiner Lebzeit nicht in öffentlicher Form über sein Anliegen und also auch nicht über seine Zuschrift zu sprechen, sondern nur im eingeweihten Kreis.

Billy Er schreibt, dass ich seinen Brief vernichten soll.

Quetzal

5. Seinem Vertrauen in dich solltest du Beachtung schenken.

Billy Etwas anderes habe ich auch nicht im Sinn gehabt. Sein Schreiben werde ich umgehend verbrennen, auch eine eventuelle Antwort.

Quetzal

6. Er wird sich mit Sicherheit für deine Erklärungen bedanken, denn das entspricht seiner Art.

Billy Also werde ich ihm schreiben. Wie gross seine Lebensspanne aber sein wird, weiss ich nicht. Auch nicht ob er eine solche Information auch verkraften würde.

Quetzal

7. Der Mann ist wie ein Ur-Mensch, denkt realistisch und ist hart im Nehmen, wie du immer sagst.

Billy Du meinst wohl, dass er urig ist, also urtümlich, geradlinig und einfach usw.

Quetzal

8. Das ist von Richtigkeit.
9. Dann ist der Sinn meiner Worte, dass er urig ist.
10. Hinsichtlich seiner ihm noch bevorstehenden Lebensspanne kann ich dich aufklären, so du es ihm mitteilen kannst.

11. Meine diesbezügliche Vorausschau hat eindeutig ergeben, dass er nur noch rund 32 Monate vor sich hat, ehe er aus dem Leben in den Tod übertreten wird.
12. Sein Sterbedatum wird der 3. Oktober 1988 sein.

Billy Also wird er 73 Jahre alt werden. Sein Dahinscheiden, was wird der Grund dafür sein? Nicht etwa ein Attentat oder so?

Quetzal

13. Nein, der Grund wird ein Herz- und Kreislaufversagen sein.

Billy Also, dann erkläre mir noch, was ich ihm noch alles schreiben soll ausser dem, was ich schon weiss. Dabei kannst du mir auch die Frage beantworten, die mir Hans Benz gestellt hat, in bezug auf die Wirtschaftslage für die nächsten Jahre, etwa bis zum Jahrtausendwechsel hin. Besonders interessiert er sich für die Firma Sulzer und weitere Grossunternehmen in der Schweiz.

Quetzal

14. Eigentlich sollte ich darüber nichts erklären, doch da es sich um ein Problem handelt, das in kurzer Zeit überhand nehmen und auch im Interesse der Schweizerbevölkerung liegen wird, will ich dir trotzdem einige Fakten in offizieller Form weitergeben.
15. In den kommenden Zeiten wird für die schweizerische Wirtschaft sehr viel Schaden entstehen, und zwar durch Folgen der Profitsucht und der daraus entstehenden Misswirtschaft verantwortungsloser Verwalter, Präsidenten, Direktoren, Eigentümer und Manager, die nach Millionenbeträgen für ihr Einkommen trachten und dabei bedenken- und gewissen- und verantwortungslos allerlei neuere und alt-eingesessene Firmen resp. Unternehmen zugrunde richten, ausbeuten und zerstören.
16. So werden, wie sagst du immer, allerlei Unternehmen mit Dutzenden oder gar Hunderten und Tausenden von Angestellten und Arbeitern verschachert, aufgelöst, in Konkurs getrieben oder zur Fusion mit anderen Firmen geführt.
17. Es werden unglaubliche Kredite von den Banken an die Unternehmen usw. gewährt, wodurch die Firmen verschulden, und zwar in Millionen- und Milliardenhöhen; Kredite, die niemals wieder zurückgezahlt werden können und letztendlich zum Bankrott führen.
18. So werden verantwortungslose Managements und Profitsucht sowie die damit zusammenhängende Misswirtschaft zur Verarmung der Privatwirtschaft führen, was jedoch nicht nur in der Schweiz so sein wird, sondern auch in Deutschland und in allen anderen Industriestaaten der Welt.
19. Und hinsichtlich der präzisen Frage von Hans Benz, die auf die Firma Sulzer bezogen ist, muss ich sagen, dass auch diese in wenigen Jahren nach und nach immer mehr zerfallen und ihren alten Wert und Charakter sowie Ruf verlieren wird.
20. Sehr schlimm wird es mit dem schweizerischen Nationalstolz werden, nämlich im Jahre 2001, wenn die Swissair durch verantwortungslose Manager und Verwalter usw. durch Misswirtschaft, Grössenwahn, überrissene Gehälter und Abfindungssummen für die ausscheidenden Verantwortlichen sowie ebenso übermässige Gehälter für Personal und Piloten usw. und für grössenwahnsinnige Geschäftsverbindungen und Geschäftsbeteiligungen, die in wirtschaftskrimineller Form, wie man eigentlich sagen müsste, eingegangen werden, obwohl das notwendige Kapital dafür fehlen wird.
21. Leider wird es jedoch so sein, dass nicht die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden, wenn alles soweit ist, sondern andere, die unschuldigerweise dafür haftbar gemacht werden.
22. Fälschlicherweise wird auch viel Schuld dafür einem Geschehen zugesprochen werden, das sich am 11. September 2001 in Amerika ereignen wird, wenn fundamentalistische, radikal-extremistische Amerikanerhasser in einem Terroristen-Akt Tausende von Menschen ermorden werden, worüber ich die näheren Einzelheiten jedoch nicht offiziell, sondern nur dir im Vertrauen nennen darf.

Swissair bleibt am Boden

2.10., Zürich. »Aus finanziellen Gründen ist die Swissair nicht mehr in der Lage, ihre Flüge durchzuführen.« Dies teilt die mit über 15 Mrd. Franken verschuldete Schweizer Fluggesellschaft ihren Passagieren mit. Die kreditgebenden Banken wollen nun eine neue Fluglinie mit dem Traditionsnamen Swissair schaffen. Die renommierte Schweizer Airline ist keineswegs die einzige Fluggesellschaft, die nach den Terroranschlägen in den USA vom 11. September (S. 144) ins Straucheln kommen. Allein für die erste Woche nach den Attentaten beziffert

Luftansa-Vorstandschef Jürgen Weber die Verluste seiner Gesellschaft auf 80 Mio. €. American Airlines und United Airlines, die weltweit größten Gesellschaften, planen die Entlassung von jeweils rd. 20 000 Mitarbeitern, die europäischen Linien setzen da gegen stärker auf einen Investitions- und Einstellungsstopp sowie Preiserhöhungen. Besonders zu schaffen macht den Europäern die Erhöhung der Versicherungsprämien; der Beitrag für »Kriegsrisiken« steige um das 15fache, teilt die Organisation der europäischen Luftlinien (AEA) mit.

Chronik 2001, Chronik-Verlag, Dortmund, Dienstag, 2. Oktober 2001



Nach dem Anschlag auf das World Trade Center: Über der Südspitze Manhattans, wo bisher die »Twin Towers« aufragten, hängt eine riesige Qualmwolke.

11. September: USA werden zum Ziel des Terrors

11. 9., Washington/New York. Die verheerendsten Anschläge in der Geschichte des internationalen Terrorismus erschüttern die USA: Das World Trade Center in New York, Symbol der Wirtschafts- und Finanzmacht der USA, und das Verteidigungsministerium in Washington, das für die militärische Potenz der Supermacht steht, sind Ziel von Angriffen.

Verantwortlich für die Attentate, die rd. 3400 Menschen das Leben kosten, ist nach Ermittlungen der US-Sicherheitsbehörden wahrscheinlich die Terrororganisation Al-Qaida des islamischen Fundamentalisten Osama bin Laden. In New York werden die beiden Türme des World Trade Centers durch einen gezielten Angriff mit zwei gekaperten Passagierflugzeugen zum Einsturz gebracht. Eine weitere Maschine stürzt auf das Pentagon in Washington.

Die mit Messern bewaffneten Täter, 19 Männer, aufgeteilt in Gruppen zu viert bzw. fünft, haben gegen 8 Uhr an der Ostküste der USA vier Passagierflugzeuge der Typen Boeing 757 und 767 mit zusammen 265 Menschen in ihre Gewalt gebracht. Um 8.45 Uhr schlägt die erste Maschine in den nördlichen der über 400 m hohen Türme des World Trade Centers in New York ein. Die Schäden an den Gebäuden sind verheerend, weil die Attentäter Maschinen ausgesucht haben, die für Transkontinentalflüge betankt sind.

Die Menschen, die sich in den unmittelbar betroffenen Etagen aufhalten, sterben in der Feuersbrunst in Sekundenschnelle. Aus den Stockwerken oberhalb der Einschlagstelle stürzen sich Menschen in den Tod, viele andere können sich über die Treppenhäuser in Sicherheit bringen.

Die Konstruktion des Nordturms bleibt noch 105 Minuten stabil, dann kollabiert das Gebäude, vermutlich weil die Stahlträger der Hitze des Kerosinbrandes nicht länger standhalten. Um 9.03 Uhr rast ein zweites Flugzeug in den Südturm des WTC. Gut eine Stunde später bricht das 110-stöckige Gebäude in sich zusammen.

Um 9.43 Uhr stürzt eine dritte Maschine auf das US-Verteidigungsministerium in Washington. 20 Minuten später bricht ein Teil des Pentagons ein. Betroffen ist der Gebäudeflügel, in dem die Heeresverwaltung untergebracht ist. Bei dem Anschlag in der Hauptstadt der USA werden vermutlich 189 Menschen getötet. Das vierte gekaperte Flugzeug zerschellt um 10.10 Uhr in Pennsylvania (> S. 145).

Um 9.40 Uhr wird erstmals in der Geschichte der USA landesweit der gesamte Flugverkehr eingestellt, in

New York steht auch die U-Bahn still. Teile der Stadt werden evakuiert, Flughäfen, Brücken und Tunnel geschlossen. Das UNO-Hauptquartier in New York mit über 11 000 Mitarbeitern wird geräumt. In Washington werden Regierungsgebäude evakuiert. Zum ersten Mal in der jüngeren Geschichte der USA wird auch Befehl gegeben, das Weiße Haus zu räumen. Kriegsschiffe patrouillieren vor der Ostküste, insbesondere vor New York. US-Präsident George W. Bush hält sich zur Zeit der Anschläge in Florida auf. Um 9.30 Uhr bestätigt er, dass die USA »offensichtlich Ziel eines Terrorangriffs« geworden sind, und spricht von einer »nationalen Tragödie«. Erst am Abend trifft er im Weißen Haus in Washington ein. Die Angst vor weiteren Anschlägen, die sich auch gegen den Präsidenten richten könnten, geht um.

Chronik 2001, Chronik-Verlag, Dortmund, Dienstag, 11. September 2001

23. Es ...

Billy Moment bitte. Kann man denn diese Dinge nicht verhindern, wenn ich sie bekanntgabe?

Quetzal

24. Du weisst, dass das nicht möglich ist, denn es handelt sich bei meiner Erklärung nicht um eine Prophetie, sondern um eine Voraussage, die durch eine Zukunftsschau entstanden ist.

25. Also ist es unabänderlich.

26. Und würdest du die genauen Einzelheiten öffentlich nennen, dann entstünde daraus nur noch sehr viel Schlimmeres, nämlich dass der Dritte Weltkrieg ausgelöst würde.

27. Diese Gefahr wird jedoch auch dann bestehen, weil Amerika sich für den unmenschlichen Terrorakt rächen und die NATO-Länder auffordern wird, bei diesem Racheakt Hilfestellung zu leisten.

28. Der grosse Schreier dafür wird der nur wenige Monate zuvor durch Ungereimtheiten ernannte neue Präsident der USA sein, ein Mann namens Bush, dessen Vater bereits USA-Präsident sein wird.

29. Dieser Mann ist in seinem Denken und Fühlen für seine Mitmenschen absolut unhuman und ein Todesstrafeschreier und Todesstrafeverfechter sondergleichen.

30. In dieser Form wird er während seiner vorgehenden Gouverneurzeit auch viele Todesurteile unterzeichnen und damit viele Unschuldige hinrichten lassen.

31. Seine Menschlichkeit bezieht sich seit jeher nur auf seine eigene Person und in gewissem kleinerem Rahmen auch auf seine engsten Familienmitglieder.
32. Im weiteren ist er auch gegenwärtig ebenso machtgerig, wie er das auch später sein wird.
33. Wenn Dinge geschehen, mit denen er sich nicht augenblicklich zurechtfinden kann, dann verliert er sofort die Kontrolle über sich und sein Tun, was auch der Fall sein wird, wenn der Terroranschlag erfolgt ist.
34. Er ist ein Mann der Unberechenbarkeit und neigt ungewöhnlich stark zu Hass und Rachsucht, was gerade durch den Terroranschlag die Gefahr eines Dritten Weltkrieges akut werden lassen wird, was nur durch die Vernunft des amerikanischen Volkes und der restlichen Welt verhindert werden kann, was aber fraglich sein wird, jedoch trotz allem nicht auszuschließen ist.

Billy Darf man wenigstens offen fragen und sagen, wessen Macht und Plan den Terrorakt erdenken und ausführen lassen wird?

Quetzal

35. Nebst anderen wird es ein Mann aus Saudi-Arabien sein, der sich zu jener Zeit in Afghanistan unter dem Schutz der sogenannten Taliban aufhalten wird, die in mörderischer und terroristischer Form die Macht an sich reißen werden.
36. Sie werden fundamentalistische und extreme Islam-Fanatiker sein, durch die sehr viele Menschen durch Taliban-Gerichte zum Tode verurteilt werden – auch Frauen und Kinder.
37. Ihresgleichen wird sich keine andere Gruppierung zu jener Zeit auf der Erde finden.

"Im Namen Allahs"

Die jungen Männer mit ihren buschigen schwarzen Bärten patrouillieren in japanischen Geländewagen oder Pick-ups mit weißer Flagge, der Standarte der Taliban, durch die Straßen. Mit der Kalaschnikow im Anschlag sind die Turbanträger allzeit bereit, jeglichen Verstoß gegen Gebote des Korans, so wie sie die auslegen, drakonisch zu ahnden.

Häscher des „Amtes für die Überwachung der islamischen Moral und die Bekämpfung der Sünde“ zerren schwerkranke und sogar gebärende Frauen aus jenen Krankenhäusern, in denen männliche Mediziner behandeln. Sie schneiden Mädchen mit lackierten Nägeln die Finger ab. Sie steinigen Ehefrauen, die der Untreue bezichtigt wurden, peitschen Kinder aus, die mit unerlaubtem Spielzeug ertappt werden, prügeln Männer, die allesamt der Bärpflucht unterliegen, zur Moschee, hängen als Gegner Verdächtige öffentlich an Kranwagen auf.

Die Meinung Ungläubiger, vor allem von „Farangi“, Ausländern, interessiert die Zeloten keinen Deut. Die „Taliban“, wie sie sich selbst nennen, trotz der Bedeutung des Wortes (Schüler oder Student) größtenteils Analphabeten, haben Afghanistan ein fundamentalistisches Religionsregime aufgezwungen. Das System ist allenfalls mit Pol Pots mörderischem Steinzeitkommunismus im Kambodscha der siebziger Jahre vergleichbar. Die Taliban beherrschen etwa zwei Drittel des von zwei Jahrzehnten Krieg und Bürgerkrieg verwüsteten Landes.

Die knapp 20 Millionen Afghanen haben unter unsäglichen Opfern ein Jahrzehnt sowjetischer Besatzung und Jahre eines mörderischen Bruderkrieges zwischen den Befreier- verfeindeten Mudschahidin-Banden - hinter sich gebracht. Gelandet sind sie nun in einem sogenannten Gottesstaat, der für die meisten seiner Bürger die Hölle ist. Die Taliban haben fast alle Schulen und die Universität der Hauptstadt Kabul geschlossen, Film und Fernsehen, Musik und Bilder verboten.

Aber auch Fußballspielen, das Halten von Tauben, Drachenfliegen, jedwedes Spielzeug, das Mensch oder Tier zeigt, sind gebannt - einschließlich Schach, weil das ein „Glücksspiel“ sei. Frauen wurden jedes Menschenrecht beraubt - sie dürfen weder zur Schule noch zur Arbeit und nur völlig verhüllt unter einem Burka genannten Umhang, zusammen mit dem Ehemann oder einem männlichen Blutsverwandten, das Haus verlassen.

Von der Straße aus einschbare Fenster müssen geschwärzt sein, um fremde Blicke ins Haus, wo Frauen sich bewegen, zu verhindern. Unter ihrem zeltförmigen Umhang dürfen Frauen weder Schuhe mit hohen Absätzen tragen noch weiße Socken - weil die sexuell aufreizend wirken könnten.

Die Taliban, die reaktionärsten aller islamischen Fundamentalisten, sind ein Produkt dumpfer Dorftraditionen aus den Schluchten des Hindukusch und von den USA geförderter Geheimdienst-Ränke. Als Schöpfer der Gotteskrieger gilt der pakistanische Geheimdienstoffizier Sultan Amir, der seine Ausbildung von Green Berets im US-Fort Bragg erhielt, bevor er afghanische Mudschahidin für den Einsatz gegen die Russen im Nachbarland drillte. Er rekrutierte seine jungen Kämpfer vor allem aus Koranschulen in den Flüchtlingslagern der Afghanen in Pakistan. Als die Russen sich zurück-zogen, bediente sich Pakistan der Taliban, um Handelswege zu den asiatischen Nachfolgerepubliken der Sowjetunion in Zentralasien zu sichern.

Dabei fand sich eine unheilige Allianz zusammen: saudische Islam-Puristen, die an einem Muslimstaat ihrer Prägung an der Grenze zum feindlichen Iran interessiert waren und dafür Millionen locker-machten, amerikanische Öl-Lobbyisten wie die kalifornische Unocal Company, die eine Pipeline von der pakistanischen Küste zu den Öl- und Gasfeldern Zentralasiens planen, islamische Terroristenorganisationen und internationale Drogenkartelle, die Opium aus Taliban-Territorium beziehen.

Die in diesem Artikel geschilderte Lage in Afghanistan ist im Spiegel-Special Nr. 1/1998 unter dem Titel "Hölle auf Erden" zu finden.

Billy Du sagtest aber immer noch nicht, wie der Saudi heisst, der deinen Worten nach der eigentliche Verantwortliche sein wird.

Quetzal

- 38. Wie ich erklärte, stammt er aus Saudi-Arabien.
- 39. Als mehrhundertfacher Millionär wird er eine weltweite Terrororganisation fanatischer Islam-Gläubiger aufbauen und weltweit durch diese tödliche Terrorakte ausführen lassen.
- 40. Sein Name lautet Osama Bin Laden.

Billy Der Kerl ist mir unbekannt. Hab noch nie von ihm gehört.

Quetzal

- 41. Das wird sich bald ändern, denn der Name wird spätestens in den Neunzigerjahren weltbekannt werden.

Billy Zweifelhafte Ehre für den Typen. Sag aber mal, wie steht es eigentlich mit den Religionen? Du sagtest einmal, dass der Islam und der Buddhismus weltweit im Vormarsch seien.

Quetzal

- 42. Das ist von Richtigkeit.



Von der Buddha-Statue aus dem 2. Jahrhundert bleibt nur die Höhlung im Fels.

Bildersturm in Afghanistan

Ungeachtet internationaler Appelle zerstören die Taliban in Afghanistan die Buddha-Statuen von Bamiyan.

Die beiden 58 und 38 m hohen, in den Fels gehauenen Buddha-Skulpturen gehörten zu einer Klosteranlage, die bis zum 7. Jahrhundert im Bamiyan-Tal existierte. Die größten stehenden Buddha-Statuen der Welt fallen einem Edikt der

fundamentalistischen Taliban-Regierung zur Zerstörung fremder Kulturgüter zum Opfer. Die Statuen, so heißt es, seien schädlich für den Islam.

Vergeblich hat u.a. die UNESCO versucht, das Regime in Kabul umzustimmen. Auch viele islamische Staaten sprachen sich gegen eine Zerstörung des vorislamischen kulturellen Erbes Afghanistans aus.

Chronik 1991, Chronik-Verlag, Dortmund, Freitag, 9. März 2001

Multimillionär führt Terrorkrieg gegen die USA

Der aus Saudi-Arabien stammende mutmaßliche Terroristenführer Osama bin Laden gilt als »Hauptverdächtiger« für die Anschläge in den USA. Der Multimillionär hat vermutlich in Afghanistan Unterschlupf gefunden, das von den islamisch-fundamentalistischen Taliban beherrscht wird. Von dort aus dirigiert er sein Terrornetzwerk Al-Qaida. Sein Hauptangriffsziel sind die USA und ihre Einrichtungen in aller Welt.

Der 46-jährige Osama bin Laden, Sohn eines vermögenden Bauunternehmers, fiel früh als religiöser Eiferer auf. Nach seinem Studium an der Universität von Dschiddah schloss er sich 1979 den afghanischen Mudschaheddin an, den islamischen »Gotteskrieger«, die gegen die sowjetische Besetzung ihres Landes kämpften. Teils in Afghanistan, teils vom Nachbarland Pakistan aus rekrutierte und organisierte bin Laden die Widerstandsgruppen und bemühte sich um internationale Unterstützung. Die kam u.a. vom US-Geheimdienst CIA.

1990 kehrte Osama bin Laden nach Saudi-Arabien zurück; seine

Aktivitäten und Planungen begannen sich offenbar immer stärker gegen die USA zu richten. Im folgenden Jahr wurde er aus seiner Heimat ausgewiesen, nachdem er das Königshaus wegen dessen Bündnis mit den USA im Golfkrieg gegen den Irak scharf angegriffen hatte. Auch mit seiner Familie überwarf er sich, erreichte aber, dass ihm aus dem Vermögen des Vaters ein Pflichtteil von schätzungsweise 300 bis 500 Mio. US-Dollar ausgezahlt wurde.

Bin Laden fand im Sudan Asyl. Von hier aus soll er u.a. Angriffe auf US-Soldaten in Somalia und im Jemen 1993 sowie die Ermordung von sieben amerikanischen Soldaten in Riad und das – fehlgeschlagene – Attentat auf den ägyptischen Präsidenten Husni Mubarak in Addis Abeba (jeweils 1995) angeordnet haben. Als 1996 in der saudi-arabischen Stadt Dharan 19 US-Soldaten durch eine Autobombe getötet wurden, galt bin Laden abermals als Drahtzieher.

Im selben Jahr verwies ihn der Sudan auf Druck der USA des Landes. Saudi-Arabien erkannte ihm

die Staatsbürgerschaft ab. Der Renegat fand Zuflucht in Afghanistan. Von dort aus baute er seine 1988 gegründete Gruppe Al-Qaida (»die Basis«) zu einer international operierenden Terrororganisation aus.

Es besteht der Verdacht, dass



Osama bin Laden

auch die verheerenden Attentate auf die US-Botschaften in Nairobi und Daressalaan 1998 mit zusammen 163 Todesopfern auf das Konto bin Ladens gehen. Schon damals reagierten die USA mit einem Militärschlag. Präsident Bill Clinton ließ Ziele im Sudan und in Afghanistan mit Cruise-Missile-Raketen angreifen.

Ob bin Laden auch mit dem ersten Anschlag auf das World Trade Center unmittelbar in Verbindung steht, wird allerdings bezweifelt. Bei dem Terrorakt explodierte am 26. Februar 1993 in der Tiefgarage eines der Zwillingstürme ein mit Sprengstoff gefüllter Lieferwagen. Sechs Menschen kamen ums Leben, über 300 erlitten z.T. schwere Verletzungen. Wegen der Schäden in den unteren Stockwerken und an den Versorgungsleitungen des Gebäudes war das WTC fünf Wochen lang teilweise lahm gelegt. Als Drahtzieher des Terrorakts wurde 1995 der in den USA lebende ägyptische Prediger Umar Abd al-Rahman, der als Weggefährte bin Ladens gilt, zu lebenslanger Haft verurteilt.

Chronik 2001, Chronik-Verlag, Dortmund, Dienstag, 11. September 2001

- 43. Die nächsten Weltreligionen, die weltweit ausserhalb der zahlreich existierenden und immer mehr in Erscheinung tretenden Sekten aller Art Oberhand gewinnen, sind der Buddhismus und der Islam, wobei besonders Christen diesen Glaubensformen nachhängen und verfallen werden.
- 44. Das gründet bereits jetzt darauf, dass das fremde Glaubensgut fasziniert und andererseits logischer erscheint als der Glaube an einen menschengewordenen Sohn Gottes.

45. Dies, obwohl auch die anderen Religionen sehr viele unlogische Fakten aufweisen, durch die die Menschen eigentlich erkennen müssten, dass auch diese nichts anderes als reines Menschenmachwerk sind.

46. Doch wo Verstand und Vernunft sowie der Wille zur Selbständigkeit, Wahrheit und Verantwortung fehlen, kann keine Erkenntnis erlangen werden.

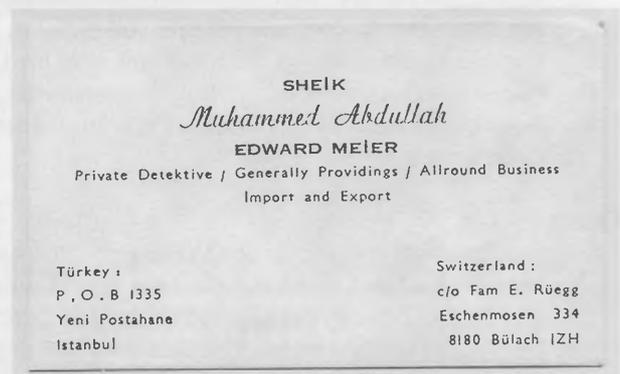
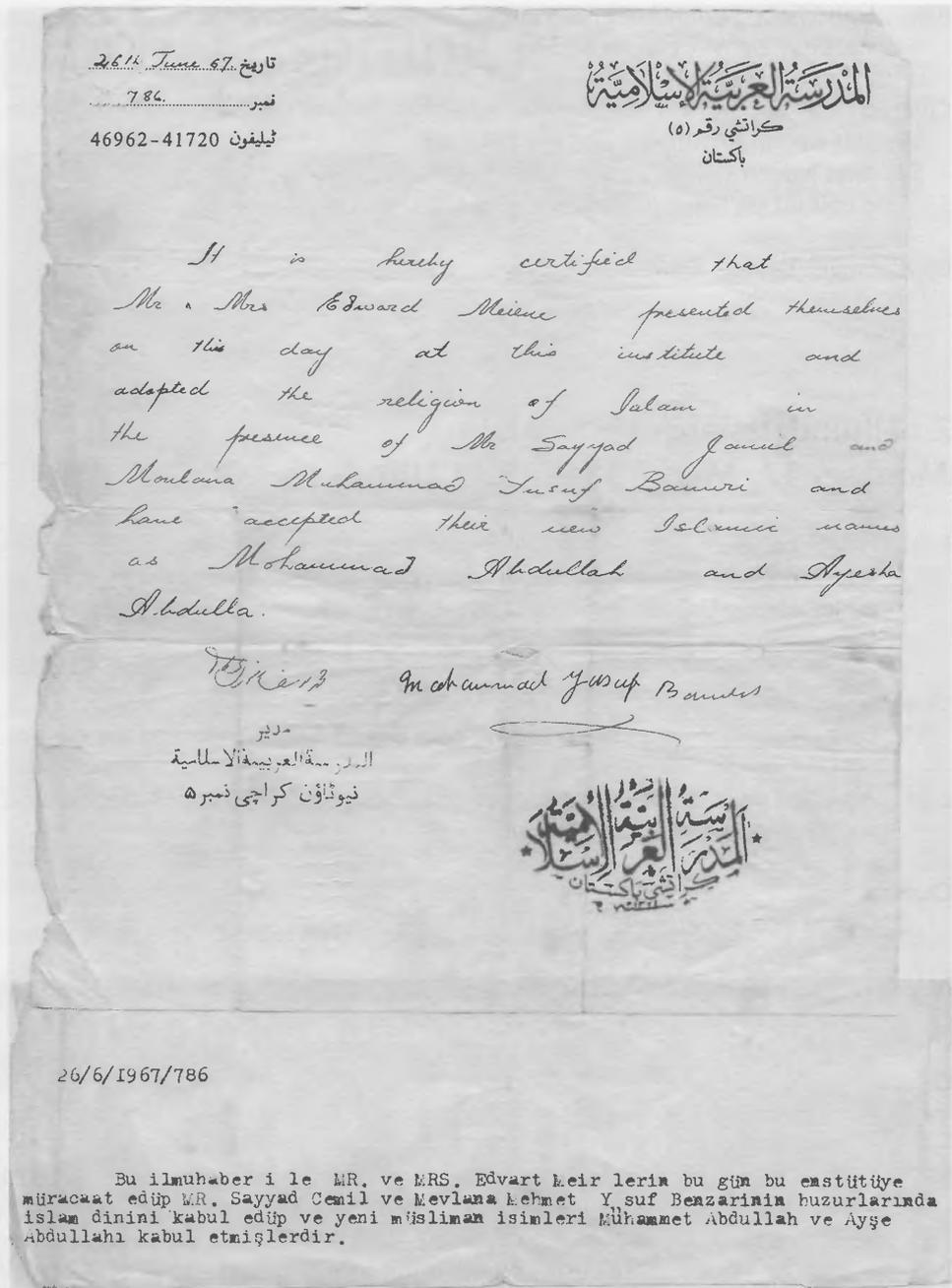
47. Zunehmend steigert sich in bezug auf deine Frage der islamische Fundamentalismus, der vielfach in Hass, Rachegefühle, Rassen- und Religionshass und Terrorismus ausarten wird.

48. Das aber darf von den anderen Religionen und deren Gläubigen niemals als eigentlicher Islam ausgelegt werden, denn der fanatische Fundamentalismus, der in gewisser Weise auch bei anderen Religionen und bei Sekten aller Art auftritt, hat nichts mit der eigentlichen Religion und also auch nichts mit deren Gläubigen zu tun.

49. Wahrheitlich ist nämlich der Fundamentalismus ebenso eine religionsfremde Ausartung wie auch der Fanatismus und Extremismus.

50. Diese Formen werden vom Islam ebenso abgelehnt wie auch von den rechtschaffenen gläubigen Moslems, wie das auch bei den rechtschaffenen Gläubigen anderer Religionen der Fall ist.

51. Aber das ist dir selbst ja auch bekannt, denn während deinem Lernen in all den Jahren deiner Reisen hast du dich ja auch mit dem Islam befasst, bist Moslem geworden und hast gar den Titel Sheik, also Fürst, erhalten.



Billy Hab ich. Ja. Stimmt. Aber alle angenommenen Religionen habe ich wieder abgelegt. Sie waren für mich stets nur ein Mittel zum Lernen.

Quetzal

52. Das ist von Richtigkeit und mir bekannt.

53. Jetzt jedoch sollten wir uns jenen Belangen zuwenden, die ich dir noch im Vertrauen zu erklären habe, damit du sie Franz Joseph Strauss mitteilen kannst.

Billy Einverstanden. Dann leg mal los.

Zweihundertsiebenter Kontakt Montag, 17. März 1986, 09.11 Uhr

Billy Heute habe ich erst einmal eine Frage hinsichtlich eures Raum-Zeit-Gefüges, das ja praktisch einer anderen Dimension entspricht, die jedoch der unseren gleichgerichtet und also gleichermassen materiell ist. Unser Universum wird DERN-Universum genannt, wie steht es denn mit unserer und eurer Dimension, wie benennt ihr diese?

Quetzal

1. Eure Dimension bezeichnen wir mit dem Begriff Goran, während wir die unsere Siras nennen.

Billy Aha, und diese beiden Dimensionen resp. diese beiden verschiedenen Raum-Zeit-Gefüge sind materiell identisch aufgebaut und existent?

Quetzal

2. Das ist von Richtigkeit.

Billy Wie verhält es sich denn mit dem Zerstörer, demnach müsste der ja auch aus Materie bestehen, wie diese auch in unserem Raum-Zeit-Gefüge existent ist, oder?

Quetzal

3. Auch das ist von Richtigkeit.

Billy Gut. Dann eine andere Frage in bezug auf den Erdmond. Seit geraumer Zeit behaupten Wissenschaftler, dass der Erdmond seinen Ursprung in oder von der Erde habe. Dabei gibt es die Theorie, dass er als gesamter Block von der Erde weggeschleudert worden sei, während eine andere Theorie besagt, dass gewaltige Staubwolken sowie kleinere und grössere Gesteins- und Erdbrocken von der Erde weggeschleudert worden seien, und zwar durch den Einschlag eines gewaltigen Kometen oder eines anderen Planeten. Der Komet oder Planet soll dabei in etwa so gross gewesen sein wie der Planet Mars usw. Das weggeschleuderte Material soll sich im Laufe der Zeit gesammelt und zum Mond entwickelt haben. Im Gegensatz dazu habt ihr aber erklärt, dass der Erdmond aus eurem Raum-Zeit-Gefüge in das unsere und dann in das SOL-System eingedrungen sei, in dem er sich dann von der Erde als Trabant einfangen liess.

Quetzal

4. Die Annahmen der irdischen Wissenschaftler entsprechen nicht der Richtigkeit, denn der Ursprung des Erdmondes führt nicht auf die Erde zurück und also auch nicht auf einen Zusammenstoss oder dergleichen mit einem marsgrossen Kometen oder Planeten.

5. Der Mond fand zu früher Zeit den Weg aus unserem Raum-Zeit-Gefüge hinaus und drang in das eure ein, wonach er von der Erde durch deren Anziehungskraft festgehalten wurde und seither, immer mehr von der Erde abweichend, um den Planeten kreist und noch heute wie zu allem Anfang die Erdrotation beeinflusst und also eine Bremswirkung erzeugt.

Material gleich, Ursprung gleich

Forscher der ETH Zürich beweisen, dass Mond und Erde aus gleichem Material entstanden

ap. Der Mond und die Erde sind mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit aus dem gleichen Material entstanden. Ein Forschungsteam der ETH Zürich zeigte, dass die Zusammensetzung der Sauerstoffisotope der beiden Himmelskörper absolut identisch ist.

Dies stützt sich auf die Theorie, dass der Mond aus einer Kollision der Erde mit einem Planeten entstanden ist.

Bestätigung der «Giant Impact»-Theorie

Die heute weitgehend akzeptierte so genannte «Giant Impact»-Theorie geht davon aus, dass rund 50 Millionen Jahre nach der Geburt des Sonnensystems ein etwa Mars-grosser Planet namens Theia mit der Protoerde, einer frühen Form der heutigen Erde, kollidiert ist. Die Trümmer der Kollision bildeten eine Scheibe um die Erde, woraus sich der Mond formte. In der Folge entfernte sich der Mond immer weiter von der Erde weg und bremste zudem die Erdrotation.

Diese Prozesse dauern weiterhin an. Wie die Eidgenössische



So unterschiedlich sie sein und aussehen mögen, gemäss neuesten Erkenntnissen sind Mond und Erde aus dem gleichen Material entstanden. (key)

Technische Hochschule (ETH) mitteilte, hat nun ein Forschungsteam der ETH-Isotopengeologie in 31 Proben von verschiedenen Mondgesteinsarten den Gehalt der verschiedenen Sauerstoffisotope bestimmt. Mit der Zusam-

setzung der Sauerstoffisotope kann festgestellt werden, woher Gesteine stammen, da die Isotope ungleichmässig im Sonnensystem verteilt sind.

Die am Donnerstag im Fachmagazin «Science» präsentierten

Resultate erstaunten die Forscher. «Wir haben schon vorher gewusst, dass die Erde und der Mond eine sehr ähnliche Isotopenzusammensetzung haben. Wir hätten aber nie erwartet, dass sie identisch ist», wird Autor Uwe

Wiechert zitiert. Hätten zwei Gesteine eine identische Zusammensetzung, dann kämen sie mit grosser Wahrscheinlichkeit vom selben Mutterkörper. Die Resultate stimmen offenbar sehr gut mit der Theorie «Giant Impact» überein.

Computersimulationen unwahrscheinlich

Sie liefern laut Mitteilung auch einen starken Hinweis dafür, dass sich Protoerde und Theia aus demselben Mix an Komponenten gebildet hatten und die Sonne vermutlich in einem sehr ähnlichen Abstand – wie Zwillingplaneten – umkreisten, bevor es zur Kollision kam. Eine andere mögliche Erklärung, dass sich der Mond und die heutige Erde jeweils aus etwa gleichen Anteilen aus Protoerde und Theia gebildet hätten, wird auf Grund von Computersimulationen für unwahrscheinlich gehalten. Die Simulationen zeigten, dass der Mond sich vor allem aus dem Lilitatmantel der Theia gebildet haben müsste.

Weshalb so grosse Unterschiede?

Wenn Mond und Erde aus identischem Material bestehen, stelle sich die Frage, warum die beiden Himmelskörper heute so unterschiedlich seien, heisst es weiter. So sei die Erde beispielsweise grösstenteils von Wasser bedeckt, während man auf dem Mond kaum Wasser finde. Dieser Frage will sich das ETH-Team nun annehmen.

Der Zürcher Oberländer, Wetzikon, Freitag, 12. Oktober 2001

Blick, Zürich, Freitag, 12. Oktober 2001

Mutter Erde gebar den Mond

VON HELMUT OGRAJENSCHEK

ZÜRICH – Die Geburt unseres Mondes muss ein gigantisches Spektakel gewesen sein: Vor rund 4,5 Milliarden Jahren prallte ein etwa marsgrosser Planet mit der Ur-Erde zusammen. Beide verdampften – aus den Überresten bildete sich später unsere heutige Erde und ihr Mond.

Diese aufsehenerregende Entdeckung gelang ETH-Professor Alex Halliday vom Institut für Isotopengeologie und mineralische Rohstoffe. Er bewies: Erde und Mond haben die gleiche Zusammensetzung der Sauerstoff-Isotope –

der erste direkte Hinweis darauf, dass Erde und Mond gemeinsamen Ursprung haben.

Für die Erde hatte der Zusammenstoss mit dem Planeten katastrophale Folgen: Sie schmolz, ja verdampfte sogar zu grossen Teilen. Die Trümmer dieser Weltuntergangs-Kollision mit dem Planeten – Theia genannt nach der Mutter der Mondgöttin Selene in der griechischen Mythologie – bildeten schliesslich eine riesige Geröllscheibe um die Rest-Erde. Aus ihr formten sich dann im Laufe von Jahrmillionen die Erde in ihrer heutigen Gestalt sowie unser Mond.

Prof. Halliday: «Dieser entfernte sich in der Folge immer weiter von der Erde und bremste zudem die Erdrotation ab – ein Prozess, der auch heute noch weiter andauert.»

Für ihre Forschungen hatten die ETH-Wissenschaftler 31 Proben von verschiedenen Mondgesteinen untersucht. Diese wurden ihnen von der Nasa zur Verfügung gestellt. Die Gesteinsproben stammen von den Mond-Missionen Apollo 11, 12, 15, 16 und 17. In den Gesteinen wurde dann der Gehalt be-

stimmter Sauerstoff-Isotope ermittelt – und zwar mit einer Messgenauigkeit, die zehnmal höher ist als bei früheren Messungen.

Uwe Wiechert, Oberassistent an der ETH Zürich und Mitarbeiter Hallidays, im US-Fachmagazin «Sci-

ence» zu den Resultaten der Messungen: «Wir haben schon vorher gewusst, dass die Erde und der Mond eine ähnliche Isotopenzusammensetzung haben. Wir hatten aber nie erwartet, dass sie derart identisch ist.»

FOTO NASA

Billy Das habt ihr mir schon früher erklärt. Wie steht es aber mit der Mondmaterie? Welcher Art ist die?

Quetzal

6. Sie ist zumindest in gewissen Teilen gleichermassen wie die Materie der Erde, wobei jedoch auch noch andere Materieformen in Erscheinung treten.
7. Auch die isotopischen Zusammensetzungen im Bezug auf Sauerstoff usw. sind weitestgehend und teilweise sogar identisch mit denen der irdischen Materie.
8. Diese Tatsache wird leider eines Tages zur wissenschaftlichen Falschdiagnose führen, dass der Erdmond aus weggeschleuderter Materie der Erde entstanden sei.

Billy Dem wird dann wohl kaum die Wahrheit entgegenzusetzen sein, denn die irdischen Wissenschaftler sind für ihre Borniertheit bestens und zur Genüge bekannt.

Quetzal

9. Das wird wohl so sein, wenn es soweit ist, dass Materievergleiche usw. Anwendung finden können.

Billy Weisst du, wann das sein wird?

Quetzal

10. Nein, diesbezüglich kann ich nur gemäss der irdischen technischen Entwicklung eine Schätzung vornehmen.
11. Dabei komme ich auf etwa 15 bis 20 Jahre, ehe die irdische Isotopengeologie mit ihren technischen Messmöglichkeiten derart vorangeschritten sein wird, dass respektable und zutreffende Resultate erzielt werden können.

Billy Dann wird es also nach dem Jahrtausendwechsel sein.

Quetzal

12. So nehme ich an.

Billy Eine andere Frage: Semjase sagte mir einmal, dass die Amerikaner sich krampfhaft darum bemühen, die deutsche Sprache zu unterwandern, um sie zu zerstören, zum Verschwinden zu bringen und auszurotten. Das soll so sein seit dem Zweiten Weltkrieg. Kannst du mir etwas dazu sagen?

Quetzal

13. Bei dem, was dir Semjase erklärte, handelt es sich um eine Tatsache, die auch wirklich auf den Zweiten Weltkrieg zurückführt.
14. Schon während des Krieges wurde für sämtliche amerikanischen Politikformen beschlossen, mit allen möglichen Mitteln die deutsche Sprache zu unterwandern und diese zum Verschwinden zu bringen, wie du sagst, um dem Amerikanischen, eine Abart des urtümlichen Englisch, den Weg zu ebnen zur weltweiten Verbreitung.
15. Dazu dient sowohl die gesamte amerikanische Wirtschaft, wie auch das Militär, die Geheimdienste und die Sekten, die eigentliche Regierungspolitik und alle anderen Dinge, durch die Einfluss geschaffen wird in irgendeiner Form und durch die die deutsche Sprache untergraben werden kann.
16. Der amerikanische Geheimbeschluss geht dahin, dass die deutsche Sprache durch das Amerikanisch ersetzt werden soll, und zwar in weltweiter Form, wie ich bereits erklärte.
17. Amerikanisch soll langsam aber sicher die Weltsprache werden, die alle andern Sprachen ersetzen soll, also nicht nur die deutsche.
18. Dies ist auch ein Grund dafür, dass sich die Amerikaner, wenn sie einmal Einlass in ein Land gefunden haben in irgendwelcher Form, sich nicht mehr vertreiben lassen, sondern nach Möglichkeit für alle Zeiten darin verweilen.
19. Das hängt auch zusammen mit den amerikanischen Weltherrschaftsplänen, aus denen heraus auch immer mehr ihr Wesen des Weltpolizeispiels hervorgeht, woraus viele Kriegsherde entstehen.
20. Zu sagen ist noch dazu, ich meine im Bezug auf die Unterwanderung der deutschen Sprache durch die Amerikaner, dass die amerikanische wie auch die eigentliche englische Sprache äusserst mangelhaft und ausdrucksarm sowie erweiterungsunfähig und armselig sind.

21. Dies ganz im Gegensatz zur deutschen Sprache, die nirgendwo und in keiner anderen Sprache der Erde in ihrer Mächtigkeit und Ausdrucksmöglichkeit ihresgleichen findet.
22. Die deutsche Sprache ist eine Weiterführung der altlyranischen Sprache, und sie ist praktisch die einzige Sprache auf der Erde, die unendlich in absolut verständlicher Form ausgebaut und erweitert werden kann, sei dies nun in der Form der Kombinationsmöglichkeit von Worten und Begriffen oder in der Neuschaffung von Worten und Begriffen usw.
23. Eine Tatsache, die weder in der amerikanischen noch in der eigentlichen englischen oder in irgendwelcher anderen Sprache derart möglich ist, wie eben beim Deutschen, die als weltbeste Sprache bezeichnet werden muss.

Billy Das ist ein Wort. Mehr ist wohl dazu nicht zu sagen.

Quetzal

24. Ein Wort ist doch noch notwendig, und zwar, dass alle die deutsche Sprache sprechenden Menschen darauf bedacht sein sollten, ihre wertvolle Sprache nicht durch das Englische und Amerikanische untergraben zu lassen.
25. So sollten nach Möglichkeit alle amerikanischen und englischen Worte und Begriffe aus dem Sprachgebrauch ausgesondert werden, und zwar sowohl im täglichen Gebrauch der Sprache wie auch in den Schulen, in der Politik und Wirtschaft, in den Medien und überall dort, wo englische oder amerikanische Worte und Begriffe usw. in Erscheinung treten.
26. Dies sollte die Pflicht sein für jeden Menschen, der die deutsche Sprache spricht, weil diese tatsächlich und ohne jeden Zweifel die wertvollste Sprache auf der Erde ist.
27. Wer dem nicht Folge leistet, reicht den Amerikanern die Hand zum kriminellen Tun der Unterwanderung und Ausrottung der wertvollen deutschen Sprache.

Billy Damit dürfte wohl alles klar dargelegt sein. Dann eine weitere Frage: Im Neuen Testament der christlichen Religion ist bei der Bergpredigt die Rede davon, dass Immanuel 5000 Menschen genährt haben soll, und zwar durch Vermehrung von Fisch und Brot. Meines Wissens stimmt das nicht, denn die Speicherbänke sprechen diesbezüglich nur gerade von 250 Personen, die an der sogenannten Bergpredigt teilgenommen haben. Es waren auch nicht nur Männer, wie im Neuen Testament gesagt wird, wie unter anderem bei Johannes Kap. 6, Vers 10, sondern es waren hauptsächlich Frauen und Kinder, die Immanuel auf den Berg folgten, wobei der Berg wahrheitlich auch nur mehr ein Hügel war. Die fünf Gerstenbrote und die zwei Fische, die Immanuel durch seine Bewusstseinskräfte vermehrte, wurden also nicht für 5000 Männer bereitgestellt, sondern nur für 250 Menschen resp. Frauen und Kinder, unter denen sich gerademal 40 Männer befanden. Meine Frage nun dazu: Wann wurde die Verfälschung in bezug auf die angeblich 5000 Personen vorgenommen?

Quetzal

28. Das geschah durch Johannes sowie durch die anderen Jünger.

Billy Also war es noch zu Immanuel's Lebzeit.

Quetzal

29. Ja, er lebte zu jener Zeit, als die Verfälschungen entstanden, bereits in Indien, wo er auch heiratete und mit seinem Weibe mehrere Kinder zeugte.
30. Die Verfälschungen entstanden durch Übertreibungen.

Billy Dann noch eine Frage. Anfänglich war doch nur Judas Ischarioth, der des Lesens und des Schreibens kundig war. Meines Wissens unterrichtete er aber auch alle anderen Jünger in dieser Kunst, die zur damaligen Zeit nicht sehr verbreitet war.

Quetzal

31. Das ist von Richtigkeit.
32. Ausser Judas Ischarioth waren alle anderen Jünger Analphabeten, die durch Judas aber in kurzer Zeit teilweise das Lesen, jedoch nicht das Schreiben erlernten.
33. Nun ist es aber wieder an der Zeit mein Freund, dass ich dich verlasse und ich wieder meinen anderen Pflichten nachgehe.

34. Auf Wiedersehn.

Billy Tschüss denn. Auf Wiedersehn.

Zweihundertachter Kontakt Dienstag, 8. April 1986, 05.27 Uhr

Billy Auf der Grossen Reise habe ich mit Ptaah darüber gesprochen, dass die irdischen Wissenschaftler noch immer nicht herausgefunden haben, wodurch im Menschen eigentlich Angst entsteht resp. wo der eigentliche Ursprung dafür zu suchen ist. Leider ist dieses Gespräch nicht festgehalten und also nicht aufgezeichnet worden. Kannst du vielleicht nochmals die drei wichtigsten Faktoren nennen, durch die Angst in ihrem Ursprung entstehen kann?

Quetzal

1. Einerseits kann Angst genbedingt sein, andererseits aber kann sie auch durch eine falsche Erziehung wie aber auch durch Unkenntnis und falsche Vorstellungen entstehen.

Billy Also auch durch Einbildung und Phantasie?

Quetzal

2. Das ist von Richtigkeit.

Billy Wie mir Ptaah erklärte, kann Angst, wenn sie nicht behoben wird und in Form von Unkenntnis, falschen Vorstellungen, Einbildung und Phantasie entsteht, Auswirkungen auf die Gene haben und diese folglich mit der Zeit programmieren, wodurch Angst dann gemässigt in Erscheinung tritt und vererbbar wird, wie das auch mit vielen anderen Dingen der Fall ist, wodurch sowohl irgendwelche Degenerationen wie aber auch evolutive Werte entstehen können. Eine Tatsache, wie Ptaah erklärte, die den irdischen Wissenschaftlern allerdings noch unbekannt ist und erst in weiterer Zukunft, die nicht mehr allzu fern sein soll, erkannt wird.

Quetzal

3. Auch das ist von Richtigkeit.

Billy Dann eine Frage in bezug auf die Aggressivität. Ptaah erklärte mir, dass der sogenannte Botenstoff Serotonin die Aggressivität hemme. Je grösser die Serotoninmenge im Gehirn des Menschen sei, desto weniger sei der Mensch aggressiv. Habe ich das richtig verstanden?

Quetzal

4. Das von dir Gesagte ist korrekt.

Billy Schön. Kürzlich sagtest du, dass die Wissenschaftler rund um die Erde auf Hochtouren daran arbeiten würden, die DNA von verschiedenen Tieren und vom Menschen zu entschlüsseln.

Quetzal

5. Davon sprach ich, ja.
6. Versuche und Forschungen dieser Art laufen in den verschiedensten Laboratorien vieler irdischer Länder schon seit Jahren, wobei auch gewisse Erfolge erzielt wurden.
7. Die kommende Zeit wird jedoch diesbezüglich sehr schnelle weitere Erfolge bringen, wodurch es wohl um die Jahrtausendwende sein wird, dass die gesamte erdenmenschliche DNA entschlüsselt wird.

Aggressive Männer: Serotonin ist schuld

Die Aggressivität hat möglicherweise eine biologische Ursache. Zumindest legen Tierversuche nahe, dass Unterschiede in der Hirnchemie Männer aggressiver macht als Frauen. Das fanden Biologen der Universität von Akron (US-Bundesstaat Ohio) heraus, als sie Ratten untersuchten. Die Männchen waren umso aggressiver, je weniger sie vom Botenstoff Serotonin im Gehirn hatten.

*Blick, Zürich,
Mittwoch,
24. Oktober 2001*

8. Die diesbezüglichen Fortschritte und Erfolge werden aber schon Jahre davor dazu führen und immer weiter ausgebaut und verfeinert werden, dass dadurch die Aufklärung von Verbrechen in steigendem Masse zunehmen wird.

Billy DNA, Gentechnik, alles was damit zusammenhängt, wird ja in kommender Zeit zu gewaltigen Veränderungen und Fortschritten auf den verschiedensten wissenschaftlichen und technischen Gebieten führen. Die medizinische Wissenschaft wird davon ebenso ungemein profitieren wie auch die biologische und technische Wissenschaft. So sagtest du.

Quetzal

9. Du erinnerst dich richtig.
10. Das Gesagte ist von Richtigkeit.

Billy Meinerseits hat mich Sfath belehrt, dass die Intelligenz des Menschen vielfältiger Form und also nicht nur einer Art ist. So erklärte er, dass es eine Emotions-Intelligenz, eine Gedanken-Gefühls-Intelligenz und eine Kreativ-Intelligenz gibt, und zwar nebst einer Musik-Intelligenz, Intellektual-Intelligenz, Einzel-Intelligenz und Allgemein-Intelligenz. Weiter nannte er noch die Idee-Intelligenz, Phantasie-Intelligenz und Charakter-Intelligenz sowie Bewusstseins-Intelligenz, wobei dies aber noch nicht alle Erscheinungsformen sind. All die Intelligenzformen zusammengenommen, und zwar in ihrem gesamten Wert, ergeben den eigentlichen Intelligenz-Quotienten. Je höher der Quotient sei, desto intensiver und höher sei die Gedankengeschwindigkeit, wobei Höchstgeschwindigkeit der Gedanken Lichtgeschwindigkeit bedeute. Und je höher diese Gedanken- und Kombinationsgeschwindigkeit des Menschen sei, desto höher sei auch seine Intelligenz anzusetzen. Das ist mir alles einleuchtend und erscheint mir auch logisch, ganz im Gegensatz zu den sogenannten IQ-Tests, die durch hochtrabende irdische Psychologen usw. gemacht werden. Dazu die Frage, was von diesen Tests zu halten ist?

Quetzal

11. Die Handhabung dieser Intelligenz-Quotientstests bei den irdischen Psychologie-Ausübenden sind mir bekannt.
12. Leider muss ich diese Tests als äusserst mangelhaft und gar ebenso als falsch bezeichnen wie auch die von den Psychologen angewandte Psychologie, die wahrheitlich zum grössten Teil keiner solchen entspricht, sondern nur Einbildungen und Fehldiagnosen, wodurch sehr oft völlig falsche Analysen und Atteste erstellt werden.

Billy Was auch sehr oft dazu führt, dass z.B. Vergewaltiger und Mörder usw. als geheilt aus Strafanstalten oder Klapsmühlen entlassen und wieder auf die Menschheit losgelassen werden, wonach sie dann neue gleichartige und oft noch schlimmere Straftaten begehen.

Quetzal

13. Das ist leider ein Wort der Richtigkeit, das auch die wirkliche Unfähigkeit jener beweist, welche sich überheblich als Psychologen bezeichnen und des irren Glaubens sind, dass sie mit ihrer unterentwickelten Psychologiekenntnis über den anderen Menschen stünden und diese psychologisch zu beurteilen vermöchten.

Billy Ein hartes Wort.

Quetzal

14. Doch es entspricht der Wahrheit.

Billy Ich denke, dass du das als Arzt und Psychologie-Gelehrter sehr wohl zu beurteilen vermagst.

Quetzal

15. Das ist von Richtigkeit.

Billy Natürlich. Deine Erklärungen decken sich mit denen Sfaths und Ptaahs, die ja auch gleichermassen sprachen wie du. Sfath war ja ebenso unter anderem Arzt und also ein ausgezeichnete Mediziner

sowie Psychologie-Gelehrter wie auch Ptaah, sein Sohn, das ist. Durch Sfaths hervorragende medizinische Kenntnisse wurde ich ja im Alter von sechs Monaten durch ihn vor dem Sterben bewahrt. Auch seine Psychologie-Kenntnisse waren für mich immer äusserst wertvoll und von Nutzen.

Quetzal

16. Das ist mir bekannt.

Billy Hast du noch Zeit, mir eine weitere Frage zu beantworten, wenn du diese überhaupt beantworten kannst?

Quetzal

17. Einige wenige Minuten verbleiben mir noch, ehe ich wieder meinen mir aufgetragenen Pflichten nachzugehen habe.

Billy Jacobus fragte mich bezüglich der Urschweizer resp. wann sich Menschen in der Schweiz erstmals landwirtschaftlich betätigten? Er war ja lernmässig auf der Landwirtschaft tätig und interessiert sich eben dafür. Er nimmt an, dass bereits die Pfahlbauer in irgendeiner Form sich landwirtschaftlich oder gärtnerisch betätigten. Hast du irgendwelche Kenntnisse darüber? Ptaah sagte mir, dass du dich mit der Urgeschichte der Schweiz und Europas beschäftigst.

Quetzal

18. Ptaahs Aussage entspricht der Richtigkeit.

19. Jacobus' Vermutung ist jedoch falsch, denn es waren nicht die Pfahlbauer, die in der Schweiz sowie in anderen Teilen Europas sich erstlich mit Landwirtschaft und Gartenbau beschäftigten, sondern es waren nordische und nordöstliche Einwanderer, die vor rund 11000 Jahren in Erscheinung traten und über mehrere Jahrtausende das Land bestellten, in sogenannten Langhäusern zusammen mit Viehzeug und Hunden usw. wohnten und danebst aber noch der Jagd frönten.

20. Nun aber, mein Freund, wird es Zeit für mich.

21. Auf Wiedersehn.

Billy Tschüss.

Zweihundertneunter Kontakt Samstag, 31. Mai 1986, 23.51 Uhr

Billy Beinahe zwei Monate bis du nicht mehr hier gewesen, mein Freund.

Quetzal

1. Das ist von Richtigkeit.

2. Meine Aufgaben hielten mich fern von der Erde.

Billy Verstehe. Es wurde mir eine Frage gestellt, die ich nicht umfänglich beantworten konnte, und zwar in bezug auf die frühen Gesellschaften der Erdenmenschheit. Wie mich Sfath belehrte, gab es da in den verschiedensten Gruppierungen Menschenfresserei, also Kannibalismus.

Quetzal

3. Das war tatsächlich der Fall, und selbst in mittelalterlichen Zeiten wurden noch vereinzelt Menschen getötet und verspeist.

4. In früheren und weit vormittelalterlichen Zeiten jedoch trat der Kannibalismus unter den Erdenmenschen noch sehr häufig in Erscheinung, wobei das Töten der zu Verspeisenden aus den verschiedensten Gründen geschah.

5. Feinde und Gefangene wurden ebenfalls zu diesem Zweck getötet.

Urmenschen als Kannibalen?

slz. Genetische Untersuchungen deuten darauf hin, dass Kannibalismus unter den frühen Menschen weit verbreitet war. Das Team von John Collinge vom University College in London hat bei der Analyse des Prion-Gens von weltweit über 1000 Personen verschiedener ethnischer Gruppen mehrere Varianten dieses Gens gefunden. Diese sind wahrscheinlich bereits seit ungefähr 500 000 Jahren im menschlichen Erbgut vorhanden. Aus früheren Arbeiten derselben Gruppe ist bekannt, dass eine dieser Varianten des Prion-Gens, die Variante M129V, die Inkubationszeit eines Prion-Leidens wie der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit (CJD) deutlich verlängert, also einen gewissen Schutz bietet. Warum gerade diese Variante schützend wirkt, weiss man nicht. Durch Untersuchungen bei anderen Genen ist jedoch bekannt, dass meist dann mehr als eine Variante desselben Gens dauerhaft in der Bevölkerung bestehen bleibt, wenn eine Variante vor einer Krankheit schützt. Collinge und Kollegen vermuten nun, dass bei den frühen Menschen Prion-Krankheiten weit verbreitet waren und sich deshalb ein Schutz dauerhaft im Erbgut halten konnte. Eine weite Verbreitung von Prion-Erkrankungen hätte vor allem dadurch entstehen können, dass unsere Urahnen das Gewebe toter Stammesgenossen anlässlich der Totenfeier verzehrten und dabei allfällige ansteckende Prion-Erkrankungen weitergegeben wurden. Einen Hinweis auf einen solchen Zusammenhang gibt die Situation bei den Fore in Papua-Neuguinea. Dort grassierte bis zum staatlichen Verbot Mitte des letzten Jahrhunderts ritualisierter Kannibalismus und eine Prion-Erkrankung namens Kuru. Unter den Fore sind gemäss der neuen Analyse heute denn auch die meisten Personen mit M129V zu finden.

Quelle: Science Express 10. 4. 2003, www.sciencemag.org

Neue Zürcher Zeitung, Zürich,
Montag, 14. April 2003

Neue Zürcher Zeitung, Zürich,
Donnerstag, 9. Oktober 2003

Mensch, ein Kannibale



Wer wir sind
Stefan Klein

Wer sich nicht mehr zu helfen weiss, zieht sich gern auf den Standpunkt zurück, dass die Dinge so sind, weil sie schon immer so waren. Frauen zum Beispiel seien für die Küche geboren, denn wer sonst hätte die Kinder nähren sollen, als die Steinzeitmänner zum Jagen ausrückten? Solche Argumentation hat den Vorzug, dass sie kaum zu widerlegen ist – woher sollen wir verlässlich wissen, wo sich unsere Vorfahrinnen herumgetrieben haben?

Nur selten schiessen die Verfechter des «Schon immer» ein Eigentor. Das ist soeben den Vegetariern gelungen. Eine nicht geringe Zahl unter ihnen begründet die Abneigung gegen Fleisch damit, der Mensch sei schliesslich die längste Zeit seiner Geschichte ein Pflanzenfresser gewesen. Nun aber haben Anthropologen mit Laserlicht 2,5 Millionen Jahre alte Zähne unserer Vorfahren vermessen. Sie kommen zum Schluss, dass die Gebisse der ersten Menschen weit

Unhaltbar ist die Mär vom Menschen als friedlichem Nüssesammler: Unsere Art jagte und tötete von Anfang an.

schärfer waren als bei früheren Hominiden und erst recht als bei den pflanzenfressenden Schimpansen. Dafür, sagt der Forscher Peter Ungar, gebe es nur eine Erklärung: Schon die frühesten Vertreter unserer Art hätten Fleisch verspeist. Auch habe man auf Tier-Überresten Abdrücke gefunden, die zeigten, dass unsere Vorfahren auf den Knochen herumgebissen hätten.

Und dies offenbar nicht nur auf Gebeinen tierischen Ursprungs. Unter den Fores auf Papua-Neuguinea, denen die Regierung erst in den sechziger Jahren die Kopffjagd verbot, grassiert eine Krankheit mit Symptomen, die an den Rinderwahn BSE erinnern. Sie wird durch den Verzehr von Menschenhirnen übertragen, der bei manchen Totenriten bis heute üblich ist. Aber seltsamerweise erkrankten nur wenige Personen, die von dem infizierten Fleisch essen. Im Erbgut aller anderen gibt es ein Gen, das den Erreger (ein Prion) unschädlich macht. Der Molekularbiologe Simon Mead hat berechnet, dass die Evolution diese Anpassung vor mindestens einer halben Million Jahren vorgenommen haben muss – nicht nur in Papua-Neuguinea: Das Gen, das Menschen ungestraft die Hirne ihrer Artgenossen essen lässt, findet sich ebenso unter Japanern, Afrikanern und Europäern.

Waren wir alle einmal Kannibalen? Meads Entdeckung, wengleich noch kein endgültiger Beweis, macht es wahrscheinlich. Unhaltbar ist jedenfalls die Mär vom Menschen als friedlichem Nüssesammler geworden: Unsere Art jagte und tötete von Beginn an. Wenn wir uns heute dagegen entscheiden, dann nicht, weil es uns so gegeben ist, sondern weil wir es so wollen. Der Homo sapiens ist kein Sklave seiner Vergangenheit. Ein Raclette mit Silberzwiebeln schmeckt unseren menschenfressenden Ahnen zum Trotz.

Stefan Klein ist Biophysiker und Autor von «Die Glücksformel». Er lebt in Berlin.

6. Es geschah aber auch aus Hungersnot, Gebietsverletzung und Rivalität usw.
7. Das war weltweit bei allen Völkern üblich, und zwar auch bei den Steinzeitmenschen und Höhlenbewohnern usw.

Billy Das waren ja direkt erfreuliche Zeiten.

Quetzal

8. Das finde ich nicht.

Billy Mit meinen Worten meine ich nicht, dass die damaligen Zeiten und Geschehen wirklich erfreulich waren, sondern eben grässlich und grausam. Bei uns sagt man eben, dass etwas grässlich und grausam war in der Form, dass es direkt erfreulich war, womit eben genau das Gegenteil gemeint ist.

Quetzal

9. Eine seltsame Redensart.

Billy Mag sein. Doch das ist nun eben irdische Logik.

Quetzal

10. Mit der es wohl nichts zu tun hat.

Billy Natürlich nicht. Du bist etwas schwer von Begriff heute. Sag mir aber lieber mal, was auf dem Jupiter mit den Polarlichtern am Nord- und Südpol ist, die ich auf der Grossen Reise gesehen habe, als wir um den Planeten herumkurvten. Warum sind die so schön rund dort, während die Polarlichter der Erde etwas andere Formen aufweisen und nicht immer rund sind?

Quetzal

11. Die Monde des Jupiter spielen für dieses Phänomen eine sehr wichtige Rolle, doch sind sie nicht allein massgebend dafür.
12. Ausserdem sind auch die Jupiter-Polarlichter nicht immer gleichmässig rund.
13. Auch die Einwirkungen der Sonne sind zu erwähnen, die eine gewisse Rolle im Zusammenhang mit den Polarlichtern in Anspruch nehmen.

Billy Gut, das reicht mir. Mehr will ich nicht wissen, denn dann kann man mich auch nicht ausfragen.

Quetzal

14. Das solltest du auch nie zulassen, denn vieles wird erst dann spruchreif werden, wenn die richtige Zeit dafür kommt.

Billy Auch klar. Was denkst du aber vom Suizid? Ich denke, Selbstmord entbehrt jeder Würde, und zwar in jeder Form. Auch wenn ein Mensch todkrank und voller Schmerzen ist, so finde ich, ist niemals ein Selbstmord gerechtfertigt und in jedem Fall immer würdelos. Von Würde ist erst dann zu reden, wenn Leid und Schmerz ertragen werden und daraus das Bestmögliche und Höchste gelernt wird. Selbstmord aber, und zwar in jeder Form, ist und bleibt eine Flucht vor und aus dem Leben und vor der eigenen Verantwortung der Lebenspflicht und dem Lebenssinn gegenüber. So aber ist Selbstmord auch eine Flucht vor der eigenen Evolution sowie ein verantwortungsloses Sichabsetzen von der Verpflichtung, das Leben voll auszuschöpfen und alles in Würde zu tragen und zu ertragen, was das Leben bringt. Selbstmord in jeder Beziehung ist feige Flucht vor jeder Pflicht und Verantwortung gegenüber sich selbst und den Hinterbleibenden sowie vor den bis zum letzten Tag des Lebens zu erfüllenden evolutiven Aufgaben. Und mit dem Selbstmord im eigentlichen Sinn verbinde ich auch die Euthanasie und Sterbehilfe in direkter oder indirekter Form. Selbstmord bleibt unwürdiger und unverzeihbarer Selbstmord, und wer zum Selbstmord Hilfe leistet, macht sich des Mordes schuldig. So sehe ich das gemäss den schöpferischen Gesetzmässigkeiten.

Quetzal

15. Deine Ausführungen entsprechen der Richtigkeit, weshalb dazu weiter wohl nichts zu erklären ist.

Billy Auch gut. – Man hat mich gefragt, warum sich die Amerikaner eigentlich überall auf der Welt einmischen in Belange, die sie überhaupt nichts angehen. Kennst du den Grund dafür?

Quetzal

16. Gewiss.
17. Die Amerikaner sind schon seit langer Zeit darum bemüht, die ganze Welt zu veramerikanisieren.
18. Die Ursprünge dafür liegen im Ersten und Zweiten Weltkrieg, als Machtgierige in Europa die Völker in vernichtende Kriege stürzten.
19. Die damals Verantwortlichen in Amerika sahen im Gebaren der Machtgierigen eine Möglichkeit, sich in eigener Weise auf der Welt breitzumachen, jedoch in einer Art, die nicht gleichermassen wie die Weltkriege war, jedoch trotzdem sehr effizient und in einer angeblichen Form der Beistandsleistung oder Feindbekämpfung.
20. Je länger je mehr werden die Amerikaner ohne Gegenwehr der restlichen Welt die Rolle einer Welt-polizei von eigenen Gnaden übernehmen und sich bedenkenlos in fremde Händel und sonstige Dinge einmischen, die sie nichts angehen.
21. Das Gros der Welt wird dazu schweigen und sich gar der Meinung und Handlungsweise der Amerikaner anschliessen, nicht zuletzt aber deswegen, weil Anhängigkeit und Angst bestehen.

22. Das alles wird sich in kommender Zeit noch verstärken, weil keine wirkliche Gegenwehr stattfindet.

Billy Aber welche Gründe stecken denn dahinter?

Quetzal

23. Wie ich dir schon einmal erklärte, spielen die Ressourcen der verschiedenen Länder eine sehr grosse Rolle, die die Amerikaner unter ihre Kontrolle und unter ihren Nutzen bringen wollen, was sich in kommender Zeit immer mehr bestätigen wird, wogegen die Welt infolge der Amerikaabhängigkeit und Amerikaangst sich jedoch im Schweigen verschanzt und nicht bemerkt – wie es jetzt schon ist –, dass Amerika langsam aber sicher die ganze Welt veramerikanisiert, und zwar sowohl in bezug auf die ganze Waffentechnik wie auch in Hinsicht der mit Riesenschritten voranschreitenden Computertechnik und vielerlei anderen Dingen.

Billy Irgendwie ist es mir immer so erschienen, als ob jene verantwortungslosen Menschen in Amerika, die ständig Krieg, Todesstrafe, Mord, Totschlag und Terror fordern, sich als Übermenschen sehen, alle andern Menschen anderer Völker, Rassen und Religionen aber als Untermenschen und Hundemenschen sowie Abschaum. Dies aber trifft wohl auch auf alle anderen verantwortungslosen Menschen aller anderen Länder auf der Erde zu. Nur möchte ich sagen, dass es wohl nirgendwo so ausgeprägt ist wie in Amerika sowie in Israel, China und in gewissen arabischen Staaten. Diesbezüglich spreche ich aber in keiner Art und Weise vom jeweils gesamten Volk der jeweiligen Länder, sondern wirklich nur von jenem verantwortungslosen Gesindel, das Krieg, Terror, Mord und Totschlag sowie Todesstrafe, Rassismus, Hasshandlungen und dergleichen befürwortet oder selbst ausübt. So kann selbstverständlich in dieser Beziehung in keiner Form die Rede von den Friedlichen und Rechtschaffenen sein, die sich für Liebe, Frieden und Freiheit in menschenwürdiger und menschen- sowie lebensachtender Form einsetzen und danach leben, denken, fühlen und handeln. Das muss gesagt sein, denn es soll nicht und niemals der falsche Eindruck entstehen, dass ich grundsätzlich gegen alle Menschen aller Länder in einer Form ihrer Verantwortungslosigkeit, Rachsucht, Vergeltungssucht und ihrem Kriegs-, Terror-, Mord-, Totschlag- und Todesforderungsgeschrei spreche, sondern einzig und allein nur in bezug auf all die kriminell-verbrecherisch-verantwortungslosen und menschen- sowie lebensverachtenden Kreaturen, die infolge ihres unmenschlichen und menschenunwürdigen Verhaltens, Denkens, Fühlens und Handelns den Namen Mensch nicht verdienen und als Abschaum und Bestien in Menschengestalt bezeichnet werden müssen.

Quetzal

24. Deine Worte klingen sehr bitter, doch sie entsprechen der genauen Richtigkeit.

25. Jetzt aber, mein Freund, habe ich noch einige Belange mit dir zu besprechen, die sich auf Geschehnisse beziehen, die sich in deiner Familie ergeben werden, so auch hinsichtlich deiner Eltern und Geschwister.

26. Auch in bezug auf die Gruppenmitglieder habe ich ebenso einiges zu erläutern, wie auch ...

Billy Ok. Dann leg mal los.

Zweihundertzehnter Kontakt

Mittwoch, 11. Juni 1986, 10.17 Uhr

Quetzal

1. Deine Frage nach dem Evangelisten Lukas kann ich dir heute beantworten, da ich mich eingehend bei unseren Wissenschaftskräften darüber informiert habe.
2. Lukas wurde tatsächlich im Lande Syrien geboren, und zwar nach heutiger Zeitrechnung am Dienstag, den 4. September 64 n. Chr.
3. Verstorben ist er im Jahre 148 n. Chr., am Sonntag, den 27. Mai.
4. Sein Sterbeort war Griechenland.

5. Nahezu 200 Jahre nach seinem Dahinscheiden wurde sein Leichnam in das ehemalige Byzanz verbracht, wo dieser bis Ende des 11. Jahrhunderts verblieb, wonach er dann, durch eine weitere Verschiebung nach Italien, in einer Gruft in der Basilika Santa Giustina in Padova seine letzte Liegestätte erhielt.

Billy Danke für deine Bemühungen. Lukas war ja der Verfasser des gleichnamigen Evangeliums sowie auch der Apostelgeschichte, die er meines Wissens während den Jahren 97 bis 106 n. Chr. geschrieben hat, und zwar nur nach dem Hörensagen sowie gemäss seinen eigenen Interpretationen, was natürlich zu Verfälschungen usw. geführt hat.

Quetzal

6. Deine Worte entsprechen dem, was unsere Wissenschaftler und alle Historiker auch erklären.

Billy Natürlich. Sfath sprach ja schon in dieser Weise. – Darf ich dir wieder einmal eine Frage bezüglich meiner Grossen Reise stellen resp. in bezug auf den Mars, den ich ja auch besuchen durfte?

Quetzal

7. Natürlich kannst du das.

Billy Ptaah erklärte mir beim Marsbesuch, dass der Mars grössere Wassermengen in seinen heute teils durch Staub und Vulkanasche zugeschütteten Flüssen geführt habe, als dies jemals bei den grössten Flüssen unserer Erde der Fall gewesen wäre oder noch sei. Er sprach dabei von vieltausendfältig mehr Wasser, als dies die grössten irdischen Flüsse führten. Das scheint mir etwas phantastisch, weshalb ich denke, dass ich mich verhöhrt oder nicht richtig zugehört habe.

Quetzal

8. An deiner Aufmerksamkeit solltest du nicht zweifeln, denn du hast alles richtig verstanden, was dir Ptaah erklärt hat.
9. Die Angaben der riesenhaften Wassermengen, die in den Marsflüssen geführt wurden, entsprechen ebenso den Tatsachen wie auch die teils durch Sand, Staub und Vulkanasche zugeschütteten Wasserläufe, die auf der Erde allgemein Kanäle genannt werden, die wahrheitlich jedoch riesige Ströme waren, die Dutzende und gar fast hundert Kilometer Durchmesser und Tausende Kilometer Länge aufwiesen.

Billy Auf dem Mars toben ja immer wieder gewaltige Sandstürme, die, wie Ptaah erklärte, oftmals den ganzen Planeten umfassen. Da ist es ja kein Wunder, dass die riesigen Wasserströme, oder eben die Kanäle teils mit Sand, Staub und Vulkanasche eingedeckt wurden. Einen gewaltigen Sturm durfte ich ja auch miterleben, was für mich wirklich ein ungeheures Erlebnis war, auch wenn ich das Ganze nur in Semjases Strahlschiff beobachten und ich mich nicht direkt in den Sturm begeben konnte. Es war zwar nicht so ein gigantisches Erlebnis wie im Sturmgebiet des Roten Auges auf dem Jupiter. Gerade bezüg-

Wissenschafts-Krimi gelöst Zähne verraten Heiligen Lukas

PADOVA (I) – Ein italienischer Forscher hat einen Wissenschaftskrimi gelöst: Die genetische Untersuchung der sterblichen Überreste vom Heiligen Lukas deuten tatsächlich auf einen Mann aus Syrien hin – dem Geburtsort des berühmten Evangelisten.

Seit dem 12. Jahrhundert beten Gläubige über der Gruft in der Basilika Santa Giustina im italienischen Padova, in der angeblich Lukas' Skelett liegt. Lange Zeit aber hatten Wissenschaftler vermutet, dass die Leiche in Griechenland heimlich durch einen einheimischen Toten ersetzt wurde.

Historischen Quellen zufolge stammte Lukas aus Syrien, wo er rund 65 nach Christus geboren wurde. 84 Jahre später starb der Evangelist in Griechenland. Fast zwei Jahrhunderte später wurde sein Leichnam erst nach Byzanz, dem späteren Konstantinopel und heutigen Istanbul, überführt, bevor er in Padova seine letzte Ruhestätte fand.

In der US-Fachzeitschrift «Proceedings of the National Academy of Sciences»

wies nun der Genetiker Guido Barbujani von der Universität Ferrara (I) fast 2000 Jahre später nach: Die Gebeine stammen aus Syrien – es handelt sich also mit hoher Wahrscheinlichkeit um die sterblichen Überreste des Heiligen Lukas. Dieser gilt als Verfasser des nach ihm benannten Evangeliums und der Apostelgeschichte, die um 100 nach Christus niedergeschrieben wurde.

Der Forscher verglich die DNS des Toten, gewonnen aus zwei Zähnen des Heiligen, mit der Erbinformation aus Knochenfunden von Griechen, Byzantinern und Syrern, die zur gleichen Zeit wie Lukas lebten.

HELMUT OGRAJENSCHKE



Und er ist es doch: Evangelist Lukas – hier auf seinem Symbol, dem Stier – liegt in Padova tatsächlich in der Gruft.

Blick, Zürich,

Montag, 22. Oktober 2001

Mars: Riesige Wasserkanäle

Washington. – US-Forscher haben auf dem Roten Planeten gemäss eigenen Angaben die grössten Wasserkanäle in unserem Sonnensystem entdeckt. Die teilweise unter Vulkanasche begrabenen Täler seien bis zu 200 Kilometer breit, teilte die Nasa mit. Die heute ausgetrockneten, natürlichen Kanäle wurden mit einem optischen Laser an Bord der Sonde Mars Global Surveyor aufgespürt. Die Täler im Nordwesten des Vulkans Arsia Mons und südlich des möglichen ehemaligen Ozeans Amazonis Plania sind zehnmal so gross wie das bisher grösste bekannte Kanalsystem Kasei Valles auf dem Mars. Man geht davon aus, dass die Kanäle durch eine gewaltige Flut gebildet wurden. Sie hätten früher möglicherweise bis zu 50 000-mal mehr Wasser transportiert als der Amazonas. (SDA)

Tages-Anzeiger,
Zürich,
Samstag,
11. August 2001

lich dieser verhinderten Sonne habe ich aber noch eine Frage: Du sagtest mir, dass der Ring oder das sehr dünne Ringsystem um den Jupiter verschwinde, folglich es nicht mehr festgestellt werden könne. Da frage ich mich, was du damit eigentlich gemeint hast, nämlich ob du den äusseren oder den inneren Ring angesprochen hast.

Quetzal

10. Ich sprach vom äusseren und äusserst feinen Ring.
11. Der innere Ring, der im Gegensatz zum äusseren dichter ist, ist schmal und reicht in einem feinen und sichtbaren Dunst praktisch bis zur Jupiteratmosphäre hinab.
12. Dieser Ring bleibt bestehen und wird in kommender Zeit durch die Bemühungen irdischer Astronomen und Astrophysiker auch festgestellt werden.

Billy Dann werden mich jene Superschlaunen doch noch rehabilitieren müssen, die 1975 nach meiner grossen Reise mich als Lügner und Spinner beschimpft haben, als ich erklärte, dass ich auf dem Jupiter einen ähnlichen Ring gesehen habe wie auf dem Saturn.

Quetzal

13. Auf diese Rehabilitierung wirst du aber noch längere Zeit warten müssen.

Billy Auch bezüglich des Ischwischmata, des Gottesauges resp. des Ringnebels, der durch einen verrückten und durchgedrehten Ischwisch geschaffen wurde, hat man mich beschimpft und gar behauptet, dass ich von der Schweiz. Astronomischen Gesellschaft ein Photo geklaut und behauptet hätte, dass es von mir stamme. Man will mir nicht abnehmen, dass ich das Bild im Weltraum selbst gemacht habe, als man mit mir in jenem Sternengebiet herumkurvte. Gleichartige Gebilde gibt es ja ausserdem etwa 500 in unserer Milchstrasse. Auch im Sternbild Wassermann ist ein solches Ding vorhanden, der sogenannte planetarische Nebel NGC 7293, der Helix-Nebel genannt wird. Auch werde ich der Lüge und der Spinnerei bezichtigt, weil ich erzählt habe, dass auch der Neptun ein Ringsystem aufzuweisen hat und Jupiter zudem auch einen grossen «Fleck» ähnlich dem des «Roten Fleck» habe. Es ist aber noch viel mehr, weswegen ich angegriffen und beschimpft werde, so auch hinsichtlich dessen, dass ich nach meiner Grossen Reise verlauten liess, dass auch der Uranus ein Ringsystem hat, und zwar ein recht bemerkenswertes. Ein weiterer Angriffspunkt ist auch meine Aussage, dass die Wolken der Venus in der Regel um einiges höher liegen als die Gewölke der Erde, und dass es auf der Venus Vulkane gibt, die einige hundert Kilometer Durchmesser aufweisen, was auch bedeutet, dass dementsprechend auch Lavaströme von mehreren hundert Kilometern Länge zu finden sind, jedoch untätig.

Quetzal

14. Die Erdenmenschen neigen leider sehr dazu, Neues zu beschimpfen und zu verunglimpfen, und zwar insbesondere dann, wenn sie unermögend etwas nicht nachzuvollziehen und nicht zu verstehen vermögen.

Billy Dann zu etwas anderem: Ptaah machte mir gegenüber eine Bemerkung, dass es nicht nur Schwarze Löcher im Weltraum gebe, die alle Materie und alles Licht usw. in sich hineinziehen, sondern dass es auch das Gegenteil gebe, das alles, was in dessen Bereich gerät, von sich abstosse und mit ungeheurer Gewalt wegschleudere. Kannst du mir sagen, wie ihr dieses Phänomen nennt und ob es häufig oder nur vereinzelt im weiten Weltraum in Erscheinung tritt?

Quetzal

15. Mit dem, was dir Ptaah erklärt hat und was du ansprichst, hat es seine Richtigkeit.
16. Es handelt sich dabei um eine geschlossene Raum-Wölbung, die einer Kugel ähnlich ist und in sich ungeheure Abstossungskräfte entwickelt, die von der Wölbung her nach aussen wirken und alles mit unvorstellbarer Kraft abweisen und abstossen, was sich in ihrem Bereich bewegt.

Anti-Löcher

Schwarze Löcher gehören zu den seltsamsten Objekten, die es im Universum gibt. Doch jetzt spekulieren Wissenschaftler über die mögliche Existenz noch eigenartigerer Gebilde, so genannter Anti-Löcher, wie die britische Zeitschrift «New Scientist» berichtet (Nr. 2298, S. 7). Schwarze Löcher verschlingen auf Grund ihrer Schwerkraft alles, was in ihre Nähe kommt. Anti-Löcher würden die Materie abstossen, anstatt sie zu verschlucken. Je näher man einem Anti-Loch käme, umso grösser würde die Abstossungskraft. Wie die Schwarzen Löcher wären auch die Anti-Löcher direkt nicht sichtbar, dennoch könnte man sie entdecken. Denn Materie und Licht in ihrer Nähe würden sich ungewöhnlich verhalten. Die Theorie der Anti-Löcher stammt von Physikern der Stanford-Universität in Kalifornien. Doch noch wissen die Forscher nicht, ob die sonderbaren Anti-Löcher tatsächlich irgendwo draussen im Universum lauern. (bva)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Mittwoch, 11. Juli 2001

17. Die Abstossungs-Kraftschwingungen reichen sehr weit in den freien Weltenraum hinaus, oft über Milliarden von Kilometern hinweg, wobei ihre Kraft jedoch geringer wird.
18. Das besagt, dass die Abstossungskraft zur Raum-Wölbung hin dementsprechend stärker wird.
19. Das Verhältnis lässt sich mit einem Schwarzen Loch ermessen, denn bei einem solchen gelten die gleichen Gesetzmässigkeiten, jedoch nur in umgekehrter Form.

Billy Also nennt ihr das Ganze Raum-Wölbung.

Quetzal

20. Das ist von Richtigkeit.
21. Nun aber, mein Freund, wird es Zeit, dass wir unser Gespräch beenden, denn du sollst nicht überlastet werden, weil deine Gesundheit noch immer nicht die beste ist.
22. Leb daher wohl und in Frieden.
23. Ich werde dich zur gegebenen Zeit wieder besuchen.
24. Auf Wiedersehen.

Billy Auf Wiedersehn, und vielen Dank für deine Antworten und Bemühungen. Tschüss.

Zweihundertelfter Kontakt

Montag, 18. August 1986, 03.01 Uhr

Billy Gestern haben wir darüber geredet, dass die Hilfsorganisationen, die hier auf der Erde ihr Handwerk betreiben, eigentlich Profit-Gangsterorganisationen sind, da sie ihre sogenannte Hilfe nur gegen ein Entgelt leisten, und zwar indem sie einen grossen Teil der Geldspenden für eigene Umtriebe wie Entlohnungen usw. abzweigen. Was hältst du davon – und habt auch ihr Hilfsorganisationen für Menschen, die der Hilfe bedürfen?

Quetzal

1. Solche Hilfsorganisationen existieren tatsächlich bei uns, jedoch nicht im Bezug auf unsere eigenen Völker, sondern im Zusammenhang mit Hilfeleistungen, die wir anderen Völkern zukommen lassen, die unserer Föderation angehören resp. die von unserer Föderation betreut werden, weil sie noch in tieferen Entwicklungsständen leben und noch nicht in der Lage sind, sich selbst auf einen Stand der eigenen Hilfeleistung zu bringen.

Billy Interessant, doch widerspricht das nicht euren Direktiven, die besagen, dass ihr euch nicht in Belange fremder Welten und Völker einmischen dürft, die noch nicht genügend weit entwickelt sind, um die Raumfahrt beherrschen zu können?

Quetzal

2. Bei den Völkern, denen wir Hilfeleistungen zukommen lassen, handelt es sich einerseits um solche, die schutzmässig in unsere Föderation eingeordnet sind, und andererseits gilt dabei der Umstand, dass sie sehr wohl um die Raumfahrttechnik Bescheid und also auch um die Existenz anderer Menschheiten auf anderen Planeten wissen und mit diesen in Verbindung stehen, jedoch trotzdem noch nicht in der Lage sind, ihre eigenen Belange derart zu handhaben, dass sie keinerlei Not leiden müssten.

Billy Aha, jetzt verstehe ich. Doch wie handhabt ihr denn die Dinge um diese Hilfsorganisationen – werden da auch Profite gemacht und Hilfsgüter usw. als Entschädigung für die Hilfeleistung abgezweigt, wie das bei den irdischen Hilfsorganisationen der Fall ist, was ich übrigens äusserst infam finde, weil ich der Ansicht bin, dass eine Hilfeleistung niemals in irgendwelcher entgeltungsmässiger und also profitmässiger Form gehandhabt werden soll. Meines Erachtens sollte eine Hilfsorganisation aus Menschen bestehen, die die Hilfeleistungen nicht entgeltungsmässig, sondern freiwillig in ihrer Freizeit und also ohne Entlohnung bringen sollten.

Quetzal

3. Das ist auch von Richtigkeit.
4. Was auf der Erde an sogenannten Hilfsorganisationen existiert, muss ehrlicherweise als Profitmacherei und als Betrug an den Hilfsgütern-Spendern bezeichnet werden, weil – besonders hinsichtlich der Geldbeiträge resp. der Geldspenden – ein grosser Prozentsatz für die Umtriebe und die Entlohnung jener Organisationsmitglieder abgezweigt wird, die ihre Hilfeleistung nicht freiwillig, sondern nur gegen eine respektable Entlohnung durchführen.
5. Ein solches Tun ist bei uns absolut unzulässig, denn alle Hilfeleistungen aller Hilfsorganisationen, die sowohl privater wie auch gesamtbevölkerischer Art sind, arbeiten unentgeltlich und nutzen ihre Freizeit dazu.
6. Auf der Erde ist das aber nicht der Fall, denn in Wahrheit wird von den Spenden, insbesondere von den Geldspenden, ein grosser Prozentsatz als Umtriebs- und Entlohnungsentschädigung abgezweigt, was unseres Erachtens einem bösen Diebstahl am Spendengut sowie an den Hilfsbedürftigen gleichkommt.

Billy Das denke ich auch. Und wenn ich der horrenden Entlohnungen der Bosse usw. der Hilfsorganisationen bedenke, dann wird mir vor derart viel Gemeinheit übel.

Quetzal

7. Hilfe für Mitmenschen, die Natur und alle ihre Lebensformen – denn nicht nur Menschen bedürfen der Hilfe – darf niemals ein Profitgeschäft irgendwelcher Art sein, sondern jede Hilfe muss freiwilliger und unentgeltlicher Natur sein, und zwar ganz egal wie materialistisch ein Mensch oder eine ganze Menschheit auch eingestellt ist.
8. Was aber gegenteilig von den irdischen Hilfsorganisationen getan wird, ist kriminell und betrügerisch.

Billy Dein Wort in der Kriminellen und der Betrüger Ohr. Meines Wissens ist es gar gesetzlich erlaubt, dass die sogenannten Hilfsorganisationen, die wahrheitlich wirklich Profitorganisationen sind, etwa 40 Prozent von den Spenden als Umtriebs- und Entlohnungskosten kassieren dürfen.

Quetzal

9. Wie erklärt, entspricht das kriminellen und betrügerischen Handlungen, denn eine wirkliche Hilfe kann in jedem Fall nur immer unentgeltlich und durch Freizeiteinsatz erfolgen.
10. Anders ist es im Falle dessen, wenn ein Volk oder Staat durch einen Volksbeschluss Staatsgüter für Hilfeleistungen zur Verfügung stellt und für die Umtriebe und Entlohnungen usw. selbst aufkommt.

Billy Danke. Dann etwas anderes: Gestern war ein Mann hier, der andauernd geredet hat, wodurch wir kaum zu Wort gekommen sind. Er hat sehr viel gesprochen, doch in Wahrheit hat er kaum etwas ausgesagt. Was hältst du von solchen Menschen, oder was ist eures Volkes Lehre diesbezüglich?

Quetzal

11. Es gibt Menschen, und zwar Frauen wie Männer, die sich selbst ungemein gerne reden hören, weshalb sie sehr langatmig sprechen, wenn sie irgendwelche Dinge darlegen.
12. Sie reden sehr viel, weil sie sich einerseits nicht zu kontrollieren vermögen, und andererseits darum, weil sie sich grösser erscheinen, als sie in Wirklichkeit sind.
13. So glauben sie irrtümlich, dass ihre langen Reden ausführlich Wichtigkeiten darlegen würden, obwohl sie nicht mehr als leerer Ballast sind, der den Zuhörern auf die Nerven geht, wie du zu sagen pflegst.
14. Solche Menschen, die wir als Sinnlosredner bezeichnen, glauben sich auch den Mitmenschen übersetzt und versuchen – bewusst oder unbewusst – sich gegenüber den andern aufzuspielen, wobei sie sich zudem selbst als sehr intelligent erachten, was aber in Wirklichkeit genau dem entgegenspricht, was ihnen an Intelligenz eigen ist.
15. Sinnlosredner oder Vielsprecher, wie wir sie auch nennen, leiden an einem eigenartigen Minderwertigkeitssyndrom, das sie selbst nicht erkennen, das sie jedoch durch ihre unsinnige Vielrederei wettzumachen versuchen, wodurch sie die Nerven der Mitmenschen strapazieren.

Billy Und, kommt das bei euch häufig vor?

Quetzal

16. Nein, denn diese Belange werden bei uns sehr frühzeitig geklärt und behoben, folglich sie nicht mehr in Erscheinung treten.

Billy Aber bei uns auf der Erde trifft man noch viele Menschen, die in diesem Spital krank sind.

Quetzal

17. Ich verstehe deine Worte nicht ganz?

Billy Bei uns heisst es, dass jemand in einem bestimmten Spital krank ist, wenn etwas nicht richtig, sondern eben falsch oder krankhaft ist.

Quetzal

18. Ah, ich verstehe.

Billy Wenn wir schon dabei sind, auch wenn ich mich damit bei der Männerwelt in die Nesseln setze: Zeit meines Lebens habe ich immer und immer wieder die Feststellung gemacht, dass gesamthaft gesehen die Intelligenz des weiblichen Geschlechts gegenüber dem männlichen dominierend ist. Die weiblichen Leistungen der Intelligenz möchte ich beinahe als aussergewöhnlich bezeichnen, wenn ich alles zusammenziehe hinsichtlich der Gesamtintelligenz der irdischen Menschheit und besonders der Männerwelt. Natürlich ist dabei zu beachten, dass es unter den Männern immer wieder grosse Genies gibt, während diesbezüglich von der weiblichen Seite kaum die Rede ist, doch denke ich, dass das nicht darüber hinwegtäuschen darf, dass die wirklich grosse Intelligenz tatsächlich beim weiblichen Geschlecht liegt, was aber durch die Männerwelt unterdrückt und verteufelt wird, weil sich diese besser, grösser und intelligenter einschätzt, als sie in Wahrheit ist. Das brachte mich auf den Gedanken, dass die eigentliche und wahrheitliche Masse der Intelligenz eigentlich beim weiblichen Geschlecht liegen müsse, von wo aus sie auf das männliche Geschlecht übertragen wird, womit ich eine Vererbung meine, durch die die Intelligenz von der Mutter auf das Kind übertragen wird, so eben auch auf die männlichen Nachkommen. Und da das so sein muss, liegt vielleicht der Grund der Unterdrückung der Frau durch den Mann, wie es hier auf unserer Erde üblich ist, darin, dass der Mann sich in seiner Überheblichkeit nicht damit abfinden kann, dass das weibliche Geschlecht nun eben einmal mit mehr Intelligenz gesegnet ist. Vielleicht mag es sein, dass die Männerwelt dadurch einer Phobie verfallen ist und sich eben davor ängstigt, dass das weibliche Geschlecht die Herrschaft übernehmen könnte. Aber sicher gibt es ja noch viele andere unlogische Begründungen von seiten der Männerwelt für die Unterdrückung und Gleichberechtigungslosigkeit der Frau. Ich will nun mit all dem nicht sagen, dass

Forscher erbrachten Beweis: Frau vererbt die Intelligenz

WASHINGTON – Wenn das für Frauen keine gute Nachricht ist: Dass die Menschheit so intelligent werden konnte, hat sie ihnen zu verdanken.

Genetiker, Biologen, Gehirn- und Evolutionsforscher waren sich aufgrund jüngster Forschungsergebnisse auf einem Kongress in Washington einig: Intelligenz ist zumindest teilweise vererbbar – und sie wird zum grössten Teil von den Frauen auf ihre Nachkommen übertragen.

So befinden sich dreimal so viele intelligenzbildende Gene auf dem weiblichen X-Chromosom wie auf dem männlichen Y-Chromosom. Das zeigen Untersuchungen des Humangenetiklers Horst Hameister von der Universität Ulm (D).

Der Experte: «Beim Mann finden sich auf dem Y-Chromosom in erster Linie der Fortpflanzung dienende Gene. Keines der bekannten Intelligenzgene war dort nachzuweisen. Ganz anders bei der Frau: Genetisch gesehen ist sie die Überträgerin der Intelligenz.»

Zwei wesentliche Faktoren, nämlich das Gehirnvolumen und die Masse der berühmten «grauen Zellen», die volkstümliche Umschreibung der grauen Hirnmasse im Stirnbereich, werden von den Genen beeinflusst – und hier sind Frauen eindeutig im Vorteil. Der US-Evolutionsforscher David Warner von der Ohio State University bringt den Sachverhalt auf den einfachen Nenner: «Hat die Frau -was

im Hirn», dann hat es ganz bestimmt auch ihr Nachwuchs.»

Statistisch belegte Daten über den Intelligenzquotienten zeigen ebenfalls: Frauen haben weltweit eine gleichbleibende Normalverteilung des Intelligenz-Quotienten. Bei den Männern dagegen gibt es hier grosse Schwankungen.

Der australische Genetiker Reginald Thompson von der Universität in Canberra: «Männer tragen ein höheres genetisches Risiko als Frauen, schwach begabt oder sogar geistig behindert zu sein.»

Andererseits bietet sich den Männern die Chance, bei der Vererbung besonders günstige Anordnungen von Intelligenzgenen auf dem weiblichen X-Chromosom zu «erwischen» und damit zu aussergewöhnlichen Intelligenzleistungen befähigt zu sein.

Experte Hameister: «Das erklärt, warum im Bereich der sehr hohen IQs mehr Männer als Frauen zu finden sind.»

Dass sich die Intelligenz im Laufe der Evolution durchsetzen konnte, liege daran, dass der Mensch nicht nur der sexuellen, sondern auch der natürlichen Selektion (der Tüchtigere gewinnt und pflanzt sich fort) unterliegt.

Hameister: «Indem die Frau nicht unbedingt den stärksten Partner wählt, sondern sich auch mit den Klügsten paart, spielt sie seit Urzeiten die Hauptrolle bei der Verbreitung der Intelligenz.»

HELMUT OGRAJENSCHKE



Frau mit Köpchen: Zuoberst im Gehirn «sitzt» die Intelligenz.

die Männerwelt nur aus Nullen und Nieten besteht, doch möchte ich damit ins Feld führen, dass es sehr angebracht wäre, wenn der Mann gegenüber der Frau mehr Toleranz und Achtung sowie Gleichberechtigung aufbringen würde, damit auch sie sich im ihr angemessenen Rahmen und der ihr gebührenden Freiheit entfalten und entwickeln kann. Tatsächlich ist es nämlich so, wie ich erkannt habe, dass das weibliche Geschlecht in vielen Belangen des Lebens, des Menschseins und der Friedsamkeit usw. bemerkenswert weiterentwickelt ist als die Männer, folglich die Frauen viele Dinge intelligenter beurteilen und angehen. Auch ihre Logik scheint mir ausgeprägter zu sein, so aber auch

ihren Sinn für wahre Freiheit, Liebe und Harmonie. Doch gerade diese Dinge sind es, die offenbar den Herren der Schöpfung nicht in den Kram passen, weshalb sie dauernd versuchen, das Weib zu missachten, zu unterdrücken und auszubeuten, wozu aber leider noch viele Frauen die Hand reichen, wofür die Gründe oft unerklärlich sind, und zwar besonders dann, wenn diese weiblich- oder lebensunwürdig sind, wie z.B. bei Prostitution oder Hörigkeit zu einem nichtstaugenden Mann usw. Leider gibt es aber auch die Emanzen und Frauen-Frauen resp. Herrinnen-Frauen, die sich als mächtig er scheinen und sich über andere setzen und diese unter ihre Herrschaft bringen, wie der Mann dies mit der Frau tut. Deswegen bleibt die Tatsache jedoch trotzdem bestehen, dass die Intelligenz des weiblichen Geschlechts der des männlichen weit überlegen ist, weshalb auch gesagt werden muss, dass es eben bei beiderlei Geschlechtern schwarze Schafe gibt, die völlig aus der Art schlagen, wenn eben Frauen ebenso überborden, despotisch, angriffig und unlogisch werden usw., wie das auch bei Männern geschieht. Ausartungen gibt es überall, doch schaltet das die Tatsache dessen in bezug auf die Frau nicht aus, was ich gesagt habe.

Quetzal

19. Was du erklärst hast, ist von Richtigkeit.

Sind Frauen schlauer als Männer?

Frauen wollen kluge Kerle und hängen die Messlatte hoch, denn sie sind intelligenter als Männer. Warum das so ist, sagt der Humangenetiker Prof. Dr. Horst Hameister



Prof. Dr. Horst Hameister lehrt an der Uni Ulm Human-genetik

? Pfauenweibchen bevorzugen das Männchen mit den prächtigsten Schwanzfedern ...
Das kann man so sagen.

? ... und Frauen bevorzugen als Partner intelligente Männer?
Ja. Die intellektuellen Fähigkeiten eines Mannes sind ausschlaggebend bei der Partnerwahl. In der Natur wählen sich seit jeher die Weibchen den Partner. Und auch beim Menschen ist das so: Die Frau entscheidet, wem sie die Fortpflanzung ermöglicht.

? Dumme Männer gehen also leer aus?
Ihre Chancen stehen zumindest schlechter als die der intelligenteren Geschlechtsgenossen.

? Woraus setzt sich Intelligenz eigentlich zusammen?
Aus genetischer Sicht ist Intelligenz ein komplexes Merkmal. Sie besteht aus vielen genetischen und vielen nichtgenetischen, äußeren Faktoren. Inzwischen wissen wir, dass etwa 60 Prozent der menschlichen Gene für Gehirnfunktionen notwendig sind. Viele dieser Intelligenzrelevanten Gene befinden sich auf dem weiblichen X-Chromosom. Von dem hat die Frau zwei und der Mann nur eins.

? Also ist eine Frau doppelt so intelligent wie ein Mann?

Nein. So einfach ist das nicht. Die Frau hat durch ihr zweites X-Chromosom nur bessere Möglichkeiten, zum Beispiel genetische Mutationen auszugleichen. Die Auswirkung dieses Unterschiedes wird deutlich, wenn wir uns vor Augen führen, dass genetisch bedingte geistige Behinderungen überwiegend bei Männern auftreten.

? Und wie ist der Intelligenzunterschied zwischen Mann und Frau zu verstehen?

Man muss sich das vorstellen: Da der Mann nur über ein X-Chromosom verfügt, hängt es bei ihm in viel stärkerem Maße davon ab, wie günstig die Intelligenzgene auf diesem einen Chromosom verteilt sind. Untersuchungen mit Jungen und Mädchen haben ergeben, dass es mehr hoch-, aber auch mehr minderbegabte Jungen gibt. Die Intelligenz der Mädchen hingegen ist gleichmäßiger verteilt. Fazit: Im Durchschnitt sind Mädchen intelligenter als Jungen – weshalb auch mehr Mädchen erfolgreich das Abitur abschließen.

Und damit eine Frau noch intelligentere Nachkommen zur Welt bringt, präferiert sie einen intelligenten Mann?
Nun ja – wenn ein Mann besonders intelligent ist, signalisiert er damit zu-

mindest, dass ein großer Teil seiner Gene in einer günstigen Kombination vorliegt. Seine Gehirnfunktionen dienen sozusagen als Schaufenster für die weibliche Welt, der er sich als potentieller Fortpflanzungspartner präsentieren und empfehlen muss.

? Ein ziemlicher Leistungsdruck, der auf den Männern lastet, oder?

Man muss feststellen: Die Männer tragen die Last der menschlichen Evolution. Sie haben das deutlich höhere Risiko, weniger leistungsfähig zu sein. Ein Trost bleibt ihnen aber: Wer als Mann eine besonders günstige Genkombination auf dem X-Chromosom ererbt, kann einen überdurchschnittlichen IQ erlangen.

Der Vorteil des weiblichen Geschlechts mit seinen zwei einander ergänzenden Kopien des X-Chromosoms liegt dagegen in einer ausgeglicheneren Begabung für verschiedene intellektuelle Fähigkeiten.

? Werden wir also immer intelligenter, weil Frauen schlaue Männer wollen und geballte Intelligenz vererben?

Ja. Zukünftige Generationen werden, gemessen an ihren Intelligenz-Werten, besser abschneiden als die heute Lebenden.

? Eine Frage noch: Kann man(n) Intelligenz vertauschen?

Tun wir das nicht alle ein bisschen? Zum Schönen und Aufregenden an der Sexualität beziehungsweise Partnerwahl gehört ja schließlich auch die Frage: Wer macht wem mehr vor?



Mr. Einstein. Der Physiker verfügte zweifellos über eine geniale Gen-Kombination

Miss Einstein. Frauen bevorzugen zur Zeugung ihrer Kinder intelligente Männer

Apotheken Umschau, Freitag, 15. März 2002

Foto: AGF, UFA, Tuncel/Report, photofest

Billy Denke ich auch, darum habe ich es ja gesagt. Es ist meine effective Meinung. Manchmal, muss ich gestehen, schäme ich mich, wenn ich sehe, wie sich Frauen gegenüber Männern erniedrigen oder erniedrigen lassen; wenn ich sehe, wie Männer Frauen wie den letzten Dreck behandeln, sie schlagen, prostituieren, ausbeuten und sie ihrer persönlichen Meinung und Freiheit berauben, und wenn ich sehe, wie das weibliche Geschlecht beinahe gesamthaft unter der Herrschaft der Männerwelt leiden muss, ihrer Gleichberechtigung keinerlei Genüge tun kann und oft wie ein Putzlappen behandelt wird, der allen Schmutz der Welt in sich aufzunehmen hat.

Quetzal

20. Du fährst hart ins Gericht, doch muss ich deinen Worten die Richtigkeit zusprechen.

Billy Bei euch ist das ja glücklicherweise nicht so, wie das hier auf der Erde der Fall ist. So jedenfalls hat mich Semjase das belehrt. Wie steht es aber bei anderen Völkern, ich meine bei anderen Völkern eurer Föderation usw.?

Quetzal

21. Es existieren in unserer ganzen Föderation Gesetze, die solches verhindern, wie es auf der Erde üblich ist.
22. Nichtsdestoweniger jedoch gibt es fremde Menschheiten und Völker auf fremden Welten, die nicht mit uns verbündet sind, die ähnliche Zustände der genannten Form aufweisen, wie sie auf der Erde üblich sind.
23. Nun aber, lieber Freund, ist es wieder an der Zeit, dass ich mich meinen Aufgaben zuwende.
24. Künftig werde ich nicht mehr so häufig kommen können.
25. Leb wohl und auf Wiedersehen.

Billy Tschüss, mein Freund. Tschüss.

Zweihundertzwölfter Kontakt

Donnerstag, 6. November 1986, 01.04 Uhr

Quetzal

1. Eingehend habe ich mich um die Abklärung deiner Frage im Bezug auf die Echtheit der biblischen Bücher befasst.
2. Diesbezüglich habe ich auch unsere Historiker befragt und alle historischen Aufzeichnungen durchgearbeitet, die mir zur Verfügung gestellt wurden.
3. Gesamthaft wurde dabei erkenntlich, dass sämtliche biblischen Bücher in nicht einem einzigen Fall von jenen Personen geschrieben wurden, denen sie zugesprochen werden.
4. So ist es also auch unrichtig, dass das Lukas-Evangelium und die Apostelgeschichte von Lukas selbst stammen, wie auch weiter das Buch Hiob nicht von diesem Mann selbst geschrieben wurde.
5. Sowohl die Bücher der Bibel beruhen ebenso auf Nachschreibungen wie auch diverse Bücher des Neuen Testaments.
6. Ausserdem wurden die Briefe, die im Neuen Testament aufgeführt werden, auch nicht von jenen geschrieben, denen sie zugeordnet werden.
7. Wahrheitlich waren diese nämlich Analphabeten und liessen ihre Briefe von Schriftkundigen schreiben, denen sie dafür Entgelte zu entrichten hatten.
8. Also konnten die Brief-Diktierenden auch nicht kontrollieren, was die Schriftkundigen niederschrieben, wodurch es den Diktierenden entging, dass sehr viele Dinge verfälscht wurden.
9. Das gilt auch in bezug auf die phantastischen Geschichten, die sich um Paulus ranken, der sich selbst in seiner Bewusstseinsverwirrung als Märtyrer sah und folglich auch demgemäss lebte und wirkte, folgedessen er dann letztendlich auch durch Meuchelmörder starb, wie das ja auch mit Moses geschah, der sich in den eigenen Reihen viele Feinde schuf, die ihn dann auch seines Lebens beraubten.

Billy Dann ist es also tatsächlich nicht so, wie ich am 11. Juni sagte, als ich meinte, dass Lukas der Schreiber des Lukas-Evangeliums und der Apostelgeschichte sei. Schon Sfath sagte ja, dass Lukas weder schreiben noch lesen konnte, wie das auch auf andere zugetroffen haben soll, die als Bibel- und Neue-Testament-Schreiber gepriesen werden. Wie verhält es sich nun aber mit dem Matthäus-Evangelium, konntest du dies auch abklären?

Quetzal

10. Das konnte ich ebenfalls, ja.
11. Matthäus war des Lesens und Schreibens ebenso unkundig wie alle anderen auch, denen die Evangelien und die Bibelbücher zugeschrieben werden.
12. Das Matthäus-Evangelium wurde von Matthäus einem Schriftkundigen namens Josua diktiert, der das Ganze in freiem Ermessen auslegte und niederschrieb und folglich also auch verfälschte.

Billy Kennt man denn den Grund, warum trotzdem all die Bücher und Briefe den Jüngern und Evangelisten sowie Propheten zugeschrieben werden?

Quetzal

13. Festzuhalten ist, dass von Immanuelns Jüngern nur gerade Judas Ischarioth wirklich des Lesens und des Schreibens kundig war, denn er war – was niemand wusste und daher auch nicht überliefert wurde – ein Schriftgelehrter, der seinem Beruf jedoch abtrünnig und ein Anhänger Immanuelns wurde.
14. So wie sich durch langjährige Abklärungen ergeben hat, die durch unsere Wissenschaftler und Historiker auch durch Zeitreisen durchgeführt wurden, ist zu erklären, dass schon zur ersten Zeit der Entstehung des Christentums die Jünger und Evangelisten usw. darauf bedacht waren, den Eindruck zu erwecken, dass sie des Lesens und der Schrift kundig und also gegenüber dem gemeinen Volke sehr weit höher gebildet seien.
15. Dies darum, weil die einfachen Menschen des Volkes der irrigen Ansicht waren, dass wer höher gebildet sei als andere, eben mehr wisse und verstehe und folglich auch befähigt und befugt sei, das unwissendere und ungebildete Volk zu belehren.
16. Ein irriges Übel, das sich auf der Erde bis zum heutigen Tage bei allen Völkern der Erde erhalten hat, weshalb auch die Menschen der heutigen Zeit noch dieser irrigen Meinung sind.
17. Dadurch – wie damals – sind die Menschen titel- und amtsgläubig und lassen sich von jenen unterdrücken, ausbeuten oder einfach niederhalten, welche Rang und Namen haben und Ämter besetzt halten.
18. So ist es noch heute so wie zur Zeit Immanuelns und der alten Propheten.
19. Und gerade zu diesen ist noch zu sagen, dass nicht einer von ihnen seine dargebrachte Lehre oder seine Geschichte niedergeschrieben hat.
20. Tatsächlich taten das nämlich andere, eben Schriftkundige, die dazu beauftragt waren.
21. Daraus entstand die erste Thora, die jedoch später durch einen grossen Brand bis zum letzten Buchstaben zerstört wurde, folglich es keinerlei schriftliche Aufzeichnungen mehr gab und alles nur noch von Mund zu Mund über Generationen hinweg überliefert wurde.
22. Selbstredend war die Folge davon die, dass ungeheuer viele Verfälschungen entstanden, bis dann eines Tages zwölf selbsternannte Propheten von also eigenen Gnaden eine ganze Anzahl Schriftkundige um sich sammelten und mit diesen in eine weitabgelegene Gegend hinauszogen, wo sie während 40 Tagen in karger Form lebten und während dieser Zeit 240 Bücher niederschrieben, aus denen dann im Laufe der Zeit die neue Thora entstand, aus der ja dann auch die Bibel des Christentums hervorging, der dann einfach noch das Neue Testament hinzugefügt wurde.

Billy Dazu muss aber gesagt werden, damit keine Missverständnisse entstehen, dass einerseits jeder der sogenannten Propheten seinen Schriftkundigen jene Dinge und Geschichten erzählte, wie er sie selbst aus verschiedensten Quellen überliefert erhalten hatte. Zudem muss klargestellt sein, dass die sogenannten Bücher nicht mit heutigen Büchern verglichen werden können, die oft mehrere hundert Seiten umfassen. Die meisten von den selbsternannten Propheten, ihren Schriftkundigen und also Schriftgelehrten verfassten Bücher umfassten nur wenige Seiten – einmal abgesehen von den Mosesbüchern und einigen anderen. Von diesen Büchern verschwand aber der grösste Teil wieder, folglich heute meines Wissens nur noch deren 33 in der Bibel vorhanden sind. Wie habe ich doch gelernt: In den alten Bundesschriften merke dir an erster Stell: Mose, Josua und Richter, Ruth und zwei vom Samuel, zwei

der Könige, Chronik, Esra, Nehemia, Ester mit. – Dies als Geschichtsbücher. Dann als Lehrbücher hiess es: Hiob, Psalter, dann die Sprüche, Prediger und Hoheslied. – Diesen folgten dann die prophetischen Bücher: Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel, dann Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jonas Fehl, Micha, welchem Nahum folget, Habakuk, Zephanja, nebst Haggai, Sacharja und zuletzt Malachia.

Quetzal

23. Und das kannst du noch alles aus deinem Gedächtnis aufzählen?

Billy Gelernt ist gelernt. Langsam wird mein Gedächtnis aber auch mit Schutt überlagert. Vorderhand geht es aber noch. So weiss ich auch noch die Bücher des Neuen Testaments. Die gehen so, also die Geschichtsbücher: In dem neuen stehn Matthäus, Markus, Lukas und Johann samt den Taten der Apostel unter allen vornean. – Die Lehrbücher werden folgendermassen aufgeführt: Dann die Römer, zwei Korinther, Galater und Epheser, die Philipper und Kolosser, beide Thessaloniker; an Timotheus und Titus, an Philemon; – Petrus zwei; drei Johannes, die Hebräer, Jakobs, Judas Brief dabei. – Dann kommt das prophetische Buch: Endlich schliesst die Offenbarung das gesamte Bibelbuch. Mensch, gebrauchte was du liesest dir zum Segen, nicht zum Fluch.

Quetzal

24. Wirklich bemerkenswert.

Billy Was mir daran besonders gefällt ist der Schluss. Wenn die Menschen nur in dieser Form ihre Gedanken und Gefühle pflegen und dann danach handeln würden. Das aber scheint für das Gros der Menschheit eine Hürde zu sein, die noch Tausende von Jahren braucht, um bewältigt zu werden.

Quetzal

25. Leider ein wahres Wort.

26. Und wenn ich dabei an die kommenden furchtbaren Geschehen der Zukunft denke, dann enthalten deine Worte eine sehr traurige Wahrheit.

27. Die Menschen der Erde werden noch aufschreien in den kommenden Jahren, wenn die beiden B. (*Anmerkung: Bush*) als Vater und Sohn die Präsidentschaft in Amerika übernehmen, wie ich dir gesagt habe.

28. Beide werden sie unmenschliche Kriegshetzer und Menschenlebenverächter sein und böse Kriegshandlungen in die weite Welt hinaustragen in ihrer Selbstherrlichkeit und Rachsucht sowie Machtgier, wodurch sie in aller Welt den Terrorismus schüren, den sie aber selbst auch ausüben unter dem Deckmantel einer Friedensschaffung.

29. Wahrheitlich werden sie selbst einem Terrorismus frönen, wie ihn die irdische Menschheit zuvor niemals gesehen noch erlebt hat.

30. Ihr Terrorismus wird kriegerisch fremde Länder treffen und viele Tausende von Menschenleben fordern.

31. Doch die Rache dafür wird nicht ausbleiben, denn in bösen Terrorakten werden sie durch fremde extremistische Mächte im eigenen Land getroffen, wodurch ebenfalls Tausende ihre Leben verlieren werden, insbesondere durch einen Akt des Bösen, wenn die Amerikaner in ihrem grossen Stolz getroffen werden durch umfunktionierte Flugtransportmittel in zerstörende und tausendfältig tödliche Waffen.

Billy Du meinst, was hinsichtlich des WHZ (*Anmerkung: WTC*) geschehen wird, wie du mir im Vertrauen sagtest. Ein Geschehen, das in rund 15 Jahren eintreffen wird, das meinst du doch?

Quetzal

32. Das ist von Richtigkeit.

33. Darüber sollst du keine Informationen freigeben.

Billy Werde ich auch nicht. Du sagtest aber auch, dass Israels Machthaber zu der Zeit in gleicher Weise handeln wird, so aber auch die Palästinenser. Wie heisst der Kerl schon wieder, der zu jener Zeit in Israel das Ruder in der Hand haben wird, nanntest du nicht den Namen Sharon oder so?

Quetzal

34. Das ist von Richtigkeit – sein Name wird Sharon sein.

35. Er ist ein Mann, der jetzt schon von sich reden macht und der in Hinsicht auf Mord und Todverbreitung sowie im Bezug auf Palästinenser-, Araber- und Islamhass ungeheuer viel Leid, Trauer, Hass, Zerstörung und Unheil aller Art anrichten wird.
36. Sein Weg wird ebenso Zerstörung und Tod sein, wie dies auch der Fall bei den beiden Bs der USA sein wird.
37. Er wird sehr viel Zerstörung hervorrufen, und seine mörderischen Anordnungen und Befehle werden sehr viele Menschenleben fordern, wobei auch gezielte Morde an namentlich bekannten Israelfeinden ebenso zur Tagesordnung gehören werden wie auch der steigende Hass und Terrorismus der Palästinenser und extremer Araber- und Islamgruppen, wodurch fälschlicherweise alle Araber und Moslem als Extremisten, Fundamentalisten und Terroristen weltweit bei vielen Falschdenkenden verurteilt werden.
38. Sharon wird also schon bald nach seinem Amtsantritt ebenso infam und menschenverachtend sowie in bezug auf andere Menschen lebensverachtend handeln wie Vater und Sohn Bush als Präsidenten der USA.
39. Doch wie ich erklärte, werden auch die extremen, terroristischen und verantwortungslosen Elemente des palästinensischen Volkes gleichermassen handeln, wodurch auch israelische Frauen und Kinder unschuldigerweise ebenso ihr Leben verlieren werden wie auch viele Männer, so wie es auch durch die verbrecherischen Machenschaften Sharons und der beiden Bushs geschehen wird.
40. Selbstmordkommandos der Palästinenser werden zur Tagesordnung gehören, wie auch mörderische Anschläge auf Unschuldige durch die fundamentalistischen und extremen Terroristen, die schon bald weltweit ihr Unwesen treiben werden, vielfach unter dem Kom-



Ariel Sharon (*1928)

Israelischer Politiker, Militär und Politiker, Ministerpräsident seit 2001.

Sharon wurde als Sohn eines polnischen Vaters und einer russischen Mutter in Kfar Malal bei Tel Aviv geboren. Er engagierte sich von 1942 bis 1948 in der Haganah, wurde als militärischer Befehlshaber im Sechs-Tage-Krieg (1967) und im Jom-Kippur-Krieg (1973) ausgezeichnet. 1973 war er Mitbegründer des Likud und ist seit 1974 Abgeordneter der Knesset. 1977 bis 1981 war er als Landwirtschaftsminister verantwortlich für den illegalen Siedlungsausbau in den besetzten Gebieten. Von 1981 bis 1983 war er dann Verteidigungsminister, von 1983 bis 1992 und 1996 bis 1999 Minister verschiedener Zuständigkeiten, 1998/99 auch Außenminister. Im Mai 1999 kommissarischer, ab September 1999 Parteivorsitzender des Likud.

Als Führer der größten Oppositionspartei bekämpfte Sharon vor allem Ministerpräsident Ehud Barak und seine Nahost-Friedenspolitik. Er warf Barak vor, deutlich zu weit gehende Zugeständnisse an die Palästinenser gemacht zu haben.

Durch Sharons Besuch auf dem Tempelberg am 28. September 2000 brachen blutige Unruhen in Ostjerusalem, im Westjordanland und im Gazastreifen, die so genannte Al-Aksa-Intifada, aus.

Aus den Wahlen am 6. Februar 2001 ging Sharon als Sieger hervor: Er erhielt 62,5 Prozent, Barak nur 37,5 Prozent der Stimmen.

Die Wahl Sharons bedeutete einen Rückschlag für die Friedensverhandlungen. In der westlichen Welt stieß seine Wahl auf Skepsis und in der arabischen Welt auf Vorbehalte und Ablehnung.

Sharon hatte schon vor der Wahl erklärt, dass er die von Barak erzielten Ergebnisse des Friedensprozesses als nicht bindend betrachte. Außerdem lehnt er eine endgültige Friedensregelung mit den Palästinensern ab und stellte lediglich Verhandlungen über ein weiteres Übergangsabkommen in Aussicht.

Jasir Arafat dagegen signalisierte Gesprächs- und Kooperationsbereitschaft auf der Basis des bisher Erreichten; dies aber lehnt Sharon ab und macht Friedensverhandlungen von einem Ende der Gewalt abhängig.

Bereits in den Wochen nach Sharons Amtsantritt nahm die Gewalt erheblich zu: Palästinensische Granatenangriffe auf israelische Siedlungen und Selbstmordattentate beantwortete Sharon mit Raketenangriffen vor allem im Gazastreifen und mit zeitweiser Besetzung der Autonomiegebiete.

Zwar stimmte Sharon wie auch die palästinensische Seite im Mai/Juni 2001 den unter internationaler Vermittlung zustande gekommenen Friedensplänen zu; die darin vorgesehene Waffenruhe untergrub er wie die Palästinenser, durch die nahezu unverminderte Fortsetzung der Gewalt und einer Politik der Gegen- und Präventivschläge und gezielter "Liquidierung" mutmaßlicher palästinensischer Terroraktivisten. Sharon rechtfertigte diese Politik mit Israels "Recht auf Selbstverteidigung". Darüber hinaus lehnte er einen Baustopp für jüdische Siedlungen in den besetzten Gebieten ab, obwohl eine internationale Untersuchungskommission im so genannten Mitchell-Bericht gerade den Siedlungsbau als eine der Hauptursachen des neuerlichen blutigen Konflikts benennt. Sharon bestreitet jeden Zusammenhang.

Nach der Ermordung des Tourismusministers Rehavam Zeevi am 17. Oktober 2001 ließ Sharon mehrere autonome Palästinenserstädte besetzen und mutmaßliche Hamas-Aktivisten töten und erklärte die Palästinensische Autonomiebehörde (PNA) zu einer "den Terrorismus unterstützenden Einheit". Kontakte seiner Regierung zu Arafat erklärte er für "irrelevant" und hielt Arafat in dessen Hauptquartier Ramallah unter Hausarrest.

Die Situation verschärfte sich erneut, als Israel im Januar 2002 im Roten Meer ein mit etwa 50 Tonnen Waffen beladenes Schiff aufbrachte. Trotz mangelnder Beweise erklärte die Regierung Sharon, dieses Material hätte in die Palästinensergebiete geschmuggelt werden sollen, und Arafat sei in den Schmuggel verwickelt. Arafat wies diese Vorwürfe zurück.

Die Spirale der Gewalt nahm wieder mit einem Attentat der Hamas am 9. Januar 2002 zu. Sharon ließ daraufhin gezielt mutmaßliche Aktivisten töten, palästinensische Einrichtungen zerstören: darunter das Hauptgebäude des Rundfunks Palestinian Broadcasting Corporation (PBC) in Ramallah.

Sharon hat bisher keine eigenen politischen Konzepte für eine Lösung des Konflikts entwickelt, sondern setzt auf militärische Mittel und rechtfertigt seine Politik weiterhin mit dem Recht Israels auf Selbstverteidigung. Nach weiteren schweren palästinensischen Selbstmordattentaten erklärte er Arafat zum "Feind Israels" und ließ am 29. März 2002 erneut Ramallah besetzen, Arafats Amtssitz stürmen und den gewählten Präsidenten der Palästinenser von der Außenwelt isolieren.

Die so genannte "Operation Schutzwall" ist die größte israelische Militäroffensive seit dem Libanonkrieg 1982: alle autonomen Palästinenserstädte im Westjordanland wurden besetzt. Mehrere Resolutionen des UN-Sicherheitsrates, die Israel zum sofortigen Rückzug aus den besetzten Gebieten aufforderten, wurden von Sharon nicht beachtet. Die Truppen würden erst dann zurückgezogen, wenn die terroristischen Strukturen zerstört seien. Internationale Vermittlungsbemühungen scheiterten bisher an der unnachgiebigen Haltung Sharons und auch Arafats.

Eine schwere Niederlage erlitt Sharon, als sich im Mai 2002 ein Likud-Parteitag auf Betreiben seines innerparteilichen Widersachers Netanjahu entschieden gegen einen unabhängigen Palästinenserstaat aussprach, für den Sharon in ferne Zukunft plädiert hatte.

Quelle: www.discovery.de (Discovery-Channel, Deutschland)

mando eines dem Wahnsinn und dem Hass gegen Andersgläubige verfallenen Fanatiker und Fundamentalisten islamischen Glaubens.

41. Wird es erst Saddam Husain, der irakische Präsident und Diktator sein, der Vater Bush veranlasst, den sogenannten Golf-Krieg auszulösen, so wird es danach der Terror-Fanatiker Osama bin Laden sein, ein Araber, der in weltweiter Form von Afghanistan aus sein Terror-Unwesen treiben wird, was den Bush-Sohn dann dazu veranlasst – natürlich immer unter dem Deckmantel der Friedenserhaltung und der Terror-Bekämpfung –, kriegerisch in Afghanistan einzufallen und die Städte usw. zerstörerisch dem Erdboden gleichzumachen.
42. Letztendlich kann im schlimmsten Fall alles zu einem weltweiten Krieg ausarten, den diesmal grundsätzlich die Amerikaner verschulden würden, wenn es tatsächlich durch die Machtgier, Unvernunft und Verantwortungslosigkeit des amerikanischen Mächtigen dazu kommen sollte.
43. Diesem Wahnsinn können nur die Weltverantwortlichen und die Völker der Erde entgegenwirken, wenn sie Vernunft walten lassen und jene grössenwahnsinnigen und Machtgierigen zur Räson bringen, von denen das Wohl und Wehe der Erde und der gesamten Weltbevölkerung abhängen wird.
44. Doch zumindest wird es leider in der ersten Zeit derart sein, dass auch andere unverantwortliche Volksführer und Staatspräsidenten usw. dem verbrecherischen Handeln Sharons und den beiden Bushs die Hände reichen, wodurch unschuldigerweise auch alle jene der Bevölkerung dieser Staaten in die Schusslinie der Terroristen fallen werden, welche absolut mit der Handlungsweise ihrer verantwortungslosen Regierenden nicht einverstanden sein werden.

Billy Das kann ja heiter werden. Du hast mich ja gebeten, dass ich darüber keine Informationen freigeben soll. Nun, da kann ich dich beruhigen, denn vorderhand werde ich das bestimmt nicht tun, jedenfalls nicht öffentlich. Intern darf ich ja wohl etwas sagen, oder?

Quetzal

45. Bei jenen, welchen du vertrauen kannst, ja.
46. Doch nach aussen musst du zumindest noch warten.

Billy Werde ich tun. Jetzt möchte ich dich aber nochmals auf den Mars ansprechen, denn bei unserem letzten diesbezüglichen Gespräch habe ich eine Frage vergessen, die ich noch vorbringen wollte. Ptaah erklärte mir auf der Grossen Reise, dass es auch auf dem Mars laufende Klimawechsel gebe. So habe ich es jedenfalls in Erinnerung. Ist das richtig so?

Quetzal

47. Ja, das ist von Richtigkeit.
48. Auf dem Mars gibt es laufende Klimawechsel und somit also auch planetare klimatische Veränderungen, durch die z.B. Schnee fällt, der allerdings anders geartet ist als auf der Erde, denn er besteht teilweise aus Kohlendioxid.

Billy Ja genau, das sagte Ptaah auch. Was weisst du nun aber in bezug auf die Erderwärmung? Ist diese wirklich nur allein auf die Umweltzerstörung und dergleichen des Menschen zurückzuführen?

Quetzal

49. Die Erderwärmung ist nicht nur ein Effekt der durch den Erdenmenschen verursachten Umwelt- und Atmosphären-Verschmutzung.
50. Der Treibhauseffekt in mitlaufender Form der Verschmutzung ist auch auf besondere Vorkommnisse und Prozesse zurückzuführen, die auf der Sonne in Erscheinung treten und deren Auswirkungen sich auch auf der Erde bemerkbar machen.
51. Dadurch werden nicht nur die Atmosphärenschichten der Erde aufgewärmt, sondern auch die Atmosphären aller anderen Planetengebilde im SOL-System.
52. Ausserdem erzeugt die Erde in ihrem Innern selbst grosse Hitzestrahlungen, die nach aussen dringen und beim Treibhauseffekt mithelfen.
53. Das Erdinnerste, also das Erdzentrum, ist nicht einfach eine feste Masse, wie von den irdischen Wissenschaftlern irrtümlich angenommen wird, sondern es handelt sich um einen ähnlichen Kern wie ihn die Sonne im Ganzen darstellt.

Billy Also ein brodelnder, atomarer Glutofen.

Quetzal

54. Das ist ein guter Vergleich.

Billy Dann eine Frage bezüglich Rembrandt. Es heisst immer wieder, dass nicht alle der ihm zugeschriebenen Bilder von ihm stammen. Weisst du etwas darüber, da du dich doch mit der irdischen Malkunst befasst?

Quetzal

55. Um Rembrandt, der eigentlich Rembrandt Harmensz van Rijn hiess, rankten sich schon zu seinen Lebzeiten verschiedene Geschichten.
 56. Geboren wurde er in Leiden am 15.7.1606, und gestorben ist er in Amsterdam am 4.10.1669.
 57. Schon im jugendlichen Alter von 15 Jahren nahm er Malunterricht beim damals bekannten Historienmaler Jacob van Swanenburg, wonach er noch weitere Anregungen bei verschiedenen anderen Malern sammelte und daraus eine eigene Malrichtung erstellte und verschiedene Werke in seiner typischen Art schuf.
 58. 1634 heiratete er Saskia van Uylenburgh, die jedoch bereits 1642 verstarb.
 59. Sie war eine Frau, die in der Malkunst äusserst talentiert war, jedoch mit ihrer Fähigkeit nicht an die Öffentlichkeit trat, sondern diese nur geheimerweise zusammen mit ihrem Mann ausübte, dessen Stil sie faszinierte und übernahm.
 60. In dieser Form schuf sie eine ganze Anzahl sehr gute Werke, die von denen ihres Mannes nicht zu unterscheiden waren und auch für alle Zeiten nicht zu unterscheiden sein werden.
 61. Auch Radierungen fertigte sie in dieser Weise an, wofür Rembrandt ebenso seinen Namen hingab wie auch für die von seiner Frau erstellten Malwerke.
 62. So wurde z.B. das angebliche Selbstbildnis Rembrandts, die diesbezügliche Radierung aus dem Jahre 1639, nicht von ihm selbst skizziert, wie auch verschiedene andere nicht, sondern von seiner Gemahlin Saskia, die seinen Stil perfekt beherrschte.
 63. Auch das Doppelbildnis mit Saskia zusammen entstammt nur halb von seiner Kunst, denn nur das Bildnis seiner Frau führt auf seine Hand zurück, während sein Bildnis daneben das Werk seiner Gemahlin ist.
 64. Ausserdem existieren verschiedenste Werke, die Rembrandt-Stil-Nachahmungen von seiten verschiedener seiner Schüler sind.
 65. Verschiedene wurden in der Neuzeit als solche Stil-Nachahmungen von Fachkundigen erkannt, doch manche der noch existierenden Nachahmungen sind derart perfekt, dass sie als solche nicht erkannt werden können.
 66. Das bezieht sich ganz besonders auf jene Werke, die auf Rembrandts Gattin zurückführen, weil sie seinen Stil und seine Technik perfekt beherrschte.
 67. Als Beispiel sei dafür erklärt, dass von allen existierenden Rembrandt-Radierungen nur gerade deren 178 auf seine eigene Kunst zurückführen, während weitere 111 seiner Gemahlin zugeschrieben werden müssen.
 68. Alles Restliche führt auf Nachahmungen von Schülern und Fälschern zurück.
 69. Hinsichtlich der angeblichen Rembrandt-Zeichnungen liegt die Zahl noch sehr viel tiefer.
 70. Auch verschiedenste Malwerke, also Gemälde, die Rembrandt zugesprochen werden, führen wahrheitlich nicht auf ihn, sondern auf seine Gattin Saskia zurück, die in bezug auf ihre grosse Kunst in tiefer Bescheidenheit lebte und den ganzen Ruhm ihrem Gatten überliess.
 71. Auch existieren verschiedene Nachahmungen seiner Schüler, so aber auch offensichtliche Fälschungen, die jedoch als solche bekannt sind.
- Billy Dann noch eine Frage in bezug der «gravierten Steine von Ica», die seit Beginn der Sechzigerjahre «ausgegraben» worden sein sollen, und zwar in der Wüste von Ocucaje in Peru, beziehungsweise in der Nähe der Provinzhauptstadt Ica. Die in die Steine gravierten Figuren, so wird behauptet, sollen vor mindestens 100 Millionen Jahren entstanden sein, hergestellt von Menschen einer Zivilisation mit sehr hohem Niveau. So stellen die Gravuren z.B. technische Geräte dar, die heutzutage in der Optik und in der Chirurgie usw. Verwendung finden. Sogar Transplantationen sind durch die Gravuren dargestellt, so aber auch ausgestorbene prähistorische Tiere verschiedener Art. Auf den Steinen sind sogar Gravuren zu finden, die Menschen oder menschenähnliche Wesen auf Flugsauriern usw. zeigen. Bekannt

wurden diese Dinge zu Beginn der Siebzigerjahre. Aufbewahrt wurden die Steine in Lima im «Centro Aeronautico», doch grundsätzlich sollen mehr als 10 000 solcher seltsamer Exponate in der sogenannten «Steinernen Bibliothek» eines gewissen Dr. Javier Cabrera in Ica sein. Weisst du, was es mit diesen gravierten Steinen auf sich hat?

Quetzal

72. Das Ganze ist mir bekannt.
73. Die gravierten Steine entsprechen Fälschungen, die auf einen Mann namens Basilio Ochuas zurückführen, der die Formen, die er in die alten Steine gravierte, aus Zeitungen, Zeitschriften und Fach-Journalen entnahm.
74. Ochuas war ein Grabräuber, der seinen Lebensunterhalt damit verdiente, indem er alte Gräber schändete und die Grabbeigaben stahl, die er an Touristen und Sammler verkaufte.
75. Mit der Zeit halfen dem Fälscher dann auch verschiedene Familienmitglieder, um die Steine zu gravieren, und zwar anhand der Zeichnungen, die Basilio Ochuas aus den Zeitungen und Journalen angefertigt hatte.

Billy Es bleibt mir noch eine wichtige Frage: Wie du ja weisst, lernte ich in den Sechzigerjahren Jasir Arafat kennen, dessen zeitweiliger Deckname auch Abu Ammar war. Semjase sagte mir bezüglich ihm einmal, dass er politisch noch sehr viel von sich reden machen und eine wichtige Rolle als Präsident-Strohmann der PLO spielen wird, wenn zwischen den Israelis und den Palästinensern alles zu eskalieren beginne. Was weisst du darüber, habt ihr da irgendwelche Vorausschau gemacht, und wenn ja, darf man dann erfahren, was die aufgezeigt hat?

Quetzal

76. Eigentlich sollten wir gemäss unseren Befindungen nicht mehr über zukünftige Dinge sprechen.
77. Das haben wir aber trotzdem bisher immer wieder getan.
78. Es ...

Billy Ich denke, dass es ja nicht verboten, sondern nur empfohlen wurde, oder?

Quetzal

79. Das ist von Richtigkeit.

Billy Dann können wir gewisse Belange der Zukunft also doch erörtern.

Quetzal

80. Auch das ist von Richtigkeit, denn ein Schweigen über solche Dinge war wirklich nur eine Empfehlung für den Fall, dass du frühzeitig darüber sprechen könntest in der Öffentlichkeit.
81. Andererseits aber sprach man auch davon, dass Voraussagen beim Erdenmenschen nichts fruchten, weil er trotz der Mahnungen für die bösen Geschehen der Zukunft im alten Stil weitermacht.

Billy Und da ich vorderhand ja schweige, kannst du mir also wohl sagen, was du weisst und was eure Zukunftsschauen ergeben haben.

Quetzal

82. Das kann ich.
83. Also höre denn:
84. Jasir Arafat machte seit jeher ein Geheimnis aus seinem wirklichen vollen Namen, weshalb mindestens drei verschiedene Versionen diesbezüglicher Form existieren.
85. Einmal gibt es den Namen Jasir Mohammed Arafat, dann den Namen Rahman Abd ar-Rauf Arafat al Qudwa al Husaini, und weiter den Namen Mohammed Abd ar-Rauf Arafat.
86. Einerseits behauptete er, dass er am 27. August 1928 in Jerusalem geboren worden sei, andererseits will er aber auch in Kairo das Licht der Welt erblickt haben.
87. Sein politischer Werdegang wird bemerkenswert.
88. Als eigentlicher Bauingenieur war er bereits 1958 Gründer und Führer der Guerillaorganisation Al-Fatah.

Nobelpreis für Förderung des Friedens in Nahost

10. 12., Oslo/Stockholm. In der norwegischen und schwedischen Hauptstadt werden die Nobelpreise überreicht. Neben dem Friedens- und dem Literaturnobelpreis findet die Verleihung der Auszeichnung für Wirtschaftswissenschaften an den Bonner Volkswirtschaftler Reinhard Selten in Deutschland besondere Beachtung.

Das Nobelkomitee in Oslo verleiht den Friedensnobelpreis an PLO-Chef Jasir Arafat, den israelischen Ministerpräsidenten Yitzhak Rabin und Israels Außenminister Shimon Peres für ihre Bemühungen um eine Beilegung des seit Jahrzehnten von blutigen Auseinandersetzungen bestimmten Konflikts zwischen Israelis und Palästinensern. Die drei Politiker hatten maßgeblichen Anteil daran, daß am 13. September 1993 ein Abkommen zur Schaffung autonomer palästinensischer Gebiete im israelisch besetzten Westjordanland und Gaza-Streifen unterzeichnet werden konnte. Dieser historische Friedensschluß wurde am 4. Mai 1994 (S. 82) mit dem Abschluß des Gaza-Jericho-Abkommens in die Tat umgesetzt. Allerdings war sich das Osloer Komitee bei seinen Be-

ratungen nicht einig: Der christdemokratische norwegische Politiker Kaare Kristiansen erklärte seinen Rücktritt, weil Arafat ein »unwürdiger Preisträger« sei, dessen Vergangenheit »von Terror, Gewalt und Blutvergießen« geprägt sei. Die weiteren Nobelpreisverleihungen nimmt der schwedische König Carl XVI. Gustav in Stockholm vor. Die Auszeichnung im Bereich Literatur geht an den 59jährigen japanischen Schriftsteller Kenzaburo

Oe, von dem es in der Preisbegründung heißt, er habe in seinem Werk eine Welt erschaffen, »in der sich Leben und Mythos zu einem erschütternden Bild der Lage des Menschen in der Gegenwart verdichten«. In Deutschland wurde Oe u.a. durch den Roman »Eine persönliche Erfahrung« (1964) bekannt, in dem er, autobiographisch gefärbt, schildert, wie ein junger Mann die Geburt seines schwer hirngeschädigten Sohnes verarbei-

tet. In dem Monumentalroman »Der stumme Schrei« zeichnet Oe anhand der Beziehung zweier Brüder gegensätzlichen Charakters, die sich mit Familienmitgliedern früherer Generationen identifizieren, Stationen der jüngsten japanischen Geschichte nach.

Reinhard Selten, der als erster Deutscher den Preis für Wirtschaftswissenschaften erhält, wird zusammen mit John F. Nash und John C. Harsanyi (beide USA) für seine Arbeiten zur sog. Spieltheorie ausgezeichnet, die erklärt, wie wirtschaftliches Handeln in Konfliktsituationen funktioniert.

Die weiteren Preisträger:

▷ Medizin: Alfred G. Gilman und Martin Rodbell (beide USA) für die Entdeckung der G-Proteine, die für die Entstehung verschiedener Krankheiten verantwortlich sind

▷ Physik: Bertram Brookhouse (Kanada) und Clifford Shull (USA) für ihre Untersuchungen zu »Struktur und Dynamik der Materie«

▷ Chemie: George A. Olah (USA) für die Identifizierung der kurzlebigen positiv geladenen Kohlenstoffverbindungen.



V.l. Jasir Arafat, Shimon Peres und Yitzhak Rabin bei der Ehrung in Oslo; sie erhalten den Nobelpreis für ihre Friedensbemühungen in Nahost.

Chronik 1994, Chronik-Verlag, Dortmund, Montag, 12. Dezember 1994

Erweiterte Autonomie für das Westjordanland

28. 9., Washington. Der israelische Ministerpräsident Yitzhak Rabin und PLO-Chef Jasir Arafat unterzeichnen einen 460 Seiten umfassenden Vertrag über den weitgehenden Abzug von Israels Armee aus dem Westjordanland. Der erweiterte Autonomievertrag macht auch den Weg frei für die Wahl eines palästinensischen Parlaments. Das israelische Militär räumt neben den 450 palästinensischen Kleinstädten und Dörfern die Städte Dschenin, Nablus, Tulkarem, Kalkilya, Ramallah, Bethlehem sowie eingeschränkt auch Hebron. Das Westjordanland wird für die Verwaltung in drei Zonen aufgeteilt: Das Gebiet A umfaßt 30% der Fläche (6000 km²) mit den größeren Städten, ausgenommen Hebron; es wird in Zukunft vollständig von

den Palästinensern kontrolliert. Das Gebiet B, etwa 68% der Fläche mit den kleinen Städten und Dörfern, untersteht sicherheitspolitisch israelischer Kontrolle, während die palästinensische Polizei, die 12 000 Mann stark sein soll, für die öffentliche Ordnung zuständig ist. Zum Gebiet C, das die restlichen 2% umfaßt, gehören die jüdischen Siedlungen des Westjordanlandes und die in den unbewohnten Gebieten angelegten Militärposten; diese Zonen werden von Israel überwacht.

Am 20. Januar 1996 sollen die im Westjordanland, im Gaza-Streifen und in Ost-Jerusalem lebenden Palästinenser einen 82köpfigen Selbstverwaltungsrat wählen, der über legislative und exekutive Befugnisse verfügt. Die Übergangspe-

riode der Autonomie und die Amtszeit des Rates enden im Mai 1999. Alle Gläubigen haben Zugang zu den heiligen Stätten im Autonomiegebiet. Die mehr als 5000 inhaftierten Palästinenser sollen etappenweise freikommen.

Am 26. September stimmen die Palästinensische Autonomiebehörde (PNA) und das PLO-Exekutivkomitee dem Abkommen zu. Am Tag der Entscheidung in der Knesset, dem 5. Oktober, mobilisiert die israelische Opposition 20 000 Anhänger in Jerusalem. Dennoch billigt nach fast 16 Stunden Debatte das Parlament am Morgen des nächsten Tages mit 61 gegen 59 Stimmen den Autonomievertrag

Israels Außenminister Shimon Peres und der Leiter der palästinensischen Autonomiebehörde, Jasir Arafat, erzielen bei einer Zusammenkunft im ägyptischen Taba eine Teilvereinbarung über die Ausweitung der palästinensischen Autonomie im Westjordanland. Sie sieht u.a. eine Stufenplan für den Rückzug der israelischen Truppen aus den städtischen Ballungsgebieten vor

Chronik 1995,
Chronik-Verlag, Dortmund,
Freitag, 11. August 1995

Chronik 1995,
Chronik-Verlag, Dortmund,
Donnerstag, 28. Sept. 1995

89. Einige Jahre nach deiner Bekanntschaft mit ihm wurde er 1969 Vorsitzender des Zentralkomitees der PLO.
90. In kommender Zeit nimmt er mit Vertretern Israels Geheimverhandlungen auf, durch die er dann erreichen wird, was im September 1993 geschehen dürfte, dass die Palästinenser in Jericho und im Gaza-Streifen eine begrenzte Autonomie erhalten.
91. Durch seine Bemühungen wird er 1994 auch den Friedensnobelpreis erhalten, wonach er dann 1996 zum Präsidenten der autonomen Gebiete Palästinas gewählt wird.
92. In diesem Amt wird es ihm sehr schwer werden, weil er sich mit der Gegnerschaft radikaler palästinensischer und arabischer Mächte auseinandersetzen werden muss, vor allem mit der Hamas- und der Djuhad Islami-Organisation.
93. Tatsächlich wird er aber nicht der geeignete Mann für das Amt eines Palästinenser-Präsidenten sein, denn er wird von Angst gegenüber den radikalen palästinensischen und arabischen Kräften getrieben

Jassir Arafat

Präsident ohne Staat

Der Kampf für einen palästinensischen Staat hat Jassir Arafats gesamtes Leben bestimmt: Ganz unten hat er angefangen, als jugendlicher Steinwerfer, als Sprengstoffexperte im Untergrund. Von dort bahnte er sich den Weg nach ganz oben, an die Spitze eines Volkes ohne Staat.



Jassir Arafat kämpft sein ganzes Leben für den Staat Palästina Archiv

Dieses Volk war lange Zeit Arafats größte Waffe. Die Palästinenser folgten Arafat bedingungslos. Bei Angriffen auf das palästinensische Volk gingen meist jugendliche Steinwerfer auf die Straße. Jugendliche, die in ihrer Euphorie nicht darüber nachdenken, dass sie selbst getötet werden können. Die aufmerksam machten auf den Hunger der Palästinenser nach einem eigenen Staat.

Mittlerweile aber scheint es, als habe Arafat die Kontrolle über sein Volk verloren. Selbstmordattentäter richten Blutbäder in Einkaufszentren, Diskotheken und Fußgängerzonen an. Auf die Gewaltakte folgt das Gegenteil dessen, was die Palästinenser erreichen wollen: Arafat wird von den Israelis nicht mehr als Verhandlungspartner akzeptiert,

die palästinensische Regierung zu einer den Terror unterstützenden Organisation erklärt.



Überall in Nablus hängen solche Plakate Jassir Arafats Archiv

Arafats Anfang als Steinwerfer

Jassir Arafat wird am 27. August 1929 als Sohn eines wohlhabenden Textilhändlers geboren. Als Jugendlicher beginnt Arafat, für einen palästinensischen Staat zu kämpfen, und beteiligt sich wie heute die Halbwüchsigen hinter ihm an Aktionen gegen die britische Mandatsmacht in Palästina.

1951 schreibt er sich als Elektrotechnik-Student an der Universität in Kairo ein, und wird im Untergrundkampf gegen Engländer und Franzosen zum Sprengstoff-Experten.

1959 gründet er die palästinensische Kampforganisation Al Fatah, die Bewegung zur Befreiung Palästinas.

1969 wird ein neuer Exekutivrat der PLO gewählt, die 1964 unter dem Patronat der arabischen Staaten von Ahmed Shukeiri gegründet worden war. Arafats Al Fatah wird in den Verband der PLO mit aufgenommen und Arafat neuer Vorsitzender des Exekutivrats der PLO.

Arafat gelingt es, die PLO als eigenständige Organisation so zu festigen, dass sie sich der Kontrolle der arabischen Staatschefs mehr und mehr entziehen kann.



Bei dem Attentat auf die israelische Olympiamannschaft 1972 kamen 17 Menschen ums Leben AP

Mit Terrorakten versuchen die Palästinenser anschließend, ihr Anliegen in der Weltöffentlichkeit weiterhin bekannt zu halten. Nur ein Beispiel ist der Überfall der damals gegründeten Organisation "Schwarzer September" auf die israelische Olympiamannschaft 1972 in München.

Einladung zur UN-Generalversammlung

Arafat gewinnt dennoch immer mehr politischen Boden: Im November 1974 wird er eingeladen, auf der UN-Generalversammlung die Palästina-Debatte zu eröffnen.

In seiner Rede setzt er sich für die Schaffung eines säkularen arabisch-jüdischen Staats ein und fordert die Juden Israels auf, sich mit den palästinensischen Arabern in einem "demokratischen Staat zu vereinen, in dem Christen, Juden und Moslems in Gerechtigkeit, Gleichheit und Brüderlichkeit zusammen leben".

In den folgenden Jahren ist die PLO im Aufwind: Palästinensische Abgesandte kommen in UN-Sonderorganisationen, zahlreiche Staaten erkennen die PLO an, und in der ganzen Welt werden Büros eröffnet.

Rückschlag: Der israelische Einmarsch im Libanon

Im Libanon hatte sich die PLO nach dem fehlgeschlagenen Putschversuch von 1970/1971 eine territoriale Basis erworben, die durch den Einmarsch der Israelis zunichte gemacht wird.

Nach weiteren Rückschlägen einigen sich König Hussein und Arafat 1985 mit amerikanischer Unterstützung auf einen neuen Versuch zur Einleitung eines Friedensprozesses, haben damit jedoch keinen Erfolg.

Rebellion Intifada: Der Krieg der Steine



Die "zweite Intifada" beginnt nach den gescheiterten Friedensverhandlungen 2000 Archiv

Im Dezember 1987 beginnt die Intifada: Größtenteils jugendliche Steinwerfer gehen gegen die Israelis vor, die ihnen mit militärischer Gewalt entgegen treten. Israel gerät durch das harte Durchgreifen zunehmend unter internationale Kritik und politischen Druck, den Arafat wiederum geschickt zu nutzen vermag.

1988 proklamiert Arafat in Algier im Namen des palästinensischen Exilparlaments den "Staat Palästina". Gleichzeitig beschließt der Palästinensische Nationalrat, dem

Terror abzuschwören.

Arafat wird Präsident von Palästina

Ende 1988 wird Arafat zum Präsidenten des Staates Palästina ausgerufen.

Wegen Terroranschlägen der PLO, der zunehmenden Kriminalisierung der jugendlichen Steinwerfer und Arafats Solidarisierung mit dem irakischen Diktator Saddam Hussein während des Golfkriegs verliert Arafat jedoch wieder an politischem Boden.

Ungeachtet aller Kritik an Arafats politischem Urteil und seinem Führungsstil bleibt er jedoch weiterhin ein unentbehrliches, lebendes Symbol der nationalen Identität der Palästinenser.

Friedensnobelpreis für Arafat, Peres und Rabin



Jassir Arafat, der israelische Außenminister Schimon Peres und Jitzhak Rabin nach der Nobelpreisverleihung Archiv

1993 erklären sich die Israelis zum ersten Mal zu direkten Verhandlungen mit der PLO bereit. Am 13. September 1993 folgt die Unterzeichnung eines israelisch-palästinensischen Abkommens über eine palästinensische Teilautonomie im Gazastreifen und in Jericho im Westjordanland.

Das Friedensabkommen wird als Beendigung eines Jahrhundertkonflikts gefeiert und die Initiatoren Rabin, Peres und Arafat dafür mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Der Friedensprozess gerät jedoch immer wieder ins Stocken: Die PLO hat enorme wirtschaftliche Probleme und muss zudem die Fundamentalisten im eigenen Lager unter Kontrolle halten. Auf israelischer Seite sieht sich Rabin zu Zugeständnissen gegenüber den militanten israelischen Siedlern gezwungen.

Gegen Arafat werden im Lauf der Zeit immer neue Vorwürfe laut, dass er den Aufbau eines palästinensischen Staates mehr behindere als fördere, da sein Machtmonopol keine Entwicklung der Demokratie ermögliche.



Jassir Arafat kann während seinem Hausarrest seine Popularität bei der palästinensischen Bevölkerung noch einmal steigern.

Gefangener im eigenen Hauptquartier

Die politische Bedeutung und der Handlungsspielraum von Arafat gelangt im Winter 2001 auf dem vorläufigen Tiefpunkt an: Als Reaktion auf eine Serie von Selbstmordattentaten rücken israelische Panzer am 3. Dezember in Ramallah ein. Dort hat der Palästinensischerführer sein Hauptquartier.

Das israelische Kabinett wirft Arafat und der palästinensischen Autonomiebehörde vor, den Terror zu unterstützen. Außerdem biete Arafat in seinem Hauptquartier den mutmaßlichen Mördern des israelischen Tourismusministers Rechawam Seewi Unterschlupf.

Keine zwei Wochen später – am 13. Dezember – zieht die israelische Armee die Schlinge zu: Arafats Hauptquartier wird von Panzern umstellt, der Palästinensischerführer sitzt fest. Gleichzeitig bricht die israelische Regierung alle Kontakte zu dem Palästinenserpräsidenten ab. „Soweit es Israel betrifft“ sei Arafat nicht mehr „relevant“, lautet die Begründung. Arafat soll in die politische Bedeutungslosigkeit gedrängt werden.

Doch je länger die Belagerung andauert, je dramatischer die Berichte über Wasser- und Nahrungsknappheit werden, desto mehr gelingt es Arafat Nutzen aus der Situation zu ziehen: Er sei bereit den Märtyrertod zu sterben, verkündete der Palästinenserpräsident. Noch einmal kann Arafat seinen eigenen Mythos zu beschwören.

Hunderte Anhänger feiern ihn frenetisch, als er nach dem Abzug der israelischen Armee auf Helfer gestützt sein Hauptquartier verlässt. Verändert hatte der über dreimonatige Hausarrest nichts. Unmittelbar nach seiner Freilassung beschimpft Arafat seinen Erzfeind Ariel Scharon als „Terroristen, Rassisten und Nazi“. Und die Hoffnung, dass Arafat und Scharon gemeinsam an einem Tisch Platz nehmen, um über ein Ende des Konflikts, scheint wie eh und je in weiter Ferne.

Quelle: www.sueddeutschezeitung.de
Süddeutsche Zeitung GmbH, München
Dienstag, 22. Januar 2002

werden, deren Terrorakte durch Selbstmordkommandos in Israel mehr und mehr Tod und Schrecken verbreiten.

94. Dies wird dermaßen überhand nehmen, weil Jasir Arafat und seine Sicherheitskräfte tatenlos zusehen oder nur sehr lasch etwas dagegen unternehmen, dass Israel zu härtesten Massnahmen greift und viele Einrichtungen der Palästinenser mit Raketen- und Bombenhagel sowie mit Panzern zerstört, wobei auch viele Menschenleben gefordert werden, sowohl schuldige wie unschuldige.
95. Den Amerikanern gleichtugend, wird Israel gnadenlos zuschlagen, wie dies aber gleichermaßen auch die terroristischen Palästinenser tun werden.
96. Im Gegensatz zu den Palästinensern, werden die Israelis auf die Hilfe Amerikas und vieler Irregeleiteter vieler Länder zählen können, während die Palästinenser nur einige arabische Staaten hinter sich wissen werden.
97. Im Ganzen jedoch muss gesagt sein, dass die einen wie die andern Fehlhandelnde sein und mörderischen, unmenschlichen, menschenunwürdigen und lebens- sowie menschenverbrecherischen Akten und Handlungen verfallen werden, wie dies bei den selbstherrlichen Amerikanern sein wird, die sich je länger je mehr in die Rolle einer mächtigen, gnaden- und

Jassir Arafat

Der Getriebene seiner Vision

Von Lisa Erdmann

Der einst weltweit geachtete Palästinenserführer ist auf dem besten Weg als gescheiterter Revolutionär in die Geschichte einzugehen. Die beste Chance hat Jassir Arafat vertan. Als sein Traum von der Gründung des Staates Palästina zum Greifen nah war, zögerte er.

Es fehlte nur ein Handschlag, damals, im Sommer 2000 in Camp David. Jassir Arafat war nur diese eine Geste von der Erfüllung seines Jahrzehnte alten Traumes entfernt: der Gründung des Staates Palästina. Doch er schlug nicht ein, als ihm der damalige israelische Regierungschef Ehud Barak so weit entgegenkam wie noch keiner zuvor. Für den Politiker Arafat war es damals sicher verlockend, die ausgestreckte israelische Hand zu greifen - für den Revolutionär und Taktiker in ihm undenkbar. "Wollen Sie zu meiner Beerdigung kommen?", begründete er gegenüber dem damaligen US-Präsidenten und Verhandlungsführer Bill Clinton seine Ablehnung. Er musste deutlich mehr mit nach Hause bringen, als Barak geben wollte - oder eben gar nichts. Radikale Palästinensergruppen hatten ihm kaum verhüllte Drohungen mit auf den Weg in die USA gegeben.

Seit damals sind keine ernsthaften Friedensverhandlungen zwischen Israel und Palästinensern mehr geführt worden. Bald nach Camp David begann die Intifada II. Inzwischen gilt schon jeder Tag ohne Terror auf der einen oder anderen Seite als friedliche Phase - und davon gibt es nur sehr, sehr wenige. Ginge es nicht um Leben und Tod, könnte man die Kontrahenten mit einem zänkischen alten Ehepaar vergleichen, bei dem keiner dem anderen nachgeben will.

Ariel Scharon, israelischer Ministerpräsident, altgedienter Militär und mit Arafat in jahrzehntelanger Feindschaft verbunden, wäre den Präsidenten der palästinensischen Autonomiebehörde lieber heute als morgen los. Wenn nicht die Gefahr bestünde, dass Arafat als toter Märtyrer noch weitaus gewaltiger wirken könnte als zu Lebzeiten.

Dabei ist der alte Mann bereits ein Denkmal - trotz aller Fehlentscheidungen, Niederlagen und inzwischen auch körperlichen Gebrechen. Seine Hände und Lippen können das Zittern schon lang nicht mehr verbergen - er leidet seit Jahren an der Parkinsonschen Krankheit. Jassir Arafats Gesicht ist aufgedunsen, und hartnäckig halten sich die Gerüchte, er könne sich inzwischen nur noch schlecht konzentrieren, schlafe noch weniger als früher. Schon 1998 meinte der PLO-Chef, er lebe vielleicht nur noch kurze Zeit. Doch bis heute liegt das Schicksal des palästinensischen Volkes größtenteils in seiner Hand.

Arafat zu durchschauen war immer schwer. Der 72-Jährige liebt es, sich mit einem Hauch von Geheimnis zu umgeben - nur sehr wenig gab er von sich preis. Ein Mysterium ist schon der Geburtsort: Er selbst sagt, das sei Jerusalem, möglicherweise war es Gaza. Vieles spricht allerdings dafür, dass er in Kairo als Sohn eines reichen Textilhändlers unter dem Namen Mohammed Abd al-Rauf Arafat al-Kudwa geboren wurde.

Schon als Teenager engagierte sich Arafat im Kampf gegen die damalige britische Mandatsmacht in Palästina und militante zionistische Gruppen. Während des ersten israelisch-arabischen Krieges 1948 schmuggelte er Waffen für die arabischen Truppen. Anfang der fünfziger Jahre schrieb er sich in Kairo für das Studienfach Elektrotechnik ein. Dabei verfolgte er seine politischen Ziele weiter: Schnell avancierte er zum Präsidenten der Palästinensischen Studentenvereinigung.

1957 ging er für acht Jahre nach Kuwait, wo er eine erfolgreiche Baufirma betrieb. In einem "Playboy"-Interview sagte er einmal, dabei sei er fast zum Millionär geworden. Sein Kampf für einen Staat Palästina lief parallel dazu weiter, Arafat gründete 1959 die militante Organisation "Fatah". Zehn Jahre später wurde diese in die PLO (Palästinensische Befreiungsorganisation) aufgenommen und Arafat zu deren Präsident gewählt. Trotz viel Streit, Rivalität und heftiger Flügelkämpfe blieb er es bis heute.

In den vergangenen 40 Jahren wandelte sich der Mann, der stets mit Keffiya (Palästinensertuch) und in der gleichen Phantasieuniform auftritt, vom Terroristen zum Präsidenten - allerdings bis heute eines Volkes ohne Staat. Zwar gibt es in den Autonomiegebieten Gaza und Westjordanland inzwischen ein Parlament, einen (kürzlich von den Israelis zerbombten) Flughafen und eine eigene Polizei. Doch wenn der Regierungschef mit dem Hubschrauber von seinem Haus in Gaza ins Westjordanland fliegen will, dann muss er jedes Mal Israel um Erlaubnis bitten - für Arafat eine unerträgliche Schmach. Derzeit erübrigt sich das allerdings: Die israelische Armee hat die beiden Helikopter kürzlich zerschossen.

Der Missionar in Sachen Palästina hat so viele Staats- und Regierungschefs getroffen wie kaum ein anderer. Unvergessen bleibt sein legendärer Auftritt vor der Uno-Generalversammlung in New York 1974 als er die Palästina-Debatte mit umgeschallter Pistole eröffnete. 1994 erhielt er gemeinsam mit Jizchak Rabin und Simon Peres den Friedensnobelpreis, nachdem Arafat und Rabin mit einem historischen Handschlag das bis heute nicht umgesetzte Friedensabkommen von Oslo besiegelt hatten.

Er verfolgte manchmal eine dramatisch falsche Taktik: etwa 1971, als er vergeblich versuchte Jordaniens König Hussein zu stürzen und die PLO daraufhin für Jahre politisch schwer angeschlagen war oder 1990, als er sich im Golfkrieg mit dem irakischen Diktator Saddam Hussein solidarisierte und deswegen die reichen arabischen Ölstaaten ihre Spenden an die PLO weitgehend einstellten, was die Organisation in arge Finanznöte stürzte. Doch er erwies sich als politisches Stehaufmännchen: Arafat ist bis heute nahezu das einzige lebende Symbol der nationalen Identität der Palästinenser. Wenn auch inzwischen Kritik laut wird, das Volk verehrt ihn. Sein Konterfei hängt in jedem Haus.

Obwohl die nachfolgenden Generationen längst in den Startlöchern stehen: Arafat ist noch immer derjenige, der die Massen zum Kämpfen auf die Straße bringt. Arafat ist ein Getriebener seiner Vision.

Quelle: www.spiegel.de, Axel Springer Verlag GmbH, Hamburg
Donnerstag, 14. Februar 2002



Schwer zu durchschauen: Jassir Arafat

verantwortungslosen Weltpolizeimacht einspielen wollen und dabei die Würde des Menschen im einzelnen wie im grossen mit Füssen treten, und zwar nach dem Prinzip «willst du nicht mein Sklave sein, dann schlag ich dir den Schädel ein», wie du immer sagst.

Billy Dann wird sich Arafat letztendlich also nicht durchsetzen können, wodurch dann vielleicht der prophezeite Krieg in Palästina und Israel entsteht, bei dem die Menschen in knöcheltiefem Menschenblut waten sollen.

Quetzal

98. Das ist von Richtigkeit.

99. Diese Möglichkeit wird gegeben sein.

100. Also wird es auch dann nur auf die Vernunft der Völker und der Weltverantwortlichen ankommen, den Wahnsinn des Krieges zu verhindern.

101. Wird aber nichts getan und sowohl den Israelis wie auch den extremistisch-radikalen Kräften palästinensischer und arabischer Fanatiker das mörderische und ausgeartete sowie hassvolle Handwerk nicht gelegt werden, dann wird die Gefahr der Erfüllung der Prophetie sehr gross sein.

Billy Leider lassen sich die Erdenmenschen nicht durch Vernunft und Logik belehren. Vernunft und Logik sind ihnen ebenso egal wie auch wirkliche Liebe und Nächstenliebe, wie Verantwortung, Frieden, Freiheit, Harmonie und Ausgeglichenheit. Schon in den Familien wird gegen all diese hohen Werte verstossen und alles verachtet und misshandelt, was mit Würde und Ehrfurcht behandelt werden müsste. Eltern schlagen ihre Kinder, wie auch Ehemänner ihre Frauen verprügeln oder Frauen ihre Männer traktieren. Und so wie es in vielen Familien oder sonstig menschlichen Gemeinschaften zu und her geht, so wird auch an den Arbeitsstellen verfahren, wo Hass, Neid und Mobbing vielfach grösstes Elend bringen. Gleichermassen gilt das im Wirtschaftsleben und selbstredend natürlich in der Politik sowie in religiösen Zentren, wie in Klöstern und Sekten, wo sich die Mönche oder Gläubigen untereinander heuchlerisch benehmen, einander bei den Oberen verpetzen, dauernd für sich Vorteile zu erhaschen versuchen und sich besser wähnen als ihre Mitmenschen, Mitgläubigen und Mitmönche usw. Und betrachtet man Israel und Palästina sowie Amerika und Arabien im besonderen, dann ist erschreckend festzustellen, dass die Extremisten, Fanatiker, Radikalen, Fundamentalisten und ausgearteten Nationalisten dieser Länder ganz besonders bewusstseinsarme, irre, verrückte und gewissenlose Kreaturen sind, denen ein Menschenleben nicht einmal ein Fliegendreck wert ist. Viele dieser Irren und Gewissenlosen habe ich selbst kennengelernt, als ich mich als Freiheitskämpfer einer grossen Gruppe anschloss, um einen Killer zu suchen, zu finden und der Gerechtigkeit zu überantworten, der meine Verlobte bestialisch ermordet hatte.

Quetzal

102. Das und viele andere Dinge aus deinem Leben sind mir bekannt.

103. Viele Geschehnisse tun mir leid und weh, die du über dich ergehen lassen musstest.

104. Doch du hast ein ausserordentlich abenteuerliches Leben geführt, so es unvermeidlich war, dass sich auf deinem Weg solche Vorkommnisse ereigneten.

105. Du bist aber daran gewachsen und hast dir dadurch die Fähigkeit erarbeitet, ein einmal von dir gestecktes Ziel so lange zu verfolgen, bis du es erreicht hast.

106. Du hast dir so eine Ausdauer und Standhaftigkeit erarbeitet, durch die allein du deine Mission erfüllen kannst.

107. Dies einmal ganz abgesehen von deinem Wissen in bezug der Lehre des Geistes.

108. Das darf ich jetzt darum sagen, weil ich durch eigene Nachforschungen auf äusserst interessante Dinge gestossen bin, die dich und all deine früheren Persönlichkeiten in früheren Leben betreffen, und zwar zurück bis zu Henoks Zeit.

109. Doch Sorge dich nicht, dass ich darüber spreche, denn ich weiss, dass alles vorderhand noch ein Geheimnis bleiben muss, zumindest gegenüber deinen Gruppenmitgliedern und der Öffentlichkeit.

110. Erst Ptaah wird es sein, wenn er wieder mit dir öffentlich persönlich in Kontakt tritt, der dann offen darüber sprechen wird.

111. Mir gegenüber brauchst du dich aber fortan nicht mehr so unwissend zu stellen, wie du das bisher immer getan hast, denn inzwischen weiss ich sehr genau, dass du zumindest in Hinsicht der Lehre des Geistes und allen damit zusammenhängenden Belangen um vieles wissender bist als ich und sogar als

Ptaah und unsere Geistführerschaft, die in späteren Jahren, wenn es dir gesundheitlich wieder besser geht, an dich herantreten wird, um spezielle Belehrungen von dir zu erhalten.

Billy Aha, da hast du also auch Vorausschau betrieben. Deinen Worten gemäss komme ich also aus meiner gesundheitlichen Misslage heraus und kann dann auch wieder richtig arbeiten.

Quetzal

112. Das ist nur zum Teil richtig, denn deine Gesundheit wird wohl sehr erfreuliche Fortschritte machen, doch wirst du nicht mehr ohne eine grössere Anzahl Medikamente leben können, die du täglich zweimal einnehmen musst.
113. Auch wird deine Gesundheit nicht mehr die gleiche sein wie früher, denn gewisse Folgen werden bleiben, die nicht mehr zu beheben sein werden.
114. Auch wirst du harte manuelle Arbeit nicht mehr verrichten können, weshalb du dich auf die Schreib-, Büro- und Verwaltungs- sowie Lehrarbeit beschränken werden musst.
115. Auch mit den Motorarbeitsgeräten ist dir keine Möglichkeit der Arbeit manueller Art mehr gegeben, und das nicht nur jetzt, sondern auch für alle kommende Zeit deines gegenwärtigen Lebens.
116. Das aber hat auch etwas Gutes, denn dadurch kannst du fortan dich endlich nur noch deiner wirklichen Mission widmen und all jene schriftlichen Arbeiten tun, die aufgabegebunden sind.

Billy Danke für deine Ausführungen. Es gefällt mir zwar nicht, dass ich nicht mehr pickeln und schaufeln, pflastern, pflanzen, pflügen, ackern und traktorfahren kann usw., doch ist es andererseits ja auch gut, dass ich mich endlich all jenen schriftlichen und mündlichen Arbeiten usw. widmen kann, die bisher von mir infolge all der Center-Aufbauarbeit vernachlässigt werden mussten.

Quetzal

117. Das, mein Freund, sollte genügen für heute.
118. Ich werde jetzt gehn, doch am 2. Dezember werde ich dich wieder besuchen.
119. Leb wohl bis dahin.

Billy Tschüss, Quetzal. Danke für deinen Besuch und all die Informationen. Auf Wiedersehen.

Zweihundertdreizehnter Kontakt

Dienstag, 2. Dezember 1986, 03.17 Uhr

Billy Du hast dich doch schon seit geraumer Zeit um die Belange Immanuels bemüht und auch die Dinge um dessen Grabstätte abgeklärt. Also weisst du, genau wie ich, wo sich diese Grabstätte befindet. Neuerdings treten nun Archäologen und andere Personen in Erscheinung, die behaupten, dass sie mit grosser Wahrscheinlichkeit das Grab gefunden hätten. Entspricht das den Tatsachen?

Quetzal

1. Dass nach dem Grab resp. nach der Grabhöhle gesucht wird, entspricht der Richtigkeit, doch die richtige Stätte wurde nicht gefunden, denn diese habe ich im Auftrag des Hohen Rates vor einiger Zeit zerstört, und zwar vollkommen, wodurch auch der Hügelhang abgestürzt ist und alles verschüttet hat.
2. Der Grund dafür war, dass keine neue christliche Kultstätte daraus hervorgehen kann.
3. Dies nämlich wäre und würde mit Sicherheit geschehen, wenn die Grabhöhle gefunden worden wäre.
4. Es wäre daraus ein neuer bössartiger Kult entstanden, der noch schlimmere Ausmasse angenommen hätte, als dies bei der angeblichen Geburtsstätte Immanuels in Bethlehem heute der Fall ist.
5. Wie du weisst, befand sich die Stätte ja nicht einmal dort, wo heute die christlichen Kulte abgehalten werden hinsichtlich des angeblichen Geburtshauses usw.
6. Das jedoch kümmert die Kultoberen nicht, folglich sie diese Wahrheit auch nicht akzeptieren und nicht bekanntgeben werden.

7. Also aber wird es auch sein, dass weiterhin nach der Grabhöhle Immanuels gesucht wird, wobei bereits eine Stelle lokalisiert wurde, die als Immanuels Grabstätte dienen soll, wobei allerdings auch unverzeihliche Irrungen und ein irrales Wunschdenken eine sehr wichtige Rolle spielen.
8. Dadurch aber reimen sich die Forscher und Möchtegernforscher wirklichkeitsfremde Fakten zusammen, die aller Wahrheit entbehren, denn seit geraumer Zeit ist durch die Zerstörung der Grabhöhle und durch den Hangabsturz – eben das Hanggelände, in das die Grabstätte eingelassen war – nichts mehr feststellbar und nichts mehr auffindbar.
9. Nichtsdestoweniger jedoch werden die falschen und irreführenden Forschungen weiterbetrieben, und zwar bis in das dritte Jahrtausend hinein, wobei je länger je mehr fälschlich behauptet werden wird, dass die Grabstätte Immanuels tatsächlich gefunden worden sei.
10. Und gerade in bezug auf diese Grabhöhle, in der du ja die Schriftrollen des Judas Ischarioth gefunden hast, werden sich in kommender Zeit – etwa Mitte oder Ende des letzten Jahrzehnts dieses Jahrhunderts – noch einige Dinge tun, die meine Worte bestätigen werden.
11. Du wirst nämlich einen sehr interessanten und engagierten jungen Mann kennenlernen, der sich um diese Dinge bemühen wird, wenn du ihn über die Grabstätte und um die Zerstörung derselben informierst.
12. Momentan ist er noch in jüngeren Jahren, doch wird er im Laufe der Zeit ein sehr bekannter Mann werden hinsichtlich ausserirdischer Flugkörper und allen Dingen, die damit zusammenhängen.
13. Auch deine und unsere Kontaktgeschichte wird er aufgreifen und diese weltweit vertreten.
14. Doch das wird erst mühsam sein und nur auf schwierigen Umwegen geschehen, die auf deine Gemahlin zurückzuführen sein werden, die schon seit langer Zeit in heimlicher wie auch in offener Form gegen dich und deine Mission arbeitet und laufend verräterische Dinge ausübt, die dir und den Gruppenmitgliedern Schaden und Unfrieden bringen.
15. Der Mann aber wird es sein, der in Jerusalem – im Zusammenhang mit dem Talmud Immanuel und Isa Rashid – Nachforschungen anstellen und auch feststellen wird, dass die Grabstätte Immanuels und der benannte Hügelhang tatsächlich zerstört sind.
16. Er wird diese Tatsache dann auch photographisch festhalten.

Billy Das sind ja wieder Neuigkeiten. Offenbar hast du ganz ordentliche Zukunftsschauen betrieben oder bist gar in die Zukunft gereist. Darf man aber fragen, wer dieser geheimnisvolle Mann denn sein wird – ich meine, woher er kommt und wie sein Name sein wird?

Quetzal

17. Das ist kein Geheimnis.
18. Er lebt in Deutschland und wird Michael Hesemann genannt.

Billy Ich lasse mich überraschen. Und wenn wir schon dabei sind: Als ich mit Asket in die Zeit Immanuels zurückreisen und ihn auch tatsächlich treffen durfte, wobei ich ja mit dem Sprachenumwandler mit ihm sprechen konnte, da erzählte er mir auch seine Lebensgeschichte, die um vieles anders war, als im Neuen Testament behauptet wird. Mit Sicherheit, das ging aus seinen Erklärungen hervor, war er in keiner Weise religiös und also auch kein religiöser Glaubensbringer oder revoluzzerischer Religiöser. Tatsächlich war er ein Revoluzzer, das sagte er selbst, doch nicht im Sinne religiöser Form, sondern in bezug auf die wahre Lehre des Geistes, wie ja auch aus dem Talmud Immanuel hervorgeht. Er sagte, dass er bei den Oberen, den Regierenden sowie bei den Schriftgelehrten usw., sehr unbeliebt und dass sein Leben infolge seines Revoluzzertums gefährdet sei, weil er das Volk aufkläre und auch für dessen Freiheit in jeder Beziehung eintrete. Dies tue er darum so, weil das einerseits seine Mission sei, die er seit alters her über verschiedene Persönlichkeiten und über verschiedene Wiedergeburten seiner Geistform hinweg zu erfüllen habe, und andererseits, weil dies auch das Begehren seiner Eltern Maria und Joseph sei, die den altherkömmlichen und verfälschten Lehren nicht hold seien. Und wie ich von Immanuel erfahren konnte, als ich ihn darauf ansprach, stimmt die Geschichte des <Zimmermann-Sohnes> nicht, denn sein Ziehvater Joseph sei nicht ein einfacher Zimmermann gewesen, sondern der Besitzer einer eigenen Zimmerei mit verschiedenen Arbeitern, die für ihn seine Aufträge erfüllten. Das Handwerk als Zimmermann habe Joseph bereits von der Pike auf bei dessen Vater erlernt, der bereits ursprünglich eine Schiffs-Zimmerei auf die Beine gestellt habe. So seien Joseph und Maria sowie Immanuel und seine Brüder und Schwestern nicht einfache Leute aus dem einfachen Volk gewesen, sondern, so Immanuel, sie hätten einen gewissen Wohlstand genossen, der es auch erlaubte, dass

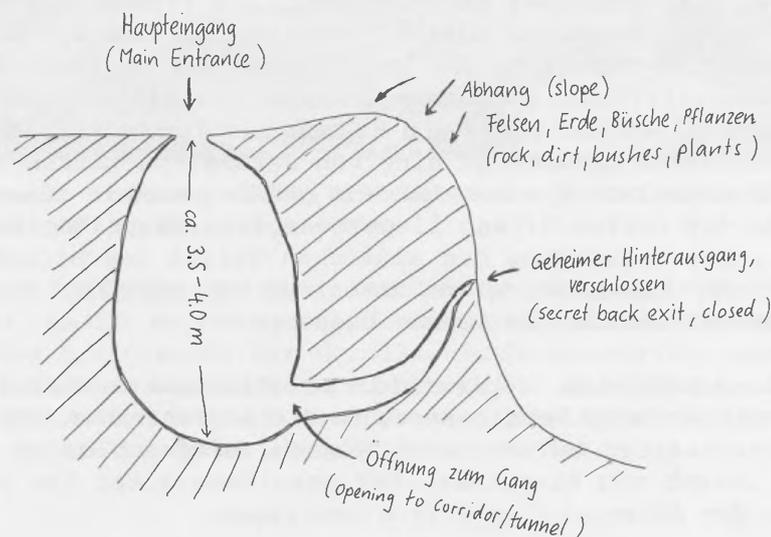
MEIERS ERINNERUNG AN DIE GRABHÖHLE

Isa Rashid wurde im Jahr 1960 von denselben Ausserirdischen, die später mit Meier Kontakt aufnahmen, veranlasst, den Ort der Höhlengruft zu suchen, an dem der Talmud Jmmanuel (TJ) vergraben lag und zu finden war. Jedoch, wie Meier später erfuhr, bemühte sich Rashid damals nicht, etwas zu unternehmen um die Stätte zu erforschen, und vergass bald wo sie denn überhaupt war. Als Meier ihn im Jahr 1963 aufsuchte, begaben sie sich gemeinsam an den südlichen Rand ausserhalb der Altstadt Jerusalems, als sein Blick auf einen der Hügel gelenkt wurde, wo er eine schmale, dunkle Spalte oder ein Loch entdeckte, das von Gestrüpp bedeckt und kaum zu sehen war.

Gemäss Meiers Erinnerung im August 1997 war das Loch etwa 30 cm gross. Er holte seine Taschenlampe aus seinem Rucksack, um besser in das Loch hineinschauen zu können und erkannte, dass es innen weiterging. So fing er an zu graben und beseitigte Steine und Erde bis das Loch gross genug war, dass sie in die Höhle kriechen konnten. (Meier erinnert sich an eine Pflanze mit dem Namen <Maramiye> [Anm. Billy: = arabischer Name für *Salvia fruticosa*; hebräisch = <Marva Meshuleshet> = Salbei], die neben dem Höhleneingang wuchs.)

Nach genauerem Erforschen der Grabhöhle bemerkten sie etwas, das unter einem flachen Felsstück begraben war, und es stellte sich heraus, dass es die in Harz eingegossen, Talmud Jmmanuel-Schriftrollen waren und ein paar kleine Artefakte. In Meiers Vorwort des übersetzten <Talmud Jmmanuel> geht die Geschichte hier weiter, aber er gibt keine Schilderung der Grabhöhle. Meier erfuhr zu einem späteren Zeitpunkt, dass es die Grabstätte von Joseph von Arimathea war, welche im Matthäusevangelium erwähnt worden ist.

So gut er konnte skizzierte Meier nach seiner 34jährigen Erinnerung einen Plan des Grabes. Ein Mitglied der FIGU beschriftete ihn auf englisch.



Das Grab musste nach seiner Erinnerung 3,5 bis 4 m lang gewesen sein; der äussere Hang des Hügels wird als mit Steinen, Erde und Büschen bedeckt bezeichnet. Im hinteren Teil der Gruft befand sich ein schmaler Tunnel, der zu einem einst benutzten zweiten Eingang führte, der vor langer Zeit mit Erde zugeschüttet worden war. Dieser schmalere zweite Eingang, bzw. Ausgang, führte an den Abhang hinaus und um den Hügel herum zum einstmaligen Haupteingang der Grabhöhle. Durch diesen Ein- und Ausgang erhielt Jmmanuel medizinische Behandlung von Joseph und einigen seiner zu Hilfe gerufenen indischen Freunde. Drei Tage später, sehr früh am Morgen, verschwanden sie alle durch diesen Ausgang. So steht es geschrieben im Talmud Jmmanuel.

Dieses Bild stimmt überein mit den Wachen, die wie das Matthäusevangelium 27:65-66 beschreibt, vor dem Haupteingang aufgestellt wurden, um die Grabhöhle vor einem Eindringen und Stehlen des <Leichnams> zu sichern. Der Talmud Jmmanuel beschreibt die Aufstellung der Wachen einen oder zwei Tage früher als bei Matthäus (und kommt so dem Johannes-Evangelium etwas näher). Die Kreuzigung fand also nicht an einem Sabbath statt, an dem es den Hohepriestern und Pharisäern widerstrebt hätte, Abgeordnete zu Pilatus zu schicken, um Wachen zu erbitten. Es ist auch nicht undenkbar, dass jene, welche Jmmanuel in der Grabhöhle gesundpfligten, durch den geheimen Eingang schlüpfen konnten, ohne von den Wachen beobachtet oder sonstwie verdächtigt zu werden.

Diese Grabhöhle wurde von den Archäologen offensichtlich noch nicht untersucht. Der Ufologe Michael Hesemann aus Düsseldorf, Deutschland, Herausgeber des Magazin *2000plus*, erforschte im Juli 1998 das ganze Gebiet um die Grabhöhle. Er folgte dem Weg, den Meier und Rashid im Jahre 1963 gegangen waren, den ihm Meier nach seinen Erinnerungen beschrieb, derweil mit Meier via Mobiltelefon in Kontakt stehend. Die Route verläuft am Südhang des Hinnomtales, nicht weit von seiner Vereinigung mit dem Kidrontal, und innerhalb des Gebietes der Hakeldama Grabstätten südlich der Altstadt von Jerusalem. Diese Grabstätten waren nur für Fremde, und Joseph von Arimathea war wahrscheinlich ein Fremder, da der Standort von Arimathea unbekannt bleibt. In einem Artikel von Gideon Avni und Zvi Greenhut im Report #1 der Israelischen Antiquitäten Verwaltung mit der Überschrift: <Die Hakeldama Grabstätten> (1996), ist zu lesen: „Der Zusammenschluss der Täler von Kidron und Hinnom südlich der Altstadt von Jerusalem beherbergt eine von Jerusalems reichsten Ansammlungen von Grabstätten, die aus dem Fels gehauen wurden. Dieses Gebiet, das am Rande des Dorfes Silwan liegt, war eine Haupt-Begräbnisstätte Jerusalems ... Die Verwendung des südlichen Teiles des Hinnomtales als Begräbnisort für Fremde wurde von Antoninus dem Märtyrer erwähnt, der Jerusalem um 560 vor der Zeitwende besuchte.“

Viele Jahre nachdem das <Töpferfeld> in <Blutacker> (Hakeldama) umbenannt wurde, wurde es vergrössert, um die angrenzenden und schon bestehenden Grabstätten aufnehmen zu können, eingeschlossen die Grabstätte von Joseph von Arimathea. Der Hakeldama-Acker ist mit diesem Namen unter dem Aktenzeichen 1:19 eingetragen.

Hesemann erfuhr von Meier, dass Florena, eine Ausserirdische von den Plejaden/Plejaren, ihn im Juni 1998 darüber in Kenntnis gesetzt hatte, dass die Plejaren irgendwann nach 1973 einen Erdrutsch verursacht hatten, um den Hügel mit der Grabstätte verschwinden zu lassen (damit keine neue christliche Kultstätte entstehe). Dieses Geschehen stimmt genau mit ihrer Strategie der Sicherstellung überein, dass den Menschen, die noch nicht bereit sind, die Wahrheit anzuerkennen, diese nicht aufgezwungen wird. Und ein Weg, dies zu tun, ist die Zerstörung des Originalbeweises zuzulassen, während die Wahrheit in der Form eines Sekundärbeweises verfügbar gemacht wird. Hesemann glaubt, den ungefähren Ort in dem vom Erdrutsch verwüsteten Gebiet der zusammengebrochenen Grabstätten innerhalb des Hakeldama Grabstättengebietes gefunden zu haben. Auf dem Photo (freundlicherweise von Michael Hesemann zur Verfügung gestellt) liegt das ungefähre Gebiet etwas unterhalb des dicken Pfeils.



Das Bild wurde Richtung Süden, direkt an der Aussenseite der jetzigen Südmauer der Altstadt, aufgenommen.

Hesemann war beeindruckt, dass obwohl Meier nicht mehr dorthin zurückgekehrt war, um die Region zu sehen, er via Mobiltelefon übereinstimmend die Lage des Erdrutsches/der Geröllschlucht beschrieb. Auch wenn die Erlaubnis bekommen werden könnte, erscheint es völlig unnützlich, zu erforschen was in der Grabstätte unter dem Geröll zurückgelassen wurde, weil alle Artefakte darin 1963 entfernt wurden.

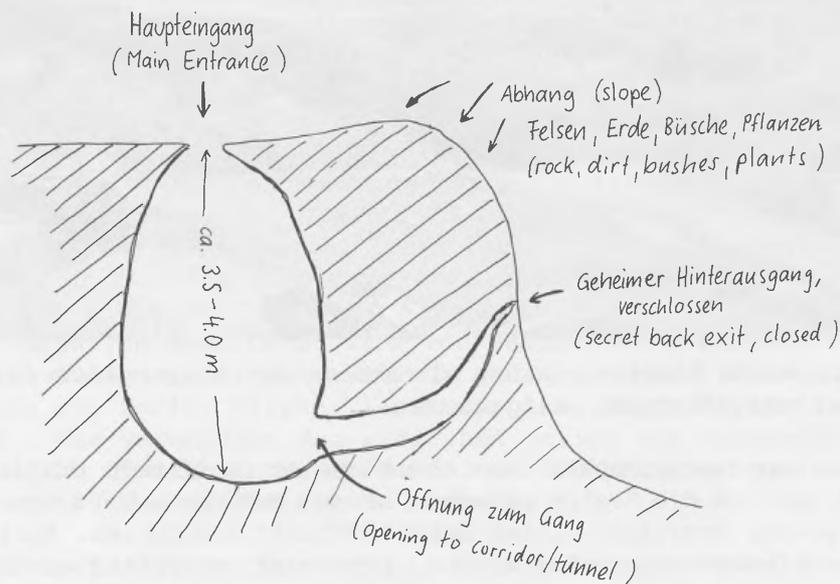
MEIER'S RECOLLECTION OF THE TOMB SITE

Around 1960 Isa Rashid was prompted (by the same ETs who later contacted Meier) to locate the tomb site where the Talmud Jmmanuel (TJ) lay buried. However, from what Meier later learned, Rashid didn't then take any action to explore the site or dig his way into it, and soon forgot just where it was. In 1963, however, when Meier was visiting him and they were walking along outside and south of Jerusalem's Old City, Meier was himself prompted to look out at the hillside and notice a small dark cleft or hole up on the slope, partially obscured by bushes.

According to Meier's recollection in August 1997, this hole was about 30 cm, or a foot, on a side. He reached into his packsack for his flashlight and peered into the hole to notice that it continued inwards. So he proceeded to dig away rocks and earth until the hole was large enough that they could crawl inside. (Meier remembers that a shrub growing next to this entrance was a <Meramiye> plant.)

After more exploring inside the tomb site, they noticed something buried underneath a flat rock, and it turned out to be TJ scrolls, encased in resin, along with a few small artifacts. Meier's Foreword within the translated TJ document continues the story from there, but gives no description of the tomb, which Meier learned later had been the tomb of Joseph of Arimathea, which is mentioned in the Gospel of Matthew.

To the best of his 34-year-old recollection, Meier drew the sketch below of a plan view of the tomb. A member of his support group (FIGU) labeled it in English.



The tomb is recollected to have been 3.5 to 4 meters in length; the outside slope of the hill is labeled as having been covered with rock, dirt and bushes. In the rear of the tomb there was a narrow tunnel

leading out to what had once been a second entrance, long since blocked with earth. This smaller, second entrance would have faced out onto the slope around a bend from where the tomb's main entrance had been. This was the entrance/Exit through which Jmmanuel received medical attention from Joseph and some Hindu friends he had sought out, and from which they exited very early in the morning three days later, according to the TJ.

This picture is consistent with guards actually having been posted at the tomb, as in Matthew 27:65-66, to safeguard it from any who would enter in and steal the <body>. The TJ indicates that this posting of the guards occurred a day or two earlier than in Matthew (more in keeping with the Gospel of John's timing), and so did not occur on a sabbath when chief priests and Pharisees would have been reluctant to send a deputation to Pilate to ask for the guards. It is not inconceivable that those who helped Jmmanuel recover within the tomb could slip into the secret entrance on the side without being observed or suspected of anything by the guards.

Apparently this tomb site has not yet been explored by archaeologists. Ufologist Michael Hesemann of Düsseldorf, Germany, editor of <Magazin 2000plus>, explored the general area where the tomb was located in July, 1998. He retraced the route that Meier and Rashid had traversed in 1963, to the best of Meier's recollections, while in contact with Meier by cellular phone. It is located along the south slope of the Hinnom Valley not too far from its confluence with the Kidron Valley, and within the Akeldama tombs area, south of the Old City of Jerusalem. This had been a burial ground for foreigners, and Joseph of Arimathea likely was a foreigner, since the location of Arimathea remains unknown. According to an article by Gideon Avni and Zvi Greenhut in Report #1 of the Israel Antiquities Authority, <The Akeldama tombs> (1996): «The confluence of the Kidron and Hinnom Valleys, south of the Old City of Jerusalem, contains one of Jerusalem's richest concentration of rock-hewn tombs. This area, located in the periphery of the village of Silwan, was one of the main burial grounds of Jerusalem ... the use of the south part of the Hinnom Valley as burial grounds for foreigners is mentioned by Antoninus Martyr who visited Jerusalem in about 560 CE.»

Apparently, years after the <Potter's Field> was renamed <the Field of Blood> (Akeldama), it became enlarged to encompass adjacent areas of preexisting tombs, including the tombsite of Joseph of Arimathea. The Akeldama site is mentioned by that name in Acts 1:19.

From what Hesemann learned from Meier, he had been informed by one of the Pleadians/Plejarens (Florena) in June of 1998 that sometimes after 1973 they had caused a landslide to occur down and over the hillside containing the tombsite. If so, this would be very consistent with their strategy of ensuring that they do not force truth upon people who are not in any way prepared to accept it, and one way of doing this is to allow original evidence to be destroyed while allowing truth in the form of secondary evidence to be available. Hesemann

believes he located the landslide/rubble ravine, within the Akeldama tombs region, which marks the approximate location. The photograph below (courtesy of Michael Hesemann) indicates this area, with the probable site lying a little below the heavy arrowhead.



The photo looks due south, and was shot from just outside the present south wall of the Old City.

Hesemann was impressed that although Meier has not been back there to view the region, the site he described over the cell phone contained the landslide/rubble ravine. It would seem futile, even if permission could be gained, to attempt to detect what is left of the tomb site underneath the rubble, as all the artifacts inside it had been removed in 1963.



2000 FILM PRODUCTIONS · VERLAG M. HESEMANN

Verlag M. Hesemann · Worringer Str. 1 · D-40211 Düsseldorf

Herrn
Billy Eduard A. Meier
Senjase Silver Star Center
Hinterschmidrüti

CH-8465 Schmidrüti

WORRINGER STRASSE 1
D-40211 DÜSSELDORF
GERMANY

E-MAIL:
michaelhesemann@compuserve.com
WEBSITE:
<http://hesemann.m-n-d.com>

24.2.2004

Lieber Billy,

anbei übersende ich Dir die drei Fotos des Immanuel-Grabes, die ich noch finden konnte. Eine exzellente Panoramaaufnahme findest Du auf Jim Deardorffs website, von wo Du sie downloaden kannst – sie stammt von mir, also kein Problem mit den Rechten. Die web-Adresse lautet: www.tjresearch.info/tombsite.htm

Auch Jim Deardorff hat den Originalbericht glücklicherweise gefunden, zudem ist auf der website sein eigener Bericht veröffentlicht. Definitiv falsch ist seine Behauptung, ich sei im Juli 1998 dort gewesen; ich war Ende August 1998 in Israel. Im Juli starb mein Vater und ich blieb sechs Wochen lang zuhause, um meiner Mutter Trost geben zu können, bevor ich wieder weg konnte.

Du kannst meinen Bericht wie folgt zitieren:

Am 28. August 1998 schrieb Michael Hesemann an Prof. Jim Deardorff von der Oregon State University:

"Letzte Woche war ich in Israel und fand folgendes heraus:

- a) Billys Beschreibung der Gegend um den "Blutacker" Hakeldama (oberhalb des Hinnom-Tales) war absolut korrekt.
- b) An der fraglichen Stelle befindet sich tatsächlich ein Gräberfeld mit Gräbern aus dem 1. Jahrhundert.
- c) In diesen Gräbern wurden keine Jerusalemer Bürger, sondern ausschließlich Nicht-Ortsansässige bestattet.
- d) Billy hatte mir erklärt, dass das Grab Immanuels von den Plejadiern durch eine Art Erdbeben zerstört wurde. Tatsächlich hatte ein Erdbeben einen Teil des Gräberfeldes unter Stein- und Schuttblagerungen begraben. Das Grab Immanuels, sofern es noch immer intakt ist - was Florena verneint - müsste sich irgendwo unter der Trümmerlawine befinden.
- f) Da dies ein offenes Gelände ist, müsste, um zu graben und/oder den Schutt zu entfernen, eine Grabungsgenehmigung bei der Israelischen Altertümerverwaltung eingeholt werden, was zumindest theoretisch möglich ist.

Anmerkung: Es gibt einen Bericht der Israelischen Altertümerverwaltung (Israel Antiquities Authority, IAA Report 1: Gideon Avni & Zvi Greenhut, "The Akeldama Tombs", Jerusalem 1996), der besagt: «Der Zusammenfluss der Kidron- und Hinnon-Täler, südlich der Altstadt von Jerusalem, enthält eine von Jerusalems reichsten Ansammlungen von Felsengräbern. Dieses Gebiet, am Rande des Dorfes Silwan gelegen, war einer von Jerusalems wichtigsten Gräberfeldern. ... Die Benutzung des südlichen Teils des Hinnomtales als Gräberfeld für Fremde wird auch bei Antoninus Martyr erwähnt (tatsächlich: Antoninus von Piacenza, MH), der Jerusalem um das Jahr 560 besuchte.»

Viele liebe Grüße und Salome,

Dein

Michael Hesemann.

sowohl Vater Joseph und Mutter Maria wie auch alle Kinder das Lesen und Schreiben erlernen konnten. Joseph war also ein selbständiger Handwerker mit einem eigenen Geschäft, wenn man so sagen will, und ebenso selbständig waren auch Immanuel's Brüder, die eigenen Handwerken nachgingen. Und wie Immanuel sagte, war auch er unabhängig und eben selbständig, war des Lesens und des Schreibens kundig und verdiente seinen Lebensunterhalt durch das Verbreiten der Geisteslehre, wofür er spendenmässige Zuwendungen erhielt, die er jedoch nicht selbst verwaltete, sondern durch einen seiner Jünger verwalten liess.

Quetzal

19. Das sind Belange, die mir bekannt sind.

Billy Aha. Dann dürfte dir auch bekannt sein, dass es in keiner Weise das jüdische Volk war, das die Schuld daran trug, dass Immanuel zum Tode durch das Kreuz verurteilt wurde. Tatsächlich war es ja so, dass damals in Jerusalem die römische Besatzung herrschte und dass deren Gesetze Geltung hatten. Schuldig waren eigentlich nur die jüdischen Schriftgelehrten und die jüdischen Oberen, dass Immanuel zum Tode verurteilt wurde, wobei allerdings auch noch ein ungeheures Missverständnis dazu beitrug, als Immanuel die Frage gestellt wurde, ob die Anschuldigung von Richtigkeit sei. Als er sagte: «Du sagst es», meinte er damit nicht, dass die ihm vorgeworfene Anschuldigung richtig sei, sondern der Sinn seiner Worte war der, dass er damit sagen wollte, dass der Fragesteller das sage. Und genau dieses Missverständnis war es dann auch, das den Ausschlag für die Schuldigsprechung gab. Die Schriftgelehrten und die Oberen aber, die vehement gegen Immanuel's Lehre ankämpften, waren waschechte Juden, und sie waren die eigentlichen Bemühenden, um Immanuel auszuschalten, und zwar endgültig und für alle Zeit – eben durch eine Hinrichtung. Das Judenvolk selbst hatte dabei überhaupt nichts zu sagen, weil es ihm verboten war, sich in irgendwelche gerichtsbareitlichen Dinge usw. einzumischen. Als Zuschauer war das Volk in der Regel jedoch zugelassen, jedoch wie gesagt, ohne dass es irgendwelche Kompetenzen für ein Urteil gehabt hätte. Doch wie zu allen Zeiten war es auch bei den Zugelassenen derart, dass sich darunter ein gewisser Prozentsatz Pöbel befand, der von den jüdischen Schriftgelehrten und Oberen sowie von den Synagogenbonzen usw. mit Silberlingen kräftig geschmiert war, um todesstrafefordernd zu heulen, als die Richterspruchzuständigen – und also nicht das jüdische Volk – nach dem Urteil gefragt wurden. So war es dann der bezahlte und aufgewiegelte Pöbel, der nach einer Kreuzigung schrie, folglich das Judenvolk absolut keine Schuld daran trug. Tatsächlich war es ja auch so, dass der eigentliche Prozess von den jüdischen Oberen, Priestern, Schriftgelehrten und sonstigen Amtsträgern durchgeführt wurde, wobei die Hohenpriester grosse Macht besaßen. Die waren es ja auch hauptsächlich, die Immanuel von seinen Missionsbemühungen abbringen wollten, und wie gesagt eben mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln. All diese Verantwortlichen können aber nicht als jüdisches Volk bezeichnet werden, das tatsächlich und wahrheitlich in mancherlei Beziehung mehr auf Immanuel's Seite stand als eben auf der Seite der Hohenpriester, Oberen, Schriftgelehrten und sonstigen Amtsträgern, denn unter diesen litten sehr viele der Juden. Dass aber gerade ihnen die Schuld für Immanuel's Kreuzigung zugeschant wird, beruht in bewusst falschen politischen und theologischen und also auch religiösen Anschuldigungen, die dem Zwecke dienen sollten und sollen, die Juden zu verunglimpfen und das Christentum hoch in den Himmel zu heben. Und genau daraus entstand dann auch der Judenhass, dem im Zweiten Weltkrieg durch den unmenschlichen und menschenunwürdigen Wahnsinn der Endlösung Millionen von Juden und Judenfreunden usw. zum Opfer fielen. Was hinsichtlich des Verhörs vor Pilatus noch zu sagen ist, bedarf wohl keiner grossen Erklärungen, denn das Ganze war nur noch eine Formsache, um dem römischen Recht und Gesetz Genüge zu tun. Was aber zu sagen ist in bezug des ersten Prozesses durch die jüdischen Amtspersonen, die eben teils aus Hohenpriestern, Schriftgelehrten und Oberen bestanden, die die übrigen beeinflussten, so war es tatsächlich so, dass es ein effektiver Prozess war, auch wenn das schon seit langer Zeit bestritten wird von verschiedenen Seiten. Das alles belehrte mich Sfath.

Quetzal

20. Du bist sehr ausführlich, und alles ist von völliger Richtigkeit.

Billy In diesem gesamten Zusammenhang fehlt jetzt eigentlich nur noch die Reise Immanuel's nach Kashmir in Indien und sein dortiges Wirken sowie sein Ableben im Alter von rund 115 Jahren und seine Bestattung. Da wird ja immer wieder behauptet, dass dies nicht der Wahrheit entspreche und dass Hazrat

Mirza Ghulam Ahmad von Quadian, der Begründer der islamischen Ahmaddiyy-Sekte, geflunkert habe mit dieser Geschichte, dass er Immanuels Grab in Srinagar/Indien entdeckt habe. Wie mir schon Sfath erklärte, entspricht das zumindest in dieser Form der Wirklichkeit, denn der Sektengründer war tatsächlich nicht der Entdecker des Grabes, sondern ein Mann namens Kanishka Rashtrakuta, der im Jahre 746 n. Chr. das Grabmal fand. Das alles wird jedoch vehement von allerlei Wissenschaftlern und Mächtegerwissenschaftlern sowie von Mächteger-Besserwissern bestritten.

Quetzal

21. Das wird auch noch weiterhin so bleiben, denn Besserwisser und Falsch-Wissenschaftler usw. sterben niemals aus.
22. Was dir Sfath jedoch erklärt hat, entspricht unzweifelhaft der Wahrheit, denn diese Belange haben wir abgeklärt, und zwar äusserst genau, folglich nicht ein Deut eines Zweifels besteht, dass Immanuel in Indien wirkte, dort auch verheiratet war und mehrere Kinder zeugte, wovon ein Sohn in seinen älteren Jahren nach Jerusalem ging und Judas Ischarioths Schriftrollen in Immanuels Grabstätte versteckte, wo du sie dann 1964 gefunden hast, als dich Isa Rashid dorthin führte.

Billy

Danke für deine Auskunft. Dann etwas anderes: Fälschlicherweise wird ja die schöpferische Geistform des Menschen als Seele bezeichnet, die zugleich aber auch den Wert der Psyche verkörpert nach besserem Verständnis und Sinn von heute. Die Geistform nun resp. das, was der Mensch als Seele bezeichnet, die gemäss christlichem und andersreligiösem Glauben wanderungsfähig ist, eben das sogenannte Seelenwandern darstellt, wird ja besonders von der medizinischen Wissenschaft und vielen anderen Mächteger-Wissensrichtungen bestritten, eben, dass sie wiedergeburtstfähig sei. Wie lange wird es denn noch dauern, bis die Unbelehrbaren die Tatsache anerkennen, wie sie durch die Geisteslehre eben dargelegt wird, dass die Geistform tatsächlich existiert und der Wiedergeburt eingeordnet ist?

Quetzal

23. Das zwanzigste Jahrhundert wird mit grosser Sicherheit keine diesbezügliche wissenschaftliche Erkenntnis bringen.
24. Anders wird es jedoch nach der Jahrtausendwende aussehen, wie eine Zukunftsschau diesbezüglicher Form beweist.

Studie beweist: Es gibt ein Bewusstsein nach dem Tod

LONDON – Der holländische Kardiologe Pim Van Lommel (58) verblüfft die Welt mit seiner Entdeckung: Auch wenn ein Mensch klinisch tot ist, lebt seine Seele weiter.

Der Arzt des Rijnstate-Krankenhauses in Arnhem (NL) leitete in den letzten acht Jahren die bisher grösste Studie über Nah-Tod-Erfahrungen: 344 Patienten, die klinisch tot waren und ins Leben zurückgeholt wurden, haben van Lommel und sein Team untersucht. Wichtig-

tes Resultat der Arbeit, die in der kommenden Ausgabe des angesehenen britischen Wissenschaftsmagazins «The Lancet» veröffentlicht wird: **Auch wenn das Gehirn nicht mehr arbeitet, ist das Bewusstsein der Menschen noch aktiv.**

Bei allen untersuchten Patienten hatten Puls, Atmung und Hirnaktivität medizinisch nachweisbar ausgesetzt: Sie galten als klinisch tot. Trotzdem konnten zwölf Prozent von ihnen nach der

Reanimation genau schildern, wie sie während ihrer «Auszeit» echte Gefühle empfanden, Visionen erlebten und sogar ausserhalb ihres Körpers waren.

Ein Patient berichtete: «Ich sah meinen eigenen Körper von oben. Ich konnte beobachten, wie die Ärzte mir mein Gebiss aus dem Mund nahmen und mir einen Schlauch in den Rachen steckten.»

Eine wissenschaftliche Erklärung für die starken

Erlebnisse klinisch toter Menschen konnten die Mediziner bis heute nicht finden.

Van Lommel sagt: «Ich würde nie das Wort Seele benutzen, das wäre unwissenschaftlich. Aber wir müssen uns ernsthaft fragen, ob Hirn und Bewusstsein wirklich zusammenhängen. Wer ein Nah-Tod-Erlebnis hatte, weiss, dass das nicht so ist. Der Geist ist nicht an den Körper gebunden. Er kann weiter-

bestehen und den toten Körper verlassen.» Am Heiligen Stuhl in Rom will man die holländische Studie zwar offiziell noch nicht kommentieren. Aber die wissenschaftliche Entdeckung der Seele freut die Vertreter der Kirche natürlich.

Ein hoher Prälat gestern zu B.L.I.C.K.: «Forschungsergebnisse, welche unsere Lehre bestätigen, sind uns sehr willkommen.»

HELMUT OGRAJENSCHKE UND MARTIN REICHLIN



Professor Pim Van Lommel

Blick, Zürich, Montag, 14. Dezember 2001

Billy

Dann werden wir ja sehen. Man fragte nach Glenn Miller. Er war ein Jazzmusiker, der während des Krieges eines Tages spurlos verschwand und als verschollen erklärt wurde. Kannst du darüber irgendwelche Angaben machen, denn noch heute wird darüber gerätselt, wohin dieser Glenn Miller verschwand.

Quetzal

25. Darüber kann ich dir einiges erklären, denn da es sich bei dem Mann um einen Musiker handelte, fällt er in unsere Kunstaufzeichnungen, und die besagen, dass Glenn Miller durch die eigenen Leute, also durch alliierte Kräfte, auf dem Wege von England nach Frankreich versehentlich getötet wurde.
26. Er war auf dem Weg nach Paris, um an einem Weihnachtsfest teilzunehmen.

Glenn Miller starb im Bombenhagel

LONDON – Sein swingender Big-Band-Sound machte Glenn Miller schon zu Lebzeiten zur Jazz-Legende. Sein Tod Ende 1944 blieb jedoch ein Rätsel. Das scheint nun gelöst.

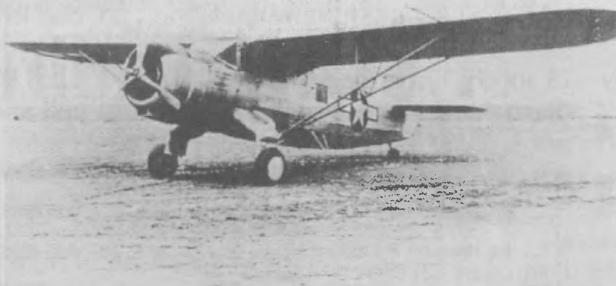
15. Dezember 1944: Glenn Miller klettert auf einem der vielen Militärflugplätze in Südengland in ein einmotoriges Propellerflugzeug. Die Maschine soll ihn nach Paris fliegen. Dort will Glenn Miller ein Weihnachtskonzert für die alliierten Soldaten geben.

Doch der Jazzmusiker kommt nie an. Seine Maschine verschwindet spurlos im Nebel. Alle Suchaktionen bleiben erfolglos – nicht einmal Wrackteile von Glenn Millers Maschine finden die Helfer.

Licht ins Dunkel um den Tod des Star-Bandleaders bringt jetzt ein



Jazz-Legende Glenn Miller. Das Flugzeug hätte ihn nach Paris zum Weihnachtskonzert der alliierten Soldaten bringen sollen.



Amateurfilm, der jahrzehntelang verschollen war. Auf dem Streifen schildert der inzwischen verstorbene britische Flugnavigator Fred Shaw seinen Flug in der Nacht auf den 16. Dezember 1944 an Bord eines Lancaster-Bombers. Shaws Maschine war eines von 139 Flugzeu-

gen desselben Typs, die nach ihrer Mission über den Ärmelkanal nach England zurückkehrten. Wie üblich warfen die Lancaster-Besatzungen übriggebliebene Bomben über dem Ärmelkanal ab. Shaw blickte den in die Tiefe stürzenden Sprengkörpern nach. Dabei entdeckte

er plötzlich Glenn Millers kleines Flugzeug weit unter sich. Augenzeuge Shaw berichtet im Film: «Ich warnte sofort unsere Piloten, aber es war zu spät.»

Shaw sah, wie das Flugzeug unter ihm im Bombenhagel getroffen wurde. Glenn Millers Maschine wurde in

Stücke gerissen, die Trümmer versanken im Ärmelkanal.

Der Film schafft die Legenden aus der Welt, die sich um Millers Tod gerankt hatten: Der Musiker sei in die Hände der Nazis gefallen – oder heimlich in den Armen einer Pariser Prostituierten gestorben.

Blick, Zürich, Montag, 17. Dezember 2001

27. Er flog mit seinem Fluggerät sehr tief über den Ärmelkanal, als amerikanische Lancaster-Flugmaschinen ihre überzähligen Bomben in den Ärmelkanal abwarfen, ohne dass die Besatzungen bemerkten, dass unter ihnen ein kleineres Fluggerät ihre Flugbahn kreuzte.
28. Dieses, in dem Glenn Miller sass, wurde von den abgeworfenen Bomben getroffen, explodierte, wurde effektiv in kleinste Stücke gerissen und stürzte ins Meer.
29. Die kleinen Trümmerstücke wurden Hunderte von Metern zerstreut, während Glenn Miller, völlig in kleinste Teilchen zerrissen wurde.
30. Dies ist die wirkliche Wahrheit, die keinerlei Bewandnis hat mit der falschen Geschichte, dass Glenn Miller aus undefinierbaren Gründen in den Armen einer Prostituierten in Paris gestorben sei.
31. Diese Falschdarstellung kursiert leider auch bei uns in unseren Archiven, weshalb daraus auch Missverständnisse entstehen können, denen auch unsere Leute verfallen, wenn sie nur einzelne Fakten begutachten und nicht den ganzen Komplex.

Billy Schön, dass euch auch in solchen Belangen Fehler unterlaufen können, was wohl zur Genüge beweisen dürfte, dass auch ihr nicht allwissend und nicht omnipotent seid. Es freut mich also, deine Beichte zu hören.

Quetzal

32. Wir stehen zu unseren Fehlern.

Billy Ein flotter Zug von euch. Bei den Erdenmenschen ist das leider nicht gerade eine Stärke, denn Fehler mögen sie nicht zugeben; eher wähnen sie sich fehlerfrei und besser als alle anderen, denen sie alle Fehler aufzeigen.

Quetzal

33. Das ist mir bekannt.
34. Was ich dir noch berichten möchte ist das, dass ich von Ptaah Kopien deiner fünf Romane erhalten habe, die ich nicht umhin kam zu lesen und die ich sehr gut finde.

35. Und da ich sehr viele Dinge aus deinem Leben kenne, habe ich natürlich auch festgestellt, dass du verschiedenste Erlebnisse und Geschehen daraus in die Romane mitverarbeitet hast, wobei du allerdings romangerechte Veränderungen und Stilisierungen vorgenommen hast.
36. Ich wusste schon lange, was ich dir auch kürzlich sagte, dass du ein sehr abenteuerliches und oft gefährliches Leben geführt hast.
37. Auch warst du im Laufe deiner jüngeren Jahre dreimal mit Gefährtinnen in einer offenen und nicht-amtlichen Bündnisform verbunden ... ah, darf ich überhaupt darüber sprechen?

Billy Es spricht nichts dagegen, mein Freund, auch wenn dadurch alte Erinnerungen durchbrechen, was durch deine Worte bereits geschehen ist und in mir Weh auslöste. Doch das ist normal und so steht nichts dagegen, wenn du darüber sprechen willst. Das Leid und die Trauer habe ich überwunden, folglich nur noch ein Weh auftaucht, wenn die Erinnerung kommt.

Quetzal

38. Dann darf ich dich danach fragen?

Billy Natürlich, dem steht nichts entgegen.

Quetzal

39. Danke. –
40. Es fällt mir schwer, die Fragen zu stellen.

Billy Bringe sie einfach so vor, wie du sie denkst.

Quetzal

41. Ah – wie – ich wollte dich fragen ... ach was, es war doch so, dass dir alle drei Gefährtinnen deiner frühen Jahre entrissen wurden ...

Billy Sei nicht so schwerfällig, mein Freund. Ja, es stimmt, was du sagst. Erstmals geschah es in Algerien, als ich mit Samira, einem Arabermädchen, ein offenes Bündnis schloss und mit ihr durch die Wüste zog, weg von ihrer Familie, um nach Europa zurückzukehren. In einer kleinen Oase geschah es dann, Samira wurde von einer giftigen Schlange gebissen und starb kurze Zeit später daran. In der kleinen namenlosen Oase gab es weder einen Arzt noch irgendwelche Leute, nur drei Palmen und einiges Gestrüpp sowie eine feuchte Stelle im Sand, die ich ausbuddelte, wonach sich in der Mulde dann einiges Wasser sammelte. Allein mit Samiras Leichnam, hob ich mit meinem Dolch eine Grube aus, in der ich dann meine Gefährtin begrub. Trauernd verbrachte ich noch einige Zeit am Ort, um danach weiterzuziehen und nach Europa zurückzukehren, wo es mich jedoch nicht lange hielt, folglich ich mich wieder auf unbekannte Wege im mittleren und nahen Osten machte, also nach Arabien und später nach Indien. Eineinhalb Jahre nach Samiras Sterben und Grablegung lernte ich im Süden Indiens Nadja kennen, ein indisches Mädchen, das der Hindu-Religion angehörte, was ein krasser Gegensatz zu Samiras Islam-Religion war. Mit Nadja einen längeren Ausflug in einen gebirgigen Dschungel machend, wurden wir ein Paar und verbanden uns. Nach einigen Tagen rasteten wir an einem Fluss, wo ich eine kleine Hütte baute, in der wir dann lebten. Dann geschah es – es kam gerade die Monsunzeit –, dass irgendwo ein schweres Gewitter tobte, wodurch der Fluss innerhalb kürzester Zeit anschwell und lostobte, und zwar gerade als ich auf einem Hügel hoch auf einen Baum geklettert war, um die nähere und weitere Umgebung zu erkunden. Nadja befand sich zur gleichen Zeit in der Hütte und bereitete ein Mahl zu, als ich vom Baum aus sah, wie die schäumenden Fluten des Flusses herantobten mit ungeheurem Gurgeln und Tosen. Darauf offenbar aufmerksam geworden, sah ich, wie Nadja vor die Hütte trat und einen gellenden Schrei ausstieß. Das war das letzte, was ich von ihr sah und hörte, denn zwei, drei Sekunden später schossen die tosenden Wasser über die kleine Anhöhe hinweg, wo die Hütte und Nadja standen, um sie mitzureissen und in den Fluten verschwinden zu lassen. ...

Palmen – Grab – Samira

Im Abendwinde sich wiegend,
 in tobendem Sturme sich biegend,
 stehn die Palmen der kleinen Oase
 rundherum im dürftigen Grase.
 Ein kleiner Hügel, nicht allzu gross,
 heute bedeckt mit schlichtem Moos,
 zeugt vom Geschehen der Vergangenheit,
 vom Kampf des Menschen gegen Raum und Zeit.
 Jedoch auch von Liebe, Glück und Segen,
 das aber unerhofft erlischt im Todesregen.
 Geführet, geschlagen von des Schicksals Hand,
 er die Seele fordert vom Leben als Pfand,
 um einzugehen in die herrliche Ewigkeit,
 um Frieden zu finden vom irdischen Streit.
 Der kleine Hügel jedoch, bedeckt mit Moos,
 zeugt von einem unmenschlich harten Los.
 In dem einsamen Grab unter den Palmen,
 darüber gesprochen die heiligen Psalmen,
 ruht die Geliebte, in fernem Land,
 ihm entrissen durch mächtige Hand.
 In einer Stunde des Glücks und der Liebe.
 Doch nun, Samira, ruhe, ruhe und hab Friede.

*Dienstag, 5. Mai 1964
 Al Basra/Irak - Eduard*

Nadja

Für Nadja, die ich liebte,
 baute ich am Strom ein Haus,
 doch die Natur, die siegte
 und löschte alles wieder aus.

Der Strom riss weg das Ufer,
 nahm mir all mein Hab und Gut;
 die Liebe und die Träume,
 sie versanken in der Flut.

Durch ein tödlich Beben
 wurd' der Strom zum Grab;
 für Nadjas kurzes Leben
 zu einem nassen Sarg.

*Samstag, 9. Mai 1964
 Mir Javeh/Iran - Eduard*

Quetzal

42. Diese Geschehen kannte ich nicht genau.
43. Es löst Leid in mir aus, dich so zu sehen, wie du mir alles erzählst.
44. Du fühlst immer noch Trauer und Schmerz, auch wenn du sagst, dass du alles bewältigt hast.
45. Also musst du auch nicht weiter erzählen, denn es genügt mir zu wissen, dass deine dritte Gefährtin, Angela, in einer kleinen Oase in der irakischen Wüste durch Mörderhand ihr Leben verlor, wie du es in einem deiner Romane beschrieben hast.

Billy Ich ...

Quetzal

46. Schon gut, lieber Freund.
47. Irgendwie finde ich es gut, dass du diese Geschehen teilweise aufgeschrieben hast, auch wenn du sie teilweise romangerecht verändern musstest.

Billy Es hat mir sehr viel dabei geholfen, alles zu verarbeiten, wenn es auch nicht so ist, dass ich es vergessen könnte, wie auch viele andere Dinge, Situationen, Vorkommnisse und Geschehen nicht. Dem Weh kann ich aber einfach nicht Herr werden, wenn meine Erinnerungen hochsteigen. So hast du sicher recht, wenn du sagst, dass Trauer und Schmerz noch immer gegenwärtig sind, doch sind sie das eben nicht mehr in der Weise, wie das zur Zeit der Geschehen war, als ich in tiefste Abgründe stürzte. Und ich weiss, dass dieses Weh mich noch mein ganzes Leben begleiten wird.

Quetzal

48. Wohinzu leider noch weiter viel Schmerz und Trauer sowie Enttäuschungen kommen werden, denn den kommenden Dingen und Geschehen, vielem Verrat und Neid, Falschheit, Lug und Trug sowie Liebes- und Vertrauensbruch und anderem kannst du nicht ausweichen, wie auch nicht deiner Verpflichtung, weil du alles ertragen musst, um deine Mission erfüllen zu können.
49. Ich will dir aber sagen, worauf du dich schon von heute an vorbereiten musst, damit du gewappnet bist und nicht zerbrichst, denn es werden harte Geschehen und Belange sein, denen du zu begegnen haben wirst.
50. Meinerseits kenne ich dich aber inzwischen sehr gut und weiss, dass du alles durchstehen wirst, weil du dir die Fähigkeit erarbeitet hast, den Dingen vernünftig zu begegnen und ihnen immer mit Logik und Vernunft entgegenzutreten, und zwar sowohl dann, wenn du das Kommende zum voraus kennst, wie wenn es unverhofft an dich herantritt.

Billy Schon gut – genug darüber. Darf ich dich noch was fragen? Die Sache ist von allgemeinem Interesse, denn man ist vielfach an mich gelangt, ob ich denn etwas wüsste in bezug des Sektengurus Shree Rajneesh alias Bhagwan, was eigentlich Gott heisst, den ich meinerseits «Bigwahn» getauft habe. Er funktioniert ja mit seinem Rudelsex herum, womit ich Gruppensex meine. Bhagwan entstammt eigentlich dem altindischen Wort Bhagvan, das eben «Gott» oder «der Erhabene» bedeutet, und dieser Bhagwan/«Bigwahn» wird eigentlich «Shri Bhagvan», genannt, trägt aber meines Wissens den Namen Candra Mohan Rajneesh. Inoffiziell nennt sich seine Sexsekte, die sie wahrheitlich ist, Neo-Sanyas-Bewegung. 1981 hat sich «Bigwahn» mit seiner Sektengefollgschaft in Oregon/USA niedergelassen, wo er die Stadt «Rajneeshpuram» gründete, wo er jedoch letztes Jahr wieder vertrieben und ausgewiesen wurde und er seither in verschiedenen Ländern einen neuen Unterschlupf sucht. Dies, nachdem seine Sekten-Bewegung auseinanderbrach, als seine langjährige Vertraute und Mätresse Ma Anand Sheela, deren anderer Name Sheela Silverman ist, vor mehr als einem Jahr, also 1985, mit einigen Anhängern Rajneeshpuram und Amerika verliess, wonach sie jedoch bereits dieses Jahr wieder nach den USA ausgeliefert und unter Anklage gestellt wurde. Die Frage nun: Was unternimmt dieser Sex-Sekten-Hammel weiterhin?

Quetzal

51. Mit diesem Mann und seiner Sekte habe ich mich befasst und tue das auch noch weiterhin.
52. Diesbezüglich habe ich auch eine Zukunftsschau gemacht, aus der sich ergeben hat, dass Rajneesh nächstes Jahr, also 1987 nach Puna in Indien zurückkehrt, wo er schon früher wirkte.
53. Schon 1969 liess er sich von seinen Anhängern als Bhagvan verehren, was in gewissen Kreisen auch als «Entsager» gedeutet wird.

54. Ab 1989 wird er sich dann als «Osho» verehren lassen, denn bereits im Monat November letzten Jahres, als er aus den USA abgeschoben wurde, reifte in ihm der Plan, dass er seine Sekte neu gründen werde.
55. 1989 wird dann daraus die «Osho-Bewegung» entstehen, die sogenannte «Osho Commune International».
56. Diese Bewegung wird er jedoch nicht lange überleben, denn bereits am 19. Januar 1990 wird er in Puna das Zeitliche segnen, wonach die Sekte jedoch durch einen ganz bestimmten Kreis Frauen und Männer weitergeführt wird.
57. So werden bereits gegen 1995 weltweit wieder weit über 200 000 Sektenanhänger sein.
58. Die neuen Verantwortlichen der Sekte werden Rajneeshs Lehren systematisieren, die aus rund 600 mitgeschriebenen Lehrreden bestehen werden.
59. Dabei wird eine Frömmigkeitspraxis eingeführt werden, die auch einen Festkalender enthalten und einen zielgerichteten Aufbau einer zentralistischen Organisationsstruktur aufweisen wird.
60. Während Rajneesh bis anhin noch eine spontane Belehrung predigte und dies auch in der neuen Bewegung tun wird, werden die Verantwortlichen der Weiterführung der Sekte daraus aber eine Form einer institutionalisierten Religionsgemeinschaft und Lehre machen.

Bhagwan Shree Rajneesh



indischer Guru (* 11.12.1931, Kuchera/Indien), stirbt am 19. Januar in Poonä. Als 22-jähriger folgte er einer »Erleuchtung«, die ihn nach Bombay trieb. Dort begründete er die Rajneesh-Bewegung, die ihren Anhängern Erleuchtung durch Meditation versprach. In Europa und den USA folgten etwa 500 000 Schüler (Sanyasin) dem »Guru«. Bhagwan leitete die Gemeinde ab 1974 von Poonä und ab 1981 von der Kommune Rajneeshpuram in den USA aus. Im Jahr 1987 kehrte er nach der Ausweisung aus den USA nach Poonä zurück. Die Sanyasin selbst gründeten weltweit Kommunen und kleideten sich meist uniform. Kritiker Bhagwans warfen ihm Ausbeutung seiner Schüler vor, mit deren Unterstützung er international Ketten von Restaurants, Diskotheken und verschiedenen Geschäften aufgebaut habe.

*Chronik 1990,
Chronik-Verlag, Dortmund,
Freitag, 19. Januar 1990*

Billy Danke für deine Erklärungen. Jetzt aber nochmals eine Frage in bezug der DDR. Wie du mir kürzlich einmal gesagt hast, wird die Deutsche Demokratische Republik in den nächsten Jahren fallen resp. auf-

Leipziger Demonstranten bezwingen DDR-Führung

9. 10., Leipzig. Im Anschluß an den montäglichen Friedensgottesdienst in der Nikolaikirche versammeln sich etwa 70 000 Menschen, um unter dem Motto »Wir sind das Volk« für Demokratie und eine Umgestaltung der DDR zu demonstrieren. Die Sicherheitskräfte, die in großer Zahl schon seit dem frühen Nachmittag an zentralen Punkten postiert sind, greifen nicht in das Geschehen ein. Die Leipziger Montagsdemonstrationen begannen im August: Einige 100 Menschen gingen zunächst noch ohne Spruchbänder auf die Straße, um ihre Forderung nach Reformen zum Ausdruck zu bringen. Am 25. September nahmen bereits 6000 Menschen an der Kundgebung teil, von Montag zu Montag kommen mehr Menschen dazu. Die Behörden versuchen die Demonstranten als »Rowdies und Randalierer« abzutun und sprechen von »ungesetzlichen Zusammenrotungen«. Am 9. Oktober, zwei Tage nach dem brutalen Vorgehen der Sicherheitskräfte gegen Demonstrationen in mehreren Städten, scheint in Leipzig der Moment der Entscheidung gekommen. Einheiten der Volkspolizei und der Betriebskampfgruppen wurden zusammengezogen, am Stadtrand von Leipzig stehen Panzer der Nationalen Volksarmee bereit, Piloten der Hubschrauberstaffel aus der 150 km entfernten Albert-Zimmermann-

Kaserne haben »Führungsbereitschaft«, Krankenhäuser bereiten sich auf die Versorgung einer größeren Zahl von Verletzten vor. Wem es zu verdanken ist, daß die Sicherheitskräfte nicht zuschlagen, bleibt unklar. Manfred Gerlach, der Vorsitzende der Blockpartei LDPD, erklärt am 16. Oktober, Parteichef Erich Honecker habe schriftlich an-

geordnet, »mit aller Gewalt die Demonstrationen niederzuschlagen«. Egon Krenz, als ZK-Sekretär für Sicherheit für bewaffnete Einsätze zuständig und vom → 18. Oktober (S. 159) an Honeckers Nachfolger, habe dagegen befohlen, auf keinen Fall mit Waffengewalt gegen die Demonstranten vorzugehen. Anderen Angaben zufolge trägt der

Chef des Leipziger Gewandhausorchesters, Kurt Masur, einen großen Anteil am friedlichen Verlauf der Kundgebung. Ihm ist es gelungen, drei Sekretäre der SED-Betriebsleitung für einen Aufruf zu gewinnen, in dem die Bereitschaft zum Dialog zugesichert wird und die Demonstranten zu Besonnenheit aufgerufen werden.

»Die Misere des Sozialismus ist, daß er keine Zeit hatte«

Die Oppositionsgruppe »Neues Forum« veröffentlicht zum 40. Jahrestag der DDR-Gründung eine Anti-Festschrift mit dem Titel »Urkunde – Vierzig Jahre«, in der DDR-Bürger mit ihrer Meinung über ihren Staat zu Wort kommen (Auszüge):
Eine 44jährige Hausfrau:
»Man geht zur Arbeit und macht das, was einem gesagt wird, ob das gut oder schlecht ist. Man weiß genau, es ist Mist, aber man macht's ... Wenn man etwas macht, kommt sofort die Einschränkung. Du mußt dich mit Leuten auseinandersetzen, ..., Staatssicherheit ... die meisten haben geschwiegen und versuchten, ihr Leben rumzukriegen.«
Ein 18jähriger Drucker:
»Ich habe mir überlegt, daß sich auch überhaupt nichts ändern kann, weil immer noch dieselben Gedanken von denselben Leuten

weitergetragen werden ... Ich fühle mich nicht als Lebewesen verstanden. Ich muß immer überlegen, wie man sich verhält, um zurechtzukommen. Ich habe Angst davor, mich der Opposition anzuschließen ... Es ist so, daß ich mich jetzt zurückgezogen habe. Ich versuche, aus der Realität zu flüchten, das hat mich der Staat gelehrt.«
Ein 25jähriger, Mitglied einer freien Theatergruppe:
»Ich sehne mich nach Erfahrungshorizonten. Ich möchte gern Nomade sein, ich möchte gern gehen und zurückkehren können. Ich möchte mich nicht erklären müssen. Es gibt in der Psychologie den Begriff der sensorischen Deprivation. Das ist eine psychische Foltermethode: keine optischen Reize, keine akustischen Reize. Das führt zum Tod.«

Ein 39jähriger Tischler:
»Mit Sozialismus lockst du auf keinen Fall mehr jemanden hinter dem Ofen vor. Es ist doch nicht normal, daß ein Mensch, der sich Sozialist nennt, daß der vor seinem eigenen Volk Angst hat! Das ist doch nicht die Angst vorm bösen Klassenfeind. Es ist doch nicht normal, daß man als Arbeiter in dem Land ein Sicherheitsrisiko für den Gewerkschaftsboß ist!«
Eine 46jährige Sachbearbeiterin:
»Ein sozialistischer Staat kann er auf gar keinen Fall werden. Die Misere des Sozialismus ist, daß er keine Zeit hatte ... Aber was mich immer so angekotzt hat, waren ... diese Brigade- und FDGB-Versammlungen, die eigentlich völlig ohne Inhalt waren, aber abgehandelt werden mußten.«

gelöst werden, und zwar als Folge der sogenannten «friedlichen Oktober-Revolution», wie sie genannt werden wird, wie du sagtest. In welchem Jahr wird das sein?

Quetzal

61. Die friedliche Revolution wird im Oktober 1989 beginnen und am 9. November zum «Fall» der Mauer führen.
62. Am 31. August 1990

DDR-Beitritt laut Einigungsvertrag am 3. Oktober

31.8., Berlin (Ost). Die Unterzeichnung des sog. Einigungsvertrags durch die beiden Delegationsleiter, Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble für West- und Staatssekretär Günther Krause für Ostdeutschland, schließt den deutsch-deutschen Verhandlungsprozeß weitgehend ab. Bereits am 23. August beschloß die DDR-Volkskammer den Beitritt zur Bundesrepublik. Das vorgesehene Datum ist der → 3. Oktober (S. 158). Dem Abschluß voraus ging ein langes Tauziehen, wobei sich weniger die beiden deutschen Regierungen gegenüberstanden als vielmehr die Oppositionsparteien in den Parlamenten. Die bundesdeutsche SPD drohte insbesondere wegen der Abtreibungsfrage (→ 16.6./S. 94) bis zum letzten Moment mit der Ab-

kehrung des Vertrags. Auf Druck der gesamten Volkskammer muß zudem noch das Problem der Stasi-Akten und ihr künftiger Aufenthaltsort nachverhandelt werden (→ 5.9./S. 149). Auch die Hauptstadt- und Eigentumsfragen sind noch nicht endgültig entschieden.

Trotz der grundsätzlichen Kritik des SPD-Kanzlerkandidaten Oskar Lafontaine wegen »katastrophaler Fehler« bei der Bewältigung der Einheit wird der Vertrag am 20. September im Bundestag mit 442 gegen 47 Stimmen angenommen. Zu den Gegnern zählen die Grünen wegen der Regelung in der Abtreibungsfrage, aber auch einige Unionsabgeordnete. Sie lehnen den Verzicht auf ehemals ostdeutsche Gebiete ab.

Die DDR-Volkskammer billigt den Vertrag mit 299 gegen 80 Stimmen aus den Reihen der PDS und von Bündnis 90/Die Grünen. PDS-Chef Gregor Gysi beanstandet die mangelnde finanzielle Ausstattung der neuen Länder (→ 22.7./S. 105), die Bündnis-Grünen kritisieren den »dringenden Handlungsbedarf« in sozialen Fragen.

Kurz vor der Einheit, am 29. September, erklärt das Bundesverfassungsgericht das Gesetz für die Bundestagswahl für verfassungswidrig, da die vorgesehene Listenverbindung unterschiedlicher Parteien keine Chancengleichheit gewährleiste. Die 5-Prozent-Hürde muß daraufhin in den Wahlgebieten Ost und West getrennt angewandt werden (→ 2.12./S. 192).

Chronik 1990, Chronik-Verlag, Dortmund, Freitag, 31. August 1990

wird dann der Einigungsvertrag abgeschlossen werden, der zur endgültigen Auflösung der DDR führen wird.

Billy

Auch für diese Auskunft lieben Dank. Jetzt aber nochmals eine Frage bezüglich einer Sekte: Du hast mir einmal gesagt, dass nebst der Sannyasin-Sekte noch eine weitere indischen Ursprungs von sich reden machen wird, jedoch nicht in sexistischer Form wie bei der «Bigwahn»-Sekte. Der Urheber soll ein Namensvetter des indischen Sitarkünstlers Ravi Shankar sein. Was ergibt sich daraus?

Quetzal

63. Es handelt sich um den indischen Guru Sri Sri Ravi Shankar, wie er sich zu nennen beliebt, und der 1982 eine Erleuchtung gehabt haben will, was allerdings einer Unwahrheit entspricht.
64. Angeblich hat er 10 Tage lang kein Wort gesprochen und in dieser Zeit Sudarshan Kriya entwickelt, eine Methode zur Entspannung und Säuberung, durch die, immer gemäss seiner Irrlehre, 80 Prozent aller Ausscheidungen des menschlichen Körpers über den Atem erfolgen sollen, was natürlich nicht stimmt.
65. Nichtsdestoweniger jedoch ist die Methode gut und gesundheitsfördernd, denn die Atemübungen haben vorbeugende Wirkungen, wie z.B., dass das Gehirnschlagrisiko sowie die Gefahr von Nervenkrankheiten und Diabetes usw. gesenkt werden können, wie das aber bei allen meditativen Atemübungen resp. Atemmeditationen der Fall ist, wenn diese in richtiger Art und Weise ausgeführt werden.
66. Also muss dies als Pluspunkt anerkannt werden, was jedoch trotzdem das Sektiererische an allem nicht in ein besseres Licht rückt.
67. Sekte bleibt also Sekte, und jede Sekte fundiert auf Irrlehren, denen labile und unvernünftige Menschen verfallen, die leider sehr oft auch bei Akademikern, Amtsträgern und Künstlern usw. zu finden sind.
68. Also sagt dies aus, dass sich diese Sekte des Guru Sri Sri Ravi Shankar durch solche Menschen in kommender Zeit ausbreiten und von vielen Anhängern befürwortet werden wird, die aus Geschäftsleuten, Filmstars, Models, Ingenieuren, Ärzten/Medizinern, Regierenden und Amtsträgern usw. sich rekrutieren werden.
69. Diese Sekte und ihre Mitglieder werden weltweit zwar sehr viel Gutes tun und mancherorts Hilfe leisten, wie auch in den kommenden Kriegsgebieten im Balkan, wenn Mord und Zerstörung im Kosovo und praktisch im gesamten Gebiet Jugoslawiens herrschen werden, ausgelöst und befohlen durch den kriminellen und verbrecherischen serbischen Politiker Slobodan Miloševic, der in gewissen Kreisen die Bezeichnung Todes-Diktator tragen und unendliches Todesleid über Gesamtjugoslawien bringen wird, eben ganz besonders im Kosovo.
70. Dafür jedoch wird er um die Jahrtausendwende zur Rechenschaft gezogen werden durch den sogenannten Internationalen Gerichtshof.

Billy

Du erzählst mir eigentlich mehr, als ich wissen wollte. Du hast mir aber nicht gesagt, wo das eigentliche Center der Sekte sein und wie das genannt werden wird.

Quetzal

- 71. «Aol», was «Art of Living» bedeutet.
- 72. Das Land ist natürlich Indien, wobei jedoch bis zur Jahrtausendwende rund 140 Länder der Erde sich damit abfinden müssen, dass sie mit mehr als 1,5 Millionen Sektenanhängern überflutet werden.

Billy Allerhand. Aber das ist ja mit Sekten immer so, denn Irrlehren ziehen besser als die Wahrheit, Logik und Vernunft. Irrlehren sind daher das beste Zugpferd, um Anhänger und Gläubige aller Gesellschaftsschichten zu finden und an sich zu fesseln.

Quetzal

- 73. Du sprichst ein wahres Wort, das von absoluter Richtigkeit ist.

Billy Was ergibt sich eigentlich mit dem Tier 666, das in einer Form der Prophezeiung als böse Diktatur fungiert, die von Belgien ausgehen soll?

Quetzal

74. Bei diesem alt-herkömmlich prophezeiten Tier, das die Zahl des Bösen und Negativen tragen wird, handelt es sich in kommender Zeit um die sogenannte «Europäische Union», kurz genannt EU, die einer europa-weiten Diktatur gleichkommen und mit einem Vertrag am 1. November 1993 beschlossen und gegründet werden wird, mit einem sogenannten «Maastrichter Vertrag».

Maastrichter Verträge in Kraft – die EG wird zur EU

1.11., Brüssel. In der Europäischen Gemeinschaft tritt der 1991 vereinbarte Vertrag von Maastricht in Kraft. Er sieht eine Intensivierung der politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den EG-Mitgliedsstaaten vor, um – wie es im Vertragstext heißt – »eine immer engere Union unter den Völkern Europas« zu erreichen. Dokumentiert werden soll dies u.a. durch eine Namensänderung: Die bisherige Bezeichnung Europäische Gemeinschaft wird offiziell durch Europäische Union (EU) ersetzt.

Der Vertrag von Maastricht ist in einigen Mitgliedsstaaten umstritten. Die Übertragung nationaler Kompetenzen wird von Teilen der Bevölkerung mit Skepsis betrachtet. Auf besonders starke Vorbehalte stößt die für das Jahr 1999 vereinbarte Währungsunion. Sie sieht die Aufgabe der nationalen Währungen zugunsten der künstlichen Währungseinheit ECU vor. In der Bundesrepublik besteht die Befürchtung, die harte DM gegen eine weiche Euro-Währung eintauschen zu müssen. Ein weiterer Kritikpunkt sind gewisse Defizite bei der politischen Mitbestimmung. Die Politik der Union wird weitgehend von den Vertretern der Regierungen der einzelnen Mitgliedsstaaten bestimmt, eine Stärkung des machtlosen Europäischen Parlamentes ist nur in einem sehr beengtem Maße vorgesehen.

Die Kritiker – unter ihnen der frühere Europabeamte Manfred Brunner und vier Europa-Abgeordnete der Grünen – erhoben vor dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe Klage gegen die Maastrichter Verträge. Am 12. Oktober 1993 erklärten die Richter das Vertragswerk grundsätzlich für verfassungsgemäß. Gleichzeitig ermahnte das Gericht jedoch die Bundesregierung, für eine Verbesserung der »demokratischen Grundlagen« der EU zu sorgen.

Auch in anderen Mitgliedsstaaten der EU regte sich Widerstand. So lehnte 1992 die dänische Bevölkerung in einer Abstimmung die Maastrichter Verträge ab. Erst nachdem Dänemark Sonderrechte eingeräumt wurden – u.a. muß es nicht an der Währungsunion teilhaben – konnte am 18. Mai die Zustimmung der Wähler erreicht werden.



In Dänemark feierten die Befürworter des unstrittenen EU-Vertrages am 18. Mai den Sieg im zweiten Referendum.

ECU wird nationale Währungen ersetzen

Chronik Stichwort

Am 11. Dezember 1991 beschloßen die Staats- und Regierungschefs der EG-Mitgliedsstaaten auf ihrem Gipfeltreffen in der niederländischen Stadt Maastricht den Ausbau der Gemeinschaft zur Europäischen Union (EU). Ziel war es, die politische und wirtschaftliche Integration Europas weiter voranzutreiben.

Außen- und Sicherheitspolitik: In der Außenpolitik wird eine enge Kooperation angestrebt. Entscheidungen sollen durch Mehrheitsbeschluß gefällt werden. Auf Wunsch Großbritanniens sind in einigen Bereichen allerdings einstimmige Beschlüsse nötig. Dadurch bewahrt sich die Londoner Regierung ein Vetorecht. In der Sicherheitspolitik besteht Einigkeit über den Ausbau der Westeuropäischen Union (WEU) zum militärischen Arm der EU. Ihre Arbeit soll eng mit der NATO abgestimmt werden.

Innen- und Rechtspolitik: Die Zusammenarbeit in der Innen- und Rechtspolitik – etwa in Fragen der Asylbestimmungen – wird verstärkt. Geltende Rechtsvorschriften sollen weiter harmonisiert werden. Um Kriminalität wirksamer bekämpfen zu können, ist die Schaffung einer europäischen Kriminalpolizei Europapol vorgesehen.

Wirtschafts- und Währungsunion: Einer der Kernpunkte des Vertrages von Maastricht ist die europäische Wirtschafts- und Währungsunion. Bis 1999 soll die Währungseinheit ECU (European Currency Unit) als allgemeingültiges Zahlungsmittel eingeführt werden. Sie wird zunächst parallel zu den nationalen Währungen existieren und diese nach einer Übergangsphase ersetzen. Über die Stabilität des neuen Geldes wacht die Europäische Zentralbank. Allerdings können nicht alle EU-Mitglieder an der Währungsunion teilhaben, da die

einzelnen Staaten gewisse Voraussetzungen erfüllen müssen. Dazu zählen eine solide Haushaltspolitik und eine niedrige Inflationsrate. Eine Sonderregelung gilt für Großbritannien, es ist zu einer Beteiligung an der Währungsunion nicht verpflichtet.

EG-Parlament: Eine Stärkung der Rechte des Europäischen Parlamentes, das nur wenige Entscheidungsbefugnisse besitzt, ist nicht vorgesehen. Entsprechende Vorstöße der deutschen Delegation waren in den Vertragsverhandlungen auf Ablehnung gestoßen. Allerdings wird der Volksvertretung in bestimmten Fragen ein größeres Mitspracherecht zugebilligt.

Zusatzprotokolle: Ergänzt wird der Vertrag durch Zusatzprotokolle. In ihnen sind auf Wunsch einzelner Staaten Sonderbestimmungen festgeschrieben. So sieht eine der Erklärungen vor, daß Irland das Verbot der Abtreibung aufrechterhalten darf.

Chronik 1993, Chronik-Verlag, Dortmund, Montag, 1. November 1993

75. Damit wird dann ein politischer und wirtschaftlicher Zusammenschluss der Mitgliedstaaten der vorgehenden «Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft», EWG, resp. der «Europäischen Gemeinschaft», EG, geschaffen, deren Ziele die Förderung des sozialen und wirtschaftlichen Fortschritts sein soll, wobei keine Binnengrenzen mehr bestehen und eine Wirtschafts- und Währungsunion entstehen sollen.

76. Dazu sollen später auch eine gemeinsame Aussen- und Sicherheitspolitik der Mitgliedstaaten sowie später auch eine gemeinsame Verteidigungspolitik angestrebt werden.
77. Auch wird für die Bürger der Mitgliedstaaten vorgesehen werden, eine «Europäische Unionsbürgerschaft» zu schaffen.
78. Auch die Bereiche Militär und Justiz sowie Strassenverkehr und Land- sowie Industriegewirtschaft sollen letztlich durch die Mächtigen der EU bestimmt werden, die in Brüssel/Belgien ihre Machtresidenz haben werden.
79. Das Ganze wird aber in keiner Weise demokratische, sondern diktatorische Formen annehmen, wie das die Mächtigen untereinander aushandeln und bestimmen werden, wodurch viele noch bestehende Freiheiten der Bürger und Länder eingeschränkt oder gar zum Verschwinden gebracht werden.
80. Sowohl die der EU angehörenden Staaten wie auch deren Bürger werden also viele Freiheiten verlieren und müssen sich die diktatorische Unterjochung der EU-Mächtigen gefallen lassen, wobei das besonders Üble daran ist, dass auch die Mächtigen der EU-Mitgliedstaaten voll bewusst des Unrechtes mit den Wölfen heulen werden.
81. Und diese werden es auch sein, die dann mit einer falschen und irreführenden Pro-Propaganda sehr viele Bürger ihrer Länder zu einem EU-Beitritt verführen.
82. Und da die Bürger irreführt werden, werden sie ihrer eigenen logischen und vernünftigen Entscheidung nicht mehr mächtig sein, folglich von einem diktatorischen Zwang die Rede sein muss, wenn in den kommenden Jahren und Jahrzehnten die Bürger zum EU-Beitritt verführt werden.
83. Davor wird auch die Schweiz nicht verschont werden, denn spätestens nach dem Jahrtausendwechsel werden starke Bemühungen der Verantwortungslosen stattfinden, um einen EU-Beitritt zu erzwingen.

Billy Unerfreulich, was du da sagst. Die alten Eidgenossen, die ihr Blut für die Freiheit der Schweiz und des Schweizervolkes gaben, würden sich wohl im Grabe umdrehen, wenn sie all diese Dinge wüssten. Wie geht es nun aber mit der Wirtschaft usw. voran?

Quetzal

84. Da sieht es leider sehr düster aus.
85. Die kommende Zeit wird bringen, dass sehr viele Unternehmen grossen und kleinen Stils aufgelöst oder durch Misswirtschaft sowie Überschuldung in den Ruin getrieben werden.
86. Das wird leider auch für alteingesessene Firmen und Unternehmen gelten, weil Verantwortungslose deren Führung an sich reißen werden, um schnell zu horrendem Vermögen zu kommen, das sie sich als Entgelt und Abfindungssummen auszahlen lassen werden, wobei diese Entgeltzahlungen je länger je mehr in Millionenhöhe sein werden.
87. Bedenkenlos und verantwortungslos werden die Manager und Verwaltungsräte der Firmen, Unternehmen und Konzerne diese bis ins Grenzlose verschulden und ruinieren, wobei auch Grössenwahn diesen Verantwortungslosen ebenso eigen sein wird wie auch Verschwendungssucht, Unberechenbarkeit, Unverstand und Unfähigkeit.
88. Dies alles wird wohl mit der Zeit bekannt werden, doch kümmern sich die Verantwortlichen der Gesetzesvertretung nicht darum, weil sie teilweise selbst in die misswirtschaftlichen Belange involviert sein werden.
89. Aus diesem Grunde werden die kriminellen Führer der Firmen, Unternehmen und Konzerne nicht durch die Gerichtsbarkeit belangt werden, zumindest in den meisten Fällen.
90. Auch die Wirtschaftskriminalität wird sich stark steigern, wobei auch die Deliktbeträge rapide in die Höhe schnellen und in die Millionen und Hunderte von Millionen gehen und gar die Milliardengrenze übersteigen werden, wie dies auch bei der Misswirtschaft der Firmen, Unternehmen und Konzerne der Fall sein wird.

Billy Du sprichst von Millionen- und Milliardenbeträgen in Schweizerfranken, nehme ich an.

Mega-Fusion in der Pharmabranche

7.3., Basel. Die beiden Schweizer Chemie- und Pharmakonzerne Ciba-Geigy und Sandoz geben ihre Fusion bekannt. Die neue Firma trägt den Namen Novartis AG.

Das Ziel dieser größten Fusion der Schweizer Wirtschaftsgeschichte sind Einsparungen und ein Umsatzplus in Milliardenhöhe.

Dies geht allerdings zu Lasten der Mitarbeiter: Vor allem in den Bereichen Pharma und Agrochemie sollen rd. 10% der 134 000 Beschäftigten gehen.

Bei einem Gesamtumsatz von 36,2 Mrd. Franken (44,1 Mrd. DM) beträgt im Geschäftsjahr 1996 der Reingewinn des neuen Konzerns 2,3 Mrd. Franken (2,8 Mrd. DM). Belastet wird das Ergebnis aber von den Kosten für die Umstrukturierung in Höhe von 1,9 Mrd. Franken (2,3 Mrd. DM).

Mit einem Anteil von 4,4% an dem 222 Mrd. US-Dollar (333,8 Mrd. DM) großen Welt-Pharmamarkt steht Novartis in der Branchenrangliste 1996 auf Platz eins vor dem britischen Konzern Glaxo Wellcome. 1995 war Glaxo durch die Übernahme von Wellcome zur Nummer eins aufgerückt.

Mit der Gründung von Novartis sind nun drei alteingesessene Firmen unter einem Dach vereint: Die J. R. Geigy AG, 1758 gegründet, ging 1970 mit der Ciba AG (seit 1884) zusammen; Sandoz entstand 1886.

*Chronik 1996,
Chronik-Verlag, Dortmund,
Donnerstag, 7. März 1996*

Quetzal

91. Das ist von Richtigkeit.

Billy Kannst du mir einen oder zwei Namen von Unternehmen nennen, die in kommender Zeit unter deine Voraussagen fallen?

Quetzal

92. Es werden deren sehr viele sein, die sehr grossen Schaden finanzieller Form erleiden, in Konkurs gehen, viele Arbeitskräfte entlassen, sich rettungslos verschulden oder einfach das Unternehmen auflösen werden.

93. Das wohl Eindrücklichste aber, das im Jahre 2001 geschehen wird, wird die finanzielle Zerstörung der Swissair sowie mehrerer ihrer ihr angegliederten Fremd-Fluggesellschaften sowie mehrerer Zulieferfirmen sein.

Billy Du meinst, dass die Swissair tatsächlich zusammenbricht?

Quetzal

94. Das wird im Jahre 2001 unzweifelhaft der Fall sein, ja (*siehe Bericht Seite 163*).

95. So ergab die Zukunftsschau.

Billy Und was ist mit dem Sulzer-Konzern?

Quetzal

96. Auch der wird leiden, viele Arbeitskräfte entlassen und grosse Teile des Konzerns veräussern.

97. Diese beiden kommenden Geschehen werden aber nur ein Tropfen auf den heissen Stein sein, wie du zu sagen pflegst, denn das Ganze sieht für sehr viele Unternehmen, Firmen und Konzerne sehr übel aus, was sich auch auf den Bundesfinanzhaushalt beziehen wird, weil auch im Bundesrat – wie schon lange – keine massgebende Kraft sein wird, die den Finanzhaushalt rentabel und schuldenabbauend wird führen können, folglich sich der Schweizerstaat weiterhin mehr und immer schwerer verschulden wird.

Billy Schöne Aussichten, doch als einzelner kann man ja an diesen misslichen Dingen nichts ändern, nicht einmal, wenn man zur Abstimmung für irgendwelche Dinge gehen würde.

Quetzal

98. Das ist von Richtigkeit, denn bei Wahlgängen bestimmen die Mitglieder der Parteien gemäss den ihnen gemachten Vorschlägen, Einredungen und Ordnern, weil sie durch die Parteioberen manipuliert und ihrer eigenen freien Meinung beraubt werden.

99. So bestimmen die Parteien, die auch eine Diktatur auf ihre Mitglieder ausüben, wo ja oder nein gestimmt werden soll.

100. Einzelne Stimmen Vernünftiger bringen so bei Wahlgängen keinen Nutzen.

Billy Der Meinung bin ich eben auch, weshalb ich meiner Lebtag noch niemals an eine Urne gegangen bin, um für oder gegen etwas meine Stimme abzugeben. Was wird sich aber noch alles ergeben in Zukunft, ich meine speziell für die Schweiz?

Quetzal

101. Da wird sich sehr vieles ergeben, doch eine Vorausschau möchte ich dir noch nennen:

102. Es wird in den Jahren nach 1995 sein, wenn die Schweiz mit alten Geschehen des Zweiten Weltkrieges konfrontiert werden wird, was sich dann auch bis ins dritte Jahrtausend hineinragt.

103. Ein Wachmann namens Christoph Meili wird in einer Bank alte Datenpapiere finden, die für den Schredder bestimmt sein und Kontenangaben jüdischer Menschen aus dem letzten Weltkrieg aufweisen werden.

104. Diese Papiere wird der Wachmann stehlen und einer jüdischen Organisation in Zürich übergeben, wonach dann böse Folgen für die Banken und die Schweiz daraus entstehen und Milliardenbeträge gefordert werden, die den Hinterbliebenen oder noch Lebenden ausbezahlt werden sollen, die noch ein Anrecht auf die Konten haben werden.

Werk: **Archiv Pressemeldungen: Entscheidungen kantonaler Gerichtsbehörden (bis April 1997)**

Kapitel:

◀ ▶ **23.02.97 Zürich: Bewachungsfirma entlässt Wachmann Meili**

Zürich, 23. Feb. (sda)

Der Wachmann Christoph Meili, der im Zusammenhang mit nachrichtenlosen Vermögen bei der Grossbank SGB die Vernichtung von Akten aus den 30er Jahren aufgedeckt und einige gerettet hatte, ist von seiner Bewachungsfirma entlassen worden. Dies bestätigte Meilis Anwältin Cornelia Kranich am Sonntag.

Das Kündigungsschreiben sei gegen Ende Woche eingegangen. Auf welchen Zeitpunkt genau Meili gekündigt wurde und aus welchen Gründen konnte Kranich nicht angeben. Sie sei für persönlichkeitsrechtliche Aspekte zuständig, sagte Kranich. Anfang Januar hatte Meili bei einem Wachgang entdeckt, dass die Schweizerische Bankgesellschaft (SGB) Akten aus den 30er Jahren vernichtete, obwohl sie am 10. Dezember 1996 gemäss Bundesbeschluss einen generellen Aktenvernichtungs-Stopp erlassen hatte. Meili liess aussortierte Dokumente der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich (ICZ) zukommen, welche die Strafverfolgungsbehörden einschaltete. Der Wachmann wurde vom Dienst suspendiert.

Ehrung von jüdischer Antirassismus-Organisation

Von der jüdischen Organisation "Anti-Defamation League of B'nai B'rith" (ADL) wurde Meili aber dafür geehrt, dass er die Bankakten vor der Vernichtung gerettet hatte. Die amerikanische Antirassismus-Organisation richtet für Meili zudem ein Bankkonto mit 50 000 Franken ein. Mit dem Geld sollen der Lebensunterhalt und mögliche Rechtskosten von Meili gedeckt werden.

Meili hatte SGB-Präsident Robert Studer und die SGB nach Äusserungen Studers am Schweizer Fernsehen DRS wegen Verletzung der Persönlichkeitsrechte eingeklagt. Darauf erliess das Bezirksgericht Horgen die superprovisorische Verfügung, wonach Studer entgegen seiner Darstellung in der Fernsehsendung "Arena" Meili vorläufig keine anderen als ethische Motive unterstellen darf.

Gegen das superprovisorische Verbot erhob Studer Einsprache. Dadurch wurde ein ordentliches Verfahren eingeleitet. Der SGB-Präsident hatte in der "Arena" gesagt, Meili habe für sein Vorgehen bei der Rettung historischer Akten vor der Vernichtung nicht nur ehrbare Motive gehabt.

Quelle:

www.swisslawnet.ch

105. Dieser Meili wird im Laufe der Verhandlungen nach Amerika fliehen, und zwar obwohl ihm die schweizerische Gerichtsbarkeit nichts anhaben wird.

106. Der wahre Grund für seine Flucht wird Geld sein, das er dann von jüdischen Organisationen für seinen Verrat an der Schweiz zu erhalten hofft.

107. Das Ganze wird aber der Auftakt dafür sein, dass der schweizerische Staat und die Banken sowie verschiedene Wirtschafts-Unternehmen mehrmals aus finanziellen Gründen von Anwälten attackiert werden, und zwar insbesondere von einem Anwalt Fagan amerikanischen Ursprungs, der auf Geld und Ruhm aus sein wird.

Billy Das musste ja einmal kommen. Die Mächtigen der Schweiz wiesen ja zur Zweiten Weltkriegszeit nicht gerade die saubersten Westen auf. Man denke nur daran, dass diese Verrückten z.B. im Jahre 1945 im Gotthardgebiet Atombomben testen wollten, insbesondere eben die Militärmächtigen, oder dass das schweizerische Rote Kreuz im Zweiten Weltkrieg an den Kriegsfrenten

Holocaust-Grossbankenvergleich genehmigt

Noch fehlt ein Verteilplan für die 1,25 Milliarden Dollar

Der New Yorker Richter Edward Korman hat den vor knapp zwei Jahren zwischen den Schweizer Grossbanken und jüdischen Klägern ausgehandelten Vergleich über 1,25 Mrd. \$ gutgeheissen, was von allen Parteien mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wurde. Bevor jedoch die Holocaust-Opfer Entschädigungen erhalten, muss unter der Aufsicht des Gerichts ein Verteilplan erstellt und eine Vernehmlassung darüber durchgeführt werden.

Clis. Washington, 26. Juli

Der am 12. August 1998 von den zwei schweizerischen Grossbanken Credit Suisse Group und UBS sowie den Anwälten von rund 600 000 Sammelklägern und den jüdischen Organisationen vereinbarte Vergleich über 1,25 Mrd. \$ ist am Mittwoch vom New Yorker Richter Edward Korman genehmigt worden. Damit sind alle gegenüber der Schweiz sowie gegenüber schweizerischen Unternehmen und Organisationen erhobene Ansprüche im Zusammenhang mit deponierten Vermögenswerten, Raubgütern, der Flüchtlingspolitik und der Zwangsarbeit während der Zeit des Zweiten Weltkriegs erledigt. Richter Korman bezeichnete die aussergerichtliche Vereinbarung als insgesamt angemessen. Das Settlement-Prozedere sei fair gewesen, aber dasselbe könne man vom Vergleich wohl nicht sagen. Seine Gefühle entsprächen genau jenen des Holocaust-Überlebenden Ernst Lobet, den Korman wie folgt zitierte: «Ich sage nicht, er (der Vergleich) sei fair, denn Fairness ist relativ. Keine Geldsumme kann unter solchen Umständen überhaupt gerecht sein.»

Erleichterung bei den Banken . . .

Die zwei Grossbanken äusserten Befriedigung über den Entscheid, der sich aus verschiedenen Gründen so lange verzögert hatte. So musste das Gericht in einem weltweiten Aufruf nach möglichen Anspruchsberechtigten suchen und mit den Parteien die Abwicklung des Vergleichs regeln. Ausserdem wollte Korman den Volker-Bericht über die nachrichtenlosen Konten, der im vergangenen Dezember veröffentlicht wurde, sowie dessen Akzeptierung durch die Eidgenössische Bankkommission abwarten. In einem sogenannten Fairness-Hearing im vergangenen Jahr hatten die Anwälte aller beteiligten Parteien erklärt, die überwältigende Mehrheit der Sammelkläger stehe hinter dem Vergleich. In einer Stellungnahme gaben die beiden Grossbanken nun am Mittwoch ihrer Hoffnung Ausdruck, dass das Geld nun bald an die anspruchsberechtigten Holocaust-Opfer oder deren Nachkommen fliessen könne. In gleicher Weise liess sich die Schweizerische

Bankiervereinigung vernehmen. Eingehender wollten sich die Banken jedoch erst nach dem Studium des 55 Seiten umfassenden Gerichtsentscheids äussern.

. . . und Versicherungen

Zufrieden zeigten sich auch die vier Versicherungsunternehmen - Rentenanstalt/Swiss Life, Swiss Re, Basler und Helvetia Patria -, die mit 50 Mio. \$ in die Vereinbarung einbezogen sind. Sie hatten sich in den Schlussverhandlungen bereit erklärt, zusätzlich bis zu 50 Mio. \$ zur Abgeltung offener Ansprüche zu leisten, so dass die Vergleichssumme bis auf 1,3 Mrd. \$ steigen könnte. Eine Vereinbarung über die Einzelheiten dieser in einem Anhang zum Bankenvergleich ausgearbeiteten Grundzüge steht noch aus; sie bedarf der Zustimmung aller Beteiligten. Die beiden Grossbanken haben bereits 583 Mio. \$ in den «Settlement Fund» einbezahlt. Der Restbetrag soll nun nicht, wie ursprünglich abgemacht, in zwei weiteren Tranchen Ende dieses und Ende nächsten Jahres, sondern in einem Schritt im November entrichtet werden. Auf diese Weise könne der Fonds zusätzliche Zinsen generieren, hiess es von Bankenseite.

Der Exekutivdirektor des Jüdischen Weltkongresses (WJC), Elan Steinberg, kommentierte Kormans Entscheid als «Markstein in der Geschichte». Er bringe jenen, die so lange gewartet hätten, ein «Mass an Gerechtigkeit». Der Bundesrat begrüsst den Entscheid als wichtigen Schritt in Richtung einer formellen Beendigung aller relevanten rechtlichen Verfahren gegen die Grossbanken in den USA sowie einer endgültigen rechtlichen und materiellen Lösung aller mit der Kriegszeit zusammenhängenden Fragen für die Schweizer Wirtschaft und deren Institutionen.

Letzte Hürden

Klgeranwalt Michael Hausfeld zeigte sich weniger zuversichtlich, dass die Entschädigungen schon bald ausgerichtet werden könnten. Der Richter hat eine Frist von sieben Tagen gesetzt, während deren noch strittige Details bereinigt werden müssen. Dazu scheint die Weigerung von schweizerischen Unternehmen zu gehören, Unterlagen über Zwangsarbeiter herauszugeben. Richter Korman rief die Betroffenen erneut auf, guten Willen zu zeigen und die Dokumente zu liefern. Nach der Siebentagefrist soll ein vom Gericht ernannter Bevollmächtigter innerhalb von dreissig Tagen einen Verteilplan erstellen, der wiederum der Vernehmlassung unterliegt und von Korman abgesegnet werden muss. Dann muss ein Schiedsgericht eingesetzt werden, welches die Ansprüche zu regeln hat. Wenn die bisherigen Erfahrungen als Massstab gelten, dürfte tatsächlich zu bezweifeln sein, dass die Fristen eingehalten werden und die ersten Gelder schon im Herbst ausbezahlt werden können.

Quelle: www.nzz.ch;

Neue Zürcher Zeitung, Zürich
Donnerstag, 27. Juli 2000

Spionage betrieben, oder dass durch das schweizerische Militär Menschen zum Tode verurteilt und hingerichtet wurden, wobei gar Unschuldige einfach abgeknallt wurden. Eine solche Hinrichtung habe ich ja leider selbst mitansehen können, weil mich mein Taufpate Alfred Flückiger heimlicherweise zur Hinrichtungsstätte hinführte, wo wir uns im Gebüsch versteckten und alles beobachten konnten.

Quetzal

108. Das ist mir bekannt.

Billy Gut. In deinen Ausführungen hast du verschiedene Dinge erklärt, die du erst kürzlich bereits genannt hast. Wie steht es aber damit, dass in kommender Zeit etwas geschieht, das wirklich die ganze Welt bewegen wird? Fällt da etwas solches an oder bleibt alles beim Alltäglichen, an das sich die Erdmensch ja schon lange gewöhnt haben und deshalb allem diesbezüglichen Geschehen teilnahmslos gegenüberstehen? Die meisten Menschen sind ja gegenüber allem Unglück, gegenüber Krieg, Mord, Folter, Diktatur und Verbrechen usw. weitestgehend gleichgültig geworden, folglich schon etwas Besonderes geschehen müsste, um sie aus ihrer Lethargie herauszureissen. Die Frage also, ob sich in kommender Zeit etwas solches ereignen wird, das die Menschen etwas wachrüttelt, auch wenn es vielleicht nur für kurze Zeit oder einen Moment sein wird?

Quetzal

109. Gemäss unseren Vorausschauen wird das tatsächlich der Fall sein, und zwar wird im August 1996 die Ehe des britischen Thronfolgers Prinz Charles und von Prinzessin Diana geschieden.
110. Diesbezüglich, zumindest darüber, dass diese Ehe nicht gut sein wird, berichtete dir schon Semjase anfangs der Achtzigerjahre.
111. Doch das wird nicht das eigentliche weltbewegende Ereignis sein, wonach du fragst, ich denke, dass das Gesagte und Vorgehende zum Geschehen beitragen wird, weil nämlich Prinzessin Diana nach der Scheidung ein recht bewegtes Leben führen, sich neuerlich verlieben und mit ihrem Geliebten durch einen schweren Verkehrsunfall den Tod finden wird.
112. Das wird sich am 31. August in Paris ereignen.
113. Um 0.35 Uhr wird das Fahrzeug, das von einem beorderten Fahrer gesteuert werden wird, mit Diana sowie ihrem Geliebten Emad el-Fayed, genannt «Dodi», einem ägyptischen Millionärssohn und ihrem persönlichen Leibwächter Trevor Rees-Jones, in einem Strassentunnel am Fluss Seine mit sehr hoher Geschwindigkeit ins Schleudern geraten und gegen einen Betonpfeiler prallen.
114. El-Fayed und der Fahrer Henri Paul werden sofort tot sein, während die dann 36jährige Prinzessin Diana lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden und kurz vor vier Uhr früh sterben wird.
115. Als einziger wird im Auto der Leibwächter mit dem Sicherheitsgurt angeschnallt sein, was dazu führt, dass er – wenn auch schwer verletzt – überleben wird.
116. Eine Verkettung verschiedener Umstände wird zum Unglück führen, und zwar einerseits die Tatsache, dass der Fahrer Henri Paul unter dem Einfluss von Medikamenten und Alkohol stehen und das Fahrzeug mit rund 200 Stundenkilometern über die Fahrbahn und durch den Strassentunnel jagen wird, und andererseits wird auch die Tatsache eine Rolle spielen, dass Diana mit ihrem Geliebten mit dem gepanzerten Mercedes-Fahrzeug 280 S vor den aufdringlichen Paparazzi zu fliehen versuchen wird, die sie auf ihren Motorrädern belästigen und verfolgen werden.
117. Ein weiteres Fahrzeug, das im Strassentunnel sein wird, bildet einen weiteren Grund des Unglücks, denn durch ein Streifen desselben durch den Mercedes von Diana, wird der eigentliche Schleudervorgang ausgelöst werden.
118. Eine Klärung dieses Vorganges wird jedoch nicht erfolgen, folglich die wirklichen Umstände des Geschehens durch die Polizei und Fachkräfte nicht geklärt werden, weil auch das andere Fahrzeug weisser Farbe nicht aufgefunden werden kann.
119. Das wird das Ereignis sein, auf das die gesamte Weltöffentlichkeit mit Bestürzung und Trauer reagieren wird.
120. Am 6. September wird die Welt dann von Prinzessin Diana Abschied nehmen, wenn in England in der Londoner Westminster Abtei eine Trauerfeier für sie stattfinden wird.
(Siehe Zeitungsberichte Semjase-Block 4, Seiten 72-76)

Billy Dann eine andere Frage: Bei uns Erdmensch herrscht die Ansicht vor, dass Nachkommen in die Fussstapfen der Eltern, in der Regel in die der Väter treten müssten. Damit meine ich, dass z.B. ein

Sohn – oder mehrere, wenn deren mehrere sind – den gleichen Beruf des Vaters ergreifen oder – wenn eine oder eines existiert – dessen Firma oder Geschäft übernehmen und weiterführen müsse. Wie ist das bei euch, existieren bei euch die gleichen Ansichten?

Quetzal

121. Nein, das ist nicht der Fall.
122. Allen Nachkommen ist ihr Tätigkeitsweg von Grund auf freigestellt, folglich niemals ein Begehrt besteht, dass Kinder tätigkeitsmässig usw. ihren Eltern nachfolgen müssen, und zwar weder auf den Vater noch auf die Mutter, und also weder auf einen Sohn noch auf eine Tochter bezogen.
123. So können Eltern z.B. Ischwisch und/oder Ischrisch sein, während ein Sohn ihrer ein einfaches Handwerk erlernt, wie das auch für eine Tochter der Fall sein kann.
124. Eltern stehen ihren Nachkommen stets nur beratend bei, jedoch wird niemals durch sie gefordert, dass sie sich einer bestimmten Tätigkeit usw. zuwenden müssten.
125. Und ehe du fragst:
126. Das bezieht sich auch auf die Partnerschaftswahl sowie auf die Erziehung der Nachkommenschaft und selbstredend natürlich auch auf das zu wählende Domizil usw.

Billy Das finde ich gut. Es entspricht auch meinem Sinn. Dann eine weitere Frage: Kennst du dich eigentlich aus mit dem Seemannsgarn?

Quetzal

127. Du siehst mich verständnislos.
128. Was bedeutet Seemannsgarn?
129. Der Begriff ist mir unbekannt.

Billy Ach so. Entschuldige. Seemannsgarn nennt man die unglaublichen und phantastischen Geschichten, die von Seeleuten erzählt werden.

Quetzal

130. Du meinst Geschichten hinsichtlich des Kalfaterns?

Billy Nein, damit hat es nichts zu tun. Wie kommst du übrigens auf dieses Wort?

Quetzal

131. Es gehört zu unserem deutschen Sprachgebrauch.

Billy Dieses Wort kannst du vergessen, um dich damit verständlich machen zu wollen, denn dieser Begriff existiert schon lange nicht mehr. Er führt in eine alte deutsche Sprache zurück und bedeutet soviel wie «herumgeistern» in gutem oder bösem Sinn. Dieses Kalfatern resp. Herumgeistern jedoch ist eine Sache des «Klabautermanns», der weiter auch als «Schiffsgeist» bezeichnet wird, was besagt, dass der Klabautermann also nur bei den Seemännern, nicht jedoch bei den Landratten von Bedeutung ist. Der Klabautermann resp. der «Schiffsgeist» – so sagt der Volksglaube, jedoch speziell der Seemannsglaube – klopfe gegen die Schiffsbohlen, um die Seeleute zu mahnen, dass eine Ausbesserung der Schiffswände vorgenommen werden müsse. Andererseits aber soll der Klabautermann auch Unheil ankünden, wie schweren Sturm, Pest an Bord oder gar den Schiffsuntergang. So kann er sowohl in schwierigen Lagen als guter Geist in Erscheinung treten oder als Kobold, der dem Schiff und seiner Besatzung Unglück und Tod bringt. So der Seemanns- und Volksglaube.

Quetzal

132. Dann wäre wohl das Wort klabusern richtig, oder heisst es klabustern?

Billy Nein, denn das bedeutet wieder etwas anderes. Richtig wäre der Begriff «klabautern». Das von dir angesprochene Wort heisst «klabustern» und stellt eine Nebenform des «klabastern» dar. Einerseits bedeutet das in der Soldatensprache, dass andere Menschen resp. Rekruten «rücksichtslos gedrillt» und also zusammengestaucht und zu brauchbaren, gehorsamen und disziplinierten Soldaten gemacht werden. Andererseits bezieht sich das Klabustern aber auch auf die sogenannte «Klabusterbeere». Diese ist ein

Produkt der Unreinheit, und zwar bei Mensch und Tier. Es handelt sich dabei um kleine, eingetrocknete Exkrementereste. Kotbällchen, die in den Haaren am After kleben. Wart mal, hier im Wörterbuch steht es wohl auch – Moment. ... Ja hier. Es wird das gleiche erklärt, wie ich dir gesagt habe. Weiter steht noch in bezug der Klabusterbeere und der Soldatensprache, dass im Jargon gesagt wird, «jemandem die Klabusterbeeren aus dem Arsch fliegen lassen».

Quetzal

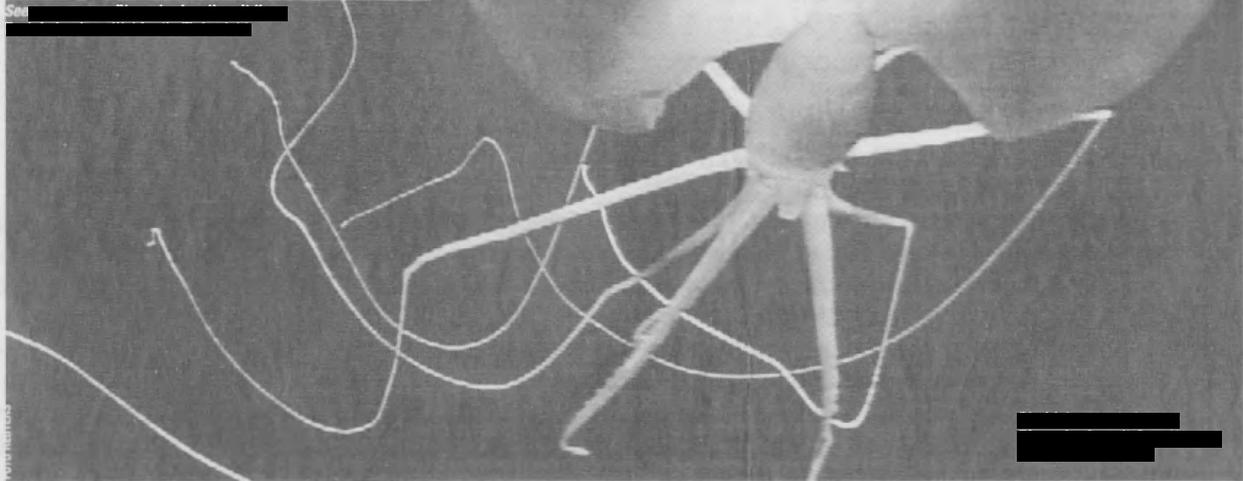
133. Eine herbe Sprache.

Billy

So ist das eben bei den Erdlingen. Doch zurück zum Seemannsgarn: Seit alters her fabulieren die Seeleute über Seeungeheuer, die sie gesehen hätten, wobei solche Ungeheuer immer derart riesige Ausmasse gehabt haben sollen, dass sie selbst grosse Hochseeschiffe in die Tiefe gerissen haben sollen. Speziell in bezug auf riesenhafte Kraken mit ungeheuer langen Tentakeln existieren solche alten Ge-



Es gibt sie doch, die Riesenkrake



VON HELMUT OGRAJENSCHKE

WASHINGTON – Lange Zeit galten sie als Seemannsgarn, gesponnen von abergläubischen Matrosen. Jetzt hat sie ein Forscherteam erstmals in der Tiefsee gefilmt: Riesenkraken mit einer Länge von zehn Metern und bis zu 70 Meter langen Tentakeln.

Die Tintenfische, die in einer Tiefe von über 2000 Metern leben, unterscheiden sich im Körperbau erheblich von an-

deren Kopffüsslern, wie die Tintenfische zoologisch heissen: Sie tragen am Körper zehn identische Arme, die mehrere Meter lang sind und einen auffallenden Knick aufweisen. Am Rumpf sitzen zwei grosse Flossen, mit denen die Kraken ähnlich wie die Manta-Rochen durchs Wasser schweben können.

Die Wissenschaftler, darunter William Sager von der Texas A&M University, berichteten darüber in der neuen Aus-

gabe des US-Wissenschaftsmagazins «Science». Die Entdeckung zeige, so Sager, «wie gering die Kenntnisse über das Leben in der Tiefsee sind».

Die Forscher aus den USA, Japan, Spanien und Frankreich schickten ihre unbemannten U-Boote in die Tiefe, um den Geheimnissen dieses grössten Lebensraumes der Erde auf die Spur zu kommen. Die Vehikel trugen Videokameras, die die spektakulären Bilder an die Oberfläche sen-

deten. Achtmal gerieten die Riesenkraken ins Blickfeld der Kameras, wobei sie die Anwesenheit der Tauchboote nicht zu beeindrucken schienen.

Die Tiere wurden sowohl im Pazifik wie auch im Indischen Ozean oder im Golf von Mexiko gesichtet. Vermutlich bevölkern sie die Tiefen in weit grösserer Zahl als bislang vermutet, schreiben die Forscher. Die Tiefseekraken könnten auch ausgewachsene Vertreter der «Magnapinnidae», der Gross-

flossler, sein. Von dieser Familie waren bisher nur zwei tote Jungtiere entdeckt worden.

Seefahrer berichteten früher oft wahre Horrorgeschichten über ihre Begegnungen mit Riesenkraken. So sollen sie ganze Schiffe samt Besatzung oder gar Wale mit ihren Tentakeln in die Tiefe gezogen haben. Ihre Augen seien gross wie Suppenteller, ihre rasierklingscharfen, gewaltigen Schnäbel zermalmen alles, was sie zu fassen kriegen.

schichten. Habt ihr euch jemals um die Abklärung dieser Geschichten bemüht, und was ist tatsächlich von diesen sowie von diesen Seeungeheuern zu halten? Gibt es diese nun tatsächlich oder ist letztlich doch alles nur eine grosse Seemanns-Fabulation?

Quetzal

134. Diese Seemannsgeschichten sind uns über alle Jahrhunderte bekannt, und tatsächlich haben wir uns um deren Abklärung bemüht.
135. Und wenn auch viele Fabulationen, wie du sagst, in diesen Seemannsgeschichten zu finden sind, so existierten und existieren die beschriebenen Seeungeheuer tatsächlich, wenn man sie so bezeichnen will.
136. Es gibt dabei verschiedene Gattungen sowie sich daraus entwickelte spezielle Arten, nur wurden diese bisher von den irdischen Forschern und Wissenschaftlern noch nicht entdeckt resp nicht gefunden.
137. Und wenn du besonders von Kraken sprichst, dann kann ich dir dazu erklären, dass es solche Riesenwesen in den Meeren tatsächlich gibt, nur dass sie in sehr grossen Tiefen leben und nur selten an die Meeresoberfläche kommen.
138. Die grössten solcher Riesenkraken, die wir in grossen Meerestiefen gefunden haben, also in über 2000 Metern Tiefe, wiesen eine Körpergrösse von 25 Metern auf, woraus 10 Tentakel hervorgingen, die 99,6 Meter Länge hatten.
139. Diese Grösse fanden wir jedoch nur bei den Kopffüsslern, während andere riesenhafte Tiere nur Grössen bis zu 52 Metern aufwiesen, wie z.B. Kalamaren.

Billy Kopffüssler – also Kraken, die bei uns auch Tintenfische genannt werden.

Quetzal

140. Das ist von Richtigkeit.
141. Langsam solltest du nun aber zu Ende kommen mit deinen Fragen.

Billy Werde ich. Wenn du aber noch etwas Zeit hast, dann hätte ich doch noch zwei oder drei Fragen vorzubringen.

Quetzal

142. Gewiss.

Billy Gut, danke. Wie wurden Minoa und die minoische Kultur zerstört? Kennst du dich damit aus?

Quetzal

143. Die Erd- und Völkergeschichte fallen in mein Gebiet.
144. Also kann ich dir Auskunft erteilen:
145. Am Untergang der minoischen Kultur waren zwei Faktoren schuld, nämlich einerseits die Zerrüttung der minoischen Gesellschaft, die sich in mancherlei Belangen so sehr uneinig war und einen bösen Hass in den verschiedenen Gesellschaftsformen erzeugte, eben infolge der Uneinigkeit, dass das minoische Reich auseinanderzufallen drohte.
146. Die Kulturstrukturen wurden gespalten und bald drohte das Ganze in einen Krieg der gesamten Bürgerschaft und also aller Gesellschaftsschichten auszuarten.
147. Doch ehe das geschehen konnte, geschah eine ungeheure Naturkatastrophe, nämlich als der Vulkan Santorin eruptierte, Lava, Gas, Dampf und Asche hervorbrechen liess, wobei allein die Asche die grosse Menge von 73,6 Kubik-Kilometern aufwies.
148. Auch ungeheure Schwefeldämpfe gehörten dazu, wobei die ganze Atmosphäre derart verschmutzt und in einen Schleier gehüllt wurde, dass die Sonne verdunkelt wurde und eine Klimaveränderung daraus hervorging, die mehrere Jahre anhielt.
149. Durch den Dunst- und Schmutzschleier in der Atmosphäre entstanden tiefe Temperaturen, wodurch jahrelange Missernten entstanden.
150. Die schlechten und mageren Ernten führten zur grossen Hungersnot während der folgenden Zeit.
151. Auch tat der Vulkan Santorin das übrige dazu, denn durch seine gewaltige Eruption und die nachfolgende Explosion, bei der riesige Tsunamis ausgelöst wurden, die weite Gebiete der minoischen Insel zerstörten, als die Wasser über die Insel tobten, wurden viele Bauten und Ländereien vernichtet, während sehr viele Menschen ihr Leben einbüssten.

152. Der grösste Tsunami aber, die gewaltige Springflut, die durch die Explosion des Vulkans entstand, rollte weit über das Meer bis nach Ägypten, rot vom Blut unzählbar getöteter Wassertiere, wodurch sich dann der Fluss Nil rot färbte und viele Menschen in Ägypten starben.
153. Der Tsunami fand jedoch in Ägypten kein Ende und rollte ins Meer zurück, wo er sich mit einem anderen durch die Explosion des Vulkans Santorin erzeugten Tsunami vereinigte und ostwärts rollte, wo dann neuerlich Land zerstört und Menschen getötet wurden, als die wilden Wasser ins Land eindrangten.

Billy Du als Arzt, was weisst du über den Brustkrebs – wodurch wird dieser ausgelöst?

Quetzal

154. In der Regel ist dieses Leiden genbedingter Natur.

Billy Und, welches Gen ist dafür verantwortlich?

Quetzal

155. Das darf ich nicht offiziell erklären, sondern nur dir im Vertrauen sagen.
156. Um welches Gen es sich handelt, das müssen die irdischen Wissenschaftler und Forscher selbst herausfinden, weil unsere Direktiven direkte erklärende Einmischungen in fremde Kulturen und Menschheiten in bezug auf Fortschritt usw. verbieten.

Billy Gut, akzeptiert. Also keine weitere Frage dazu. Wie steht es nun aber mit dem Klima der Erde. Es heisst ja immer, dass dieses sich erwärme. Wird es tatsächlich noch wärmer?

Quetzal

157. Das Jahr 2001 wird das wärmste der bis dahin 200 letzten Jahre sein, und die globale Klimaerwärmung wird auch danach noch weitergehen.
158. Einerseits geschieht diese Erwärmung schon seit Jahrzehnten durch ganz natürliche Vorgänge und Erscheinungen der Erde und der Sonne, wie ich schon früher einmal erklärte, und andererseits auch durch die unvernünftige Einflussnahme des Erdenmenschen auf das Klima durch Luftverschmutzung und einer damit einhergehenden Erzeugung eines Treibhauseffektes.

Billy Semjase sagte mir einmal etwas im Zusammenhang mit Materiebewegung und Licht.

Quetzal

159. Daran vermag ich mich zu erinnern, denn ich war dabei, als sie dir erklärte, dass Licht jede Materie zu bewegen vermag und das tatsächlich auch tut.

Billy Danke. Ja das war's – genau. Wie du ja weisst, habe ich in bezug auf die christliche Zeitrechnung vieles zusammengetragen und ausgerechnet. Ihr habt mir dazu auch gesagt, dass ich sehr genau gerechnet hätte und dass in meinen Rechnungen nur kleine Fehler enthalten seien. Hinsichtlich diesen Berechnungen habe ich mich neuerlich bemüht und bin darauf gestossen, dass die tatsächliche Geburt Immanuels nicht vier, sechs oder sieben Jahre vor der christlichen Zeitrechnung stattgefunden haben muss, sondern fünf Jahre. Das bedeutet also, dass Immanuel effectiv fünf Jahre vor der christlichen Zeitrechnung das Licht dieser Welt erblickt haben muss. Auch bin ich durch eine Vergangenheitsschau darauf gestossen, dass zu seiner Geburtszeit nicht nur ein strahlendes Raumschiff am Himmel zu sehen war, sondern tatsächlich auch ein sehr grosser Komet, der in aller Welt gesehen werden konnte, und zwar über mehrere Wochen hinweg.

Quetzal

160. Deine Erklärungen sind von Richtigkeit.
161. Und da du nun die wahrheitlichen Fakten allein gefunden hast, steht für mich auch nichts mehr im Wege, dir Näheres zu sagen.
162. Das genaue Jahr von Immanuels Geburt war fünf Jahre vor der heute bekannten christlichen Zeitrechnung.
163. Zu jener Zeit war tatsächlich von der Erde aus auch ein sehr grosser und ungewöhnlich stark strahlender Komet zu beobachten, den wir den «Fruchtbaren» nennen, weil von ihm aus schon zu sehr frühen

Zeiten Besamungen für die Erde und für den Planeten Phaeton resp. Malona ausgegangen sind, wodurch auf diesen beiden SOL-Trabanten Leben entstehen konnte.

164. Der «Fruchtbare» jedoch hat eine äusserst lange Umlaufzeit auf einer Bahn, die weit in die Oortsche Wolke hinausführt.
165. Demgemäss wird es nach irdischem Zeitmass mehr als 11 000 Jahre dauern, ehe eine Rückkehr dieses Kometen ins SOL-System erfolgt.
166. Seine Umlaufzeit beträgt 13 200 Jahre.
167. Zusammen mit diesem Ereignis des Erscheinens des «Fruchtbaren» ergab sich auch die Geburt Immanuels am 3. Februar fünf Jahre vor der christlichen Zeitrechnung, wobei der 3. Februar der heutigen Zeitrechnung auf die Zeit und den Tag von damals umgerechnet ist.
168. Zur gleichen Zeit, als Immanuel geboren wurde, war, um alles zu kontrollieren und zu überwachen, ein grosses Plejaren-Strahlschiff hoch in der Atmosphäre über Bethlehem stationiert.
169. Dieses strahlte sehr hell, denn es war eines jener Fluggeräte, die aus der Atmosphäre Energien entnehmen, die sehr stark strahlend aufleuchten, wenn sie in den Bereich der Verwerteranlage eindringen, durch die die Antigravitation erzeugt wird.

Billy Aha. Dann habe ich jetzt noch eine letzte Frage: Bei uns in der Schweiz, wie auch in anderen Ländern, werden Personen, die einen anderen Menschen unter Alkoholeinfluss töten oder mit einem Fahrzeug totfahren, wie z.B. meinen Bruder Karl, der zum Jahresanfang auf diese Weise ums Leben kam, nur sehr gelinde bestraft. Beim Totfahren eines Menschen, wenn der Fahrzeuglenker betrunken ist, werden in der Regel nur sehr geringe Geldbussen ausgesprochen resp. den Todesfahrern auferlegt, wie das geschah, als mein Bruder totgefahren wurde. Der Lenker des Fahrzeuges erhielt lediglich 300.– Franken Busse, das war alles. Im Höchsthalle, wenn es schon mal dazu kommt, wird einem solchen Todesfahrer vielleicht eine sehr geringe Gefängnisstrafe auferlegt, die so lächerlich klein ist, dass sie praktisch nicht als Strafe, sondern nur als Staatsferienaufenthalt gesehen werden kann. Was hältst du davon, und wie würde eure Gesetzgebung solches beurteilen?

Quetzal

170. Unsere Gesetze besagen eindeutig, dass wenn in einem alkoholisierten Zustand eine solche Tat begangen würde, dass dies einem schweren Kapitalverbrechen gleichkäme, das auch demgemäss sehr hart bestraft werden müsste.
171. Bei einer solchen Tat handelt es sich nämlich eindeutig um bewussten Mord, und zwar weil, wenn sich ein Mensch mit Alkohol betrinkt, dieser genau weiss und sich also bewusst ist, dass er im alkoholisierten Zustand die Kontrolle über sich selbst, über seine Zurechnungsfähigkeit und Reaktionsfähigkeit usw. verliert.
172. Genau aus dieser Erkenntnis heraus wird aber in einem Fall der Alkoholisierung gegen dieses Wissen und gegen die zu tragende Verantwortung bewusst verstossen und Unheil, Unfall, Unglück und Verbrechen leichthin in Kauf genommen, folglich also ein Mensch in alkoholisiertem Zustand unzweifelhaft voll und ganz für sein Handeln und für seine Taten usw. verantwortlich und daher auch demgemäss hart und unparteiisch wie jeder andere straffällige und nichtalkoholisierte und also nüchtern und voll bewusst handelnde Mensch zu bestrafen ist, wie jedes Verbrechen eben bestraft gehört.
173. Also ist Alkoholisierung niemals ein Grund für eine Strafmilderung, sondern im Gegenteil ein Grund für eine harte Bestrafung, wenn eine Straftat oder gar ein Kapitalverbrechen wie Mord begangen wird.
174. Eine Strafmilderung kann nämlich immer nur dann gegeben sein, wenn tatsächlich strafmildernde Gründe vorliegen, wie bei einer wirklichen Unzurechnungsfähigkeit.
175. Eine solche ist aber im betrunkenen Zustand nicht gegeben, und zwar aus dem erklärten Grund, dass ein vorheriges bewusstes Wissen um die möglichen Unheils-, Unglücks-, Unfalls- und Verbrechenbegehungen besteht.

Billy Also ist im alkoholisierten Zustand jede Form des Tötens, eines Verbrechens mit Todesfolge usw. effektiver Mord.

Quetzal

176. Das ist von Richtigkeit.
177. So ist es auch in unseren Gesetzen festgehalten.

Billy Aha, und ich dachte, dass ihr nur schwache Alkoholika und keine Menschen mehr habt, die sich betrinken.

Quetzal

178. Du hast etwas missverstanden.
179. Über sehr schwache alkoholische Getränke verfügen wir, doch der Alkoholgehalt ist dabei derart niedrig, dass er nur in Promillen von einem Prozent Alkoholgehalt gemessen werden kann.
180. Daher ist es auch unmöglich, dass sich ein Mensch mit Alkohol betrinken kann, und zwar selbst dann nicht, wenn er mehrere Liter solcher Getränke zu sich nehmen könnte.
181. Nichtsdestoweniger jedoch existiert bei uns eine altherkömmliche Gesetzgebung, die sowohl den Alkoholismus wie auch die Betrunkenheit durch Alkohol und in diesem Zustand begangene Taten jeder Art regelt, so also wenn getötet oder sonst ein Verbrechen begangen, Unheil, Unfall oder irgendwelches Unglück hervorgerufen wird.
182. Diese Gesetzgebung ist jedoch bereits mehr als 5600 Jahre alt und musste seither nie wieder zur Anwendung gebracht werden, als unsere Alkoholika in ihren Prozentwerten derart reduziert wurden, wie ich dir erklärte.
183. Ausserdem haben die Menschen unserer Welt gelernt und sich darauf eingestellt, ohne Alkoholika auszukommen, denn diese sind für eine normale und gesunde Lebensweise nicht erforderlich.
184. Natürlich kann z.B. Wein eine gesundheitsfördernde Wirkung haben, wenn dieser mit Mass und Ziel genossen wird, wie dies auch mit anderen Stoffen der Fall ist, doch unsererseits haben wir unsere Lebensmittel derart auf höchstmögliche Gesundheitswerte ausgerichtet, dass wir der Alkoholika seit über 5600 Jahren nicht mehr bedürfen, folglich auch deren Gefahren ausgeschaltet sind, die durch Alkoholisierung entstehen.

Billy Ach so. Da habe ich tatsächlich etwas missverstanden. Vielleicht trinkst du, und vielleicht auch Ptaah, doch einmal ein Glas Wein mit mir zusammen, wenn ich einen finde den ich euch zumuten kann?

Quetzal

185. Dem dürfte nichts entgegenstehen, wenn es sich um eine Seltenheit oder um eine Einmaligkeit handelt.

Billy Natürlich, denn ich möchte euch ja nicht zu Alkoholikern machen, was ich selbst ja auch nicht sein möchte. Nur, bis es soweit sein wird, dass ich infolge meines Zusammenbruchs am 4. November 1982 wieder etwas alkoholische Getränke geniessen kann, wird noch einige Zeit vergehen, denn vorderhand ist es mir unmöglich. Auch später wird es wohl nur eine Seltenheit bleiben, wenn es nochmals soweit kommen sollte, dass ich hie und da vielleicht tatsächlich ein Glas Wein oder ein kleines Gläschen Liqueur trinken kann, wenn ich das zusammen mit meinen Medikamenten ertrage, wobei ich diese Frage allerdings noch offenlassen muss und jetzt noch nicht beantworten kann. Die Zukunft wird mir weisen, was sein wird.

Quetzal

186. Sollte es so sein, dass du wieder etwas Alkohol zu verkraften vermagst, dann werde ich mich bezüglich deines Vorschlages mit Ptaah beraten.

Billy Natürlich. – Ah, ich nehme an, dass ihr die Freiheit habt, selbst zu entscheiden, ob ihr Alkohol trinken wollt oder nicht – oder gibt es eine Verordnung, die das untersagt, also ein Verbot?

Quetzal

187. Nein, das ist nicht der Fall, denn die Alkoholenthaltsamkeit fundiert auf einer Freiwilligkeit, weshalb wir wohl Alkohol trinken können, wenn wir wollen.

Billy Und wie steht es diesbezüglich bei euren Föderationsangehörigen?

Quetzal

188. Einige sind in Mässigkeit starken Alkoholika zugeneigt, andere aber handeln wie wir.
189. Auch die, die der Mässigkeit des Alkoholgenusses zugetan sind, betrinken sich aber nicht.

Billy Sehr erfreulich zu hören, dass es in den Weiten des Weltenraums Menschen gibt, die diesbezüglich – und sicher auch in vielen anderen Belangen – sehr viel vernünftiger und verantwortungsbewusster denken und handeln als die meisten Erdenmenschen.

Quetzal

190. Das ist ein Wort der Richtigkeit.
191. Doch nun, mein Freund, ist es an der Zeit für mich, dir auf Wiedersehen zu sagen, denn meine Aufgaben rufen mich.
192. Nicht möchte ich aber versäumen, dir noch meinen besonderen Dank für deine Belehrungen auszusprechen hinsichtlich des Seemannsgarns und des Klabautermann und der anderen Begriffe.
193. Leb nun wohl – und übrigens freut es mich zu sehen, dass du gesundheitliche Fortschritte machst, auch wenn es mit deinem Wohlbefinden noch immer nicht zum besten steht.
194. Doch auch das wird sich noch ergeben, wie ich dir ja erklärt habe.
195. Nun leb wohl, mein Freund, und nochmals meinen besten Dank.

Billy Tschüss, Quetzal. Es ist mir eine Freude, dich zum Freund zu haben. Auf Wiedersehen.

Zweihundertvierzehnter Kontakt

Dienstag, 3. Februar 1987, 14.39 Uhr

Billy Sei ebenfalls gegrüsst, mein Freund. Und sei willkommen. Darf ich dich gleich zu Beginn unseres Gesprächs um die Beantwortung einiger Fragen bitten?

Quetzal

1. Gewiss.
2. Später aber möchte ich mit dir einige Belange besprechen, die rein privater Natur sind.

Billy Selbstverständlich. Dann also: Da du dich unter vielen anderen Dingen auch mit der biblischen resp. hebräischen Geschichte befasst und diesbezüglich recht grosse Wissensgebiete dein eigen nennst, so kannst du mir doch sicher sagen, was es mit dem Auszug aus Ägypten in bezug auf die Dauer der Wüstendurchquerung auf sich hat. In der Bibel wird behauptet, dass die grosse Auszugswanderung 40 Jahre gedauert habe, bis der Einzug ins sogenannte «gelobte Land» erfolgte.

Quetzal

3. Diese Bibelbehauptung entspricht nicht der Richtigkeit, denn die Zeit des ganzen Auszuges bis zum Einmarsch und der Besetzung des «gelobten Landes» dauerte nur gerade 40 Wochen.

Billy 40 stimmt also, jedoch nicht Jahre waren es, sondern nur Wochen. Wenn ich dabei der Distanz von Ägypten bis nach Palästina bedenke, dann trifft das auch tatsächlich eher die Wirklichkeit, denn wo hätten die Hebräer während 40 Jahren auch in der Wüste umherirren und wovon leben und ihren Durst stillen sollen? Ausserdem war ja von Ägypten her bis nach Palästina immer das Mittelmeer zur linken Seite, an dem sich die Flüchtlinge orientieren konnten und an dem sie ja auch entlangzogen, abwechslungsweise einmal in näherem und dann wieder in weiterem Abstand dazu. – Nun, auch bezüglich des Todes von Moses werden Angaben gemacht, die nicht zutreffend sind, wie mir Semjase einmal erklärte. Was ist diesbezüglich die Wahrheit?

Quetzal

4. Moses wurde durch Josua und dessen Helfershelfer ermordet.
5. Der Grund dafür war recht vielfältig.
6. Einerseits wollte Josua die Herrschaft über die Hebräer erlangen, wozu er dann später behauptete, Moses habe diesbezüglich durch Gottes Befehl das so bestimmt, weil es eben Gottes Wille gewesen sei.

7. Und andererseits wurde Moses von vielen, wie auch von den mörderischen Helfershelfern gehasst, und zwar nicht zuletzt infolge der Brudermorde an den Gott- und Moses-Ungläubigen, die erbarmungslos an allen jenen verübt wurden, die nicht Moses Ansicht waren und die nicht seinen Worten glaubten und dadurch Unfrieden stifteten.

Billy So war es also. Gut denn: Auf meiner Grossen Reise wurde mir von Ptaah in wenig mehr als 50 Millionen Lichtjahren Entfernung vom SOL-System eine Galaxie gezeigt, in deren Zentrum eine ungeheuer gigantische Explosion alles erschüttern liess. Davon habe ich Ingenieur Reiz erzählt, doch erinnere ich mich nicht mehr an den Namen der Galaxie.

Quetzal

8. Semjase erzählte mir davon.
9. Der Name der Galaxie?
10. Wir nennen sie GLOBALUNG.
11. Auch auf der Erde wird sie bei den Menschen bekannt werden, jedoch erst um die Jahrtausendwende, wobei sie allerdings den Astronomen schon früher bekannt sein wird.
12. Ihre Bezeichnung wird NGC 4636 sein.

Billy Aha. – Diese Galaxie zu schauen, war für mich etwas ganz besonders Bemerkenswertes. Doch wenn wir schon dabei sind: Wenn ich mich richtig erinnere, erklärte mir Ptaah auch, dass Kometenschweife Giftstoffe mit sich führten, die auch ein grundlegender Bestandteil für die Neubildung von Zwergsonnen seien, aus denen sich dann auch grössere Sterne entwickeln könnten.

Quetzal

13. Das ist von Richtigkeit.
14. Beim wichtigsten Giftstoff dieser Art handelt es sich um Blausäure.

Billy Potz Donner – Blausäure. – Ja ich erinnere mich; Ptaah sagte Blausäure. Die ist ja äusserst giftig für den Menschen. Je nach aufgenommener Blausäuremenge treten heftige Krämpfe, Erbrechen, Atemnot sowie dann Bewusstlosigkeit und der Tod ein, und zwar infolge Atemlähmung. Erste Hilfe kann eigentlich nur durch Frischluftbeatmung geleistet werden, und zwar nur durch ein Gerät resp. durch eine zweckmässige Apparatur. Auf keinen Fall darf eine Mund-zu-Mund-Beatmung vorgenommen werden, weil sich dadurch der helfende Mensch durch die Atemspende selbst vergiftet und sterben kann, eben weil er durch die Beatmung von Mund zu Mund den Giftatem der vergifteten Person einatmet.

Quetzal

15. Das ist von Richtigkeit.
16. Eine Vergiftung durch Blausäure oder ihrer Salze, besonders Calciumcyanid, durch den Magen-Darm-Kanal, durch die Lunge oder die Haut, ruft eine Blockierung der inneren Zellatmung hervor.
17. Mit dem Eisenatom der Atmungsenzyme wird ein Eisen-Cyanid-Komplex gebildet, was das Sauerstoffverbindungsvermögen und die Sauerstoffaufnahme in den Zellen derart stark beeinträchtigt, dass diese Funktionen völlig ausfallen und erlöschen.

Billy Du bist ja unter anderem auch Arzt und musst es also genau wissen.

Quetzal

18. Das ist von Richtigkeit.

Riesige Explosion in einer Galaxie

WASHINGTON – Eine gigantische Explosion erschüttert das Zentrum der rund 50 Millionen Lichtjahre von der Erde entfernten Galaxie NGC 4636. Aufnahmen des Röntgensatelliten «Chandra» zeugen von der kosmischen Katastrophe. Auf den Bildern konnten US-Forscher zwei bogenförmige, etwa 25 000 Lichtjahre lange Gasarme ausmachen, die aus dem Zentrum der Galaxie ragen. Offenbar handelt es sich bei ihnen um die Vorderkante einer rund zehn Millionen Grad heissen Schockfront, die sich mit einer Geschwindigkeit von 700 Kilometern pro Sekunde ausbreitet.

Blick, Zürich,
Freitag,
28. Dezember 2001

Gift in jungen Sternen

Früher glaubte man, dass Kometen in ihrem Schweif Seuchen mitführen. «Heute wissen wir, dass man von einem Kometen als einzige Krankheit eine Erkältung bekommen kann – wenn man nachts zu lange danach Ausschau hält», schreibt die Europäische Weltraumorganisation (Esa). Doch der alte Glauben war nicht völlig falsch. Kometenschweife enthalten eine äusserst giftige Substanz: Blausäure. Ein Team von deutschen und holländischen Astronomen hat nun entdeckt, dass man mit Hilfe dieses Gifts auch die Geburt massereicher Sterne besser verstehen kann.

Die Astronomen analysierten Daten einer 3000 Lichtjahre entfernten Materiewolke, gesammelt mit dem europäischen Infrarotsatelliten ISO und einem Teleskop auf Hawaii. Dabei entdeckten die Forscher, dass sich tief im Innern der Wolke Blausäure gebildet hatte – ein sicheres Anzeichen für die Geburt eines massereichen Babysterns.

Sterne sind riesige Gaskugeln, die durch Kernfusionsprozesse aufgeheizt werden. Vor allem über die Bildung von Riesenobjekten, die zehnmal mehr Masse als unsere Sonne haben, weiss man bisher wenig. Dank der Entdeckung grosser Mengen Blausäure könne man den Entwicklungsgrad und damit das Alter eines Babysterns herausfinden, schreiben die Astronomen. Das beobachtete Objekt namens GL 2591 ist vermutlich einige Zehntausend Jahre alt. In einigen Hunderttausend Jahren wird sein Entstehungsprozess beendet sein. Dann wird ein neuer Stern am Himmel leuchten. (bva)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Dienstag, 16. Oktober 2001

Billy Ich bin mit meinen Fragen noch immer im Weltenraum, und zwar diesmal beim Asteroiden Eros, den ich auf der grossen Reise schauen durfte und der ähnlich wie eine Kartoffel aussieht, mit Tausenden von grossen Gesteinsbrocken übersät und an vielen Stellen von blauem Staub oder sonstigem blauem Material bedeckt ist, wobei auch viele Krater von Weltraumgeschossen die Oberfläche überziehen. Der grösste Krater, so sagte Ptaah, sei etwa 7500 Meter breit, wenn ich mich richtig erinnere. Dazu nun die Frage, die man mir gestellt hat: Immer wieder sei zu lesen, dass dieser Asteroid eines Tages mit der Erde kollidieren könne, was eine weltweite Katastrophe und das Ende allen Lebens auf der Erde bedeuten würde, da Eros doch eine Grösse von etwa 35 Kilometern habe. Was ist davon zu halten, auch in bezug auf andere Asteroiden, die oft auch in die Nähe der Erde kommen? Ist die Angst hinsichtlich einer solchen Katastrophe berechtigt?

Überraschung auf Eros

Der Asteroid Eros ist weit komplexer aufgebaut, als man das bisher von diesen Himmelskörpern vermutet hat. Eros gehört zur Kategorie der potenziell gefährlichen erdnahen Asteroiden, die eines Tages mit unserem Planeten kollidieren könnten. Er hat die Form einer Kartoffel, einen Durchmesser von 34 Kilometern und ist übersät mit Steinbrocken: Zudem weist er viele rätselhafte Stellen auf, die mit bläulichem Staub bedeckt sind. Zu diesem Schluss kommen drei Forschergruppen, die Daten der Nasa-Raumsonde Near-Shoemaker analysierten («Nature», Bd. 413, S. 369).

Near-Shoemaker war die erste Raumsonde, die einen Asteroiden umkreiste. Im Februar landete die Sonde auf Eros, obwohl sie gar nicht dafür konstruiert worden war. Die Bildübertragung brach zwar bei der Landung ab, das Röntgenspektrometer an Bord der Sonde sammelte aber noch tagelang Daten über die Zusammensetzung des Asteroiden.

Eros entstand vor etwa vier Milliarden Jahren. Fast 7000 Gesteinsbrocken mit einem Durchmesser von mehr als 15 Me-

tern sind über die Oberfläche verstreut. Die meisten stammen von einem Einschlag vor etwa einer Milliarde Jahren, bei dem ein über sieben Kilometer breiter Krater entstand. Ursache für den beobachteten bläulichen Staub ist möglicherweise Sonnenenergie, durch die Teilchen elektrisch geladen und dann auf der Oberfläche abgelagert worden sind.

Das Risiko, dass Eros je mit der Erde zusammenstösst, ist klein – fünf Prozent, schätzen die Wissenschaftler. Doch was tun, wenn ein anderer erdnaher Asteroid auf Erdkurs ist? Liesse sich der Himmelskörper – wie in so manchem Film – rechtzeitig zerstören? «Wir können nicht sagen, wie ein Asteroid auf heftige Schläge und Stösse reagieren würde, die es zur Ablenkung aus seiner Bahn brauchen würde», schreibt der amerikanische Experte Erik Asphaug im Wissenschaftsmagazin «Nature». Deshalb plädiert Asphaug für weitere Erkundungen. «Wir sollten nicht vergessen, dass unser künftiges Wohlergehen davon abhängen könnte, wie gut wir über die erdnahen Asteroiden Bescheid wissen.» (bva)

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 2. Oktober 2001

Quetzal

19. Auf den Asteroiden Eros bezogen in keiner Weise, wenn nicht sol-systemmässige Umwälzungen zutage treten, durch die eine Änderung herbeigeführt werden könnte, wie dies auch möglich wäre durch sol-systemfremde Einflüsse, wie z.B. durch grosse Kometen oder Wanderplaneten wie den Zerstörer, durch die der Asteroid aus seiner Bahn geworfen und zur Erde gesteuert werden könnte, was aber äusserst unwahrscheinlich ist.
20. Die Möglichkeit, dass Eros in absehbarer Zeit auf die Erde stürzt, liegt bei weniger als drei Prozent.
21. Andererseits besteht aber die dauernd anhaltende Möglichkeit, dass Abstürze auf die Erde durch andere Asteroiden erfolgen können, die jedoch nicht so gewaltige Ausmasse wie Eros aufweisen, die jedoch ungeheure Katastrophen anrichten könnten.
22. Diese Asteroiden weisen aber kleine Masse auf, und zwar von wenigen Metern bis zu wenigen Kilometern.
23. Während der Zeit bis zur Jahrtausendwende werden mehrere solcher Objekte in den nahen Erdebereich gelangen, jedoch ohne die Erde direkt zu gefährden, auch wenn dabei die Distanzmarke vom Asteroiden zur Erde die 200 000-Kilometermarke unterschreitet und das Objekt also näher zur Erde gelangt als der Mond.
24. Auch Ende des ersten und Anfangs des zweiten Jahres des neuen Jahrtausends wird ein bis dahin den irdischen Wissenschaftlern noch unbekannter Asteroid von wenigen hundert Metern Grösse die Erdbahn in wenig mehr als einer halben Million Kilometer Distanz kreuzen, wie dies bis dahin mehrmals mit einer geringen Anzahl anderer Asteroiden ebenso der Fall sein wird.
25. Mit wenigen Ausnahmen werden all diese Objekte von den irdischen Wissenschaftlern und Hobbyastronomen entdeckt, wenn der Zeitpunkt der Annäherung an die Erde kommen wird.
26. Das gilt auch in bezug auf Kometen, die neu entdeckt werden und die manchmal jahrtausendelange Umlaufzeiten aufweisen, weil sie auf ihren Bahnen weit über die Oortsche Wolke hinausziehen.

Asteroid «2001 YB5» Das war knapp!

MOUNT PALOMAR (USA) – Ein 300 Meter grosser Asteroid hat gestern die Erde nur ganz knapp verfehlt. Wenn er wieder vorbeikommt, könnte es gefährlich werden.

«2001 YB5», so der Name des erst im Dezember entdeckten Asteroiden, sauste knapp 600 000 Kilometer an der Erde vorbei – für astronomische Verhältnisse ganz nah. Bei einem Einschlag hätte er ein Gebiet von der Grösse Deutschlands verwüstet. Seine Zerstörungskraft ent-

spricht mehreren hundert Atombomben.

«2001 YB5» kreist innerhalb von 1321 Tagen einmal um die Sonne und kreuzt dabei die Bahnen von Merkur, Venus, Mars und Erde. Der Asteroid wird von Astronomen als «potenziell gefährlich» eingestuft. Sollte er nur wenig von seiner jetzigen Bahn abweichen und auf Kollisionskurs mit der Erde geraten, so lässt sich nichts dagegen tun, erklärt der englische Astronom Benny Peiser.

Blick, Zürich, Dienstag, 8. Januar 2002

Billy Gut, dann zu rein irdischer Problematik, wenn ich so sagen darf. Tatsächlich ist es nämlich ein Problem, dass die irdischen Wahrsager, Sterndeuter und Hellseher usw. die Menschen mit ihren angeblich präzisen Prognosen in Angst und Schrecken treiben. Jemand von euch sagte einmal, dass der klar und vernünftig denkende Mensch, wenn er alle Fakten genau überdenkt, analysiert und also auswertet, auf eine Voraussagequote von etwa 14 Prozent Sicherheit resp. Zutreffung komme, während die Prozente der Hellseher, Wahrsager und Sterndeuter und ähnlich gelagerten Unsinnbringer gerademal bei einer Zutreffsquote von maximal 3–4 Prozent liegen.

Quetzal

27. Auch das ist von Richtigkeit.
28. Menschen, die ihren normalen und gesunden Verstand gebrauchen, um anhand bestehender Situations- und Geschehensfakte usw. und also anhand der verflorenen und gegenwärtigen Lage jeder Art eine Zukunftsvorhersage zu machen, gelangen in der Regel auf einen durchschnittlichen Richtigkeitswert von etwa 14 Prozent.
29. Dies im Gegensatz zu all den fadenscheinigen, irreführenden und aus der Luft gegriffenen, unvernünftigen und irrealen Prognosen und Behauptungen von Hellsehern, Sternkundigen und Wahrsagern usw., deren Trefferquote bei maximal 3–4 Prozent liegt.

Billy Dann wenigstens 3–4 Prozent Richtigkeit.

Soziologe nahm Wahrsager unter die Lupe: Alles Schwindel

SANDHAUSEN (D) – Gehnt hats wohl jeder irgendwie – der deutsche Soziologe Edgar Wunder hats nun bewiesen: An den Prognosen von Wahrsagern und Hellsehern ist nichts dran.

Zehn Jahre lang überprüfte der Wissenschaftler knapp 900 Prophezeiungen von insgesamt 200 Sehern.

Das ernüchternde Ergebnis: Nur 31 von rund 900 Prognosen ha-

ben sich tatsächlich erfüllt. Experte Wunder, Mitarbeiter des Forums Parawissenschaften in Sandhaus: «Dieser Wert ist so gering, dass ihm keinerlei statistische Aussagekraft zukommt.

Denn nur knapp vier Prozent der vorausgesagten konkreten Ereignisse traten tatsächlich ein.»

So war das Jahr 2001 weder eine «Zeit des Friedens», wie von vielen Wahrsagerinnen, Kar-

tenlegern und sonstigen «Zukunftsdeutern» prophezeit, noch sah ein Hellseher den Terror des 11. September in den USA und den Krieg in Afghanistan voraus.

HELMUT OGRAJENSCHKE

Blick, Zürich, Samstag, 29. Dezember 2001

Quetzal

30. Leider nicht, denn dieses Etwas beruht nicht auf einer Erkennung der Zukunft, sondern einzig und allein auf einer Fügung, die vom Erdenmenschen irrtümlich Zufall genannt wird, obwohl es keinen solchen in diesem Sinne gibt, weil ein Zufall nur dann gegeben ist, wenn z.B. einem Menschen etwas zufällt, wie z.B. ein Teil eines Gewinnes oder sonst ein Anteil von irgend etwas.
31. Nur in dieser Form kann der Begriff Zufall seine Richtigkeit haben, jedoch nicht hinsichtlich dessen, wenn unverhofft etwas in Erscheinung tritt, mit dem nicht gerechnet wurde und das sich also durch die gegebenen und sich ergänzenden und ineinandergreifenden Zusammenhänge zusammenfügt und also zur Fügung wird.

Billy Das hast du gut erklärt. Wahrheitlich fügen sich Dinge, Situationen und Geschehen sowie Begebnisse usw. einfach derart zu- und ineinander, dass daraus eine bestimmte Wirkung entsteht; frei nach dem Gesetz der Kausalität, also der Ursache und Wirkung. Daraus resultieren dann bestimmte Wirkungen,

Pannen der Planeten

Der Pakt der Astrologen mit den Planeten ist eine Geschichte von Pannen und Pleiten. Auch 2001.

Von **Hugo Stamm**

2001 wird als Katastrophenjahr in die Geschichtsbücher eingehen. Aber auch in die Annalen der Astrologen. Selten lagen die Sterndeuter so katastrophal schief in der (Planeten-)Landschaft. Trotz Pleiten klingeln die Kassen der Astrologen mehr denn je, denn in Krisenzeiten blüht der Aberglaube besonders üppig.

In Deutschland beispielsweise machen 20 000 Astrologen einen Umsatz von rund 800 Millionen Franken. In der Schweiz dürften schätzungsweise 2000 Sterndeuter gegen 100 Millionen umsetzen. Der deutsche Soziologe Edgar Wunder hat herausgefunden, dass in den letzten zehn Jahren «96 Prozent aller Prophezeiungen falsch waren». Und die restlichen 4 Prozent? Laut Wunder lauter Zufallstreffer.

Dass kein Astrologe den 11. September voraussah, wissen wir inzwischen (TA vom Samstag). Die meisten liessen sich nämlich vom positiven Einfluss des Jupiters blenden. Er sorgte für ein glückli-

ches 2001, schmeichelten sie uns. Doch die Planeten liessen die Astrologen selbst bei den kleineren Ereignissen kläglich im Stich. Darüber täuscht auch die Aussage der Starastrologin Elisabeth Teissier nicht hinweg, die behauptet, sie habe eine Trefferquote von 80 Prozent. Ein Beispiel: Die Sterne flüsternten Teissier vor 12 Monaten unter anderem ein, es werde «ein recht gutes Jahr» für die Börse und einen Aufwärtstrend für die Wirtschaft geben. Währlich ein Volltreffer.

Nicht besser ging es der Zürcher Wahrsagerin Asmi Nardo. Sie sagte für 2001 ein Erdbeben im Raum Basel voraus. Die Swissair werde noch nicht verkauft, erst 2002. Und zwar an eine englische Firma. Den Vogel schoss Acedaih Dafu ab. Sie prognostizierte einen «sehr milden Winter» und Rücktritte prominenter Politiker. In Wirklichkeit traten nicht einmal Peter Hess und Peter Aliesch zurück, obwohl ihnen die Planeten fast auf den Kopf fielen.

Und was prophezeien uns die Planeten respektive ihre Sprachrohre für 2002? Die erste Hälfte werde schwierig, erklären Elisabeth Teissier, Monica Kiesling und Claude Weiss. Um dies vorherzusagen, muss man beileibe nicht in die Sterne gucken: Ein Blick auf die wirtschaftliche und politische Grosswetterlage macht jeden Löli zum Astrologen. Saturn hin, Pluto her.

Tages-Anzeiger, Zürich,
Montag, 31. Dezember 2001

die wiederum aus bestimmten Ursachen hervorgehen, wie ich eben erklärte. So sind Fügungen nichts anderes als Begebnisse, Geschehen, Vorkommnisse und Situationen usw., die sich aus bestimmten Zusammenfügungen ergeben, die als bestimmte Ursachen fungieren. Trifft es sich so z.B., dass sich zwei Menschen irgendwo in einem fremden Land unverhofft treffen, dann kann und darf das nicht als Zufall bezeichnet werden, sondern einzig und allein als Fügung, und zwar darum, weil die Ursachen dessen gegeben sind, dass beide Personen ins gleiche Land gereist sind und sich an den gleichen Ort begeben, wo sie dann aufeinandertreffen. So fügt sich das eine in das andere und das eine zum andern, woraus dann das Resultat resp. die Wirkung entsteht, eben die Fügung.

Quetzal

32. Ein andermal muss ich sagen, dass auch das von Richtigkeit ist.

Billy Schön. – Gut denn. Hier habe ich noch eine Frage von einem elfjährigen Jungen, der sich mit Ornithologie und also mit dem Fach der Vogelkunde beschäftigt. Er hat mich gefragt, woher die Vögel denn wissen, was sie fressen können. Er meint damit, was für sie denn geniessbar und was ungeniessbar resp. giftig für sie sei oder woher die Vögel denn wissen, insbesondere die beerenfressenden, ob die Früchte reif und gut für sie seien.

Leckerer Leuchten

Vögel wählen reife Beeren auf Grund des ultravioletten Lichts, das die Früchte reflektieren, aus. Zu diesem Ergebnis kamen Forscher der Purdue Universität in Indiana, USA («New Scientist», Bd. 2313, S. 20).

Vögel, die sich von Beeren ernähren, bevorzugen nicht bestimmte Farben, sondern lediglich Früchte, die reif sind. Wie aber signalisiert die Beere, dass sie essfertig ist? Die Wissenschaftler fanden heraus, dass die reife Frucht ultraviolette Anteile des Sonnenlichts reflektiert. Unreife Früchte reflektierten die Strahlung nicht. Schon seit längerem ist bekannt, dass Vögel dieses für den Menschen unsichtbare, kurzweilige Licht wahrnehmen können. Bestätigen konnte das Team seine Theorie, indem es eine Pflanze mit reifen Beeren durch UV-Filter abschirmte. Vögel, die sonst gierig geerntet hätten, griffen weit zurückhaltender zu als unter normalen Lichtverhältnissen. (stx)

*Tages-Anzeiger, Zürich,
Donnerstag, 25. Oktober 2001*

Quetzal

33. Das ist kein Geheimnis.
34. Reife Früchte und Beeren speichern und reflektieren die Sonnenstrahlung, und sind diese reif, dann strahlen sie Licht im ultravioletten Bereich aus, und zwar auch dann, wenn die Sonne nicht scheint.
35. Dieses kurzweilige Licht wird von den Vögeln wie auch von gewissen Tieren und Insekten wahrgenommen und bildet das Signal, dass die Früchte oder Beeren verdauungsreif sind.
36. Gleichermassen gilt das für die Geniessbarkeit der Früchte und Beeren, der Gräser und Blätter usw., die eine bestimmte Strahlung aussenden, die von den Lebewesen wahrgenommen wird und ihnen mitteilt, dass die für sie wichtige Nahrung ungiftig ist.

Billy Danke für die Erklärung, der Junge wird sich darüber freuen. – Mit Semjase konnte ich in der Arktis einmal ein optisches Phänomen beobachten, nämlich drei Sonnen, die dadurch zustande kamen, dass sich die reale Sonne in der Atmosphäre zweimal spiegelte, und zwar einmal links und einmal rechts von ihrem eigentlichen Standort. Was ich dazu fragen will: Tritt dieses Phänomen jedes Jahr in Erscheinung?

Quetzal

37. Das ist von Richtigkeit, ja.

Billy Als Arzt und Mediziner usw. kannst du mir sicher erklären, wodurch die Müdigkeit entsteht, oder?

Quetzal

38. Das kann ich. –
39. In den Nervenzellen wird die Ruhesubstanz Adenosin gebildet, wodurch die Schlappeheit und Müdigkeit entsteht.

Billy Und – kann dem mit Kaffee und Tee tatsächlich entgegengewirkt werden?

Quetzal

40. Das Weckamin Koffein des Kaffees wie auch das Teein des Tees kann tatsächlich dem Adenosin entgegenwirken.
41. Werden dem Körper also Stoffe wie Koffein oder Teein usw. zugeführt, wenn er schlapp, müde und erholungsbedürftig ist, dann entsteht eine Gegenwirkung in bezug auf das Adenosin, und zwar indem es

dieses unterdrückt oder neutralisiert, wobei die Höchstwirkung des Koffeins und Teeins oder sonstiger gleichartiger Weckamine jedoch erst etwa 1½ Stunden nach deren Genuss erreicht wird.

42. Bald jedoch lässt die Wirkung der Weckaminstoffe wieder nach, was für den erholungsbedürftigen Körper und dessen Nervenzellen, die das Adenosin erzeugen, bedeutet, dass nun vermehrt die Ruhesubstanz erzeugt werden muss, wodurch Schlappeheit und Müdigkeit sich in verstärkter Form bemerkbar machen.

Billy In letzter Zeit taucht immer wieder die Frage auf, welche Umstände den sogenannten Kindstod hervorrufen, wobei es darüber vielerlei Spekulationen gibt. Kannst du mir einiges darüber sagen?

Quetzal

43. Dafür gibt es verschiedene Gründe, die alle zu nennen nicht sinnvoll wären.
44. Es soll aber gesagt sein, dass eine irri- ge Ansicht zum sogenannten Kindstod führt, der bei den Erdenmenschen auch «plötzlicher Kindstod» genannt wird.
45. Diese irri- ge Ansicht beruht darin, dass Kleinkinder, hauptsächlich Säuglinge, zum Schlafen oder nach einer Mahlzeit auf den Bauch gelegt werden sollen.
46. Diese Irransicht fundiert in der Falschan- nahme, dass eine geringere Erstickungsge- fahr bestehe, wenn das Kind plötzlich er- breche oder wenn das Gegessene einfach aufstosse.
47. Werden Kleinkinder aber auf den Bauch gelegt, dann werden sie der Gefahr ausge- setzt, dass Herz und Lunge sowie andere lebenswichtige Organe durch Druck auf den Bauch in ihrer Funktion beeinträchtigt werden, was eben- so zum plötzlichen Tod führen kann wie auch die Tatsache, dass durch das Auf-dem-Bauch-Liegen ausgeatmetes Kohlendioxid wieder eingeatmet wird, was zu einer schnellen tödlichen Folge führen kann.
48. Ein anderer wichtiger Punkt, der zu nennen ist im Bezug des plötzlichen Kindstodes, ist zu finden bei den Eltern oder den elternvertretenden Personen.
49. Und gerade diese zu nennende Tatsache ist leider den Ärzten und Mediziner- nern sowie den Gerichtsbar- keiten und Aufsichtsorganen auf der Erde unbekannt, was äusserst bedauerlich ist.
50. Der Fakt so manchen plötzlichen Kindstodes in allen Ländern der Erde – wobei jedoch hauptsächlich die sogenannten zivilisierten Staaten oder Industriestaaten zu nennen sind – ist nämlich der, dass der plötzliche Kindstod bewusst wie auch unbewusst durch Elternteile oder gar durch beide Eltern wie aber auch durch Elternstellvertreter/innen herbeigeführt wird, und zwar indem diese die nervliche Beherr- schung über sich verlieren und unkontrollierbar die Kleinkinder derart schüttelnd traktieren und miss- handeln, dass tödliche Verletzungen des Gehirns entstehen, wodurch innerhalb Minuten, Stunden oder weniger Tage der plötzliche Tod eintritt.
51. Diese Tatsache wird leider immer mehr überhandnehmen, denn die Menschen – hauptsächlich die der Industrieländer – werden immer gleichgültiger, vergnügungssüchtiger, unsteter, liebloser und ab- neigender unter sich und gegeneinander.
52. Gleichzeitig aber strapazieren sie dadurch auch ihre Nerven, die sie sehr schnell ausser Kontrolle gera- ten lassen, um in der weiteren Folge dann unbedachte und unkontrollierte Handlungen zu begehen, die von wildem Zorn begleitet werden, der tödliche Folgen zeitigen kann, wie eben dann, wenn auf die genannte Art und Weise Kleinkinder misshandelt werden, wobei der plötzliche Kindstod dann die Folge ist.
53. Leider jedoch wird in dieser Richtung vom Erdenmensch noch nicht geforscht, weshalb noch geraume Zeit keine diesbezüglichen Erkenntnisse gemacht werden, so auch nicht in bezug auf andere Miss- handlungsformen der Kleinkinder durch Erwachsene, durch die der plötzliche Kindstod herbeigeführt wird.

BABYSCHÜTTELN MIT SCHLIMMEN FOLGEN

Jährlich dreissig Fälle

BERN. Im Vorprogramm von rund 140 Schweizer Kinos wird ab heute ein Film gezeigt, der auf die Gefahren des Schüt- telns von Babys aufmerksam machen soll. Der Spot trägt den Titel «Hilfe! Mein Baby hört nicht auf zu schreien» und wird während fünf Wochen in 100 Deutschschweizer und 40 Westschwei- zer Kinos gezeigt, wie Silvia Krebs von der Stiftung Kinder und Gewalt sagte.

Gemäss einer vorsichtigen Schätzung kommt es in der Schweiz laut Ulrich Lips, dem leitenden Arzt der Kinderkli- nik des Universitätsspitals Zürich sowie Leiter der Kinderschutzgruppe, jährlich

zu rund 30 Fällen von «Babyshake». 10 bis 20 Prozent dieser Kinder kommen dabei ums Leben, der Rest erleidet blei- bende Schäden. Nach dem Tod des sie- ben Monate alten Sohnes von Extrem- bergsteiger Erhard Loretan sind die Ge- fahren des Schüttelns von weinenden Babys verstärkt ins Bewusstsein der Öf- fentlichkeit gedrungen. Die Kampagne ist aber keine Antwort auf diesen aktuel- len Fall, sondern wurde bereits vorher geplant. Die Form des Kinovorfilms wur- de laut Krebs gewählt, weil sie weniger kostet als ein TV-Spot, und weil Wegzap- pen im Kino nicht möglich ist. (sda)

*Der Landbote, Winterthur,
Donnerstag, 24. Januar 2002*

Schütteln Sie nie ihr Baby

Wer kennt sie nicht, die durchwachten Nächte, in denen Kinder unaufhörlich schreien... Gefühle der Verzweiflung, Wut und Ohnmacht durchströmen die Beteiligten. Wie nahe liegt es dann, so zu reagieren, wie man mit «etwas» umgeht, das nicht funktioniert: man schüttelt es. Bei einem Säugling kann dies durch Blutungen im Kopf zu bleibenden Schäden und Tod führen. Hier liegt die Tragik der hartgeprüften Familie Loretan und vieler anderer vor ihr. Wie können Eltern sich und ihr Kind schützen? Es gibt keine Patentrezepte, nur Anregungen. Es ist ratsam, das Schreien immer als Botschaft mit Bedeutung wahrzunehmen – mit der Schwierigkeit, dass sich das Kind der Sprache noch nicht bedienen kann. Offensichtlich ist das Schreien ein Signal des Unbehagens und der Bedürftigkeit. Es stellt hohe Anforderungen an die Eltern, es richtig zu deuten. Es kann sie an den Rand der Kräfte bringen und die Paarbeziehung stark belasten. Die Grenze zur Überforderung sollte von ihnen rechtzeitig erkannt werden.

Massnahmen richten sich nach den vielfältigen Ursachen des Schreiens. Selbstverständlich müssen die Grundbedürfnisse des Kindes befriedigt sein. Muttermilch ist die optimalste Säuglingsernährung. Stillenden Müttern kann es besonders im zweiten Lebenshalbjahr ihrer Kinder entgehen, dass die Milch gegen Abend knapp wird. Gewichtskontrollen geben darüber Aufschluss. Häufigeres Ansetzen und die Einführung der Beikost können Abhilfe schaffen. Die Umgebung sollte rauchfrei und reizarm sein. Die Raumtemperatur sollte nicht über 21° liegen, der optimale Lärm- und Lichtpegel sind individuell auszuprobieren. Es bewährt sich, an einem geregelten Tagesablauf zu arbeiten, auf regelmässige Mahlzeiten zu achten und abendliche Rituale einzuhalten. Ein abendliches Bad, eine Babymassage oder ein Spaziergang können ebenso beruhigend wirken wie eine wärmende Bettflasche. Rituale vermitteln dem Kind das Gefühl der Sicherheit und helfen ihm, seine Ängste zu regulieren.

Jedes Kind braucht körperliche und emotionale Zuwendung. Es sehnt sich nach Körperkontakt, Gehaltenwerden und Geborgenheit. Es braucht das menschliche Gegenüber für den Austausch seiner Gefühle. Die Eltern helfen ihm bei deren «Verdauung». In den ersten Lebensmonaten kann das Kind kaum verwöhnt werden.

Später kann das Schreien allmählich manipulativen Charakter erhalten und vom Wunsch motiviert sein, in der Nacht zu spielen anstatt zu schlafen. Das Schreien hört sich dann eher als Protest an. Wenn dies mit dem Lebensrhythmus der Eltern nicht vereinbar ist, kann es sinnvoll sein, das Kind allein im Bett weinen zu lassen und es alle 5–10 Minuten der elterlichen Nähe durch ein kurzes Erscheinen und einige beruhigende Worte zu versichern. Viele Kinder lernen so in kurzer Zeit den elterlichen Willen und ihre Intimsphäre respektieren.

Bei der Befriedigung kindlicher Bedürfnisse brauchen Eltern Engelsgeduld und Nerven wie Drahtseile. Wo sind sie selbst geblieben? Ihr Raum beginnt nicht erst am Rand ihrer Kräfte. Sie sollten sich Zeit für ihren Ausgleich nehmen. Das Kind nimmt seinerseits sehr früh (es gibt Hinweise darauf, dass dies schon vor der Geburt geschieht) Gefühle der Eltern auf, darunter auch Spannungen und Sorgen. Geht es den Eltern gut, dann ist eine wichtige Voraussetzung dafür gegeben, dass es den Kindern gut gehen kann. Die Verantwortung dafür, an schwierigen Gefühlen zu arbeiten, liegt bei den Erwachsenen. Eine Mutter hat einmal zu mir gesagt: «Ich dachte immer, wenn es den Kindern gut geht, dann geht es mir auch gut. Doch heute (nach der Krise) weiss ich, dass es umgekehrt ist».

Die Ausführungen setzen voraus, dass das Kind körperlich gesund ist. Einfachere Gesundheitsprobleme lassen sich evtl. ohne fremde Hilfe lösen. Komplexere sind vielfältig und bedürfen der Abklärung durch den Kinderarzt oder Hausarzt.

Schütteln Sie ihr Kind nicht in der Akutsituation, sondern legen Sie es ins Bettchen, schliessen Sie die Tür und holen Sie sich Hilfe bei Grosseltern, Freunden, Nachbarn oder den öffentlichen Institutionen (Eltern-Notruf, Kinderspital). Eine vorübergehende Unterbringung an einem anderen Ort ist eine gute Lösung verantwortungsvoller Eltern und ist dem Schütteln auf jeden Fall vorzuziehen.

Dr. R. Möller-Schneider,
Kinderarzt, Pratteln

Quelle: www.aerzte-bl.ch
Ärztegesellschaft Baselland, Pratteln

Tödliches Schütteln

Die tragischen Fälle des britischen Au-pair-Mädchens Louise Woodward, in dessen Obhut der acht Monate alte Sohn eines Bostoner Ärztteehepaars starb, und des prominenten Schweizer Extrembergsteigers Erhard Loretan, der seinen sieben Monate alten Sohn ohne Absicht tötete, erregten Aufsehen in den Medien. Beide hatten das ihnen anvertraute Baby in einem fatalen Augenblick von Unbeherrschtheit geschüttelt. Als Folge dieser spektakulären Fälle ist das Thema des kindlichen Schütteltraumas in das Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit gelangt.

Trotzdem ist vielen Eltern und Betreuungspersonen von Babies immer noch zu wenig bewusst, welche fürchterlichen Folgen ein nur wenige Sekunden dauerndes «Ausrasten» haben kann. Entnernte Betreuer, die ein Baby aus Ohnmacht oder Verzweiflung schütteln, verursachen, wenn nicht den Tod des Kindes, so doch irreparable Schäden. «Die meisten Eltern wissen nicht, was sie ihrem Kind mit dem Schütteln antun», sagt Martin Reetz, Kinderarzt auf der Intensivstation des Berliner Universitätsklinikums Charité, «Es ist ihnen zwar klar, dass sie ihr Baby damit verletzen – aber nicht, dass sie es vielleicht umbringen können.»

Auch der im Bestehen von Extremsituationen so geübte Erhard Loretan, der 14 «Achttausender» bestiegen hat, verliert angesichts seines brüllenden Sohnes die Nerven und schüttelt ihn, wie er angibt, zwei Sekunden lang. Er beteuert, nichts über die gefährlichen Folgen seiner Affekthandlung gewusst zu haben.

Was passiert, wenn ein Kleinkind geschüttelt wird?

Ein Schütteltrauma entsteht, wenn Kinder am Oberkörper oder an den Oberarmen gehalten und dabei so geschüttelt werden, dass der Kopf nach vorne und nach hinten schwingt, Kleinkinder reagieren darauf besonders empfindlich, weil ihr Kopf einen grossen Teil der Körpermasse ausmacht und die stabilisierende Nackenmuskulatur noch wenig ausgeprägt ist. Das schon länger bekannte, aber erst 1971 in der medizinischen Literatur erstmals beschriebene Schütteltrauma kommt bei Säuglingen und Kleinkindern bis zum Alter von etwa sechs Jahren vor. Am häufigsten betroffen sind jedoch Babies zwischen drei und acht Monaten. Jedes fünfte Kleinkind, das mit einem Schütteltrauma in ein Krankenhaus eingeliefert wird, erleidet seinen Verletzungen. Zwei Drittel der überlebenden Kinder tragen Langzeitschäden davon, wie eine kanadische Studie nach einem Bericht im «British Medical Journal» ergab. Die Wissenschaftler prüften die Daten von 364 Kleinkindern, die mit Schütteltrauma in elf kanadische Kliniken eingeliefert wurden, 19 Prozent der Kinder starben an den Verletzungen. Von den Überlebenden trugen 65 Prozent Sehprobleme davon, und 55 Prozent behielten bleibende neurologische Schäden zurück.

Dr. Bernd Herrmann, Oberarzt der Kinderklinik des Klinikums Kassel und einer der führenden Experten für Kindesmisshandlung, geht noch weiter. Er meint, dass es sogar in 90 Prozent der Fälle zu Folgeschäden kommt. «Es gibt unklare Behinderungen, die auf das Babyschütteln zurückgehen, aber nie mit ihm in Verbindung gebracht werden».

Die Folgen eines heftigen Schüttelns sind Hirnblutungen und Hirnverletzungen. Sehr häufig sind auch Blutungen an der Augen-Netzhaut, die Sehstörungen und Blindheit nach sich ziehen, sowie Nervenschäden mit der Folge körperlicher oder geistiger Behinderung. Doch Vorsicht! Vielfach sind nicht die direkten Hirnverletzungen, die durch den Aufprall des Hirns auf die Schädeldecke entstehen, die Todesursache, oft reicht schon eine Schädigung von Nervenfasern im Nackenbereich, die häufig einen Sauerstoffmangel im Gehirn oder gar einen Atemstillstand verursachen. Und: alle Experten sind sich darin einig, dass es dazu nicht viel Kraft braucht und schon ein leichtes Rütteln genügt.

Übrigens soll man auch alle anderen Situationen meiden, in denen Babys starken Erschütterungen ausgesetzt sind, sei es im Kinderwagen, im Tragetuch, im Rückengestell, sei es im Hucklepack-Spiel oder beim «Hoppe, hoppe, Reiter» auf den Knien.

Nur Einzelfälle?

Prof. Dr. Robert Reece, Professor für klinische Medizin an der Medizinischen Fakultät der Tufts Universität Boston und angesehenere Experte in Sachen Kindesmisshandlung, sagte in einem «Get Wellness»-Interview, in den USA sei das Schütteltrauma die häufigste Todesursache bei körperlicher Kindesmisshandlung und für die meisten langjährigen Behinderungen bei Kleinkindern und Kindern verantwortlich.

In Deutschland sprechen Sachverständige von zwischen 300 und 500 Fällen jährlich. Für die Schweiz gab es überhaupt keine Zahlen, bis, aufgerüttelt durch den Fall Loretan, eine telefonische Umfrage bei schweizerischen Kinderkliniken ergab, dass pro Jahr etwa 30 Kinder hospitalisiert werden, bei denen das klinische Bild das Vorliegen eines Schütteltraumas vermuten lässt und/oder das Schütteln zugegeben wird.

Wer tut so etwas?

Die Antwort auf diese Frage ist ernüchternd mehr Menschen, als man glaubt. In jedem Alter und in jeder sozialen Schicht können solche Tragödien vorkommen. Und deshalb ist Aufklärung über diese Form der Kindesmisshandlung so überaus wichtig. Die überwiegende Mehrheit der Täter (70 Prozent Männer, 30 Prozent Frauen) sind unmittelbare Bezugspersonen – Eltern, Stief- und Adoptiveltern, Lebensgefährten der Mutter, Babysitter oder andere Betreuer.

«Das Schütteln eines Menschen als Ausdruck von Ärger und Aggression ist ein leicht nachzuvollziehender Impuls», meint Dr. Ulrich Lips, Leitender Arzt der Universitäts-Kinderklinik Zürich und Leiter Kinderschutzgruppe und Opferberatungsstelle in seinem Aufsatz «Das Schütteltrauma – eine wenig bekannte Form der Kindesmisshandlung». Auch Dr. Christian Wüthrich, Leiter der Kinderschutzgruppe am Berner Kinderspital weiss, dass dies oft die Folge einer Überforderung ist. Wer mit den Nerven am Ende sei, «merkt eventuell gar nicht mehr, wie stark er schüttelt», sagt Wüthrich.

Wer mit einem Schreibaby nicht zu Rande kommt, sollte sich bewusst sein, dass er mit diesem Problem keineswegs alleine steht und unbedingt professionelle Hilfe in Anspruch nehmen.

Überforderung bekämpfen

Dass Mütter und Väter die Nerven verlieren, wenn ihr Baby nicht aufhört zu schreien, ist nichts Ungewöhnliches. Sehr ungewöhnlich ist es aber, darüber zu reden und sich selbst seine augenblickliche Wut und Enttäuschung einzugestehen. Eltern und Betreuer sollten ihre Überforderung mit einem schwierigen Kind akzeptieren, statt sie zu vertuschen.

Kürzlich beobachtete ich an der Kasse eines Supermarkts folgende Szene. Eine junge Mutter mit einem etwa sieben Monate alten Baby ordnet sich in die Schlange ein. Das Kind schreit wie am Spieß, – ich hatte das Brüllen schon längere Zeit gehört – die Mutter nimmt es kurz auf den Arm, ohne es beruhigen zu können, setzt es wieder in den Buggy, wo es ein Hohlkreuz macht und ganz tief in die Halteschlaufe rutscht, sie setzt es wieder gerade hin – Hohlkreuz und schon hängt der kleine Trotzkopf wieder wie ein Häufchen Elend in «den Seilen». Mami kramt ein Fläschchen hervor, das Baby schleudert es weg, die Flasche rollt zwischen die Füsse zweier in der Schlange stehender Männer, die nur indigniert herabsehen, aber keineswegs gewillt sind, die Nuckelflasche aufzuheben. Die Mutter knecht also zwischen die Beine der beiden hilfreichen Typen und klaubt das Fläschchen auf. Alles unter dem nervtötenden Gebrüll des Babys und den verächtlichen Blicken des zahlreichen übrigen Publikums. Ich kann mir gut vorstellen, dass die junge Frau ziemlich nervenstark sein muss, falls sich das Baby zuhause immer noch nicht beruhigen lässt. Betreuer von so genannten Schreibabies – zwischen 15 und 25 Prozent der Eltern haben mit langen Phasen des Quengehns und exzessiven Schreiens zu tun – sind besonders gefordert, denn typischerweise gehen sie weit über die Grenzen ihrer Belastbarkeit, um den Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden. Sind diese Bemühungen nicht oder nur selten von Erfolg gekrönt, macht sich eine tiefe Enttäuschung und Verzweiflung breit, was dann unter Umständen zu aggressiven Gefühlen gegenüber dem Kind und zum «Ausrasten» bis hin zum Schütteln führt.

Da dem Schütteln immer ein impulsiver Akt vorausgeht, ist die Vorbeugung schwierig. Man muss aber ganz unmissverständlich klarmachen und davor warnen, dass es sich um eine Misshandlung mit tödlichen Folgen handeln kann. Eltern, die spüren, dass sie an ihre Grenzen stossen und die Nerven blank liegen, sollten sich unbedingt beim Kinderarzt, in Jugend- oder Sozialämtern, in Kinderkliniken, bei Eltern-Notrufen oder beim Kinderschutzbund beraten lassen.

Der Aufklärung in Sachen Schütteltrauma hat sich auch die Stiftung «Kinder und Gewalt» mit Sitz in Münsingen verschrieben. In dem Faltblatt «Hilfe! Mein Kind hört nicht auf zu schreien» rät die Stiftung gestressten Eltern bei aufsteigender Wut: «Legen Sie das Kind auf die Seite oder auf den Rücken in sein Bettchen, dunkeln Sie den Raum etwas ab und schliessen Sie die Tür hinter sich zu. Versuchen Sie, etwas Distanz zu bekommen – manchmal hilft ein Telefongespräch mit einer Vertrauensperson.» Wenn das Kind dann trotzdem weiterschreie, schade ihm dies deutlich weniger, als wenn es geschüttelt oder geschlagen werde, heisst es weiter.

IZR
aus: Gesundheits-Nachrichten 9/03

Gesundheits-Nachrichten 09/2003, Verlag A. Vogel AG, Teufen, Schweiz

Billy Das ist ja grauenhaft. Wie lange wird es denn dauern, bis es soweit ist, dass der plötzliche Kindstod in dieser Form erkannt und diesbezügliche Rabaneltern zur Rechenschaft gezogen werden?

Quetzal

54. Auf der Erde resp. bei den Erdenmenschen ist wahre Gerechtigkeit leider noch sehr klein geschrieben, denn zu sehr herrscht noch Nachlässigkeit und Parteilichkeit usw., wodurch mehr Unrecht als Recht gesprochen wird durch die Gerichtsbarkeiten und so also schwere und schwerste Straftaten leichter und gelinder bestraft werden als geringe Vergehen.
55. Oft scheint es, dass die Gerichtsbarkeiten grossen Respekt vor schweren und schwersten Straftaten hätten und daher mildere Urteile fällten, als dies hinsichtlich leichter Vergehen der Fall zu sein scheint, für die kein Respekt gegeben ist und die daher hart verurteilt werden.
56. Doch um deine Frage zu beantworten muss ich sagen, dass es noch lange dauern wird, ehe die genannte Verbrechensform des plötzlichen Kindstodes erkannt und geahndet wird.

Das Schütteltrauma

Das Schütteltrauma – eine wenig bekannte Form der Kindsmisshandlung

Ulrich Lips, Leitender Arzt Medizinische Klinik, Leiter Kinderschutzgruppe und Opferberatungsstelle, Universitäts-Kinderklinik, Steinwiesstrasse 75, 8032 Zürich

Der Freispruch des britischen Au-pair-Mädchens, in dessen Obhut vor einigen Jahren der Sohn eines amerikanischen Anwaltshepaaars starb, erregte in den Medien grosses Aufsehen. In der deutschsprachigen Berichterstattung wurde kaum erwähnt, dass der 8Monatige an den Folgen eines Schütteltraumas starb. Der Freispruch wird in den USA sowohl in juristischen als auch medizinischen Fachkreisen immer noch heftig diskutiert; neben Verfahrensmängeln dürfte er zustande gekommen sein, weil Existenz und Gefährlichkeit des Schütteltraumas selbst in den USA, wo darüber schon seit längerem berichtet wird, auch in Fachkreisen noch zu wenig bekannt sind [1].

In der Schweiz überblickt allein die Staatsanwaltschaft des Kantons Zürich etwa zehn Fälle in den letzten fünf Jahren, im Kinderspital Zürich wurden in diesem Zeitraum 3 Kinder mit schwerem Schütteltrauma betreut. Die Dunkelziffer des Krankheitsbildes dürfte hoch sein, da es bei uns noch zu wenig bekannt ist. Ziel dieses Artikels ist es, medizinische Fachkreise für diese spezielle Art der körperlichen Kindsmisshandlung zu sensibilisieren.

Die 5 Formen von Kindsmisshandlung

- körperliche Misshandlung
- sexuelle Ausbeutung
- psychische Misshandlung
- Vernachlässigung
- Münchhausen Stellvertreter-Syndrom

Geschichte und Terminologie

Das Schütteln eines Menschen als Ausdruck von Ärger und Aggression ist ein leicht nachzuvollziehender Impuls; er hat sogar in die schweizerdeutsche Umgangssprache Eingang gefunden. Als Ursache einer schwerwiegenden Pathologie bei Säuglingen wurde das Schütteltrauma im Jahre 1971 von Guthkelch [2] erstmals beschrieben. Sein englischer Begriff whiplash, also Peitschenschnur oder -hieb, beschreibt bereits treffend den pathophysiologischen Mechanismus. Erst nachdem Caffey im Jahre 1972 weitere Fälle beschrieben hatte [3], wurde das Krankheitsbild zur Kenntnis genommen.

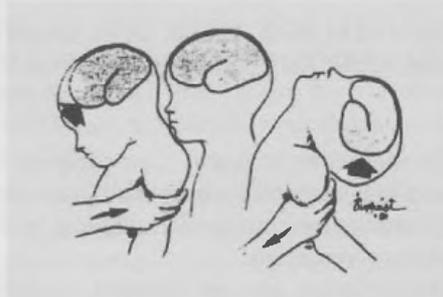
Oft im gleichen Atemzug genannt wird das "shaken impact syndrome", bei dem der Kopf des Säuglings beim Schütteln zusätzlich auf ein hartes Objekt aufschlägt. Ein deutscher Begriff für diese Sonderform des Schütteltraumas existiert nicht.

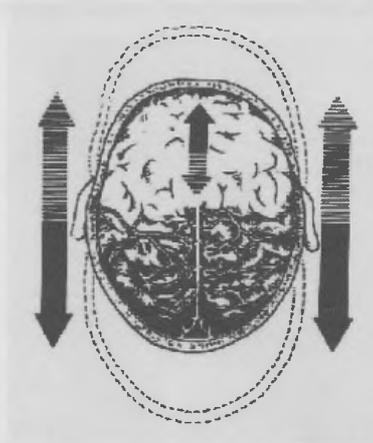
Biomechanik

Entscheidend für das Zustandekommen eines Schütteltraumas ist, dass der Geschüttelte seinen Kopf durch eigene Muskelkraft nicht genügend stabilisieren kann. Das ist physiologischerweise bei Säuglingen und Kleinkindern der Fall, bei denen der Kopf ungefähr 15% des Körpergewichtes ausmacht und durch die wenig ausgebildete Nackenmuskulatur nicht gehalten werden kann. Schütteltraumata sind aber selten auch bei Erwachsenen beschrieben, die aus speziellen Gründen ihren Kopf nicht kontrollieren können, z.B. weil sie einer Übermacht ausgesetzt sind.

Säuglinge und Kleinkinder werden um den Thorax oder an den Oberarmen gehalten und in sagittaler Richtung geschüttelt (Abb. 1). Dabei schlägt der Kopf nach vorne und hinten und wird jeweils in der Extremposition abrupt gebremst. Die Kräfte, die bei diesem Bewegungsablauf auf das Gehirn einwirken, sind komplex: Der schädigende Mechanismus sind die rotatorischen Kräfte, die einerseits Gewebeschichten innerhalb des Gehirns gegeneinander verschieben und andererseits zum Abriss von Brückenvenen zwischen Schädelkalotte und Gehirn führen. Ersteres verursacht intracerebrale Blutungen, der Abriss der Brückenvenen führt zu den für das Krankheitsbild typischen Subduralhämatomen. Die Rotationskräfte bewirken ebenfalls die typischen Retinablutungen, die eine entscheidende Bedeutung für die Diagnose Schütteltrauma haben [4,5,6].

Abbildung 1: Entstehungsmechanismus des Schütteltraumas





In den Extrempositionen erfährt das Gehirn zudem eine abrupte Dezeleration mit nachfolgender Akzeleration. Ein natürliches Tiermodell für diese Art der Krafteinwirkung ist der Specht, der seinen Kopf bei den heftigen Schnabelschlägen durch Muskelkraft immobilisiert, so dass - ganz ohne rotatorische Komponente - reine Akzelerations- und Dezelerationskräfte wirksam werden; diese sind für das Gehirn offenbar unschädlich. Auch ein pädiatrisches Fallbeispiel illustriert dies: Ein 4-jähriges Mädchen stürzt aus dem siebten Stock und fällt absolut flach auf den Rücken, der Grasboden ist durch langen Regen aufgeweicht; der Sturz verursacht zwar Frakturen aber keinerlei Hirnschädigung [7,8].

Beim Schütteltrauma kommt es fast nie zu Läsionen der Halswirbelsäule und des Rückenmarks, wohl wegen der in diesem Alter noch grossen Elastizität dieser Strukturen.

Aus Tiermodellen und aus Geständnissen von überführten TäterInnen von Schütteltraumata ist bekannt, dass nur mit erheblicher Kraft ausgeführte Schüttelbewegungen zur Schädigung des Gehirns führen; es genügen offenbar einige wenige Auslenkungen des Kopfes in die Extrempositionen [8]. Das sanfte Schütteln eines Kindes zu dessen Beruhigung hinterlässt keine Schäden.

Symptome

Leitsymptome des durch ein Schütteltrauma geschädigten Säuglings sind cerebrale Krampfanfälle, eingeschränktes Bewusstsein, vorgewölbte Fontanelle und pathologisches Atemmuster, meist in Form von Apnoen. In Retina und ev. Glaskörper sind in aller Regel Blutungen nachweisbar. Zusätzlich können Hämatome als Griffspuren an den Oberarmen oder am Thorax sichtbar sein, selten sind darunter liegend Frakturen nachweisbar.

Pathophysiologie

Die erwähnten cerebralen Symptome sind einerseits die Folge der durch die Scherkräfte verursachten intraparenchymatösen Blutungen (shearing injuries) [9]; andererseits bewirken die Subduralhämatome einen Masseneffekt, was durch Erhöhung des intrakranialen Druckes zusätzlich zu hypoxisch-ischämischen Hirnschädigungen führt [10].

Ursache der Retina- und Glaskörperblutungen sind ebenfalls die durch die Rotation bedingten Scherkräfte. Diese wirken fast ausschliesslich beim Schütteltrauma. Andere heftige Krafteinwirkungen auf den Schädel und das Gehirn wie Verkehrsunfälle und intrakranielle Druckerhöhungen bei lange dauernder kardiopulmonaler Reanimation führen praktisch nie zu Retinablutungen und wenn, dann nur am caudalen Pol des Bulbus, während die Retinablutungen nach Schütteltrauma bis vor den Äquator des Bulbus nachweisbar sind [11,12,13].

Differentialdiagnose

Die erwähnten Symptome Krampfanfälle, Bewusstseinsveränderung sowie Apnoen sind unspezifisch und können auch durch Unfälle oder internistische Krankheitsbilder bedingt sein. Dann existiert allerdings eine entsprechende Anamnese über den Unfallhergang oder es sind zusätzliche Symptome wie z.B. Fieber bei Sepsis/Meningitis vorhanden. Eine seltene aber wichtige Differentialdiagnose ist die Glutaracidurie, bei der sowohl subdurale Hygrome als auch die erwähnten cerebralen Symptome vorhanden sein können.

Diagnostik

Beim Vorhandensein der typischen Symptomentrias bei einem Säugling ohne entsprechenden Unfallmechanismus oder zusätzliche, auf ein internmedizinisches Leiden hinweisende Symptome, ist die erste Differentialdiagnose das Schütteltrauma. Bei der klinischen Untersuchung fehlen meist weitere pathologische Befunde, insbesondere finden sich keine Prellmarken am Kopf; gelegentlich können Hämatome im Bereich der Oberarme oder des Thorax festgestellt werden (Abb. 2). Die Erhärtung der Diagnose erfolgt einerseits durch die bis in die vorderen Bulbusabschnitte reichenden uni- oder bilateralen Retinablutungen [14], die optimal durch die indirekte Fundoskopie erfasst werden und praktisch pathognomonisch für ein Schütteltrauma sind (Abb. 3). In der Bildgebung können im Computertomogramm Subduralhämatome (Abb. 4) und hypoxisch-ischämische Hirnläsionen (Abb. 5) nachgewiesen werden, in der Magnetresonanz zusätzlich die typischen shearing injuries (Abb. 6).

Abb. 2: Hämatom an der Oberarm-Innenseite bei 6 Monate altem Säugling mit Schütteltrauma



Abb. 3: Retinablutungen

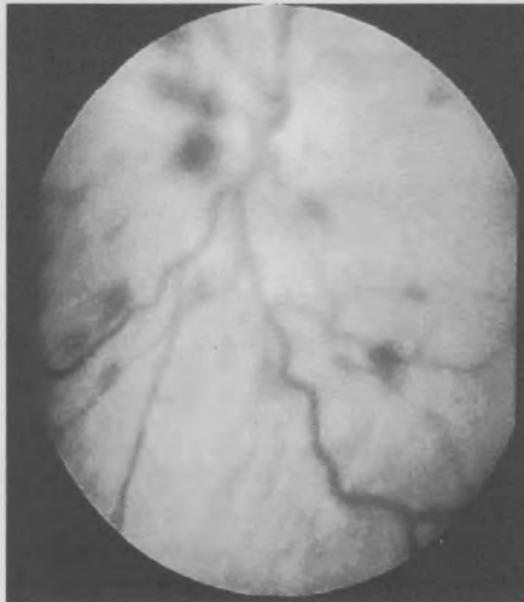


Abb. 4 : T1-gewichtetes MR-Bild: Subduralhämatom frontoparietal links

Abb. 4 : T1-gewichtetes MR-Bild: Subduralhämatom frontoparietal links

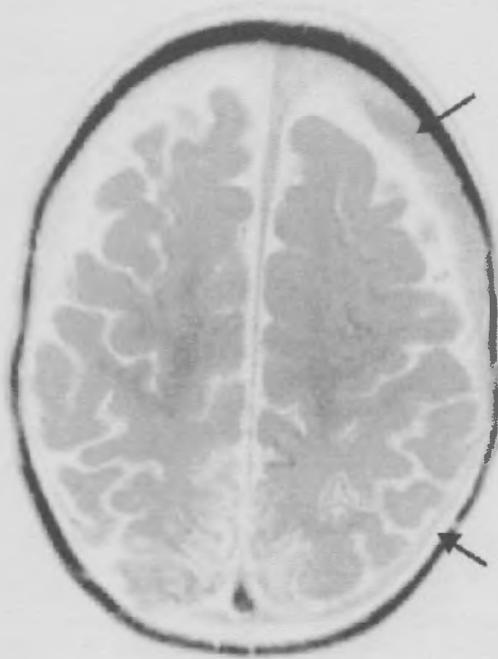


Abb. 5: Deutliche cortico-subcorticale Dedifferenzierung parietal rechts mit Hypodensität. Fronto-parietal rechts inhomogenes hyperdenses Subduralhämatom (2) sowie Nachweis von Blut im Subarachnoidalraum (1).

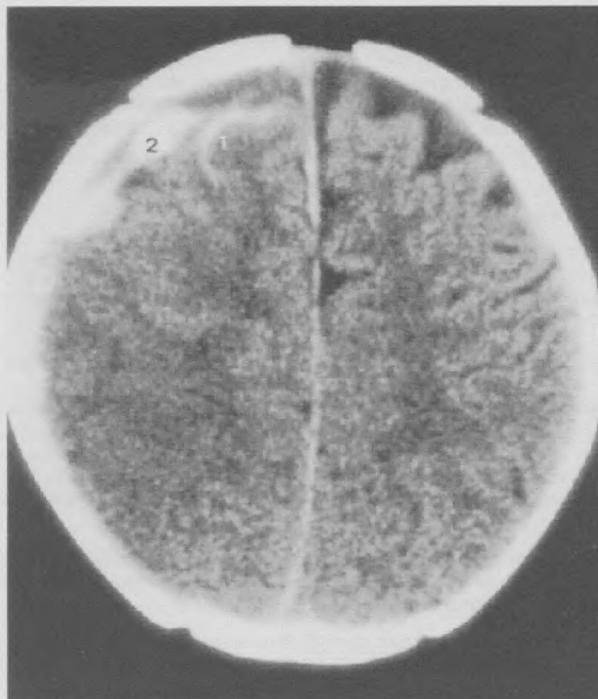
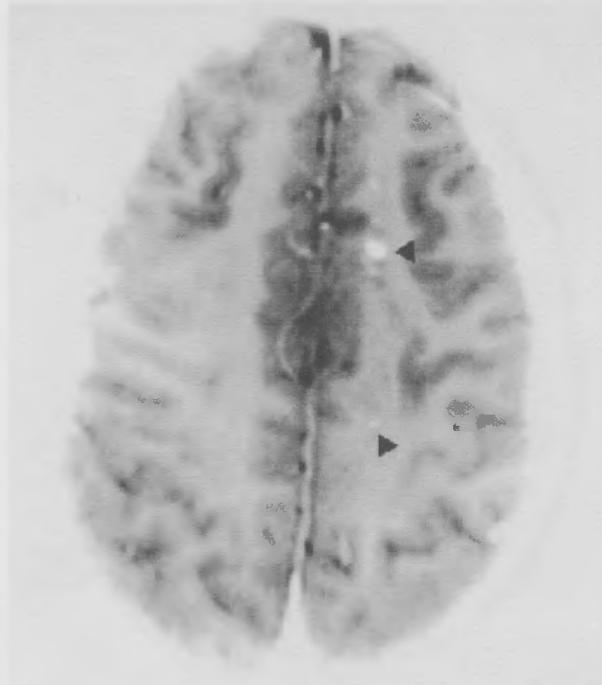


Abb. 6: T2-gradientenecho MR-Bild : Nachweis von mehreren punktförmigen Signalauslöschungen im rechten Centrum semi-ovale in der tiefen weissen Substanz im Sinne von petechialen Blutungen (shearing injuries).

Abb. 6: T2-gradientenecho MR-Bild : Nachweis von mehreren punktförmigen Signalauslöschungen im rechten Centrum semi-ovale in der tiefen weissen Substanz im Sinne von petechialen Blutungen (shearing injuries).



Epidemiologie

Typischerweise sind Säuglinge betroffen mit einem Durchschnittsalter von ungefähr 5 Monaten. Das Verhältnis von Knaben zu Mädchen beträgt 3:2. Die Täter sind in 3/4 der Fälle Männer; die leiblichen Eltern wurden in 50% als Verursacher identifiziert, Partner der Mutter und Babysitter in je 17% (3).

Prognose

Etwa 1/4 der Kinder sterben innert Tagen bis Wochen nach dem Schütteltrauma. Von den Überlebenden 3/4 tragen gemäss Angaben aus den USA [15] 75% Langzeitschäden davon, die körperliche Behinderung (Cerebralparese), Beeinträchtigung des Visus bis zur Blindheit, Epilepsie und geistige Behinderung respektive eine Kombination dieser Zustände umfassen können. In anderen Publikationen mit längerer und feinerer Nachkontrolle ist der Anteil an Behinderungen erheblich grösser, da sich erst im Laufe der Schulzeit neuropsychologische Beeinträchtigungen zeigen können [16,17].

Prävention

Prävention muss auf verschiedenen Ebenen erfolgen, um greifen zu können:

Ein Aspekt ist die Aufklärung über besonders gefährliche Schädigungsformen, zu denen in erster Linie das Schütteltrauma gehört. Es ist erstaunlich, dass selbst Fachpersonen die Gefährlichkeit des Schüttelns von Säuglingen und Kleinkindern nicht bekannt ist, während Schläge auf den Kopf und Stürze in oft fast übertriebener Weise – besonders gegenüber älteren Geschwistern! – als deletär dargestellt werden.

Diesen Aufklärungsaspekt fokussiert die Schweizerische Stiftung Kinder und Gewalt, indem sie ein Faltblatt und ein Lehrvideo produziert hat (siehe Kästchen).

Das Faltblatt "Hilfe! mein Baby hört nicht auf zu schreien." (deutsch, französisch und italienisch erhältlich) zeigt jungen Eltern Möglichkeiten auf, mit dem Schreien ihres Säuglings umzugehen; dabei wird auch auf die Gefährlichkeit des Schüttelns hingewiesen. Das Lehrvideo "Schütteln Sie nie ein Baby!" (deutsch, französisch und italienisch erhältlich) zielt in die gleiche Richtung.

Ein ebenfalls von der Stiftung produzierter Fernsehspot konnte leider bisher kaum ausgestrahlt werden, da weder die öffentliche Hand noch private Sponsoren sich bereit erklärt haben, die Ausstrahlungszeit am Fernsehen zu finanzieren.

Interessenten der erwähnten Unterlagen und allfällige Sponsoren melden sich bei:

Stiftung Kinder und Gewalt

Geschäftsstelle
Frau Silvia Krebs
Eigermatte 46
Postfach 1235
3110 Münsingen

Wichtiger ist die Prävention auf der emotional-verhaltensmässigen Ebene: Beim Täter kommen in der Regel Belastungsfaktoren aus verschiedenen Bereichen zusammen und führen zur Überforderung, die bei mangelnder Impulskontrolle zur körperlichen Misshandlung führen kann. Hier sollte denn auch diese Art der Prävention ansetzen, die eine gesellschaftspolitische Aufgabe grösster Dimension ist und primär in den Bereich der Erwachsenenbildung gehört. Dabei ginge es darum, heranwachsenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor ihrer Elternschaft Verhaltensalternativen zu aggressiven Reaktionsmustern beim Vorliegen von Überforderungssituationen zu vermitteln. Diese Art von Prävention ist in der Schweiz nicht einmal ansatzweise umgesetzt [18].

Die Ausbildung von Fachleuten, Kindsmisshandlung rasch zu diagnostizieren und professionell damit umzugehen, wird in der Schweiz mit erheblichem Aufwand betrieben und zeitigt gute Resultate. Auch die im Kinderschutz unabdingbare interdisziplinäre Vernetzung funktioniert vielerorts schon gut. Nur wirksame Prävention vermag aber letztlich das grosse Leid der Opfer und ihrer Angehörigen zu verhindern. Ihr gebührt deshalb erste Priorität.

CT- und MR-Bilder verdanke ich **Dr. J. F. Schneider**, Abteilungen Bild Diagnostik/Radiologie und Magnetresonanz, Universitäts-Kinderklinik Zürich (Leiter: Prof. U. Willi und E. Martin)

Literatur

1. Luerssen, T.G., Bruce, D.A., Humphreys, R.P.: Position Statement on Identifying the Infant with Nonaccidental Central Nervous System Injury (the Whiplash-Shake Syndrome). *Pediatric Neurosurgery* 19: 170, 1993
2. Guthkelch, A.N.: Infantile Subdural Hematoma and its Relationship to Whiplash injuries. *Br Med J* 2: 430, 1971
3. Caffey, J.: On the Theory and Practice of Shaking Infants. *Am J Dis child* 124: 161, 1972
4. Duhaime, A.C., Alario, A.J., Lewander, W.J., Schut, L., Sutton, L.N., Seidl, T.S., Nudelmann, S., Budenz, D., Hertle, R., Tsiaras, W., Loporchio, S.: Head Injury in Very Young Children: Mechanisms, Injury Types, and Ophthalmologic Findings in 100 Hospitalized Patients Younger Than 2 Years of Age. *Pediatrics* 90 No. 2, August 1992
5. Duhaime, A.C., Christian, C.W., Balian Rorke, L., Zimmerman, R.B.: Nonaccidental Head Injury in Infants – The Shaken-Baby Syndrome. *The New England Journal of Medicine* 338 No. 25. 1822-1829, 1998
6. Gilliland, M.G., Folberg, R.: Shaken babies – some have no impact injuries. *J Forensic Sciences* 41: 114-116, 1996
7. Greenes, D.S., Schutzmann, S.A.: Occult intracranial injury in infants *Ann Emerg Med* 32: 680-686, 1998
8. Hymel, K.P., Bandak, F.A., Partington, M.D., Winston, K.R.: Abusive head trauma? A biomechanics-based approach. *Child Maltreatment* 3:116-128, 1998
9. Shannon, P., Smith CR., Deck, J., Ang, L.C., Ho, M., Becker, L.: Axonal injury and the neuropathology of shaken baby syndrome. *Acta Neuropathol* 95: 625-631, 1998
10. Hadley, M.N., Volker, Sonntag, V.K.H., Rekate, H.L., Murphy A.: The Infant Whiplash-Shake Injury Syndrome: A Clinical and Pathological Study. *Neurosurgery* 24 No. 4: 536-538, 1989
11. Goetting, M.G., Sowa, B.: Retinal Hemorrhage After Cardiopulmonary Resuscitation in Children: An Etiologic Reevaluation. *Pediatrics* 85 No. 4, April 1990
12. Mills, M.D.: Association of fundoscopic lesions with fatal outcome in Shaken Baby syndrome. *J Am Assoc Ped Ophth Strabis* 2: 67-71, 1998
13. Odom, A., Christ, E., Kerr, N., Byrd, K., Cochran, J., Barr, F., Bugnitz, M., Ring, J.C., Storgion, S., Walling, R., Stidham, G., Quasney, W.: Prevalence of Retinal Hemorrhages in Pediatric Patients After In-hospital Cardiopulmonary Resuscitation: A Prospective Study. *Pediatrics* 99 No. 6, June 1997
14. Tyagi, A.K., Willshaw, H.E., Ainsworth, J.R.: Unilateral retinal hemorrhages in non-accidental injury. *Lancet* 349: 1224, 1997
15. Conference, The National Conference on Shaken Baby Syndrome, 10.-12. November 1996, Salt Lake City
16. Bonnier, C., Nassogne, M.-C., Evrard Ph.: Outcome and Prognosis of Whiplash Shaken Infant Syndrome; Late Consequences after a Symptom-free Interval. *Dev Med and Child Neur* 37:943-956, 1995
17. Duhaime, A.C., Christian, C., Moss, E., Seidl, T.: Long-Term Outcome in Infants with the Shaking-Impact Syndrome. *Pediatr Neurosurg* 24: 292-297, 1996
18. Lips, U.: Kindsmisshandlung: Gedanken zur Prävention durch den Kinderarzt in der Praxis. *Paediatrica* 8, No. 2: 26-29, 1997

Quelle: www.swiss-paediatrics.org (Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie, Fribourg)

Seite 6

57. Vor dem Beginn des dritten Jahrtausend wird dies nicht der Fall sein.

58. So jedenfalls muss angenommen werden.

Billy Also bleibt nichts anderes übrig, als abzuwarten.

Kind vor Wut schütteln

Gefährliche Form von Kindsmisshandlung

Herr und Frau S. kommen mit ihrem drei Monate alten Baby zum Hausarzt. Das Kind hat Fieber, zeitweise Zuckungen an der rechten Hand, trinkt nicht mehr.

Der Arzt überweist das Kind ins Spital, wo sich sein Zustand schnell verschlechtert: Es kommt zu Kreislaufchock, Erbrechen, steigendem Fieber und fortwährenden epileptischen Anfällen. Per Ambulanzwagen wird das Kind in die Universitätsklinik Zürich gefahren. Unterwegs setzt die Atmung aus, das Kind muss beatmet werden. In der Klinik kann es nur auf der Intensivstation am Leben erhalten werden. Mit Hilfe der MRT wird dann ein Subduralhämatom festgestellt, was die Verdachtsdiagnose der Ärzte bestätigt: Schütteltrauma.

Sensibilisierung

Im Zustand höchster nervlicher Anspannung nach tage- und nächtelangem

Schreien der Säuglinge kommt es vor, dass Eltern im Affekt ihre kleinsten Sprösslinge schütteln. In der Öffentlichkeit ist meist nicht bekannt, dass es sich hierbei um eine Form der Kindsmisshandlung mit dem Risiko schwerster zerebraler Verletzungen handelt.

Schütteln: Was passiert?

Wenn ein Säugling oder ein Kleinkind an den Oberarmen geschüttelt wird, schlägt sein Kopf stark hin und her, da die Nackenmuskulatur noch viel zu schwach ist, um den Kopf zu stabilisieren. Dabei schlägt das kindliche Gehirn vorn und hinten auf die Schädelknochen. Infolge der Schwerkraft reißen Blutgefässe. Die resultierende mangelnde Blut- und Sauerstoffversorgung des kindlichen Hirngewebes kann schwerste Folgen haben, die von Lethargie, Übererregbarkeit, Krämpfen, Erbrechen und Bewusstlosigkeit bis zur Apnoe reichen. Mögliche Spätfolgen sind Epilepsien, Blindheit sowie körperliche und geistige Behinderungen.

Ob es bei einem Kind Langzeitauswirkungen gibt, kann frühestens ein halbes

Jahr nach dem Trauma festgestellt werden. Untersuchungen zufolge sterben 25 Prozent der Kinder innerhalb von Tagen bis Wochen nach dem Ereignis. Von den Überlebenden, die ärztlich behandelt wurden, tragen drei Viertel eine dauernde Behinderung davon. Schütteln kann viel gefährlicher sein als Schläge oder Stürze auf den Kopf.

Opfer und Verursacher

Das Alter der betroffenen Kinder liegt zwischen zwei Wochen und zweieinhalb Jahren. Jungen erleiden mit 60 Prozent häufiger ein Schütteltrauma als Mädchen. Die Täter sind in der Regel Elternteile, zu drei Vierteln die Väter. Ihr Handeln entsteht nicht vorsätzlich, sondern im Affekt und ist auf Kontrollverlust im Erschöpfungszustand, meist nach stundenlangem Schreien der Babys, zurückzuführen. Die aufgedeckte Tat hat strafrechtliche Konsequenzen. In den letzten neun Jahren sind allein im Kanton Zürich zehn Fälle strafrechtlich verfolgt worden. Die Dunkelziffer ist hoch. Hinter mancher Diagnose «Plötzlicher Kindstod» kann sich ursächlich ein Schütteltrauma verbergen.

Aus: «Who is who»

*Medizinische Zeitung,
Nr. 9, November 2001*

Quetzal

59. Es gibt keine andere Möglichkeit.

Billy Also bleibt es dabei. Dann eine weitere Frage: Hat Lukas jemals ein Bildnis von Immanuel angefertigt? Meines Wissens wird ihm ein solches zugesprochen.

Quetzal

60. Das entspricht nicht der Richtigkeit.

61. Lukas beherrschte die Zeichenkunst in keiner Weise, folglich er auch nicht in der Lage war, ein Bildnis von Immanuel herzustellen.

62. Ein solches Immanuel-Bildnis, das ihm zugesprochen wird, stammt von einem Künstler italienischer Herkunft, der Immanuel niemals gesehen hat und auch keine Beschreibung hinsichtlich Immanuels Aussehen hatte.

63. Sein Name war Alphonso Stranieri.

Billy Dann habe ich eine Frage in bezug der Königin Nofretete, die ja die Gattin des Pharaos Amenophis IV. war, der auch Echnaton genannt wurde und meines Wissens im 14. Jahrhundert v. Chr. von 1364–1347 regierte. Wo wurde Nofretete wirklich begraben. Ihr eigentlicher Name, so denke ich, war Nefertiti, oder?

Quetzal

64. Das ist von Richtigkeit.

65. Eine Grabstätte von Nofretete existiert jedoch nicht, sondern nur eines von ihrer Doppelgängerin, die Amenophis IV./Echnatons Nebenfrau war, was jedoch geheimgehalten und folglich auch in keinerlei Aufzeichnungen überliefert wurde.

66. Der Name der Doppelgängerin Nofretetes war Chepris, was soviel bedeutete wie «die Mächtige», während Nofretetes Namen «Die Schöne ist gekommen» bedeutete.

67. Nofretete und Chepris waren weder Zwillingsschwestern noch irgendwie miteinander in verwandtschaftlicher Verbindung, doch trotzdem waren sie selbst für die Eingeweihten kaum zu unterscheiden.
68. So traten beide vor dem Volk abwechslungsweise in Erscheinung, dieses in Unkenntnis darüber lassend, dass es sich bei ihnen um zwei verschiedene Frauen handelte, die zudem einander bis zum Tode hassten.
69. In dieser Folge kam es dann auch zum Mord an Chepris, die durch Nofretete mit Schlangengift umgebracht wurde.
70. Beide waren aufeinander grenzenlos eifersüchtig, obwohl Amenophis IV. resp. Echnaton beide gleichermaßen behandelte.
71. Nach dem Mord fürchtete Nofretete natürlich die Rache und Strafe Echnatons, weshalb sie verkleidet und unerkant aus dem Palast floh, um mit Helfershelfern ein Schiff zu besteigen, das sie in die Fremde bringen sollte.
72. Nach mehreren Stunden auf dem Mittelmeer jedoch, wurden sie von einem schweren Sturm überrascht, durch den das kleine Schiff zerschmettert wurde und samt Nofretete und der ganzen Besatzung in den wilden Fluten versank.
73. Das war das wirkliche Ende von Nofretete.
74. Nach dem Mord an Chepris liess Echnaton diese heimlich begraben und nahm sich deren Zwillingsschwester, die ihr aufs Haar glich, zum Weibe, und diese war es dann, die fortan als Nofretete und ägyptische Königin an der Seite Amenophis IV. lebte und in die Geschichte einging.



Ist Mumie Nummer 61072 (oben) Nofretete? Rechts: eine 5000 Jahre alte Büste der ägyptischen Königin Nofretete.

Wurde die schöne Nofretete ermordet?

LONDON/LUXOR. Mumie Nummer 61072 war die schönste Frau im alten Ägypten. Joann Fletcher (36) ist überzeugt: «Ich habe die Mumie von Nofretete gefunden!» Und: «Die Königin wurde ermordet!»

Zwölf Jahre hat Fletcher darum gekämpft, eine seit 1907 wieder zugemauerte

Grabkammer im Tal der Könige öffnen zu dürfen. Ihre Hartnäckigkeit hat sich gelohnt.

Denn Mumie 61072 gab der Archäologin von der Uni York ihre Geheimnisse preis. Fletcher vermass die Knochen der Mumie, untersuchte das doppelt durchstochene Ohrfläppchen (war Königinnen vorbehalten) und verglich die Mumie mit den

Überresten einer Nofretete zugeschriebenen Perücke.

Ihr Fazit: 61072 ist Nofretete – und die schönste Frau des alten Ägypten wurde ermordet. Fletcher: «Sie hat schwere Verletzungen, die zu grossem Blutverlust geführt haben müssen!» Salama Ikram von der Uni Kairo zu den Ergebnissen ihrer britischen Kollegin: «Sehr interessant!»



FOTO FRANCIS G. MAY/ R. CORIB S

Blick, Zürich, Donnerstag, 12. Juni 2003

Billy Und die Modellbüste aus bemaltem Kalkstein, die bei Ausgrabungen in Amarna gefunden wurde, stellt die nun wirklich Nofretete dar?

Quetzal

75. Nebst der von dir genannten Büste existieren noch mehrere unvollendete.
76. Alle stellen sie aber nicht Nofretete dar, sondern Chepris eineiige Zwillingsschwester Nephthe, wie ihr Name war.

Billy Ganz schön verworren, die Geschichte. Aber sie passt wohl zur damaligen Zeit. Und wenn wir schon bei Ägypten sind: Wie kommt es denn, dass so viele Archäologen und Grabräuber beim Ausgraben oder Ausrauben der alten Pharaonengräber plötzliche Tode fanden oder innerhalb Stunden, Tagen oder wenigen Wochen starben?

Quetzal

77. Dafür gibt es mehrere Gründe, wobei die zwei wichtigsten jedoch folgende sind:
78. Um die Grabstätten vor Grabräuberei zu schützen war die eine Methode die, dass die mehr als haarfeinen Stacheln der indischen Kaktusfrucht mit tödlichen Giften getränkt, getrocknet und auf die Bandagen gestrichen wurden, mit denen man die Verstorbenen einwickelte.
79. Die tödlichen Gifte der verwendeten Art sind äusserst beständig und selbst nach Jahrtausenden noch wirksam.



Museums-Besucher fallen reihenweise in Ohnmacht

VON PIERRE A. GRAENICHER

TURIN (I) – Ist das der Fluch der Mumie? Vor dem 4000-jährigen Sarkophag des pharaonischen Beamten «Ini» klappten drei Schülerinnen (8) einfach zusammen. Sie waren nicht die ersten Opfer.

«Sie hatten Schwindelanfälle, mussten erbrechen und wurden ohnmächtig», erzählt die Lehre-

rin der Schulklasse aus Como. Mit dem Krankenwagen wurden die Mädchen am Mittwoch in die Klinik «Mauriziano» gebracht. Die Ärzte holten sie mit Sauerstoff zurück ins Leben. Die Diagnose: «Vergiftungserscheinungen.»

Stimmt die Legende also doch? Die alten Ägypter verfluchten jeden, der es wagt, ihre Grabesruhe zu stören.

Im Museum für altägyptische

Kunst in Turin häufen sich die seltsamen Zwischenfälle. Die rätselhafte Serie begann schon im letzten März, als die ersten drei Mädchen (14) vor dem Sarkophag umkippten. Damals hiess es noch, die Mädchen hätten etwas Schlechtes gegessen.

Doch nur zwei Monate später passierte es wieder. Eine 9-jährige Schülerin aus Genua war besonders beeindruckt vom Sarkophag. Vor allem das kleine

Holzboot daneben, das die Leiche des Pharaos ins Totenreich bringt, hatte es ihr angetan. Das Mädchen stand da, staunte, erbrach sich und war ohnmächtig.

Jetzt ermittelt der Staatsanwalt. Doch an einen «Fluch des Pharaos» will er nicht glauben. «Das ist doch Aberglaube. Möglicherweise herrscht im Mumienraum Sauerstoffmangel, weil er schlecht belüftet ist.»

80. Wenn nun Grabräuber und Archäologen usw. die Bandagen der mumifizierten Verstorbenen berührten, drangen die Giftstacheln in deren Hände ein, ohne dass dies bemerkt wurde, weil die Stacheln der Kaktusfeige sehr viel dünner sind als ein Menschenhaar.
81. Das heimtückische Gift war dabei verschiedener Art, folglich es auch verschieden in der zeitlichen Wirkung war, die sowohl in Stunden oder Tagen oder erst nach zwei, drei Wochen eintreten konnte.
82. Ein weiteres sehr beliebtes und tödliches Mittel waren Schimmelpilzsporen, die speziell zum Zweck der schnellen Tötung der Grabräuber gezüchtet und womit die Bandagen der Verstorbenen sowie Sarkophage und die Grabmalwände usw. infiziert wurden.
83. Betraten nun Grabräuber – oder später auch Archäologen – die Grabstätten, dann wirbelten sie sowohl durch das Betreten wie auch durch Arbeiten den angelagerten Staub auf, der mit todbringenden Schimmelpilzsporen geschwängert war.
84. Der so äusserst giftige Staub wurde von den Grabräubern und Archäologen eingeatmet und führte schnell zum Tod, der sehr schnell oder über Tage oder über einige Wochen hinweg eintrat.
85. Dies sind die zwei hauptsächlichsten Formen, durch die die Gräber und die Schätze der Pharaonen vor Grabräubern geschützt wurden.

Billy Interessant. – Was haltet ihr vom Sicheinmischen in fremde Kulturen resp. in deren Belange usw.? Damit meine ich nicht nur das Einmischen in fremde Kulturen fremder Planeten und Menschheiten, sondern speziell das, was auf der Erde gang und gäbe ist, und zwar besonders im Zusammenhang mit den Religionen, wobei ich speziell an das Christentum denke, das seine Schergen, Vertreter, Priester und Missionare seit alters her zu fremden Völkern, zu Eingeborenen und Andersgläubigen schickt, um bei diesen friedlich oder sehr oft mit Gewalt missionierend zum christlichen Glauben und zur Zivilisation des weissen Mannes zu bekehren, wodurch es seit jeher immer wieder viele Tote gegeben hat, wenn die fremden Völker, Eingeborenen und Andersgläubigen nicht dem Sinn der Missionare usw. folgten. Durch das kriminelle Tun und Handeln dieser «Gottesmänner» wurden – und werden auch heute noch – die alten Traditionen und Bräuche sowie der alte Glaube der durch die Missionare beharkten Eingeborenen zerstört und ihnen ihre ureigene Freiheit und Lebensweise genommen.

Quetzal

86. Das sind nicht nur unsinnige Machenschaften, sondern gar kriminelle und verbrecherische, die niemals in Erscheinung treten dürften.
87. Bei uns sind solche Eingriffe und Einmischungen in jeder Form strengstens gesetzwidrig und werden also durch dementsprechende Direktiven untersagt.
88. Gleichermassen gilt das für Eingriffe und Einmischungen in den privaten Bereich jeder Person, so aber auch hinsichtlich aller Belange von Familien, Freunden, Bekannten und Gemeinschaften usw.

Billy Finde ich gut und menschenwürdig, was man aber leider in bezug des Handelns der Religionen und deren Missionare nicht sagen kann. Kriminell und verbrecherisch ist tatsächlich die richtige Bezeichnung für deren verantwortungsloses Handeln. Sag nun aber mal, welchen gesellschaftlichen Stand Simon-Petrus hatte – ich meine den Jünger Immanuel?

Quetzal

89. Er war vom Stand der Besitzenden und also sehr reich zu nennen.
90. Er war es auch, der laufend vom eigenen Reichtum für die Durchführung der Mission und die Verbreitung der Lehre Immanuelns spendete.
91. Wäre das nicht so gewesen, dann hätten alle ein karger Leben führen müssen, als das in Wirklichkeit der Fall war.
92. Zwar waren noch andere Wohlhabende unter den Jüngern, die auch ihren Teil zu allem beitrugen, doch war Simon-Petrus der hauptsächlichste Spender.

Billy Und Matthäus, der Steuereintreiber?

Quetzal

93. Auch er war recht begütert.

Billy Dann ein anderes Gebiet: Es ist mir bekannt, dass Salz für den Menschen sehr wichtig ist, wie natürlich auch für Tiere und Pflanzen. Mich interessiert nun aber, wann eigentlich die ersten grossen Salzablagerungen auf der Erde entstanden sind und weiter, wie sich der Salzhaushalt des Menschen verhält. Zumindest die letzte Frage solltest du als Arzt ja beantworten können.

Quetzal

94. Das ist von Richtigkeit.
95. Und da ich mich auch mit Geologie beschäftige, kann ich dir auch die erste Frage beantworten.
96. Die ersten grossen Salzablagerungen auf der Erde entstanden vor rund 340 Millionen Jahren, die hauptsächlichsten jedoch erst vor 240–270 Millionen Jahren.
97. Auf die Lebensformen bezogen, ist das Salz sehr wichtig.
98. Wenn ich aber allein vom Menschen ausgehen soll, dann ist folgendes zu erklären:
99. Salz ist ein äusserst wichtiger Bestandteil des Blutes.
100. Normalerweise fliessen zwischen 45 und 50 Gramm Kochsalz in gelöster Form als Natrium und Chlorionen durch die Adern des Menschen.
101. Diese Salzkonzentration muss konstant bleiben.
102. Ist zuwenig davon im Blut vorhanden, dann entsteht ein Überdruck in den roten Blutkörperchen, wodurch sie platzen.
103. Das aber hat dann zur Folge, dass keine Reize mehr an den Herzmuskel weitergeleitet werden können, infolgedessen das Herz seine Funktion einstellt und also aufhört zu schlagen resp. aufhört das Blut durch die Adern zu pumpen.
104. Salz fliesst aber nicht nur durch die Adern, sondern durch den ganzen Körper.
105. Ohne Salz wäre der menschliche Körper lahmgelegt, denn keine Zelle könnte funktionieren.
106. Jede einzelne Körperzelle ist von Salzwasser umgeben und schwimmt darin frei umher.
107. Schwindet das Salz aus dieser Flüssigkeit, dann verändert sich in der Zelle das Druckverhältnis so dramatisch, dass der Zellzwischenrand verschwindet und die Zelle keine Nährstoffe mehr erhält.
108. Nur wenn der Salzgehalt resp. die Salzkonzentration im Körper konstant bleibt, können das Herz, die Muskeln und das Nervensystem des Menschen reibungslos funktionieren.
109. Täglich verliert der menschliche Körper jedoch Salz, und zwar über den Harn, über Tränen und den Schweiß, weshalb es lebensnotwendig ist, dem Körper wieder Salz zuzuführen, dies nebst der notwendigen Menge Flüssigkeit, wobei diese jedoch je nach Mensch und dessen körperlicher Konstitution verschieden ist und kein einheitliches und allgemeines Mass genannt werden kann.
110. So benötigt der eine Mensch pro Tag mehrere Liter Flüssigkeit, während der andere im gleichen Zeitraum mit sehr wenig auskommt, vielleicht nur ein, zwei oder drei Deziliter.
111. Nebst den Eigenschaften des Körpers und all dessen Organen sowie dem Flüssigkeitsverlust spielen dabei natürlich auch die klimatischen Bedingungen und die bewegungs- und anstrengungsmässigen Fakten ebenso eine wichtige Rolle wie die Trinkdisziplin und die gedankliche sowie willensmässige Einstellung des Menschen.
112. Zuviel trinken ist dabei ungesund, weil zuviel Salz ausgeschieden wird, wodurch dem Körper neues zugeführt werden muss, was zur Folge hat, dass sich mehr Flüssigkeit resp. Wasser im Körper speichert, als dies gesundheitlich erforderlich ist, was zu Überwässerungsschäden führen kann.

Billy Meinerseits trinke ich sehr wenig, manchmal nicht mehr als zwei Deziliter pro Tag.

Quetzal

113. Das ist mir bekannt.
114. Schaden wirst du dadurch aber nicht erleiden, denn du bist einer jener Menschen, die nur äusserst wenig Flüssigkeit benötigen.
115. Wird diese notwendig, dann trinkst du automatisch einiges mehr, weil du dann ein Durstgefühl verspürst.
116. Das trifft auch zu auf bestimmte Stoffe, die dein Körper benötigt, wie z.B. eben Salz, Zucker, Essig, Zitronen- oder Orangensaft usw.

Billy Ja, das ist tatsächlich so. In der Regel esse ich das, wonach ich einen Drang verspüre.

Quetzal

117. Das sagte ich.

118. Und du tust gut daran, wenn du dich nicht einfach durch unkontrollierbare Gelüste verleiten lässt.

Billy Mach ich auch nicht. Nun aber ein Frage, die sich auf Izmit resp. Izmir und auf Mustafa Kemal Tascha bezieht, der später den Namen Atatürk erhielt, ...

Quetzal

119. Dem du ja im Jahre 1964 eine Revolverkugel zwischen die Augen seines Bildnisses geschossen hast, als du nach deinem schweren Unfall in der Zollstation von Reyhanle im Delirium das Hauptbüro der Polizei- und Zollstation zertrümmert hast.

Billy Das habe ich erst zwei Monate später erfahren und realisiert, als ich von Kuwait zurückkehrte und nachforschte, was ich während den 29 Tagen meines Deliriums alles angestellt hatte. Glücklicherweise haben mich die Zollbeamten schon seit einigen Jahren gut gekannt und auch in der Zeitung von meinem schweren Unfall in Iskenderun gelesen, sonst hätten sie mich bestimmt abgeschossen – so sagten sie jedenfalls, als ich sie danach fragte –, als ich derart gewütet habe und herumballerte mit meinem Revolver. Nur weil sie mich gut kannten und sahen, dass ich nicht bei Sinnen war, hielten sie Abstand, liessen mich gewähren und schossen mich nicht nieder.

Quetzal

120. Die Geschichte ist mir bestens bekannt.

Billy Gut, dann zur Frage: In den Zwanzigerjahren dieses Jahrhunderts brannte die Stadt Izmir völlig nieder, wobei die Brandursache bis heute nie geklärt wurde. Weisst du etwas darüber? Die griechische Bevölkerung der Stadt floh ja dann und wurde im Schiffshafen von den Besatzungen der alliierten Schiffsbesatzungen aufgenommen und nach Griechenland gebracht. Die Stadt brannte drei Tage lang. Es war das Jahr 1920, 1921 oder 1922.

Quetzal

121. Auch das ist mir bekannt.

122. Der Zweck des Brandes, der durch türkisch-militärische Führungskräfte geheimerweise angeordnet wurde, diente dazu, die Griechen zu vertreiben, gegen die Mustafa Kemal mit seiner Armee gekämpft hatte und den Sieg über sie davontrug.

123. Der Brand von Izmir diente also einer ethnischen Säuberung im griechisch-türkischen Krieg.

Billy Und, wer war der Böse oder waren die Bösen? Ich meine, wer hat den Brand befohlen?

Quetzal

124. Es war ein Gemeinschaftsbeschluss der Führungskräfte rund um Mustafa Kemal Tascha.

125. Er selbst hatte nichts damit zu tun.

Billy Dann komme ich jetzt zu etwas anderem, und zwar auf die Elephanten, da ich weiss, dass du ja in Zoologie und also auch auf dem Gebiet der Fauna bewandert bist. In bezug der Elephanten möchte ich nur wissen, ob ich die Belehrung Sfaths noch richtig in Erinnerung habe, weil ich eben danach gefragt wurde. Sfath erklärte mir, dass die Elephanten über ein aussergewöhnlich hoch entwickeltes Instinktbewusstsein sowie über eine hochentwickelte Instinktpsychologie verfügen, woraus auch eine Instinktbeziehung unter ihresgleichen gegeben ist, wie in geringerem Masse auch für andere Lebensformen, wozu auch der Mensch gehört, wenn er sich in liebevoller Weise direkt mit Elephanten beschäftigen kann. Die Verständigung der Elephanten untereinander erfolgt in ähnlicher Weise wie bei den Delphinen und Walfischen usw., wobei zumindest auch diese beiden Lebensformen in sehr ähnlicher Weise hinsichtlich des Instinktbewusstseins, der Instinktbeziehung und der Instinktpsychologie veranlagt sind. Die Elephanten verständigen sich also unter sich mit den genannten Formen, wie aber auch durch Berührungen, Gesten, Düfte und Schnuppen sowie durch akustische Laute und durch Infraschall. Ist meine Erinnerung diesbezüglich richtig?

Quetzal

126. Es ist alles von bemerkenswerter Richtigkeit.

Billy Wir haben von Asteroiden und Kometen gesprochen, wobei du sagtest, dass deren mehrere in den nächsten Jahren oder bis zum Beginn des dritten Jahrtausends in Erscheinung treten werden, wobei viele neue entdeckt würden. Kannst du mir sagen, was diesbezüglich wohl das Spektakulärste sein wird?

Quetzal

127. Es werden nicht nur mehre Asteroiden sein, die bis zum Beginn des dritten Jahrtausends entdeckt werden, sondern jährlich Dutzende.
128. Aber ein Objekt wird tatsächlich etwas Besonderes für die Erdenmenschen sein, und zwar ein Komet, der im Monat Juli des Jahres 1995 entdeckt wird, und zwar von zwei amerikanischen Amateurastronomen namens Alan Hale und Thomas Bopp, weshalb der Komet dann auch die Bezeichnung Hale-Bopp-Komet erhält.

Billy Und warum wird dieser Komet etwas Besonderes sein? Welche Form hat er dann und wie gross und breit, ich meine, wie lang und breit wird er sein – und wie nahe kommt er in etwa der Erde und der Sonne?

Quetzal

129. Die Länge des Kometen ist mit 38 432 und dessen Breite mit 36 781 Metern zu nennen, was schon erklärt, dass es sich bei dem Objekt um ein ovales handelt.
130. Den nächsten Punkt zur Erde erreicht der Komet in einem Abstand von rund 197 Millionen Kilometern, und den zur Sonne mit rund 136 Millionen Kilometern.
131. Dieser Komet wird einen Doppelschweif aufweisen und hinter sich eine rötlich-gelbe und rund 152 Millionen Kilometer lange Partikelwolke herziehen.
132. Rund zwei Jahre nach seiner Entdeckung wird er im Jahre 1997 am 1. April die nächste Distanz zur Sonne erreichen, unter deren Einfluss er grosse Mengen Wasserdampf nebst grossen Mengen giftiger Blausäure und Kohlenoxid ausstossen wird.
133. Der eigentliche Plasmaschweif wird eine bläulich schimmernde Form aufweisen und 98 Millionen Kilometer lang sein.
134. Das Alter des Kometen beträgt 5,24 Millionen Jahre.
135. Entdeckt wird er infolge seiner grossen Helligkeit, die er schon in einer Distanz von rund einer Milliarde Kilometern von der Sonne entfernt aufweisen wird.

Billy Phantastisch. Und wann wird dieser Komet wieder derart nahe kommen, dass er von der Erde aus wieder gesehen werden kann?

Quetzal

136. Das wird eine lange Zeit dauern, nämlich rund 2400 Jahre.

Billy Und, kann dann dieser Komet von der Erde aus auch von blossem Auge gesehen werden, wie z.B. der Halleysche Komet?

Quetzal

137. Ja, das wird möglich sein.

Billy Und in sektiererischen Kreisen wird das wohl wieder ein Anlass sein, um Weltuntergangsstimmung zu machen, wie das ja mit Sicherheit auch der Fall sein wird bei der in Europa in Erscheinung tretenden Sonnenfinsternis am 11. August 1999, worüber ja auch Nostradamus geschrieben hat, was aber leider missverstanden wird.

Quetzal

138. Deine Worte werden sich leider in trauriger Weise bewahrheiten, denn unsere Vorausschau für diese beiden Ereignisse – nebst anderen – zeugen leider von grossem Unheil, das Wahngläubige und religiöse Sektierer hervorrufen werden.
139. So wird es leider bei gewissen sektiererischen Gemeinschaften zu Massenmorden und Massenselbstmorden kommen, und zwar sowohl in der Schweiz, in Frankreich und Kanada, wie auch in Amerika und in andern Ländern.

140. Auch zahlreiche Einzelselbstmorde werden zu beklagen sein, und zwar insbesondere durch die Schuld von sogenannten Hellsehern, Wahrsagern und Sterndeutern und also Astrologen, die unsinnige Prognosen stellen und ebenso grosse Ängste in den ihnen Gläubigen erzeugen wie auch pseudowissenschaftliche Phantasten esoterischen, ufologischen und parawissenschaftlichen Charakters usw.
141. Diese Schuldbaren werden es auch sein, die für die Sonnenfinsternis die Bezeichnung «Schwarze Sonne» prägen werden.

Billy Sowas dachte ich mir schon, doch die Menschen werden trotzdem nicht gescheiter und nicht williger, die Fakten der effektiven Wahrheit anzuerkennen und vernünftig zu denken, wenn ihnen die Wahrheit gesagt wird. Sie laufen in ihrem verrückten Glaubenstrott weiter und verwirren sich selbst immer mehr – eben durch die Beeinflussung der Sektierer, Sterndeuter und Wahrsager sowie durch die Esoteriker und Pseudo-Parawissenschaftler usw. Darf ich aber fragen, was du letztthin damit gemeint hast, als du sagtest, dass 1999 einer meiner Freunde seinen Weg beenden werde?

Quetzal

142. Es wunderte mich schon, dass du nicht schon früher danach gefragt hast, denn sonst bist du ja mit deinen Fragen nicht zurückhaltend.

Billy Es lag einfach daran, dass ich selbst herausfinden wollte, was du mit deinen Worten gemeint haben könntest. Ein Resultat blieb mir jedoch versagt.

Quetzal

143. Dann will ich dir die erforderliche Antwort geben:
144. In Jordanien hast du doch einen Freund gewonnen, der auch dein Gönner war.
145. Es ...

Billy Das war König Husain II.

Quetzal

146. Das ist von Richtigkeit.

DIE GROSSEN DER ARABISCHEN WELT



Hussein I. bin Talal (14.11.1935 - 7.2.1999)

Nach der Abdankung seines Vaters Talal, der wegen Geisteskrankheit den Thron aufgab, übernahm Hussein 1952 die Herrschaft in Jordanien. Zum damaligen Zeitpunkt war er gerade 17 Jahre alt und so übernahm vorerst ein Regenschafträt die Herrschaft, während Hussein auf die Militärakademie nach Sandhurst in England ging. Im Frühjahr 1953 kehrte er zurück und wurde am 2.5.1953 vor dem Parlament in Amman vereidigt. Das Erbe, das er von seinem ermordeten Grossvater und seinem abgesetzten Vater übernahm, war alles andere als leicht.

Husseins Aufmerksamkeit galt zunächst dem Aufbau einer funktionierenden Armee. Die Region war nach der Gründung Israels 1948 politisch und militärisch instabil und ein neuerlicher Krieg konnte jederzeit ausbrechen. Weitaus wichtiger waren für Hussein jedoch die wirtschaftlichen und sozialen Probleme seines Landes. Jordanien hatte damals eine Bevölkerung von rund eineinhalb Millionen Menschen, und davon waren 600 000 palästinensische Flüchtlinge und 450 000 Jordanier aus dem Westjordanland. Zwei Drittel der Bevölkerung waren also nur widerstrebend Jordanier, die zudem noch grösstenteils in Flüchtlingslagern lebten. Zudem war die wirtschaftliche Lage katastrophal. Aus Israel strömten noch immer Flüchtlinge nach Jordanien, die ernährt werden mussten. Jordanien war somit in ganz erheblichem Masse auf ausländische Hilfe angewiesen. Nicht zuletzt darin liegt der Grund, weshalb Hussein Zeit seines Lebens politische Balanceakte vollführte, um sein Land im nahöstlichen Chaos einigermaßen gut über die Runden zu bringen.

Und Krisen gab es viele. Da war zum einen der dauernde Streit mit dem dominanten Nasser, der die Fäden in Nahost alleine spannen wollte, der im gesamtarabischen Raum die Vorherrschaft anstrebte und dies ohne Rücksicht auf Verluste durchsetzen wollte. Trotz Nassers Druck bewahrte Hussein in der Suezkrise (>> siehe Kapitel Nahostkonflikt) Neutralität. Aus dem dritten Nahostkrieg, dem Sechstagekrieg, konnte er sich nicht mehr heraushalten. Er verlor Ostjerusalem und die Westbank an Israel. Die sozialen Probleme verstärkten sich, da die Flüchtlingsströme nach diesem Krieg zunahmen.

Auch innenpolitisch musste er schwere Stürme zu überstehen: Im "Schwarzen September" 1970 vertrieb er mit Hilfe seiner Beduinenarmee die Palästinensische Befreiungsorganisation PLO unter Yassir Arafat, die in Jordanien einen Staat im Staate errichten wollte. Auch wenn man gelegentlich in der Öffentlichkeit Freundschaft demonstrierte, im Schwarzen September wurde der Grundstein für die innige Feindschaft zwischen Arafat und Hussein gelegt, die bis zu Husseins Tod anhalten sollte.

Im Yom-Kippurkrieg 1973 bewahrte Hussein wiederum Neutralität. Zwischen der von Irak geführten harten Ablehnungsfront gegen Israel und dem kompromissbereiten Kurs Ägyptens schwankend, brach er nach dem Friedensvertrag zwischen Ägypten und Israel die diplomatischen Beziehungen zu Ägypten ab (1978-1984), nahm aber schließlich eine vermittelnde Position ein.

In den achtziger und neunziger Jahren zeigten sich immer mehr Jordaniens wirtschaftliche Schwächen. Anders als die reichen Ölstaaten verfügt Jordanien über kaum nennenswerte Bodenschätze. Auch ansonsten kann sich das Land auf keine ertragreiche Industrie stützen. Allein der Tourismussektor und die Landwirtschaft sind erwähnenswert. So blieb Hussein unter dem Druck einer schweren Wirtschaftskrise 1990 nichts anderes übrig, als sein Land mit einer begrenzten Demokratisierung seines Regimes zu öffnen, um an Wirtschaftshilfen des Auslands zu kommen. Vor dem 2. Golfkrieg bemühte er sich um eine Vermittlung nach der Aggression Saddams Husseins gegen Kuwait, passte sich aber der antiwestlichen Stimmung der Bevölkerung an und reihte sich nicht in die Anti-Irak-Front ein (1990/91). Die verschärften wirtschaftlichen Schwierigkeiten durch die Aufnahme Hunderttausender aus Kuwait und Saudi-Arabien ausgewiesener Jordanier überwand er durch westliche Wirtschaftshilfe, die er dank seiner Rolle bei der Beförderung einer Friedenslösung im Nahen Osten erhielt. Dem Friedensabkommen zwischen Israel (Yitzhak Rabin) und der PLO (Jassir Arafat), der Hussein 1988 zur Schaffung eines palästinensischen Staates das Westjordanland überlassen hatte, ließ er 1994 den formellen Friedensschluss Jordaniens mit Israel folgen.

Hussein starb im Februar 1999 an den Folgen einer Krebserkrankung. Sein Nachfolger wurde - für viele überraschend - sein ältester Sohn Abdullah, den Hussein erst wenige Wochen vor seinem Tod als Nachfolger anstelle seines Bruders Hassan einsetzte.

Quelle: www.ex-orientale-lux.de

147. Meine Andeutung bezog sich auf ihn.
 148. Also will ich Klarheit schaffen und dir sagen, dass seine Jahre gezählt sind, denn am 7. Februar 1999 wird er sein Leben beenden.
- Billy Er ist mir nicht nur ein guter Freund, sondern er ist auch ein bemerkenswerter und guter Mann, der wie ich schon viele Attentate auf sein Leben überstanden hat. Aber auch er wird nicht umhin kommen, seinen Weg zu gehen und diesen beenden müssen, wie du gesagt hast.

Quetzal

149. Das wird so sein.

- Billy Dann etwas anderes. Du hast mir einmal gesagt, dass der religiöse Sektierismus immer krassere Formen annehmen und viele Menschenleben fordern wird, weil im Namen Gottes oder Allahs usw. viele Morde begangen und Kriege geführt werden sollen. Dass das immer mehr kommen wird, ist mir klar, denn alles auf der Welt weist ja auch tatsächlich darauf hin. Doch ist nun wirklich alles darauf ausgelegt, dass die Sektiererei neu aufflammt?

Mit Millionen und Prominenz für Gott

Grossoffensive christlicher Fundis nach den Terrorakten: Prominente werben für Gott.

Von **Hugo Stamm**

Tägliche Werbespots von Promis auf deutschen Fernsehsendern verwirren auch Schweizer Zuschauer: Golfstar Bernhard Langer beispielsweise, eingerahmt von seiner Familie, wirbt für Gott und das Buch «Kraft zum Leben». Die teuer beworbene Broschüre kann gratis bestellt werden. Nun rätseln Fernsehzuschauer, wer hinter der Kampagne mit den Promis steckt, denn darüber erfährt man nichts. Gerüchte wollen hingegen wissen, dass eine Sekte am

Werk sei.

Langer ist nicht der einzige Prominente, der aus der Glotzkiste, von den Plakatwänden oder aus Zeitungsinserten lächelt. («Die Botschaft in diesem Gratis-Buch könnte Ihr Leben retten.») Propaganda für die mysteriöse Broschüre machen unter anderem auch der brasilianische Fussballstar Paulo Sergio (Bayern München), der englische Sänger Cliff Richard und der Urenkel des letzten deutschen Kaisers, Philip Prinz von Preussen.

Rezept gegen Terrorangst

Überrascht von der christlichen Grossoffensive war nicht nur die Öffentlichkeit, selbst freikirchliche Kreise hatten anfänglich keine Ahnung von den Urhebern. Die Aktion wurde nach den Anschlägen in den USA in aller Eile

von evangelikalen Christen aus den Vereinigten Staaten organisiert. Der Moment schien günstig, Jesus als Rezept gegen die neue Bedrohung zu propagieren.

Das gratis verteilte Buch, das das «Leben vieler Millionen verändert und in manchen Fällen auch gerettet» hat, will die Leser zum wahren christlichen Glauben führen und ihnen Kontakt zu Gott auf einer persönlichen Ebene vermitteln.

Dass es sich dabei um eine einfache – um nicht zu sagen: naive – Form des Glaubens handelt, geht bereits aus den Werbespots hervor: «Ich dachte, ich würde alles besitzen: Geld, Siege, Ruhm und eine wunderbare Familie. Trotzdem fehlte etwas», sagt Langer. Er meint natürlich Gott. Und Paulo Sergio erklärt: «Über Siege und Niederlagen hinaus – meine Beziehung zu Gott lässt mich immer

als Sieger dastehen.» Und dem Prinzen von Preussen soll das Evangelium gar das Leben gerettet haben.

Gegen Homosexualität

Hinter der Kampagne zur christlichen Aufrüstung, die mehrere Millionen Euro kosten soll, steckt die amerikanische Stiftung De-Moss. Sie wurde bereits 1955 vom Versicherungsmakler Arthur De-Moss gegründet, der 1979 ein Erbe von 360 Millionen Dollar hinterliess. Er verlangte, dass das Geld für göttliche Propagandazwecke eingesetzt werde. Die Verteilung der Broschüre «Kraft zum Leben» ist eine vergleichsweise sanfte Aktion der Stiftung. In den USA unterstützt das umstrittene fundamentalistische Missionswerk zum Beispiel Abtreibungsgegner, die oft mit militanten Mitteln gegen Spit-

ler, Ärzte und Pflegepersonal vorgehen. Ausserdem tritt die Stiftung für die Todesstrafe ein und bezeichnet die Homosexualität als schwere Sünde.

Die undurchsichtige Kampagne für die Broschüre hat jedenfalls die Neugier des Publikums geweckt. Die Organisatoren werden vom Bestellungseingang überannt; die Auslieferung dauert Wochen. Täglich kommen 20 000 Anfragen herein. Inzwischen kann man auf der Homepage der Aktion «Kraft zum Leben» Gott suchen. Andrea Zangemeister, Chefredaktorin von «Bild der Frau» und eine weitere prominente Werbefigur, schreibt nämlich: «Klicken Sie hier, um eine persönliche Beziehung mit Gott zu starten.» Online mit Gott – Internet sei Dank.

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 11. Januar 2002

Quetzal

150. Das wird leider tatsächlich der Fall sein, wodurch künftig viele Kriege, Mord und Totschlag sowie Selbstmorde und Massenselbstmorde wie Massenmorde zum allgemeinen und weltweiten Tagesgeschehen gehören werden.
151. Auch die Homosexualität wird durch Sektierismus zu bekämpfen versucht werden, und zwar trotz allen industriestaatlichen Bemühungen, diese in der Form akzeptierbar zu machen, dass homosexuelle und lesbische Paare verbündende Gemeinschaften miteinander bilden können.
152. Einerseits werden in Zukunft also grosse Bemühungen gemacht werden, die Homosexualität als natürliche Form anzuerkennen und diese bis anhin noch oft kriminalisierte Form zu entkriminalisieren, während jedoch durch einen überbordenden Sektierismus alles wieder zunichte gemacht werden soll.
153. Dies insbesondere durch religiöse, fundamentalistische, islamische und christlich-sektiererische Fanatiker, die gar die Todesstrafe für Homosexualität und Lesbentum fordern und durchsetzen werden und zudem auch die Todesstrafe an und für sich in mancherlei Hinsicht fordern.
154. Und all das im Namen Gottes, Allahs, Jesus Christus und der Liebe und Gerechtigkeit.
155. Eine besondere christliche Sekte wird sich diesbezüglich weltweit breit machen, die seit 1955 existiert, die auf den Versicherungsmakler Arthur De-Moss zurückführt und der forderte, dass sein grosses Dollar-Vermögen nach seinem Tode für sektiererische resp. göttliche Zwecke Verwendung finden soll.
156. Arthur De-Moss war ein Amerikaner – wie könnte es auch anders sein –, und auf ihn führt also die De-Moss-Stiftung zurück, die um die Jahrtausendwende dafür verantwortlich zeichnen wird, dass prominente Leute wie Politiker, Sportheroen und Schauspieler usw. in öffentlichen Medien wie der Television

**»Kraft zum Leben« – Broschüre umstritten
Sektenbeauftragter erhebt Vorwürfe gegen verantwortliche Stiftung**

Presse-Information zu Report Mainz, 7.1.2002

Bayern-Star Paulo Sergio kennt Ziele der Stiftung nicht

Mainz. Die von der amerikanischen Arthur S. De Moss-Stiftung in Deutschland geführte Werbekampagne für das Buch »Kraft zum Leben« gerät zunehmend unter Druck. Der Sektenbeauftragte der Ev. Kirche von Berlin-Brandenburg, Thomas Gandow, formuliert schwere Bedenken gegen die Initiatoren des Werbefeldzuges: »Die De Moss-Stiftung hat engste Kontakte zu Jerry Falwell, einem der prominenten Sprecher der amerikanischen evangelikalen Rechten. Jerry Falwell hat intensive Arbeitskontakte mit der Munbewegung nicht gescheut, als es um die Finanzierung seiner Liberty-University ging. Ich halte es für sehr bedenklich, wenn eine Organisation, die sich selbst als christlich bezeichnet, keine Berührungspunkte gegenüber einem Weltkriegsmessias wie Mun hat.«

Für das Buch »Kraft zum Leben« werben Prominente, wie der Bayern-Star Paulo Sergio, der Golfer Bernhard Langer, der Sänger Cliff Richard und die Ex-DDR-Sportlerin Brita Baldus. Die 134 Seiten starke Broschüre soll den Leser vordergründig zum christlichen Glauben bekehren.

Bayern-Star Paulo Sergio und Ex-Sportlerin Brita Baldus zeigten sich gegenüber REPORT Mainz von den kritisierten Aktivitäten der De Moss-Stiftung unbeeindruckt: »Ich selbst habe das Buch unterstützt um die Botschaft von Jesus Christus weiterzugeben. Die Ziele der Stiftung kenne ich nicht«, erklärt Paulo Sergio, derzeit in Sao Paulo. Brita Baldus meint: »So wie ich die De Moss-Stiftung kennengelernt habe, im Zusammenhang mit »Kraft zum Leben«, habe ich keinerlei Bedenken gehabt und habe ich im Moment immer noch nicht.«

Die Arthur S. De Moss-Stiftung wird auch in Amerika scharf kritisiert. Im Interview mit dem ARD-Magazin REPORT Mainz bezeichnet Rob Boston von der renommierten Bürgerrechtsorganisation »Americans United for Separation of Church and State« die De Moss-Stiftung als »intolerant, dogmatisch und fundamentalistisch«. Es sei bekannt, dass sie extrem rechte Gruppen unterstütze, »die ganz offensichtlich die Rechte der Frauen in der Gesellschaft beschneiden und Homosexualität als Verbrechen brandmarken wollen, das sogar die Todesstrafe nach sich ziehen kann.« Zum Beispiel habe die De Moss-Stiftung auch die sogenannte Plymouth-Rock Foundation unterstützt: »Diese Organisation ist im großen und ganzen eine christlich-fundamentalistische Ausgabe der Taliban für Amerika«, sagte Rob Boston außerdem im Interview mit REPORT Mainz.

Ein Interview mit REPORT Mainz hat die Arthur S. De Moss-Stiftung abgelehnt.

TV-Werbung für umstrittene Broschüre verboten

Die umstrittene Broschüre "Kraft zum Leben", für die prominente Sportler und Sänger in Werbespots im deutschen Fernsehen geworben haben, darf in dieser Form nicht mehr beworben werden. Es handle sich um religiöse oder weltanschauliche Werbung, und diese sei in Deutschland verboten, teilte die zuständige Behörde am Mittwoch mit.

Die Stiftung, die für die Broschüre verantwortlich ist, ist in den USA heftig umstritten. Für die Broschüre werben unter anderem Prominente wie der Fußballspieler des FC Bayern München Paulo Sergio, der Golfer Bernhard Langer, die frühere Turmspringerin Brita Baldus und der britische Sänger Cliff Richard.

Ausstrahlung wird unterbunden

In Deutschland darf Broschüre "Kraft zum Leben" jedenfalls jetzt nicht mehr im Fernsehen beworben werden. Bei den Spots für das Buch der amerikanischen Arthur S. De Moss-Stiftung handele es sich um religiöse und weltanschauliche Werbung, die in Deutschland verboten sei, teilte die Gemeinsame Stelle Werbung der Landesmedienanstalten am Dienstag in Kassel mit. Eine weitere Ausstrahlung der mit Prominenten wie dem Fußballer Paulo Sergio, dem Golfer Bernhard Langer und dem Sänger Cliff Richard besetzten Spots solle unterbunden werden. Die Landesmedienanstalten sind für die Beaufsichtigung der Privatsender zuständig.

Engste Kontakte zu evangelikalen Rechten

Der Sektenbeauftragte der evangelischen Kirche von Berlin-Brandenburg, Thomas Gandow, sagte in der Sendung "Report" des deutschen Südwestrundfunks (SWR) am Montag nach Angaben des Senders, die für das Buch verantwortliche amerikanische Arthur S. De Moss-Stiftung habe "engste Kontakte zu Jerry Falwell, einem der prominenten Sprecher der amerikanischen evangelikalen Rechten". Falwell seinerseits habe intensive Arbeitskontakte mit der Mun-Bewegung "nicht gescheut", als es um die Finanzierung seiner Liberty-University ging. "Ich halte es für sehr bedenklich, wenn eine Organisation, die sich selbst als christlich bezeichnet, keine Berührungspunkte gegenüber einem Weltkriegsmessias wie Mun hat", sagte Gandow.

Fußballer Sergio: "Ziele der Stiftung kenne ich nicht"

Sergio sagte laut SWR in der Sendung: "Ich selbst habe das Buch unterstützt, um die Botschaft von Jesus Christus weiterzugeben. Die Ziele der Stiftung kenne ich nicht." Baldus meinte: "So wie ich die De Moss-Stiftung kennen gelernt habe, im Zusammenhang mit 'Kraft zum Leben', habe ich keinerlei Bedenken gehabt."

Golfer Langer will "Ausbreitung des christlichen Glaubens" unterstützen

Bernhard Langer hat unterdessen auf seiner Internet-Homepage eine Stellungnahme veröffentlicht. Darin heißt es: "Ich habe das angebotene Buch 'Kraft zum Leben' in seiner englischen Fassung schon vor Jahren gelesen, und es hat mir und meiner Familie sehr geholfen." Als Ziele der Stiftung, die die Werbekampagne für das Buch finanziert, nennt Langer "die Ausbreitung des christlichen Glaubens und die Erhaltung christlicher Werte in der Gesellschaft".

Stiftung in den USA heftig kritisiert

Die Arthur S. De Moss-Stiftung wird laut SWR auch in Amerika scharf kritisiert. Im "Report"-Interview bezeichnete Rob Boston von der Bürgerrechtsorganisation "Americans United for Separation of Church and State" die De Moss-Stiftung als "intolerant, dogmatisch und fundamentalistisch". Es sei bekannt, dass sie extrem rechte Gruppen unterstütze, "die ganz offensichtlich die Rechte der Frauen in der Gesellschaft beschneiden und Homosexualität als Verbrechen brandmarken wollen, das sogar die Todesstrafe nach sich ziehen kann".

Vermögen mit Pferdewetten

Nach einem Bericht der "Lübecker Nachrichten" hatte De Moss seine Stiftung mit Sitz in Florida 1955 im Alter von 31 Jahren gegründet. Er habe sein Vermögen als Buchmacher für Pferdewetten und mit dem Verkauf von Versicherungen gemacht. Bei seinem Tod 1979 habe er seiner Frau ein Vermögen von über 300 Millionen US-Dollar hinterlassen. Die Stiftung unterstützt laut "Lübecker Nachrichten" Abtreibungsgegner, engagiert sich gegen Homosexuelle und lehnt die Darwinsche Evolutionstheorie entschieden ab.

Quelle: <http://religion.orf.at>, Mittwoch, 9. Januar 2002

Quelle: www.SWR.de, Montag, 7. Januar 2002

usw. sektiererische Propaganda machen werden, um neue Gläubige für den Sektierismus und die christliche Religion zu finden.

Billy Eigentlich sagst du mir wieder Dinge der Zukunft, und das schon seit geraumer Zeit, obwohl ihr ja eigentlich nicht mehr darüber sprechen wolltet.

Quetzal

157. Die Begründung dafür habe ich dir schon vor geraumer Zeit erklärt.

158. Ausserdem beschränke ich mich hauptsächlich auf Dinge und Geschehen, die erst um oder nach der Jahrtausendwende in Erscheinung treten werden.

159. Das aber fällt ausserhalb dem, was wir uns vorgenommen hatten.

Billy Das heisst also, dass eure Prophetien, die ihr nicht mehr erklären wollt, nur noch für den Rest dieses Jahrhunderts nicht mehr gegeben werden sollen?

Quetzal

160. Das ist von Richtigkeit, doch betrifft das nicht alle Dinge, sondern nur solche, wofür an und für sich für die Erdenmenschen eine Möglichkeit bestünde, diese durch ein besseres und vernünftiges Handeln in der Form zu ändern, dass dadurch Negatives verhindert werden könnte.

Billy Also Prophetien resp. Dinge, die als solche betrachtet werden müssen.

Quetzal

161. Auch das ist von Richtigkeit.

162. Davor halten wir uns zurück, und zwar aus dem Grunde, weil wir bis anhin die Erfahrung machen mussten, dass all die Prophetien, die wir kundig taten, nichts fruchteten und also keine Änderung zum Besseren brachten.

163. Das ist der Grund dafür, dass wir diesbezüglich keine Informationen mehr freigeben, sondern uns nur noch auf Voraussagen beschränken, die, wie du ja weisst, in jedem Fall eintreffen werden, weil sie unveränderbar sind, da sie auf Vorausschauungen beruhen.

Billy Verstehe. Das hättest du mir aber schon zu Beginn sagen können, als du dich entschlossen hast, mir in der Weise Informationen zu geben – im Einverständnis Ptaahs, wenn ich mich recht erinnere. Gut. – Also darf ich dich künftig sicher um Voraussagen fragen, die auf einer Vorausschau beruhen und unabänderlich sind, wenn ich deine Worte auch in dieser Form richtig interpretiere?

Quetzal

164. Auch das liegt im Sinn meiner Worte.

165. Du beurteilst meine Erklärung richtig.

Billy Und, wie steht es mit Dingen der Vergangenheit?

Quetzal

166. Dem steht nichts zur Beantwortung im Wege, wenn du dementsprechende Fragen hast – immer vorausgesetzt, dass ich über die notwendigen Kenntnisse für eine sachdienliche Antwort verfüge.

Billy Dann möchte ich dich gleich folgendes fragen: Letztes Jahr, und zwar am 21. August 1986, starben über 1700 Menschen nebst viel Viehzeug, Wildtieren und Vögeln, als im zentralafrikanischen Kamerun sich eine Giftgaswolke ausbreitete. Leider wurden von den Medien darüber keine genaueren Angaben gemacht, weshalb man diesbezüglich recht im dunkeln tappt. Weisst du einiges mehr darüber?

Quetzal

167. Ja. –

168. Die giftige Gaswolke entwich aus einem ca. 2 Quadratkilometer grossen Vulkankratersee, der über 200 Meter tief ist und unter dem tief im Erdinnern noch immer riesige Magmakammern des noch nicht erloschenen Vulkanes existieren, wobei der Vulkan jedoch nicht oberflächlich in Erscheinung tritt.

169. Am von dir genannten Datum entwich explosionsartig eine giftige Gaswolke aus dem Vulkankratersee, der Nyos-See genannt wird.

170. Das nächst dem See liegende Dorf wird Buabua genannt, und in diesem erlosch praktisch alles Leben durch das Giftgas.

171. Doch das war nicht alles, denn im Umkreis von 25 Kilometern geschah praktisch das gleiche, denn alles an Menschen, Vögeln und Tieren wurde getötet.

172. Rund 20 000 Menschen – darunter sehr viele Kinder –, wurden schwer verletzt und in die Krankenhäuser gebracht. –

173. Der Nyos-See liegt inmitten einer Vulkan-Kette Nord-Kameruns.

174. Und wie erklärt, ist der Vulkan unter dem See noch nicht ganz erloschen, und das brodelnd-flüssige Magma setzt ständig Kohlendioxid frei, wobei dieses Giftgas jedoch nicht in die Atmosphäre entweicht, sondern durch den hohen Druck der Wassermassen in 200 Meter Tiefe sich mit den Wassern verbindet, wodurch Kohlensäure entsteht.

«Zähmung» afrikanischer Todes-Seen

Wachsendes Bewusstsein für die CO₂-Gefahr

Es war Mitte der achtziger Jahre, als die westafrikanischen Seen Nyos und Monoun, zwei Gewässer in Kamerun, unter der Bezeichnung «killer lakes» traurige Berühmtheit erlangten. Unterseeische Vulkane führen den beiden Seebecken gasförmiges Kohlendioxid (CO₂) zu. Durch den Wasserdruck wird dieses CO₂ in gelöster Form am Seegrund gehalten. Kommt es zu einer größeren Erschütterung, wie zum Beispiel durch ein Erdbeben, kann sich plötzlich eine unterseeische Gasblase bilden, nach oben steigen und enorme Mengen an CO₂ freisetzen. Ein solches Ereignis führte 1984 zum Erstickenstod von 37 Personen in der Region des Monoun-Sees und 1986 zu 1800 Todesopfern am Nyos-See. Die beiden Gewässer sind zusammen mit dem Lake Kivu in Rwanda die drei Seen der Erde mit dem höchsten Gehalt an gelöstem CO₂.

Entgasung und Überwachung

Nach dem Unglück von 1986 initiierte die Regierung von Kamerun mit internationaler Unterstützung das Lake Nyos and Monoun Degassing Project. Dessen primäres Ziel ist die Installation einer permanenten Entgasungsröhre und eines Überwachungssystems in den beiden Seen. In der Mitte des Nyos-Sees wurde daraufhin im Januar 2001 eine extrem biegsame und elastische Polyethylenröhre von 14,5 Zentimeter Durchmesser installiert, die bis auf die doppelte Länge gedehnt werden kann, ohne Schaden zu nehmen. Sie wird von einem speziellen Floss örtlich fixiert. Durch den Druck des Gases steigt das im Wasser gelöste CO₂ nach einmaligem Ansaugen des Wassers von selbst nach oben und wird über eine sich dabei bildende Wasserfontäne abgeführt. Ferngesteuerte Ventile und Sensoren, die an der Röhre angebracht wurden, überwachen und steuern die Durchflussmenge des Gas-Wasser-Gemisches und die mechanische Belastung der Röhre. Am 13. Januar diesen Jahres wurde zudem damit begonnen, eine zweite Röhre dieser Art im Monoun-See zu installieren. Die Wissenschaftler sind in der Zwischenzeit zur Ansicht gelangt, dass dieser See noch gefährlicher ist als der Nyos-See. Denn der Monoun-See ist mit 96 Metern Wassertiefe gerade halb so tief wie der Nyos-See und auch deutlich schmaler. Dadurch



Ein Mädchen am Lake Nyos im Nordwesten Kameruns. Die Wasserfontäne im Hintergrund zeigt die Stelle, wo über eine Entgasungsröhre ständig CO₂ vom Grund des Sees abgeführt wird. (Bild key)

ist das Gas schon in etwa sechzig Metern Tiefe anzutreffen. Nach Einschätzung der Wissenschaftler könnte bereits ein starker Sturm durch Verwirbelung des Wassers das tödliche Gas freisetzen. Um eine effiziente Entgasung durchführen zu können, hofft man nun auf finanzielle Unterstützung aus Frankreich: Mit zwei weiteren Röhren soll der bisherige CO₂-Gehalt des Sees von 28 000 Tonnen innerhalb von zwei Jahren so weit gesenkt werden, dass die Gefahr eines tödlichen Gasausstosses gebannt wird.

Nicht nur die Finanzierungsprobleme, sondern auch die Erfahrungen mit dem Nyos-See, bei dem bereits vor zwei Jahren mit der Entgasung begonnen wurde, stellen diesen Zeitplan allerdings in Frage. Neue Daten vom Nyos-See zeigen nämlich, dass die 500 000 Tonnen Kohlendioxid des Sees erst um 6 Prozent reduziert werden konnten. Wenn diese Entgasungsrate beibehalten wird,

wird es nach Einschätzung von Experten 50 bis 60 Jahre dauern, bis der CO₂-Gehalt des Sees derart abgesenkt ist, dass er keine Gefahr mehr für das Leben an seinen Ufern bedeutet.

55 Kubikkilometer brennbares Methan

Mit dem wachsendem Bewusstsein dieser Gefahr rückt nun auch der Kivu-See zunehmend in das Blickfeld. Sein CO₂-Gehalt ist 1000-mal höher als jener der beiden Seen in Kamerun zusammen. Ausserdem birgt er 55 Kubikkilometer brennbares Methan in sich. Der See befindet sich über einem aktiven Rift, einer Zone, in der der afrikanische Kontinent auseinander zu brechen beginnt. Hier besteht laut Fachleuten die Möglichkeit, dass sich am Seegrund vulkanische Spalten öffnen, die eine Gasexplosion mit der Wucht einer Atombombe auslösen könnten.

Quelle: Science 299, 805 (2003).

Simone Ulmer

Neue Zürcher Zeitung, Zürich, Mittwoch, 26. Februar 2003

175. So wuchs auf dem Seegrund über Jahre hinweg ein riesiges Depot an Kohlensäure heran.
176. Als dieses dann die kritische Masse resp. Grösse erreicht hatte, entstand eine Kettenreaktion, wodurch das Depot in einer Explosion als gewaltige Kohlendioxidblase durch die Wassermassen des Sees hoch und in die Atmosphäre schoss.
177. In der verhängnisvollen Nacht vom 21. August 1986 entwichen so aus dem Untergrund des Nyos-Sees rund 1,7 Millionen Kubikmeter giftige Kohlendioxidgase, die sich als tödliche Wolke wie ein Teppich in einem Umkreis von rund 25 Kilometern über die Erde legte und alles Leben erstickte.
178. Damit wurde aber die Gefahr für die Zukunft nicht gebannt, denn bis zur Jahrtausendwende wird sich wieder ein gewaltiges Kohlendioxid-Depot unter dem See ansammeln, das dann doppelt so gross sein wird wie bei der Explosion im letzten Jahr.
179. Kommt es dann im neuen Jahrtausend zu einem neuen Giftgasausbruch, dann werden die Folgen noch verheerender sein als vor wenig mehr als einem halben Jahr.
180. Von unserer Seite aber werden wir einiges an Impulsaussenden tun, um damit irdische Wissenschaftler zu beeinflussen, dass sie mögliche Mittel und Wege auf technischer Basis finden, um die Giftgaswasser auf dem Grund des Nyos-See zu entschärfen, und zwar in der Form, dass diese Giftgaswasser in kontrollierter und ungefährlicher Weise über die Seeoberfläche befördert und gefahrlos gemacht werden.

Billy Und wie verhält es sich dabei mit eurer Direktive, die besagt, dass ihr euch in keiner Weise in die Belange anderer Völker und Menschheiten einmischen dürft?

Quetzal

181. Das lässt sich vereinbaren, denn wir mischen uns in keinerlei Belange ein, sondern wir senden nur Impulse an bestimmte Wissenschaftler aus, die damit auf Lösungen stossen und arbeiten können, und zwar ohne dass sie auch nur die geringste Ahnung davon haben, dass sie von uns Impulse erhalten.
182. So werden sie der Ansicht sein, dass die Impulse aus ihnen selbst entstammen und alle Erkenntnisse und Erfolge sich selbst zuschreiben.
183. Gesagt muss dabei noch sein, dass wir durch diese Impulse keine Lösungen offerieren, sondern nur Impulse übertragen, durch die ideenmässige Anregungen in bestimmte Richtungen usw. erfolgen.

Billy Du förderst mein Verständnis. Doch wenn wir schon beim Vulkanismus sind: Wie steht es eigentlich in Italien mit dem Vesuv? Meines Wissen ist dieser ja noch immer aktiv, und wenn er zum Ausbruch kommt, dann wird es vermutlich zu einer schlimmeren Katastrophe kommen, als dies am 24. August 79 n. Chr. der Fall war, als durch den gewaltigen Vesuv-ausbruch Pompeji völlig zerstört und verschüttet wurde. Die heissflüssige Magma unter dem Vesuv soll ja Hunderte von Quadratkilometern gross sein und gar bis unter die Stadt Rom reichen, wie ich von euch weiss.

Magmasee unter dem Vesuv

NEAPEL. Vulkanforscher haben einen riesigen Magmasee unter dem Vesuv entdeckt. Für die in und um Neapel lebenden Menschen soll der See derzeit keine unmittelbare Gefahr darstellen. Das flüssige Gestein sei in rund acht Kilometern Tiefe auf einer Fläche von etwa 400 Quadratkilometern verteilt. Damit sei einwandfrei belegt, dass der Vesuv noch immer aktiv sei und ausbrechen könne, sagte der Direktor des Vulkanobservatoriums von Neapel, Gianni Macedonio. (sda)

Der Landbote, Winterthur,
Mittwoch, 11. September 1991

19. NOVEMBER 2001

Quetzal

184. Das ist von Richtigkeit.
185. Unter dem Vulkan existiert in einer Tiefe von rund acht Kilometern ein gigantischer Magmasee, der gesamthaft eine Fläche von 523 Quadratkilometern aufweist, wobei jedoch diverse Schlotte aus den Flanken und aus dem Krater des Berges münden und zeitweise Magmamassen bis dicht unter die Krateroberfläche steigen.
186. Und wenn es zum Ausbruch des Vesuv kommt, und damit meine ich einen wirklich gewaltigen Ausbruch, dann entsteht eine Katastrophe ungeheuren Ausmasses.

Billy Dann eine Frage: Durch des Menschen Schuld ist ja der Aralsee ebenso am Austrocknen wie auch das Tote Meer. Geht das wirklich so weiter und muss man damit rechnen, dass die Unvernunft des Menschen tatsächlich dazu führt, dass diese beiden Gewässer als solche auf der Landkarte verschwinden?

Das Tote Meer trocknet aus

Dem Toten Meer geht es miserabel. Umweltschützer geben dem einzigartigen Salzmeer am tiefsten Punkt der Erde noch 50 Jahre.

Von **Tania Kraemer, DPA**

Jerusalem. – «Wenn der Wasserspiegel in diesem Tempo weiter sinkt, ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass am Ende nur noch ein kleiner See übrig bleibt», warnt Gidon Bromberg von der Umweltschutzgruppe Friends of the Earth – Nahost. Die Organisation hat eine grosse Kampagne unter dem Titel «Let the Dead Sea Live» (Lasst das Tote Meer leben) zum Schutz des Meeres gestartet. Die Kampagne soll die Weltöf-

fentlichkeit über den dramatisch schlechten Zustand des Meers aufklären. Unterstützt wird sie auch von der Europäischen Union. Das Tote Meer, das von Jordanien, dem palästinensischen Westjordanland und Israel umgeben wird, ist bekannt für seine gesundheitsfördernden Eigenschaften. Es zieht jedes Jahr viele Touristen an.

Schuld ist der Mensch

Langfristiges Ziel von Friends of the Earth ist es, das Tote Meer als Weltkulturerbe und Biosphären-Reservat bei den Vereinten Nationen zu registrieren. Die Schuld an der beklagenswerten Situation des Salzmeeres geben die Umweltschützer dem Menschen.

Das Tote Meer speist sich hauptsächlich aus dem Wasser des Jordans. Doch 70 Prozent dieses Wassers erreichen es heute gar nicht mehr. Auf Grund der all-

gemeinen Wassernot in der Region wird das Jordan-Wasser nach Israel und Jordanien umgeleitet, wo es für Industrie, Landwirtschaft und den Hausgebrauch genutzt wird.

Darüber hinaus zerstört die Mineraliengewinnung im südlichen Bereich des Toten Meers das biologische Gleichgewicht. Auch die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt, die sich am Ufer des Meers angesiedelt hat, wird in Mitleidenschaft gezogen.

Die Folgen beschreibt Bromberg in drastischen Zahlen: «Das Tote Meer hat in den vergangenen 30 Jahren 25 Meter an Tiefe verloren. Etwa ein Drittel der Gesamtoberfläche ist ausgetrocknet, und die Länge des Meers ist mittlerweile von 80 auf 50 Kilometer geschrumpft.»

Die derzeitige politische Lage in Israel und den Palästinensergebieten erschweren die Naturschutzarbeit enorm, sagen die

Mitarbeiter der Umweltorganisation, die seit mehreren Jahren an dem Konzept arbeiten. Die Organisation lebe von der direkten Zusammenarbeit von Jordanien, Palästinensern und Israeli.

Politik erschwert Schutz

Das Büro in Ostjerusalem, in dem Palästinenser und Israeli Seite an Seite gearbeitet hatten, musste kurz nach Ausbruch der Intifada geschlossen werden. Die Organisation hatte fast täglich Drohungen erhalten. Bromberg hat jetzt für die israelische Seite der Organisation ein Büro in Tel Aviv eingerichtet.

Solange die politische Situation die Zusammenarbeit nicht ermöglicht, will Friends of the Earth Palästinenser, Israeli und Jordanier zumindest dazu bewegen, jeweils ihren Teil des Toten Meers als Weltkulturerbe anerkennen zu lassen.

Quetzal

- 187. Damit muss leider gerechnet werden.
- 188. Wenn alles so weitergeht mit dem Missbrauch der Gewässer, wie durch Leerschöpfung und Zufluss-hemmung, dann dürften in spätestens 100 Jahren weder der Aralsee noch das Tote Meer existieren.

Billy Kürzlich fragte man mich, was der Grund dafür gewesen sei, dass die sogenannte Franklin-Expedition gescheitert sei und weshalb alle Teilnehmer dabei umgekommen seien? Es war eine Pol-Expedition.

Quetzal

- 189. Das ist mir bekannt.
- 190. Die Expeditionsteilnehmer starben ausnahmslos infolge einer Bleivergiftung, die durch Konserven her-vorgerufen wurde, weil die Konservenbüchsen starke Bleikonzentrationen enthielten, die den Inhalt vergifteten, der von den Leuten dann gegessen wurde, wodurch sie sich tödlich vergifteten.
- 191. Und jene, welche nicht an der direkten Bleivergiftung starben, verendeten elend durch Erfrieren.

Billy Aha, dann zu einer anderen Sache: Die angebliche Mondlandung der Amerikaner – warum behaupten die angeblichen Mondlandeteilnehmer trotz massiver Gegenbeweise, dass sie tatsächlich auf dem Mond gewesen seien? Man könnte die Typen doch durch Wahrheitsseren zum Sprechen bringen und die weltnarrende Mondlandungslüge aufdecken.

Quetzal

- 192. Das dürfte kaum möglich sein, denn alle angeblichen Teilnehmer wurden ohne ihr Wissen unter schwere Drogen und Hypnose gesetzt, wonach sie einer posthypnotischen Gehirnwäsche unterzogen wurden, in deren Folge ihnen allen künstliche Erinnerungen an nicht gemachte Erfahrungen und Erlebnisse und damit an die gefälschte Mondlandung diktiert wurden, die sie in ihr Wachbewusstsein hin-übernahmen und also selbst Glaubens ihrer angeblichen Erfahrungen und Erlebnisse wurden.
- 193. Die drogenmässige und hypnotische Blockade, durch die nichts verraten werden soll, ist dabei derart stark, dass sie mit keinerlei Mitteln durchdrungen werden kann und solche Versuche eher eine tödliche Folge haben können, als dass die Wahrheit herausgepresst werden kann.

Billy Ach so ist das. – Du sagtest einmal, dass die Inkas Kinder opferten, um die Kult-Götter zu besänftigen. Wo wurden denn diese Kinder geopfert?

Quetzal

- 194. An verschiedenen Orten, vielfach jedoch auf einem hohen Berg – Intuhiutana.

Billy In Ägypten wurden die Falken als heilige Vögel angesehen und auch als Mumifizierungen den Toten als Grabbeilagen gegeben. Woher nahmen denn die Ägypter so viele Falken? Haben sie diese extra zu diesem Zweck gezüchtet oder importiert?

Quetzal

- 195. Weder noch, denn tatsächlich wurden Falken nur selten getötet, mumifiziert und den Toten als Grab-beilagen mitgegeben.
- 196. Wahrheitlich herrschte im alten Ägypten ein reger Falken-Mumifizierungsschwindel, der darauf be-ruhte, dass Falken-Mumifizierungsformen in grossen Massen hergestellt wurden, die jedoch keine Falken, sondern Tierknochen, wie z.B. Kuhknochen, usw. enthielten.
- 197. Es wurden viele Tausende solcher falschen Falkenmumifizierungen hergestellt, die zur damaligen Zeit für hohe Preise veräussert wurden.
- 198. In diesen Schwindel- und Betrugshandel waren vielfach Priester verstrickt, die sich dadurch grosse Ver-mögen ergaunerten.

Billy Dann eine Frage in bezug des Quecksilbers. Es wird bei uns in der Salbenmedizin verwendet. Welchen Zweck hat es dabei?

Quetzal

- 199. Quecksilber wirkt hoch antibakteriell.

Billy Dann möchte ich wissen, was als weitere Folge des Hubble-Teleskops von den irdischen Astronomen und Wissenschaftlern usw. entwickelt werden wird, das in bezug auf das kommende, und wie du einmal sagtest, und etwa 1990 in eine Erdumlaufbahn gesetzte Teleskop bei weitem übertrifft?

Quetzal

200. Erst wird noch ein ähnliches, jedoch besseres Teleskop gebaut werden, das auf der Erde stationiert sein wird.
201. Im neuen Jahrtausend jedoch gehen die Pläne und Entwicklungen dann weiter, wobei dann das sogenannte Interferometer entwickelt werden wird.

Billy Was muss man darunter verstehen?

Quetzal

202. Es wird sich dabei um ein Teleskop handeln, das aus einer ganzen Reihe aneinandergeschlossener weiterer Teleskope bestehen und der astronomischen Wissenschaft ungeahnte und unerwartete neue Eindrücke und Erkenntnisse über das Universum offenbaren wird.

Billy Das kann ich mir vorstellen, wenn ich daran denke, wie borniert diese Wissenschaftler teilweise sind.

Quetzal

203. Womit du leider recht hast.

Billy Semjase hat einmal von den Erdoilreserven gesprochen, eben von denen, die zu jener Zeit bekannt waren und die damals noch etwa 25 Jahre oder so reichen sollten. Inzwischen wurden aber verschiedene weitere Erdoillager gefunden, was auch weiterhin geschieht. Wie wird das aber nun im neuen Jahrtausend aussehen?

Quetzal

204. Die irdischen Erdoilreserven, die bis zum Jahrtausendwechsel bekannt sein werden, dürften im Verhältnis zur steigenden Weltbevölkerung und deren Erdoilverbrauch ab dem genannten Zeitpunkt etwa für 70 Jahre ausreichen.
205. Dabei ist jedoch zu beachten, dass es sich dabei nur um die bis dahin bekannte Erdoilreservemenge handeln wird.
206. Tatsächlich nämlich erneuert sich ein Teil des der Erde entzogenen Erdpetroleums ständig durch natürliche erdinnere Vorgänge sowie durch die natürlichen Pflanzen-, Tiere- und Menschenablagerungen infolge der Verwesungs- und Wandlungsprozesse bei deren Ableben und Zerfall.

Billy Das ist wohl zu verstehen. Wie wird sich aber die weitere Lage der Welt in bezug auf die Wirtschaft und Arbeitslosigkeit entwickeln. Ihr habt früher von der Arbeitslosigkeit und dem Wirtschaftszersfall gesprochen, die sich bis weit ins dritte Jahrtausend hineinziehen sollen, wobei erst nach den Jahren 2003 resp. 2006 und teilweise noch später Besserungen und also positive Änderungen eintreten sollen. Gilt diese negative Prognose weiterhin?

Quetzal

207. Leider ja, denn durch Misswirtschaft in allen Wirtschaftsbereichen und Wirtschaftsbranchen sowie in den Regierungen und allen deren Verwaltungen wird durch unfähige Verantwortliche die Arbeitslosigkeit, wie neue Vorausschauungen ergeben haben, weit ins neue Jahrtausend hineingetragen.
208. Dies trifft auch auf die Verschuldungen der Staaten, Firmen und Konzerne zu, wodurch deren viele durch Fusionen und Verkäufe ihre gesamte Struktur nachteilig verändern und viele in Konkurs geraten und aufgelöst werden.

Entstehung von Erdöl

Die bisher akzeptierte Theorie, dass sich Erdöl in flachen Sedimentbecken aus den Überresten toter Pflanzen und Tiere bildet, stellen Moskauer Forscher um J. F. Kenney von der russischen Akademie der Wissenschaften in Frage. In der jüngsten Ausgabe der Fachzeitschrift «Proceedings of the National Academy of Sciences» stellen die Wissenschaftler ein Energieproblem fest: Die an chemischer Energie reichen Kohlenwasserstoffe können auf natürlichem Wege nicht aus stark oxidierten organischen Molekülen wie Zuckern erzeugt werden. Die Energieausbeute sei grösser, wenn die organischen Überreste in Methan und Kohlendioxid gespalten werden.

Tief im Erdmantel seien die thermodynamischen Bedingungen für die Erdölproduktion dagegen günstig, schreiben Kenney und Kollegen: in etwa 100 Kilometer Tiefe, bei Drücken ab dem 30 000fachen Atmosphärendruck und Temperaturen um 1500 Grad Celsius, können Erdölbestandteile von alleine aus anorganischen Substanzen entstehen, errechneten die Forscher. Unter diesen Bedingungen wandle sich Methan (CH₄) automatisch in länger-kettige Kohlenwasserstoffe um. Das wiesen Kenney und Kollegen auch experimentell nach: In einer neu entwickelten Apparatur erhitzen sie Eisenoxid (FeO), Marmor (CaCO₃) und Wasser auf 1500 Grad und setzten die Mischung einem Druck von bis zu 50 000 Bar aus. Dabei entstanden Kohlenwasserstoffketten aus bis zu zehn Kohlenstoffmolekülen. (uke)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Dienstag, 13. August 2002

209. Je länger je mehr werden leider unfähige, unerfahrene, verantwortungslose und leichtsinnige sowie mutwillige und nur auf den eigenen Profit bedachte Elemente in den Firmen, Konzernen und Regierungen die Macht ergreifen, wobei diese Elemente zu jung, zu blauäugig und absolut untauglich sein werden, um ihre an sich gerissenen Positionen verantwortungsbewusst ausfüllen zu können.
210. Immer mehr werden zu junge und unbedarfte Personen in hohe und verantwortungsvolle Positionen lanciert, denen sie jedoch nicht gerecht werden können.
211. So werden durch sie Machtpositionen besetzt, die sie nicht verantwortungsvoll zu handhaben wissen und die sie nur zu ihrem eigenen Vorteil und gemäss ihren wirren Gedanken und Vorstellungen bis zum Verrat missbrauchen und damit alles in den Ruin treiben.
212. Und dies wird so gelten für die Regierungen ebenso wie auch für Firmen der Wirtschaft und für kleine wie grosse Konzerne.
213. Gleichermassen wird das aber auch gelten für das Gesundheitssystem, insbesondere für die Hospitäler und deren Ärzteschaften, so aber auch für die freien Ärzteschaften medizinischer und dentistischer Form, die gesamthaft immer mehr auf Profit aus sein und Misswirtschaft betreiben werden, wodurch zwangsläufig auch Prämien für die Krankenkassen ins Unermessliche steigen.

Billy Ihr kennt euch also auch mit unserem Krankenkassenwesen aus.

Quetzal

214. Natürlich – das ist von Richtigkeit, denn wir befassen uns mit allen Belangen der irdischen Menschheit.

Billy Natürlich, denn ihr müsst ja über alles orientiert sein. Jetzt aber habe ich eine Frage bezüglich des Gebildes oder des Riesensterns, wie man immer sagen will, das oder der Beteigeuze genannt wird. Wenn ich mich richtig erinnere, sagte mir Ptaah, als er mir das Gebilde auf meiner Grossen Reise 1975 zeigte, dass dieses etwa 620 mal den Durchmesser unserer Sonne aufweise. Ausserdem soll Alnitak, auch so ein Gebilde oder Stern, eine Leuchtkraft haben, die das 19 000fache unserer Sonne betrage. Stimmt das, denn so habe ich es jemandem erklärt, der mich danach fragte. Sollten meine Angaben, die ich gemacht habe, falsch sein, dann müsste ich mich bei dem Mann dafür entschuldigen und berichtigen.

Quetzal

215. Du kannst beruhigt sein, denn deine Ausführungen waren in der von dir genannten Form richtig.

Billy Dann eine Frage bezüglich der kommenden Weltgeschehen. Ist da etwas Besonderes zu sagen?

Quetzal

216. Alte und neue Machthaber sowie gefährliche Terroristen und ganze Staaten prägen die Zukunft derart, dass diese leider sehr negativ sein und von Leid, Schmerz, Tod und Zerstörung gekennzeichnet sein wird.
217. Viele todbringende Elemente, wie irre Machthaber und Terroristen, werden ungehindert ihrem Irr- und Wahnsinn leben können und auf der ganzen Welt unglaubliches Unheil anrichten.
218. Unter diesen werden viele sein, deren Namen in die Menschheitsgeschichte eingehen werden, wie z.B. die kommenden Präsidenten Bush in Amerika, Milosevic in Jugoslawien, Saddam Husain in Irak, Ceausescu, Osama bin Laden, Karadžić und viele andere, die in verbrecherischer Weise in den nächsten 15 Jahren in Erscheinung treten werden, denen aber bald auch weitere folgen, die um keinen Deut besser sein werden.
219. So werden viele bösartig ausgeartete Menschen weltweit von sich reden machen und unsagbares Leid über die Welt bringen, und zwar auch unter dem Deckmantel des Friedens, der Freiheit und der Bekämpfung des Terrorismus und Bösen allgemein, wie dies besonders bei den amerikanischen Präsidenten Bush sein wird, wenn Vater und Sohn zu verschiedenen Zeiten die Macht ergreifen werden.
220. All diese Machthaber, Diktatoren und Terroristen werden nicht des normalen, vernünftigen und verantwortungsvollen Denkens, Fühlens und Handelns als wahrliche Menschen mächtig, sondern gefangen sein in ihrem Hass sowie in ihrer Rachsucht und Machtsucht, folglich sie nur dem Bösen, der Zerstörung und der Vernichtung frönen werden und somit dem Terror und Mord in grossem Masse.
221. In ihrem Denken und in ihren Gefühlen werden sie kalt und gnadenlos sein, in ihrer Machtgier irre und unmenschliche und damit menschenunwürdige Handlungen begehen, machtgierig und vergeltungssüchtig Kriege hervorrufen und leider von ihren schwachsinnigen Anhängern, die sich sowohl in vielen

Regierungen vieler Länder finden werden wie auch in ganzen Völkerschaften, dafür noch gelobt werden, folglich sie ihr menschenverachtendes und am Menschen frevlerisches Tun unter deren Schutz und Beifall bis zur Farce treiben werden können.

222. Besonders durch die Aussenpolitik der USA entstehen dermassen vermehrt Terror und Krieg, dass in Unvernunft und krankhafter Sucht nach Macht und Weltherrschaft amerikanischer Prägung weltweit ein gefährliches und tödliches Spiel mit dem Feuer betrieben werden wird, wodurch besonders in den islamischen Staaten und weltweit auch anderweitig ein ungeheurer Hass gegen Amerika immer mehr auflodern wird, wodurch unsagbar viel Leid, Schmerz, Tod und Zerstörung grassieren wird.
223. Durch die Schuld und das Wirken der Amerikaner werden nicht nur ganze Länder in bezug auf deren Einrichtungen und Bauten zerstört, sondern auch deren Wirtschaft, ganz abgesehen von den unzähligen Toten, die die amerikanischen Kriegs- und Terrormachenschaften fordern werden.
224. Und allein die Zerstörungen durch Sprengungen, Bomben und Raketen usw. werden derart sein, dass für den Wiederaufbau unzählbare Milliarden an Geldbeträgen erforderlich und notwendig sein werden, um das Zerstörte wieder instand zu stellen oder wieder aufzubauen.
225. Ein Irrsinn ohnegleichen, wenn bedacht wird, dass erst Milliardenbeträge ausgegeben werden, um alles zu zerstören und zu vernichten, um dann durch weitere unzählbare Milliardenbeträge alles Zerstörte und Vernichtete wieder aufzubauen.
226. Tatsächlich entspricht das einer irren Denkweise, der nur Irre fähig sind.
227. Wie schon seit langer Zeit gehen die Amerikaner auch künftighin laufend falsche Verbindungen ein mit Mächtigen, Terroristen, Staaten und Organisationen, um diese als Kriegs- und Terrorfachkräfte sowie als Geheimdienstagenten und Spione usw. auszubilden, ohne in ihrem Grössenwahn zu bemerken, dass all diese Kräfte sich immer wieder wider die Freiheit und die Menschlichkeit und letztendlich auch gegen ihre Ausbilder und gegen die Amerikaner gesamthaft stellen.
228. In ihrer Selbstherrlichkeit vermögen die USA nicht zu erfassen, welchen Schaden sie gesamthaft anrichten – nicht zuletzt für sich selbst – und dass sie völlig unlogisch und wirklichkeitsunmässig handeln.
229. Ihr Grössenwahn und ihre Selbstsucht sowie Selbstherrlichkeit wird in kommender Zeit daher immer mehr zur Farce werden, und zwar für die ganze Welt, dies wird sich in kommender Zeit in aller Welt so erweisen.
230. Das Erklärte entspricht jedoch nur einigen wenigen Fakten, die die Zukunft beeinflussen und gestalten werden.
231. Und auch im neuen Jahrtausend werden die USA nicht anders handeln als bisher und folglich weltweit sehr viel Unheil anrichten, wodurch Tausende von Menschen sterben werden und ungeheure Zerstörungen, viel Leid und Schmerz und grosse Not über die Welt kommen werden.
232. Doch auch in Amerika selbst wird ungeheuer viel Leid und Not ebenso in Erscheinung treten, wobei auch sehr viele Menschen sterben werden infolge der falschen amerikanischen Aussenpolitik.
233. Doch auch die amerikanische Innenpolitik wird viel Schaden, Not und Leid hervorrufen, wozu auch die verbrecherische und menschenunwürdige Todesstrafe beitragen wird.

Billy Dann sind nicht gerade schöne Aussichten für die Zukunft zu erwarten.

Quetzal

234. Leider nein.
235. Jetzt aber sollte es genug der Fragen sein für heute.
236. Leb wohl und auf Wiedersehn.

Billy Tschüss, mein Freund. Tschüss.

Zweihundertfünftehnter Kontakt

Samstag, 28. Februar 1987, 02.09 Uhr

Billy Meine erste Frage heute bezieht sich auf die Massaker an den palästinensischen Flüchtlingen in Sabra und Shatila im Jahre 1982. Wir haben ja schon einmal darüber gesprochen, doch wurde einerseits dies-

bezüglich schriftlich nichts festgehalten, und andererseits war auch deine Antwort nicht ausreichend genug. Geschehen ist das Grauenhafte, bei dem weit über 3000 Menschen brutal und bestialisch ermordet wurden, am 15. oder 16. September 1982. Dazu wurde nie geklärt, wer eigentlich die wirklichen Rädelsführer resp. Hauptverantwortlichen waren, die den Befehl zu diesem Massaker gaben. Kannst du das jetzt einmal klar und deutlich sagen, ich meine, wer der oder die Hauptverantwortlichen waren?

Quetzal

1. Es waren 3468 Menschen, die bei den Massakern ihr Leben verloren.
2. Eigentliche Hauptschuldige waren deren zwei, und zwar der damalige israelische Regierungschef Menachem Begin sowie der Verteidigungsminister Ariel Sharon.
3. Diese beiden beschlossen geheimerweise zusammen das Massaker, das Ariel Sharon dann bei den christlichen Milizen resp. bei den Verantwortlichen der Phalangisten Gemayels anordnete mit dem Versprechen, dass die israelischen Besatzungstruppen nicht eingreifen würden, folgedessen die Mördermilizen ja dann auch ungehindert in die Flüchtlingslager eindringen und ihre Greuelthaten verrichten konnten.
4. Mit dabei waren auch Angehörige der Armee Hadads, die ebenfalls ohne Schwierigkeiten die israelischen Kontrollen passieren und in die Lager Sabra und Shatila eindringen und ihr mörderisches Werk durchführen konnten.
5. Das Geheimabkommen Begins und Sharons mit den Verantwortlichen der christlichen Killerbrigaden wurde nie bekannt, denn alle Verantwortlichen schwiegen eisern bis zum heutigen Tage, und natürlich werden sie dies auch weiterhin tun.
6. Mit dem im Jahre 1982 Geschehenen wird es aber nicht genug sein, denn Ariel Sharon, der die Palästinenser lieber tot als lebendig sieht, wird mit seinem mörderischen Tun nicht einhalten.
7. Dies wird besonders dann so sein, wenn er in Israel zur höchsten Macht gelangt, indem er im Jahre 2001 zum Staatschef ausgerufen wird.
8. Wie ich dir schon erklärte, ist er ein ungewöhnlich aggressiver Mann und Palästinenserhasser sowie ein mörderisches Element, das vor keinerlei Greuelthaten zurückschreckt, wie das auch auf Begin zutrifft.
9. Wenn Sharon an die grosse Macht gelangt, dann wird sehr viel Unheil über Israel und seine Bewohner sowie über die Palästinenser kommen, denn durch seinen direkten Befehl werden viele offene und geheimdienstliche Morde geschehen.
10. Durch ihn wird Israel je länger je mehr gegenüber den Palästinensern alle Freiheits- und Menschenrechte missachten und mit Füßen treten, wie auch alle politischen und humanen Rechte und Regeln umstossen und mörderischen Terror mit ungeheuren Zerstörungen verbreiten und anrichten.
11. Durch Ariel Sharon wird im neuen Jahrtausend ungeheuer viel Unheil, Übles sowie Schmerz, Leid und Tod verbreitet, weil er ungehemmt seinen mörderischen und menschenverachtenden Ambitionen in völliger Verantwortungslosigkeit und in unbezähmbarem Hass gegen die Palästinenser im besonderen und gegen die Araber im weiteren wird fröhnen können, ohne dass dagegen von den Israelis oder der Welt gross und ernsthafter Einspruch erhoben werden wird.
12. Erfolgt jedoch ein solcher, dann wird dieser nur lasch und unehrlich sein.
13. Ariel Sharons Handeln wird in gleichem Masse erfolgen wie das der Amerikaner, die in gleichen Bahnen laufen werden mit ihren weltweiten militärischen Eingriffen in die Belange fremder Staaten unter dem Deckmantel der Terrorbekämpfung und Friedenserhaltung.
14. Beider Tun wird aber das gleiche sein, also sowohl das Israels wie auch das Amerikas, nämlich terroristischer resp. gegenterroristischer Natur, wie das auch der Fall sein wird bei den Palästinensern und bei Irak sowie anderen Ländern, so aber auch bei ausgesprochenen Terrororganisationen verschiedenster Prägungen, wozu auch heimlich staatengesteuerte und staatsgeheimdienstmässige gehören werden.

Billy Da kann sich die Welt ja freuen und sich auf viel Elend, Mord und Totschlag, Leid, Zerstörung, Hass- und Rachsucht sowie auf viele sonstige Übel vorbereiten.

Quetzal

15. Das ist von Richtigkeit, denn das wird tatsächlich der Fall sein.

Billy Dann zu etwas anderem. Vorderhand habe ich nämlich wieder einmal genug Übles gehört, das die Zukunft bringen wird. – Wie steht es denn mit dem Fortschritt in bezug auf die Gentechnik? Du hast mir ja schon einiges erzählt, doch nun tauchte diesbezüglich in unserer Gruppe bei einer Diskussion die

Frage auf, wann es denn so weit sein wird, dass die Gen-Wissenschaft pflanzliche und tierische Gene miteinander verschmelzen wird, um Pflanzentiere resp. Tierpflanzen zu züchten? Habt ihr darüber irgendwelche Kenntnisse und entspricht ein solches Handeln der natürlichen wissenschaftlichen Evolution des Menschen?

Quetzal

16. Die Wissenschaft der Gentechnik gründet in den Gesetzen der Gesamtevolution, folglich sie auch nicht zu verhindern ist, obwohl zukünftig Unvernünftige, die sich in ganzen Organisationen zusammenschliessen werden, diesen Fortschritt mit allen Mitteln unlauterer Form zunichte machen wollen, und zwar auch mit Lügen und falschen Test- und Wirkungsberichten hinsichtlich gentechnisch veränderter Pflanzen, Tiere und Menschen.
17. Der gentechnische Fortschritt wird sich aber trotz all dieser unvernünftigen Machenschaften der Gentechnik-Feinde nicht aufhalten lassen, denn die Evolutionsgesetze bedingen, dass auch dieser Zweig des Fortschrittes durch den menschlichen Genius seine Erfüllung findet.
18. Natürlich wird die Gentechnik ihre Zeit benötigen, ehe sie fehlerfrei funktionieren kann, denn aller Anfang bedingt Mühen, Forschungen und Fehler, die gemacht werden müssen, weil nur dadurch gelernt und wirkliche Erfolge erzielt und Fortschritte erschaffen werden können.
19. Genau das sagt aber aus, dass all das Negierende, das in bezug der Gentechnik und also der Gen-Manipulationen in künftiger Zeit bei Pflanzen, Tieren und Menschen durch Unvernünftige und Ängstliche unternommen werden wird, falsch und fortschrittshemmend sowie unsinnig, irrational, ja dumm und verantwortungslos sein wird, weil dadurch der Fortschritt und ein besseres Wohlergehen des Erdmenschen gehemmt werden und also dadurch viele lebensnotwendige Lösungen für Mensch, Tier und Pflanzen verlangsamt und erstlich gar unmöglich gemacht werden.
20. Durch die Unvernunft und Verantwortungslosigkeit der Gen-Gegner wird es so sein, dass viele gentechnische Fortschritte zum Wohle des Menschen, der Tiere und der Pflanzen sowie der Gewässer und der Luft und gar der gesamten Natur über Jahre hinaus verhindert werden, obwohl durch die Gentechnik und eben durch die Gen-Manipulation des Menschen Leben um Jahrhunderte verlängert und seine Gesundheit dermassen stabilisiert werden könnte, und zwar in wenigen Jahrzehnten, dass er kaum noch erkranken würde.
21. Auch Pflanzen, Früchte und Gemüse sowie sonstige Lebensmittel könnten schon in kurzer Zeit dermassen zum Wohle des Menschen gemässigt verändert werden, dass weitumfassender Nutzen daraus entstünde, doch dem werden die verantwortungslosen Unvernünftigen und also die Gen-Negierenden mit Lug und Trug sowie Angst entgegenwirken, wodurch die wirklichen Erfolge der Gentechnik auch dann noch lange auf sich warten lassen werden, wenn bereits die ersten tatsächlichen Erfolge zustande gekommen sind, von denen die Menschen profitieren werden – oft nicht einmal wissend, dass ihre Nahrung oder Medikamente genmanipuliert und nur deshalb wirklich nutzvoll und gesund sind.
22. Doch hinsichtlich deiner weiteren Frage:
23. Es wird das Jahr 2002 werden, ehe offiziell ein gentechnischer Versuch bekannt werden wird, bei dem pflanzliche und tierische Gene zusammengeführt werden.
24. Darüber haben wir Wahrscheinlichkeitsberechnungen erarbeitet, die ausagen, dass sich das Ganze in Japan zutragen wird, und zwar im Sinne dessen, dass Spinatpflanzen-Gene in Schweine übertragen werden.
25. Das wird jedoch nicht der erste Fall sein, denn gleiches und ähnliches wird in verschiedenen Staaten der Erde von deren Wissenschaftlern schon zuvor forschungsmässig geschehen, nur wird die Weltöffentlichkeit ebensowenig etwas davon erfahren wie auch nicht von Klonierungs-Versuchen in bezug auf Menschen und Tiere.
26. Selbst in der heutigen Zeit laufen bereits viele diesartige Versuchsreihen in den wissenschaftlichen Laboratorien auf der ganzen Welt; nur eben wird dies verheimlicht, und zwar mit voller Berechtigung, wenn der unvernünftigen und verantwortungslosen Gen-Gegner und also Fortschrittshemmer bedacht wird, die aus völligem Unverstand – und vielfach sektiererisch angehaucht – die Entwicklung zu hemmen versuchen, wobei ihnen alle unlauteren Mittel recht sind, was sich auch im neuen Jahrtausend so halten wird, zumindest in den ersten zwei Jahrzehnten.

Spinatschweine. Japaner haben Schweinen ein Spinat-Gen eingepflanzt. Das Spinat-Fleisch würde wohl gesünder sein als normales Schweinefleisch, sagte ein Genforscher. Ob es aber so gesund sei wie Spinat, könne noch nicht gesagt werden. (Agenturen)

*Tages-Anzeiger, Zürich,
Montag, 25. Februar 2002*

Billy Idiotisch, besonders, wenn man bedenkt, dass der Fortschritt nicht aufgehalten werden kann, und zwar auch dann nicht, wenn Verrückte dagegen wettern. Doch so war es schon immer auf der Erde, denn immer hat es krankhaft Dumme gegeben, die den Fortschritt nicht zulassen wollten, sich dagegen stemmten und damit oft viel Unheil anrichteten, wodurch oft viele Menschen ihr Leben verloren, das hätte gerettet werden können, wenn das Fortschrittliche zugelassen worden wäre; das insbesondere in Hinsicht der Medizin gesehen sowie der Nahrungsmittelzubereitung usw.

Quetzal

27. Das ist von Richtigkeit.

28. Bedenke jedoch, dass ...

Billy ... der Vernunft immer zuerst die Dummheit vorausgeht.

Quetzal

29. Das wollte ich sagen, ja.

30. Doch woher kennst du diesen Aphorismus.

31. Er ist uns aus Überlieferungen bekannt ...

Billy ... von Henok. Ich weiss.

Quetzal

32. Dann hat dir entweder Semjase oder Ptaah davon berichtet, vielleicht auch Sfath oder Asket?

Billy Weder noch.

Quetzal

33. Das verstehe ich nicht.

Billy Ist ja jetzt auch nicht wichtig. Eines Tages wirst du es aber verstehen. Lass uns von etwas anderem reden. Guido und ich sprachen über die Urzeitmenschen resp. Steinzeitmenschen, und da tauchte die Frage auf, wann die eigentlich so weit waren, dass sie sich in grösseren Gruppen zusammenschlossen und wann diese oder ihre Nachfahren die ersten kleineren und grösseren Siedlungen bauten, kleinere oder grössere Kral's oder Dörfchen usw. Ausserdem kamen wir auch auf die ersten wirklichen Urururmenschen zu sprechen, wenn man diese fernsten Vorvorfahren des Erdenmenschen eigentlich schon als solche bezeichnen kann. Dabei fragt es sich dann auch, wie gross die eigentlich und ob sie bereits Aufrechtgänger waren. Auch kamen wir auf die ersten resp. überbleibenden und nachfolgenden Tiere, spez. Säugetiere, zu sprechen, die nach dem Aussterben der Dinosaurier die Erde belebten. Das eigentliche Interesse galt dabei den Raubtieren sowie den Pferden und eben grossen Säugetieren usw. Auch interessiert es uns, wann sich das Klima der Erde grundsätzlich zu stabilisieren begann. Da ja auch diese Dinge zu einem deiner Fachgebiete gehören, so schätze ich, dass du uns sicher einiges darüber sagen kannst.

Quetzal

34. Das Klima der Erde begann sich vor rund 35 Millionen Jahren zu stabilisieren.

35. Und wenn ich einige Angaben über Säugetiere und also auch Raubtiere machen soll, die nach der grossen Katastrophe vor rund 65 Millionen Jahren in Erscheinung traten, dann muss ich von den Zeiten des Eozän und Oligozän sprechen.

36. Wie du ja weisst, erfolgte vor rund 65 Millionen Jahren der Einschlag eines Weltraumgeschosses auf der Erde, wodurch alle grösseren Lebensformen getötet und vernichtet wurden.

37. Zu überleben vermochte nur Kleingetier, das nur bis höchstens 10 oder 12 Kilogramm wog.

38. Die ersten Menschenformen, die man sehr wohl bereits in ihrem Ursprung als Menschenwesen bezeichnen kann, entstanden vor rund 49 Millionen Jahren.

39. Ihr Aussehen war jedoch noch nicht in der Form menschlich, wie der Erdenmensch infolge seiner Vorstellungen den Urmenschen kennt, denn mit diesem hatten die ersten Menschenformen noch nichts Vergleichbares.

40. Tatsächlich waren diese Wesen erst an die 80 Zentimeter gross, wobei sie sich teilweise halb aufrecht auf den Beinen und ihren überlangen Armen bewegten, teilweise jedoch auch auf Bäumen herumkletterten.

41. Die Entwicklung dieser Wesen dauerte sehr lange, wobei auch verschiedenste Arten daraus hervorgingen, die sich zum eigentlich erkennbaren Menschen – eben Urmenschen, wie ihn sich der Erdmensch im frühen Stadium vorstellt – in ihrer ersten Art vor rund 8,5 Millionen Jahren entwickelte, während andere Arten der gleichen Gattung vor 4,5 und 6,5 Millionen Jahren in Erscheinung traten.
42. Vorformen dieser Arten gab es aber bereits 12,6 und 16,7 Millionen Jahre zuvor schon.
43. Von den ferneren Nachfahren all dieser Menschenformen, die verschiedenorts auf der Erde in Erscheinung traten, wie in Afrika, Australien, Japan, China, Amerika, Südamerika und in Europa usw., wie ihr heute diese Gebiete nennt, gab es schon früh Ansammlungen von Wohnstätten, Siedlungen wie du sagst, in denen sich ganze Sippschaften zusammenrotteten.
44. Solche Stätten sind uns bekannt auf der Erde, und sie weisen ein Alter auf von 736 000 sowie von 811 000, 970 000 und 1 200 000 Jahren.
45. Auch nach den Sauriern gab es natürlich Raubtiere, die z.B. dem Tyrannosaurus Rex hätten Konkurrenz machen können.
46. Da war z.B. die Gattung der Hyaenodonten, die jedoch nicht die Vorfahren der heutigen Hyänen sind, sondern angriffslustige, gewaltige Raubtiere, deren fernste evolutiv veränderte Nachfahren die Maulwürfe sind.
47. Ein Hyaenodont erreichte eine Grösse von 170–180 Zentimetern, hatte ein messerscharfes Gebiss, wobei insbesondere die Backenzähne messerscharfe Mahlwerkzeuge darstellten, mit denen selbst dickste Knochen von Opfern mühelos verdauungsgerecht zermalmt werden konnten.
48. Der primitive genetische Bauplan dieser Grossraubtiere hat sich bis heute erhalten, und zwar im Maulwurf, dessen Schneidezähne der gleichen Evolutionslinie wie die der Hyaenodonten entstammen.
49. Also ist der heutige Maulwurf eigentlich auch nichts anderes als ein Raubtier, wenn auch ein Kleinraubtier, das nur noch Würmer und Käfer sowie Larven usw. verschlingt.
50. Hyaenodonten waren, wie es auch der Maulwurf ist, Einzelgänger.
51. Hyaenodonten waren erbarmungslose Raubtiere, doch gab es eines, das diese noch übertraf, nämlich die Entolodonten, denen die endlosen Savannen und Laubwälder ausgiebige Jagdgebiete boten.
52. Dies waren eigentlich die mächtigsten Raubtiere, die zur gleichen Zeit mit den Hyaenodonten lebten, die selbst vor den Entolodonten die Flucht ergriffen, die mehr als 2 Meter Grösse und über 1000 Kilogramm Gewicht erreichten.
53. Diese Tiere waren äusserst aggressiv und wiesen eine eigentliche Vorverwandtschaft zu den heutigen auf der Erde lebenden Wildschweinen auf.
54. Sie waren Allesfresser und hatten keinerlei Feinde – ausser die eigene Art.
55. Einzelgänger, wie die Hyaenodonten, fanden sich infolge ihres ausgeprägten Geruchssinns – wie auch die Hyaenodonten – zu mehreren zusammen, wenn andere Tiere gerissen wurden oder Aas ihnen den Weg wies.
56. Dabei kam es unter ihresgleichen häufig zu schweren Kämpfen, die mit schwersten Verletzungen und Knochenzerschmetterungen und nicht selten auch mit dem nachträglichen Tod endeten.
57. Es versteht sich von selbst, dass diese gewaltigen Grossraubtiere keine natürlichen Feinde mehr hatten und somit die eigentlichen Herrscher über alle Lebensformen der damaligen Zeit waren.
58. Feinde waren nur die eigenen Artgenossen.
59. Trafen sie aufeinander, dann griffen sie sich gegenseitig an und traktierten sich mit ihren bis zu einem Meter langen Kiefern, die mit messerscharfen Zähnen bestückt waren.
60. Zu anderer Zeit gab es aber auch den Endrosacus, auch ein Raubtier äusserst aggressiver Form, das weit über eine Tonne wog und der früheste Vorfahre des heutigen Schafes war, zudem wohl auch das grösste Raubtier, das nach der Saurierzeit auf der Erde lebte.
61. Es war jedoch nicht das grösste Tier, denn dieses war das Intrecoterium, das eine Grösse von über 7 Metern und ein Gewicht bis zu 17 Tonnen aufzuweisen hatte.
62. Dieses damalige Tier war die eigentliche erste Urform, aus der sich das euch bekannte Nashorn entwickelte.

Riesenfossil entdeckt

Grösstes Nagetier hatte Ausmasse eines Büffels

ap. Das grösste Nagetier der Geschichte lebte vor rund sieben Millionen Jahren in Südamerika: Mit 700 Kilogramm war das meerschweinchenähnliche Tier fast so gross wie ein Büffel, wie das Fachmagazin «Science» in seiner jüngsten Ausgabe berichtete. Das Skelett von Phoberomys pat-

ersoni, so der wissenschaftliche Name des Nagers, wurde bei Ausgrabungen in Venezuela entdeckt. Das Tier habe einen Pelz gehabt, kleine Ohren und einen langen Schwanz, um auf den Hinterbeinen die Balance halten zu können, sagte ein Wissenschaftler von der Universität Tübingen.

*Der Zürcher Oberländer, Wetzikon,
Freitag, 19. September 2003*

63. Das wohl gewaltigste und ungewöhnlichste Säugetier tauchte auf der Erde vor wenig mehr als 2 Millionen Jahren auf, und zwar das Megaterium.
64. Dabei handelte es sich um ein Riesenfaultier, das aufrecht auf den Hinterbeinen ging und sich von Blättern ernährte.
65. Im Gegensatz zu den heutigen Faultieren, die auf den Bäumen leben und äusserst langsam und behäbig sind, war das Megaterium zu gewaltig und zu schwer, um auf Bäume klettern zu können, wie auch das Riesennagetier in der Grösse einer heutigen Kuh, das von 6 bis 10 Millionen Jahren lebte, war es doch so gross wie ein mittlerer Elefant, wog über 4000 Kilogramm und mass an die 6 Meter.
66. Noch vor einigen Jahrtausenden lebte dieses Riesenfaultier in Nord- und Südamerika, doch wurde es um des gutschmeckenden Fleisches wegen von den Menschen gejagt, bis es ausgerottet war, wie das auch mit dem Mammut geschah, das ebenfalls weitestgehend vom damaligen Menschen ausgerottet wurde, während die restlichen Tiere durch Klimaumstürze und Naturkatastrophen ihr Ende fanden.
67. Und wenn ich nun vom Mammut spreche, dann wirst du sicher noch nach den Elephanten resp. nach deren eigentlichen Ururvorfahren fragen:
68. Dies war das Neureterium, das auch vor Millionen von Jahren lebte und sich über einen sehr langen Evolutionsprozess zu dem entwickelte, was euch heute als Elefant bekannt ist.

Billy Du hast das Pferd vergessen. – Und, und wie gross war denn das Hyaenodont?

Quetzal

69. Tatsächlich, das habe ich vergessen.
70. Doch erst das Hyaenodont.
71. Dieses war in etwa so gross wie ein heutiges Nashorn.
72. Die Ururvorfahren der Pferde waren sehr klein und wiesen eine Grösse von nur gerade knapp 30 Zentimetern auf.
73. Daraus entwickelte sich dann zu späterer Zeit das Kalikoterium, das über 3 Meter Grösse und einen kurzen Rüssel wie ein Ameisenbär aufwies sowie einen langen Hals hatte, folglich es – mit etwas Phantasie – mit einer Giraffe verglichen werden könnte.

Billy Danke für deine Ausführungen. Dann jetzt eine Frage zum sogenannte Roswell-Fall. Ist dort tatsächlich ein UFO abgestürzt? Zwar habt ihr das schon einmal bestätigt, doch sind dabei einige Dinge unklar geblieben, und zwar auch in bezug auf die UFO-Besatzung, über die ihr gesagt habt, dass es Androiden gewesen seien. Also, was war die Besatzung wirklich, und woher kamen die Fremden?

Quetzal

74. Der Roswell-Fall ist Wirklichkeit, denn der UFO-Absturz erfolgte dort tatsächlich, was jedoch bis auf den heutigen Tag und noch bis in weite Zukunft von den amerikanischen Militärs und Geheimdiensten wie auch von allen Regierungsstellen bestritten wird, und zwar mit fadenscheinigen, wechselnden dummen und lächerlichen Ausflüchten, die erst recht davon zeugen werden, dass sich alles wirklich zgetragen hat.
75. Bei dem abgestürzten Objekt handelte es sich um ein Strahlschiff aus den Reticulum-Systemen.
76. Die Besatzung bestand nicht aus natürlichen menschlichen Lebensformen, sondern menschlichen Androiden bioorganischer Natur, was bedeutet, dass sie künstliche Menschen-Androiden waren, deren die US-Army auch einigen lebenden und toten habhaft und diese geheimerweise in Geheimstationen verbracht wurden.
77. Bei den bioorganischen Androiden handelte es sich um effective künstliche Lebensformen, so also nicht um Roboter oder dergleichen, sondern um in jeder Form selbstdenkende und selbstentscheidungs-fähige Wesen aus lebendigem Material und dergleichen Organen, nachgezüchtet gemäss den Menschenwesen, die in den Reticulum-Systemen beheimatet sind.
78. Für erdenmenschliche Begriffe kommen diese von den Reticulum-Menschen gezüchteten bioorganischen Androiden wirklichen Lebensformen gleich, und als solche werden sie von den Reticulumianern auch geachtet, gewürdigt und behandelt, denn tatsächlich sind die Androiden künstliche Menschenwesen.
79. Als solche stehen sie unter dem Kommando der wirklichen Menschen der Reticulum-Systeme, und in deren Auftrag führen sie auch Exkursionen usw. zu fremden Sternen- und Planetensystemen durch.
80. Und um eine solche künstliche Menschenform handelte es sich auch bei den Abgestürzten, wie ich bereits erklärte.

81. Die Intelligenz dieser Androidenwesen entspringt einem bioorganischen Bewusstsein künstlicher Form, das ebenso entwicklungsfähig ist wie das Bewusstsein des normalen natürlichen Menschen, folglich es also auch kreativ und erfindungsreich sein kann.
 82. Die Art des Bewusstseins ist bei jedem Androiden einheitlich kollektiv gestaltet, was bedeutet, dass gesamthaft alle Androiden über eine einheitliche Bewusstseinsform verfügen und also kollektiv gleichgerichtet sind, wobei ihnen auch eine Form telepathischer Verständigung kollektiver Art eigen ist.
 83. Die Bewusstseinsform dieser künstlichen Lebewesen ist auf künstlicher Bewusstheit aufgebaut, die also keiner eigentlichen Persönlichkeit entspricht, sondern einer künstlichen Form, die wohl selbständig zu denken und zu handeln sowie zu entscheiden und sich weiterzuentwickeln vermag, die jedoch keiner bewussten Evolution eingeordnet, sondern nur bewusst-instinktmässig funktionsfähig ist.
 84. Das bedeutet, dass also wohl eine Entwicklungsfähigkeit der Bewusstseinsform besteht, wodurch auch Ideen erschaffen werden und Gedankengänge stattfinden können, die kreativ, erfindungsreich und fortschrittlich und also auch entwicklungsfähig sind, wobei sich dies alles jedoch nur bewusst-instinktmässig erfüllt und nichts mit einer bewussten Evolution zu tun hat.
 85. So oder so ist die Bewusstseinsform dieser bioorganischen Androiden ein künstlich-organischer Moment, dem keine schöpferische Geistform innewohnt.
 86. Die Androiden-Bewusstseinsform ist in einer gewissen Weise derart geformt, dass sie trotz der Kollektivität eine gewisse Eigenständigkeit besitzt, wodurch eine gewisse Individualität gegeben ist, die jedoch nicht mit einer eigentlichen Persönlichkeit in bewusstheitsmässigem Sinne verglichen werden kann, nichtsdestoweniger jedoch eine eigene Individualität aufweist, was dem Erdenmenschen wie ein Widerspruch erscheinen mag, weil er diese Dinge nicht im geringsten Teil seines Verstandes zu verstehen vermag und sich darüber auch noch keine Vorstellungen machen kann.
 87. Diese Vorstellungen und das Verständnis sowie die Kenntnisse um solche Androidenwesen wird er erst in fernster Zukunft erlangen.
 88. Die bioorganischen Androiden der Reticulum-Menschen enthalten in ihrem künstlichen Bewusstsein eine massgebende Programmation, die verhindert, dass sich die künstlichen Wesen jemals über ihre Konstrukteure resp. Erschaffer erheben können, sondern Zeit ihres auf 300 Jahre beschränkten Lebens treue Dienstbarkeiten für diese verrichten.
 89. Nichtsdestoweniger jedoch sind sie vollumfänglich frei und können in jeder Beziehung selbst entscheiden, was sie an Pflichten auf sich nehmen und ausüben oder ablehnen und ob sie sich also einer Aufgabe zuwenden wollen oder nicht.
 90. Sie unterliegen also in keiner Weise einem Zwang durch ihre Erschaffer.
 91. In der Art und Weise, wie sie biologisch erschaffen sind, sind sie zu sexuellen Handlungen und auch zur eigenen Fortpflanzung unfähig.
 92. Das ihnen eigene und ihrer Art gemässe Bewusstsein ist in ihrem künstlichen Gehirn enthalten, wobei, wie ich schon erwähnte, die künstlich-bioorganische Bewusstheit keine schöpferische Geistform enthält, die dieses durch ihre Energien antreiben und beleben würde.
 93. Für die Belebung sorgt das künstliche Gehirn, das derart aufgebaut ist, dass es die kosmisch-elektromagnetischen Lebensenergien aufnehmen und nutzen kann, wodurch die Lebensexistenz gewährleistet wird.
 94. Diese kosmische Energie ist es also, durch die die künstlichen Lebewesen belebt und auch am Leben erhalten werden.
 95. All das jedoch vermochten in den amerikanischen Geheimstationen, wohin die abgestürzten Androidenwesen gebracht wurden, alle Ärzte, Chirurgen und Pathologen usw. nicht zu erkennen.
 96. Doch wie sollten sie auch, da ihre diesbezüglichen Kenntnisse noch nicht gegeben waren.
 97. Tatsächlich wird es noch viele Jahrhunderte und gar mehrere Jahrtausende dauern, ehe die irdischen Wissenschaftler selbst zur Möglichkeit gelangen, solche Wesen wie die bioorganischen Androiden zu erschaffen.
 98. Folglich werden ihnen diese Wesen noch für sehr lange Zeit ein unlösbares Geheimnis bleiben, wie für sie das auch der Fall ist hinsichtlich der abgestürzten Wesen in Roswell.
- Billy Das war nun wirklich ausführlich. Danke für deine Erklärungen. Eines interessiert mich aber noch dabei: Bei euch habe ich ja auch Androiden gesehen, also künstliche Lebensformen, die selbständig denken und handeln können. Sind die gleichermassen wie die Androidenwesen von Reticulum?

Quetzal

99. Im grossen und ganzen ja.

100. Nur das Aussehen unserer Androiden ist anderer Art, denn sie sind nach unseren Vorbildern erschaffen, während die Reticulum-Androiden ihren Erschaffern gleichen, die trotz ihrer hohen Technik und vielfältigen Wissenschaft in bezug der wirklich geistigen und schöpferischen Belange noch sehr unwissend, jedoch trotzdem in eine hohe und freiheitliche Kultur mit ausgesprochen humanen Rechten eingeordnet sind.

101. Trotzdem verbieten unsere Direktiven aber, dass wir mit ihnen bewussten physischen oder telepathischen Kontakt pflegen.

Billy Das habt ihr mir schon einmal erklärt. Also ist dazu weiter nichts zu sagen. Jetzt aber eine Frage, die den Ausbruch des Vulkans Vesuv in Italien betrifft, der ja am 24./25. August 79 n. Chr. die Städte Herculaneum, Pompeji und Stabiae vernichtete, wobei viele Menschen ihr Leben verloren. Grössere Ausbrüche gab es dann ja nochmals 1906 und 1944, wobei jedoch alles glimpflich verlief. Wir sprachen zwar schon beim letzten Gespräch darüber. Du hast mir auch eine Zahl genannt hinsichtlich der Menschen, die dabei ums Leben kamen, wozu du mir dann letztlich sagtest, dass du dich irren könntest und daher nachschauen müsstest, wieviele es tatsächlich waren. Hast du nun nachgeforscht – und, was war eigentlich wirklich geschehen damals?

Quetzal

102. Bei der Katastrophe fanden 18 976 Menschen den Tod.

103. Der Ausbruch des Vesuv erzeugte sechs pyroplastische Ströme resp. Wolken, die mit ungeheurer Geschwindigkeit den Berg hinunter und über das Land rasten und alles Leben unter sich erstickten.

104. Im besonderen war es der vierte pyroplastische Strom, durch den so viele Menschenleben ausgelöscht wurden, wobei der fünfte und sechste nur noch den Rest taten.

Billy 18 976 Menschen. – Ungeheuer. War das die ganze Bevölkerung?

Quetzal

105. Nein, damals lebten in jenen Gegenden, die durch den Vulkanausbruch vernichtet wurden, 25 411 Menschen.

Billy Dann waren es doch annähernd vier Fünftel, die ihr Leben einbüssten.

Quetzal

106. Das ist von Richtigkeit.

Billy Was ist ein pyroplastischer Strom?

Quetzal

107. Es handelt sich dabei um eine rasend schnell sich ausbreitende Wolke heisser Asche, Staub und Luft.

Billy Aha, dann erstickten und verbrannten die Menschen, als die pyroplastischen Ströme über sie hinwegfegten und unter sich alles vernichteten.

Quetzal

108. Das ist ein andermal von Richtigkeit.

Billy Gut. Wenn wir schon dabei sind: Was war der Grund für die Zerstörung von Petra? Ich meine Petra, die heutige Ruinenstätte mit Felsnekropole im südlichen Jordanien. Petra war ja die Residenz der Nabatäerkönige bis zur Errichtung der römischen Provinz Arabia Petraea im Jahre 106 n. Chr. durch Trajan. Petra war auch ein Handelsplatz im Karawanenverkehr zwischen Syrien und Südarabien. Die Stadt wurde verlassen nach deren Eroberung durch die Araber in den Jahren 629–632. Erst 1812 wurde die Stadt Petra meines Wissens wieder entdeckt.

Quetzal

109. Die Entdeckung erfolgte durch einen gewissen Johann Ludwig Burckhardt, der 1784 geboren wurde und bereits im Alter von nur 33 Jahren anno 1817 verstarb.

Billy Es war nicht eine Entdeckung, sondern eine Wiederentdeckung. 1829, also 12 Jahre nach Burckhardts Tod, wurden die ersten Ausgrabungen in Petra vorgenommen. Ich vermag mich an die sehr kunstvollen Fassaden der in die Felshänge eingearbeiteten mehrgeschossigen Grabanlagen zu erinnern.

Quetzal

110. Ich verstehe.

111. Du warst ja längere Zeit in Jordanien und unter anderem auch in Petra.

112. Ich kenne die Grabanlagen.

113. Besonders beeindruckend war für mich z.B. Ed-Der, das sogenannte Kloster, das aus dem zweiten Jahrhundert n. Chr. stammt.

Billy Ich erinnere mich. Es zeigt eine sehr eigenartige Mischung römisch-hellenistischer Fassaden- und Tempelarchitektur, die mit einheimischen Grabbautraditionen verbunden ist. Doch was war nun der Grund für die Zerstörung Petras?

Quetzal

114. Die Zerstörung führte auf ein gewaltiges Erdbeben zurück.

115. Doch nicht nur Petra wurde dabei zerstört, sondern auch vieles andere rund um den heutigen Golf von Aqaba und um das Rote Meer.

116. Auch öffnete sich die Erde, aus der kilometerhoch Schwefelbrocken geschleudert wurden, die sich über das weite Land verteilten.

Billy Aha. Und wenn wir schon von dort unten reden: Wie war das mit Sodom und Gomorrha, was geschah dort wirklich – wie wurden diese beiden Städte zerstört?

Quetzal

117. Dazu sind mehrere Faktoren zu nennen:

118. Einerseits stürzte ein Meteorit auf die Erde nieder und explodierte hoch über dem Gebiet der beiden Städte, die man heute eigentlich als grössere Dörfer bezeichnen würde.

119. Dies führte zu verheerenden Vernichtungen der beiden Städte und löste auch ein schweres Erdbeben aus, durch das ebenfalls – wie bei Petra – die Erde aufgerissen wurde und durch unterirdische vulkanische Tätigkeit kleine und grössere Schwefelbrocken hoch- und über das Land geschleudert wurden, was natürlich ebenfalls viel Unheil anrichtete und wodurch – wie auch durch den explodierenden Meteoriten – viele Menschen getötet wurden.

120. Der restliche Teil der völligen Zerstörung löste der grössenwahnsinnige und irre Gott der Hebräer aus, ein Ausserirdischer, der tief unter der Pyramide von Gizeh sein Hauptquartier hatte.

121. Seine Strafe für die Ungehorsamkeit der Bevölkerung von Sodom und Gomorrha gegenüber seinen Befehlen war die, dass er über den beiden Städten zwei kleine Atombomben zünden liess, die alles endgültig dem Erdboden gleichmachten und alle Menschen und Tiere töteten.

Billy Kannst du mir als Arzt und medizinischer Wissenschaftler sagen, wie im Menschen in grundsätzlicher Form die Vorlieben für Aromen und damit für bestimmte Speisen und Getränke entstehen?

Quetzal

122. Die Aromen-Vorliebe der Menschen für bestimmte Speisen und Getränke entstehen grundsätzlich während der Schwangerschaft im Leib der Mutter, was bedeutet, dass es bestimmend ist, was die Mutter isst und trinkt; dabei sind besonders süsse und gut würzige Nahrung und Tranksame von spezieller Bedeutung.

123. Erfolgt jedoch ein Übermass an bestimmten Aromen, die durch die Nahrung oder die Getränke der Mutter aufgenommen und an das in ihrem Leib heranwachsende Kind weitergegeben werden, dann kann sehr wohl eine Abneigung gegen diese bestimmten Aromen entstehen, wie das auch der Fall sein kann, wenn die Mutter während der Schwangerschaft bestimmte Aromen nahrungsmässig nicht zu sich nimmt und das Kind erst nach der Geburt mit solchen Stoffen konfrontiert wird.

Billy Dann können unter Umständen im Mutterleib heranwachsende Kinder bereits während der Schwangerschaft z.B. alkohol-, medikamente- oder drogensüchtig werden?

Quetzal

124. Das ist von Richtigkeit.

Billy Aha. – Dann eine andere Frage: Wodurch entstehen eigentlich die Eiszeiten?

Quetzal

125. Eiszeiten entstehen durch Klimaschwankungen infolge Erdbahnschwankungen um die Sonne.

Billy Du hast gesagt, dass nebst dem, dass Menschen dazu beigetragen haben, dass das Mammut von der Erde verschwand, letztendlich auch Klimaveränderungen schuld daran waren.

Quetzal

126. Das ist richtig.

127. Die Menschen rotteten das Mammut wohl weitestgehend aus, doch das endgültige Aussterben geschah durch Klimaveränderungen.

Billy Das Mammut verschwand ja vor etwa 10 000 Jahren.

Quetzal

128. Das entspricht nur teilweise der Richtigkeit, denn die letzten dieser Tiere lebten noch vor 3500 Jahren, und zwar auf einer Insel hoch im Norden von der heutigen Sowjet-Union.

129. Es ist aber richtig, dass vor rund 10 000 Jahren durch die Menschen die Mammuts sehr stark reduziert wurden, weil Jagd auf sie gemacht wurde, und zwar um deren Fleisch, Fell und Knochen willen.

130. Das Fleisch wurde als schmackhafte Nahrung gebraucht, während das Fell und die Knochen für den Hüttenbau Verwendung fanden.

Billy Ach so war das. Aber sag mal, was haltet ihr von der Entwicklungshilfe, die auf der Erde für die unterentwickelten Drittweltländer betrieben wird?

Quetzal

131. Das ist ein falsches Wirken der Erdenmenschen, das bei uns auf Unverständnis stösst, denn es widerspricht allen Regeln der Selbstentwicklung der Völker, so aber auch der Würde aller Menschen, denen durch einen solchen unvernünftigen und verantwortungslosen Eingriff alle Möglichkeiten der Selbstentfaltung, Selbstinitiative und Selbstentwicklung unwiderruflich genommen wird.

132. Die irdische Entwicklungsstrategie resp. die der Entwicklungshilfe-Organisationen und deren Befürworter und Durchführende in bezug auf Entwicklungshilfe für unterentwickelte resp. Drittwelt-Länder ist völlig falsch, denn durch dieses unverantwortliche Eingreifen in deren Belange entsteht ungeheurer Schaden.

133. Durch diese falsche Hilfe wird in jeder Form und in jedem Zweig in die Entwicklungsstruktur der unterentwickelten Staaten eingegriffen, und das bedeutet, dass diese Länder und deren Menschen in jeder Beziehung von der Entwicklungshilfe und von den ihnen zugeschanzten Gütern der hochentwickelten Industriestaaten sowie von all deren Errungenschaften abhängig werden und völlig ihre Selbständigkeit verlieren.

134. So verlieren sie ihre Freiheit ebenso wie auch den Willen zu ihrer eigenen natürlichen Entwicklung, folglich sie keinen eigenen Fortschritt mehr schaffen können.

135. Dagegen müssten streng einzuhaltende Direktiven bestehen, die solche Entwicklungseingriffe verbieten, die in der Regel von verweichlichten und überhumanisierten sowie falschhumanen Menschen wohlhabender Staaten sowie von Abenteurern durchgeführt werden.

136. Entwicklungshilfe, wie sie auf der Erde von den wohlhabenden Staaten und Menschen betrieben wird, ist nicht nur zerstörend, sondern auch menschenunwürdig, weil dadurch die Eigeninitiative der Menschen unterentwickelter Staaten gehemmt und verunmöglicht wird.

137. Einmal ganz abgesehen davon, dass die wohlhabenden Industriestaaten und deren «Entwicklungshelfende» in der Regel nur auf Profit aus sind, nämlich in der Form, dass die geleistete Entwicklungshilfe nur dazu dient, die Ressourcen der Entwicklungsländer auszubeuten usw.

138. Gesamthaft ist Entwicklungshilfe in der Form, wie sie vom Erdenmenschen betrieben wird, zerstörend, menschenunwürdig sowie für die fortschritthindernd, denen die unvernünftige und unverantwortliche Hilfe gegeben wird.
139. Für die Drittweltländer und deren Menschen sind die fortschrittlichen Errungenschaften der höheren Kulturen nicht zu verstehen; sie sind für sie nicht fortschrittlich und nicht nutzvoll, folglich sie daraus auch nichts lernen können, weil ihnen der ganze Werdegang der eigenen diesbezüglichen Entwicklung und die damit verbundenen Erkenntnisse und das erforderliche Verständnis fehlt.
140. Der ganze Werdegang des Lernens wird durch die Entwicklungshilfe abgewürgt, folglich kein wahrer Fortschritt, sondern nur eine Abhängigkeit von den Gütern und Produkten erfolgen kann, die durch die Entwicklungshelfer und deren Befürworter und Organisationen zur Verfügung gestellt werden.
141. Eine wirkliche Entwicklung kann also nicht erfolgen, doch genau diese ist erforderlich, wenn der Mensch vorankommen und in Selbstverantwortung und Eigeninitiative seinen Fortschritt gestalten will.
142. Durch unverantwortliche Entwicklungshilfe wird das aber unterbunden, zumindest für die Staaten und all deren Menschen, die durch die falsche Hilfe verblendet werden.
143. Wenn einige wenige Clevere dieser Staaten und Menschen Ausnahmen bilden, dann rechtfertigt dies trotzdem nicht, dass entwicklungsmässig eingegriffen und ganze Länder und deren Menschen von den hochentwickelten Industriestaaten abhängig gemacht und in ihrer Selbstentwicklung und Eigeninitiative gehemmt werden.
144. Das sind einige Gründe dafür, dass unsere Direktiven solche direkten Eingriffe in irgendwelche menschliche Kulturen verbieten, wenn diese tiefer stehen als unser eigener Evolutionsstand in bezug der Bewusstseinsentwicklung sowie hinsichtlich der medizinischen, technischen und gesamtwissenschaftlichen Entwicklung.
145. Und tatsächlich bezieht sich das auf die Gesamtentwicklung aller Gebiete und Wissenschaften und also nicht nur auf einzelne Belange.

Billy Das ist klar und deutlich. Jetzt aber möchte ich dich gezielt auf Zukünftiges ansprechen. Du hast mir versprochen, dass du mir aus den Prophezeiungen Henochs für das Dritte Jahrtausend Material mitbringst oder mir verschiedene Prophezeiungen nennen wirst.

Quetzal

146. Natürlich halte ich mein Versprechen, doch möchte ich, ehe ich die Prophezeiungen Henochs klarlege, darauf hinweisen, dass Prophetien immer änderbar sind und zum Besseren gewendet werden können, wenn die Menschen in ihren Gedanken, Gefühlen und Handlungen positive Änderungen vornehmen, die zum Besseren und Positiv-Fortschrittlichen führen.
147. Prophetien beruhen immer nur auf bestimmten Ursachen, aus denen wiederum bestimmte Wirkungen resultieren, wobei diese Wirkungen jedoch jederzeit verändert werden können, wenn bereits die vorgehenden Ursachen in ihrer Form verändert werden.
148. So ist es also möglich, dass negative oder böse Prophezeiungen niemals sich erfüllen müssen, wenn die vorhergehenden Ursachen zweckmässig positiv verändert werden in der Weise, dass aus diesen Positives und Gutes anstatt Negatives und Böses entsteht.
149. Dies jedoch gilt nicht für Voraussagen, denn diese beruhen auf unabänderlichen Geschehen, die sich zukünftig mit absoluter Sicherheit und Bestimmtheit zutragen werden.
150. Voraussagen beruhen auf einer Vorausschau und also auf einer direkten Zukunftsschau, die weder mit einer Prophetie noch mit einer Wahrscheinlichkeitsberechnung etwas zu tun hat.
151. Wenn ich dir so also einen Teil von Henochs Prophezeiungen für das Dritte Jahrtausend kundtue, dann bedeutet das nicht, dass diese sich auch tatsächlich erfüllen müssen, denn die Voraussetzung ihrer Erfüllung wäre in jedem Fall, dass die bereits bestehenden wie auch die zukünftigen Ursachen beibehalten und geschaffen werden, damit eine Erfüllung der Prophetien eintreffen kann.
152. Also besteht immer die Möglichkeit – immer vorausgesetzt, der Mensch der Erde wird vernünftig –, dass sich durch ein vernünftiges Umdenken sowie durch eine vernünftige Gefühlsentwicklung und ein ebenso vernünftiges Handeln alles zum Guten, Besseren und Positiven wandelt, wodurch sich die Prophetien nicht erfüllen müssen.
153. Geschieht diese Wandlung jedoch nicht, dann steht im kommenden neuen Jahrtausend der Erde und deren gesamten Bevölkerung eine sehr üble, böse und negative Zeit bevor.

Billy Seit dem letzten, eben dem Zweiten Weltkrieg, hat sich in den Gedanken, Gefühlen und im Handeln des Erdenmenschen sehr vieles zum Positiven und Guten verändert, doch ist all das meines Erachtens nicht genug, denn die grosse Wandlung zum Besseren ist nicht erarbeitet worden, und zwar weder von den Mächtigen dieser Welt noch von der ganzen Erdenmenschheit selbst. In den vergangenen Jahren habt ihr ja viele Voraussagen und Wahrscheinlichkeitsberechnungen gemacht sowie auch prophetische Fakten genannt in bezug auf die irdische wirtschaftliche, militärische, politische und religiös-sektiererische Lage, wobei ich aufgefordert war, diese Angaben zu verbreiten, was ich auch getan habe. Sowohl Regierungen wie auch Zeitungen und Radiostationen wurden von mir informiert, so aber auch TV-Sender und viele private Personen weltweit. Doch das Ganze hat nichts gebracht, denn bisher wurde im alten Stil weitergewurstelt und keinen kalten Deut auf die Prophezeiungen, Voraussagen und Wahrscheinlichkeitsberechnungen gegeben. Und genau das wird vermutlich auch weiterhin der Fall sein, wenn ich in kommender Zeit die Prophezeiungen Henochs für das Dritte Jahrtausend verbreite, wenn ich die Erlaubnis dafür von euch erhalte. Nichtsdestoweniger jedoch finde ich, dass Henochs Zukunftsbotschaft bekannt gemacht und verbreitet werden muss, denn vielleicht trägt sie doch irgendwie gute Früchte.

Quetzal

154. Deine Hoffnungen gibst du wohl nie auf.
155. Dein Optimismus in allen Ehren und dieser in der Menschen Ohr, doch so wie sich in diesem Jahrhundert bis heute alles angelassen hat, so besteht nicht eine allzugrosse Hoffnung, dass sich der Mensch der Erde besinnt und auf deine Worte hören wird.
156. Das wird erst dann der Fall sein, wenn sich die Prophezeiungen zu bewahrheiten beginnen oder gar erst dann, wenn sie sich bereits erfüllt haben.
157. Dann wird wahrscheinlich auch erst die Zeit kommen, da die Verleumdungen gegen dich ein Ende finden werden hinsichtlich dessen, dass du Kontakte mit uns pflegst, die von deinen Feinden sowie von krankhaften Besserwissern und Kritikern noch lange Zeit vehement bestritten und als Schwindel, Lug und Betrug abgetan werden.
158. Doch die ferne Zukunft wird die volle Wahrheit um unsere Kontakte mit dir beweisen, und dann werden die Menschen auch unsere Hilfe annehmen, die wir über dich ihnen zukommen lassen, auch wenn sie irrtümlich annehmen, dass wir von dem dem Erdenmenschen bekannten Siebengestirn herkommen.

Billy Schon Semjase und Ptaah erklärten mir das. Lass aber jetzt hören, was das neue Jahrtausend für die Erdenmenschen und den Planeten Erde bringen wird gemäss Henochs Prophezeiungen.

Quetzal

159. Das werde ich gleich tun, doch möchte ich vornweg erklären, dass ich nicht befugt bin, in offizieller Form genaue Jahresangaben zu machen.

Billy Verstehe, aber das ist sicher ganz gut so. Dankbar wäre ich dir aber, wenn du zum besseren Verständnis für die Menschen die Prophezeiungen in einer etwas verständlichen modernen Sprache darbringen könntest. Die alte Sprach- und Schreibweise Henochs dürfte nämlich für die meisten heutigen Erdenmenschen unverständlich sein. Das besagt auch, dass eine offene Sprache und Darlegung erwünscht ist, eben dass die Prophezeiungen nicht in Rätseln und Geheimnissen erfolgen sollen, denn wenn ich alles veröffentlichen soll, dann dürften offene, erklärende und unverschlüsselte Prophetien von Wert sein, denn ich denke, dass allein verständliche Prophezeiungen Nutzen bringen können, weil durch Verschlüsselungen das Interesse der Menschen schwindet, weil sie eben nichts verstehen können. Meine Erfahrung beweist mir, dass die Menschen sehr viel ansprechbarer sind und sich eingehender und interessvoller um eine Sache bemühen, wenn ihnen etwas klar und deutlich erklärt wird. Zwar stimmt es, dass durch Verschlüsselungen von Prophetien usw. manche Angst geringer wird, jedoch nur, um desto grösser zu werden, je weniger verstanden wird, weil dann nämlich wilde Phantasien zu agieren und zu agitieren beginnen, wodurch Höllenängste und Höllenbilder entstehen.

Quetzal

160. Deine Worte sind von Richtigkeit.
161. Also werde ich Henochs Prophezeiungen in einer verständlichen Form darbringen.

162. So höre denn:
163. Wenn der Mensch der Erde weiterhin im gleichen Stil weiterlebt wie bisher, wenn er gleichermassen seine Gedanken und Gefühle formt und der gleichen Handlungsweise frönt wie bisher, dann sprechen Henochs Prophezeiungen hierzu eine Klarheit an Worten, wie diese nicht klarer sein können:
164. Der Zeitpunkt, zu dem sich die Prophezeiungen zu erfüllen beginnen werden, wird dann sein, wenn in Rom kein Papst mehr residieren wird.
165. Ganz Europa wird dann einer furchtbaren Züchtigung durch böse Mächte anheimfallen.
166. Die christliche Religion wird zusammenbrechen und die Kirchen und Klöster werden in Schutt und Asche enden.
167. Durch die Wissenschaften werden ungeheure Kräfte erschaffen und durch die Militärs und Armeen sowie durch Terroristen freigesetzt, wodurch eine grosse Vernichtung entsteht.
168. Millionen und gar Milliarden Menschen werden durch Terrorakte, Kriege und Bürgerkriege getötet werden, und letztendlich wird teilweise jeder dritte und andernorts jeder vierte Mensch sein Leben verlieren.
169. Die Staaten des Ostens werden sich gegen die Staaten des Westens erheben, und die westlichen gegen die östlichen.
170. Von Kampf- und Bombenflugzeugen werden viele Tode über die Menschen gebracht, und Bomben sowie Raketen werden kleine und grosse Dörfer und Städte zerstören und vernichten.
171. Die Menschen werden dagegen völlig machtlos sein und 888 Tage alle irdischen Höllen durchleben, gepeinigt von Hungersnot und Seuchen, die mehr Menschenleben fordern werden als der Krieg selbst.
172. Die Zeit wird so hart sein wie noch nie zuvor auf der Erde, denn letztendlich kann nichts mehr gekauft oder verkauft werden.
173. Alle Lebensmittel werden rationiert werden, und wenn ein Mensch auch nur ein kleines Stück Brot stiehlt, dann wird er das mit seinem Leben bezahlen müssen.
174. Viele Gewässer werden sich mit Menschenblut vermischen und sich rot färben, wie sich einst der Nil in Ägypten durch Blut rot färbte.
175. Und es wird sein, dass die Fanatiker des Islam aufwallen und die Lande Europas mit Krieg beziehen, wodurch alles erzittern und erbeben wird.
176. Westwärts wird alles zerstört werden, England geschlagen und auf die niedrigste Stufe des Elends geworfen.
177. Und die Islam-Fanatiker und Islam-Krieger werden für lange Zeit ihre Macht bewahren.
178. Doch alles bezieht sich nicht nur auf Europa, denn letztendlich werden alle Staaten und Menschen der Erde in Mitleidenschaft gezogen, weil sich das Ganze auf einen Krieg ausweitet, der die ganze Welt umfassen wird.
179. Nur kurz wird das Papsttum nach der Jahrtausendwende noch existieren.
180. Papst Johannes Paul II. ist der drittletzte seines Amtes.
181. Nach ihm folgt nur noch ein weiteres Pontifikat.
182. Danach kommt ein Pontifex Maximus, der Petrus Romanus genannt werden wird.
183. Unter seiner religiösen Herrschaft wird das Ende der katholischen Kirche kommen; ein vollständiger Zusammenbruch derselben wird unausweichlich.
184. Das wird der Anfang der schlimmsten Katastrophe sein, die jemals über die Erde und die Erdmenschheit hereingebrochen sein wird.
185. Viele katholische Kleriker, Priester, Bischöfe, Kardinäle und viele andere werden getötet und ihr Blut wird in Strömen fliessen.
186. Doch auch das reformierte Christentum wird ebenso verschwindend klein werden wie das katholische.
187. Durch die Schuld der Wissenschaftler werden sich die Machtgierigen und ihre Militärs, Krieger und Terroristen ungeheure Macht aneignen, sowohl durch Laserwaffen aller Art, wie aber auch durch Atom-, Chemie- und Biologiewaffen.
188. Auch in bezug der Gentechnik wird ein ungeheurer Missbrauch zustande kommen, weil diese hemmungslos für Kriegszwecke ausgenutzt werden wird, nicht zuletzt durch Klonierungen von Kampfmenschen, wie das zu früheren Zeiten mit Henoknachfahren auch in den Siriusgebieten praktiziert wurde.
189. Das werden jedoch noch nicht alle Schrecken sein, denn nebst der Gentechnik und den ABC-Waffen werden noch sehr viel schlimmere, gefährlichere und tödlichere Massenvernichtungswaffen produziert und zum Einsatz gebracht werden.
190. Sowohl die verantwortungslosen Politiker, die skrupellos ihre Macht ausüben werden, wie auch die ihnen dienstbaren Wissenschaftler und hörigen Militärs werden ein gar tödliches Zepter führen und

- klonmässige Wesen schaffen, die in völliger Gewissenlosigkeit herangezüchtet und zu Killermaschinen zurechtfunktioniert werden, die divisionenweise ohne jegliche Gefühle zu haben alles zerstören, morden und vernichten.
191. Allen voran werden die USA sein, nebst allen anderen westlichen Kapitalstaaten, die gegen die östlichen Länder antreten werden, wobei sie sich andererseits aber auch gegen die östlichen Eindringlinge werden wehren müssen.
 192. Beim gesamten wird Amerika die massgebendste Rolle spielen, denn unter dem Deckmantel der Friedensanstrebung und Terrorbekämpfung wird es in viele Länder der Erde einfallen, alles zerbomben und zerstören und tausendfache Tode über die Bevölkerungen bringen.
 193. Die militärische Politik der USA wird ebenso keine Grenzen kennen wie auch nicht deren Wirtschafts- und weitere Politik, die darauf ausgelegt sein wird – wie das ja schon seit langer Zeit bereits der Fall ist –, die Macht einer Weltpolizei aufzubauen und auszuüben.
 194. Doch damit wird nicht genug sein, denn unter dem Deckmantel einer sogenannten friedlichen Globalisierung wird die amerikanische Politik die absolute Weltherrschaft wirtschaftlicher Form anstreben.
 195. Und das wird die Richtung dessen weisen, dass daraus ein Dritter Weltkrieg entstehen könnte, wenn die Menschen in ihrer gesamten Masse nicht endlich der Vernunft trüchtig werden und gegen die Wahnsinnsmachenschaften ihrer Regierungen und Militärs sowie deren Geheimdienste die notwendigen Schritte unternehmen und die Macht der verantwortungslosen Verantwortlichen in allen Bereichen unterbinden.
 196. Geschieht das nicht, dann werden viele kleine und grosse Völker ihre Unabhängigkeit und kulturelle Identität verlieren und niedergeschmettert werden, weil die USA mit böser Gewalt die Vorherrschaft über sie erringen und sie unter ihre Fuchtel zwingen wird.
 197. Erst werden viele Länder teils aus Angst vor amerikanischen Aggressionen und Sanktionen mit den US-Wölfen heulen, wie dies auch viele Verantwortungslose der Schweiz und Deutschlands sowie aber auch anderer Staaten tun werden, teils werden andere aber mit dabei sein, weil sie irgendwie dazu gezwungen oder durch die amerikanische sowie amerikafreundliche Propaganda Verantwortungsloser in die Irre geführt werden.
 198. Letztlich werden sich aber viele asiatische, afrikanische und auch europäische Staaten gegen die amerikanische Hegemonie erheben, wenn sie erkennen, dass sie nur zu Kriegs-, Eroberungs- und Ausbeutungszwecken von den Vereinigten Staaten von Amerika ausgenutzt werden.
 199. So werden viele Länder erst zu Vasallenstaaten Amerikas, ehe Vernunft und Erkenntnis bei den Verantwortlichen der Regierungen und bei vielen von der Bevölkerung Einzug halten werden und eine Abwendung gegenüber den USA erfolgt.
 200. Der grosse Krieg wird jedoch kaum zu vermeiden sein, weil die Menschen der Erde wohl nicht den Weisungen zum Besseren und somit zur wahren Liebe, zur wahren Freiheit und zum wahren Frieden finden werden, weil ihr Streben nur nach Wohlstand, Vergnügen und Reichtum und nach allen erhaschbaren materiellen Werten und Lastern sowie nach unbegrenzter Macht ausgerichtet ist.
 201. So werden riesige tödliche Panzerverbände über die Lande rollen, während Kampfflugzeuge und Raketen durch die Lüfte rasen und Tod, Verderben, Zerstörung und Vernichtung über die Länder und Menschen bringen.
 202. Und es wird die schlimme Zeit kommen, zu der auch die Heere und Armeen ausser Kontrolle geraten und wilde und böse Verwüstungen anrichten und unvorstellbare Massaker an den Menschen anrichten werden, die dem wilden Treiben machtlos zusehen müssen.
 203. Deine und unsere Warnungen werden vom Gros der Erdenmenschheit in den Wind geschlagen, obwohl noch einiges zu retten und das Allerschlimmste zu verhüten wäre, wenn deinen und unseren Worten der Liebe, des Friedens, der Freiheit und der Weisheit Folge geleistet würde.
 204. Doch gerade das wird leider fraglich sein.
 205. So werden im Dritten Weltkrieg, wenn es tatsächlich zu diesem kommt, was momentan und auch in den wenigen kommenden Jahrzehnten wahrscheinlich erscheint, wie Berechnungen und Beobachtungen ergeben, dann wird wie eh und je vor allem in ungeheurem grossem Masse die Zivilbevölkerung der am meisten leidtragende Teil der ganzen Katastrophe sein, nicht zuletzt durch die Schuld der verantwortungslosen Wissenschaftler, die gewissen- und gefühlslose menschliche Klon-Kampfmachines sowie ungeheure tödliche und allesvernichtende Computerwaffen erschaffen werden.
 206. Es wird dann dabei zu befürchten sein, dass die menschlichen Kampf- und Mordmaschinen, die Kampfklone, sich selbständig machen und in eigener Regie Tode, Verwüstungen, Zerstörungen und Vernichtungen über die Erdenmenschen und über den Planeten bringen werden.

207. Das Ganze wird ein Inferno sondergleichen werden; derart, wie es bis dahin noch keines auf der Erde gegeben haben wird.
208. Runde 888 Tage wird das grausame Geschehen dauern, wobei die Zivilisation zusammenbricht.
209. Doch das schreckliche Szenario wird weitergehen, denn Seuchen, Epidemien und vielerlei Krankheiten sowie ungeheurer Hunger werden sich unter den Menschen ausbreiten, während die Weltwirtschaft völlig zerstört darniederliegt und nicht mehr in der Lage sein wird, irgendwelche Güter zu produzieren.
210. Selbstredend werden alle Lebensmittel und Medikamente usw. rationiert, und wer sich an diesen Gütern vergreift, wird des Todes sein.
211. Der Wahnsinn des Krieges weitet sich jedoch nicht nur über die Länder aus, denn gleichermassen wird das Verderben auch in die Ozeane und in die Atmosphäre hinausgetragen, ja sogar in den Weltenraum.
212. Es wird aber auch so sein, dass unterseeische Siedlungen, die im Laufe der Zukunft entstehen, angegriffen und vernichtet werden, was vielen Zigtausenden von Menschen das Leben kosten wird.
213. Ein gewisser Vernichtungsstrudel wird jedoch auch von den unterseeischen Anlagen ausgehen, denn in den Meeresgrundstädten werden sich U-Boot-Piraten-Gruppen bilden, die aus den Meerestiefen nach oben hervorbrechen und auf der Wasseroberfläche in bösen Attacken die Flottenverbände in vernichtende Kampfhandlungen verwickeln werden.
214. Und zu dieser Zeit kann die Möglichkeit Wirklichkeit werden, dass ausserirdische Kräfte eingreifen, die sich gegen die westlichen Industrienationen wenden, weil diese für das ganze ungeheure Desaster der kommenden bösen Zeit verantwortlich sein werden.
215. Wird diese Möglichkeit Wirklichkeit, dann treten die ausserirdischen Kräfte aus ihrer Anonymität und aus ihrer Geheimhaltung heraus und helfen jenen, die durch die verantwortungslos handelnden westlichen Staaten terrorisiert werden.
216. Es werden aber auch apokalyptische Naturkatastrophen in Erscheinung treten, die ganz Europa erzittern und erbeben lassen werden; nichtsdestoweniger jedoch wird Europa weiterbestehen, auch wenn ungeheuer vieles zerstört sein wird.
217. Anders wird es im fernen Westen aussehen, in den Vereinigten Staaten von Amerika, denn es wird ein Land der völligen Zerstörung sein.
218. Die Ursachen dafür werden vielfältig sein.
219. Amerika schafft mit seinen globalen Auseinandersetzungen, die dauernd vom Zaun gebrochen und auch in weite Zukunft anhalten werden, weltweit in manchen Ländern ungeheuren Hass gegen die USA.
220. In dieser Folge werden auf Amerika ungeheure Katastrophen zukommen, die Ausmasse erreichen werden, die für die Menschen der Erde kaum vorstellbar sind.
221. Die terroristische Zerstörung des WHZ resp. des Welt-Handel-Zentrums (*Anm. World Trade Center*) wird nur der Anfang sein.
222. Doch alle apokalyptischen Geschehen werden nicht nur durch ABC-, Laser- und andere unglaublich tödliche und zerstörerische Waffen und durch geklonte Mordmaschinen in Erscheinung treten, sondern zusätzlich wird sich die durch den Menschen der Erde verantwortungslos bis in die tiefsten Tiefen geschundene Welt und Natur erheben und Zerstörungen anrichten sowie Tode über die Erde bringen, wie sie schlimmer nicht sein könnten.
223. Ungeheure Feuerstürme und gigantische Wirbelstürme werden über die USA hinwegfegen und Verwüstung, Zerstörung und Vernichtung bringen, wie dies seit Menschengedenken noch nie zuvor geschehen sein wird.
224. Nicht nur Amerika, sondern auch alle anderen westlichen Industrieländer, die noch zu Beginn des neuen Jahrtausends im Wahn leben werden, dass sie über die unterentwickelten Staaten, die Drittweltländer, dominieren und herrschen könnten, werden bald nicht nur ihren Einfluss auf diese einbüßen, sondern sich auch gegen diese erwehren müssen.
225. Wahrheitlich, so sagt die Henoch-Prophetie, seien die Industrienationen nicht als wirkliche, sondern nur als Scheinzivilisationen zu sehen, weil sie je länger je mehr gegen das Ende des zwanzigsten Jahrhunderts und den Beginn des neuen und dritten Jahrtausends alle wahre Liebe, die wahre Freiheit und Weisheit sowie den wahren Frieden ebenso mit Füßen treten werden wie auch alle Werte der Humanität und des wahren Menschseins.
226. All das wird aber die USA nicht davon abhalten, selbst nach allen bösen Geschehen weiterhin gegen alle Völker zu agieren.
227. Auch wenn der nordamerikanische Kontinent von der furchtbarsten Katastrophe befallen sein wird, die dort jemals zu verzeichnen sein wird, werden böse Kräfte der Militärs mit Computer- und ABC-Waffen

Amok laufen, wobei es auch geschehen wird, dass sich Computerwaffen selbständig machen und ausserhalb die Kontrolle der Menschen geraten.

228. Das ist im grossen und ganzen der wichtigste Teil von Henochs Prophetien.

Billy Es gibt aber noch mehr zu erklären, wenn ich dich darum bitten darf. Jedenfalls hast du mir das gesagt.

Quetzal

229. Du bist unermüdlich; so will ich denn noch einige Wichtigkeiten aus den Prophetien darlegen:

230. Bereits haben sich auf der Erde unter den Menschen neue Seuchen breitgemacht, denen jedoch, wie Henocho prophezeite, noch eine ganze Anzahl weitere folgen werden.

231. In den Neunzigerjahren wird nicht nur eine weltweite Verbreitung der AIDS-Krankheit erfolgen, sondern es werden, und zwar bis weit ins kommende neue Jahrtausend hinein, auch Seuchen wie der sogenannte Rinderwahnsinn resp. BSE und daraus entstehende Creutzfeldt-Jakob-Syndrome verschiedener Art entstehen.

232. Doch auch eine Seuche mit der Bezeichnung Ebola wird viele Tote fordern, wie aber auch andere Seuchen und Krankheiten, die teilweise epidemienartig in Erscheinung treten werden und die dem Menschen der Erde neu sein und ihm Rätsel aufgeben werden.

233. Doch hauptsächlich politisch wird sich viel Unheil ereignen.

234. So werden auch Frankreich und Spanien mit bewaffneten Übergriffen aneinandergeraten, und zwar noch ehe der Dritte Weltkrieg ausgebrochen sein wird.

235. Frankreich wird jedoch nicht nur mit Spanien kriegerische Konflikte auszutragen haben, denn wie in Russland und Schweden wird auch da im eigenen Land grosse Unruhe entstehen, die Umstürze und einen Bürgerkrieg mit sich bringt.

236. Besonders in Frankreich und Schweden werden z.B. die Machenschaften der Europäischen Union und deren diktatorische Erlasse für viel Unruhe und Aufstände sorgen, doch auch die bandenmässige und organisierte Kriminalität wird in den genannten Ländern dazu beitragen, dass Bürgerkriege unvermeidlich sein werden.

237. Dazu entstehen noch schwere Differenzen zwischen den eingeborenen Staatsangehörigen und den eingewanderten Fremdländischen, die in der Regel auch noch anderen Religionen angehören als die Einheimischen.

238. Und genau das wird je länger je mehr ebenfalls zu schweren Konflikten führen.

239. Fremden-, Ausländer- und Religionshass gegenüber Andersgläubigen wird ebenso zur Tagesordnung gehören wie auch der aufkommende Neonazismus, Terrorismus und Rechtsextremismus.

240. Bürgerkriegsähnliche Zustände werden auch in England, in Wales sowie in Nordirland herrschen und viele Menschenleben fordern.

241. Die UdSSR wird noch in diesem Jahrzehnt aufgelöst, spätestens jedoch zu Beginn des nächsten Jahrzehnts.

242. Der massgebende Mann dafür wird Michail Gorbatschow sein.

243. Doch damit wird nicht Ruhe einkehren, denn das neue Russland wird – wie schon lange – weiterhin mit China in einem Konflikt um die innere Mongolei leben, was dazu führen wird, dass Russland einen Territorienteil an China abtreten muss.

244. Und gerade China wird gefährlich, besonders für Indien, mit dem es auch jetzt nicht in besten Beziehungen lebt.

245. China wird Indien angreifen, wobei allein im Gebiet von und um New Delhi an die 30 Millionen Menschen getötet werden, wenn biologische Waffen zum Einsatz kommen.

246. Damit wird jedoch nicht genug sein, denn die biologischen Bomben und Raketen usw., die zum Einsatz gelangen, können in ihren Wirkungen zu jener Zeit nicht kontrolliert werden, wodurch furchtbare Seuchen entstehen, die bis zu jener Zeit unbekannt sein und sich rasend schnell ausbreiten und also viele Gebiete befallen werden.

247. Auch Pakistan wird sich unter gewissen Umständen dazu verleiten lassen, mit Indien einen Krieg auszulösen, was besonders gefährlich werden kann infolgedessen, dass beide Staaten Atomwaffen entwickeln.

248. Doch auch Russland wird keine Ruhe geben, denn es wird Skandinavien angreifen und damit also auch alles auf Europa ausweiten, wobei aber Monate vorher erst noch ein furchtbarer Wirbelsturm über Nordeuropa hinwegfegen und ungeheuer viel verwüsten und zerstören wird.

249. Der russische Angriff, das muss noch gesagt sein, wird zur Sommerzeit erfolgen, und zwar von Archangelsk aus, wobei jedoch Dänemark nicht in die Kriegshandlung mithineingezogen wird, wofür die Gründe in der Bedeutungslosigkeit des Landes liegen werden.
250. Mit dieser Kriegshandlung wird sich Russland jedoch nicht zufriedengeben, denn sein Expansionswille wird gewaltig sein.
251. In dieser Folge werden die Russen mit ihren Streitkräften in den Iran sowie in die Türkei einbrechen und diese beiden Länder in blutigen Kämpfen und mit ungeheuren Zerstörungen erobern.
252. Im russischen Expansionswillen wird auch der Wille dessen verankert sein, sich die Ölvorkommen im Mittleren Osten einzuverleiben sowie in den direkten Bereich Südost-Europas zu gelangen, weshalb sie auch auf den Balkan vorstossen und die dortigen Länder in gewaltigen Schlachten mit vielen Toten und Zerstörungen erbarmungslos und verheerend schlagen.
253. Das wird dann auch der Zeitpunkt sein, zu dem in Italien schwere Naturkatastrophen das Land und die Menschen schlagen werden, wodurch ungeheure Drangsal entstehen wird.
254. Es wird das auch die Zeit sein, da der Vesuv seinen Schlund wieder öffnen und ungeheures Unheil verbreiten kann.
255. Doch auch ein Krieg wird das Land erschüttern und viele Menschenleben fordern sowie grosse Zerstörungen anrichten.
256. Auch über die nördlichen Länder wird Kriegsunheil hereinbrechen, denn aus dem Osten werden starke militärische Kräfte vordringen, die mordend und brandschatzend sowie mit viel Bomben- und Raketenhagel und bisher noch unbekanntem tödlichen Waffen laser- und computergesteuerter Art alles zerstören und vernichten werden, wobei zunächst Ungarn überrannt werden wird, wonach dann Österreich und Oberitalien folgen.
257. Doch auch die Schweiz wird sehr schwer in Mitleidenschaft gezogen werden, jedoch nicht das eigentliche Angriffsziel darstellen, denn dieses wird Frankreich sein sowie dann auch Spanien.
258. Das Gesamtziel der Aggressoren wird jedoch das sein, ganz Europa unter deren Herrschaft zu bringen, und zwar unter eine militärische, wobei Frankreich als Hauptsitz dafür ausersehen sein wird; ein Land, das nicht nur von aussen durch die Aggressoren, sondern auch innen durch Kolaboratorenkräfte und anderweitige Kräfte erobert werden wird.
259. Darunter ist sich vorzustellen, dass viele zu jener Zeit in Frankreich lebende Ausländer andersgläubiger Form, speziell auf den Islam bezogen, die inneren Kräfte sein werden.
260. Ist Frankreich gefallen, dann wird ein Eroberungskrieg gegen Spanien und England stattfinden, wonach dann der Zusammenschluss mit den Aggressorenkräften zustande kommen wird, die in Skandinavien einfallen werden.
261. Für all diese Kriegshandlungen von Frankreich aus werden die dort gelagerten Massenvernichtungswaffen benutzt und böse Verheerungen, Zerstörungen und Vernichtungen anrichten.
262. Die Aggressoren aus dem Osten werden die französischen Armeekräfte dazu zwingen, sich in deren Kampfverbände einzugliedern und einen Eroberungskrieg gegen die europäischen Nordstaaten zu führen, wobei von ihnen Schweden und Norwegen überfallen und besiegt werden wird, wonach diese Nordländer von Russland annektiert werden.
263. Auch Finnland wird durch Militärkräfte überfallen, wobei viele Tode grassieren und grosse Zerstörungen angerichtet werden, wonach die völlige Auflösung des Staates erfolgt und sich die russischen Kräfte für sehr lange Zeit darin festsetzen werden.
264. Das wird dann auch der Zeitpunkt sein, zu dem sich die deutsche Bürgerschaft selbst in einem Bürgerkrieg bekämpfen und zugleich eine grosse Armee aus dem Osten Deutschland angreifen wird.
265. Doch das Land und dessen Bevölkerung wird sich vom Joch der Aggressoren wieder befreien können; erst jedoch wird es in die Gewalt der eindringenden Militärkräfte geraten.
266. Nach einer gewissen Zeit dann erheben sich die Völker gegen die Aggressoren und Eindringlinge, folglich ein europaweiter Befreiungskampf losbrechen wird.
267. Zur gleichen Zeit, wenn in Deutschland ein Bürgerkrieg toben wird, kommt es in England zu einer Revolution, die ungeheuer blutige Ausmasse annehmen und sehr viele Opfer fordern wird, die in grösserer Zahl zu rechnen sein werden als die Opfer, die durch den Bürgerkrieg in Deutschland zu beklagen sein werden.
268. Und da schon seit langer Zeit England und Irland miteinander im Kampf stehen, durch die IRA und Englands Polizei- und Militärkräfte, so wird sich dann, weil alles bis dahin weitergezogen wird, der ganze Revolutionsprozess auch auf Irland ausweiten, wobei besonders Nordirland in erster Linie davon betroffen sein wird, was sich unter Umständen jedoch auf das ganze Land ausweiten wird.

269. Eine grosse Anzahl Tote wird es auch bei einem Bürgerkrieg in Wales geben, wo schon vor dem Dritten Weltkrieg Differenzen zwischen verschiedenen Parteien in Erscheinung treten werden.
270. Walisische und englische Kräfte werden besonders in der Nähe von Cymru aufeinanderprallen und viele Tote fordern sowie gewaltige Zerstörungen hervorrufen.
271. Doch nicht nur in Europa werden Tod, Zerstörung und Vernichtung wüten, denn auch Amerika wird viel Leid ertragen müssen und viele Tote sowie Zerstörungen und Vernichtungen zu beklagen haben.
272. Amerika und Russland, die über die schlimmsten Massenvernichtungswaffen der Welt verfügen werden – was ja auch heute in gewissem Rahmen schon der Fall ist –, werden zu jener Zeit mit ungeheurer Macht aufeinanderprallen, wobei auch Kanada in den Konflikt hineingezogen wird.
273. Der Ursprung des Ganzen fundiert dann auf einem Angriff der Russen gegen das amerikanische Alaska und gegen Kanada.
274. Dabei kommt es dann zu Massentötungen von Menschen sowie zu verheerenden Zerstörungen, Vernichtungen und Seuchen usw., wie sie die Erdenmenschheit bis dahin noch niemals gesehen und niemals erlebt haben wird.
275. Es werden dabei nicht nur ABC-Waffen in grossen Mengen zum Einsatz kommen, sondern auch ungeheuer tödliche computergesteuerte Waffensysteme, die gegenwärtig erst in den Anfängen der Entwicklung stehen oder die erst im Dritten Jahrtausend erfunden und konstruiert werden.
276. Wie schon erwähnt werden aber auch ungeheure Naturkatastrophen über ganz Amerika ziehen, wobei Feuerwalzen und gewaltige Orkane über das Land rasen und tausendfache Tode, Zerstörungen und Vernichtungen bringen werden, nebst all den furchtbaren Auswirkungen der kriegerischen Handlungen.
277. Die grössten Städte Amerikas werden ihre absolute Zerstörung finden und Brandkatastrophen werden viel Unheil anrichten und grosses Elend bringen.
278. Auch gewaltige Erdbeben und Vulkanausbrüche werden zu jener Zeit gehören, und auch diese werden viel Not, Tode und Elend nebst ungeheuren Zerstörungen und Vernichtungen bringen, denn die gesamte Natur und der Planet selbst werden sich gegen den Wahnsinn der Menschen der Erde aufbäumen.
279. Wirbelstürme, Erdbeben und Vulkanausbrüche werden jedoch nicht nur in Amerika toben, sondern auch in Europa und auf der übrigen Welt.
280. Diese Geschehen aber haben ihren Anfang bereits gefunden in der heutigen Zeit und auch in den vergangenen Jahrzehnten, nur werden sie in kommender Zeit noch viel verheerender werden.
281. Und daran ist heute wie in Zukunft grossenteils der Mensch der Erde schuld, der die ganze Umwelt zerstört; die Natur, die Atmosphäre, die Gewässer und die Ressourcen des Planeten.
282. Dadurch erfolgen auch innererdische Gewichtsverlagerungen, wie z.B. durch gigantische Stauseen und durch Hohlräumerschaffung infolge Erdpetroleum- und Erdgasausbeutung usw.
283. Und dadurch entstehen unnatürliche innere Erdverschiebungen, die auch zu unnatürlichen tektonischen Auswirkungen und damit zu Erdbeben und Vulkanausbrüchen führen, wie dadurch dann auch zu gewaltigen Klimaveränderungen, in deren Folge ungeheure Wirbelstürme verheerenden Ausmasses entstehen, die letztendlich auf der ganzen Welt ihre zerstörerischen Kräfte freisetzen werden.
284. Das Ganze wird auch immer mehr zu ungeheuren Überschwemmungen und zu ungewöhnlich massenreichen Schneefällen führen, die bis in die südlichen Länder vordringen und letztendlich gar die Äquatorzone erreichen werden, weil durch des Menschen Wahnsinn die Erde unmerklich zu trudeln begonnen hat, infolge der atomaren Bombenexplosionen innerhalb und auf der Erde.
285. Und das wird der Grund dafür sein, dass der Planet langsam aber sicher eine aussergewöhnliche Schlingerbahn um die Sonne einschlagen wird – wobei die erste Phase bereits stattfindet –, wodurch eine Klimaveränderung zu einer neuen Eiszeit führt.
286. Das Elend auf der Erde wird aber weitergehen, denn in Amerika werden zwei ungeheure Bürgerkriege ausbrechen, wobei jedoch der eine nach dem andern erfolgen wird.
287. Danach zerfallen die Vereinigten Staaten Amerikas untereinander in tödliche Feindschaft, was dazu führt, dass sich die amerikanischen Staaten in fünf verschiedene Territorien aufteilen, wobei nicht zu verhindern sein wird, dass sektiererische Fanatiker eine diktatorische Rolle spielen werden.
288. Anarchie wird weltweit der Zustand sein, der über lange Zeit hinweg vorherrschen und die Menschen ebenso drangsalieren wird wie auch all die vielen Seuchen, Krankheiten und Epidemien, wovon viele neu und dem Menschen unbekannt und daher für ihn auch nicht heilbar sein werden.
289. Dadurch werden die Körper vieler Menschen langsam und elend zerfallen, wobei unerträgliche Schmerzen ebenso in Erscheinung treten werden wie auch Erblindung und furchtbare Atembeschwerden, die zum Ersticken führen.

290. Viele Menschen werden in ihrem Bewusstsein erkranken und dem Schwachsinn sowie dem Wahnsinn verfallen.
291. Und all diese grauenvollen Geschehen werden zurückzuführen sein auf die biologischen und chemischen Waffen, durch die nicht schnelle, sondern grauenhafte und langsame Tötungen der Menschen erfolgen, wie das auch geschehen wird durch Strahlen- und Schwingungswaffen, deren Vorläufer bereits in Entwicklung stehen.
292. Zum Schluss sei noch das Wort Henochs speziell erwähnt, mit dem er sagt, dass sich der Mensch der Erde – wie schon dessen Vorfahren aus der Henok-Linie – mit seiner Massenvernichtungstechnik in seiner Macht-, Hass-, Rach- und Reichtumsgier über alle schöpferischen Werte hinwegsetzen und alle Liebe, Weisheit und Freiheit und den Frieden mit Füßen treten wird, um sich und seine Welt ins heulende Elend, in den Tod, in die Zerstörung und Vernichtung sowie in grösste Katastrophen zu stürzen, die die irdische Menschheit jemals erlebt haben wird.

Billy Das sind aber immer noch nicht alle Prophezeiungen Henochs.

Quetzal

293. Das ist von Richtigkeit.
294. Die gegebenen Erklärungen sollten aber genügen.

Billy Da hast du eigentlich recht. Doch sag mal, was ist nun eigentlich mit dem, was du mir gesagt hast bezüglich des Pyramidenbaus, dass Menschenkräfte resp. menschliche Muskelkräfte den Pyramidenbau bewerkstelligt hätten. Vor Jahren sagte man mir, dass dabei telekinetische Kräfte im Spiel gewesen seien, wodurch die grossen Quader durch Gedanken- resp. Bewusstseinskräfte, die irrtümlich auch immer Geisteskräfte genannt wurden und werden, durch die Lüfte bewegt worden sein sollen. Du hast nun aber etwas anderes gesagt. Wie reimt sich das?

Quetzal

295. Meine kürzlich gegebene Erklärung ist ebenso von Richtigkeit wie auch jene, welche dir vor einigen Jahren gegeben wurde.
296. Sowohl kürzlich wie auch früher hast du nur um eine bestimmte Erklärung gebeten, jedoch nicht um eine, die vollumfänglich sein sollte.
297. So will ich dir aber jetzt erklären, dass sowohl menschliche Muskelkräfte, und das gesamthaft bei der meisten Arbeit, wie aber auch telekinetische Kräfte beim Bau der Pyramiden zum Einsatz gelangten.
298. Die menschlichen Muskelkräfte waren dabei auf die Menschen der Erde bezogen, die am Bauwerk arbeiteten, während die telekinetischen Kräfte durch die Fremden aus den Sternensystemen Orion und Löwe zum Einsatz gelangten, wobei von diesen Fremden jedoch auch nur einige wenige der telekinetischen Kräfte mächtig waren, folglich nur geringe Arbeiten auf diese Weise erledigt wurden.

Billy So entstehen Missverständnisse.

Quetzal

299. Genaue Antworten fundieren immer auf einer genauen Präzisierung der Fragen.

Billy Natürlich. Dann eine klare Frage: Verschiedentlich habe ich schon festgestellt, dass dein Wissen in bezug auf die geistigen und schöpferischen Belange sehr umfassend ist. Inwieweit beschäftigst du dich damit?

Quetzal

300. Dir bleibt auch nichts verborgen. –
301. Meine Bemühungen gehen dahin, den Stand eines Ischwisch zu erarbeiten.

Billy Ach nee, und das sagst du erst jetzt, nachdem wir uns schon so lange kennen.

Quetzal

302. Du hast ja nie danach gefragt.

Billy Gut gebrüllt, Löwe. – Recht hast du ja, denn ihr erklärt ja nur Dinge über euch selbst, wenn ich danach frage. Sollte ich eigentlich auch so halten für mich.

Quetzal

303. Das tust du ja auch.

304. Wenn ich daran denke, dass ich mich ständig sehr bemühen muss, wenn ich etwas von dir erfahren will.

305. Da du mir nur selten etwas über dich erzählst, wie du das ja auch bei den Gruppengliedern machst, so muss ich mich immer selbst bemühen, anderweitig das für mich Notwendige über dich in Erfahrung zu bringen.

Billy Dann sind wir beide eben im gleichen Spital krank, wenn du verstehst was ich meine.

Quetzal

306. Dieser Spruch ist mir von dir bekannt, ja.

307. Jetzt aber, mein Freund, sollte ich mich wieder verabschieden, denn ich bin schon beinahe zu lange hier und ich habe noch wichtige Dinge zu erledigen.

Billy Wie du meinst. Lass bitte alle recht herzlich von mir grüssen und überbringe bitte Semjase meine besten Wünsche. So geh denn, und leb wohl. Auf Wiedersehn.

Quetzal

308. Auf Wiedersehn, mein Freund.

Billy Ah, noch einen Augenblick bitte, mein Freund. Als du Henochs Prophezeiung aufgeführt hast, da ist mir die Frage durch den Kopf gegangen, warum eigentlich auch die Schweiz an die Kasse kommen resp. von den fremden Kriegsmächten überrannt werden wird. Gibt es dafür einen bestimmten Grund? Als neutraler Staat sollte unser Land doch respektiert werden und von Kriegshandlungen verschont bleiben.

Quetzal

309. Würde die Schweiz wirklich neutral bleiben, dann würde sie von Kriegshandlungen auch verschont.

310. Durch viele Verantwortungslose des Volkes und der Regierung wird das Land des Friedens, wie es in frühen Prophetien genannt wurde, seine wirkliche Neutralität verlieren, und zwar trotz anderslautenden Erklärungen und Versprechen der Verantwortungslosen.

311. Tatsache wird nämlich sein, dass diese Verantwortungslosen – worauf sie sich schon heute vorbereiten und sich bemühen – Verbindungen mit der UNO und der NATO sowie mit der im Entstehen begriffenen Europäischen Union eingehen werden, wodurch die wirkliche Neutralität der Schweiz zerstört wird, und zwar wider alle anderslautenden Behauptungen der verantwortlichen Regierenden und der irreführenden Bevölkerung, wie ich dir schon erklärte.

312. Durch die UNO und NATO werden die Schweiz und auch die Bürger in Kriegshandlungen hineingezogen.

313. Zwar sollte die UNO rein friedlicher Natur sein, doch wird das nicht so bleiben, denn es wird unumgänglich werden im neuen Jahrtausend, dass auch die UNO-Kräfte zur Waffengewalt greifen.

314. Auch wenn das unter Umständen nur verteidigungsmässig sein wird, so bedeutet das aber doch Kriegshandlungen, durch die auch in den Reihen der UNO-Kräfte der Tod reiche Ernte halten wird.

315. Das wird jedoch nicht alles sein, denn bereits ist in verschiedenen hohen Verantwortlichen Europas die Idee entstanden, eine Europa-Union zu schaffen, durch die die Menschen, die ihr angehören werden, stark in ihrer Freiheit eingeschränkt werden, wie auch die verschiedenen Landesregierungen, die ihre ihnen anvertrauten Länder an diese Europa-Union verschachern werden, die sehr starke diktatorische Tendenzen aufweisen wird.

316. Brüssel in Belgien wird für diese Union das Regierungszentrum werden, und die dort Verantwortlichen werden sich ungeheure Entschädigungen aneignen, die die der Union angehörenden Länder und deren Bevölkerungen zu bezahlen haben werden.

317. Diese Entschädigungen werden sie gerechte Entlohnung nennen, wofür die Bürger aller unions-angehörenden Länder im Schweisse ihres Angesichts harte Arbeit verrichten werden müssen.

318. Dadurch können die Verantwortlichen der Europa-Union dann auf Kosten der Bürger in Saus und Braus leben und über die Dummheit ihrer Befürworter lachen.
319. Die Regierenden der einzelnen Länder sowie die der Europa-Union in Brüssel werden es mit der Zeit sogar so weit treiben, dass sie ihre Ablehner, Beanstander und Kritiker belangen und bestrafen wollen.
320. Und das Treiben der Europa-Union wird letztendlich auch der ausschlaggebende Grund dafür sein, dass vom Osten her die Kriegskräfte in Europa einfallen und alles zerstören und unterjochen werden, wenn von der Gesamtbevölkerung Europas und deren Regierungen nicht allem vernünftig entgegengewirkt wird, damit sich die drohenden Prophetien nicht erfüllen.

Billy Wann sollen denn diese Verbindungen mit der geplanten Europäischen Union zustande kommen? Ich meine in bezug auf die Schweiz.

Quetzal

321. Die Ansätze dafür werden durch die Verantwortlichen der Regierung der Schweiz bereits in den kommenden Neunzigerjahren gesetzt werden, doch die eigentlichen Verbindungen werden erst im nächsten Jahrtausend zustande kommen.
322. Die Unvernunft sowohl der Regierenden wie auch vom Gros des Schweizervolkes wird leider mächtiger sein als die Vernunft.
323. Und der Selbstherrlichkeit der Regierenden werden dadurch alle Wege freigemacht, wodurch letztendlich die Katastrophe auch über die Schweiz hereinbrechen kann, wenn die Bürger des Landes nicht doch noch vernünftig werden und den Machenschaften entgegenwirken, die zur Knechtschaft und zum Krieg führen.
324. Noch haben die Menschen in den europäischen Ländern und damit auch in der Schweiz Zeit, alles zu verhindern und zum Besseren zu wenden, doch ist es fraglich, ob deren Vernunft siegen und sie dadurch das drohende Übel verhindern werden, denn noch ist das in den nächsten Jahren möglich, wonach es dann aber sehr schnell zu spät sein wird.

Billy Es ist auf Vernunft zu hoffen, doch wird das Hoffen wohl sinnlos sein, denke ich.

Quetzal

325. So wie alles aussieht, wirst du wohl recht behalten.
326. Leider.

Billy Es wäre mir recht, wenn du noch einige wichtige Dinge sagen und Aspekte anführen würdest, die für die Erdenmenschen von Bedeutung sind.

Quetzal

327. Das kann ich tun, ja.
328. Es bedingt aber, dass ich jemand über meine längere Abwesenheit informiere.
329. Warte einen Augenblick ... ---
330. ... Ja, es geht, ich kann meine Aufgabe aufschieben.
(*Quetzal sprach in einer mir nicht geläufigen Sprache über sein Kommunikationsgerät mit einer mir ebenfalls unbekanntem weiblichen Person.*)
331. Worüber soll ich nun sprechen?

Billy Lass etwas in dem Sinn hören, was ihr Ausserirdischen uns Erdenmenschen zu sagen habt in allgemeinem Bezug auf das Verhalten und die Entwicklung, die Liebe, das Wissen und die Weisheit sowie hinsichtlich des Friedens und der Wahrheit usw. In eurer Art seid ihr ja sehr weitentwickelte und äusserst liebevolle Wesen, die ihr alle Gewalttätigkeit überwunden habt und wünscht, dass auch wir Erdenwürmer uns von der unlogischen Gewalt befreien. In diesem Rahmen, finde ich, wären einige Worte von dir angebracht.

Quetzal

332. Da gibt es sehr vieles, das angesprochen werden kann und muss, wobei ich das, was ich zu sagen habe, folgendermassen auflisten möchte:

333. 1) Wir wünschen für die Erdenmenschen, dass sie in aller Liebe und Vernunft darauf tendieren, alle Aggressionen, Gewalttätigkeiten und Kriege sowie alle Kriminalität, allen Hass, allen Unfrieden, jede Unfreiheit sowie jede Rache- und Vergeltungssucht zu beenden.
334. 2) Damit richtige Gerechtigkeit und Menschlichkeit sowie wahrliche Ehrfurcht vor dem Leben herrschen können, ist es unser Wunsch, dass weltweit in allen Ländern die Folter sowie die Todesstrafe abgeschafft und Gesetze erlassen werden, dass jedes Leben und das Recht auf Unversehrtheit des Körpers und der Psyche geachtet und unter gesetzlichen Schutz gestellt werden.
335. 3) Wir wünschen, dass auf der Erde ein normaler Stand der Bevölkerung und der Geburten angestrebt wird und diesbezüglich eine zweckdienliche weltweite Geburtenkontrolle durchgeführt wird, denn nur dadurch können eine zu grosse Überbevölkerung vermieden und noch mehr Not, Kriminalität, Hass wider die Nächsten, Kriege, Erdressourcen-Ausbeutung bis zum Letzten sowie neue Krankheiten, Seuchen und Elend vermieden und eingedämmt werden.
336. 4) Es soll auf der Erde unter allen Menschen eine derartige Nahrungsmittelproduktion angestrebt und diese Güter derart verteilt werden, dass keine Hungersnot mehr entsteht und also alle Menschen genügend Nahrung haben.
337. 5) Die Erdenmenschen sollen auf allen Gebieten der Wissenschaften und der Land- und Waldbearbeitung sowie der Gewässernutzung usw. nicht weiterhin zerstörend, sondern aufbauend und fortschrittlich sein.
338. Das bezieht sich auch auf die Gesunderhaltung der Atmosphäre und auf die immer mehr drohende Klimaveränderung in bezug des Teiles, der durch der Menschen Verschulden entsteht.
339. 6) Die Erdenmenschen sollen sich bewusst in den Formen der Liebe und des Wissens sowie der wirklichen Menschlichkeit entfalten und die schöpferische Evolution als höchstes Ziel und Sinn des Lebens erkennen.
340. 7) Die Erdenmenschen sollen ihre Wissenschaften derart nutzen, dass daraus tatsächliche, positive Fortschritte in jeder Beziehung entstehen.
341. 8) Es sollen in den Erdenmenschen die Erkenntnis, das Wissen, die Erfahrung und das Erleben sowie die Weisheit reifen, dass sie im gesamten Universum nicht die einzigen menschlichen Lebensformen und zudem ein Teil des Gesamten im Universum sind.
342. 9) Es sollen auf der Erde und unter allen Menschen, ganz gleich welcher Hautfarbe, Rasse und Glaubensrichtung, endlich wahrlicher Frieden sowie wahre Liebe und Freiheit herrschen, ohne Hass, Rache, Missgunst, Vergeltungssucht, Not, Elend, Mord, Totschlag, Terror und Kriege.
343. 10) Es soll ein Ende haben, dass die Länder der Erde, und zwar selbst die ärmsten und unterentwickeltesten unter ihnen, bis an die Zähne bewaffnete Armeen unterhalten und damit sinnlos unzählbare Milliarden von Geldbeträgen verpuffen, die für das wirkliche Wohl der Menschen verwendet werden könnten und sollten.
344. So soll es endlich ein Ende haben, dass allerorts auf der Welt die Politiker und Militärs sowie verschiedenste Organisationen von Frieden und Freiheit sowie von Liebe und Menschlichkeit reden, um einerseits die ungeheuren finanziellen Ausgaben zu rechtfertigen und andererseits, um noch mehr dieser Mittel für Kriegs- und Terrorzwecke zu ergattern und um die Waffenindustrie anzuhetzen, damit mit den neuen Waffen weitere Terrorakte und Kriege durchgeführt werden können.
345. 11) Es muss endlich auf der Erde ein Ende haben in bezug dessen, dass Menschen mit andersartiger Gesinnung sowie mit anderer Glaubensrichtung, Hautfarbe und Rassenangehörigkeit gehasst und verfolgt und gar gefoltert und getötet werden.

346. 12) Es muss ein Ende damit haben, dass täglich zigtausende Tonnen von Nahrungsmitteln aus Profitgründen kriminell vernichtet werden oder diese infolge zu niedriger Marktpreise einfach in Flüsse geworfen, dem Vieh verfüttert oder dem Verfaulen hingegeben werden; Nahrungsmittel, die Millionen von Menschen vor dem Hungertode bewahren würden, insbesondere Frauen und Kinder, die die hauptsächlich Leidtragenden sind in dieser Beziehung.
347. 13) Es muss ein Ende haben damit, dass die Erdenmenschen in ihrer ganzen Masse all ihren grossen Problemen hilflos und ohnmächtig gegenüberstehen, weil all die Profitgierigen, Verantwortungslosen und Gewissenlosen ungehemmt ihre kriminellen Geschäfte machen können, ohne dass sie dafür zur Rechenschaft gezogen werden, wie auch nicht die Verantwortlichen der Regierungen, die unfähig sind, ihr Amt im Rahmen einer gerechten und zweckmässigen Volksführung wahrzunehmen, um die anfallenden Probleme zu lösen.
348. 14) Der Erdenmensch muss dringendst lernen, seine eigene Verantwortung zu tragen und gemäss dieser bewusst fortschrittlich zu handeln.
349. Es kann nicht länger angehen, dass die Verantwortung einfach auf irgendwen oder auf irgend etwas abgeschoben wird, denn der einzelne ist verantwortlich für all sein eigenes Denken, Fühlen und Handeln.
350. Der einzelne muss seine Verantwortung erkennen und befolgen, denn nur dadurch, dass der einzelne mit der Verantwortungserkennung und Verantwortungsbefolgung beginnt, wird der nächste animiert, das gleiche zu tun, wodurch wiederum andere mitziehen werden und letztendlich die ganze Erdenmenschheit davon ergriffen wird.
351. 15) Hat der einzelne Mensch das Bedürfnis, tatkräftig etwas zu tun, um die Welt zu ändern resp. die Menschen, dann liegt das tatsächlich in seiner Macht, jedoch immer nur in der Form, indem er dem und den Nächsten ein Vorbild ist.
352. Also hat jeder Mensch mit der Änderung zum Besseren, Friedlichen, Liebevollen, Freiheitlichen, Fortschrittlichen sowie zum Wissen und zur Weisheit bei sich selbst zu beginnen.
353. Jeder muss bei sich selbst den Anfang machen und sich selbst sowie den Weg zu einem freien und glücklichen Leben entdecken.
354. Erst nur für sich selbst muss jeder Mensch eine optimistische Einstellung gewinnen, und erst daraus ergibt sich jener Fortschritt der Erweiterung, durch den die Nächsten animiert und mitgezogen werden.
355. Und denken die Menschen bewusst in dieser Richtung, dann machen sie die erstaunliche Entdeckung, dass alle Mittel und alle Hoffnungen für ein wahres Fortkommen nur darin bestehen, wenn sie mit allem bei sich selbst beginnen.
356. 16) Der Mensch muss durch Eigenerkenntnis detailliert erkennen, erfahren und erleben, was sein wirkliches innerstes Wesen ist und in welcher Beziehung dieses zur äusseren Persönlichkeit steht.
357. 17) Leider haben die Erdenmenschen politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, militärischen, materiellen und finanziellen Werten die ersten Ränge oder den ersten Rang überhaupt zugewiesen.
358. Das aber ist ein Unwert, der ungeheuren Schaden bringt, durch den sowohl das Wohlbefinden physischer und psychischer Form ebenso beeinträchtigt wird wie auch die bewusstmässige Entfaltung des einzelnen und gar der ganzen Menschheit.
359. Dadurch sind die wahrlich Weisen und Philosophen verschwunden, um Mächtigen in bezug der Weisheit und Philosophie Platz zu machen, die die Welt und deren Menschheit vielfach mit horrendem Unsinn überschwemmen, der mit der Wirklichkeit und der Richtigkeit und den Gesetzmässigkeiten der Geistenergien und der Schöpfung nichts zu tun hat.
360. All diese Unwerte müssen behoben werden, um wieder wahrlich Weisen den ihnen gebührenden Platz in der Gesellschaft einzuräumen.
361. Es muss den wenigen, die gegenwärtig auf der Erde sind, die Möglichkeit geboten werden, aus ihrer verborgenen Einsamkeit herauszukommen, damit sie die Menschen belehren können.

362. Dabei aber müssen alle jene in den Hintergrund gedrängt werden, welche unsinnige sektiererische Lehren und Grundsätze verbreiten, durch die die Erdenmenschen von der tatsächlichen Wahrheit abgedrängt und in die Irre geführt werden.
363. 18) Die Erdenmenschen müssen lernen, nicht von Geburt an bis zum Tod nur dem Materialismus und dem Geld hinterherzulaufen, und also dürfen sie nicht nur auf jene hören, welche politische oder militärische Macht oder ein immenses Vermögen angehäuft haben.
364. Und also dürfen sie diesen nicht nachstreben und ihnen nicht zu ähneln versuchen und ihnen nicht ihre Zeit, nicht ihre Arbeit und Bemühungen und auch nicht ihre Initiative und nicht ihr Leben hingeben.
365. Tun die Menschen das jedoch trotzdem, dann verlieren sie ihre Evolution und damit den Sinn ihres Daseins.
366. Und wenn sie nicht in direkter Form ihr Leben verlieren, dann machen sie sich von den Machthabern politischer, diktatorischer, militärischer oder reichtumvermögender Form abhängig, schreien für diese pro und hurra und werden zu Scheinenden statt zu Seienden.
367. 19) Der Erdenmensch muss sich von der Verschiedenheit der politischen, diktatorischen, militärischen, wissenschaftlichen und glaubensmässigen Richtungen befreien, denn das allein gewährleistet einerseits das Finden und Begehen des Weges der schöpferischen Wahrheit und deren Gesetze und Gebote sowie andererseits ein liebevolles, friedvolles, freiheitliches, weises und harmonisches Funktionieren der einzelnen Menschen und der ganzen Menschheitsgesellschaft.
368. Wahrheitlich darf keine Richtung politischer, militärischer, wirtschaftlicher, wissenschaftlicher, philosophischer und glaubensmässiger Form über eine andere dominieren.
369. Ist jedoch eine solche Dominierung gegeben, dann entstehen Rivalitäten, Hass, Rassismus, Glaubens- und Politikkämpfe sowie Unfrieden, Unfreiheit, Lieblosigkeit, Unwissen und viele weitere Unwerte, die zu Zerstörungen, Mord und Totschlag sowie zu Kriegshandlungen und Falschheit führen.
370. 20) Der Erdenmensch muss sich durch seine eigene Vernunft und Verantwortungserfassung zum Guten und Positiven wandeln und sich dadurch selbst rehabilitieren.
371. Also muss er sich seine eigene Dimension setzen und sich aus dem ihn erniedrigenden Dienste seiner ganzen Unzulänglichkeit und seiner falschen Hoffnungen und Wünsche befreien.
372. Der Erdenmensch bedenke, dass er im Streben nach Höherem gemäss den schöpferischen Gesetzen und Geboten durch viele neue Persönlichkeiten immer wieder neue Leben leben wird, in Wiedergeburt der Geistform und des Gesamtbewusstseinblockes, und zwar in der Verpflichtung schöpferischer Weise, dass er sich bewusst entwickelt in jeder logischen, guten und positiven Form.
373. Das aber bedeutet, dass jeder Mensch sich in eigener Verantwortung selbst um sein Fortkommen bemühen und dass ihm das auch die Gesellschaft ermöglichen muss.
374. Des Rechtens ist es dabei, dass ein jeder seine Mühe aufbringt, die erforderlichen Arbeiten zu verrichten, wofür er entlohnt wird, was ihm ermöglicht, sich sowohl eine eigene Wohnstätte in der einen oder anderen Form leisten zu können, wie aber auch in Eigenverantwortung für seine Nahrung und Kleidung sowie für seine Ausbildung und Bildung und für alle ihm anfallenden Bedürfnisse aufzukommen.
375. 21) Der Erdenmensch muss lernen, sein wahres innerstes schöpferisches Wesen zu erkennen und zu verstehen, denn einzig und allein dadurch wird es ihm möglich, sich auch auf seinen Körper und vor allem sich auf sein materielles Bewusstsein und dessen Erweckung und Entwicklung einzulassen.
376. Also muss er die eigene Wertschätzung des eigenen innersten Wesens wie auch seines Körpers und Bewusstseins erlernen und sich diese Erkenntnis selbst zukommen lassen.
377. So läuft die Erkennung und die bewusste Erweckung des eigenen innersten Wesens über die Erweckung des materiellen Bewusstseins sowie über die wirkliche Wahrnehmung des Körpers.

378. Diese 21 Wichtigkeiten, lieber Freund, sollen vorerst meine Darlegungen sein, die ich deinem Wunsch gemäss genannt habe.

379. Bei einem weiteren Besuch werde ich mich vielleicht bemühen, in den Darlegungen fortzufahren.

Billy Meinen herzlichen Dank für deine Ausführungen. Auch möchte ich dir zum voraus danken, dass du noch weitere Punkte ansprechen willst bei späteren Gesprächen. Vielen Dank.

Quetzal

380. Nun muss es aber wirklich genug sein für heute.

381. Auf Wiedersehn.

Billy Tschüss. Auf Wiedersehn, und nochmals vielen Dank.

Zweihundertsechzehnter Kontakt

Montag, 16. März 1987, 23.11 Uhr

Quetzal

1. Da bin ich wieder, mein Freund.

2. Sei gegrüsst, wobei ich dir auch von Semjase ganz herzliche Grüsse bestellen und die allerbesten Wünsche überbringen soll.

3. Auch Ptaah lässt dich ganz herzlich grüssen, wie auch Pleija, Asket und Nera sowie Menara und Taljda.

4. Es lassen dich aber auch noch dir Unbekannte aus dem DAL-Universum sowie vom Planeten Erra grüssen.

Billy Sei willkommen, mein Freund. Schön, dass du wieder hier bist. Darf ich fragen, wie es all denen geht, die mich über dich grüssen lassen?

Quetzal

5. Sie sind alle wohlauf.

Billy Schön zu hören. Letzthin haben wir von der kommenden Genmanipulation durch die irdischen Wissenschaftler gesprochen. Nachträglich hast du mir noch gesagt, dass du mir bei unserem nächsten Gespräch noch etwas über Gen-Doping sagen werdest.

Quetzal

6. Das ist von Richtigkeit.

7. Die Genforschung durch die irdischen Wissenschaftler wird es mit sich bringen, und zwar ab dem neuen Jahrtausend, dass Kämpfer und Sportler usw. Aufputzmittel und also Aufputzdrogen in Form von Gen-Injektionen erhalten werden.

8. Diese Art des Dopings zu allerlei Zwecken wird in kommender Zeit weltweit üblich werden, und zwar nicht nur für Menschen, sondern auch für Tiere, die durch Gen-Doping zu Höchstleistungen getrieben werden.

9. Insbesondere bei militärischen, sportlichen und terroristischen Kämpfern wird die neue Dopingform Furore machen, wie aber auch in bezug auf Tiere, denen Gen-Dopinginjektionen usw. verabreicht werden, um sie einerseits zu Höchstleistungen anzutreiben und andererseits, um sie für kriegerische und terroristische Zwecke missbrauchen zu können.

Billy Dann habe ich eine Frage im Bezug der Weisheitszähne, wenn du mir eine Antwort darauf geben kannst. Unsere Wissenschaftler behaupten, dass des heutigen Menschen Weisheitszähne ein unnötiges Überbleibsel aus der Urmenschenzeit und heute absolut unnötig seien. Ist das richtig?

Quetzal

10. Weisheitszähne sind eine Notwendigkeit für den Menschen, denn fehlen diese, dann wird die Nahrung nicht mehr richtig zerkaut und nur mangelhaft zermalmt.

11. Gerade das Zerkauen und Zermalmen der Nahrung aber ist für den Magen und die Gedärme und für deren Verdauungsvorgänge und also für die Aufspaltung und Verbrennung der Nahrung notwendig und von grosser Bedeutung und Wichtigkeit.
12. Gut zerkaute und zermalmte Nahrungsstoffe erleichtern diese Prozesse ganz enorm.
13. Die Vorderzähne resp. die Beisszähne resp. die Zerreibzähne genügen für den Zerkauungsvorgang und Zermalmungsvorgang nicht, weshalb den Mahlzähnen diese Funktion zugeordnet ist, und dazu gehören auch die sogenannten Weisheitszähne.
14. Wird die Nahrung nicht richtig zerkaut und mangelhaft zermalmt, dann entstehen daraus im Laufe der Zeit gesundheitliche Schwierigkeiten, die sich sowohl auf den Magen wie auch auf die Gedärme und gar auf das Immunsystem ausbreiten und auswirken können, was bei vielen Menschen auf der Erde in Erscheinung tritt, ohne dass sie wissen, worauf ihre Leiden fundieren.
15. Magengeschwüre sowie Darmgeschwüre sind infolge mangelnder Güte hinsichtlich der Zerkauung und Zermalmung der Nahrung nicht selten.
16. Selbst die irdischen Mediziner usw. haben bisher noch keinerlei Erkenntnisse in dieser Beziehung erlangt.
17. Ja von ihnen und den Wissenschaftlern wird gar angenommen – irrtümlich –, dass die Weisheitszähne ein nutzloses Überbleibsel der Frühzeit des Erdmenschen sei, was aber einer Falschannahme sondergleichen entspricht.
18. So verfügen selbst wir, die wir nicht nur bewusstseinsmässig, sondern auch physisch dem Menschen der Erde evolutionsmässig überlegen sind, natürlicherweise über die Weisheitszähne, weil diese tatsächlich lebensnotwendig sind.
19. Fehlen dem Menschen diese Zähne, dann können also, wie gesagt, gesundheitliche Schwierigkeiten in Erscheinung treten

Billy Danke. – In der Geschichte um Immanuel ist überliefert, dass er vor der Festnahme durch seine Häscher dem Blutschwitzen verfallen sei. Hämatritosis wird das meines Wissens genannt. Viele Menschen, die diesbezüglich nicht gebildet sind, nehmen an, dass das Blutschwitzen nicht möglich sei. Meines Wissens entspricht diese Annahme aber einer Irrung.

Quetzal

20. Das ist von Richtigkeit.
21. Hämatritosis resp. Blutschwitzen ist eine Realität.

Billy Was bringt die Zukunft in bezug auf Regen, Schnee, Klimaerwärmung usw.?

Quetzal

22. Ich erklärte schon früher, dass die kommende Zeit hinsichtlich des Wetters und des Klimas resp. deren Veränderung allerhand Unheil bringen wird.
23. In den nächsten Jahrzehnten und bis weit ins Dritte Jahrtausend hinein werden die Erde und deren Menschheit von vielen Naturkatastrophen heimgesucht.
24. Gewaltige Erdbeben, Vulkanausbrüche und verheerende Unwetter, Schneestürme, Orkane und gewaltige Wirbelstürme werden grassieren, wobei gewaltige Mengen Wasser und Schnee aus den Wolken auf die Erde niederfallen und ungeheure Überschwemmungen und Schneekatastrophen in Form von ungeheuren Lawinnenniedergängen usw. hervorrufen werden.
25. Der Ursprung dafür wird in der globalen Erwärmung sein, die teilweise naturbedingt, jedoch grösstenteils auf die Umweltverschmutzung, Umweltzerstörung und Klimabeeinflussung des Erdmenschen zurückzuführen sein wird, wie das schon seit vielen Jahren der Fall ist.
26. Das Klima der Erde wandelt sich und in dessen Folge führt alles zu einer stärkeren Verdunstung der Meere, Ströme, Flüsse und Seen, woran auch das Treibhausgas CO₂ schuld ist, das die Menschen in die Atmosphäre freisetzen.
27. Dadurch verändern sich auch viele andere Dinge in der Natur der Erde sowie am Planeten selbst, wie z.B. die Zirkulation und die Anzahl und die Intensität der Winde, die immer stärker und gewaltiger werden und zu schweren Orkanen usw. anwachsen.
28. Die beiden Hauptfaktoren Verdunstung und stärkere sturmmässige Winde bewirken, dass während den Zeiten vom Frühling bis zum Herbst gewaltige Regenstürme über die Erde hereinbrechen und gewaltige Wassermassen niederprasseln lassen und alles überschwemmen, während in der kalten

Winterzeit ebenfalls ungeheure Feuchtigkeitsmengen über die Gegenden des Festlandes getrieben werden, die sich in der kalten Luft zu Schneekristallen bilden und zu äusserst ungewöhnlich starken und extremen Schneefällen führen, die oft tagelang anhalten werden.

29. Das aber bedeutet, dass sich auch die Lawinengefahr in den Bergen – besonders in Europa – äusserst stark erhöhen wird, wodurch grösste Zerstörungen angerichtet und viele Menschenleben durch schlimme Tode zu beklagen sein werden, wenn immer mehr, grössere, gefährlichere und zerstörerischere Lawinnenniedergänge in Erscheinung treten werden.

Billy Und wie entstehen Lawinen resp. was ist der Grund für eine Lawinenbildung?

Quetzal

30. Grundsätzlich bilden sich durch Winde, Sonnenschein und Kaltfronten verschiedene Schneeschichten, die nur locker aufeinanderliegen, so z.B. unten eine verharschte, gefrorene und darüber eine lockere und recht luftige Schicht oder einfach nur loser Pulverschnee ist.
31. Solche Strukturen genügen dann, damit eine Lawine entsteht, wenn durch eine Windböe, durch eine abbrechende Schneewächte, durch eine geringe Erschütterung irdischen Ursprungs eine kleine Bewegung zwischen den verschiedenen Schneedecken entsteht.
32. Ausgelöst werden Lawinen aber auch durch allerlei Tiere sowie durch verantwortungslose Menschen, die sich zu Fuss oder mit Skiern oder Schlitten usw. in solcherart gefährliche Schneehänge hineinbegeben, wobei geringste Erschütterungen ausreichen, um eine Katastrophe auszulösen.
33. Je nach kritischer Struktur der verschiedenen sich ergebenden Schneeschichten kann schon ein geworfener Schneeball oder Gegenstand genügen für das Abgehen einer Lawine.
34. Oft genügen nämlich tatsächlich nur geringste Erschütterungen.

Billy Und welches sind die gefährlichsten Lawinen?

Quetzal

35. Zweifellos die Schneestaublawinen.
36. Dies ist eine Tatsache, die leider von vielen Menschen nicht erkannt wird und zu tödlichen Unfällen führt.

Billy Haben eigentlich all die klimatischen Veränderungen keine Folgen für den Planeten selbst? Weisst du etwas darüber?

Quetzal

37. Natürlich wird auch der Planet selbst in verschiedenen Formen in Mitleidenschaft gezogen, doch all diese in ihren Einzelheiten aufzuzählen würde zu weit führen.
38. Eines sei jedoch gesagt, dass all die entstehenden Veränderungen des Klimas sowie das Treibhausgas und die innererdische Ressourcen-Ausbeutung durch den Erdenmenschen im Laufe der Zeit zu einer Veränderung der Erdrotation führen wird.
39. Erst wird das nur unmerklich sein und in 100 Jahren nur etwa $\frac{1}{6}$ Sekunde ausmachen, was sich aber in den danach kommenden Zeiten und Jahrhunderten sowie Jahrtausenden stetig steigern wird.

Erde dreht sich immer langsamer

LONDON – Forscher der königlichen Sternwarte in Belgien und der Catholic Universit  de Louvain haben via Computersimulation errechnet, dass zum Ende dieses Jahrhunderts die Tageslänge um rund elf hunderttausendstel Sekunden zunehmen wird. Als Ursache sehen die Forscher den Treibhauseffekt, durch den der Luftdruck um Kontinente und Meere insgesamt abnehme.

Blick, Zürich,
Samstag, 16. Februar 2002

Billy Und das durch die Schuld des Erdenmenschen, oder werden da auch natürliche planetare und kosmische Faktoren im Spiel sein?

Quetzal

40. Deine Annahme ist richtig, einerseits wird für diese kommenden Veränderungen sehr viel Schuld bei den Erdenmenschen liegen, andererseits aber werden auch ganz natürliche planetare und kosmische Vorgänge eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen.

Billy Du meinst damit wohl den Weg alles Vergänglichen, dem alles und damit auch die Erde eingeordnet ist?

Quetzal

41. Das ist der Sinn meiner Worte, ja.

Billy Darf ich mal fragen, welches Alter deine Mutter und dein Vater haben?

Quetzal

42. Das ist kein Geheimnis.

43. Meine Mutter ist 481 und mein Vater 483 Jahre alt.

Billy Kennt ihr noch andere Universen als das DAL-Universum und das unsere? Ich meine damit nicht einfach andere Dimensionen resp. andere Zeit-Raum-Gefüge in unserem DERN-Universum, sondern wirklich andere Universen, fremde also, die nicht zu unseren beiden Zwilling-Universen gehören.

Quetzal

44. Tatsächlich befassen wir uns schon seit langer Zeit wissenschaftlich mit fremden Universen, doch bisher konnten wir noch keine konkreten Erkenntnisse erarbeiten, die es uns ermöglichen würden, in solche Universen einzudringen.

45. Wir haben Kenntnis und Beweise für die Existenz fremder Universen, die zu erbrechen für uns jedoch noch unmöglich ist, folglich wir gegenwärtig nur das DERN-Schwester-Universum resp. das DERN-Zwilling-Universum und also das DAL-Universum besuchen können.

46. Unsere Wissenschaftler sowie das Asket-Volk und deren hochentwickelte Verbündete arbeiten jedoch sehr intensiv daran, um dieses anstehende Problem zu lösen.

47. Ein Erfolg dürfte jedoch in frühestens 15 Jahren zu erwarten sein.

Billy Das wäre kurz nach der Jahrtausendwende. Wenn ich mich im neuen Jahrtausend daran erinnere, dann werde ich dich oder sonst jemanden von euch danach fragen, wie die diesbezüglichen Forschungen stehen.

Quetzal

48. Das wird dir freistehen.

Billy Irgendwie werde ich mich sicher daran erinnern, auch wenn mein Gedächtnis seit meinem gesundheitlichen Zusammenbruch stark gelitten hat.

Quetzal

49. Ich denke auch, dass das der Fall sein wird.

50. Dein Gedächtnis wird dich sicher nicht im Stich lassen, wie du zu sagen pflegst.

Billy Semjase erklärte mir einmal auf eine meiner Fragen, dass die Antimaterie real sei und dass diese von euren Vorfahren bereits vor mehr als 50 000 Jahren entdeckt wurde und seither von euch als Strahlenschiffantrieb genutzt wird. Habt ihr seither neue Techniken erforscht und entwickelt?

Quetzal

51. Selbstverständlich.

52. Die Negativmaterie, wie wir die Antimaterie nennen, wird schon seit fünfzig Jahrtausenden bei uns für vielerlei Zwecke genutzt, wobei natürlich auch viele weitere Forschungen damit verbunden waren und es immer noch sind, folglich auch stetig neue Erkenntnisse gewonnen werden und Neues erschaffen wird, bei dem die Negativmaterie zum Einsatz kommt resp. genutzt wird.

Billy Verstehe. Sag aber mal, kennt ihr die Wetterfühligkeit auch? Seit meinem Unfall in Iskenderun in der Türkei am 4. August 1964 sowie seit meinem schweren gesundheitlichen Zusammenbruch am 4. November 1982 im Center leide ich an Wetterfühligkeit, und zwar insbesondere in bezug meines verlorenen Armes, womit ich übermäßige Phantomschmerzen anspreche, die mich manchmal die Wände hochgehen lassen könnten und die mich halb wahnsinnig machen.

Quetzal

53. Die körperliche Wetterfühligkeit entsteht durch planetare sowie sonnebedingte Schwankungen resp. Veränderungen, die sich sowohl auf Mensch und Tier wie auch auf die Pflanzen auswirken, und zwar

auf alle Gattungen und Arten, wenn diese irgendwelche organische oder körperliche Schäden aufweisen.

54. Dazu gehören sowohl Vernarbungen an Knochen wie auch der Haut, des Fleisches, der Muskeln, Adern und der Organe.
55. Bei uns tritt diese Wetterfähigkeit allerdings bei den Menschen nicht mehr in Erscheinung, denn bei allen entstehenden Verletzungen sowie bei Krankheiten, wenn solche ausnahmsweise einmal in Erscheinung treten würden, was praktisch aber ausgeschlossen ist, werden Heilungsmassnahmen und Heilungsprozesse durchgeführt und zur Anwendung gebracht, die sämtliche Schädigungen von Knochen, des Fleisches, der Haut und den Organen bis ins letzte Detail völlig beheben, folglich keinerlei Vernarbungen oder sonstige Schädigungsmomente und also keine Nachwirkungen zurückbleiben, die eine Wetterfähigkeit hervorrufen könnten.

Billy Dann habe ich eine Frage bezüglich der Düfte und Gerüche. Wo nimmt der Mensch eigentlich die Düfte und Gerüche wirklich wahr? Es kann doch nicht einfach nur das Riechorgan sein, oder? Und was ist eigentlich von der Bachblütentheorie zu halten?

Quetzal

56. Düfte und Gerüche werden nicht nur durch das Riechorgan resp. die Nase, sondern auch durch die Haut wahrgenommen.
57. Auch der Gaumen und die Zunge spielen dabei eine gewisse Rolle, wie das auch in bezug des Geschmacks der Fall ist.
58. Das eigentliche Zentrum der Duftwahrnehmung, Geruchswahrnehmung und Geschmackswahrnehmung jedoch ist das limbische System, in dem sich alle diesbezüglichen Wahrnehmungen konzentrieren und verarbeitet werden.
59. Durch diese Verarbeitung der Düfte und Gerüche sowie des Geschmacks werden Assoziationen, Gedanken und daraus entstehende Gefühle ebenso ausgelöst wie auch Emotionen, bestimmte Verhaltensweisen, Körperreaktionen, Handlungen, Organreaktionen, Hautreaktionen und Erinnerungen.
60. Düfte, Gerüche und Geschmack beeinflussen auch das Immunsystem, woraus ergeht, dass sie auch gesundheitsfördernd oder gesundheitsschädlich sein können, und zwar je nach ihrer Art und Intensität.
61. Selbstredend gilt das auch für die Psyche und für das Bewusstsein.
62. Hinsichtlich der Bachblütentherapie gilt das gleiche, wie bei der Anwendung anderer ähnlicher oder gleichgerichteter Therapien oder sonstiger Nutzungen von Düften und Gerüchen.
63. Das bezieht sich auch auf Geschmacksstoffe.
64. Mit all diesen Stoffen sollte und darf nicht unbedacht und nicht leichtsinnig umgegangen werden.
65. Leider wird das aber vom Erdenmenschen vielfach nicht beachtet, weil er mit diesen Dingen stets zu übertreiben beliebt, wodurch oft mehr Schaden als Nutzen entsteht, nur geringfügige oder überhaupt keine Erfolge erzielt werden.
66. Dies ist auch so in bezug der Bachblütentherapie, die wahrheitlich nicht in der Form zur Anwendung gelangt, die grundsätzlich der Richtigkeit entspräche.
67. Wenn dabei z.B. die psychischen Belange betrachtet werden, dann wirkt in der Regel die Bachblütentherapie überhaupt nicht oder nur unvollständig, und zwar selbst bei monatelanger Anwendung.
68. So ist die Regel dabei die, dass allein durch die gedankliche und gefühlsmässige Umstellung des Menschen während diesen Monaten psychische Beschwerden behoben werden, was dann irrtümlich der Bachblütentherapie zugesprochen wird, die in viel zu schwacher Konzentration zur Anwendung gebracht wird.
69. An und für sich ist die Bachblütentherapie in ihrem Wert ebensogut wie jede andere Duft-, Geruchs- und Geschmackstherapie, jedoch werden all diese Therapien nutzlos oder gesundheitsschädlich bei falscher Anwendung, was sowohl durch eine Unterdosierung wie aber auch durch eine zu starke Dosierung der Fall sein kann.
70. Leider wird durch Geschäftemacherei und Gewinnsucht sowie durch Unkenntnis des Erdenmenschen auf diesem Gebiet sehr viel Unfug, Unwahrheit, Betrug und Scharlatanerie in mancherlei Hinsicht betrieben.
71. In bezug darauf, und insbesondere hinsichtlich des allgemeinen Unverständnisses auf diesen Gebieten der Duft- sowie der Geruchs- und Geschmacksanwendung, ist äusserste Vorsicht geboten.
72. Diesbezüglich massgebende Erforschungen und Erkenntnisse wissenschaftlicher Natur sind auf der Erde beim Menschen noch nicht in der Form gegeben, dass sie als wirkliche Resultate und Kenntnisse bezeichnet werden könnten.

73. Alles steckt sozusagen noch in den Kinderschuhen, wie du zu sagen pflegst.
74. Wirkliche Forschungsergebnisse sowie wirkliche Erkenntnisse diesbezüglich wissenschaftlicher Natur dürften erst gegen Ende dieses oder zu Anfang des neuen Jahrtausends gemacht werden.
75. Erst danach wendet sich langsam in bezug der Nutzung der Düfte und Gerüche sowie der Geschmacksstoffe alles dem Besseren zu.

Billy Wir auf der Erde haben in allen Ländern Konsulate oder Botschaften. Diese haben die Aufgabe, die ihren Heimatländern angehörenden Bürger im fremden Land zu vertreten und auch sonstige Pflichten zu erledigen, die mit dem Gastland und dem Heimatland anfallen, wobei auch rein politische Angelegenheiten durch diese Institutionen erledigt werden müssen, wobei besonders den Botschaften auch die Botschaftenübermittlung zufällt. Bei uns auf der Welt ist es nun aber so, wie du mir einmal sagtest, dass künftighin immer mehr dieser Konsulate und Botschaften durch Terroristen, Irre und Attentäter usw. gefährdet, überfallen, besetzt und vielleicht gar in die Luft gesprengt werden. Das wird natürlich auch für die Menschen, die in der Umgebung ansässig sind, unter Umständen viel Ärger bringen, vielleicht gar Verderben und Tod. Da frage ich mich, wie das denn bei euch ist, denn sicher habt ihr doch auch ähnliche Institutionen, durch die Heimatbürger vertreten und Botschaften usw. übermittelt werden, oder? Auch dürften solche Betriebe sicher auch erforderlich sein in Hinsicht mit dem Umgang mit eurer Föderation und den Regierungen sowie mit jenen nicht eurem Bund Angehörenden.

Quetzal

76. Das hat seine Richtigkeit.
77. Solche Institutionen haben selbstverständlich auch wir, jedoch auf unsere eigenen Planeten bezogen nicht im gleichen politischen Rahmen, wie ihr das auf der Erde kennt.
78. Rein planetare diesbezügliche Institutionen haben nur Aufgaben der Betreuung, Ordnung und Verwaltung, jedoch keine politischen Aspekte usw., denn unsere Welten werden durch die Geistführerschaft gelenkt in zentraler Form, wobei die genannten Institutionen dann die eigentlichen ausführenden Organe sind.
79. Natürlich sind dieselben in bestimmten Fällen, die sehr präzisiert sind, nebst der Zentral-Geistführerschaft auch für besondere Aspekte zuständig hinsichtlich Planetenregierungen unserer Föderation sowie mit Regierungen in bezug auf föderationsfremde Welten.
80. Gesamthaft sind sie jedoch nur Vertretungen, die im Auftrag der Zentral-Geistführerschaft ihre Pflichten ausüben, die wiederum den Volkswillen vertritt, der durch Abstimmungen jeweils planetenweit ergründet wird.
81. Solche Abstimmungen, wozu ihr bei euch Wahlen sagt, finden gemäss Vorschlägen usw. aus dem Volke statt, wie aber auch gemäss Ideen und Vorschlägen der Zentral-Geistführerschaft oder aber bezüglich einer Ratgebung des Hohen Rates.
82. Zu früheren Zeiten, als bei unseren Völkern noch Trennung und Unfrieden vorherrschten, existierten natürlich ebenfalls Institutionen genannter Art, wobei auch diese Angriffen durch Unzufriedene usw. ausgesetzt waren, wie das auch auf der Erde in kommender Zeit in verschiedenen Ländern der Fall sein wird, weshalb institutionseigene Wachkräfte und Beschützerkräfte nicht mehr ausreichen und im Laufe der Zeit durch Polizei und Armee verstärkt werden.
83. Also hatten unsere sehr fernen Vorfahren die gleichen Probleme mit Unzufriedenen, mit Fanatikern, Terroristen und Attentätern in bezug auf Angriffe und Zerstörung usw. auf vorgenannte Institutionen, wobei auch Rassenhass, Fremdenhass und sonstig ausgearteter Extremismus wichtige Rollen spielten.
84. Um die Institutionen zu schützen, und zwar auch verschiedenste andere, die regierungsamtliche Formen aufwiesen, wurde ein Beschluss in die Tat umgesetzt, der bestimmte, dass alle Regierungsgebäude und Verwaltungsgebäude usw. aus allen Wohngebieten verbannt und in unbewohnte Gegenden versetzt wurden, die ausschliesslich nur dem Zweck der Institutionen galten und natürlich auch eine entsprechende Gestaltung mit Wasseranlagen, Bäumen und allerlei Gesträuch, Blumen und sonstigen Pflanzen fanden.
85. Weit ausserhalb dieser Institutions-Anlagen, damit sich die Bewohner nicht als Eingeschlossene und Gefangene fühlten, wurde alles eingezäunt und mit Sicherheitsanlagen versehen, die ein unbemerktes Eindringen zu Wasser, Land oder Luft ebenso absolut verunmöglichten wie auch ein Eindringen unterirdischer Art.
86. Diesbezüglich gab es auch Wachpersonal, das jede Person und jedes Fahrzeug oder Fluggerät beim erlaubten Eintritt, Einfahren oder Einfliegen in das abgesicherte Gelände genau kontrollierte.

87. Dadurch wurde verhindert, dass Unbefugte das Gelände betreten und Schaden sowie Unheil und Zerstörung anrichten und Menschenleben gefährden konnten.

Billy Es wird immer gesagt, dass Meersalz viel gesünder sein soll als das normale Kochsalz. Wohl aus dem Grund, eben weil es gesünder sein soll, wird es auch viel teurer verkauft als das normale Salz. Es gibt dabei dermassen übersetzte Preise, dass diese oft das 40fache und 50fache oder noch mehr dessen ausmachen, was das herkömmliche Kochsalz kostet.

Quetzal

88. Das ist zweifellos übler Betrug, denn das Meersalz enthält keinerlei bessere oder höhere Werte als das eigentliche Kochsalz.

89. Beide Salze entsprechen den gleichen Werten.

90. Wird also behauptet, dass das Meersalz bessere Werte beinhalte oder gesünder sei als das sogenannte Normalsalz, dann entspricht das einer Lüge, wenn nicht gar einem Betrug, wenn eben überhöhte Preise dafür verlangt und also unreelle Geschäftspraktiken damit betrieben werden.

Billy Du hast mir einmal erklärt – wie auch Semjase und Ptaah das getan haben –, dass Nazi-Ärzte sowie Nazi-Chirurgen in Zusammenarbeit mit Nazi-Psychologen, woran aber auch Nazi-Psychiater beteiligt waren, Tausende von Frauen jüdischer Glaubensrichtung sowie Angehörige der Sinti und Roma wie aber auch Kriminelle und Bewusstseins-Behinderte zwangsweise sterilisiert haben während des Zweiten Weltkrieges. Ihr habt aber auch erklärt, dass das gleiche Tun auch in der Schweiz sowie in Schweden und Frankreich, in Amerika und in der Sowjet-Union gang und gäbe gewesen sei. Allein in Schweden, so habt ihr erklärt, seien mehr als 60 000 Frauen in dieser menschenunwürdigen und rechtlich unhaltbaren Form traktiert worden.

Quetzal

91. Das ist von Richtigkeit.

92. Doch das Ganze hat noch kein Ende, denn in verschiedenen Ländern wird diese menschenunwürdige Praktik noch immer heimlich betrieben, und zwar auch in der Schweiz, in Frankreich, der Sowjet-Union und in Amerika.

93. Doch auch in Schweden ist dieses Tun heimlicherweise noch üblich.

94. Natürlich wird in allen Ländern diese Tatsache vehement bestritten und unter strengster Geheimhaltung dieses Übel praktiziert.

95. Wie wir wissen, übte die Schweiz diese menschenverachtende Unwürdigkeit bereits Ende des 19. Jahrhunderts aus, während Schweden und Frankreich erst in den Zwanzigerjahren des zwanzigsten Jahrhunderts mit dieser Praktik begannen, was auch auf die Sowjet-Union zutrifft sowie auf Amerika.

96. Die Begründungen für diese Greuelthaten reichten vom Verhindern oder Ausrotten unwürdigen Lebens bis hin zur Notwendigkeit diesbezüglicher Forschungen, um medizinische Erkenntnisse zu gewinnen usw., wodurch angeblich neue Medikamente und Gesundheits-Behandlungspraktiken erforscht und hergestellt werden könnten.

97. Gesamthaft aber entsprach und entspricht ein diesbezügliches Handeln einem menschenverachtenden, verbrecherischen Akt sondergleichen.

98. Dafür gibt es niemals eine Entschuldigung.

Billy Das finde ich auch. Allein wenn ich daran denke, wie diese Frauen in ihren Gedanken und Gefühlen und in ihrer Psyche sowie in ihrem Bewusstsein gelitten haben und weiterhin leiden müssen, dann geht mir der Deckel hoch. Doch ist es wohl unsinnig, wenn ich mich deswegen verausgabe und hintersinne, daher ist es wohl besser, dass ich der Zeit den Lauf lasse und warte, bis früher oder später doch einmal alles an die Öffentlichkeit kommt und dadurch diese Verbrechen an den Frauen bekämpft werden und ein Ende finden. Wichtig finde ich noch zu sagen – was ihr erwähnt habt –, dass besonders in der Schweiz die Behörden, wie die Armen-Ämter und Vormundschafts-Behörden in Zusammenarbeit mit den Herren Doktoren der Psychiatrie und Chirurgie die kriminell-verbrecherische Bande war, die für diese grässlichen Greuelthaten verantwortlich zeichnete – nebst gewissen Hilfsorganisationen, die Familien auseinanderrissen und zerstörten, wie z.B. die Pro Juventute, von der auch ich ein böses Lied zu singen weiss, und zwar nicht nur hinsichtlich auf Fahrende resp. Jenische, denen durch diese Organisation ungeheuer viel Leid angetan wurde. Und wenn ich schon bei den Hilfsorganisationen bin, dann

möchte ich dich auch auf die Welthilfs-Organisationen sowie auf die Kinder-Hilfsorganisationen und auf die Vereinten Nationen resp. die UNO ansprechen. Bezüglich vieler dieser Hilfswerke resp. Organisationen habe ich in verschiedenen Ländern sehr schlechte Erfahrungen gemacht, wie ich aber auch unglaubliche Klagen von Kindern, Jugendlichen und jungen sowie älteren Frauen gehört habe, die mir ihre Sorgen und Probleme erzählt haben. So habe ich z.B., als ich in Mahrauli bei New Delhi in Indien war, jede Woche einen kleinen Handwagen voll Instant-Milch bei einer europäischen und amerikanischen Hilfsorganisation abgeholt, um sie dann in unserer Tierstation den Hunden zu verfüttern. Für diese Milch – Donated by the People of the United States – bezahlten wir jeweils 5–10 US-Dollars. Andererseits erlebte ich, wie in einer Sekten-Kirche diverse solchermassen gespendete Nahrungsmittel an die Gläubigen verkauft wurden, wobei es so war, dass jene am meisten erhielten, die bei den Kollekten am fleissigsten gespendet hatten. Das ist aber noch nicht alles, denn was ich selbst sah und was mir auch Kinder, Jugendliche und Frauen klagten war das, dass sie oft nur gespendete Nahrungsmittel oder sonstige Hilfsgüter erhielten, wenn sie den Angehörigen resp. Helfern der Hilfsorganisationen sexuell zu Willen waren oder sich gegenwehrlos sexuell missbrauchen und also vergewaltigen liessen. Gleichermassen haben mir das Kinder, Jugendliche und jüngere sowie ältere Frauen erklärt, die als Flüchtlinge auf Nahrungsmittel oder auf sonst irgendwelche Hilfsgüter angewiesen waren. Verschiedene von denen, die mir ihr Leid klagten, waren schwanger oder hatten durch diese verbrecherischen Machenschaften der Hilfsorganisationen-Helfer Kinder geboren.

Quetzal

99. Die unerfreulichen Geschehnisse diesbezüglich wie auch deine Erlebnisse und Erfahrungen aus deiner Kinderzeit sind mir bekannt.
100. Es ist tatsächlich eine Schande, wie sich diese sogenannte Hilfsorganisation zu den früheren Zeiten verhalten und welche Macht sie ausgeübt hat, der sich auch die Behörden, Psychiater, Ärzte, Chirurgen, die Armenpflege und Vormundschaft-Ämter gebeugt haben.
101. Gleichermassen sind aber auch die von dir genannten Geschehen und Handlungsweisen der Angehörigen und Helfer der Hilfsorganisationen eine Schande und als verbrecherisch-menschenunwürdiges Handeln zu bezeichnen.
102. Das trifft auch zu auf die diesbezüglich verbrecherischen Machenschaften der Fehlbaren, die der UNO angehörten.
103. Leider ist es aber so, dass diese Praktiken durch die Verantwortungslosen noch weiterhin betrieben werden und also diesbezüglich noch kein Ende abzusehen ist.
104. Noch ist nämlich darüber nichts publik geworden, folglich alles noch längere Zeit weitergehen wird.
105. Und kommt der Zeitpunkt, zu dem alles an die Öffentlichkeit gelangt, dann wird es so sein – wie das immer der Fall ist, wenn irgendwelche Greuel und Verbrechen aufgedeckt werden –, dass die Verantwortlichen so tun, als ob sie – oft wider besseres Wissen – von allem nicht die geringste Ahnung gehabt hätten und folglich völlig entsetzt seien.
106. Davon kann mit ruhigem Gewissen in bezug der Feststellung ausgegangen werden, denn wir kennen Verhältnisse und Machenschaften der Fehlbaren in vorgenannter Form sehr genau durch eigene Feststellungen, folglich ich deine Aussagen auch bestätigen kann.

Billy Ich vermag mich gut an alles zu erinnern und es bereitet mir heute noch Weh, wenn ich an die Schmerzen und Leiden aller jener Kinder, Jugendlichen und Frauen denke, die mir ihre Ohnmacht geklagt haben. Dass ich zwei solche Halunken windelweich geprügelt habe, als ich sie bei einer Vergewaltigung erwischte, verschafft mir noch heute Genugtuung. Doch etwas anderes: Ein Arzt hat mich angehalten

VORWÜRFE GEGEN HILFSORGANISATIONEN

Sexuelle Ausbeutung

GENÈ Bei den humanitären Organisationen hat gestern Bestürzung geherrscht, nachdem das Uno-Flüchtlingshilfswerk (UNHCR) einen Bericht über sexuellen Missbrauch von Flüchtlingskindern in Westafrika veröffentlicht hatte. Die Organisationen verurteilten die Handlungen scharf.

Eine Untersuchung des UNHCR und der Organisation Save the Children belegte die «Existenz zahlreicher Fälle sexueller Ausbeutung von Flüchtlingskindern in Liberia, Guinea und Sierra Leone». Die Aussagen von Kindern, die in dem 16-seitigen Bericht zitiert wurden, sind erdrückend. Sie zeigen, dass mindestens 70 Angestellte von insgesamt 40 Organisationen, darunter lokale Mitarbeiter des UNHCR sowie Uno-Soldaten aus mehreren Ländern, ihre Machtposition ausnützten und vor allem Mäd-

chen zwischen 13 und 18 Jahren zu Sex zwangen. «Ein Kilo Soja für Sex» – so beschrieb eines der 1500 befragten Kinder bei der im Herbst 2001 durchgeführten Untersuchung einen gängigen Tauschhandel. Im Bericht sind auch Fälle von Vergewaltigung erwähnt. Zudem wurden viele Mädchen schwanger. Ein Mangel an Vorgesetzten habe den Tätern ermöglicht, ungestraft zu handeln.

Das UNHCR briefte gestern eine Sitzung mit seinen Partnerorganisationen ein und verlangte eine sofortige Intervention. Um eine Wiederholung des Missbrauchs zu vermeiden, schlug das UNHCR unter anderem vor, mehr Frauen anzustellen, Einrichtungen zu schaffen, damit Flüchtlinge in Sicherheit Klage einreichen könnten, sowie die Verteilung von Hilfsgütern besser zu kontrollieren. (sda)

*Der Landbote, Winterthur,
Donnerstag, 28. Februar 2002*

dich zu fragen, ob du darüber Auskunft geben könntest, ob die Nierensteinanfälligkeit vererbbar sei. In bezug auf diese Dinge herrschen bei den irdischen Medizinern usw. noch recht unzureichende Erkenntnisse, folglich es wirklich von Wichtigkeit wäre, wenn du etwas Aufklärung schaffen könntest. Der Dank des Arztes sei dir auch gewiss.

Quetzal

107. Das ist tatsächlich der Fall, ja.

108. Nierensteinanfälligkeit kann durch einen genbedingten Stoffwechseldefekt vererbbar sein.

Billy Und welche speziellen Stoffe bilden Nierensteine oder wodurch entstehen sie?

Quetzal

109. Kalziumoxalat-Steine, wie man Nierensteine nennt, entstehen durch verschiedene Dinge, wie z.B. durch Lebensmittel.

110. Dazu gehören unter anderem auch Gemüse wie Mangold, Spargel, Rhabarber, Nüsse und Rote Rüben (Randen, Rote Beete) usw.

111. Jedoch sind auch andere Produkte zu nennen, wie z.B. Kakao und Kakaoprodukte.

112. Auch falsche Ernährung, Fehlbildungen der Nieren sowie Harnstauungen und Harnwegsinfektionen können Ursachen für Nierensteine sein.

113. Insbesondere aber sind es Lebensmittel, die sehr viel Oxalat enthalten, die Nierensteine bilden.

114. Was diesbezüglich ebenfalls ins Gewicht fällt, ist der Zucker, weshalb zuckerreiche Lebensmittel und Genussmittel usw. nicht im Übermass, sondern nur mit Mass und Ziel genossen werden sollten.

115. Hinzu kommt noch die Flüssigkeit, das Wasser, das eine sehr wichtige Rolle spielt, damit die Giftstoffe und also auch das Übermass Oxalat aus dem Körper geschwemmt werden.

116. Hierzu ist es notwendig, dass immer genügend Flüssigkeit getrunken wird, jedoch stets nur im Rahmen dessen, wie der Mensch diese benötigt.

117. Und da kein Mensch dem andern gleich ist in dieser Beziehung, bedarf der eine im Normalfall 2–3 Liter Wasser pro Tag, während der andere nur gerade einen bis zwei oder drei Deziliter zu sich nehmen muss, um den richtigen Flüssigkeitshaushalt für den Körper zu gewährleisten.

118. Bei Anstrengungen oder Hitze kann sich das natürlich ebenso verändern wie z.B. auch durch Krankheit und somit auch durch Fieber, folglich dann ein Mehrbedarf an zuzuführender Flüssigkeit entstehen kann.

119. Deinerseits, wenn ich noch darauf zu sprechen kommen will, bist du einer jener Menschen, die äusserst wenig Flüssigkeit bedürfen, wobei manchmal weniger als ein Deziliter pro Tag genügt, wenn schlechthin dein Körper überhaupt Flüssigkeit benötigt.

120. Etwas, das viele falschinformierte Menschen – auch Mediziner – nicht verstehen können oder nicht wollen, weil es einfach über ihren Verstand geht.

121. Der Grund für den geringen Flüssigkeitsbedarf solcher Menschen wie auch du einer bist, ist darin zu finden, dass ein sehr guter Stoffwechsel und also auch eine sehr gute Verdauung und Verwertung sowie Verbrennung und Umwandlung der Nahrungsstoffe gegeben ist, folglich auch nur sehr wenige Giftstoffe anfallen, die den Organismus nicht belasten und die mit sehr wenig Flüssigkeit nur sporadisch wieder aus dem Körper ausgeschwemmt werden müssen.

122. Dies gilt natürlich auch für die Nahrungs-Abfallstoffe, die sich in den Gedärmen durch die Nahrungsstoff-Verbrennung bilden, die dann – eben auch sporadisch – als Exkremente ausgeschieden werden.

123. Was weiter noch zu erwähnen ist hinsichtlich Vermeidung oder geringer Anfälligkeit von Nierensteinen bei jenen, welche nur geringe Flüssigkeitsmengen zu sich nehmen, ist die Tatsache, dass sie auch wenig Nahrungsmittel auf ihrem Speiseplan haben, die stark oxalathaltig sind.

Billy Dann habe ich jetzt eine Frage bezüglich der Migräne, an der so viele Erdenmenschen leiden. Kannst du mir sagen, welche Auslösungsfaktoren dahinter stehen?

Quetzal

124. Migräne wird durch Stresssituationen ausgelöst, das heisst durch Stress, der physisch, bewusstseinsmässig oder psychisch bedingt ist.

125. Solche Stresssituationen können sowohl periodisch, chronisch oder sporadisch in Erscheinung treten, und zwar je nachdem, wie sich der Mensch in bezug der genannten Formen verhält, so eben bewusstseinsmässig, physisch oder psychisch.

126. Besonders in psychischer und bewusstseinsmässiger Hinsicht sind die Gedanken und die daraus resultierenden Gefühle von grösster Bedeutung, denn diese bestimmen den Psychezustand sowie den Bewusstseinszustand.
127. Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Nahrung, die ebenfalls für die Auslösung von Migräne verantwortlich ist, und zwar in der Form, wenn bestimmte Nahrungsmittel vom Menschen nicht vertragen werden, wie das z.B. vielfach bei Milch oder Milchprodukten der Fall ist.
128. Nicht verträgbar Nahrungsmittel lösen physische Stresssituationen aus, die von den für Migräne anfälligen Personen ebensowenig kontrolliert und nicht verarbeitet werden können wie auch nicht die psychisch und bewusstseinsmässig erzeugten Stressmomente.
129. Es kann auch eine Migräne-Veranlagung infolge irgendwelcher Gesundheitsschäden oder eine genbedingte Vererbung vorliegen, wodurch die vorgenannten Stresssituationen hervorgerufen werden.
130. Es ist aber auch möglich, dass organische resp. physische Schäden, wozu auch Vernarbungen jeder Art usw. gehören, die Auslösung von Migräne bewirken können, wie aber auch Allergien und bestimmte Krankheiten, wodurch gesamthaft ebenfalls Stresssituationen ausgelöst werden können.
131. Und wie erklärt, vermögen die an Migräne Leidenden den in verschiedensten Formen in Erscheinung tretenden Stress nicht zu kontrollieren, nicht zu verarbeiten und also nicht zu bewältigen, was dann eben zum Leiden und den kaum erträglichen Schmerzen führt.
132. Also sollten schon zum voraus alle Faktoren ausgeschaltet werden – natürlich soweit möglich –, die zu irgendwelchem Stress führen.
133. Das bezieht sich sowohl auf die Arbeit, den Umgang mit den Mitmenschen und den täglichen Lebenssituationen, wie aber auch auf die Nahrung, bei der alles Unverträgliche vermieden werden sollte.
134. Einflüsse für das Auftreten von Migräne sind auch elektromagnetische Strahlungen, die sowohl von Maschinen und elektrischen Leitungen ausgehen, wie aber auch von Elektromotoren und von Elektrogeräten.
135. Auch eine starke Erdstrahlung kann in gewissen Fällen ebenso für Migräne massgebend sein wie auch statische Elektrizität, die sich in gewissen Stoffen menschlicher Errungenschaften ablagert und mit der Migräne-Anfällige in unmittelbaren Kontakt kommen.
136. Zu sagen ist auch, dass Personen, die für Migräne anfällig sind, diese auch durch für sie unverträgliche Medikamente, Kräuter, Düfte und Gerüche sowie durch für sie schädliche Getränke auslösen können, so aber auch durch Körperpflegemittel wie Seife, Balsam, Lotion, Shampoo und Crème usw.
137. Auch verschiedenste Öle, Fette und Flüssigkeiten sowie Chemikalien können Migräne-Auslöser sein, wenn sie mit der Haut oder mit den Schleimhäuten oder den inneren Organen in Berührung kommen.

Billy Ungeheuer, was da alles eine Rolle spielt. Davon weiss unsere medizinische Wissenschaft noch nichts oder nur äusserst wenig. Und sicher wird es noch einige Zeit dauern, bis sie hinter all diese Tatsachen kommt. Möge das schnell sein, denn für stark Migräne-Befallene ist ihr Zustand eine Hölle.

Quetzal

138. Das ist von Richtigkeit, doch wird es leider noch viele Jahre dauern, ehe die irdischen Wissenschaftler die massgebenden Wichtigkeiten durch ihre Forschungs-Bemühungen erkennen und dann die notwendigen Mittel und Wege finden werden, um dann das Migräne-Übel endlich beheben zu können.

Billy Wobei Migräne-Befallene dann natürlich auch durch ihre Gedankenarbeit und durch die daraus entstehenden Gefühle ihren Teil dazu beitragen müssen; ich meine in bezug der Heilung, denn wenn ich richtig verstanden habe, dann ist diese Mitarbeit ja notwendig.

Quetzal

139. Diese Mitarbeit ist tatsächlich notwendig, weil sehr viel von den Gedanken und Gefühlen und damit vom Psyche-Zustand abhängig ist, zumindest noch während der Zeit, da noch keine Medikamente gefunden sind oder noch keine Gen-Technik erschaffen ist, durch die alle Faktoren der Migräne-Erzeugung dauerhaft beseitigt werden können.
140. Noch sind leider in der irdischen Medizin der Weg und die notwendigen Heilmittel nicht gefunden worden, was auch noch einige Zeit dauern wird, bis es soweit ist.

Billy Dann habe ich wieder einmal eine Frage in bezug auf die präkolumbianische Nazca-Indianerkultur resp. hinsichtlich der Nazca-Indianer, die in den Tälern und Gegenden von Nazca, Ica und Pisco beheimatet

waren und in der Wüstenebene riesige Scharrbilder anfertigten, die bis heute erhalten blieben. Ich fragte ja schon einmal danach, wobei ich die Antwort erhielt, dass es sich bei diesen Bildern um Astrologie-Gärten handle. Dazu, ich meine zu dieser Erklärung, wurde dann aber nachträglich noch bemerkt, dass aber der eigentliche Zweck dieser riesigen Scharrbilder-Anlage nicht allein der Astrologie gedient habe. Leider wurde dann aber keine weitere Erklärung dazu abgegeben, weil ich nicht weiter nachfragte. Das möchte ich nun hiermit tun: Was ist nun also der eigentliche Zweck dieser Riesenbilder?

Quetzal

141. Die Nazca-Scharrbilder, wie ihr sie nennt, bildeten zur Zeit der Nazca-Kultur in ihrer Gesamtheit eine grosse Ritualstätte, folglich also von einem Ritual-Garten, von einem Astrologie-Ritual-Garten oder von einer Ritual-Gegend resp. von einer Ritual-Landschaft gesprochen werden kann.
142. Die dort durchgeführten Rituale entsprachen glaubensmässigen Kulthandlungen und also Glaubenshandlungen.
143. Die Arten der Rituale dienten verschiedenen Zwecken, wobei jedoch Fruchtbarkeits-Rituale die häufigsten Formen waren, die an diesen Kult-Stätten resp. Ritual-Stätten durchgeführt wurden.
144. Wie aber auch die nördlich von Salisbury, Wiltshire in Süd-England gelegenen Stonehenge-Anlagen resp. die Megalithen-Anlagen, dienten auch die Nazca-Anlagen als allgemeine Versammlungs-Orte sowie als Urteils-Stätten und Richt-Stätten.

Billy Also sind alle anderslautenden Behauptungen Quatsch, wie z.B. die, dass die Scharrbilder unterirdische Wasserläufe markieren resp. aufzeigen würden oder dass es sich um prähistorische Flugplätze von oder für Ausserirdische handle, wie dies nebst anderen auch Erich von Däniken daherphantasiert. Diese Scharrbilder in der Wüstenebene von Süd-Peru stellen riesige geometrische Figuren dar, auch Tiere, Pflanzen und Menschen, die erst aus einer gewissen Höhe in ihrer ganzen Form zu erkennen sind. Aus diesem Grunde könnte man auf den Gedanken kommen, dass die Bilder irgendwie durch genaue Anweisungen aus einer gewissen Höhe angefertigt worden sein könnten.

Quetzal

145. Das ist von Richtigkeit.
146. Die wirkliche Bedeutung der Nazca-Scharrbilder fundiert in den Erklärungen, die ich dir gegeben habe.
147. Alle andersartigen Erklärungsversuche durch irgendwelche Nichtwissende, Geschäftemacher oder einem Hirngespinnst oder Einbildungen verfallene Menschen entsprechen wilden Phantasien, wirren Behauptungen oder bewussten Irreführungen.
148. Was du in bezug dessen sagst, dass die Scharrbilder erst aus einer gewissen Höhe in ihrer ganzen Form erkennbar sind, wie das hinsichtlich anderer ähnlicher Bilder in anderen Weltgegenden der Fall ist, so muss ich sagen, dass dies tatsächlich so ist.
149. Die Herstellung der Bilder beruht aber tatsächlich nicht darauf, dass aus einer gewissen Höhe dafür Anweisungen gegeben worden wären.
150. In Wahrheit wurden alle Ausmessungen usw. in äusserst exakter Weise allein auf dem Boden vorgenommen, auch wenn das unglaublich erscheinen mag für die heutigen Erdenmenschen, weil sie sich keine Vorstellungen davon machen können.
151. Leider neigen die Menschen auf der Erde stets dazu, unmögliche Erklärungen für Dinge zu suchen, die sie nicht kennen und nicht verstehen.
152. Und wo oder wofür sie keine Erklärungen mehr finden, müssen Ausserirdische, Geister oder Dämonen herhalten, und wenn auch das nicht mehr möglich ist, dann wird einfach auf ein Wunder gegriffen, obwohl es im gesamten schöpferischen Bereich und also auch im gesamten Universum und in allen Dimensionen keinerlei Wunder gibt.
153. Tatsächlich gesehen ist nämlich alles erklärbar, nur sind dafür eben die notwendigen Erkenntnisse und Kenntnisse erforderlich, und gerade an diesen mangelt es den Erdenmenschen noch in sehr vielerlei Hinsichten.
154. Noch sind deren Erkenntnisse und Kenntnisse sowie ihr Wissen und ihre Weisheit nicht derart umfassend, dass sie alle Dinge und Belange usw. verstehen und erklären könnten, weshalb sie in ihrer Unwissenheit alles für sie noch Unerklärbare als Wunder bezeichnen oder dafür Lösungen und Erklärungen suchen, die in die Reiche der Phantasie und der Irrung belangen.
155. Der Erdenmensch lernt zwar nur langsam, doch mit der Zeit wird er die Lösungen der ihm noch unbekannt und rätselhaften Dinge finden.

Billy Du sprichst ein wahres Wort, doch diesbezüglich wollen sich nur wenige Menschen belehren lassen, denn die Menschen sind eigensinnig und wollen ihr alteingeimpftes Schema und damit also auch nicht ihr irriges Denken loslassen, sondern glaubensmässig weiterhin im Altherkömmlichen weiterwursteln, in Glaubensannahmen leben, sich durch Religionen und Sekten betrügen lassen und Irrwege gehen.

Quetzal

156. Damit sprichst du leider eine Wahrheit aus, die äusserst bedauerlich ist.

Billy Das weiss ich, darum habe ich es ja auch gesagt. Jetzt möchte ich dich aber fragen, wie wichtig eigentlich das Licht für den Menschen sowie für die Tiere ist? Bezüglich der Pflanzen ist ja bekannt, dass diese ohne Licht nicht wachsen und nicht existieren können, mit gewissen Ausnahmen, wenn diese in der Dunkelheit wachsen. Dazu wird aber gleich die Frage laut, warum sie das ohne Licht tun können? Kannst du mir darauf eine befriedigende Antwort geben? Diese Frage interessiert nicht nur mich, sondern auch andere, was besagt, dass ich danach gefragt wurde. Auch eine Schülerin ist daran interessiert, infolge ihres Biologie-Unterrichts.

Quetzal

157. Natürlich, darüber kann ich dir Auskunft geben:

158. Pflanzen, die lichtlos im Untergrund wachsen – davon sprichst du doch –, wachsen stets dem Licht entgegen.

159. Und Licht ist auch dann schwingungsmässig in der Dunkelheit vorhanden, auch wenn der Mensch das mit all seinen Sinnen oder mit technischen Apparaturen, wie z.B. durch Licht-Sensor-Geräte, nicht feststellen kann.

160. Die Schwingungen des Lichts nämlich enden nicht einfach an der Oberfläche eines Gegenstandes, auf dem Gestein und Fels sowie auf der Erd-Oberfläche oder an einer Dunkelwolke im Weltraum usw., sondern diese dringen noch sehr tief in die Materie ein.

161. Das bedeutet also, dass auch im Untergrund der Erde gewisse Pflanzen gedeihen können, weil sie der für die Menschen unsichtbaren Lichtschwingung entgegenwachsen, die durch das Erdreich dringt und die genügt, dass das pflanzliche Gedeihen gesichert ist.

162. Dies ist eine Tatsache, die für die irdischen Biologie-Wissenschaftler noch lange ein Geheimnis bleiben wird, folglich sie alles erst noch erforschen und ergründen müssen.

163. Ohne diese Lichtschwingungen, die sehr tief in die Erde eindringen, könnten also die Untergrund-Pflanzen, wie wir sie nennen, nicht gedeihen und nicht existieren.

164. Dort aber, wo die Lichtschwingungen nicht mehr einzudringen vermögen, können auch keine Pflanzen mehr gedeihen.

165. Dabei ist aber auch zu beachten, dass die tief eindringenden Lichtschwingungen nur Teil-Strahlungen des eigentlichen Lichtes und folglich eine andere Form als die eigentlichen Lichtschwingungen aufweisen.

166. Solche Lichtformen sind aber auch den irdischen Wissenschaftlern bereits bekannt, nur dass es sich dabei nicht um jene handelt, die bis in gewisse Tiefen der Materie eindringen.

167. Und von den gleichen Lichtschwingungen, von denen die Untergrund-Pflanzen resp. Dunkelheit-Pflanzen ihre Lebenskraft beziehen, profitieren auch die Untergrund-Tiere resp. Dunkelheit-Tiere, wozu auch die Dunkelheit-Fische und Tiefsee-Tiere jeder Gattung und Art gehören.

168. Auch die Tiere und die Menschen bedürfen in grossem Masse des Lichts, so also auch die Nacht-Tiere resp. Nachtaktiv-Tiere.

169. Auch die sogenannten Nacht-Menschen resp. Nachtaktiv-Menschen bedürfen des Lichtes, und zwar ausnahmslos, auch wenn sich die Lebens-Verhaltensweisen und die gesamten körperlichen und organischen Faktoren umstellen und neue Tag-Nacht-Verhaltensweisen zustande kommen, wie das z.B. auf die Inuit resp. die Eskimo zutrifft.

170. Diese weisen einen völlig anderen Lebens-Rhythmus auf als all jene Menschen, die während des ganzen Jahres dem Tag-Nacht-Rhythmus eingeordnet sind, was bei den Inuit nicht der Fall ist, wie dir ja bekannt ist, weil im Gebiet des hohen Nordens bei den Eskimos eben andere Tag-Nacht-Verhältnisse herrschen, als dies auf der übrigen Welt gegeben ist.

171. Ändert der Mensch – abgesehen von der angewöhnten Änderung bei den Inuit – seinen Tages-Rhythmus und damit also auch seinen Lebens-Rhythmus, wie z.B. durch unregelmässige Arbeitszeiten, die ihr Schicht-Arbeit nennt, dann können gesundheitliche Schwierigkeiten und gar ernsthafte Gesundheits-

schäden in Erscheinung treten, die einerseits durch die Unregelmässigkeit der Lebensweise und andererseits durch die veränderten Lichtverhältnisse und also durch ungeeignetes künstliches Licht in Erscheinung treten können.

172. Magen- und Darmbeschwerden sowie ernste Magen- und Darmkrankheiten können ebenso die Folge sein wie auch böse Depressionen und Aggressivität, so aber auch Schwindel, Übelkeit, Sehstörungen und eine allgemeine Funktionsbeeinträchtigung des Immunsystems.
173. Fehlt es dem Menschen – wie auch dem Getier – am lebensnotwendigen Licht, dann treten auch Störungen und Veränderungen in sehr negativer Form im Hormonhaushalt in Erscheinung, wodurch wiederum auch das Immunsystem in seiner Kraft und Funktion stark beeinträchtigt wird.
174. Lichtmangel führt auch sehr schnell zu Gedankenstörungen, Gefühlsstörungen und Konzentrationsstörungen, wodurch in kurzer Zeit auch Psyche-Störungen in Erscheinung treten, die wiederum psychisch-somatische Auswirkungen im Bereich des Körpers und der Organe hervorrufen.
175. Dabei handelt es sich dann um Leiden mit Schmerzerscheinungen usw., die durch die irdischen Ärzte nicht diagnostiziert werden können, da sie vielfach noch zu wenig weit in der Medizin fortgeschritten sind.

Billy Danke für deine ausführlichen Erklärungen. Hast du eigentlich noch genügend Zeit, um mir noch weitere Fragen zu beantworten, denn ich habe noch einiges auf Lager? Sollte dir deine Zeit knapp sein, dann kann alles ja auf unser nächstes Gespräch verschoben werden.

Quetzal

176. Es stehen zur Zeit keine dringenden Pflichten an, die ich schnell erledigen müsste.
177. Also habe ich noch Weile, um deinen Fragen mit erklärenden Antworten Genüge zu tun.
178. Lass also hören, welche Fragen du noch hast.
179. Bedenke jedoch, dass auch ich nicht allwissend bin und ich dir also nur hinsichtlich meines Allgemeinwissens und meiner erlernten Tätigkeiten und Wissenschaftsgebiete Auskunft erteilen kann.

Billy Du redest recht geschwollen daher – könnte direkt von mir sein, wenn ich mich nobel auszudrücken versuche.

Quetzal

180. Ich lerne auch viel von dir, und zwar besonders von deinen schriftlichen Arbeiten, die du schon seit deiner frühen Jugend- und gar Kinderzeit in einer ausgezeichneten deutschen Sprache verfasst, die selbst unseren Sprachwissenschaftlern grossen Eindruck macht.

Billy Auch das noch. Du bringst mich in Verlegenheit.

Quetzal

181. Das liegt nicht in meinem Sinn.

Billy Bezüglich des Mars habe ich noch eine Frage: Obwohl praktisch der ganze Planet eine wilde, trockene Landschaft ist, ist doch auf dem Süd-Pol eine recht dicke und grosse Eisschicht, die mit den Eisschichten unserer Arktis und Antarktis verglichen werden könnte. Natürlich stimmen die Verhältnisse nicht, doch immerhin ist diese Süd-Pol-Eisschicht vorhanden, wie ich beim Rundum-Flug um den Mars sehen konnte, als mich einerseits erst Semjase in ihrem Strahlschiff dorthin gebracht hat, als wir zum Riesen-Raumer ihres Vaters Ptaah flogen, und nachträglich als Ptaah auf dem Rückflug zur Erde nochmals den Mars umkreiste, um mir noch verschiedene Dinge zu zeigen, wie das ja auch der Fall war bei allen anderen SOL-Planeten und verschiedenen ihrer Monde, die ich sehen wollte. Die Reise führte dann ja auch noch in die nähere und weitere Umgebung der Sonne, wo ich verschiedene bemerkenswerte Dinge sah, wie auch auf dem Nord-Pol der Erde, die unseren irdischen astronomischen Wissenschaftlern bis anhin noch unbekannt sind und bei ihnen einige Verwunderung auslösen und bei der irdischen Bevölkerung gar Aufsehen erregen werden, wenn das eine oder andere entdeckt wird. Beispielsweise meine ich unter anderem die Tatsache, dass weit hinter der Sonne diese noch von einem weiteren Planeten umkreist wird, der jedoch von der Erde aus gesehen immer hinter dem Gestirn versteckt bleibt, da er eine Sonne-Umrandung mit einer Geschwindigkeit aufweist, dass er von der Erde aus niemals sichtbar werden kann und im übrigen bereits aus dem SOL-System abdriftet und sich also lang-

sam aus dem System entfernt. Ausserdem zeigte mir Ptaah, dass es auch ein Sonne-Ringsystem gibt, wie es auch in anderer Form bei verschiedenen Planeten der Fall ist. Dabei sah ich auch, dass sich in diesem Ringsystem, wie es von Ptaah genannt wurde, ebenso eine gewisse Anzahl Trabanten tummelten, wobei jedoch alles nicht zu vergleichen war mit dem Saturn-Ring-System, dessen eigentliche Monde nicht im Ring-System selbst zirkulierten, wie das in bezug auf die Trabanten vom Sonne-Ringsystem der Fall ist. Nun die Frage: Darf ich entgegen dem, was mir Ptaah 1975 sagte, dass ich eben über diese Dinge noch Stillschweigen wahren müsse, heute darüber sprechen? Über andere Dinge durfte ich ja auch zumindest für die Gruppe-Mitglieder Informationen freigeben. Wie ist es nun aber heute? Seither sind doch rund 12 Jahre ins Land gezogen, während der Zeit sich vieles verändert hat und auch die Tatsache meiner Kontakte weltweit bekannt wurde, folglich sich also wohl niemand mehr wundert, wenn ich jetzt auch einige Informationen freigabe, die sich auf das Genannte beziehen. Auch wenn ich dabei neuerlich als Spinner bezeichnet werde, dann bringt das doch keinen Schaden mehr, denke ich, dass ich mich deswegen nicht mehr aufrege oder ärgere und das also bestimmt auch zu verhüten weiss. Man hat mich ja bereits als Spinner und Phantasten abgestempelt, und mehr als blöde daherreden und dumme Kritik üben und mich verleumden usw. können meine Feinde ja auch nicht, die ausserdem auch jetzt nicht schweigen und auch bis weit in die Zukunft nicht schweigen werden, denn gewisse Menschen halten weder etwas von vernünftigen Denken noch von Anstand und Toleranz. Manche der lebenswerten Mitmenschen sind einfach unbelehrbar, weil sie grössenwahnsinnig und selbstherrlich sind.

Quetzal

182. Was du sagst, ist von Richtigkeit.
 183. Eine Gefahr wird aber weiterhin bestehen, nämlich die, dass gewisse Elemente nach deinem Leben trachten und weiterhin trachten werden, wenn du über die genannten Fakten offiziell sprichst, die diesen Leuten nicht gefallen werden.
 184. Also hast du ganz besondere Vorsicht walten zu lassen, und zwar in jeder Beziehung.

Billy Das wird meine geringste Sorge sein. Ich kann nämlich recht gut auf mich selbst aufpassen, und wenn es notwendig ist, kann ich mich auch wehren. So wehrlos wie manche Leute meinen, bin ich tatsächlich nicht. In so mancherlei Hinsichten habe ich meine Verteidigungsmöglichkeiten, wie du ja eigentlich wissen solltest.

Quetzal

185. Das ist mir bekannt, aber vielleicht bist du doch zu sorglos.
 186. Wenn du aber versprichst, dass du genügend Vorsicht und Aufmerksamkeit walten lässt in bezug des Schutzes deines Lebens, dann darf ich dir sicherlich die Einwilligung erteilen, einige weitere Informationen freizugeben, zumindest in dem Rahmen, wie du sie vorgehend erwähnt hast.

Staubring um Sonne entdeckt



NICMOS-Aufnahme einer Staubscheibe um den Stern HR4796A mit dem Hubble Weltraumteleskop.

Ein internationales Team von Wissenschaftlern hat mit Messungen der Raumsonden Pioneer 10, 11 und Ulysses einen Staubring um unsere Sonne entdeckt. Das spannende an dieser Entdeckung ist vor allem der vielversprechende Hinweis, den ein vergleichbarer Staubring um andere Sterne verrät: Er könnte ein Zeugnis eines dort vorhandenen Planetensystems sein.

phh. Die amerikanischen Raumsonden Pioneer 10 und 11 haben in den 70er und 80er Jahren auf ihrem Weg ins äussere Sonnensystem Staubteilchen detektiert. Man wusste damals aber nicht, ob dieser Staub in unserem Sonnensystem entstanden ist oder aus dem interstellaren Raum kommt. Neuere Daten aus einer anderen Region im Sonnensystem erhielt man von der europäischen Raumsonde Ulysses. Ulysses bewegt sich auf einer Sonnenlaufbahn, die hoch über die Ebene der Planeten führt. Dort entdeckte Ulysses ebenfalls Staubteilchen, diese waren jedoch 10 bis 100mal kleiner, als diejenigen, die von den Pioneer-Sonden gemessen wurden.

Aufgrund dieser Messungen, Computersimulationen und verschiedenen Ausschlusskriterien kommen die Wissenschaftler zum Schluss, dass die von Ulysses entdeckten, kleinen Staubteilchen aus dem interstellaren Raum stammen. Die von Pioneer entdeckten, wesentlich grösseren Staubteilchen hingegen haben ihren Ursprung in unserem Sonnensystem. Normalerweise würde der Staub durch den Sonnenwind und Strahlungsdruck mit der Zeit aus dem interplanetaren Raum verschwinden. Die Tatsache, dass er trotzdem vorhanden ist, muss auf eine ständige Erneuerung hindeuten: Es ist anzunehmen, dass im Mittel pro Sekunde 50 Tonnen neuer Staub durch Kollisionen von Kleinplaneten im Edgeworth-Kuiper-Gürtel entstehen. Der Edgeworth- Kuiper-Gürtel beinhaltet primitive Eisplaneten die mehr oder weniger in der Ebene der anderen Planeten unsere Sonne ausserhalb der Neptunbahn umkreisen.

Wenn also ein solcher Staubring um einen sonnenähnlichen Stern im vergleichbaren Entwicklungsstadium beobachtet wird, könnte man dort ein Planetensystem vermuten. Solche Beobachtungen sollten die Auswahl der Sterne eingrenzen, die mit künftigen Weltraumteleskopen nach Planeten abgesucht werden sollten. (ESA), 21.02.2002

Quelle: www.astronomie.ch

187. Und was ich noch sagen will:

188. Deine Bemerkung in Hinsicht des Ringsystems der Sonne könnte man auch sagen, dass es sich um einen Schleier-Ring resp. um ein Schleier-Ringsystem handelt, der resp. das aus feinen und feinsten Partikeln sowie aus kleinen und grossen Brocken verschiedenster Grössenordnung besteht, oder eben auch aus Trabanten, wie du sie nennst.

Billy Danke. Es gibt ja noch so viel, das von meiner Grossen Reise erzählt werden könnte, doch denke ich, dass alles letztendlich zuviel würde.

Quetzal

189. Womit du wohl nicht unrecht hast, denn tatsächlich wäre alles zuviel, wenn du alle deine Beobachtungen und Erlebnisse deiner Fünftagereise erzählen oder niederschreiben wolltest.

Billy Eben, das meine ich.

Quetzal

190. Dann sind wir ja gleicher Meinung.

Billy Sagte ich doch.

Quetzal

191. Also, worauf bezieht sich deine nächste Frage?

192. So wie ich dich kenne, bist du ja noch nicht am Ende mit dem, was du wissen willst.

Billy Auf Erra, wie sind dort die Jahreszeiten gegeben?

Quetzal

193. Gleichermassen wie auf deinem Heimatplaneten, der Erde.

Billy Also Frühling, Sommer, Herbst und Winter?

Quetzal

194. Das ist von Richtigkeit.

Billy Und die Dauer der einzelnen Jahreszeiten, decken sich diese auch in etwa mit unseren?

Quetzal

195. Auch das ist von Richtigkeit.

196. Semjase sowie Ptaah und ich erklärten dir doch schon früher, dass unsere Heimatwelt sehr erdähnlich und weitestgehend also mit der Erde vergleichbar ist.

Billy Ich weiss; ich wollte mich nur nochmals rückversichern, weil man mich danach gefragt hat.

Quetzal

197. Ach so, ich verstehe.

198. Eigentlich hätte ich daran denken sollen, da du das ja oft tust, weil du nicht irgendwelche falschen Informationen weitergeben willst.

199. Das ist mir ja bekannt.

Billy Danke für dein Verständnis.

Quetzal

200. Der Dank ist meinerseits, denn es ehrt mich, dass du mich fragst, wodurch du keine falschen Informationen weitergibst.

Billy Und meinerseits ehrt es mich, dass du mir Rede und Antwort stehst, was ja nicht gerade als selbstverständlich zu betrachten ist.

Quetzal

201. Offiziell ist es leider nicht erlaubt – nicht nur in bezug auf meine Person, sondern für uns alle –, bestimmte deiner Fragen zu beantworten.
 202. Nur wenn die Antworten und Erklärungen hinsichtlich heikler Fragen für dich allein bestimmt sind, kann ich darauf eingehen und dir erschöpfende Auskunft geben.

Billy Natürlich. Ich will dich ja auch nicht zu etwas drängen, um dich damit in des Teufels Küche zu bringen. Was du mir aber sicher offiziell beantworten kannst ist die Frage, was du letzthin damit gemeint hast, als du sagtest, dass die Zukunft der Antibiotika düster aussehe.

Quetzal

203. Das ist von Richtigkeit, darauf kann ich offen eingehen.
 204. Meine Anspielung bezog sich darauf, dass die irdischen Mediziner gezwungen sein werden, neue Medikamente zu erforschen in Hinsicht der Antibiotika.
 205. Das wird seine Gründe darin finden, dass der Erdenmensch je länger je mehr unsinnig Antibiotika für jede noch so geringe Krankheit zu sich nehmen wird, und zwar verantwortungslos verschrieben durch die Ärzte.
 206. Andererseits aber wird der Mensch je länger je mehr auch durch Antibiotika-Zufuhren in allen möglichen Fleischsorten und sonstigen Nahrungsmitteln traktiert werden, wodurch die verschiedensten Bakterienstämme resistent werden gegen Antibiotika.
 207. Das aber wird bedeuten, dass die Behandlungsmöglichkeiten von Krankheiten und Infektionen vielfältiger Art immer problematischer werden und letztendlich keine wirksamen Medikamente mehr zur Verfügung stehen.
 208. Das einerseits durch die Verantwortungslosigkeit vieler Ärzte und andererseits durch die Schuld jener, welche infolge ihrer Profitgier die Nahrungsmittel aller Art mit Antibiotika durchsetzen, wie das schon seit geraumer Zeit der Fall ist in allen Industrieländern, in denen Schlacht-tiere herangezüchtet und Nahrungsmittel aller Art hergestellt werden, um auf den Konsumentenmarkt gebracht und an die Verbraucher verkauft zu werden.
 209. Diese sind es dann, die durch Antibiotika geschwängerte Lebensmittel in ihrem Immunsystem beeinträchtigt und von Bakterienstämmen befallen werden, gegen die es keine Abwehrmöglichkeiten mehr gibt.
 210. Insbesondere werden in Spitälern je länger je mehr multiresistente Keime resp. Bakterien in Erscheinung treten, gegen die es kaum mehr oder überhaupt keine Abwehrmöglichkeiten mehr geben wird.
 211. Speziell wird sich diesbezüglich das Bakterium *Staphylococcus Aureus* in äusserst gefährlicher Form hervortun als spezieller multiresistenter Spitalkeim, der mit der Kurzbezeichnung MRSA belegt ist.
 212. Dieser überaus gefährliche Keim setzt sich vorwiegend in der Nasenschleimhaut fest wie aber auch auf der blossen Haut und ist äusserst ansteckend und also sehr leicht übertragbar und verschleppbar.

Antibiotika fördern Wachstum

In 38 von 62 untersuchten Poulet-Proben aus China wiesen Kantonschemiker Antibiotika-Rückstände nach. Das gaben gestern die Laboratorien beider Basel und Zürich bekannt. In drei Fällen war der festgelegte Grenzwert für das Antibiotikum Enrofloxacin überschritten. In neun Proben wurden andere Antibiotika-Substanzgruppen gefunden, beispielsweise Chloramphenicol, dessen Anwendung in der Schweiz bei Tieren, «die zur Gewinnung von Lebensmitteln dienen» verboten ist. Seit Ende Februar darf kein chinesisches Pouletfleisch mehr eingeführt werden.

«Wir haben mit unseren Analysen auf etwa 40 bis 50 bekannte Wirkstoffe getestet», erläutert der stellvertretende Kantonschemiker Urs Buxtorf aus Basel. Zwar gebe es nicht für alle der mehreren Hundert bekannten Antibiotika Nachweisverfahren, doch die gängigen Substanzen, die eine grosse Bedeutung hätten und an die leicht heranzukommen sei, seien kontrolliert.

«Wir überprüfen zurzeit weitere Fleischproben, um zu vergleichen, ob auch in europäischem und heimischem Fleisch Antibiotika-Rückstände nachzuweisen sind», sagt Buxtorf. «Die Untersuchungsergebnisse werden wir aber erst in gut zwei Wochen haben.»

Der Einsatz von Antibiotika in der Tierzucht ist hier zu Lande streng geregelt. Denn neben der therapeutischen Wirkung zur Bekämpfung bakterieller Infektionskrankheiten wirken die Substanzen wachstumsfördernd. «Warum

Tiere schneller wachsen, wenn sie Antibiotika bekommen, ist jedoch nicht bekannt», erklärt Michael Teuber, Mikrobiologe an der ETH Zürich. «Die Hypothese ist, dass die Bakterien, die den Darm von Mensch und Tier besiedeln, stets Nährstoffe aus der Nahrung aufnehmen. Wenn nun diese Darmbewohner durch Antibiotika unterdrückt werden, könnten dem Organismus mehr Nährstoffe zur Verfügung stehen.»

Das Problem beim übermässigen Einsatz der Leistungsförderer ist, dass Bakterien Resistenzen bilden. «Früher oder später hat man bei allen mit Antibiotika behandelten Tieren resistente Bakterien gefunden – seien das nun Hühner, Schweine oder Crevetten», sagt Teuber. Gelangen resistente Bakterien von Tieren in Kontakt mit menschlichen Krankheitsregenern, so können Erstere ihre Fähigkeiten, Antibiotika zu widerstehen, übertragen. Dadurch werden die gleichen Antibiotika, die bei Tieren zur Leistungsförderung eingesetzt werden, als Waffe gegen Krankheiten wirkungslos.

Ob antimikrobielle Peptide tatsächlich das gesuchte «Allheilmittel» seien, gegen das Bakterien keine Resistenzen entwickeln könnten, bezweifelt Teuber jedoch. «Nach den 3,5 Milliarden Jahren Evolution, die Bakterien bereits hinter sich haben, liegen vermutlich Werkzeuge parat, die den Einzellern bei Bedarf dienen, sich auch gegen diese Angriffe zu schützen. (afo)

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 6. März 2002

Todes-Mikroben lauern in Kliniken

New York – In einer US-Klinik wurde eine Super-Mikrobe entdeckt, die gegen alle Antibiotika immun ist. Ein 40-jähriger Diabetiker in Michigan bekam ein Geschwür am Fuß, das auf kein Antibiotikum ansprach. Selbst das „Wundermittel“ Vancomycin blieb machtlos. Schuld, vermuten die Mediziner, sind resistente Gene. Mediziner befürchten, dass solche Mikroben nun weltweit auftauchen.

Bild, Berlin, Dienstag, 23. Juli 2002

Von Ursula Hauer

Wenn ein Kind zum dritten Mal in einem Winter wegen einer Mittelohrentzündung ein Antibiotikum einnehmen soll, haben wir ein schlechtes Gefühl und fragen uns: „Muss das sein?“ Wenn dagegen Antibiotika angewendet werden, um eine Lungenentzündung oder eine Hirnhautentzündung zu heilen, sind sie für uns ein Segen der medizinischen Forschung.

Das bekannteste Antibiotikum ist wohl immer noch das Penicillin. Seine Entdeckung durch Alexander Fleming im Jahr 1928 war ein Meilenstein in der Geschichte der Medizin. Fleming gewann diese Substanz aus einem Schimmelpilz. Der Pilz produziert Penicillin, um in seiner Umgebung das Wachstum von Bakterien zu verhindern. Das erste Antibiotikum war also ein natürlicher Stoff.

Mittlerweile hat man durch chemische Abwandlungen eine ganze Menge von ähnlichen antibiotisch wirkenden Substanzen gefunden. Sie haben alle gemeinsam, dass sie nur gegen Bakterien und nicht gegen Viren wirken. Unsere normalen Erkältungen und auch die Grippe werden durch Viren hervorgerufen und deshalb ist hier auch ein Antibiotikum sinnlos. Sind Bakterien die Auslöser der Erkrankung, kann ein Antibiotikum unserem Körper helfen, die Keime zu bekämpfen.

Antibiotika haben unterschiedliche Mechanismen, um Bakterien zu schädigen. Daher wirken sie auch unter-



Antibiotika

Wirkung und Anwendung von Antibiotika

schiedlich gut bei unterschiedlichen Bakterienarten. Substanzen, die gegen viele Bakterienarten wirksam sind, nennt man Breitband-Antibiotika.

Das bekannteste der Penicilline ist das Amoxicillin. Es ist leicht verträglich und lange erprobt. Eine Alternative hierzu ist das ebenfalls schon lange auf dem Markt befindliche Erythromycin. Da es sehr gut verträglich ist, wird es besonders häufig bei Kindern angewendet.

Ein Antibiotikum wirkt nur, wenn es nach Vorschrift eingenommen wird. Mit allein einer Tablette ist es also nicht getan, da damit nicht alle Krankheitserreger vernichtet sind. Das Antibiotikum kann meistens Bakterien nur schädigen, also nicht abtöten. Mit der Schädigung aber verhindert es eine Vermehrung der Bakterien. Die eigentliche Beseitigung der Keime muss unser körpereigenes Immunsystem übernehmen. Deshalb ist es so wichtig, eine Antibiotikatherapie auch zu Ende zu führen. Beendet man die Einnahme

vorzeitig, können sich die Bakterien wieder vermehren und alles geht von vorne los.

Das Problem mit der Resistenz

Eine unangenehme Eigenschaft von Bakterien ist, dass sie eigene Mechanismen gegen Antibiotika entwickeln können. Dann wirkt das Arzneimittel nicht mehr. Diese Bakterien sind „resistent“ gegen dieses Antibiotikum. Um eine Resistenz zu entwickeln, müssen Bakterium und Arzneimittel längere Zeit oder öfter in Kontakt kommen. Wenn eine Antibiotikatherapie nicht konsequent durchgeführt wird, haben die Bakterien eher eine Chance, ihre Resistenzstrategie gegen das Arzneimittel zu entwickeln.

Resistente Bakterien werden nicht geschädigt von einem Antibiotikum und können überleben. Leider können sie ihre Fähigkeit zur Resistenz auch an andere Bakterien weitergeben. Dann hilft nur, ein anderes Anti-

biotikum mit einem anderen Wirkungsmechanismus zu versuchen.

Generell können bakterielle Erkrankungen schwerer verlaufen und eher zu Komplikationen führen als Krankheiten, die durch Viren verursacht werden. Da wir Medikamente gegen Bakterien zur Verfügung haben, werden sie auch eingesetzt – manchmal etwas zu voreilig oder zu häufig.

Antibiotikum – ja oder nein

Das Schwierigste an einer Antibiotikatherapie ist, zu entscheiden, ob sie notwendig ist. Ob eine Erkrankung von Viren oder Bakterien ausgelöst wird, ist von außen oft nicht eindeutig zu beurteilen. Hierbei kann zwar ein Bluttest helfen, der kostet aber wiederum auch ein Antibiotikum verordnet, um einer Verschlimmerung der Krankheit vorzubeugen. Aus einer Mittelohrentzündung kann sich die gefürchtete Mastoiditis entwickeln. Dabei geht die Entzündung auf den Knochen des Schläfenbeins über. Aus einer Bronchitis kann schnell eine mitunter lebensbedrohliche Lungenentzündung werden. Diese Verantwortung möchte natürlich kein Arzt übernehmen. Mit dem Antibiotikum steht er dann schon eher auf der sicheren Seite.

Wenn Sie das Gefühl haben, dass Ihr Kind unberechtigt oder zu häufig Antibiotika einnehmen soll, dann sollten Sie mit Ihrem Arzt darüber sprechen oder auch den Kinderarzt wechseln.

Wenn ein Kind sehr häufig Antibiotika verordnet bekommt, sollte auch an die Alternative gedacht werden, vorbeugend zu handeln: in den Sommermonaten eine gezielte Abhärtung vornehmen oder über den Winter ein

Rezepttipp

... nach einer Antibiotikatherapie

JOGURTDRINK

In einem großen Becher wird ein kleiner Naturjogurt mit Multivitaminensaft gemischt, serviert mit einem Strohhalm. Dieser reichhaltige Drink kann auch mal ein Frühstück ersetzen.

Medikament einnehmen, das das Immunsystem unterstützt.

Nebenwirkungen

In unserem Körper befinden sich viele Arten von „guten“ Bakterien, die wir zum Beispiel für die Immunabwehr und die Verdauung brauchen. Auch diese Mikroorganismen werden von einem Antibiotikum geschädigt. Nach einer Antibiotikatherapie sollten Sie den körpereigenen Bakterien helfen, sich wieder ausreichend zu vermehren. Eine entsprechende Ernährung kann die Darmbakterien wieder fit machen. Dabei sind milchsäurehaltige Lebensmittel wichtig: Joghurt, Buttermilch, Sauerkraut, Molke, Brottrunk und Rote-Beete-Saft. Auch Milchzucker hilft den Bakterien. Mittlerweile gibt es auch zahlreiche Joghurts auf dem Markt, die noch lebende „gute“ Keime enthalten. Die positive Wirkung dieser Joghurtprodukte nimmt übrigens mit der Lagerdauer allmählich ab.

Antibiotika können noch weitere Nebenwirkungen hervorrufen. Am häufigsten treten Magen-Darm-Beschwerden und Allergien auf. Wenn Ihr Kind einmal eine allergische Reaktion auf ein Antibiotikum gezeigt hat, darf es dieses Mittel nicht noch einmal erhalten. Informieren Sie Ihren Arzt über die Reaktion und heben Sie sicherheits- halber den Beipackzettel dieses Mittels auf.

Ursula Hauer ist Apothekerin und freie Journalistin. Mit ihrer Familie wohnt sie in Stuttgart.

Praxis-Tipp

Bei manchen Antibiotikum-säften muss zunächst ein Pulver mit Leitungswasser gemischt werden, um einen trinkbaren Saft zu bekommen. Dafür muss immer kaltes Wasser verwendet werden. Die Wirkstoffe sind hitzeempfindlich.

Mobile-Familienmagazin, Nr. 5/6 2002, Verlag Herder GmbH, Freiburg

213. Wirklich gefährlich wird das Bakterium jedoch erst dann, wenn es auf irgendwelchen Wegen in den Körper gelangt, wie z.B. über äussere oder innere Wunden, wobei es jedoch noch andere Möglichkeiten gibt, wie z.B. durch Infusionen usw., was jedoch den Medizinern noch lange verborgen bleiben wird.
214. Wie gesagt, werden vom Erdenmenschen also viel zu viel Antibiotika geschluckt, wodurch die verschiedensten Bakterienstämme gegen alle Arten Antibiotika immer resistenter werden.
215. Damit wird mit der Zeit gar eine Multiresistenz in Erscheinung treten, die dann nur als natürliche Wirkung aus der Ursache Antibiotika-Missbrauch resultieren wird.
216. Wie gesagt wird immer mehr Antibiotika in unverantwortlicher Weise durch die Ärzte an die Patienten abgegeben werden, und andererseits wird der Mensch der Erde immer mehr durch Antibiotika verseuchtes Fleisch aller Art zu sich nehmen, und zwar Fleisch von Säugetieren aller Art ebenso wie auch von Fisch und Geflügel.
217. Dadurch werden die Bakterienstämme jeder Art immer resistenter im Menschen, wie ich bereits erklärte, folglich letztendlich jede ärztlich verordnete Antibiotika-Zufuhr keine Heilung oder nicht einmal mehr eine Leidenslinderung zu bewirken vermag.
218. Dadurch aber werden immer mehr Todesfälle in Erscheinung treten, eben infolge Medikamentenversagens oder infolge Mangels an geeigneten und wirksamen Medikamenten.
219. Aus diesen Tatsachen heraus wird bei den Erdenmenschen schon sehr bald die Rede von einem «Antibiotikazeitalter-Ende» sein.
220. Je länger je mehr wird schon seit geraumer Zeit kriminell und verbrecherisch in der Nahrungsfleisch-Züchtung resp. in der Nahrungsfleisch-Produktion jede Art Antibiotika in grossen Mengen den

Tieren, den Fischen und dem Geflügel verabreicht, um diese einerseits krankheitsimmun zu machen und um andererseits ein schnelles Wachstum und andererseits eine rasante Gewichtszunahme zu erzielen.

221. Das wird aber in Zukunft für die Erdenmenschen allerhand Übel auslösen, von denen bis anhin die Mediziner und Ärzte noch keine Ahnung haben, was deshalb auch in Zukunft sehr nachteilige und äusserst gefährliche Folgen haben wird, denn der falsche und masslose Gebrauch von Antibiotika in der Menschen- und Tiermedizin sowie in der Tier-, Fisch- und Geflügelfütterung usw. ist in keiner Weise harmlos.
222. Die Antibiotika-Rückstände in den Nahrungsmitteln aller Art, wovon der Erdenmensch in der Regel nichts weiss, lösen eine immer mehr umsichgreifende Resistenz der verschiedensten Bakterienstämme aus, wodurch diese nicht mehr oder nur noch schwerlich bekämpft werden können, folglich alles in der diesbezüglichen Form zu aussichtslosen medizinischen Behandlungen und zu einer Farce führt, die immer mehr Todesfälle fordern wird.
223. Eine Katastrophe wird dadurch vorbestimmt und unvermeidbar, wenn nicht die Vernunft siegt und der Missbrauch der Antibiotika strikte verboten und kontrolliert wird, und wenn nicht in absehbarer Zeit neue Medikamente gefunden werden, durch die die Resistenz der gefährlichen Keime durchbrochen werden kann, die sowohl äusserst lebensgefährliche Infektionen wie Wundinfekte und Blutvergiftung, jedoch auch viele andere Krankheiten wie Lungenentzündung und andere Übel hervorrufen, wobei die Wissenschaftler und Mediziner vielfach vor Rätseln stehen werden, wenn sie Diagnosen zu erstellen haben und Behandlungsmethoden herausfinden müssen.
224. Und nochmals sei gesagt, dass Antibiotika-Rückstände in den Nahrungsmitteln im Laufe der Zeit lebensgefährliche Auswirkungen zeitigen und dass durch die kriminelle und verbrecherische Zufuhr von Antibiotika in die Nahrungsmittel durch profitgierige Elemente aller Art die Gesundheit der Konsumenten in äusserst schwerer Form aufs Spiel gesetzt und geschädigt wird.
225. Und tatsächlich gelangen Zufuhren von Antibiotika nicht nur in die Säugetiere und Fische sowie ins Geflügel, sondern auch in die Vögel und Pflanzen sowie in das Gemüse und Obst.
226. Tatsächlich ist es aber auch so, dass je länger je mehr Antibiotika auch in allerlei Getier jeder Art gelangt, das sich im Erdreich und in der Insektenwelt befindet.
227. Doch das genügt noch nicht, denn nebst der Antibiotika richten auch noch vielerlei vom Menschen der Erde produzierte Gifte aller Art, wie auch Spülmittel, Seifen, Shampoos, Herbizide, Insektizide und Düngemittel nebst radioaktiven Strahlungen und Kampfstoffen aller Art ungeheure Schäden an und zerstören die Gesundheit von Mensch und Tier sowie von Fischen, Pflanzen, Insekten und Gewürm so aber auch in Hinsicht der Vögel.

Billy Wenn ich dich nochmals darauf ansprechen darf, was du einmal gesagt hast in bezug der Tomaten, dass diese Wirkstoffe enthalten, die gewisse Krebsarten verhindern?

Quetzal

228. Das ist von Richtigkeit:
229. Tomaten enthalten tatsächlich bestimmte Wirkstoffe, die gewisse Krebsarten zu einem grossen Prozentsatz zu verhindern vermögen, und zwar insbesondere den Prostatakrebs.
230. Wichtig ist aber dabei, dass immer genügend Tomaten oder Tomatenprodukte nahrungsmässig genutzt werden, und zwar besonders in gekochtem Zustand, weil sich durch den Kochvorgang die Wirkstoffe verstärken.
231. In positiver, vorbeugender Form sind jedoch durch die Tomaten-Wirkstoffe auch andere Krebsarten beein-

Ran an die Tomate!

GENUG VOM Wintergemüse? Der Griff zur Tomatendose eröffnet kulinarische Möglichkeiten: Nudelsoupen, Pizzen, Suppen, Eintöpfe. Und ist gesund. Denn Tomaten enthalten Lycopin, einen natürlichen Schutzstoff gegen viele Krebsarten wie Prostata-, Brust-, Lungen-, Magen-, Blasen-, Dickdarmkrebs. Dazu kommt, dass der Körper Lycopin von konservierten Tomaten leichter aufnimmt als von frischen. Schwelgen Sie also ruhig in roter Soße.

— JENNIFER BRAUNSCHWEIGER

Das Beste aus Reader's Digest, Zürich, April 2002

Ketchup hilft gegen Prostata

WASHINGTON. Spaghettisauce, Ketchup und andere Speisen aus gekochten Tomaten schützen vor Prostatakrebs. Das bestätigt eine grosse Studie mit mehr als 47 000 Amerikanern, die das Nationale Krebsinstitut der USA in Washington in seinem Fachjournal veröffentlicht hat. Demnach reichen schon zwei Portionen Tomatensuppe oder -sauce pro Woche aus, um das Risiko von Prostatakrebs um 24 bis 36 Prozent zu senken. Die Studie beobachtete Männer im Alter von 40 bis 75 Jahren sowie ihre Essgewohnheiten und ihr Wohlbefinden über zwölf Jahre hinweg. Die Forscher kamen zum Ergebnis, dass Produkte aus Tomaten entscheidenden Einfluss auf die Vorbeugung vor diesem Krebs hatten. Sie haben sogar herausgefunden, dass gekochte Tomatenprodukte noch mehr Schutz verleihen als rohe Tomaten. (sda)

Der Landbote, Wintertur, Donnerstag, 7. März 2002

Freie Radikale

Ketchup gegen Krebs?

Von der Gefährlichkeit so genannter freier Radikale hört und liest man immer wieder. Welche Bedeutung haben sie aber tatsächlich für unsere Gesundheit?

Von Adrian Zeller

Sie könnten einen mit ihrem Namen auf eine völlig falsche Fährte locken, doch mit Politik haben sie rein gar nichts zu tun, wohl aber viel mit unserem Wohlbefinden. Als freie Radikale bezeichnet man Moleküle, die auf natürliche Weise beim Stoffwechsel entstehen. Normalerweise helfen sie mit, gefährliche Eindringlinge wie etwa Bakterien, Viren und Pilzsporen zu bekämpfen. Doch leider sind die aggressiven Atomverbindungen nicht in der Lage, Freund und Feind auseinander zu halten. UV-Strahlen, Umweltgifte, Ozon, Stress, zu viel Nikotin und Alkohol sowie einseitige Ernährung lassen sie im Übermass entstehen. Ihre positiven Aspekte verwandeln sich ins Gegenteil, und sie beginnen, Schaden anzurichten. Sie erzeugen im Körper so genannten Oxidationsstress, dadurch beschleunigen sie den Alterungsprozess, sie zerstören Zellwände, schädigen Blutgefässe und verändern Erbinformationen. Bei der Entstehung verschiedener Gebrechen wie etwa Gedächtnisschwäche und Grauem Star, aber auch bei Tumoren, Infarkten und bei Arteriosklerose sind freie Radikale entscheidend mitverantwortlich.

Radikalfänger auf dem Teller
Bestimmte Nahrungsmittel sind in der Lage, diese Moleküle einzufangen und so dafür zu sorgen, dass ihre Aktivität im Organismus nicht überbortet. Eine Studie, die von der renommierten Harvard University durchgeführt wurde, ergab, dass Männer, die mindestens zweimal pro Woche Tomaten essen, ein deutlich geringeres Prostatakrebs-Risiko aufweisen. Über einen Zeitraum von 12 Jahren wurde die Ernährung von 47 000 Amerikanern im Alter von 40 bis 75 Jahren genau beobachtet. In jener Gruppe, die regelmässig Ketchup, Tomatensuppe oder Spaghetti mit Tomatensauce ass, trat der bösartige Tumor der Vorsteherdrüse deutlich weniger auf. Die Forscherinnen und Forscher machen dafür den Pflanzenschutzstoff Lycopin verantwortlich, der in Tomaten reichlich vorhanden ist. Die Fachleute vermuten, dass das Essen von gekochten Tomaten im Gegensatz zu rohen einen grösseren Vorbeugeffekt erzielt, weil durch die Erhitzung die Zellwände aufbrechen und vermehrt Lycopin freigesetzt wird.

Würzkräuter an der Spitze
An der Kansas State University haben weitere Wissenschaftler in einer Testreihe mit Mäusen bestätigt, dass auch Vollkornprodukte verschiedene Inhaltsstoffe besitzen, die das Krebsrisiko erheblich reduzieren. Dass frisches Obst und Gemüse sowie Grüntee, Knoblauch und Olivenöl die freien Radikale in Schach halten, weiss man schon länger. Besonders die Vitamine C und E sowie die so genannten Carotinoide – am bekanntesten ist das β -Carotin – sind sehr effektive Radikalfänger. Neue Untersuchungen in Spanien und den USA zeigten nun aber auch, dass Rosmarin, Oregano und Kümmel den meisten anderen schützenden Nahrungsmitteln in ihrer Wirkung weit überlegen sind. Wer diese Kräuter in der Küche oft verwendet, tut also viel Gutes für seine Gesundheit. ■



Astrea – Die offizielle Kundenzeitschrift aus Ihrer Apotheke, Healthcare Consulting Group AG, Zug, Juni 2002

flussbar, wie das auch mit anderen Gemüsearten sowie mit Früchten und allerlei Kräutern und sonstigen Pflanzen der Fall ist.

232. Doch darüber darf ich gemäss unseren Direktiven in offizieller Form keine Erklärungen abgeben, weil dies gegen die eigene Entwicklung hinsichtlich der Forschung und Erkenntnissammlung des Erdemenschen verstossen würde.

Billy Immer diese Direktiven, doch ich verstehe, dass sich unsere irdische Menschheit in Beziehung ihrer eigenen Entwicklung und folglich auch hinsichtlich allen Erkenntnissen und Errungenschaften selbst bemühen und sich ihren eigenen Fortschritt erarbeiten muss. Es ist ja wie in der Schule, da kann auch niemand von einer sehr niederen Klasse einfach in eine viel höhere hinaufwechseln und der Annahme sein, dass er das neue Höhere verstehen könne, wenn er doch allen Stoff nicht erlernt hat, der zwischen der niederen und höheren Klasse resp. Stufe liegt. Ein Fortschritt muss ja immer folgerichtig stattfinden und also derart systematisch, dass alles zu Erlernende tatsächlich erlernt und nichts davon ausgelassen wird, wie das als weiteres Beispiel auch beim Erlernen eines Berufes der Fall ist. Erfolgen das Lernen und der Fortschritt sowie die Entwicklung nicht in dieser Form, dann entstehen gewaltige Wissenslücken sowie das Fehlen von Erfahrung, Können und Erleben. Das aber bedeutet, dass das höhere Wissen usw. nicht verstanden und nicht verarbeitet werden kann, was dazu führt, dass das höhere Wissen oder

höhere Errungenschaften falsch angewandt werden, was in der Regel zu gefährlichen Missständen und gar zu einer Katastrophe führt. Als Beispiel diene folgendes: Kommt ein in der Wildnis lebender Primitiver in eine technisierte Zivilisation und bekommt eine Maschinenpistole in die Hand gedrückt, dann vermag er diese weder bewusst noch verantwortungsvoll zu handhaben, sondern er wird damit einfach wild herumballern, wenn er nicht schon vor Schreck die Knarre weit von sich wirft, schreiend davonläuft oder dem Wahnsinn verfällt, wenn der Schiessprügel losknallt. Er kann das Ganze einfach nicht verstehen und bewusstseinsmässig nicht verarbeiten, weil ihm alle erforderlichen Erkenntnisse und sonstigen Voraussetzungen fehlen, die ihm ein Verständnis ermöglichen würden. Es käme also einem Paradoxum gleich, wenn ihr eure Direktiven brechen und dem Menschen der Erde fortschrittmässig unter die Arme greifen würdet.

Quetzal

233. Du erklärst diese Belange sehr präzise.

234. Du bist wirklich sehr talentiert in bezug dessen, Erklärungen in einer Form abzugeben, damit sie auch wirklich verstanden werden.

235. Ausserdem habe ich schon oft festgestellt, dass du eine unendliche Geduld aufbringst, um etwas immer und immer wieder zu erklären, wenn jemand eine Sache nicht versteht und nicht nachvollziehen kann.

236. Dazu muss ich gestehen, dass ich meinerseits diese Geduld nicht aufzubringen vermag, wie mir auch die Vielfältigkeit deiner Sprache und Erklärungsmöglichkeiten abgeht, wodurch du Fakten und Belange usw. zu erklären vermagst, dass letztendlich keinerlei Zweifel mehr bestehen.

Billy Du bist zu gütig mit deinem Kompliment, mein Sohn. Leider entstehen trotz meinen Erklärungsbe-
mühungen immer wieder Missverständnisse.

Quetzal

237. Was aber nicht in einer Schuld deinerseits liegt, wie ich schon sehr oft festgestellt habe, sondern daran, dass komplizierte und unvollständige Fragestellungen erfolgen und deine Antworten und Erklärungen nicht weiter hinterfragt werden.

238. Das sind die Faktoren, die dann zu Missverständnissen führen.

239. Ausserdem, so habe ich ebenfalls schon sehr oft festgestellt, werden Fragen an dich gerichtet, die du den Fragestellenden mit dem besten Willen darum nicht verständlich beantworten kannst, weil ihnen das notwendige Verständnis und die Erkenntnismöglichkeit noch fehlen und ihnen daher alles fremd ist.

240. Doch gerade diese Tatsache ist eine Eigenart des Erdenmenschen, dass er nämlich immer mehr wissen will, als er tatsächlich zu verstehen und zu verkräften vermag.

241. Das führt dann auch dazu, dass er unklare Fragen stellt, die er dabei oft selbst nicht versteht oder nicht richtig zu formulieren vermag, woraus dann eben Missverständnisse entstehen usw.

Billy Damit magst du wohl recht haben. Ausserdem ist es aber auch so, dass ich Fragen einfach nicht in vollem
Umfange beantworten darf, weil weder der richtige Zeitpunkt noch das erforderliche Verständnis dazu
gegeben sind. So kann ich z.B. heute oder morgen eine Frage nur teilweise beantworten und vollum-
fänglich eine Antwort dazu erst drei oder sieben Jahre später geben, wenn inzwischen bei den Frage-
stellenden das Verstehen und die Erkenntnis dafür derweit gediehen sind, dass alles klar aufgenommen
und kapiert wird.

Quetzal

242. Das ist der normale Werdegang des Lernens, Erkennens und Verstehens.

Billy Eine Tatsache, die leider von vielen nicht begriffen wird. Viele wähnen sich auch immer schlauer und
gescheiter, als sie in Wirklichkeit sind, wodurch sie der irrigen Ansicht sind, dass sie mehr verstehen
würden, als das tatsächlich der Fall ist. Und wenn man dann deshalb nicht in dem von ihnen gewünsch-
ten Rahmen auf ihre Fragen eingeht, dann sind sie unendlich beleidigt und beschimpfen einem als
überheblich, selbstherrlich, vermessen, eingebildet, anmassend und als mit einer Hirnblähung behaftet.
Das habe ich gerade kürzlich wieder erfahren, als so ein Sektenheini mit seiner Sektentante mich in
meinem Büro beschimpften, als ich ihnen eine Erklärung in bezug auf den Begriff Opfer gab, wonach
sie mich ja fragten.

Quetzal

243. Deine Antwort und Erklärung würde auch mich interessieren.

Billy Ich will versuchen, ob ich es noch auf die Reihe bringe. Wortwörtlich kann ich die Erklärung natürlich nicht wiederholen, doch sinngemäss sagte ich folgendes: Opfer resp. Opferdarbringung ist ein reines Tauschgeschäft zwischen dem Menschen und einer angeblichen resp. imaginären Gottheit oder einem Götzen. So wird z.B. ein Opfer dargebracht als reine Bezeugung der Gläubigkeit, der Demut und des Dankes gegenüber dem Gott oder Götzen, wofür dieser ein gutes und langes Leben gewährt, guten Erfolg, Gesundheit, Wohlstand, Freiheit, Rache an Feinden, Sieg im Krieg und über Feinde sowie Reichtum, Rettung aus Not und Elend und unendlich viele andere Dinge. Das aber bedeutet, dass das Opfer resp. das Opfern an einen Gott oder Götzen zwischen diesem und dem das Opfer darbringenden Menschen und Bittsteller ein regelrechtes Geschäft darstellt, etwa frei nach dem Prinzip «hier Geld, da Ware». Und opfert der Mensch anderem, wie z.B. sein Scherflein bei der Kollekte für eine Religion oder Sekte, für Notleidende oder für eine neue Kirche, eine Kapelle oder für einen sonstigen Götzendienst-Tempel, dann entspricht auch das einem Geschäft, denn die Geschäftsregel dabei ist die: Opfer, Opferdarbringung resp. Opfergabe gegen Beruhigung eines schlechten Gewissens, weil man selbst mehr hat als die Armen; Opfer gegen Beruhigung der Angst; Opfer, weil man sich besser wähnt als der Nächste; Opfer, um Vorteile zu erringen, und Opfer, damit der Feind abgemurkst, ein Streit oder Krieg gewonnen und man selbst in den Himmel gehoben wird; der verhasste Nachbar die Pest an den Hals bekommt oder dass man im Lotto gewinnt. Opfer sind also in jedem Fall immer auf Profit ausgerichtet, und zwar auch dann, wenn sie von Mensch zu Mensch gebracht werden, wobei jedoch klar gesagt werden muss, dass ehrliche Hilfe und ehrliche Liebesgaben für den Mitmenschen nicht mit einem Opfer gleichgesetzt werden können, weil diese im Gegensatz zum Opfer keinerlei Gegenleistung heischen. Opfer sind in jedem Fall immer religionsbedingt, kultbedingt und also glaubensbedingt, verbunden mit einem Glaubenssatz, mit einer Doktrin, womit die theoretische Seite der Religion, der Sekte oder des sonstigen Kultes dargestellt wird. Diese Theorie kultischer, religiöser oder sektiererischer Form stellt einen Komplex von Ansichten, Vermutungen und Vorstellungen dar, die sowohl den Ursprung aller Existenz und damit auch des Menschen ebenso darstellen sollen wie auch eine höchste, absolut vollkommene, unfehlbare, allmächtige und allwissende sowie allbarmherzige Macht, die kurzum einfach als Gott bezeichnet wird. Geht man der Sache auf den Grund, dann stösst man auf den Mythos, in dem der Glaube zum Ausdruck gebracht wird und die kultischen Sitten, Gebräuche und Rituale verankert sind, die je nach Art des Kultes ihre eigene scheinbare Logik sowie ihre Schematik und Ausdrucksweise haben. Danebst ist jede Religion oder Sekte auf einem Kult aufgebaut, der sich stufenweise ähnlich wie der Glaubenssatz resp. die Doktrin gestaltet, woraus wiederum der religiöse resp. sektiererische Antrieb resultiert, der als Ehrfurcht vor der Gottheit und deren Heiligkeit mit Ritualen und sonstigen Kulthandlungen in Erscheinung tritt. Darin sind das religiöse demütige Gebet an die Gottheit oder den Götzen ebenso verankert wie auch das Opfer für alle möglichen und unmöglichen Zwecke, wobei oft noch eine Wallfahrt damit verbunden ist. Und mit dem Opfer kommt wieder das Geschäft und das Tauschgeschäft zur Sprache, und zwar in dem Sinn: Willst du als Mensch etwas von deinem Gott oder Götzen, dann musst du ihm dafür zuallererst etwas geben, eben ein Opfer oder ein Versprechen, was ja in etwa auf das gleiche rauskommt, und nachträglich musst du ihm als Dank nochmals etwas darbringen. In der Regel, so ist das seit alters her, seit der Unsinn der Opferdarbringung besteht, wird der Gottheit oder dem Götzen etwas sehr Kostbares geopfert, wie zu frühesten Zeiten rare Wald- und Feldfrüchte und dergleichen, später dann auch Tierblut. Der Gipfel der mörderischen Opferei wurde jedoch damit erreicht, dass Menschenopfer oft der erste und letzte Tribut waren, die angeblich von den Gottheiten oder Götzen gefordert wurden. Insbesondere waren es so Kinder und Jungfrauen, die ihr Leben bei den Opferungen verloren. So wurden Kultstätten und Altare zu Opferstätten resp. zu Mordstätten, wo unschuldiges Menschenblut oft gleich massenweise vergossen wurde; und das alles nur, um die Blutlüsternheit verrückter Priester, Zauberer und Schamanen sowie Medizinmännern und falscher Propheten und Gottgesandten usw. zu befriedigen, die lügnerisch behaupteten, dass ihre Gottheiten oder Götzen die Menschenblut-Opfer forderten, um Frieden, Freiheit, Regen oder Wohlstand usw. zu gewährleisten, oder um Unheil abzuwenden oder für irgendwelche Dinge Sühne zu tun. Das, mein Freund, entspricht der Antwort und den Erklärungen, die ich den beiden Sektierern gegeben habe.

Quetzal

244. Du versetzt mich in Erstaunen, wie präzise du alles erklärst hast.

Billy Danke, doch bedenke, dass es meine Aufgabe ist, meine Mission zu erfüllen, und das bedingt, dass ich mich immer darum bemühe, alle Dinge klar und deutlich zu erklären. Doch nun etwas anderes: Seit geraumer Zeit hört man immer wieder, dass Kriminelle sich Stoffen bemächtigen oder bemächtigen wollen, mit denen Klein-Atombomben gebaut werden sollen, um zu drohen, Erpressungen durchzuführen, Terrorismus zu betreiben oder einfach um Angst und Schrecken zu verbreiten. Muss man das alles wirklich ernst nehmen, und ist es überhaupt möglich, dass Nichtwissenschaftler solche Bomben bauen können?

Quetzal

245. Das notwendige Wissen ist sehr wohl dazu erforderlich, doch um dieses zu erlangen, bedarf es heutzutage keiner grossen Mühen, denn alles ist als Lehrgänge in Lehrbüchern schriftlich festgehalten, wobei diese jedem Erdenmenschen frei zugänglich sind oder einfach erworben werden können, folglich jemand, der sich mit der diesbezüglichen Materie auskennt, mit Leichtigkeit solche Klein-Atombomben bauen kann, wenn er sich die erforderlichen Stoffe dafür besorgen kann.
246. Bezüglich solcher Bomben sind jedoch auch die grossen Machtstaaten daran interessiert, solche zu entwickeln und herzustellen, wie das bei Amerika und der bald nicht mehr existierenden Sowjet-Union der Fall ist, die in eine Russische Föderation umgewandelt werden wird, wobei dann Russland nebst Frankreich, China, Israel, Pakistan, Indien und verschiedene andere Staaten sich ebenfalls um solche Klein-Atombomben bemühen werden.
247. Heimlicherweise wird sich daran auch der irakische Diktator beteiligen nebst anderen Machtgierigen.
248. Insbesondere wird Amerika nach der Jahrtausendwende besondere Anstrengungen machen, um solche Bomben zur Anwendung bringen zu können, wenn der grössenwahnsinnige und in grösstem Masse gewissenlose, verantwortungslose und weltherrschaftssüchtige Präsident der USA seinem weltweiten Terror lebt.

Billy Das sind ja nicht gerade erfreuliche Aussichten.

Quetzal

249. Das ist von Richtigkeit.

Billy Der Typ – wie wird er heissen –, Bush hast du wohl gesagt, offenbar ist das dann ein ganz Irrer. Vielleicht ist es dann auch der Kerl, der dann auf den roten Knopf drückt, um den dritten Weltenbrand auszulösen, wodurch die grosse Katastrophe dann perfekt wäre.

Quetzal

250. Diese Möglichkeit wird dann leider gegeben sein, denn in seiner Weltherrschaftssucht und Kriegshetze wird er keine Grenzen kennen und zumindest vielen Staaten mit Krieg und Rache usw. drohen, was dann sehr wohl zu einem weltweiten Krieg führen könnte, wie dies die Henoch-Prophetien beschreiben.
251. Wenn nicht die amerikanische Bevölkerung den nach Tod, Rache und Verderben Schreienden dann zur Raison bringt und sich die Weltbevölkerung sowie die Regierungen der irdischen Staaten nicht eines Besseren besinnen und nichts gegen all den ausbrechenden und dann auch noch weiterhin drohenden Wahnsinn unternimmt und allem ein Ende bereitet, um die verrückten Machthaber zu stoppen und um damit alles zum Besseren zu wenden, dann steht im kommenden neuen Jahrtausend sehr Übles, Böses, Zerstörendes und Vernichtendes bevor.
252. Es werden aber nicht nur die verbrecherischen und menschenverachtenden, verantwortungslosen Machenschaften des Präsidenten Amerikas sein, die tatsächlich seit alters her lebensverachtend sind, denn ebenso wird auch der verbrecherische Verantwortliche Israels handeln, der zu jener Zeit viel Tod, Schmerz, Trauer, Zerstörung und Verderben über Israel und Palästina und alle Menschen dort bringen wird.
253. Ich spreche dabei von den beiden Männern Bush und Sharon, die zur kommenden Zeit die mörderischen Geschehen befehlen und steuern werden, und dies noch unter dem Beifall vieler Unvernünftiger und Befürworter der ungeheuren Verbrechen, die dann begangen werden.
254. Terror-Verbrechen werden aber auch in ungeheurem Ausmass durch Fanatiker der Palästinenser begangen werden, wobei deren selbstmörderische Terrorakte unglaublich primitive und unmenschliche Formen annehmen und viele Tote zu beklagen sein werden.

255. Es wird sogar beidseitig, so also auf israelischer wie auch auf palästinensischer Seite alles dermassen ausarten, dass Gefangene gemacht und diese dann einfach standrechtlich erschossen und also ermordet und oft vorher noch gefoltert werden.
256. Alles wird grausam eskalieren und ausarten.
257. Es sind aber auch andere Staatsmächte verschiedener anderer Länder, wie z.B. die Staatsführer des Irak und Iran, die in gleicher Form handeln werden; dies nebst religiös-sektiererisch-fundamentalistisch ausartenden Fanatikern, durch die weltweiter und sehr gefährlicher und menschenlebenfördernder Terror ausgeübt werden wird.
258. Kriegerischer Terror mit tausendfachen Morden und Vergewaltigungen usw. wird auch über den Balkan hereinbrechen, nebst Greuelthaten, die religionsfanatisch in Irland verübt werden und noch lange kein Ende finden werden.
259. Doch auch Korea wird so schnell keine Ruhe finden, wie auch nicht Afrika und Südamerika, wo ungeheure Menschenmetzeleien und ausartende Kriegshandlungen sowie Verschleppungen und Ermordungen, wie auch Vertreibungen von Menschen von ihrem Grund und Boden und gar von ihrem Heimatland stattfinden werden.
260. Auch Sri Lanka, Kashmir und Indien sowie Afghanistan und andere Länder werden von all diesen furchtbaren Geschehen nicht verschont bleiben.

Warum ist Afrika ein neues Schlachtfeld geworden?

Die Terroristenanschläge in Kenia haben der Welt gezeigt, dass organisierte Terroristen nach wie vor, ihre geplanten Aufgaben ausführen, nur mit dem Unterschied, dass sie das Schlachtfeld nach Afrika verlegt haben.

Von Xiao Zan

Ein Hotel in israelischem Besitz in der kenianischen Küstenstadt Mombasa wurde am 28. November das Ziel einer Selbstmord-Autobombenexplosion, die 16 Menschenleben forderte, darunter auch die der drei Attentäter. Fast gleichzeitig entkam ein israelisches Passagierflugzeug, das gerade in Mombasa gestartet war, um einige wenige Zentimeter ganz knapp einem Anschlag zweier Raketen.



Am 8. Dezember bekannte Bin Ladens Al Qaeda-Netzwerk sich in einer Erklärung auf ihrer Website zum ersten Mal für die Mombasa-Anschläge verantwortlich. Es wurden ebenfalls weitere Anschläge gegen die USA und Israel angekündigt. Die Erklärung warnte die Welt erneut, dass organisierte Terroristen nach wie vor ihre geplanten Anschläge ausführen, nur mit dem Unterschied, dass sie ihre Schlachtfelder jetzt nach Afrika verlegt haben.

Vor vier Jahren hatte Al Qaeda bereits zwei Terroranschläge in Afrika geplant und ausgeführt. Am 7. August 1998 wurde die US-Botschaft in Kenia in die Luft gejagt, wobei 219 Menschen ums Leben kamen, darunter 12 Amerikaner, und mehr als 5000 weitere verletzt wurden. Am selben Tag wurde ein weiterer Anschlag auf die US-Botschaft in Tansania, Kenias Nachbar und ein weiteres ostafrikanisches Land, verübt, wobei 12 Menschen getötet und 30 verletzt wurden.

Vier Jahre später waren wieder Explosionen zu hören. Warum ist Afrika ein neues Schlachtfeld geworden?

Ein westlicher Geheimdienst berichtete vor kurzem, dass es in Afrika fast keine offenkundigen Ziele gebe, wodurch es schwierig sei, Anti-Terror-Vorsichtsmaßnahmen auf bestimmte Plätze zu konzentrieren. Dass Afrika vergessen worden sei, sei offensichtlich ein Fehler, sagte er.

In den letzten Monaten haben die Geheimdienste mehr als 12 Terroristen in der Region südlich der Sahara verhaftet, die versuchten, Terroranschläge zu verüben, und gestanden haben, dass sie unter Leitung von Al Qaeda operierten. Aus Quellen hieß es, dass Bin Laden vier Jahre lang im Sudan gelebt habe, in denen er gut organisierte Terroristennetzwerke im Horn von Afrika aufbaute, indem er Vorteile aus dem lokalen Chaos und der dortigen lockeren Sicherheitssituation zog und die Sympathie und die Unterstützung der dortigen Moslems gewann.



Das Horn von Afrika hat eine große moslemische Bevölkerung arabischer Abstammung, was für Bin Laden ein günstiges Umfeld geschaffen hat, wieder zu Kräften zu kommen und Nachfolger zu rekrutieren. Anfangs ging Bin Laden nach Afrika, um Zuflucht zu suchen, später stellte er jedoch fest, dass das Gebiet der richtige Ort war, eine Hochburg zu bauen. Ein ägyptischer Experte für islamische Extremisten sagte, dass, kurz nachdem Bin Laden 1992 im Sudan angekommen sei, er seine leitenden Assistenten beauftragt habe, neue Mitglieder für sein Netzwerk in den Nachbarländern zu rekrutieren. Viele Araber, die in Afghanistan gegen die Sowjets gekämpft hatten, schlossen sich Al Qaeda an und wurden das Rückgrat dieser Organisation.

In einer Analyse über den Terrorismus wurde erklärt, dass Afrika ein ideales Umfeld für Terroristenorganisationen bietet. Um einen erfolgreichen Anschlag durchzuführen, brauchen diese Organisationen Freiwillige, Trainingsstützpunkte, Waffen, Raketen und ein Ziel ohne effektiven Schutz. Diese Elemente können alle unschwer in diesem Kontinent gefunden werden.

Heute mangelt es vielen afrikanischen Ländern nach wie vor an Gesetz und Ordnung und sie haben eine große Anzahl von armen und unzufriedenen Menschen, die leicht Anhänger von terroristischen Organisationen werden. Darüber hinaus können Terrororganisationen ihre neuen Mitglieder dort relativ sicher ausbilden, ohne sich Sorgen darüber machen zu müssen, entdeckt zu werden. Lange Jahre des Krieges haben Afrika mit vielen modernen Waffen versehen.

Außerdem zeigt die Explosion des Paradise Hotels in Mombasa, dass es Afrika nicht an „weichen“ Zielen fehlt.

„Viele afrikanische Länder haben eine schwache Regierung, sie haben keine besonders effektiven oder effizienten Grenzkontrollen“, sagte Susan Rice, Mitarbeiterin der Abteilung für afrikanische Angelegenheiten im Außenministerium während der Clinton-Administration. „In vielen afrikanischen Ländern ist es leicht, einen Pass zu bekommen und zu bearbeiten“, setzte Rice hinzu.

Im Zuge der Terrorer Explosionen in Mombasa werden die USA Afrika enger im Auge behalten. Das Pentagon gab am 3. Dezember bekannt, dass es ein Sondereinsatzkommando für das Horn von Afrika einrichten werde, und zwar für Aufklärungsaufgaben und die Suche nach Al Qaeda-Mitgliedern, die sich im Jemen und in Somalia verstecken. Das Horn von Afrika, wie es vom Vorsitzenden der US-Stabschefs Richard B. Myers bezeichnet wird, umfasst den Sudan, Äthiopien, Dschibuti, Kenia, Somalia, Eritrea und den Jemen, ein Gebiet von wesentlicher strategischer Bedeutung, das den Marinetransport zwischen dem Mittelmeer, dem Roten Meer und dem Indischen Ozean kontrolliert. Genanntes neues Militärkommando befindet sich zeitweilig auf einem US-Kampfschiff im Roten Meer und wird in zwei bis drei Monaten an Land gehen.

Myers warnte, dass das Horn von Afrika eine der Hauptdurchgangsgebiete für Terroristen geworden sei, ihr Personal, Waffen, Sprengstoffe und sogar Massenvernichtungswaffen zu transportieren. Er ist davon überzeugt, dass eine neue Runde von Terroranschlägen in dem Gebiet, wo Terroristen sich verbergen, sammeln, trainieren und Anschläge planen und organisieren können, in Planung ist. Angesichts dieser Tatsache schenken die USA diesem Gebiet nun größere Aufmerksamkeit und werden ihre Truppen dorthin schicken.

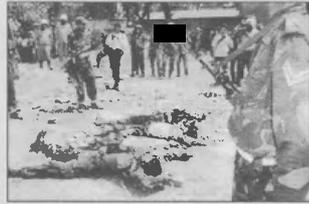
Während sie die Kooperation mit Kenia im Anti-Terrorismus-Feld stärken, sehen die USA vor allem Somalia als eine Gefahr und haben dieses zu einem Schlüsselstandort für US-Anti-Terroristenaktionen gemacht. Anfang 1991 war ein Bürgerkrieg in Somalia ausgebrochen, der das Land in Chaos versetzte und die UNO entschied, ihre Friedenstruppen dorthin zu entsenden. Ende 1992 schickte Präsident George H. Bush eine 25 000 Mann starke Truppe nach Somalia, die berühmte „Operation Restore Hope“. Es war jedoch in diesem afrikanischen Land, wo die USA ihrem Waterloo begegneten, als zwei ihrer Hubschrauber abgeschossen, 20 Soldaten getötet und 78 verletzt wurden. Noch schlimmer war, dass einige Somalis sogar die Leichen von einigen US-Soldaten durch die Straßen der somalischen Hauptstadt Mogadischu schleppten. Die Intervention der USA in Somalia war die wohl verheerendste seit dem Vietnam-Krieg. In Analysen heißt es, dass diese brennende Schande nicht aus dem Gedächtnis der Amerikaner gelöscht werden könne. In einer neuen Runde von Anti-Terroristen-Aktionen wird die Bush-Administration sich möglicherweise voller Hass rächen und Somalia als das nächste Ziel für US-Militärschläge festsetzen.

Quelle: www.bjrundschau.com, (Beijing Rundschau, China), Juli 2003

30 Tote bei schwerem Anschlag in Kashmir

Bei einem Terroranschlag im indischen Unionsstaats Jammu & Kashmir wurden am Morgen des 14. Mai 2002 über 30 Menschen getötet.

Drei als indische Soldaten getarnte Angreifer waren als Passagiere in einem zivilen Bus bis vor eine Wohnsiedlung von Armeeingehörigern 15 Kilometer südlich von Jammu - unweit der pakistanischen Grenze - gefangt. Dort eröffneten sie das Feuer auf die Wachen am Eingang und erschossen zudem sieben Passagiere des Busses. Anschließend stürmten sie die Militärsiedlung und töteten über 20 Soldaten und Familienangehörige von Militärs. Unter den Opfern waren auch viele Frauen und Kinder, Dutzende Menschen wurden verletzt. Es dauerte mehrere Stunden, bis die eingeschlossenen Attentäter gestellt werden konnten. Alle drei Angreifer wurden bei dem Gefecht getötet.



Nach dem Gefecht werden die Leichen der Angreifer präsentiert

Eine weitgehend unbekannte Befreiungsorganisation namens *Al-Mansurain* soll sich telefonisch zu dem Anschlag bekannt haben. Nach indischen Angaben handelt es sich bei den Rebellen um Pakistani. Es heißt, die Täter gehörten einer in Pakistan beheimateten Muslimorganisation an, die sich nach dem jüngsten Verbot einen neuen Namen gegeben habe. Pakistan bestritt jedoch jegliche Anschuldigungen und wies Vorwürfe scharf zurück.

Dieser neuerlich Anschlag trifft die Region in einem kritischen Augenblick. Die Armeen der beiden Länder stehen sich seit dem Anschlag auf das indische Parlament im Dezember gefechtsbereit gegenüber. US-Außenminister Collin Powell führte mehrere Telefongespräche mit dem pakistanischen Präsidenten Pervez Musharraf und seinem indischen Amtskollegen Jaswant Singh. Die USA sandten in dieser gespannten Situation ihre Südasienbeauftragte Christina Rocca in die Region um zu vermitteln.

Christoph Sprung
(16.5.2002)

Quelle: www.suedasien.net,
(Südasien-Informationsnetz e.V., Berlin), 16. Mai 2002

Indien



Bundesaußenminister Fischer verurteilt den Terroranschlag auf das indische Parlament

Bundesaußenminister Joschka Fischer erklärte am Donnerstag (13.12.) nach dem Terroranschlag auf das indische Parlament:

"Die Bundesregierung hat mit tiefer Betroffenheit die Nachricht über den Terroranschlag auf das indische Parlament aufgenommen, bei dem heute zahlreiche unschuldige Menschen getötet und verletzt worden sind. Sie verurteilt diesen menschenverachtenden Akt aufs Schärfste und drückt den Opfern, ihren Angehörigen und der indischen Regierung ihre tief empfundene Anteilnahme aus. Dieser Anschlag galt auch der indischen Demokratie. Dieser Vorfall fügt sich in eine Serie schwerer Anschläge ein, von denen Indien in letzter Zeit getroffen wurde. Deutschland ist Indien eng und solidarisch verbunden."

Quelle: www.auswaertiges-amt.de, 13. Dezember 2001

Indien nach dem Anschlag auf das Parlament

Bei dem Überfall eines Selbstmordkommandos auf das indische Parlament in New Delhi kamen am 13. Dezember 2001 12 Menschen um Leben, etwa 30 wurden verletzt. Um 11:25 Uhr Ortszeit fuhren die fünf Angreifer mit einem gestohlenen Wagen vor das Parlamentsgebäude, in dem sich etwa 100 Abgeordnete aufhielten, warfen Handgranaten und schossen mit Schnellfeuerwaffen um sich. Während der etwa einstündigen Schießerei mit sofort herbeieilenden Sicherheitskräften, die live im Fernsehen übertragen wurde, kamen sechs Polizisten, ein Gärtner und vier der Angreifer ums Leben. Der fünfte Angreifer zündete eine Bombe an seinem Körper. Nach dem Überfall übernahm das Militär den Schutz des Regierungsviertels. Außerdem wurde der Schutz aller indischen Landtage verstärkt. Premierminister Atal Behari Vajpayee sprach von einer "Warnung an die gesamte Nation" und fügte hinzu: "Wir nehmen die Herausforderung an." Hinweise auf den Hintergrund des Anschlags gab es zunächst nicht. (Berliner Zeitung, BBC)

New Delhi. Der Selbstmordangriff auf das indische Parlament schockierte die Nation und das politische Establishment zutiefst. Vize-Präsident Krishan Kant entkam nur durch glücklichen Zufall, sein Begleitschutz zählt zu den Opfern. Premierminister Atal Behari Vajpayee, kurz zuvor von einem fünftägigen Besuch aus Japan zurückgekehrt, sprach davon, dass nun der entscheidende Kampf mit dem Terrorismus in seiner letzten Phase bevorstehe. Innenminister L. K. Advani wies Vorwürfe über eine Sicherheitspanne ebenso zurück wie einen Zusammenhang mit angeblich erhöhtem Geschützfeuer zwischen indischen und pakistanischen Truppen (*Star TV*, 13.12.2001). Über die genaue Herkunft der Attentäter besteht noch Unklarheit. Es wird jedoch eine Nähe zu den Separatisten in Kashmir unterstellt.



Das indische Parlament

Der pakistanische Präsident Pervez Musharraf verurteilte den Anschlag eindeutig, was die indische Presse auf ihren ersten Seiten hervorhob. In einer absurden Interpretation insinuierte dagegen Syed Salahuddin, der Vorsitzende des United Jehadi Council (UJC) und Chef der separatistischen *Hizb-ul-Mujahideen*, "der Anschlag sei von den indischen Geheimdiensten inszeniert worden", um eine verschärfte Anti-Terror-Gesetzgebung ("Prevention of Terrorism Ordinance" POTO) durchzudrücken (*The Hindu*, 14.12.2001).

Opposition fordert Rücktritt von Verteidigungsminister George Fernandes und lehnt POTO ab

Der Anschlag fand in einer Atmosphäre statt, in der die Opposition entschieden den Rücktritt von Verteidigungsminister George Fernandes forderte. Der Altsozialist geriet zusätzlich unter Druck, da ein offizieller Untersuchungsbericht weitere finanzielle Unregelmäßigkeiten in seinem Ministerium offenbarte, emotional besonders die Gemüter erregend der Kauf von überbeurten Aluminium-Särgen, angeblich gedacht für die Opfer des Grenzkrieges in Kargil zwischen Indien und Pakistan 1999. Beobachter befürchten, Fernandes könne sich als Mühlstein für die BJP bei der im Februar bzw. März erwarteten wichtigen Wahl im indischen Megastaat Uttar Pradesh (150 Mio. Einwohner) erweisen.

Die führende innenpolitische Journalistin Smita Gupta (*The Times of India*, 14.12. 2001) sieht Chancen, dass die Regierung nach dem Anschlag POTO in den nächsten Tagen im Parlament durchbringen könne, zumal Sie einigen Bedenken der Opposition hinsichtlich einer kürzeren Laufzeit entgegengekommen sei.

Jaipal Reddy, Hauptsprecher des *Congress (I)*, schliesst dagegen eine entgegenkommende Haltung der Opposition aus. Interessanterweise kam es mit Blick auf die für die innenpolitische Stabilität in Indien so entscheidenden Wahlen in Uttar Pradesh zu einer Annäherung zwischen dem früheren Verteidigungsminister und Ministerpräsidenten von Uttar Pradesh, Mulayam Singh Yadav (*Samajwadi Party*) und Sonia Gandhi, der Präsidentin des *Congress (I)*, vermittelt durch die *Communist Party of India, (Marxist)*. Vajpayee unterstrich seinen innenpolitischen Manövrierspielraum u.a. dadurch, dass er an den grossen Geburtstagsfeierlichkeiten von Ex-Verteidigungsminister Sharad Pawar in Bombay teilnahm. Der frühere Ministerpräsident und Führer der *Nationalist Congress Party (NCP)*, gegenwärtig in Maharashtra Juniorpartner in der vom *Congress (I)* geführten Landesregierung, signalisierte eine mögliche Unterstützung der "Prevention of Terrorism Ordinance" (POTO).

Der Anschlag auf das indische Parlament hat zusätzliche Bewegung in die indische Innenpolitik mit noch unabsehbaren Konsequenzen für die innere Sicherheit und die indische Demokratie gebracht.

Klaus Julian Voll
(14.12.2001)

Quelle: www.suedasien.net,
(Südasien-Informationsnetz e.V., Berlin)
14. Dezember 2001

MEMORANDUM DER GESELLSCHAFT FÜR BEDROHTE VÖLKER

50 Jahre unabhängiges Sri Lanka: Schwere Menschenrechtsverletzungen an tamilischer Zivilbevölkerung



Göttingen, den 3. Februar 1998

+++ Mehr als 50.000 Tote seit 1983 +++ Tamilen aufgrund ethnischer Abstammung verfolgt
 +++ Auch LTTE begeht Menschenrechtsverletzungen +++ Menschenrechtsverletzungen der
Armee in Kriegsgebieten +++ Auch Jugendliche "verschwinden" +++ Internierung von
Flüchtlingen +++ Internierungslager +++ Unsichere Hauptstadt +++ Keine sichere
Zuflucht für abgeschobene Asylbewerber +++ Bürgerkrieg richtet Sri Lanka wirtschaftlich
zugrunde +++ Friedenslösung ist nicht in Sicht +++ Links zum Weiterlesen +++

Die 50 Jahr-Feiern zur Unabhängigkeit Sri Lankas werden von einem Selbstmordanschlag der tamilischen Unabhängigkeitsbewegung Liberation Tigers of Tamil Eelam (LTTE) überschattet, der dramatisch deutlich machte, daß das Land seit Jahren von einem blutigen Bürgerkrieg erschüttert wird. Elf Menschen fielen dem Bombenanschlag am 25. Januar 1998 in der Stadt Kandy in unmittelbarer Nähe des Schauplatzes der geplanten Jubiläumsfeiern zum Opfer.

Mehr als 50.000 Tote seit 1983

Mehr als 50.000 Menschen kamen seit 1983 bei bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen den Regierungstruppen und der LTTE, die im Norden und Osten der Insel für einen unabhängigen Staat der tamilischen Volksgruppe kämpft, zu Tode. Zwar betont die seit dem 12. November 1994 amtierende Staatspräsidentin Chandrika Kumaratunga ihren Friedenswillen, doch die Menschenrechtsverletzungen an der tamilischen Zivilbevölkerung haben seit 1995 erheblich zugenommen. Die vornehmlich im Norden und Osten des Staates lebenden Ceylon-Tamilen, die 12,6 Prozent der 18 Millionen Einwohner stellen, werfen den Sicherheitskräften vor, allein 1996 für das Verschwinden von mindestens 670 Tamilen in der Stadt Jaffna sowie für zahlreiche politische Morde, Vergewaltigungen, Folter, Vertreibungen und Behinderungen humanitärer Hilfe verantwortlich zu sein.

Tamilen aufgrund ethnischer Abstammung verfolgt

Allein aufgrund ihrer ethnischen Abstammung werden Tamilen in allen Landesteilen willkürlich unter dem Verdacht verhaftet, die LTTE zu unterstützen. So wird die unbeteiligte tamilische Zivilbevölkerung insbesondere nach Terroranschlägen der LTTE zum Ziel staatlicher Repressalien, die nur die Kluft zwischen der tamilischen Minderheit und der singhalesischen Mehrheitsbevölkerung (74 Prozent der Gesamtbevölkerung) vertiefen. Am 2. April 1997 beispielsweise wurden 300 Tamilen in der Hauptstadt Colombo verhaftet. Am 17. April wurden weitere 114 Tamilen nach Durchsuchungen von 90 Pensionen inhaftiert. Am 14. Juli wurden erneut bei einer Razzia in Hotels der Hauptstadt 500 Tamilen festgenommen, obwohl sie zumeist gültige Ausweispapiere vorlegen konnten. Die Polizei erklärte im April 1997, innerhalb der letzten Monate 8.000 Personen verhaftet und nach kurzer Zeit wieder freigelassen zu haben. Srilankische Menschenrechtsorganisationen machten jedoch mehrfach darauf aufmerksam, daß nicht wenige der Inhaftierten länger als die erlaubten 48 Stunden festgehalten würden.

Das in Artikel 13 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verbriefte Recht auf Freizügigkeit und freie Wahl seines Wohnsitzes innerhalb seines Staates wird von den Behörden verletzt, in dem Tamilen daran gehindert werden, sich im Süden des Landes anzusiedeln.

Auch LTTE begeht Menschenrechtsverletzungen

Schwere Menschenrechtsverletzungen wirft die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) aber auch der LTTE vor. So rekrutiert die LTTE Minderjährige u.a. für Selbstmordanschläge, tötet willkürlich singhalesische Zivilisten, exekutiert Tamilen, die des "Verrates" beschuldigt werden, und mißhandelt und foltert Gefangene. Die GfbV appelliert an die Regierung Sri Lankas, die tamilische Zivilbevölkerung nicht pauschal der Unterstützung des Terrors der LTTE zu verdächtigen. Insbesondere fordern wir die Behörden auf, Massenverhaftungen allein aufgrund der ethnischen Zugehörigkeit zu unterlassen. Nachdrücklich rufen wir die Regierung dazu auf, willkürliche Verhaftungen, Erschießungen und Folter unverzüglich zu unterbinden und die Verantwortlichen für die begangenen Menschenrechtsverletzungen zur Rechenschaft zu ziehen. Das Schicksal der Verschwundenen muß rückhaltlos aufgeklärt werden und das Verschwindenlassen von Zivilisten muß wirksam unterbunden werden.

Die GfbV fordert die LTTE auf, Folter, Zwangsrekrutierungen sowie willkürliche Verhaftungen und Tötungen von Zivilisten zu unterlassen. Wer wie die LTTE mit willkürlichem Terror jede Friedenslösung verhindert und den Haß zwischen den Bevölkerungsgruppen schürt, schadet den Bemühungen der Tamilen, ihr Selbstbestimmungsrecht zu verwirklichen.

Menschenrechtsverletzungen der Armee in Kriegsgebieten

Nachdem die LTTE den am 8. Januar 1995 geschlossenen Waffenstillstand am 19. April 1995 aufkündigte und nur wenige Stunden später Schiffe der Marine im Hafen von Trincomalee zerstörte, eskalierte der Krieg im Norden und Osten Sri Lankas. Im Rahmen einer am 17. Oktober 1995 begonnenen Großoffensive gegen die LTTE eroberten Regierungstruppen unter schweren Verlusten am 5. Dezember 1995 die strategisch bedeutsame Stadt Jaffna, die zwölf Jahre lang von der LTTE kontrolliert worden war. Bis Mai 1996 dehnte die Armee ihre Kontrolle über die gesamte Halbinsel Jaffna aus, doch die LTTE reagierte mit Selbstmordanschlägen. Zwölf Zivilisten wurden bei einem Bombenanschlag der LTTE in Jaffna am 4. Juli 1996 getötet.

Die Situation eskalierte weiter, nachdem mindestens 1.300 Soldaten bei einem Angriff auf ein Armeelager in Mullaitivu am 18. Juli 1996 zu Tode kamen. Nur einen Tag später sind mindestens 39 junge Tamilen "verschwunden", nachdem sie bei einer Razzia der Armee in Navatkuli aufgegriffen worden waren. Von vielen weiteren Personen, die in den folgenden Tagen an Kontrollstellen der Armee festgenommen wurden, fehlt seither jede Spur. Mindestens zehn Tamilen "verschwanden" nach einer Gegenüberstellung mit Spitzeln der Armee in Jaffna am 27. August 1996. Verschiedene "verschwundene" Zivilisten, die von Soldaten verhaftet worden waren, wurden mit Schußwunden tot aufgefunden. Allein zwischen November 1996 und Januar 1997 wurde in den Medien Sri Lankas über 25 "verschwundene" tamilische Zivilisten berichtet, die ermordet wurden. Die Toten wiesen zum Teil nicht nur Schußwunden auf, sondern sechs am Strand angeschwemmte Opfer waren enthauptet worden.

Auch Jugendliche "verschwinden"

Besonderes Aufsehen erregte die Entführung des 17jährigen tamilischen Schülers Rajanayagam Maharajah am 22. Dezember 1996 in Batticaloa vor zahlreichen Augenzeugen. Seine Leiche wurde am nächsten Tag dem Krankenhaus übergeben. Sein Tod wurde von der Armee damit begründet, das mutmaßliche LTTE-Mitglied habe sich bei seiner Verhaftung gewehrt. Die Menschenrechtsorganisation amnesty international beklagte in einer am 9. Januar 1997 veröffentlichten Erklärung: "Seit die Sicherheitskräfte in der Jaffna-Region die Kontrolle, die vorher in Händen der 'Tamil Tigers' lag, zurückerlangt haben..., mehren sich Berichte über willkürliche Verhaftungen, Folter, Vergewaltigungen und "Verschwindenlassen" in Haft. Bei letzterem hat die Zahl der Opfer inzwischen erschreckende Ausmaße angenommen." Die srilankische Menschenrechtsorganisation Movement for Interracial Justice and Equality (MIRJE) dokumentierte das "Verschwinden" von mehr als 670 Menschen in Jaffna im Jahre 1996. Unter den Opfern waren 143 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 20 Jahren.

Die 18jährige Schülerin Krishanti Kumarasamy wurde am 7. September 1996 an einer Straßensperre in Jaffna von Soldaten verhört und festgenommen. Als sie nicht zu Hause eintraf, brachen ihre Mutter, ein Nachbar und ihr 16jähriger Bruder auf, um sie zu suchen. Alle vier "verschwanden" spurlos. Am 22. Oktober wurden schließlich ihre Leichen gefunden. Die Schülerin war vor ihrer Ermordung mehrfach vergewaltigt worden, ihr Bruder wurde zerstückelt in Laken aufgefunden, die Mutter und der Nachbar waren erdrosselt worden. In der Region von Batticaloa wurden am 31. Dezember 1996 Angehörige der Sicherheitskräfte wegen Vergewaltigung einer Tamilin verhaftet. Im Februar 1997 wurde im gleichen Bezirk ein Soldat wegen der Vergewaltigung von drei Frauen festgenommen. Doch die wenigen Verhaftungen spiegeln nicht das wahre Ausmaß dieser Verbrechen wider.

Folter scheint in den Gefängnissen und Internierungszentren nicht selten zu sein. Die in Jaffna ansässige Menschenrechtsorganisation University Teachers for Human Rights berichtete in ihrem Special Report No.7, daß Verhaftete nach ihrer Freilassung erklärten, gefoltert worden zu sein. Auch werfen tamilische Gefangene oft den Behörden vor, weder die Verhöre, noch die Protokolle würden in ihrer Sprache geführt.

Internierung von Flüchtlingen

Fast die gesamte Bevölkerung Jaffnas floh aus der Stadt, als die Armee im Herbst 1995 angriff. Mehrere hunderttausend Menschen suchten südlich der Halbinsel Jaffna Zuflucht und wurden zu Geiseln in der Auseinandersetzung zwischen LTTE und der Armee. Ohne jede Rücksicht auf die Zivilbevölkerung nutzte die LTTE den Strom der Flüchtlinge, um sich vor Angriffen der Regierungstruppen zu schützen. Immer wieder hinderte die LTTE ihre "lebenden Schutzschilder" auch daran, in Städten südlich der umkämpften Halbinsel Jaffna um Aufnahme zu ersuchen.

Nicht weniger menschenverachtend war das Verhalten der Armee, die nach Angaben des Roten Kreuzes vierzig Lastwagen mit Hilfsgütern für 200.000 notleidende Flüchtlinge mindestens zwei Wochen lang an der Durchfahrt hinderte. (*Hannoversche Allgemeine Zeitung*, 13.8.1996)

Doch nicht nur Hunger wurde von der Armee als Mittel der Kriegführung eingesetzt. Systematisch versuchten die Behörden auch die Flucht von Tamilen von der Halbinsel Jaffna in den Süden Sri Lankas zu unterbinden. Mehr als 200.000 Flüchtlinge lebten monatelang im Vanni-Gebiet südlich der Lagune von Jaffna oder in Internierungslagern in der Umgebung der Stadt Vavuniya. Wochenlang weigerten sich aus Angst vor LTTE-Anhängern die Behörden, die Flüchtlinge in die Stadt hereinzulassen. Als Ende Oktober 1996 schließlich das Verbot aufgehoben wurde, suchten nahezu 8.000 Tamilen in Vavuniya Zuflucht. Doch statt die Hilfesuchenden aufzunehmen und angemessen zu betreuen, wurden Internierungslager für sie eingerichtet. Ihre Hoffnung, im nicht umkämpften Süden des Landes Zuflucht zu finden, erfüllte sich nur in den wenigsten Fällen.

Internierungslager

Wer jünger als 35 Jahre alt ist, wird in einem Internierungslager der Geheimpolizei zuerst verhört. Die Flüchtlinge werden fotografiert und ihnen werden die Fingerabdrücke abgenommen. Nach einer erfolgreichen Absolvierung der Verhöre werden die Tamilen in ein anderes Lager gebracht. In den ersehnten Süden Sri Lankas kommen sie jedoch nur, wenn sie belegen können, daß Verwandte dort leben. Die meisten Flüchtlinge sind dazu nicht in der Lage und werden nach zermürender monatelanger Überprüfung ihrer Identität von den Militärbehörden per Schiff nach Jaffna zurückgeschickt. Die Einschränkung der Bewegungsfreiheit der Flüchtlinge verletzt Artikel 13 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, der jedem Menschen das Recht auf Freizügigkeit und die freie Wahl seines Wohnsitzes innerhalb seines Staates garantiert. Mit dieser sonderbaren Behandlung der Flüchtlinge aus Jaffna geben sie allen Tamilen deutlich zu verstehen, daß sie Angehörige dieser Volksgruppe als mutmaßliche Unterstützer der LTTE und Terroristen ansieht.

In den verharmlosend als "welfare center" bezeichneten Lagern starben zwischen Ende Oktober und Ende November 1996 dreizehn Menschen an Krankheiten. (*Südasien, 1/1997*) Angesichts der katastrophalen Bedingungen in den Internierungszentren und der restriktiven Aufnahmepraxis versiegte der Flüchtlingsstrom schon bald. Doch im Sommer 1997 lebten noch immer 10.000 Taimen in den Lagern. Wer aus anderen Landesteilen kommend, Vavuniya besuchen möchte, muß viel Geduld und Beschwernis mitbringen. So wird nur ein 24-Stunden Visum ausgestellt, das allenfalls um zwei Tage verlängert werden kann. Gegen die restriktiven Besuchsregelungen und die zahllosen Polizeikontrollen protestierten die Bewohner Vavuniyas an einem Aktionstag im Herbst 1997, an dem sie das gesamte Leben in der Stadt zum Erliegen kam. (*Südasien 6/1997*)

Unsichere Hauptstadt

Wer es schließlich schafft, als Tamile bis nach Colombo zu gelangen, muß dort bald merken, daß ihm die Behörden trotz unzähliger Sicherheitskontrollen mit großem Mißtrauen begegnen. Nachdem das erst wenige Tage zuvor von der Staatspräsidentin eingeweihte Welthandelszentrum in Colombo am 15. Oktober 1997 durch einen Bombenanschlag der LTTE schwer beschädigt wurde, wurden am 25. Oktober rund 1.000 mutmaßliche Unterstützer der LTTE bei einer Razzia verhaftet. Willkürlich waren die Taimen aufgrund ihrer ethnischen Abstammung festgenommen worden. Auch der Besitz gültiger Ausweispapiere schützt Taimen nicht vor Verhaftung.

Nicht zu Unrecht fühlen sich mehr und mehr in Colombo lebende Taimen als Bürger zweiter Klasse. Nicht zum ersten Mal war es zu Razzien gegen Taimen gekommen. Mehr als 1.200 Taimen waren im Frühjahr in dem nördlich von der Hauptstadt gelegenen Bezirk Puttalam festgenommen worden. Am 2. April 1997 wurden 300 Taimen in der Hauptstadt verhaftet. Weitere 114 Angehörige der Minderheit wurden am 17. April 1997 nach Razzien in Hotels inhaftiert. Bei einer Ringfahndung am 14. Juli 1997 wurden wiederum 500 Taimen in Pensionen in Gewahrsam genommen. Die Polizei erklärte im April 1997, sie habe 8.000 Leute kurzzeitig verhaftet und wieder freigelassen. Doch die srilankische Menschenrechtsorganisation Inform wirft den Behörden vor, die Verhafteten oft länger festzuhalten, als die gesetzlich vorgeschriebenen 48 Stunden. Zum Teil seien die Festgenommenen seit vier Jahren in Haft ohne rechtskräftig verurteilt zu sein.

Auch aus der Umgebung von Colombo wurden zwischen Januar 1996 und August 1997 mindestens 31 politisch motivierte Morde an Taimen gemeldet. Zumeist wurden die Opfer nach ihrer Entführung getötet und in Seen und Flüsse geworfen.

Keine sichere Zuflucht für abgeschobene Asylbewerber

Entgegen der Rechtsprechung deutscher Gerichte kann der Großraum Colombo nicht als sicherer Zufluchtsort für abgeschobene Asylbewerber gelten. Die 18jährige Chitra Rajendran wurde nach der Ablehnung ihres Asylgesuches in Dänemark am 1. November 1996 nach Sri Lanka abgeschoben. Nachdem sie ohne Probleme eingereist war, wurde sie am 3. November unter dem Verdacht verhaftet, Kontakt zur LTTE zu haben. Auch in Deutschland abgewiesene tamilische Asylbewerber haben nach ihrer Ankunft in ihrer Heimat Schwierigkeiten bekommen. Der Britische Flüchtlingsrat erklärte in einem im Februar 1997 veröffentlichten Bericht, daß ein aus Deutschland kommender Flüchtling am Flughafen geschlagen, während zwei weitere verhaftet worden seien. Ein aus der Schweiz abgeschobener Asylbewerber sei im Juli 1996 kurz nach seiner Ankunft festgenommen und gefoltert worden.

Bürgerkrieg richtet Sri Lanka wirtschaftlich zugrunde

Nie war der Bürgerkrieg für die Regierung Sri Lankas so teuer wie heute. Zwischen 1992 und 1994 verdoppelten sich die Verteidigungsausgaben des Landes nach Angaben der Zentralbank von Sri Lanka. Angesichts schwerer bewaffneter Auseinandersetzungen verdoppelten sich die Verteidigungsausgaben zwischen 1995 und 1996 erneut. (*Neue Züricher Zeitung,*

19.11.1996)(von 675 Millionen DM im Jahr 1995 auf 1,35 Milliarden DM im folgenden Jahr) Inzwischen wendet das Land rund 20 Prozent seines Staatshaushalts für die Verteidigung auf. Die Behörden erhöhten sogar den Brotpreis, um die gestiegenen Verteidigungsausgaben zu finanzieren. (*International Herald Tribune*, 30.7.1996)

Friedenslösung ist nicht in Sicht

Ungeachtet der von der Staatspräsidentin seit ihrer Wahl bekundeten Friedensbereitschaft, ist eine Beilegung des Bürgerkrieges in nächster Zukunft nicht zu erwarten. Militärisch wird sich keine der Konfliktparteien durchsetzen können. Die Kämpfer der LTTE sind gut ausgerüstet und hochmotiviert. Mit ihrer flexiblen Guerilla-Kriegsführung und blutigen Terroranschlägen kann sich die LTTE militärisch gegenüber den Regierungstruppen behaupten. Die Armee versteht es nicht, Landgewinne langfristig zu sichern. Trotz der Eroberung der Stadt Jaffna ist es ihr bislang nicht gelungen, einen ungehinderten Zugang zu der Stadt auf dem Landweg zu ermöglichen. Noch Anfang Januar 1998 hatte Verteidigungsminister Anuruddha Ratwatte angekündigt, die Landverbindung im Rahmen der Operation "Sicherer Sieg" bis zum Staatsjubiläum freizukämpfen. Doch Jaffna ist noch immer von der Außenwelt abgeschnitten und nur per Flugzeug oder Schiff erreichbar.

Viele Tamilen bezweifeln inzwischen den Friedenswillen der Staatspräsidentin. Am 27. Juli 1995 hatte Kumaratunga einen Friedensplan vorgelegt, der die Bildung von acht weitgehend autonomen Gebieten mit Regionalparlamenten bzw. -regierungen vorsah. Nach den militärischen Erfolgen der Regierungstruppen und angesichts massiven Widerstands der Oppositionsparteien wurde der ursprüngliche Entwurf jedoch zu Ungunsten der Tamilen modifiziert. So soll nun der buddhistischen Religion der singhalesischen Mehrheitsbevölkerung eine hervorragende Stellung in Sri Lanka eingeräumt werden. Ungeachtet dieser Zugeständnisse ist die größte Oppositionspartei, die United National Party (UNP), nicht dazu bereit, dem Friedensplan zuzustimmen, da ein Ausverkauf singhalesischer Interessen befürchtet wird.

Die LTTE scheint ohnehin nicht an einer Friedenslösung interessiert zu sein, die nicht ihre Maximalforderung eines unabhängigen tamilischen Staates erfüllt. Das Verbot der LTTE, das die Regierung nach dem jüngsten Terroranschlag der Widerstandsorganisation verkündete, macht weitere direkte Friedensverhandlungen zwischen den Konfliktparteien unmöglich. Nur eine internationale Vermittlung kann den Bürgerkrieg in Sri Lanka beenden helfen.

Quelle: www.gfbv.de (Gesellschaft für bedrohte Völker, Berlin), 3. Februar 1998

261. So wären noch unzählige Dinge der kommenden Zeiten aufzuzählen, doch sollte das bisher Gesagte genug sein.
262. Trotz allen bösen Vorzeichen aber soll und darf der Erdenmensch die Hoffnung nie und niemals aufgeben, wie aber auch nicht seine Bemühungen, doch noch Vernunft walten zu lassen.

Billy Davon sollte jetzt eigentlich genug gesprochen sein, zumindest für diesmal. Ausserdem habe ich noch eine wichtige Frage, die ich vorbringen möchte, wenn du noch Zeit dafür hast, diese zu beantworten. Bei dieser Frage wäre dein ärztliches Wissen gefragt.

Quetzal

263. Danach sollte es für heute aber genug sein.

Billy Natürlich, so soll es sein. Also denn: Seit einigen Jahren ist immer häufiger die Rede von Akupunktur, einer Heilmethode, bei der feine Nadeln an bestimmten Stellen in den Körper gestochen werden. Die immer mehr ins Gespräch kommende Akupunktur-Methode soll wirklich gute Heilungserfolge bringen und aus China stammen und natürlich auch von den Chinesen erfunden worden sein. Das Einstechen der Nadeln in den Körper soll absolut schmerzlos sein. Wissenschaftlich ist diese Akupunktur-Heil-



Der Preis der Bomben auf Afghanistan

IPPNW-Hintergrundpapier

1. Verluste in der Zivilbevölkerung

UNICEF nimmt für den schlimmsten Fall an, dass mehr als 100 000 afghanische Kinder an Hunger, Krankheiten und Kälte sterben (UNICEF, 31.12.2001). Eine kürzliche MSF Umfrage in Karai in der Provinz Faryab zeigt, dass eines von sieben Kindern unterernährt ist. Eine weitere aktuelle Umfrage hat gezeigt, dass sich die Sterblichkeitsrate verdoppelt hat (MSF, 18.01.2002).

MSF berichtete am 05.12.2001, dass Dutzende Zivilisten durch das Bombardement in der Tora Bora Gegend (Pachir, Wazir und Agam) getötet worden seien. Seit dem Beginn des Bombardements am 01.12.2001 haben Helfer mehr als 80 Tote und 50 verwundete Zivilisten, darunter insbesondere viele Frauen und Kinder, nach Jalalabad gebracht. Darunter befand sich eine Familie, in der der Vater getötet, die Mutter schwer verwundet und vier Kinder verletzt wurden. Ein Sechsjähriger verlor ein Auge, ein Arm und ein Bein wurden amputiert, der andere Arm zur Hälfte abgenommen.

Marc Herold, ein amerikanischer Wirtschaftsprofessor von der Universität New Hampshire, hat eine unabhängige Studie über die Verluste in der Zivilbevölkerung durchgeführt. Herold schätzt mit Hilfe erhaltener Berichte von Hilfsgruppen, der UN, Augenzeugen und den Medien, dass wenigstens 3767 Zivilisten vom Bombardement zwischen dem 07.-10.12.2001 betroffen wurden. Das sind im Durchschnitt 62 Tote pro Tag. Seine Studie beeindruckt nicht nur durch ihre akribisches Spektrum, sondern auch durch seine konservativen Annahmen, die er jedem Zwischenfall entgegenbringt. Seine Zahl umschließt nicht die, die später an den Folgen des Bombardements gestorben sind, auch nicht die an Hunger oder Kälte Verstorbenen, die unter der Einstellung von Hilfslieferungen zu leiden hatten und flüchten mussten. Ebenso werden Todesfälle im Militär (Experten schätzen diese auf 10 000) und Tote unter den Kriegsgefangenen nicht einbezogen (Milne 2001). Es gab Bombenangriffe auf Ziele wie die Kajakai Staudamm-Elektrizitätswerke, Kabuls Telefonanlagen, den al-Jazeera TV Sender, Lastwagen und Busse mit Flüchtlingen und zivile Ölwagen (Milne 2001).

Einge Beispiele Marc Herolds:

Am 11.10.2001 bombardierten zwei US Flieger das Bergdorf Karam und töteten dabei 100-160 Menschen. (Quellen: die englischsprachige pakistanische Zeitung DAWN, The Guardian London, the Independent, International Herald Tribune, the Scotsman, the Observer, the BBC News)

In den frühen Morgenstunden des 13.10.2001 warf eine F-18 2000 Pfund-JDAM Bomben; sie töteten 2 Km südlich vom Kabul Flughafen bei Qila Meer Abas vier Menschen. (Quellen: Afghanic Islamic Press, Los Angeles Times, Frontier Post, Pakistan Observer, the Guardian London, the BBC News).

Am 31.10.2001 warf eine F-18 eine 2000 Pfund JDAM Bombe auf die Roter Halbmond Klinik, 15-25 Menschen wurden getötet. (Quellen: DAWN, The Times of London, the Independent, the Guardian, Reuters, Associated Press, Agence France Presse (Common Dreams 2001)).

2. Flüchtlinge

"Die Militäraktionen gegen Osama bin Laden und sein al Qaida Netzwerk haben die schlimme humanitäre Krise in und um Afghanistan verschlimmert." (Christopher Strokes, MSF, 19.11.2001) Der drohende Winter ist bedrohlich für die Flüchtlinge und die Vertriebenen, die Hilfsgruppen stehen bereits im Wettlauf mit der Zeit und die Instabilität durch die Bomben behindern alle Fortschritte.

Da die Bombardements vor allem auf urbane Zentren wie Kunduz (die letzte Stellung der Taliban im Norden) stattfinden, "strömen die Flüchtlinge aus der Stadt". (McKenzie und Blanchfield, 2001)

Aufgrund der instabilen Lage im September mussten sich viele Hilfsgruppen in die umliegenden Länder Afghanistans zurückziehen. Einige konnten bis Mitte November nicht zurückkehren. Während ihrer Abwesenheit wurden die UNHCR Lagerhäuser und die Büros in Jalalabad, Mazar-i-Sharif und Kandahar geplündert. MSF konnte die Hilfsmaßnahmen in afghanischen Städten bis Oktober fortsetzen, aber ihre Fortschritte waren begrenzt wegen der Instabilität und den Plünderereien (MSF, 24.10.2001).

"Ich bin mir nie einer anti-amerikanischen oder anti-westlichen Haltung in den Flüchtlingslagern bewusst geworden. Sie kümmern sich wirklich nur ums tägliche Überleben. Ihre Energie und ihre Gedanken drehen sich nur um Nahrung, Wasser, Unterkunft und medizinische Betreuung." (Nicki Smith, MSF, 07.11.2001).

Ländliche Gebiete bekommen wenig oder gar keine Unterstützung, da sie schlecht erreichbar sind, erst recht im Winter. Die Unterstützung der ländlichen Gebiete ist zur Zeit die größte Sorge der IRC, sie hat ein paar Bergdörfern Hilfe zukommen lassen können. (ICRC, 28.12.2001)
Die humanitäre Lage in entlegenen Gebieten verschlechtert sich sehr schnell, da die Nahrungverteilung unzureichend ist und nicht die Bedürftigsten erreicht. MSF hat eine beträchtliche Zunahme an ernsthaft unterernährten Kindern beobachtet, die zu den Nahrungsmittelcentern in der Provinz Faryab kommen. Dies sind alarmierende Anzeichen für eine Lebensmittelkrise. Eine kürzliche Umfrage zeigt, dass die Familien nur noch Weizen für fünf Tage haben und nur 23% der Familien Nahrung bei der letzten Nahrungverteilung erhielten. (MSF, 18.01.2002).

"Wir teilen das gleiche Schicksal", sagte eine geflüchtete Afghanerin in Peshawar. "Es ist eine Geschichte des Verlustes." Zwei Dekaden Krieg haben Afghanistan verwüstet, die Bevölkerung schrumpfen lassen und die Überlebenden körperlich und geistig erschöpft. Laut dem ICRC Bericht "Menschen im Krieg" hat der Krieg in 20 Jahren 1,7 Millionen Menschen getötet und zwei Millionen Menschen zu Behinderten gemacht, viele von ihnen Frauen und Kinder. Fünf Millionen mussten aus ihrem Land fliehen. (ICRC, 11.10.2001)
Schätzungen der UNHCR zufolge, leben vier Millionen Flüchtlinge außerhalb Afghanistans, mehr als 1,3 Millionen Menschen sind innerhalb des Landes vertrieben worden, vor den Konflikten, der Dürre und der zerrütteten Wirtschaft fliehend.

Seit November sind Flüchtlinge aus den Nachbarländern Pakistan und Iran zurückgekehrt und Tausende Vertriebener sind auf dem Weg nach Hause. Es können jedoch nur wenige ohne internationale Hilfe zu Hause überleben, um die verwüstete Infrastruktur, das Land und die Arbeit wieder aufzubauen. (UN News Centre, 21.01.2002)

Situation in den einzelnen Gebieten

Nordafghanistan: Vertriebene sind im kriegsgeschüttelten Norden verstreut, mit 41 Flüchtlingslagern in der Mazar Gegend, die schätzungsweise 50 000 Familien (ungefähr 250 000 Menschen) Zuflucht gewähren, hauptsächlich tadschikischen und usbekischen Ursprungs. Diese Flüchtlingslager wie auch andere Lager in Afghanistan ziehen nicht nur die durch Krieg oder Dürre Vertriebenen an, sondern auch Familien aus nahegelegenen, armen Dörfern, außerdem Menschen, die aus den Hilfsgütern Gewinn schlagen wollen.

Ostafghanistan: Die Sicherheitssituation im Osten bleibt problematisch, hauptsächlich durch Stammesstreitereien. UNHCR Kräfte beschränken sich auf einen 10km-Radius in Jalalabad und die nahegelegenen Provinzen Paktia, Paktika und Khost bleiben Sperrgebiet.
UNHCR Mitglieder in Jalalabad versuchen die Verteilung von Hilfsgütern für 14 000 in der Region verstreuten Menschen zu organisieren, aber es fehlt einfach an angemessenen NRO um die Hilfsgüterlieferungen zu koordinieren und an verlässlichen afghanischen Stellen und lokalen Gesprächspartnern um umfangreiche Operationen zu ermöglichen. (UNHCR, 18.01.2002)
Die Population des Hesarshari Flüchtlingslagers bei Jalalabad ist von 500 Familien am 01.12.2001 auf über 2000 Familien am 04.12.2001 angestiegen. (MSF, 2001 a).

Westafghanistan: Die Vertreibung der Bevölkerung um die westafghanische Stadt Herat ist seit Jahren ein Problem gewesen, das durch die Dürre der 1990er Jahre verschärft wurde. Die Mehrheit der westafghanischen Flüchtlingen lebt in sechs Flüchtlingslagern verstreut um Herat, die 300 000 Menschen Zuflucht gewähren. Die meisten von ihnen sind Bauern, die ursprünglich wegen Dürre und Armut geflohen sind. Gottseidank gibt es aufgrund der relativ stabilen Situation der Region wenige Menschenrechtsverletzungen aufgrund ihrer Flucht, und die meisten von ihnen können und sollen zu ihren Feldern zurückkehren, wenn der Regen anhält und umfassende Unterstützung angeboten wird. Die Vertriebenen von Herat verabscheuen das Leben in den riesigen Zeltlagern und notdürftigen Baracken, aber da sie von ihrem Land abgetrennt sind und viele ihrer Habseligkeiten verkauft haben, sind sie völlig abhängig von dieser Hilfe. (UNHCR, 18.01.2002)

Südafghanistan: Die Bomben und die Instabilität in Südafghanistan hat zur starken Zunahme der Flüchtlinge aus diesen Gebieten geführt. Dort hat sich die Möglichkeit zur Hilfe für die Hilfsorganisationen aufgrund der instabilen Lage verringert. (UNHCR, 07.01.2002)
Die Sicherheit in Kandahar bleibt prekär. Die UNHCR plante, Mitarbeiter am 19.01.2002 nach Spin Boldak zu senden, was gegenüber der pakistanischen Grenzstadt Chaman liegt. Zehntausende vertriebener Afghanen lebten in Notunterkünften bei Spin Boldak im Dezember, so dass die UNHCR vermutet, dass mehr als 13 000 Menschen kürzlich wegen mangelnder Unterstützung und der bedenklichen Sicherheitslager in den Notunterkünften nach Pakistan geflohen sind. (UNHCR, 18.01.2002).

3. Umweltschäden

Die Bomben haben Waldbrände um Tora Bora entfacht, die bis zum 05.12.2001 nicht unter Kontrolle waren. (MSF, 2001)

Die Bombardierung im Zusammenhang mit dem Bürgerkrieg und der Dürre führt zu einer kritischen Umweltlage. Eine UN Delegation wird im Februar die Schäden der Region begutachten. Weniger als zwei Prozent des Landes machen jetzt noch Waldflächen aus. "Die schlimmste Rodung fand während des Taliban Regimes statt, wenn die Nutzholz-Mafia die Wälder für den pakistanischen Markt ausraubte", sagt Usman Qazi, ein Umweltbeauftragter in Qetta, Pakistan. Die Bombardements stifteten die verbleibenden Talibantruppen dazu an, die Reste zu verbrennen und zu zerstören.

Die Flüchtlingskrise trägt auch zu einer ernsthaften Umweltdegeneration bei, viele Schäden sind irreversibel. Die Wälder und die Vegetation werden für die nötigen Anbauten zerstört, aber die Ausbeute ist von kurzer Dauer.

"Wahrscheinlich wird das Land sogar für den einfachsten Anbau untauglich sein", warnt Hammad Naqi vom WWF in Pakistan. Die nach letzten Schätzungen vier Millionen Flüchtlinge zerstören den Wald auch, um Feuerholz zu bekommen.

Die Bomben hinterlassen mehr Spuren als nur die sichtbaren Krater. Verteidigungsexperten sagen, dass zwar in Afghanistan nicht soviel angereichertes Uran wie im Kosovo verwendet wurde, aber die herkömmlichen Explosionsstoffe das Land verschmutzen werden. Sie enthalten giftige Bestandteile wie das Karzinogen Cyclonit, und die Raketen enthalten Treibstoffe Perchlorate, die die Schilddrüse angreifen. (Pearce, 2002).

Charles Cutshaw, ein ehemaliger Nachrichtoffizier der Armee und Vietnamveteran: "Selbst herkömmliche Munitionen sind mit Giften gespickt, die mit dem Wind der Detonation fortgetragen werden. Die Metallbestandteile enthalten Schwermetalle wie Eisen, ein Nervengift und Kadmium, das Lungenleiden und Organschäden verursacht." (Activist San Diego, 04.12.2001)

4. Infrastruktur

Von dem 20 Jahren andauernden Konflikt erschüttert, fehlt Afghanistan die moderne Infrastruktur des Vorkriegs-Jugoslawiens, was ein geringeres Ausmaß an Schäden in der Zivilgesellschaft ausmacht. Anfang November jedoch berichtete die BBC, dass amerikanische Bomben eines der größten Kraftwerke Afghanistans getroffen haben, und in Pressemitteilungen des Pentagons hieß es, dass nach den Ölreserven und Benzinlagern der Taliban gesucht werde. (Activist San Diego, 04.12.2001)

Einwohner Nordafghanistans beschreiben die vorhandene Infrastruktur der Region. "Es gibt viele Annehmlichkeiten, die Westler vermuten, die es aber überhaupt nicht gibt, z.B.:

- Versand: Händler tragen manchmal ihre Ware von Markt zu Markt.
- Eisenbahnverbindungen und feste Straßen
- Elektrizität: Ghulam Nabi Emani, ein Chirurg am vom Iran errichteten Krankenhaus im nahegelegenen Khoja Bahauddin Dorf, betreibt einen Generator, bevor er das Skalpell ansetzen kann. Es ist eines der Handvoll von Krankenhäusern, die die 100 000 Menschen des Distrikts versorgen.
- Telefon und Radio. Die wenigen importierten Satellitenschüsseln und Kurzwellenradios, die BBC, Voice of America und andere ausländische Sender empfangen, sind nur wenigen Menschen beschieden.
- Luftlinien und kommerzielle Flughäfen.
- Bildung. Die meisten Männer und fast alle Frauen sind Analphabeten. Im Gegensatz zu den Taliban erlaubten die nördlichen Alliierten den Mädchen den Schulbesuch, aber weniger als zehn Prozent lernen jemals Lesen und Schreiben. (Komarow)

Laut Talibanbeamten haben die amerikanischen Bomben eines der größten Kraftwerke Afghanistans getroffen, wodurch die Energieversorgung zu den stärksten Stellungen der Taliban in Kandahar und der Stadt Lashkargah unterbrochen wurden. Der Botschafter der Taliban in Pakistan sagte, dass ein Roter Halbmond Krankenhaus in Kandahar von den Bomben getroffen wurde. Jedoch wurden beide Berichte nicht unabhängig bestätigt. Das Pentagon sagte, es wäre ein Gebäude 30 m vom Krankenhaus entfernt getroffen worden. Simon Ingram von der BBC, einer der ausländischen Journalisten, die von der Taliban das Gebiet um Kandahar betreten durften, kam zu einem von den Bomben getroffenen Dorf. "Wir fanden eine Szene totaler Zerstörung vor. Eine Anzahl Häuser, alles in allem 40 bis 50 Stück, war komplett zerstört", berichtete er von Choker Kariz. Bewohner sagten, dass 90 Menschen gestorben seien - fast die gesamte Bevölkerung des Dorfes. (BBC News, 01.11.2001)

Blindgänger (UXO)

Clusterbomben stellen ein zusätzliches Problem dar, da einige von ihnen nicht explodieren und die Flächen mit Einschlägen überziehen, die erst später ihre Wirkung zeigen. Sie können gegen Personen, gegen Panzer gerichtet oder brandstiftend sein. (Thompson, 10.10.2001)
Auf militärische und zivile Ziele abgeworfene Clusterbomben hatten eine Misserfolgsrate von 20 Prozent. Das bedeutet, dass Hunderte von Blindgängern überall im Land verstreut liegen und eine gefährliche Bedrohung für die Zivilbevölkerung darstellen.

Das Hauptproblem mit den nicht explodierten Ladungen der Clusterbomben ist, dass sie unberechenbar sind. Es ist nicht einzuschätzen, wann sie explodieren. Faktoren, die ihre Explosion beeinflussen, sind z.B. Extremtemperaturen, Temperaturschwankungen (wenn der Blindgänger den ganzen Tag der Sonne ausgesetzt ist, kann der Schatten einer vorbeikommenden Person eine Explosion auslösen), Erschütterungen und Radiowellen.

Mehrere Clusterbomben sind versehentlich auf Wohngebiete abgeworfen worden, was Tote und Verwundete unter den Zivilisten hervorrief. MSF hat in Herat viele Zivilisten erlebt, die von Minen oder Blindgängern verletzt wurden.

Offiziellen Berichten von lokalen Entminungsgruppen und dem regionalen Krankenhaus in Herat zufolge, wurden bislang 38 Tote und eine unbekannte Anzahl von Verletzten durch Clusterbomben registriert. Einige Ärzte des regionalen Krankenhauses in Herat vermuteten, dass die Zahlen höher liegen. Allein in dem Dorf Qala Shaker bei Herat starben 12 Menschen und mehr als 20 Menschen wurden durch die Clusterbomben verletzt.

Laut Mine Action Center wurden die Nahrungsmittel und die Clusterbomben in den gleichen Gebieten abgeworfen. Obwohl sie sich in Größe und Form unterscheiden, sind beide gelb, so dass Kinder Blindgänger für Nahrungsmittel oder andere Hilfslieferungen halten könnten.

Die UN EODs und die lokalen Entminungsgruppen in Herat leisten großartige Arbeit, aber es ist offensichtlich, dass so viele Flächen von Minen und Blindgängern verseucht sind, dass nicht alles zur gleichen Zeit bewältigt und geräumt werden kann. Es werden mehr Experten benötigt, um die lokalen Entminungsgruppen zu schulen und sie in ihren Aktivitäten zu unterstützen.

MSF ruft auf zum Verzicht auf den Einsatz von Clusterbomben. Die Bomben können als willkürliche Waffen klassifiziert werden, durch die Genfer Konvention ist ihr Einsatz also verboten (Zusatzprotokoll I, Art. 51, 4 und 5b).

Bericht vom 14-jährigen Abdulmasir aus Herat: "Vor zwei Tagen gab es eine religiöse Zeremonie, und wir gingen zu einem Schrein auf einem Hügel im Norden der Stadt. Es gab ein paar Dosen auf der Spitze des Hügels, und ich dachte, dass sie Nahrungsmittel enthalten. Ich nahm eine und zeigte sie einem Freund, wir bemerkten, dass sie dabei merkwürdige Geräusche machte. Er fragte mich: 'Was ist das für ein Geräusch? Lass mich mal schauen.' Ich warf die Dose zu ihm herüber, er schaute sie sich an, warf sie weg, dann explodierte die Dose. Mein Freund starb und ich wurde schwer verletzt. Es war eine Dose mit einem Pappdeckel und innen war Plastik. Es war auch ein gelber 15cm langer Stock mit vier Flügeln am Ende, wir vermuten also, dass es eine Clusterbombe war." (MSF, 18.01.2002 b)

Vor den Bombardements wurden wöchentlich zwischen 40 und 100 Afghanen durch Blindgänger verletzt. Die Hälfte von ihnen starb auf dem Weg ins Krankenhaus und der Rest wurde entstellt. Die Bombardements werden zu weiteren unerwarteten Zwischenfällen führen. Die Weltbank schätzt die Kosten der Entminung auf 500 Millionen US-Dollar. (Raphaelli, 02.11.2001)

5. Wiederaufbau

Die vorbereitenden Maßnahmen zur Erholung und zum Wiederaufbau zwischen 2002 und 2006 gehen davon aus, dass der Wiederaufbau Afghanistans über 15 Milliarden US-Dollar verschlingen wird. Dies wurde von dem UN Entwicklungsprogramm, der Asian Development Bank und der Weltbank nach intensiver Beratung und Berechnung mit Vertretern der afghanischen Zivilbevölkerung und der Übergangsregierung und internationalen Entwicklungspartnern veranschlagt.

Die Berechnung bezieht vor allem Gebiete ein, die von vielen Menschen in Afghanistan als Priorität zur Rückgewinnung ihres Lebens und ihres Landes angesehen werden nach so vielen Jahren in Not und massiver Vertreibung.

Das UN Sofort- und Zwischenhilfe Programm für die afghanischen Menschen 2002, abgefasst nach Beratung mit der Übergangsregierung und NRO Partnern, geht von 1,33 Milliarden US-Dollar aus, die von Oktober 2001 bis Dezember 2002 benötigt werden, um sofortige Hilfe, Erholung und Wiederaufbau leisten zu können. (UN News Center, 18.01.2002)

Quelle: www.ipnvw.de (Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges, Ärzte in sozialer Verantwortung e.V., Berlin)

methode allerdings noch nicht erforscht und als richtig und gut erwiesen, zumindest nicht in der westlichen Welt, in der das Ganze besonders bei den Schulmedizinern auf zumindest eine gewisse Skepsis stösst. Weisst du etwas darüber, und wenn ja, was hast du als Arzt dazu zu sagen und zu erklären?

Quetzal

264. Akupunktur bewirkt das Heilen von physischen und psychischen sowie bewusstseinsmässigen Leiden und Krankheiten durch das Setzen von speziellen, feinen Nadeln an bestimmten Konzentrationspunkten der Lebensenergie, die auf bestimmten Bahnen den Körper durchpulst.
265. Die gesetzten Nadeln wirken auf das ganze energetische System des Menschen, was jedoch auch auf Tiere, Fische, Insekten und Vögel wie aber auch auf Pflanzen zutrifft, wenn diese akupunkturmässig behandelt werden.
266. Die Heilwirkung ergibt sich dabei, wie ich bereits erwähnte, sowohl beim Körper wie aber auch beim Bewusstsein und bei der Psyche, und zwar je nachdem, wie und wo die Akupunktur-Nadeln gesetzt werden.
267. Der wahrheitliche Ursprung der Akupunktur führt aber nicht auf die traditionelle chinesische Medizin zurück, wie leider irrtümlich behauptet wird, sondern sie wurde von dieser nur aus alten Überlieferungen übernommen und in die alte chinesische Medizin integriert und zur Anwendung gebracht.
268. Der wirkliche Ursprung nämlich ist schon vor Millionen von Jahren gesetzt worden und führt also sehr weit zurück in die Vergangenheit, und zwar in die Henok-Zeit.
269. Henok selbst war der Erforscher und Erfinder der Akupunktur, die von seinen Völkern übernommen und ausgeübt wurde und die sich bis in die heutige Zeit bei den fernsten Nachfahren der Völker von «jenseits der Sonne», so also bei den heutigen Chinesen, erhalten hat.
270. Die Akupunktur ist aber trotz ihrer grossen Heilwirksamkeit nur eine unter vielen anderen Behandlungsmethoden und Behandlungsmöglichkeiten der gesamten Medizin.
271. Die Akupunktur ist aber grundsätzlich sehr viel mehr als nur Medizin, denn ihr oberstes Ziel ist nicht einfach nur die Heilung von Krankheiten und Leiden oder von irgendwelchen bagatellen Beschwerden aller Art usw., sondern in erster Linie, den gesamten Körper sowie das Bewusstsein und die Psyche gesund zu erhalten und grundsätzlich schon gar keine Leiden, Beschwerden oder Krankheiten entstehen zu lassen.
272. Das aber bedeutet, dass die Lebensenergie im Körper richtig fließen und wirken kann.
273. Die kosmisch-elektromagnetische Lebensenergie ist die schöpferische Energie und auch tatsächlich bestehende eigentliche Schöpfungs-Energie, die auch Ur-Energie genannt wird und die in allen Lebensformen ebenso gegeben ist wie in jeder Geistform bewusster oder instinkt-bewusster Form.
274. Diese Lebensenergie, die wir in unserer Sprache mit einer speziellen Bezeichnung Ching nennen, ist ein dauernder Fluss aus dem Universum, der durch die Energielinien resp. Energiebahnen, die wir als Sananta und also Leiterbahnen bezeichnen, durch den Körper jeder Lebensform fliesst, so also auch beim Menschen.
275. Die chinesischen Bezeichnungen für diese Formen stellen eigene Formulierungen aus der chinesischen Sprache dar und haben also nichts Gemeinsames mit unseren altherkömmlichen Begriffen, die noch auf die Henok-Sprache zurückführen.
276. Die Lebensenergie elektromagnetisch-kosmischer Natur, die wir auch Aktiv-Energie nennen, fliesst also ähnlich den fliessenden Gewässern, jedoch durch eine Form von bestimmten Energiebahnen, durch den ganzen Körper jeder einzelnen Lebensform, und zwar ganz gleich welcher Gattung und Art.
277. Diese Energiebahnen resp. Sananta oder Leiterbahnen, durchziehen den gesamten Körper jeder Lebensform, demzufolge also sowohl die Menschen wie auch die Tiere, Fische, Insekten, Vögel und Pflanzen, gar die Mikroben, Bazillen und Viren, was besagt, dass also tatsächlich jegliche Lebensform darüber verfügt.
278. Dieser Energiefluss, die alles belebende kosmisch-elektromagnetische Lebensenergie, schafft den Unterschied zwischen dem effektiv Lebendigen und dem Nichtlebendigen, also zwischen dem sich Bewegenden und dem sich Nichtbewegenden.
279. Beim Nichtbewegenden darf jedoch nicht von Abgestorbenem die Rede sein resp. von Totem, wie das der Erdenmensch irrtümlich bezeichnet, denn auch das Nichtlebendige resp. das sich Nichtbewegende ist existent, wie z.B. Fels, Stein, Sand und Metall usw.
280. Diese Dinge, die auch Lebensformen sind und die bei uns als Passiv-Lebensformen bezeichnet werden, im Gegensatz zu den Aktiv-Lebensformen, existieren nicht durch die gleiche Form kosmisch-elektro-

- magnetischer Lebensenergie, durch die alles bewegende Leben gezeugt, geboren und belebt wird und auch wieder vergeht, um sich in andere Formen zu wandeln.
281. Tatsächlich existieren diese Passiv-Lebensformen durch eine Passiv-Energie, die folgerichtig als passiv-kosmisch-elektromagnetische Energie bezeichnet werden muss.
282. Die kosmisch-elektromagnetische Lebensenergie ist aufgebaut in gleichen Kräften von Positiv und Negativ, wie das in alleinheitlich allen schöpferischen Kreationen jeder Art der Fall ist.
283. Und genau das bringt zum Ausdruck, dass weder auf der Erde noch auf irgendwelchen anderen Welten oder auf Gestirnen oder sonstwo im Universum etwas entstehen oder existieren könnte oder kann, das nicht die beiden Kräfte Positiv und Negativ in sich birgt oder nicht von der Aktiv-Energie oder Passiv-Energie belebt wird.
284. Ohne dass gleichzeitig die gegenteiligen Kräfte Positiv und Negativ, die sich gegenseitig ergänzen, in was auch immer gegeben sind, kann also nichts existent werden und nichts existieren.
285. Das aber bedeutet, dass auch bei der Passiv-Energie beide Kräfte vorhanden sind, so also sowohl Positiv wie auch Negativ.
286. Das Negativ verkörpert dabei das Passive, das Weibliche, Empfangende, Ruhende und Alte, während das Positiv das Aktive, das Helle und Warme sowie das Männliche, Zeugende und das Neue darstellt, wie das seit alters her definiert ist.
287. So also ist die kosmisch-elektromagnetische Lebensenergie zu sehen, also aufgeteilt in zwei Faktoren, in die beiden Kräfte resp. Energien Positiv und Negativ, die sowohl in sich selbst wie aber auch in ihrem Zusammenschluss eine Einheit bilden.
288. Geraten nun diese Energien aus dem Gleichgewicht, dann entsteht entweder ein Energiemangel, ein Energieüberschuss oder ein Energiestau resp. eine Energieblockade.
289. Und wie bereits erwähnt, und das muss nochmals gesagt werden, existieren also stets beide Energieformen nur zusammen und sind untrennbar miteinander verbunden, so das Weibliche und das Männliche und somit also das Positive und Negative gleichzeitig immer zugegen sind, und zwar in jeder beweglichen wie unbeweglichen Lebensform.
290. So muss sich also auch der Mensch, von dem soll ja eigentlich in meiner Erklärung die Rede sein, von links nach rechts resp. von einer Kraft oder eben von einer Energieform zur anderen bewegen, ohne dabei krank, leidend oder beschwerdenbeladen zu werden.
291. Verfällt er aber einer Schwäche physischer, psychischer oder bewusstseinsmässiger Form, dann entsteht ein Ungleichgewicht zwischen den Energien Positiv und Negativ.
292. Ist das der Fall, dann bedarf es eines ungeheuren Energieaufwandes, um nicht irgendwelchen Beschwerden, einem Leiden, einer Krankheit, Aggressionen, Emotionen, Depressionen, Moraltiefen sowie gedanklich-gefühlsmässig-psychischen oder bewusstseinsmässigen Missreaktionen zu verfallen.
293. Das tritt dann in Erscheinung, wenn ein Energiedefekt besteht.
294. Die kosmisch-elektromagnetische Lebensenergie fliesst im Menschen in bestimmten dafür vorgegebenen Bahnen, die wir, wie bereits erklärt, als Sananta bezeichnen.
295. Auf den Sanantas befinden sich die Akupunktur-Zentren resp. Akupunktur-Punkte, durch die die kosmisch-elektromagnetische Lebensenergie an die Körperoberfläche gelangt, wobei die Akupunktur-Knotenpunkte aber in keiner Weise etwas mit den sogenannten Chakras zu tun haben, die nur einer illusorischen Form entsprechen.
296. Und genau dort, wo die Akupunktur-Zentren sind, deren gesamthaft 786 existieren, wobei in der chinesischen Akupunktur-Lehre meines Wissens jedoch nur deren 672 bekannt sind, dringt die Lebensenergie an die Körperoberfläche, wo sie durch die Akupunktur-Nadelung beeinflusst werden kann.

Akupunktur lindert chronischen Schmerz

BEI NEUN VON ZEHN Patienten hilft Akupunktur gegen chronische Schmerzen. Dies haben Forscher in einer ersten Phase der weltweit größten Akupunkturstudie unter Leitung der Ruhr-Universität Bochum festgestellt.

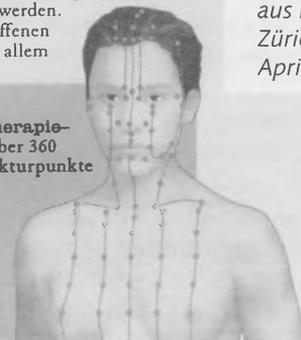
Insgesamt behandelten Ärzte zwischen März und Oktober vergangenen Jahres 40 123 Patienten mit der alten chinesischen Heilmethode, bei der Nadeln unterschiedlich tief in das Körpergewebe eingestochen werden. Die Betroffenen litten vor allem

an Rücken- und Kopfschmerzen sowie Knie- oder Hüftarthrose. Bereits nach durchschnittlich vier Behandlungen besserten sich die Schmerzen bei der Hälfte der Patienten. Lediglich bei 2 Prozent waren mehr als zehn Sitzungen nötig. Schwere Nebenwirkungen traten nur sehr selten auf.

In den nächsten drei Jahren wird in der zweiten Studienphase unter anderem untersucht, wie effektiv Akupunktur im Vergleich zu westlichen Behandlungsformen ist. —ASC

*Das Beste
aus Reader's Digest,
Zürich
April 2002*

**Nadeltherapie-
es gibt über 360
Akupunkturpunkte**



297. Das lebensenergetische und also lebensnotwendige Sananta-System weist eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Blutkreislauf-System auf, denn wie das Blut durch die Adern pulst, pulsiert auch die kosmisch-elektromagnetische Lebensenergie durch das Energie-System.
298. Jedem Sananta ist auch ein bestimmtes Körperorgan zugeordnet, wobei die gesamten Kreisläufe eng miteinander verbunden sind und sich gegenseitig beeinflussen.
299. Beim ganzen Sananta-System kann es aber zu einem Energiestau kommen, und zwar dann, wenn die Energie blockiert wird, und genau das bedeutet dann, dass das Immunsystem des Körpers, des Bewusstseins oder/und der Psyche gestört und geschwächt wird und Schaden erleidet, wodurch physische, bewusstseinsmässige oder psychische Beschwerden, Leiden oder Krankheiten in Erscheinung treten.
300. Und was dabei den irdischen Wissenschaftlern und Medizinern noch nicht bekannt ist, ist die Tatsache, dass nicht nur der Körper und dessen Organe, sondern auch das Bewusstsein und die Psyche ein ihnen zugeordnetes bestimmtes Immunsystem aufweisen.
301. Entsteht nun ein Energiestau der Lebensenergie irgendwo im Sananta-System, dann kann der Stau durch eine zweckgerichtete Akupunktur wieder aufgelöst werden, wobei jedoch zu beachten ist, dass verschiedene Akupunktur-Formen für verschiedene Beschwerden, Leiden und Krankheiten erforderlich sind.
302. Um nun noch auf die Akupunktur-Nadeln zu sprechen zu kommen sowie auf deren Anwendung, dann ist dazu noch zu sagen, dass die feinen Nadeln, die zur Nadelung verwendet werden, nur etwa 1/2 Millimeter dick sind und verschieden tief in den Körper gestochen werden, folglich die Stichtiefe von wenigen Millimetern bis zu fünf Zentimetern variieren kann, wobei die Tiefe durch den Akupunktur-Punkt bestimmt wird.
303. Die Nadel wird direkt in das Akupunktur-Zentrum des Sananta gestochen.
304. Das löst eine Reizung aus, wodurch der Körper Nervenwachstums-Hormone produziert, die sich schnell im umliegenden Gewebe verteilen, wodurch sich Entzündungen an den Nervenenden beruhigen und diese vollständig heilen.
305. Darüber hinaus bewegen sich diese Wachstums-Hormone über den Nerv bis zur Nervenwurzel, wo sie eine Regeneration der Nervenfasern auslösen und durchführen.
306. Die Wirkung der Akupunktur kann noch verstärkt werden, und zwar indem durch manuelle Bewegungen der im Körper steckenden Nadeln das Akupunktur-Zentrum stimuliert wird, in dem die Nadeln bis zu 30 Minuten verbleiben.
307. Auch bei den manuellen Bewegungen der Nadeln entsteht kein Schmerz für die zu behandelnde Person.
308. Und was noch zu sagen ist:
309. Die irdische Schulmedizin sieht leider noch heute den Menschen in Teilen oder Teilbereichen, und genau das ist falsch, denn der Mensch muss auch medizinisch als Ganzes gesehen werden.
310. So sind auch soziale, bewusstseinsmässige, psychische, gedanklich-gefühlsmässige und emotionale Verfassungen des Menschen ebenso von grösster Wichtigkeit, folglich also nicht allein schulmedizinisch

Akupunktur: Mit «Qi» gegen den Schmerz

BOCHUM (D) – Und sie wirkt doch: Bei neun von zehn Patienten lindert Akupunktur die Schmerzen, unerwünschte Nebenwirkungen treten so gut wie gar keine auf. Das zeigt eine Langzeit-Studie an über 40 000 Patienten in Deutschland.

Die so genannte «GERAC»-Studie (German Acupuncture Trials) ist die weltweit grösste Untersuchung zu dieser Therapieform. Finanziert von den deutschen Krankenkassen, sollte sie feststellen, ob die Akupunktur bei chronischen Schmerzen funktioniert.

Laut **Hans-Joachim Trampisch** von der Abteilung für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie an der Ruhr-Universität in Bochum besserten sich dank der Akupunkturbehandlung bei Patienten Dauerschmerzen in Rücken, Kopf, Knie oder Hüfte in rund der Hälfte der Fälle bereits nach nur vier Behandlungen mit den chinesischen Nadeln.

Die **40 123 Patienten** wurden in einer ersten Teilstudie zwischen März und Oktober vergangenen Jahres von 7309 Akupunkturärzten behandelt. Die Beschwerden der Pa-



Chinesische Heilkunst: Feinste Nadeln bringen die Lebensenergie «Qi» wieder harmonisch zum Fließen.

tienten waren **Rückenschmerzen, aber auch Kopfweg, Knie- oder Hüftarthrose.** Dabei waren so gut wie keine unerwünschten Nebenwirkungen festgestellt worden. Nur bei gerade zwei Prozent der Patienten waren mehr als zehn Sitzungen notwendig gewesen.

Experte **Trampisch**: «Nach der Erhebung der Basisdaten soll jetzt in den kommenden drei Jahren genau erforscht werden, ob ein **Placebo-Effekt** bei einer Akupunkturbehandlung eine Rolle spielt und wie wirkungsvoll die **traditionelle chinesische Methode** im Vergleich zu den herkömmlichen Behandlungsformen ist.»

Dazu werden alle westlichen Standard-Schmerz-

therapien sowohl mit der herkömmlichen Akupunktur als auch mit einer für «GERAC» speziell entwickelten Therapie an den falschen Punkten («**Sham-Akupunktur**»), die laut der chinesischen Medizin wirkungslos sein müsste, verglichen.

Wie funktioniert Akupunktur? Die Haut wird mit sehr feinen Nadeln an festgelegten Punkten gereizt. Diese Akupunkturpunkte liegen auf Linien, in denen nach traditioneller chinesischer Auffassung die **Lebensenergie «Qi»** fliesst. Ist der Qi-Fluss blockiert, können Krankheiten die Folge sein. Die Akupunktur-Nadeln sollen die Blockade auflösen und so Krankheiten lindern oder sogar beseitigen.

HELMUT OGRAJENSCHKE

Blick, Zürich, Montag, 18. März 2002

gedacht und diesbezügliche Aspekte und Diagnosen und daraus resultierende Medikamentierungen in Betracht gezogen werden dürfen.

311. Will man den momentanen Lebensenergie-Zustand eines Menschen beschreiben, dann kann man hierzu die fünf natürlichen Elemente Holz, Wasser, Feuer, Erde und Metall heranziehen.
312. Durch diese Elemente werden Prozesse symbolisiert, wie diese in der Natur in Erscheinung treten und wie sie auch im Menschen ablaufen.
313. Diesen Elementen werden auch die Funktionen der Organe sowie die Welten der Gedanken, der Gefühle, der Psyche, der Emotionen und des Bewusstseins zugeteilt.
314. Und wie es die Natur bestimmt, beeinflussen sich alle Elemente gegenseitig.
315. Zusätzlich zur eigentlichen Akupunktur, das muss auch noch erwähnt werden, besteht noch eine zusätzliche Möglichkeit, um ein Akupunktur-Zentrum stärker zu stimulieren, nämlich die sogenannte Moxibustion, durch die eine Energiesteigerung hervorgerufen werden kann.
316. Dafür wird eine kleine Kugel getrockneter Beifuss am freien Ende der Akupunktur-Nadel befestigt und angezündet.
317. Dadurch erwärmt sich die im Körper steckende Nadel, die dann die Wärme in die Tiefe des Gewebes leitet.
318. Dadurch erfolgt eine erhöhte Durchblutung, wodurch wiederum der Heilungsprozess beschleunigt wird.
319. Natürlich ist niemals nur eine einzige Akupunktur-Behandlung, sondern deren mehrere notwendig, doch tritt in der Regel schon nach der ersten Behandlung oder nach deren zwei oder drei eine merkliche Besserung des Leidens, der Krankheit oder sonstiger Beschwerden ein.
320. Wichtig ist dabei zu wissen, dass bei jeder Form von Akupunktur, wenn diese der Richtigkeit gemäss zur Anwendung gebracht wird, niemals Nebenerscheinungen auftreten, wie solche sehr häufig bei chemischen oder pflanzlichen Medikamenten in Erscheinung treten.

Billy Recht lieben Dank für deine ausführliche Erklärung, die mir aufschlussreiche Erkenntnisse gebracht hat. Sicher wird das auch manchen Menschen helfen, die sich für die Akupunktur interessieren, jedoch keine blasse Ahnung davon und deshalb vielleicht Angst haben, dass diese Heilmethode schmerzhaft sei und irgendwelche bösen Nebenwirkungen haben könnte.

Quetzal

321. Nun ist es für mich aber Zeit zu gehen, mein Freund.
322. Leb wohl und auf ein baldiges Wiedersehen.

Billy Tschüss, und nochmals recht herzlichen Dank. Bis bald wieder.

Zweihundertsiebzehnter Kontakt

Freitag, 8. Mai 1987, 02.07 Uhr

Billy Schön, dich wieder zu sehen, mein Freund. Habe dich bereits vermisst. Sei willkommen.

Quetzal

1. Es war mir leider nicht möglich, früher zu kommen.

Billy Schon gut. Es war ja auch kein Vorwurf, sondern nur eine Feststellung. Wenn du erlaubst, dann möchte ich gleich mit einigen Fragen loslegen.

Quetzal

2. Dagegen habe ich nichts einzuwenden.

Billy Es kamen einige Fragen auf in bezug der Massnahmeerfüllungsorte, wie ihr diese zu früheren Zeiten benutzt habt, um Fehlbare von der Gesellschaft auszusondern. Wie hat sich da alles verhalten? Wurden

die Fehlbaren an den abgesonderten Orten überwacht oder einfach ihrem Schicksal überlassen? Wie war denn alles gesichert, dass diese nicht ausbrechen konnten usw.?

Quetzal

3. Die Massnahmeerfüllungsorte waren in jedem Fall von jeder zivilisierten Gegend sehr abgelegen.
4. Der Anfang für diese Orte war leider unrühmlich, denn während den ersten 16 Jahren ihrer Verwirklichung wurden die Fehlbaren, je getrennt nach ihrem Geschlecht, versehen mit allem zum Leben und zum Lernen, an den Massnahmeerfüllungsorten ausgesetzt und sich selbst überlassen, wobei jedoch weiträumige Wachabsperungen und Sicherheitsabsperungen gegeben waren, damit niemand zu fliehen vermochte.
5. Doch diese Methode genügte nicht, denn weil die Fehlbaren einfach unter sich allein gelassen wurden, entstanden unter ihnen verschiedene Machtgruppen, die unter den anderen Fehlbaren Terror ausübten.
6. So kam es zu Aufständen und zu Mord und Totschlag, so auch hinsichtlich einzelner, die sich aus Hass und Rache sowie aus Missgunst und aus vielen anderen Gründen gegeneinander erhoben.
7. Dabei spielten auch gleichgeschlechtliche Beziehungen und daraus entstehende Eifersucht eine wichtige Rolle.
8. Folglich wurden neue Wege zur Massnahmeerfüllung für die Fehlbaren gesucht, wobei neue Sicherheitsmassnahmen zur Geltung kamen.
9. So waren künftighin die Massnahmeerfüllungsorte durch Wachpersonal gesichert, das einerseits unter den Fehlbaren an den abgesonderten Orten wie aber auch ausserhalb diesen in einem bestimmten Umkreis ihre Wachfunktionen ausübte.
10. Dies war zumindest so während den ersten Zeiten, die wenige Jahrhunderte dauerten, wonach dann andere Methoden zur Anwendung gebracht wurden, weil sich die direkte durch menschliches Wachpersonal durchgeführte Überwachung nicht bewährte.
11. Der direkte Kontakt des Wachpersonals mit den Fehlbaren an den Massnahmeerfüllungsorten führte nämlich zu beidseitigen Differenzen sowie zu beidseitigen Übergriffen, wobei es oft Aufstände und Tote auf beiden Seiten gab.
12. Aus diesem Grunde, wobei jedoch noch andere Gründe mitspielten, wurden neue Wege gesucht, die letztendlich dazu führten, dass die Fehlbaren an absolut abgesicherte und elektronisch überwachte Orte gebracht wurden, folglich kein direktes Wachpersonal mehr erforderlich war und dadurch die Gefahrenquelle der Zusammenstösse und Differenzen zwischen den Fehlbaren und dem Wachpersonal ausgeschlossen wurden.
13. Um jedoch auch die Sicherheit der Fehlbaren untereinander selbst zu gewährleisten, dass unter ihnen also keinerlei Differenzen und Aufstände sowie keine mächtigen Gruppierungen entstanden und somit auch Mord und Totschlag verhindert wurden, erschufen unsere frühen Sicherheits-Wissenschaftler elektronische Verhaltens-Chips resp. Sicherheits-Chips, die den Fehlbaren in das Gehirn implantiert wurden.
14. Diese Chips waren dabei derart konstruiert, dass sie die Verhaltensweise der Fehlbaren in der Weise steuerten, dass keine Aggressionen und Machtgelüste sowie kein Hass und keine Rachsucht in Erscheinung treten konnten, sondern dass alles Diesbezügliche derart reduziert wurde, dass eine Dämpfung dieser zerstörerischen Belange eintrat und jeweils alle anfallenden Belange in Ruhe und Bedacht verarbeitet wurden.
15. Also war alles darauf ausgerichtet, dass alle anfallenden Dinge und Belange gründlich und vernünftig überdacht wurden und keine Differenzen und Ausartungen usw. mehr in Erscheinung traten.
16. Das bedeutet nun aber nicht, dass den Fehlbaren ihr eigener Wille und ihre eigene Entscheidungsfreiheit genommen worden wäre, denn das war in keiner Weise der Fall.
17. Tatsächlich waren sie in dieser wie auch in jeder anderen Form völlig frei, was sich auch auf ihre Bewegungsfreiheit und Handlungsfreiheit bezog.
18. Die einzigen Einschränkungen waren die, dass einerseits ein abgesicherter Massnahmeerfüllungsort gegeben war, von dem niemand zu fliehen vermochte, und andererseits, dass keine kriminelle oder sonstwie ausartende Handlungen mehr stattfinden konnten, weil dies durch die Programmierung der implantierten Chips verhindert wurde.
19. Die Entwicklung stand jedoch nicht still, denn die Wissenschaftler forschten immer weiter und verbesserten die elektronischen Produkte, wodurch alles viel besser wurde.
20. Doch die eigentliche grosse Wende kam erst, als die Gen-Technik in Betracht gezogen wurde, durch die Fehlbare derart behandelt werden konnten, dass sie ihres kriminellen oder sonstig ausartenden Tuns ledig und also völlig davon geheilt wurden.

21. Das bedeutete, dass nach und nach die Massnahmeerfüllungsorte überflüssig und aufgehoben wurden.
22. War es also zur Erstzeit so, dass die Fehlbaren lebenszeitig verbannt wurden, ohne dass sie jemals noch Kontakt zur Aussenwelt herstellen konnten, so wurde diese Massnahme nach und nach gelockert und letztendlich ganz aufgehoben, als durch die Gen-Manipulation die Fehlbaren von ihren Formen des Kriminellen oder sonstigen Ausartigen völlig geheilt und in der Gesellschaft belassen werden konnten.
23. Diese genmanipulative Heilungsmethode wurde weiter erforscht und weiter entwickelt, und zwar auch in bezug aller Erbkrankheiten und Immunschwächen sowie körperlicher und organischer Deformationen, wie aber auch in Hinsicht von Bewusstseins-Störungen und vererbaren Psyche-Störungen usw.
24. Die Entwicklung schritt schnell voran, so schon bald frühzeitige Erkennungen von Gen-Schäden der genannten Art möglich wurden, was natürlich dazu führte, dass diese Erkenntnisse genutzt und die Gen-Deformationen, Gen-Missbildungen und sonstigen schadvollen Gen-Einflüsse bereits am heranwachsenden Kind im Mutterleib behoben wurden.
25. So entstand ein seit damals geltendes unumstössliches Gesetz, dass jedes Kind, so also jedes Mädchen und jeder Knabe, im pränatalen Alter von sieben Monaten einer Gen-Untersuchung resp. Gen-Analyse einzuordnen ist.
26. Seither, seit dieses Gesetz Gültigkeit erlangt hat und unumschränkt eingehalten wird, gilt bei uns jede Kriminalität oder sonstige Ausartung sowie jede vererbare Krankheit des Körpers und seiner Organe, jede Immunschwäche irgendwelcher Art und jegliche Form von schadenbringender Aggressivität, Eifersucht und Rachsucht ebenso als inexistent wie auch Hass, Neid, Geltungssucht, Egoismus und viele andere Eigenschaften, die dem Menschen Unfrieden, Lieblosigkeit und sonstigen Schaden bringen.
27. Dabei ist aber zu beachten, dass dadurch in keiner Weise die eigene Entscheidung in allen Dingen und Belangen beeinträchtigt ist, wie auch nicht der Selbsterhaltungstrieb und der Trieb zur Selbstverteidigung, wenn diese gefordert wird.

Billy Danke. Das sollte eigentlich genügen. – Auf meiner Grossen Reise mit Ptaah erklärte er mir, dass sich unsere Wissenschaftler mit ihrer Annahme irren, dass bei den Explosionen auf der Sonne nur deren zwei Millionen Grad Hitze entstünden. Leider weiss ich nun aber nicht mehr, was er erklärte, ich meine, welche Hitzegrade er sagte, die in Wirklichkeit entstehen. Weisst du darüber vielleicht Bescheid?

Quetzal

28. Es ist mir zwar nicht bekannt, was ihr beide diesbezüglich besprochen habt, doch entspricht es tatsächlich nicht der Richtigkeit, dass bei den Sonnen-Explosionen nur zwei Millionen Grad Hitze entstehen sollen.
29. Tatsächlich sind es nämlich rund eine (1) Milliarde Grad.

Billy Jetzt, da du es sagst, erinnere ich mich wieder. Ja, Ptaah sprach von rund einer Milliarde Grad. Jetzt aber etwas anderes: Besonders in der Schweiz und in Deutschland wird doch immer so gross Reklame dafür gemacht, wie Milch gesund und diese ein Kalziumspender sein soll. Ptaah aber sagte einmal, dass das nicht der Wahrheit entspreche. Auch hörte ich das schon verschiedentlich von Ärzten und Wissenschaftlern. Was ist daran?

Quetzal

30. Was dir Ptaah erklärte und was du sonst verschiedentlich gehört hast hinsichtlich der Milch, ist von Richtigkeit.
31. Milch ist wohl ein grosser Energieträger, doch nicht unbedingt für jeden Menschen gesund und verträglich.
32. Insbesondere darf aber der Milch nicht jener Gesundheitswert zugesprochen werden, wie dies z.B. durch die Milchproduzenten und durch die Verantwortlichen der Milchindustrie und die sonstigen Milchverwerter, die Lebensmittel und Genussmittel herstellen, propagiert wird.
33. Tatsächlich enthält die Milch, insbesondere die Kuhmilch, viele Stoffe, die nicht gerade als gesundheitsfördernd zu bezeichnen sind.
34. Auch in bezug des Milchkalziums herrschen leider viele irrige Ansichten und Behauptungen vor, denn dieses fördert nicht den Knochenbau, sondern ist wahrheitlich ein Kalzium-Räuber, der körpereigenes Kalzium abzieht, und zwar auch aus den Knochen, wodurch für den Körper und die Knochen durch die Milch also nicht eine Kalzium-Zufuhr erfolgt, sondern ganz im Gegenteil ein Kalzium-Abbau.

Kuhmilch in der menschlichen Ernährung

Die Milch hat nach wie vor einen guten Ruf, sowohl bei Laien als auch bei Ernährungswissenschaftlern. Milch sei ein guter Kalziumlieferant und vor allem für Kinder unentbehrlich, so der allgemeine Tenor. Die Milch einer anderen Tierart kann aber gar kein so gutes Nahrungsmittel für uns sein, denn sie ist in der Natur ganz spezifisch für die Bedürfnisse der eigenen Nachkommen zusammengesetzt. Früchte, Gemüse, Nüsse und Getreide sind Lebensmittel, die vielen verschiedenen Tierarten in freier Wildbahn zur Verfügung stehen. Sie sind nicht auf die speziellen Bedürfnisse einer Art zugeschnitten.

Hierin besteht ein wesentlicher Unterschied zur Milch, denn sie ist beim Säugetier immer nur für die eigenen Nachkommen gedacht und daher auch optimal für die Bedürfnisse dieser Nachkommen zusammengesetzt.

Kuhmilch ist die Muttermilch für das Kalb, dessen Bedürfnisse sich von denen eines Menschen erheblich unterscheiden. Ein gesundes Kalb verdoppelt sein Körpergewicht in 45 Tagen. Darum muss die Kuhmilch eine Zusammensetzung aufweisen, die ein solch schnelles Wachstum ermöglicht. Kein Mensch benötigt eine Nahrung, die es ihm ermöglicht, sein Gewicht in 45 Tagen zu verdoppeln. Ein gesunder menschlicher Säugling verdoppelt sein Körpergewicht in 6 – 8 Monaten (Erwachsene sollten auf Gewichtsverdoppelung besser ganz verzichten). Es ist daher ein großer Fehler, Muttermilch durch Kuhmilch zu ersetzen. Muttermilch hat, aufgrund der völlig anderen Bedürfnisse des menschlichen Babys, eine ganz andere Zusammensetzung als Kuhmilch.

Kuhmilch enthält 1,5 mal mehr Eiweiß, viermal mehr Kalzium, fünfmal mehr Phosphate, aber zweimal weniger Laktose als Muttermilch.

Das Kasein-Eiweiß der Kuhmilch ist grundverschieden vom Globulin-Eiweiß der Muttermilch und für den Säugling artfremd. Es muss vom Immunsystem entgiftet werden, was eine erhebliche Belastung für die Abwehrkräfte eines Säuglings bedeutet. Flaschenkinder erkranken aus diesem Grund viel häufiger an Allergien, Neurodermitis, Infektionskrankheiten und Bronchitis und erleiden auch den plötzlichen Kindstod (Sudden Infant Death, SID) zweimal häufiger als gestillte Kinder.

Der geringe Laktosegehalt in der Kuhmilch führt zu mangelhafter Myelinbildung in den Gehirnzellen des Säuglings. Kälber durchlaufen ein viel langsames Wachstum des Gehirns als menschliche Säuglinge, daher der geringe Laktosegehalt in der Kuhmilch.

Dieser Mangel kann für das Menschenbaby ernste Folgen haben, wobei ein geringerer IQ (ca. 8 Punkte niedriger als bei gestillten Kindern) noch der harmloseste ist.

Für Erwachsene ist die Kuhmilch ebenso wenig geeignet wie für Kinder.

Nach dem Abstillen ist es völlig widernatürlich, noch Milch zu trinken, schon gar nicht die einer anderen Tierart. Milchprodukte können ebenso wie Fleisch Eiweißspeicherkrankheiten verursachen. Das artfremde Milcheiweiß ist auch beim Erwachsenen die Hauptursache von Allergien und Neurodermitis.

Dennoch wird die Milch mit ungebrochenem Enthusiasmus empfohlen. Vor allem als Kalziumlieferant soll sie unentbehrlich sein. Wäre dies richtig, so müsste die Bevölkerung Asiens schon längst ausgestorben sein, denn rund 90 % der Asiaten vertragen gar keine Milch. Da aber die Furcht vor dem Kalziummangel so tief sitzt, sind zu diesem Thema wohl einige weitere Erklärungen notwendig.

Milch als Kalziumlieferant ?

Milch enthält einen beachtlichen Kalziumanteil. Andere Lebensmittel wie Blattgemüse, Nüsse und Samen enthalten aber ebensoviel oder sogar mehr Kalzium. Sesamsamen haben von allen Lebensmitteln mit 1.100 – 1.500 mg pro hundert Gramm den höchsten Kalziumgehalt – siebenmal soviel wie Vollmilch. Ausgerechnet die Milch aber soll nun unentbehrlich sein. Vor allem für Frauen wird Milch zur Vorbeugung von Osteoporose, einer Krankheit, die durch Kalziumentzug in den Knochen entsteht, empfohlen.

Seltsamerweise haben aber die Länder mit dem weltweit höchsten Milchverzehr (USA, Schweden, Finnland, Deutschland, Schweiz) auch die weltweit höchste Osteoporoserate.

In asiatischen Ländern dagegen, in denen die Milch eine untergeordnete Rolle spielt, ist die Osteoporose viel seltener. Ist die Milch als Kalziumlieferant doch nicht so gut wie ihr Ruf?
NEIN !!

Neben Kalzium enthält die Milch auch große Mengen an Phosphaten und dem für Menschen artfremden Kaseineiweiß. Unter dem Einfluss der menschlichen Magensäure kommt es dadurch zu chemischen Reaktionen, die 50 – 70 % des in der Milch enthaltenen Kalziums binden und unresorbierbar machen.

Untersuchungen französischer Wissenschaftler ergaben folgendes: „Was das Kalzium anbelangt, so ist auch da die Zufuhr viel höher (als bei Muttermilch). Leider bewirkt der erhebliche Phosphatgehalt (fünfmal mehr als bei Muttermilch) und die Alkalisierung des Verdauungsmilieus, dass mehr als zwei Drittel des Kalziums zurückgehalten werden“. Da bleibt vom Kalziumreichtum der Milch nicht mehr viel übrig.

Aber damit nicht genug: Der hohe Eiweißgehalt der Milch führt auch noch dazu, dass der Körper viel Kalzium über den Urin ausscheidet, mehr sogar, als die Milch dem Körper zuführt.

Milcheiweiß enthält ca. dreimal mehr schwefelhaltige Aminosäuren als pflanzliches Eiweiß. Dieser hohe Gehalt an schwefelhaltigen Aminosäuren würde bei regelmäßigem Milchkonsum zu einer Übersäuerung des Blutes führen, würde der Körper nicht entsprechende Gegenmaßnahmen ergreifen. Diese Gegenmaßnahmen bestehen darin, dass basisches Kalziumphosphat aus den Knochen gelöst wird und die Säurebildung neutralisiert. Das Endprodukt dieses Vorgangs, Kalziumhydrogenphosphat, wird über den Urin ausgeschieden.

Auf diese Weise entzieht Milch den Knochen wertvolles Kalzium.

In einer Langzeitstudie zu diesem Thema wurde Versuchspersonen täglich 75 g Eiweiß mit der Nahrung verabreicht. Das ist immer noch weniger als der Durchschnittskonsum eines Mitteleuropäers, der bei ca. 100 g pro Tag liegt. Aber bereits die Dosis von 75 g täglich führte bei den untersuchten Personen dazu, dass mehr Kalzium ausgeschieden wurde als die Nahrung enthielt, also zu einer negativen Kalziumbilanz. Auch als die Kalziumzufuhr stark erhöht wurde (bis auf das Doppelte des Durchschnittsverzehrs), blieb die Kalziummenge negativ.

Da Milch und Milchprodukte – mit Ausnahme von Butter und Sahne – neben Kalzium auch viel Eiweiß enthalten, sind sie keine Kalziumquellen, sondern Kalziumräuber! Die durch Eiweißüberschüsse verursachten Kalziumverluste sind kein kontroverses Thema mehr in der Wissenschaft. Hunderte von Studien über dieses Phänomen haben immer zum selben Ergebnis geführt: Bei zu hoher Eiweißzufuhr verliert der Körper mehr Kalzium, als er mit der Nahrung zugeführt bekommt, wie hoch diese Zufuhr auch sein mag.

Was ist von der sogenannten H-Milch zu halten?

Die H-Milch birgt nicht unerhebliche Risiken: Durch Homogenisieren werden aus den mit Eiweiß umhüllten Fettkügelchen von drei Mikron Durchmesser der Frischmilch, die die Darmwand nicht ohne komplizierten Abbauprozess passieren können, solche von nur einem Mikron Durchmesser, die ohne wesentlichen Abbau passieren können. Durch den fehlenden Abbauprozess bleibt die Xanthinoxidase enthalten, die in den Arterien den Schutzstoff Plasmaplogen zerstört. So entstehen an den Arterieninnenwänden ultrafeine Löcher, die der Körper mit Fett und Kalksalzen auffüllt. So wird die Innenfläche der Arterien, die spiegelglatt sein sollte, unregelmäßig, der Blutdruck steigt und vor allem wird das Blut verwirbelt und kann gerinnen. Thrombose, Herzinfarkt und Schlaganfall sind die Folgen.

Daher trägt homogenisierte Milch maßgeblich zur Haupttodesursache der Industrienationen bei.

Gesundheitswerkstatt - Eich
Institut für Natur und Schmerzheilkunde
HEILPRAKTIKERSCHULE

Quelle: www.kurz-und-gut.de, Sonntag, 22. Juni 2003

35. Und da in der Regel dem Körper sonst schon zuwenig Kalzium zugeführt wird, wie das auch hinsichtlich vieler Vitamine, Spurenelemente und Mineralstoffe der Fall ist, weil die heutigen Lebensmittel – auch Früchte und Gemüse, die immer mehr überzüchtet werden – immer weniger dieser Stoffe enthalten, so sollte der Erdenmensch diese separat zu sich nehmen oder diese der normalen Nahrung als Nahrungsmittelergänzung beifügen.

Billy Auch für diese Antwort danke ich dir, und sicher wird sie so manchem Menschen helfen. Übrigens haben mich auch verschiedene Leute danach gefragt, wie gesund die Milch eigentlich sei. Also kann ich auch ihnen jetzt eine zweckdienliche Antwort geben, natürlich mit dem Hinweis, dass du mir alles genauer erklärt hast. Nun aber noch eine Frage bezüglich der Henoach-Prophezeiung: Du sagtest, wenn es tatsächlich zum Dritten Weltkrieg kommen sollte, dass dann auch die Schweiz nicht mehr verschont bleibe, und zwar aus dem Grund, weil Verbindungen mit der UNO resp. mit den Vereinten Nationen sowie mit der NATO und mit der Europäischen Union eingegangen würden. Wie sollen diese Verbindungen denn aussehen, locker oder fest – was ist dabei massgebend?

Quetzal

36. Die Wichtigkeit liegt nicht in einer lockeren oder freien Verbindung, sondern einzig darin, dass überhaupt eine gegenseitige Verbindung besteht, wie diese auch immer aussehen mag.
37. In jeder Form verliert die Schweiz den tatsächlichen Status ihrer Neutralität, den sie nur dadurch bewahren könnte, wenn sie mit den genannten Organisationen in keinerlei Beziehung irgendeiner gegenseitigen oder einseitigen Verbindungen mit verbindlichen Verträgen einginge.
38. Nur dadurch würde in Wahrheit die wirkliche Neutralität bewahrt, durch die ein Angriff auf die Schweiz unterbleiben würde.
39. Doch dies wird mit grosser Sicherheit nicht der Fall sein, denn bereits kurz nach der Jahrtausendwende wird durch die Unvernunft vieler Schweizerbürger, die durch Verantwortungslose irreführt werden, ein fester Beitritt zur UNO erfolgen, der als Beginn der voraussichtlichen Katastrophe gelten wird, wenn sich die Henoch-Prophetie erfüllen sollte, die jedoch noch immer abgewendet werden kann, wenn das



Friedenspolitischer Ratschlag

AG Friedensforschung an der Uni GH Kassel in Kooperation mit dem Bundesausschuss Friedensratschlag

Die Schweiz und die UNO

"Keine Angst vor der Welt" sollen die Eidgenossen haben, empfiehlt Andreas Zumach

In der Schweiz steht eine neuerliche Volksabstimmung bevor. Nach der zuletzt etwas unbefriedigend ausgegangenen Abstimmung über die Schweizer Armee geht es diesmal um den Beitritt der Schweiz zur Organisation der Vereinten Nationen. Viele Menschen - auch hier zu Lande - wissen gar nicht, dass die Schweiz neben dem Vatikan der einzige Staat der Welt ist, welcher der UNO bisher nicht angehört. Und das obwohl zahlreiche UN-Organisationen ihren Sitz in der Schweiz, insbesondere in Genf haben. Auch arbeitet die Schweiz in zahlreichen UN-Organisationen und -Gremien mit. Gleichwohl gibt es eine Reihe historischer Gründe für die UNO-Enthaltenssamkeit der Eidgenossen. Im folgenden Beitrag wird darauf eingegangen. Andreas Zumach gehörte in den 80er Jahren zu den prominentesten Friedensaktivisten in der Bundesrepublik Deutschland. Er ist seit einigen Jahren als Journalist in Genf tätig und mischt sich aber auch hin und wieder direkt in die Friedensdiskussion bei uns ein. Lesenswert ist sein informatives Bändchen, das er anlässlich des 50. Geburtstags der UNO veröffentlichte: "Vereinte Nationen", Reinbek bei Hamburg 1995 (rororo special). Den nachfolgenden Beitrag schrieb Andreas Zumach für die linke Schweizer Wochenzeitung WoZ. Wir dokumentieren den Text in Auszügen.

Die Uno ist «ein undemokratischer Machtclub», «eine Kriegsmacht ohne demokratische Legitimation», und «in ihrem Namen wurden über 40 Kriege geführt». Die Uno «wird von den USA dominiert, die die anderen Staaten zu unmündigen Handlangern degradieren», sie ist «heute auf weltweiter Ebene die gleiche Globalisierungsinstitution wie die EU im europäischen Rahmen».

Die Zitate stammen aus der ersten Woche der Abstimmungskampagne zum Uno-Beitritt. Sie kommen teils vom Rechtspopulisten Christoph Blocher, teils von links-grünen GegnerInnen einer Uno-Mitgliedschaft der Schweiz. Bei so viel Übereinstimmung quer durch das politische Spektrum muss ja etwas dran sein an den Bedenken. Oder? Tatsächlich gibt es haufenweise Anlass zu scharfer Kritik an der UN-Organisation und vor allem an ihrem derzeit dominierenden Mitglied USA. Wobei diese Kritik an den USA aus dem Munde Blochers wenig glaubwürdig klingt. Während des Kalten Krieges hatte er mit den heissen Kriegen der USA keine Probleme, und bei der Abstimmung von 1986 verteilte er die Uno noch als «Instrument zur Verbreitung des Kommunismus». Glaubwürdiger wären da die Linken und Grünen, die die Aussenpolitik der USA schon damals kritisch betrachteten. Doch müssen sich die Gegner beider Lager sagen lassen: Es ist der falsche Ansatz, die Institution Uno zu scheitern, wenn einzelne Mitgliedstaaten eine schlechte oder falsche Politik betreiben oder sich dominant verhalten.

... Die europäischen Staaten und andere Länder, die dazu in der Lage wären, haben seit Ende des Kalten Krieges keinen ernsthaften Versuch unternommen, innerhalb der Uno ein Gegengewicht zu den USA zu bilden. Statt sich klar zu positionieren und strategische Koalitionen zu suchen, beschränken sie sich zumeist auf folgenlose Nörgelei hinter den Kulissen. Die einzige Ausnahme war 1998 die Entscheidung für die Einrichtung eines Internationalen Strafgerichtshofes gegen den Willen und massiven Druck Washingtons.

Nun argwöhnen aber auch manche Linken und Grünen, dass die Schweiz nach einem Beitritt zwangsläufig zu einem «Anhängsel der USA» würde. ... Würde bei einem Uno-Beitritt gar die direkte Demokratie unter die Räder kommen, weil das Völkerrecht eidgenössisches Recht aushebelt?

Der Reihe nach: Ein Teil des seit 1945 - zum Grossteil im Rahmen der Uno - entwickelten Völkerrechts ist internationales Gewohnheitsrecht. Daran ist die Schweiz ohnehin gebunden - völlig unabhängig von einer Uno-Mitgliedschaft. Würde zum Beispiel der vom Haager Uno-Tribunal wegen Völkermordes angeklagte bosnische Serbenführer Radovan Karadzic morgen in Zürich auftauchen, müsste die Schweiz ihn festnehmen und nach Den Haag ausliefern.

Darüber hinaus hat die Schweiz die meisten der von der Uno verabschiedeten Konventionen (zum Beispiel gegen Rassismus, gegen die Diskriminierung von Frauen oder zum Schutz der Kinder) unterschrieben und ratifiziert. ... Bleibt die Behauptung, nach einem Beitritt zur Uno könne die Schweiz vom Uno-Sicherheitsrat zur Beteiligung an Kriegen und Sanktionen gezwungen werden. Die Teilnahme an militärischen Massnahmen, die der Sicherheitsrat mandatiert hat (egal ob Blauhelm-Missionen oder Kriegseinsätze), ist freiwillig. Dasselbe gilt für die Gewährung von Überflugs- oder Transitrechten für ausländische Streitkräfte. Wirtschaftssanktionen hingegen sind verbindlich für alle Uno-Staaten. Doch wer dies zum Argument gegen einen Uno-Beitritt nimmt, sollte auch offen sagen, gegen welche der seit 1945 verhängten dreizehn Sanktionen er Einwände hat. Gibt es Linke oder Grüne, die Probleme haben mit den Sanktionen gegen das südafrikanische Apartheidregime (gegen die die Schweiz übrigens kräftig verstoßen hat)?

Auch gegen die Sanktionen, die der Sicherheitsrat unmittelbar nach dem Einmarsch der irakischen Truppen in Kuwait im August 1990 gegen Bagdad verhängt hat, dürfte es kaum Einwände geben. Ein anderes Thema ist die Fortführung dieser Sanktionen nach Ende des Golfkrieges bis zum heutigen Tag. Dennis Halliday - bis 1998 höchster Uno-Repräsentant im Irak - bezeichnet diese Sanktionen, (in deren Folge nach Feststellung von Unicef bislang über 1,5 Millionen IrakerInnen gestorben sind) als einen «Akt des Völkermordes» und einen «schweren Verstoß gegen die Uno-Charta».

Wenn ein Uno-Mitgliedstaat diese Einschätzung teilt, muss er sich nicht mehr an den Sanktionen beteiligen - das gestattet sogar die Uno-Charta. ...

Eine Schweiz, die als Uno-Mitglied ohne Furcht vor den USA Überzeugungsarbeit für die Aufhebung der Sanktionen betreiben würde - das wäre ein echter Gewinn für die Vereinten Nationen.

Aus: WoZ, 17. Januar 2002

Quelle: www.uni-kassel.de (AG Friedensforschung an der Uni GH Kassel in Kooperation mit dem Bundesausschuss Friedensratschlag)

Volk selbst die Initiative ergreift und die Verantwortlichen der Regierung zur Räsion bringt.

40. Das aber müsste bedeuten, dass das Gros der Bevölkerung und die Regierenden der wirklichen Vernunft und Verantwortung trüchtig werden und dementsprechend handeln.

41. Sich der Welt zu öffnen und sich diese zu erschliessen bedeutet für einen Staat und dessen Volk nicht, sich in die Fänge irgendwelcher auslandsbedingter Organisationen usw. zu begeben und dadurch die Freiheit und Neutralität einzubüssen, die wahrheitlich sehr viel mehr wert sind als die leeren Versprechungen und Lügen jener, welche nur nach Macht und Reichtum streben und denen jedes noch so infame Mittel recht ist, um das Volk hinteres Licht zu führen und über dieses zu herrschen.

42. Leider wird es, wie bei anderen Völkern anderer Staaten, auch beim Schweizervolk der Fall sein, zumindest eben beim Gros, dass es pro und hurra schreien wird für die Beitritte oder sonstigen Verbindungen zu den genannten Organisationen, wodurch es erst zu spät erkennt, worum es bei der wirklichen Wahrheit in bezug der Verbindungen und Verträge zur EU, NATO und UNO tatsächlich gehen wird.

43. Doch wenn diese Erkenntnis kommt, dann wird es wohl zu spät sein, um wieder durch eine geeignete Masche hinausschlüpfen zu können.

44. Also ist nur zu wünschen und zu hoffen, und zwar wider alle düsteren Prophezeiungen, dass die Menschen, und zwar auch die der Schweiz, doch noch vernünftig werden und das drohende Unheil verhindern, was noch für eine gewisse Zeit tatsächlich im Rahmen des Möglichen liegt, folglich die prophetisch drohenden Geschehen nicht eintreffen und sich nicht erfüllen müssen.

45. Und tatsächlich ist es zu wünschen, dass sich die Zukunft im dritten Jahrtausend zum Besseren wandelt und die grosse Zeit und das Jahrhundert der Kriege und des Unfriedens unter den Erdenmenschen endlich vorbei sind.

46. Um das zu erreichen bedarf es vom Erdenmenschen nur ein wenig Vernunft, Verstand und Liebe sowie den Willen, mit allen Menschen in Frieden zusammenzuleben, einander zu achten und zu ehren und einander leben zu helfen.

Billy Dein Wort in der Menschen Ohr. – Tatsächlich, schön wäre es, wenn auf dieser so schönen Welt unter allen Menschen endlich Liebe gedeihen und Frieden würde. Darüber Wünsche und Hoffnungen zu hegen, so denke ich, wird wohl noch zu sehr verfrüht sein, denn das ganze Denken und Gebaren des Erdenmenschen ist noch zu sehr auf Macht, Materialismus, Religion und Glauben sowie auf Selbstsucht, Egoismus, Hochmut, Selbstherrlichkeit, Eifersucht, Hass, Rachsucht, Rassismus und auf viele andere üble Dinge und Unwerte ausgerichtet, als dass er sich eines Besseren belehren lassen und sich auch bewusst und willig zum Besseren ändern würde. Und selbst dann, wenn das grösste Elend und die grösste Katastrophe über ihn, den Menschen der Erde, hereinbricht, wird er sich nur für kurze Zeit eines Besseren besinnen, und zwar nämlich nur derart lange, bis seine Qualen und seine Erinnerungen langsam dahinschwinden und er denkt, dass er nun wieder Oberwasser haben wird. Leidet er Qualen, Angst, Not und Elend, dann ist er zu allen möglichen und unmöglichen Versprechungen bereit, betet gar zu jedem imaginären Gott mit unendlichen Dankbezeugungen und vielen Opfern, die er darbringen werde, wenn er nur aus seiner Scheisse wieder befreit werde. Und ist das dann tatsächlich der Fall, sind Angst, Not, Elend, Qual, Mühe und Gefahr usw. vorbei, dann sind alle Versprechungen vergessen und verflogen wie Schall und Rauch, wonach die alte Lebensweise weitergeht und alles Böse und Üble, aller Hass, alle Lieblosigkeit und Eifersucht, der Rassenhass und sonstige Hass sowie die Rachsucht und alles sonstig Menschenunwürdige, Menschenverachtende und Unmenschliche in zum Himmel stinkender Form giftig und rundum alles zerstörend weiterwuchert.

Quetzal

47. Es ist erschreckend, wie klar und deutlich du die Tatsachen und die Wirklichkeit siehst, mein Freund.

Ja zum UNO-Beitritt der Schweiz

Am 3. März 2002 ist bei einer Stimmbeteiligung vom 57,6 Prozent der UNO-Beitritt mit 1'489'062 (54,6 Prozent) Ja zu 1'237'725 (45,4 Prozent) Nein angenommen worden. Zwölf Stände befürworteten die Vorlage, elf Kantone lehnten sie ab.

Nach erfolgter amtlicher Bestätigung und Publikation des Abstimmungsergebnisses ist der Bundesrat nun ermächtigt, das Schweizer Beitritts-gesuch dem Generalsekretär der UNO zu unterbreiten. Bundespräsident Kaspar Villiger und Bundeskanzlerin Annemarie Huber-Hotz haben das Beitritts-gesuch am 20. Juni 2002 unterzeichnet, welches am 17. Juli durch den permanenten Beobachter der Schweiz bei der UNO, Botschafter Jenö Stähelin, UNO-Generalsekretär Kofi Annan übergeben wurde.

Die Schweiz ist das 190. Mitglied der UNO. In der offiziellen Aufnahmezeremonie vom Dienstag, 10. September 2002 stimmten die Mitglieder der 57. UNO-Generalversammlung dem Beitritt der Schweiz per Akklamation zu. Die Schweizerische Bundesversammlung war durch Nationalratspräsidentin Liliane Maury Pasquier und Ständeratspräsident Anton Cottier an den Feierlichkeiten vertreten.

Quelle: www.parlament.ch

48. In deiner Haut möchte ich nicht stecken, wie du zu sagen pflegst, weil du auf dieser Erde unter dieser Menschheit leben und deine schwere Aufgabe erfüllen musst.
49. Wenn ich allein daran denke, wie du für all deine Arbeit und Bemühungen noch angegriffen und verleumdet wirst, dann graut mir davor.
50. Ausserdem kann ich überhaupt nicht nachvollziehen, dass du das alles aushältst und unverdrossen deiner Mission treu bleibst, obwohl du doch wirklich allen Grund hättest, davon Abstand zu nehmen.

Billy Lieber Freund, ich gab ein Versprechen.

Quetzal

51. Das ist mir bekannt, und dieses Wort geht dir über alles.

Billy Ganz richtig. Ich kann kein gegebenes Wort brechen. Doch lassen wir das, denn ich habe noch etwas anderes zu fragen: Kürzlich haben wir über die Urzeiten der Erde gesprochen und da kam die Rede auch darauf, wovon Semjase einmal gesprochen hat, dass es auf der Erde zumindest einmal eine Global-Glaziale resp. eine totale Global-Eiszeit gegeben habe, die etwa 600 Millionen Jahre zurückliege. Dabei soll auch der gesamte Äquatorgürtel von vielen Metern dickem Eis und von gewaltigen Gletschern bedeckt gewesen sein. Dies nebst den Gross-Eiszeiten und den Klein-Eiszeiten, die seit alters her immer wieder über den Planeten zogen und dies auch in Zukunft weiterhin tun werden. Durch die totale Vereisung globaler Weite sei die gesamte Erde eine gigantische Eiskugel resp. ein richtiger Eisplanet gewesen. Dazu frage ich dich, da du doch auch Geologe und Kundiger in bezug der Eiszeiten usw. bist, wie sich die Erde überhaupt in einen Eisplaneten verwandeln konnte und wie die gewaltigen Eismassen dann wieder schmelzen und verschwinden konnten. Zu frühester Zeit war der Planet doch ein gigantischer glühender Ball, ehe er sich verfestigte und tatsächliche Landmassen bildete, auf denen sich dann letztendlich durch innererdische Bewegungen und Vorgänge usw. auch Gebirge emporhoben.

Quetzal

52. Es entspricht der Richtigkeit, dass auf der Erde zu frühen Zeiten die Eisregionen und Gletscher bis in die tropischen Zonen vorgedrungen waren und auch die Äquatorgebiete und gar den gesamten Planeten unter einen viele Meter dicken Eismantel zwangen.
53. Also hat der Eisplanet Erde wirklich existiert, so wie dir das Semjase erklärte.
54. Zu deiner Frage, wie die Eismassen wieder geschmolzen sind, muss ich folgendes erklären:
55. Normalerweise wird die Erdoberfläche von der Sonne durch ihre Strahlung derart stark beeinflusst, dass die obere Schicht der Erde aufgewärmt wird.
56. Das geschieht aber nur im Normalfall und nicht bei Gletschern und grossen Eisflächen, so also auch nicht bei kleinen und grossen Eiszeiten, weil nämlich nur die eisfreien Gebiete des Planeten durch die Sonnenstrahlung beeinflusst und aufgewärmt werden, während die Gletscher und sonstigen gewaltigen weissen oder hellen grünlichen oder bläulichen Eisflächen die Sonnenstrahlen und damit auch die Wärmeenergie zu stark reflektieren, folglich sie durch die Sonnenwärme nicht schmelzen können.
57. Breiten sich durch planetare klimatische Veränderungen oder durch Umlaufstörungen des Planeten um die Sonne oder durch irgendwelche kosmische Einflüsse grosse Eisflächen und Gletscher auf dem Planeten aus, dann wird die Erdoberfläche naturgemäss heller, wodurch, wie ich erklärte, das Sonnenlicht resp. die Sonnenstrahlung viel stärker als gewöhnlich reflektiert wird.
58. Dadurch nimmt der Planet immer weniger Sonnenwärme auf, wie das damals auch bei der Erde der Fall war und bei jeder kleinen oder grossen Eiszeit der Fall ist.
59. Das ist der Grund dafür, dass die Planetenoberfläche immer mehr abkühlt und die Eismassen um sich greifen und unhemmbar wachsen und sich ausweiten können.
60. Wenn dann eine kritische Weite und Masse erreicht ist, dann kippt unaufhaltsam das Klima um, und die totale globale Vereisung ist nicht mehr aufzuhalten.
61. Das ist der Werdegang einer Global-Vereisung eines Planeten, wie es auch auf die Erde zugefallen hat.
62. Eine solche Total-Vereisung eines Planeten kann jedoch durch die inneren Planeten-Funktionen mehr oder weniger oder gar total wieder aufgelöst werden, was ja auch auf der Erde geschah, auf der jedoch heute noch immer eine grosse Anzahl Gletscher existieren, die sich auf der ganzen Welt in den Gebirgen in kleineren oder grösseren Formen finden lassen, wobei aber auch die Gebiete der Arktis und Antarktis nicht vergessen werden dürfen, die auch nach den Klein- und Gross-Eiszeiten zurückblieben.

63. Damit sich die Erde nun aber wieder von ihrer gewaltigen Eisdecke zu befreien vermochte, war das elementare, brodelnde Innenleben des Planeten selbst massgebend, und zwar die ungeheure Naturgewalt des Vulkanismus, durch den die ungeheuerliche Hitze erzeugt wurde, die den Eispanzer der Erde letztendlich wieder zum Schmelzen brachte.
64. Vulkane weisen eine direkte Verbindung zum Erdinnern auf und damit zu den brodelnden Magma-kammern, wobei die aktiven Vulkane natürlich auch während einer globalen Eiszeit in ihrer Funktion weiter tätig sind.
65. Also bleiben die Vulkane aktiv und speien durch gewaltige Eruptionen ungeheure Massen flüssige Lava sowie Hitze auf die Planetenoberfläche aus, wobei dadurch allerdings nur gerade die unmittelbaren eisbedeckten Gebiete rund um die Vulkane herum davon profitieren, indem die gewaltigen Eismassen schmelzen.
66. Doch nebst der Lava und der Hitze schleudern die Vulkane auch riesige Mengen feinsten Staubpartikel resp. Aschepartikel usw. usf. nebst ungeheuren Massen Kohlendioxid aus, und genau diese Faktoren sind es dann, die dafür sorgen, dass die Wärme des Sonnenlichtes in der Atmosphäre zurückgehalten wird.
67. Im Hauptsächlichen jedoch ist es das Kohlendioxid, das für diesen Wärme-Effekt massgebend ist, denn dieses sammelte sich während der ganzen globalen Eiszeit, die auf der Erde 12,47 Millionen Jahre dauerte, in unvorstellbarem Masse in der Atmosphäre an und heizte diese auf rund 57 Grad auf, was zur Folge hatte, dass ein gigantischer globaler Treibhauseffekt entstand, durch den die gewaltigen Eismassen langsam zu schmelzen begannen, wodurch sich die globale Vereisung bis auf kleine Gebiete am Nordpol und Südpol sowie in vereinzelt Berggebieten usw. auflöste.
68. Das war auch auf der Erde der Fall, was sich vor rund 600 Millionen Jahren zutrug.
69. Natürlich entstanden dabei durch die langsame Verdampfung der Eismassen ungeheuerere Wolkenschichten, die als geschlossene Wolkendecke die gesamte Erde umgaben und die wiederum zu einer neuerlichen und noch viel extremeren Klimaveränderung führten.
70. Nach vielen Millionen Jahren begann es dann erstmals auf der Erde zu regnen, und zwar in derart ungeheuren Massen, dass alles unter Wasser gesetzt wurde.
71. Diese gewaltige Regenzeit, bei der die Wasser flutartig aus den Wolken zur Erde stürzten, dauerte ohne Unterbruch 142 Jahre, wobei natürlich immer wieder neue Verdampfungen der niederstürzenden Wassermassen stattfanden, wodurch die Wolkengebilde ständig genährt wurden, während dem natürlich auch die gewaltigen Vulkane aktiv blieben und ständig neues Kohlendioxid in die Atmosphäre schleuderten.
72. Die flutartig niederstürzenden Wassermassen verbanden sich in der Atmosphäre mit diesem Kohlendioxid, wodurch sich saurer Regen bildete, aus dem sich auf der Erde dann im Laufe der Zeit natürlicher Kalk entwickelte.
73. Das war der Werdegang der Erde in bezug der totalen globalen Vereisung, die erstlich dann auch den eigentlichen Ursprung bildete für die Urentstehung der ersten Kleinst-Lebensformen einzelliger Art, aus der sich im Verlaufe der Jahrtausenden und Jahrhunderttausenden die Wasser-, Land- und Luftlebensformen bis hin zu den höheren Arten entwickelten, wonach dann der Erdenmensch aus dem Ganzen hervorging und sich über viele Tiefen und Höhen bis zum heutigen Stand evolutionierte.
74. Bis zur globalen Eiszeit vor rund 600 Millionen Jahren existierten auf der Erde nur Thermo-Lebensformen resp. Thermo-Bakterien in der Gluthitze der Magma und der Lava, wobei diese Lebensformen teilweise aus den heißen Quellen oberirdischer Geysire sowie aus den am Meeresboden hochragenden kleinen oder grösseren schwarzen Schloten resp. Kaminen ausgestossen wurden, und zwar zusammen mit anderen Urformen, aus denen sich im Laufe der Zeit neue einzellige Lebensformen zu entwickeln vermochten, die sich im Sand der Ufergebiete der Meere und sonstigen Gewässer festsetzten und sich also unter resp. im Sand zu mehrzelligen Lebensformen entwickelten.
75. Dabei spielten jedoch auch Kometen sowie Meteore und Asteroiden sowie interstellare Mikrowolken eine sehr wichtige Rolle, wenn diese in den direkten Bereich der Erde kamen und auf diese niederfielen und also dadurch ihre Mikroben usw. auf den Planeten brachten, die sich teilweise mit den bereits aus der Erde entwickelten Lebensformen ähnlicher Art verbanden und dadurch neues Leben schufen, oder aus denen eigenständig aus dem Weltenraum hergebrachte Lebensformen entstanden.
76. In bezug der Besamung der Erde hinsichtlich Fauna und Flora muss jedoch klar gesagt sein, dass das diesbezüglich Hauptsächliche nicht vom Planeten selbst ausging, sondern durch die Einschlüsse aus dem Weltenraum, und zwar durch Kometen, Meteore, Asteroiden, Staubpartikel und eben auch durch den freien Weltenraum treibende Wolken chemischer Elemente sowie Mikrowolken, durch die

gesamthaft Bakterien, Pilze, Flechten, Moose, Viren und Einzeller vielfältiger Gattungen und Arten auf die Erde gebracht wurden.

77. Der Erdmensch ging erst sehr viel später aus neuen Aminosäure-Verbindungen usw. hervor, die durch Verfallstoffe von Pflanzen und Tieren entstanden.
78. Die diesbezüglich frühesten menschlichen Formen, die aus dem Planeten selbst hervorgingen, sind auf 8 bis 12 Millionen Jahre zurückzudatieren, wobei jedoch die eigentlichen hominiden Formen erst zwischen resp. vor sechs und acht Millionen Jahren in Erscheinung traten, aus deren Linien sich dann im Laufe der Zeit verschiedene menschliche Formen entwickelten, die jedoch nicht von Beständigkeit waren und folglich wieder vergingen.

79. Aus der gleichen Uralinie bildeten sich dann auch noch andere und der menschlichen Lebensform ähnliche und also mit dem Menschen verwandte Lebensformen heraus, und zwar die Affenwesen, die auf der Erde auch heute noch in vielerlei Arten existieren.
80. Menschen, die auf der Erde zu früheren Zeiten wandelten, wie z.B. vor 20 oder 120 oder gar vor mehr als 230 Millionen Jahren, waren in keiner Weise sogenannte Erde-Erschaffene resp. Erde-Kreier, sondern Ausserirdische, die aus den Weiten und Tiefen des Weltraumes kamen und hier für eine gewisse Zeit verweilten oder nur für kurze Zeit expeditionsmässig oder exkursionsmässig den Planeten besuchten.
81. Die Ursprungs-Gebiete und Heimatwelten dieser Weithergereisten waren damals sowohl in eurer Galaxie, also der Milchstrasse, zu finden, wie aber auch in fremden Galaxien.

Billy Also einmal mehr: Aus deinen Worten geht wieder klar und deutlich hervor, dass der Mensch nicht von der Affenlinie, sondern die Affen von der Menschenlinie abstammen.

Quetzal

82. Das ist von Richtigkeit, denn die darwinsche Evolutionstheorie, dass eine Evolutionslinie vom Erdmensch zurück zum Affen bestehe, ist grundfalsch, denn wahrheitlich ist die Evolutionslinie vom Affen zurück zum Menschen gegeben.

Gibts im Weltall doch Leben?

WASHINGTON – US-Astronomen entdeckten bei einem Planeten, der in 150 Lichtjahren Entfernung um eine Sonne kreist, Natrium – ein chemisches Element, das auch auf der Erde vorkommt.

Die Entdeckung, die dank dem Weltraum-Teleskop Hubble gelang, bringt damit die Forschung auf der Suche nach ausserirdischem Leben wieder einen grossen Schritt vorwärts.

Für David Charbonneau vom California Institute of Technology hat mit dieser Entdeckung eine «neue Phase extra-

solarer Planetenforschung» begonnen. Der US-Astronom: «Auf einmal erscheint die Suche nach erdähnlichen Planeten im Weltall doch ziemlich vernünftig.»

Der untersuchte Begleiter des Sterns HD209458 ist knapp ein Drittel kleiner als Jupiter (Durchmesser rund 143000 km). Er umkreist seine Sonne in einer Entfernung von nur sechseinhalb Millionen Kilometern (Erde: 149,6 Mio. km). Für eine Umrundung des Sterns benötigt der Planet dreieinhalb irdische Tage.

Die Studien von Charbonneau und seinem

Kollegen Timothy Brown vom Nationalen Zentrum für Atmosphärenforschung in Washington haben gezeigt, dass der Planet das Licht der Sonne dämpft, wenn er auf seiner Bahn um diese – von der Erde aus gesehen – einen Schatten wirft.

Aufgrund dieser Erkenntnis entwickelten die Forscher ein Programm, das es ermöglicht, die chemische Zusammensetzung der Atmosphäre des Planeten mit Hilfe des Hubble-Teleskops und der spektralen Auswertung des Lichts von HD209458 zu erforschen.

Blick, Zürich, Montag, 28. Januar 2002

Charles Robert Darwin



C. Darwin hat den Selektionsmechanismus, den A. Wallace entdeckt hatte, als seine eigene Entdeckung publiziert und bekannt gemacht. Er hat damit quasi bewiesen, dass der Sozialdarwinismus recht hat. Darwin war kraft seiner Ämter in der Royal Society viel "fitter" als der Hungerleider Wallace. Deshalb ist er berühmt geworden, obwohl A. Wallace die Entdeckung gemacht hat.

Der "darwinsche" Selektionsmechanismus ist eine Erklärung in seiner Evolutionstheorie

Darwin, Charles Robert, *)Shrewsbury (Shropshire) 12.2. 1809, †)Down bei Beckenham (=)London) 19.4. 1882, brit. Naturforscher. Sammelte für seine Naturforschung wegweisende Erfahrungen bei der Teilnahme an der Weltumsegelung der »Beagle« vom 27.12. 1831 bis zum 2.10. 1836, die ihn nach Südamerika, auf die Galapagosinseln, nach Tahiti, Neuseeland, Australien, Mauritius und Südafrika führte. Berühmt wurde Darwin durch seine Selektionstheorie.

Selektionstheorie, zur wiss. Fundierung der Deszendenztheorie von C.R. Darwin begründete und dem Darwinismus zugrundeliegende Theorie, die auf dem Ausleseprinzip (Selektionsprinzip) beruht. 1. Die Lebewesen auf der Erde bringen eine gewaltige Menge an Nachkommen hervor, von denen viele vor Erlangung der Geschlechtsreife zugrunde gehen. 2. Die Nachkommen der Lebewesen weisen Unterschiede auf, manche dieser Variationen sind erblich. 3. Im ständigen Konkurrenzkampf (Kampf ums Dasein) bleiben diejenigen Individuen am Leben und können sich vermehren, die besser an die jeweils herrschenden Bedingungen angepasst sind; es kommt zu einer (natürl.) Auslese (Selektion) unter den Individuen einer Population. 4. Räuml. (geograph.) Barrieren (z.B. Wasserflächen) zw. verschiedenen Populationen einer Art führen zu isolierten Entwicklungsabläufen. Es bilden sich bes. Rassen aus, die zu neuen, nicht mehr untereinander fortpflanzungsfähigen Arten werden können. 5. Im Verlauf der Weiterentwicklung der Lebewesen kann auch der Zufall Bedeutung erlangen. (c) Meyers Lexikonverlag.

Quelle: www.hyperkommunikation.ch/personen/darwin.htm

83. Darwin war ein Betrüger in bezug der Mensch-Affen-Evolutionslinie-Theorie, denn heimlicherweise bearbeitete er Affenknochen und Affenskelette mit einer Feile, um diese seiner Behauptung und falschen Theorie anzupassen und sie jenen damaligen Wissenschaftlern zu präsentieren, die sich mit der Evolution der Tiere und des Erdmenschen beschäftigten.

84. Erst waren sie von Darwins «Beweisen» vollauf begeistert und

Alfred Russel Wallace



Wallace, Alfred Russel, *)Usk bei Cardiff 8.1. 1823, †)Broadstone bei Bournemouth 7.11. 1913, britischer Zoologe und Forschungsreisender. Untersucht besonders die geographische Verbreitung von Tiergruppen und teilte die Erde in tiergeographische Regionen ein, stellte unabhängig von C. Darwin die Selektionstheorie auf (c) Meyers Lexikonverlag

Die Formulierung von Meyers ist mindestens eine Halbblüge. Nach einer weitverbreiteten Ansicht (beispielsweise in Haken: Synergetik ausführlich behandelt) hat C. Darwin die Theorie von A. Wallace schlicht gestohlen.

Darwin veröffentlichte Wallace und seine Ideen in einer gemeinsamen Schrift 1858. Wallace genoss lediglich eine Grundschulausbildung, alles weitere eignete er sich im Selbststudium an. Er wurde später zum Ehrendoktor der Universitäten von Dublin und Oxford ernannt und starb im November 1913 in Broadstone, Dorsetshire.

Quelle: www.hyperkommunikation.ch/personen/wallace.htm

Alfred Russel Wallace (1823-1913)



Bescheidener Mitentdecker der Selektionstheorie

geboren am 8. Januar 1823
gestorben am 7. November 1913

Wenn je ein Wissenschaftler in seinem Ruhm nicht genügend zu seinem Recht kam, so muss auch Alfred Russel Wallace erwähnt werden. Wallace, der gleichzeitig mit seinem Landsmann Charles Darwin - aber unabhängig von ihm - die Theorie der natürlichen Selektion begründet hat, führte ein ganz anderes Leben als Darwin.

Alfred Russel Wallace wurde 1823 im englischen Usk, im damaligen Monmouthshire (heute Gwent) in Wales, geboren. Er war der achte von neun Kindern (er hatte drei Brüder und fünf Schwestern). Seine Eltern Thomas Vere Wallace und Mary Anne Greenell lebten mit ihrer grossen Familie in bescheidenen Verhältnissen. Bereits mit 14 Jahren - nach Beendigung der Grundschule - musste Wallace die Schule verlassen und arbeiten gehen. Neben seiner Lehre als Vermesser benutzte er jede freie Zeit, um seine Ausbildung selbst weiterzutreiben.

Schliesslich reiste er auf die Südpazifischen Inseln. Im Malayischen Archipel und dem Amazonas arbeitete Wallace als Sammler wertvoller exotischer Gegenstände, die er an Europäer verkaufte. Wallace sammelte so viel und aus so vielen Gegenden, dass er sich eine reiche Artenkenntnis aneignete. Er verfasste eine Arbeit "On the Tendency of Varieties to Depart Indefinitely from the Original Type".

Auch wenn Wallace nicht den Ausdruck "Natürliche Selektion" (natural selection) verwendete, waren seine Theorien über die Evolution annähernd identisch mit denen, welche Darwin schon lange mit sich herumtrug, jedoch noch nicht veröffentlicht hatte. Statt seine Arbeit aber direkt einem Verleger zu senden, präsentierte Wallace sie vorerst Charles Darwin, mit dem er einen Briefwechsel begonnen hatte. Er bat ihn um Durchsicht und Korrektur des Manuskripts.

Als Darwin diese Arbeit sah, realisierte er, dass er den Ruhm seiner langjährigen Arbeit abgeben müsste und so entschloss er sich, seine eigene über 20 Jahre zurückgehaltene Theorie zu veröffentlichen.

Mark Benecke, Fellow der Linnean Society, beschreibt den Ablauf folgendermassen:

Charles Lyell und Joseph Hooker sandten am 30. Juni 1858 drei wissenschaftliche Arbeiten an den Sekretär der Linnean Society; erstens: Charles Darwins "On the variation of organic beings in a state of nature" von 1839, zweitens ein Brief Darwins an Professor Asa Grey in Boston vom 5. September 1857 und schliesslich die Schrift von Alfred Russel Wallace "On the tendency of varieties to depart indefinitely from the original type". Nachdem die zwei Arbeiten Darwins und eine von Wallace vor der Linnean Society in London verlesen worden waren, wurden die drei Arbeiten der beiden Forscher am 20. August 1858 gemeinsam im Zoologischen Journal der Linnean Society of London veröffentlicht.

Die Arbeit von Wallace stammt ursprünglich vom Februar 1858. Wallace hatte sie Darwin zur Korrektur übersandt. Erst jetzt entschloss sich auch Darwin dazu, seine über Jahrzehnte gesammelten Tatsachen zur Evolutionstheorie zu veröffentlichen. Durch die gewählte Reihenfolge der Verlesung in der Linnean Society am 1. Juli 1858 wurde Darwin unstreitig zum Begründer des Evolutionsgedankens. Darwin und Wallace nahmen in ihren Büchern jeweils freundlich Bezug aufeinander, zitierten sich oft und brachen keinen Vorrechtsstreit vom Zaun. Wallace nannte die Evolutionstheorie, die er selbst unabhängig von Darwin (als zweiter) entwickelt hatte, stets "Darwinismus".

Eine [genaue Dokumentation](#) darüber findet sich auf der Homepage der Linnean Society.

Da kommt wahrlich ein grossartiger Charakterzug von Wallace zum Vorschein! Er verspürte keine Ressentiments gegenüber Darwin, dass ihm so wenig Ehre zuteil wurde. Er war glücklich über seinen Ruhm, den er wegen seiner Reisebeschreibungen und seiner wertvollen Sammlungen erntete (die übrigens die von Darwin bei weitem übertrafen). Auch wurden seine biogeografischen Arbeiten breit anerkannt und geschätzt.

Bis zu seinem Lebensende unterhielten Wallace und Darwin eine gute Beziehung und hatten einen regen Briefwechsel. Wallace wurde sogar zum eifrigen Verfechter und Kommentator des "Darwinismus". In hohem Alter äusserte er noch, dass sein grösstes Verdienst war, Darwin zur Publikation seiner Theorie gebracht zu haben.

Wallace starb am 7. November 1913 in Broadstone, Dorsetshire.

Quelle: www.tiscalinet.ch/biografien/biografien/wallace.htm

verbreiteten weltweit Darwins falsche Behauptungen und betrügerische Machenschaften als Richtigkeit und wahre Sensation.

85. Und als sie dann Charles R. Darwins Betrug herausfanden, da war es bereits zu spät, um alles wieder richtigzustellen, folglich alles seinen Lauf nahm und die betrügerisch erstellte Beweisführung als Echtheit in die wissenschaftlichen Annalen einging, folglich sie sich auch im Volk verbreitete und die Irrlehre geboren war, dass der Mensch vom Affen abstammig sei, und eben gegenteilig von dem, was der Wahrheit und Richtigkeit entspricht, dass nämlich der Affe von der Linie des Menschen abstammt.

Billy Die Geschichte ist mir bekannt. Darwin schuf durch seine falschen Machenschaften wohl den grössten Betrug und die grösste Lüge, die ein Wissenschaftler auf der Erde jemals geschaffen hat. Grösseren Betrug und grössere Lügen schufen wohl nur die Amerikaner mit ihrer erlogenen ersten Mondlandung sowie jene, durch welche die Religionen und Sekten erschaffen wurden.

Quetzal

86. Das ist von Richtigkeit.
87. Nun aber, mein Freund, ist es für heute wieder genug, denn du siehst nicht gerade derart in die Welt, dass man sagen könnte, es gehe dir wirklich gut.
88. So will ich mich wieder verabschieden und hoffe, dass ich dich bei meinem nächsten Besuch in einem Zustand besserer Gesundheit antreffe.
89. So leb denn wohl – und auf Wiedersehn.
90. Ich werde Ende des Monats wieder herkommen.

Billy Dann auf Wiedersehn, lieber Freund. Also bis Ende Mai. Entrichte bitte allen meine liebsten Grüsse.

Im Schatten Darwins

Alfred Russel Wallace glaubte an die Evolution des Geistes

03. August 2003 Als Charles Darwin an einem Tag im Juni 1858 seine Post durchsah, fand er darin ein kleines von Alfred Russel Wallace (1823-1913) auf der Insel Ternate im indonesischen Archipel aufgegebenes Päckchen. Wallace war Darwin als talentierter und unerschrockener Sammler seltener Tiere in den Tropen bekannt. Ein Jahr zuvor hatte er Wallace um die Häute einiger tropischer Hühnervögel gebeten. Das Päckchen enthielt aber nicht die erwarteten Stücke: Statt dessen sah sich Darwin einem Manuskript gegenüber, das sein Leben ändern sollte: Wallace stellte darin eine Theorie des Artenwandels vor, die mit Darwins Theorie der natürlichen Auslese nahezu identisch war. Darwin mußte nun mit seiner seit nahezu 30 Jahren gehegten und nur engsten Freunden bekannten Theorie übereilt an die Öffentlichkeit. Am 1. Juli 1858 wurde der Londoner Linnean Society Wallaces und Darwins Theorie vorgestellt, und Darwin vollendete in den folgenden Monaten in aller Eile sein Werk "The Origin of Species" (1859), während Wallace noch bis 1862 in Südostasien blieb und die erste Welle der Aufregung um die Evolutionstheorie versäumte.

In der Wissenschaftsgeschichte stand der aus ärmlichen Verhältnissen stammende Wallace immer im Schatten des mit allen sozialen und finanziellen Privilegien ausgestatteten Darwin. Während die Erforschung seines Lebens und Werks eine wahre "Darwin-Industrie" entstehen ließ, haben sich nur wenige Arbeiten mit Wallace und den Hintergründen und Bedingungen seiner Forschungen beschäftigt. Beinahe neunzig Jahre nach seinem Tod wurde ihm unlängst eine angemessene Biographie gewidmet (Peter Raby, Alfred Russel Wallace. A Life, Chatto and Windus, 2001). Bisher wurde auch das soziale und politische Engagement von Wallace vernachlässigt, erst kürzlich ist seine Variante der Evolutionstheorie mit dem Denken des britischen Frühsozialisten Robert Owen in Verbindung gebracht worden (Greta Jones, "Alfred Russel Wallace, Robert Owen, and the theory of natural selection", in: British Journal for the History of Science, Bd. 35, März 2002).

Großen Ehrgeiz zeigt nun auch Michael Shermer, Gründer der amerikanischen "Skeptics Society" und unermüdlicher Kämpfer für eine säkulare und rationale Gesellschaft. In einer vielbeachteten Untersuchung stellt er Wallaces wissenschaftliche Leistungen ausführlich dar, berücksichtigt aber auch all jene Elemente von Wallaces Leben, die schon immer eine uneingeschränkte Bewunderung dieser Gestalt schwierig machten und für jeden Biographen eine Herausforderung sein müssen - beispielsweise seine Vorstellung, eine höhere Macht leite die Evolution

des Menschen, seine Hingabe an den Spiritualismus oder sein heftiger Widerstand gegen Impfprogramme und seine Parteinahme für die Verstaatlichung der Landwirtschaft (Michael Shermer, In Darwin's Shadow. The Life and Science of Alfred Russel Wallace, Oxford University Press, 2002).

Inspiriert von Frank Sulloways kontroverserem Buch "Born to Rebel. Birth Order, Family Dynamics, and Creative Lives" (Pantheon Books, 1996), versucht sich Shermer an einer wissenschaftlichen Psychobiographie von Wallace. Sulloways These lautete, daß ein einziger Faktor wissenschaftliche Kreativität am besten vorhersage: die Geburtenfolge. Erstgeborene seien eher konform, ihre jüngeren Geschwister dagegen kreativer, intellektuell rebellischer und abenteuerlustiger. Alfred Russel Wallace ist dafür offensichtlich ein gutes Beispiel:

Quelle: www.faz-net.de (Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt), Sonntag, 3. August 2003

er war das fünfte überlebende Kind in seiner Familie. Shermer geht es jedoch weniger um Kreativität, sondern um Wallaces Häresien. Shermer nutzt ein quantitatives Persönlichkeitsmodell, das Wallace als einen äußerst gewissenhaften und zugleich neuen Erfahrungen stets offenen Menschen zeigt. Laut Shermer prädestinierte der Status als Spätgeborener und sein sozialer Hintergrund Wallace zum Häretiker.

Neben seiner Arbeit als Landvermesser, die ihn mit den rauen Lebensbedingungen der walisischen Bauern vertraut machte, waren vor allem Robert Owens Sozialismus, Charles Lyells "Principles of Geology" (1830-1833) und das skandalumwitterte evolutionäre Werk "Vestiges of the Natural History of Creation" (1845) frühe und prägende Einflüsse. Durch Lyell erkannte Wallace die Bedeutung beobachtbarer Ursachen, und seine sozialistischen Neigungen und "Vestiges" festigten in ihm die Überzeugung, daß Natur und Gesellschaft wandelbar und im Fortschreiten begriffen seien. Dieser Wandel werde von Kräften kosmischen Ausmaßes gesteuert, doch zunächst blieb Wallace verborgen, welche direkten und beobachtbaren Ursachen diesen Wandel tatsächlich vermittelten. 1858 erkannte Wallace, daß die natürliche Auslese diese Rolle spielen konnte.

In den folgenden Jahren und in Auseinandersetzungen mit Darwin überzeugte sich Wallace aber davon, daß die geistigen Eigenschaften des Menschen nicht durch eine beobachtbare Kraft wie die natürliche Auslese erklärt werden können. Nun zeigt sich, so Shermer, die Offenheit und Gewissenhaftigkeit von Wallace: In vielen sorgfältig beobachteten spiritistischen Sitzungen überzeugte er sich davon, daß solche geistigen Kräfte die Evolution des Menschen steuern können. Für ihn waren sie natürlich und also Naturgesetzen unterworfen, nicht aber notwendigerweise "physische" Kräfte. Die im Verlauf der spiritistischen Sitzungen gesammelten Beweise waren für Wallace so evident, daß er sich über den Konsens anderer Naturwissenschaftler hinwegsetzte und für den Rest seines Lebens die Realität spiritueller Kräfte verteidigte. Ausschlaggebend waren für ihn überzeugende Daten, nicht die Autorität einflußreicher Eliten.

Es ist jedoch fraglich, ob die quantitative, psychologisch-historische Studie Michael Shermers seinen eigenen, regelmäßig an prominenter Stelle im "Scientific American" kraftvoll vorgetragenen skeptischen Kriterien für Wissenschaftlichkeit standhalten kann. Jegliche angebliche Häresie von Wallace wird als Unterstützung für das psychohistorische Persönlichkeitsmodell angeführt, während eher konventionelles Verhalten mit anderen Faktoren erklärt wird. Diese letztlich fragwürdige Kombination von Erklärungen wird darüber hinaus begleitet von mangelndem Einfühlungsvermögen für die Sozialgeschichte der Wissenschaft im viktorianischen Zeitalter. Shermer nimmt beispielsweise an, es habe schon im neunzehnten Jahrhundert eindeutige Grenzen zwischen orthodoxer und heterodoxer, "häretischer" Wissenschaft gegeben. Der Konsens in der Wissenschaftsgeschichte lautet jedoch, daß genau diese Grenze im neunzehnten Jahrhundert sogar in elitären Kreisen, die auch Darwins Bezugsrahmen waren, sehr umstritten war und daß kaum irgendwo Einigkeit darüber herrschte, welche Inhalte, Aktivitäten und Rechtfertigungsstrategien überhaupt als Wissenschaft oder als wissenschaftlich gelten konnten: Wenn schon nicht klar ist, was Orthodoxie ist, dann bleibt Heterodoxie ebenso schwer faßbar. Thomas Weber

Zweihundertachtzehnter Kontakt

Samstag, 30. Mai 1987, 00.02 Uhr

Billy Schön, mein Freund, dass du kommst, denn ich habe das grosse Bedürfnis, etwas den Erdenball zu verlassen. Irgendwie bedrückt mich hier alles, und ich habe das Gefühl, dass mich die Welt erdrückt und dass ich völlig meiner Freiheit beraubt bin. Wenn ich dich bitten darf, dann bringe mich in dein Schiff und sause mit mir für zwei oder drei Stunden etwas in den freien Weltenraum hinaus, wo ich die Gestirne und Galaxien in den Weiten des Universums sehen kann. Das wird mir sicher helfen und mir den inneren Frieden, das Freiheitsgefühl und die Ruhe und Gelassenheit wieder zurückbringen.

Quetzal

1. Tatsächlich, dein Aussehen erschreckt mich.
2. Es ist mir aber auch bekannt, weshalb du so niedergeschlagen und so sehr bedrückt bist, denn ich habe alles mit angesehen, wie du von deiner Frau so bösartig drangsaliert und beschimpft wurdest.
3. Einerseits ist mir das Ganze völlig unverständlich und fremd, wie sich deine Frau derart gegen dich aufführt und auflehnt, dich beschimpft und drangsaliert, und andererseits hätte ich nie gedacht, dass sie derart unflätig und ausartend sein könnte.
4. Aber tatsächlich habe weder ich jemals tiefer in diese Belange hineingeschaut noch jemand anderer von uns, weil wir deine Privatsphäre nicht verletzen wollten.
5. Heute aber geschah dies unverhofft und ungewollt, weil ich dich aus einem privaten Grund heraus aufsuchen wollte und daher über dem Center-Haus verharnte, um zu sehen ob du wohlauf genug seiest, dich mit mir bezüglich einer bestimmten Sache zu unterhalten.
6. Nach dem nun, was ich alles gesehen und gehört habe, muss ich meine Meinung im Bezug deiner Frau völlig revidieren, was wohl auch alle ändern von uns tun müssen, die ich selbstverständlich über die Wahrheit und Wirklichkeit orientieren muss.
7. Meinerseits möchte ich dazu noch die Bemerkung machen, dass sich deine Frau wie die römisch-mythologische, rasende, wütende und Schrecken verbreitende Rachegöttin Furie aufgeführt hat und dass das für ein weibliches Wesen menschlicher Art absolut unwürdig ist.
8. Und dass es sich bei ihr noch um ein Kerngruppenmitglied handelt, macht alles noch sehr viel schlimmer, unverständlicher und unwürdiger.
9. Ausserdem sollte ausgerechnet sie sich selbst schon lange eines Besseren belehrt und viel gelernt haben, da sie doch an der direkten Quelle der Lehre und des Wissens steht und um die tatsächlichen Kontakte mit uns weiss.
10. Ausserdem hat sie selbst diesbezüglich viele Geschehen usw. miterleben dürfen, folglich sie sich schon längstens einer besseren, vernünftigeren und menschlicheren Verhaltensweise hätte zuwenden sollen.
11. Natürlich wussten wir, und zwar schon viele Jahre ehe die Kontakte in den Vierzigerjahren mit dir aufgenommen wurden, dass sie hinsichtlich ihrer Erziehung, ihres Verhaltens und Denkens sowie in bezug ihres Handelns usw. für dich viel Beschwernis, Leid und Schmerz bringen würde, weil du das zu deiner Entwicklung und Energieentfaltung zur Erfüllung deiner Mission benötigen würdest.
12. Doch dass alles so sehr schlimm sein würde, wie ich es nun selbst als stiller Beobachter miterleben musste, das wussten wir tatsächlich nicht.
13. Meinerseits verstehe ich nicht, wie du das alles verkraftest und niemals geklagt hast und dass du weiterhin zu deiner Frau hältst und dich nicht von ihr trennst.
14. Dazu hättest du wirklich mit gutem Gewissen und mit Berechtigung allen Grund.

Billy Du bist mir ein sehr lieber Freund, Quetzal. Du weisst viele Dinge über mich, doch viele Dinge auch nicht, so eben auch nicht in der von dir angesprochenen Beziehung. Einerseits gebe ich jedem Menschen so lange immer wieder eine Chance, um sich zum Besseren zu wandeln, etwas wiedergutmachen oder Fehler zu beheben, bis das dann tatsächlich auch geschehen ist, oder bis ich letztendlich erkennen muss, dass jede Chance sinnlos, verächtlich, böswillig, mutwillig oder verständnislos vertan wird. Bis zu diesem Zeitpunkt können aber viele Monate oder viele Jahre und gar Jahrzehnte vergehen, und erst wenn ich keine Hoffnung und keine Möglichkeit mehr sehe, dass doch noch ein Ziel zu erreichen wäre, gebe ich auf. Ein solches Aufgeben habe ich aber noch nie geschafft, weil diesbezüglich meine Geduld sehr langatmig ist.

Quetzal

15. Das ist uns allen bekannt.
16. Und deine Geduld im Zusammenhang mit deiner Ausdauer sind ja auch jene massgebenden Faktoren, durch die du deine Mission zu führen vermagst.

Billy Das mag sein, doch wollte ich eigentlich noch etwas mehr sagen: Sieh, gegenüber meiner Frau habe ich mein Jawort gegeben, dass ich in guten wie in bösen Zeiten zu ihr stehen werde. Das mag für viele Menschen bei ihrer Heirat oder bei anderen Gelegenheiten nur eine unüberlegte und leere Phrase sein, nicht jedoch für mich, denn tatsächlich habe ich mir diese Worte und dieses Versprechen sehr genau überlegt, ehe es soweit war, dass ich mit gutem Gewissen dazu stehen konnte. Schon bei Sfath begann es bei mir mit den diesbezüglichen Gedanken, und folglich wurde mir schon als Junge klar, was diese Worte und dieses Versprechen in ihrem Sinn eigentlich bedeuten und welchen Wert sie in sich bergen. Also reifte in mir die Erkenntnis sowie die Überzeugung und der Entschluss, dass ich während meines ganzen Lebens niemals eines meiner Worte oder ein von mir gegebenes Versprechen brechen werde, ganz egal, was auch immer kommen möge. Dazu vermag ich mich noch zu erinnern, dass dieser Entschluss in mir irgendwann im Monat April oder Mai nach meinem siebenten Geburtstag entstand. Jedenfalls blühten auf den Wiesen die Löwenzahn-Blumen, das Wiesenschaumkraut sowie viele andere Blumen. Auch in den Gärten blühte alles. Auch Weissdornsträucher und sonstige Sträucher aller Art standen in voller Blütenpracht, so aber auch die Kirschbäume, Birnbäume und Apfelbäume. Die Sonne schien herrlich warm von einem wolkenlosen, azurblauen Himmel, und rundum war ein sagenhaftes Vogelgezwitscher. Also fasste ich den Entschluss, dass ich niemals mein Wort oder ein Versprechen brechen werde. Und das halte ich auch so gegenüber meiner Frau sowie gegenüber jedem anderen Menschen. Das wird auch so bleiben, und zwar selbst dann, wenn mit meinem Kannibalen alles noch schlimmer kommen sollte. Ich kann gegenüber ihr – wie auch gegenüber jedem anderen Menschen – erst dann von meinem Wort und Versprechen zurücktreten, wenn sie selbst ihr Wort und Versprechen bricht und ihre eigenen Wege ohne mich geht. Meinerseits kann ich ein einmal gegebenes Wort oder Versprechen also niemals brechen, und zwar auch dann nicht, wenn es für mich schlimme Folgen haben sollte.

Quetzal

17. Das wusste ich nicht, mein Freund, doch finde ich, dass du dich zumindest zur Wehr setzen solltest.
18. Es hätte tatsächlich sehr übel ausgehen können, als dir deine Frau über den Küchentisch hinweg mit grosser Kraft die Messer und Gabeln ins Gesicht geschleudert hat.
19. Durch die Wucht des kiloschweren Kristallaschenbechers, den sie dir durch die ganze Küche hindurch an den Kopf schleuderte, hättest du getötet werden können.
20. Wenn wir in meinem Fluggerät sind, werde ich dir deine Wunde und die Schwellung heilen.
21. Dann lass uns jetzt aber gehen.
22. Was ich mit dir bereden wollte, werden wir später nachholen, wenn du dich wieder besser fühlst.
23. Erst möchte ich dir jetzt deinen lang gehegten Wunsch erfüllen.

Billy Danke für deine Fürsorge. Die kann ich gut gebrauchen, denn in meinem Schädel donnert und rumort es mit tausend Teufelchen. Welchen Wunsch meinst du aber, denn ich habe deren mehrere, die sich aber sicher nie erfüllen werden.

Quetzal

24. Deine Kopfschmerzen kann ich dir nachfühlen, du wirst dieser aber bald ledig sein.
25. Bezüglich deines Wunsches denke ich an den, dass du einmal in die Tiefsee tauchen und Tiefseetiere beobachten möchtest.

Billy Das können wir heute tun?

Quetzal

26. Das ist von Richtigkeit.
27. Lass uns jetzt gehen.

Billy Ist das denn mit deinem Strahlschiff möglich – und wo werden wir in die Tiefsee tauchen?

Quetzal

28. Alle unsere Fluggeräte sind für Tauchvorgänge geeignet, wobei der Tiefe durch die Druck-Schutzschirme keine Grenzen gesetzt sind.
29. Wir werden in die Tiefen des Atlantiks sowie des Pazifiks tauchen.

Billy Also. Ich bin bereit.

...

(In Quetzals Strahlschiff angelangt, behandelt er die verschiedenen Schrammen sowie die Wunde und die Schwellung an meinem Kopf. In Minutenschnelle ist alles geheilt, und auch das Brummen und Hämmern in meinem Schädel sowie die Kopfschmerzen sind verschwunden. Dann sausen wir in den freien Weltenraum hinaus, wo wir rund 50 Minuten verbringen, wobei ich mich immer besser und freier fühle und ich mich auch meiner Bedrücktheit entledigen kann. Geredet wird dabei praktisch nichts, denn ich bin mit meinen Gedanken beschäftigt, die Quetzal ganz offenbar nicht unterbrechen will. Dann fliegt Quetzal sein Strahlschiff zur Erde zurück und über den Atlantik, um dann in die Tiefe des Meeres abzusinken. Dann schweben wir über dem schwammigen Grund und Quetzal bewegt das Strahlschiff, das ja jetzt zum Tauchschild geworden ist, langsam dahin. Aussen leuchtet das Strahlschiff in strahlendem Glanz und erhellt die pechscharze Finsternis in einem weiten Umkreis. Gesprochen wird dabei nicht viel, denn ich widme meine ganze Aufmerksamkeit allem, was ich während einer vollen Stunde in der Tiefsee sehen kann. Dies gilt danach auch für den Tiefseetauchgang im Pazifik, der jedoch nur 25 Minuten dauert. Zu sehen in bezug auf Lebewesen ist nicht gerade viel in den tiefsten Tiefen, denn Getier tritt nur vereinzelt in kleinen Formen in Erscheinung, wobei sie jedoch für mich fremdartig sind wie auch jene in höheren Wassergebieten. Viele dieser Lebensformen leuchten aus sich selbst heraus in grünlichem oder weisslichem Licht. Nur äusserst vereinzelt kann ich grössere Lebewesen beobachten, die allesamt von seltsamer Art sind, jedenfalls für mich gesehen. Noch seltener tauchen aus der Finsternis der Tiefsee gigantisch grosse Tiere auf, wie z.B. weissliche und rötliche sowie bräunliche Riesenkraken und dunkelgraue oder schwarze schlangenförmige Wesen, die ich an die 15 bis 20 Meter Länge und an die vier bis fünf Meter Durchmesser schätze. Auch tauchen an drei verschiedenen Orten drei einzelne gigantische Lebensformen auf, die ich erst als Tiefsee-Walfische bezeichne, jedoch von Quetzal belehrt werde, dass es sich um sogenannte Schlaf-Haie handle, von deren Existenz die irdischen Menschen noch nichts wüssten. Den kleinsten der drei schätze ich auf etwa 10 Meter Grösse, während die beiden anderen etwa zwei bis drei Meter grösser sind. Da sind aber nebst vielen anderen sehr interessanten Dingen auch die «Schwarzen Kamine», von denen Quetzal einmal gesprochen hat und von denen er sagte, dass sie der eigentliche Ursprung der späteren Lebensformen auf der Erde, zu Wasser, Luft und Land seien, eben nebst Einschlüssen aus dem Weltenraum durch Kometen, Meteore und Asteroiden. In diesen «Schwarzen Kaminen», aus denen pechscharze Schwaden hochsteigen, die mit Schwefel und sonstigen Stoffen geschwängert sind, entstanden frühe Bakterienstämme, die aus den Kaminen hochsteigend freigesetzt wurden und das Evolutionswerk des Lebens begannen. Das aber, sagt Quetzal, sei alles den irdischen Wissenschaftlern noch unbekannt. Was bei dieser Beobachtung der «Schwarzen Kamine» noch interessant ist, ist die Tatsache, dass sich in der näheren und weiteren Umgebung derselben schwarmweise Unmengen grosse und schneeweisse Viecher an den Schwefelfelsen oder am sonstigen steilen Gestein tummeln, die ich einfach als riesige oder übergrosse Scampi bezeichne. Die Tiefsee verlassend und nach wenigen Minuten wieder in meinem Büro zurück, da ist es genau 3.17 h, als ich auf die Uhr schaue.)

...

Billy Für alles, mein Freund, möchte ich mich sehr bedanken. Mein Sohn, das Ganze war für mich ein äusserst besonderes Erlebnis, wofür mich so mancher Wissenschaftler beneiden wird.

Quetzal

30. Es war mir eine besondere Ehre und Freude, dir einen lange gehegten Wunsch erfüllen zu dürfen.

Billy Das ehrt mich, aber meines Dankes musst du doch gewiss sein. Darf ich dich jetzt noch einiges fragen? Du weisst, ich gehe erst gegen den frühen Morgen ins Bett, und wenn du daher noch Zeit hast ...?



HOBART (Australien) – Das gäbe Calamars für eine ganze Grossstadt. 18 Meter lang und 250 Kilo schwer ist der Riesenkrake, der in Australien tot an Land gespült wurde.

Für Biologen ist der Fund eine Sensation. Denn beim gigantischen Kraken könnte es sich um eine

bislang unbekannte Art handeln.

David Pemberton, Chefzoologe des Tasmanischen Museums, hat festgestellt, dass das Tier entlang seiner Fangarme Muskellappen hat. Kein anderer der bisher gefundenen Riesenkraken hatte das. Experten aus Neuseeland wollen das Tier jetzt ge-

nauer untersuchen. Dass solch grosse Kraken im Wasser keine Gegner haben, ist klar. Jetzt können sich die Zoologen endlich erklären, weshalb an der tasmanischen Küste immer wieder Wale angeschwemmt werden, die Abdrücke wie von überdimensionalen Saugnapfen am Körper haben.

*Blick, Zürich
Dienstag,
23. Juli 2003*

Quetzal

31. Für die nächsten vier Tage habe ich meine freie Zeit, folglich du bedenkenlos noch eine oder zwei Stunden über mich verfügen und also deine Fragen vorbringen kannst.

Billy Du hast mir vor einiger Zeit gesagt, wie ihr eure plejarische Sprache nennt; auch das Interkosmisch und die Sprache des Volkes, dem Menara angehört, nanntest du bei speziellen Namen, die mir alle jedoch wieder entfallen sind. Nenne sie mir bitte nochmals.

Quetzal

32. Die Plejaren-Sprache nennen wir SARAT, die Sprache Interkosmisch benennen wir als KOSAN und die Sprache des Volkes, dem Menara angehört, nennen wir JENAN oder DERON-Sprache.

Billy Ja genau, das waren die Bezeichnungen für die Sprachen. Danke. Vor den End-Siebzigerjahren war bei dir, Semjase und Ptaah die Rede davon, dass in nahezu 1000 Jahren der Erde eine grosse Gefahr aus dem Weltraum drohe. Wenn ich mich richtig an alles erinnere, dann habt ihr von einem grossen Meteoriten oder Asteroiden gesprochen oder von einem Kometen. Doch auch diesbezüglich ist mir nicht mehr alles geläufig, weshalb ich dir dankbar wäre, wenn du mir nochmals einige Angaben über diese Gefahr machen könntest. Danach wurde ich nämlich von mehreren Leuten gefragt, weil ich vor einigen Jahren auf Fragen hin erzählt habe, was ihr mir erklärt habt. Nun sind diesbezüglich eben neuerlich Fragen aufgetaucht. Es war damals auch die Rede davon, dass in etwa ebenfalls 1000 Jahren der magnetische Pol der Erde derart vom Norden aus südwärts verschoben sei, dass er sich dann im Gebiet von Mekka in Saudi-Arabien befinde.

Quetzal

33. Das ist von Richtigkeit.
34. Der magnetische Nord-Pol – und damit natürlich auch der Süd-Pol – verschiebt sich von Norden nach Süden in der von dir genannten Richtung.

Astronomie, Geowissenschaften, Physik

Weißer Anstrich gegen Gefahr aus dem All [06.04.2002]

Wieder einmal warnen Astronomen vor einem Asteroiden, welcher der Erde gefährlich nahe kommen wird. Im Gegensatz zu vielen vorherigen Prognosen bleibt uns aber dieses Mal genügend Zeit, auf die drohende Gefahr zu reagieren: Erst in knapp 900 Jahren soll uns der Brocken aus dem All erreichen. Wie gut, dass gerade jetzt ein Wissenschaftler ein Mittel gegen derartige Katastrophen vorschlägt. Demnach könnte schon ein weißer Anstrich den Asteroiden ablenken.

Es ist wie ein kosmisches Billardspiel über 15 Banden, will man die Bahn des Asteroiden 1950 DA über die nächsten 900 Jahre vorhersagen. Ein Billardspiel, bei dem zusätzlich noch ein steter "Wind" in Form der Sonnenstrahlung bläst, der die Bahn verändert. Keine leichte Aufgabe also, doch Jon Giorgini vom Jet Propulsion Laboratory der NASA in Pasadena und seine Kollegen wollen sie gelöst haben [1]. Ihre erschreckende Erkenntnis: Der vagabundierende 1,1 Kilometer große Brocken wird mit einer Wahrscheinlichkeit von eins zu 300 am 16. März 2880 die Erde treffen.

"Kein Grund zur Sorge", meint Giorgini, "das ist mehr als genug Zeit, über Maßnahmen nachzudenken - 35 Generationen, um genau zu sein." Die Wahrscheinlichkeit für einen Volltreffer ist indes recht hoch, zumindest 50 Prozent höher als bei bisherigen Prognosen. Zudem ist die Bahn des Asteroiden, der erstmals im Jahr 1950 vom Lick Observatory auf dem Mount Hamilton in Kalifornien entdeckt wurde, recht genau bekannt. Zwar verschwand der Brocken kurz nach seiner Entdeckung zunächst wieder von der Bildfläche und tauchte erst im Jahr 2000 wieder auf, als ihn Astronomen des Lowell Observatory in Arizona erspähten, doch geben diese Daten zusammen mit Radaraufnahmen ein äußerst genaues Bild der Asteroiden-Bahn.

Und die ließ sich nun auch in die Zukunft projizieren, indem Giorgini und seine Kollegen all die bekannten Faktoren wie den Druck der Sonnenstrahlung und die Gravitationswirkung der rund 7000 anderen Himmelskörper in der Umgebung in die Rechnung mit einbezogen. Die Unsicherheit, wie nahe der Asteroid letztendlich der Erde kommen wird, ergibt sich eigentlich nur noch aus seinen nicht genau bekannten physikalischen Daten, wie beispielsweise seiner Größe, Form, Masse, Umdrehungsgeschwindigkeit und der Art und Weise, wie er Licht und Wärme ins All reflektiert.

Und genau hier könnte man ansetzen um die Katastrophe zu vermeiden. So schlägt Giorgini vor, die Oberfläche des Asteroiden entweder mit Kreide aufzuhellen oder mit Holzkohle abzudunkeln, um so seine Reflektivität zu ändern und damit auch seine Bahn. Etwas verwegener wirkt der Vorschlag kurzerhand die Sonnensegel eines Raumfahrzeugs um den Brocken zu wickeln, um so sein Reflexionsvermögen zu erhöhen. Immerhin wäre für solche Maßnahmen noch genug Zeit, denn die winzigen Bahnänderungen würden den Asteroiden im Laufe der Jahrhunderte sicherlich ein ganzes Stück abtreiben. Außerdem wären derartige Methoden Umweltschützern wesentlich besser zu verkaufen, als brachiale Ansätze, wie das Zünden einer Atombombe.

Wissenschaftliche Unterstützung erhält Giorgini jedenfalls von einem Kollegen in der gleichen Science-Ausgabe [2]. Hier beschreibt Joseph Spitale von der University of Arizona in Tucson wie sich der Yarkovsky-Effekt ausnutzen lässt, um die Gefahr aus dem All abzuwenden. Das Phänomen wurde nach einem polnischen Ingenieur benannt, der es vor rund hundert Jahren erstmals beschrieb. So verursachen die heißen Stellen eines unregelmäßig erhitzten Körpers einen messbar stärkeren Rückstoß, da hier mehr Wärmestrahlung emittiert wird. Das führt schließlich zu einer winzigen Bahnverschiebung.

Mit diesem Effekt lässt sich beispielsweise erklären, warum mehr Gesteinsbrocken vom Asteroidengürtel in Erdnähe kommen, als man es eigentlich erwarten würde. Spitale arbeitet jedenfalls an einem ausgeklügelten Modell, mit dem sich die Bahn eines Himmelskörpers unter Berücksichtigung dieses Effekts beschreiben lässt. Dabei spielen wieder Form, Drehgeschwindigkeit und Reflexionsvermögen eine Rolle, aber auch Materialeigenschaften wie die Wärmeleitfähigkeit sind entscheidend.

In seinen Rechnungen hat Spitale überprüft, inwieweit sich Änderungen dieser Eigenschaften auf die Bahn der drei Asteroiden 6489 Golevka (300 Meter Durchmesser), 1566 Icarus (ein Kilometer Durchmesser) und 1620 Geographos (2,5 Kilometer Durchmesser) auswirken würde. Sein Ergebnis: Die Ablenkung ist über Jahrzehnte und Jahrhunderte gerechnet groß genug, wobei die Methode am besten bei den kleinen Exemplaren funktioniert.

Die Ausführung ähnelt dabei stark Giorginis Ideen: "Man könnte auf einem der kleineren, nackten Brocken eine Menge Dreck abladen, um die thermische Leitfähigkeit zu verändern." Das Problem hierbei ist jedoch, um einen ein Kilometer großen Asteroiden etwa einen Zentimeter mit einer Schicht zu bedecken, bedürfte es 250 000 Tonnen Material, was ungefähr der Masse von 90 vollbeladenen Saturn-V-Raketen entspricht.

"Eine andere Möglichkeit wäre es, den Asteroiden anzustreichen. Mit ein paar Millimetern weißen Materials könnte man den Yarkovsky-Effekt gleich ganz abstellen." So müsste also nur noch ein Zehntel der Masse ins All befördert werden.

So phantasiereich all diese Ideen auch sein mögen und selbst, wenn sich derart ehrgeizige Projekte realisieren ließen, der schwierigste Teil sind die Rechnungen, gesteht Spitale ein. Kleine Fehler wären hier mitunter fatal. So könnte ein Asteroid, der eigentlich durch oben beschriebene Methoden abgelenkt werden soll, erst recht die Erde treffen.

Wäre doch peinlich, wenn dabei aus Versehen, ein Asteroid auf eine Großstadt gelenkt würde. Na ja, ein bisschen Zeit bleibt noch, sich darüber den Kopf zu zerbrechen und vielleicht sind die Gedankenspiele für dieses Mal noch mäßig, wenn sich in einigen hundert Jahren herausstellt, dass 1950 DA auch ohne menschliches Zutun die Erde verfehlt.

Thorsten Krome

© wissenschaft-online

ASTEROID KÖNNTE IN 878 JAHREN MIT DER ERDE KOLLIDIEREN

Chancen stehen 1:300

Ein Killer-Asteroid von einem Kilometer Durchmesser könnte am 16. März des Jahres 2880 auf die Erde niederrasen.

WASHINGTON. Ein Asteroid könnte auf seiner Umlaufbahn um die Sonne im Jahr 2880 die Erde treffen. Bei einem solchen Aufschlag würde es nach Ansicht von Wissenschaftlern zu einer Explosion mit der Sprengkraft von mehreren Millionen Tonnen TNT kommen. Doch noch sehen die Astronomen keinen Grund zur Sorge: In der Zwischenzeit könnte der schwere Brocken im All noch seinen Kurs ändern.

Der Asteroid hat einen Durchmesser von etwa einem Kilometer, ist 10 000 Megatonnen schwer und trägt den Namen 1950 DA. Von allen bekannten Asteroiden sei er zurzeit derjenige, welcher der Erde am gefährlichsten werden könnte, berichteten Wissenschaftler in der amerikanischen Wissenschaftszeitung «Science». Die Wahrscheinlichkeit, dass er die Erde tatsächlich trifft, wird von den Astronomen mit 1:300 angegeben. Tom Morgan, Leiter des Nasa-Programms für die Erforschung von Planetoiden, weist darauf hin, dass es unge-

fähr 1000 Asteroiden mit einem Durchmesser von mehr als einem Kilometer gibt, die bei ihrer Umrundung der Sonne der Erde nahe kommen. Etwa 580 davon hätten Wissenschaftler bisher entdeckt und ihre Umlaufbahn um die Sonne ermittelt. Die Nasa arbeite daran, auch alle anderen grossen Asteroiden zu identifizieren, die der Erde nahe kommen, fügt Morgan hinzu. «Ich hoffe, dass wir keine finden, die gefährlicher sind.»

Kein «Planetenkiller»

Sollte 1950 DA die Erde treffen, so könnte das laut Giorgini Folgen für den ganzen Planeten haben: Brände würden ausbrechen, das Klima würde sich ändern und vielleicht gigantische Flutwellen entstehen. Der Asteroid sei jedoch kein so genannter «Planetenkiller» wie derjenige, der vermutlich das Aussterben der Dinosaurier vor 65 Millionen Jahren verursacht habe. Dieser sei damals 16 Mal grösser als 1950 DA gewesen, sagt Giorgini. Sollten Wissenschaftler feststellen, dass der Asteroid wirklich eine Gefahr ist, dann wird nach Ansicht des Experten noch genug Zeit sein, zu reagieren. «Das ist keine dringende Angelegenheit», erklärt Giorgini. «Wir können ein Jahrhundert darüber nachdenken.

Ein Jahrhundert lang können wir darüber diskutieren, wer etwas dagegen tut, und noch einmal 100 Jahre, was zu tun ist. 300 Jahre – wir können uns nicht einmal vorstellen, wie die Menschen dann das Problem lösen werden.» Ein Effekt, den der russische Ingenieur Yarkovsky vor einem Jahrhundert entdeckte, würde die Katastrophe allerdings um einige Tage oder sogar ganz verhindern. Bei dem Effekt handelt es sich um den Einfluss des Sonnenlichts, das die der Sonne zugewandte Seite des Asteroiden aufheizt. Diese thermalen Strahlen beschleunigen den Asteroiden leicht und könnten ihn letztlich aus seiner errechneten Laufbahn schieben, wie die Wissenschaftler berichten.

1950 DA wurde am 23. Februar 1950 entdeckt, verschwand dann aber wieder aus den Aufzeichnungen der Astronomen. Wieder entdeckt wurde der Asteroid im Jahr 2000. Im März 2001 kam er der Erde bis auf 123 Millionen Kilometer Entfernung nahe, so dass Wissenschaftler die Gelegenheit hatten, ihn zu beobachten und Radaraufnahmen zu machen. Die gewonnenen Daten ermöglichten es, zu berechnen, wie nah 1950 DA der Erde in den nächsten 900 Jahren kommen wird. (sda)

Asteroid-Prognose

Ein Asteroid könnte auf seiner Umlaufbahn um die Sonne im Jahr 2880 die Erde treffen. Bei einem solchen Aufschlag würde es nach Ansicht von kalifornischen Wissenschaftlern des Jet Propulsion Laboratory zu einer Explosion mit der Sprengkraft von mehreren Millionen Tonnen TNT kommen. Der Asteroid hat einen Durchmesser von etwa einem Kilometer und trägt den Namen 1950 DA. Von allen bekannten Asteroiden sei er zurzeit derjenige, der der Erde am gefährlichsten werden könnte, berichteten die Forscher in der jüngsten Ausgabe der Wissenschaftszeitung «Science». Die Wahrscheinlichkeit, dass er die Erde tatsächlich trifft, wird von den Astronomen mit 1:300 angegeben. «Das ist ziemlich unwahrscheinlich», sagt Jon D. Giorgini, Wissenschaftler am Jet Propulsion Laboratory. Die Astronomen sehen denn auch noch keinen Grund zur Sorge: In der Zwischenzeit könnte der schwere Brocken im All noch seinen Kurs ändern.

Sollte 1950 DA die Erde treffen, so könnte das Folgen für den ganzen Planeten haben: Brände würden ausbrechen, das Klima würde sich ändern, und es würden vielleicht gigantische Flutwellen entstehen, so die Forscher. Der Asteroid sei jedoch kein so genannter Planetenkiller wie derjenige, der vermutlich das Aussterben der Dinosaurier vor 65 Millionen Jahren verursacht hat. (AP)

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 5. April 2002

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 5. April 2002

35. Und bereits muss der magnetische Pol des Nordens im Gebiet von Grönland gesucht werden.
36. Der Grund dafür sind innererdische Verschiebungen und Verlagerungen der verschiedensten inneren Planetenschichten sowie gewaltige Veränderungen der erdinnersten heissen, flüssigen Masse, durch die der eigentliche Erdmagnetismus erzeugt wird.

Billy Die inneren Planetenschichten, das gehört in das Fachgebiet der Geologen, die sich mit der irdischen Tektonik resp. mit der Geotektonik befassen, oder? Das ist doch ein Wissenschaftszweig der Geologie, der sich mit dem Bau der Erdkruste, den Lagerungsverhältnissen der Gesteins- und sonstigen Erdschichten, ihren Veränderungen im Laufe der Zeit der Erdgeschichte sowie mit den Ursachen befasst, die diese Lagerungsveränderungen auslösen, wenn ich mich noch richtig daran erinnere, was ich in der Schule gelernt habe.

Quetzal

37. Dein Erinnerungsvermögen ist gut wie eh und je.
38. Deine Darlegung entspricht der Richtigkeit.
39. Doch bezüglich deiner ersten Frage:
40. Es handelt sich um einen Asteroiden, wovon unsere Rede war.
41. Wenn sich die Verhältnisse in bezug der Bahn des Asteroiden verändern, dann könnte dieser in annähernd 1000 Jahren, genauer gesagt in ziemlich genau 893 Jahren, Mitte März des Jahres 2880, der Erde sehr nahe kommen oder diese gar durch einen Einschlag oder durch einen zu nahen Durchgang gefährden.
42. Jedenfalls wird dieser Asteroid, der von irdischen Astronomen bereits 1950 entdeckt wurde und die Bezeichnung 1950 DA erhielt, zumindest in sehr gefährliche Erdnähe kommen, und zwar innerhalb die Bahn des Erdmondes, in einem Abstand zur Erde von etwa 260 000 bis 300 000 Kilometern.

Gefahr aus dem All

Simulation eines Asteroideneinschlages in 877 Jahren

Asteroiden waren schon immer eine Bedrohung für das Leben auf der Erde. Es gibt Hinweise, dass sie an Massensterben, zum Beispiel jenem der Dinosaurier, beteiligt waren oder solche gar auslösten. Eine Computersimulation des für das Jahr 2880 errechneten Einschlags von Asteroid 1950 DA konkretisiert die Gefahr.

Damit die Bedrohung durch Asteroiden für die Erde konkreter erfasst und Schutzmassnahmen entwickelt werden können, hat die amerikanische Regierung der Raumfahrtbehörde Nasa den Auftrag erteilt, alle kilometergrossen Himmelskörper, die eine Gefahr für das Leben auf der Erde werden könnten, zu suchen und zu kartieren. Bis zum Jahre 2010 sollen neunzig Prozent dieser Asteroiden entdeckt sein. Bis anhin sind es rund 600, deren Parameter genau bestimmt werden konnten – wahrscheinlich die Hälfte der für die Erde bedrohlichen Asteroiden.

Verwüstung von Küstengebieten

Für einiges Aufsehen sorgt nun der Asteroid 1950 DA, der 1950 entdeckt und Ende 2001 wieder gesichtet worden war. In der Folge gelang es, Position, Geschwindigkeit und andere Charakteristiken des Asteroiden so genau zu bestimmen wie bei keinem anderen zuvor. Diese Daten lieferten nun Steven Ward und Erik Asphaug von der Universität Kalifornien in Santa Cruz die Grundlage für die Simulation eines Asteroideneinschlages mit Hilfe des Computers. Ihre Ergebnisse zeichnen ein Horrorszenerario, wie man es aus Katastrophenfilmen kennt.

Die Wahrscheinlichkeit, dass der Himmelskörper mit einem Durchmesser von 1,1 Kilometern auf der Erde einschlägt, liegt nach bisherigen Untersuchungen allerdings nur bei maximal 0,33 Prozent. Aufgrund der Erdposition zum errechneten Zeitpunkt des Einschlags, dem 16. März 2880, nehmen die Wissenschaftler an, dass 1950 DA im Atlantik 600 Kilometer östlich der Küste des amerikanischen Gliedstaates North Carolina einschlagen würde. Das Szenario geht davon aus, dass der Asteroid mit einer Geschwindigkeit von 17,8 Kilometern in der Sekunde ins Meer eintaucht und augenblicklich verdampft. Durch die Aufprallenergie des Himmelskörpers wird das Wasser gemäss der Simulation so stark verdrängt, dass ein von Meerwasser geformter Krater entsteht. Dieser hat einen Durchmesser von 19 Kilometern und eine Tiefe von 5 Kilometern – so tief wie der Atlantik selbst an dieser Stelle ist. Kurz nach der

Bildung des Meerwasserkraters erzeugt dessen Kollaps durch das rückströmende Wasser dann ein vielseitiges und sich überlagerndes Spektrum von energiereichen Wellen. Dabei bilden sich über hundert Meter hohe Flutwellen, sogenannte Tsunamis, deren zerstörerische Energie das gesamte atlantische Becken erfasst. Nach einer halben Stunde erreichen in der Simulation erste, bis zu 120 Meter hohe Wellen Amerikas Ostküste von Cape Cod bis Cape Hatteras, nach dreieinhalb Stunden die Karibik und Südamerika und nach acht Stunden Europa, wo die Wellenhöhe noch 15 bis 20 Meter beträgt. Solch zerstörerische Wassermassen würden weite Landstriche der betroffenen Kontinente überfluten und verwüsten. Die Folgen wären fatal, aber im Vergleich zum Chicxulub-Meteoriteneinschlag an der Kreide-Tertiär-Grenze vor 65 Millionen Jahren immer noch gering.

Einmal pro Million Jahre

Der Chicxulub-Meteorit hatte einen Durchmesser von 10 Kilometern und führte nach bisheriger Auffassung zu einem der bekanntesten Massensterben in der Erdgeschichte (siehe Kasten). Zu den damals ausgestorbenen Arten werden unter anderen die Dinosaurier gezählt. Statistisch betrachtet kommen Einschläge von kosmischen Körpern in der Grössenordnung des Meteors vom Chicxulub-Krater alle 50 bis 150 Millionen Jahre vor. Kleinere Himmelskörper mit einer Masse ähnlich jener von 1950 DA schlagen einmal pro Million Jahre auf der Erde auf und sind keine globale Bedrohung für Flora und Fauna, wohl aber für die moderne Zivilisation. Man kann aber davon ausgehen, dass in 877 Jahren 1950 DA mit dannzumal zur Verfügung stehenden technischen Mitteln rechtzeitig von seinem Kollisionskurs auf die Erde abgebracht und dadurch eine Katastrophe verhindert werden kann.

Simone Ulmer

Quelle: Geophys. Journal International 153, F6-F10 (2003).

DIE WELT

Weltuntergang am 16. März 2880?

Die Wahrscheinlichkeit für eine Kollision mit dem Asteroiden "1950 DA" beträgt 1:300

Von Manuela Stabaty

Washington - Ein Killer-Asteroid mit einem Kilometer Durchmesser und 10 000 Megatonnen Gewicht könnte am 16. März 2880 auf die Erde stürzen. Bei dieser Kollision würde eine Energie von mehreren Millionen Tonnen TNT freigesetzt. Das Risiko für eine Katastrophe, so berechneten US-Wissenschaftler mit den Gesetzen der Himmelsmechanik, ist dabei immerhin 1:300. Noch nie war die Kollision mit einem grossen Asteroiden so wahrscheinlich. Bei den anderen bislang bekannten und ähnlich grossen Himmelsobjekten, die die Bahn der Erde kreuzen könnten, ist das berechnete Risiko mindestens 1000 Mal geringer.

Der Asteroid hat einen Durchmesser von etwa einem Kilometer und trägt den Namen "1950 DA". Von allen bekannten Asteroiden sei er derjenige, der der Erde am gefährlichsten werden könnte, warnen Forscher in der heutigen Ausgabe von "Science".

Die Folgen eines möglichen Zusammenstoßes erläutert der Wissenschaftler Jon Giorgini vom Jet Propulsion Laboratory im kalifornischen Pasadena: Gewaltige Brände, gigantische Flutwellen, das Klima würde sich ändern. Der Asteroid sei allerdings kein "Planetentkiller" wie derjenige, der vor 65 Millionen Jahren das Aussterben der Dinosaurier verursacht habe. Dieser sei 16 Mal größer als "1950 DA" gewesen, erläutert Giorgini.

Daher bereitet ihm der heranbrausende Asteroid keine Sorgen. "Außerdem vergeht bis dahin noch so viel Zeit, dass sich einiges ändern kann." Beispielsweise könnte ein physikalischer Effekt, den der russische Ingenieur I.O. Yarkowsky bereits vor einem Jahrhundert entdeckte, die Katastrophe verhindern. Denn das Licht der Sonne heizt die ihr zugewandte Seite des Asteroiden auf. Durch den Strahlungsdruck könnte der Asteroid leicht beschleunigt werden und sich letztlich aus der bisher errechneten Laufbahn herauschieben, erläutern Giorgini und Kollegen vom California Institute of Technology (Caltech) in Pasadena. Außerdem sei es möglich, die Flugbahn des Asteroiden mit Ruß oder Kreidepulver von der Erde abzulenkten.

Der Himmelskörper "1950 DA" war erstmals vor 52 Jahren gesichtet worden. Dann entschwand er aus der Sicht der Astronomen und tauchte erst wieder in der Neujahrsnacht 2000 auf. Gestützt auf die bisher vorliegenden Daten, kalkulierten Giorgini und Kollegen das Einschlagrisiko von "1950 DA".

Tom Morgan, Leiter des Nasa-Programms zur Erforschung von Asteroiden, weist darauf hin, dass es vermutlich rund 1000 Asteroiden mit einem Durchmesser von mehr als einem Kilometer gibt, die bei ihrer weiträumigen Umrundung der Sonne unserem Planeten relativ nahe kommen können. Etwa 580 davon hätten Wissenschaftler bisher entdeckt und ihre Umlaufbahn um die Sonne ermittelt.

Die Nasa arbeite daran, so Morgan, auch bei allen anderen grossen Asteroiden das Kollisionsrisiko zu berechnen. "Ich hoffe sehr, dass wir dabei keine finden, die noch gefährlicher als "1950 DA" sind." Bei diesem Asteroiden sei es indes doch am wahrscheinlichsten, dass er in 290.000 Kilometer Abstand an der Erde vorbeiziehen wird.

Quelle: www.welt.de/daten/2002/04/05

Neue Zürcher Zeitung, Zürich,
Freitag, 5. April 2002

43. Sollten sich jedoch Bahnveränderungen des Asteroiden ergeben, was jederzeit durch kosmische sowie sol-planetare Einflüsse usw. Wahrscheinlichkeit sein kann, dann ist ein näherer, ein sehr naher oder ein distanzmässig entfernterer Durchgang möglich, wodurch unter Umständen auch der Erdmond in die Bahn des Asteroiden geraten könnte.
44. Der Möglichkeiten sind stets sehr viele, durch die Bahnen von Meteoriten, Kometen, Asteroiden, Wanderplaneten und Energiewolken sowie Materiewolken usw. auf ihrer Fahrt oder bei ihrem Dahintreiben durch den Weltraum verändert werden können.
45. Die bis zum Jahr 2880 entwickelten technischen Möglichkeiten der Erdenmenschen aber vermögen bis dahin einer drohenden Katastrophe entgegenzuwirken, und zwar in der Form, dass der Asteroid, der wenig mehr als 1000 Meter Durchmesser aufweist, aus seiner erdegefährdenden Bahn abgedrängt werden kann.

Billy Ja, das sind die Angaben, die ihr mir gemacht habt. Aber mal was anderes: Immer wieder treten Verrückte in Erscheinung, die behaupten, dass sie Kontakte mit euch oder mit sonst irgendwelchen Ausserirdischen hätten und dass versprochen worden sei, dass eben die Ausserirdischen das Heil auf die Erde und zu den Erdenmenschen bringen würden. In der Regel sind diese Verrückten, die solche Behauptungen aufstellen, irgendwelche Sektenbosse oder Wahngläubige und Irre sonstiger Natur, die das Blaue vom Himmel herunterlügen und ihren Gläubigen und Anhängern versprechen, dass die Ausserirdischen mit Raumschiffen kommen und alle jene oder zumindest einen Teil jener retten und auf einen schöneren, friedlicheren und besseren Planeten in Sicherheit bringen würden, welche an die verlogenen Schauergeschichten der Heilbringung durch Ausserirdische glauben. Die Verrückten, die solche Geschichten erfinden und behaupten, teils durch reine Profitsucht, Wahngläubigkeit, Wirrnis oder Irre,

versuchen so, ihren ihnen hörigen Anhängern und Gläubigen zu vermitteln, dass die Ausserirdischen ihnen angeblich die eigene Verantwortung abnehmen würden und ihnen Rettung zukommen liessen.

Quetzal

46. Das ist uns bekannt.
47. Diesen Lügner, Schwindlern und Betrüger sind alle üblen Mittel recht, um ihre ihnen Hörigen und Gläubigen an sich zu binden.
48. Die Wahrheit ist jedoch die, dass weder wir noch irgendwelche andere Erdfremde die Rolle von Heilbringern ausüben.
49. Weder wir noch andere bringen eine Heilslehre zur Erde und also zu den Erdenmenschen, denn jegliche Heilslehre ist religiöser und sektiererischer Natur und dient nur dazu, die daran Glaubenden davon abhängig und hörig zu machen, um sie zu unterjochen, auszubeuten und dazu zu veranlassen, der betreffenden Religion oder Sekte treu zu bleiben.
50. Jede Heilslehre ist zudem darauf ausgerichtet, die Gläubigen und Hörigen in die Irrlehre und in den Irrglauben dessen zu treiben, dass all ihre Vergehen, falschen Lebensweisen und Ungerechtigkeiten sowie die Harmung der Mitmenschen nachsichtig behandelt und einfach vergessen und also vergeben würden durch die Heilbringer.
51. Es wird den Gläubigen und Hörigen vorgegaukelt, dass die Verantwortung für alles und jedes durch eine Vorbestimmung oder Gegenwartsbestimmung bei den Ausserirdischen liege, oder eben bei Gott dem Schöpfer, der angeblich existieren und alles bestimmen und lenken soll.
52. So werden die Religionsgläubigen, Sektengläubigen, Wahngläubigen und sonstig durch unlautere Elemente Irreführten usw. durch Lüge, Schwindel und Betrug gewaltsam vom Tragen und Wahrnehmen der eigenen Verantwortung für alles und jedes, was sich im Leben auch immer ergibt, abgehalten.
53. Der Glaube an heilbringende Ausserirdische, an irgendeine heilbringende Lehre oder an einen heilbringenden Gott, der zudem noch gerecht sowie voller Liebe, Verständnis und Hilfsbereitschaft sein soll, entspricht der Phantasie profitbedachter Menschen, die ursprünglich ihre erstellte Irrlehre bewusst darauf ausgerichtet hatten, Gläubige und Hörige um sich zu sammeln, die sie in jeder Beziehung ausbeuten konnten, um durch sie ein Leben in Freuden und Herrlichkeit führen zu können.
54. Und Dumme, die lieber andere für sich denken liessen, als sich eben selbst die Mühe des Denkens, der Überlegung, der Erforschung der Wahrheit und des Erkennens der Wirklichkeit und also der Realität zu machen, gab es seit alters her stets genug, weil es immer einfacher war, die Verantwortung für alles und jedes auf andere oder auf Ausserirdische oder einfach auf einen Gott-Schöpfer resp. Schöpfer-Gott abzuwälzen, um damit also den Weg des geringsten Widerstandes und den Weg der geringsten Mühe sowie den Weg der Faulheit zu gehen.
55. Und solche Menschen gibt es heute auf der Erde leider noch massenhaft.
56. Will aber der Erdenmensch tatsächlich ein Heil erfahren, dann muss er sich dieses selbst bringen, und zwar indem er es mühevoll selbst erarbeitet.
57. Das aber bedeutet, dass er sich der Wahrheit und Wirklichkeit zuwenden und seine eigene Verantwortung in jeder Beziehung selbst wahrnehmen, tragen und erfüllen muss.
58. In dieser Bedeutung ist gegeben zu erkennen, dass weder Ausserirdische noch ein Gott-Schöpfer, weder eine Heilslehre, eine Religion oder Sekte noch irgendwelche Verrückte, Spinner, Wahngläubige, «Göttliche», «Erleuchtete», Gurus, Meister oder Erhabene von eigenen Gnaden usw. irgendwelches Heil bringen, sondern dass sich dieses nur jeder einzelne Mensch für sich selbst erarbeiten kann in bezug seiner eigenen Persönlichkeit, seines Lebenswandels und seiner Lebensführung, seines Verhaltens, seiner Liebe, seines inneren und äusseren Friedens, seiner Ausgeglichenheit und Harmonie, seines Wissens, seiner Weisheit und Evolution und seines gesamten Fortkommens in bewusstseinsmässiger und materieller Form.

Billy Mann, Sohn, das war eine Rede, und zwar eine, die Hand und Fuss hat. Es wundert mich nur, dass du Worte wie «Verrückte» und «Spinner» gebrauchst. Das ist doch nicht deine Art.

Quetzal

59. Die Bezeichnungen entstammen deinem Wortschatz, und ich denke, dass sie meiner Erklärung die richtige Prägung geben.

Billy Aha, das ist akzeptiert und zudem klar. Jetzt wieder einmal eine Frage, die sich auf das Phänomen «Schwarzes Loch» bezieht. Noch immer ist sich unsere astronomische Wissenschaft nicht klar, ob Schwarze Löcher wirklich existieren.

Quetzal

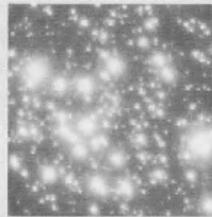
60. Darüber darf ich nicht zuviel erklären, denn es ist noch geraume Zeit erforderlich, ehe die Astronomie-Wissenschaftler der Erde in die Lage kommen, diese wichtigen Dinge zu verstehen.
61. So wird es in das dritte Jahrtausend hineinreichen, ehe sie soweit sein werden, das erforderliche Verstehen dafür zu erlangen und es richtig auszuwerten.
62. Erst müssen sie noch viele andere Erkenntnisse durch Forschungen erlangen, um nach und nach alles in den gesamten Zusammenhängen verstehen zu können.

Billy Aber in groben Zügen könntest du doch darauf eingehen.

Quetzal

63. Gut, doch darf ich wirklich nicht zuviel erklären.
64. Also:
65. In jeder Galaxie existiert in deren Zentrum ein Schwarzes Loch.
66. Danebst gibt es aber noch Schwarze Löcher, die im freien Weltenraum ihre Existenz haben, die sozusagen stationär sind, während andere durch den freien Raum wandern, wie das auch in bezug auf «Schwarze Wolken» resp. Dunkelmaterie-Wolken der Fall ist, die von den irdischen Wissenschaftlern der Astronomie einfach Dunkelwolken genannt werden.
67. Die sogenannten «Schwarzen Löcher» haben eigentlich nichts mit einem Loch zu tun, denn wahrheitlich handelt es sich dabei um sehr grobstoffliche Materiegebilde von enormen Ausmassen, die ursprünglich durch riesenhafte kollabierte Sonnen sowie teilweise auch durch kollabierte Galaxien entstanden sind.
68. Gleichermassen ergeben sich solche Geschehen auch zur gegenwärtigen Zeit und auch in Zukunft immer wieder irgendwo in irgendwelchen Weiten des universellen Materiegürtels, der von den irdischen Wissenschaftlern der Astronomie irrtümlich als das eigentliche und vollständige Universum betrachtet und bezeichnet wird, obwohl dieses aus sechs weiteren Gürteln besteht, folglich also deren sieben sind.
69. Doch zurück zu den Schwarzen Löchern:
70. Diese entstanden resp. entstehen also durch eine Kollabierung von Sonnen immenser Grösse sowie durch die Kollabierung von Galaxien, in denen jedoch auch bereits ein Schwarzes Loch vorgegeben ist.
71. Durch die Kollabierung wird die gesamte Masse der zusammenstürzenden Sonne oder Galaxie ungeheuer stark zusammengedrückt resp. komprimiert, dass eine kleine Menge von nur einem Kubikzentimeter Materie mehrere Tonnen wiegt.
72. Und diese derart komprimierte Materie erzeugt natürlich auch ein gewaltiges Gravitationsfeld, durch das ungeheure Massen Materie angezogen und in das «Schwarze Loch» resp. in den Komprimierungskörper hineingerissen werden, wodurch dieser langsam aber stetig wächst und grösser wird.
73. Dieses Anwachsen bedeutet natürlich, dass auch das Gravitationsfeld immer stärker und weitreichender wird.
74. Bei eurer Galaxie, die ihr als Milchstrasse bezeichnet, reicht das Gravitationsfeld im Durchmesser weit über 100 000 Lichtjahre hinaus.

Existenz des Schwarzen Lochs im Zentrum der Milchstrasse bewiesen



Aufnahme des Sternhaufens um das schwarze Loch mit NAOS/CONICA und ESO. © B. Genzel, MPI Garching.

Schon länger stand das Zentrum der Milchstrasse im Verdacht, ein massives schwarzes Loch zu beherbergen. Die Bewegung der Sterne im Innersten unserer Milchstrassen legten diese Vermutung nahe. Diese Vermutung hat sich nun bestätigt.

rbr. Die Gruppe um Prof. Dr. R. Genzel, Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik, Garching, stellte das Ergebnis Ihrer über ein Jahrzehnt gesammelten Beobachtungen von Sternen in der Nähe des schwarzen Lochs vor. Die Bewegungen dieser Sterne passen so gut zu einem sie beeinflussenden massiven Objekt, dass alternative Erklärungen ausgeschlossen werden können. Es bleibt nur ein Schwarzes Loch als Erklärung übrig.

Ein Schwarzes Loch ist - sehr vereinfacht gesprochen - ein so dichtes und schweres Objekt, dass selbst das Licht dem extremen Gravitationsfeld nicht mehr entkommen kann. Damit wäre das Schwarze Loch eigentlich unbeobachtbar. Jedoch beeinflusst seine Schwerkraft die Umgebung, beispielsweise die Bahn von Sternen (Sonnen) in der Nähe. Die Nachbarsterne dieses im Vergleich zu unserer Sonne 2.6 Millionen mal schwereren Schwarzen Lochs umkreisen es in wenigen Jahren. So können die Wissenschaftler die Bahnen, die diese Sterne um das schwarze Loch ziehen, sehr genau bestimmen. Die Bahnparameter -z.B. Umlaufzeit - hängen direkt von der Masse des schwarzen Lochs ab. Begünstigt wurde die Entdeckung durch den technischen Fortschritt an der Europäischen Südsternwarte, der immer bessere Auflösungen möglich machte. (Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik, R. Genzel), 17.10.2002

Quelle: www.astronomie.ch/news

75. Daraus kann auch erkannt werden, dass eine Galaxie erst durch ein existierendes «Schwarzes Loch» entsteht.
76. Dieses zieht resp. reisst durch sein Gravitationsfeld sehr weitreichend Nebel, Gase, Staubpartikel, Sonnen und Planeten sowie Meteore, Kometen und Asteroiden usw. in seinen Bann, wobei dann alles schon in sehr vielen Lichtjahren Entfernung zum «Schwarzen Loch» um dieses zu rotieren beginnt, woraus letztendlich eine Galaxie entsteht, deren gesamte Masse sich balkenförmig oder spiralförmig oder in irgendeiner anderen Form in ungeheurer Geschwindigkeit um das Zentrum dreht, eben um das «Schwarze Loch».
77. Bei diesem Vorgang geschieht es natürlich, dass nach und nach die durch den komprimierten Kern resp. durch das «Schwarze Loch» hereingerissene Materie den Kern immer gewaltiger macht und letztendlich die ganze Galaxie verschluckt, was auch dereinst mit der Milchstrasse geschehen wird.
78. Ein solcher Prozess dauert jedoch Hunderte von Jahrillionen und oft gar Jahrilliarden.
79. Das ist das, mein Freund, was ich erklären darf.

Billy Das ist mehr, als ich erwartet habe. Doch kannst du mir sagen, was dann später mit einem «Schwarzen Loch» passiert. Irgendwie wird es sich ja wieder zu etwas wandeln, oder?

Quetzal

80. Das ist von Richtigkeit.
81. Ist eine kritische Masse eines «Schwarzen Loches» erreicht, dann beginnt es sich derart zu erhitzen in einem entstehenden inneren atomaren Feuer, dass daraus ein ungeheures Sonnengebilde entsteht, das dann ebenso ungeheure Materieströme absondert und explodiert, aus denen wiederum neue Gebilde, Gase und Nebel usw. entstehen, die letztlich wieder in das Gravitationsfeld eines «Schwarzen Loches» geraten, woraus sich dann eine neue Galaxie entwickelt.

Billy Wenn wir schon dabei sind: Wie ich auf meiner Grossen Reise mit Ptaah und Semjase feststellen konnte, sieht man von der Erde aus sehr viele Sterne, die eigentlich keine solchen resp. keine Sonnen, sondern gigantische Nebelgebilde und Galaxien in den Tiefen des Weltenraumes sind, in Distanzen zur Erde, die in vielen Zigtausenden oder gar in Millionen und Dutzenden von Millionen Lichtjahren zu rechnen sind. Ganz zu schweigen von den angeblichen Sternen, die von Auge oder mit einfachen Teleskopen usw. von der Erde aus nicht gesehen werden können, weil sie in Milliardenstrecken von Lichtjahren entfernt sind. Viele der sogenannten von blosserem Auge von der Erde aus sichtbaren ungeheuer weit entfernten Sterne sind also wahrheitlich keine solchen, sondern eben gigantische strahlende Nebelgebilde oder Galaxien.

Quetzal

82. Das entspricht der Richtigkeit, wobei jedoch diesbezüglich nur von jenen Gebilden die Rede sein kann, die wirklich in sehr weiten Entfernungen zur Erde stehen, denn von dieser aus sind auch sehr viele tatsächliche Sonnengebilde zu sehen, die in viel näheren Distanzen liegen.

Billy Meine Rede ist ja auch nicht von diesen tatsächlichen Sonnen, sondern eben von jenen sehr fernen Gebilden, die auf der Erde nur noch als sogenannte Sterne sichtbar sind, wobei es sich jedoch in Wirklichkeit um sehr hellstrahlende Nebelgebilde oder um Galaxien handelt, die riesige Grössen von Dutzenden oder gar Hunderten von Lichtjahren aufweisen und in Entfernungen von vielen Lichtjahren existieren, die man mit Dutzenden, Hunderten, Tausenden oder gar Millionen berechnen muss.

Quetzal

83. Meine Worte entsprachen auch dieser Meinung.

Billy Entschuldige, dann liegt ein Missverständnis vor. – Und wenn wir schon dabei sind: Immer wieder kommt es leider zu Missverständnissen in bezug der alten Redeformen, so auch im Zusammenhang der

SCHWARZES LOCH

Beweis gefunden

LONDON. Im Herzen der Milchstrasse verbirgt sich ein gigantisches Schwarzes Loch. Ein Team unter Leitung deutscher Astronomen hat jetzt den ersten handfesten Beweis für die Existenz dieses lang vermuteten «Massemonsters» gefunden. Die Forscher aus München haben zehn Jahre lang die Umlaufbahn eines der innersten Sterne der Milchstrasse vermessen. Die beobachtete Bahn kann den Astronomen zufolge nur um ein Schwarzes Loch mit mehreren Millionen Sonnenmassen führen, nahezu alle anderen bislang diskutierten Alternativen seien ausgeschlossen. Die Sonne mit dem Namen S2 im Sternbild Schütze umkreist das galaktische Schwerezentrum in nur 15 Jahren. Dabei nähert sich der Stern dem zentralen Schwarzen Loch bis auf 17 Lichtstunden – das entspricht etwa der dreifachen Distanz von der Sonne zum äussersten Planeten unseres Systems, Pluto. (sda)

*Der Landbote, Winterthur,
Donnerstag, 17. Oktober 2002*

Entmannung und Entweibung, wie diese zwei Begriffe im ‹Talmud Immanuel› genannt werden. Natürlich bin ich dann bemüht, diese Missverständnisse in mir bestmöglichster Form aufzuklären, eben gemäss meinem Wissen. Über die beiden Begriffe und deren wirkliche Bedeutung bin ich durch Sfath derart belehrt worden, und auch die Speicherbänke gaben die gleiche Information frei, dass die Massnahme einer Entmannung und Entweibung im alten Sinn und so also auch im Sinn des ‹Talmud Immanuel› nicht bedeutet, dass den Fehlbaren, die dieser Massnahme eingeordnet wurden, ihr Geschlecht deformiert oder entfernt wurde, sondern dass die Entweibung und Entmannung ganz einfach dadurch erfolgte, dass den Fehlbaren die Möglichkeit des zweigeschlechtlichen Geschlechtsverkehrs dadurch genommen wurde, indem sie vom anderen Geschlecht ausgesondert und an Massnahmenerfüllungsorte gebracht wurden, wo gemäss dem Geschlecht der Fehlbaren nur Gleichgeschlechtliche ihre Massnahme zu verbüssen hatten resp. ihre Strafe, wie das heute schlechthin genannt wird. Wie Sfath erklärte, entsprach diese Aussonderung aus der Gegenwart des anderen Geschlechts der sogenannten Entmannung und Entweibung, weil durch diese Massnahme keine zweigeschlechtlichen Verbindungen und also kein zweigeschlechtlicher Sexualverkehr mehr stattfinden konnte, was auch verhinderte, dass die Fehlbaren Nachkommenschaft zu zeugen vermochten. Das wiederum gewährleistete, dass keine Fehlbaren resp. Kriminelle und damit asoziale Elemente Kinder in die Welt setzen konnten, die dann durch ihre fehlbaren Eltern und deren Umwelt eine schlechte Erziehung genossen hätten und selbst zu Fehlbaren, Kriminellen und Asozialen geworden wären. Dazu nun die Frage, ob das auch bei euren alten Völkern so gehalten und gehandhabt wurde, da dieses Gesetz ja auf die uralten Gesetze des Henok und Henoch zurückführt, deren fernste Nachkommen eure Völker ja sind. Und wie ist das heute, wenn dieses Gesetz früher bei euch gegolten hat, gilt das dann auch heute noch?

Quetzal

84. Auch das, was du eben erklärt hast, entspricht der Richtigkeit.
85. Und tatsächlich ist es auch so, dass alle unsere alten Völker das von dir angesprochene Gesetz in vollem Umfang handhabten.
86. Das Gesetz gilt auch heute noch unverändert, doch kommt es schon seit einigen Jahrtausenden nicht mehr zur Anwendung, und zwar infolge dessen, dass es bei uns keine fehlbare, kriminelle und asoziale Elemente mehr gibt.

Billy

Sfath hat mich schon als kleiner Junge darüber aufgeklärt, dass laufend neue religiöse Sekten entstehen und ab den Fünfzigerjahren auch der sogenannte UFO-Sektierismus, Parapsychologie-Sektierismus und Esoterik-Sektierismus überhandnehmen wird, was sich seither ja auch bewahrheitet hat, wie vieles andere, das er mir für die Zukunft voraussagte. Seine Worte waren, dass daraus sehr schlimme Dinge und Geschehen entstünden, was sich leider ebenfalls bewahrheitet hat. Gegen diesen Sektierismus, so denke ich, sollte etwas unternommen werden, was ich sehr gerne tun würde. Leider sehe ich darin, wenn ich mich darum bemühe, keine grossen Chancen, was mich jedoch nicht davon abhalten wird, trotzdem mein Wort dagegen zu erheben, was mich allerdings mit Sicherheit nicht gerade beliebter machen wird. Schon bisher machte ich ja nur schlechte Erfahrungen. Es fragt sich also nur, ob es trotzdem einen Sinn hat. Was meinst du dazu?

Quetzal

87. Dein diesbezügliches Handeln ist uns bekannt.
88. Also wissen wir auch, dass du von religiöser sowie von rein sektiererischer Seite böse angegriffen wirst, was dir sicherlich mit der Zeit auch Unerfreulichkeiten und gar gerichtliche Massnahmen gegen dich einbringen wird, denn mit der Wahrheit angegriffene Sektierer setzen sich in der Regel vehement zur Wehr, um ihr unrechtes Tun zu verharmlosen und zu leugnen.
89. Sektierer sind Lügner, Schwindler und Betrüger, die nur darauf aus sind, Gläubige und Hörige um sich zu scharen, um diese auszubeuten und um

Persönlichkeit von Rael verletzt

Prozess gegen Oberländer Ufologen gewonnen

zo. *Rael*, der Gründer der Rael-Bewegung, hat vor dem Obergericht des Kantons Zürich einen durch ihn eingeleiteten Prozess gegen den Tösstaler Ufologen *Billy Meier* wegen Verletzung der Persönlichkeit gewonnen. Dies schreibt Rael in einer gestern veröffentlichten Medienmitteilung.

Im Entscheid werde ausgeführt, dass Rael als Religionsführer, der selber auch publiziert, als Person der Zeitgeschichte gelte, der durch sein Auftreten das Interesse der Öffentlichkeit auf sich zieht und sich in diesem Sinne auch Kritik gefallen lassen muss. «Indessen ist es nicht gerechtfertigt, falsche Tatsachenbehauptungen oder unnötig beleidigende und verletzende Werturteile abzugeben, weshalb Rael sich diese nicht gefallen lassen muss», heisst es in der Mitteilung. Billy Meier habe Rael unter anderem als Betrüger und als kriminellen Gläubigenausbeuter bezeichnet. Das Obergericht habe die Ausdrücke als persönlichkeitsverletzend qualifiziert und festgestellt, dass der darin enthaltene strafrechtliche Vorwurf des Betruges nicht zutreffe.

Zürcher Oberländer,
Wetzikon, Montag,
1. Oktober 2001

Prozesssieg nicht rechtskräftig

Urteil gegen Tösstaler Ufologe Billy Meier wird weitergezogen

zo. Zur Meldung «Persönlichkeit von Rael verletzt» im ZO vom 1. Oktober legt der Rechtsvertreter des im Text erwähnten Tösstaler Ufologen Billy Meier Wert auf folgende Richtigstellung:

■ «Rael, der Gründer der Rael-Bewegung, hat den Prozess nicht rechtskräftig gewonnen. In erster Instanz war seine Klage abgewiesen worden; vor Obergericht wurde sie gutgeheissen.

■ Dieses Urteil trat nicht in Rechtskraft, weil dagegen Berufung an das Bundesgericht sowie eine kantonale Nichtigkeitsbeschwerde eingereicht wurden.

■ Das Obergericht hat nicht als Strafinstanz festgestellt, dass der Vorwurf des Betruges auf Rael nicht zutrefte. Ein Strafverfahren gegen Rael wurde bis heute nicht eingeleitet.»

Ufo-Gurus sind sich nicht grün

Der Kampf der Ufo-Titanen «Billy» Meier und Raël/Raël hat das Bundesgericht nun auf irdischem Weg entschieden. Sieger nach Punkten: Raël.

Von **Hugo Stamm**

Beide behaupten, mit Ausserirdischen in Kontakt zu stehen. Und beide glauben, der andere sei ein Spinner. Obwohl sie ihr Leben in den Dienst der grünen Männchen stellen, sind sie sich alles andere als grün. Aber nur einer machte seinem Ärger über den andern öffentlich Luft: Eduard «Billy» Meier,

Zürcher Ufo-Papst aus Hinterschmidrüti im Tössstal, las Claude Vorilhon, alias Raël, in seinem Vereinsblätchen tüchtig die Leviten.

Ein «Betrüger» sei der Guru der weltweiten Ufo-Sekte, ein «Schwindler» und ein «irrer Lügner», wetterte der Ufo-Experte 1997 aus dem Zürcher Oberland. Die Anhänger seien Raël verfallen, er beute sie kriminell aus.

Das liess sich der Ufo-Guru aus Montreal, der in den letzten zwei Jahren wegen seiner Klonversuche in die Schlagzeilen geraten war (TA vom Donnerstag), nicht gefallen. Am liebsten hätte er wohl grüne Männchen nach Hinterschmidrüti geschickt, doch er zog es vor, den Streit vorerst mit irdischen Mitteln – also Anwälten aus Fleisch und Blut – auszufechten.

Das Zürcher Bezirksgericht befand, die Verbalinjurien von

«Billy» Meier würden zwar Raëls Persönlichkeitsrechte verletzen, doch hätten nur 300 Leser davon Kenntnis genommen. Meier frohlockte über den Freispruch, Raël hingegen verstand die Welt nicht mehr und suchte Hilfe beim Zürcher Obergericht. Dieses stellte das Urteil prompt auf den Kopf.

Kurze Siegesfreude

Nun war «Billy» Meier auf der terrestrischen Ebene gefordert. Er zog den Streit vor das Kassations- und das Bundesgericht. Der Zürcher Ufo-Papst argumentierte, er habe den Vorwurf des Betrugs nicht im strafrechtlichen Sinn verstanden, sondern so, wie es der Volksmund auffasse.

Diese Unterscheidung sei persönlichkeitsrechtlich jedoch unerheblich, urteilte nun das höchste

Gericht. Entscheidend sei, wie der Durchschnittsleser die Aussage verstanden habe. Auch wenn die Lehren Raëls als «provokativ, inakzeptabel und verwerflich» betrachtet werden könnten, habe Meier kein Recht, Raël derart hart zu kritisieren. Für ein solches Niedermachen des Kontrahenten könne er auch kein öffentliches Interesse an der Publikation geltend machen.

Nach der Niederlage vor den Gerichten bleibt «Billy» Meier wohl nur noch der extraterrestrische Kampf gegen seinen Rivalen. Sollte demnächst über Schmidrüti der Himmel flackern, könnte die ultimative Schlacht der grünen Männchen toben. Den Ufo-Gläubigen sei jedoch in Erinnerung gerufen, dass Lichtblitze und leuchtende Unterassen am 1. August hier zu Lande eine menschliche Ursache haben könnten.

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 27. Juli 2002

Zürcher Oberländer, Wetzikon, Mittwoch, 10. Oktober 2001

Raël-Oberhaupt masslos angegriffen

Im Streit um einen 1997 publizierten Artikel über das Oberhaupt der international tätigen «Raël-Bewegung» hat das Bundesgericht einen Entscheid des Zürcher Obergerichts bestätigt. Das Obergericht hiess im August 2001 eine Klage von Claude Vorilhon gut, der in einem Bulletin der Freien Interessengemeinschaft FIGU angegriffen worden war. Den rund 300 Leserinnen und Lesern des Bulletins wurde der Chef der «UFO-Sekte» als irrer Lügner, Schwindler und Betrüger präsentiert, der seine Gläubigen kriminell ausbeute.

Dr. iur. Franz Zeller

Quelle: www.weblaw.ch/jusletter, Juli 2002

sich selbst ins Licht und an die vorderste Front stellen zu können, und zwar als selbsternannte Erhabenheit und Göttlichkeit von eigenen Graden oder als Stellvertreter eines Gottes oder irgendeines angeblich hohen und erhabenen sowie allwissenden und mächtigen Ausserirdischen usw.

90. Doch darüber haben wir bereits gesprochen.

Billy Richtig, aber das beantwortet meine Frage nicht, ob ich in meinem Tun gegen den Sektierismus weiterfahren soll.

Quetzal

91. Das müssen wir deiner Entscheidung und Verantwortung überlassen, auch wenn wir denken, dass dein diesbezügliches Handeln richtig und für die Verbreitung der Wahrheit erwünscht ist.

Billy Das ist eine klare Antwort. Damit weiss ich auch, dass ich mir wirklich Gerichtswetter und vermehrt religiöse und sektiererische Feinde einhandeln werde. Dann soll es so sein, und damit kann ich dann auch gleich auf die Pauke hauen mit dem, was ich jetzt sage, das ja dann auch als Kontakt-Gespräch niedergeschrieben und in der ganzen Welt verbreitet wird. Also denn: Religionen und Sekten säen Hass, Separatisierung der Menschen unter sich, und sie treiben ihre Gläubigen, Hörigen und Fanatiker zur Harmung, Beschimpfung, Bekämpfung und Ausrottung Andersgläubiger. Religionen und Sekten erzeugen seit alters her nicht Frieden, Freiheit, Harmonie und Liebe, sondern Streit, Hader, Zank und Zorn sowie blinde Wut, Rassenhass, Hass gegen Andersgläubige, Hörigkeit, Abhängigkeit, Knechtschaft, Sklaverei, Unfrieden und Krieg, Not, Elend, Leid, Angst und Furcht, Wahngläubigkeit, Überheblichkeit über andere Menschen, Selbstherrlichkeit und viele, viele andere schwerwiegende Übel, durch die Mord und Totschlag unter den Erdenmenschen herrschen. Durch den Wahnsinn der Religionen und Sekten wird seit alters her bestimmt, welches Leben lebenswert ist; nämlich nur das, das der eigenen Religion oder Sekte angehört, während alles andere heidnisch, verdammenswert und ausrottungswert ist. Die Religionen und Sekten bestimmen durch ihre Dogmen und den irren Glauben und Fanatismus den Wahnsinn und die Unmenschlichkeit der Bekriegung und Ausbeutung der Andersgläubigen. Es wird gar darüber bestimmt, wem das Hab und Gut sowie das Land gehört, welches Volk und welcher Staat eine Lebensberechtigung hat oder nicht. Religionen und Sekten bestimmen über das

Der Raël-Sektenboss hat Recht bekommen

LAUSANNE – Das Oberhaupt der «Ufo-Sekte» Raël fühlte sich verunglimpft und klagte. Das Bundesgericht bestätigt nun das Urteil der ersten Instanzen und gibt ihm Recht. In einer Zeitung für Ufologie-Studien (300 Exemplare) wurde er als «krimineller Ausbeuter» und «Schwindler und Betrüger» bezeichnet. Der Autor des Artikels konnte diese Behauptungen nicht beweisen. Die Raël-Bewegung will regen Kontakt mit Ausserirdischen haben.

Blick, Zürich,
Samstag, 27. Juli 2002

Sein oder Nichtsein von Menschen, Völkern und Staaten. Und Religionen und Sekten sind die mächtigsten und gefährlichsten Mittel der Macht und Gewalt sowie des Krieges, des Kapitals, der Ausbeutung und der Irreführung der Menschen. Im Vordergrund predigen sie Liebe und Frieden, im Hintergrund jedoch erzeugen, fordern und fördern sie Mord und Totschlag, Raub und Terrorismus gegen Andersgläubige, um ihre eigene Religion oder Sekte zur Macht zu bringen, und zwar ganz gleich wie viel Menschenblut dabei fließt und vergossen wird und wie viel Schmerz, Leid, Trauer, Not und Elend sowie neuerlich Hass und Terrorismus dabei entsteht. Diese Wahrheiten will aber kaum ein Mensch hören oder wissen, denn die wirkliche Wahrheit ist nicht gefragt, sondern nur Lug und Trug, Schwindel und Betrug sowie Irreführung. Diese Unwerte sind es, denen die Menschen ihre Aufmerksamkeit und ihren Glauben schenken. So kommt es, dass jeder Kündler oder jede Kündlerin der Wahrheit in die Wüste verbannt wird, wo sie nicht mehr gehört werden können. Und tatsächlich ist es auch so, dass wer die effective Wahrheit verkündet, von bedarften Kritikern und Feinden selbst als Sektierer bezeichnet, angegriffen, verleumdet und verunglimpft wird. Und das, obwohl zwischen einem Sektierer oder einer Sekte zu einem Kündler oder einer Kündlerin der effective Wahrheit ein derart gewaltiger Unterschied besteht, der eigentlich von einem vernünftigen Menschen erkannt werden sollte. Aber ganz offenbar sind die Kritiker und Feinde diesbezüglich bar jeder Vernunft. Es wird nur Kritik und Verleumdung geübt, um sich selbst zu bestätigen, um eines materiellen Lohnes willen, weil feindlich zur Wahrheit gestanden wird oder weil einfach die Wahrheit in den Kritikern oder Verleumdern durch deren eigene Überheblichkeit nicht in deren Gehirn dringt. Ein Grund dafür mag auch darin liegen, dass Vernunft und Verstand nicht ausgeprägt genug sind, wodurch die wirkliche Wahrheit nicht erkannt werden kann. Es gibt aber auch noch viele andere Gründe dafür, die alle aufzuzählen wohl Bücher füllen würde.

Quetzal

92. Das sind Worte, die nicht zu bestreiten sind.

Billy Es gibt noch viel mehr zu sagen, nämlich dass im grossen und ganzen die Erdenmenschen nicht wirklich an der effective Wahrheit interessiert sind, sondern nur an unwirklichen Dingen und Lügen von Religionen, Sekten, Schwindlern, Lügnern und Betrügnern, die das Blaue vom Himmel herunterlügen, verlogene Heilslehren und Heilspläne predigen und ebenso verlogene Heilsversprechen abgeben, die niemals in Erfüllung gehen können. Und darauf fallen die Erdenmenschen herein, weil für sie in ihrer Unwahrheit und in ihrem Unwissen, worin sie ihr Dasein fristen und nach einem besseren Leben und nach der wirklichen Wahrheit suchen, eine wirkliche Heilsnotwendigkeit besteht. Und dabei ist die Regel die, dass sich die Menschen durch die Irreführung der Religionen und Sekten auf die verlogene göttliche Heilsgeschichte und auf den göttlichen Heilsplan verlassen. Dadurch stossen sie mit ungewollter Gewalt jede Selbstverantwortung weit von sich, verlassen sich auf die Heilsbotschaft und damit auf die niemals Wirklichkeit werdende Erlösung durch Gott oder seine Heerscharen von Engeln, durch Jesus Christus, durch Heilige oder eben auch durch Verstorbene, die aus dem Jenseits Hilfe bringen sollen, oder durch Ausserirdische, wie dies seit geraumer Zeit durch verantwortungslose und ausbeuterische UFO-Sekten-Gurus gepredigt und behauptet wird, was sich auch so in die Zukunft tragen wird, wie Sfath erklärte, wobei gesamthaft alle Sekten-Häuptlinge steinreich werden, weil sie ihre Anhänger und Gläubigen sowie Hörigen und sonstig Dummen finanziell ausbeuten und dadurch in Freuden und Herrlichkeit leben. Die Erdenmenschen laufen also nicht der Wahrheit, sondern dem Lug und Betrug nach, den Religionen und Sekten, und glauben alles, was ihnen von den Sekten-Bossen und Religions-Bonzen vorgegaukelt und vorgelogen wird. Damit will ich in keiner Weise jene Religionisten resp. jene Pfarrkräfte, Priester, Mönche, Gläubigen und sonstigen Religionsvertreter angreifen, die in Ehrlichkeit ihrem Glauben ergeben sind und in bester Form Liebe, Frieden, Freiheit und Harmonie sowie Menschlichkeit und wahre Nächstenliebe usw. pflegen. Tatsächlich kenne ich viele solcher Menschen, und deren Lebenswandel lässt in den genannten Formen nichts zu wünschen übrig, folglich ich ihnen allen notwendigen Respekt und die gebührende Ehrfurcht entgegenbringe, auch wenn sie einem religiösen Glauben verbunden sind. Wen ich aber angreife sind alle jene, welche nicht zu diesen würdigen Menschen hinzugezählt werden können, weil sie zu den schwer oder schwerst Fehlbaren gehören, die in ihrer Ausartung der Bezeichnung Mensch keinerlei Ehre zollen, parasitenhafte, lügnerische, schwindlerische und betrügerische Gedanken, Gefühle, Emotionen und Handlungsweisen haben und sich dadurch von der Benennung ehrenwerter Mensch selbst zutiefst und ekelregend entfremden und distanzieren.

Quetzal

93. Leider ist alles tatsächlich so, wie du sagst.
94. Und es wird noch sehr lange dauern, ehe die Menschen der Erde sich besinnen und beginnen, ihr Heil nicht mehr bei den Religionen und Sekten zu suchen, sondern in der Realität, indem sie ihren Sinn und ihr Gehör der Wirklichkeit und Wahrheit zuwenden.
95. Es werden noch viele Jahrhunderte und gar Jahrtausende vergehen, ehe die Samen der Wahrheit aufgehen, keimen und gedeihen werden, die du mühevoll aussäst, wofür du in der Regel nur Undank, böse Worte und Kritik sowie Verleumdung und Angriffe auf dein Leben ernten wirst, wie das bisher schon mehrmals der Fall war.
96. Nichtsdestoweniger jedoch musst du deine Arbeit tun, denn die Ausbringung des Samens ist von dringender Notwendigkeit.
97. Erst werden es nur wenige sein, die die Saat pflegen und daraus Früchte gedeihen lassen, doch mit der Zeit werden sie sich mehren und in aller Welt verbreiten.
98. Alles wird aber sehr mühsam sein, weil nicht die Wahrheit gehört und erkannt, sondern nur eine Heilsbotschaft und angebliche Heilbringung religiöser und sektiererischer Form gehört und erwartet werden will, wie du das klar zum Ausdruck gebracht hast.
99. Sehr viele Menschen der Erde denken und hoffen in dieser Weise, weil sie nicht der Wahrheit kundig und dieser nicht belehrt sind, sondern durch die falschen Religionen und falschen Vertreter sowie Sektierer und deren Anhänger durch Irrlehren, falsche Hoffnungshervorrufung und durch unerfüllbare, verlogene sowie unwirkliche Versprechungen belogen und betrogen werden.
100. Durch die Vorspiegelung falscher Tatsachen werden die Menschen zu Gläubigen, Hörigen und Fanatikern gemacht, die dann bedenkenlos und ohne jegliche Skrupel selbst davor nicht zurückschrecken, im Namen und Glauben ihrer Religion oder Sekte sowie gemäss den Anweisungen der Religions- und Sektenführer zu morden und die Mitmenschen bestialisch zu massakrieren, um sie nachträglich noch zu schänden und zu berauben.
101. Du führst bei deinen Worten auch richtig an, dass es natürlich unter den Religionisten auch anständige, korrekte und würdevolle Menschen gibt, doch entsprechen diese leider einer sehr grossen Minorität.

Billy Das ist richtig und muss daher einfach klar und deutlich gesagt sein. Darüber sollten wir jetzt jedoch genug gesprochen haben. Es stehen noch einige andere Fragen an, die ich vorbringen möchte, wenn es deine Zeit noch erlaubt, mir Rede und Antwort zu stehen?

Quetzal

102. Frage nur.

Billy Gut – danke. Wie ja auch du weisst, herrscht bei den Erdenmenschen der Brauch vor – wenigstens bei vielen –, dass Deodorants gegen die Schweißbildung gebraucht werden. Meines Wissens aber besteht dabei die Gefahr der Ausschaltung der Immunität gegen Bakterien und Pilze usw., so jedenfalls vermag ich mich daran zu erinnern, was mir Sfath erklärt hat. Auch belehrte er mich, dass durch die Eindämmung der Schweißbildung Falschgerüche entstehen, wodurch partnerschaftsmässig das andere Geschlecht, und zwar sowohl das weibliche wie auch das männliche, in die Irre geführt wird, weil der Partner oder die Partnerin nicht in ihrem «richtigen Duft» resp. «richtigen Geruch» «erduftet» oder «errochen» werden kann. Das bedeutet, dass durch den Gebrauch von schweisseindämmenden Mitteln, eben Deodorants usw., der dem betreffenden Menschen eigene Geruch nicht mehr wahrnehmbar ist und durch einen künstlichen Duft resp. Geruch verfälscht und überlagert wird. Wird dann das künst-

Der Duft von Männern und Frauen

Frisch gebildeter Schweiß ist völlig geruchsfrei. Erst durch die Einwirkung von Hautbakterien auf den apokrinen Schweiß entsteht der charakteristische Körpergeruch. Insbesondere in den feuchten warmen Achselhöhlen finden Bakterien die idealen Lebensbedingungen. Die Art der Bakterien ist ausschlaggebend für den Geruch eines Menschen. Schwächerer "saurer" Körpergeruch wird vorwiegend durch Mikrokokken verursacht. Sie besiedeln die Haut aller gesunden Menschen in großen Mengen. Dieser Geruchstyp findet sich besonders bei Frauen. Der andere Geruchstyp, als "stechend, beißend" bezeichnet, wird durch eine andere Gruppe von Bakterien verursacht, die so genannten lipophilen Diphtheroiden. Diese Keime, die nicht notwendigerweise zur Hautflora eines Menschen gehören, werden in deutlich stärkerem Maß bei Männern gefunden. Entsprechend tritt der "stechende" Geruch auch überwiegend bei Männern auf, wobei die Intensität von der Zahl der Bakterien auf der Haut abhängig ist. Schweißgeruch ist aber keineswegs nur unangenehm. Wissenschaftler haben festgestellt, dass der Körperduft eines Menschen auf das andere Geschlecht durchaus anziehend wirken kann. Bei der Zersetzung des männlichen Schweißes entstehen zum Beispiel Abbauprodukte, wie Androstenol und Androstenon, die offensichtlich auf Frauen attraktiv wirken und bei der Partnerwahl eine bestimmte Rolle spielen (mehr dazu unter Liebe geht durch die Nase).

Quelle: www.wdr.de/quarks&co (WDR, Köln)

liche Mittel gegen die Schweissbildung nicht mehr angewendet, dann dringt der natürliche Geruch wieder durch, der dann dem Partner oder der Partnerin nicht zusagt, wodurch es dann zu Streit und zum Bruch der Beziehung und Verbindung kommen kann und tatsächlich in vielen Fällen auch kommt. Ausserdem ist der Schweissgeruch des weiblichen und männlichen Menschen auch massgebend für die Sex-Stimulierung, die natürlich durch den Gebrauch der Schweiss-Stoppmittel ebenfalls gestört und verfälscht wird. So können eine Partnerin und ein Partner florierende sexuelle Verbindungen und Freuden haben, solange Deodorants und sonstige Schweiss-Stoppmittel zur Anwendung gebracht werden, doch erfolgt dann eine Absetzung derselben, dann entsteht unter den beiden Menschen eine Abneigung oder gar ein Ekel gegeneinander. Doch eben nicht genug damit, denn wie ich bereits gesagt habe, wird durch den Gebrauch von Schweiss-Stoppmitteln usw. auch das Immunsystem geschädigt, und zwar in der Form, dass Pilze und Ekzeme entstehen und Bakterien ein gesundheitliches Zerstörungswerk beginnen und durchführen können. Die Frage nun, ob du mir dazu etwas mehr sagen kannst?

Quetzal

103. Im grossen und ganzen hast du das Notwendige gesagt, doch kann ich dazu noch folgendes erklären:
104. Der Schweiss des Menschen ist ein sehr notwendiges Produkt des Körpers, durch das dieser vor Infektionen geschützt wird.
105. Ein ganz bestimmter Stoff, der im Schweiss enthalten ist und den ich leider infolge unserer Direktiven nicht offiziell nennen darf, weil dies ein gravierender Eingriff in die irdische medizinische Entwicklung wäre, schützt die Haut davor, dass sich darauf Bakterien festsetzen und sich Ekzeme sowie Pilze, Entzündungen und Infektionen bilden können.
106. Der durch den Körperschweiss produzierte Abwehrstoff bildet praktisch ein körpereigenes antimikrobielles Antibiotikum, das eine enorme Wirkung ausübt und eben Entzündungen und Hautinfektionen usw. verhindert.
107. Der Schweiss entwickelt also einen sehr starken antibiotischen Schutz, der jedoch sowohl durch Deodorants und andere Schweiss-Stoppmittel, wie du sie nennst, ebenso zerstört wird wie durch zu häufiges Waschen.
108. Allein schon aus diesem Grunde sollte täglich nur eine einfache Körperwaschung vorgenommen werden, und zwar nur mit klarem Wasser, ohne dass dabei chemische Reinigungsmittel verwendet werden.

Partnerwahl: eine Sache der Hygiene oder der Gene?

Claus Wedekind, Zoologe und Evolutionsforscher in Bern, war neugierig, ob das Mäuse-Erkennungssystem über die MHC-Gene auch für den Menschen eine Rolle spielt. Er kombinierte T-Shirt Test mit genetischer Untersuchung und fand ein faszinierendes Ergebnis. Auch wir Menschen können genetische Unterschiede riechen!

Er gab Frauen verschiedene getragene Hemden zum Schnuppern. Dabei war ihr Urteil, ob ein Geruch für sie angenehm oder unangenehm ist, keine reine Geschmackssache. Im Gegenteil liess sich bereits aus dem Vergleich der genetischen Konstitution von der schnuppernden Frau und dem Träger des Hemdes voraussagen, ob sie ihn mögen würde oder nicht. Waren sich Schnuppernde und Träger genetisch zu nahe verwandt, fand die Frau den Geruch häufiger unangenehm. Anders ausgedrückt warnte ihre Nase sie davor, mit einem möglichen Verwandten eine Inzest-Verbindung einzugehen. Diese Warnung macht biologisch viel Sinn. Denn Verwandten-Ehen führen bekanntlich häufiger zu genetischen Fehlern beim Nachwuchs, Erbkrankheiten werden gefördert, die Flexibilität des Immunsystems nimmt ab. Die Natur bevorzugt aber immer die genetische Vielfalt und sichert über die Variabilität, über die möglichst bunte Mischung, den Fortbestand der Art, den evolutionären Fortschritt und die Resistenz des Abwehrsystems gegen neue Krankheitserreger. Wedekind belegte also ein Warnsystem beim Menschen, was auch im Alltag eine Rolle spielt. Wenn wir jemanden "nicht riechen können", liegt es demnach nicht unbedingt an einem zu wenig an dessen Hygiene sondern an einem Zuviel an gleichen Genen.

Androstenon - das Ovulationsradar aus der Achselhöhle

Androstenon hat auch beim Menschen eine Funktion im Geschlechterkampf. Frauen empfinden den stechend-schweißigen Geruch der männlichen Achselhöhle nicht immer gleich. Sind sie kurz vor ihrem Eisprung ändert sich die Empfindlichkeit für den abstoßenden Geruch und die gleiche Menge in der Luft wird als weniger unangenehm eingestuft. Um den besten Zeitpunkt für die Befruchtung drückt die Frauennase sozusagen "ein Auge zu" und lässt den Mann näher an sich heran. Karl Grammer (s. Literatur) sieht in diesem Mechanismus sogar einen "Ovulationsradar" der Männer. Durch die Reaktion auf den eigenen Geruch könnte der Mann die Frauen herausfinden, die gerade die besten Chancen auf Fortpflanzung bieten. Tatsächlich offen Frauen um die fruchtbaren Tage herum eher ihre Trickkiste. Grammer fand heraus, dass empfängnisbereite Frauen häufiger in Diskotheken zu finden sind und sich spärlicher bekleiden. Frauen die ganz ohne Androstenon-Nebel leben, wie beispielsweise in Mädcheninternaten oder Klöstern, haben später ihre erste Menstruation und seltener einen Eisprung. Ein weiteres Indiz dafür, dass es ein ausgeklügeltes System des Duftabtausches zwischen Mann und Frau gibt, wo wir alle aufeinander angewiesen sind.

Quelle: www.wdr.de/quarks&co (WDR, Köln)

Schweiss schützt

HAUTÄRZTE an der Universität Tübingen haben eine überraschende Entdeckung gemacht: Schweiss enthält offenbar einen Stoff, der unsere Haut vor Infektionen mit Bakterien und Pilzen schützt. Dermicidin, so der Name des neu entdeckten Stoffes, wird von den Schweissdrüsen produziert und gelangt mit dem Schweiss auf die Oberfläche der Haut. Dort wirkt er wie ein antibiotischer Schutzmantel.

Bisher war man davon ausgegangen, dass vor allem der leicht saure pH-Wert an der Hautoberfläche ein wichtiger Schutzmechanismus sei. Die Entdeckung von Dermicidin korrigiert diese Ansicht jedoch. Der Infektionsschutz wird vor allem durch die antimikrobielle Substanz bewirkt. Dies erklärt auch, weshalb Entzündungen und Hautinfektionen oft bei Menschen auftreten, die sich viel waschen. Der aus dem Schweiss entstehende antibiotische Schutz wird durch häufiges Waschen reduziert. — ASC

Das Beste aus Reader's Digest, Zürich, Mai 2002

109. Solche sollten nur Anwendung finden, wenn arbeitsmässige oder sonstige stark schmutzmässige Vorgänge dies erfordern.
110. Im Normalfall, also bei nicht stark schmutzfallender Tätigkeit, sollte weder täglich geduscht noch gebadet werden, weil dies den antibiotischen Schutz des Schweißes zerstört, wodurch gesundheitliche Schäden in Erscheinung treten können.
111. Häufige Erkältungen und Grippeanfänge sowie viele andere Krankheitsercheinungen führen oft darauf zurück, dass zuviel geduscht oder gebadet und dabei noch chemische Haare-Reinigungsmittel und Körper-Reinigungsmittel verwendet werden.
112. Wenn es nicht sehr schmutzige Arbeit erfordert, dann sollte wöchentlich nicht mehr als ein Vollbad oder eine Ganzkörper-Dusche zur Aufrechterhaltung der Hygiene und Gesundheit genügen.

Billy Das wird leider bei der Unvernunft und den falschen Ansichten der Erdenmenschen bei diesen auf taube Ohren und auf ein horrendes Besserwissenwollen stossen.

Quetzal

113. Das wird wohl der Fall sein.
114. Leider ist bei der irdischen medizinischen Wissenschaft die Tatsache der Notwendigkeit der Schweißbildung in der von uns besprochenen Form noch nicht bekannt, denn bis anhin existieren nur unzulängliche Vermutungen, die darauf ausgerichtet sind, dass der Kalkgehalt des Schweißes einen gewissen Schutz für den Körper bilde.
115. Es dürfte – gemäss den gegenwärtigen Forschungen der irdischen Wissenschaftler – noch mindestens 15 bis 20 Jahre dauern, ehe sie durch ihre Bemühungen die Wahrheit herausfinden.



**Informationsdienst
Wissenschaft**

Neu: Natürliches Antibiotikum in menschlichem Schweiß schützt Haut dauerhaft vor Infektionen

Datum der Mitteilung: 31.10.2001
Absender: Dr. Ellen Katz
Einrichtung: Universitätsklinikum Tübingen
Kategorie: überregional
 Forschungsergebnisse
 Medizin und Gesundheitswissenschaften

Am Universitätsklinikum Tübingen hat eine Forschungsgruppe der Sektion Dermatologische Onkologie (Leiter: Prof. Dr. med. Claus Garbe) eine überraschende Entdeckung zur Infektabwehr der Haut gemacht: Der menschliche Schweiß enthält ein antibiotisches Peptid, Dermicidin, das die Keimbeseidlung der Haut reguliert. In der Dezemberausgabe von *Nature Immunology* ** wird der vollständige Artikel von Dr. Birgit Schitteck und Mitarbeitern veröffentlicht werden.

Beim Menschen wurde bereits in den letzten Jahren eine Reihe von antibiotischen Peptiden als Wirkstoffe der Immunabwehr entdeckt. Die bisher beim Menschen bekannten, an der Haut wirksamen antibiotischen Peptide werden jedoch erst bei Verletzungen, Entzündung oder Infektionen, die bereits eingetreten sind, freigesetzt. Bei Pflanzen, Insekten und Amphibien sind antibiotische Peptide seit längerem als Vermittler der Infektabwehr bekannt.

Dermicidin, das neu entdeckte antibiotische Peptid, wird ausschließlich von den Schweißdrüsenzellen der Haut produziert und gelangt mit dem Schweiß auf die Oberfläche der Haut. Die Hauptform des Peptids besteht aus 47 Aminosäuren und zeigt ein breites Wirkspektrum gegen grampositive und gramnegative Bakterien sowie auch gegen Pilze. Die Wirksamkeit bleibt auch unter den sauren pH-Bedingungen des Schweißes erhalten und wird durch die Salze des Schweißes nicht beeinträchtigt.

Dermicidin stellt damit das erste antibiotische Peptid dar, das einen dauernden Schutz der Haut vor Infektionen mit Keimen bewirkt. Bisher hatte man geglaubt, dass vor allem der leicht saure pH-Wert an der Hautoberfläche ein wichtiger Schutzmechanismus wäre. Mit der Entdeckung von Dermicidin muss diese Ansicht korrigiert werden, da der Schutz offenbar hauptsächlich durch diese aktive antimikrobielle Substanz bewirkt wird.

Die Entdeckung von Dermicidin trägt auch zur Erklärung der von Hautärzten immer wieder gemachten Beobachtung bei, dass Hautinfektionen und Entzündungen (Ekzeme) gehäuft bei Personen auftreten, die sich sehr häufig waschen. Der mit Dermicidin aus dem Schweiß entstehende antibiotische Schutzmantel wird durch häufiges Waschen wahrscheinlich zu stark reduziert.

Die Entdeckung des Dermicidin ist von grundlegender Bedeutung für unser Verständnis von der Abwehr von Infektionen an der Haut als der wichtigsten Grenzfläche beim Menschen zur Umwelt. Es ist vorstellbar, dass die Anwendung von Dermicidin längerfristig eine therapeutische Bedeutung bei Neigung zu vermehrten Hautinfektionen und Hautentzündungen erlangen kann. Auch ein prophylaktischer Einsatz erscheint naheliegend.

** Online publiziert in *Nature Immunology* am 5. 11. 2001, die gedruckte Version erscheint am 1. 12. 2001 in *Nature Immunology*

Quelle: <http://idw-online.de/public>

Billy Das ist bittere Medizin, mein Sohn. Doch was soll es, ändern kann man es ja doch nicht. Aber jetzt, mein Freund, ist es doch schon früher Morgen geworden, folglich ich noch etwas schlafen sollte, denn mein Tag wird wieder streng und lang sein. Du weisst ja, dass auch der Samstag für mich ein Arbeitstag ist, wie auch für euch. Die weiteren Fragen werde ich für unsere nächste Begegnung aufbewahren und sie dann vorbringen.

Quetzal

116. Du siehst auch tatsächlich recht erschöpft aus.
117. So will ich denn gehen.
118. Auf Wiedersehn.

Billy Auf Wiedersehn.

Zweihundertneunzehnter Kontakt Dienstag, 16. Juni 1987, 01.30 Uhr

Quetzal

1. Es freut mich, dich wieder zu sehen.
2. Irgendwie sehnte ich mich nach einem Gespräch mit dir.

Billy Die Freude ist auch meinerseits. Ein herzliches Willkomm.

Quetzal

3. Danke, mein Freund.
4. Wenn es dir recht ist, möchte ich gleich zu Beginn unseres Zusammenseins die Rede auf etwas bringen, das mich bewegt.

Billy Dem steht nichts im Wege. Kann ich jedoch später noch einige Fragen an dich richten?

Quetzal

5. Natürlich.
6. Dann will ich beginnen.
7. Es handelt sich um folgendes: ...
- ...
8. Nun ist die Zeit aber doch fortgeschrittener, als ich für unser Gespräch geschätzt habe.
9. Immerhin haben wir uns mehr als zwei Stunden unterhalten.
10. Es war mir aber eine grosse Freude, und ich möchte mich auch für deine Ausführungen und deine Ratgebung bedanken.
11. Du überraschst mich immer mehr.

Billy Das Gespräch war auch für mich eine Freude, und dich zu bedanken, dafür besteht kein Grund; schon eher von meiner Seite, weil du mir soviel Vertrauen schenkst und mich in deine privaten Belange einweihst. Doch lassen wir das, denn wenn du noch etwas Zeit hast, dann wäre ich froh, wenn ich noch einige Fragen vorbringen kann.

Quetzal

12. Meine Zusage gab ich dir schon.

Billy Wenn es möglich ist, möchte ich noch einiges wissen in bezug der Zukunft, und zwar wegen der Hochkonjunktur und der Finanzwirtschaft der Firmen und Staaten auf der ganzen Welt. Was ist dazu zu sagen?

Quetzal

13. Die Hochkonjunktur ist so gut wie vorbei und alles geht einem grossen Niedergang entgegen, mit stetig wachsender Arbeitslosigkeit in allen Industriestaaten der Welt.
14. Schuld daran ist eine stetig zunehmende Verantwortungslosigkeit und Misswirtschaft der Verantwortlichen, die ihre Taschen mit Geld füllen und dadurch ungeheure Schuldenberge schaffen werden.
15. Die Manager, Verwaltungsräte und Inhaber von Firmen zweigen Millionenbeträge für sich ab, die sie als Entlohnung oder als Abfindungssummen deklarieren, und das bereits jetzt und je länger je mehr.
16. Durch diese Finanzabzweigungen entstehen ungeheure Schuldenberge, die letztendlich Hunderte von Milliarden Schweizerfranken oder US-Dollars und im neuen Jahrtausend auch Euros betragen werden.
17. Doch nicht nur diese Form von Wirtschaftskriminalität wird in kommender Zeit in Erscheinung treten, sondern auch eine solche, die in Betrug und Diebstahl sowie in falscher Buchführung und grossangelegter Bilanzenfälschung bestehen wird.
18. Dies gilt auch für die gesamte übrige Finanzwirtschaft und für die Börsengeschäfte, die besonders nach der Jahrtausendwende ungeheure Niederschläge und Verluste erleiden werden, was gesamthaft grundlegend auf die unglaublich kriminelle und weltweite Misswirtschaft wirtschaftlicher und finanzieller Form zurückzuführen sein wird.

Enron-Pleite

Der Millionenbetrug an den Rentnern

Von Carsten Volkery, New York

Der Bankrott des siebtgrößten US-Unternehmens Enron zeigt, welche Gefahren in aktienbasierten Rentenkonten lauern. Tausende Mitarbeiter verloren ihre gesamten Ersparnisse.



Energiehändler Enron: Vom Marktführer zum Pennystock

New York - Ihren Ruhestand hatte sich Janice Farmer anders vorgestellt. 16 Jahre lang hatte sie in der Verwaltung von großen Energieunternehmen gearbeitet, zunächst bei Florida Gas Transmission, dann bei der Nachfolgefirma Enron. Monat für Monat hatte sie den höchsten erlaubten Prozentsatz ihres Gehalts auf ein privates 401(k)-Rentenkonto eingezahlt, der Arbeitgeber hatte die gleiche Summe in Form von Aktien dazu gegeben. Farmer legte auch den von ihr gezahlten

Anteil in Enron-Aktien an, denn ihr Chef hatte immer gesagt, damit könnte sie feindliche Übernahmen verhindern. Im November 2000, als Farmer Enron verließ, war das Depot rund 700.000 Dollar wert. Ihr Ruhestand schien gesichert. Sie tastete das Depot nicht sofort an, lebte zunächst von anderen Ersparnissen.

Jetzt, nach dem Bankrott des Energieriesen, ist das einzige Einkommen der 61-Jährigen ein monatlicher Scheck von 63 Dollar von einem anderen Rentenkonto. Sie musste tatenlos zusehen, wie der Enron-Aktienkurs in den vergangenen zwei Monaten in den Keller fiel. Beinahe täglich gab es neue Enthüllungen über das Ausmaß des Desasters, doch Farmer konnte ihre Aktien nicht verkaufen: Enron hatte für alle Mitarbeiter außer dem Top-Management ein Verkaufsverbot verhängt. Erst am 26. November wurde die Rentnerin ihr Aktienpaket los. Gesamterlös nach 16 Jahren Sparen: 20.418 Dollar.

Offiziell hatte die Sperre nichts mit der Krise des Unternehmens zu tun: Man habe die Verwaltung der Rentenkonten in neue Hände übergeben, und in der Übergangsphase hätten die Depots nicht verändert werden können, sagt Enron. Ein merkwürdiger Zufall, finden Beobachter. "Das klingt fischig", sagt John Hotz, stellvertretender Direktor des unabhängigen Pension Rights Centers in Washington. Die Verkaufssperre dauerte nach Farmers Angaben vom 16. Oktober bis zum 20. November. Die Firma bestreitet dies: Das Verbot habe nur vom 29. Oktober bis 12. November gedauert. Als es schließlich aufgehoben wurde, sagt Farmer, habe sie weitere sechs Tage gebraucht, bis sie zum ersten Mal eine freie Telefonleitung zum Depot-Verwalter erwischte. Der Aktienkurs war inzwischen von über 32 Dollar auf unter einen Dollar gefallen.

Genauso wie Farmer ist es Tausenden anderen Enron-Mitarbeitern gegangen. Der 63-jährige Charles Prestwood, ein pensionierter Enron-Anwalt, hat 1,3 Millionen Dollar verloren. Auch er hatte alle seine Ersparnisse in Firmenaktien angelegt. "Ich hatte keine Ahnung, dass die Firma kurz vor dem Kollaps stand", sagte er am Dienstag vor dem Unterausschuss für Verbraucherfragen des US-Senats. Der Ausschuss untersucht, ob die Verantwortlichen der größten Unternehmenspleite der Geschichte belangt werden können.



Früherer Enron-Chef Jeffrey Skilling: Während das Management verkaufte, mussten die Angestellten ihre Aktien halten

Die nach einem Gesetzesparagrafen benannten 401(k)-Konten sind ein weit verbreitetes, staatlich gefördertes Instrument, um sich eine Zusatzrente zu sichern. Auf Wunsch des Mitarbeiters überweist der Arbeitgeber monatlich einen bestimmten Prozentsatz des Bruttogehalts auf ein 401(k)-Konto. Dieser Beitrag ist steuerfrei, in vielen Fällen legt der Arbeitgeber noch einen Betrag, oft in Firmenaktien, obendrauf. 42 Millionen Amerikaner führen 401(k)-Konten, um ihre staatliche Rente, die "Social Security", aufzubessern. Anders als bei betrieblichen

Rentenkassen trägt der Mitarbeiter das volle Risiko für seine 401(k)-Investments.

Der Enron-Bankrott zeigt, wie gefährlich es ist, seine Rentenplanung auf eine einzige Firma zu stützen. Selbst das siebtgrößte Unternehmen der USA (gemessen am Börsenwert) bot keine hundertprozentige Sicherheit. Hätten Farmer und Prestwood einen Anlageberater aufgesucht, hätte er ihnen höchstwahrscheinlich zu einer Streuung des Risikos geraten. Sind die Enron-Rentner also selber Schuld? Nein, sagen Verbraucherlobby-Gruppen wie das Pension Rights Center. Denn amerikanische Großunternehmen unterstützen die gefährliche Anlagestrategie nach Kräften: Mit zusätzlichen geldwerten Vorteilen drängen sie die Mitarbeiter dazu, ihre monatlichen 401(k)-Rentenbeiträge in Firmenaktien zu investieren. Die Unternehmen gewinnen dadurch loyale Anleger und Steuererleichterungen.

Die Mitarbeiter können in den wenigsten Fällen widerstehen: Bei Enron waren 47 Prozent der 401(k)-Ersparnisse in Firmenaktien angelegt. Durchschnittlich sind es bei amerikanischen Großunternehmen laut "New York Times" 53 Prozent. Zwei Dutzend Unternehmen erreichen gar einen Durchschnitt von über 60 Prozent, darunter Coca-Cola, McDonald's und Texas Instruments.



Enron-Demo: Tausende um ihr Ersparnes gebracht

So sind Enron-Mitarbeiter auch nicht die einzigen Opfer. Angestellte der Telekommunikationsröster Lucent oder Nortel Networks etwa haben ihre Ersparnisse im vergangenen Jahr ebenfalls schwinden sehen. Warum verkaufen sie nicht einfach, sobald der Kurs einbricht? Weil viele Unternehmen die Aktiengeschenke mit Bedingungen versehen: In vielen Fällen dürfen sie nicht verkauft werden, bevor der Angestellte 50 Jahre alt ist.

Damit sich das Enron-Debakel nicht wiederholt, fordern Verbraucherschützer und Politiker, die Freiheit der Amerikaner bei der Rentenplanung einzuschränken. Zwei Senatoren, Barbara Boxer aus Kalifornien und Jon Corzine aus New Jersey, haben in einer ersten Reaktion bereits eine Gesetzesvorlage eingebracht, die den Anteil von Firmenaktien in einem 401(k)-Konto auf maximal 20 Prozent beschränkt.

Doch Janice Farmer wird das wenig helfen. "Wir wurden belogen und betrogen", sagte sie gegenüber SPIEGEL ONLINE. Ihre einzige Hoffnung ist eine Sammelklage gegen das Enron-Management, das die Probleme bis zuletzt verschwiegen hatte, gleichzeitig aber in den letzten Monaten Aktien im Wert von einer Milliarde Dollar verkauft hatte. Doch die wahrscheinliche Ausgleichszahlung wird ihren Verlust erfahrungsgemäß auch nicht ersetzen: "Wir werden ein paar Pennies für jeden verlorenen Dollar bekommen."

Quelle: www.spiegel.de/wirtschaft (Spiegel, Hamburg)

George W. Bush und der Enron-Skandal

Die einflussreiche "New York Times" verteidigt die Verbindungen des amerikanischen Präsidenten zum Wirtschafts Betrugsunternehmen Enron

Von David Walsh
22. Januar 2002
aus dem Englischen (10. Januar 2002)

Wie nicht anders zu erwarten, beeilen sich die Herausgeber der *New York Times* Präsident George W. Bush gegen Vermutungen in Schutz zu nehmen, denen zufolge seine Administration in einen der größten Fälle von Wirtschaftsbetrug in der Geschichte verwickelt sein könnte. Dazu kam es in der Folge des Zusammenbruchs des amerikanischen Energiehandelskonzerns Enron.

Mitglieder der Regierung Bush und der Präsident selbst unterhielten engste Verbindungen zu höchsten Repräsentanten Enrons, einschließlich dem Vorstandsvorsitzenden Kenneth Lay, einem der wichtigsten finanziellen Unterstützer der Wahlkampagne von Bush im Jahre 2000 und Finanzmanager von Bushs Amtseinführung. Im Dezember sah sich das Unternehmen gezwungen, unter Kapitel 11 des US-Konkursgesetzes Glaubigerschutz zu beantragen. Es kam zur größten Unternehmenspleite in der amerikanischen Geschichte. Tausende Arbeiter wurden entlassen, deren Ansprüche auf Betriebsrente dezimiert und Tausende kleiner Anleger in den Ruin gestürzt.

Zehn Kongressausschüsse und Bundesbehörden haben inzwischen Untersuchungen angekündigt, um vermutlichen illegalen Aktivitäten innerhalb des einst so hoch bewerteten Unternehmens nachzugehen. Das Unternehmen belegte früher den siebten Platz der Liste amerikanischer Spitzenunternehmen *Fortune 500*. Sein Aktienkurs, einst über der 90-Dollar-Marke, sackte am 4. Januar auf 66 Cents ab. Der amerikanische Senatsausschuss für Regierungsangelegenheiten wird am 24. Januar unter dem Vorsitz des Demokraten aus Connecticut Joseph Lieberman mit seinen Anhörungen beginnen.

Ein Kommentar der *New York Times* vom 4. Januar mit der Überschrift "Die Enron-Autopsie" vermerkt: "Von keinem anderen Unternehmen wurde Präsident Bush während seiner gesamten Karriere großzügiger unterstützt als von Enron" und ergänzt, dass Enrons CEO Kenneth Lay "zu den einflussreichsten Beratern der geheimen Arbeitsgruppe für Energiefragen von Vizepräsident Dick Cheney gehörte".

Dann kommt die *Times* zu ihrem Hauptanliegen: "Die Demokraten... sollten der Versuchung widerstehen, die Enron-Saga als leichte politische Beute auszuschlachten. Gerede über ein „Krebsgeschwür der Präsidentschaft“ [ein Bezug zum Watergate-Skandal] und über ein „Bush-Whitewater“ ist hier fehl am Platze und droht eine für die amerikanische Wirtschaft so wichtige Untersuchung zu trivialisieren und übermäßig zu politisieren."

Man reibt sich ungläubig die Augen. Das schreibt eine Zeitung, die dazu beitrug, Whitewater vom Zaun zu brechen - mit einem notorischen Artikel von Jeff Gerth im März 1992 - und ihn zu einem nationalen Skandal hochstilisierte. Über die Jahre sind zahllose Leitartikel in der *Times* erschienen, die Whitewater als von größter Bedeutung darstellten und erklärten, dass jeder neue Skandal und Fehltritt der Clinton-Regierung sich in gewisser Weise von Whitewater ableitete.

Objektiv betrachtet war Whitewater nichts Besonderes. Das eigentliche Immobiliengeschäft war bereits Jahre, bevor Bill Clinton ins Weiße Haus kam, abgewickelt worden. Es beinhaltete eine Fehlinvestition der Clintons, die weniger als 100 000 Dollar betrug. Es hatte keinerlei finanzielle oder politische Bedeutung, bis sich die amerikanischen Medien, angeführt von der *New York Times* und von Clintons weit rechts stehenden politischen Gegnern, darauf stürzten, um unter diesem Vorwand die Regierung der Demokraten anzugreifen.

Der Zusammenbruch des Milliardenkonzerns Enron andererseits hat enorme Auswirkungen. Er ist ein schwerer wirtschaftlicher Schlag für Zehntausende von Menschen, vor allem für dessen frühere Beschäftigte. Wie die *Washington Post* bemerkte, "wurden die Beschäftigten von Enron aufgefordert, die Arbeitnehmerbeiträge zum Rentenfond in Enron-Aktien anzulegen, die bis zum Schluss mehr als die Hälfte des Vermögens der Rentenrücklagen des Unternehmens ausmachten. Der Zusammenbruch von Enron beraubte viele der 4.500 Beschäftigten in den USA ihrer Alterssicherung und ihres Arbeitsplatzes." Ein 33-jähriger Angestellter der Firma erklärte im Dezember gegenüber Senatoren, dass der Wert seiner Anlagen in Enron-Aktien von 1,3 Millionen Dollar auf 20 000 Dollar zusammengeschumpft sei. Charles Prestwood sagte: "Ich bin am Boden zerstört. Ich habe alles verloren, was ich hatte."

Laut allenthalben erhobener Anschuldigungen haben Vertreter des Unternehmens die Mitarbeiter gedrängt, an den Unternehmensaktien festzuhalten, als ihr Wert im Oktober und November bereits einen starken Kurssturz verzeichnete. Wie inzwischen bekannt wurde, haben die Vorstandsmitglieder in dieser Zeit die eigenen Aktien abgestoßen und kurz vor der Konkursklärung etwa 100 Millionen Dollar an Zulagen an Hunderte Mitarbeiter der höheren Ebene verteilt.

Enron und die Republikanische Partei

Alles, was man über die Geschäftsgebaren dieses Unternehmens erfährt, stinkt zum Himmel. Es ist alles andere als parteusches "Politisieren" oder gar "Trivialisieren", diesen Skandal mit der Republikanischen Partei und der gegenwärtigen Regierung im Weißen Haus in Verbindung zu bringen. Enron ist

vielmehr ein Produkt der Politik, die der rechte Flügel der Republikaner mit der Deregulierung der Energiemärkte seit über fünfzehn Jahren verfolgt - mit weitgehender Unterstützung der Demokraten. Und die persönlichen Verbindungen zwischen Enron und der Bush-Regierung sind so ausufernd, dass sie nur im Ansatz umrissen werden können:

- Der Vorsitzende von Enron Kenneth Lay war der wichtigste finanzielle Förderer und Hauptunterstützer von George W. Bush, seitdem dieser in die Politik gegangen war. Die Verbindung zwischen Lay und der Familie Bush reicht bis zur Amtszeit von George Bush senior zurück. Lay, der dem heutigen Präsidenten unter dem Namen "Kenny Boy" bekannt ist, war auch schon während der ersten Bush-Regierung, die die Verabschiedung des Energiegesetzes von 1992 unterstützt hat, häufiger Gast im Weißen Haus. Das Gesetz zwang etablierte Versorgungsunternehmen ihr Verteilernetz für Strom zu öffnen, der von Enron im Rahmen von Spekulationsgeschäften auf dem Energiemarkt verteilt wurde.
- Lay und Enron steuerten 2 Millionen Dollar für den Wahlkampf von George W. Bush bei. Ein internes Enron-Firmenmemo von 2000 "empfahl" seinen Mitarbeitern, die Wahlkampagne von Bush zu unterstützen. Mitarbeiter der unteren Führungsebene sollten 500 Dollar und Mitarbeiter der oberen Führungsebene 5 000 Dollar beisteuern. Im Jahr 2000 wird Lay als einer der "Pioniere" aufgeführt, der mindestens 100 000 Dollar für den Wahlkampf Bush-Cheney aufgetrieben hat. Für die Amtseinführungszereemonie steuerte Enron 100 000 Dollar bei. Diesen Beitrag hatten Lay und seine Frau persönlich aufgebracht.
- Lay traf als einziger Vertreter eines Energiekonzerns allein mit Cheney zusammen, als dieser im vergangenen Jahr geheime Gespräche über eine neue Energiepolitik führte. Cheney konnte bisher alle Bemühungen des amerikanischen Bundesrechnungshofes, die anderen Teilnehmer dieser Gespräche und der Gesprächsinhalte offen zu legen, erfolgreich abweisen.
- Zwischen 1995 und 2000 spendete Enron 4,4 Millionen Dollar für Präsidentschafts- und Kongress-Kandidaten - mehr als alle anderen Firmen mit Ausnahme von UPS und Lockheed Martin. Enron spendete für den Wahlkampf von 71 der heute amtierenden 100 Senatoren und für beinahe die Hälfte der amtierenden 435 Kongressabgeordneten. Diese Investitionen machten sich bezahlt. Im Rahmen eines Gesetzes zur Regulierung des Warenterminals Handels mit Futures erwirkte Enron 2000 eine Freistellung für seine Geschäfte mit Energiederivaten.
- Ein weiterer großer Nutznießer der finanziellen Freigebigkeit von Enron war Phil Gramm, ein rechter Demagoge und republikanischer Senator von Texas. Er setzte die oben erwähnte Gesetzgebung durch. Seine Frau Wendy ist Vorstandsmitglied bei Enron. Wendy Gramm war in der Regierung von Bush senior für die Warenregulierung zuständig und leitete die Commodities Futures Trading Commission zum Zeitpunkt, als diese den Handel mit Energiederivaten - das später einträglichste Standbein von Enron - aus der Regulierung herausnahm. Wendy Gramm hatte ihren Regierungsposten aufgegeben, um dem Vorstand von Enron beizutreten. Im November 1998 verkaufte sie Enron-Aktien im Wert von 276 912 Dollar.
- Zahlreiche Mitglieder der Regierung von Bush senior wurden nach Clintons Wahlsieg 1992 Mitarbeiter von Enron. Unter ihnen auch James Baker (einer der führenden Köpfe im Wahlbetrug von Florida 2000) und Handelsminister Robert Mosbacher.
- Viele Enron-Mitarbeiter traten 2001 nach der Amtseinführung von George W. Bush direkt von Enron in die neue Regierung ein. Thomas White junior, Bushs Armeeminister, war beispielsweise stellvertretender Vorsitzender der Abteilung Energiedienste von Enron. Er war auch Vorstandsmitglied von Enron und CEO der Enron Operations Corporation. Der wichtigste Wirtschaftsberater von Bush ist Lawrence Lindsey, ein wichtiger Berater von Enron. Robert Zoellick, Mitarbeiter der Reagan-Regierung und ehemaliger Berater von Baker in dessen Funktion als Finanzminister, war Mitglied des Beratersstabs von Enron. Der wichtigste politische Berater des Weißen Hauses und Experte für faule Tricks Karl Rove hielt einst Enron-Aktien im Wert von 250 000 Dollar.
- Im Dezember ernannte Bush Mark Racicot, den ehemaligen Gouverneur von Montana und bekannten Lobbyisten der Firma Bracwell & Patterson, der Enron in dieser Firma persönlich repräsentierte, zum Vorsitzenden des Republikanischen Nationalen Komitees. Racicot bestand darauf, Enron und seine anderen Kundenunternehmen - mit Segen des Weißen Hauses - auch als Vorsitzender der Republikanischen Partei weiterhin zu vertreten. Das machte ihn (in den Worten eines Kommentators) "zum einflussreichsten Bittsteller um Begünstigungen in Washington".

Auch in einem anderen Sinne ist der Konkurs von Enron eng mit dem Weißen Haus verbunden. Sowohl die Geschäftsbücher des Houstoner Konzerns als auch die Bilanzen der Bush-Regierung wiesen in großem Maße Falschdarstellungen auf. Enron verlagerte die Schulden systematisch auf Partnerschaften, die nicht in den Bilanzen erschienen und von Firmenmanagern gegründet worden waren, um zu verschleiern, dass die Vermögenswerte relativ gering waren. Der Finanzschwindel der Bush-Regierung durch die außergewöhnlich hohen Steuersenkungen für Reiche war noch umfassender.

Was wäre, wenn Ähnliches unter Clinton passiert wäre?

Was wäre, wenn es unter der Clinton-Regierung zu einem solch spektakulären Zusammenbruch eines Konzernriesens, geleitet von einem der engsten Freunde des Präsidenten, gekommen wäre? Die Kolumnistin Molly Ivins fragt ihre Leser

ganz zu Recht, sich folgendes Szenario zu vergegenwärtigen: "Clintons langjähriger und allergrößter Wahlkampfunterstützer ist ein Bursche, dem Clinton im Lauf der Jahre einige Gefallen getan hat, der "Zugang" zu ihm hat wie kaum ein anderer. Ein Mitbestimmer der Politik, ein Mann, der bei regulativen Postenbesetzungen, die seinen Geschäftsbereich betreffen, ein Veto hat, der Verbindungen zu allen Regierungsebenen unterhält. Ein politischer Drahtzieher, von dessen Einfluss James Rady nur hätte träumen können - man stelle sich vor, das Welwümprium dieses Mannes geht in nur drei Monaten Pleite, während ein ganzer Schwall von Unregelmäßigkeiten ans Tageslicht kommt. Lügenberichte, immense Bilanzierungsfehler, Verschleierungen, zweifelhafte Bilanzen, Insider-Abmachungen, ein Unternehmensvorstand voller Interessenskonflikte, leitende Manager, die Millionen für sich retten, während die Mitarbeiter der unteren Ebenen zusehen müssen, wie ihre Altersabsicherung auf Null zusammenschrumpft - stellen Sie sich eine solche Entwicklung während der Amtszeit von Bill Clinton vor... In diesem Fall hätte man inzwischen bereits vier Kongressuntersuchungen, drei Sonderankläger und zwei Amtsenthebungs-Untersuchungen ins Leben gerufen."

Das scheint alles völlig offensichtlich, nicht aber für die Herausgeber der *Times*. Das Unternehmen Enron offenbarte sich als ein kriminelles Komplott. Diesen Charakterzug teilt es mit der Bush-Regierung. In der Tat weist die gegenwärtige US-Regierung überall die Fingerabdrücke von Enron auf. Enron-Mitarbeiter haben bei der Ausarbeitung ihrer Politik geholfen. Ehemalige Enron-Mitarbeiter leiten wichtige Ministerien der US-Regierung. Und in dieser Situation warnen die Herausgeber der *Times* die Demokraten davor, aus der Sache "billigen politischen Nutzen" zu ziehen. (Die *Washington Post* hatte am 6. Januar einen im gleichen Ton gehaltenen Leitartikel, der die Demokraten bezichtigte, ihr Augenmerk "krampfhaft... auf die Verbindungen zwischen Enron und der Bush-Regierung zu richten.")

Der Versuch der *Times*, die politische Bedeutung des Enron-Desasters herunterzuspielen, um George W. Bush unter die Arme zu greifen und ihm Beistand zu leisten, findet ihre Entsprechung in der Rechtswendung dessen, was man heutzutage als den amerikanischen Liberalismus bezeichnet, einer völlig verkommenen und kompromittierten politischen Strömung.

Während der Amtszeit von Clinton hat die *Times* durchweg mit ultrarechten Strömungen zusammengearbeitet, um eine Reihe von zurechtgezauberten Skandalen am Dampf zu halten, die nicht zu einem Strafverfahren führten, der

Regierung politisch aber stark zusetzten und im Amtsenthebungsverfahren und der Senatsanhörung von Clinton gipfelten. Die *Times* beteiligte sich an der Hexenjagd im Zusammenhang mit Clintons Affäre mit Monica Lewinsky und lieferte einen politischen Deckmantel für den Unabhängigen Ermittler Kenneth Starr, die republikanische Führung im Kongress und eine Clique rechtsgerichteter Rechtsanwälte, Richter und politischer Handlanger.

Heute warnt die *Times* davor, den Zusammenbruch von Enron zu "trivialisieren". Während der Whitewater-Lewinsky-Anschuldigungen gegen Clinton hat die *Times* jedoch durchgehend gerade diese Praxis verfolgt und die genauesten Einzelheiten der Finanzgeschäfte der Clintons in den 80er Jahren, Clintons sexueller Beziehungen in den 90er Jahren, und ob Clinton in der einen oder anderen Sache gelogen hat, zum zentralen Thema gemacht. Die rechte Kampagne, die auf einen politischen Coup d'Etat abzielte und einen gewählten Präsidenten des Amtes entheben wollte, war nicht ihr Thema. Die Kampagne gipfelte schließlich im Wahlbetrug der Präsidentschaftswahlen 2000 und der Amtseinstellung von Bush durch den Obersten Gerichtshof der USA.

Die Herausgeber der *Times* haben die Hetzkampagne gegen Clinton vorangetrieben und die Fälschung des Wahlergebnisses im vergangenen Jahr fast ohne Murren hingenommen. Es steht also ganz in ihrem eigenen Interesse, wenn sie heute das Regime schützen, das teils als Ergebnis ihrer eigenen reaktionären und feigen Positionen an die Macht gekommen ist. Darüber hinaus würden sie sich und ihre Unterstützung für Bushs Krieg in Afghanistan noch mehr diskreditieren, wenn sie einräumen müssten, dass der Krieg von Leuten geführt wird, die enge Verbindungen zu Gangstern der Geschäftswelt unterhalten.

Im Allgemeinen reagieren die Herausgeber der *Times* ablehnend auf alles, was die politische und gesellschaftliche Opposition zur etablierten Ordnung stärken könnte. Der Leitartikel vom 4. Januar betont gleich am Anfang die Notwendigkeit "das Vertrauen in den amerikanischen Kapitalismus und die Integrität seiner Finanzmärkte wiederherzustellen". Ein verlogenes und zugleich verhängnisvolles Unterfangen. Die Herausgeber der *Times* wissen (genauso gut wie jeder andere, der wie sie zu diesem Milieu gehört), dass die amerikanische Geschäftswelt und die Institutionen der Wall Street völlig korrupt und krisengeschüttelt sind. Mit zynischen und verlogenen Leitartikeln allein wird man sie sicher nicht retten können.

Quelle: www.wsws.org/de (World Socialist Web Site)

19. Die Staaten und die Firmen werden in grosser Zahl durch Wirtschaftskriminelle in den Ruin, zum Zusammenbruch und in die Insolvenz und damit also zum Konkurs getrieben, und keine Verantwortlichen werden sich finden, die all dieser kriminellen Misswirtschaft entgegengetreten, weil alle entweder zu gutgläubig, naiv oder zu dumm sind, um die Wahrheit zu erkennen und zu erfassen, oder weil sie selbst auf Millionenbeträge aus sind, um sich damit auf kriminelle Art und Weise zu sanieren.
20. Und weil sich keine wirklich Verantwortliche finden lassen werden, wird es so sein, dass ein Zusammenbruch der Finanzwirtschaft und der Industrie erfolgt, was bedeutet, dass viele Wirtschafts- und Industrieunternehmen fusionieren, ihren Namen verlieren oder ändern und letztendlich aufgelöst werden, weil die finanziellen Mittel völlig versickern.
21. Auch die Finanzbörse wird in den kommenden Jahren sehr schlechte Zeiten erleben, wobei die schlechtesten Börsenzeiten jedoch erst im dritten Jahrtausend die Aktieninhaber und Aktieninhaberinnen beinahe zur Verzweiflung treiben werden, wenn die Gewinne milliardenfach an Dollars und Schweizerfranken usw. dahinschwimmen und die

Aus der FTD vom 16.9.2002

Jenoptik interessiert sich für die Lasersparte von Schneider

Von Gerhard Hegmann, München

Der Technologiekonzern Jenoptik bewirbt sich um den Kauf der Aktivitäten der insolventen Schneider Laser mit Sitz in Gera. Doch es gibt auch eine Vielzahl anderer Interessenten.

Wie ein Sprecher von Jenoptik Laser, Optik und Systeme auf Anfrage sagte, hat das Unternehmen Interesse an der Fortführung der von Schneider entwickelten Lasertechnologie. "Wir stehen auf der Bewerberliste", sagte der Sprecher. Jenoptik geht davon aus, dass sich noch weitere Unternehmen um einen Einstieg bemühen. Der ostdeutsche Konzern befindet sich als bisheriger Lieferant und Gläubiger der Schneider-Sparte aber in einer besonderen Position.

Der Schneider-Konzern mit der bayerischen Förderbank LfA als Großaktionär meldete Ende Januar mit rund 700 Beschäftigten Insolvenz an. Ein erstes Rettungskonzept über eine Fortführung der Dachgesellschaft als Laserfirma scheiterte am Widerstand der Gläubigerbanken. Die Laseraktivitäten mit rund 50 Beschäftigten gelten seit Jahren als Hoffnungsträger bei dem Unternehmen. Schneider Laser hat ein Verfahren entwickelt, mit dem bewegte Bilder auch auf gekrümmte Flächen projiziert werden können. Nach den bisherigen Planungen bei Schneider sollte die Sparte 2004 in die Gewinnzone kommen.

Die Übernahmeverhandlungen von Schneider Laser gestalten sich schwierig. Der Insolvenzverwalter Bruno Kübler teilte bereits Anfang Mai mit, dass er "in den nächsten Wochen" mit einem Käufer einig werden möchte. In einer ersten Ausschreibung hatten 27 Firmen Interesse an einem Kauf bekundet. Bislang hat aber noch kein Unternehmen sein Interesse öffentlich bestätigt. Wie es aus Finanzkreisen heißt, gibt es mit Jenoptik Differenzen über die Abgrenzung von Forderungen, Patenten und Vertriebsrechten.

Die interessierte Jenoptik-Tochter entwickelt, fertigt und vertreibt Laserstrahlquellen und optische Komponenten. Mit 570 Beschäftigten erzielte das Unternehmen 2001 knapp 70 Mio. Euro Umsatz.

© 2002 Financial Times Deutschland

URL des Artikels: <http://www.ftd.de/ub/in/1032113050471.html>

Enron-Skandal: Ex-Vize-Chef Baxter beging Selbstmord

25. Jan 2002 18:39, ergänz 21:59

Der ehemalige zweite Mann beim US-Energieversorger Enron, John Clifford Baxter, hat sich umgebracht. Er sollte vor den Untersuchungsausschuss des US-Kongresses geladen werden.

Der ehemalige stellvertretende Vorsitzende des US-Energiehändlers Enron, John Clifford Baxter, hat offenbar Selbstmord begangen. US-Medien berichteten am Freitag übereinstimmend, die Polizei in Texas habe bestätigt, dass er in einem Wagen tot aufgefunden worden sei. Ein Abschiedsbrief sei ebenfalls bei ihm gefunden worden. Die Polizei fand demnach in seiner Brieftasche ein Papier, das ihn eindeutig auswies. Die «New York Times» berichtete in ihrer Online-Ausgabe, der 43-jährige sei mit einem Kopfschuss gefunden worden.

Motiv unklar

Baxter war im Mai 2001 von seinem Posten zurückgetreten, also lange bevor das Unternehmen Anfang Dezember Insolvenz anmelden musste. Die Polizei hielt den Inhalt des Abschiedsbriefs geheim. Deshalb ist nicht bekannt, ob der Selbstmord mit dem Zusammenbruch von Enron zusammen hängt. Baxters Name war in dem Brief einer leitenden Mitarbeiterin an den inzwischen zurückgetretenen Firmenchef Kenneth Lay erwähnt worden. Darin warnte sie ihn vor Bilanztricks in großem Umfang, die die finanzielle Schieflage des Unternehmens verschleierte.

CNN meldete unter Berufung auf informierte Kreise aus dem US-Kongress, der parlamentarische Untersuchungsausschuss wollte mit Baxter Kontakt aufnehmen, um seine Rolle in dem Skandal herauszufinden. Er sollte auch dazu befragt werden, wie die hohen Schulden des weltgrößten Energiehändlers so lange versteckt werden konnten. Am Freitag selbst hätten die Parlamentarier Kontakt zu seinem Anwalt aufgenommen.

Enron: Trauer über Verlust

Baxter war 1991 zu Enron gekommen. Bevor er im Oktober 2000 stellvertretender Chef geworden war, hatte er die Nordamerika-Sparte des Konzerns geleitet. Im Mai trat er schließlich zurück, arbeitete für Enron aber noch als Berater.

Als offizieller Grund für das Ausscheiden Baxters im Mai war gesagt worden, er wolle mehr Zeit mit seiner Familie verbringen. Die Nachrichtenagentur AP meldete aber, Baxter solle schon damals Vorstandskollegen vor fragwürdigen finanziellen Praktiken des Energiekonzerns gewarnt haben. Baxter gehörte jedoch auch zu 29 Managern und Exmanagern, gegen die wegen zweifelhafter Aktienverkäufe zwischen Oktober 1998 und November 2001 ermittelt wird. Baxter soll Enron-Aktien im Wert von 35,2 Millionen Dollar verkauft haben, bevor die Aktie auf Talfahrt ging. Daher bestand auch der Verdacht des Insiderhandels.

Enron erklärte in einer ersten Stellungnahme: «Wir sind tief betrubt über den tragischen Verlust unseres Freundes und Kollegen, Cliff Baxter. Unsere Gedanken und Gebete gelten seiner Familie und seinen Freunden.» (nz)

Quelle: www.netzeitung.de/wirtschaft

Börsenpapiere nur noch schwache Werte bringen.

22. Und auch in der kommenden Europa-Union wird es viel Ärger geben, wenn eine neue Währung, Euro genannt, eingeführt wird.
23. Durch die Einführung des Euro werden schlagartig in allen Staaten der Europäischen Union die Preise für alle Güter und Nahrungsmittel erheblich erhöht, wodurch die Menschen plötzlich zu wenig Geld für ihren Lebensunterhalt usw. haben.

Parmalat-Fabrik in Brasilien beschlagnahmt

01. Feb 2004 10:43

In Brasilien kann der insolvente Molkerei-Riese Parmalat seine Zulieferer nicht mehr bezahlen. Die Justiz beschlagnahmt eine Fabrik. Übergangsverwalter sollen das Geschäft weiterführen.

Die brasilianische Justiz hat eine Fabrik des insolventen italienischen Nahrungsmittelkonzerns Parmalat beschlagnahmen lassen. Das Gericht im Bundesstaat Rio de Janeiro sei damit einem Antrag der Provinzregierung nachgekommen, nachdem die Fabrik ihre lokalen Milchproduzenten nicht bezahlt hatte, teilte ein Regierungsvertreter mit.

Ein Komitee von fünf Übergangsverwaltern soll die Fabrik demnach zunächst weiterführen. Nach Angaben des Ministers schuldet die brasilianische Parmalat-Tochter den örtlichen Milchbauern insgesamt 700.000 Dollar.

Finanzloch grösser als 14 Milliarden Euro

Die brasilianische Regierung hatte am Donnerstag Nothilfen für rund 20.000 lokale Milchproduzenten beschlossen, die im Zuge der Krise bei Parmalat ebenfalls in Not geraten waren. Parmalat besitzt in dem südamerikanischen Land insgesamt acht Fabriken.

Der Nahrungsmittelkonzern mit Sitz in Italien war im Dezember 2003 in finanzielle Schwierigkeiten geraten, nachdem ein riesiges Bilanzloch entdeckt worden war. Nach jüngsten Angaben von Finanzprüfern haufte Parmalat Nettoschulden in Höhe von 14,3 Milliarden Euro an. (nz)

Quelle: www.netzeitung.de/wirtschaft

News / MCI beziffert Bilanzbetrug auf 11 Milliarden Dollar

Vom: 12.03.2004 15:01

MCI beziffert Bilanzbetrug auf 11 Milliarden Dollar

Der nach dem größten Bilanzbetrug der US-Geschichte insolvente Telekommunikationskonzern WorldCom, der heute als MCI firmiert, wird den Gesamtumfang seiner Unregelmäßigkeiten auf elf Milliarden US-Dollar beziffern.

Das berichtete das Wall Street Journal am Freitag in seiner Online-Ausgabe. (MCI) könnte dies bereits am Freitag der amerikanischen Wertpapier- und Börsenkommission SEC bekannt geben. In den Unterlagen sollten überprüfte Finanzresultate für die Jahre 2000, 2001 und 2002 vorgelegt werden. Dies werde den Weg für eine Beendigung des Insolvenzverfahrens bis Ende April ebnen.

MCI ist nach AT&T die zweitgrößte amerikanische Ferngesprächsgesellschaft. Sie war 2002 durch den Bilanzskandal in das Insolvenzverfahren getrieben worden. Die Aktien, die 1999 einen Gesamtwert von 185 Milliarden US-Dollar hatten, sind inzwischen wertlos geworden. (dpa/uba)

Quelle: www.tecchannel.de/news/business

Raichle

Gegründet wurde Raichle 1909 in Kreuzlingen TG. Beim Aufsehen erregenden Konkurs im Jahr 1995 beschäftigte das Unternehmen 830 Mitarbeiter, davon 430 am Gründungsort. Im April dieses Jahres hat der Aargauer Bergsport-Spezialist Mammut die Marke Raichle für einen einstelligen Millionenbetrag von der österreichischen Kneissl übernommen. Ziel ist es, Raichle zur früheren Blüte zurückzuführen. Laut Geschäftsführer Rolf Schmid hat der Umsatz mit Wanderschuhen in den fünf Monaten seit der Akquisition bereits deutlich angezogen. Raichle-Skischuhe werden dagegen nicht mehr produziert.



Quelle: www.facts.ch, (Facts, Zürich, Nr. 35, Donnerstag, 28. August 2003)

24. Insbesondere wird es jene Menschen treffen, die von einer kleinen Rente leben müssen und die durch die kriminelle und staatlich unerlaubte Erhöhung der Nahrungsmittelpreise usw. kein Auskommen mehr haben.
25. Doch die Staatsführer und sonstigen Verantwortlichen werden dagegen blind sein, weil das Elend der Armen sie nicht kümmern wird und sie ihr eigenes Scherflein durch kriminell überhöhte Entlohnung, heimliche Geschäftemacherei und durch andere unerlaubte Dinge und Machenschaften ins Trockene gebracht haben werden, wie du das Beiseiteschaffen von Geld einmal formuliertest.

Billy Dann wird die kommende Zeit diesbezüglich viel Unerfreuliches und Böses bringen. Wie steht es aber mit den Kriegsverbrechen und den Kriegen allgemein im neuen Jahrtausend?

Quetzal

26. Alles diesbezügliche nimmt seinen alten Lauf, wobei aber besonders in naher kommender Zeit, wie aber auch im dritten Jahrtausend, Amerika, Israel, Palästina und Irak in trauriger und menschenverachtender Weise von sich reden machen werden.
27. Insbesondere die kommenden Mächtigen Amerikas, Israels, Palästinas sowie der Diktator Iraks, Bush, Sharon, Arafat und Saddam Husain werden an erster Stelle sein, die durch Schergen und ihre Militärs vielfachen Mord über die Menschen bringen werden und dafür von verantwortungslosen Sympathisanten aus aller Welt sowie von den Völkern, die sie regieren, noch gelobt werden.
28. Darüber jedoch sprachen wir schön öfter, weshalb darüber wohl nicht mehr zu sagen ist, ausser dass alles äusserst bösartig ausarten, viele Menschenleben fordern und ungeheures Leid über unzählige Menschen bringen wird.

Der Ruin von Parmalat

Von IGNACIO RAMONET

ES lebe die Ethik im Wirtschaftsleben!" - "Es lebe das moralische Unternehmen!" So tönte es auf dem diesjährigen Weltwirtschaftsforum in Davos. Der Kapitalismus, so die Botschaft, möge auf gesunder Grundlage neu erstehen. Leicht wird das nicht sein. Denn just in dem Augenblick, da der fromme Wunsch ausgesprochen war, wurde das ganze Ausmaß der Parmalat-Affäre bekannt. Dieser Finanzskandal, möglicherweise in Europa der größte seit 1945, konnte ähnlich verheerende Schockwellen auslösen wie der betrügerische Bankrott des US-amerikanischen Energiekonzerns Enron im Dezember 2001.

Parmalat galt als Paradebeispiel für eine erfolgreiche Unternehmensstrategie in Zeiten liberaler Globalisierung. In den 1960er-Jahren als kleiner Familienbetrieb gegründet, der im Umland von Parma pasteurisierte Milch vertrieb, entwickelte sich Parmalat dank des unternehmerischen Geschicks seines Gründers Calisto Tanzi und dank großzügiger EU-Beihilfen zum multinationalen Konzern. Der Schritt ins Ausland kam 1974 mit ersten Filialen in Brasilien, Venezuela und Ecuador. Dubiose Zwischengesellschaften und Schachtelbeteiligungen entstanden an Orten mit günstigen Steuergesetzen - auf der Isle of Man und auf Malta, in den Niederlanden, Luxemburg und Österreich -, später auch in den Steueroasen der Caiman- und britischen Jungfernseln sowie auf den Niederländischen Antillen. 1990 ging Parmalat an die Börse. Auf dem Weltmarkt für H-Milch stand Parmalat auf Platz eins. Der Konzern beschäftigte 37 000 Mitarbeiter in 30 Ländern und erwirtschaftete 2002 einen Umsatz von 7,6 Milliarden Euro. Damit übertraf er die Wirtschaftsleistung von Ländern wie Paraguay, Bolivien, Angola oder Senegal.

Dieser gigantische Erfolg verschaffte Unternehmenschef Tanzi den Nimbus einer Schlüsselfigur des Establishments und einen Vorstandsposten im italienischen Arbeitgeberverband Confindustria. Die Parmalat-Aktie galt an der Mailänder Börse als sichere Geldanlage. Bis zum 11. November 2003.

An diesem Tag meldeten die Wirtschaftsprüfer ihre ersten Zweifel an der Güte einer Investition von 500 Millionen Euro in den Epicurum-Fonds auf den Caimaninseln. Kurz darauf revidierte die Rating-Agentur Standard & Poors ihre Bewertung der Parmalat-Titel nach unten. Der Aktienkurs begann zu fallen. Nun verlangte die Börsenaufsichtsbehörde Auskunft darüber, wie die Unternehmensgruppe ihre Ende 2003 fälligen Kredite abzuzahlen gedenke. Jetzt wurden die Gläubiger und Aktionäre nervös. Die Unternehmensleitung verkündete daraufhin, man habe einen Notgroschen von 3,95 Milliarden Euro beiseite gelegt. Als Beweis legte der Konzern ein Schriftstück vor, das von einer Filiale der Bank of America auf den Caimaninseln ausgestellt war und die Existenz von Wertpapieren und Liquidität in der angegebenen Höhe bestätigte. Das Management setzte alles auf eine Karte. Entweder man schaffte es, die Öffentlichkeit zu beruhigen, den Aktienkurs zu stabilisieren und die Umsätze zu steigern, oder aber die fortwährenden Zweifel mussten zum Zusammenbruch führen.

IN diesem entscheidenden Augenblick, da der Konzern glaubte, sich aus der Affäre ziehen zu können, erfolgte der Todesstoß. Am 19. Dezember gab die Bank of America bekannt, das von Parmalat vorgelegte Schriftstück über die Existenz der 3,95 Milliarden Euro sei eine Fälschung. Der Aktienkurs stürzte ab. Über 115 000 Investoren und Kleinaktionäre waren gelemmt, etliche auch ruiniert. Der Skandal nahm seinen Lauf. Es zeigte sich, dass Parmalat mit 11 Milliarden Euro in der Kreide stand und das Schuldengebirge seit Jahren verheimlicht hatte. Buchhaltungstricks, Bilanzfälschung und fiktive Gewinne - alles im Rahmen eines komplexen Systems ineinander verschachtelter Offshore-Gesellschaften - machten es unmöglich, die Herkunft der Gelder zurückzuverfolgen und die Kontostände zu ergründen.

Obwohl der Betrug zum Dauerzustand geworden war, blieb er unentdeckt. So hatte etwa die Deutsche Bank am Vorabend des Skandals 5,1 Prozent des Parmalat-Kapitals erworben, während die Analysten noch eine starke Kaufempfehlung ("strong buy") für Titel der Unternehmensgruppe ausgaben. Inzwischen werden Buchprüfungsfirmen wie Grant Thornton und Deloitte & Touche, aber auch Großbanken wie die Citygroup der Mitwisserschaft beschuldigt. Sogar die Steueroasen kommen wieder ins Gerede. Die Affäre hat globale Dimensionen bekommen.

Nach der Enron-Pleite hatten die Verfechter der Globalisierung behauptet, betrügerische Unternehmer und windige Geschäfte gehörten fortan der Vergangenheit an. Die Affäre habe letztlich positiv gewirkt, weil sie dem System zu einer Selbstkorrektur verholfen habe. Parmalat beweist, dass nichts an diesen Behauptungen stimmt.

Le Monde diplomatique Nr. 7283 vom 13.2.2004, 133 Zeilen, IGNACIO RAMONET

Quelle: www.lmd.de

29. Niemand wird den Masakern Einhaltung gebieten, ganz im Gegenteil, viele, die ebenso verkommen sind und kriminell denken wie die mörderischen Machthaber und deren Schergen, werden dafür noch pro und hurra schreien, wie du zu sagen pflegst.
30. Die Welt wird voller Blut sein, und zwar Menschenblut, das verbrecherisch, bedenkenlos und verantwortungslos und sinnlos vergossen wird durch die Verantwortlichen, die alles Übel und Unheil, alles Morden, Zerstören, Foltern und Vernichten befehlen.
31. Und zu bedenken ist, dass auch die diese verbrecherischen Taten ausführenden Organe mit keinem Jota besser sind als jene, welche die Befehle dazu geben.
32. Und wird an einem Ort das Unheil doch gebannt, wie das in kurzer Zeit in der DDR der Fall sein und auch die Schandmauer fallen und abgerissen werden wird, dann entsteht in kurzer Zeit anderswo noch ein viel schlimmeres, menschenunwürdiges und schändliches Übel ähnlicher Art.
33. Auch das verachtenswerte Mauerwerk zwischen Ost- und Westdeutschland wird durch den kommenden israelitischen Machthaber Sharon eine Fortsetzung finden, denn er wird in einem seiner blutigen und unschuldiges Menschenblut fordernden Terrorakte, denen auch viele Frauen und Kinder

Israel: Zaun muss gebaut werden

Selbstmordanschlag überschattet Anhörung vor dem Haager Gerichtshof - Attentäter tötet acht Busfahrgäste in Jerusalem

Von Norbert Jessen

Wie so oft schon in Jerusalem zündete der Selbstmordattentäter seinen Sprengsatz im sonntäglichen Berufsverkehr. Im Linienbus 14 reißt er acht Menschen mit sich in den Tod. Über 60 Verletzte müssen in die Krankenhäuser gebracht werden.

Tel Aviv - An dem kalten Wintertag konnte der Terrorist den Sprengstoff leicht unter seinem Mantel verbergen. Er stieg irgendwo in der Nähe der israelischen Altstadt zu. "Ich habe nichts Verdächtiges gesehen", erinnerte sich anschließend der verletzte Busfahrer. Einen Tag vor Beginn der Sitzung zum geplanten Trennzaun vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag führt Israel sich bestätigt: Die Mauer muss gebaut werden.

Mohammed Suel hieß der Terrorist. Er kam aus dem Dorf Hussan, gleich hinter dem Trennzaun, der dort schon seit zwei Jahren steht. Ohne Probleme betrat er den Westteil, denn noch immer klaffen viele Lücken in der Sperranlage. Erst in einigen Monaten wird sie fertig sein. Die Verantwortung für den neuen Anschlag übernahmen die Al-Aksa-Brigaden. Formell unterstehen sie der Fatah von Autonomiepräsident Jassir Arafat. Aber schon lange erhalten viele dieser Untergrundzellen Gelder und Befehle aus dem Ausland. Vor allem von der Schiitenmiliz Hisbollah aus dem Libanon.

So klang die "umgehende und scharfe Verurteilung" des Anschlags durch den palästinensischen Premier Ahmed Korei eher hilflos als entschieden. Tatlos stehen seine Polizisten den militanten Gruppierungen gegenüber. Sie sind nicht im Stande, selbst die Radikalen aus den eigenen Reihen von Anschlägen in Israel abzuhalten.

"Solche Anschläge liefern Israel weitere Argumente, den Bau der Mauer weiterzuführen", beschwerte er sich. Israels Premier Ariel Scharon reagierte scharf: "Einfache Trauer angesichts solcher Anschläge fällt den Palästinensern offensichtlich schwer."

Polizeichef Schlomo Aharonischki sieht keinen Zusammenhang mit dem Haager Verfahren: "Jeden Tag verhindern wir Anschläge. Mit Den Haag und auch ohne." Der Korrespondent des arabischen Fernsehsenders Al Dschasira ist anderer Meinung: "Nach diesem Anschlag hat Israel in Den Haag gewonnen." Terje Roed-Larsen, der Nahost-Beauftragte der UNO, verurteilte den Anschlag. "Es muss deutlich gesagt werden, die palästinensische Regierung muss mehr tun, solche Anschläge wirksam zu verhindern." Er war nicht bereit, Auswirkungen auf das Haager Verfahren zu beurteilen. Die juristische Prüfung des Baus wurde von der UNO beantragt.

Nach dem Attentat verstärkte sich in Israel die Kritik an der Regierung, die keine Rechtsvertreter nach Den Haag entsandt hat. Ex-General Uzi Dayan, Chef der Bürgerinitiative für den Trennzaun: "Auch ohne diesen Anschlag wäre es besser, Israel würde seinen Standpunkt international klar äußern. Die UNO tut nichts, Terror gegen uns zu verhindern. So soll sie uns wenigstens nicht im Kampf gegen Terror stören."

Zusätzlich zu der umstrittenen Sperranlage werden in Israel jetzt weitere Sicherheitsmaßnahmen ausprobiert. Fünf Busse in Jerusalem und Tel Aviv wurden mit Bombendetektoren ausgestattet. Bei Alarm versperrt ein Metallarm den Zugang.

"Doch die wichtigste Vorbeugungsmaßnahme ist und bleibt der Sicherheitszaun", betonte Israels Justizminister Tommy Lapid. Auch die Oppositionsabgeordnete Sahava Galon befand: "In Den Haag wird ein Schutzanspruch Israels jetzt unbestreitbar sein. Kritik kann sich nur noch auf den Verlauf der Mauer beziehen."

Quelle: www.morgenpost.berlin1.de



Blick, Zürich, Donnerstag, 31. Juli 2003

zum Opfer fallen werden, die israelischen Gebiete von den palästinensischen mit einem hohen und langen Zaun trennen.

34. Die verbrecherischen Terror- und Kriegsmachenschaften werden aber nicht auf Sharon, seine Militärs und seinen Geheimdienst beschränkt sein, denn auch Arafat und seine terroristischen Schergen werden viel Mord, Tod und Leid über viele unschuldige Frauen, Kinder und Männer bringen, wie das auch der



Friedenspolitischer Ratschlag

RG Friedensforschung an der Uni Kassel in Kooperation mit dem Bundesausschuss Friedensratschlag

Eine Sperranlage, aber keine Grenze

Israel beginnt mit dem umstrittenen Bau eines Zauns zum Westjordanland. Neue "chinesische Mauer"?

Was lange angekündigt war, wurde am 16. Juni 2002 begonnen: Der Bau eines "Verteidigungswalls", eines "Schutzzauns" oder wie man auch immer dieses neue Instrument israelischer Sicherheitspolitik nennen will. Die mehr als 110 Kilometer lange Anlage soll nach Angaben der israelischen Armee vom nördlichen Westjordanland bis nach Kfar Kassem bei Tel Aviv reichen. Damit will Israel das Eindringen von palästinensischen Selbstmordattentätern in sein Kernland verhindern. Der palästinensische Kommunalminister Sajeb Erakat warf Israel vor, durch den Bau des Zaunes "vollendete Tatsachen schaffen" zu wollen. "Er macht alle abgeschlossenen Verträge zunichte und verwandelt das Westjordanland in Kantone", warnte der Politiker. Das Wort vom "Bantustan" macht wieder die Runde.

Die Arbeiten an dem umstrittenen elektronischen Sperrzaun, der zusätzlich mit Kameras, Wachtürmen, Gräben und Hindernissen gesichert wird, sollen ein Jahr dauern und rund 940.000 Euro pro Kilometer kosten. Nach den Worten von Verteidigungsminister Benjamin Ben-Elieser soll die Schutzanlage aber nicht die künftige politische Grenze zu den Palästinensergebieten markieren. Der israelische Ministerpräsident Ariel Scharon erklärte, "die Bedingungen für die Errichtung eines wie auch immer gearteten palästinensischen Staates sind noch nicht reif". Nach einem heftigen Streit innerhalb seines Kabinetts kündigte Scharon an, dass sich das Sicherheitskabinett am kommenden Mittwoch mit dem Bau des Zaunes beschäftigen werde. In einer offiziellen Stellungnahme der Palästinensischen Autonomiebehörde hieß es am Sonntag, Israel wolle durch den Bau des Zauns die Grenze zum Westjordanland "zu seinen Gunsten verändern". Der Gaza-Streifen ist bereits durch einen Sperrzaun von Israel getrennt. Nach Angaben der israelischen Armeeführung ist es dort seit Ausbruch der Intifada nur einem Dutzend Palästinensern gelungen, nach Israel zu gelangen.

Der Baubeginn war von zahlreichen Protesten begleitet. Interessant, dass nicht nur die israelische Friedensbewegung und die Palästinenserbehörde protestierte, sondern dass der Bau auch bei jüdischen Siedlern und rechtsgerichteten israelischen Politikern teilweise auf Ablehnung stößt. Während die Palästinenser eine weitere Enteignung ihres Landes und eine Vorwegnahme der Grenzziehung zu ihren Lasten befürchten (einschließlich einer Zerschneidung des Landes in verschiedene Teile), sehen rechtsextreme Israelis die "Gefahr", dass mit der Grenzziehung Fakten geschaffen würden, die auf eine künftige palästinensische Staatsbildung hinausliefen, was diese Kräfte gern verhindern wollen.

Hans Lebrecht befasst sich in seinem Wochenbericht vom 16. Juni ebenfalls mit dem Bau des Schutzwalls.

Neue chinesische Mauer

Von Hans Lebrecht

Nun hat das israelische Verteidigungs Establishment mit dem Bau eines so genannten Verteidigungswalles gegen palästinensische Terroranschläge auf israelischem Gebiet begonnen. Beim Bau dieser 110 Km langen Mauer und Stacheldrahtverhaue mit elektronischer Sicherung werden nicht etwa, oder jedenfalls nur wenige israelische Arbeitskräfte beschäftigt, um damit die in die Höhe schießende Anzahl von Arbeitslosen (gegenwärtig bei 10,7 Prozent der zivilen Arbeitskräfte) zu verringern. Am Bau des "Walles" werden hauptsächlich billige Fremdarbeiter aus Thailand und China beschäftigt werden. Dies hat dazu geführt, dass im israelischen Volksmund und einigen Medienorganen vom "Bau einer neuen chinesischen Mauer" geredet wird - "zwei Jahrtausende nach der originalen chinesischen Mauer und 13 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer".

Nach offizieller israelischer Ansicht soll diese Mauer, deren Bau über ein Jahr in Anspruch nehmen wird, lediglich der so weit als möglichen Verhinderung von, aus den besetzten palästinensischen Gebieten kommenden Terroristen, welche Anschläge innerhalb von Israel vorhaben, ihr Ziel zu erreichen. Aber bereits wird dazu, auch aus maßgebenden Kreisen der Armee und anderen "Sicherheitsdiensten" festgestellt, dass auch so ein Wall, obwohl mit den modernsten Abwehrsystemen ausgerüstet, die Infiltration von fanatischen Selbstmördern nicht vollständig verhindern könne.

Obwohl die Mauer entlang, d.h. auf der östlichen, palästinensischen Seite der 1949 festgelegten Waffenstillstandslinien (der "Grünen Linie") errichtet werden wird, wird von den israelischen Regierungssprechern eindeutig betont, diese Mauer stelle auf keinen Fall eine Festlegung der zukünftigen Grenze zwischen Israel und Palästina dar. Sie sei ausschließlich nur zur Sicherung Israels und seiner Bevölkerung gedacht. Zum Beispiel, der Minister für die innere Sicherheit und Polizei, Uzi Landau, wie auch sein Kollege, der Minister für Kommunikation Reuven Rivlin, betonen tagaus, tagein, dass Israel auch weiterhin sowohl diesseits als auch jenseits dieser Mauer seine volle Macht ausüben werde.

Die rabiaten rechtsextremistischen Sprecher der Siedlerkolonisten trauen ihren eigenen Führern in der Regierung nicht. Sie betonen demgegenüber, nicht eine Mauer, welche sie physisch von dem israelischen Mutterland trennen werde, sei notwendig, um die Sicherheit Israels und der "zionistischen Besiedlung des Landes" zu wahren, sondern man solle Mauern und Stacheldrahtverhaue rund um alle und jede palästinensische Stadt und Dorf anlegen, "damit die Terroristen nicht erst aus ihren Schlupfwinkeln herauskriechen können". So die "Yescha" Union der Siedlungen in Jehuda, Samaria und Gaza (die offizielle israelische Bezeichnung für die besetzten palästinensischen Gebiete).

Einige Leitartikel und Analysen in den wichtigsten israelischen Presseorganen stellen fest, dass die Mauer Israel nicht hermetisch abschließen könne und Terroranschläge nur bedingt einschränken werde. Die nun begonnene Errichtung dieses Schutzwalles sei eher eine psychologische Therapie gegen die in Israel in Erscheinung getretene Angst vor Selbstmordanschlägen. "Kein Schutzwall kann die Sicherheit Israels so gut sichern, wie die Alternative dazu, nämlich Verhandlungen mit den Palästinensern um eine friedliche Lösung des Konflikts, welche allerdings von Israel wehtuende Kompromisse zu schließen erfordert, wie z.B., die Besetzung Palästinas aufzugeben und die illegal errichteten jüdischen Siedlungen zu verlassen", heißt es in der einflussreichen Tageszeitung Ha'aretz. Die eineinhalb Milliarden Dollar, welche für den Bau der Mauer von dem sowieso strapazierten und auf wirtschaftlichen Notstand getrimmten Staatshaushalt seien nicht zu verantworten und besser zur Linderung der rapide wachsenden Not zehntausender von Familien, damit zur Verteidigung der Kaufkraft und zur Ankurbelung der Arbeitsbeschaffung anzulegen, betont eine weitere Analyse im Wirtschaftsteil der Zeitung Yediot Aharonot.

Die Führung der arabischen (Minderheiten) Bevölkerung in Israel protestierte gegen die Errichtung des Schutzwalles. Er trage in sich weitere Beschlagnahmen von arabischen Ländereien und isoliere zahlreiche arabisch-palästinensische Orte von ihren natürlichen Nachbarn und Familienbanden, ja sogar errichte Mauern und Stacheldraht innerhalb verschiedener arabischer Städte und Ortschaften. Das könne doch keinesfalls einer friedlichen Lösung des Konfliktes, oder der Stärkung des gegenseitigen Vertrauens dienen, heißt es in einer Verlautbarung des Monitorkomitees der über eine Million zählenden (19 Prozent aller israelischen Bürger) arabischen Bevölkerung.

In seinem wöchentlichen Kommentar betont der bekannte Publizist und Gush-Schalom Friedensaktivist Uri Avneri, "der Schutzwall wird den Frieden nicht näher bringen; er ist keine Alternative zum Frieden. Die Bauherren des Walles behaupten doch, es gebe auf palästinensischer Seite keinen Partner für Frieden, weil sie (die israelische Regierungen Bauherren) den Preis für Frieden nicht bezahlen wollen. Der Schutzwall wird das Gefängnis für die Palästinenser weiter befestigen."

Kibbutz Beit-Oren, 16. Juni 2002

Quelle: www.uni-kassel.de

kommende amerikanische Präsident Bush junior mit seinen Geheimdiensten, den Militärs und speziellen mörderischen Schergen tun wird.

35. Doch auch Saddam Husain und der kommende Verbrecher und Weltterrorist Bin Laden, von dem ich dir ja auch schon berichtet habe, werden in menschenverachtender Weise von sich reden machen und unzählige Tode über Unschuldige bringen.
36. Doch über all diese Dinge habe ich schon mehrfach Erklärungen abgegeben, Voraussagen gemacht und Prophetien angeführt.

Billy Du sprichst mir aus dem Herzen, mein Freund. Wenn ich die Macht hätte, alles zu stoppen und eine bessere Welt zu schaffen und die Menschen eines Besseren und der Liebe zu belehren, dann würde ich das mit grosser Freude und Inbrunst tun. Doch mich beschimpft man ja nur als Spinner, Irren, Scharlatan und als Betrüger, und nur sehr wenige wirklich vernünftige Menschen hören auf mein Wort und auf die Lehre, die ich vermittele. Die Wahrheit nämlich, die will kaum ein Erdenmensch hören, denn diese ist äusserst schmerzhaft und bedingt viel Willen, Verständnis, Erkenntnis und Energie, um sie zu befolgen.

Quetzal

37. Deine Worte und Gefühle treffen mich und ich fühle, wie schwer es in dir arbeitet.
38. Deine Worte sind gut und richtig, doch wird es noch viele Jahrhunderte dauern, ehe die Menschen der Erde den Weg zur wirklichen Wahrheit und zum wahren Leben in Liebe, Wissen und Weisheit finden.
39. Du leistest die schwerste und erste Arbeit dafür, wie auch alle jene Menschen, die sich um dich scharen.
40. Gesamthaft werdet ihr aber einen sehr schweren Stand haben, weil die wirkliche Wahrheit nicht gehört werden will.

Billy Um das nochmals anzusprechen, was du vorhin gesagt hast: Auf der Erde dürfen Herrscher, Politiker und sonstige Mächtige, Psychopathen und Paranoiker sowie deren Schergen bedenkenlos und ungehindert Morde begehen oder befehlen, Terrorakte durchführen lassen und Kriege auslösen im Namen der Gerechtigkeit, der inneren und äusseren Sicherheit, der angeblichen Friedenserhaltung oder Friedensschaffung sowie der angeblichen Freiheit und Liebe. Da fragt es sich, wie unmoralisch und allgemein verkommen solche Kreaturen eigentlich sein müssen, die solches befehlen, ausführen oder auch nur befürworten. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich dabei um die Folter, die Todesstrafe oder deren Vollstreckung handelt oder um offene Kriege, geheimdienstliche, sektiererische, religiös-extreme, fundamentalistische oder terroristische mörderische Akte. Verwerflich ist alles, was einem Streit, Krieg, Mord und Totschlag, der Sklaverei, der Unfreiheit, dem Unfrieden, der Lieblosigkeit, dem Hass, der Rache und Vergeltung sowie dem Sektierismus, Terror und der Zerstörung und all dem gleichkommt, was dem Menschen, dem Leben und der Evolution Schaden bringt.

Quetzal

41. Der Unmoralität und Verkommenheit sind bei all denen beim Erdenmenschen leider keine Grenzen gesetzt, die in irgendeiner Art und Weise Macht ausüben können.
42. Diese Grenzenlosigkeit trifft auch zu hinsichtlich der Gier nach Geld, Reichtum, Ressourcen, Ländereien, Staaten, Luxus, Herrschsucht, Rache, Vergeltung, Selbstverewigung, Vergnügen, Sucht und Laster sowie allen erdenklichen materiellen Unwerten usw.

Billy

Leider ist das tatsächlich so. Da hast du recht. – Darf ich dich nochmals darauf ansprechen, was du mir schon vor längerer Zeit gesagt hast, das aber nicht als Kontaktgespräch festgehalten wurde. Damit spreche ich das an, was durch die Japaner in China während der Besetzungszeit an chinesischen Menschen verbrochen wurde im Zusammenhang mit Biowaffen-Tests. Wie du erwähntest, wird diese

Tatsache totgeschwiegen, folglich auch die wenigsten des japanischen Volkes davon Kenntnis haben, wie das auch bei gleichartigen oder ähnlichen Verbrechen bei den Nazis, Schweden, Franzosen und Amerikanern sowie bei verschiedenen anderen Staaten in militärischer oder privater und wissenschaftlicher Form der Fall war und auch bis heute verheimlicht und geleugnet wird, was leider in den meisten Fällen nur äusserst schwer nachgewiesen werden kann.

Quetzal

43. Ja, darüber haben wir uns unterhalten.
44. Natürlich kann ich darüber nochmals sprechen.

Billy

Dann ist das Ganze also nicht geheim.

Quetzal

45. Das ist von Richtigkeit. –
46. Alles trug sich zu während der japanischen Besetzung in China.

Die Tötungsfabrik der Einheit 731

Ein japanisches Gericht bestätigt erstmals biologische Kriegsführung im Zweiten Weltkrieg, will aber keine Entschädigung für chinesische Opfer bezahlen.

Von **André Kunz, Tokio**

«Ich habe Dinge getan, die ein Mensch nie in seinem Leben tun sollte!» Yoshio Shinozukas Hände zittern, die Augen hinter den dicken Brillengläsern werden wässrig, und dann wendet er das schneeweisse Haupt traurig ab. Beklemmung liegt im Raum, in dem der 78-jährige Kriegsveteran gerade über seine Rolle in einer der geheimsten Missionen der japanischen Armee während des Zweiten Weltkrieges erzählt. Shinozuka war Mitglied der Einheit 731. Diese berüchtigte Truppeneinheit stand unter dem Kommando des Arztes Dr. Shiro Ishii und betrieb zwischen 1931 und 1945 im besetzten Nordosten Chinas, nahe der Stadt Harbin, eine Forschungsanstalt für die Entwicklung biologischer und chemischer Waffen.

Bei lebendigem Leib sezirt

In der Anlage Pingfang, ausserhalb der Stadt Harbin, begann Shinozuka seine Arbeit als Krankenpfleger – und als Züchter tödlicher Viren und Bakterien. Ruhr-, Cholera- und Typhusbakterien half Shinozuka in der ersten Zeit zu züchten. Später, als er weitergebildet worden war, übernahm er auch die Verantwortung für Anthrax- und Pestbakterien. «Für die Erprobung der Kampfstoffe gab es in der Anlage zwei Gebäude für besondere Behandlungen, wo chinesische Gefangene den tödlichen Bakterien ausgesetzt wurden», erzählt Shinozuka. Sobald die ersten Anzeichen der Krankheit auftauchten, wurden die Testpersonen bei lebendigem Leibe sezirt, um Erkenntnisse über die Auswirkungen auf die inneren Organe zu erhalten.

«Wir nannten die Insassen nur «maruta» – Holzklotze – und es war durchaus üblich unter Soldaten, dass sie sich abends gegenseitig vorrechneten: «Heute haben wir wieder zwei Holzklotze gefällt.» Shinozuka selbst nahm an fünf Sektionen von lebenden Menschen, darunter auch zwei jungen unschuldigen Frauen, teil. «Wir betrieben eine Tötungsfabrik», erklärte er. Heute wissen Historiker, dass die Einheit 731 in Pingfang mindestens 3000 gefan-

gene Chinesen und einige Hundert Russen auf diese Weise tötete. Überlebende des Forschungslabors gab es nicht, da die Japaner kurz vor der Niederlage die Anlagen vollständig zerstörten und sämtliche Insassen töteten. Die Erprobung der Kampfstoffe beschränkte sich nicht nur auf Laborversuche. In acht belegten Feldversuchen zwischen 1940 und 1942, die in allen Teilen des damals von Japan besetzten China durchgeführt wurden, sollen mehr als 20 000 chinesische Dorf- und Stadtbewohner umgekommen sein.

Mit mehr als zwanzig Zeugenaussagen über die Feldversuche und drei Geständnissen von japanischen Tätern kämpfte der japanische Menschenrechtsanwalt Keiichiro Ichinose seit 1997 für 180 chinesische Kläger vor dem Tokioter Distriktgericht um eine Entschädigung und eine Entschuldigung seitens der japanischen Regierung. Dieser Prozess galt in einer Reihe von Entschädigungsprozessen, die Zwangsarbeiter japanischer Unternehmen, «Trostrfrauen» der japanischen Armee und Zwangsarbeiter in besetzten Ländern abdeckten, als einer der hochkarätigsten, weil die Untaten der Einheit 731 auch von Tätern wie Yoshio Shinozuka öffentlich zugegeben wurden.

Das Gericht wies nun gestern Dienstag die Klage der chinesischen Überlebenden ab, die auf Entschädigungszahlungen von umgerechnet je 125 000 Franken geklagt hatten. In der Urteilsbegründung verurteilte das Gericht die biologische Kriegsführung und die Menschenversuche als grausam. Schon dies sei ein grosser Fortschritt, weil nun die damals bereits international verbotenen biologische Kriegsführung von japanischen Politikern nicht mehr geleugnet werden könne, erklärte Kohken Tsuchiya, der die chinesischen

Überlebenden zusammen mit Anwalt Ichinose vor Gericht vertrat.

Während Shinozuka in China seine Fehler bereute, gingen die leitenden Kommandanten der «Einheit 731» straffrei aus. Sie hatten der Siegermacht USA kurz nach der Niederlage die wichtigsten Forschungsunterlagen übergeben und erhielten dafür Immunität während den Tokioter Prozessen über Kriegsverbrechen. Dr. Shiro Ishii und zwei andere leitende Ärzte der Einheit 731 wurden nach dem Kriege die Begründer der ersten Blutbank Japans, die im Koreakrieg 1951 bis 1953 zu einem riesigen Unternehmen heranwuchs und später in Greencross umbenannt wurde. Genau diese Firma war Mitte der 80er-Jahre verantwortlich für HIV-Infektionen unter Blutern, weil sie illegal HIV-infiziertes Blutplasma aus den USA eingeführt hatte.

«Ich bin bereit zu büssen»

«Ich habe sehr schwer wiegende Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen, und es würde mir nichts ausmachen, noch einmal als Kriegsverbrecher verurteilt zu werden und dafür zu büssen», erklärt Shinozuka reuevoll. In China wird er schon lange als Mitkämpfer um eine gerechte Aufarbeitung der Kriegsvergangenheit Japans akzeptiert. Ebenso der Anwalt Ichinose, der mehrmals im Jahr auf Vortrags- und Recherche-Reisen in China weilt. «Es geht den Chinesen in dieser Sache längst nicht mehr ums Geld, wie viele Japaner oft behaupten. Es sind junge Chinesen, die sich für diese Fragen erwärmen, und sie sind heute an der wahren Geschichte interessiert», sagt Ichinose. Er will den Prozess an die nächsthöhere Instanz weiterziehen.

Grundlagen für US-Kampfstoffe

Mit der Einheit 731 wagte sich die kaiserliche japanische Armee im Bereich der biologischen Waffenentwicklung in ein Gebiet vor, das im 2. Weltkrieg weder von den europäischen Achsenmächten noch von den Alliierten verfolgt wurde. Die grausamen Experimente an Menschen und die ausgiebigen Feldversuche in China verhalfen den Japanern bis zum Ende des 2. Weltkrieges zu einem beachtlichen Vorsprung in der biologischen Kriegsführung. Die Leiter der Einheit 731 gaben nach der Niederlage fast sämtliche Forschungsunterlagen an die USA weiter und ge-

meinhten gilt, dass sie als Grundlage für die Entwicklung biologischer Kampfstoffe in den USA dienten. Obwohl der grösste Teil der Unterlagen gemäss US-Angaben schon Mitte der 50er-Jahre wieder an Japan zurückgegeben wurden, sind die Dokumente bis heute nicht öffentlich zugänglich. Inzwischen sind die Arsenale für biologische Waffen weltweit um mehr als das Hundertfache gewachsen. Japan besitzt offiziell keine biologischen Waffen, nachdem es sich seit dem Ende des 2. Weltkrieges zu einer pazifistischen Verfassung bekennt. (aku)

die tageszeitung

Tötungsfabrik "Einheit 731"

aus Tokio ANDRÉ KUNZ

"Ich habe Dinge getan, die ein Mensch nie in seinem Leben tun sollte!" Yoshio Shinozuka's Hände zittern ziemlich stark, seine Augen hinter den dicken Brillengläsern sind wässrig, und dann wendet er das schneeweiße Haupt traurig weg. Beklemmung liegt im Raum, wo der 78-jährige Shinozuka gerade über seine Rolle in einer der geheimsten Missionen der japanischen Armee während des Zweiten Weltkrieges erzählt. Shinozuka war ein Mitglied der "Einheit 731". Diese berüchtigte Truppeneinheit stand unter dem Kommando des Arztes Dr. Shiro Ishii und betrieb zwischen 1934 und 1945 im besetzten Nordosten Chinas, nahe der Stadt Harbin, eine Forschungsanstalt für die Entwicklung biologischer und chemischer Waffen.

Shinozuka war gerade 16. Nur knapp hatte er den kalten Kriegswinter 1939 mit seiner Familie in der Stadt Chiba überlebt. Die Zukunft sah trübe aus für den Schulabgänger. Zwei Wege zu einem Auskommen standen offen: entweder der Jugendtruppe der Armee beitreten, oder sich auf den Straßen der nahen Hauptstadt verdingen. Shinozuka wählte das Militär und meldete sich freiwillig für die in Chiba bekannte Ishii-Truppe. So hieß die Einheit 731 in Chiba - auch weil der Kommandant Ishii aus der Gegend stammte und vorwiegend Männer aus Chiba rekrutierte. Zwei Monate verbrachte der halbwüchsige Shinozuka in den Labors für die Verhütung von Epidemien der kaiserlichen Armee in Tokio, dann wurde er nach Nordostchina versetzt. Am 12. Mai 1939 kam er in Harbin an. Diesen Tag hat Shinozuka nie mehr vergessen, denn an diesem Tag stellte sich sein Leben auf den Kopf.

Töten? Holzklotze fällen!

In der Anlage Pingfang, außerhalb der Stadt Harbin, begann Shinozuka seine Arbeit als Krankenpfleger - und als Züchter tödlicher Viren und Bakterien. Ruhr-, Cholera- und Typhusbakterien half Shinozuka in der ersten Zeit zu züchten. Später, als er weitergebildet worden war, übernahm er auch die Verantwortung für Anthrax- und Pestbakterien. "Für die Erprobung der Kampfstoffe gab es in der Anlage zwei Gebäude für "besondere Behandlungen", wo chinesische Gefangene den tödlichen Bakterien ausgesetzt wurden", erzählt Shinozuka. Sobald die ersten Anzeichen der Krankheit auftauchten, wurden die Testpersonen bei lebendigem Leibe sezirt, um Erkenntnisse über die Auswirkungen auf die inneren Organe zu erhalten.

"Wir nannten die Insassen nur *maruta* - Holzklotze -, und es war durchaus üblich unter Soldaten, dass sie sich abends gegenseitig vorrechneten: Heute haben wir wieder zwei Holzklotze gefällt." Shinozuka selbst nahm an fünf Sektionen von lebenden Menschen teil. "Wir betrieben buchstäblich eine Tötungsfabrik", erklärte er. Heute wissen Historiker, dass die Einheit 731 in Pingfang mindestens 3.000 gefangene Chinesen und einige hundert Russen auf diese Weise tötete. Überlebende des Forschungslabors gab es nicht, da die Japaner kurz vor der Niederlage die Anlagen vollständig zerstörten und sämtliche Insassen töteten.

Die Erprobung der Kampfstoffe beschränkte sich allerdings nicht nur auf die Laborversuche. In sechs belegten Feldversuchen zwischen 1941 und 1944, die in allen Teilen des damals besetzten China durchgeführt wurden, sollen mehr als 20.000 chinesische Dorf- und Stadtbewohner umgekommen sein. Aus diesen Dörfern überlebten Zeugen bis zum heutigen Tage, und sie berichten von grausigen Szenen. Yang Da-fang aus der zentralchinesischen Kleinstadt Quzhou in der Provinz Zhejiang berichtete im Prozess von einem Versuch vom 4. Oktober 1940, in dem allein in seinem kleinen Städtchen innerhalb drei Monaten 280 Menschen an Pest starben. "Mein Vater war immer ein gesunder Mann, und dann ist er innerhalb von ein paar Tagen unter grausamen Schmerzen gestorben. Nur kurz danach raffte es meine Mutter und meinen Bruder ebenfalls weg", sagte Yang dem Gericht.

Mit mehr als zwanzig Zeugenaussagen über die Feldversuche und drei Geständnissen von japanischen Tätern kämpft der japanische Menschenrechtsanwalt Keiichi Ichinose seit 1997 für 180 chinesische Kläger vor einem Tokioter Gericht um eine Entschädigung und eine Entschuldigung seitens der japanischen Regierung. Der Prozess gilt in einer Reihe von Entschädigungsprozessen, in denen es um Zwangsarbeiter japanischer Unternehmen, "Trostrfrauen" der japanischen Armee und Zwangsarbeiter in besetzten Ländern geht, als einer der wichtigsten, weil die Untaten der Einheit 731 auch von Tätern wie Yoshio Shinozuka öffentlich zugegeben werden.

"Ich bin sicher, dass das Gericht die Tatsachen anerkennen wird", sagt der Anwalt Ichinose. Doch dass sich die Richter von den erschütternden Berichten genug beeindruckt lassen werden, um die japanische Regierung zu einer Entschuldigung und Entschädigungszahlungen für die Opfer zu verurteilen, bezweifelt der Anwalt und fügt hinzu: "Ärgerlich ist die Tatsache, dass die japanische Regierung sogar angesichts erwiesener Tatsachen jegliche offizielle Kompensationszahlungen verweigert. Das zeugt von wenig Reuegefühl wegen der Missetaten."

Shinozuka, der zusammen mit 14 anderen Soldaten mit seinen Bekenntnissen in dem Dokumentarfilm "Japanische Teufel" von Kenichi Oguri aufgetreten ist, will selbst bei einer Niederlage der Kläger bis zu seinem Lebensende über die Grausamkeiten der Einheit 731 weiterberichten. Shinozuka, der in Pingfang nur eine untergeordnete Stelle einnahm, schaffte nämlich nach der japanischen Kapitulation die Flucht ins Heimatland nicht sofort. Er geriet in chinesische Kriegsgefangenschaft und wurde erst 1956 entlassen. "Ich gab schon damals alles zu und war bereit, dafür zu sterben", erzählt Shinozuka. Seine chinesischen Richter erkannten seine Reue an, ließen ihn am Leben und schickten ihn mit dem Auftrag nach Japan zurück, über die Grausamkeiten von Pingfang zu berichten.

Ohne Strafe weiterleben

Während Shinozuka in China seine Fehler bereute, gingen die leitenden Kommandanten der "Einheit 731" straffrei aus. Sie hatten kurz nach der Niederlage der Siegermacht USA die wichtigsten Forschungsunterlagen übergeben und erhielten dafür Immunität während den Tokioter Prozessen über Kriegsverbrechen. Dr. Shiro Ishii und zwei andere leitende Ärzte der Einheit 731 wurden nach dem Kriege die Begründer der ersten Blutbank Japans, die im Koreakrieg 1951 bis 1953 zu einem riesigen Unternehmen heranwuchs und später in Greencross umgenannt wurde. Genau diese Firma war Mitte der 80er Jahre verantwortlich für HIV-Infektionen unter Blutern, weil sie illegal HIV-infiziertes Blutplasma aus den USA eingeführt hatten.

"Ich habe sehr schwer wiegende Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen, und es würde mir nichts ausmachen, noch einmal als Kriegsverbrecher verurteilt zu werden und dafür zu büßen", erklärt Shinozuka reuevoll. In China wird er schon lange als Mitkämpfer um eine gerechte Aufarbeitung der Kriegsvorgänge Japans akzeptiert. Ebenso der Anwalt Ichinose, der mehrmals im Jahr auf Vortrags- und Recherchereisen in China weilt. "Es geht den Chinesen in dieser Sache längst nicht mehr ums Geld, wie viele Japaner oft behaupten. Es sind junge Chinesen, die sich für diese Fragen erwärmen, und sie sind heute an einer "wahren Geschichte" interessiert", sagt Ichinose. Er hofft, das Gericht gibt ihm heute Recht.

47. 1942 wurde durch die hohen Verantwortlichen der Japaner, und zwar ohne dass die japanische Bevölkerung darüber informiert wurde, in einer lange andauernden und grossangelegten Geheimaktion Südchina mit Cholera, Pest und mit anderen Krankheiten verseucht.
48. Es handelte sich dabei um eine grossangelegte und langzeitige Testserie mit Biowaffen.
49. In dieser Folge wurden auf diverse Gebiete Südchinas aus japanischen Flugzeugen massenweise mit Pest infizierte Flöhe abgeworfen, die dann hauptsächlich durch Ratten über das Land verbreitet wurden.
50. Viele Menschen und auch andere Tiere als Ratten wurden davon jedoch auch direkt befallen, wodurch sich die Pest rapide ausbreiten konnte und letztendlich Hunderttausende erkrankten und sehr viele starben.
51. Unter diesem Kriegsverbrechen leiden die Menschen der damals befallenen Gebiete noch heute, was sich auch in den nächsten Jahrzehnten nicht ändern wird, weil sich die Pest nicht leicht bekämpfen und also nicht schnell ausrotten lässt, weshalb in Südchina immer wieder Fälle von Pest in Erscheinung treten und dies auch in Zukunft so sein wird.
52. Man bedenke dabei der unermesslichen Mengen Ratten, deren China nicht Herr wird und die noch heute die Träger der infizierten Pest-Flöhe sind, die durch diese Nager auf Haustiere und Menschen übertragen werden und die Krankheit immer wieder, wenn auch nur noch sporadisch, ausbrechen lassen.
53. Eine Tatsache, die auch von der chinesischen Regierung seit Ende des Zweiten Weltkrieges der breiten Öffentlichkeit Chinas und der ganzen Welt verheimlicht und was auch weiterhin für einige Zukunftszeiten noch so bleiben wird.
54. Die Urheberschaft des unglaublichen Kriegsverbrechens führte zurück auf einen renommierten japanischen Armeearzt namens Shiro Ishii, der 1940 mit der Einwilligung des japanischen himmlischen Showa-Tenno, Hirohito, Kaiser von Japan, die sogenannte «Einheit 731» ins Leben rief und in dieser auch das mörderische Kommando führte.
55. Durch diese Einheit wurden auch Zigtausende Kriegsgefangene, Chinesen, Koreaner und Russen, die «Holzklötze» genannt wurden, als Versuchsobjekte von den Forschern benutzt, die fürchterliche Stämme von Krankheitserregern heranzüchteten und produzierten.
56. Die ganze Labor- und Forschungsanlage wurde offiziell lügnerisch als Holz-Verarbeitungsanlage gehandelt, damit das schreckliche Geheimnis unter der Bevölkerung nicht bekannt werde, das sich dahinter wirklich verbarg.
57. Das geschah in einem Labor im nördlichen Teil Chinas, in der Mandschurei, in einem Ort mit der Bezeichnung Ping Fang.
58. Es wurden jedoch nicht nur die Pest-Erreger erforscht, gezüchtet und in ungeheuren Massen produziert, sondern auch sehr gefährliche Erreger anderer Krankheiten und Seuchen, wie z.B. Anthrax, ein Erreger, durch den also Milzbrand ausgelöst wurde.
59. Es wurden aber auch Typhus-Erreger und Cholera-Erreger produziert usw.
60. Mit allen Arten der herangezüchteten Erreger wurden dann die Kriegsgefangenen infiziert, und wenn diese erkrankt waren, wurden ihnen ohne Betäubung bei lebendigem Leibe Organproben aus dem Körper herausgeschnitten, um daran die Wirkungen der eingepfunden Krankheitsstämme zu untersuchen und zu erforschen sowie weitere Tests zu machen und Forschungen zu betreiben.

KOMMENTAR

Verschwörung auf höchster Ebene

Von **André Kunz, Tokio**

Japanische Richter haben erneut eine Chance für die Wiedergutmachung von Kriegsverbrechen verpasst.

Diesmal wurde ein besonders grauenhaftes und bisher geheim gehaltenes Kapitel in der schlecht aufgearbeiteten Geschichte Japans verhandelt: Die Einheit 731, die in Labors Kriegsgefangene lebendig obduzierte, um Erkenntnisse über die Wirkung biologischer und chemischer Kampfstoffe zu gewinnen. Mindestens 23 000 Opfer forderten diese brutalen Versuche mit neuen Waffen während des Zweiten Weltkriegs.

Für die Hinterbliebenen soll es keine Entschädigung geben. Und auch keine Entschuldigung durch die japanische Regierung. Nur einen Punkt konnten die Richter nicht bestreiten: Die Gräueltaten sind tatsächlich geschehen und die Grausamkeit der Täter ist erschütternd. Für die Anerkennung dieser Tatsache re-

servierten die Tokioter Richter zehn Seiten in der Urteilsbegründung. Eine halbe Seite reichte ihnen dann aber, um die bescheidenen Forderungen der 180 Kläger abzuschmettern.

Das Urteil ist nicht nur ein Affront für die Hinterbliebenen der Kriegsoffer, sondern auch für die Weltgemeinschaft, die sich derzeit vor Terroranschlägen mit biologischen Kampfstoffen fürchtet. Vorgänger dieser Kampfstoffe züchtete Japan auf höchst brutale Weise und versties damit schon vor 60 Jahren gegen internationale Abkommen über das Verbot von biologischen Waffen. Noch schlimmer ist aber die Tatsache, dass die Anführer dieser verbrecherischen Versuche nach der Kapitulation von der Siegermacht USA im Austausch gegen Forschungsergebnisse vor der sicheren Verurteilung durch ein Kriegsverbrechertribunal geschützt wurden.

Es ist diese Verschwörung auf höchster Ebene, die uns neben der Borniertheit der japanischen Richter und Politiker bezüglich ihrer Kriegsvergangenheit beunruhigen sollte. Was, wenn in Zukunft noch schlimmere Kriegsverbrecher geschützt werden, nur weil sie einer Grossmacht wertvolle Geheimnisse für neue Massenvernichtungswaffen überlassen?

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 28. August 2002

Till Winfried Bärnighausen
Dr. med.

Medizinische Humanexperimente der japanischen Truppen für Biologische Kriegsführung in China, 1932-1945

Geboren am 12. 06. 1969 in Darmstadt

Reifeprüfung am 18. 05. 1989 in Darmstadt

Studiengang der Fachrichtung Medizin vom WS 1989 bis SS 1993 und WS 1994 bis SS 1997

Physikum am 30. 03. 1992 an der Universität Heidelberg

Klinisches Studium in Heidelberg

Praktisches Jahr in Houston (MD Anderson Cancer Center), Boston (Harvard) und Heidelberg

Staatsexamen 21. 10. 1997 an der Universität Heidelberg

Promotionsfach: Geschichte der Medizin

Doktorvater: Prof. Dr. med. Wolfgang U. Eckart

Im Jahre 1925 verabschiedete der Völkerbund das „Protocol for the Prohibition of the Use in War of Asphyxiating, Poisonous or Other Gases, and of Bacteriological Methods of Warfare“. Die Unterzeichner erklärten, biologische Waffen (BW) müßten, da die „general opinion of the civilized world“ diese Form der Kriegsführung verurteile, von allen Staaten der Welt verboten werden, „binding alike the conscience and the practice of nations“. In Japan las der damals 33-jährige Militärmediziner **Ishii Shiro** einen Bericht über die Genfer Konvention von 1925. „Biological warfare“, folgerte er, „must possess distinct possibilities, otherwise it would not have been outlawed by the League of Nations“.

In den folgenden Jahren versuchte **Ishii**, die Führung der kaiserlichen Armee dafür zu gewinnen, in Japan ein B-Waffenprogramm zu entwickeln, um einerseits BW-Angriffen verfeindeter Staaten nicht hilflos ausgeliefert zu sein, sich andererseits die Möglichkeiten der neuen Waffentechnologie offensiv zunutze zu machen: Biologische Kriegsführung, so **Ishii**, spare „nicht nur Geld und Rohstoffe“, sondern „schaffe auch ein unschätzbares Tötungspotential“. „Da sich das japanische Kaiserreich in einer wirtschaftlichen Krise befindet und es an Eisen und Stahl mangelt“, könnten so „zwei Fliegen mit einer Klappe“ geschlagen werden. Sieben Jahre vergingen, bis **Ishii** seine Idee in die Tat umsetzen konnte; 1932 wurde in Tokyo zuerst das sogenannte Labor für Epidemienprävention gegründet, dann, ein Jahr später, das wesentlich größere Institut für Epidemienprävention - Wissenschaftseinrichtungen, deren Namen verschleiern sollten, welchem Zweck sie dienten: Methoden biologischer Kriegsführung zu erforschen, und, falls möglich, biologische Waffen zu produzieren.

Es ist eine Ironie der Geschichte, daß ein Protokoll des Völkerbundes, das biologische Kriegsführung verurteilte, zumindest in Japan die Entwicklung gerade dieser Waffengattung vorantrieb. Für einen Staat, der um seine Ehre kämpfte, erklärte Enryo Hojo, ein enger Vertrauter Ishiis, dreizehn Jahre später in Deutschland, sei „solch eine Gerechtigkeitsidee“ und „moralische Verabredung“ wie die Genfer Konvention von 1925 nichts als ein „toter Buchstabe“. Im Krieg siege die Wirksamkeit der Methode immer über etwaige moralische Bedenken.

Charakter und Persönlichkeit **Ishii** Shiros in wenigen Worten zu umreißen, ist ein schwieriges Unterfangen, zumal den Quellen oft entgegengesetzte Ziele ihrer Autoren zugrunde liegen: Ishiis Feinde versuchten, ihn zu diffamieren; Ishiis Tochter war bemüht, den Namen ihres Vaters nach dem Krieg zu rehabilitieren. Trotz der unterschiedlichen Blickwinkel lassen sich übereinstimmende Eigenarten Ishiis herausarbeiten: Er war „sehr intelligent“, wenn nicht „ein Genie“, dabei aber bar jeden moralischen Skrupels und im Umgang mit Kollegen wie Vorgesetzten „ausgesprochen arrogant“ sowie „erpicht darauf, durch verdienstvolle Taten in höhere Positionen aufzusteigen“. Zu alledem gesellte sich eine ultranationalistische Haltung, die allerdings – anders als Ishiis offen zur Schau getragener mangelnder Respekt vor Autoritäten – zu der Zeit unter japanischen Intellektuellen nicht ungewöhnlich war.

Ishii wurde am 25. Juni 1892 in Chiyoda Mura, einem kleinen Bauerndorf südlich von Tokyo geboren. Im Jahre 1916 bestand er die Aufnahmeprüfung an die japanische Eliteuniversität Kyoto, wo er Medizin studierte. Nachdem er 1920 sein Studium abgeschlossen hatte, trat er der Armee bei. 1924 kehrte **Ishii**, inzwischen zum Oberstleutnant befördert, an die Universität Kyoto zurück, um über „Grampositive Diplokokken“ zu promovieren. Im Jahre 1928 begab er sich, wahrscheinlich im Auftrag der Armee, auf eine zweijährige Weltreise in 21 Länder, mit dem Ziel, Forschungsergebnisse über biologische Kriegsführung zusammenzutragen.

Daß **Ishii**, zwei Jahre nachdem er 1930 nach Japan zurückgekehrt war, seinen Plan, in Tokyo BW-Forschung zu betreiben, durchsetzen konnte, hatte mehrere Gründe: Zum einen herrschte in der kaiserlichen Armee zu dieser Zeit ein erbitterter Machtkampf zweier Fraktionen, der Toseiha oder „Sekte der Kontrolle“ und der Kodoha oder „Sekte des kaiserlichen Weges“, den **Ishii** ausnutzte, indem er sich, die beiden Parteien geschickt gegeneinander ausspielend, sowohl die Unterstützung der Toseiha als auch der Kodoha sicherte. Zum anderen hatte der junge Militärarzt einen mächtigen Förderer gefunden: den Generalstabsarzt und späteren Gesundheitsminister Chikahiko Koizumi, der wie **Ishii** den Beruf des Arztes mit einer extrem nationalistischen Gesinnung verband: „Sehr gute Ärzte kümmern sich um ihr Land, gute Ärzte kümmern sich um Menschen und schlechte Ärzte heilen Krankheiten“ – nach diesem Aphorismus hatte Koizumi sein Leben ausrichten und sein ärztliches Können als Forscher und Organisator in den Dienst Japans stellen wollen. Dabei war Koizumis Einstellung zur Wissenschaft ebenso wie die Ishiis vor allem kämpferisch: Im Schlachtfeld zu sterben, sei die Pflicht des Soldaten, hatte er einst seinen Mitarbeitern erklärt, im Labor zu sterben, dagegen die Pflicht des Wissenschaftlers.

Koizumi hatte versucht, das Ansehen der Ärzte innerhalb der Armee zu verbessern, indem er nach dem 1. Weltkrieg die in Japan damals neue Waffengattung der chemischen Kriegsführung den Sanitätseinheiten unterstellte. Nicht allein die medizinische Versorgung der Armee zu gewährleisten, sondern auch über eine offensive Waffe zu verfügen, hätte für die Armeearzte einen großen Prestigegewinn bedeutet. Als der ehrgeizige Plan scheiterte, weil ein Erdbeben das Tokyoer Forschungsinstitut für Gaswaffen zerstörte, wandte sich Koizumi umso begeisterter der biologischen Kriegsführung zu und begann, **Ishii** zu unterstützen.

Am Institut für Epidemienprävention experimentierten **Ishii** und seine Mitarbeiter mit den Erregern von Rotz, Cholera, Typhus, Gasbrand, Milzbrand und Pest. Der Pest galt Ishiis besonderes Interesse. Während seiner Weltreise hatte er die verheerenden Auswirkungen der Pest im 14. bis 17. Jahrhundert in Europa studiert und war zu der Erkenntnis gekommen, daß die Seuche eine der gefährlichsten potentiellen Bakterienwaffen darstelle. Bereits während der ersten Phase der BW-Forschung in Tokyo führten die japanischen Militärärzte Experimente an chinesischen und koreanischen Kriegsgefangenen durch, darunter Versuche, gesunden

Menschen Pferdeblut zu transfundieren, und Infektionsexperimente mit *Bacillus anthracis*, dem Erreger des Milzbrandes. Obwohl sich **Ishii** nach außen hin mit den Erfolgen seines Instituts zufrieden zeigte (es sei, pries er, eine „vorbildliche Fabrik für Produktion von Waffen und Munition“), erkannte er schon bald, daß BW-Forschung in Japan nur in beschränktem Maße möglich sein würde. Einerseits drohten Versuche mit offensiven B-Waffen, die eigene Bevölkerung zu gefährden. Eine außer Kontrolle geratene Seuche hätte in Tokyo Millionen von Menschen gefährdet. Andererseits bot sich in Japan nur selten die Gelegenheit, Menschen, zumeist Kriegsgefangene, als „Versuchsobjekte“ zu verwenden. Offensive BW-Forschung könne indes, glaubte **Ishii**, nur zum Erfolg führen, wenn Humanexperimente regelmäßig und in großem Umfang durchgeführt würden. Beide Probleme ließen sich lösen, indem man die Forschungsstation für B-Waffen in die von Japan besetzte Mandchurei verlagerte. Große menschenleere Gebiete garantierten dort Geheimhaltung; Menschen würden, sollten Krankheitserreger bei einem Unglücksfall in die Umwelt gelangen, nur bedingt gefährdet; künstlich hervorgerufene Seuchen geschähen weit entfernt von der japanischen Zivilbevölkerung. Schließlich würde es in China einfach sein, Menschen gefangenzunehmen - chinesische Kleinkriminelle, kommunistische Widerstandskämpfer, russische, koreanische und mongolische Soldaten -, um sie für Humanexperimente zu mißbrauchen, und nur so, indem man bei Versuchen „statt Meerschweinchen Menschen“ einsetze, glaubten die japanischen Armeearzte, könnten in der offensiven BW-Forschung „mit Sicherheit hervorragende Ergebnisse erzielt“ und biologische Waffen entwickelt werden. Diesem Ziel aber, so **Ishii**, müßten sich Armeearzte in Kriegszeiten stärker zuwenden als der heilenden Medizin:

„Militärmedizin ist nicht nur Heilung und Prophylaxe. Das Ziel wirklicher Militärmedizin liegt im Angriff.“

Im Herbst 1932 vertrieben japanische Soldaten die Einwohner des Dorfes Beyinhe in der Mandchurei. Ein Jahr später hatten chinesische Zwangsarbeiter an der Stelle eine 600 Quadratmeter große Kaserne errichtet - die erste BW-Forschungsstation der japanischen Armee in China. Bis 1936 führten hier Militärärzte unter dem Kommando Ishiis Humanexperimente durch, die nicht nur der Erforschung biologischer Waffen dienten, sondern auch die Reaktionen des menschlichen Organismus auf Extrembedingungen untersuchten: Kälte, Hunger, Durst und elektrische Hochspannung. Mindestens 1200 Menschen wurden bei den Humanexperimenten in Beiyinhe getötet.

Bereits im Jahre 1933 wurde die Forschungsstation in Beyinhe für **Ishii** zu einem Sicherheitsrisiko, als es einer Gruppe Gefangener gelang, aus der Kaserne - und damit dem sicheren Tod - zu entkommen. Nachdem 1936 das Munitionslager der Kaserne wahrscheinlich von kommunistischen Widerstandskämpfern in die Luft gesprengt worden war, beschloß **Ishii**, die Zentrale der japanischen BW-Forschung in der Mandchurei in das südlich von Harbin gelegene Pingfang zu verlagern. Die in Pingfang stationierte Einheit der japanischen Guandong-Armee erhielt die Nummer 731. Ihr untergeordnet waren die Truppe 100 in Mengjiatung (gegründet 1935), die Truppe 1644 in Nanjing (gegründet 1939), die Truppe 8604 in Guanzhou (gegründet 1939) und die Truppe 1855 in Beijing (gegründet 1939), sowie seit 1940 die Truppenabteilungen in Hailar, Hailin, Linkou, Sunwu und Truppenübungsplätze in Chengzigou, Taolaizhao und Anda, welche Menschenversuchen auf freiem Gelände dienten.

Das „menschliche Versuchsmaterial“ für die Humanexperimente bezogen die Wissenschaftler aus verschiedenen Quellen: Nach den offiziellen Richtlinien der Guandong-Armee

genügte der Verdacht, eine Person könne „anti-Japanese minded“ sein, ein „disloyal element“ oder ein „ideological criminal“, um sie in eines der Konzentrationslager zu verschicken, in denen die BW-Forscher ihre Versuchstiere gefangenhielten. Konnten die Gefangenen nicht innerhalb einer Nacht zu den Truppen transportiert werden, wurden sie tagsüber in speziellen Gefängnisräumen interniert, die in japanischen Botschaften und Konsulaten, zum Beispiel in Harbin, eingerichtet waren. Die Verurteilung zum qualvollen Tod bei biologischen Versuchen, euphemistisch bezeichnet als „Sonderbehandlung“ oder „Sondersendung“, traf am häufigsten Chinesen, die verdächtigt wurden, für den russischen Geheimdienst zu arbeiten oder einer chinesischen Antijapanischen Vereinigung oder Armee anzugehören, wie zum Beispiel der kommunistischen Achten Route-Armee, der Neuen Vierten Armee oder der Alliierten Antijapanischen Armee. Diese sogenannten politisch Verdächtigen wurden zumeist von einer lokalen Einheit der japanischen Militärpolizei verhaftet, verhört, gefoltert und - nachdem sie gestanden hatten, der Sabotage oder Spionage gegen die japanische Armee schuldig zu sein - zu den Kasernen der BW-Truppen verschleppt, wo sie entweder direkt an den Folgen der Humanexperimente starben oder aber nach dem Versuch hingerichtet wurden, damit die Pathologen der Arbeitsgruppen - wie grundsätzlich nach allen Menschenversuchen - eine Autopsie durchführen konnten. Die durchschnittliche Lebenserwartung der Gefangenen in den Konzentrationslagern betrug etwa einen Monat.

Die Geschichte der Humanexperimente der japanischen BW-Forscher läßt sich nach Ort, Umfang und Experiment-Typus in drei Phasen unterteilen: vor 1932 in Tokyo, von 1932 bis 1936 in Beiyinhe und von 1936 bis 1945 in Pingfang. Über die Experimente in Tokyo ist zu wenig bekannt, als daß man abschließend über sie urteilen könnte. Fest steht nur, daß die Militärmediziner, Mikrobiologen und Pathologen, die unter Leitung Ishiis am Institut für Epidemienprävention arbeiteten, bereits erste Versuche mit Menschen durchführten und daß diesen Versuche nicht nur bakteriologische, sondern auch physikalische Fragestellungen zugrundelagen. Ähnliches gilt auch für die Humanexperimente der zweiten Phase in Beiyinhe. Da über einige dieser Experimente jedoch detaillierte Beschreibungen vorliegen, lassen sie sich hinsichtlich Wissenschaftlichkeit, Methodik und Ergebnis untersuchen. Einmal abgesehen von der unbeschreiblichen Grausamkeit dieser Versuche, genügten sie, gemessen an den Maßstäben der damaligen Zeit, nicht den Anforderungen an ein wissenschaftliches Experiment. So hätten die japanischen Wissenschaftler, um übertragbare, vor allem aber reproduzierbare Ergebnisse zu erhalten, ihre menschlichen „Versuchsobjekte“ nicht hintereinander für mehrere, unterschiedliche Versuche benutzen dürfen. Genau dies taten sie aber, wenn sie zum Beispiel eines ihrer Opfer zuerst einem Giftgasversuch aussetzten, was bei dem Mann eine „schweren Lungenentzündung“ hervorrief, um ihn am darauffolgenden Tag erneut für zwei Experimente - einem Versuch mit Zyankali gefolgt von einem Experimente mit elektrischer Hochspannung - zu mißbrauchen. Nahezu sämtliche belegten Experimente, die in der ersten BW-Forschungsstation außerhalb Japans durchgeführt wurden, waren wissenschaftlich insofern nutzlos, als die Fragestellungen nicht dem Forschungsstand der Zeit entsprachen und Methoden zum Einsatz kamen, die weit hinter dem technisch Machbaren zurückblieben.

Differenzierter ausfallen muß die kritische Einschätzung der Humanexperimente, die in der dritten Phase der japanischen BW-Forschung von 1936 bis 1945 durchgeführt wurden: In dieser Zeit standen Experimente ohne wissenschaftlichen Zweck, die vor allem dazu dienten, die sadistischen Regungen einiger Wissenschaftler zu befriedigen, Versuchen gegenüber, welche methodisch durchdacht und wissenschaftlich sinnvoll waren.

Grundsätzlich lassen sich die Versuche unterteilen in

1. solche Humanexperimente, die zu Ergebnissen führten, die *nur* gewonnen werden konnten, indem Menschen gegen ihren Willen als Versuchsobjekte mißbraucht wurden,
2. Humanexperimente, die zwar zu neuen Ergebnissen führten, diese Ergebnisse aber auch mit Tierversuchen oder Experimenten an Freiwilligen hätten erzielt werden können, und schließlich
3. jene Humanexperimente, bei denen keine neuen Ergebnisse gewonnen wurden, weil die Forscher Fragestellungen nachgingen, die bereits an anderer Stelle beantwortet oder aber zu absurd waren, um zu einem wissenschaftlich sinnvollen Resultat zu führen.

Ersterer Gruppe gehörten beispielsweise die Menschenversuche mit *Mycobacterium tuberculosis* an, die für die japanischen Wissenschaftler nicht nur den unschätzbaren Vorteil hatten, ohne jahrzehntelange Beobachtung zu Ergebnissen zu führen, sondern es darüberhinaus auch ermöglichten, dort, wo im Experiment mit natürlich erkrankten Patienten nur qualitative Angaben möglich gewesen wären, quantitative Aussagen zu machen: Nicht allein ob oder ob nicht, sondern auch ab welcher Dosis Tuberkulosebakterien auf verschiedenen Infektionswegen - intravenös, intrakutan, subkutan - zu Krankheitssymptomen führen, konnten die Militärärzte in den Menschenversuchen ermitteln. Derartige Ergebnisse hätten weder durch Beobachtung natürlicher Infektionen noch durch Tierversuche erzielt werden können. Weitere Beispiele für zwar unbegreifbar grausame, wissenschaftlich und methodisch jedoch sinnvolle Humanexperimente sind - wie im Kapitel 6 ausgeführt - einige der Versuche mit *Bacillus anthracis*, *Haemophilus influenzae* und *Pseudomonas mallei* sowie jene Obduktionen, die es ermöglichten, pathologische Befunde in frühen Krankheitsstadien zu erheben, indem die künstlich infizierten Versuchspfer hingerichtet wurden, bevor sie ihrer Krankheit erlagen.

Zur zweiten Gruppe gehörten Experimente mit *Salmonella typhi* sowie eine Serie von Versuchen, die sich mit der Erforschung des hämorrhagischen Fiebers mit renalem Syndrom beschäftigte. Diese Experimente waren wissenschaftlich durchaus interessant, hätten bei sorgfältiger Planung aber auch durchgeführt werden können, wenn die japanischen Armeearzte natürlich aufgetretene Fälle beobachtet oder Tiere als Versuchsobjekte eingesetzt hätten.

Zur dritten Gruppe zählen Versuche mit den Erregern von Paratyphus, Pocken, Botulismus, Gasbrand, Tularämie und Syphilis, deren Fragestellungen nicht erwarten ließen, Resultate zu erzielen, die über das medizinische Allgemeinwissen der Zeit hinausgingen, wie zum Beispiel die Infektionswege, Inkubationszeiten und Letalitäten der Erkrankungen. Dieser Gruppe müssen auch Experimente zugerechnet werden, die ergebnislos blieben, weil sie Hypothesen untersuchten, die - nach damaligem Wissen - bestenfalls abwegig, schlimmstenfalls medizinisch unmöglich waren, wie zum Beispiel Versuche, Menschen durch Tröpfcheninfektion mit Bakterienruhr, Gasbrand und Cholera zu infizieren oder die progressive Paralyse zu heilen, indem die Patienten künstlich mit dem Erreger des Tsutsugamushi-Fiebers angesteckt wurden.

Weder können die Ergebnisse der Humanversuche ausnahmslos als „data ... of great value“ bezeichnet werden, da ohne den Einsatz von „human subjects“ derartige Resultate nicht zu erzielen gewesen wären, noch durchgehend als „information of little value“, da die Versuche schlecht geplant waren und - allenfalls auf vagen Vermutungen über unwahrscheinliche Wirkungen fußend - zumeist im Leeren verliefen. Daß, wie sich an

zahlreichen Beispielen belegen läßt, beides zutraf, lag an den riesigen Dimensionen des japanischen BW-Programms: Allein der Zentrale in Pingfang stand ein jährliches Budget von 200.000 bis 500.000 Yen zur Verfügung. Mit dem Geld finanzierte **Ishii** sowohl aufwendige Forschungsprojekte angesehener ziviler Professoren, denen zum Teil langjährige Versuche mit Tieren vorausgegangen waren, als auch die sadistischen Exzesse einiger Militärärzte, die der Armee beigetreten waren, weil ihnen eine zivile Karriere versagt geblieben war. Von 1936 bis 1945 fielen in Pingfang mindestens 3000 Menschen BW-Versuchen zum Opfer; in den der Truppe 731 untergeordneten Einheiten noch einmal mindestens 5000-6000 Menschen. Vermutlich liegen diese Schätzungen weit unter der wirklichen Zahl der Versuchsoffer.

Am 10. August 1945, fünf Tage bevor der japanische Kaiser Hirohito in einer Radioansprache Japans Kriegsniederlage und Kapitulation bekanntgab, begannen die BW-Truppen der kaiserlichen Armee in China, ihre Einrichtungen zu zerstören, schriftliches Beweismaterial über die Humanexperimente zu vernichten und die letzten noch lebenden Gefangenen zu töten. Nach dieser letzten Hinrichtung, der nicht nur die Versuchsoffer sondern auch alle chinesischen und mandschurischen Zwangsarbeiter der Truppen zum Opfer fielen, flohen die meisten Mitglieder der BW-Einheiten per Zug nach Korea und von dort mit dem Schiff weiter nach Japan. Dort setzten die Führer der Truppe 731 nach dem Krieg ihre Karrieren als Ärzte, Wissenschaftler, Hochschullehrer und Geschäftsleute fort. Nur kurzzeitig, bis zum Ende der Internationalen Kriegsverbrecherprozesse in Tokyo waren ihre ansonsten meist geradlinigen Laufbahnen unterbrochen. In dieser Zeit führten der amerikanische Geheimdienst sowie Wissenschaftler vom BW-Forschungszentrum der US-Armee in Fort Detrick verschiedene Untersuchungen durch, in denen nach und nach aufgedeckt wurde, daß Japan nicht nur defensive sondern auch offensive B-Waffenforschung betrieben hatte, und daß die japanischen Forscher ihr Wissen über biologische Kriegsführung zum größten Teil durch Menschenversuche an chinesischen Gefangenen gewonnen hatten.

Die amerikanischen Forscher erkannten bald, daß sich ihnen hier die einmalige Möglichkeit bot, Ergebnisse von Humanexperimenten zu erhalten, ohne selbst mit Menschen Versuche durchführen zu müssen. Moralische Bedenken, Daten zu nutzen, die mit derartig unmenschlichen Methoden gewonnen worden waren, scheinen die amerikanischen Wissenschaftler nicht gehabt zu haben. Die Tatsache, daß „such information could not be obtained in our own laboratories because of scruples attached to human experimentation“, begründete allein den wissenschaftlichen - und finanziellen - Wert der Versuchsergebnisse. In der Vergangenheit sei es nötig gewesen, „the effects of BW agents on man“ von „data obtained through animal experimentation“ abzuleiten. Ein derartiger Transfer bliebe jedoch immer „inconclusive and far less complete than results obtained from certain types of human experimentation.“ Aus diesem Grund, folgerten die amerikanischen BW-Forscher im Jahre 1947 zu Beginn des Kalten Krieges, mußten alle Anstrengungen unternommen werden, einerseits die Ergebnisse der Humanexperimente (in denen „many millions of dollars and years of work“ stecke) sicherzustellen, andererseits zu verhindern, daß diese Daten in die Hände der Sowjetunion fielen.

Das politische Dilemma dieser Situation lag darin, daß die japanischen BW-Forscher erklärten, sie würden die Versuchsergebnisse nur dann auszuhändigen, wenn sie eine „written guarantee“ erhielten, nicht als Kriegsverbrecher angeklagt zu werden. Indes standen die Menschenversuche der japanischen Wissenschaftler in ihrer Grausamkeit den Experimenten deutscher Naziärzte, die zur selben Zeit in Nürnberg als Kriegsverbrecher angeklagt wurden, in nichts nach. Die deutschen Wissenschaftler zu verurteilen, den japanischen hingegen Straffrei-

heit zu gewähren, weil die Ergebnisse ihrer Versuche in den Augen des amerikanischen Geheimdienstes „of such importance to the security of this country“ waren, bedeutete verschiedene Maßstäbe für die Bestrafung vergleichbarer Verbrechen anzulegen. In dieser Zwangslage entschied das amerikanische State-War-Navy Coordinating Committee (SWNCC), sich mit **Ishii Shiro** und den anderen japanischen BW-Forschern auf einen Handel 'Daten gegen Straffreiheit' einzulassen, auch wenn die Gefahr bestünde, „that ... this government may at a later date be seriously embarrassed.“ Keiner der japanischen BW-Forscher, die in China Menschenversuche durchgeführt hatten, wurde je vor ein Kriegsgericht gestellt, geschweige denn für die Verbrechen verurteilt. Das Vorgehen der USA ermöglichte den Wissenschaftlern, ihre Karrieren fortzusetzen und in einflußreiche Positionen in Wissenschaft, Wirtschaft und Militär aufzusteigen. Dabei half ihnen ein Netzwerk kollegialer Beziehungen zwischen den ehemaligen Mitgliedern der BW-Truppen. Ein Großteil der akademischen Mediziner im Nachkriegs-Japan - Universitätsprofessoren, Dekane medizinischer Fakultäten und leitende Wissenschaftler des Nationalen Gesundheitsdienstes - hatten entweder selbst an Humanexperimenten teilgenommen oder aber die Forschung Ishiis unterstützt, indem sie ihre fähigsten Assistenten nach China sandten, damit diese in Tierexperimenten gewonnene Ergebnisse am Menschen überprüften. Aus diesem Grund hat die medizinische Elite Japans bis heute zu den Humanexperimenten in China geschwiegen: Die Verbrechen der japanischen BW-Forscher aufzudecken, hieße, mit der eigenen Vergangenheit ins Gericht zu gehen.

Quelle: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de>

61. Natürlich überlebten alle Opfer diese Torturen nicht, sondern verstarben derart qualvoll, dass man sagen kann, dass sie nicht einfach qualvoll starben, sondern elend und schmerzvoll verendeten.
62. Weiter ist noch zu erklären, dass eine japanische Armee-Sondereinheit die in Ping Fang herangezuchteten und produzierten tödlichen Krankheits-Erreger und Seuchen-Erreger per Flugzeug sowie mit der Eisenbahn und mit allerlei motorisierten Strassenfahrzeugen über die Gebiete Südchinas verbreiteten, wodurch Hunderttausende von Menschen von den Krankheiten und Seuchen befallen wurden und sehr viele daran starben.
63. Als dann in Tokio Ende des Zweiten Weltkrieges die Kriegsverbrecher-Gerichte erfolgten, da wurden keine der japanischen Forscher zur Rechenschaft gezogen, durch deren Verbrechen 743 018 Menschen ermordet wurden.
64. Eine Zahl, die von den Gerichtsverantwortlichen kriminell und wahrheitsverschleiern auf nur deren rund 250 000 reduziert wurde, um alles irgendwie glimpflicher erscheinen zu lassen, als es tatsächlich war.
65. Tatsächlich wurden nur verschiedene Generäle angeklagt.
66. Für die Forscher selbst wurde ausgehandelt, dass sie straffrei ausgehen, wenn sie die Forschungsergebnisse und alle Formeln usw. den Amerikanern aushändigten, was dann natürlich auch tatsächlich geschehen ist und womit die amerikanischen Forscher und Wissenschaftler in den folgenden Jahren und Jahrzehnten und bis heute und in kommender Zeit Forschungen betrieben, betreiben und weiterhin betreiben werden.
67. Daraus, aus den erarbeiteten Resultaten, entstanden im Laufe der Zeit natürlich bösartig nutzbare und tödliche Waffen zur biologischen Kriegsführung, die Amerika auch ausgiebig in grossen Massen herstellte und auf Lager hat.
68. Zu sagen ist zu allem nochmals aber ganz speziell, dass das Ganze nicht zu Lasten des japanischen Volkes geht, denn dieses hatte keinerlei Ahnung vom ganzen schrecklichen Unheil, das die Forscher und die Armee-Sondereinheit über Hunderttausende von Menschen des chinesischen Volkes brachten.
69. Also kann für diese ungeheuren Menschheits- und Kriegsverbrechen niemals das japanische Volk haftbar gemacht werden.
70. Die wirklichen Schuldigen waren die Forscher und der Armee-Arzt Shiro Ishii sowie in erster Linie der Showa-Tenno, Hirohito, der Kaiser von Japan, der alles bewilligte, und selbstredend natürlich alle jene, welche die verbrecherische Sache befürworteten und alle jene, welche die tödlichen Erreger über das Land verbreiteten.

Freitag 35

Der 60. Platz

22.08.2003

Rainer Werning

Milzbrand in Harbin

DER ZWEITE WELTKRIEG UND DIE JAPANISCHE "SONDEREINHEIT 731" ■ Ihre "Erkenntnisse" wurden später von der US-Armee sehr geschätzt

Nachdem sich rasch herausgestellt hatte, dass die kurz nach dem 11. September 2001 in den USA zirkulierenden Anthrax-Briefe nicht von Osama bin Laden versandt wurden, das hochwirksame Milzbrandpulver vielmehr aus der eigenen Biowaffenforschung stammte, klang die Hysterie über diese "Terrorgefahr" schnell ab. 2003 gaben die USA bisher für ihr B- und C-Waffenarsenal sechs Milliarden Dollar aus, international blockierten sie weiter die mittlerweile durch 144 Staaten unterzeichnete Biowaffenkonvention von 1972 - es gibt zu diesem Verhalten ein geschichtliches Vorspiel, das in die Zeit vor 1945 zurückführt.

Nach dem Ersten Weltkrieg denkt die japanische Regierung in den zwanziger Jahren vermehrt über biologische Waffen nach, so dass die medizinische Abteilung der Armee ein Team von 40 Wissenschaftlern unter Führung von Ishii Shiro mit einem einschlägigen Forschungsauftrag versieht. Ishii ist Mediziner und Absolvent der Kyoto-Universität, der nach seinem Studium sofort in die Armee eingetreten ist. Als die japanische Kriegsmaschine 1932 China überrollt, wird er mit dem zwei Jahre zuvor der Armee unterstellten "Zentrum bakteriologischer Untersuchungen" in den Norden der Mandchurei verlegt - man will auf einen möglichen späteren Vorstoß gegen die UdSSR vorbereitet sein.

Auf Order von Kaiser Hirohito entstehen schließlich 1936 zwei Sondereinheiten, von denen eine Ishii unterstellt ist. Offiziell nennt sich dieser Verband "Abteilung der Kwangtung-Armee für die Prävention von Epidemien und die Wasserreinigung", intern gilt ab 1941 die Bezeichnung "Einheit 731". Stationiert nahe der Stadt Harbin setzt sie gegen Teile der Zivilbevölkerung gezielt Pest-, Cholera- und Milzbranderreger aus und löst außerdem durch gezielte Giftgaseinsätze sowie Experimente an "lebendem Menschenmaterial" ein Massensterben aus. Bis Kriegsende gibt es über 1.100 Giftgaseinsätze in 14 chinesischen Provinzen, wodurch vermutlich Hunderttausende von Zivilisten massakriert werden. Noch kurz vor der Kapitulation Japans am 15. August 1945 setzte die "Einheit 731" mit Pest und Cholera infizierte Ratten aus, was allein in den Provinzen Heilungchiang und Kirin zum Tod von über 20.000 Chinesen führt.

Immunität für Ishii Shiro

Auch in den USA wird seit Ende 1943 in Camp Detrick (Maryland) systematisch über biologische Waffen geforscht. Nach der japanischen Niederlage scheuen Sieger und Besiegte keine Mühe, die perfiden Praktiken der "Einheit 731", besonders deren minutiöse Aufzeichnungen und Labordaten über Versuche an "lebendem Material" geheim zu halten und mit Blick auf kommende Kriege auszuwerten.

Der Chefankläger des - den Nürnberger Prozessen vergleichbaren - Internationalen Militärtribunals für den Fernen Osten, Joseph B. Keenan, setzt Ende 1945 auf Anweisung von General Douglas MacArthur, des Oberkommandierenden der US-Besatzungstruppen,

durch, dass sowjetische Anschuldigungen gegen Mitglieder der "Einheit 731" gezielt ignoriert werden. MacArthurs Sicherheitschef, General Charles Willoughby, wird eigens beauftragt, die "Einheit 731" von der Außenwelt abzuschotten. Obgleich Oberstleutnant Thomas H. Morrow in seiner Eigenschaft als Jurist und Mitglied der *International Prosecution Section of the Tokyo Trial* und David N. Sutton als Vorsitzender der Dokumentationsabteilung des Tribunals nach China reisen, um Beweise für das biologische Kriegsprogramm der Japaner zu sammeln, bleiben deren Berichte für den Prozess vollkommen irrelevant. Bereits im August 1946 zeichnet sich ab, dass die Mitglieder der "Einheit 731" straffrei bleiben. In Absprache mit dem Weißen Haus verzichtet General MacArthur, der "super emperor of Japan", im Austausch für die Forschungsergebnisse auf eine Anklage der kommandierenden Offiziere von "731". Faktisch genießen Leute wie Generalmajor Kitano, von 1942 bis 1944 Kommandeur der "Einheit 731", wie auch der bereits als tot gemeldete und mit einem inszenierten Scheinbegräbnis bedachte Ishii Shiro Immunität. Letzterer ist von US-Offizieren über einen Monat lang (vom 17. Januar bis zum 25. Februar 1946) verhört worden. Dabei wie auch bei späteren Kontakten mit dem U.S. Chemical Corps in Camp Detrick lässt Ishii durchblicken, sich bei garantierter Straffreiheit kooperativ zeigen zu wollen.

Genau so geschieht es - MacArthur und das Weiße Haus sind sich einig, dass der Wert der japanischen Daten über biologische Kriegführung für die nationale Sicherheit der USA höher zu veranschlagen sei als eine auf diese Daten gestützte Anklage. Eine Sicht der Dinge, die im State Department auf harsche Kritik stößt und als Affront gegen internationales Recht und die Moral gewertet wird. Dennoch behält MacArthur die Oberhand: die japanischen Informationen über biologische und chemische Kriegführung gelten als "top secret" und nicht als beweiskräftige Tatsachen vor einem Tribunal.

Experimente an US-Gefangenen

Erbitterte Proteste amerikanischer Kriegsgefangener, sie seien von Mitgliedern der "Einheit 731" für Experimente missbraucht worden, finden keinen Widerhall im US-Kongress. Weder zählt man den Überlebenden eine Entschädigung, noch erstattet man ihnen die Kosten für nötige medizinische Behandlungen. Offensichtlich ist die stillschweigende, arbeitsteilige Übereinkunft zwischen Siegern und Besiegten von beiderseitigem Vorteil: Washington nutzt die sensiblen Daten der "Einheit 731" für den nächsten Waffengang auf der koreanischen Halbinsel (1950-53). Und Tokio "vergisst" dieses heikle Thema lange Zeit, lastet den Terror der "Einheit 731" später Privatpersonen an und weigert sich bis heute nach Bekanntwerden dieses dunklen Kapitels seiner militaristischen Vergangenheit (wie bereits im Falle zwangsrekrutierter Sexsklavinnen der kaiserlichen Armee), die Opfer oder deren Hinterbliebenen abzufinden.

Die Volksrepublik China und Nordkorea werfen bereits im März 1951 den USA vor, im Koreakrieg auch gezielt B- und C-Waffen einzusetzen. Ein sechsköpfiges internationales Beobachterteam reist in beide Länder, um diese Anschuldigungen zu untersuchen. Die Delegation, darunter der langjährige - auf dem Festland ebenso wie in Taiwan als herausragender Wissenschaftler anerkannte - Chinaforscher Dr. Joseph Needham, kommt zu dem Schluss, die USA haben tatsächlich B- und C-Waffen auf der koreanischen Halbinsel eingesetzt. Doch zu schneidend ist der eiserne Wind im Kalten Krieg, als dass solche Erkenntnisse die Gemüter im fernen Washington bewegen könnten.

Quelle: www.freitag.de, Berlin

71. Und letztendlich muss noch gesagt sein, dass bei Kriegsende von den Kriegsgefangenen noch mehr als 600 Überlebende waren, die jedoch grausam umgebracht wurden, damit sie keinerlei Aussagen machen konnten in bezug der bestialischen, mörderischen und tödlichen Versuche der Schlächter an den Kriegsgefangenen und den in Südchina betroffenen Menschen.

Billy Das ist das, was ich nochmals hören wollte, damit ich es niederschreiben und der Öffentlichkeit unterbreiten kann. Die Menschen der Erde sollen wissen, von welchen bestialischen Kreaturen ihre Welt bewohnt wird. Das aber nicht nur auf diese Geschichte mit Japan bezogen, sondern auch auf Amerika, Israel, Palästina und Irak sowie auf sonst alle Staaten, deren verbrecherische Elemente in der von dir

genannten oder in ähnlicher Weise handeln und Tod, Leid, Mord, Zerstörung und Vernichtung über die Menschen und ganze Völker bringen und sich dafür noch hoch in den Himmel loben lassen und meinen, dass sie die Herrlichkeit selbst, human, gerecht und unfehlbar seien. Diese Kreaturen müssen ihrer verbrecherischen Gedanken und Handlungen wegen angeprangert werden, damit die Menschen endlich die Wahrheit erfahren und nicht noch weiter für diese Halunken und Mörder pro und hurra schreien.

Quetzal

72. Du wirst dein Wort einhalten, denn ich weiss, wie ernst es dir damit ist.

Billy Da hast du recht. Nun aber wieder etwas anderes: In der alten Henok-Geschichte und der Weitherge-
reisten aus den Tiefen des Weltenraums und damit der Henok-Linie-Flüchtlinge aus dem Sirius-Gebiet



Blick, Zürich, Dienstag, 22. Februar 2000

ist doch die Rede davon, dass diese ein System mit einer bereits sterbenden Sonne aussuchten, um den Häschern zu entkommen. Dies darum, weil die Verfolger nicht damit rechneten und auch heute noch nicht damit rechnen, dass sich die Flüchtlinge eine sterbende resp. vergehende Sonne aussuchten, die nur noch wenige Milliarden Jahre existieren wird und die nur gerade drei bewohnbare Planeten in ihrem System hatte, wovon der eine nur noch für kurze Zeit übergangsmässig bewohnt werden konnte, eben der Mars, während ein anderer, eben Malona resp. Phaeton, durch dessen Bewohner zerstört wurde, woraus dann der Asteroidengürtel entstand. Zudem kam ja noch der Umstand hinzu, dass die Sirius-Gebiete, von wo die Flüchtlinge ausbrachen, sich in einem anderen Raum-Zeit-Gefüge befanden und sich die Flüchtenden in eine andere Raum-Zeit-Ebene absetzten, eben in unseren Raum und unsere Zeit, was für die Sirianer Fremdgebiet war und von diesen bis heute nicht gefunden werden konnte, da der verschiedensten Raum-Zeit-Gefüge im gesamten Universum einerseits einfach zu viele sind und andererseits die Sirianer nicht über die Henok-Technik des Raum-Zeit-Wechsels verfügten. Doch nun zwei spezielle Fragen dazu: Erstens, suchen die fernen Nachkommen der Sirianer aus deren anderem Raum-Zeit-Gefüge resp. aus deren anderer Raum-Zeit-Ebene zur heutigen Zeit immer noch nach den Henok-Linie-Flüchtlingen, deren fernste Nachkommen teilweise ja heutige Erdenmenschen sind? Und zweitens, sind die fernen Nachkommen der genannten Sirianer heute überhaupt in der Lage, in andere Raum-Zeit-Gefüge einzudringen? Und eigentlich ergibt sich noch eine dritte Frage, die darauf bezogen ist, warum eigentlich nach einem Sonnensystem gesucht wurde, das nur wenige bewohnbare Planeten hatte?

Quetzal

73. Die Gefahr der Verfolgung der Flüchtlinge resp. deren fernen Nachkommen durch die fernen Nachfahren der damaligen Sirius-Bewohner ist nicht mehr existent, denn über die vielen Jahrtausende hinweg hat sich die Gesinnung der Sirianer zum Besseren gewandelt, und so leben sie heute in Frieden und ohne Machtambitionen.

74. Ihr Trachten ist heute mehr auf bewusstmässigen und geistigen Fortschritt ausgerichtet, als eben auf Macht, Rache und Vergeltung, in dessen Folge auch alles, was sich zu frühesten Zeiten mit den

Gen-Manipulierten und deren Wirken und Flucht zugetragen hat, durch einen Rats-Beschluss der Vergessenheit angeordnet wurde.

75. Nichtsdestoweniger jedoch entwickelten sie auch ihre Technik in jeder Form weiter, folglich sie auch eines Wechsels von ihrer Raum-Zeit-Ebene in eine andere fähig wurden.
76. Dies jedoch leider zum Vorteil für eine kleine Gruppe Unbelehrbarer, die den alten Hass und die Rache-gedanken sowie Vergeltungsgelüste der alten Sirianer von Generation zu Generation übernommen hatten und auch weiterpflegen.
77. Es sind dies aber heute nunmehr gerade deren 63 Menschen, die im altherkömmlichen Hass weiter-machen und versuchen, den fernsten Nachfahren der Sirius-Flüchtlinge Schaden zu bereiten, eben in der Weise, dass sie versuchen, dich aus dem Leben zu befördern und dadurch deine Mission und die Lehre des Geistes zu verunmöglichen.
78. Leider sind sie auch in den Besitz der Technik gelangt, die es ihnen ermöglicht, in die verschiedensten Raum-Zeit-Ebenen zu wechseln, so eben auch in diese, in der das SOL-System existiert, das sie nach Jahrhunderten der Suche doch noch gefunden haben.
79. Sie versuchen nebst allem um dich und die Lehre und die Mission auch anderweitig Schaden anzu-richten, und zwar indem sie Erdenmenschen einschüchtern und bedrohen, die unsere oder Strahlschiffe anderer ausserirdischer Erdbesucher beobachtet oder irgendwelche Beweise ihrer Existenz gefunden haben.
80. Durch diese hassvollen Elemente, die mit den Gizeh-Intelligenzen zusammenarbeiteten, wurden auch Menschen von der Erde verletzt oder entführt usw., was aber nur selten in Erscheinung trat.
81. Ausserdem bemühen sich diese Abtrünnigen und «Black Men», wie wir sie auch nennen und die nichts zu tun haben mit den sogenannten «Black Men», die irdischen Ursprungs und also geheimdienstge-steuerte Erdenmenschen sind, durch apparaturell gesteuerte Suggestiv-Impulse bei dafür anfälligen Erdenmenschen Real-Visionen und Halluzinationen hervorzurufen.
82. Deren Repertoire reicht von vorgetäuschten Sichtungen und Beobachtungen sowie angeblichen Ent-führungen hin bis zu ebenfalls vorgetäuschten Kontakten und Geschlechtsverkehr mit Ausserirdischen, aus denen angebliche Schwangerschaften entstehen, die, wenn sie schon auftreten, ganz normal mit einem irdischen Partner oder durch künstliche Manipulation ärztlicher oder eigener Natur hervorgerufen werden.
83. Auch wird durch diese ausserirdischen «Black Men» in dafür anfälligen Erdenmenschen die Illusion er-zeugt, dass irgendwie durch Unachtsamkeit usw. unbemerkt in ihren Körper eingedrungene Dinge, wie z.B. die Häufigkeit von Metallsplintern oder kleinen Geschossen usw., Implantate ausserirdischer Kräfte und Wesen seien, was natürlich unsinnig ist.
84. Da diese Sirius-Abtrünnigen in ihrer Zahl zu gering sind, um wirklich grösseren Schaden auf der Erde und bei deren Bewohnern anzurichten, haben sie sich in ihrem Hass darauf angelegt, allüberall auf der Erde unter den Menschen Verwirrung zu stiften in mannigfacher Form.
85. Ausserdem, wie ich schon sagte, versuchen sie die Lehre des Geistes und deine Mission zu zerstören, und zwar auch indem sie labile Erdenmenschen anstiften, dich zu töten oder durch Lug, Trug und Ver-leumdung unmöglich zu machen und dich als Lügner, Schwindler, Fälscher und Betrüger darzustellen, was du leider gar selbst in deiner eigenen Familie noch erleben wirst, wie ich durch eine Zukunftsschau ersehen habe.
86. Leider vermögen wir diesen ausserirdischen «Black Men»-Elementen nicht habhaft zu werden, denn stets verschwinden sie in einer Raum-Zeit-Ebene, deren Koordinaten wir nicht orten und nicht erfassen können, denn ganz offenbar verfügen diese Sirius-Abtrünnigen über einen Koordinaten-Verzerrer oder sonst über eine Möglichkeit, die Koordinaten-Daten zu verfälschen, wodurch wir sie nicht erfassen und der Übeltäter nicht habhaft werden können.
87. Zudem sind die Elemente äusserst wachsam und schlau, weshalb es Jahre oder Jahrzehnte dauern kann, ehe wir ihnen auf die Spur kommen und sie von ihrem Tun abhalten können.
88. Wir müssen darauf warten, dass sie einen Fehler begehen oder dass unsere Wissenschaftler eine Mög-lichkeit finden, beim Verschwinden der Abtrünnigen in eine andere Raum-Zeit-Ebene deren Koordina-ten zu entschlüsseln.

Billy Dann können wir uns ja noch etwas in Geduld üben. Reden wir also von etwas anderem. Wir haben darüber zwar schon mehrmals gesprochen, doch möchte ich eine spezielle Antwort von dir. Wie mir Ptaah gesagt und gezeigt hat, hat es auf und ja auch unter der Oberfläche des Mars sehr viel Wasser in Form von Eis, dies hauptsächlich sehr nahe der Marsoberfläche, wobei der Südpol diesbezüglich von

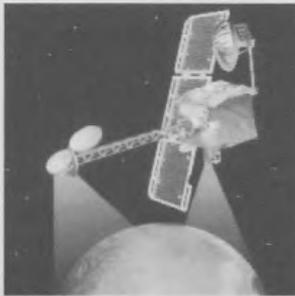
2001 MARS ODYSSEY

Früher als erwartet: Marssonde spürt Wasser auf

von Rainer Kayser

14. Dezember 2001

Die NASA-Sonde 2001 Mars Odyssey kann bei ihrer Suche nach Wasser erste Erfolge verbuchen: Früher als erwartet hat das kleine Raumschiff, das noch gar nicht mit seiner eigentlichen Mission begonnen hat, Hinweise auf Wasser auf dem roten Planeten aufgespürt. Das Forscherteam ist begeistert.



Entdeckte erste Wasserspuren: Die Marssonde 2001 Mars Odyssey.
Bild: NASA/JPL

Früher als erwartet hat die amerikanische Raumsonde 2001 Mars Odyssey Wasser auf dem roten Planeten entdeckt. "Wir hatten erwartet, dass es mehrere Umlaufperioden dauert, aber wir haben es auf Anhieb gesehen", berichtete Odyssey-Forscher Stephen Saunders jetzt begeistert auf einer Fachtagung der American Geophysical Union in San Francisco. Das Signal des Neutronen-Spektrometers sei ungewöhnlich stark, was auf große Mengen an Wasserstoff in der Nordpol-Region des roten Planeten hindeute. Die wahrscheinlichste Erklärung dafür sei Wasser in gefrorener oder flüssiger Form direkt unter der Marsoberfläche.

Die 300 Millionen Dollar teure Raumsonde 2001 Mars Odyssey war erst im Oktober in eine Umlaufbahn um den Nachbarplaneten eingeschwenkt. Gegenwärtig bremst die Sonde ihre Bahngeschwindigkeit ab, um auf eine niedrigere Umlaufbahn zu gelangen. Erst Mitte Januar soll dann die wissenschaftliche Arbeit mit der Sonde beginnen – dass bereits in der Testphase Wasser in großen Mengen aufgespürt wird, damit hatten die Forscher nicht gerechnet.

Auf der Oberfläche des Mars gibt es eine Vielzahl von Hinweisen darauf, dass es einst flüssiges Wasser auf der Oberfläche des Planeten gab: ausgetrocknete Flussläufe, Strömungsspuren um Krater herum, Küstenlinien ehemaliger Ozeane. Wohin dieses Wasser verschwunden ist, und ob es heute unter der Oberfläche noch große Wasservorkommen gibt, ist allerdings unter den Forschern umstritten. Leicht erreichbare Wasservorkommen dicht unter der Oberfläche würden die Versorgung bemannter Missionen zum Mars erheblich erleichtern.

Quelle: www.astronews.com

Eis! Auch Mars-Männchen frieren

DARMSTADT (D). Die grünen Männchen müssten auf dem Mars nicht verdursten. Die europäische Raumsonde «Mars-Express» fand erstmals grosse Wasservorkommen auf dem Roten Planeten.

«Wir haben sowohl Wasserdampf in der Atmosphäre

als auch Wassereis am südlichen Pol entdeckt», freut sich ESA-Mitarbeiter Vittorio Formisano.

Das ist eine Sensation. Denn Wasser gilt unter Forschern als die «wichtigste Voraussetzung» für die Existenz einfacher Lebewesen auf dem Mars. «Allerdings würde es sich dabei nur um eine primitive Form von Le-

ben handeln, wie es sie auf der Erde vor etwa 1,5 Milliarden Jahren gegeben hat», sagt Aurèle Parriaux, Professor an der ETH Lausanne.

«Mars-Express» schoss auch das Bild des Mars-Canyons «Reull Vallis», aufgenommen aus 273 km Höhe. In der Schlucht tobten einst Wasserfluten, sagt Formisano.

Der Nachweis von Wasser gelang mit Hilfe von Spezial-Spektrometern und Kameras an Bord des «Mars-Express».

Sie konnten farblich sichtbar machen, dass zum Beispiel die südliche Polkappe nicht nur aus gefrorenem Kohlendioxid, sondern teilweise auch aus Wassereis besteht.

«Die gefundenen Wassermengen genügen vollauf, um künftige Mars-Besucher mit Wasser zu versorgen», ist Gerhard Neukum von der Freien

Universität Berlin überzeugt. Die Ergebnisse bestätigen zudem Indizien, welche die US-Sonde «Viking» schon in den 70er Jahren gesammelt hatte, erklärt Experte Parriaux.

Die Sonde schickte aber auch zahlreiche fantastische Bilder zur Erde. Sie zeigen grosse Krater, hohe Vulkane, tiefe Schluchten und Riesengebirge.

Während alle Instrumente an Bord des «Mars-Express» perfekt funktionieren, kann man das vom US-Marsrover «Spirit»

nicht behaupten: Zuerst hüllte er sich in Schweigen. Gestern meldete er sich wieder kurz – mit «eiser Stimme»: Um 13.34 Uhr MEZ flogen die Nasa-Teleskope ein zahnmlütiges Signal von «Spirit» auf – seither herrscht wieder Funkstille. Während aber «Spirit» schweigt, befindet sich sein Zwilling «Opportunity» auf den letzten Metern vor dem Ziel: Morgen gegen 6 Uhr morgens soll sie auf dem Mars landen.

HELMUT OGRAJENSCHKE

Blick, Zürich, Samstag, 24. Januar 2004

auf dem Mars durch Sonden oder so entdeckt, wenn solche zum Roten Planeten geschickt werden sollten und diesen überhaupt erreichen?

NEUE ERKENNTNISSE

Wasser auf Mars ermöglicht Leben

Sechs Monate nach dem Eintreffen der Sonde «Mars Odyssey 2001» in der Umlaufbahn des Roten Planeten haben neue Studien reichhaltige Wasservorkommen auf dem Mars deutlich bestätigt.

WASHINGTON. Die Behauptung vom Wasser auf dem Mars wird zur Gewissheit. Nur 30 bis 60 Zentimeter unter der staubigen Oberfläche des Roten Planeten wurden grosse Mengen Eis nachgewiesen. Wie die Forscher in mehreren am Dienstag vorab veröffentlichten Artikeln für das US-Fachmagazin «Science» schreiben, sind mindestens 25 Prozent des Eises Wassereis und damit für die künftige Erforschung des Roten Planeten von äusserster Bedeutung. Denn das Wasservorkommen erhöht die Möglichkeit, dass sich auf dem Nachbarplaneten der Erde Leben entwickelt haben könnte. Auch wäre das Wasser für die Versorgung späterer bemannter Marsmissionen oder gar einer Besiedelung des Planeten entscheidend.

Versorgung bemannter Marsmission

Die Eisvorkommen auf dem Mars erstrecken sich gemäss den Angaben von den Polkappen bis zum 60. Breitengrad. Bereits die ersten Bilder der «Mars Odyssey 2001» hatten im März klare Hinweise auf Wassereis geliefert.

So zeigten Aufnahmen des Gammastrahlen-Spektrometers um den Südpol des Mars einen breiten Streifen, in dem Wasserstoffatome und damit eine Wassereisschicht auf oder knapp unter der Oberfläche leuchteten. Der Chef-Marswissenschaftler im Nasa-Hauptquartier in Washington, Jim Garvin, bezeichnete die ersten Erkenntnisse damals als «Spitze des Eisbergs». (sda)

Der Landbote, Winterthur,
Mittwoch, 29. Mai 2003

besonderer Bedeutung ist. Wie Ptaah erklärte, besteht aber nicht alles Eis aus Wasser, sondern auch aus anderen Stoffen. Dazu nun die Frage, ob von euch eine Vorausschau existiert, ob dieses Wasser eines Tages von den Erdenmenschen genutzt werden kann, wenn sie eventuell den Mars besiedeln und sozusagen wieder zum Leben erwecken können. Und wird in nächster Zeit die Tatsache des Vorkommens von den riesigen Canyons und schwarzen Sanddünen und von Wasser

Eis im Marsboden

Auf dem Mars gibt es wahrscheinlich grosse Wasservorkommen in der Form von Eis direkt unter der staubigen Oberfläche des Planeten. Zu diesem Schluss kommen drei Forscherteams, die ihre Resultate diese Woche im amerikanischen Wissenschaftsmagazin «Science» veröffentlichten. Bereits im März hatten die Wissenschaftler auf Grund erster Beobachtungen der Raumsonde Odyssey berichtet, dass es auf dem Mars vermutlich Eis gebe (TA vom 5. März 2002). Jetzt konnten sie diese Vermutungen bestätigen. Die Wasservorkommen geben jenen Forschern Auftrieb, die auf unserem Nachbarplaneten nach Spuren von Leben suchen wollen.

Ausgetrocknete Flussbette, weite Ebenen und tiefe Schluchten auf der Marsoberfläche sind Hinweise dafür, dass es auf dem Roten Planeten einst viel Wasser gab. Doch wo befindet sich dieses heute? «Wahrscheinlich unter dem Boden», lautet jetzt die Antwort der Wissenschaftler. Die Polkappen dagegen sind von gefrorenem Kohlendioxid, also Trockeneis über-

zogen. Drei Instrumente an Bord der Raumsonde wiesen nach, dass es im Marsboden grosse Vorkommen von Wasserstoff gibt. Dieser ist aller Wahrscheinlichkeit nach in Form von Eiskristallen gebunden. Eine Karte mit den Messresultaten zeigt, dass sich die grösste Konzentration der möglichen Eisvorkommen in einer Tiefe von 30 bis 60 Zentimeter befindet und sich vom Rand der Polkappen bis in mittlere Breiten erstreckt. Auch wenn das Eis nicht in grosse Tiefen hinunterreicht, würde es auf der Erde einen riesigen See füllen. Die Forscher vermuten jedoch, dass «das Oberflächeneis nur die Spitze eines unterirdischen Eisbergs» sei.

Während die Nasa-Sonde Odyssey mit ihren Messresultaten die Forscher begeistert, enttäuscht die japanische Mars-Sonde Nozomi die Verantwortlichen. Eine Eruption auf der Sonne legte die Elektronik des Raumschiffs lahm. Nozomi soll den Mars im Dezember 2003 erreichen. Die Ingenieure hoffen, dass die Elektronik bis dahin wieder funktioniert. (bva)

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 30. Mai 2002

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 18. Februar 2003

Die grossen Seen des Mars

Eine amerikanische Raumsonde liefert Indizien für ein weit verzweigtes Fluss- und Seensystem auf dem Mars.

Zahlreiche ausgetrocknete Flussläufe und Küstenlinien einstiger Seen deuten darauf hin, dass es auf dem heute trockenen Mars früher offenes Wasser gab. Allerdings beginnen und enden die Flussläufe oft abrupt und bringen die Planetenforscher in Erklärungsnot: Wo kam das Wasser her, und wo blieb es? Mit Hilfe genauer Höhenmessungen der amerikanischen Sonde Mars Global Surveyor und Computermodellen gelang es Nasa-Forschern, nun zu zeigen, dass die Flüsse einst durch flache Seen miteinander verbunden waren.

Marc Kramer vom Ames Research Center der Nasa und seine Kollegen erstellten ein dreidimensionales Modell eines Teils der Marsoberfläche. Dieser reicht von den mittleren nördlichen bis zu den mittleren südlichen Breiten. Mit dem Modell konnten die Forscher im Computer den Fluss des Wassers simulieren. «Wir haben bei unserer Untersuchung herausgefunden, dass viele dieser scheinbar unterbroche-

nen Flussläufe in Wahrheit durch grosse Ebenen miteinander verbunden sind, bei denen es sich vermutlich um alte, ausgetrocknete Seen handelt», sagt Kramer. Die Flüsse und Seen bildeten nach Ansicht der Wissenschaftler ein verzweigtes Wassernetz. Diese Marsregion sei mit den nordamerikanischen Grossen Seen vergleichbar. Ein weiteres wichtiges Indiz sei, dass die Ebenen stromabwärts langsam flacher würden. Dies deutet auf eine Zunahme von Sedimentablagerungen hin, wie sie auch bei irdischen Seen zu beobachten sei.

Alte Vorstellungen revidiert

Bislang hatten viele Marsforscher vermutet, dass die flussartigen Strukturen über lange Zeiträume durch lokal herausickerndes Grundwasser geformt worden seien. «Unklar bleibt allerdings auch weiterhin, wie lange und unter welchen klimatischen Bedingungen diese Wassersysteme existiert haben», so Kramer. Eine Antwort darauf könnten weitere Untersuchungen der Sedimentablagerungen in den ausgetrockneten Seen liefern. Diese wollen die Forscher nun mit der Infrarotkamera «Themis» an Bord der Sonde Mars Odyssey vornehmen. (RK)

Sanddünen für Aliens



PASADENA (USA). Sanddünen auf dem Mars? Ja, die gibts. Den Beweis dafür lieferte jetzt die US-Raumsonde «Mars Global Surveyor», die seit 1999 den Roten Planeten umkreist (Bild). Entdeckt wurden die Sanddünen in einem riesigen Krater östlich des Gebietes «Noachis Terra». Die Dü-

nen ähneln auf verblüffende Weise jenen auf der Erde. Einziger Unterschied sind die dunklen Streifen auf dem Rücken der Dünen – sie zeigen, dass die Zusammensetzung des Sandes anders ist als bei uns auf der Erde. Die Sonde wird den Roten Planeten während eines Marsjahres dokumentieren.

Blick, Zürich, Freitag, 13. Februar 2004

Quetzal

89. Das wird sogar im Bezug des Wassers in kommender Zeit mehrere Male der Fall sein, eben dass durch Sonden auf dem Mars grosse Wasservorkommen in Form von Eis und gar Schnee nachgewiesen werden können.

90. Die endgültige Gewissheit wird jedoch erst zu Beginn des dritten Jahrtausends erlangt werden, und zwar durch eine Mars-Sonde, die «Mars Odyssey 2001» genannt werden wird, wie unsere Zukunftsschau ergeben hat.

Eisströme auf dem Mars

18. Juni 2001, 10:49



Spuren am Ronce-Eisscheffel (links) und im Ares Vallis
Foto: agu.org

Neue Erkenntnisse über den Mars: Täler des Roten Planeten sind wahrscheinlich durch gletscherartige Eisströme entstanden.

BERLIN/FLAGSTAFF. Eisströme ähnlich denen in der Antarktis haben vermutlich einige der Täler des Mars gegraben. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der amerikanischen Geologin Baerbel K. Lucchitta, die die American Geophysical Union (AGU) im Februar veröffentlichten wird. Bisher galten die Kanäle, die alle in der nördlichen Tiefebene – dem hypothetischen Marsozean – enden, als Ergebnis gewaltiger Flutkatastrophen, doppelt so stark wie die grössten Flutwellen auf der Erde.

Verblüffende Ähnlichkeit

Lucchitta untersuchte den Rutford-Eisstrom, der aus der Westantarktis kommend im Bereich des Ronce-Eisschelfs in den Ozean mündet. Sonarbilder konnten in diesem Bereich Strukturen aufzeigen, die denen in der hypothetischen Küstenregion des Ares Vallis auf dem Mars verblüffend ähnlich sind. In beiden Regionen finden sich charakteristische Bogenstrukturen, die beim Umfließen eines Hindernisses entstehen. Im Falle des Rutford-Eisstroms eine Barriere aus stabilerem Eis, im Ares Vallis eine mögliche Insel.

Vielleicht heute noch vorhanden

Auffällig sind auch die Linien in den Stromtälern auf Höhe der jeweiligen Küstenlinie. Dort verändern sich die Druckverhältnisse im Eisstrom, der Auftrieb des Wassers führt zu Rissen in der Eisdecke. Lucchitta vermutet, dass im Ares Vallis diese Risse das Gestein in der beobachteten Weise prägten. Allerdings hält sie auch eine zweite Theorie bereit: Verborgener unter marsianischem Staub könnte auch heute noch ein Eisstrom in Richtung des längst verschwundenen Meeres verlaufen.

Die Kanäle auf dem Mars stehen übrigens in keinem Zusammenhang mit den vermeintlichen Marskanälen, die der italienische Astronom Schiaparelli Ende des 19. Jahrhunderts entdeckt zu haben glaubte. Seine Beobachtungen, die durch den Amerikaner Percival Lowell popularisiert wurden, hatten bei vielen Zeitgenossen den Glauben an eine mögliche Marszivilisation genährt. Letztlich erwies sie sich jedoch als optische Täuschung. Die von Lucchitta untersuchten Marskanäle wurden von den Viking-Sonden der Nasa Mitte der siebziger Jahre fotografiert.

Quelle: www.netzeitung.de/wissenschaft

Wasser auf dem Mars entdeckt

Der europäische Mars Express weist auf dem Roten Planeten Wassereis nach und liefert spektakuläre Bilder von der Planetenoberfläche.

Von **Barbara Vonarburg**

Darmstadt. – «Das ist ein Meilenstein für die europäische Forschung», sagt der Schweizer Walter Flury im Satellitenkontrollzentrum der Europäischen Raumfahrtorganisation (Esa) in Darmstadt und meint damit den Erfolg der Esa-Sonde Mars Express, die den Roten Planeten seit vier Wochen umkreist. Die ersten Daten und Bilder, die gestern in Darmstadt vorgestellt wurden, begeistern die Fachleute. Wichtigstes Re-

sultat: Der eindeutige Nachweis von Wassermolekülen an der Südpolkappe. Damit bestätigt die europäische Sonde frühere Erkenntnisse aus amerikanischen Marsmissionen. So hatte die Nasa-Sonde Mars Odyssey im März 2002 am Südpol des Roten Planeten grosse Mengen Wasserstoff entdeckt. Daraus hatten die Wissenschaftler auf die Existenz von gefrorenem Wasser geschlossen. Dass es auf dem Mars früher grosse Mengen von Wasser gab, vermutet man schon lange. Deshalb ist die Suche nach Wasser die Hauptaufgabe von Mars Express. Grösse und

Ausmass der Eisfelder am Südpol seien bislang nicht bekannt, teilte die Esa mit. Das Wassereis wurde mit einem Instrument namens



Krater, in den Sand fällt.

Omega aufgespürt, einer Kombination aus Kamera und Infrarotspektrometer. Ein zweites hochauflösendes Spektrometer bestätigte die Entdeckung. Beide Instrumente wiesen auch gefrorenes Kohlendioxid, also Trockeneis, nach.

«Die Sonde liefert zudem atemberaubende Bilder vom Mars», schwärmt Walter Flury. «Man sieht zum Beispiel einen Krater, in den Sand oder Staub hineinfällt.» Andere Aufnahmen zeigen Täler,

die möglicherweise von Flüssen geformt wurden. Dunkle Stellen in den Tälern könnten Sedimente sein, die von den Flüssen abgelagert wurden. Aufgenommen wurden die Bilder mit einer hochauflösenden Stereokamera an Bord von Mars Express.

Wieder Kontakt zu Spirit

«Wir sind froh, dass alles funktioniert», sagt Flury, denn bei einer Marsmission könne es immer Schwierigkeiten geben, wie man jetzt auch beim amerikanischen Marsroboter sehe. Am Mittwoch hatte die Nasa den Kontakt zu ihrem Roboter verloren. Am Freitagmorgen sendete Spirit aber während einer halben Stunde wieder eine beschränkte Menge Daten zur Erde. Noch ist unklar, was mit dem Roboter passiert ist und ob sich der Schaden beheben lässt.

Tages-Anzeiger, Zürich, Samstag, 24. Januar 2004

Der Landbote, Winterthur, Donnerstag, 18. März 2004

Billy Und, wird dadurch dann auch klar, dass der Mars einst Leben getragen hat und dass tatsächlich exotisches Leben auf dem Planeten existiert? Mikroben und dergleichen meine ich.

Quetzal

91. Nein, das wird zu jener Zeit noch nicht der Fall sein.
92. Der Zeitpunkt dafür wird erst viel später sein.

Billy Und wie steht es mit den Stürmen auf dem Mars, werden diese dann auch erforscht, und wird auch entdeckt, dass es dort droben etwas wie Blitze gibt? Und wenn wir schon dabei sind: Durch die gewaltigen Blitze auf der guten alten Erde, die mit rund 100 Sekundenkilometer senkrecht in die Höhe schiessen, entstehen Radiowellen mit derart hohen Frequenzen, dass durch diese die sehr dünn gesiedelten Luftmoleküle zu strahlendem Leuchten gebracht werden. Ist das eine Besonderheit, die nur auf der Erde in Erscheinung tritt, oder kommt dieses Phänomen auch auf anderen Planeten vor?

Quetzal

93. Gleichermassen gilt dies auch für andere Welten, die sowohl gleichermassen wie aber auch andersgeartet als die Erde sind.

Billy Du meinst im Bezug der verschiedenen planetaren Sphären, wenn ich dich richtig verstehe? Damit meine ich die Atmosphäre resp. Troposphäre, Stratosphäre, Stratopause, Mesosphäre, Mesopause, Thermosphäre, Exosphäre resp. Dissipationssphäre, die Neutrosphäre, Homosphäre, Heterosphäre und Ionosphäre, wie aber auch die Geosphäre und Biosphäre, die Lithosphäre resp. Erdmantelschicht und Erdkruste und die innere Asthenosphäre usw.

MARSFORSCHUNG

Grosse Reserven an Wasser

PARIS. Eis so weit die Kamera reicht – bei der Suche nach Spuren von Leben auf dem Mars sind die Wissenschaftler wieder einen Schritt vorangekommen. Der Rote Planet habe ungeahnte Reserven an gefrorenem Wasser, fanden französische Forscher heraus. Die Wissenschaftler des Astrophysik-Instituts bei Paris stützten sich auf Aufnahmen von Europas Raumfahrtsonde Mars Express. In einer Studie in Zeitschrift «Nature» sprechen die Forscher von einer «spektakulären Entdeckung». Grosse Teile des Südpols beständen aus einer Mischung von Eis und Staub. Die Existenz von gefrorenem Wasser ist ein Indiz, dass es in früheren Zeiten möglicherweise Leben auf dem Mars gab. Insgesamt seien die gefrorenen Massen am Südpol bis zu drei Kilometer dick und dehnten sich auf bis zu 400 Kilometern aus. (sda)



Blitze ins All

HALLWIL AG – Blitze, die von einer Gewitterwolke (Bild) in den Weltraum schiessen, geben Forschern noch immer Rätsel auf. Fest steht aber: Die Blitze schiessen fast senkrecht in die Höhe und breiten sich mit einer Geschwindigkeit von 100 km/h pro Sekunde aus. Bei diesen starken Blitzen entstehen, so Andreas Walker aus Hallwil in der «CH-Forschung», Radiowellen, die sich kugelförmig ausbreiten. Deren Frequenz ist so hoch, dass sie die spärlichen Luftmoleküle zum Leuchten bringen.

Blick, Zürich,
Montag, 10. Juni 2002

Quetzal

94. Du versetzt mich in Erstaunen.

Billy Halb so schlimm, ist alles nur Schulwissen und Bücherwissen. Doch sag mal, kürzlich hast du davon gesprochen, dass um die Jahrtausendende eine neue Raumstation gebaut werde, die in grosser Höhe die Erde umkreisen soll. ISS oder «International Space Station» hast du sie genannt. Wie hoch soll denn diese über der Erde oder rund um die Erde schweben? Und wie hoch und niedrig wird dort oben die Temperatur sein?

Quetzal

95. Die sehr grosse Station wird in rund 400 Kilometern Höhe die Erde umkreisen, wobei in dieser Höhe eine Plus-Temperatur von rund 120 Grad und eine Minus-Temperatur von rund 150 Grad herrscht, wenn ich nicht irre.

Billy Aha, also auch bei dir kann es also das Irren geben. Doch sag mal, als ich mit dir die Tiefsee-Tour machte, da habe ich bis in die tiefsten Tiefen Lebensformen gesehen, die bestimmt für unsere Tiefsee-Forscher und Wissenschaftler noch lange unsichtbar und unerklärbar bleiben werden, wie dies auch der Fall sein wird für viele der Riesentiere, die in höheren und mittleren Meerestiefen leben, wie z.B. die riesigen Schlangenfische, die wie riesige Aale aussehen, die bis zu 15 Meter lang werden, wie du sagtest, dann die ebenfalls riesigen Haie, die auch bis an die 14 Meter gross werden und ein derart grosses Maul haben, dass man meinen könnte, ein Drittel des Fisches bestehe daraus. Dann war da aber auch noch das riesenhafte Vieh, das du Tiefsee-Aal nanntest und das eine Art Tentakel-Mähne hatte und das, wenn es ausgewachsen ist und wie du auch erklärt hast, 18 bis 22 Meter gross werden kann. Beeindruckt war ich auch von der Gigant-Qualle, deren Fangarme resp. Tentakel deiner Erklärung gemäss rund 45 Meter lang waren. Auch die ebenfalls monströsen Raubhaie waren gewaltig anzusehen, die du als beutegieriger und raubgieriger Kreaturen bezeichnet hast. Und wenn ich daran denke, dass diese Fische deinen Angaben gemäss 10, 12, und 14 Meter gross waren, dann könnte man das Fürchten lernen, wenn man diesen Biestern unter anderen und ungeschützten Umständen begegnen würde, als eben derart, wie wir geschützt in deinem Schiff waren. Dass es aber Tiefsee-Tintenfische gibt, die lange und filigranfeine Fangarme haben, deren du mich auch mehrere hast sehen und beobachten lassen, davon wusste ich auch nichts, wie eben auch nicht von der Existenz all der anderen Tiefsee-Wesen resp. Tiefsee-Lebensformen. Und hier habe ich den Namen aufgeschrieben, den du mir gesagt hast in bezug jenes Viehs, das auf mich einen seltsamen Eindruck machte und zu dem du erklärtest, dass es sich um eine ferne Nachfahrenform eben des «Carcharodon-megalodon» handle, wie du mir dessen Namen diktiert hast. Es könnte ja noch mehr gesagt werden über das Erlebte und Gesehene, doch will ich dich ja mit einer Frage angehen, nämlich mit wie vielen Tiefsee-Lebewe-

WISSEN IM BILD

Riesiger, blauer Blitz

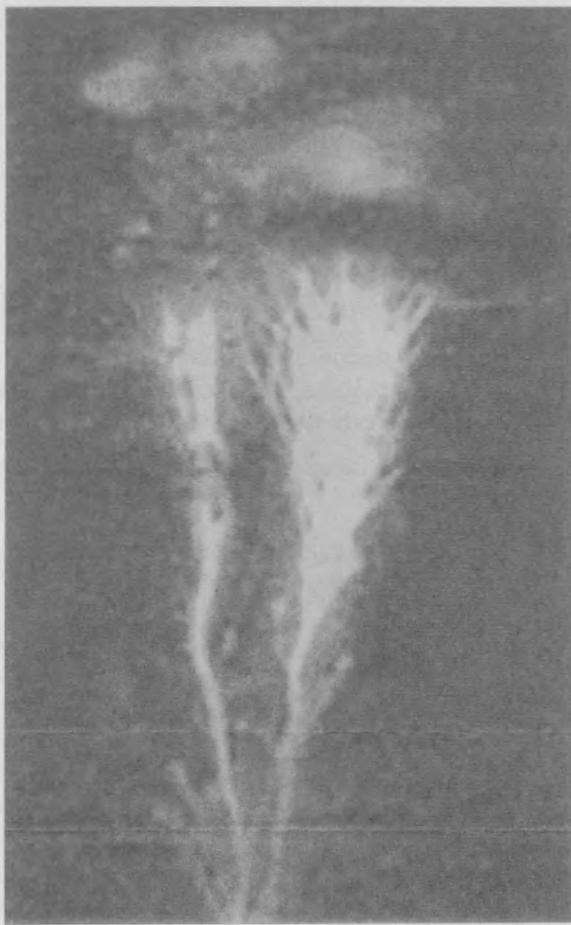
Einen gigantischen Blitz, der bis in 70 Kilometer Höhe schoss, beobachteten US-Forscher von Puerto Rico aus. Das Phänomen wird «Blue Jet» genannt. Die blauen Strahlen lösen sich von der Oberseite von Gewitterwolken und gelangen in grosse Höhen bis in die Ionosphäre. Was sie dort bewirken, ist noch unklar. Wissenschaftler vermuten, dass sie einen Einfluss auf die Atmosphärenchemie und die Ozonerschicht haben könnten.

«Blue Jets» wurden erstmals im Jahr 1994 entdeckt. Sie sind schwer zu beobachten, weil sie nur Sekundenbruchteile dauern und normalerweise durch darunter liegende Wolken verdeckt werden. Wissenschaftler glauben aber, dass das rätselhafte Phänomen schon

oft Ursache für vermeintliche UFO-Meldungen war.

Auf Grund der Verteilung der elektrischen Ladung haben «Blue Jets» die Form eines Kegels mit einem unteren Durchmesser von etwa zwei Kilometern, oben sind sie rund zehn Kilometer breit. Das Forscherteam um Victor Pasko von der Universität von Pennsylvania beobachtete den riesigen, blauen Blitz mit einer speziellen, besonders lichtempfindlichen Videokamera («Nature», Bd. 416, S. 152). Der «Blue Jet» schoss aus einer relativ kleinen Gewitterzelle.

Deshalb vermuten die Wissenschaftler, dass das Phänomen häufiger auftreten könnte, als man bisher angenommen hat. (bva)



Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 9. April 2002

TIERE

Zoo der Tiefe

In Australien ist ein toter Riesentintenfisch an den Strand gespült worden. Was für Kreaturen verbergen sich noch in den Ozeanen?

Kurz nach der Liebe fand sie den Tod. Die Abdrücke der Saugnapfe ihres Partners noch auf dem Körper, strandete das Riesentintenfischweibchen an der Seven Mile Beach der australischen Insel Tasmanien.

Unter ihren Armen steckten Samenpakete. Der Kopf trug Wunden, die vom papageienschnabelförmigen Beißorgan eines Artgenossen herriührten – „Liebesbisse“, wie Biologen flugs interpretierten.

Wahrscheinlich bald nach der ruppigen Paarung sei das Tier auf den Strand gespült worden, vermuten Forscher um die australische Zoologin Liz Turner – und sind entzückt: Denn der Riesenkalmar „Architeuthis dux“, den der Ozean vorvergangenes Wochenende in Tasmanien an Land warf, ist ein seltener Fund. Nur in glücklichen Ausnahmefällen erlaubt das Meer Biologen Einblicke in jene Lebenswelt, aus der das rund 250 Kilogramm schwere und etwa 15 Meter lange Weichtier vermutlich zur Eiablage herauftauchte.

In rund 500 Meter Meerestiefe ist der Riesentintenfisch zu Hause – in einer Welt, die mit der an Land kaum etwas gemein hat und doch die Erde dominiert. Fast drei Viertel des Planeten sind von Ozeanen bedeckt. Die mittlere Meerestiefe liegt bei



Historische Seeschlangen-Darstellung* Jagd auf Kälber und Hummer

3750 Metern. Kalt und dunkel ist es dort unten. Der Wasserdruck würde jeden Menschen sekundenschnell zerquetschen.

Doch ist die Tiefsee wirklich so unwirtlich, wie es diese Lebensbedingungen vermuten lassen? In den letzten Jahren bringen Forscher mit Sonaren und Mini-U-Booten immer mehr Licht ins Dunkel der

* Holzschnitt „The Sea of Darkness“ von Olaus Magnus (1555).

126

Ozeane – und gewinnen dabei erstaunliche Erkenntnisse: „Wir schätzen, dass in der Tiefsee an die zehn Millionen unbekannter Tierarten leben“, sagt Michael Klages, Biologe am Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven.

Architeuthis ist nur ein besonders auffälliges Prachtstück aus dem globalen Tiefseezoo. An die 200 Exemplare des kolossalen Weichtiers haben Forscher inzwischen zu Gesicht bekommen – sehr selten allerdings in lebendem Zustand.

Die bloße Existenz des imposanten Kopffüßers wirft indes bereits neue Fragen auf: Lauern noch andere gigantische Kreaturen in der Tiefe? Gleiten riesenhafte Seeschlangen und unentdeckte Monsterhaie durchs ewige Dunkel?

In den Annalen der christlichen Seefahrt wimmelt es von Geschichten über die abstrusesten Meerestiere:

- Schon im Jahre 1555 will der schwedische Erzbischof Olaus Magnus nahe der Stadt Bergen eine sechs Meter dicke Seeschlange mit Mähnenkopf beobachtet haben. Seine Leibe verlasse das Monster in schönen Sommernächten. Dann jage es Kälber und Hummer.
- Eine mysteriöse Seeschlange versetzte im August 1817 das US-Ostküstenstädtchen Gloucester in Schrecken. Mehrmals sei die gewaltige Bestie mit Haifischmaul im Hafen aufgetaucht, bedeideten mehrere hundert respektable Bürger. Eine Armada von Booten stellte dem Biest nach – ohne Erfolg.
- Am 25. April 1977 zog ein paar Meilen vor Neuseeland der japanische Trawler „Zuiyo Maru“ den zehn Meter langen Kadaver eines unbekanntes Lebewesens an Bord. Die faulige Leiche erinnerte in fraprierender Weise an einen urzeitlichen Meeressaurier.

Ein Trugschluss: Forscher konnten die mysteriöse Meerestier schließlich enttarnen. Die Besatzung des Schiffes beeilte sich zwar, das stinkende Biest wieder loszuwerden. Geistesgegenwärtig jedoch entnahm sie dem Wesen einige Gewebeprobe. Aus ihnen isolierten Wissenschaftler das Protein Elastoidin – das jedoch

kommt fast ausschließlich in Haien und Rochen vor. Kein letzter Saurier, sondern ein stark verwester Riesenhai war den Japanern offenbar ins Netz gegangen, dessen bloßgelegtes Rückgrat wie ein langer Hals aussah. Andere legendäre Wesen wiederum haben sich inzwischen als vermutlich real entpuppt. Als 1772 der erste Riemenfisch von Forschern beschrieben wurde – ein bis zu

Riesenmaulhai: Ähnlichkeit mit überdimensionaler Kaulquappe



Riesentintenfisch, Zoologin Turner Glücklicher Ausnahmefund

elf Meter langes, schlangenartiges Wesen mit haarartigem Flossensaum auf der Oberseite –, war eine mögliche Erklärung für die zahllosen Seeschlangen-Legenden der Geschichte gefunden. Inzwischen sind weitere Monster-Kandidaten entdeckt worden: 40 Meter lange Staatsqualen oder fünf Meter lange Riesenmaulhaie, die überdimensionalen Kaulquappen ähneln.

Gerade das Reich der Kopffüßer und Knorpelfische dürfte auch künftig noch für die eine oder andere zoologische Überraschung sorgen, glauben Experten. Unbestritten ist etwa, dass einst „Carachodon megalodon“ durch die Meere zog: eine bis zu 15 Meter lange Haifisch-Bestie, die jenen nun in Tasmanien angespülten Tintenfisch mühelos mit einem Biss hätte zerreißen können. Und erst im vergangenen Jahr veröffentlichten Forscher Filmaufnahmen einer neuen Tiefsee-Tintenfischart mit zehn filigranen, an Spinnenbeine erinnernden Armen.

„Ich würde nicht ausschließen, dass es noch größere Tintenfische oder Haie in den Ozeanen gibt“, sagt Meeresbiologe Klages. Andererseits ist der Forscher auch skeptisch, ob derlei Wesen tatsächlich in der Tiefsee überleben könnten. Bereits die zahllosen kleineren Lebewesen wie Fadenwürmer, Borstenwürmer oder Ruderfußkrebse hätten Mühe, mit dem kargen Nährstoffangebot des Extremlebensraums klarzukommen. Für größere Tiere, so Klages, sei in der Tiefe vermutlich nicht genug Nahrung vorhanden.

Müssen Menschen fressende Seeungeheuer und reißzahnbewehrte Monsterkraken also endgültig ins Reich der Legende verwiesen werden? Mut macht den Freunden des mysteriösen Tiers, dass die Tiefsee nach wie vor einem weitgehend unbekanntes Planeten gleicht.

Schleppnetze, Sonden, Unterwasserkeramas und Tauchboote, die nur wenige Stunden in der Tiefe bleiben könnten, reichen nicht aus, um die weiten Ebenen und schroffen Gebirgszüge der Tiefsee wirklich flächendeckend zu erforschen, klagte schon vor Jahren der US-Meeressforscher Frederick Grassle: „Mit solchen Methoden hätten wir an Land nicht einmal die Elefanten entdeckt.“ PHILIP BETHGE

Spiegel, Hamburg, Nr. 31, Montag, 29. Juli 2002

sen jeder Art und Grösse man noch rechnen kann, die bisher unentdeckt geblieben sind, wenn man das überhaupt in eine Zahl fassen kann?

Quetzal

96. Das ist auch uns unbekannt, doch schätzen wir, dass in der Tiefsee der irdischen Meere noch etwa 12 Millionen unentdeckte Gattungen und Arten von Lebewesen existieren, wobei die Anzahl der einzelnen Arten je nach deren Grösse wohl in Zigtausende, Hunderttausende oder in die Millionen bei grössten und grossen Lebewesen gehen, und bei kleinen in Zigmillionen, Milliarden, Billionen, Billiarden bis zur Unzählbarkeit bei kleinsten und winzigsten Lebensformen.

Billy

Bei den unzählbaren Lebensformen handelt es sich wohl um Mikroorganismen usw., oder? Und wie gross oder winzig sind die denn z.B. im Verhältnis zu einer feinen Haarspitze?

Quetzal

97. Ja, ich spreche von Mikroorganismen.
98. Diese stehen jedoch in ihrer Grösse in keinem Vergleich zu einer Haarspitze, denn sie sind derart winzig, dass sie auf einer solchen in der Zahl von mehreren Milliarden Exemplaren Platz fänden.

Billy Dann handelt es sich wohl um Thermo-Mikroorganismen resp. Thermo-Bakterien oder eben um Thermophil-Mikroorganismen, wie du und Ptaah diese Super-Kleinstlebewesen einmal nannten, wenn ich mich richtig erinnere. Leider muss ich da rückfragen, denn seit meinem Zusammenbruch anno 1982 habe ich nicht mehr das Erinnerungsvermögen wie früher. Du weisst ja, dass ich immer noch am Aufarbeiten des Verlorenen bin und sicher nicht mehr alles auf den Rand bringe, was ich früher wusste.

Kleinstes Lebewesen

«Wir haben quasi einen Superzwerg gefunden», sagt Karl Stetter von der Universität Regensburg. In der heutigen Ausgabe der Fachzeitschrift «Nature» beschreibt der Experte für thermophile Archebakterien einen winzig kleinen Organismus, den er zusammen mit seinem Team im Meer nördlich von Island entdeckte (Bd. 417, S. 63). «Diese Winzlinge sind nahe der Untergrenze, bei der Leben noch möglich ist. Sie besitzen nur etwa 400 Gene», sagt Stetter. 600 Millionen der Mikroorganismen mit Namen Nanoarchaeota fänden auf einer Nadelspitze Platz. Die Zwerge bevorzugen 90 Grad Celsius heisses Wasser und ernähren sich von Schwefel, Wasserstoff und Kohlendioxid. (afö).

Tages-Anzeiger, Zürich,
Donnerstag, 2. Mai 2002

Quetzal

99. Du erinnerst dich sehr genau.
100. Du hast alles gesagt, was zu sagen ist.
101. Einer weiteren Erklärung meinerseits bedarf es nicht.

Billy Auch gut. Dann noch eine Frage bezüglich der grossen und riesigen Tiefsee-Lebensformen, wie z.B. der Riesenhaie, Riesenkraken, Riesen-Aale und Riesen-Schlangenfische usw. Seit Jahrhunderten geistern von Seefahrern Geschichten durch die Welt, die See-Ungeheuer und Tiefsee-Ungeheuer beschreiben, die Schiffe auf den Meeren angegriffen und gar versenkt und auch Seeleute getötet haben sollen. Ist wirklich etwas wahr daran, oder ist alles nur Flunkerei?

Quetzal

102. Die Geschichten haben ihre Berechtigung, auch wenn durch viel Übertreibung manches unglaubwürdig erscheint.
103. Natürlich gibt es auch viele erfundene Geschichten, die keinerlei Wahrheitsgehalt haben, folglich also nicht alles als gegeben angenommen werden darf, was eben erzählt wurde und wird, wie das ja auch in bezug vieler anderer Dinge der Fall ist.

Billy Dachte ich mir doch. Es ist mir aber auch klar, dass diverse der Geschichten nur sogenanntes Seemannsgarn sind, wie das auch auf den angeblichen Klambautermann zutrifft sowie auf unglaubliche Geschichten in bezug auf das Elms-Feuer, das es aber tatsächlich durch die atmosphärische Elektrizität gibt. Doch nun eine Frage, die deine Arztkennntnis fordert: Legasthenie, man bezeichnet sie ja auch als Rechtschreib-Störung oder Orthographie-Störung, wenn ich richtig orientiert bin, ist diese vererbbar?

Quetzal

104. Das ist von Richtigkeit.
105. Legasthenie ist über eine Gen-Fehlinformation oder Gen-Deformation resp. Gen-Schädigung vererbbar.

Billy Ich wurde nach dem Apartheid-System in Südafrika und nach Bürgerrechtler Nelson Mandela gefragt, der seit Jahren dort eingekerkert ist, weil er sich im politischen Kampf gegen die Unterdrückung unbeliebt machte und als Staatsfeind zu einer lebenslangen Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Wie lange wird das menschenverachtende Apartheid-System noch existieren, wenn es überhaupt abgeschafft wird, und Nelson Mandela, kommt dieser überhaupt jemals wieder frei? Besteht darüber bei euch eine Zukunftsschau?

Quetzal

106. Nelson Mandela wird nach 27 Jahren Kerker durch die Intervention massgebender schweizerischer Diplomatie am 11. Februar 1990 wieder in die Freiheit entlassen.
107. In späterer Zeit, und zwar im Monat April 1994, wird das seit 1948 existierende System der Rassentrennung aufgehoben und endgültig ausser Kraft gesetzt.

108. Im gleichen Jahr wird Nelson Mandela zum Präsidenten der Republik Südafrika ausgerufen werden, wobei er das Amt des Staatspräsidenten jedoch nur bis 1999 innehaben und auf eigenes Verlangen zurücktreten wird.

Billy Dann sind es also nur noch wenige Jahre des Terrors der Weissen gegen Andersfarbige in Südafrika. Das ist gut zu hören. Ein solcher Fortschritt ist eines Lobes wert. Nun aber zwei Fragen bezüglich der Farben des Universums: Du erinnerst dich sicher an Professor Janowski, den Astrophysiker, wir besprachen schon einmal eine Frage von ihm; er fragte, welche Ursprungsfarbe das materielle Universum resp. der materielle Schöpfungsgürtel aufwies, welche Farbe danach folgte, welche heute gegeben ist und welche Farben in Zukunft und welche bei der Kontraktion des Universums gegeben sein wird. Ausserdem fragt er, wie diese Farben berechnet werden können und ob das überhaupt möglich ist oder ob die irdischen Wissenschaftler der Astrophysik dazu gegenwärtig oder zukünftig in der Lage sein werden?

Quetzal

109. Die erste Frage will ich zuerst beantworten:

Nelson Mandela

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Nelson Rolihlahla Mandela (* 18. Juli 1918) ist ehemaliger Präsident der Republik Südafrika und seinerzeit einer der führenden Anti-Apartheid-Kämpfer des Landes. Er verbrachte seine Kindheit bei den Thembu, studierte Jura, war Rechtsanwalt und verbrachte viele Jahre seines Lebens als politischer Gefangener in Haftanstalten.

Kindheit und Jugend

Rolihlahla Mandela wurde in Qunu in der Nähe von Umtata in der Transkei geboren. Sein Vater war Berater und Kanzler des Häuptlings der Thembu. Mit sieben Jahren wurde er das erste Familienmitglied, das eine Schule besuchte. Dort erhielt er von den methodistischen Lehrern den englischen Namen "Nelson". Sein Vater starb kurz darauf und Nelson besuchte zunächst eine nicht weit entfernt liegende Missionsschule. Mit 16 wurde er in die Reihe der Erwachsenen seines Volkes, den Xhosa aufgenommen. Danach besuchte er das "Clarkebury Boarding Institute" und lernte er die westliche Kultur kennen. Seinen ersten Schulabschluss erhielt er bereits nach zwei anstatt den üblichen drei Jahren.

Mit 19 Jahren zog er nach Fort Beaufort und besuchte das Wesleyan College, wo viele Mitglieder des Thembu-Königshauses studierten. Dort entwickelte er auch eine Leidenschaft für Boxen und Laufen. Hier schrieb er sich für ein Bachelor-Studium (Bachelor of Arts) an der Fort-Hare-Universität ein, wo er Oliver Tambo traf, der ein lebenslanger Freund, Kollege und späterer Mitstreiter gegen die Apartheid wurde.

Zum Ende des ersten Jahres nahm er als Mitglied der Studentenvertretung an einem Boykott gegen die Politik der Universität teil und wurde deswegen von der Universität verwiesen. Er ging nach Johannesburg, wo er an der Universität von Süd-Africa (UNISA) per Fernstudium seinen Abschluss machte. Danach begann er ein juristisches Studium an der Witwatersrand-Universität.

Politische Aktivität

Schon als junger Jura-Student engagierte sich Mandela in der politischen Opposition gegen das weiße Minderheitsregime und dessen Weigerung, der schwarzen Mehrheit des Landes politische, soziale und wirtschaftliche Rechte zu gewähren. 1942 trat er dem ANC (African National Congress) bei und gründete dort zwei Jahre später zusammen mit Walter Sisulu, Oliver Tambo und anderen die Jugendorganisation des ANC.

Nach dem Wahlsieg der "Afrikaner"-dominierten National Party 1948 und der darauf folgenden Politik der Rassentrennung (Apartheid), war Mandela 1952 der prominenteste Vertreter der Widerstandskampagne des ANC und 1955 des Volkskongresses, dessen Verabschiedung der Freiheits-Charta die Basis der Anti-Apartheid-Aktivitäten bildete.

Ursprünglich war Mandela bekennender Vertreter des Gewaltverzichts. Noch während des Mammut-Prozesses von 1956-1961 gegen ihn und andere propagierten Mandela und seine Mitstreiter 1960 die Notwendigkeit des gewaltsamen Kampfes gegen die Apartheid, nachdem im März in Sharpeville unbewaffnete Demonstranten erschossen worden waren und in der Folge der ANC und andere Anti-Apartheid Gruppen gebannt worden waren.

1961 wurde er Anführer des bewaffneten Flügels des ANC des *Umkhonto we Sizwe* ("Speer der Nation"). Im August 1962 wurde er verhaftet und zu fünf Jahren Gefängnis wegen illegaler Reisen über die Staatsgrenze hinweg und wegen Streikaufrufs verurteilt. Im Juni 1964 wurde er erneut verurteilt, diesmal zu lebenslanger Haft wegen Planung bewaffneten Kampfes. Die Freiheitsstrafe leistete er auf der Gefängnisinsel "Robben Island" ab, die im Atlantik vor Kapstadt liegt.

Mandela lehnte im Februar 1985 das Angebot einer Freilassung ab, die an die Bedingung geknüpft war, auf den bewaffneten Kampf zu verzichten. Bis Februar 1990 blieb er im Gefängnis als eine starke Kampagne des ANC und weiterer internationaler Druck am 11. Februar zu seiner Freilassung führten. Staatspräsident F. W. de Klerk hatte den Befehl gegeben und gleichzeitig den Bann des ANC aufgehoben. Mandela und de Klerk konnten sich 1993 den Friedensnobelpreis teilen.

Als Präsident des ANC (Juli 1991 - Dezember 1997) und erster schwarzer Präsident der Republik Südafrika (Mai 1994 - Juni 1999) leitete Mandela die Umgestaltung des Staates und der Gesellschaft weg von der Apartheid und der Beherrschung durch Minderheiten. Er gewann internationalen Respekt für sein Eintreten für nationale und internationale Versöhnung. Dennoch waren einige radikale Elemente unzufrieden mit den in seinen Amtsperioden erreichten sozialen Verbesserungen und auch das Unvermögen, die AIDS-Krise in den Griff zu bekommen, erzeugte viel Kritik.

Nach seinem Rücktritt als Präsident im Jahr 1999 betätigte sich Mandela als Anwalt für eine Reihe von sozialen und Menschenrechts-Organisationen. Er bekam viele Auszeichnungen verliehen, u. a. den Order of St. John durch Königin Elisabeth und die Presidential Medal of Freedom durch George W. Bush. Mit seinem zunehmenden Alter sorgten sich viele seiner Unterstützer in Afrika und der Welt, dass Mandelas Reputation durch zu viele internationale Organisationen, besonders aber durch linke Gruppierungen unzulässigerweise ausgebeutet werde. Seine Reden wurden im Tonfall negativer und abweisender und litten unter dem Verlust an Menschlichkeit und Humor, die ihm einst so großen Respekt verschafft hatten.

Im Februar 2003 bezeichnete Mandela die USA als "eine Bedrohung des Weltfriedens" und behauptete, Präsident Bush wolle "die Welt in den Holocaust stürzen". Er klagte Bush an, die "UN zu ignorieren".

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Nelson_Mandela



110. Die Farbe des Universums kann nur gemäss aller Lichtquellen aller Galaxien in Form einer Kombination derselben errechnet werden, und zwar indem daraus ein sogenanntes Kosmos-Spektrum resp. Universum-Spektrum erstellt wird.
111. Dabei handelt es sich um einen Durchschnittswert, der mit dem menschlichen Auge nicht sichtbar ist und der sich aus Kombinationen von jungen blauen und alten roten Gestirnen der Galaxien sowie aus nebulösen Gebilden und Gas-Wolken kosmischer Form ergibt.
112. Daraus geht auch hervor, dass sich die Farbe des Universums nicht immer gleich hält, sondern sich ändert, denn je nach der Masse und der Leuchtkraft gesamthaft aller Lichtquellen verändert sich der Farbton.
113. Beim Entstehen des Universums war die grösste Helligkeit gegeben:
114. Ein strahlend helles, weisses Sohar-Licht, das durch die Urknall-Explosion entstand.
115. Danach entstand die blaue Phase der Galaxien-Entwicklung und Gestirne-Entwicklung usw., aus der heraus sich die materielle Form des gegenwärtigen Universums entwickelte, das eine beige Farbe aufweist, der im Verlaufe der Zeit und dem evolutiven Wandel die Farben Türkis, Grün, Rot und Gelb folgen werden, so sich seit der Entstehung des Universums also folgende Farbenreihe bis zu dessen Ende ergibt:
- | | | |
|------|--|----------------------------|
| 116. | 1) Strahlend helles, weisses Sohar-Licht | Urknall-Phase |
| 117. | 2) Strahlendes Blau | Existenz-Entwicklungsphase |
| 118. | 3) Beige | 1. Existenzphase |
| 119. | 4) Türkis | 2. Existenzphase |
| 120. | 5) Grün | 3. Existenzphase |
| 121. | 6) Rot | Existenz-Endphase |
| 122. | 7) Gelb | Kontraktions-Phase |

Billy Danke. Diese Angaben werden ihn freuen. Nun aber wieder etwas anderes: Wie man ja weiss, wachsen die Berge auf der Erde immer noch, wobei gleichzeitig jedoch auch eine Erosion stattfindet. Dazu fragte mich ein Hobby-Geologe, welcher Berg auf der Erde der mit dem grössten und schnellsten Wachstum und zugleich der grössten Erosion sei. Und da du dich ja auch mit der Geologie beschäftigst, und zwar auch in irdischer Beziehung, wie du gesagt hast, dann solltest du eigentlich diese Frage beantworten können, oder?

Quetzal

123. Das ist von Richtigkeit.
124. Die Frage zu beantworten stellt kein Problem dar.
125. Es handelt sich um den zu Pakistan gehörenden Berg Nanga-Parbat, der zum Himalaja-Gebirge und zu den Achttausendern gehört.

Billy Dann wäre auch das klar. So also die nächste Frage, und zwar wegen Atlantis. Wenn ich mich richtig erinnere, dann sagte Semjase einmal, dass es nicht nur zwei Atlantis gegeben habe, eben das Gross-Atlantis und das Klein-Atlantis. Weiss du darüber Bescheid?

Quetzal

126. Ja.
127. Es gab deren vier verschiedene Atlantis, so das Neu-Atlantis jenseits der Säulen von Herakles, zwischen den Azoren und Spanien.
128. Dann war das Klein-Atlantis, das im Mittelmeer im Gebiet des Santorin existierte, und weiter ist Alt-Atlantis zu nennen, auf das später nach dessen Untergang Troja gebaut wurde, während Gross-Atlantis im Atlantik seine Existenz hatte.
129. Die Atlantier von Gross-Atlantis waren Herrscher über alle vier Atlantis und deren Völker, denn alle gehörten sie dem gleichen Ursprung an.
130. Es war also eine Zentral-Regierung gegeben, wobei jedoch die Verwaltung der verschiedenen Atlantis durch Bevollmächtigte erfolgte, die Litent genannt wurden.

Billy Dann habe ich jetzt bald alle Fragen vorgebracht. Also noch dies: Vor Monaten war ein junger Mann bei mir, der schwere psychische Probleme hatte, die aus sexuellen Handlungen in seiner Knabenzeit entstanden sind, und zwar durch einen pädophilen katholischen Priester. Der Mann druckste lange an der Geschichte herum, ehe er sie mir erzählte. Und ganz offensichtlich war er durch seine Erlebnisse

mit dem Priester sehr schwer belastet, doch konnte er aus Scham und Angst über 17 Jahre lang mit niemandem darüber sprechen, was natürlich seine Psyche belastet hat und wodurch er immer verschlossener und abgekapselter wurde. Dadurch hatte ich dann die grösste Mühe, ihm zu versichern, dass er zu mir Vertrauen haben und ich ihm sicher einen guten Rat geben könne. Das Ganze dauerte aber trotzdem an die vier Stunden, ehe er endlich zu sprechen bereit war. Es ...

Quetzal

131. Entschuldige, wenn ich dich unterbreche, doch heisst es nicht richtigerweise zum statt zu sprechen?

Billy Natürlich, habe ich denn zu statt zum gesagt?

Quetzal

132. Das hast du.

Billy Dann habe ich mich versprochen. Sieh mir den Fehler bitte nach. Nun, es stellte sich dann heraus, dass mir der von ihm genannte Priester bekannt ist. Es handelt sich dabei um einen jetzt bereits älteren Mann, dem ich bei Gelegenheit die Leviten lesen werde. Aber was ich eigentlich sagen will ist das, dass der junge Mann, nachdem er sich bei mir ausgesprochen und die ganze Geschichte erzählt hatte, seither sich wie gewandelt und befreit fühlt, und zwar anhaltend, wie er mir gestern abend noch am Telefon erklärte. Ganz offensichtlich konnte er sich durch das Gespräch mit mir von seiner jahrealten Last lösen und führt heute ein vernünftiges und ein von der alten Bürde befreites, unbeschwertes Leben. Die Frage nun, ob du mich zu diesem Priester hinbringen kannst, damit ich ihn zur Rede stellen kann? Du weisst, dass ich meiner Gesundheit wegen nicht mit dem Zug fahren kann, und mich mit dem Auto von jemandem hinführen lassen möchte ich mich nicht, weil man mich nach der Begründung des Besuches beim Priester fragen und ich eine unwahrheitsmässige Antwort geben müsste, was mir aber nicht gelegen ist. Ausserdem wüsste man dann auch, wo der Priester sein Amt ausübt.

Quetzal

133. Deinem Wunsch kann ich entsprechen.

134. Wir werden noch darüber reden.

135. Selbstverständlich ist es gut, wenn du über den Namen des Priesters ebenso schweigst wie auch über den Ort, wo er sein Amt innehat.

136. Aber eines solltest du dir bewusst sein hinsichtlich der pädophilen sexuellen Übergriffe des Priesters, dass dies kein Einzelfall ist, denn unter den katholischen Priestern ist die Pädophilie sehr stark verbreitet, was nicht zuletzt auch auf das Zölibat zurückzuführen ist.

Mehr als 500 Sex-Priester entlassen

Der Skandal um pädophile Priester in Amerika nimmt dramatische Ausmasse an.

Washington. - Allein im laufenden Jahr sind bereits 218 amerikanische Sex-Priester entlassen worden. Mehr als 350 mussten die Kirche bereits vor dem Jahr 2002 verlassen. Dies haben Umfragen der «Washington Post» ergeben.

Mindestens 850 Priester sein seit den frühen 60er-Jahren des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger beschuldigt worden. Über 350 habe die Kirche bereits vor dem Jahr 2002 entlassen, schreibt das Blatt. Somit mussten bis heute über 500 Pfarrer ihre Soutanen abgeben.

Nach Angaben der «Washington Post» spiegeln die Zahlen erstmals das volle Ausmass des Skandals wider, der die katholische Kir-

che erschüttert. Die Zeitung kontaktierte nach eigenen Angaben alle katholischen Diözesen in den USA. 96 davon antworteten, 82 nicht. In letzteren Fällen stützt das Blatt seine Erkenntnisse auf andere Zeitungen, kirchliche Publikationen und Webseiten der Diözesen.

Gemäss Schätzungen von Anwälten soll die katholische Kirche inzwischen rund eine Milliarde Dollar an Entschädigungen gezahlt haben.

300 Klagen hängig

Auch die Nachrichtenagentur AP hat landesweite Untersuchungen veröffentlicht, die ein beängstigendes Bild zeigen. Demnach sind zurzeit weitere 300 Zivilklagen gegen Geistliche wegen sexuellen Missbrauchs anhängig.

Skandale um den sexuellen Missbrauch von Kindern durch Geistliche erschüttern seit Jahresbeginn die katholische Kirche in den USA, nachdem der Fall eines

pädophilen Priesters in Boston im Staat Massachusetts bekannt geworden war. Für einen so kurzen Zeitraum sei die Zahl von 300 Klagen wirklich dramatisch, meinten befragte Anwälte. Nach ihren Angaben gibt es aber noch mehrere Hundert weitere Fälle, die unter der Hand zwischen der Kirche und den Opfern geregelt werden.

Papst Johannes Paul II. zitierte wegen der Sexskandale die amerikanischen Kardinäle im April zu einem Krisentreffen nach Rom. Die Kirchenführung in den USA war in die Kritik geraten, pädophile Verfehlungen von Priestern vertuscht zu haben.

Skandale um Sex-Priester erschüttern auch in Australien die katholische Kirche. Jetzt hat sie reagiert: Mit Anzeigen in den grössten Zeitungen des Landes bat sie am Samstag um Entschuldigung für den sexuellen Missbrauch durch Geistliche. «Wir entschuldigen uns aufrichtig und uneingeschränkt bei allen Opfern des Missbrauchs», hiess es in den An-

zeigen. Auch Telefonnummern wurden angegeben, bei denen sich Betroffene beschweren können. Opferverbände kritisierten aber,

dass nur die Nummern katholischer Einrichtungen angegeben sind und nicht die unabhängiger Stellen. (SDA/DPA/AP)

13-Jährige missbraucht

Santa Rosa. - Ein katholischer Pfarrer ist am Freitag wegen sexueller Belästigung einer Minderjährigen von einem US-Gericht zu sieben Jahre Gefängnis verurteilt worden.

Der 58-Jährige muss sich ausserdem als Sexualstraftäter registrieren lassen. Er wurde für schuldig befunden, im Jahr 1981 ein 13-jähriges Mädchen in einem Pfarrhaus sexuell belästigt zu haben. Der Mann wurde mittlerweile von seinem Priesteramt entbunden. Das damalige Opfer hatte in dem Verfahren verlangt, den Mann zur gesetzlichen Höchststrafe von 14

Jahren zu verurteilen. Im gleichen Strafprozess vor einem Gericht in Kalifornien wurde der Priester von dem Vorwurf freigesprochen, 1977 eine 14-jährige vergewaltigt zu haben.

Skandale um den sexuellen Missbrauch von Kindern durch Geistliche erschüttern seit Monaten die katholische Kirche in den USA. Papst Johannes Paul II. zitierte aus diesem Grund die amerikanischen Kardinäle im April zu einem Krisentreffen nach Rom. Der Kirchenführung in den USA wird vorgeworfen, pädophile Verfehlungen vertuscht zu haben. (AP)

137. In hauptsächlichlicher Form treten in dieser Beziehung homosexuelle Machenschaften in Erscheinung.
138. Und tatsächlich sind es Tausende katholischer Priester auf der ganzen Welt, die sich in pädophiler Weise an Kindern und Jugendlichen vergehen.
139. Ein Übel, das in kommenden Zeit immer mehr überhandnehmen wird, und zwar nicht nur bei katholischen Priestern, sondern auch bei der Lehrerschaft der Schulen und beim Sport, so aber auch in der Kinder-Pornographie sowie der Kinder-Prostitution und gar bei vielen Eltern, die ihre Kinder sexuell missbrauchen.
140. In kommender Zeit wird alles immer grössere und schlimmere Ausmasse annehmen, was einerseits darauf zurückzuführen ist, dass durch Beate Uhse das sexuelle Tabu zerstört wurde, was dazu führte, dass eine weltweite offene Prostitution und Pornographie in vielerlei Formen öffentlich betrieben werden kann, ohne dass Strafmassnahmen dagegen ergriffen werden, was in kommender Zeit zur krassen Ausartung führt, und andererseits, was auch auf die Machenschaften Beate Uhses zurückführt, wodurch alle Moralbegriffe in bezug der Sexualität mit Füßen getreten werden, was sich in den kommenden Jahren und Jahrzehnten noch verschlimmert, wodurch praktisch die ganze Welt zu einem Pfuhl der sexuellen Ausartungen und dazu noch von den Verantwortlichen der Regierungen toleriert werden wird, weil ihrer viele sein werden, die sich selbst in diese Machenschaften involvieren in profitgewinnender oder lastererfüllender Weise.
141. Natürlich werden es nur wenige sein, die zur Rechenschaft gezogen werden, während das Gros aller Fehlbaren unbehelligt seinen kriminellen, unmoralischen und ausgearteten sexuellen Machenschaften nachgehen und frönen kann.
142. Und zum Gros der fehlbaren Drahtzieher gehören auch alle jene, welche die Machenschaften irgendwie befürworten, mitwirken oder auch nur Nutzniesser sind, folglich also auch alle jene dazuzurechnen sind, welche sich an diesen Machenschaften direkt oder indirekt begeben.
- Billy Gut gesagt, und das letzte Wort hat es besonders in sich, um die Sache zu beschreiben. Dann habe ich jetzt nur noch drei Fragen: Die Klimaveränderung, die vor sich geht und die in den kommenden Jahren immer rapider voranschreiten soll, wie du zu einem anderen Zeitpunkt erwähntest, diese führt wohl zu einem Teil auf die Unvernunft der Menschen zurück, mit ihrer Umweltverschmutzung, Luftverschmutzung, Landzerstörung, Gewässer-Zerstörung und der ganzen Umweltzerstörung in jeder Beziehung überhaupt. Wir haben zwar schon öfter darüber gesprochen, doch stellt man eben immer wieder die gleichen Fragen an mich. All die kommenden Ereignisse der nächsten Jahre und Jahrzehnte, die von Naturkatastrophen aller Art nur so wimmeln, viele Menschenleben fordern und ungeheure Zerstörungen anrichten sollen, führen aber auch auf ganz natürliche Ursachen zurück, wie diese schon seit Jahrmillionen durch die Natur und die kosmischen Einflüsse gegeben sind. Gehe ich da richtig in der Annahme, dass schon seit geraumer Zeit und in naher und fernerer Zukunft alles diesbezügliche etwa durch zwei aufgeteilt werden kann, dass eben etwa 50 Prozent natürlichen und etwa 50 Prozent unvernünftig-menschlichen zerstörerischen Ursprungs sind?

SPIEGEL ONLINE - 05. Februar 2004, 12:38
 URL: <http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,285033,00.html>

Lebensbeichte

Pater gesteht neunfachen Kindsmisbrauch

Mindestens neun Jungen hat ein belgischer Erzieher an einem katholischen Internat in Österreich in den vergangenen 35 Jahren missbraucht. Das gab der schwer kranke Pater jetzt in einer Lebensbeichte zu.

Wien - Nach Angaben der Tageszeitung "Kurier" nutzte der inzwischen 60 Jahre alte Geistliche seine Autorität als Erzieher in dem Internat aus. Aussagen des Mannes, wonach die sexuellen Handlungen mit den Kindern "auf freiwilliger Basis" stattgefunden hätten, bezweifelt die Kriminalpolizei.

Offensichtlich war der Geistliche schon früher mehrfach wegen seiner Neigungen aufgefallen und habe sich unter Druck der Klosterleitung in eine Therapie begeben. Er wurde mehrfach versetzt. Erst vor

Quelle: www.spiegel.de, Hamburg, Donnerstag, 5. Februar 2004

Die Opfer der Priester

Washington. - In den USA haben mehr als 4000 katholische Priester gestanden, in den vergangenen 50 Jahren Kinder sexuell missbraucht zu haben. Zu dem Ergebnis kommt eine Untersuchung der amerikanischen Bischofskonferenz.

Der Nachrichtensender CNN veröffentlichte den Bericht am Montag in Auszügen auf seiner Internetseite. Untersucht wurden demnach mehr als 11 000 Vorwürfe gegenüber 4450 Priestern, die sich zwischen 1950 und 2002 an Minderjährigen vergriffen haben sollen.

6700 Vorwürfe bestätigten sich im Verlauf der Ermittlungen; 3300

weitere liessen sich nicht erhärten, vor allem, weil die verdächtigten Priester inzwischen gestorben waren. In 1000 Fällen erwiesen sich die Vorwürfe als haltlos.

Von den betroffenen Opfern waren laut dem Bericht 78 Prozent zwischen 11 und 17 Jahre und 16 Prozent zwischen 8 und 10 Jahre alt. 6 Prozent waren sogar erst 6 Jahre oder jünger.

Laut den Berechnungen der Bischofskonferenz liegt die Zahl der schwarzen Schafe unter den amerikanischen Priestern bei rund 4 Prozent. Insgesamt waren zwischen 1950 und 2002 rund 110 000 Priester im Dienst der katholischen Kirche. (SDA)

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 18. Februar 2004

Quetzal

- 143. Das ist von Richtigkeit.
- 144. Das Verhältnis ist in etwa in diesem Masse zu betrachten.

Billy Du sagtest noch etwas über das Eis der Pole, und zwar wie viele Prozent des Eises bis zum Jahr 2000 an den Polen geschmolzen sein wird usw.

Quetzal

- 145. Das ist von Richtigkeit.
- 146. Daran erinnere ich mich.
- 147. Die Erklärung war die, dass bis zum Jahr 2000 durch die Klimaveränderung resp. Klimaerwärmung rund 40 Prozent der Pol-Eisschichten in deren Dichte weggeschmolzen sein werden, wobei jedoch auch ein anderer Effekt in Erscheinung treten wird, nämlich dass riesige Blocks von den Eisflächen abbrechen und als gewaltige Eisberge von mehreren Quadratkilometern Grösse durch die Meere treiben werden.

Billy Richtig, genau das war es. Dann die letzte Frage für heute: Neurodermitis, wodurch tritt dieses böse Übel in Erscheinung, das die armen Menschen, die davon befallen sind, halb in den Wahnsinn treibt?

Quetzal

- 148. Es handelt sich um eine Allergie mit einem sehr breiten Erregungs-Spektrum, die sowohl genetisch bedingt sein oder durch sonstige innere oder äussere Einflüsse hervorgerufen werden kann.
- 149. Speziell sind für äussere Einflüsse folgende Punkte zu nennen, wobei ich jedoch nur deren einige anführen kann, weil das Spektrum sehr weitläufig ist:
 - 150. 1) Chemische Mittel und Stoffe aller Art.
 - 151. 2) Natürliche Mittel und Stoffe aller Art.
 - 152. 3) Lebensmittel.
 - 153. 4) Getränke.
 - 154. 5) Gase.
 - 155. 6) Pollen von Bäumen, Blumen, Büschen, Gras und Korn jeder Art.
 - 156. 7) Reinigungsmittel jeder Art.
 - 157. 8) Hygienemittel jeder Art.
 - 158. 9) Insekten aller Art.
 - 159. 10) Früchte, Obst und Gemüse aller Art.
 - 160. 11) Tierische Produkte aller Art.
 - 161. 12) Berührungen von Tieren oder Dingen aller Art.
- 162. Das sind die hauptsächlichsten Faktoren, die, je nach Fall, Neurodermitis auslösen können, wenn der Mensch infolge eines labilen Immunsystems auf einen oder deren mehrere Erreger sensibel und anfällig reagiert.

Billy Das waren dann alle Fragen, die ich heute hatte.

Quetzal

- 163. Dann will ich mich verabschieden.

Billy Nicht so schnell, mein Freund, du hast gesagt, dass wir die Sache hinsichtlich des Besuchs beim Priester noch besprechen wollen.

Quetzal

- 164. Das ist von Richtigkeit.
- 165. Dann wollen wir jetzt einen Zeitpunkt vereinbaren ...

Zweihundertzwanzigster Kontakt

Mittwoch, 2. Dezember 1987, 21.37 Uhr

Quetzal

1. Hallo, mein Freund.
2. Es ist kalt heute, weshalb ich froh bin, hier in deinem Arbeitsraum sein zu können.

Billy Willkommen, Quetzal. Freut mich, dich zu sehen. Hast du etwas Besonderes, das dich heute herbringt?

Quetzal

3. Es drängte mich, eine private Unterhaltung mit dir zu führen.

Billy Irgendwie kann ich das auch von mir sagen. Ist es jedoch möglich, ehe wir uns privat unterhalten, erst noch einige andere Dinge zu besprechen und vielleicht auch einige Fragen vorzubringen?

Quetzal

4. Selbstverständlich.
5. Was ist denn dein Begehrt?

Billy Schon vor geraumer Zeit hast du mir zugesagt, mir etwas mehr über die kommenden Forschungen in bezug der Gentechnik zu erklären. Was fällt da diesbezüglich in kommender Zeit besonders ins Gewicht, und wann wird das etwa sein?

Quetzal

6. Das ist von Richtigkeit, tatsächlich habe ich dir eine Zusage für derartige zukünftige Dinge gegeben.
7. Heute will ich jedoch nur eine der diesbezüglichen Wichtigkeiten nennen, die sich kurz nach der Jahrtausendwende zutragen wird.
8. Und wenn sich alles ohne irgendwelche Veränderung der kommenden Geschehen der Richtigkeit gemäss ergibt, dann wird sich das Ereignis im Monat September oder Oktober des Jahres 2002 ergeben.
9. Es handelt sich dabei um ein Experiment der Gentechnik-Medizin.
10. Im neuen Jahrtausend wird die irdische Medizin einen grösseren Fortschritt gewinnen, und zwar mit gentechnisch veränderten Bakterien, die in menschlichen Körpern freigesetzt werden.
11. Das diesbezüglich erste Experiment wird in Holland stattfinden, und wie eben erklärt im Monat September oder Oktober 2002.
12. Dies geht aus einer Vorausschau hervor, die leider jedoch keine vollumfängliche Klarheit ergeben hat, weil gewisse Faktoren eine geringfügige Verschleierung hervorriefen.
13. Die Medizin wird durch dieses irdische genmedizinisch erstmalige Experiment grosse Fortschritte machen, so künftig gentechnisch veränderte Mikroorganismen in der therapeutischen Behandlung von Krankheiten des Menschen und auch bei dessen Haustieren eine neue und sehr wichtige Rolle spielen werden.
14. Gleiches wird in späterer Zeit auch mit Viren der Fall sein, die durch Genmanipulation ebenfalls zu wichtigen therapeutischen Faktoren in der Bekämpfung von Krankheiten werden.
15. Das Ganze dieser medizinischen Gentechnik wird weiter auch eine Anwendung gegen die Krebskrankheiten finden.
16. Dies aber wird noch längere Zeit dauern und also nicht schon nach der Jahrtausendwende der Fall sein, denn bis dahin werden noch etliche Jahre im dritten Jahrtausend vergehen.
17. Die diesbezügliche gentechnisch-medizinische Entwicklung ist jedoch trotz unvernünftiger Gentechnik-Feinde nicht aufzuhalten.
18. Zu beachten ist jedoch durch die Forscher und Gen-Techniker, dass bei ihren Experimenten äusserste Vorsicht geboten ist, denn geringste Unachtsamkeiten und Fehlmanipulationen usw. der nunmehr in kommender Zeit entstehenden und nicht mehr aufzuhaltenden Gentherapie-Medizin und sonstiger Gen-Manipulationen können ungeheures Unheil anrichten.
19. Tatsächlich nämlich besteht immer ein gewisses Risiko, so eben auch in der genannten Form, weil nämlich genmanipulierte Keime durch verschiedene Umstände und Möglichkeiten auf natürliche Bakterienarten resp. Bakterienstämme im Menschen übertragen werden können.

20. Geschieht dies, dann können die genmanipulierten Mikroben unter gewissen Voraussetzungen von damit therapeutisch behandelten Personen auch auf gesunde Menschen übertragen werden und sich seuchenartig ausbreiten.
21. Folglich ist also bei der Handhabung gentechnisch veränderter Mikroorganismen grösste Vorsicht geboten, und zwar nicht nur in Hinsicht der Medizin, sondern auch in bezug des Wachstums und der Artenveränderung sowie der Immunisierung usw., was sich sowohl auf Bakterien und Viren usw. wie aber auch auf Menschen, Tiere und Pflanzen bezieht.
22. Wird diese Voraussetzung jedoch beachtet, dann kann die Gen-Technik resp. die Gen-Manipulation zum wahren Segen des Erdmenschens sowie zu dessen Nutzen und Wohl werden.

Billy Interessieren würde es mich nun noch, was du bezüglich der immer mehr überhandnehmenden Unwetter, Stürme, sintflutartigen Regenfälle und den daraus entstehenden Überschwemmungen sowie der Vulkanausbrüche und den sonstigen Naturkatastrophen zu sagen hast, wenn du überhaupt diesbezüglich noch weiteres Erwähnenswertes vorbringen kannst?

Quetzal

23. Gesagt ist diesbezüglich an und für sich alles.
24. Eine Erweiterung kann nur noch sein, dass in Zukunft, besonders im neuen Jahrtausend, Dürren, Waldbrände, Unwetter jeder Art, Stürme, Regenfälle, Überschwemmungen und Zerstörungen riesiger Gebiete, so aber auch Erdbeben und Vulkanausbrüche sowie Bergabgänge usw. immer schlimmer und

Zweite Flutwelle rollt heran

Der Kampf gegen die verheerende Jahrhundertflut dauert an: Die zweite grosse Flutwelle rollte gestern Abend von Tschechien auf Ostdeutschland zu. In Prag und Bayern hingegen durfte man gestern aufatmen.

DRESDEN/PRAG. In Ostdeutschland sind mehr als 100 000 Menschen auf der Flucht vor den Wassermassen, betroffen sind mehr als vier Millionen. Bundeskanzler Gerhard Schröder sprach von einer nationalen Katastrophe. Aufatmen dagegen in Prag: Der Pegel der Moldau sank deutlich. Dennoch konnte noch nicht überall Entwarnung gegeben werden. In der slowakischen Hauptstadt Bratislava wurde ein Pegelstand wie zuletzt vor 500 Jahren erwartet. In zahlreichen ostdeutschen Landkreisen und Städten riefen die Behörden Katastrophenalarm aus. In Pirna und Heidenau in der sächsischen Schweiz wurde am Abend die Evakuierung von 30 000 Menschen vorbereitet. Die Bundeswehr begann mit logistischer Unterstützung durch die US-Armee mit dem Aufbau von Zeltstädten.

Nahe Bitterfeld brach auf einer Breite von 500 Metern ein Damm unter dem Druck des Hochwassers der Mulde. «Das Wasser läuft auf die Stadt zu. Bitterfeld muss komplett geräumt werden», sagte Innenminister Klaus Jenzorsky. Der lokale Krisenstab beschloss am Abend aber, die Evakuierung bis mindestens heute Nachmittag hinauszuzögern und die Fluten der Mulde in einen alten Tagebau zu leiten. In Dresden erreichte die Elbe am Abend einen historischen Pegel von 8,35 Metern. Bis Freitagmorgen wurde mit 8,70 Metern der höchste Stand seit 1845 erwartet. Pausenlos evakuierten die 3000 Rettungskräfte Gebäude in den gefährdeten Gebieten. Bislang



Ein Ladenbesitzer in Meissen sitzt vor seinem Geschäft und wartet voller Bange auf die zweite, noch grössere Flutwelle der Elbe.

mussten rund 23 000 Menschen in Sachsen ihre Häuser verlassen. Vorakuter Lebensgefahr warnten die Dresdner Behörden die Anwohner im Stadtteil Gohlis, wo ebenfalls ein Dammbuch drohte.

Gefährdetes Magdeburg

Als besonders gefährdet gilt auch Magdeburg, wo bis Samstag 20 000 Menschen ihre Wohnungen in den Stadtteilen östlich der Elbe verlassen müssen. Nach Angaben von Oberbürgermeister Lutz Trümper sind von den total 40 Kilometer langen Deichanlagen Magdeburgs zwölf Kilometer von Überflutung bedroht. Auch auf Dessau, wo die Mulde in die Elbe mündet, rollte die Flutwelle zu. In Brandenburg begannen

ebenso die ersten Massenevakuierungen von total 35 000 Menschen, und auch in Norddeutschland bereiteten sich die Behörden auf Überschwemmungen vor.

In Prag wurden die Bewohner der evakuierten Häuser vor einer Rückkehr gewarnt. Im Stadtteil Karlin fiel ein vierstöckiges Gebäude in sich zusammen. Die tschechischen Behörden sprengten auf der Elbe fünf Schiffe, deren Halteseile gerissen waren. Dabei wurde ein Mann von Trümmerteilen getroffen und getötet. Damit stieg die Zahl der Todesopfer der Flut in Tschechien auf elf. Der Pegel der Elbe stieg in Nordböhmen weiter an und überschwemmte weite Teile von Ústí nad Labem. In Österreich ging der Pegel der Donau in einigen Ortschaf-

ten zurück. Westlich von Wien wurde nahe Tulln gestern ein Damm gesprengt. Die Massnahme sollte dazu beitragen, dass Wassermassen wieder zur Donau abfliessen können, die am Mittwoch aus dem Raum Grafenwörth in den Bereich eingedrungen waren. Auch in Ostbayern konnten die Menschen etwas aufatmen. In Regensburg sanken die Pegelstände, auch in Straubing hielten die Dämme stand. In Passau waren die Strassen schon wieder frei.

Schröder kündigte ein milliarden-schweres Aufbauprogramm für Ostdeutschland an. Die Europäische Union erwägt ebenfalls finanzielle Hilfe für die Flutopfer in Österreich, Deutschland und der Tschechischen Republik. (ap)

Land unter in China, Indien, Nepal

PEKING/NEU-DELHI – Auch in Asien sind Flüsse über die Ufer getreten und Deiche drohen zu brechen.

Die schlimmsten Überschwemmungen meldet **Zentralchina**. Dort fürchten zehn Millionen Menschen um die Deiche des Dongting-Sees, der als Überlaufbecken des Jangtse-Stroms dient. Besonders bedroht ist die Stadt Yueyang mit 600 000 Einwohnern. Die Regierung rief gestern nach tagelangen schweren Niederschlägen über die Provinz den

Notstand aus. Landesweit starben 1000 Menschen in den Fluten.

Auch in **Indien** forderten Unwetter Opfer. Im Nordosten brachen Dämme, Hunderte Dörfer stehen unter Wasser. Im Bundesstaat **Madhya Pradesh** mussten 10 000 Menschen in Sicherheit gebracht werden, als ein 125 Jahre alter Staudamm den Fluten nachgab. In **Nepal** löste starker Monsunregen einen Erdbeben aus. Ein Dorf wurde völlig zerstört. 65 Menschen starben.



Hunderte Dörfer wie dieses sind in Indien überflutet.

FOTO AP

Beide Artikel: *Blick*, Zürich, Donnerstag, 22. August 2002

Hangrutsch nach Unwettern: Bauernhaus wurde evakuiert

URNÄSCH AR – Unwetter hinterliessen in der Ostschweiz Millionenschäden.

Vor allem Urnäsch und die Nachbargemeinden wurden am Dienstagabend hart getroffen (im **BLICK**). Nach einem grossen Hangrutsch von etwa 7000 Kubikmeter Erde musste in Urnäsch ein Bauernhof evakuiert werden. Die drei Bewohner blie-

ben unverletzt, das Ökonomiegebäude wurde zerstört. Zahlreiche Strassen in der Umgebung mussten gesperrt werden.

Im Kanton St.Gallen gingen gegen hundert Schadensmeldungen bei der Gebäudeversicherung ein. Und die Hagelversicherung rechnet mit 150 Fällen. Gesamthöhe: bis 700 000 Franken.

HOCHWASSER IN ASIEN

Flüsse erneut angeschwollen

PATNA/INDIEN. Heftige Regenfälle haben die Flüsse in Südasien erneut anschwellen lassen, wo in den vergangenen Tagen bereits mehr als 900 Menschen bei schweren Unwettern ums Leben kamen. In Ostindien ertranken am Mittwoch vier weitere Menschen, und der Fluss Punpun drohte die Umgebung der Millionenstadt Patna zu überschwemmen, wie Rettungskräfte gestern mitteilten. Dem Hochwasser sind in Indien, Bangladesch und Nepal mindestens 904 Menschen zum Opfer gefallen. Über 25 Millionen Bewohner mussten ihre Häuser verlassen. Das Hochwasser zerstörte bislang über eine Million Hektar Ackerland und betraf mehr als 15 Millionen Menschen. In Südasien am schlimmsten betroffen war Nepal, wo bislang mindestens 424 Todesopfer zu beklagen waren. In Indien kamen nach offiziellen Angaben 323 Menschen ums Leben. (ap)

Der Landbote, Winterthur, Freitag, 16. August 2002

Schon schlagen Plünderer zu

DRESDEN – Auch das noch. Das Hochwasser hat die Menschen in den Katastrophengebieten fast um ihre ganze Habe gebracht. Und jetzt stehlen Plünderer noch das wenige, was übrig blieb.

In Sachsen schnappte die Polizei bis jetzt 40 Diebesbanden. In Dresden wurden 21 Plünderer festgenommen.

■ 12 Leute deckten sich bei einem überfluteten Modehaus mit Klamotten ein.

■ Ein Mann brach ins evakuierte Amtsgericht ein und

schleppte einen Computer ab.

■ Fünf Männer stiegen in die Parfümerie «Douglas» ein.

In Prignitz wurden drei Männer angezeigt. Sie hatten sich als Helfer ausgegeben und Sandsäcke geholt. Aber sie schützten damit nicht die Deiche, sondern ihre Häuser.

Die grössten Lumpen gehen zurzeit im Katastrophengebiet von Haustür zu Haustür und sammeln Spendengelder für Organisationen wie «Hilfe für Flutopfer». Aber die gibt es gar nicht.

Blick, Zürich, Mittwoch, 21. August 2002

Plünderer und Trickbetrüger rauben die Flutopfer aus

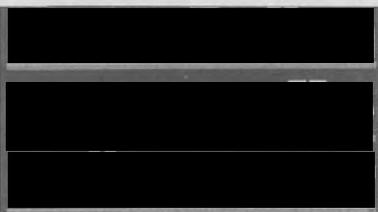
Dresden – Sie nutzen die Katastrophe eiskalt aus: Die Polizei hat in Sachsen schon 24 Plünderer festgenommen!

In Dresden schnappten Polizisten einen Mann, der an einem weggespülten BMW die Radkappen klatete. In Freital (Sachsen) räumten Plünderer einen Baumarkt und einen Elektromarkt leer, klateten Fernseher, DVD-Spie-

ler, Handys und Fotoapparate. In Dresden gab sich ein Trickbetrüger bei einem Rentner als städtischer Angestellter aus: „Ich muss Ihren Strom abschalten.“ Der Täter klatete eine Geldbörse mit 500 Euro.

In Hamburg nahm die Polizei drei Männer fest, die auf einem Volksfest mit selbst gebastelten Spendendosen Geld einsammelten.

Beide Artikel: *Bild*, München, Montag, 19. August 2002



Sie haben im Jahrhundert-Hochwasser alles verloren. Jetzt nutzen Abzocker, Betrüger, Plünderer die Not der Menschen schamlos aus.

► **Magdeburg:** Unbekannte verkaufen Müllbeutel an die Flutopfer – für unverschämte 1,30 Euro pro Stück!

► **Plauen (Sachsen):** Junge Männer gehen von Haus zu Haus, verkaufen Zeitschriften-Abos. Angeblich sollen jeweils 5 Euro an Flutopfer gehen. Wer's glaubt...

► **Dresden:** Nach Informationen der Verbraucherzentrale sollen Baufirmen für ihre Arbeit beim Wiederaufbau ihrer Preise verdoppelt haben.

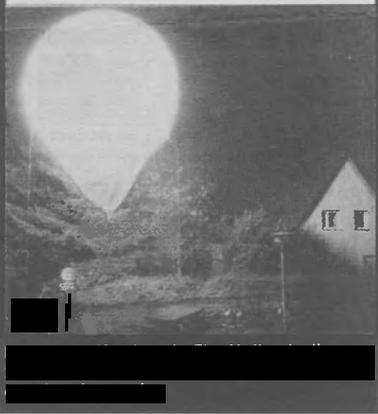
► **Grimma:** Taxifahrer zockten

Familien ab, die Hab und Gut in Sicherheit bringen wollten.

► **Eilenburg (Sachsen):** Weil immer wieder Plünderer kamen, liess die Stadtverwaltung einen riesigen, leuchtenden Heliumballon aufsteigen. So wird die vom Strom abgeschnittene Stadt nachts erleuchtet.

► **Leipzig:** Betrüger gehen von Haustür zu Haustür. Angeblich sammeln sie Spenden für Flutopfer. Tatsächlich stecken sie das Geld in die eigene Tasche.

Renate Janeczek von der Verbraucherzentrale Sachsen rät: „Auch wenn die Not noch so gross ist: Lassen Sie sich nicht über den Tisch ziehen!“



umfassender werden und Schäden und Zerstörungen anrichten, die über Jahre und Jahrzehnte hinweg von den Menschen nicht mehr behoben werden können und die Milliardenbeträge an finanziellen Mitteln fordern.

25. Alles wird derartige Ausmasse annehmen, wie diese seit Menschengedenken noch niemals der Fall waren.

26. Es wird auch zu Plünderungen kommen, Krankheiten entstehen und Seuchen werden sich ausbreiten, denen Menschen zum Opfer fallen, was nicht zuletzt durch Kadaver ver-

- wesender Tiere hervorgerufen wird, die durch die Unwetter umkommen, so aber auch durch die unhygienischen Zustände und immensen Ungezieferpopulationen, die durch das Ganze entstehen.
27. Alles wird mit der Klimaveränderung in Zusammenhang stehen, die teils natürlichen Ursprungs, doch zu rund 50 Prozent auch des Erdmenschens Schuld sein wird, wobei diese Prozentzahl immer weiter steigend ist.

Auswirkungen der Klimaveränderung auf Böden und Ökosysteme im 21. Jahrhundert

Das Klima ist schon immer ein entscheidender Faktor für das Leben auf der Erde. Seit vielen Jahren wird vermehrt von einer Klimakatastrophe aufgrund des anthropogenen Treibhauseffekts gesprochen.

Welche Veränderungen innerhalb der Ökosysteme auftreten werden sind noch nicht genau vorhersehbar. Die Prognosen, die im Anschluss aufgeführt werden, belaufen sich auf Modelle, die nicht die komplette Realität widerspiegeln können. Es fehlen noch viele nötige Systemparameter aus Vergangenheit und Gegenwart um sichere Prognosen stellen zu können. (vgl. WINIGER 1991, S.111)

Zunächst ist allerdings zu klären was unter Treibhauseffekt und dem Ökosystem zu verstehen ist, da dies zum grundlegenden Verständnis des Themas beiträgt.

Der anthropogene Treibhauseffekt

Wie schon erwähnt ist der Treibhauseffekt für die Klimaveränderung verantwortlich. Unter dem Treibhauseffekt ist eine Erwärmung der unteren Atmosphärenschiicht infolge vermehrter Ansammlung von FCKW- Gasen zu verstehen. Durch diese Stoffe, hauptsächlich CO₂, wird verhindert, dass Wärme, die auf der Erde durch Strahlung (z. B. Radiowellen, Wärmeausstoß aller Lebewesen) erzeugt wird, wieder in das Weltall abgegeben werden kann. Dies hat zur Folge, dass sich unser Planet zunehmend erwärmt.

Die meisten Modelle prognostizieren einen Anstieg der Oberflächentemperatur, bei einer Verdoppelung der Treibhausgase von + 1,5 - 4,5 °C. Die IPCC hat 1995 bis zum Jahr 2100 eine höchste Erwärmung von 2°C angenommen.

Diese Erwärmung wird aber nicht global gleichermaßen zu verzeichnen sein, sondern es wird regionale Unterschiede geben. Die höchste Erwärmung ist für die nördlichen Breiten vorhergesagt, diese wird >6°C sein (vgl. GOUDIE 2000, S. 385)

Zu den Ursachen des anthropogenen Treibhauseffekts zählen hauptsächlich:

- die ansteigende Weltbevölkerung
- der ansteigende weltweite Energieverbrauch
- die ansteigende Anreicherung von CO₂ und anderer Treibhausgase in der Atmosphäre und
- die Veränderung der Erobeflächenbedeckung (Regenwaldbestand sinkt, Siedlungs- und Desertifikationsgebiete nehmen zu) (vgl. WINIGER 1991, S. 112)

Wie stark sich das CO₂, das durch die Nutzung fossiler Brennstoffe zur Energiegewinnung freigesetzt wird, in der Atmosphäre anreichern wird ist noch unklar. Dazu müssen noch die Abholzung der Regenwälder, die Zerstörung der Humusböden und die Rolle der Ozeane als Senkgrube für CO₂ berücksichtigt werden.

Der Treibhauseffekt wird allerdings Veränderungen in den verschiedenen Ökosystemen der Erde bewirken.

Das Ökosystem der Erde ist ein komplexes Gefüge aus verschiedenen Sphären (Abb. 1).

Zu diesen zählen Atmosphäre, Kryosphäre, Hydrosphäre (Wassersysteme), Biosphäre (bewohnter und unbewohnter Raum; von Mensch und Tier genutzt), Geosphäre (Erdkörper), die nochmals in Pedosphäre (Böden) und Lithosphäre (Gesteine, Erdmantel, Erdkruste) unterteilt werden kann (vgl. JISCHA 1993, S. 95)

Die Auswirkungen auf die einzelnen Sphären sind, wie schon erwähnt, spekulativ.

Der nun folgende Teil soll mögliche Folgen des Treibhauseffektes in den wichtigsten Ökosystemen darstellen.

Änderungen bei den tropischen Wirbelstürme:

Die tropischen Wirbelstürme zählen zu den wichtigsten geomorphologischen Kräften. Zwischen ihrem Ort der Entstehung und der Ozeantemperatur besteht ein sehr starker Bezug.

Sie entwickeln sich bei einer Ozeanoberflächentemperatur von 26,5°C. An diesem Schwellenwert liegen mittlerweile einige Gebiete der Erde. Somit ist zu erwarten, dass sich ihre Häufigkeit und ihre geographische Ausbreitung erhöhen wird.

Es wird ebenfalls damit gerechnet, dass sich bei einer Verdoppelung des CO₂-Gehaltes in der Atmosphäre, ihre Intensität um 40-50 % und ihre Windgeschwindigkeit um 3-5 m/sec. erhöhen wird.

Dadurch könnte es zu geomorphologischen Auswirkungen kommen, wie

- vermehrte Flussüberschwemmungen und Küstenbrandungen,
- starke Küstenerosion,
- beschleunigte Landerosion und Schlammansammlungen in Küstennähe und
- Zerstörung von Korallenriffen und Atollen (vgl. GOUDIE 2000, S. 390- 392).

Auswirkungen auf die Kryospäre:

Die stärkste Bedrohung für die Kryospäre stellt die Abschmelzung der Pole dar. Bezüglich der Polabschmelzung gibt es noch viele widersprüchliche Meinungen. Ein Teil der Forscher ist der Meinung, dass das Arktis- und Antarktiseis bei einem Temperaturanstieg von 2 - 3°C sich drastisch verringern wird, ein anderer Teil ist der Ansicht, dass es erst bei 4 - 5°C Erwärmung geschehen wird.

Ebenso ist man sich nicht einig wie lange der Prozess dauern wird, bis das westantarktische Eisschild abgeschmolzen ist, falls dies der Fall sein wird. Es wird von einer Prozessdauer von 200 - 400 Jahren gesprochen. Man geht auf jeden Fall davon aus, dass es durch die Abschmelzung der Antarktis, zu einem Meeresspiegelanstieg von 5 m kommen wird. Sicher kann man nur sagen, dass die Abschmelzung der Pole begonnen hat.

Da sich die Kryospäre nicht nur auf die Polareise beschränkt, können noch zusätzlich folgende Auswirkungen der Klimaänderung eintreten:

- Bei einer Erhöhung von 4°C könnte der Nettoniederschlag um 30 % steigen und somit könnte es auch in ariden Gebieten zu Schneefall kommen.
- Die Berggletscher werden ebenfalls abschmelzen der Umfang ist allerdings ungeklärt. Für Neu-Seeland wurde vorhergesagt, dass ein Temperaturanstieg von 3,6 - 6,3°C, die Schneefallgrenze um 300 - 400 m verschieben wird und 1000 der ca. 3000 Gletscher werden abschmelzen (Abb. 2).
- Die Permafrostzone kann evtl. pro ansteigenden Grad um 150 +/- 50 km nach Norden verschoben werden (Maximum 1000-2000 km) (vgl. GOUDIE 2000, S. 392 - 396).

Auswirkungen auf die Biosphäre:

Hier muss zunächst berücksichtigt werden, dass alle Prognosen darauf beruhen, dass sich der CO₂-Gehalt verdoppelt. Dadurch können mögliche Auswirkungen hervorgerufen werden wie:

- Nördliche Wälder werden von 23% der Gesamtwälder der Erde auf 15% schrumpfen

- Graslandanteil wird sich von 17,7% auf 28,9% der weltweiten Vegetationstypen erhöhen
- Wüsten werden von 20,6% auf 23,8% ansteigen
- Die Wälder werden insgesamt von 58,4% auf 47,4% schrumpfen.

Bei einer Zusammenfassung verschiedener Modelle hat es sich ergeben, dass sich die Tundra zurückziehen wird und die Gebiete mit Grasland und Trockenwäldern ansteigen werden. Ebenso bedeutet ein Temperaturanstieg von 1°C eine Verschiebung des Vegetationsgürtels um 200 km nordwärts.

Das Problem bei den Prognosen liegt allerdings darin, dass niemand genau vorhersagen kann, wie schnell sich die Pflanzen dem Klimawandel anpassen, sich also nordwärts ausbreiten. Bei den Wäldern geht man davon aus, dass sie sich pro Jahrhundert um 4-6° ausbreiten. Die Ausbreitung kann aber durch natürliche Barrieren oder Zivilisationszonen gestört und behindert werden. Ebenso kann die Vegetation von Erscheinungen wie Feuer (aufgrund von Trockenheit), Stürme, Hurricans und der Überflutung von Küsten verändert oder beeinträchtigt werden. (vgl. GOUDIE 2000, S. 396 – 400).

Aber es gibt auch einen positiven Aspekt des CO₂ – Anstiegs. Das CO₂ ist wichtig für den Pflanzenwuchs. Durch den Anstieg kann es zu einem vermehrten Pflanzenwuchs kommen. Dadurch werden wiederum die Böden vor Erosion geschützt und es kann sich der Boden nicht so schnell aufheizen. (vgl. WINIGER 1991, S. 122)

Auswirkungen auf die Hydrosphäre:

Generell ist zu sagen, dass die Klimaänderung, die Höhe des Niederschlages und der Zeitpunkt des Niederschlages eine große Auswirkung auf die Hydrosphäre haben.

Ein Anstieg der Temperatur kann weniger Schneefall und dafür mehr Regenfall im Winter bedeuten, ebenso eine kürzere und früher einsetzende Schneeschmelze im Frühling.

Für die Tundraregionen wurde prognostiziert, dass mehr Niederschläge fallen werden und evtl. der Grundwasserspiegel steigt. Ebenso wird damit gerechnet, dass sich der Sahelgürtel bei einem Temperaturanstieg von 0,2°C um 100 km nach Süden ausdehnen wird, da dieses Gebiet dann noch heißer und trockener werden wird (vgl. WINIGER 1991, S. 125; Abb. 3). Für den Süd-Westen der USA würde ein Temperaturanstieg um 2°C eine 10%-ige Reduzierung des Niederschlages bedeuten.

Generell ist zu sagen, dass die Auswirkungen regional sein werden. In manchen Gebieten wird die Bodenfeuchte zunehmen und in anderen wird sie abnehmen.

Doch wo dies geschehen wird, hängt von Faktoren wie einsetzende Schneeschmelze, Verdunstung von Wasser und der fallende Niederschlag ab.

Auswirkungen auf die Küstenökosysteme:

Die Küsten werden am meisten von der Klimaänderung betroffen sein. Wobei die schwerwiegendste Auswirkung durch den Anstieg des Meeresspiegels ausgelöst werden. Dieser wird durch die Wärmeausdehnung der oberen Wasserschicht und die Polabschmelzung hervorgerufen (vgl. WOODWELL, S. 182).

Vom Anstieg des Meeresspiegels werde am meisten die küstennahen Regionen betroffen, die knapp über oder unter des Meeresspiegels liegen.

Die IPCC hat prognostiziert, dass in den nächsten 100 Jahren der Meeresspiegel ca. 1 m ansteigen wird. Wobei die Rolle des Antarktis- und Grönlandeises noch ungeklärt ist.

Anhand von Ägypten und Bangladesh möchte ich aufzeigen, welche Szenarien sich auf der ganzen Welt bei unterschiedlich starkem Anstieg des Meeres abspielen könnten.

Anstieg von 1 m

- 12-15 % des landwirtschaftlichen

Landes in Ägypten würde vernichtet

- 16 % der Bevölkerung müsste sich ein neues Zuhause suchen

Anstieg von 3 m

- 20 % des landwirtschaftlichen

Landes würde vernichtet

- 21 % der Bevölkerung müsste sich ein neues Zuhause suchen

- 11,5 % des Gesamtgebiets von

Bangladesh würde vernichtet

- 29 % des Gesamtgebietes würde

vernichtet

- 9 % der Bevölkerung würde obdachlos 21 % der Bevölkerung würde obdachlos

Ebenso können die Küstenregionen noch von folgenden Katastrophen heimgesucht werden:

- Anstieg der Stranderosion
- Erosion, Zerstörung der Infrastruktur und Überschwemmungen durch Sturmwellen und Tsunamis (deren Intensität sich erhöhen könnte) (vgl. GOUDIE 2000, S. 418 - 415).
- der Salzwasserspiegel wird die Küstenregionen erreichen und dort wird das Salzwasser zu Bodenversalungen und Versalungen von Süßwasserquellen und Grundwasserreservoirs führen (vgl. WOODWELL, S 183).

Auswirkungen auf die Landwirtschaft und Bevölkerungsernährung

Die landwirtschaftliche Nutzung ist von der Bodenbildung und Vegetationsbildung sehr stark abhängig und diese wiederum von Klima und Niederschlägen.

Im Moment liegen die Gebiete der landwirtschaftlichen Nutzung außerhalb der Kälte- und Wärmewüsten. Aber durch die steigende Weltbevölkerung sind die Anbaugeländer schon in Randzonen erweitert worden. Hier kommt es dann zu Degradierungs- und Desertifikationsprozessen (vgl. MESSERLI 1987, S. 10 - 12; Abb. 5).

Durch die Klimaänderung werden sich, wie schon oben erwähnt, die Vegetationsgürtel verschieben und in verschiedenen Regionen wird es zu einer anderen Bodenbildung wie heute kommen.

Momentan wird davon ausgegangen, dass die Ernährung der Weltbevölkerung gesichert sein wird, da durch die Verschiebung des Vegetationsgürtels andere Gebiete wie heute gleichermaßen genutzt werden können. Das Problem liegt allerdings darin, dass es nicht vorhersehbar ist, wie schnell sich Vegetation und Mensch sich an die neuen Umstände gewöhnen werden. Somit kann es also zu Ernteeinbußen kommen.

Da es nur wenige Gunsträume (Abb. 6) auf der Erde gibt, die kaum oder nicht von den Klimaschwankungen betroffen sein werden, werden wir abwarten müssen wie sich die Landwirtschaft umstellt, bzw. wie groß die Erdbevölkerung darunter leiden wird.

Bei der diesjährigen Konferenz der IPCC in Singapur wurde bekanntgegeben, dass sich die Erde stärker als bisher angenommen erwärmen wird. So wurde ein Anstieg bis zu 5,8° C und ein Meeresspiegelanstieg in den nächsten 100 Jahren nicht mehr ausgeschlossen (vgl. Süddeutsche Zeitung, 23.02.01).

Letztendlich ist der Mensch für all die eventuell eintretenden Auswirkungen der Klimaveränderung auf die Ökosysteme selbstverantwortlich und er wird lernen müssen, dass er sowohl mit dem Energieverbrauch als auch mit der Ausbeutung der Erde sensibler werden muss.

Zum Schluss möchte ich den amerikanischen Klimaforscher Schneider zitieren:

„Gegenwärtig verändern wir unsere Umwelt schneller, als wir die dadurch ausgelösten Klimaveränderungen verstehen. Wenn das so weitergeht, werden wir am Ende Klimamodelle entweder bestätigen oder wiederlegen – durch ein wirkliches Weltweites Experiment, aus dessen Folgen es für uns kein Entkommen gibt.“ (JISCHA 1993, S. 111).

Literaturverzeichnis

GOUDIE, A. (2000): The human impact on natural environment. Malden. 5. Auflage.

JISCHA, M. F. (Hrsg.) (1993): Technischer Fortschritt und ökologische Perspektiven. Treibhauseffekt und Ozonloch oder wir Klimamacher. Heidelberg.

MESSERLI, B. u.a. (1987): Umweltprobleme und Entwicklungszusammenarbeit. Entwicklungspolitik in weltweiter und langfristiger ökologischer Sicht. Bern.

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG: Ausgabe vom Dienstag, 23.01.01

WINIGER, M. (1991): Fragen zum Klima 2050. In: Huber, M. G.: Umweltkrise. Eine Herausforderung an die Forschung. Darmstadt. S. 111 – 128.

WOODWELL, G. M.: Folgen der globalen Erwärmung. In: Greenpeace report: Global warming – Die Wärmekatastrophe und wie wir sie verhindern können.

Info

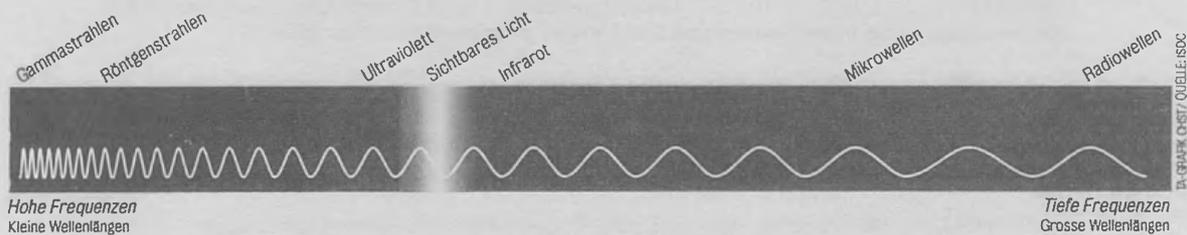
Universität Regensburg
WS 00/01
Seminar: Einführung in die Bodenentwicklung
Dozent: Prof. M. Frechen
Referentin: Sandra Kunz

28. Durch die stetig wachsende Überbevölkerung und deren Bedürfnisse und Abfallstoffe entsteht eine Zerstörung und Veränderung des Weltklimas, was aber durch die technisch hervorgerufene Umweltverschmutzung, durch gewaltige Schmutz-Emissionen in Form von Rauch, Dampf, Chemie, Gasen und Abgasen usw. erfolgt, woraus auch ein Teil der Umweltzerstörung erfolgt, wie unter anderem auch durch das Verbauen und Überbauen des lebensnotwendigen fruchtbaren Landes und der Zerstörung der Sauerstoff-Lungen der Erde, wie eben der Regenwälder und der vielfältigen anderweitigen Grünflächen und des Meeresplanktons.
29. Ein Vorgang, der nach Erreichung des dritten Jahrtausends kaum mehr oder nicht mehr aufgehalten werden kann.
30. Bereits hat sich schon jetzt das Klima derart verändert, dass es sehr übel aussieht.
31. Also ist ein Klimasturz schon zur heutigen Zeit vorprogrammiert und ist nicht mehr aufzuhalten.
32. Und je schneller die Überbevölkerung wächst, desto schneller wächst auch alles durch den Menschen hervorgebrachte Unheil und damit auch die bereits unausweichlich gewordene Klimaveränderung.
33. Alle Unwetter und alle sonstigen Dinge, wie sie genannt wurden, wären in ihrem rein natürlichen Ursprung und Geschehen nicht derart katastrophal, wenn diese rein naturmässig bleiben würden.
34. Doch durch das unvernünftige Dazutun des Menschens Unheil, das er durch seine Überbevölkerung auslöst, wird alles sehr viel schlimmer und bösartiger, als es durch die Natur allein hervorgerufen werden kann.

35. Schon seit geraumer Zeit beginnt sich die Natur gegen das gegen sie gerichtete menschlich hervorgerufene Unheil zur Wehr zu setzen.
36. Und genau das wird sie in kommender Zeit noch vermehrt tun und dadurch ungeheure Katastrophen hervorbringen.
37. Und wenn jetzt noch unverantwortliche Wissenschaftler behaupten, dass alles reine Naturgeschehen und nicht auf des Erdenmenschen Schuld zurückzuführen seien und so die Verantwortung von ihm abgewälzt werden will, werden doch in den Neunzigerjahren und besonders im neuen Jahrtausend Stimmen aus den Reihen der Wissenschaftler laut werden, dass alles doch nicht mehr reine Naturvorgänge sind, sondern dass zu einem grossen Teil, der heute noch 50 Prozent beträgt, der Erdenmensch Schuld an allem trägt.

Billy Danke. Das musste wohl doch noch gesagt sein. Dann eine andere Frage: Die Elektromagnetik, sie umfasst ja 7 hauptsächliche Formen und hat natürlich auch verschieden hohe Frequenzen und Wellenlängen aufzuweisen. Die elektromagnetischen Strahlen, die unseren irdischen Wissenschaftlern bekannt sind, heissen Gammastrahlen, Röntgenstrahlen, Ultraviolettstrahlen, Lichtstrahlen, Infrarotstrahlen, Mikrowellen, Kurzwellen, Ultrakurzwellen und Radiowellen, wobei meines Wissens die Gammastrahlen die kleinste und die Radiowellen die grösste Wellenlänge aufweisen. Nun hast du mir aber schon vor längerer Zeit gesagt, dass es noch andere Strahlen gebe, und zwar nebst der Radioaktivstrahlung auch noch eine Neutrinostrahlung, Elektronenstrahlung und ebenso eine Tachyonenstrahlung. Die meisten Strahlungsformen sind aber unsichtbar. Ist das richtig?

Das elektromagnetische Spektrum



Millionenfach energiereicher als Licht

Wenn wir nachts zum Himmel aufblicken, sehen wir etwa 3000 Sterne. Doch das sichtbare Licht ist nur ein kleiner Teil des elektromagnetischen Spektrums. Der grösste Teil der Strahlung aus dem All ist für das Auge unsichtbar.

Radiowellen, die elektromagnetischen Strahlen mit der niedrigsten Frequenz, sind der Schlüssel zur modernen Telekommunikation. Sie werden aber auch von kosmischen Quellen, zum Beispiel von den Pulsaren, ausgesandt.

Mikrowellen kennen wir aus der Küche, als kosmische Hintergrundstrahlung sind sie ein Rest des Urknalls.

Infrarot oder Wärmestrahlung findet man in Staubwolken, wenn Sterne geboren werden.

Ultraviolett, das für Sonnenbräune und -brände sorgt, wird in grossen Mengen von Quasaren am Rande des beobachtbaren Universums ausgesandt.

Röntgenstrahlen erlauben den Ärzten einen Blick in den Körper, die Astronomen beobachten damit, wie schwarze Löcher Materie einsaugen.

Gammastrahlen werden auf der Erde bei der Kernspaltung in Atomkraftwerken erzeugt. Im Universum zeugen sie von besonders heftigen Prozessen.

Sie decken den energiereichsten Bereich des elektromagnetischen Spektrums ab. Die Strahlung, die der europäische Integral-Satellit aufspüren soll, ist tausend- bis millionenfach energiereicher als sichtbares Licht.

Von der Erde aus lässt sich die energiereiche Strahlung aus dem Universum nicht beobachten, da die Atmosphäre einen Schutzschild bildet. Dank Satellitentechnik deckt die moderne Astronomie aber einen immer grösseren Bereich des elektromagnetischen Spektrums ab. Fachleute sprechen von Multiwellenlängen-Astronomie. (bva)

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 12. April 2002

Quetzal

38. Das ist von Richtigkeit.
39. Doch warum fragst du?

Billy Es ist nur eine Rückversicherung, weil ich alles so weitererklärt habe, und zwar im Zusammenhang mit der «kosmisch-elektromagnetischen Lebensenergie» sowie der «Evolutiv-Energie» resp. «Evolutions-Energie», die auch auf Strahlungen und Schwingungen in bestimmten Frequenzbereichen aufgebaut sind, wie dir ja wohl bekannt ist.

Quetzal

40. Nein, das ist mir nicht bekannt.
41. Woher besitzt du dieses Wissen?
42. Es erscheint mir seltsam, dass du diese Kenntnisse besitzt, die uns noch unbekannt sind.
43. Irgendwie stosse ich bei dir immer wieder auf Geheimnisse.

Billy Das sollte ich eigentlich nicht sagen, zumindest zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht. Wenn du mir jedoch dein Wort geben kannst, dass du vorderhand darüber schweigst, dann will ich dich über das Herkommen meines Wissens informieren. Mindestens 2-3 Jahre müsstest du noch schweigen.

Quetzal

44. Sei meines Wortes sicher.

Billy Gut denn: Das Wissen entstammt der Geisteslehre, und enthalten ist es in den Speicherbänken von Henok, Henoch und Nokodemjon.

Quetzal

45. Und du bist in der Lage, von diesen Speicherbänken Wissen abzuziehen und daraus zu lernen?

Billy Kann ich, ja.

Quetzal

46. Du gibst mir ein neues Rätsel auf, das ich zu lösen haben werde.
47. Willst du mir sagen, wie du dazu kommst?
48. Uns ist das nämlich nicht möglich.

Billy Nein, das darf ich noch nicht.

Quetzal

49. Ist es aber möglich, dass du mich in der Lehre der «Evolutiv-Energie» und der «kosmisch-elektromagnetischen Lebensenergie» unterrichten kannst, um sie auch weiterzugeben?

Billy Das kann ich tun, doch erst in späterer Zeit, wenn eben der Zeitpunkt dazu kommt. Was ist nun aber mit meiner Frage?

Quetzal

50. Sei meinem und unser aller Dank schon jetzt versichert.

Billy Ein Dank ist weder jetzt noch später angebracht. Es gehört zu meiner Pflicht, wie du noch früh genug erfahren wirst. Wenn du erlaubst, möchte ich noch eine Frage stellen bezüglich der Finanz- und Wirtschaftskrise und der Firmenzusammenbrüche usw. durch Misswirtschaft, riesige Abfindungssummen und Gehälter in Hunderttausenden und in Millionenhöhe von finanziellen Beträgen für Manager und Verwaltungsräte usw. Trifft es nicht auch zu, dass die Arbeiterschaft dabei mit grösseren Forderungen für Entlohnungen mitzieht und ebenfalls zum ganzen Desaster beitragen wird, wobei wohl auch die Arbeitnehmerverbände resp. Gewerkschaften viel dazu beitragen werden?

Quetzal

51. Das ist von Richtigkeit, denn das wird tatsächlich der Fall sein.
52. Dieses Übel trifft jedoch auch auf die gehobenen staatlich Bediensteten und die Regierenden zu, die schon seit jeher unverschämt immense und weit übersetzte Entlohnungen und Pensionen kassieren, wie ich aus unseren Abklärungen diesbezüglicher Form weiss.
53. Und diese Übersetzung der Entlohnungen der Regierenden und Verwaltenden usw. werden in kommender Zeit in unverschämter Weise weiter hochgetrieben, während verschiedenste Arbeiterschichten nur ein klägliches Ein- und Auskommen haben und teils gar in bitterer Armut leben werden.

Die grosse Gier-Debatte



Wie viel ist genug?

Vasella verdient 435-mal mehr als ein Arbeiter

Sovielmal mehr verdienen Top-Manager als ihre Bützezer

	Novartis-Chef Daniel Vasella (50)	UBS-Präsident Marcel Ospel (54)	Roche-Chef Franz Humer (57)	CS-Präsident/Swiss Re-Vize-Präsident Walter Kielholz (53)	Nestlé-Chef Peter Brabeck (59)
Arbeiter*	44 800 Fr.	44 800 Fr.	44 800 Fr.	44 800 Fr.	44 800 Fr.
Putzfrau**	52 000 Fr.	52 000 Fr.	52 000 Fr.	52 000 Fr.	52 000 Fr.
Sekretärin	63 100 Fr.	63 100 Fr.	63 100 Fr.	63 100 Fr.	63 100 Fr.
Kantinen-Koch	66 800 Fr.	66 800 Fr.	66 800 Fr.	66 800 Fr.	66 800 Fr.
Kreditsachbearbeiter	113 000 Fr.	113 000 Fr.	113 000 Fr.	113 000 Fr.	113 000 Fr.
	435	420	268	190	179
	375	362	231	163	154
	309	298	190	135	127
	292	281	180	127	120
	173	166	106	75	71

* an- bzw. ungelernete Hilfskräfte in KMU, ca. 25 Jahre, ledig ** Bruttogehältern, Vollzeit
Quelle: UBS Preise und Löhne, Branchenverband, AWA Kanton Aargau

VON SUSANNE ROHMUND

ZÜRICH. Dürfen Managerlöhne ins Unermessliche steigen? Ein Vergleich zeigt: Die Kluft zwischen Teppichetage und Bützezer wächst. Novartis-Chef Daniel Vasella (50) verdient 435-mal mehr als ein ungelerner Arbeiter, 300-mal mehr als eine Sekretärin und 148-mal mehr als einer seiner Produktmanager.

Wie wertvoll ist Leistung? «Grundsätzlich hat kaum jemand etwas gegen hohe Bezüge», schreibt Heinz Evers von der Beratungsgesellschaft Kienbaum heute im neuen Magazin «Cicero». Ob Autorennfahrer, Show-Star oder Fussball-Kicker, solange die Leistungen stimmen, werden hohe Löhne kaum kritisiert.

Das Ärgernis besteht nach Evers' Meinung auch nicht darin, dass Krisen-Manager, die marode Unternehmen mit enormem persönlichem Einsatz sanieren, einen hohen Preis verlangen. «Das Dilemma liegt nicht primär in der ab-

soluten Vergütungshöhe, sondern vielmehr in ihrer Zusammensetzung und vor allem in den Massstäben, nach denen sich diese Vergütung in vielen Unternehmen bemisst.

Stimmt Das Mass scheint verloren. Denn wie sonst kann erklärt werden, dass UBS-Präsident Marcel Ospel (54) 166-mal mehr verdient als seine Kreditsachbearbeiter. Oder Roche-Chef Franz Humer (57) 190-mal mehr erhält als eine Sekretärin.

Tröstlich: Schon die Geschichte kennt hohe Lohnunterschiede. Der General der kaiserlichen Armee, Albrecht von Wallenstein, verdiente im Dreissigjährigen Krieg 600-mal mehr als ein Kriegsknecht. Gericht – nach sozialrevolutionären Gesichtspunkten – ging es nur bei den Piraten zu: Der deutsche Pirat Klaus Störtebeker teilte seine Beute zu gleichen Teilen auf. Ob Steuer-mann oder Schiffskoch – alle bekamen gleich viel.

Von solchen Ideen sind die modernen Wirtschaftskapitäne weit entfernt. Die Globalisierung lässt die Lohnunterschiede sogar noch krasser erscheinen. Beispielsweise für den internationalen Nahrungsmulti Nestlé. Nestlé-Chef Peter Brabeck (59) verdiente im vergangenen Jahr 8 Millionen Franken. Um auf diesen Lohn zu kommen, müsste eine junge angelernte Arbeiterin in Indonesien 5714 Jahre arbeiten. Eine groteske, unvorstellbare Zahl für eine Indonesierin. Und auch für viele Schweizer.

Caritas-Direktor über Gier der Manager

VON CHRISTIAN DOBER UND ARTHUR H. HONEGGER

BERN. Seit Jahren beobachtete Caritas-Direktor Jürg Krummenacher (50), wie sich die Armut in der Schweiz schleichend ausbreitet. Jetzt schlägt er Alarm: «Wir haben Verhältnisse wie in einer Bananen-Republik: Der Mittelstand verarmt.»

Die Reichen werden reicher, die Armen ärmer. Und die Manager kassieren Millionen. Was für Bananen-Republiken gilt, hält auch in der Schweiz Einzug. Bankier Hans J. Bär (76) befürchtet deswegen sogar politische Unruhen und Klassenkämpfe (BLICK berichtete).

Die Worte des Top-Bankiers haben gehörig Wirbel ausgelöst. Caritas-Direktor Krummenacher gratuliert Bär zu seinem Mut. Selbst aus den Teppichetagen der Wirtschaft gibt es nicht nur Schelte. Swisscom-Chef Jens Alder (46), Jahres-salar 1.5 Millionen Fran-

ken, gibt zu: «Exzessive Löhne sind nicht gut für die soziale Stabilität in einem Land.» Und selbstkritisch: «Bei den Managerlöhnen wäre mehr Rücksicht auf das Befinden der Bevölkerung angebracht.»

Die Top-Kassierer der Schweizer Wirtschaft dagegen wollten

gestern gegenüber BLICK keine Stellung dazu nehmen.

ZÜRICH. Kälte, Staub, Dreck, Durchzug, harte Arbeit, ein Lohn, der gerade so zum Leben reicht – und am Abend Schmerzen in Beinen und Rücken. Das ist Schweizer Bützezer-Alltag für Zehntausende. So auch für den Gipser Stefano Colona (57).

Alle nennen ihn nur Stefano. Seit 40 Jahren vergisst der kleine Italiener Wände in Neubauten in Liechtenstein und der Schweiz. Acht, oftmals neun Stunden am Tag. 32.50 Franken Stundenlohn bekommt er dafür, brutto. Rund 62 000 Franken erhält er pro Jahr netto aufs Konto.

Über 300 Jahre müsste Stefano gipsen, um auf den Jahreslohn von Novartis-Chef Daniel Vasella zu kommen. Betrüb hat das den Vater dreier Söhne nie. «Ich war immer zufrieden in der Schweiz», sagt er, ein frohes Lächeln auf dem Gesicht.

Heute und morgen geht Stefano wieder gipsen. Früh, um 5.30 Uhr, heisst es raus aus dem Bett in seiner Wohnung im Zürcher Quartier Albisrieden. Dann gehts ab auf die Baustelle, gegenwärtig in Schwamendingen. Um sieben Uhr wird der Gips angerührt. Und dann heisst es ran an die rohen Mauern. Um

neun Uhr gibts 15 Minuten Pause, um zwölf eine Stunde Mittag. Dann gehts weiter bis 16 oder 17 Uhr.

Und jetzt? Ab in die Beiz? «No, no, no», sagt Stefano. «Dann gehe ich kaputt nach Hause, massiere meinen schmerzenden Rücken lange mit einer Salbe und lege mich eine Stunde hin, bis der Schmerz nachlässt. Seit 15 Jahren habe ich Probleme mit dem Rücken, wie viele Gipser-Kollegen», sagt der Mann. Einen Antrag auf IV-Rente habe er nie gestellt. Die steige auf solche schwer nachweisbaren Beschwerden ohnehin nicht ein.

Beim Nachtessen und einem Glas Vino mit Frau Anna (55) vergisst er den Schmerz. Etwa um elf gehts ins Bett. Und am Morgen wieder ab auf die Baustelle. Für 32.50 die Stunde – brutto.

«Es ist schon langsam hart», klagt Stefano, «besonders wenn man gegen die 60 geht.» Deshalb versteht er nicht, dass sich die Gipsermeister der Forderung der Gewerkschaft GBI widersetzen, die Gipser und Maler mit 62 in Pension zu lassen, obwohl die dafür auf Lohnerhöhungen verzichten wollen.

Stefano möchte mit 62 gehen, in sein kleines Haus in Taurisano in Süditalien.

FRANZ LINZ

Billy Und wie steht es mit dem Gesundheitswesen in bezug der Krankenversicherungen, werden da die Prämien den hohen Lohnforderungen usw. angeglichen, wodurch sie teuer werden? Als ich 1969 in die Schweiz zurückkehrte und bei der «Bäretswiler Krankenkasse» für meine Frau, mich sowie für Gilgamesha und Atlantis eine Krankenversicherung abschloss, bezahlte ich monatlich für uns vier rund 35.– Schweizerfranken. 1973 musste ich die Krankenkasse wechseln, weil ich mit meiner Familie nach Hinwil zog, folglich ich der Helvetia-Krankenkasse beitrat und – wie du hier aus dem Krankenkassenbuch ersehen kannst – im Monat Juni für die ganze Familie

Alle drei Artikel: Blick, Zürich, Donnerstag, 25. März 2004

bereits Fr. 42.10 bezahlt. Im Juli waren es dann schon Fr. 54.50. Dann wurde Methusalem geboren, wonach die Prämie sich auf Fr. 60.50 erhöhte. Seither stieg die Prämie weiter auf Fr. 74.90 pro 1974, dann ab Januar 1975 auf gar Fr. 86.30, wonach sich das Ganze Jahr für Jahr immer weiter steigerte, folglich ich für diesen Monat Dezember 1987 bereits Fr. 213.50 zu berappen habe. Und die Prämien sollen sich nächstes Jahr nochmals gewaltig erhöhen, wie bereits angekündigt wurde. Wenn das so weitergeht, dann weiss ich bald nicht mehr, wie ich die Krankenversicherung für die ganze Familien noch berappen soll. Zu allem kommen nämlich immer noch 10 Prozent sowie pro Jahr ein grösserer Betrag Franchise hinzu bei jeder Arztrechnung. Und wie du weisst, hat meine Frau laufend horrenden Arztrechnungen sowie Krankenhaus-Rechnungen für Operationen usw.

Quetzal

54. Auch mit diesen Belangen haben wir uns beschäftigt, und leider muss ich dir sagen, dass die Prämien sich rapide weiter erhöhen werden, wonach du bald für dich allein monatlich etwa Fr. 300.– begleichen werden musst.

Billy Schöne Aussichten. Wollen wir daher von etwas anderem reden. Noch habe ich nämlich eine Frage bezüglich der Neutronensterne, die ja die grösste Dichte an Materie aufweisen, wie unsere Wissenschaftler sagen. Ein Fingerhut voll von einem solchen Neutronenstern soll, wie sie sagen, etwa eine Milliarde Tonnen wiegen. Dazu möchte ich fragen, ob sie sich nicht im Gewicht vertan haben, denn eine Milliarde Tonnen finde ich etwas happig.

Quetzal

55. Trotzdem ist es aber von Richtigkeit.
 56. Richtigzustellen ist aber, dass nicht die Neutronensterne die dichteste und schwerste Masse aufweisen, sondern andere Objekte im Materiell-Universum.
 57. Die Materie dieser ungeheuer schwereren Objekte ist auch anderer Art, als diese den irdischen Physik-Wissenschaftlern und den Astrophysik-Wissenschaftlern sowie Astrophysik-Chemikern bekannt ist.

Billy Aha, und wie nennt ihr diese Objekte, und handelt es sich dabei um Gestirne?

Quetzal

58. Der zweite Teil deiner Frage ist in der Form zu bejahen, dass es sich in der Regel um einstmalige Gestirne handelt, also um kollabierte Sonnengebilde.
 59. Nichtsdestoweniger jedoch existieren derartige Objekte auch in Form noch tätiger Sonnen.

Trybolchef Minder geisselt überrissene Manager-Löhne

«Jetzt muss der Staat eingreifen»

VON ALEXANDRA STARK

NEUHAUSEN SH. Genau! KMU-Chef Thomas Minder platzt der Kragen: Der Bundesrat soll den Wildwuchs bei den Managerlöhnen stoppen.

Thomas Minder ist wütend: «Als Unternehmer habe ich Verständnis dafür, wenn eine Firma in der Krise Leute entlassen muss», sagt der 43-jährige Geschäftsführer des Mundwasser-Herstellers Trybol. «Es ist auch klar, dass Unternehmen Gewinn machen müssen, nicht zuletzt, um für schlechte Zeiten etwas auf die Seite legen zu können.»

«Was aber nicht geht, ist, dass ein Unternehmen Milliarden-Gewinne schreibt und gleichzeitig Leute auf die Strasse stellt», wertet Minder. Chef von 20 Angestellten. Die Herren Vasella, Ospel oder Wuffli haben eine volkswirtschaftliche Verantwortung. Was sie tun, habe Folgen für die ganze Gesellschaft: Um Arbeitslose muss sich der Staat kümmern – und nicht die Unternehmen.

«Hohe Löhne werden mit der grossen Verantwortung gerechtfertigt», sagt Minder. «Nur: Welche Verantwortung tragen Manager, die selbst dann noch Unsummen verdienen, wenn ihr Unternehmen den Bach runter geht?» Um seinem Ärger Luft zu machen, hat Minder einen

offenen Brief an den Bundesrat veröffentlicht.

Seine Wut kommt nicht von ungefähr: Trybol erhielt von der Swissair einen Grossauftrag, beim Grounding stand die Airline bei Trybol mit 200'000 Franken in der Kreide. Ein harter Schlag für das Unternehmen: «Bei uns verdient niemand mehr als 6000 Franken. Auch nicht ich selber.»

Gefordert sei deshalb jetzt die Politik: «Auswüchse müssen bekämpft werden. Wer Fehler macht, soll endlich die Verantwortung übernehmen, für die er angeblich bezahlt wird. Parlament und Bundesrat müssen Gesetze schaffen, die den grossenwahnsinnigen Wildwuchs stoppen!»

Blick, Zürich, Freitag, 26. März 2004

Exotische Sterne

Neue Daten von zwei besonderen Sternen verwirren die Astronomen. Ein Stern ist zu klein, der andere zu kalt. Die Forscher vermuten, dass diese Objekte eine noch grössere Dichte haben als alle bekannten Sterne. Den Dichterekord hielten bisher die Neutronensterne. Ein Teelöffel dieser Objekte wiegt eine Milliarde Tonnen, soviel wie alle Autos, Lastwagen und Busse auf der Erde. Bei den noch dichteren Sternen könnte es sich um Objekte handeln, die aus einer neuen Materieform bestehen. Die Fachleute sprechen von «Seltsamen Quarksternen». Die Daten über diese Objekte wurden vom Chandra-Röntgenobservatorium der Nasa und vom Hubble-Weltraumteleskop gesammelt. (bva)

Tages-Anzeiger, Zürich,
 Donnerstag, 18. April 2002

60. Wir nennen die kollabierten Gebilde «Meton-Darthelos», was in deine Sprache übersetzt etwa «Dunkle Schwersonne» bedeutet.
61. Die noch aktiven Sonnen dieser Art bezeichnen wir als «Saten-Darthelos», also als «Strahlende Schwersonne» resp. «Aktive Schwersonne».
62. Diese Bezeichnungen entsprechen Überlieferungen aus sehr frühen Zeiten unseres Volkes.

Billy Dann noch eine Frage, die sich auf den Erdmond bezieht: Als ich mit Semjase einmal in ihrem Strahlenschiff eine Mondumrundung machen durfte, hat sie mir einiges über unseren Erdtrabanten erklärt, so unter anderem, dass die stets der Erde zugewandte Seite resp. die Kruste des Mondes, oder wie man das nennt, nur gerade etwa 35 000 Meter dick sei, die Rückseite des Trabanten aber etwa 70 000 Meter. Ausserdem ist die Erde mit ihrem Mond ein absoluter Sonderfall im SOL-System, denn von den inneren Planeten wird nur sie von einem derart grossen Trabanten umkreist, der die Drehachse des Planeten stabilisiert, für Ebbe und Flut und für das Klima sorgt, das relativ stabil ist. Über die Herkunft des Erdmondes, der ja vor vielen Millionen Jahren aus eurem Raum-Zeit-Gefüge in das unsere gedriftet ist und von der Erde eingefangen wurde, haben die irdischen Wissenschaftler ja die verrücktesten Ideen, wovon die eine die ist, dass ein grosser Himmelskörper von den Massen des Mars bereits zur Urzeit mit der sich entwickelnden Erde kollidiert sei, wodurch ein gigantisches Stück zur Frühzeit der entstehenden Erde aus dieser herausgerissen oder herausgeschleudert worden sei, um letztlich um die Erde zu kreisen und sich festsetzend zum Mond zu bilden. Dabei wird bei dieser schwachsinnigen Behauptung nicht bedacht, dass wenn ein solcher Brocken tatsächlich aus der Früherde herausgeschleudert worden wäre, eben durch den Zusammenprall mit einem marsgrossen Weltraumgeschoss, dass dieser Brocken dann durch die unvorstellbare Wucht derart weit in den Weltraum hinausgeschossen wäre, dass er als Wanderplanet durch das SOL-System seinen Weg gesucht und sich nicht an der Erde festgesetzt hätte. Nun aber möchte ich dich fragen, warum das Dichteverhältnis des Mondes auf der Vorder- und Rückseite derart stark variiert? Das muss doch seinen bestimmten Grund haben, denke ich. Wenn du mir darüber noch einiges erklären kannst, dann wäre ich dir sehr dankbar.

Quetzal

63. Das Ganze fundiert in der Masse und der Anziehungskraft der Erde.
64. Durch die Erdanziehungskraft hat der Mond im Verlaufe seiner Existenz als Erdtrabant seine Schwerpunktmasse erdabseitig verlagert, wodurch eine Verschiebung zu seinem geometrischen Zentrum entstanden ist.
65. Es handelt sich dabei um eine Anomalie, die bei jedem Planeten-Trabanten in Erscheinung treten kann, wobei natürlich einerseits die Masse und die Materie ebenso eine wichtige Rolle spielen wie auch die Anziehungskräfte der jeweiligen Planeten sowie selbstverständlich die Fluchtgeschwindigkeit der Trabanten.
66. Diese nämlich bestimmt letztendlich, wie sich die Dichte der Kruste des Trabanten auf der planetenabgewandten Seite bildet.
67. Handelt es sich dabei um einen sich ständig um die eigene Achse drehenden Mond, also nicht um einen sogenannten ruhenden wie beim Erdtrabanten, dann ergibt sich ein gesamttrabantliches und durchschnittliches Gleichmass.
68. Handelt es sich aber um einen ruhenden Trabanten, der also stets gleichseitig zum Planeten steht, dann verdichtet sich die dem Planeten abgewandte Seite, wobei dann eben die Fluchtgeschwindigkeit des Mondes eine gewichtige Rolle spielt.
69. Die Wucht der Fluchtgeschwindigkeit drängt die Masse und also die Materie nach aussen und damit also auf die planetenabgewandte Seite des Trabanten, während er aber gesamthaft durch die Anziehungskraft des Planeten in dessen äusserem Bereich und in einer bestimmten Umlaufbahn festgehalten wird.
70. Beim Erdmond war es zudem so, dass zur Zeit, als er von der Erde in ihren Bann gezogen wurde, bis in tiefe Schichten aufgeschmolzen war und als glühende Kugel seine Bahn um den Planeten zu ziehen begann.
71. Das flüssige Material des Mondes wurde dabei durch die Erdanziehungskraft derart beeinflusst und verlagert, dass sich durch die Fluchtgeschwindigkeit auf der erdeabgewandten Seite eine starke Verdickung ergab.
72. Die Rotation um die Erde stabilisierte sich im Laufe der Zeit, wie auch das ganze Magma-Meer erkaltete und erstarrte.

- 73. Was sich auf dem Mond danach noch weiter ergab, war ein sogenannter saurer Vulkanismus.
- 74. Zu erwähnen ist noch, dass der Mond seit seinem Bestehen ein sehr wertvoller und stark beanspruchter Schutzschild für die Erde war, ist und noch weiterhin sein wird, und zwar hinsichtlich kleinerer Kometen sowie Meteoriten, die im Verlaufe der Existenz des Mondes tausendfach auf diesen niederstürzten und unzählige Krater in die Oberfläche des Trabanten schlugen.
- 75. Durch diese Weltraumgeschosse wurden auch verschiedenste Stoffe auf den Mond gebracht oder aus dessen Innerem heraus auf die Oberfläche hinaufgeschleudert, wie das z.B. durch einen gewaltigen Meteoriten geschehen ist, dessen Einschlag von der Erde aus von den Menschen beobachtet wurde, und der ungewöhnlich viel Kalium, Phosphor und Thorium sowie verschiedene seltene Erden freisetzte.

Billy Mann, Quetzal, das ist mehr an Erklärung, als ich erwartet habe. Aber jetzt möchte ich dich noch etwas fragen in bezug auf das sagemworbene Kelten-Königreich Noricum, das am Chiemsee gelegen haben soll. Heute gehört alles ja zu Deutschland. Du sagtest mir, dass dort kultische Blutopfer bei den Kelten gang und gäbe gewesen seien, und zwar im Zusammenhang mit dem Seegott Bedaius. Kannst du mir mehr darüber erzählen?

Quetzal

- 76. Lieber Freund, das sollte für heute genug der Fragen und Antworten sein.
- 77. Lass uns nun zu den privaten Dingen übergehen, derenthalben ich hergekommen bin.

Billy Natürlich. Aber nur noch diese eine Frage zur Beantwortung ...

Hamburger Abendblatt

Aus aller Welt

Nazi-Goldkessel entdeckt

Seebruck - Ein Taucher hat im Chiemsee bei Seebruck einen 10,5 Kilo schweren Kessel aus reinem Gold gefunden. Er soll aus der Nazi-Zeit stammen, vermuten Wissenschaftler der Archäologischen Staatssammlung in München. Auf dem Kessel sind Abbildungen keltisch-indogermanischer Mythen und Opferkulte. Er wird aber nicht dem legendären Nazi-Goldschatz zugeordnet. Der Taucher hatte ihn schon im September 2001 in drei Metern Tiefe gefunden. Der Kessel soll heute erstmals im ARD-Magazin "Globus" (21.45 Uhr) gezeigt werden. dpa

Quelle: www.hamburger-abendblatt.de
Mittwoch, 7. August 2002

Quetzal

- 78. Gut, doch wirklich nur noch dieses Belang:
- 79. Es ist nun mehr als 2000 Jahre her, als im keltischen Königreich Noricum ein Wasserheiligtum resp. eine Kultstätte für den Seegott Bedaius erbaut wurde.
- 80. Im keltischen Glauben existierte bezüglich dieses imaginären Gottes die Vorstellung, dass er durch seinen Zorn Stürme und Unwetter hervorrufe, wobei der Zorn des Gottes nur durch das Opfern menschlichen Blutes besänftigt werden könne.
- 81. Dazu wurden Jungfrauen ausersehen, die auf einem speziellen Bedaius-Altar geopfert wurden, und zwar indem ihnen lebendigen Leibes die Halsschlagader durchtrennt und dann das Herz aus dem Körper geschnitten wurde.

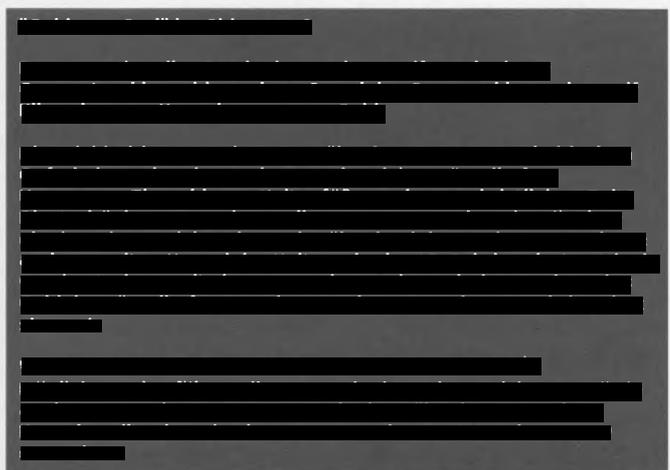
Taucher findet Nazi-Goldkessel im Chiemsee

Seebruck (dpa). Ein Taucher hat im Chiemsee bei Seebruck/Landkreis Traunstein einen 10,5 schweren Kessel aus Gold gefunden. Das Fundstück soll aus der Nazi-Zeit stammen, vermuten Wissenschaftler der Archäologischen Staatssammlung in München, die den Kessel untersucht haben. Die Entstehungszeit wird auf die Jahre 1933 bis 1945 geschätzt. Auf der Seitenwand des Kessels sind nach Angaben der Sammlung Abbildungen keltisch-indogermanischer Mythen und Opferkulte. Der Fund wird nicht dem legendären Nazi-Goldschatz zugeordnet. Ein nicht namentlich genannter Taucher hatte den Goldkessel bereits im September 2001 in etwa drei Metern Tiefe gefunden, was bisher streng geheim gehalten worden war.

Im Oberteil der Schale ist auf der Innen- und Außenwand eine etwa 22 Zentimeter hohe Relief-Darstellung zu sehen, die sich als Illustration keltisch-indogermanischer Menschen- und Tieropfer entschlüsseln ließ. Die Forschung nach der wahren Geschichte des Kessels führt laut Prof. Ludwig Wamser von der Archäologischen Staatssammlung ins Dritte Reich. Unklar ist, wem der Goldkessel gehört.

Eigentümer des Chiemsees ist der Freistaat Bayern. Nach Angaben der zuständigen Finanzministeriums wird geprüft, ob es sich bei dem Kessel um einen Schatzfund handelt. Dann würde er je zur Hälfte dem Taucher und dem Freistaat gehören. Sonst wäre der Freistaat alleiniger Eigentümer.

Quelle: www.nw-news.de, Mittwoch, 7. August 2002



Quelle: www.br-online.de/ard/ Mittwoch, 7. August 2002

10,5 Kilo pures Gold: Taucher findet Nazi-Schatz im Chiemsee



München. Ein Schatz aus dem Chiemsee beschäftigt derzeit Münchner Wissenschaftler. Schon im vergangenen September holte ein Taucher einen 10,5 Kilogramm schweren Kessel aus purem Gold aus dem See. Das schimmernde Etwas, das der Taucher zunächst für einen Lampenschirm hielt, lag rund 200 Meter vom Ufer entfernt in drei Metern Tiefe im Schlamm.

Auf den ersten Blick vermuteten die Wissenschaftler eine Sensation: Der nahezu unversehrt erhaltene Goldkessel mit keltischen Mythenfiguren schien aus der Vorzeit zu stammen. Doch ziemlich schnell stellte sich anhand der Machart des 50 Zentimeter breiten Topfes heraus, dass es sich um ein Objekt aus der Nazizeit handelt.

Erstmals der Öffentlichkeit präsentiert wird der Kessel am 7. August im ARD-Wissenschaftsmagazin „Globus“ um 21.45 Uhr. Derzeit steht der Kessel noch in einem Tresor der Archäologischen Staatssammlung in München, wo er seit dem Fund untersucht wurde.

Der schwere Behälter aus 18-karätigem Gold hat einen Materialwert von 100000 Euro. Beeindruckender als sein Wert sind aber die Theorien, die sich um die Herkunft des keineswegs vorchristlichen Fundes ranken. So könnte laut ARD-Reporter Herbert Hackl der Auftraggeber für den Topf im so genannten „Amt Rosenberg“ zu finden sein, dessen Leiter, Alfred Rosenberg, ab 1934 Beauftragter für die Überwachung der gesamten geistigen Erziehung im Deutschen Reich war. Rosenberg plante am Chiemsee für die Zeit nach dem Krieg die Errichtung der „Hohen Schule der NSDAP“, einer zentralen Stelle für Forschung, Lehre und Erziehung. Die „Hohe Schule“ wurde zwar nie gebaut, doch ist anzunehmen, dass der Kessel in irgendeinem Zusammenhang mit dem Bauprojekt stand.



Die Darstellungen auf dem Topf sprechen auf alle Fälle für einen Auftrag aus dem Hause Rosenberg, denn der Nazi-Chefideologe pflegte esoterische Ideen und mythologisches Gedankengut: Stieropferkulte, eine gehörnte Schlange und Menschenopfer reihen sich auf der Innen- und Außenseite des Kessels aneinander. Ansonsten hatte die Kreativität der Hersteller ein bekanntes Vorbild: Die Themen und die Anordnung der Darstellungen orientieren sich an einem original-keltischen Silberkessel, der 1891 in einem dänischen Moor gefunden worden war.

Das bayerische Finanzministerium hat erst gestern von dem Fund erfahren und will nun die Eigentumsrechte prüfen. Wird der Fund als „Schatzfund“ bewertet, würde der Kessel je zur Hälfte dem Freistaat und dem Taucher gehören. Wird der Kessel aber als „NS-Vermögen“ eingestuft, wäre der Freistaat der alleinige Eigentümer, dem Taucher stünde nur Finderlohn zu.

Quelle: www.pnp.de
Mittwoch, 7. August 2002

82. Das Blut wurde dabei in einer Blut-Opferschale aufgefangen, die aus - purem durch Schmiedekunst gewalztem 18karätigem Goldblech bestand.
83. Ein Gefäß, das einiges mehr als 10 Kilogramm wog und rundum durch keltische Kult-Motive usw. verziert war und einen Durchmesser von rund 50 Zentimetern aufwies.
84. Die weitere Kulthandlung bestand dann darin, dass dem Seegott Bedaius zuerst das Blut geopfert wurde, indem es rituell und im Aussprechen von Beschwörungsformeln in die Wasser des Sees gegossen wurde, während die herausgeschnittenen Herzen der Jungfrauen in kleinste Stücke zerhackt und dann unter weiteren Beschwörungsformeln ebenfalls in den See geworfen wurden.

Billy Und, existiert diese goldene Kult-Blutopferschale noch, oder wurde sie durch die Kelten wieder eingeschmolzen?

derStandard.at | Wissenschaft | Zeit

24. Jänner 2003
19:31 MEZ

Der Goldkessel vom Chiemsee

Mysteriös und edel, den Forschern gibt er Rätsel auf – und entgegen ursprünglicher Annahme stammt er nicht aus der NS-Zeit



München – Der vor eineinhalb Jahren im Chiemsee entdeckte Goldkessel gibt der Forschung weiter Rätsel auf. Anders als zunächst vermutet stammt der Kessel nicht aus keltischer Zeit. Auch handelt es sich nicht um einen Gegenstand aus der NS-Zeit. Dies habe eine wissenschaftliche Untersuchung durch die archäologische Staatssammlung München ergeben, teilte das bayerische Finanzministerium am Donnerstag in München mit.

Ein Taucher hatte den rund 10,5 Kilogramm schweren Kessel aus reinem Gold im September 2001 bei Seebruck (Landkreis Traunstein) gefunden. Auf der Seitenwand des Kessels sind Abbildungen keltisch-indogermanischer Mythen und Opferkulte zu sehen. Wissenschaftler hatten daher vermutet, dass der Kessel auch aus dem Dritten Reich stammen könnte. Die Nazis hatten in ihre Ideologie unterschiedliche Mythen und alte Naturreligionen übernommen.

Mit dem Ergebnis der wissenschaftlichen Untersuchung sind vorerst Freistaat und Finder beide zur Hälfte Eigentümer, da der Taucher zwar den Kessel gefunden, der Freistaat aber Grundstückseigentümer des Chiemsees ist. Hätte sich herausgestellt, dass es sich bei dem Kessel um Nazi-Gold handelt, wäre der Freistaat Bayern nach alliierterem Recht alleiniger Eigentümer der Fundsache. (APA/dpa)

Quelle: www.derStandard.at, Freitag, 24. Januar 2003

Quetzal

85. Als die Wassergott-Kultstätte resp. das Wasserheiligtum zerstört wurde, versank die Opfer-Schale im See.

Billy Dann müsste sie ja noch heute dort auf dem Seegrund liegen. Wo wäre denn diese zur heutigen Zeit zu finden? Bestimmt hat sie einen horrenden Wert.

Quetzal

86. Sicher ist sie zur heutigen Zeit sehr wertvoll.
 87. Bist du interessiert daran?
 88. Wenn das der Fall ist, dann kann ich dir zur Bergung der Schale behilflich sein, denn ich kenne ihren Liegeort, der sich nur gerade etwa 80 Meter vom Ufer entfernt befindet, und zwar bei einem Ort, der heute Arlaching genannt wird.
 89. Wenn du sie dann veräusserst, dann wird dir das einen sehr hohen Betrag einbringen.

Billy Nein, daran bin ich nicht interessiert. Erstens möchte ich mich nicht dadurch unrechtmässig bereichern, denn bei uns auf der Erde ist Altertum gesetzlich geschützt und nicht einfach veräusserbar, folglich ich mich also strafbar machen würde. Und zweitens bin ich nicht daran interessiert, weil ich der Ansicht bin, dass ich meine Aufgabe durch eigene Kraft und mit ehrlichen Mitteln und also in bescheidener Weise erfüllen muss. In privater Weise bin ich schon überhaupt nicht interessiert, denn ich bin absolut mit dem zufrieden, was ich besitze, und so habe ich also kein Verlangen nach Vermögen oder nach sonstigem grossem Hab und Gut. Damit ist wohl alles gesagt, ausser dass ich noch fragen wollte, ob denn die Opfer-Schale einmal gefunden wird von den Erdenmenschen?

Quetzal

90. Das entzieht sich meiner Kenntnis.

Billy Dann können wir jetzt zum Privaten übergehen ...

Zweihunderteinundzwanzigster Kontakt Mittwoch, 30. Dezember 1987, 13.04 h

Billy Heute habe ich nochmals eine Frage bezüglich der Dinge, die du mir beim letzten Gespräch erklärt hast. Ich meine in Hinsicht der kommenden Geschehen der sich häufenden Überschwemmungen, Dürren, Unwetter mit Schnee, Regen und Hagel sowie der Vulkanausbrüche, Erdbeben und Waldbrände, was ja gesamthaft teils auf natürlichen und teils auf menschlichen Ursprung zurückzuführen sein wird, wie du sagtest. Dazu wurde nun die Frage laut, was alles unter natürlichem und was unter menschlichem Ursprung zu verstehen ist?

Quetzal

1. Natürlichen Ursprungs ist alles, was durch den natürlichen Verlauf der planetaren Bewegungen entsteht, so also die natürlichen Vulkanausbrüche sowie die natürlichen Bewegungen der Meeresströmungen, des Erdmagnetismus, der Mondeinflüsse, wie unter anderem die Ebbe und Flut, die natürlich entstehenden Windströmungen und die natürlichen Wetterverhältnisse sowie Wald- und Steppenbrände usw.
2. Zu diesen natürlichen Abläufen kommen noch die natürlichen klimatischen und glazialen Veränderungen hinzu, wie aber auch die Einflüsse des Erdmondes, der sowohl Ebbe und Flut hervorruft wie aber auch die Erdmagnetfelder wechselseitig beeinflusst.
3. Auch die Sonne bestimmt einen Teil der natürlichen Wetter- und Klimageschehen der Erde, nicht zuletzt aber auch die rein kosmischen Einflüsse sowie die der galaktischen Zentralsonne und das sogenannte zentrale Schwarze Loch der Galaxie, die von den Erdenmenschen Milchstrasse genannt wird.
4. So sind also sieben (7) massgebende natürliche Faktoren zu nennen, durch die alle natürlichen Wetterformen, Abläufe der Witterungen und die Klima-Faktoren geschaffen werden.

5. Zu den sieben Faktoren kommt eine besondere Bedeutung den Erdbewegungen zu, zu denen die Planetenverhältnisse zählen, wie z.B. die Ausbildung des Inneren der Erde sowie deren Oberfläche als Land, Meer, Seen, Flüsse und Bäche, als Berge und Täler, Wald, Regenwald, Feld, Steppe, Wüsten, Freiland, Betonverbauungen durch Strassen und Gebäude und natürlich die Höhen und Tiefen unter und über dem Meer.
6. Sehr wichtig sind dabei auch die Klima-Elemente, wie die Temperatur, der Luftdruck, die Windrichtungen und Windstärken, die verschiedenartigen Niederschläge, die Bewölkung und die Dauer des Sonnenscheins.
7. Das eigentliche örtliche Klima ergibt sich durch das vielfältige Zusammenwirken aller Elemente und Faktoren sowie aus der geographischen Breite des jeweils bestimmten Landstriches sowie aus der breitenabhängigen Strahlungsintensität, wozu auch die jeweils typische und unterschiedliche atmosphärische Zirkulation kommt, die über den Meeren, grossen Seen, Strömen, Wüsten, Steppen, Wäldern, dem Freiland und über den Regenwäldern und Kontinenten sowie Gebirgen und Ebenen herrscht.
8. Auch der Erdmagnetismus spielt dabei eine wichtige Rolle, die nicht vergessen werden darf.
9. Wenn nun also im ganzen bei allen Einflüssen usw. von 100 Prozent ausgegangen wird, die wie gesagt in sieben hauptsächliche Ursachen-Faktoren gegliedert werden müssen, dann können diese in ihren Einflüssen prozentual in einem Zirka-Mass aufgeteilt werden, folglich sich für jeden Ursachen-Faktor rund 14,3 Prozent Einwirkung auf das Gesamtklima der Erde ergeben.
10. Werden nun aber noch die Einflüsse hinzugerechnet, die sich durch die unverünftigen, zerstörerischen und unverantwortlichen Machenschaften in bezug der Klimabeeinflussung, Naturveränderung und Umwelterstörung durch den Erdenmenschen ergeben, dann muss die Rede davon sein, dass 50 Prozent

Wird der nächste Sommer genauso katastrophal?

Es fing an wie ein paar feucht geratene Tage, aber dann brach das Chaos aus: Die Flut zerstörte ganze Landstriche. Und Wetterexperten befürchten: Es kann noch schlimmer kommen

Est ist eine der schlimmsten Naturkatastrophen, die Deutschland je heimgesucht hat. Tagelang hatte es wie aus Kübeln gegossen, Dutzende von Bächen und Flüssen sind darauf über die Ufer getreten. Donau und Elbe haben vor allem in Bayern, Sachsen und Sachsen-Anhalt verheerende Verwüstungen angerichtet. Passau und Regensburg versanken zu großen Teilen in den Donaufloten. Dresden, Meißen und andere Städte an der Elbe verzeichneten Pegelstände, wie sie noch nie zuvor gemessen wurden. Menschen ertranken, Tausende verloren Hab und Gut, mehr als 100 000 mussten evakuiert werden. Über vier Millionen sind direkt vom Hochwasser betroffen: Ihre Häuser wurden weggerissen, ihre Wohnungen standen zum Teil meterhoch unter Wasser. Die Schäden an Straßen, Brücken und Eisenbahnstrecken werden auf mehrere Milliarden Euro geschätzt. Experten befürchten, dass der gesamte „Aufbau Ost“ der vergangenen zwölf Jahre von den Wasserfluten hinweggeschwemmt wurde.



Jörg Kachelmann (links oben), Fernseh-Meteorologe: „Ungewöhnliche Wetterlage“
Mojib Latif, Klimaforscher am Max-Planck-Institut in Hamburg: „Wir sind mittendrin im Klimawandel.“ Die Grafik rechts zeigt die Gebiete, in denen künftig mit extremen Wetterphänomenen zu rechnen ist. In Süddeutschland mit 200 Liter Regen pro Tag und an der Küste Norddeutschlands mit schweren Stürmen

Aber nicht nur der Südosten Deutschlands ertrank, das Hochwasser-Chaos wütete von Spanien bis zum Schwarzen Meer, von Italien bis zur Ostseeküste. Besonders betroffen sind Österreich, wo die Städte Krems, Ybbs und Melk von der Donau überflutet wurden, und Tschechien. Die Moldau setzte Teile der Hauptstadt Prag tagelang unter Wasser, legte fast das gesamte U-Bahnnetz lahm. In Neratovice, nördlich von Prag, überflutete die Elbe die Chemiefabrik „Spolana“, in der Giftstoffe wie Dioxin und Quecksilber lagern.

Umweltschützer befürchten noch immer, dass diese Gifte den Fluss und seine Ufer verseuchen könnten.

VORBOTE DER KATASTROPHE?

Der Sintflut-Sommer 2002 – eine Folge des Treibhauseffekts? Der Vorbote der Klimakatastrophe, vor der Experten schon lange warnen? Oder bloß ein Ausreißer, wie er alle paar Jahre vorkommt? „Ungewöhnlich war das schon“, sagt der Fernseh-Wetterexperte Jörg Kachelmann, „die Tiefdruckgebiete sind



aller kommenden Naturkatastrophen nicht mehr rein natürlichen Ursprungs, sondern zur Schuld und Last des Erdmenschens gelegt werden müssen.

11. Durch reine Unvernunft sowie durch Profitsucht, Verantwortungslosigkeit und Mutwilligkeit sowie Überheblichkeit und Selbstherrlichkeit hat der Erdmensch schon vor geraumer Zeit begonnen, die Natürlichkeit des Planeten Erde zu verändern und zu schänden.
12. Mit Asphalt und Beton werden ganze Ländereien mit Strassen und Gebäuden überbaut und zerstört, lebenswichtige Seen werden zum Austrocknen gebracht, der Fischbestand wird ausgerottet, die Ressourcen der Erde sinnlos und zum reinen Profit und Luxus ausgebeutet und eine Luftverschmutzung und Umweltzerstörung betrieben, die alles an verantwortungsloser Mutwilligkeit und Bösartigkeit übertrifft.
13. Sinnlos und verantwortungslos werden riesige Gewässer-Staudämme gebaut, durch die erdinnere Verschiebungen stattfinden und ein ungeheurer Druck entsteht, wodurch Erdbeben und Vulkanausbrüche hervorgerufen werden.
14. Sinnlos und verantwortungslos werden Fluss- und Bachläufe begradigt, Feucht-Wiesen drainiert, ganze Wohnsiedlungen und Dörfer sowie Städte in Auenebenen, Niederungen und an Orte abgeholzter Auenwälder gebaut, wodurch den wilden Wassern bei Überschwemmungen kein Platz mehr freibleibt, um sich ausbreiten und versickern zu können.
15. Friedliche Bäche und Flüsse werden durch deren Begradigungen zu reissenden und alles vernichtenden Strömen und zu wilden Wassern, denen nichts mehr standzuhalten vermag, wodurch sie Verwüstungen anrichten und Leben von Menschen und Tieren fordern und immer mehr fordern werden, wie sie seit Menschengedenken nicht vorgekommen sind.
16. Es werden aber auch Häuser und sonstige Gebäude an Berghänge gebaut, die gefährdet sind in bezug auf Lawinen und Bergniedergänge usw.
17. Berghänge werden verbaut mit Skiliften sowie mit Seilbahnen usw., wodurch ganze Berglandschaften zerstört und die Tierpopulationen in ihrem natürlichen Leben gestört werden.
18. Das grösste aller Übel aber findet sich in der stetig und unaufhaltsam wachsenden Überbevölkerung, durch die alle genannten und ungenannten Übel immer mehr überhandnehmen, so auch die Veränderungen des Weltklimas.

nicht wie sonst von Ost nach West rasch über uns hinweggezogen, sondern von Süd nach Nord. Dabei haben sie sich über dem warmen Mittelmeer wie ein Schwamm mit Feuchtigkeit voll gesogen – das hat zu den lang anhaltenden Niederschlägen geführt.“

Meteorologen nennen so eine Wetterlage „Fünf B“ – und beobachten sie vor allem im Winter. Dann fällt der Schnee meterhoch. Kachelmann: „Zwar hat es solche Wetterlagen auch schon in früheren Sommern gegeben, auffällig ist aber, dass sich die extremen Situationen in den vergangenen Jahren häufen. Ob das aber schon einen Klimawechsel bedeutet, ist unter Experten noch immer umstritten.“

Für Mojib Latif ist die Sache eindeutig: „All unsere Berechnungen und Klimamodelle“, meint der international anerkannte Klimaforscher vom Max-Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg, „zeigen, dass durch die globale Temperaturerhöhung – in den vergangenen 100 Jahren um etwa 0,7 Grad – in manchen Regionen der Erde die Niederschläge zunehmen werden, in anderen mit Dürre zu rechnen ist. Kurz gesagt: Die Extreme werden noch extremer – und sie häufen sich.“

MITTENDRIN IM KLIMAWECHEL

Tatsächlich standen in den vergangenen Wochen nicht nur viele Regionen in Europa unter Wasser, auch Teile von Indien, Bangladesch, Korea und der Süden Chinas versanken in Regenfluten. Zeitgleich leiden Vietnam, Australien und Nordamerika unter extremer Trockenheit. Deshalb gibt es in den

USA nicht nur verheerende Waldbrände, auch die Weizenernte wird vermutlich die schlechteste seit 30 Jahren sein. „Das globale Wettergeschehen bestätigt, dass wir mittendrin sind im Klimawandel“, sagt Latif. „Wer das jetzt nicht begreift, dem ist nicht mehr zu helfen.“

Bleibt die Frage nach den Ursachen. Eine Minderheit von Wissenschaftlern vertritt die These, dass die nachgewiesene Temperaturerhöhung nahezu ausschließlich auf natürliche Ursachen zurückzuführen ist. So macht beispielsweise Horst Malberg, Chef des Meteorologischen Instituts der FU Berlin, die wechselnde Sonnenaktivität verantwortlich für Klimaschwankungen.

Latif und die Mehrzahl seiner Kollegen dagegen: „Wir haben alle Faktoren berücksichtigt, auch die Sonne. Übrig bleibt in unseren Berechnungen, dass überwiegend menschliches Handeln das Klima verändert – vor allem der Ausstoß des Treibhausgases Kohlendioxid.“ Der könnte nach Überzeugung des Forschers weltweit um 15 Prozent sinken, wenn die gigantischen Brandrodungen der tropischen Regenwälder gestoppt würden.

Allein damit ist es allerdings nicht getan. „In erster Linie“, so Latif, „sind die westlichen Industrienationen gefordert, die Hauptverursacher des Treibhauseffekts. Wenn wir Kohle, Öl und Erdgas im gleichen Ausmaß verbrennen wie bisher, müssen wir häufiger mit solchen Katastrophen rechnen.“ Auch mit einem katastrophalen Sommer 2003? Latif: „Möglich ist alles. Auch, dass er heiß und trocken wird.“

ROLAND WESTPHAL



In Tschechien konnte ein Amateurfilmer festhalten, wie ein Haus von der Moldau fortgerissen wurde

Hörzu, Hamburg, Nr. 35, Freitag, 23. August 2002

19. Die allgemeine natürliche Zirkulation der Atmosphäre der Erde wird durch unvernünftige menschliche Einflüsse immer mehr gestört, wodurch sich der Luftdruck und die globale Temperatur stark verändern und auf der ganzen Welt ungeheure Unwetter und Niederschläge entstehen, die man als sintflutartig bezeichnen kann, und zwar insbesondere in kommender Zeit, wenn sich die Erde und Natur gewaltsam gegen die mutwilligen, verantwortungslosen und gar am Planeten und dessen gesamtem Leben verbrecherischen und zerstörerischen Eingriffe durch den Erdenmenschen in ungeahnten Ausmassen zu rächen beginnen.
20. In kommender Zeit entstehen in der Natur vielfältige Rückkopplungseffekte, die gewaltige Wechselwirkungen enthalten werden.
21. Neben den natürlichen Klimaveränderungen, die unter anderem, wie erklärt, auch durch die Variabilität der Sonneneinstrahlung, vor allem in bezug der Veränderung der Sonnen-Strahlungsbilanz, sowie durch Vulkaneruptionen, durch die eine Verstärkung der stratosphärischen Aerosolschicht entsteht, spielen sehr starke durch den Erdenmenschen verursachte Veränderungen eine äusserst grosse Rolle.
22. Dadurch entsteht eine anthropogene Klimaveränderung, also eine menschlich hervorgerufene Klimaveränderung, wie sie noch niemals zuvor auf der Erde stattgefunden hat.
23. Vor allem geschieht das durch eine ungeheure Energiezufuhr sowie durch Abgase und Spurengase, durch sonstige Emissionen aller Art und durch Veränderungen der Vegetation und durch die unaufhaltsame Zunahme von Kohlendioxid usw.
24. Durch die Unvernunft und Verantwortungslosigkeit des Menschen werden räumlich begrenzte Beeinträchtigungen der Atmosphäre hervorgerufen, die sich jedoch immer mehr und weltweit ausbreiten und die immer mehr und schwerere Schäden hervorrufen.
25. Diesbezüglich massgebende Faktoren sind hauptsächlich Abgase, Abwärme, Smog, Luftverschmutzung, Photooxidantien und saurer Regen usw.

Hochwasser

Hochwasser

Schlägt die Natur zurück? Über Jahrzehnte wurden Flüsse für die Schifffahrt ausgebaut und angepasst. Neben Klimaänderungen dürften Flussregulierungen eine weitere Ursache für sich häufende katastrophale Überflutungen sein.

Hochwasser ist im Grunde ein natürliches Phänomen und hängt eng mit dem Wasserkreislauf der Erde zusammen: Niederschlag fällt über dem Festland als Regen oder Schnee. Wenn er nicht verdunstet oder abfließt, sickert er in die Erde ein und bildet dort Grundwasser.

Die Oder-Katastrophe

Bodennahes Grundwasser und Oberflächenwasser speisen Quellen und Flüsse, die ins Meer fließen. Durch die Verdunstung über dem Meer gelangt Wasserdampf in die Atmosphäre, der mit maritimen Winden wieder zum Land geblasen wird und dort den Kreislauf von neuem beginnt.

Während starken Regens oder der Schneeschmelze fließt so viel Wasser ab, dass es sich als Hochwasser in den Flüssen staut.

Für diese Fälle hat die Natur die Auen geschaffen. Auen sind natürliche Überschwemmungsgebiete von Flüssen. Sie bestehen im Untergrund aus Flusskiesen und -sandden, darüber lagert Auenlehm. Durch die poröse Struktur der Kiese können die Böden Wasser ausgezeichnet aufnehmen und es an das Grundwasser abgeben.



Auen sind natürliche Auffangbecken für das Hochwasser. Heute werden sie oft durch Deiche vom Fluss abgetrennt.

An den Prallufeln wird Sand weggespült, an den Gleitufeln – der gegenüberliegenden Flussseite – wieder angelagert. So bilden die Flüsse Mäander – Flussschlingen – aus. Mäanderbögen – alte, ausgetrocknete Flussrinnen entstehen, wenn der Fluss sich ein neues Bett sucht.

Die Vorzüge der Flusslandschaft erkannte auch der Mensch: Wasser, fruchtbare Böden und Transportwege.

Vielfalt an Flora und Fauna

Durch die Bewegungen des Wassers entstand im Laufe der Zeit ein komplexer und vielfältiger Lebensraum aus nassen Böden, Sandbänken, halbtrockenen Flussrinnen und dem Flussbett. An diesen Lebensraum haben sich Tiere und Pflanzen angepasst: Am Flussufer wachsen Weiden. Auf den höhergelegenen Flussterrassen stehen Eichen, Erlen und Eschen. Viele Tierarten finden hier Nist- und Brutplätze, wie der Schwarzstorch, der Seeadler oder der Flussläufer.

Allerdings schien ihm die Form, in der die Natur die Auen geschaffen hatte, wenig geeignet – langfristig war das ein folgenschwerer Irrtum.

Eine massive Umgestaltung begann: Damit Flüsse durchgängig und das ganze Jahr über als Schifffahrtswege genutzt werden können, mussten sie begradigt werden. Unebenheiten im Flussbett wurden mit Schleusen und Hebewerken überwunden.

Drainierte Böden, begradigte Flüsse

Um Böden für die landwirtschaftliche Nutzung zu gewinnen, musste der Fluss hinter Deichen verschwinden, damit er das Land nicht mehr überfluten kann. Feuchte Böden wurden zusätzlich drainiert, trockene Böden bewässert. Staustufen dienen der Energiegewinnung. So konnten die Menschen Ackerland, Bauland und schnelle Transportwege gewinnen – letztlich um den Preis katastrophaler Hochwasser.

Wenn heute sehr viel Regen fällt oder Schnee durch einen Wärmeeinbruch im Frühjahr besonders schnell schmilzt, schießt das Wasser im begradigten Flussbett hinab.

MINDESTENS 113 TOTE

Opferzahl steigt

SEOUL. Beim schwersten Wirbelsturm in Südkorea seit mehr als 40 Jahren sind nach offiziellen Angaben mindestens 113 Menschen ums Leben gekommen. 71 Personen würden zudem noch vermisst, teilten die Behörden mit.

Der Sachschaden, den der Taifun Rusa am Wochenende anrichtete, beläuft sich nach Schätzungen der Katastrophenschutzbehörde des Landes inzwischen auf 877 Milliarden Won (rund 1120 Millionen Franken).

Der Sturm hatte Windgeschwindigkeiten von mehr als 200 Kilometern pro Stunde erreicht und vielerorts zu Hochwasser, Erdbeben und Hauseinstürzen geführt. Mehr als 27 000 Menschen wurden aus den betroffenen Gebieten Südkoreas in Sicherheit gebracht. Tausende Häuser wurden zerstört, mehr als 660 000 Wohnungen waren ohne Strom. Auch die Wasserversorgung war unterbrochen. Am schwersten betroffen war die Stadt Kangnung, 160 Kilometer östlich der Hauptstadt Seoul. Präsident Kim Dae Jung rief die südkoreanische Regierung auf, rasch bei der Beseitigung der Schäden zu helfen.

Auch in Nordkorea tötete der Sturm zahlreiche Menschen. Viele Personen würden dort zudem ebenfalls noch vermisst, meldete die staatliche Nachrichtenagentur KCNA. (sda)

Der Landbote, Winterthur,
Mittwoch, 4. September 2002

26. Grösste Schuld daran trägt tatsächlich die Überbevölkerung, denn durch sie wird alles Übel immer mehr hochgetrieben, und zwar mit allem, was erdenklich ist, so es also nicht allein der Strassen-, Forst-, Landwirtschafts- und Industrieverkehr mit Explosionsmotorfahrzeugen ist, sondern auch die gesamte Industrialisierung usw. usf.

27. Die Erdenmenschen tragen also selbst Schuld an allen ungewöhnlichen Naturkatastrophen, und das schon seit geraumer Zeit.

28. So wird es aber auch sein in all den schlimmen kommenden Zeiten, zu denen sich die Katastrophen noch vermehren und verstärken werden.

Billy Danke. Deine Erklärung in der Erdenmenschen und vor allem der Verantwortlichen Ohr. Ob es allerdings irgendwelchen Nutzen bringen wird, dürfte wohl äusserst fraglich sein. Wenn ich nun aber kurz die natürlichen Einflüsse zusammenfasse, dann sieht das meines Erachtens so aus:

1. Erdbewegungen-Einflüsse
2. Erdmagnetismus-Einflüsse

Hochwasser (Fortsetzung)

Kein Ausweichen nach links oder rechts ist möglich; die Deiche sind hoch. Führen Nebenflüsse dem Hauptfluss auch noch Unmengen von Wasser zu, ist der Kanal bald voll. Das Wasser sucht den schnellsten Weg, um das Flussbett zu entlasten. Betroffen sind vor allem wassernah gebaute Städte.



Sind Städte, wie Wasserburg am Inn, nah am Wasser gebaut, werden bei Hochwasser Straßen, Keller und Häuser überspült.

Um Siedlungen und Industriegebiete in den Fluss-Auen zu schützen und eine reibungslose Schifffahrt zu gewährleisten, messen Wasser- und Schifffahrtsämter die Pegelstände der Flüsse und beobachten das Wetter. Auf Basis dieser Daten wird im Computer der Wasserabfluss berechnet. Er dient als Messgröße für Hochwasser, das damit so früh wie möglich vorhergesagt werden soll, um Schäden gering zu halten. Aber: den totalen Hochwasserschutz gibt es nicht.

Die Oder-Katastrophe

"Die Wochen am Deich zeigten uns auch Grenzen, nämlich, dass der Mensch mit der Natur in Einklang stehen muss." Diese weisen Worte sagte der brandenburgische Innenminister Alwin Ziel am 13. August 1997, einen Monat nach dem Hochwasser im Oderbruch.

Acht Millionen Sandsäcke

Im Juli hatten Zehntausende Helfer – Freiwillige, Soldaten der Bundeswehr und des Technischen Hilfswerks – wochenlang insgesamt über acht Millionen Sandsäcke an den Deichen im Oderbruch verbaut. Sie wollten die Katastrophe verhindern; das Volllaufen des Oderbruchs mit Flusswasser

Quelle: <http://lexi-tv.de/lexikon/thema.asp>

und den damit verbundenen Verlust von Haus und Hof für 19.000 Menschen.

Hochwasser im Sommer?

Aber wie kam es zu dem Hochwasser – mitten im Sommer? Es hatte geregnet in Polen und in Tschechien: insgesamt zehn Milliarden Kubikmeter Wasser. Das Flussbett der Oder bot nicht mehr genug Raum für die Wassermassen, die sich in Richtung Meer wälzten. Der Fluss wollte sich ausbreiten, doch um die nährstoffreichen Böden der Flussauen nutzen zu können, haben die Menschen Deiche zwischen das Flussbett und den natürlichen Abflussraum gebaut.

Der erste Deich brach

So stieg das Wasser an den Deichwänden hinauf, drückte mit aller Macht und weichte die Deichböden durch. Der erste Deich brach; 2.300 Menschen mussten evakuiert werden. Dann der zweite: die Ziltendorfer Niederung lief voll.

Nur noch die Hausdächer schauten aus dem See, der in der Niederung entstanden war.



Land unter in der Ziltendorfer Niederung.

Bei Hohenwutzen rutschte der nächste Deich weg. Die Katastrophe war ganz nah. Rund um die Uhr schlepten Einsatzkräfte Sandsäcke an die Deiche; die Polizei war bereit, bei einem weiteren Deichbruch innerhalb weniger Stunden das Gebiet zu evakuieren. Aber es kam nicht dazu. Die Deiche hielten.

Alles beim alten?

Heute scheint alles wieder beim alten zu sein. Mit Millionen Spendenmark aus ganz Deutschland konnten überflutete Häuser wieder hergerichtet werden. Die brandenburgische Landesregierung arbeitet

an der schrittweisen Sanierung alter und gefährdeter Deichanlagen. Alle wissen, dass dies nicht das letzte Hochwasser gewesen ist. Das Oderbruch ist stark gefährdet, weil es unterhalb des Flusswasserspiegels liegt: Eigentlich ist das Oderbruch Sumpfland. Vor 250 Jahren wurde der 15 Kilometer breite und 55 Kilometer lange Streifen Land trocken gelegt, um ihn landwirtschaftlich zu nutzen.

Deichöffnung als Lösung?

Das mäandrierende und stark verzweigte Flussbett der Oder wurde begradigt und an die östliche Grenze des Oderbruchs verlegt. Auch die Schifffahrt profitierte von diesem Ausbau, sind gerade Wasserkanäle doch besser zu befahren. Deiche sollen das Land nun vor Überschwemmungen schützen, was sie auch tun, nur bei extremem Hochwasser – wie es immer wieder vorkommen kann – halten auch sie nicht unbedingt stand. Deshalb denkt die brandenburgische

Landesregierung jetzt über partielle Deichrückverlegungen und Deichöffnungen nach.

Natur braucht Raum

Im Biosphärenreservat "Flusslandschaft Elbe-Brandenburg" ist so ein Deichrückbau geplant. Die Elbe soll bei Hochwasser eine zusätzliche Ausbreitungsfläche erhalten. Fünfundzwanzig Hektar Auwald wurden bereits angepflanzt, wodurch die Landschaft vielfältig bereichert wird. Die "Hochwasserkatastrophen" der vergangenen Jahre an vielen Flüssen im In- und Ausland haben es deutlich gezeigt: Die Natur braucht ihren Raum. Nur wenn der Mensch den Flüssen Überschwemmungsgebiete für das ganz natürliche Hochwasser zurückgibt, lebt er weniger bedroht an den Ufern.

Christiane Nienhold

Quelle: <http://lexi-tv.de/lexikon/thema.asp>

3. Mond-Einflüsse
4. Sonne-Einflüsse
5. Kosmische Einflüsse
6. Zentralsonne-Einflüsse
7. Schwarzes-Loch-Einflüsse

Wie sagst du doch immer: Ist das von Richtigkeit?

Quetzal

29. Ja.

30. Es ist von Richtigkeit.

Billy Wie steht die Sache denn bei euch, habt ihr auf euren Welten auch grosse Stürme, Unwetter und Überschwemmungen usw., wie das bei uns auf der Erde der Fall ist? Ich glaube mich zu erinnern, dass Semjase einmal etwas Derartiges gesagt hat, oder warst du das? Irgendwie erinnere ich mich, dass gesagt wurde, es sei nicht erlaubt, in wassergefährdeten oder in bergsturzgefährdeten Gebieten zu bauen, zu siedeln und zu wohnen.

Quetzal

31. Selbstverständlich, doch sind diese gesamthaft rein natürlicher Form.

32. Es werden durch solche natürlichen Vorkommnisse auch keine Schäden für die Menschen und deren Hab und Gut hervorgerufen, und also kommen keine Menschen zu Schaden oder zu Tode.

33. Auch wir haben auf unseren Welten Überschwemmungen, Steppen- und Waldbrände sowie Berg- rutsche usw., doch sind diese Geschehnisse alle natürlicher Form und ohne irgendwelche Einflüsse durch die Menschen.

34. Bei uns drohen auch niemals Naturkatastrophen, die für die Menschen gefährlich oder schadbringend wären, denn es ist nicht erlaubt, Wohnstätten oder sonstige Gebäude usw. in Niederungen, Auen- ebenen oder abgeholzten Auenwäldern, an durch Lawinen oder Bergabgänge gefährdeten Orten zu erstellen oder auch nur in Ebenen zu wohnen, die durch Überschwemmungen gefährdet sein könnten.

35. Auch direkt an Seen und Meeren oder Flüssen und Strömen usw. ist es nicht erlaubt, Häuser oder sonstige Gebäude zu errichten und dort zu wohnen.

36. Bei Gewässern wie Meeren, Seen, Flüssen, Bächen und Strömen usw. muss immer eine grössere Mindesthöhe über dem Wasserspiegel eingehalten werden, die derart bemessen sein muss, dass selbst viele Meter hohe Wellen keinerlei Schaden anrichten oder Menschenleben fordern können.

Billy Ja, das war es. Danke. Jetzt aber möchte ich dich wieder etwas fragen, das du mir als Arzt beantworten musst. Es handelt sich um das Immunsystem des Menschen, das spezifisch ausgerichtet sein soll, wie du einmal erklärt hast. Wie verhält es sich damit wirklich?

Quetzal

37. Beim Immunsystem handelt es sich um ein komplexes Funktionssystem zur Erhaltung der Individualstruktur sowie zur Abwehr von Substanzen usw., die körperfremder Natur sind.
38. Weiter hat es auch die Funktion einer kontinuierlichen Elimination anormaler Körperzellen, wie z.B. maligne und also bösartig entartete Zellen.
39. Dies bezeichnet man als Immun-Überwachung.
40. An dieser sind auch die Organe des lymphatischen Systems, im Gesamtorganismus verteilte Zellen und Moleküle, beteiligt, wobei insbesondere die Leukozyten zu nennen sind.
41. Im Gegensatz zur irrigen Meinung der irdischen medizinischen Wissenschaften sind die Abwehrmechanismen des dem Menschen angeborenen Immunsystems spezifisch ausgerichtet, wie dies auch auf das erworbene und natürliche Immunsystem zutrifft.
42. Je entsprechend den Abwehrmechanismen produziert sowohl das angeborene wie auch das erworbene Immunsystem spezifische Antikörper, durch die entweder eine Immunität gegen bestimmte Krankheitserreger oder eine Abwehrreaktion entsteht, wobei Killerzellen die Abwehr- und Immunarbeit durchführen.
43. Das gesamte Immunsystem angeborener, erworbener und natürlicher Form, das allen Wirbel-Lebensformen eigen ist, ist in jeder Beziehung spezifisch ausgelegt, folglich also für jede Art von Krankheitserregern und sonstigen gesundheitsgefährdenden Elementen usw. spezifische Abwehrfaktoren gegeben sind.
44. Nichtsdestoweniger ist es jedoch auch gegeben, dass einzelne Abwehrelemente für mehrere Krankheitserreger oder sonstige gesundheitsgefährdende Faktoren und Stoffe usw. zuständig sind.

Billy Bei verschiedenen in kommender Zeit in Erscheinung tretenden Seuchen und Krankheiten wird das Immunsystem bei den Menschen jedoch vielfach oder gar total versagen, wie du schon früher erklärt hast, wie die seit

MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT

Presseinformation

4. März 2004



Bisher unbekannter Abwehrmechanismus gegen Krankheitserreger entdeckt

Weißer Blutkörperchen sind in der Lage, Bakterien in netzartigen Strukturen einzufangen und zu töten, haben Wissenschaftler des Berliner Max-Planck-Instituts für Infektionsbiologie herausgefunden

Spezialisierte Zellen unseres Immunsystems, die Neutrophilen, stellen in der Abwehr von Krankheitserregern die erste Verteidigungslinie dar. Sie nehmen in den Körper eingedrungene Bakterien auf und zerstören diese. Neue Forschungsergebnisse aus dem Berliner Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie zeigen nun, daß Neutrophile noch einen ganz anderen Abwehrmechanismus einsetzen: Sie produzieren extrazellulär eine faserige Struktur und werfen gewissermaßen ein Netz aus, in dem die Bakterien gefangen und abgetötet werden. Die von Professor Arturo Zychlinsky, Direktor der Abteilung Zelluläre Mikrobiologie, und dem Mikroskopie-Team um Volker Brinkmann entdeckten Strukturen wurden von den Wissenschaftlern NETs (Neutrophil Extracellular Traps) getauft. Diese Forschungsergebnisse werden in der neuen Ausgabe von "Science" (Science, 5. März 2004) veröffentlicht.

Neutrophile machen mit 50 bis 80 Prozent den größten Teil der weißen Blutkörperchen aus. In ihrem Zellinneren befinden sich Granula, d. h. membranumhüllte "Körnchen", die ein regelrechtes Arsenal an enzymatischen und chemischen Abwehrstoffen gegen Mikroorganismen enthalten. Treffen Neutrophile nun auf Krankheitserreger, umfließen sie diesen zuerst mit ihrer Zellmembran und nehmen ihn auf diese Weise in sich auf. Anschließend wird der Erreger mittels der Substanzen aus den Granula abgetötet.

Die Berliner Infektionsbiologen haben nun unter dem Raster-Elektronenmikroskop einen bisher unbekanntes Abwehrmechanismus entdeckt: Neutrophile können überraschenderweise Bakterien auch außerhalb der Zelle bekämpfen, indem sie eine netzartige Struktur produzieren. In diesem Netz werden die Bakterien gefangen und abgetötet. Diese netzartigen Strukturen wurden von den Wissenschaftlern NETs (Neutrophil Extracellular Traps) genannt.

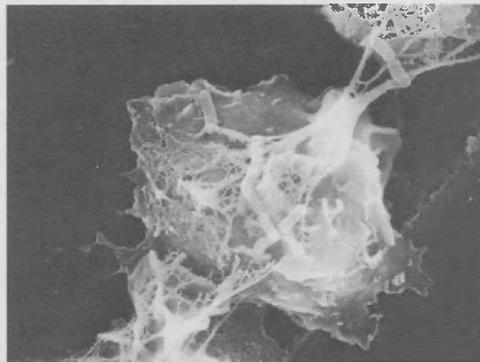


Abb. 1: Stimulierte Neutrophile mit Netzen und darin gefangenen Shigellen (orange). Farbige rasterelektronenmikroskopische Aufnahme.

Bild: Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie

NETs sind unter dem Raster-Elektronenmikroskop als feine Fasern zu erkennen (Abb. 1 und 2). An diesen Fasern kleben globuläre Partikel, über die sich die Fasern zu komplexeren Strukturen verbinden. Ein wesentlicher Bestandteil der NETs ist Chromatin. Dieses Gemisch aus DNA und Proteinen befindet sich normalerweise im Zellkern und ist der Träger der Erbinformation. Den größten Teil der im Chromatin enthaltenen Proteine machen Histone aus. Sie sind zuständig für die geordnete Struktur der DNA, darüber hinaus haben sie eine sehr wirksame bakterizide Eigenschaft. Interessanterweise enthalten die NETs auch Proteine aus den Granula der Neutrophilen, die die Bakterien nicht abtöten, sondern im Vorfeld entwirren.

In Zusammenarbeit mit Yvette Weinrauch von der New York University konnten Arturo Zychlinsky und seine Mitarbeiter zeigen, dass NETs verschiedene Bakterien mit hoher Effizienz abtöten können: Shigellen, die Erreger der Bakterienruhr, Salmonellen, die Verursacher von Typhus, und Staphylokokken, welche sowohl Lebensmittelvergiftung als auch das Schocksyndrom hervorrufen können. Die Max-Planck-Wissenschaftler konnten NETs nicht nur in experimentellen Zellkulturen, sondern auch in Gewebeproben von Bakterienruhr und Biopsiematerial von Patienten mit Blinddarmentzündungen nachweisen.

Quelle: www.mpg.de (Max-Planck-Gesellschaft, München)
Donnerstag, 4. März 2004

1981 aus Amerika bekannte Seuche AIDS und die daraus entstehenden Abarten. Weiter erinnere ich mich an die Bezeichnung Ebola-Virus sowie die 1976 in Amerika erstmals aufgetretene Legionärskrankheit und an etwas, das du Nil-Seuche oder ähnlich genannt ist. Auch Tuberkulose und Pest sowie Cholera usw., sagtest du, werden sich wieder ausbreiten

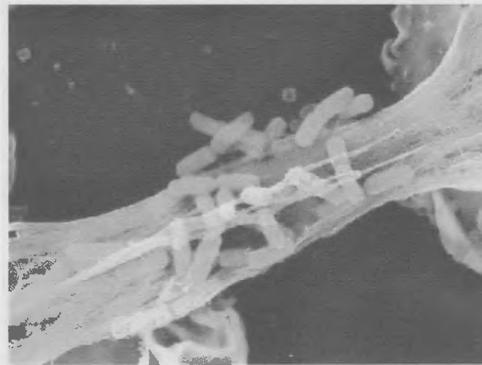


Abb. 2: Netzfaserbündel mit Shigellen (orange). Farbige Rasterelektronenmikroskopische Aufnahme.

Bild: Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie

Quetzal

45. Die Bezeichnung war West-Nil-Virus.
46. Eine Seuche, die nach Amerika eingeschleppt und sich dort ausbreiten wird.
47. Es werden rund um die Welt jedoch noch viele andere Krankheiten und Seuchen in Erscheinung treten, und zwar auch solche, die bisher als ausgerottet gegolten haben, wie ich tatsächlich erklärt habe.
48. Bestimmte Bezeichnungen und Benennungen für Krankheiten und Seuchen werden aber erst in kommender Zeit geschaffen werden, und zwar wenn diese in Erscheinung treten.
49. Zu späteren Zeiten werden durch die Erdenmenschen auch Krankheiten und Seuchen aus dem Weltenraum und von anderen Planeten und Monden auf die Erde eingeschleppt.

Originalveröffentlichung:

Brinkmann V, Reichard U, Fauler B, Goosmann C, Uhlemann Y, Weiss D, Weinrauch Y, Zychlinsky A
Neutrophil extracellular traps kill bacteria
Science, 5 March 2004

Quelle: www.mpg.de (Max Planck-Gesellschaft, München)
 Donnerstag, 4. März 2004

Legionärskrankheit – 5. Toter

LONDON – Inert nur drei Wochen sind in England fünf Menschen an der Legionärskrankheit gestorben. Gestern Sonntag starb ein etwa 50 Jahre alter Mann in Birmingham, wo derzeit sechs weitere Menschen als von der Legionärskrankheit befallen gelten.

Blick, Zürich,
 Montag, 26. August 2002

Billy Dies wird ja trotz allen Vorsichtsmassnahmen kaum zu vermeiden sein, wenn die Wissenschaftler nicht bessere Wege als bisher finden, um die Einschleppung extraterrestrischer Bakterien und Viren und sonstiger Mikroorganismen usw. zu verhindern. Einschleppungen und Ablagerungen von ausserirdischen Mikroorganismen und vielen anderen Dingen aller Art können ja aber auch erfolgen durch Asteroiden und Meteore, die auf die Erde niederstürzen, wie aber auch durch Kometen-Schweife, in deren direkten Bereich die Erde gerät. Letztendlich müssen aber auch Mikroorganismen-Wolken in Betracht gezogen werden, die durch den Weltenraum treiben und in den Bereich unseres Planeten gelangen und bis auf die Oberfläche und gar ins Erdreich eindringen. So jedenfalls habe ich in meiner Knabenzeit Sfaths Erklärungen verstanden.

Quetzal

50. Das ist von Richtigkeit.

Billy Der Kalatschenbaum, der ja ausgestorben ist, war eine riesige Schirmakazie, unter der ein kleines Dorf gut Platz fand. Was aber ist der sogenannte Moringabaum, von dem du einmal gesprochen hast und von dem du sagtest, dass er für den Erdenmenschen einmal von grosser Bedeutung werde? Bis heute habe ich noch nichts gehört oder gelesen, dass dieser Baum oder dessen Früchte und Samen irgendwie

West-Nil-Virus-Epidemie durch flexible Mücken

kus. Der Siegeszug des West-Nil-Virus durch Amerika, der im Jahr 1999 mit einer Epidemie in New York seinen Anfang nahm, kann mittlerweile wohl als praktisch vollendet betrachtet werden: Lediglich vier amerikanische Gliedstaaten - Washington, Oregon, Alaska und Maine - haben bis anhin keine Infektionen von Menschen gemeldet, und selbst nach Kanada ist der Erreger bereits vorgedrungen. Insgesamt zählten die amerikanischen Centers of Disease Control im vergangenen Jahr über 9300 Fälle von West-Nil-Virus-Erkrankungen bei Menschen, 240 Personen starben an der Infektion. Auch in Europa, wo das Virus entlang der Wanderrouten von Zugvögeln seit langem bekannt ist, kann es Epidemien auslösen. So wurden beispielsweise im Sommer 1996 in Rumänien fast 400 Personen, von denen 17 starben, wegen einer West-Nil-Virus-Infektion hospitalisiert; in Russland kam es 1999 zu einer Krankheitswelle, die ebenfalls Todesopfer forderte. Im Gegensatz zur Situation in Nordamerika sind die europäischen Epidemien jedoch lokal begrenzt und treten nur sporadisch auf.

Eine internationale Forschergruppe glaubt nun, eine Ursache für dieses Phänomen gefunden zu haben - das unterschiedliche Verhalten amerikanischer und europäischer Stechmücken des Artenkomplexes *Culex pipiens*. Diese sind laut den Forschern die primären Überträger des Virus in Nordamerika und wurden auch in Europa mit West-Nil-Virus-Ausbrüchen in Verbindung gebracht. Beim genetischen Vergleich europäischer und amerikanischer Populationen stellte das Team fest, dass

www.nzz.ch (Neue Zürcher Zeitung), Zürich,
 Mittwoch, 10. März 2004

Ebola- und Marburg-Fieber

Andreas Ploch, Arzt

Was ist Ebola- und Marburg-Fieber?

Im September 1976 kam es in der Umgebung der südsudanesischen Städte Maridi und Nzara und in Zaire in der Umgebung des Flusses Ebola sowie im Krankenhaus der Stadt Yambuku beinahe gleichzeitig zum Ausbruch der bis dahin unbekannteren Krankheit, die fortan Ebola-Fieber genannt wurde. Das Ebolavirus führt zu hämorrhgischem, also Blutungen auslösendem, Fieber. Im Sudan erkrankten etwa 230 Menschen, in Zaire 318. Etwa 400 der Erkrankten starben. Zu weiteren Ausbrüchen des Ebola-Fiebers kam es 1977/78, 1979, 1983 und 1995.

Eine ähnliche Erkrankung, verursacht durch einen nahen Verwandten des Ebola-Virus, trat bereits 1967 in Marburg, Frankfurt/Main und Belgrad auf. Die so genannte Marburg-Virus-Erkrankung wurde durch importierte grüne Meerkatzen, eine afrikanische Affenart, übertragen, die als Versuchstiere an Forschungslabors geliefert wurden. Diese Tiere waren zufällig infiziert. Damals erkrankten 31 Labormitarbeiter, von denen sieben starben.

Die Hämorrhagischen Fieber des Menschen gehören zu den schwersten Infektionskrankheiten. Das Ebola-Virus wurde bereits im Sudan, in der Zentralafrikanischen Republik, in Kenia, Uganda, Kamerun, Gabun, Zaire und im Senegal nachgewiesen.

Wie wird Ebola- und Marburg-Fieber übertragen?

Die Erreger der beiden hämorrhagischen Fieber sind bestimmte Viren. Das Reservoir der Viren ist nicht bekannt, scheint jedoch zumindest im Zusammenhang mit Affen zu stehen. Die Erkrankungen traten in der Vergangenheit episodisch auf, wobei die Infektionsquelle in keinem Fall (außer beim Erstauftreten des Marburg-Fiebers) festgestellt werden konnte.

Die Infektion von Mensch zu Mensch erfolgt durch engen Kontakt. Außerdem ist eine Ansteckung durch Kontakt mit Körpersekreten möglich. Eine Tröpfcheninfektion jedoch ist unwahrscheinlich. Ein Zwischenwirt ist nicht bekannt.

Welche Symptome treten bei Ebola- und Marburg-Fieber auf?

Das Ebola-Fieber beginnt mit plötzlichem Fieber, begleitet von heftigen Kopf-, Gelenk-, Muskel-, Brust- und Bauchschmerzen. Es bilden sich herpesähnliche Bläschen im Mund, und es kommt zu Zahnfleischblutungen. Weitere Symptome sind: trockener Husten, Durchfall, Erbrechen, später Blutungsneigung (v. a. Nasenbluten, Bluthusten, blutige Durchfälle und Bluterbrechen, Blut im Urin), mäsernartiger Ausschlag und neurologische Symptome (Lähmungen und Psychosen). Sieben von zehn Patienten sterben. Der Tod tritt meistens um den neunten Krankheitstag durch schwere Schäden an Leber, Lungen, Nieren, Milz und Blutgefäßen ein.

Bei der Marburg-Erkrankung besteht länger andauerndes Fieber mit Desorientiertheit und Bewusstseinsstörungen bis zum Koma. Ab dem fünften Krankheitstag tritt ein Ausschlag auf Haut und Schleimhäuten auf. Später erfolgen Hautblutungen. Weiterhin sind Leber und Bauchspeicheldrüse betroffen. Die Sterblichkeit liegt zwischen 25 und 50 Prozent.

Die Inkubationszeit des Ebola-Fiebers beträgt vier bis 16 Tage, in Ausnahmefällen bis zu drei Wochen, die des Marburgfiebers nur drei bis neun Tage. Die Ansteckungsfähigkeit besteht während der gesamten Erkrankung. Auch Leichen können noch infektiös sein.

Ebola- und Marburg-Fieber können leicht mit anderen hämorrhagischen Fiebern wie Gelbfieber, Lassa-Fieber, Rift-Valley-Fieber, Dengue-Fieber und Malaria tropica verwechselt werden.

Wie stellt der Arzt die Diagnose?

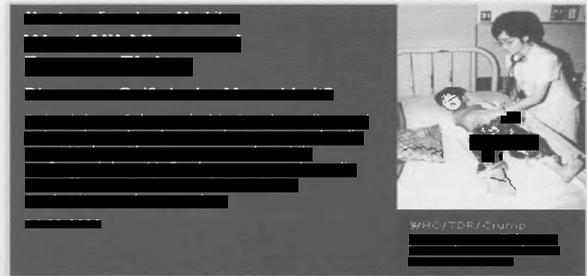
Die Diagnose der Ebola- und Marburg-Erkrankung darf ausschließlich in Laboratorien mit der höchsten Sicherheitsstufe (BL 4 = Biosafety-Level 4) durchgeführt werden. Die Erreger können mit bestimmten mikroskopischen Verfahren in Blut und Gewebe nachgewiesen werden. Es ist auch möglich die Antikörper gegen die Viren direkt nachzuweisen.

Wie wird die Therapie bei Ebola- oder Marburg-Fieber durchgeführt?

Es existiert für beide Erkrankungen keine spezifische Therapie. Die Behandlung erfolgt symptomatisch und stützt sich in erster Linie auf die Erhaltung der Blutgerinnungsfähigkeit. Schon bei Krankheitsverdacht muss der Patient unter strengen Sicherheitsvorkehrungen in Quarantäne genommen werden.

Wie können Sie den Erkrankungen vorbeugen?

Da eine Impfung gegen beide Erkrankungen nicht möglich ist, können Sie sich ausschließlich über die Expositionsprophylaxe schützen. Der Normalurlauber ist jedoch kaum gefährdet.



WHO/TOR/Group

Seit 1999 versetzt ein Virus die Stadt New York in Angst und Schrecken. Es begann mit dem Tod von Vögeln – besonders Krähen waren von der mysteriösen Krankheit betroffen. Untersuchungen ergaben, dass sich die Vögel mit dem West-Nil-Virus infiziert hatten. Er löste eine Enzephalitis – eine Entzündung des Gehirns – bei ihnen aus, die schließlich zum Tod führte.

In Asien und Afrika beheimatet, kam das Virus wahrscheinlich mit importierten, infizierten Vögeln nach Amerika. Der Erreger wurde von bestimmten Mücken von Vogel zu Vogel übertragen und konnte sich so in der neuen Heimat ausbreiten. Doch nicht nur Vögel, die eigentlichen Wirte des Virus, sondern auch Menschen können durch die Mücken infiziert werden. Meist verläuft die Krankheit harmlos, aber für alte und geschwächte Menschen sowie Kinder kann sie tödlich enden. Auch beim Menschen kann das Virus eine Entzündung des Gehirns auslösen.



Vögel sind die Wirte des West-Nil-Virus



Im Blut von Hühnern kann das Virus leicht nachgewiesen werden

In den warmen und feuchten Sommermonaten können sich die Mücken in New York phantastisch vermehren. Die Gefahr besteht, dass sie das West-Nil-Virus weiter verbreiten und auf immer mehr Menschen übertragen. Daher reagiert die Stadt mit extremen Vorsichtsmaßnahmen. Besonders in der Nähe von Parks werden Mückenfallen aufgestellt, um den Mückenbestand zu kontrollieren. Und sogar Hühner dienen als Frühwarnsystem: Sie werden regelmäßig untersucht, denn bei einer Infektion mit dem Virus bilden sie Antikörper, die sich leicht im Blut nachweisen lassen.



Insektizidwolken sollen gegen die Plage helfen

Zusätzlich versprühen Hubschrauber und Spezialfahrzeuge in der Nacht riesige Mengen an Insektiziden. Doch diese Giftwolken sind möglicherweise auch für den Menschen ein gesundheitliches Risiko. Alle Anstrengungen konnten bisher die Gefahr nicht bannen. Im Gegenteil, das Virus hat sich mit rasender Geschwindigkeit in den USA verbreitet. Letztes Jahr erkrankten über 4000 Menschen am West-Nil-Fieber, mehr als 260 starben.

In Deutschland besteht nach Ansicht von Experten keine akute Gefahr, dass sich das West-Nil-Virus verbreitet. Innerhalb der letzten zehn Jahre wurden aber in Süd- und Osteuropa immer wieder Epidemien verzeichnet. Zuletzt in Frankreich, hier waren Pferde von dem Virus befallen.



Ein Mitarbeiter der Moskito-Polizei in Singapur sucht nach Mückenlarven

In Süd-Ost-Asien ist die Asiatische Tigermücke als Überträger des Dengue-Fiebers gefürchtet. Bei Komplikationen kann die Krankheit tödlich verlaufen, vor allem Kinder unter einem Jahr sterben häufig daran. Das Infektionsrisiko kann durch eine Kontrolle der Brutplätze gesenkt werden. In Singapur zum Beispiel übernimmt diese Aufgabe die "Moskito-Polizei". Sie kontrolliert alle möglichen Orte, an denen die Mücken ihre Eier ablegen könnten.

Sogar Wohnungen werden von den Einsatzkräften streng überwacht. Werden Mückenlarven gefunden, bekommen die Bewohner einen Verweis. Auf Karten werden die möglichen Gefahrenstellen akribisch festgehalten, damit man bei Bedarf schnell eingreifen und die Mückenbrut beseitigen kann. Die Bewohner Singapurs glauben an den Erfolg dieses aufwendigen Verfahrens.

Über Transporte von Reifen, in denen Regenwasser stand, wurden Tigermücken auch nach Europa eingeschleppt. Bisher bestand noch keine Gefahr, dass sie gefährliche Viren verbreiten. Es ist zu kalt in unseren Breiten, sie überleben hier nicht lange. Doch falls sich das Klima weiter erwärmt, könnten eingeschleppte Tigermücken im wärmeren Mittelmeerraum bald ein Problem darstellen.

www.medicine-worldwide.de
Alles über Medizin und Gesundheit im Internet

Ebola Virus, Hämorrhagisches Fieber

Zusammenfassung

Dieses, durch das Ebolavirus ausgelöste, hämorrhagische, also Blutungen auslösende Fieber, trat erstmals im Jahre 1976 in Zaire, seit 1997 Demokratische Republik Kongo, in das Bewusstsein der Weltöffentlichkeit. Es wird durch Filoviren, also einsträngige RNA-Viren, ausgelöst. Die Übertragung von Mensch zu Mensch findet nur über die Körperflüssigkeiten Erkrankter statt. In 50%-80% der Fälle endet die Erkrankung tödlich. Sie kommt nur in Afrika, und dort, vor allem in der Demokratischen Republik Kongo, Kongo-Brazzaville, dem Sudan, Gabun, der Elfenbeinküste oder Uganda vor. Medikamente oder Impfungen gegen das Virus gibt es nicht. Eine weitere Ebola-Epidemie brach Anfang Oktober 2000 in der Umgebung der Stadt Gulu mit rund 43 000 Einwohnern im Norden von Uganda aus. Diese Epidemie hat 169 Todesopfer, bei insgesamt 423 Erkrankten gefordert. Dabei sind auch die außerhalb von Gulu aufgetretenen Fälle berücksichtigt, z.B. in Masindi mit 27 Erkrankten und 19 Verstorbenen. Die letzte bekannt gewordene Ebola-Epidemie wurde im Februar 2003 aus den Dörfern Kelle und Mbomo, ca. 800 km nördlich der Hauptstadt von Kongo - Brazzaville gelegen, von der WHO gemeldet. Dabei hat es nach einer Meldung der WHO vom 15. April 2003 bis zu diesem Zeitpunkt 140 Infizierte mit 123 Toten (= 88%) gegeben.



Ebolavirus

Allgemeines

Im Jahr 1976 trat anlässlich einer Epidemie in Zaire, diese schwere Infektionserkrankung erstmals in das Bewusstsein der Weltöffentlichkeit. Es war damals nicht möglich, den schwer erkrankten Menschen in irgendeiner Form zu helfen oder sie gar zu heilen. Auch heutzutage gibt es keinerlei Mittel gegen das Virus und auch eine Impfung existiert nicht.

Bis heute ist die **Erstinfektionsquelle** des Ebolavirus unbekannt, so dass für Menschen, die in diesen Regionen in den Dschungel eindringen, ein kalkulierbares Infektionsrisiko besteht. Unter der Erstinfektionsquelle versteht man die Tiere, die den Erreger beherbergen, ohne selber zu erkranken. Über derartige Tiere gibt es zahlreiche Spekulationen, von Fledermäusen über Nagetiere bis hin zu Vögeln. Aber sicher ist, dass ein Überträger der Erkrankung ohne Zweifel Affen, vor allem Schimpansen, sind, die in verschiedenen Regionen Afrikas von den Einheimischen gerne verzehrt werden.

Erreger

Hämorrhagisches, also Blutungen auslösendes Fieber, wird durch eine bestimmte Gruppe von Viren übertragen. Es gibt vier verschiedene Familien von Viren, die in der Lage sind, hämorrhagische Fieber auszulösen: Filoviren, Arenaviren, Flaviviren und Bunyaviren. Die häufigsten Wirte dieser Viren sind Nagetiere und Insekten (Mücken und Moskitos). Beim Ebolavirus ist, wie erwähnt, der natürliche Wirt jedoch noch unbekannt. Weitere hämorrhagische Erkrankungen sind z.B. das Gelbfieber oder das Dengue-Fieber.

Das Ebolavirus ist ein RNA-Virus aus der Klasse der Filoviren. Sie werden als Filiae, wie der "Faden" bezeichnet, da sie unter dem Elektronenmikroskop wie sehr dünne Fäden aussehen. Es sind von diesem Virus drei Antigenvarianten bekannt: das Ebolavirus, das Marburgvirus und das Restonvirus, letzteres Virus scheint aber nur Affen erkranken zu lassen.

Die Toteninsel 1883
Arnold Böcklin



Geschichtliches, Häufigkeit

Die Namen aller hämorrhagischen Fiebererkrankungen werden, einer internationalen Übereinkunft zufolge, nach der Region des ersten bekannt gewordenen Auftretens benannt. In diesem Fall nach dem Ebola-Fluss im ehemaligen Zaire.

Wie oben bereits erwähnt, sind bis zum Jahr 2003 sieben größere Ausbrüche dieser Erkrankung bekannt geworden: 1976 im Sudan und Zaire, 1977/78 in Zaire, 1979 und 1983 im Sudan, 1995 in dem Städtchen Kikwit in Zaire und eine weitere begann im Oktober des Jahres 2000 in Uganda. Diese Epidemie scheint eine der größten überhaupt zu sein: bis zum 19. Dezember des Jahres 2000 erkrankten 421 Menschen, von denen 162 verstarben. Die letzte bekannt gewordene Ebola-Epidemie wurde aus den Dörfern Kelle und Mbomo, ca. 800 km nördlich der Hauptstadt von Kongo-Brazzaville gelegen, von der WHO im Februar 2003 gemeldet. Dabei hat es 97 Infizierte und 80 Tote gegeben.

Bei der Epidemie in Zaire im Jahre 1976 erkrankten 318 Menschen, von denen 280, also 88% verstarben. Bei der Epidemie 1995 in Zaire erkrankten ca. 300 Personen, von denen ca. 80%, also 240 verstarben. Vereinzelt Vorkommen werden immer wieder mal bekannt, erregen aber meist kein größeres öffentliches Aufsehen. Bei dem Ausbruch im Jahr 1979 im Sudan waren relativ wenig Menschen betroffen; von 34 Erkrankten verstarben 22.

Die meisten Infektionen traten in den Krankenhäusern auf, in denen die bereits Erkrankten behandelt wurden. Dies lag hauptsächlich an den schlechten hygienischen Bedingungen in diesen Hospitälern, mit einer ungenügenden Versorgung mit desinfiziertem Material sowie der Mehrfachnutzung von OP-Bestecken und Spritzen. Dazu kam immer wieder ein allzu sorgloser Umgang mit den erkrankten Menschen. Die Krankheitsausbreitung konnte immer dann relativ gut eingedämmt werden, sobald ausreichende Hygiene- und Quarantänemaßnahmen zur Verfügung standen und auch zielgerichtet zum Einsatz kamen.

Verbreitungsgebiete

Das Ebolavirus ist bisher nur in Afrika aufgetreten, und dort in der Demokratischen Republik Kongo (bis 1997 Zaire), in Kongo-Brazzaville, in Gabun, dem Sudan, der Elfenbeinküste und Uganda. Eine gewisse Ausnahme davon bildet die 1967 in Marburg erstmalig ausgebrochene ebolaähnliche Infektion von Wissenschaftlern, die sich an aus Uganda als Versuchstiere eingeführten grünen Meerkatzen angesteckt hatten. Die Erkrankung brach ebenfalls in Frankfurt/Main und in Belgien aus. Insgesamt wurden 31 Wissenschaftler infiziert, sieben der Infizierten verstarben. Dabei infizierten sich 25 Menschen direkt durch die Meerkatzen, der Rest an den bereits Erkrankten. Seitdem heißt dieses hämorrhagische Fieber nach seinem ersten Auftretensort **Marburg-Fieber**. Das Marburg-Fieber gilt als etwas weniger gefährlich als das Ebola-Virus.

Beschwerden, Symptome

Die Symptome des hämorrhagischen Fiebers beginnen 4 bis 16 Tage nach der Infektion. Die Betroffenen entwickeln Fieber, Schüttelfrost, Kopfschmerzen, Muskelschmerzen und verlieren jeglichen Appetit. Im weiteren Krankheitsverlauf treten Erbrechen, Durchfall, Magenkrämpfe und starke Brustschmerzen auf. Es kommt zu starken Gerinnungsstörungen und die Patienten beginnen überall zu bluten: im Magen-Darm-Trakt, unter die Haut und gegebenenfalls aus den Einstichstellen von Spritzen. Am 5. bis 7. Krankheitstag tritt ein maserartiger Hautausschlag auf, der aber nur auf heller Haut gut sichtbar ist. Neurologische Symptome mit Lähmungen und Psychosen sind häufig. Der Tod tritt meist um den 9. Krankheitstag ein.

Infektionswege

Das Ebolavirus wird über sehr engen Körperkontakt, und vor allem beim Kontakt mit den Körperflüssigkeiten einer erkrankten Person übertragen. Bei den bisherigen Krankheitswellen wurden besonders die Personen infiziert, die im Krankenhaus mit den Erkrankten arbeiteten, die mit infizierten Spritzen oder OP-Bestecken behandelt wurden oder Angehörige, die die Personen pflegten. Das Ebolavirus kann, wie das HIV-Virus, auch durch sexuellen Kontakt übertragen werden. Auf Grund der sehr engen familiären Beziehungen der Menschen in diesen Regionen stecken sich viele auch bei den Begräbniszeremonien von an Ebola Verstorbenen an, da es bei diesen Zeremonien oft zu einem engen Kontakt mit den sehr infektiösen Toten kommt.

Es sei aber ausdrücklich darauf hingewiesen, dass dies nur für die Infektion von erkrankten auf gesunde Menschen gilt, die Infektionswege im Dschungel von den (unbekannten) Primärträgern auf den Menschen sind immer noch nicht bekannt. Dabei scheinen Affen, wie bereits erwähnt, eine Art Zwischenträger darzustellen, da sich Menschen häufiger nach dem Verzehr infizierter Affen (Schimpansen) mit dem Virus infiziert haben.

Es kommt jedoch in der Regel zu keiner Ansteckung mit dem Virus, wenn die Person zwar infiziert ist, aber noch keine Krankheitssymptome zeigt. Patienten, die eine Infektion durchgemacht haben, stellen keine Gefahr mehr für die Verbreitung des Ebolavirus dar. Die Viren sind nur noch für eine kurze Zeit nach der durchgemachten Krankheit in den Genitalsekreten nachzuweisen. Eine Ansteckung durch Aerosole, also durch eine Tröpfcheninfektion, über die Atemwege gilt als relativ unwahrscheinlich. Zweitinfektionen mit dem Virus sind bisher nicht beobachtet worden.

Diagnose

Einen ersten Hinweis bilden die klinischen Bilder der erkrankten Personen. Es können auf serologischem Weg spezifische IgM- und IgG-Antikörper nachgewiesen werden. Ein elektronenmikroskopischer Nachweis des Virus ist, jedoch nur in Sicherheitslaboren der Klasse 4, möglich. Eine andere Möglichkeit besteht darin, das Virus auf bestimmten Nährböden auszusäen und zu beobachten, ob er sich dort vermehrt. Die Methoden sind sehr kompliziert und teuer und können daher in den Entwicklungsländern nicht oder nur unzureichend ausgeführt werden. Da eine sichere Diagnostik in der Regel erst sehr spät einsetzt, kommt es immer wieder zu relativ großen Krankheitsausbrüchen.

Quelle: www.m-ww.de

Behandlung, Therapie

Zur Zeit existiert gegen das Virus selber kein Therapeutikum. Die Symptome bzw. die Krankheitsfolgen aber müssen intensivmedizinisch behandelt werden, so z.B. die Blutgerinnungsstörungen. Dabei sind strenge hygienische Vorsichtsmaßnahmen zu beachten. Idealerweise sollte die Behandlung auf Isolierstationen erfolgen. Nach Laborinfektionen in England kam es bei Patienten zur Genesung, die das Serum von Rekonvaleszenten, also von Personen, die die Infektion überlebt hatten, erhalten hatten.

Sterblichkeit, Letalität

Aufgrund der sehr unterschiedlichen Zahlen über Erkrankte und Verstorbene lässt sich für die Sterblichkeit nur ein Bereich zwischen 50% und 80% angeben. Der frühere Direktor des CDC (Center of Disease Control) in Atlanta/USA und Ebolaspezialist Frederick A. Murphy spricht sogar von einer Sterblichkeitsrate von bis zu 90%.

Ausblick, Prognose

Da das Hauptproblem der Infektion mit dem Ebolavirus die ungeklärte Primärinfektionsquelle ist, werden viele Anstrengungen unternommen, diese zu finden. Während der letzten Epidemien wurden Exemplare vieler Vertreter der Tierpopulation der entsprechenden Gegend eingefangen und daraufhin untersucht, ob sie das Virus als Hauptwirt beherbergen. Ohne den direkten Nachweis eines Haupt- bzw. Primärwirtes bleiben Fragen wie: "Kann sich das Ebolavirus bei vielen verschiedenen Wirten einnisten, oder ist es möglich, dass er ohne speziellen Wirt im Dschungel lebt"? Es gibt aber Hinweise darauf, dass sich Menschen nach dem Genuss von Affenfleisch infiziert haben. Da diese Tiere aber selber auch an der Krankheit versterben, kommen sie als Primärwirt nicht in Frage.

Eine **Impfung** gegen das Ebolavirus gibt es noch nicht. Aber in der renommierten Zeitschrift **nature** vom 30. Nov. 2000 wird von Versuchen von Wissenschaftlern des National Instituts of Health der USA berichtet, denen es gelang, mit einer DNA- Immunisierung, Affen gegen den Erreger zu immunisieren. Aber auch im Jahr 2003 hat es da noch keine weiteren Fortschritte gegeben.

Quelle: www.m-ww.de (Medicin-worldwide)

Quetzal

51. Beim Moringa-Baum handelt es sich um einen sogenannten Medizinalbaum, der äusserst schnellwachsend pro Jahr etwa drei (3) Meter in die Höhe strebt.

52. Der Baum wächst vorwiegend in Südasien und in

KONGO-BRAZZAVILLE

Ebola-Opfer

GENÈVE. Die Zahl der Ebola-Toten in Kongo-Brazzaville ist auf mehr als 70 angestiegen. Insgesamt hätten sich 93 Menschen angesteckt, und 75 seien gestorben, teilte eine Sprecherin der Weltgesundheitsorganisation WHO mit. Die Krankheit habe sich aber nicht über die betroffene Region hinaus ausgebreitet. Sie war rund 800 Kilometer nördlich der Hauptstadt Brazzaville ausgebrochen. Ebola verursacht hohes Fieber und starke innere Blutungen. (sda)

Der Landbote, Winterthur, Mittwoch, 26. Februar 2003



Der Wunderbaum für das Trinkwasser

Moringa oleifera Lam.

Die zerkleinerten Samen des Moringa-Baums (*Moringa oleifera* Lam.) enthalten nicht nur Wirkstoffe, die die bisherigen chemischen Flockungsmittel in der Wasser-Aufbereitung ersetzen können, sondern wirken zudem noch antibakteriell.



Den Forschern in Lausanne ist es erstmals gelungen, das entscheidende Protein zu entschlüsseln. Wo der Wirkstoff des Wunderbaumes beigemischt wurde, hatten Krankheitserreger wie Staphylokokken, Streptokokken und Legionellen keine Chance. Neben der wissenschaftlichen Forschungsarbeit ist für Professor Marison klar, dass die Entwicklung eines umweltfreundlichen Produktes zur Trinkwasseraufbereitung Vorrang hat: "Wir wissen, wie es funktioniert, aber wir dürfen nicht vergessen: Jedes Wasser ist unterschiedlich; die Wasserzusammensetzung wechselt von Tag zu Tag, manchmal sogar von Minute zu Minute."

Also müsse man ein Produkt entwickeln, "das den komplexen Anforderungen der Wasseraufbereitung Rechnung trägt und in seiner Anwendung an die jeweilige Situation in Entwicklungsländern angepasst werden kann."



In Homa Bay gibt es ein modernes Pumpwerk, das 20.000 Liter am Tag schafft, schildert George Joseph Ochido: "Wir haben hier vom See genügend Wasser, doch weil die Bevölkerung wächst, steigt die Nachfrage von Tag zu Tag. Deshalb möchten wir unsere Anlage weiter ausbauen, um mit der Bevölkerungswachstum Schritt zu halten." Zur Reinigung des Seewassers verwendet man in Homa Bay ein Flockungsmittel aus Aluminiumsulphat.

Täglich werden 50 Kilogramm von diesem chemischen Flockungsmittel in einem Mischbecken aufgelöst und in die Reinigungsanlage eingespeist. Chemische Flockungsmittel sind allerdings teure Importprodukte und in Entwicklungsländern oft nicht verfügbar.

Darum wartet man gespannt auf die Schweizer Forschungsergebnisse: "Das wäre wunderbar, wenn wir mit dem Moringabaum die teure Chemie ersetzen könnten, die uns sehr viel Geld kosten. Der Moringabaum kann lokal angepflanzt werden. Diese Forschung bedeutet für uns einen echten Fortschritt."

Der Moringabaum - ein Wunderbaum ?



Moringa - der Tropenbaum zieht zahlreiche Forscher in seinen Bann - vor allem wegen der zahlreichen wunderbaren Eigenschaften. In einem Jahr wächst der Baum um drei Meter und erreicht eine Höhe von zehn Meter.

Trinkwasser - In den Nildörfern des Sudan werden die zerstoßenen Samen des Baumes zur Reinigung des Trinkwassers verwendet. Ein Samenkorn von 100mg auf einen Liter Wasser genügt, um die Schmutzpartikel im Wasser auszufallen - zusätzlich werden 99 Prozent der im Wasser enthaltenen Bakterien abgetötet.

Medizin - Auch medizinisch lässt sich diese Pflanze nutzen und zwar als Medikament gegen Diabetes, Bluthochdruck und Anämie (Blutarmut).

Nahrungsmittel - Einhundert Gramm der Pflanze enthalten die Kalziummenge von zwölf Glas Milch, die Vitamin-C-Menge von 21 Orangen und so viel Kalium wie neun Bananen.

Öl - Zusätzlich lässt sich Öl aus den Samen des Baumes gewinnen, daß als Schmiermittel verwendet bzw. zu Treibstoff weiterverarbeitet werden kann.

Der Moringabaum - womöglich eine Pflanze, die das Zeug hat zur wichtigsten Pflanze der Erde zu werden.

Quelle: www.moringabaum.de

Quelle: www.3sat.de, Mainz

ARBEITSGRUPPE MORINGA

Die Arbeitsgruppe Moringa leitet ihren Namen von dem Baum *Moringa stenopetala* (dt. "Kohlbaum") ab.



Das natürliche Vorkommen dieses Baumes erstreckt sich über Höhenlagen von 390-2200 m in Süd-Äthiopien (Sidamo, Konso, Wolloita, Gidole und einige angrenzende Gebiete). *Moringa stenopetala* besitzt eine enorme Vielfalt an Nutzungsmöglichkeiten, die großenteils in Äthiopien nicht bekannt sind.

Die Arbeitsgruppe hat es sich zum Ziel gesetzt, so viele relevante Daten wie möglich über Moringa (Anbau, Nutzung etc.), insbesondere über seine wasserreinigenden Eigenschaften, weltweit zu sammeln. Wir möchten uns dann über geeignete Multiplikatoren in Äthiopien dafür einsetzen, daß sich das Wissen über diesen faszinierenden Baum im Lande verbreitet und sein Anbau auch auf andere ökologisch geeignete Regionen ausgedehnt wird.

HINTERGRUND

Äthiopien weist eine unglaubliche Vielfalt an traditionellen Nutzpflanzen auf. Zu den erstaunlichsten dieser Pflanzen gehört sicherlich der "Kohlbaum" (*Moringa stenopetala*). Dieser Baum wird seit Jahrhunderten in einem relativ eng begrenzten Gebiet südlich von Arba Minch (insbesondere in Konso und um Gidole) angebaut und genutzt.

Im Landwirtschaftssystem der Konso spielt Moringa eine Schlüsselrolle. Seine Blätter sind essbar und liefern vor allem in der nahrungsarmen Trockenzeit ein wertvolles Gemüse, das reich an den Vitaminen A und C sowie an Calcium und Eisen ist. Moringablätter werden auf den lokalen Märkten gehandelt und stellen eine wichtige Einnahmequelle für die Bauern dar.

Auch die unreifen Früchte sind zum Verzehr geeignet. Die gemahlene Samen liefern ein wertvolles Speiseöl mit einem hohen Gehalt an ungesättigten Fettsäuren. Alle grünen Teile des Baumes können auch als gehaltvolles Viehfutter genutzt werden.

Moringa ist ausgesprochen trockenheitsresistent. Im traditionellen Agroforstsystem der Konso dienen die Bäume zur Beschattung der Felder, als Erosionsschutz und als natürliche Feldeingrenzung. Außerdem erhöhen sie - in stärkerem Maße als andere Baumarten - die Bodenfeuchtigkeit. Das Holz ist zwar nicht von großer Qualität, ist aber dennoch als Energiequelle nutzbar.

Darüber hinaus werden für Konso eine ganze Reihe von medizinischen Wirkungen verschiedener Teile des Baumes beschrieben. Auch aus anderen afrikanischen Ländern sind medizinische Anwendungen bekannt. So wird übereinstimmend in der traditionellen Medizin Diabetes mit einem Auszug aus den getrockneten Blättern erfolgreich behandelt. Auch Erkältungskrankheiten, Verdauungsstörungen und einige andere Beschwerden lassen sich offenbar mit Teilen des Baumes lindern.



Eine weitere hochinteressante Nutzungsmöglichkeit hat sich erst in jüngerer Zeit ergeben. Untersuchungen im Sudan zeigten, daß die Samen des Kohlbaumes eine Substanz enthalten, die zur Klärung von trübem Wasser geeignet ist (Jahn, GTZ, 1981). Diese wasserreinigende Wirkung ist noch effizienter als chemische Fällungsmittel, wie sie in der technischen Wasseraufbereitung Verwendung finden. Analysen an der Universität Tübingen haben ergeben, daß es sich bei dem Flockungsmittel des Moringasamens um ein Protein handelt.

Erste Versuche mit Moringa in Äthiopien wurden von Göttlich im Jahre 1984 durchgeführt und erwiesen sich als sehr vielversprechend.

Aschalew Hunde, ein Pharmazeut, der damals (1984) in Arba Minch arbeitete, hat in der Folge weitere Untersuchungen zur Wasserreinigung mit Moringa angestellt. Dabei fand er heraus, daß das verschmutzte Wasser nicht nur geklärt wurde, sondern daß sich auch die Zahl der Keime im Wasser beträchtlich verringert hatte und zwar um so stärker, je verschmutzter das Wasser war. Im Jahre 1994 führte Aschalew Hunde einen mehrmonatigen Feldversuch in Gola Shara, einer Gemeinde bei Arba Minch, durch. Die Hälfte der etwa 300 Haushalte der Ortschaft behandelte ihr Trinkwasser mit Moringasamen, die andere Hälfte verwendete weiterhin - wie bisher - unbehandeltes Oberflächenwasser. Das Ergebnis der 1995 abgeschlossenen Studie stellte erneut sehr überzeugend die Wirkung von Moringasamen unter Beweis. So war die Zahl der Durchfallerkrankungen in der Versuchsgruppe drastisch (um mehr als 90%) zurückgegangen, und Qualität sowie Geschmack des behandelten Wassers wurden von den Probanden gelobt. Bei diesem Versuch wurden 1-1,5 Samen pro Liter Wasser eingesetzt. Das Wasser wurde nach der Zugabe für ca. 5-10 min gerührt, dann für etwa eine Stunde stehengelassen und anschließend vom Bodensatz abgossen.

Ein Moringabaum produziert jährlich ungefähr 5000 Samen. Drei Bäume würden den Jahresbedarf einer Durchschnittsfamilie im ländlichen Äthiopien decken. Die große Mehrheit der Äthiopier wird für ihre Wasserversorgung noch für sehr lange Zeit auf verschmutztes Oberflächenwasser angewiesen sein. Für diese Menschen stellt die Moringamethode eine billige, natürliche, ressourcenschonende und nachhaltige Methode der Wasserverbesserung dar. er sprechen

Der DÄV hat Ashalew Hunde gebeten, eine Evaluierung seines Projektes in Gola Shara durchzuführen. Wir möchten u.a. wissen, in welchem Umfang diese Methode nach nunmehr 5 Jahren noch angewandt wird und ob sie heute möglicherweise auch von der Kontrollgruppe benutzt wird.

Alle bisher durchgeführten Experimente haben ohne gravierende Einschränkungen den Nutzen der Methode unter Beweis gestellt, ihre Implementierung bei der Bevölkerung vor Ort erweist sich jedoch als sehr schwierig.

Die Moringa-AG des DÄV hat es sich vorgenommen, die mittlerweile weltweit vorliegenden Versuchsergebnisse zu sammeln und zu bündeln, um sie dann interessierten Personen und Institutionen insbesondere in Äthiopien zur Verfügung zu stellen.

Quelle: www.deutsch-aethiopischer-verein.de (Deutsch-Äthiopischer Verein (Drensteinfurt))

Nordafrika und beinhaltet Wirkstoffe, die vom Erdenmenschen sowohl gegen Blutarmut wie aber auch gegen Bluthochdruck und gegen Diabetes verwendet werden können.

53. Die diversen Wirkstoffe können aber auch zum Aufbau und zur Stärkung des Immunsystems Verwendung finden.
54. Der diesbezügliche Aufbau der Immunabwehrstärkung kann unter vielen anderen Möglichkeiten auch ein erfolgreiches Mittel gegen die AIDS-Erkrankung liefern.
55. Der vielfältige Baum liefert weiter auch Nahrungsmittel für Mensch und Tier, wobei die Nahrungsstoffe äusserst gehaltreich sind an Vitamin C und an Calcium.
56. Ausserdem sind die Samen des Moringabaumes äusserst ölhaltig, wobei sich das Öl unter verschiedenen anderen Möglichkeiten auch als Schmierstoff und Treibstoff für Maschinen verwenden lässt.
57. Weiter kann auch Schmutzwasser mit den Samen des Baumes gereinigt werden, und zwar sehr viel besser, als dies jede Chemikalie zu tun vermag.
58. Das alles sind jedoch nicht die einzigen Möglichkeiten und Vorteile, die dieser Baum und seine Samen und Früchte liefern, denn deren sind noch verschiedene mehr.

Billy Das ist interessant, dann kann man ja auch hoffen, dass daraus ein gewisser Fortschritt in mancherlei Weise für die Erdenmenschen entsteht.

Quetzal

59. So wie unsere Wahrscheinlichkeitsberechnungen ergeben, wird das tatsächlich der Fall sein.

Billy Wenn wir schon bei grossen Bäumen sind, dann möchte ich dir nochmals eine Frage stellen bezüglich der Saurier. Welche waren die grössten und wo lebten sie?

Quetzal

60. Die grössten pflanzenfressenden Saurier lebten dort, wo heute Patagonien liegt.
61. Es waren die sogenannten Langhals-Saurier, deren grösste Exemplare bis zu 60 Meter Länge erreichten und ein Gewicht von rund 135 Tonnen aufwiesen.
62. Es war dies das grösste je auf der Erde existierende Landtier.

Billy Und wie war das mit der Zeit – wann lebten diese Tiere, und gab es da auch Raub-Saurier, die diese mächtigen Tiere töteten? Sind Skelette usw. von solchen Riesenviechern von den irdischen Paläontologen überhaupt schon gefunden worden?

Quetzal

63. Meines Wissens wurden von den irdischen Paläontologen noch keine diesbezüglichen Funde gemacht.
64. Und was die Zeit betrifft, zu der diese Riesentiere gelebt haben, muss dies meines Wissens vor rund 100 Millionen Jahren gewesen sein.
65. Die Langhals-Saurier verfügten über einen etwa gleich langen Schwanz, wie auch ihr Hals mit dem Kopf war.
66. Zur gleichen Zeit lebte auch ein Riesen-Raub-Saurier, den wir Titan-Raub-Saurier resp. Titanen-Raub-Saurier nennen, der eine Grösse bis zu 19 Meter aufwies.

Billy Sozusagen also ein Tyranno-Titanus-Saurus-Emperor, wenn ich das so frei übersetzen darf. Ein Viech also, das viel grösser gewesen sein muss als der Tyranno-Saurus-Rex. Doch wie war es nun, jagten diese Giganten-Raub-Saurier auch die riesigen Langhals-Saurier? Wenn ja, wie geschah das? Es heisst von unseren irdischen Wissenschaftlern immer, dass die grossen Raub-Saurier, eben die grossen Tyranno-Saurus-Rex, Einzelgänger gewesen seien und auch als solche gejagt hätten. Das kann ich nicht verstehen und also nicht als gegeben annehmen, denn wenn diese Biester tatsächlich die riesigen Pflanzenfresser gejagt haben, was ich stark annehme, dann konnten sie das sicher nicht als Einzel-Jäger tun, weil sie gegen die Riesentiere keine Chance gehabt hätten. Also kann es meinem Verständnis nach nur so gewesen sein, dass die Raub-Saurier mit Sicherheit nur in Rudeln gejagt haben. War das nun wirklich so, oder täusche ich mich? Ich denke dabei auch an die Erlebnisse auf meiner Grossen Reise mit Semjase und Ptaah, wo ich auf der Ur-Welt beobachten konnte, wie grosse Raub-Saurier in Rudeln grosse Pflanzenfresser jagten und rissen. Das muss sich doch auf der Erde zur Saurier-Zeit in gleicher Weise ergeben haben, oder bin ich diesbezüglich mit meiner Meinung völlig auf dem Holzweg?

Quetzal

67. Was du auf deiner Grossen Reise gesehen hast, das hat sich auch zur Ur-Zeit gleichermassen auf der Erde zugetragen.
68. Raub-Saurier gab es auch auf der Erde viele verschiedene Gattungen und Arten, und zwar sowohl sehr kleine, kleine, mittlere, grosse und derartige, die als Riesen, Titanen und Giganten bezeichnet werden müssen, wie der Tyranno-Saurus-Rex und der Tyranno-Titanus-Saurus-Emperor, wie du diesen Raub-Saurier treffend bezeichnest.
69. Zwischen diesen beiden Raub-Sauriern gab es auf der Erde aber noch einen andern Riesen-Raub-Saurier, den wir Gigant-Saurier nennen, und der eine Grösse bis zu 14 Meter erreichte.
70. Und tatsächlich liegst du mit deiner Annahme richtig, dass auch alle diese riesigen, gigantischen und titanischen Saurier ebenso keine Einzelgänger, sondern Rudel-Tiere waren, die auch als Rudel lebten und als solches jagten und ihre Opfer rissen, wobei zu diesen Opfern, wie du annimmst, auch die grossen und grössten Pflanzenfresser gehörten, wie eben auch die Langhals-Saurier.

Billy Also muss man praktisch von mindestens drei verschiedenen Riesen-Raub-Sauriern reden, und zwar vom Tyranno-Saurus-Rex, vom Tyranno-Saurus-Gigantus und vom Tyranno-Titanus-Saurus-Emperor, wie ich die Viecher nun nenne. Vielleicht werden mir deshalb die irdischen Wissenschaftler an den Karren fahren und mich als Laien in Grund und Boden beschimpfen, aber ich nenne die Biester jetzt einfach einmal so.

Quetzal

71. Das ist von Richtigkeit.
72. Und nennen kannst du die Tiere tatsächlich nach deinem freien Willen so wie du willst.

Billy Schön. Dann etwas anderes: Erinnere ich mich richtig – Ptaah hat mir die Angaben gemacht, als wir beim Neptun waren –, dass auf diesem Planeten Stürme herrschen, die 2000 Stundenkilometer erreichen?

Quetzal

73. Deine Erinnerung ist von Richtigkeit.

Billy Gut, dann möchte ich dich einmal etwas in bezug ägyptischer Mumiengräber fragen. Immer wird behauptet, dass der Hellseher Cayce, oder wie er heisst, gesagt haben soll, dass in Ägypten noch unterirdische Städte und grosse Mumiengräber usw. vergraben seien. Was ist davon zu halten?

Quetzal

74. Solche Städte, Grabstätten, existieren tatsächlich, doch wurden sie bis zur heutigen Zeit nicht gefunden.
75. Eine der grössten Mumien-Grabstätten, die aus dem 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. stammt, befindet sich z.B. beim ägyptischen Ort Bahariya.
76. In dieser Grabstätte sind rund 10 000 Mumien begraben, nebst viel Gold.

Billy Und, sind die Archäologen dort noch nicht fündig geworden, oder sind die Gräber schon ausgeraubt?

Quetzal

77. Bisher haben die irdischen Archäologen noch keinerlei Ahnung oder gar Kenntnisse von dieser grossen Grabstätte.

Billy Gefunden wird das Riesen-grab aber doch bestimmt einmal, oder?

Bahariya

Das "Tal der goldenen Mumien" in der Oase Bahariya, 370 Kilometer südöstlich von Kairo, ist die grösste intakte Nekropole, die in Ägypten bislang entdeckt wurde. Sie stammt aus der Zeit der Ptolemäer- und Römerherrschaft (300 v. Chr. bis 180 n. Chr.) und liegt unweit eines Tempels, der für Alexander den Grossen gebaut wurde. Bahariya lag in jener Zeit an einer wichtigen Karawanenroute.

Seit 1996 wurden hier mehr als 230 Mumien, mehrere von ihnen geschützt von Masken oder Sarkophagen aus Gold, gefunden.

Ägyptologen vermuten, dass hier bis zu 15.000 Mumien - in ganz unterschiedlichem Konservierungsstand - auf dem riesigen Friedhof bestattet sein könnten. Es seien die schönsten Mumien aus römischer Zeit, die je in Ägypten gefunden worden sind, so der Generalsekretär der Antikenverwaltung Zahi Hawass. Für Touristen ist das "Tal der goldenen Mumien" allerdings noch nicht zugänglich.

Quelle: www.manetho.de

Quetzal

78. Darüber besitze ich keine Informationen.

Billy Habt ihr denn diesbezüglich keine Voraus-schauen oder Wahr-scheinlichkeitsberechnungen oder gar Reisen in die Zukunft gemacht oder sonst irgendwelche Abklärungen geschaffen, die Aufklärung geben könnten in dieser Beziehung?

Quetzal

79. Nein, es war bisher nicht von Bedeutung für uns.

Billy Nun, dann eben nicht. Ist ja auch nicht so wichtig.

Quetzal

80. Wie ich immer wieder feststelle, üben die Erdenmenschen an ihren Nächsten ungemein viel Kritik.

81. Da ich mich damit nicht zurechtfinden kann, möchte ich dich nach deiner Meinung fragen.

82. Ist die Kritik, wie sie eben vom Erdenmenschen angewandt wird, tatsächlich erforderlich oder einfach eine üble Gewohnheit?

83. Mein Verständnis dafür mangelt mir sehr.

Billy Das Üben von Kritik resp. das Kritisieren der Erdenmenschen an den Nächsten entspricht einer sehr üblen Gewohnheit, die im Besserseinwollen und Besserwissenwollen gegenüber dem Nächsten fundiert. Die Kritisierenden sind also des falschen Glaubens, dass sie besser seien oder etwas besser könnten oder wüssten usw. als jene, welche sie kritisieren. Also wird keine sogenannte gesunde Beurteilung geübt, die in der sogenannten «Beurteilungskunst» besteht, durch die eine neutrale Beurteilung einer Person oder Sache erfolgt, sondern es erfolgt eine Kritik, die wahrheitlich darin besteht, in abwertender Weise angebliche oder echte Fehler aufzuzeigen, um damit den Nächsten psychisch oder sonstwie zu treffen. Dies trifft auch zu für sogenannte Berufskritiker, die sich erdreisten, Menschen und deren Arbeiten und Werke usw. sowie Dinge und Sachen irgendwelcher Art zu kritisieren, in der falschen und grössenwahnsinnigen Einbildung und Meinung, dass sie von der betreffenden Materie etwas verstünden. Kritik resp. Kritzismus weist wahrheitlich in keiner Weise die Form einer Beurteilung resp. der Beurteilungskunst auf, ruht nicht in einer Prüfung und in einer Erkenntnis, sondern fundiert in einer chronischen, gewohnheitsmässigen, abschätzigen Zerreiung und Erniedrigung dessen, was eben kritisiert wird. Das aber hat nichts mit der Behauptung und Falschdarstellung der irdischen Philosophen zu tun, dass es sich dabei um eine Beurteilung, Prüfung und Erkenntnis sowie um eine Bewertung handle. Diese Werte finden nicht in der Kritik resp. im Kritzismus ihre Berechtigung, sondern einzig und allein in der neutralen Beurteilungskunst und in der neutralen Beurteilungsbewertung. Diese Werte kennt aber die Kritik resp. der Kritzismus nicht, weil daraus einzig und allein ein Urteil hervorgeht, durch das sich der Mensch anmasst, etwas als gegeben oder nicht gegeben, als gut oder schlecht, als negativ oder positiv oder als echt oder falsch einzustufen und demgemäss selbstherrlich eine Entscheidung zu treffen. Eine Beurteilung fällt dabei völlig weg, denn es wird effectiv weder das Negative noch das Positive in ihrer wahren Form gesehen. Im Gegensatz dazu stehen die Beurteilung und die Bewertung, durch die nicht nur das Negative, sondern auch das Positive gesehen, erkannt, beurteilt und bewertet werden. Dadurch wird nicht einfach jemand oder jemandes Handlung, Arbeit, Werk, ein Ding oder eine Sache usw. kritisiert und also in der Luft zerrissen, so das Ganze wahrheitlich nur einer

 **Wissenschaft.de**

03.04.2001 - Archäologie

Elf Goldmumien aus griechisch-römischer Zeit in Ägypten entdeckt

Elf neu entdeckte Mumien aus der Bahariya Oase in Westägypten tragen alle goldene Masken über ihren realistisch gearbeiteten Gesichtern. Dies berichtete Zahi Hawass, Direktor der Gizeh Pyramiden, gegenüber National Geographic Online. Die Goldmumien zeigen deutlich griechisch-römischen Einfluss auf die ägyptische Kultur während der Zeit von 332 vor bis 395 nach Christus.

Bereits seit 1996 konnte Hawass mit seinem Team in der Oase von Bahariya, 480 Kilometer südwestlich von Kairo, über 200 Mumien freilegen. Die elf neuen sind jedoch mit ihren goldenen Masken und den realistischen Gesichtszügen bislang einzigartig.

Die Mumien zeigen deutlich eine Mischung aus ägyptischem und griechisch-römischem Kulturgut, so Hawass. Sie sind zwar noch in traditioneller ägyptischer Weise mumifiziert, doch in der Bestattung selbst weichen sie von der ägyptischen Tradition ab. Etwa 40 Mumien sind in einem einzigen Grab bestattet, wobei die typische Ausrichtung nach Osten fehlt. Viele der Mumien halten eine Münze in der Hand, um den Fährmann zur Unterwelt bezahlen zu können - eine griechisch-römische Tradition.

Die Oase Bahariya war während ihrer Glanzzeit ein großes Handelszentrum, das sich auf den Export von süßem Wein spezialisiert hatte. Außerdem lag sie an einem verteidigungsstrategisch wichtigen Ort an der Westgrenze Ägyptens. Hawass glaubt hier noch bis zu 10.000 Mumien finden zu können.

Weitere Informationen zu den Grabungen in der Bahariya Oase: Goldmumien, Grabungsgeschichte

Birgit Kahler

Quelle: www.wissenschaft.de, Dienstag, 3. April 2001

miesen, parteiischen, gehässigen, selbstherrlichen und überheblichen Intoleranz entspricht. Dies bezieht sich auch auf die Meinung und Lebenseinstellung sowie auf die Weltanschauung der Menschen, so auch wie sich diese kleiden, welche Hobbys und Freuden usw. sie haben und welchen Lebensstil sie pflegen, denn auch alle diese Dinge, die wirklich reinster privater Natur sind, werden von den stänkernden Kritikern beanstandet und gnadenlos, selbstgerecht und kläffend zerrissen, weil sie sich besser und gescheiter meinen, als sie dies ihren Nächsten zugestehen – wobei sie selbst in der Regel bohnenstrohdumm und dämlich sind und eine krude Einstellung zum Leben und zu den Mitmenschen haben.

Quetzal

84. Deine Ausführungen machen mir manches klar.

Billy Mit den Erdenmenschen ist es in der Regel leider so, dass sie eher Kritik denn Vernunft walten lassen. Es sollte richtigerweise so sein, dass die Meinung eines Menschen akzeptiert und respektiert wird, denn berichtigen kann er sie immer selbst, wenn diese falsch sein sollte und er sich dieser Tatsache bewusst wird. Kritiker aber beachten diese Freiheit des Menschen nicht, sondern sie zwingen ihn mit ihrer Kritik gewaltsam in ein ihnen fremdes Schema.

Quetzal

85. Das ist von Richtigkeit.

86. Doch nun, mein Freund, habe ich noch einiges mit dir zu besprechen, das nicht offizieller Natur sein soll.

87. Lass uns nun also von diesen Belangen reden.

Zweihundertzweiundzwanzigster Kontakt Mittwoch, 3. Februar 1988, 04.10 Uhr

Billy Lieber Freund, gestern wurde ich bezüglich der Fürstin von Monte Carlo resp. von Monaco etwas gefragt, eben hinsichtlich der amerikanischen Ex-Schauspielerin Gracia Patricia Kelly, die ja durch die Heirat mit dem Fürsten Rainier III. von Monaco den Fürstentitel und den Namen Grimaldi erhielt. Die Fürstin verunglückte am 13. September 1982 während einer Rückfahrt von der fürstlichen Sommerresidenz «La Turbie» nach Monaco mit ihrem Auto, zusammen mit ihrer 17 Jahre alten Tochter Stephanie. Am andern Tag, am 14. September, erlag sie ihren schweren Verletzungen. Die Fürstin war mit ihrem Wagen in einer Haarnadelkurve von der Strasse abgekommen, der einen Abhang hinunterstürzte und sich dabei mehrmals überschlug. Tochter Stephanie hatte nur leichte Verletzungen davongetragen, und es hiess, dass sie unberechtigt das Auto gesteuert habe. Und genau dazu wurde ich nun gefragt, ob das tatsächlich der Fall gewesen sei. Du hast dich doch meines Wissens damals um die Abklärung der Sache bemüht – aus welchen Gründen auch immer.

Quetzal

1. Das ist von Richtigkeit.

2. Meine Abklärung erfolgte infolge meiner eigenen Interessen.

3. Was ich dabei ergründet habe, hat allerdings keinerlei Relevanz zur Behauptung, dass die Fürstentochter Stephanie das verunglückte Fahrzeug gesteuert habe.

4. Die Wahrheit und Wirklichkeit ist die, dass die Fürstin Gracia Patricia Kelly resp. Grimaldi eine plötzliche starke Gehirnblutung erlitt, die wie ein plötzlicher schwerer Schlaganfall wirkte und eine sofortige Bewusstlosigkeit auslöste, wodurch natürlich auch die Kontrolle über ihr Fahrzeug ausser Kraft gesetzt wurde und es unvermeidlich zum schweren Unfall kam.

Billy Das klingt logisch. Es ist mir auch unlogisch erschienen, dass Frau Kelly ihre noch unmündige Tochter ans Steuer gelassen haben soll. Wenn wir aber schon bei solchen Dingen sind, dann möchte ich dich wieder einmal bezüglich einer Frage angehen, die deine Arzt- und Psychiatriekenntnisse anspricht: Kürzlich habe ich mich ein andermal mit den sogenannten «Stimmen» befassen müssen, und zwar in bezug

eines Mannes aus New Zealand. Sein Name ist Kiwi, wie eben auch die chinesische Stachelbeere genannt wird, eben die Frucht des Strauches «Chinesischer Stachelgriffel», oder in der Maori-Sprache der neuseeländische Schnepfenstraus, ein nachtaktiver, flugunfähiger Laufvogel. Der langen Rede kurzer Sinn: Meines Wissens handelt es sich beim «Stimmenhören» doch um eine Form der Schizophrenie, durch die die davon Befallenen eine Stimme oder deren mehrere Stimmen in ihrem Kopf oder so hören.

Quetzal

5. Das ist ebenfalls von Richtigkeit.
6. Beim «Stimmenhören» handelt es sich um eine Form der Schizophrenie, durch die akustische Halluzinationen in Form einer Stimme oder gar mehrerer menschlicher Stimmen, tierischer Laute oder dingmässiger Töne hervorgerufen werden, die von den von dieser Schizophrenieform befallenen Menschen in ihrem Bewusstsein gehört werden, da dieses ja der schizophrenen Störung verfallen ist.
7. Die von dieser Schizophrenieform Befallenen vermeinen Mithörer von Gesprächen zu sein oder irgendwelche andere Laute, Geräusche, Töne oder auch Musik in vermeintlich realer Form wahrzunehmen.
8. In schweren Fällen dieser Schizophrenieart erfolgen sogar vermeintliche Zwiegespräche zwischen den Halluzinationsstimmen und den schizophrenen Menschen, was oft auch dazu führt, dass die von dieser Bewusstseinskrankheit Befallenen vermeintlichen Befehlen der halluzinativen Stimmen Folge leisten und Handlungen und Taten ausführen und begehen, die für einen normalgesunden Menschen nicht nachvollziehbar sind.
9. So treten in dieser Form nicht selten Tötungsdelikte in einfacher oder serienmässiger Form in Erscheinung, weil durch die vermeintliche Halluzinations-Kommunikation von den putativen Halluzinationsstimmen die Ermordung oder Tötung an Menschen und Tieren oder Zerstörungen an Bildern und Gegenständen usw. befohlen werden.
10. Ein Vorgang, der bei dieser Schizophrenieform durch das verwirrte, kranke, gestörte und unlogische sowie vernunftarme Denkvermögen in gewissen Beziehungen hervorgerufen wird.
11. Ein Zustand, der nicht permanent vorhanden sein muss, sondern auch nur sporadisch in Erscheinung treten kann.
12. Befallen davon können so auch Menschen von guter Bildung sein, denn die Schizophrenie stellt eine Bewusstseinspaltung dar, die nicht durch die Intelligenz, sondern durch Halluzinationen und damit durch eine Bewusstseinsbeeinträchtigung resp. durch eine krankhafte Veränderung des Bewusstseinszustandes bestimmt wird.
13. In harmlosen Fällen tritt die Schizophrenieform des «Stimmenhörens» bei den sogenannten «Totensprechern», «Geistersprechern», «Jenseitssprechern» und «Ausserirdischensprechern» in Erscheinung, die von Zeit zu Zeit durch innere Stimmen, eben durch das Stimmenhören, vermeintlich annehmen, dass sie Stimmen von Toten, Geistern, Dämonen, Jenseitigen und Ausserirdischen hören und gar mit diesen kommunizieren würden.
14. Auf der Erde nennt ihr solche Menschen Medien, Totenbeschwörer und Channeler usw., die jedoch, wie erklärt, wahrheitlich nur innere Stimmen haben und glauben, dass sie von diesen Befehle oder Botschaften erhalten und gar mit ihnen kommunizieren würden.
15. Eine weitere Form dieser Bewusstseinskrankheit ruft durch unrealistische Gedanken- und Glaubensformen auch putative «Telepathie-Stimmen» hervor, wodurch die von dieser Krankheit Befallenen glauben, dass sie mit irgendwelchen Wesen diesseitiger, jenseitiger, andersdimensionierter oder ausserirdischer Form in telepathischer Verbindung stünden.
16. Die von dieser Wahnform Befallenen glauben selbst, ihre Wahngebilde seien Wirklichkeit.
17. Ausserdem erscheinen sie nach aussen für die Mitmenschen völlig normal, die die falschen Aussagen der Schizophrenen als gegeben erachten und so die Bewusstseinskranken auch als völlig normal einstuften, was in der Regel auch den Fachkräften wie Psychologen und Psychiatern eigen ist, die sich ebenso täuschen lassen wie die Laien.

Billy Danke. Deine fachliche Erklärung wird sicher so manchem Menschen die Augen öffnen. Aber wenn du schon von Totensprechern redest resp. von Totenbeschwörern, dann möchte ich auch noch eine Frage in bezug eines bestimmten Verstorbenen stellen, wenn du etwas über ihn weisst. Es handelt sich dabei um Leonardo da Vinci, der dir sicher ein Begriff ist. Man hat mich gefragt, ob ich wüsste, wer dessen Vater und Mutter waren. Ptaah erklärte mir zwar auf meiner Grossen Reise, dass Leonardo als unehelicher Spross aus einer Verbindung seines Vaters Piero da Vinci mit einer hübschen Sklavin aus dem Orient hervorgegangen sei, doch wollte ich die Frage nicht in dieser Weise beantworten, ehe ich mich

nochmals bei dir erkundigt habe, und zwar weil ich mir nicht mehr ganz sicher bin, ob ich Ptaahs Erklärung richtig in Erinnerung habe. Du weisst doch, durch meinen gesundheitlichen Zusammenbruch im Jahre 1982 hat mein Gedächtnis gewaltig gelitten, so ich manchmal einige Dinge durcheinanderbringe.

Der Maler Leonardo da Vinci (1452 bis 1519) soll der Sohn einer Sklavin gewesen sein. Das ist das Ergebnis einer Studie des italienischen Kunstexperten Alessandro Vezzosi, der seit Jahren das Leben des Renaissancemalers erforscht. Seinen Angaben zufolge ging der Schöpfer der «Mona Lisa» aus einer unehelichen Beziehung zwischen seinem Vater Piero da Vinci und einer orientalischen Sklavin hervor. Dies sei nicht verwunderlich: Noch im 15. Jahrhundert hätten in der toskanischen Heimat Leonardos viele Sklavinnen gelebt.

Quetzal

18. Deine Erinnerung entspricht der Richtigkeit, so du also eine dienliche Erklärung weitergeben kannst.

Billy Da wird sich aber Frau Suter freuen.

*Der Landbote, Winterthur,
Samstag, 21. September 2002*

Quetzal

19. Du sprichst von Frau Mariann Suter, die durch deine Hilfe ihr Leben wieder fand?

Billy Ja, diese Frau Suter meine ich. Sie hat mich angerufen und die Frage gestellt. Sie hat mir finanziell leihweise sehr viel geholfen, um das Center überhaupt aufbauen zu können. Sie lebt heute zeitweise in Indien, Pakistan, Nepal und in Europa.

Quetzal

20. Sie verdankt dir ihr Leben und wird das niemals vergessen.

21. Das weiss ich, weil ich die Geschichte um sie und dich kenne und ich mich mit ihrem Charakter befasst habe.

Billy Semjase sprach einmal davon, dass irgendwo in den Bergen des Rheintales in fernerer Zukunft ein Vulkan ausbrechen werde, der zur Zeit inaktiv, jedoch ebenso im Untergrund tätig sei wie auch verschiedene Vulkane irgendwo in Deutschland, die auch in fernerer Zeit wieder aktiv würden. Auch danach hat man mich gefragt, doch weiss ich leider nicht mehr, welcher Ort in Deutschland gemeint war.

Quetzal

22. Es handelt sich nicht um einen Ort, sondern um ein ganzes Gebiet, das als Eifel bezeichnet wird.

23. Dort herrscht ein grosser schlummernder unterirdischer Vulkanismus, der in fernerer Zukunft wieder gewaltige oberirdische Ausbrüche erzeugen und ganze Landschaften zerstören wird.

Billy Ja, genau, so war der Name. Dann noch eine andere Frage: Gilgamesh entstammte einer Rasse, die aus einer auf der Erde noch unbekanntem Galaxie kam. Ausserdem war er um die drei Meter gross. Wie kann es da sein, dass er noch heute auf der Erde unerkannt lebt? Verhältnismässig zum Erdenmenschen gesehen altert er ja auch nicht, da er, wie ihr erklärt habt, 50 000 Jahre oder mehr alt wird. Und da ihr ihn ja kennt und auch die Möglichkeit habt, ihn zurück auf seine Welt zu bringen, warum tut ihr das nicht?

Quetzal

24. Du irrst dich in bezug dessen, dass die Heimatgalaxie des Gilgamesh auf der Erde unbekannt sei, denn bereits im Jahre 1781 wurde sie von einem Astronomen namens Méchain entdeckt.

25. Es handelt sich um eine etwas ovale Spiralgalaxie, die von den irdischen Astrowissenschaftlern schlicht M 94 – NGC 4736 genannt wird und die sich in rund 20 Millionen Lichtjahren Entfernung von der Erde aus gesehen befindet.

Billy In unserem Raum-Zeit-Gefüge?

Quetzal

26. Das ist von Richtigkeit.

27. Doch höre weiter:

28. Bei Gilgameshs Volk handelte es sich um eine Rasse von Morphogenesen, deren spezielle Fähigkeit darin bestand, ihre Gestalt und Grösse zu verändern.

29. Ein Prozess, der allerdings für jeden Vorgang mehrere Monate in Anspruch nahm.

Billy Erstens: Warum sprichst du von handelte und bestand. Und zweitens: Bedeutet deine Erklärung in bezug auf Morphogenesen, dass es sich um eine Morphogenese handelt, eben in bezug der biologischen Morphologie? Die Morphogenese bezieht sich doch auf die Ausformung eines Lebewesens resp. einer Lebensform während seiner resp. ihrer Entwicklung, wobei alles von der Erbveranlagung und von der Umwelt abhängig ist. Meinst du das damit?

Quetzal

30. Nein, das ist nicht der Sinn meiner Worte, sondern ich spreche von einer Gestaltwandlung, die beliebig während der normalen Existenz vorgenommen werden kann.

Billy Du meinst wohl z.B. dann, wenn die Entwicklung des physischen Körpers bereits abgeschlossen ist? Damit meine ich, dass eine Gestaltwandlung durchgeführt werden kann, wenn ...

Quetzal

31. Das ist der Sinn meiner Worte, ja.

Billy Gestaltenwandlung – dann könnte man diese Menschen wohl auch Gestaltenwandler nennen. Können sie dann ausser der Gestalt auch äusserliche und innere Merkmale verändern?

Quetzal

32. Das ist von Richtigkeit.

Billy Du hast mir aber die Frage dessen noch nicht beantwortet, warum du bestand und handelte sagtest.

Quetzal

33. Gilgameshs Volk existiert nicht mehr, denn eine plötzliche und unvorhersehbare planetare Katastrophe liess die ganze Rasse innerhalb weniger Minuten aussterben.

34. Überlebende gab es keine, denn auch ausserhalb des Planeten hielten sich keine Menschen dieses Volkes auf.

35. Gilgamesh ist so der einzige Überlebende, der seine Gestalt jedoch der irdisch-menschlichen angepasst und morphogenisch umgewandelt und auf dieser Welt eine neue Heimat gefunden hat, die er nicht mehr verlassen will.

Billy Ach so ist das. Dann noch etwas anderes: Du sagtest kürzlich etwas über eine Wasserknappheit, die in kommender Zeit auf der Erde sein werde.

Quetzal

36. Ja.

37. Das Trinkwasser auf der Erde wird in bestimmten Ländern schon in den kommenden Neunzigerjahren zu einem raren Gut werden.

38. Also wird es ein grosses Trinkwasserproblem geben, das ganz besonders in den sogenannten Entwicklungsländern zu sehr grossen Problemen und gar zu Katastrophen führen wird.

39. Im Gegensatz dazu wird sich aber die erfreuliche Tatsache ergeben, dass gewisse durch die Erdemenschen zerstörte und unfruchtbar gemachte Gebiete sich rein naturmässig wieder langsam erholen und grünen werden.

40. Dieser Prozess wird jedoch nur langsam verlaufen und Erfolg bringen – immer vorausgesetzt, dass durch die Menschen nicht alles neuerlich zerstört und vernichtet wird, was leider zu befürchten ist, wenn man ihr unlogisches und profithaisches Denken und Gebaren in Betracht zieht.

Billy Diese Befürchtung besteht wohl zu recht. Dann habe ich wieder einmal eine Frage bezüglich der ägyptischen Pyramiden, da ich auch danach gefragt wurde. Leider erinnere ich mich nicht mehr genau daran, was Ptaah, Semjase und Asket mir erklärten, doch irgendwie ist mir, dass gesagt wurde, die ersten Pyramiden seien vor rund 73 300 Jahren oder so erbaut, jedoch später wieder abgerissen worden, weil sie dem Verfall anheimfielen, eben durch Modern im Innern sowie durch die Witterung. Dies bezieht sich besonders auf die Pyramiden von Gizeh, so aber auch auf viele andere Pyramiden rund um die Welt. Danach wurde alles wieder aufgebaut, was etwa vor 10 800 oder 11 000 Jahren ge-

Wassermangel bedroht Milliarden
WWF beklagt schlechte Qualität von Flaschenwasser



Rund vier Millionen Kinder weltweit sterben nach Angaben von Unicef jährlich durch Krankheiten, die auf unsauberes Wasser und mangelnde Hygiene zurückzuführen sind. "Allein zwei Millionen Kinder sterben an den Folgen von Durchfallerkrankungen", erklärte das UN-Kinderhilfswerk am Mittwoch in Bonn anlässlich des Weltwassertags der Vereinten Nationen am 22. März. Mehr als 2,2 Milliarden Menschen weltweit seien von Infektionskrankheiten bedroht, vor allem in den ländlichen Regionen der Entwicklungsländer und in den großen Slums der Großstädte.



Die Umweltstiftung World Wide Fund For Nature (WWF) warnte vor einer weltweit zunehmenden Verschmutzung von Seen, Flüsse und Grundwasser. Dadurch werde es immer schwieriger, Trinkwasser zu gewinnen, erklärte der WWF. Zugleich

griffen immer mehr Menschen überwiegend in Entwicklungsländern zu abgefülltem Wasser in Flaschen, um ihren Bedarf an sauberem Wasser zu decken. Damit wachse der Konsum von Tafelwasser jährlich um sieben Prozent, in Südostasien sogar um 15 Prozent.



Das Flaschenwasser habe aber nach einem WWF-Gutachten eine wesentlich schlechtere Qualität. Es werde häufig aus verschmutzten Flüssen gewonnen, die mit Chemikalien aus der Landwirtschaft und ungeklärten Abwässern von

Siedlungen und Industrie belastet seien. Damit das Leitungswasser wieder trinkbar werde, fordert die Umweltstiftung die Umstellung auf eine ökologisch verträgliche Landwirtschaft, durch die weniger Dünger und Pestizide ins Grundwasser gelangen.



Das Bundesentwicklungsministerium (BMZ) forderte verstärkte Anstrengungen zum Erhalt der weltweiten Wasserreserven. "Weltweit haben rund 1,2 Milliarden Menschen kein sauberes Trinkwasser", erklärte die Parlamentarische Staatssekretärin im BMZ, Uschi Eid. Für weitere 2,4 Milliarden Menschen stehe zudem keine ausreichende Abwasserentsorgung zur Verfügung. Sie forderte die internationale Staatengemeinschaft auf, für einen angemessenen Zugang zum

Trinkwasser zu sorgen. Impulse für Lösungsansätze verspricht sich Eid auch von der Internationalen Wasserkonferenz "Water for the People", zu der die Bundesregierung im Dezember nach Bonn einlädt.



Die Umweltstiftung Global Nature Fund forderte einen besseren Schutz zum globalen Erhalt von Seen und Trinkwasserreserven. Industrielle, ungeklärte Abwässer sowie groß angelegte Kanalprojekte bedrohten die

Wasserqualität großer Seen. Zudem belasteten Düngemittel, Pflanzenschutzmittel und Bewässerungsanlagen zunehmend die Umwelt und Gesundheit des Menschen.



Vereinte Nationen warnen vor weltweiter Wasserkrise

Verbrauch in 50 Jahren verdoppelt

Die Welt steuert nach Einschätzung der Vereinten Nationen auf eine dramatische Wasserkrise zu.

Mitte des Jahrhunderts hätten im schlimmsten Fall sieben Milliarden Menschen, im günstigsten Fall zwei Milliarden mit Wasserknappheit zu kämpfen, heißt es in einem Bericht der UN-Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (Unesco).



Die Politik habe trotz aller Lippenbekenntnisse das Problem noch immer nicht durchgreifend angepackt. Dabei verschone die Krise keine Region und erfasse "jeden Aspekt des Lebens, von der Gesundheit der Kinder bis zur

Fähigkeit der Nationen, ihren Bürgern Nahrungsmittel zu sichern", mahnte Unesco-Generaldirektor Koichiro Matsuura. Die Studie sollte in Tokio vorgestellt werden. Mitte des Monats findet im japanischen Kyoto ein "Wasser-Gipfel" statt.

Die UN haben 2003 zum Jahr des Wassers erklärt. Matsuura erklärte nach Angaben der Unesco in Paris, während die weltweiten Vorräte immer weiter zurückgingen, steige der Bedarf dramatisch an. Der Verbrauch habe sich bereits in den letzten 50 Jahren fast verdoppelt.



Dabei verbrauche ein Kind in den Industrienationen 30 bis 50 Mal so viel wie ein Kind in den Entwicklungsländern. In den kommenden 20 Jahren stehe pro Kopf durchschnittlich ein Drittel weniger Wasser zur Verfügung. Dabei

verschlechtere sich die Wasserqualität: "Jeden Tag sterben 6000 Menschen, vor allem Kinder unter fünf Jahren, an Durchfallerkrankungen", heißt es in dem Bericht weiter. Der Klimawandel werde zur weiteren Verknappung des Wassers zu etwa 20 Prozent beitragen.

Die Qualität sinke mit steigenden Wassertemperaturen und zunehmender Verschmutzung. Derzeit würden jeden Tag zwei Millionen Tonnen Abfall in Flüsse und Seen geleitet. 12.000 Kubikkilometer Frischwasser seien verschmutzt. 2050 dürften es schon 18.000 sein, wenn die Verschmutzung im gleichen Maße wie die Weltbevölkerung wachse.



Auf einer Unesco-Rangliste, die die aktuelle Wasserqualität sowie die Fähigkeit und den Willen zur Verbesserung der Situation berücksichtigt, liegt Belgien ganz am Ende, noch hinter Marokko, Indien und Jordanien. Die Spitzenplätze belegen

Finnland, Kanada, Neuseeland und Großbritannien. Deutschland belegt unter 120 Staaten den 57., die Schweiz den 16. Rang. Bei den erneuerbaren Wasser-Ressourcen liegt Grönland mit mehr als 10,7 Millionen Kubikmetern pro Kopf und Jahr weit vor dem US-Staat Alaska (1,56 Millionen), Französisch-Guyana (812.121) und Island (609.319).

Deutschland (1.878) wird von der Unesco zwischen Indien und Puerto Rico auf Platz 134 geführt, die Schweiz auf Platz 77 (7462 Kubikmeter). Schlusslichter sind die Vereinigten Arabischen Emirate (58), der Gazastreifen (52) und Kuwait (10 Kubikmeter).

Beide Artikel: Quelle: www-3sat.de

schehen sein soll. Zu dieser Zeit, etwa 300 Jahre vor der grossen Sintflut, war ein gewisser König Sahluk die Machtperson, die den Abbau und die Änderung der grossen Pyramide von Gizeh anordnete und durchführen liess. Wieder moderte aber alles im Verlaufe der nächsten Jahrtausende und fiel dem Verfall anheim, so vor rund 4500 Jahren abermals eine gewaltige Pyramidenarbeit anfiel, indem alles Modernde und Verfallende weggerissen, abtransportiert und ersetzt wurde, demgemäss also neue Steinquader geschnitten und durch Menschenkräfte herangeschleppt und aufgebaut wurden. Dabei verlor die Hauptpyramide völlig ihren inneren Aufbau und die Gestaltung, die unter der strengen Macht Cheops neu erbaut und völlig umgestaltet wurde. Also kann man wohl sagen, dass die heutige Pyramide von Gizeh tatsächlich auch Cheops-Pyramide genannt werden kann, auch wenn deren eigentlicher Ursprung auf andere und teils erdfremde Erbauer aus dem Sternbild Orion zurückführt, und zwar in eine Zeit vor zwei Sternenaltern, die mit rund 36 650 Jahren gerechnet werden und so also in zweimaliger Form eine Zeit von 73 300 Jahren ergeben, wobei diese Zeit aber vor die islamische Hedschra gesetzt werden muss. Und wenn wir von der Gizeh-Pyramide reden, dann reden wir ja immer von der Pyramide, die als Ursprungspyramide gesehen werden muss, auch wenn heute die Neuankunftung angesprochen wird, die ja auch bereits wieder rund 4500 Jahre alt und dem Modern und Verfallen preisgegeben ist, und die auch nicht mehr das ursprünglichen Mass von 152,5 Metern Höhe aufweist, sondern nur noch deren 146 oder 148 Meter. Diese grosse Pyramide ist mit den andern zusammen auf das Sternbild Orion ausgerichtet in seiner Formatierung, während das Chefren-Gebilde, ich meine das Sphinx-Gebilde, auf das Sternbild des Löwen ausgerichtet wurde. Sowohl die neue Pyramide wie auch alle anderen und das Sphinx-Gebilde sind in der neueren Zeit, also vor rund 4500 Jahren, einzig und allein durch Erdenmenschen erbaut worden, durch deren eigene Kräfte. Dabei waren die Erbauer frühe Ägypter, wie auch der grösste Teil der Arbeiter, die zu einem gewissen Teil freie Menschen und Handwerker waren, während viele andere, die in geringer Zahl als Sklaven aus anderen Ländern stammten, zusammen mit einer kleinen Zahl einheimischer Sklaven ihre harte Arbeit verrichten mussten. Dass Gros der Arbeiter beruhte aber auf freien Ägyptern. Zum Zwecke der Ernährung aller Arbeitskräfte wurde eine richtiggehende industrielle Ernährungsstadt unweit der Pyramide erbaut, wie aber auch Massenlagerstätten zum Ruhen und Schlafen erstellt wurden sowie Grabstätten für die vielen Toten, die es bei der Arbeit gab. So erinnere ich mich an das mir von euch Erklärte. Ist das nun richtig, oder bin ich einer Irrung verfallen?

Quetzal

41. Alles ist von Richtigkeit, folglich also keine weitere Erklärung erforderlich ist.

Billy Schon verschiedentlich sprachen wir über die Gentechnik und Genmanipulation usw., um die in kommender Zeit viel unsinniges Aufhebens gemacht werden wird, und zwar insbesondere durch sogenannte Fortschrittsgegner und in diesem Fall eben Gengegner, die mit unsinnigen Behauptungen und Angstmacherei Tod und Teufel heraufbeschwören werden, um die Genforschung und Gentechnik zu hintertreiben, zu stoppen und zu verunglimpfen. Dies in Unkenntnis dessen, dass bereits seit Jahren gentechnisch veränderte Gemüse, Früchte und sonstige Nahrungsmittel hergestellt werden und auf dem Markt sind und auch von den Gengegnern unwissentlich und bedenkenlos sowie schadlos gegessen werden. Dazu nun die Frage, ob diese Tatsache eigentlich noch lange verheimlicht werden wird?

Quetzal

42. Darüber wird wohl für immer Schweigen herrschen, weil sonst ein Aufruhr durch die Gengegner entstünde.

Billy Verstehe, Irre haben schon seit alters her immer die Tendenz gehabt, bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit einen Amoklauf zu starten oder sonst ausfällig zu werden. Das habe ich auch eben erst wieder erlebt bezüglich dessen, was ich in einem meiner Märchen im Märchenbuch geschrieben habe, dass es in der Atmosphäre feinsten Staubpartikel bedarf, an denen sich der natürliche Wasserdampf kondensieren kann, damit Regentropfen entstehen können und es also regnen kann. Man hat mich am Telefon deswegen recht böse beschimpft und herumgebrüllt, dass ich nicht einen derartigen Mist schreiben und damit bereits die Kinder in die Irre führen soll usw. Bereits Sfath hat mich aber belehrt, dass es tatsächlich so ist, wie ich geschrieben habe. Und wenn ich mich richtig erinnere, nannte er die atmosphärischen Staubpartikel Aerosole.

Quetzal

43. Du hast keine Falschheiten geschrieben, denn tatsächlich findet der Vorgang der Regenbildung in der Weise statt, wie du alles dargestellt hast.
44. Und der Begriff Aerosole entspricht auch der Richtigkeit.

Billy Dann möchte ich nochmals auf den Treibhauseffekt und auf die Klimaveränderung zu sprechen kommen. Ein Thema, das wir ja schon mehrmals behandelt haben. Eines ist mir dabei aber entfallen, nämlich was die Sonne durch ihre Energien auf der Erde produziert, das zum Treibhauseffekt und zur Klimaveränderung beiträgt. Der erdenmenschliche zerstörerische Einfluss auf die Natur des Planeten resp. auf die Atmosphäre erfolgt ja durch das Freisetzen von Kohlendioxid und Bromgasen sowie durch den eigentlichen Fluorchlorkohlenwasserstoff, kurz FCKW genannt. Durch diese Stoffe, so habt ihr erklärt, bildet sich sozusagen ein Mantel oder eine Schicht um die Erde, wodurch die Sonnenwärme, die von der Erde reflektiert wird, nicht mehr in den Weltenraum entweichen kann. Es entsteht dadurch also ein Wärmestau, wodurch eben der Treibhauseffekt entsteht, der aber nicht allein durch des Menschen Schuld hervorgerufen wird, sondern zum gleichen Masse auch durch die Sonne. Das aber soll nicht bedeuten, dass des Erdenmenschen Schuld am Treibhauseffekt und an der Klimaveränderung bagatelisiert werden und die Ursache dafür allein der Sonne zugeschoben werden soll, wie dies in kommenden Zeit verantwortungslose Wissenschaftler tun werden, wie ihr erklärt habt. Eure Erklärung war zwar, dass die Sonne das Erdklima in sehr grossem Masse beeinflusst und also auch an der Klimaveränderung und am Treibhauseffekt gewaltig mitwirkt, doch dass dabei auch sehr viel vom Menschen dazu getan wird, eben z.B. durch den weltweit ungeheuren Ausstoss von Kohlenwasserstoff, Bromgasen und FCKW, nebst vielen anderen Emissionen klimaschädlicher Natur. Von Zeit zu Zeit nun, damit meine ich in grossen zeitlichen Abständen, entstehen auf der Sonne besonders starke und äusserst grosse und umfangreiche Aktivitäten, durch die ungeheure Strahlungsmengen freigesetzt und in den Weltenraum hinausgeschleudert werden, die dann zwangsläufig auch auf die Erde treffen und auf dieser das gesamte planetare Klima beeinflussen. Und genau darum geht es nun, nämlich um welchen Stoff es sich dabei grundlegend handelt, der so gewaltig wirkt, dass ein Treibhauseffekt und eine Klimaveränderung entsteht, was ja zu anderen Zeiten als zur heutigen, da grosse Ursachen dafür auch beim Menschen liegen, ebenfalls in Erscheinung trat und auch in Zukunft in Erscheinung treten kann. Dies ganz im Gegensatz dazu, wenn Perioden sehr geringer Sonnenaktivität auftreten, durch die auf der Erde sehr kalte Zeiten oder gar Glaziale hervorgerufen werden können.

Quetzal

45. Du hast eine umfangreiche Erklärung gegeben, die von einer grossen Kenntnis der angesprochenen Materie zeugt.
46. Tatsächlich erstaunst du mich immer wieder.

Billy Alles ist halb so schlimm, denn einerseits hat mir Sfath in dieser Beziehung viel Wissen beigebracht, andererseits habe ich aber auch in der Schule viel gelernt – auch wenn ich ein grosser Schulschwänzer war –, und ausserdem lerne ich auch laufend dazu durch Fachbücher, Fachartikel in Zeitungen und Zeitschriften sowie durch fachliche Fernsehsendungen. Was ist nun aber mit dem speziellen Stoff von der Sonne, durch den das Treibhausklima und die Klimaveränderung auf der Erde gefördert werden?

Quetzal

47. Es gibt deren verschiedene, wobei jedoch der wichtigste Faktor durch den Kohlenstoff 14 gebildet wird, wie er als Bezeichnung Eingang in die irdische Klimaforschung findet.

Billy Hatte also meine lange Rede doch einen Sinn, denn dies zu wissen dürfte wohl von Bedeutung sein. Dann aber jetzt etwas anderes: Professor Sander – von ihm habe ich dir ja schon mal erzählt – hat mich gefragt, da du dich ja mit der prähistorischen Erdgeologie beschäftigst, ob du etwas über die sogenannte ozeanische Nazca-Platte resp. das Nazca-Plateau wüsstest resp. wo deren Ursprung zu suchen sei?

Quetzal

48. Der Ursprung des Nazca-Plateaus lag an einem ganz andern Ort, als es heute gelegen ist.
49. Vor rund 33 Millionen Jahren befand es sich rund 2000 Kilometer weiter westlich im Ozean.



Max-Planck-Gesellschaft

Presseinformation

PRI B15/C15/99 (54)

7. Oktober 1999

Molekulare Prüfung einer globalen Bilanz

Max-Planck-Forscher spüren dem Kohlenstoff in Böden nach / Neues Meßsystem soll "missing sinks" enthüllen

Zwei Milliarden Tonnen Kohlenstoff, gebunden in Kohlendioxid, verschwinden jährlich aus der Atmosphäre in noch unbekanntem Senken - vermutlich in den Wald-, Moor- und Steppengebieten der nördlichen Breiten. Diesem "Milliarden-Loch" in der globalen Kohlenstoff-Bilanz wollen Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts für Biogeochemie in Jena auf den Grund gehen. Sie haben ein Meßsystem entwickelt, mit dem sich der biochemisch-geochemische "Lebenslauf" organischer Bodenbestandteile nachvollziehen läßt - und das die Wege des Kohlenstoffs in der Mikrowelt der Böden wie eine Lupe deutlich macht. Es geht bei diesen Forschungen zunächst um Einblick in molekulare Prozesse. Doch hängt die Frage, wie und wieviel Kohlenstoff in Böden dauerhaft gebunden wird, mit einem globalen "Stoffwechsel-Problem" zusammen: Mit dem Klimawandel, angestoßen durch einen Kohlenstoff-Überschuß der Atmosphäre - der sich über kurz oder lang auch auf die Böden auswirken wird. Welche Folgen das haben könnte, auch darüber will man in Jena Aufschluß erhalten.

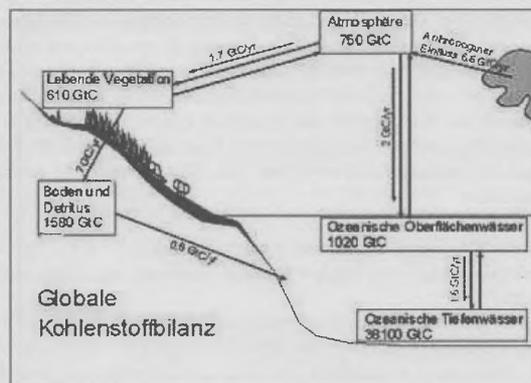


Abbildung: Der globale Kreislauf und die Lager des Kohlenstoffs: Die jährlichen Flüsse (gestrichelte Pfeile) und die Vorräte (in Kästen) sind jeweils in Gigatonnen (Gt; Milliarden Tonnen) angegeben.

Über die Treibhaus-Gase Kohlendioxid, Kohlenmonoxid und Methan ist das globale Klima an den Kohlenstoff-Kreislauf gekoppelt - der seinerseits unmittelbar mit dem Leben auf der Erde verknüpft ist. So hat der Mensch, indem er fossil gebundenen Kohlenstoff freisetzt, einen Klimawandel angestoßen, dessen Ausmaß und Folgen sich derzeit noch nicht absehen lassen.

Um vorherzusagen, wie sich der Klimawandel auf Ökosysteme auswirkt, muß man die Stoffströme, Prozesse und Rückkopplungen kennen, über die der Kohlenstoff-Haushalt in die verschiedenen Lebens- und "Reaktions"-Räume der Erde hineingreift - und so auch in die Böden, in denen Kohlenstoff vor allem in organischen Verbindungen vorliegt. Diese Substanzen sind von entscheidender Bedeutung für die Ertrags- und Funktionsfähigkeit von Böden sowie für die Reinhaltung von Trinkwasser.

Doch sind die Wege des Kohlenstoffs in Böden noch wenig erforscht und deshalb auch die möglichen Folgen einer Klimaänderung für diese Ökosysteme noch weithin unbekannt. Und deshalb spürt man am Max-Planck-Institut für Biogeochemie in Jena jetzt dem Kohlenstoff in Böden nach.

Dafür wurde eine besondere "Spülmase" entwickelt, eine Meßapparatur, mit der sich die stabilen Isotope der "Bioelemente" Wasserstoff, Kohlenstoff, Stickstoff, Sauerstoff und Schwefel erfassen lassen - also die Varianten dieser Elemente, die mehr als die übliche Zahl von Neutronen im Atomkern aufweisen.

Jedes Element liegt in der Natur als Gemisch mehrerer stabiler Isotope vor. Dabei macht das Hauptisotop, also das mit der "normalen" Neutronenzahl, meist über 90 Prozent der Atome aus. Doch von der mittleren natürlichen Isotopen-Verteilung eines Elements treten sowohl räumlich als auch zeitlich Abweichungen auf. Denn obschon sich die Isotope eines Elements chemisch gleichen, beeinflußt das Gewicht eines Atomkerns über kinetische und thermodynamische Effekte den Ablauf (bio)chemischer Reaktionen. Das heißt, daß sich im Zug von Reaktionen die Isotopen-Verteilung eines Elements verändert, weil Moleküle mit "leichten" Isotopen eines Elements rascher umgesetzt werden als solche mit "schweren". Das bedeutet weiter, daß sich die (bio)chemische Vergangenheit einer bestimmten Substanz in der Isotopen-Verteilung ihrer Elemente widerspiegelt - und daß man aus der Abweichung der Isotopen-Verhältnisse vom natürlichen Mittel den Werdegang der betreffenden Substanz rekonstruieren kann.

Um dieses Verfahren auf die organischen Verbindungen anzuwenden, die bunt gemischt in Böden vorliegen, mußte allerdings ein Weg gefunden werden, einzelne Substanzen eindeutig zu identifizieren. Dafür wurde dem Meßsystem ein sogenannter Pyrolysatoren vorgeschaltet. In ihm werden unter Ausschluß von Sauerstoff die Moleküle organischer Stoffe durch Hitze zerlegt, und man erhält dadurch Molekül-Bruchstücke, deren Struktur und Isotopen-Gehalte für ihre biologischen Vorläufer charakteristisch sind. Insgesamt lassen sich also mit der Meßapparatur aus organischen Substanzen spezifische Pyrolyseprodukte erzeugen, trennen, identifizieren und auf ihre Isotopenverhältnisse untersuchen. Man verfügt damit über eine Art Lupe zur Bestimmung des "molekularen Fingerabdrucks" von Substanzen.

Damit läßt sich beispielsweise unterscheiden, ob eine Substanz, deren Gehalt im Boden im Verlauf der Humusbildung zunimmt, neu gebildet wurde oder ob es sich dabei um eine nicht abgebaute Restsubstanz handelt. Ferner läßt sich feststellen, ob eine Substanz durch Stoffwechselprozesse in Mikroorganismen gebildet wurde oder durch rein chemische Umwandlungen im Boden entstanden ist.

In ersten Versuchen wurde das Meßgerät eingesetzt, um den Weg des Kohlenstoffs in Böden zu verfolgen. Kohlenstoff gelangt vornehmlich über Pflanzenrückstände in den Boden, und 95 % dieses Kohlenstoffs werden bereits innerhalb eines Jahres wieder an die Luft abgegeben, lediglich 5 % bleiben stabil im Humus zurück.

Nun unterscheidet man grundsätzlich zwischen sogenannten C3- und C4-Pflanzen, die sich unterschiedlicher Enzymsysteme zur Verarbeitung des Kohlendioxids im Zug der Photosynthese bedienen. Dabei nehmen - in gewisser Analogie zur akademischen Welt - die C4-Pflanzen alles, was sie an Kohlendioxid kriegen können, während sich C3-Pflanzen mit dem begnügen müssen, was für sie übrig bleibt. Das spiegelt sich im Isotopenverhältnis des "normalen" Kohlenstoff-12-Isotops zum "schwereren" Kohlenstoff-13 wieder. Die C4-Pflanzen enthalten deutlich mehr Kohlenstoff-13 als die C3-Pflanzen.

So wurde am Max-Planck-Institut für Biogeochemie untersucht, ob und wie sich der Anbau von Mais - einer C4-Pflanze - auf ehemaligen Weizenfeldern - einer C3-Pflanze - bemerkbar macht. Beide Gräser haben fast identische Inhaltsstoffe, die sich lediglich in ihrem Isotopengehalt unterscheiden. Die entsprechenden Felder wurden vor 34 Jahren von kontinuierlichem Weizenanbau auf den kontinuierlichen Anbau von Mais umgestellt. Bei den Kontrollfeldern mit fortgesetztem Anbau von Weizen ist aller Kohlenstoff im Boden direkt oder indirekt aus dem Bestandsabfall und Wurzelresten des Weizens entstanden. Der Humus des Bodens trägt dementsprechend das Isotopensignal des Weizens. Bei den auf Maisanbau umgestellten Feldern wurde der Kohlenstoff des Bodens sukzessive durch den Kohlenstoff des isotopisch schwereren Maises ersetzt. Aus dem isotopischen Abstand von Mais und Weizen und der isotopischen Veränderung der Humusbestandteile im Boden ließen sich erstmals Halbwertszeiten für die entsprechenden Pyrolyseprodukte von 9 bis 220 Jahren berechnen. Im Einzelnen konnten drei Gruppen von Pyrolyseprodukten beobachtet werden:

1. Pyrolyseprodukte, die nahezu das C4-Signal des Maises trugen. Hierunter fiel z.B. Phenol, ein Pyrolyseprodukt von Ligninabbauprodukten. Die schwer abbaubaren Lignine scheinen noch aus dem Biomasseeintrag des vergangenen Herbstes übrig geblieben zu sein.
2. Pyrolyseprodukte mit einer mittleren Anreicherung an schwerem Kohlenstoff. Hierunter fallen die meisten der Pyrolyseprodukte. Offensichtlich handelt es sich hier um eine Mischung "alter" und "neuer" Substanzen. Wahrscheinlich werden insbesondere kleine Partikel durch sogenannte Ton-Humus-Komplexe vor dem Abbau geschützt.
3. Pyrolyseprodukte, die ihren Isotopengehalt kaum ändern. Hierunter fallen erstaunlicherweise auch stickstoffhaltige Pyrolyseprodukte, die aus Proteinen oder Chitin entstehen können. Dieses Ergebnis deutet an, daß möglicherweise Exoenzyme von Mikroorganismen in der Lage sind, lange Zeiten in Böden zu überleben ohne - wie es zu erwarten wäre - schnell wieder abgebaut zu werden. Verglichen mit der doch recht begrenzten Halbwertszeit von Enzymen in Biosensoren und Bioreaktoren wäre dies ein Meisterwerk der Natur.

Ohne die bisherigen Ergebnisse überbewerten zu wollen bleibt festzustellen, daß mit dieser Methode ein erster wichtiger Schritt zum Verständnis der Stabilisierung organischer Substanz in Böden gelungen ist. Als weiterer wichtiger Schritt ist die substanzspezifische Kohlenstoff-14-Datierung anzusehen. Die Tatsache, daß eine Substanz nicht durch die isotopisch schwere Biomasse des Maises markiert wurde, kann auch bedeuten, daß eine andere Kohlenstoffquelle für die Synthese benutzt wurde. Erst die Untersuchung des Kohlenstoff-14-Alters dieser Substanzen liefert darüber eine eindeutige Auskunft.

Den letzten Schritt stellt dann die Einarbeitung der Erkenntnisse in die bestehenden Modelle zum Kohlenstoff-Kreislauf und deren Einbau in die globalen Klimamodelle dar. Man hofft, auf dieser Basis einen weiteren Mosaikstein zum Verständnis des Kohlenstoffkreislaufes und seiner Rückkoppelungen auf das globale Klima zu gewinnen.

Quelle: www.mpg.de (Max-Planck-Institut für Biogeochemie, Jena)

50. Das Plateau war eine Vulkan-Unterwasserwelt, auf der sich ganz enorme Vulkanberge befanden, deren oberste Gipfel weit über die Meeresoberfläche hinausragten, wodurch ein grosser Insel-Archipel gegeben war, der von schönen, paradiesischen Riffen umschlossen war.
51. Im Verlaufe der Jahrmillionen versank die Unterwasserwelt jedoch rund 1500 Meter in die Tiefe des Ozeans.
52. Interessieren würde mich meinerseits das Wissen des Professors in bezug seiner Kenntnis um die Nazca-Platte.



Informationsdienst
Wissenschaft

Unter die Anden geschaut

Datum der Mitteilung: 20.11.1996
Absender: Dipl. Met. Franz Ossing
Einrichtung: GeoForschungsZentrum Potsdam
Kategorie: überregional
Forschungsprojekte
Geowissenschaften

Unter die Anden geschaut

Abtauchender Ozeanboden, Erdbeben und Vulkane in Südamerika

Erfolgreicher Abschluss des ANCORP-Projektes mit spektakulären Ergebnissen

GFZ Potsdam - In der Nacht vom 18. auf den 19.11. wurde der letzte Sprengstoffschuss gezündet. Nach fast drei Monaten wurde damit ein internationales wissenschaftliches Experiment in den Anden gestern erfolgreich mit der offiziellen Abschlusszeremonie mit den bolivianischen Behörden beendet.

Seit Ende August arbeiteten Wissenschaftler aus Potsdam und Berlin in den Anden am Experiment ANCORP (ANdean CONTinental Research Project). Dabei sollten die Anden bis in Tiefen von über 150 km seismisch durchleuchtet werden. Das wissenschaftliche Ziel bestand darin, erstmals die Grenze zwischen einer ozeanischen und einer kontinentalen Platte von einem Kontinent aus zu durchleuchten, um die dort ablaufenden Prozesse besser zu verstehen. An der chilenischen Pazifikküste wird kontinuierlich Ozeanboden mit bis zu 10 cm/Jahr gegen Südamerika geschoben und dabei tief in das Erdinnere zurückverfrachtet ("subduziert"). Dadurch kommt es ständig zu Erdbeben, wie das schwere Beben bei Nazca/ Süd-Peru letzte Woche zeigte. Aber auch die Auffaltung der Anden, Vulkanismus und die Bildung von riesigen Rohstoff-Lagerstätten, z.B. Kupfer gehen mit diesem Subduktionsprozess einher. Dieses Gebiet bildet daher ein natürliches Labor, in dem die Theorien der Geowissenschaftler vor Ort überprüft und verbessert werden können.

ANCORP ist Teil des am GeoForschungsZentrum Potsdam (GFZ) angesiedelten Forschungsprogramms DEKORP 2000 (DEutsches KOntinentales Reflexionsseismisches Programm). In Zusammenarbeit mit dem Sonderforschungsbereich 267 der Deutschen Forschungsgemeinschaft ("Deformationsprozesse in den Anden"), an dem das GFZ, die FU Berlin, die Uni Potsdam und die TU Berlin beteiligt sind, haben 30 Wissenschaftler eine 370 km lange Traverse in West-Ost-Richtung von der Küste Nordchiles bis nach Bolivien hinein seismisch vermessen.

Ein seismischer Querschnitt bei 21° südlicher Breite und eine Fülle von Fragen

Aufgrund vorangegangener Experimente konzentriert sich das Interesse auf einen Querschnitt durch die Anden bei 21° südlicher Breite. Die Untersuchungen umfassen einen ganzen Komplex geowissenschaftlicher Fragen. In der eigentlichen Knautschzone zwischen Ozean und Kontinent werden die Prozesse der Krustenerosion an der Unterseite des Kontinents, des Massentransportes und der kristallinen Verdickung sowie die Natur von tiefreichenden Verwerfungszonen als Aufstiegswege für erzbildende Fluide studiert. Im Bereich des Vulkangürtels der Anden interessiert besonders die Entstehung und der Aufstieg von Magmen sowie die Verzahnung der abtauchenden Nazca-Platte mit der Oberplatte und die damit zusammenhängende Erdbebenaktivität. Die stark deformierte kontinentale Oberplatte bildet an mehreren Stellen Sediment-Becken aus, die möglicherweise Vorkommen fossiler Brennstoffe wie Erdöl und Erdgas aufweisen. Neben den wissenschaftlichen Fragestellungen soll auch versucht werden, Probleme von ökonomischer Relevanz zu integrieren und mit interdisziplinären Methoden zu lösen.

Von besonderer Bedeutung in den Zentralanden sind Lage und Entstehung der häufigen Mineralerzvorkommen - in Chuquibambilla befindet sich beispielsweise die größte Kupferlagerstätte der Welt - sowie die von Vulkanismus und Erdbeben ausgehenden Gefährdungen. Denn: die im Andengebiet ablaufenden Prozesse sind die gleichen wie im gesamten circumpazifischen Bogen und betreffen somit Millionen von Menschen im dichtbesiedelten Pazifikraum von Amerika bis Asien. Zur Untersuchung der Deformationsprozesse der Erdkruste in der Kollisionszone der südamerikanischen Kontinentalplatte und der abtauchenden pazifischen Nazca-Platte wurden tiefreichende reflexionsseismische Steilwinkelmessungen durchgeführt, bei denen im Abstand von sechs Kilometern je zwei Sprengstoffladungen von 90 Kilogramm gezündet wurden. An der Oberfläche wurden die reflektierten Signale mit 56 mobilen seismischen Stationen und 25 Geophonketten entlang einer 25 km langen, taeglich 6 km vorrückenden Messanordnung empfangen. Die mit neuen Methoden durchgeführten Messungen verliefen sehr erfolgreich.

Ergänzt werden diese Experimente in den nächsten Monaten durch Registrierungen der Erdbebenaktivität.

Die Nazca-Platte versinkt im Erdmantel

Die nun eintreffenden ersten Daten zeigen unerwartet spektakuläre Ergebnisse. So gelang es erstmals, mit einem reflexionsseismischen Experiment den Weg einer ozeanischen Platte in die Tiefe abzubilden. Dieser war bisher nur aus der Verteilung der Erdbeben abgeschätzt worden. Die Nazca-Platte lässt sich nun von 7 km Tiefe im Chile-Tiefseegraben im Ozean bis deutlich über 100 km Tiefe unter der Vulkankette der Anden 200 km weiter im Osten verfolgen. Ganz unerwartete und bisher völlig unverstandene Strukturen lassen sich in noch größerer Tiefe gewinnen. Sie werfen neue Fragen über die bisher kaum bekannte Struktur des Erdmantels unter der Erdkruste auf. Besonders energiereiche Reflexionen stammen aus dem Untergrund der aktiven Vulkankette selbst. Hier stehen einige der aktivsten Vulkane unseres Planeten - der Lascar beispielsweise brach im vorletzten Jahr aus und hat nur wegen der geringen Besiedlung in seinem Umfeld keine Menschenleben gefordert. Mitten in der hier ungewöhnlich dicken Erdkruste unter den zentralen Anden (70 km gegenüber sonst etwa 35 km) liegen diese Reflexionen in dem Krustenbereich, in dem großräumig aufgeschmolzene Bereiche erwartet werden, die mit den Kammern der sehr explosiven Magmen im Untergrund zusammenhängen. Nach diesen ersten hochinteressanten Ergebnissen werden zahlreiche weitere wichtige Resultate in der nun beginnenden Auswertephase erwartet.

Amerikanische Partner von der Cornell University New York werden im Herbst 1997 die Traverse im Osten fortsetzen, so dass zusammen mit den CINCA-Daten aus dem Vorjahr und den Daten der Erdölindustrie ein über 1000 km langer Querschnitt von der ozeanischen Nazca-Platte über den Subduktionsbereich und die gesamten Anden entsteht. Dies wird der erste große Schnitt über einen gesamten aktiven Kontinentalrand sein. Zugleich wird dieses eine der längsten seismischen Traversen sein, die je vermessen wurden.

ANCORP umfasst vielfältige Kooperationen der deutschen Institute (GEZ Potsdam, Freie Universität Berlin) mit Partnern in Chile und Bolivien. So sind neben öffentlichen Institutionen wie die Universidad Católica del Norte (Antofagasta), die Universidad de Chile (Santiago), SERNAGEOMIN (Servicio Nacional de Geología y Minería, Santiago) in Chile und die Universidad Mayor de San Andrés (La Paz), die Universidad Autónoma Tomás Frías (Potosí) und SERGEOMIN (Servicio de Geología y Minería) in Bolivien auch industrielle Organisationen wie ENAP (Empresa Nacional de Petróleo) und CODELCO (Corporación del Cobre) in Chile sowie YPF (Yacimientos Petrolíferos Fiscales Bolivianos) in Bolivien beteiligt und stellen vorhandene Daten aus reflexionsseismischen Profilen und Bohrungen sowie geologische Kartierungen zur Verfügung.

GEOFORSCHUNGSZENTRUM POTSDAM (GFZ)

Quelle: www.idw.de (Informationsdienst Wissenschaft, Geoforschungszentrum, Potsdam)

Billy Eine entsprechende Frage werde ich bei ihm vorbringen. Dann eine letzte Frage, wonach wir uns über andere Dinge unterhalten können, die nicht offiziell genannt sein sollen. Die Erde, so habe ich verschiedentlich schon aus dem Weltraum heraus gesehen, verändert sich irgendwie dauernd in ihrer Form und sieht manchmal recht unrund und verbeult aus. Das habe ich durch eure phantastischen Geräte gesehen, die mir Semjase vorführte, wodurch mir dieses Phänomen bekannt wurde. Kannst du mir den Grund dafür nennen, warum unser Planet sich dauernd verformt und Ausbuchtungen sowie Dellen aufweist? Wissen das überhaupt unsere Wissenschaftler schon?

Quetzal

53. Diese Tatsache ist meines Wissens bei den Erdenmenschen noch unbekannt.
54. Der Grund für die sich täglich ändernde Unebenmässigkeit des Planeten, der eine gewisse elliptische Form aufweist, ist darin zu finden, dass sich je nach Dichte der Materie und der Wassermassen eine wechselnde Schwerkraft resp. Gravitationskraft ergibt.
55. Das bedeutet, dass sich die Dichte der Wassermassen und der festen Materie dauernd verändert, und zwar ununterbrochen.
56. Dadurch schwellen z.B. grosse Gebiete mit hoher Materie- oder Wasserdichte beulenförmig an resp. aus, wodurch eben Ausbuchtungen entstehen.
57. Gegensätzlich dazu fallen die Gebiete in sich zusammen und bilden Dellen resp. Krater, wenn eine geringe Dichte der Materie oder der Wassermassen gegeben ist, wie mir von Ptaah erklärt wurde.
58. Eine zusätzliche Rolle spielt auch der Erdmond, der in diese Vorgänge miteinbezogen werden muss.

Billy Da kommen mir aber jetzt doch noch einige Dinge in den Sinn, die ich dich fragen möchte: Wie aus euren Erklärungen hervorgeht, ist das Leben auf der Erde im Wasser entstanden, wobei es sich dann im Ufersand der Gewässer entwickelte. Dies ganz im Gegensatz zu den Behauptungen der irdischen Wissenschaftler, deren Erklärungen besagen, dass das Leben aus der sogenannten Ursuppe entstanden sei. Wenn ich mich noch richtig erinnere – ganz euren Angaben gemäss –, soll das Leben in den Süssgewässern der Erde entstanden sein. Meere aber sind – zumindest hier auf der Erde – stark salzhaltig, wodurch die sehr empfindlichen Erbsubstanzen und Aussenhüllen der ersten Lebewesen wohl vernichtet worden wären, weil Salzwasser ja äusserst aggressiv ist und die erstentstandenen Lebensformen noch äusserst anfällig für solche Einflüsse waren. So frage ich mich, welche Art Gewässer denn gegeben waren, in denen sich das Leben entwickeln konnte, ehe es sich zu späterer Zeit auch im Salzwasser zurechtfinden konnte?

Quetzal

59. Das Salzwasser der Erstzeit war tatsächlich in den Urmeeren sehr aggressiv und enthielt Werte, die doppelt und dreifach so hoch waren wie die der heutigen Salzkonzentrationen in den irdischen Meeren.
60. So entstand auch das Leben nicht in diesen salzigen und teils auch stark kalihaltigen Urmeeren, sondern in kleineren und grösseren Landgewässern, in kleinen und grossen Tümpeln sowie in kleinen oder grösseren Seen, die aus Süsswasser bestanden, das sich aus flutartigen Regenmassen ergab.

Billy Dann noch das: Auf meiner Grossen Reise mit Semjase und Ptaah in dessen Riesenraumer flogen wir ja auch zum sogenannten Andromeda-Nebel, wie das riesige Gebilde von den irdischen Astronomen irrtümlich genannt wird, weil sie eben annehmen, dass es sich um einen galaktischen Nebel handle. Wie ich aber mit eigenen Augen sehen konnte, handelt es sich bei diesem Gebilde nicht um einen Nebel,

sondern um eine riesige Galaxie, in der viele Sonnensysteme mit eigenen Planeten existieren, von denen auch eine grössere Anzahl vielfältiges und auch menschliches Leben trägt. Meine Frage: Warum behaupten denn die irdischen Astronomen dauernd, dass Andromeda ein Nebel sei? Wissen die denn tatsächlich nicht, dass es sich um eine Galaxie mit Sonnen und Planeten und allem Drum und Dran handelt, was eben eine richtige Galaxie ausmacht?

Quetzal

61. Diese Tatsache ist ihnen noch unbekannt, daher sprechen sie auch von einem Andromeda-Nebel.
62. Das nicht zuletzt deswegen, weil ihre astronomischen Instrumente noch nicht dazu ausreichen, die Wirklichkeit der Andromeda-Galaxie sehen zu können.
63. Ihre Instrumente sind noch äusserst unzureichend, um auf die Distanz von rund zwei Millionen Lichtjahren, in der Entfernung von der Erde sich die Andromeda-Galaxie befindet, mehr als nur einen Nebel erkennen zu können.
64. In neuerer Zeit wird sich das aber ändern, und zwar spätestens in den kommenden Neunzigerjahren oder zu Beginn des neuen Jahrtausends, wenn das Hubble-Weltraumteleskop seine Funktion erfüllt.

Billy Das war meine letzte Frage. Dann können wir uns jetzt den anderen Dingen zuwenden ...

Zweihundertdreundzwanzigster Kontakt Sonntag, 1. Mai 1988, 09.07 Uhr

Billy Lieber Freund, heute habe ich wieder einige Fragen in bezug verschiedener Dinge, wenn du genügend Zeit hast?

Quetzal

1. Es liegt nichts an, das mich dringend zurückrufen würde.
2. So bringe also deine Fragen vor.

Billy Du, sowie Ptaah und Semjase, ihr habt mir einmal durch eure Apparaturen die seltsamen Brummgeräusche der Erde vorgespielt, die ich leider in Natura nicht wahrnehmen kann, weil meine Hörsinne nicht dermassen sensibel sind, dass ich diese Geräusche hören könnte, was aber sehr wohl bei anderen Menschen möglich sein soll, wie ihr erklärt habt. Die Quellen dieser Geräusche sind sehr vielfältig, wie eure Erkenntnisse ergeben, und diese oder ähnliche Geräusche sollen euren Angaben gemäss auch auf anderen Welten sowie auf Asteroiden, Kometen, Meteoren, Sonnen und Dunkelwolken sowie bei kosmischen Nebeln und gar in jedem Schwarzen Loch usw. in Erscheinung treten, also nicht nur auf der Erde. Alle elektromagnetischen Wellen, wie auch die Polarlichter und Sonnenwinde usw., gehören zu den Geräusch-Quellen. Ihr nanntet die Geräusche «Sinfonie der Erde» resp. «Sinfonie des Planeten» sowie «Sinfonie des Weltraums», der ja gesamthaft auch in diese Geräusche eingeordnet ist, wie auch die Atmosphären von Planeten und Sonnen und gar alles Materielle und Immaterielle jeder Art, wozu

Andromeda-Galaxie

(auch: Andromeda-Nebel), M31, NGC 224



Unsere Nachbargalaxie: der Andromeda - Nebel (Foto: Bodo Wiebers, GvA Kiel)

Der Andromeda-Nebel ist die größte Galaxie in der lokalen Gruppe (das ist der Galaxienhaufen, in dem sich auch unser Milchstraßensystem befindet). Mit einer Entfernung von 2,3 Millionen Lichtjahren ist sie die nächstgelegene Spiralgalaxie und zugleich das entfernteste Objekt, das gerade noch mit bloßem Auge beobachtet werden kann. In einer dunklen klaren, mondlosen Nacht kann man M31 als kleinen schwach leuchtenden Nebelfleck im Sternbild Andromeda entdecken. In einem lichtstarken Fernglas sieht man den Andromedanebel bereits als oval-länglichen Nebelfleck von 1,5° Durchmesser. Erst im Fernrohr lassen sich jedoch erst einzelne Strukturen ausmachen. Die wahre Pracht der Andromeda-Galaxie bleibt jedoch in der Regel der Astrofotografie vorbehalten.

Quelle: www.kn-online.de

du von einer «Sphären-Sinfonie» gesprochen hast. Diese Sinfonie resp. diese Geräusche sind bisher den irdischen Wissenschaftlern im besonderen und den Menschen im allgemeinen noch unbekannt, ausser eben den Ausnahmen von der Regel, eben jenen Menschen, die diese Brummgeräusche resp. «Sinfonie der Erde» wahrnehmen und der Meinung sind, dass etwas in ihrem Kopf nicht stimmt und deshalb etwas nicht mit rechten Dingen zu- und hergehe. Kannst du offiziell dazu nochmals erklären, warum es sich bei diesen Brummgeräuschen eigentlich handelt, wenn es nicht ein Geheimnis bleiben soll?



Geheimnisvoll: Warum Sanddünen «singen»

PARIS – Sanddünen sind keine stillen Riesen – sie geben zum Staunen der Wüstenbesucher oft ein lautes Geräusch von sich. Jetzt wollen französische Forscher das Geheimnis um das so genannte «Lied der Sanddünen» lösen.

Sehr romantisch klingt das Geräusch nicht, es erinnert an einen Propellermotor

und ist mit 100 Dezibel so laut wie ein Presslufthammer. Zu hören ist es in mehr als 30 grossen Wüsten auf der ganzen Welt.

Um dem geheimnisvollen Lied auf die Spur zu kommen, hat das Forscherteam kleine Dünen im Labor geschaffen – die tatsächlich «singen». Nach ersten Ergebnissen ent-

steht das Geräusch durch eine Art Luftbewegung im Inneren der Dünen. Immer wenn sich einige Sandkörnchen verschieben, wird zwischen ihnen eine «gefangene» kleine Luftblase frei, was ein Geräusch gibt. Das künstliche Wüstenlied ist im Internet zu hören:

www.lps.ens.fr/~hersen/data/dunes/chants00b.html

Quetzal

3. Es muss kein Geheimnis bleiben, denn in etwa 10 bis 15 Jahren dürfte auch ein Teil der irdischen Wissenschaft auf diese Dinge stossen.
4. Es handelt sich dabei darum, dass jeder Planet, jeder Komet, jeder grössere Asteroid, Meteor und jede Sonne sowie die Nebel und Wolken im Weltraum und dieser selbst, wie auch jedes Schwarze Loch und alles materiell und immateriell Bestehende überhaupt, ganz bestimmte Töne und Klänge erzeugen, die wir, wie du sagtest, tatsächlich Sinfonie nennen.
5. Es existiert im gesamten Bereich der Schöpfung resp. des Universums nichts, das nicht in diese Sinfonien eingeordnet wäre, folglich also alles Materielle und Immaterielle schwingungsmässig bestimmte Töne und Klänge und eben Sinfonien erzeugt, die in der Regel vom menschlichen Ohr nicht wahrgenommen werden können, weil sie sich für dieses in viel zu tiefen oder zu hohen Frequenzen bewegen.
6. Nur durch anormale, degenerative physiologische Veränderungen können menschliche Lebensformen diese Geräusche resp. Sinfonien wahrnehmen, wobei diese dann äusserst bewusstseinsbeeinträchtigend, nervenaufreibend und psycheschädigend wirksam werden.
7. Die Frequenzen dieser Sinfonien resp. Geräusche reichen in alle Ebenen, so also tiefste Geräusche, wie Brummgeräusche, wie du sagst, ebenso gegeben sind wie auch höchste Surrgeräusche und Flirrgeräusche usw.
8. Wie die Frequenzen in ihrer Zahl praktisch unzählbar sind, so sind dies auch die Quellen der Geräusch-Sinfonien, denn diese beziehen sich auf alles Bestehende des Materiellen sowie des Immateriellen.
9. Wenn so von der Erde ausgegangen wird, dann sind diese Geräuschquellen z.B. die Wasser in bezug der Tiefseebewegungen sowie der Bewegungen der Wasser der Seen, Flüsse, Ströme, Bäche und Quellen.
10. Auch das Getöse der Meereswellen, der kleinen sowie der gewaltigen Stürme, die tektonischen Bewegungen des Erdinnern, das Brodeln der Magmamassen in der Erde und das Eruptieren der Vulkane gehören ebenso dazu wie auch der Regen, Hagel und die verschiedenen Atmosphärenschichten, die sich aneinander ebenso reiben wie auch die Winde an Bäumen, Gräsern, Blumen, Häusern, Gebirgen, Sanddünen und Wüsten, Steppen, Eisbergen, Gletschern und Eisflächen sowie an Windmühlen, Windrädern, Schiffen, Fluggeräten, Raketen, Geschossen und Fahrzeugen aller Art, an Landflächen und an allem sonst materiell Bestehenden.
11. Zu beachten sind auch die Stimmen und Laute der Menschen und Tiere, der Insekten, Vögel und Fische sowie jeglichem anderem Wassergetier.
12. Alle Geräusche zusammen bilden die eigentliche «Sinfonie des Planeten», wie wir es nennen.
13. Und wie dies im rein materiellen Bereich geschieht, trifft dies auch zu auf jegliche immaterielle Sphäre im gesamten Universum, die auch je ihre eigene Sinfonie erzeugt, wie auch die auf der Erde wallenden oder im Weltraum existierenden Nebel und alle sonstigen Gebilde, die in ihrer Zahl anzuführen absolut unmöglich sind, weil alles derart unermesslich ist, dass es weder durch rein menschlich-verstandesmäßige noch durch technische Möglichkeiten irgendwelcher Art erfasst werden könnte.

Blick, Zürich, Montag, 7. Oktober 2002

Ein Brummtton zerrt an den Nerven

Mehr als 1000 Menschen klagen in Deutschland über einen mysteriösen, tiefen Brummtton. In der Schweiz melden sich jetzt die ersten Betroffenen.

Von **Stefan Hartmann**

«Endlich weiss ich, dass ich mit diesem Brummen nicht alleine dastehe!» Einige Leserinnen und Leser aus dem Aargauischen riefen Mitte Dezember auf einen Bericht der «Mittelland-Zeitung» spontan auf die Redaktion an. Ihre Erleichterung war gross. Bisher haben sie geschwiegen, da sie befürchteten, als Spinner ausgelacht zu werden. Sogar zwei Redaktoren der Zeitung gestanden, an dem wummernenden Ton zu leiden.

Auch im Gästebuch der Webseite der deutschen Interessengemeinschaft zur Aufklärung des Brummttons (IGZAB) meldeten sich ein Dutzend Aargauer zu Wort. «Bisher traf ich niemand, der das Brummen auch hörte», schrieb etwa Ursula Buri in Unterlunkhofen. Auf der Homepage sah sie nun, dass auch eine andere Frau in ihrem Ort am Brummen leidet. Bei Buri trat das Brummen erstmals im Sommer 2000 auf, sie hört es vornehmlich tagsüber. Auch als sie in den Ferien in der Toscana weilte, vernahm sie es. Zum Übertönen hat Ursula Buri im Schlafzimmer einen kleinen Plätscherbrunnen aufgestellt.

In anderen Ländern ebenfalls

Auch Roger Baumgartner in Schneisingen AG trug sich am 15. 12. 2002 im Gästebuch ein. «Heute Morgen brummt es wieder ganz deutlich.» Wie viele andere glaube auch er zuerst an Einbildung. Das Wummern belaste ihn psychisch, und es hindere ihn beim Einschlafen. Zwischen durch verschwindet es immer wieder während ein paar Wochen. Als Technikfeind sieht sich der Betriebsausbilder gewiss nicht. Er könnte sich aber vorstellen, dass der vor zwei bis drei Jahren einsetzende Boom des Mobilfunks an dem Phänomen «in irgendeiner Form» beteiligt ist. Seit dem Bericht in der «Mittelland-Zeitung» hat er beschlossen, eine IGZAB Schweiz aufzubauen.

Das Phänomen Brummtton ist in England und Schweden, den Niederlanden und den USA seit Jahren bekannt. In Dänemark meldeten sich vor zwei Jahren auf eine Umfrage der Universität Aalborg etwa 500 Brummtton-Betroffene. In den vergangenen drei Jahren hat die private Selbsthilfegruppe IGZAB rund 100 Brummtton-Betroffene dokumentiert. Allerdings schätzt Elmar Maronn, treibende Kraft und Webmaster der IGZAB, die Dunkelziffer als «sehr hoch» sein. Auffallend sei, so hebt er hervor, dass sich die ersten Wahrnehmungen des Brummttons zwischen 1998 und 2001 gehäuft hätten.

Bisher haben der IGZAB rund 400 Betroffene ihre Leidensgeschichte mittels eines Fragebogens geschildert. Die meisten

beschreiben einen tiefen Ton von schwankender Intensität. Viele hören ihn nicht nur, sondern spüren den lästigen Ton auch körperlich als Vibration – «als stünde man unter Strom». Manche nehmen ihn nur im Haus oder im geparkten Auto wahr, andere auch oder nur im Freien, selbst nach kleineren und grösseren Ortswechseln. Ein (kleiner) Teil leidet auch an Tinnitus, der als hohes Rauschen oder Pfeifen ständig vorhanden ist.

Der Brummtton wird verglichen mit dem Rumpeln eines Kühlschranks oder mit dem Motorgeräusch eines Lastwagens im Leerlauf. So viel ist aus den Schilderungen klar: Er verursacht ernsthafte Gesundheitsprobleme. Die Betroffenen klagen über rasenden Puls, ein Vibrieren im Körper, Muskelzittern oder Übelkeit. Die meisten empfinden die Unberechenbarkeit als bedrohend. Das haben längst auch die Sounddesigner von Hollywood entdeckt: Seit dem «Schweigen der Lämmer» (1991) werden in Filmen gezielt tiefe, nicht hörbare Töne eingesetzt, um beunruhigende Vibrationen im Zuschauer zu erzeugen.

«Bei starker Intensität treibt einen das nervige Brummen fast in den Wahnsinn», schildert Maronn. Der Programmierer lebt im abgeschiedenen Bad Waldsee und widmet mittlerweile seine ganze Freizeit der Betreuung der Webseite. Er hört den tiefen Brummtton seit Ostern 2001. Von Panik erfasst, suchte er damals notfallmässig das Spital auf – im festen Glauben, einen Hörsturz zu haben. Doch da war nichts. Seit 30 Jahren bereits leidet er an Tinnitus. «Mit Tinnitus kann man sich arrangieren. Mit dem an- und abschwellenden Brummtton hingegen nicht.» Maronn ist sich sicher: «Das Brummen kommt von aussen, nicht aus mir selber!» Zeitweise hat er auch Probleme mit dem Kurzzeitgedächtnis. Im Urlaub in Asien verschwand das Brummen, in der Türkei hingegen vernahm er es schwach.

In Amerika brummt seit 1991

Ortswechsel: Das Phänomen Brummtton wird seit drei Jahren auch in den USA gehäuft gemeldet. Zum Beispiel in Kokomo, einer Stadt am Michigansee. Vor etwa drei Jahren beklagten sich erste Bürger über Brummtöne. Bis Februar 2002 waren 300 Fälle bekannt, welche an die Behörden gelangten. Nachdem die «Kokomo Tribune» im Sommer 2001 in einer Reihe von Beiträgen das Thema Brummtton («The Kokomo Hum») gross aufmachte, wurde es zu einem nationalen Thema. In der Ortschaft Taos im US-Bundesstaat New Mexico machte das Brummen bereits 1991 von sich reden. Übereinstimmend mit Deutschland klagt in Kokomo oft die Altersklasse um die 50 über den Brummtton. In einzelnen Fällen sind auch Kinder betroffen. Nicht selten hören es mehrere Mitglieder des gleichen Haushaltes.

In Deutschland haben die Behörden das Problem auf Druck der Betroffenen aufgegriffen. So hat das Umweltministerium von Baden-Württemberg vor zwei Jahren akustische und Vibrationsmessungen in den Wohnungen von 13 Brummtton-Betrof-

fenen angestellt, nachdem etwa 300 Betroffene eingegangen waren. Einige Betroffene hatten bei der Staatsanwaltschaft Stuttgart gar Anzeige gegen unbekannt eingereicht – davon ausgehend, dass der Ton eine konkrete Ursache in der Umgebung hat. Die Messungen brachten keine klaren Resultate; der Fall wurde zu den Akten gelegt.

Ärzte und Wissenschaftler stehen vor einem Rätsel. Versuche, dem Phänomen auf die Spur zu kommen und durch physikalische Vorgänge zu erklären oder es einer natürlichen oder künstlichen Quelle zuzuordnen, sind bislang gescheitert.

Viele Vermutungen

Die deutsche Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe nahm schliesslich im Mai 2002 in einer abgelegenen Gegend auf der Schwäbischen Alb Messungen mit hoch empfindlichen Geräten vor. Anwesend waren Brummtton-Betroffene, die auch hier das Brummen wahrnahmen. Die mittlerweile vorliegende Auswertung der Messungen kann jedoch keinen Zusammenhang zwischen aufgenommenem Infraschall, also Frequenzen unter 20 Hertz, und dem Brummtton herstellen. «Es ist denkbar, dass das Wummern erst durch Impulse von aussen im Körper der Betroffenen entsteht, zum Beispiel auf Grund einer individuellen Sensibilität auf elektromagnetische Felder», erklärt Maronn.

Für Brummtöne kursieren in Deutschland zahllose Mutmassungen: Die Windkraft, das Strom- und das Mobilfunknetz

werden ebenso wie der Verkehr oder elektromagnetische Wellen von Radio- und Radarstationen verdächtigt. Es gibt Bereiche, die in der Diskussion um Lärmschutz bisher auch kaum untersucht wurden. Autos etwa werden immer leiser, allerdings um den Preis eines Nebeneffekts: Konstrukteure verlegen den hörbaren Lärm in den tieffrequenten und nicht mehr hörbaren Infraschallbereich, der in Lärmvorschriften nicht erfasst wird.

In der Schweiz war der Brummtton bislang offenbar kein Thema bei Behörden oder Wissenschaft: Weder die Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt in Dübendorf noch das Bwul, die Ärzte für Umweltschutz oder das Universitätsspital Zürich bekamen letztes Jahr entsprechende Klagen. Elmar Maronn hört den Brummtton bei Besuchen in der Schweiz aber deutlich. «Betroffene fürchten wohl, dass man sie auslacht.» Ein Wissenschaftler in Deutschland habe das Brummen als «Massenhysterie» abgetan, ohne die Materie zu kennen. Regelmässig rufe das Phänomen auch Ufo-Gläubige auf den Plan, berichtet Maronn.

www.brummt.de

«Welche Erlösung, wenn Ruhe ist»

Ein halbes Jahr nach dem Einzug in das still gelegene 4-Familien-Haus in Greifensee war der Brummtton eines Nachts plötzlich da, erzählt Sandra Külling (35). Das war im Juni 2001. Systematisch checkte sie mit Partner Thomas Erni (41) das Haus nach Lärmquellen ab. Sie schalteten das Elektrisch ab und drehten die Hauptleitung des Wassers zu. Umsonst. Der tiefe, eindringliche Ton war vor allem körperlich spürbar, erzählt die Informatik-Technikerin.

Mittlerweile vernimmt auch ihr Partner, ein Berufsfeuerwehrmann, das Brummen. Nach vier bis fünf Tagen verschwinde jeweils das unangenehme Brummen, um nach einigen Wochen wieder aufzutreten. «Es ist eine Erlösung, wenn wir wieder einmal für einige Zeit Ruhe haben.» In den Nachbarwohnungen hörte das Paar den Brummtton auch, nicht aber deren Bewohner. Während der Ferien in Österreich nahmen sie ihn schwach wahr. Wenn Thomas Erni des Dienstes wegen in Zürich übernachtet, ist der Ton weg. Durch eine Sendung im ZDF wurde das Paar auf die IGZAB aufmerksam und füllte deren Fragebogen aus. (sth)



BILD THOMAS BURIA
Sandra Külling und Thomas Erni.

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 30. Januar 2003

Billy Danke. Und wenn wir schon dabei sind, dann möchte ich nochmals auf das Schwarze Loch unserer Milchstrasse zu sprechen kommen, von dem wir – wenn ich mich richtig erinnere – am 30. Mai 1987 gesprochen haben. Durch dessen Anziehungskraft fliegen wir ja mit unserem SOL-System nicht einfach unkontrolliert in den freien Weltenraum hinaus, sondern werden in der Milchstrasse doch irgendwie festgehalten. Schwarze Löcher gibt es ja in jeder Galaxie, wie du erklärt hast, was ja auch schon Semjase und Ptaah sagten, doch gibt es danebst ja noch die «Schwarzen Wanderer», wie ihr jene Art

Schwarze Löcher nennt, die durch den Weltenraum driften. Ptaah sagte dazu auch, dass es diesbezüglich deren zwei Arten gäbe, eben die einen Schwarzen Löcher, die wild durch das Universum treiben, und dann noch die andern, die galaxiegebunden sind und also eine bestimmte Bahn in einer oder durch eine Galaxie und deren Umgebung ziehen. Und alle Schwarzen Löcher weisen ja je nach Grösse eine Anziehungskraft auf, die bis zu Hunderten oder gar Millionen von Lichtjahren weit reicht. Und genau da möchte ich jetzt fragen, ob auch bei oder in unserer Galaxie ein solches ‹Schwarzes Wanderloch› existiert, sozusagen ein ‹Schwarzes Galaxie-Wanderloch›, wenn ich diese Dinge so nennen darf?

Quetzal

14. Das ist eine gute Bezeichnung, die ich in meinen Wortschatz aufnehmen werde.
15. Ja, es ist tatsächlich ein solcher ‹Schwarzer Wanderer› resp. ein ‹Schwarzes Wanderloch› im Bereich eurer Galaxie gegeben.
16. Es handelt sich dabei jedoch um ein kleineres Gebilde, als dies das eigentliche zentrale Schwarze Loch der Milchstrasse darstellt.
17. Nichtsdestoweniger aber ist es sehr beachtenswert und zieht eine weitläufige Bahn durch die Galaxie, und zwar in rund 6400 Lichtjahren Entfernung vom eigentlichen Milchstrasse-Zentrum entfernt.
18. Nebst diesem ‹Schwarzen Wanderer› existieren in der näheren und weiteren Umgebung der Galaxie noch einige weitere wandernde Schwarze Löcher, von denen eines von Zeit zu Zeit auch einen massgebenden Einfluss auf den Planeten Venus des SOL-Systems ausübt.

Billy Ich verstehe. Dann was anderes: Weissst du Bescheid darüber, welcher Glaubensrichtung Immanuel Eltern Maria und Josef angehörten, welche war dies, und woher stammten die beiden eigentlich, waren sie tatsächlich Nazarener? Ein Pfarrherr, der sehr für meine Kontakte mit euch eingenommen ist, hat mich danach gefragt, ob euch darüber etwas bekannt sei. Leider habe ich mich selbst um diese Belange nie gekümmert und also nicht versucht, etwas herauszufinden.

Quetzal

19. Die Fakten um Maria und Josef sind mir bestens bekannt, was du ja bestens wissen wirst, weshalb ich nicht verstehe, dass du dich diesbezüglich unwissend gibst.

Billy Natürlich weiss ich um deine Kenntnis der Angelegenheit. Die dumme Frage, ob du Bescheid wüsstest, ist mir ungewollt einfach rausgerutscht. Entschuldige bitte.

Quetzal

20. Ich verstehe. –
21. Maria und Josef, um deinen ersten Fragenteil zu beantworten, gehörten keiner Glaubensrichtung an.
22. Gebürtig waren sie von Tiberia, einem damaligen Ort am See Genezareth.
23. Maria war die Tochter einer Kaufleutefamilie aus Tiberia und Josef der Sohn einer Schiffsbauer- und Zimmermannsfamilie, die ebenfalls in Tiberia angesiedelt war.
24. Und wenn du noch Angaben über die beiden Familien haben willst, dann kann ich sagen, dass Maria noch drei Brüder und vier Schwestern und Josef drei Brüder und zwei Schwestern hatte.
25. Zur Zeit der Geburt Immanuel lebten alle Geschwister und die Eltern Marias und Josefs noch.
26. Was noch zu sagen ist, dir jedoch ebenfalls bekannt sein dürfte:
27. Josef war nicht der Zeugungsvater, sondern der Ziehvater Immanuel.
28. Der Zeugungsvater war der Ausserirdische Gabriel.

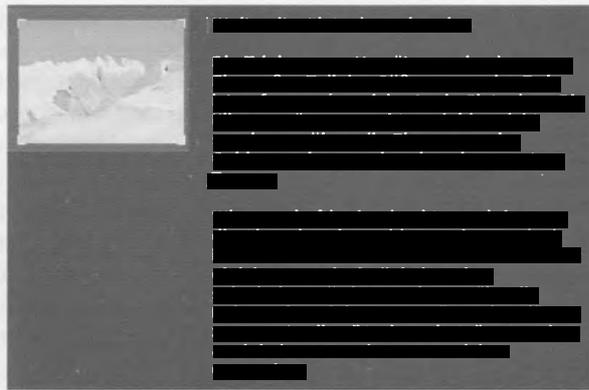
Billy Ja, die diesbezügliche Geschichte kenne ich. – Tja, da habe ich nochmals eine Frage bezüglich des Treibhauseffektes auf der Erde, worüber wir ja schon mehrmals gesprochen haben. Du sagtest dabei auch, dass die Gletscher auf der ganzen Welt rapide schmelzen werden; wie steht es aber hinsichtlich des sogenannten ewigen Schnees auf den hohen Gebirgen hier in der Schweiz, auf dem Himalaja und überhaupt auf allen hohen Gebirgen der Welt?

Quetzal

29. Auch die jahrtausendealten Schnee- und Eisfelder aller Gebirge werden vom grossen Schmelzvorgang betroffen sein, so auch der Himalaja, womit du ja wohl auch den Mount Everest meinst, dessen Eis- und Schneemassen bis etwa im Jahre 2030 weggeschmolzen sein werden, wenn der Erwärmungs-

prozess noch weiter ansteigt.

30. Wie ich aber schon zu früherem Zeitpunkt erklärte, sind an diesem Prozess zwei Faktoren beteiligt, und zwar etwa zu gleichen Teilen einerseits der Erdmensch mit seiner unsinnigen Umweltzerstörung usw. sowie andererseits auch die normalen Vorgänge der Natur, durch die periodisch gesamtplanetare Klimaveränderungen hervorgerufen werden, die in der gegenwärtigen und nahen zukünftigen Zeit akut sind und sich weiter ausbreiten.



Quelle: www.br-online.de/ard/globus

- Billy So eben nicht allein der Mensch die Veränderungen hervorruft, auch wenn gewisse Besserwisser, Teufel-an-die-Wand-Maler und gewisse Sektierer usw. gerne die Schuld allein den Erdlingen zuschieben. Das ist klar, doch gibt es immer wieder Leute, die irgendwelchen Unsinn behaupten, wie z.B. der Mann, der letzthin bei mir war und mir weismachen wollte, dass wenn man mit sehr grosser Geschwindigkeit durch das Weltall reisen könnte, dass sich dann die Sterne optisch wie leuchtende Streifen in die Länge zögen. Es war mir nicht möglich, ihm klarzumachen, dass das nicht der Fall ist und ich selbst auf der Grossen Reise erlebt habe, dass die Sterne ihre Form behalten und sich im zentralen Gesichtsfeld gar alle Zielsterne in einer bläulichen Farbe zentrieren, wenn man mit grosser und gar Überlichtgeschwindigkeit auf sie zufliegt, während die sich am Rande des Blickfeldes befindenden fernen Gestirne praktisch so erhalten bleiben, wie sie sich in der normalen Betrachtungsform darbieten.



Schneesmelze: Der Gletscher schrumpft. FOTO APO

Kilimandscharo bald oben ohne

ARUSHA (Tansania) – Bereits in etwa 15 bis 20 Jahren könnten die Eiskappen des Kilimandscharo verschwunden sein.

Das sagt ein Team amerikanischer Geologen voraus. Seit 1962 sind die

Eisfelder um etwa einen halben Meter pro Jahr geschrumpft. Bereits sind es 17 Meter weniger. Damit geht nicht nur eine legendäre Filmkulisse verloren, sondern auch ein wertvoller Trinkwasserspeicher der Region.

Blick, Zürich, Samstag, 26. Oktober 2002

322 Meter kürzer

78 von 91 vermessenen Gletschern in den Schweizer Alpen haben sich im Beobachtungsjahr 2000/2001 trotz des frühen Wintereinbruchs zurückgezogen, wie der jüngste Bericht der Glaziologischen Kommission festhält. Nur sieben Gletscherzungen sind laut dem Gremium der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften und der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie vorgestossen, sechs stationär geblieben. Die grössten Rückzüge vermeldet die Kommission von den Walliser Gletschern Saleina (-322 Meter von rund 6 km Länge) und Fec (-209 m) sowie dem Triftgletscher im Berner Oberland (-250 m). Massiv kürzer geworden sind Eisströme im Engadin (Roseg: -118 m) und im Urnerland (Kehlen und Brunni: je -2 bis 6 m). Die vereinzelt Gletschervorstösse bewegen sich meist im Bereich von wenigen Metern. Ausserordentlich länger geworden ist einzig der kleine Surettagletscher im Bündner Rheinwald (+103 m). Dabei handelt es sich jedoch nicht um ein eigentliches Vorrücken der Gletscherzunge. Vielmehr wurde 2001 ein seit Jahren immer mehr verfestetes Altschneefeld am Gletscherende zum Gletscher gezählt. Einen kleinen Hoffnungsschimmer für das Alpeneis sind die vereinzelt registrierten Massenzunahmen. So haben etwa der Tessiner Basodino-gletscher oder der Silvrettagletscher im hinteren Prättigau an Eisvolumen zugelegt – sei es als Folge der vermehrten Niederschläge von Süden (Basodino) oder längerer Schlechtwetterphasen im Sommer (Silvretta). Ob diese neugebildeten Eismassen aber in den kommenden Jahren zu einem Vorrücken der Gletscherzunge führen werden oder ob sie mit den höheren Temperaturen bald wieder schmelzen, ist offen. (ab)

Der Landbote, Winterthur, Donnerstag, 31. Oktober 2002

Quetzal

31. Du solltest diesen Menschen nachsichtig sein, denn einerseits können sie diese Dinge noch nicht verstehen und nicht erfassen, weil ihnen das notwendige Wissen dazu fehlt, und andererseits konnten sie auch nicht wie du entsprechende Erfahrungen durch ein massgebendes Erleben sammeln.

- Billy Womit du ja recht hast. Doch verstehe ich trotzdem nicht, dass solche Leute einfach stur bei ihren dummen oder eben auf Falschannahmen beruhenden Behauptungen beharren können, ohne etwas anderes an Erklärungen usw. auch nur überlegungsmässig in Erwägung zu ziehen. – Doch jetzt etwas anderes: Doktor Gross, den ich schon seit meiner Jugendzeit kenne und der mir immer die notwendigen Medikamente mitgab, die ich auf meine Reisen in den Nahen und Mittleren Osten mitnahm, hat mich gefragt, weil er um meine Kontakte zu euch weiss, was denn in bezug der Impotenz des Mannes getan werden könne, um diese zu beheben. Ihn würde aber auch das Drum und Dran des Zustandekommens der immer mehr in Erscheinung tretenden Impotenz interessieren. Du als Arzt kannst mir sicher einiges

dazu sagen, oder?

Quetzal

32. Die immer mehr in Erscheinung tretende Impotenz des irdischen Mannes führt in der Regel auf dessen eigenes Fehlverhalten zurück, das darin beruht, dass viel zu lange mit geschlossenen resp. aneinandergelagten Beinen auf Stühlen oder in Fahrzeugen und Fluggeräten oder auf Fahrrädern und Motorrädern usw. gesessen wird.
33. Auch zu enge Unterwäsche und Überwäsche, womit ich Beinkleider meine, tragen zur Impotenz bei, und zwar dadurch, dass durch das zu lange Sitzen mit zusammengelegten oder verschränkten Beinen sowie durch das Sitzen auf Sätteln und Polstern von Fahrzeugen sowie auf allerlei Sitzflächen anderer Art die Hoden des Mannes derart erwärmt werden, dass es sich sehr schadhaft auf die Stabilität und Lebensfähigkeit der Spermien auswirkt, die durch eine zu grosse Wärme dermassen beeinträchtigt werden, dass sie absterben.
34. Auch viel zu warme Bäder und zu warmes Duschen trägt in dieser Weise zur Impotenz des Mannes bei.
35. Dagegen jedoch kann Abhilfe geschaffen werden, und zwar indem Sitze derart geformt werden, dass der Hoden frei zwischen zwei Sitzteilen und nicht auf einer festen Unterlage liegt, wobei jedoch auch darauf geachtet werden muss, dass keine zu enge, sondern keine oder nur sehr luftige Unterwäsche getragen wird, wie aber auch weite und luftige Beinkleider, wodurch also am und um den Hoden keine Stauwärme entsteht, die den Hoden und die Spermien aufwärmen.
36. Durch das Sitzen der genannten Form und durch die Wärme können die Hoden nicht mehr kühlen, folglich sich in ihnen das Blut staut, das durch die Zirkulation eine Kühlung gewährleisten sollte.
37. Hoden und Spermien bedürfen nicht einer grossen Wärme, sondern genau im Gegenteil einer gewissen Kühle, denn nur in einer solchen können die Spermien in fruchtbarer Form gedeihen.
38. Ist aber durch eine zu grosse Hodenwärme bereits eine teilweise oder umfängliche Impotenz in Erscheinung getreten, dann besteht immer noch die Möglichkeit, dass diese in vielen Fällen ganz oder teilweise rückgängig gemacht werden kann, und zwar dadurch, dass eine permanente Kühlung der Hoden vorgenommen wird.
39. Dies kann z.B. durch einen speziellen Kühlungsgurt erfolgen.
40. Dies ist ein hautverträglicher Unterleibsgurt, an dem zwei Kühlelemente angebracht sind, die durch ein zweckdienliches Unterwäschebeinkleid links und recht vom Hoden sanft an die Leisten gedrückt werden.

Billy Wenn wir schon bei diesen Dingen sind: Kannst du mir noch sagen, welche natürlichen Mittel, die für jeden Menschen frei erhältlich sind, wie eben Beeren, Algen, Korn, Kräuter, Gewürze, Früchte oder Gemüse, am wirkungsvollsten sind gegen Herzinfarkt?

Quetzal

41. Es gibt deren mehrere.
42. Was am geeignetsten zur Anwendung gebracht werden kann, ist der Knoblauch, der sehr viele Antioxidantien enthält, wie auch die Äpfel – die, wie der Knoblauch, äusserst gesund sind –, deren Antioxidantien eine Verlangsamung jenes Cholesterins bewirken, das zur Arterienverkalkung führen kann.

Billy Aha. Und wie steht es mit dem Sacharin, das man während dem Zweiten Weltkrieg vielfach als Zuckersersatz verwendet hat? Und was ist mit den Süsstoffen, die heutzutage in Gebrauch sind, wie eben auch das Cyclamat, oder wie das Zeug heisst? Kann ich das gebrauchen, um mein gestiegenes Gewicht zu reduzieren – eben, dass ich statt Zucker solche Süsstoffe nehme?

Quetzal

43. Das solltest du vermeiden, denn Süsstoffe verschiedener natürlicher und chemischer Art, besonders in Form von Cyclamat, sind teilweise sehr gesundheitsschädlich und bewirken in der Regel genau das Gegenteil, nämlich dass sie die Gewichtszunahme durch vermehrten Appetit fördern.
44. Ausserdem sind sie äusserst ungesund, wie ich schon sagte.
45. Tatsächlich nimmt der Körper nämlich viele verschiedene Stoffe der Süssmacher und insbesondere Cyclamat auf und schädigt dadurch, wie gesagt, das gesundheitliche Wohlbefinden und das Immunsystem, und zwar ganz besonders bei jenen Menschen, deren Darmfunktionen dermassen sind, dass sie eben den Süsstoff in Form von Cyclamat in Cyclohexylamin umwandeln.
46. Ein Gift, das in grösseren Mengen zu einem hohen Blutdruck führt und dadurch unter Umständen

lebensgefährlich werden kann.

47. Und tatsächlich sterben manche Menschen auch daran, ohne dass von den Ärzten der eigentliche Grund für die Todesursache erkannt werden kann – in Ermangelung der Kenntnisse um die Cyclamat-Schädlichkeit.
48. Weiter erzeugt das Cyclamat aber auch Schädigungen an den Spermien sowie den Hoden des Mannes, wodurch eine Impotenz entstehen kann.
49. Auch bei der Frau können Schädigungen durch Süsstoffe, auch speziell durch Cyclamat, in Erscheinung treten, durch die eine Unfruchtbarkeit entsteht.
50. Ausserdem können Süsstoffe der Form Cyclamat sowohl bei Männern und Frauen wie aber auch bei Tieren eine krebsfördernde Wirkung zeitigen.

Billy Und was sollen denn jene Menschen machen, die an Diabetes leiden, die können ja nichts Süßes mehr essen, wenn das so ist?

Quetzal

51. Es gibt ganz natürliche und gesunde Süsstoffe von Pflanzen, Beeren, Früchten und Gemüse, die für Diabetiker unschädlich sind, wobei jedoch darauf geachtet werden muss, dass sie wirklich unschädlich sind, denn manche pflanzliche Süsstoffe sind ebenfalls mehr oder weniger schädlich für die Gesundheit und das allgemeine Wohlbefinden sowie für das Immunsystem.

Billy Diese Pflanzen usw. müsste man kennen.

Quetzal

52. Die sind bekannt, folglich sie nicht speziell genannt werden müssen.

Billy Nochmals aha. – Dann will ich nochmals darauf zurückkommen, was gewisse Leute behaupten in bezug eines zweiten und dritten Erdmondes. Ptaah und Semjase haben mir die nähere und weitere Umgebung der Erde gezeigt, doch habe ich nichts von einem weiteren Mond gesehen. Nur einen weiteren Planeten haben mich die beiden sehen lassen, der jedoch immer nur jenseits der Sonne bleibt

KUIPER-GÜRTEL

Eisige Welt am Rande des Sonnensystems

von [Stefan Deiters](#)

[astronews.com](#)

8. Oktober 2002

Einen Namen haben die Forscher schon für die eisige Welt, die in 6,5 Milliarden Kilometern Entfernung von der Erde die Sonne umrundet: das Kuiper-Gürtel-Objekt 2002 LM60 wird von den Entdeckern "Quaoar" genannt. Es ist der größte Körper im Sonnensystem, der seit der Entdeckung von Pluto vor 72 Jahren aufgespürt wurde. Der Fund gelang mit Hilfe des Weltraumteleskops *Hubble*.



So stellt sich ein Künstler das Kuiper-Gürtel-Objekt 2002 LM60 vor. Bild: NASA und G. Bacon (STSct)

2002 LM60 ist etwa halb so groß wie Pluto und das weit entfernteste Objekt, das je von einem Teleskop aufgelöst wurde. Zunächst war es nur als bloßer Lichtfleck von einem Teleskop auf der Erde aufgespürt worden, bis es mit dem Weltraumteleskop *Hubble* gelang, aufgelöste Bilder der fernen Welt zu machen – obgleich diese auch nicht mehr als aus ein paar hellen Pixeln bestehen. Für die Astronomen war dies aber ausreichend, um sich schon ein etwas genaueres Bild von der fernen Welt machen zu können. 2002 LM60, von den Entdeckern vorläufig "Quaoar" getauft, nach einem Schöpfungsgott amerikanischer Ureinwohner, umrundet die Sonne auf einer nahezu kreisförmigen Bahn.

Nach Ansicht der Forscher dürfte das Objekt größtenteils aus Eis bestehen, das mit Gesteinsbrocken vermischt ist. Damit ähnelt 2002 LM60 der Zusammensetzung von Kometen, was für die Erforschung von Entstehung und Dynamik des Sonnensystems recht interessant wäre. Michael Brown und Chadwick Trujillo vom *California Institute of Technology* (Caltech) entdeckten "ihre" Welt vor einigen Monaten mit Hilfe des Palomar Oschin Schmidt-Teleskops als einen schwachen Lichtfleck. Mit einer Kamera an Bord des *Hubble*-Weltraumteleskops machte Brown dann weitere Beobachtungen des Objektes und konnte so die Größe des Scheibchens am Himmel bestimmen, aus der sich der wahre Durchmesser des Objektes errechnen lässt. Damit wurde, dank *Hubbles* Leistungsstärke, die Größe eines Objektes in dieser Region des Sonnensystems erstmals direkt gemessen. 2002 LM60 hat danach einen Durchmesser von rund 1300 Kilometern.

Wie Pluto liegt 2002 LM60 im so genannten Kuiper-Gürtel, einem Band aus eisigen Felsbrocken, das sich über mehrere Milliarden Kilometer jenseits der Neptunbahn ins All erstreckt. Es handelt sich nach Ansicht der Astronomen dabei um ein Überbleibsel aus der Entstehungszeit des Sonnensystems. Lange Zeit existierte der Kuiper-Gürtel nur in den Theorien der Forscher, bis vor rund zehn Jahren die ersten Objekte in dieser Region aufgespürt wurden. Seither wurden über 500 dieser Kuiper-Gürtel-Objekte entdeckt.

Die beiden bislang größten Kuiper-Gürtel-Objekt 2002 AW197 und Varuna können der Neuentdeckung bei weitem nicht das Wasser reichen: Beiden erreichen lediglich einen Durchmesser von etwa 900 Kilometern. Dabei wurde die Größe der Objekte nicht wie im Fall von 2002 LM60 direkt gemessen, sondern nur aus der Temperatur abgeschätzt, was ein sehr ungenaues Verfahren ist.

2002 LM60 ist zu neu, um schon einen offiziellen Namen von der Internationalen Astronomischen Union zu haben, die allein für die Benennung zuständig ist. Allerdings berücksichtigt diese astronomische Weltorganisation Namenswünsche der Entdecker. Vielleicht heißt also 2002 LM60 tatsächlich bald auch offiziell "Quaoar".

Quelle: [www.astronews.com](#), Dienstag, 8. Oktober 2002

und von der Erde aus nicht gesehen werden kann. Weisst du, warum dauernd solche Behauptungen bezüglich weiterer Monde aufgestellt werden? Das gilt auch für weitere Planeten, die sich hinter dem Pluto oder so befinden sollen, wobei nicht der Planet hinter der Sonne gemeint ist.

Quetzal

53. Du sprichst vom Planeten Kathein, der in absehbarer Zeit aus dem SOL-System abdriften und in den Weltenraum enteilen wird.
54. Was nun aber die angeblichen weiteren Monde der Erde betrifft; die existieren tatsächlich nicht.
55. In zukünftiger Zeit jedoch werden in weiteren Entfernungen, die in mehreren oder gar vielen Millionen von Kilometern zu berechnen sind, von den irdischen Astronomen und Hobbyastronomen mit Sicherheit neue Objekte entdeckt, die dann wohl auch als weitere Erdmonde bezeichnet werden, die sie wahrheitlich aber nicht sind.
56. Tatsächlich wird es sich bei diesen Objekten nämlich um grössere Asteroiden und Meteore handeln, die mehrere Kilometer oder gar Dutzende, Hunderte oder mehrere tausend Kilometer Durchmesser aufzuweisen haben.
57. Gleichermassen gilt das für Objekte, für andere, weitere Planeten, die ausserhalb der Plutobahn im grossen Gürtel der Bruchobjekte um das SOL-System kreisen und die in kommender Zeit ebenfalls von den Erdenmenschen nach und nach entdeckt werden.

Billy

Danke für die Auskunft, die wirklich alles klarlegen sollte. Sag aber mal, wenn ich nochmals auf den amerikanischen Kriegshetzer-Präsidenten Bush jun. zu sprechen kommen darf, von dem du ja einiges erzählt hast. Wird der seines Vaters Werk im Irak fortsetzen, der ja ebenfalls ein Kriegshetzer sein und im Januar 1991 eben den sogenannten «Golfkrieg» vom Stapel brechen wird, der dann ja so endet, dass Saddam Husain weiter sein Unwesen treiben kann. Glücklicherweise wird dieser ja nur eine Amtsperiode durchstehen, wie du sagtest. Meinerseits finde ich es einfach ungeheuerlich, dass überhaupt Kriege geführt werden, nur weil irre, psychopathische und schizophrene und zudem feige Machtgierige wie gewisse Staatspräsidenten und Diktatoren usw. ungehindert ihre Macht ausspielen und ihre blutrünstigen Schergen durch blanken Terrorismus und Mordlust auf die Völker oder gar auf die ganze Menschheit loslassen können. Nicht nur jene, die in persönlichem, politischem oder religiösem und sektiererischem blindem Fanatismus und in Rachegeleüsten handeln, sind als blankes, verblendetes, kriminelles und verantwortungsloses Verbrecherpack und als Terroristen zu bezeichnen, sondern auch alle legal oder durch Betrug oder Zwang und Gewalt gewählten Staatsoberhäupter, wie aber auch alle jene, welche deren Befehlen in der Weise gehorchen, indem sie selbst ausarten und zu gewissen-, gefühls- und verantwortungslosen blut- und mordgierigen Monstern und ebenfalls zu eigentlichen Terroristen werden. Und letztendlich muss gesagt sein, dass die Mächtigen, und zwar besonders die der Industriestaaten, Kriege auch deshalb anzetteln und über Jahre hinweg ausdehnen, um im eigenen Land Arbeit und hochwertiges Geld zu schaffen, und zwar dadurch, dass durch die Kriegsführung in fremden Ländern im eigenen Land die gesamte Industrie, die für Waffen und Waffensysteme und deren damit zusammenhängende Zweige arbeitet, horrende Aufträge erhält und damit die Arbeitslosigkeit ebenfalls verhindert wie auch das Sinken des Geldwertes usw. Und wenn nun die Bushs in kommender Zeit diverse Kriege vom Stapel brechen, wie eben im Irak und in Afghanistan usw., wie du erklärt hast, und all das unter dem Deckmantel der Terrorismus-Bekämpfung, der Vergeltung sowie der Freiheit, des Friedens und der Staatssicherheit durchgeführt wird, dann steckt hinter allem auch die Aufrechterhaltung der Waffenindustrie und alles, was damit zusammenhängt.

Quetzal

58. Deine Worte können die Wahrheit gut zum Ausdruck bringen, und in ihnen ist auch der Schrecken zu erkennen, der in allem enthalten ist.
59. Doch zu deiner Frage:
60. Der Kriegshetzer-Präsident Bush, wie du ihn trefflich nennst, wird zu seiner Zeit, wie ich schon bei früheren Gesprächen erklärte, sehr viel Leid, Tod und Unheil über die Menschen der Erde bringen.
61. Er tritt nicht nur in die Fussstapfen seines nächstens für eine Amtsperiode an die Macht kommenden Vaters, sondern er wird diese noch sehr viel tiefer treten, wobei wir allerdings noch nicht alle Geschehen und Auswirkungen seiner psychopathischen und herrischen Machtsucht und Rachsucht ergründet haben.
62. Doch der Übel, der Zerstörungen, des Blutvergiessens und der Morde durch von ihm angeordnete

Kriege und sonstigen Terror werden leider viele sein.

63. Wie es aber um einen zweiten Krieg im Irak stehen wird, da weisen die Fakten darauf hin, dass sich ein solches Ereignis im Jahre 2003 ergeben könnte.
64. Doch diesbezüglich haben wir noch keine massgebenden Erkenntnisse gewonnen, denn alles beruht vorderhand nur auf Wahrscheinlichkeitsberechnungen, die jedoch einen hohen Wert dessen ergeben, dass der Krieg tatsächlich stattfinden könnte, wenn nicht die restliche Welt der Vernunft genug trüchtig sein wird, zum gegebenen Zeitpunkt das terroristische Verbrechen des rachsüchtigen und die Menschen sowie Menschenrechte verachtenden und verantwortungslosen Präsidenten zu stoppen.

Billy Verrückte sterben leider niemals aus. Das ist aber vermutlich nicht nur auf der Erde so, sondern auch auf anderen Welten, wobei aber die Erde sicherlich besonders grosse Verrückte aufzuweisen hat. Aber sprechen wir von etwas anderem: Es liegt mir da eine Frage vor, die du mir sicher auch beantworten kannst, ohne gegen eine Geheimhaltungsorder zu verstossen, die du vielleicht beachten müsstest. Die Klimaschwankungen auf dem Mars, von denen mir Ptaah erzählt hat, auf welchen Ursprung sind diese zurückzuführen?

Quetzal

65. Einerseits spielt die Umlaufbahn um die Sonne eine massgebende Rolle, andererseits besteht aber auch ein markanter Zusammenhang in bezug des astronomischen Verhaltens, wie aber auch die riesigen Eiskappen der Pole.

Billy Von denen unsere lieben Wissenschaftler ja immer noch behaupten, dass diese nicht existierten. Doch nun eine Frage in bezug der Zähne: Wie ist das eigentlich bei euch, wenn die Zähne schadhafte oder keine mehr vorhanden sind? Und wie steht es mit der Zahnpflege und Zahnhygiene persönlicher Form?

Quetzal

66. Wir pflegen unsere Zähne durch Schallwellen, wie dir ja aus eigener Erfahrung und eigenem Erleben bekannt ist, weshalb es mir unlogisch erscheint, dass du deine Frage stellst.
67. Offenbar ist dahinter ein anderer Grund als dein Interesse zu suchen?

Billy Nun einmal meinerseits, wie es manchmal auch Semjase von dir übernahm: Das ist von Richtigkeit, denn ich wurde danach gefragt, ob du nicht eine offizielle Antwort geben könntest.

Quetzal

68. Ich verstehe.
69. Die eine Frage habe ich dir also beantwortet, während zur anderen folgendes zu sagen ist:
70. Unsere Zähne sowie die Zahnpflege und Zahnhygiene sind dermassen, dass die ersten Zähne, die ihr meines Wissens Milchzähne nennt, diese wie bei den Erdenmenschen selbständig ihre Funktion einstellen und ausfallen.
71. Die zweiten nachwachsenden Zähne werden nach bester Möglichkeit durch eine massgebende Reinigung und Pflege gesund und kraftvoll erhalten.
72. Kommt es dann durch irgendwelche Umstände trotzdem zu Schäden, was äusserst selten ist, dann werden die entsprechenden Zähne auf eine völlig schmerzlose Weise entfernt, wonach sie selbständig nachwachsen, was auf einen gentechnisch erzeugten Prozess zurückführt, der durch Vererbung gegeben ist.
73. Schadhafte Zähne zu reparieren ist nicht empfehlenswert, weil vielfach durch die dazu verwendeten Materialien mehr Schaden als Nutzen entsteht, wie das beim Erdenmenschen der Fall ist, der noch die Technik der Reparatur zur Anwendung bringt, was äusserst unzureichend ist, weshalb unter anderem auch in dieser Beziehung die Notwendigkeit der Gen-Forschung besteht, die in kommender Zeit gross von sich reden machen wird, und zwar hauptsächlich durch die Unvernünftigen, die sich gegen die Gen-Forschung und gegen die Anwendung der Gen-Technik in vielerlei Hinsicht wenden werden.
74. Wie verantwortungslos ihr diesbezügliches Handeln jedoch gegen den wichtigen und unumgänglichen Gen-Fortschritt sein wird, darüber werden sie in ihrer Kurzsichtigkeit nicht nachzudenken vermögen.

Billy Dann eine Frage in bezug der Sexuelliebe, die ja immer mit der eigentlichen Liebe verwechselt wird: Wie ergeben sich die Ursachen dafür?

Quetzal

75. Sexuelle Liebe, diese wird körperchemisch hervorgerufen durch Botenstoffe wie Dopamin und Oxytocin, wobei die Gedankenwelt eine massgebende Wichtigkeit darstellt, weil durch die dann in bewusster Form die Triebe in höhere oder niedrigere Formen gesteuert werden, was bedeutet, dass durch Vernunft und Verstand die Sexualität kontrolliert werden kann.
76. Und tatsächlich hat die Sexuelliebe nichts mit der wahren Liebe zu tun, die rein gemütsmässig bedingt ist und die wiederum auch nicht der Gefühlsiebe gleichgesetzt werden kann, die auch vielfach bei der rein sexuellen Liebe nicht gegeben ist.

Billy Und Vergewaltiger sowie andere Sexualverbrecher, wie auch Pädophile und sonstige Kinderschänder, wo liegt denn der Grund bei denen für ihr menschenunwürdiges Handeln und Verhalten?

Quetzal

77. Entweder sind sie diesbezüglich krankhaft veranlagt, oder sie lassen sich in bezug ihrer Triebe einfach unkontrolliert gehen, ohne eine vernünftige Kontrolle darüber auszuüben.

Billy Und, können diejenigen, welche krankhaft veranlagt sind, geheilt werden?

Quetzal

78. Diese Möglichkeit besteht sehr wohl, doch ist der Erdenmensch dazu noch kaum in der Lage, weil je nachdem bestimmte Eingriffe im Gehirn oder in genmässiger Form vorgenommen werden müssen, wenn die Krankheit stark in ihrer Natur ist.
79. Psychiatrische Massnahmen sind in der Regel nicht nutzvoll, sondern führen zu Rückfällen, weil sich die Krankheitsbefallenen bewusst schauspielerisch als geheilt geben, um dann wieder ihren unkontrollierbaren Trieben zu verfallen.
80. Reine Medikamenten-Behandlungen sind auch sehr zweifelhaft, denn sobald die Wirkungen der gedanken- und triebhemmenden Substanzen nachlassen, wenn die Medikamente nicht mehr regelmässig eingenommen, oder wenn sie abgesetzt werden, dann brechen die Triebe wieder ungehemmt und unkontrollierbar durch.

Billy Das wird aber alles vom Menschen der Erde nicht berücksichtigt, insbesondere nicht von den Psychiatern und Psychologen der Fehlbaren, die darüber entscheiden. Die glauben ja immer, je besser die Delinquenten schauspielern können, dass diese geheilt seien und wieder auf freien Fuss gesetzt oder vom Gefängnis in Urlaub entlassen werden könnten, wonach dann durch die Freigelassenen neuerliche Ungeheuerlichkeiten entstehen. Doch all diese Verantwortlichen wollen alles besser wissen in ihrem Grössenwahn und schlagen alle Ratgebung in den Wind. Was soll man da denn noch tun, denn ihrer Weisheit letzter Schluss ist ihr Besser-wissen-Wollen.

Quetzal

81. Das ist von Richtigkeit.

Billy Dann habe ich für heute noch eine letzte Frage, wonach wir uns dem Privaten zuwenden können: Weisst du, welches Raubgetier auf der Erde jemals das grösste war, damit meine ich während allen Zeiten bis hin zur eigentlichen Urzeit, als die ersten Viecher auf der Erde, in den Lüften oder im Wasser lebten?

Quetzal

82. Das je grösste Raubwesen aller Zeiten lebte in den Urmeeren.
83. Ein Wesen, das in voller Ausgewachsenheit bis zu 32 Meter lang wurde, bis zu 185 Tonnen wog und Flossen bis zu sieben Meter Länge aufwies.
84. Der Durchschnitt dieser riesigen Wesen lag jedoch bei etwa 25 Metern, bei einer Flossenlänge von drei bis vier Metern und einem Gewicht von ca. 150 Tonnen.
85. In künftiger Zeit werden auf der Erde durch die Paläontologen usw. für dieses Wesen Anhaltspunkte gefunden, wonach es dann Liopleurodon genannt wird, wie ich aus einer Zukunftsschau weiss.

Billy Dann war der Raubsaurier Titan-Saurus-Rex resp. der Gigant-Saurus-Rex nur das grösste Raubtier auf

dem Festland!

Quetzal

86. Das ist von Richtigkeit.

Billy Damit habe ich alle Fragen gestellt. Wenden wir uns also dem Privaten zu.

Zweihundertvierundzwanzigster Kontakt Donnerstag, 7. Juli 1988, 05.19 Uhr

Quetzal

1. Meine Abwesenheit hat leider etwas länger gedauert, als ich vorgesehen hatte, denn es wurde mir noch unerwartet eine Aufgabe oblegt, die ich zu erfüllen hatte.

Billy Nun bist du ja da und das ist wichtig. Wenn du erlaubst, dann möchte ich dich etwas fragen, das mir schon Sfath erklärte und das auch aus Informationen der Speicherbänke hervorgeht, die ich kürzlich abgerufen habe. Es ist für mich von Interesse, ob sich neue Erkenntnisse ergeben haben bezüglich der Entstehung der Materie. Auch möchte ich wieder einmal das Wort auf die Lebensformen in unserem SOL-System bringen.

Quetzal

2. Deinen Fragen steht nichts entgegen.

Billy Gut, dann möchte ich jetzt erst zum Mars kommen sowie zu den verschiedensten Monden und Planeten in unserem SOL-System: Wie ich von euch aufgeklärt wurde und mit eurer Hilfe selbst auch an Ort und Stelle feststellen durfte, existieren ausser auf der Erde auf keinen anderen SOL-Planeten oder deren Monden irgendwelche Lebensformen menschlicher Natur. Und um nun einmal klarzustellen, dass es sich immer nur um menschliche Lebensformen handelte, wenn ihr davon gesprochen habt, dass es ausser auf unserem Planeten kein Leben im SOL-System gebe, möchte ich einmal offiziell eine kurze Erklärung deinerseits hören.

Quetzal

3. Was du sagst, ist von Richtigkeit; unsererseits sprachen wir immer nur davon, dass im SOL-System auf anderen Planeten und auf deren Monden ausser auf der Erde keinerlei menschliche Lebensformen existieren, und zwar auch dann, wenn wir nur den Begriff Lebensformen allein verwandt haben.
4. Ausgeschlossen waren dabei aber stets jene menschlichen Lebensformen, die wir nach deinem Verstehen als SOL-System-Fremde oder SOL-System-Externe bezeichnen und die sich nur expeditiösmässig auf SOL-Planeten und deren Monden umtun.

Billy Das ist also klar und sagt auch aus, dass ihr nie von Mikroorganismen gesprochen habt, die praktisch auf allen Planeten und auf speziellen grossen Monden vorhanden sind, wie ihr mich durch eure Apparaturen habt schauen lassen. Teils existieren diese Mikroorganismen auf den Oberflächenmaterialien der Planeten und Monde, während andere wiederum ihren Lebensraum im Eis finden oder unter diesem in den Untereismereen und Untereisseen, wie ihr das Ganze bezeichnet habt. Und all diese Mikroorganismen, so eure Erklärungen, haben sich in ihrer Masse auf den betreffenden Planeten und Monden selbst entwickelt, wobei jedoch deren Ursprung anderswo lag, und zwar bei Kometen und Wanderplaneten, die Teile oder Ganzheiten ihrer Mikroorganismen auf den Planeten und Monden ablagerten, je nachdem, ob diese in die Schweife der Weltraumwanderer gerieten oder ob diese oder Teile von diesen abstürzten. Kometen und Meteore sind in der Regel Mikroorganismenträger, die, wenn sie Planeten und Monde «besamen», sich bei für sie günstigen Verhältnissen ungeheuer vermehren und nach und nach sich wandeln und mutieren oder im Gang ihrer Absonderungen neue Stoffe und neue Formen schaffen, die in Zusammenschlüssen usw. mit anderen Formen neues Leben bilden, aus dem sich im Laufe von Jahrhunderttausenden und Jahrmillionen höheres Leben entwickelt, wenn die not-

Wie das Leben auf der Erde entstanden ist

Zwei neue Studien lassen vermuten, dass das Leben aus dem Weltall auf die Erde kam – und dass es folglich ausserirdisches Leben gibt.

Von Axel Bojanowski

Im Januar 2001 stieg ein Wetterballon von Sündien aus mehr als 40 Kilometer hoch in die Stratosphäre an die Grenze zum Weltraum, um diverse Messungen zu machen. Dabei wurden auch einige Luftproben eingesammelt. Erstaunlicherweise enthielten sie lebende Zellen. Es stellte sich die Frage, ob die Organismen von der Erde stammten oder aus dem Weltraum. Beide Möglichkeiten gelten als mysteriös.

Nun berichtet Milton Wainwright von der Universität Sheffield in «FEMS Letters», einem Fachmagazin für Mikrobiologie, dass es ihm gelang, Mikroben aus einem der winzigen Zellhaufen zu isolieren. Es handelt sich um zwei Bakterien der Ar-

ten «Bacillus simplex» und «Staphylococcus pasteurii» und einen Pilz der Art «*Engyodontium album*». Die Organismen ähnelten zwar Exemplaren, die man von der Erde kenne, sagt Wainwright. Gleichwohl unterschieden sie sich in einigen Körpermerkmalen, was durchaus auf eine ausserirdische Herkunft hindeuten könnte.

Weil Wainwright gemäss nahezu ausgeschlossen werden könne, dass die Mikroben während der Untersuchungen in die Proben gelangt sind, bleiben zwei Quellen: Erde oder Weltraum. Wie Mikroben vom Erdboden in 40 Kilometer Höhe gelangen könnten, ist unklar. Vertikale Winde sind oberhalb der Tropopause in 17 Kilometer Höhe unbekannt, und ein Vulkanausbruch hat es zur betreffenden Zeit nicht gegeben.

Sporen überleben im All

Trotzdem wird eine ausserirdische Herkunft der Mikroorganismen von vielen Forschern angezweifelt. Wainwright ist nicht so skeptisch, doch er gibt zu: «Natürlich wäre klarer, dass die Winzlinge aus dem Weltraum stammen, wenn wir völlig

neue Arten isoliert hätten», sagt der Biologe. Auch Chandra Wickramasinghe, Koautor der Studie, pocht auf die Alien-Hypothese: «Manchen scheint alles glaubwürdiger als die naheliegendste Lösung.» Wickramasinghe ist Urheber der so genannten Panspermie-Theorie, nach der sich Sporen auf Kometen über das gesamte Universum ausbreiten. Sporen sind von einer Schutzkapsel umgebene Zellen von Mikroorganismen, die vorübergehend auf keinen Stoffwechsel angewiesen sind. Die Anzahl der in den Proben enthaltenen Zellenhäufchen gab Wickramasinghe Anlass zu der Vermutung, dass täglich eine Tonne Sporen aus dem Weltraum auf die Erde rieseln.

Dass Sporen unter den extremen Bedingungen des Weltalls überleben können, haben Versuche des Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrums (DLR) gezeigt. DLR-Forscher bestückten mehrfache Satelliten mit Sporen und untersuchten die Auswirkungen, die das Weltraumklima hatte. «Es zeigte sich, dass viele Sporen Kälte und Strahlung überleben», sagt Gerda Horneck, Biologin am DLR. Sind die Sporen allerdings völlig ungeschützt, werden die meisten durch Strahlung zerstört. Sind sie hingegen in Staub oder gar in Steinen verpackt, überleben fast alle Sporen den Weltraumflug.

Meteoriten als Weltraum-Taxi

Horneck favorisiert daher eher die Litho-Panspermie-Theorie, dergemäss Mikroben mit Meteoriten auf die Erde gelangt sein könnten. «In einem Meteoriten können Sporen überleben», ist Horneck überzeugt. Schon ein zwei Meter grosser Gesteinsbrocken könnte Bakteriensporen in seinem Innern eine Million Jahre vor der kosmischen Strahlung schützen, hat Horneck errechnet.

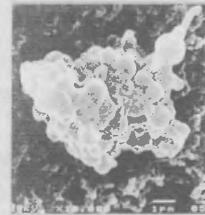
Andere Forscher glauben gar, dass die Organismen im Meteoriten unsterblich sind. Einen Meteoriteneinschlag auf der Erde würden viele Sporen überleben, meint Horneck. «Am Rande des Einschlagkraters herrschen beim Aufschlag

weniger als 100 Grad, damit können Sporen dort überleben», sagt die Biologin. Als Lebensspender kommt insbesondere der Mars in Frage. Auf unserem Nachbarplaneten herrschen einstmals wahrscheinlich ähnlich gute Bedingungen für die Entstehung primitiven Lebens wie auf der Erde. Nach neuesten Schätzungen stürzten bisher etwa 50 Millionen Meteoriten auf die Erde, die vom Mars stammten. «Nicht auszuschliessen, dass sie das Leben auf die Erde brachten», sagt Horneck.

Den Beleg, dass Meteoriten quasi als Weltraum-Taxi fungieren, lieferte jetzt eine Forschergruppe um Keiko Nakamura von der Kobe-Universität in Japan. Auf einem vor drei Jahren in Kanada abgestürzten Meteoriten haben sie Kohlenwasserstoff, das Grundmolekül alles Organischen, gefunden. Wie die Wissenschaftler jetzt im «International Journal of Astrobiology» berichten, entdeckten sie mit dem Elektronenmikroskop winzige Kügelchen, die aus dem Molekül bestehen. «Diese Kügelchen sind das ideale Ausgangsmaterial für Leben», sagt der Geochemiker Michael Zolensky vom Johnson Space Center der Nasa.

Damit aus Kohlenwasserstoff und anderen primitiven Molekülen Aminosäuren, die Grundbausteine des Lebens, entstehen können, braucht es anscheinend keine besonderen Bedingungen. Forscher vom Max-Planck-Institut für Aeronomie (MPI) in Katlenburg-Lindau haben kürzlich herausgefunden, dass dafür sogar Kometen in Frage kommen. Im Laborexperiment haben die Wissenschaftler die Umweltbedingungen im Weltraum simuliert und aus diesen Ursubstanzen 16 Aminosäuren hergestellt.

«Unsere Experimente haben gezeigt, dass herabstürzende Kometen organische Moleküle auf die Erde brachten, die zur Entstehung des Lebens beigetragen haben», sagt Helmut Rosenbauer vom MPI. Wenn es also schon keine ausgereiften Mikroben regnen sollte, dann vielleicht deren Bausteine. Dass das Leben von aussen auf die Erde kam, sei jedenfalls gut möglich, meint Gerda Horneck.



Mysteriöse Bakterien.

Sauerstoff im All aufspüren

Wie lässt sich ausserirdisches Leben nachweisen, vorausgesetzt, es existiert tatsächlich? Mit dieser Frage befassen sich Astrobiologen, die am Projekt Darwin beteiligt sind. Darwin ist eine europäische Raumfahrtmission, die aus sechs Teleskopen bestehen soll. Das Weltraum-Observatorium wird nach Lebenszeichen suchen, die von irdischen Lebewesen in unserer kosmischen Nachbarschaft ausgesendet werden könnten.

Bisher benutzen Forscher Radioteleskope am Boden für die Suche nach Ausserirdischen. Im Rahmen des so genannten Seti-Projekts (Search for Extraterrestrial Intelligence) durchkämmten die Astronomen – allerdings vergebens – das Universum nach Signalen, wie sie von der Erde seit den 30er-Jahren, seit starke Sendeantennen Radio- und Fernsehübertragungen ausstrahlen, ausgehen.

Mit Darwin möchten die Forscher nicht nur Zeichen von intelligentem Leben draussen im All aufspüren, sondern auch Hinweise auf primitive Lebensformen. Die Wissenschaftler suchen nach so genannten Biomarkern. Dazu zählt Sauerstoff. Darwin soll Planetensysteme in unserer kosmischen Umgebung beobachten und Spuren von Ozon, einer Sauerstoffverbindung, suchen. Das Observatorium wird zudem Kohlendioxid und Wasser nachweisen können.

«Wir sind uns einig, dass der gleichzeitige Nachweis von Ozon, flüssigem Wasser und Kohlendioxid ein starker Hinweis für die Existenz von Leben ist», sagt Malcolm Fridlund, Projektwissenschaftler der Darwin-Mission. Mit dem Bau erster Labormodelle testen Industriefirmen zurzeit die komplizierte Messmethode. Bis zum Start des Observatoriums wird es aber noch mehr als 10 Jahre dauern. (bva)

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 21. Februar 2003

wendigen Voraussetzungen auf den Planeten und Monden gegeben sind, also Klima, Temperatur und Nahrung im speziellen. So gibt es Leben, das nur im Licht, und anderes, das nur in völliger Dunkelheit leben kann, während anderes wiederum nur in ungeheurer Hitze oder Kälte zu existieren vermag. Anderes kann nur im Wasser, in Gasen, in weicher oder harter Materie existieren, während wiederum andere nur in äusseren Sphären leben können usw. Und wie das universumweit mit der «Besamung» der Planeten und Monde durch Kometen, Wanderplaneten und Meteore sowie auch durch Mikroorganismen-Wolken geschieht, die durch den Weltraum treiben, ist das auch auf unserer Erde geschehen. Erst dadurch wurde es möglich, dass sich aus dem Planeten selbst heraus das Leben zu entwickeln vermochte. Wenn es also heisst, dass die Erde aus sich selbst heraus das Leben geschaffen hat, dann ist das in der Weise zu verstehen, dass sie erstlich durch Mikroorganismen aus dem Weltraum «besamt» wurde, eben durch Kometen, Wanderplaneten, Meteore und Mikroorganismen-Wolken usw., die sich dann auf unserem Planeten vermehrten, als durch diesen die für sie lebensgünstigen Verhältnisse geschaffen wurden. Zu diesen günstigen Verhältnissen gehörte in erster Linie der Vulkanismus, in dem sich Thermo-Mikroorganismen tummelten, aus dessen Wirkungen jedoch auch klimatische und atmosphärische Formen und Schichten usw. entstanden, wonach sich dann Flechten- und Moosleben und später höhere Pflanzen und danach die animalischen Formen und letztendlich der Mensch zu entwickeln vermochten. Das Festlandleben entstand dabei in den Sandufer-Schichten der Meere und sonstigen Gewässer, wobei dieses irdische Urformleben sich jedoch erstlich im Urwasser entwickelte,

das für den Menschen und für eigentliche Tiere noch nicht trinkbar und tödlich gewesen wäre. Dieser Vorgang der Lebensentstehung auf der Erde ist gleichermassen im gesamten Universum gegeben, folglich also auch anderswo auf fremden Welten mikroorganisches wie auch niederes und höheres und gar hohes Leben existiert – und damit also auch Menschen, wie eure Existenz wohl zur Genüge beweist, und zwar auch gegen alle unsinnigen Behauptungen von Besserwissern und sonstigen Irren, die glauben, dass allein auf unserer Erde höheres oder überhaupt Leben existiere.

Quetzal

5. Dazu habe ich nichts weiter zu sagen, denn deine Ausführungen entsprechen der Realität.
6. Wichtig wäre nur noch der eigentliche Ursprung allen Lebens und aller Materie zu erklären, wenn das in dein Wissen fällt.
7. Es ist ja anzunehmen, dass du auch dieses Gespräch später übermittelt haben und es zur Belehrung der Erdenmenschen veröffentlichen willst.

Billy

Will ich, ja. Natürlich weiss ich auch, wie Leben und Materie eigentlich entstanden, nur muss ich dabei zur Erklärung auf die Geisteslehre greifen, die offenbart, woraus die vier Urstoffe Feuer, Luft, Wasser und Materie entstanden sind. Im ersten Teil der Genesis, Satz 123 bis 131, ist folgendes nachzulesen: «Die Idee der Schöpfung war im Werden und Sein geboren, und die Gerinnung des sichtbar gewordenen Raumes wurde durchwallt von milchigen Flocken, die als geistiges und materielles Leben in die Schöpfung und das Universum hineinwuchsen. Das Leben war existent geworden; die Wurzel blieb, das Licht blieb, die Flocken blieben, doch war die Schöpfung eins mit allem in ihrer Teilung.» Von Satz 159 bis 163 wird weiter folgendes erklärt: «Sich in ihrem Bewusstsein erkannt, erfasste die Schöpfung den Wert ihrer zum Sein gewordenen Idee. Kraft ihrer Gedanken schuf sie weiter, kreierte in Vielzahl und Vielfalt Körper und Formen, durch die sie das Universum belebte in Vielfältigkeit.» Und wenn ich das nun auslegend in einer Form erklären soll, die aus der Geisteslehre hinaus in die Physik geht und verständlich sein soll, dann muss ich das folgendermassen tun: Die Schöpfungsflocken resp. die Flocken, die durch die Schöpfung erschaffen und im leeren Raum des Universums gebildeten Flocken waren Wasserstoffgebilde, in denen bereits durch die Schöpfung erschaffen alle Bausteine resp. 280 Elemente des Lebens sowie aller Materie und Gase usw. existent waren. Diese Wasserstoffgebilde resp. Wasserstoff-Flocken fügten sich im Verlaufe der Zeit zu grösseren Massen zusammen und verdichteten sich derart, dass in ihrem Innern ungeheuer hohe Temperaturen entstanden und die Masse zur Explosion brachten. Es waren dies, wenn ich so sagen darf, die ersten Ur-Supernovae resp. Ur-Supernovas des werdenden materiellen Universumgürtels. Auch heute noch und in alle Zukunft der Existenz des Universums spielt sich noch das gleiche ab, nur dass sich die Form der Flocken gewandelt hat, denn heute sind es gigantische Sonnengebilde, die aus sich selbst heraus explodieren und alle Elemente ins Universum hinausschleudern, wodurch das Leben und die ganze Existenz alles Bestehenden gewährleistet wird in einem ständigen Werden und Vergehen sowie Neuentstehenden. Durch die gigantischen Explosionen der Sonnengebilde, die oft die vielfache Grösse und Masse unserer Sonne aufweisen, werden also die Bausteine des Lebens, alle notwendigen Elemente, freigesetzt und verteilen sich im Universum. Daraus entstehen neue Verbindungen, Gase, Neutrinos usw. usf., die sich wiederum zu Gebilden formen, zu Galaxien, aus denen letztendlich wieder Sonnen, Planeten, Nebel und Kometen usw. entstehen, und wodurch auf geeigneten Gebilden und Planeten auch wieder neues Leben entsteht, was aber mehr in den äusseren Bereichen der Galaxien geschieht, wie z.B. bei unserer Spiralgalaxie, bei der wir mit unserem Sonnensystem in den äusseren Bereichen eines Spiralarmes existieren, und zwar im sogenannten Orion-Spiralarm.

Quetzal

8. In so kurzer Form hätte ich es nicht besser erklären können.

Billy Du meinst also, dass meine Erklärung ausreichend ist?

Quetzal

9. Das ist von Richtigkeit.
10. Wenn ich das Ganze hätte erklären müssen, dann wären meine Erklärungen viel ausschweifender gewesen.
11. Du erstaunst mich zudem immer wieder, wie du einerseits so viel in deinem Gedächtnis bewahrst und

andererseits, wie kurz und genau du zu erklären verstehst.

Billy Wie du meinst. – Wir sprachen schon mal darüber, dass die Erdlinge nebst dem Hubble-Weltraumteleskop noch eines in den Himmel schicken wollen, das viel grösser sei. Kannst du da noch etwas dazu erklären?

Quetzal

12. Immer vorausgesetzt, dass sich die diesbezügliche irdische Technik im gegebenen Rahmen weiterentwickelt und die noch kommenden Pläne tatsächlich verwirklicht werden, dann wird ca. im Jahre 2025 ein riesenhaftes und mehrteiliges Laser-Weltraumteleskop in eine stationäre Erdumlaufbahn gebracht, das hauptsächlich zur Auffindung von Planeten in fremden Sonnensystemen dienen soll, weshalb es dann auch Planetensucher genannt werden wird.
13. Dies wird so sein nebst anderen Projekten ähnlicher Art, die jedoch schon früher ihre Erfüllung finden sollen.

Billy Aha, dann dauert es also noch etwas. Dann etwas anderes: Wir sprachen doch schon darüber, dass die sogenannten Bücher des Neuen Testaments, die ja eigentlich nur Artikeln oder dergleichen entsprechen, in keinem einzigen Fall von all denen geschrieben wurden, denen sie zugeschrieben werden. Unter allen Jüngern war einzig Judas Ischarioth des Lesens und Schreibens kundig – nebst Immanuel selbst, der aber kein Jünger, sonder der Lehrer war. All die Briefe usw. der Jünger wurden in Wahrheit von Frauen und Männern geschrieben, und zwar im Auftrage der Jünger, denn es war zur damaligen Zeit nicht so, dass viele der Schrift und des Lesens kundig waren. Es waren nur die Schriftgelehrten und wenige sonstige, die das Schreiben und das Lesen erlernten, denn es gab noch keine speziellen Schulen, wie diese eben heute allorts rund um die Welt gegeben sind und zu deren Besuch die Kinder in den meisten Ländern verpflichtet sind. Wie aber die Bibel und das dieser angehängte Neue Testament den Eindruck erwecken, hätte zu Immanuels Zeit schon ein grosser Teil des Volkes lesen und schreiben können, was aber tatsächlich nicht der Wahrheit entspricht, denn das gewaltige Gros der damaligen Menschen – zu dem mit Ausnahme von Judas Ischarioth und Immanuel auch alle Jünger gehörten – war des Lesens und Schreibens unkundig. Nur spezielle Propheten, Machthaber und ihnen Untergebene in speziellen Ämtern konnten lesen und schreiben. So war es sehr selten, dass einfache Bürger das Lesen und Schreiben erlernen konnten. Und wenn wir schon dabei sind: Die Bibel ist eine erfundene jüdische Chronik, die wohl gewisse Wahrheiten in sich birgt, im grossen und ganzen aber frei erfunden und zusammengeschrieben ist von zwölf der Schrift kundigen Männern, die sich Propheten nannten, und die in 40 Tagen 240 Bücher resp. Geschichten schrieben, die auf jahrhundertealten mündlichen Annahmen, Behauptungen und «Überlieferungen» und bewussten Verfälschungen beruhten, woraus dann das zweite Heilige Buch, die Thora Nr. 2 resp. die fünf Bücher Mose, der Pentateuch des Judentums entstand – die erste Thora war ja bei einem Grossbrand vernichtet worden, wonach dann erst mehr als 400 Jahre später durch die zwölf angeblichen Propheten, wie gesagt, die zweite Thora geschrieben wurde. So hat die Bibel weder mit wahren Geschichtsbüchern noch mit wahren Lehrbüchern und in keiner Weise etwas mit einem Testament zu tun. Wahrheitlich handelt es sich dabei grossteils um zusammenphantasierte Fabeln ohne Wert, die dann vom Christentum in letzter Folge gesamthaft geklaut und für sich zurechtgebogen wurden. So hat sich auch das Christentum eine angebliche Chronik und Vergangenheit geschaffen, die eigentlich einzig und allein auf das Judentum zugeschnitten sind und nicht mit einem Jota etwas mit dem Christentum zu tun haben. Auch Immanuel wollte mit dieser Chronik nichts zu tun haben, denn er lehrte nicht deren Unsinn, sondern die Lehre des Geistes, wie er sie von der Linie Henochs übernommen hatte. Und was noch zu sagen ist: Tatsächlich war es also zu Immanuels Zeit so wie ich sagte, dass von allen Jüngern nur gerade Judas Ischarioth des Lesens und des Schreibens kundig war, während alle anderen Analphabeten waren. Das gilt auch für die sieben Jüngerinnen, die zur Gruppe gehörten, von denen aber von Judas Ischarioth keine Aufzeichnungen existieren, wie auch nicht von den verschiedenen sonstigen Frauen und Männern, die mit Immanuel während der Zeit seiner Lehreverbretung unterwegs waren. Dabei frage ich mich auch, ob einmal bekannt wird, dass Immanuels Jünger nur zeitweise mit ihm zogen, weil sie zwischendurch immer wieder zu Hause ihre Arbeiten und Geschäfte verrichten mussten usw., wovon Judas Ischarioth auch nichts geschrieben hat und so der Eindruck erweckt wird, die Jünger seien immer bei und um Immanuel gewesen. Ausserdem ist all das Geschriebene von Judas nur ein Kurzabriss des gesamten Lebens, Lehrens und Wirkens Immanuels, denn tatsächlich war dieser ja nicht nur drei Jahre oder so die Lehre verbreitend unterwegs, wie das Christentum behauptet, sondern er war in dieser

Form schon ab seinem sechsten Altersjahr tätig, und also gesamthaft annähernd 29 Jahre, als er im Alter von wenig mehr als 34 Jahren ans Kreuz geschlagen wurde. Nun der langen Rede kurze Frage: Wird denn all das, was ich nun offengelegt habe, eines Tages herausgefunden und bekanntgemacht werden?

Quetzal

14. Nach und nach wird es so sein, ja.
15. Die Zeit wird aber sehr lange werden, denn die christlichen Religionsmächtigen werden mit allen Mitteln versuchen, die Wahrheit zu unterdrücken.
16. Aber auch die Gläubigen aller Art werden sich nicht so leicht belehren lassen, und zwar wird das so sein bei allen Religionen und Sekten, die auf der Erde existieren.
17. Wie aller religiöse Wahn jeder Art – ganz gleich welcher Form – über sehr lange Zeiten aufgebaut und seit Jahrtausenden oder Jahrhunderten oder auch nur Jahrzehnten erhalten wurde und weiterhin gepflegt wird, so dauert es auch wieder seine Zeit, Jahrzehnte, Jahrhunderte und Jahrtausende, und zwar je nachdem, wie lange die einzelnen Religionen und Sekten bereits existieren und in welcher tiefer Weise sie in bezug der Erzeugung von Fundamentalismus, Fanatismus, Konservatismus und Glaube geartet sind.
18. Und durch die immer mehr um sich greifende Vermischung der Erdenmenschen resp. der Völker-Vermischungen wechseln eingefleischte Gläubige ihre Religion oder Sekte, weil sie der irren Ansicht sind – und sehr vermehrt sein werden –, dass eine andere Religion oder Sekte in ihren Irrlehren wahrheitlicher sei, wobei ihnen aber nicht bewusst wird, dass jede Religion und Sekte Irrlehren frönt.
19. Es wird in kommender Zeit aber trotzdem so sein, dass viele Menschen vermehrt nach der tatsächlichen Wahrheit suchen und von ihren Religionen und Sekten abfallen, was aber leider nicht dazu führen wird, dass sie die wirkliche Wahrheit finden, folglich sie also weiterhin in einer Dunkelheit tappen, aus der sie nicht hinausfinden.
20. So wird es auch weiterhin so sein, dass nur wenige Menschen zu dir und zu deiner Gruppe finden und diese nur sehr langsam im Kern weiterwachsen wird.
21. Im äusseren Bereich werden sich wohl in loser Weise viele mehr deiner altherkömmlichen Lehre des Geistes und damit der Wahrheit anschliessen, während sich dem Kern der Gruppe nur jene zuwenden, welche die Wahrheit des Geistes und der Schöpfung wahrheitlich in deren Grunde erkennen und auch in ihrem Innersten wissen, dass du ohne jeden Zweifel die Lehre der Wahrheit bringst.
22. Leider werden jedoch auch Zweifler und Falschspieler in Erscheinung treten, die sich dem Kern anschliessen, doch ist dies nicht zu vermeiden, weil von dir, und auch von den festen Gruppenmitgliedern, diesen die Chance und Möglichkeit des Lernens und Erkennens gegeben werden und ein jeder Mensch gleich behandelt und jedem die gleichen Rechte zugesprochen werden muss.

Billy Nicht gerade erfreulich, was du da sagst. Kannst du mir denn sagen, was diesbezüglich so alles zu erwarten und wann die Gruppe der 49 voll sein wird?

Quetzal

23. Diese Belange darf ich nicht offen behandeln und nennen, weil du ja unsere Gespräche noch niederschreiben wirst.
24. Es ist aber wohl möglich, dass ich dir alles ausserhalb einer Veröffentlichung erkläre.

Schrieb eine Frau das Lukas-Evangelium?

JERUSALEM – Das Lukas-Evangelium – wurde es von einer Frau geschrieben? Der israelische Bibelforscher Yitzak Jamal ist aufgrund seiner Forschungen davon überzeugt.

So glaubt Jamal, dass eine wohlhabende Witwe das Lukas-Evangelium geschrieben habe. Denn es zeige eindeutig feminine Züge: Frauen sind bei Lukas die Ersten, die von der Existenz des Heilands erfahren. Und sie sind es auch, die den Auferstandenen als Erste sahen («Die Apostel hielten das alles für Geschwätz und glaubten den Frauen nicht»).

Frauen kümmern sich auch um das materielle Wohlergehen von Jesus und seinen Jüngern (Lukas 8,3). Der Experte: «Ohne die Frauen wären diese jü-



Frauen beweinen Christus am Kreuz.

dischen Wanderprediger verhungert.»

Niemand habe die Zustände in der Schwangerschaft so genau geschildert wie die Lukas-Autorin. Das Wort «Schoss» (für Gebärmutter) komme achtmal vor, bei den Evangelisten Matthäus und Markus nur einmal, bei Johannes gar nicht. Niemand

ausser Lukas hat eine Frau von Jesus heilen lassen.

Die erste Frau, die den Heiligen Geist empfängt, war Elisabeth, Marias Freundin (Lukas 1,43). Die erste Frau, die Jesus öffentlich erwähnt, ist die Witwe von Sarepta (Lukas 4,26). Auch die erste Person, die von Jesus von den Toten auferweckt wurde, war eine Frau (Apostelgeschichte 9,40).

Auch der Theologe John Wijngaards, 1959 zum Priester geweiht, glaubt, dass das Lukas-Evangelium zumindest von einer Frau mitgestaltet wurde. Der streitbare Priester war 1998 aus Protest gegen Roms faktische Exkommunikation der Befürworter eines Frauenpriestertums von seinem Amt zurückgetreten. **HELMUT OGRAJENSCHKE**

Blick, Zürich, Montag, 23. Dezember 2002

Billy Das kannst du, denn ich werde schweigen und alles allein mein Wissen sein lassen.

Quetzal

25. Es werden dabei aber auch sehr unerfreuliche sowie traurige und sehr schmerzliche Dinge sein, die ich zu nennen haben werde, auch hinsichtlich deiner Familie sowie Mitgliedern des Kernes der Gruppe.

Billy So sprich schon. Sicher habe ich viel zu verdauen, doch das musste ich schon mein Leben lang tun.

Quetzal

26. Das ist von Richtigkeit und mir tatsächlich nicht unbekannt.

27. Dann höre:

28. ...

29. Das sind die Fakten, die ich zu nennen habe.

Billy ... Das ...

Quetzal

30. Du bist betroffen, mein Freund. –

31. Es trifft dich wirklich sehr tiefgreifend.

32. Es wäre wohl besser gewesen, wenn ich geschwiegen hätte.

Billy Nein, nein ... Es ... es geht schon, Sohn. – Wirklich, mach dir keine Sorgen.

Quetzal

33. Die mache ich mir aber doch.

Billy Schon gut, ich komme wirklich damit klar, auch wenn es einige Zeit dauert.

Quetzal

34. Dann sollte ich jetzt wohl besser gehn.

Billy Nicht nötig, mein Freund. Es geht schon wieder.

Quetzal

35. Dann sollten wir jetzt aber von anderen Dingen sprechen.

Billy Ja, das wird wohl gut sein. Dann möchte ich folgendes fragen: Semjase sagte einmal, dass es im Universum manchmal ganz gewaltige Erschütterungen gebe, die durch Schwarze Löcher ausgelöst würden. Welche Bewandnis hat es damit?

Quetzal

36. Es handelt sich dabei um Raum-Zeit-Erschütterungen, die wir auch Raum-Zeit-Beben nennen.

37. Diese entstehen dann, wenn zwei Schwarze Löcher miteinander kollidieren und fusionieren.

Billy Du meinst, dass dabei zwei Schwarze Löcher aufeinandertreffen und miteinander verschmelzen. Dabei entstehen dann Struktur-Beben in den Ebenen von Raum und Zeit oder eben Struktur-Erschütterungen, wenn ich das richtig verstehe.

Quetzal

38. Das ist von Richtigkeit.

Billy Auf meiner Grossen Reise war ich mit Ptaah und Semjase in etwa 10 Millionen Lichtjahren Entfernung von der Erde bei einer

Schwarzes Loch rast durch Milchstrasse

Mit einer Geschwindigkeit von 400 000 Kilometern pro Stunde schießt ein Schwarzes Loch zusammen mit einem Begleitstern durch unsere Galaxis. Die beiden Objekte sind damit viermal schneller als die Sterne in ihrer Umgebung. Dies berichten Astronomen des europäischen Informationszentrums des Hubble-Weltraumteleskops in Garching bei München. Auf Grund des rasanten Tempos schliesen die Forscher, dass das Schwarze Loch bei einer Supernova-Explosion entstanden ist, als ein massereicher Stern am Ende seiner Lebensdauer kollabierte. (bva)

*Tages-Anzeiger, Zürich,
Mittwoch, 25. September 2002*

Galaxie, die man mir als Centaurus A nannte. Dabei soll es sich, wenn ich mich richtig erinnere, um die nächste aktive Galaxie vom SOL-System aus handeln. In deren Zentrum befindet sich ein ungeheuer massives Schwarzes Loch, zu dem ich leider vergessen habe, was Ptaah dazu erklärte in bezug der Sonnenmassen, die in diesem Gebilde existieren, wobei die Sonnenmassen gemäss unserer SOL berechnet sind. Weisst du etwas darüber?

Quetzal

39. Das fällt in mein Wissen.

40. Das Zentrum der GALAXIE Centaurus A, wie sie in der irdischen Astronomie bezeichnet sein wird, besteht tatsächlich aus einem supermassiven Schwarzen Loch, das eine Grösse von 1,35 Milliarden Sonnenmassen aufweist resp. deren Anziehungskraft.

Billy Dann folgendes: Ptaah erklärte mir einiges über die sogenannten

Schwarze Löcher im Weltall

Washington. - Das Hubble-Weltraumteleskop hat an unerwarteten Stellen schwarze Löcher aufgespürt - in zwei Kugelsternhaufen. Diese Gebilde enthalten die ältesten Sterne im Universum und umkreisen unsere Milchstrasse und andere Galaxien. Die neu gefundenen schwarzen Löcher sind leichter als die supermassiven, die bereits früher im Zentrum von grossen Galaxien aufgespürt wurden. «Schwarze Löcher kommen im Universum noch häufiger vor, als wir bisher gedacht haben», sagt der Nasa-Forscher Roeland Van Der Marel. Er erhofft sich von dieser Entdeckung neue Erkenntnisse über die Bildung von Kugelsternhaufen und Galaxien. (bva)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Mittwoch, 20. November 2002

WISSEN IM BILD

Doppeltes Monster

Erstmals haben Astronomen im Zentrum einer Galaxie gleich zwei superschwere Schwarze Löcher gefunden. Diese kosmischen Monster verschlingen alles, was in ihre Nähe kommt. Materie wird beim Sturz ins Loch so stark beschleunigt und aufgeheizt, dass sie hochenergetische Röntgenstrahlung aussendet. Das Bild zeigt diese Strahlung als helle Flecken im Zentrum der Galaxie NGC 6240. Diese ist etwa 400 Millionen Lichtjahre von uns entfernt. Aufgespürt wurde das Löcherpaar in ihrem Kern vom Röntgensatelliten Chandra.

Die beiden Schwarzen Löcher sind etwa 3000 Lichtjahre auseinander. Sie umkreisen sich auf einer Bahn, die immer enger wird. Enden wird dieser Prozess mit einer Katastrophe: Die Fusion der beiden Löcher wird einen gewaltigen Ausbruch von Gravitationswellen bewirken, die sich durch das Universum ausbreiten werden. Allerdings geschieht dies erst in einigen Hundert Millionen Jahren. Dass NGC 6240 nicht nur eines, sondern gleich zwei Schwarze Löcher beherbergt, lässt sich mit der turbulenten Vergangenheit der Galaxie erklären. Das Sternsystem entstand durch die Kollision und Verschmelzung zweier kleinerer Galaxien. Die Kollision ist auch Ursache für die ausserordentlich hohe Rate, mit der dort neue Sterne entstehen. Dadurch verdeckt viel Gas und Staub die Sicht auf den Kern. Erst der Röntgensatellit ermöglichte jetzt einen detaillierten Blick. Auch im Zentrum unserer Milchstrasse befindet sich ein Schwarzes Loch mit mehreren Millionen Sonnenmassen. Den Beweis dafür lieferten kürzlich deutsche Astronomen, die zehn Jahre lang die Bahn eines der innersten Sterne beobachteten. (bva)



Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 29. November 2002

Hantel-Sonnen-Systeme, Hantel-Galaxien, Hantel-Planeten-Systeme und Hantel-Schwarze-Löcher. Kosmische Gebilde usw., die so nah beieinander sind, dass sie gegenseitig Energien auswechseln und ihre Kräfte gegeneinander wirken lassen. Bei Ptaahs Erklärungen habe ich zu fragen vergessen, ob diese Gebilde denn jeweils zusammen oder einzeln entstehen und sich dann im Laufe der Zeit einfach einander nähern, um dann früher oder später ineinanderzustürzen resp. miteinander zu kollidieren und zu verschmelzen oder eben zu fusionieren, wie du sagst.

Quetzal

41. Es bestehen beide Möglichkeiten.

Billy Gut. Ptaah sagte, dass jedes Schwarze Loch je nach Galaxie geartet sei, was wohl bedeutet, dass ein Schwarzes Loch gemäss der Grösse der Galaxie gegeben ist. Eine kleine Galaxie hätte demnach ein kleineres und eine grössere Galaxie ein grösseres Schwarzes Loch.

Quetzal

42. Das ist von Richtigkeit.
43. Je mächtiger eine Galaxie ist, desto massiver und umfangreicher ist das Schwarze Loch.
44. Die Schwarzen Löcher – auch die nichtgalaktischen – entstehen aber nicht von Grund auf, denn sie wachsen und entwickeln sich nur gemeinsam mit der sie umgebenden Materie, so also im einen Fall gemeinsam mit der Galaxie, und im andern Fall, wenn Einzelgänger-Sonnengebilde kollabieren und dann als Wander-Schwarze-Löcher durch den Weltenraum ziehen, wenn ich das so erklären darf.

Billy

Darfst du, natürlich. Das Zentrum vom Schwarzen Loch unserer Milchstrasse liegt ja, auch gemäss Ptaahs Erklärung, rund 35 000 Lichtjahre vom SOL-System entfernt im Sternbild des Schützen, während wir mit unserem Sonnen-System ja weit draussen im sogenannten Orion-Spiralarm angesiedelt sind. Wir sind jedoch nicht ganz ausserhalb diesem, denn bis ganz draussen, eben bis zu den letzten Gasen unserer Galaxie, sind es noch eine ganze Reihe Lichtjahre, die mit rund deren 20 berechnet werden müssen, was aber unseren astronomischen Wissenschaftlern nicht bekannt ist. Gesamthaft soll unsere Milchstrasse bei der grössten Distanz rund 110 Lichtjahre Durchmesser haben, während unsere Wissenschaftler aber nur von etwa 60 Lichtjahren sprechen. Doch nun zu dem: Bekanntlich saust meines Wissens die Erde mit einer Geschwindigkeit von 28,8 Sekundenkilometern um die Sonne, jedoch die innersten Sterne unserer Milchstrasse, die in weitem Abstand um das Schwarze Loch kreisen, müssen dementsprechend doch eine höhere Geschwindigkeit haben, oder? Die Erde ist ja ein kleiner Planet und kreist in grosser Entfernung von rund 150 Millionen Kilometern um unsere relativ kleine Sonne.

Quetzal

45. Deine Ausführungen sind von Richtigkeit.
46. Und zu deiner Frage möchte ich folgendes sagen:
47. Die innersten Gestirne eurer Galaxie, der Milchstrasse, umkreisen das Schwarze Loch mit sehr hoher

Ein Schwarzes Loch dreht Pirouetten

Infrarote Lichtblitze vom Zentrum der Milchstrasse

Das rasche Flackern infraroter Lichtblitze vom Zentrum der Milchstrasse deutet auf eine Rotation des dort vermuteten Schwarzen Lochs hin. Die berechnete Rotationsfrequenz legt einen mehrstufigen Entstehungsprozess des Schwarzen Loches nahe.

Das Zentrum der Milchstrasse hat sich als eines der interessantesten Labors zur Erforschung von Schwarzen Löchern etabliert. Bereits im vergangenen Jahr konnte ein Forscherteam um Reinhard Genzel vom Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik in Garching bei München nachweisen, dass sich hinter der Röntgenquelle Sagittarius A* (Sgr A*) mit grösster Wahrscheinlichkeit ein Schwarzes Loch verbirgt, das drei bis vier Millionen Mal so schwer ist wie die Sonne. Die Forscher hatten über Jahre hinweg einen Stern beobachtet, der das galaktische Zentrum rasant umkreist und aus dessen Umlaufbahn die Masse des Zentralobjekts abgeleitet. Einzig ein Schwarzes Loch oder ein hypothetischer Stern aus Bosonen könnte die nötige Masse innerhalb der Umlaufbahn des Sterns konzentrieren.

Ein rotierendes «Schwerkraftmonster»

Nun hat die Gruppe von Genzel zusammen mit amerikanischen, israelischen und französischen Forschern einen weiteren Durchbruch in der Erforschung Schwarzer Löcher erzielt: Beobachtungen mit einer Infrarotkamera deuten erstmals an, dass das Objekt im Zentrum der Milchstrasse rotiert, und zwar mit etwa der Hälfte des maximalen Drehimpulses, den ein Schwarzes Loch laut Allgemeiner Relativitätstheorie überhaupt haben kann. Das wiederum lässt Rückschlüsse auf dessen Entstehungsgeschichte zu. Genzel, der sich schon seit rund zwei Jahrzehnten der Infrarot-astronomie und dem Studium von Sgr A* widmet, wurde für seine bahnbrechenden Erkenntnisse am vergangenen Freitag in Bern mit dem renommierten Balzan-Preis ausgezeichnet.

Auf die mögliche Rotation von Sgr A* stiessen die Astronomen eher zufällig. Im vergangenen Mai richteten sie die adaptive Infrarotkamera des Very Large Telescope am Paranal Observatorium der Europäischen Südsternwarte in Chile just in dem Moment auf das galaktische Zentrum, als dort rund eine Stunde lang ein nie zuvor gesehener infraroter Lichtblitz aufleuchtete. Das entscheidende Merkmal dieses Lichtblitzes ist ein Flackern mit einer Periode von rund 17 Minuten. Einige Wochen später konnte dieselbe Beobachtung wiederholt werden. Die Wissenschaftler deuten den variablen Lichtblitz als Synchrotronstrahlung von einer Gaswolke, die das Schwarze Loch auf einem Orbit in unmittelbarer Nachbarschaft des Ereignishorizonts – des «point of no return» – umkreist.

Die Umlaufperiode auf diesem gerade noch stabilen Orbit hängt einerseits von der Masse des Schwarzen Lochs ab und andererseits davon, ob das Schwarze Loch rotiert. Während die Umlaufperiode bei einem nicht rotierenden Schwarzen Loch von 3,6 Millionen Sonnenmassen rund 27 Minuten beträgt, kann sie bei einem rotierenden

Schwarzen Loch auch kürzer sein. Für die beobachtete Periode von 17 Minuten müsste das Schwarze Loch mit etwa der Hälfte des maximal erlaubten Drehimpulses rotieren.

Um sicher zu gehen, dass beide Beobachtungen nicht nur per Zufall nahezu dasselbe Flackern des Lichtblitzes geliefert haben, wollen die Forscher im kommenden Jahr noch weitere Ereignisse suchen. Wird die Periode von rund 17 Minuten als fundamentale Frequenz des Schwarzen Lochs bestätigt, dann fällt zum einen die Option eines Bosonensterns im Zentrum der Milchstrasse weg. Zum anderen lässt sich über die Rotationsfrequenz auch erstmals etwas über die Art und Weise sagen, wie sich Sgr A* gebildet hat.

Wenn ein Schwarzes Loch in einem einmaligen Ereignis aus einer rotierenden Gasscheibe, einem rotierenden Objekt oder einem Binärsystem entsteht, sollte es nahezu mit der maximal erlaubten Geschwindigkeit rotieren. Zum Beispiel sind die Schwarzen Löcher in Quasaren, die rund tausendmal so schwer sind wie Sgr A*, vermutlich durch ein singuläres Ereignis entstanden und rotieren nahe am erlaubten Limit. Wenn dagegen ein Schwarzes Loch an Masse zunimmt, indem es peu à peu Gaswölkchen aus unterschiedlichen Richtungen verschlingt, dann kann der resultierende Drehimpuls auch kleiner sein, wie es bei Sgr A* der Fall zu sein scheint. Das Schwarze Loch im Zentrum der Milchstrasse ist also höchstwahrscheinlich langsam gewachsen und nicht in einem singulären Ereignis entstanden.

Warum leuchtet Sgr A* so schwach?

Um die Ergebnisse zu stützen, möchte Genzel unter anderem nach einer Polarisation der Infrarotblitze suchen. Denn wenn es sich bei den Blitzen tatsächlich um Synchrotronstrahlung heisser Elektronen handelt, die sich spiralförmig dem Schwarzen Loch nähern, dann müsste das Licht polarisiert sein. Wie Ramesch Narayan vom Harvard-Smithsonian Center for Astrophysics in einem Kommentar in der Fachzeitschrift «Nature» schreibt, könnten künftige Infrarotmessungen auch klären, warum Sgr A* so schwach leuchtet. Es ist zwar bekannt, dass sich in der Umgebung des Lochs nur rund ein Zehntausendstel der Gasmenge aufhält, die den hell leuchtenden Schwarzen Löchern in Quasaren als Nahrung zur Verfügung steht. Aber Sgr A* leuchtet nicht etwa zehntausend, sondern eine Milliarde Mal schwächer. Warum, so fragen sich Forscher schon seit langem, ist der Leuchtmechanismus im Zentrum unserer Milchstrasse so ineffizient?

Joachim Laukenmann

Quelle: Nature 425, 908–909; 934–937 (2003).

Neue Zürcher Zeitung, Zürich, Dienstag, 12. November 2002

Geschwindigkeit, die stetig steigend ist, je näher die Gestirne sich dem Schwarzen Loch nähern.

48. Weit mehr als 1000 Kilometer pro Sekunde weisen die inneren und dem Schwarzen Loch sich zu-neigenden Sonnen und Gase usw. auf, wobei diese, wenn sie in den innersten Bereich gelangen, ihre Geschwindigkeit noch verdoppeln und verdreifachen.

Billy Und das Schwarze Loch unserer Milchstrasse beträgt in etwa wie viele Sonnenmassen? Und ist das Zentrum irgendwie lose oder kompakt und also massiv?

Quetzal

49. Es handelt sich um ein kompaktes und also massives Zentrum, das eine Anziehungskraft von rund 3,41 Millionen Sonnen aufweist.

Billy Und, wird jede Sonne einmal ein Schwarzes Loch?

Quetzal

50. Normalerweise wandelt sich jeder massive Stern am Ende seiner Existenz in ein Schwarzes Loch um.
51. Normalerweise; denn es gibt auch noch andere Möglichkeiten, wie die, dass ein Stern resp. eine Sonne derart explodiert, dass eine völlige Verstrahlung, eine Vergasung oder eine Zersplitterung stattfindet, wodurch alle Materie in den freien Raum hinausgeschleudert wird.
52. Doch diese Tatsache wird den Wissenschaftlern der Erde noch lange Zeit verborgen bleiben.

Billy Wohl auch, dass die Magnetbänder der Schwarzen Löcher je nach Gewaltigkeit bis zu mehreren Millionen Lichtjahren in den Weltenraum hinausrasen, wie auch bei gewissen Schwarzen Löchern Saugarme mehrere Lichtjahre weit durch den Raum angeln und Materie an sich reißen, und zwar auch lose Oberflächenmaterie von Planeten, wie das bei der Venus geschehen ist durch den Spiralarm des wandernden Schwarzen Loches, das sich durch M 87 bewegte? Und wie steht es eigentlich mit dem Schwarzen Loch, das in etwa sechs- bis siebentausend Lichtjahren Entfernung von unserem SOL-System resp. ausserhalb diesem im äusseren Spiralbereich durch die Gegend saust? Das ist doch ein Wanderer, der aus einer riesigen kollabierten Sonne entstanden ist. Entstand dieser Wanderer in unserer Galaxie oder ausserhalb; und er hat wohl nichts mit dem anderen Schwarzen Loch zu tun, das innerhalb der Milchstrasse herumkurvt, etwa 6000 Lichtjahre vom Schwarzen Loch des Galaxiezentrum entfernt?

Quetzal

53. Ehe diese Erkenntnisse gewonnen werden, dürfte noch sehr lange Zeit vergehen.
54. Ja, das Schwarze Loch, das weit ausserhalb eures SOL-Systems in ungefähr 6000 Lichtjahren Entfernung als Wanderer durch den Raum zieht, entstammt tatsächlich einem grossen Sternenverband eurer Galaxie und ist also kein fremdes Objekt aus einer fremden Galaxie.

Billy Noch eine Frage: Können eigentlich die ungeheuren Geschwindigkeiten von unserer Erde aus gemessen werden, die durch die Schwarzen Löcher in der innersten, inneren und äusseren Rotation erzeugt werden? Ist oder wird das den irdischen Astrophysik-Wissenschaftlern möglich?

Quetzal

55. Gewiss.
56. Besonders in kommender Zeit werden sie damit grosse Erfahrungen sammeln und sehr viele neue Erkenntnisse gewinnen.
57. Jetzt aber sollten wir nicht weiter solcherlei Belange besprechen, und zwar auch darum, weil wir nicht mehr offen nennen sollten oder dürfen.

Billy Dann eine Frage bezüglich der Haare: Du sowie Semjase und Ptaah, ihr habt einmal darüber gesprochen, dass das Färben von Haaren gesundheitsschädlich sei, weil dadurch allerlei Leiden ausgelöst würden. Welche Leiden fallen dabei besonders ins Gewicht?

Quetzal

58. Nicht nur das Färben von Haaren mit natürlichen und chemischen Mitteln fördert die verschiedensten

Krankheiten und Leiden, sondern auch Sonderabfälle mit deren Ausscheidungen aller Art, die Wasserverschmutzung, die Trinkwasserverseuchung und Lebensmittel-Schwängerung mit Chemikalien, Hormonen und Antibiotika.

59. Verschiedenste Arten von Krebs und vielerlei Formen von Allergien treten dabei ebenso in Erscheinung wie auch Schwindel, Kopfschmerzen, Ekzeme und Depressionen sowie viele andere Leiden, die sehr schwere Formen annehmen können.
60. Jedoch kann auch die Funktion des Bewusstseins beeinträchtigt werden und bis zu schweren Bewusstseins- und also Persönlichkeitsstörungen führen.
61. Auch die Konzentrationsfähigkeit und das Gedächtnis können schädlich in Mitleidenschaft gezogen werden, wie aber auch eine männliche und weibliche Unfruchtbarkeit und gesundheitliche Schäden an der Nachkommenschaft auftreten können.
62. Das Haarfärben ist also ebenso gefährlich wie die anderen gesundheitsschädlichen Faktoren, die ich nannte.
63. Auch verschiedenste Körperpflegemittel sind gesundheitsschädlich, wobei insbesondere geruchhemmende Mittel zu nennen sind, wie sie z.B. gegen Schweißgeruch usw. bei den Erdenmenschen Verwendung finden.
64. Solcherlei Produkte dringen bei deren Anwendung in die Poren ein und finden Eingang ins Blut, durch das wiederum die Nerven, Muskeln und Organe verseucht werden und oft unheilbare Schäden hervorrufen, die der Befallenen Gesundheit derart beeinträchtigen, dass sie ihrer Lebtag leidend sind.

Billy Bezüglich der Haare nochmals eine Frage: Wenn doch ein Mensch über längere Zeit hinweg irgendwelchen Stoffen ausgesetzt ist oder solche zu sich nimmt, wie z.B. bestimmte Gase, Metalle oder Gifte usw., dann setzen sich diese auch in die Haare ab, was dann nach einer gewissen Zeit durch bestimmte Analysen festgestellt werden kann. Das weiss ich, weil bei mir auf diese Weise eine Aluminiumvergiftung festgestellt wurde, die ich dann zu kurieren hatte. Nun dazu die Frage, ob es auch möglich ist, dass solche Stoffe im Haar auch dann festgestellt werden können, wenn ein Mensch solche in tödlicher Dosis einnimmt und dann sofort danach stirbt? Meinerseits denke ich, dass dies wohl nicht möglich sein wird, weil durch den Tod der ganze Kreislauf ja gestoppt wird. Wenn ein Mensch z.B. durch Gift innerhalb kürzester Zeit getötet wird, dann kann doch das Gift sicher nicht mehr in die Haare dringen und sich dort ablagern, oder? Feststellen kann man es dann wohl nur noch im Magen, im Blut oder unter Umständen in den Eingeweiden, aber nicht im Haar, oder?

Quetzal

65. Das ist von Richtigkeit, denn wenn der Kreislauf des Körpers nicht mehr funktioniert und also zum Stillstand kommt, dann können Gifte oder sonstige Stoffe nicht mehr in die Haare transportiert werden und sich nicht mehr in diesen ablagern und folglich in diesen auch nicht mehr durch irgendwelche Analysen festgestellt werden.

Billy Eine andere Frage: Als ich in Indien war, es war wohl 1963, denke ich, war eine Sonnenfinsternis. Zu diesem Zeitpunkt war ich gerade beim Roten Fort. Während der Sonnenfinsternis stellte ich dann fest, dass seltsame atmosphärische Druckveränderungen in Erscheinung traten und ein ebenso seltsamer feiner Wind aufkam und alles zusammen eine seltsame Stimmung hervorrief. Ist das eigentlich normal und bei einer Sonnenfinsternis immer so, oder habe ich mich vielleicht aus einer eigenartigen psychischen Regung heraus getäuscht?

Quetzal

66. Du bist keiner Täuschung erlegen, denn derartige atmosphärische Druckveränderungen treten nebst anderem bei jeder Sonnenfinsternis in Erscheinung.
67. Dabei spielen sowohl die irdisch-klimatischen Bedingungen mit, wie auch die Einflüsse von Sonne und Mond.

Mysteriöser Wind bei Sonnenfinsternis

Beobachter von Sonnenfinsternissen haben immer wieder von einem eigenartigen Wind erzählt, der beim Verdunkeln der Sonnenscheibe auftreten soll. Nun haben britische Forscher die Existenz dieses Phänomens erstmals wissenschaftlich bestätigt. Während der Sonnenfinsternis am 11. August 1999 hatten die Forscher in Südenland genaue Wetterdaten gesammelt, die sie nun in der Zeitschrift der britischen Royal Society veröffentlichten. Sie hätten messbare Wetterveränderungen festgestellt, darunter eine Windzirkulation, die sich mit dem Mondschatten bewegt habe, berichtete Karen Aplin vom Rutherford-Appleton-Laboratorium in Oxford. Atmosphärische Druckveränderungen am Boden waren sogar noch Stunden nach der Sonnenfinsternis zu beobachten. (bva)

*Tages-Anzeiger, Zürich,
Freitag, 29. November 2002*

Billy Alles klar, dann habe ich also richtig beobachtet. Dann wieder etwas anderes: Es gibt doch Viren und

Neuer Hitzerekord

Kazem Kashefi und Derek R. Lovley von der University of Massachusetts in Amherst fanden in der Nähe einer unterseeischen heißen Quelle im nordöstlichen Pazifik (Koordinaten: 47°55.46'N und 129°06.51'W) ein hitzeliebendes Bakterium, das noch bei 121 Grad Celsius aktiv ist. Damit setzte der als "Stamm 121" bezeichnete Mikroorganismus eine neue Rekordmarke. Bislang galt *Pyrolobus fumarii* mit einer Grenztemperatur von 113 Grad Celsius als Rekordhalter unter den thermophilen Organismen. Stamm 121 ist nach ersten genetischen Analysen mit den Archaeobakterien *Pyrodicticum occultum* (98,0% Ähnlichkeit) und *Pyrobaculum aerophilum* (95,3% Ähnlichkeit) verwandt. Das Bakterium gewinnt seine Stoffwechselenergie aus der Reduktion von Eisen-(III)-Ionen. Es ist bei 106 Grad Celsius mit einer Generationsdauer von einer Stunde am aktivsten, bei 121 Grad dauert die Verdopplung bereits 25 Stunden. Science, 15.08.2003

Quelle: www.i-s-b.org

(Informations-Sekretariat Biotechnologie, Frankfurt am Main)

Bakterien, gesamthaft unzählige verschiedene Mikroorganismen, die ungeheure Kälte oder ungeheure Hitze ertragen, so z.B. 273 Grad unter Null und Millionen Grad Hitze. Die Hitzebakterien werden meines Wissens Thermo-Bakterien genannt und leben ebenso in Vulkanen usw. wie auch in Sonnen und Weltraum-Gasnebeln. Dazu nimmt es mich nun wunder, ob es nebst kälteimmunen und hitzeimmunen Mikroorganismen auch noch solche gibt, die strahlungsimmun sind, wobei ich besonders an für den Menschen tödliche Strahlungen denke, wie z.B. Gamma-Strahlung und Röntgen-Strahlung, Radium-Strahlung oder einfach an alle radioaktive Strahlung usw.

Quetzal

68. Das ist von Richtigkeit, denn solcherlei Mikroorganismen gibt es tatsächlich in tausendfältiger Form.

Billy Aha, und wie steht es mit deren Immunität gegen die verschiedenen Strahlungen, womit ich meine, wie hoch die Strahlendosen sind, denen sie standhalten?

Quetzal

69. Das ist verschieden je nach Mikroorganismus.

70. So existieren Mikroorganismen, die nur geringen Strahlungen mehr standhalten als der Mensch, während andere Strahlendosen gewachsen sind, die um das Mehrtausendfache höher liegen, als diese für den Menschen tödlich sind.

Billy Einmal mehr wurde ich gefragt, weil ich gemäss euren Angaben über die Neutrinos gesprochen habe, ob diese eine Masse aufweisen, und ich habe natürlich gesagt, dass das tatsächlich der Fall ist. Jetzt erinnere ich mich aber nicht mehr genau, ob mir Ptaah erklärte, dass es verschiedene Arten von Neutrinos gebe, oder ob ich mir diesbezüglich etwas einbilde.

Quetzal

71. Du erinnerst dich richtig, denn es existieren tatsächlich verschiedene Arten Neutrinos, wobei sich diese ineinander umwandeln können.

72. Deren Masse ist zwar winzig klein, doch weisen sie tatsächlich eine Masse auf.

Billy Sozusagen eine Nano-Masse oder sogar Subatomar-Masse, wenn ich das so benennen darf. Wäre das etwa richtig so?

Quetzal

Überleben bei 130 Grad

US-Wissenschaftler haben Bakterien entdeckt, welche Temperaturen von 130 Grad trotzen.

Rigoroser Hitzetest

Kazem Kashefi und Derek Lovley von der University of Massachusetts in Amherst unterzogen das Bakterium 121 einem rigorosen Hitzetest. Während mehrerer Stunden schmorten die Einzeller in einem Hochdrucksterilisator. Solche Geräte finden in Spitälern zur Sterilisation von Operationsmaterial Verwendung und töten normalerweise jegliche Keime ab. Nicht so das Bakterium 121.

Die Suche nach hitzeresistenten Bakterien ist mehr als eine blosser Rekordjagd. Die Forscher hoffen so, dem Ursprung des Lebens auf die Spur zu kommen. Weil es auf der jungen Erde höllisch heiss war, mussten die ersten Lebensformen nämlich einiges aushalten. Noch rätseln die Wissenschaftler, wie 121 und andere hitzeresistente Bakterien den hohen Temperaturen trotzen. Eiwiese, wichtige Bausteine von Lebewesen, gerinnen ab 50 Grad - was man bei einem Spiegelei gut beobachten kann, wie Reinhard Bachofen, Mikrobiologe an der Uni Zürich, meint.

Von Daniel Bächtold

Zürich. - Hitzerekorde werden dieser Tage nicht nur von Meteorologen vermeldet. In der neuesten Ausgabe des Wissenschaftsmagazins «Science» berichten amerikanische Forscher von einem neuen Temperaturrekord aus dem Reich der Mikroorganismen («Science», Bd. 301, S. 934). Eine neu entdeckte Bakterienart überlebt 130 Grad und vermehrt sich bei 121 Grad noch immer munter.

Der neue Rekordhalter mit dem wissenschaftlich-nüchternen Namen 121 ist in etwa 2500 Meter Tiefe im nordöstlichen Pazifik in der Nähe von heissen Quellen heimisch zu Hause. Aus diesen Unterwasserschloten tritt bis zu 300 Grad heisses, mineralhaltiges Wasser - Lebensquell für eine äusserst bizarre Gemeinschaft von Tieren: Krabben ohne Augen und weisse, borstige Würmer, Muscheln und unzählige Bakterien.

Tages-Anzeiger, Zürich, Freitag, 21. Februar 2003

Spekulationen um Supermikrobe

Ein Bakterium, das extrem hohen Strahlendosen standhält, hat diese Fähigkeit möglicherweise auf dem Mars entwickelt. Dies vermuten zumindest russische Forscher («New Scientist», Nr. 2362, S. 16). Der Mikroorganismus namens *Deinococcus radiodurans* überlebt Strahlendosen, die mehrere Tausend Mal stärker sind als die für Menschen tödliche Dosis. Auf der Erde hätte die Entwicklung dieser Eigenschaft viel länger gedauert, als es überhaupt schon Leben gebe, schliessen die Wissenschaftler auf Grund von Laborversuchen. Auf dem Mars hingegen hätten entsprechende Umweltbedingungen geherrscht. Nasa-Forscher sind skeptisch, geben aber zu, dass die erstaunliche Fähigkeit von *Deinococcus radiodurans* nach wie vor ein Rätsel sei. (b.v.)

Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 1. Oktober 2002

73. Du findest stets gute Benennungen.
Billy Jenseits der Pluto-Bahn, in dem komischen Geröll-Gürtel, von dem manchmal, wie von dem noch

ASTRONOMIE

Eisiger Grenzgänger

Die Entdeckung eines neuen Himmelskörpers am Rande des Sonnensystems verblüfft die Astronomen – die ferne Region galt als kosmisches Niemandsland.

Sternenforscher wissen genau, was die Öffentlichkeit liebt. Sobald von neuen Planeten die Rede ist, gibt es in den Medien kein Halten mehr.

„Zehnter Planet entdeckt?“, fragte das „Hamburger Abendblatt“ noch vorsichtig am vorigen Dienstag, nachdem die US-Raumfahrtbehörde Nasa die Sichtung eines neuen Himmelskörpers in unserem Sonnensystem verkündet hatte. Die „Bild“-Zeitung war sich einen Tag später schon sicher: „Neuer Planet gefunden! – Müssen jetzt alle Horoskope neu geschrieben werden?“

Die US-Astronomen Michael Brown, Chad Trujillo und David Rabinowitz hatten der Weltpresse den nach einer Inuit-Meeresgöttin „Sedna“ getauften Gesteinsbrocken vorgestellt. Sofort begann die Diskussion darüber, ob der sagenhafte Fund nun ein Planet sei oder nicht.

Die wahre astronomische Sensation indes ging dabei weitgehend unter: Denn Sedna – mit einem Durchmesser von etwa 1700 Kilometern das größte Objekt, das seit der Entdeckung des Pluto vor 74 Jahren im Sonnensystem aufgespürt wurde – könnte die Vorstellung über die eiskalte Grenzregion des Sonnensystems tief greifend verändern. Dreimal so weit wie Pluto und damit weiter als jeder andere bekannte Sonnentrabant ist der Neuzugang mit dem offiziellen Kürzel „2003 VB12“ derzeit von der Sonne entfernt und gehört damit zu einer völlig neuen Klasse von Himmelskörpern.

„Wir haben bislang nichts Vergleichbares im Sonnensystem gefunden“, sagt Brown, Astronom am California Institute of Technology in Pasadena. Und auch Lutz Schmadel vom Astronomischen Rechen-Institut



in Heidelberg schwärmt: „2003 VB12 erweitert die Größe des bekannten Sonnensystems dramatisch.“

Dank computergestützter Himmelsdurchmusterung entdecken Forscher inzwischen regelmäßig größere Gebilde jenseits der Umlaufbahn des Gasplaneten Neptun. Vor drei Jahren etwa war es Varuna mit einem Durchmesser von 900 Kilometern. Brown selbst beschrieb 2002 den 1250 Kilometer messenden Quaoar. Und erst im Februar dieses Jahres geriet dem US-Forscher Objekt 2004 DW vor die Teleskoplinse: Etwa so groß wie Sedna, ist auch 2004 DW kaum kleiner als Pluto, der 2300 Kilometer misst.

Die meisten Himmelsforscher sind sich daher längst einig: Ebenso wie Pluto, der den Planetenstatus wegen seiner untypischen Umlaufbahn und seiner geringen Größe längst hätte einbüßen müssen, gehören die Klumpen aus Eis und Fels allesamt zum so genannten Kuiper-Gürtel – eine Art gewaltiger Schuttplatz des Sonnensystems, der jenseits der Umlaufbahn des Neptun liegt.

Allein der jetzt entdeckte Sedna passt nicht so recht in dieses Muster. Rund 13 Milliarden Kilometer ist der minus 240 Grad Celsius kalte Brocken derzeit von der Erde entfernt – viel zu weit für den Kuiper-

Gürtel. „Auf Sedna erscheint die Sonne so klein, dass man sie mit einem Stecknadelkopf vollständig verdecken könnte“, berichtet Brown. Zeitweise fliegt Sedna ersten Berechnungen zufolge auf seiner extrem elliptischen Umlaufbahn sogar bis zu 130 Milliarden Kilometer in den Weltraum hinaus. 10500 Jahre braucht er, um die Sonne einmal zu umrunden.

Brown und seine Kollegen haben daher eine andere Theorie: „Sedna ist so weit entfernt von allem anderen, dass er das erste Objekt der Oortschen Wolke sein könnte, das wir entdeckt haben.“

1950 entwarf der niederländische Astronom Jan Oort die Theorie eines gewaltigen Schwarms eisiger Körper, der das Sonnensystem auf halbem Weg zur nächsten Nachbarsonne schalenförmig umschließt. Aus ihm, so die Idee, speist sich ein Teil des steten Stroms von Kometen, die durch den interplanetaren Raum schwirren. Ist Sedna nun der erste Beweis für die Existenz der geheimnisvollen Kometen-Vorratskammer?

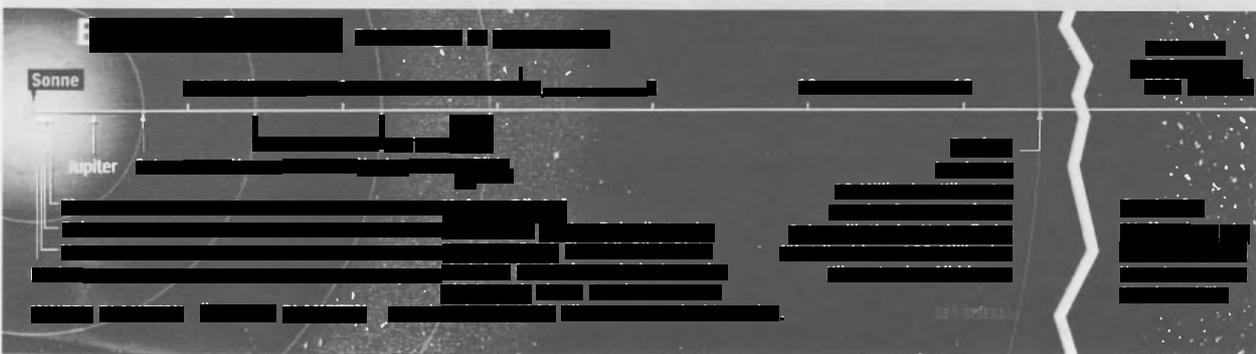
Noch sind sich die Forscher nicht sicher. Der neu entdeckte Himmelskörper liegt zehnmal näher an der Sonne, als es von der Oortschen Wolke der Theorie nach erwartet wird. In einer Art Terra incognita (Schmadel) dümpelt der eisige Grenzgänger durchs All.

Könnte er in der Frühzeit des Sonnensystems von der Gravitation eines wandernden Nachbarsterns in seine merkwürdige Bahn gezwungen worden sein, wie Brown vermutet? Hat ein anderes, noch nicht entdecktes Objekt „mit der Masse der Erde“ Sednas Orbit beeinflusst, wie Brian Marsden von der International Astronomical Union spekuliert?

Rund 150 Jahre bleibt nun Zeit, derlei Fragen zu klären. So lange etwa wird Sedna am Himmel ähnlich hell leuchten wie heute, bevor er sich langsam wieder von der Erde entfernt. Außergewöhnlich rot erscheint das Himmelsgebilde, fast so rot wie der Mars. Erste Indizien für einen Mond an der Seite des Sonnenbegleiters würden die Astronomen gern erhärten.

Allein die Planetenfrage scheint bereits geklärt. Es sei „irreführend“, Sedna als zehnten Planeten zu bezeichnen, sagt Marsden – „genauso irreführend wie Pluto den neunten Planeten zu nennen“.

PHILIP BETHGE



weiter draussen existierenden Gürtel, Kometen und Meteore in das Innere unseres SOL-Systems herkommen, existieren ja auch recht grosse Gebilde, die man als Monde oder kleine Planeten bezeichnen könnte. Eine ganze Anzahl der Objekte beider Gürtel, also desjenigen nach Pluto und desjenigen, der noch weiter draussen ist, sind ja recht gross und weisen bis etwa 3000 Kilometer auf, wobei sie eine Umlaufzeit um SOL haben, die zumindest im inneren Ring etwa 11 300 Jahre beträgt, wie Ptaah sagte. Nun die Frage, ob die Gefahr besteht, dass diese Kolosse auch in das innere System eindringen und die SOL-Planeten gefährden können?

Quetzal

74. Diese Möglichkeit ist verschwindend klein, dass sie also praktisch nicht erwähnt werden muss.
75. Die Gebilde, die aus diesen Regionen in das innere SOL-System eindringen, sind entweder reguläre Kometen und Meteore, die bestimmte Bahnen aufweisen, die seit Jahrtausenden oder Jahrzigtausenden gegeben sind.
76. Nur selten kommt es jedoch vor, dass in den beiden Gürteln Zusammenstösse verschiedener Objekte stattfinden, die dann aus ihrer altherkömmlichen Bahn driften und unter gewissen Umständen eine Bahn in das innere Sonnensystem einschlagen und eventuell Planeten gefährden oder in die Sonne stürzen.
77. Noch seltener ist die Möglichkeit gegeben, dass Weltenraum-Wanderer, die von anderen Galaxien stammen und durch den Weltenraum driften, wie z.B. der Zerstörer, in den Bereich des inneren Sonnensystems einbrechen.

Billy Für die irdische Menschheit sehr beruhigend zu wissen. Doch jetzt, mein Freund, habe ich für heute alle Fragen gestellt. Wir können uns also den rein privaten Dingen zuwenden.

Zweihundertfünfundzwanzigster Kontakt Samstag, 31. Dezember 1988, 16.00 Uhr

Billy Schön, mein Freund, dich wieder einmal persönlich zu sehen, anstatt nur immer in telepathischem Kontakt mit dir zu stehen. Lange ist es ja her seit dem 7. Juli, da du dich das letzte Mal hast blicken lassen.

Quetzal

1. Ja, es ist seither ein halbes Jahr vergangen.
2. Die Zeit musste ich aber dazu nutzen, mich auf meine kommenden Aufgaben vorzubereiten.

Billy Und welche Aufgaben sind das, wenn ich fragen darf?

Quetzal

3. Das ist kein Geheimnis.
4. Meinerseits bereite ich mich lernend darauf vor, stellvertretend Ischwisch-Aufgaben zu übernehmen.

Billy Da bin ich platt. Davon hast du mir nie etwas gesagt. Wie kommt es aber, dass du solcherlei Aufgaben übernehmen kannst? Semjase erklärte mir einmal, dass dies nur für Ischwisch-Anwärter möglich sei, sozusagen also für einen Halb-Ischwisch oder eine Halb-Ischrisch, wie das Semjase ist.

Quetzal

5. Das ist von Richtigkeit.

Billy --- Mann – dann gedenkst du Ischwisch zu werden – bist also ein Ischwisch-Anwärter?

Quetzal

6. Auch das ist von Richtigkeit.

7. In einigen Jahren werde ich tatsächlich Ischwisch sein.

Billy Langsam ischwischelt es ja nur noch bei euch. Aber ich freue mich für dich, mein Sohn, dass du dir diese Ehre und Würde erarbeitest.

Quetzal

8. Deine Worte sind ehrlich, ehren und erfreuen mich.

Billy Danke, mein Freund. Darf ich dich etwas fragen bezüglich der Henoch-Prophetie, worüber wir ja schon vor geraumer Zeit gesprochen haben?

Quetzal

9. Das sollte keine Frage sein, denn selbstverständlich werde ich dir Rede stehen.

Billy Gut. – Sollte man diese Prophetie vielleicht doch veröffentlichen, entgegen deiner Ansicht, dass dies noch zu früh sei, wie du erwähnt hast?

Quetzal

10. Meine Ansicht entspricht der Meinung des Hohen Rates.
11. Seine Ratgebung ist die, dass frühestens zur Jahrtausendwende der Zeitpunkt dafür gegeben sein wird.
12. Bis dahin solltest du sie nicht öffentlich preisgeben.
13. Offiziell verbreiten sollst du sie erst nach dem 1. Januar 2003.
14. Es wird dies dann auch der Zeitpunkt sein, zu dem du an die Regierenden der Erde einen Aufruf machen sollst, mit der Warnung, dass der Dritte Weltkrieg droht, wenn nicht umgehend weltweit politisch friedliche Wege eingeschlagen und beschritten werden.
15. Du sollst dabei dann auch darauf hinweisen, dass diese grosse Bedrohung speziell von Amerika, Israel, Irak und Palästina ausgeht, wobei besonders Amerika das grösste Übel sein wird, das sich weltweit in allen Staaten militärisch und wirtschaftlich festsetzen will und damit unter anderem die Gründe dafür liefert, dass besonders in der islamitischen Welt grosse und mächtige Terrororganisationen entstehen, die rund um die Welt Tod, Schrecken, Verderben und Zerstörung bereiten und besonders Amerika zur Zielscheibe nehmen, wobei jedoch auch viele andere Länder betroffen sein werden.
16. Doch auch Israel und Palästina sowie Irak werden in diesem bösen Spiel sein, wobei die Hauptschuld für alle Übel bei den kriegshetzerischen und kriegsführenden Rädelsführern George W. Bush, Jassir Arafat, Saddam Husain und Ariel Sharon zu finden sein wird, wie ich schon zu früheren Zeiten erklärte.
17. Wendet sich nicht doch noch alles zum Besseren nach dem Eintritt des neuen Jahrtausends, dann ist laut den Henoch-Prophetien wahrscheinlich im Jahre 2006 der Dritte Weltkrieg unausweichlich, bei dem zwei Drittel der irdischen Menschheit ihres Lebens verlustig gehen.
18. Dies darum, weil ungeheuer tödliche Waffen zum Einsatz kommen werden, die sowohl auf biologischer und chemischer sowie auf atomarer und strahlungsmässiger Basis beruhen.
19. Dadurch wird eine Katastrophe über die Erde und deren Menschheit kommen, wie es dies niemals zuvor ihresgleichen gegeben hat und auch nie wieder geben wird.
20. Doch noch kann die Vernunft der Erdenmenschheit siegen, wenn sie diese walten lässt und alle verantwortungslosen Staatsgewaltigen und deren Anhänger und Mitläufer ihrer Ämter enthebt und sie durch verantwortungsbewusste Menschen ersetzt, die einzig für das Wohl der Menschheit und damit auch für wahrheitlichen Frieden und für die tatsächliche Freiheit ihre Führungspositionen nutzen.
21. Die verantwortungslosen und verbrecherischen Elemente von staatsgewaltigen und selbstherrlichen Gnaden sowie deren Mitläufer, die nach Krieg und Terror schreien, müssen umgehend vom Volk abgesetzt werden, und zwar besonders in kommender Zeit, wenn die schon früher von mir genannten verantwortungslosen und jedes Menschenleben verachtenden Gewaltigen Amerikas, Israels, Palästinas und Iraks ihrem tödlichen und zerstörerischen Wahn frönen.
22. Natürlich wären auch viele andere Staatsgewaltige zu nennen, die verantwortungslos ihre Macht missbrauchen, doch die wahren Rädelsführer allen Unheils sind die Gewaltigen und deren Mitläufer in den Staaten Amerika, Israel, Palästina und Irak.

Billy Für die Zukunft sehe ich schlechte Aussichten, doch ich werde zur gegebenen Zeit meine Arbeit tun und im Januar 2003 damit beginnen. Sicher werden sich einige vernünftige Menschen belehren lassen, doch das Gros der dumpfen Menschen und die verantwortungslosen Mächtigen der Welt werden wohl

nicht dazugehören. So denke ich, dass alle Mahnungen und Aufklärungen nutzlos sein werden, denn wer hört schon auf einen einzelnen Menschen. So werde ich wie bisher ein einsamer Rufer in der Wüste sein, den nur einige wenige bewusst wahrnehmen und seinen Ratschlag befolgen. Nichtsdestoweniger ist es aber notwendig, dass man das Wort erhebt und alles in die Welt hinausbrüllt, was eben hinausgebrüllt werden muss. Zwar werden die Oberschlauen wie üblich blödsinnig ausrufen, dass solche Darlegungen und Äusserungen sowie Erklärungen immer nur dann gemacht und gegeben würden, wenn ein Übel drohe, ansonsten nicht davon gesprochen werde. Eine blödsinnige Äusserung, die jedoch weder Hand noch Fuss hat, weil wahrheitlich ja immer und immer wieder davon gesprochen wird, und zwar schon seit alters her.

Quetzal

23. Das ist von Richtigkeit.

24. Solche dummen Äusserungen werden aber auch in eurer Gruppierung in Erscheinung treten, denn auch da wird es nicht ausbleiben, dass durch Unverstand und Unvernunft Stimmen laut werden, die behaupten, dass Voraussagen und Prophetien immer dann gegeben würden, wenn ein Zerfall der Gemeinschaft oder ein Abfall von Gruppengliedern drohe.

Billy Meinst du wirklich?

Quetzal

25. Das steht bereits fest, wie mir eine Zukunftsschau deutlich gemacht hat.

26. Solche Aussagen sind aber nicht von grossem Belang, sondern zeugen nur von der Unreife der betreffenden Personen hinsichtlich des Vermögens einer richtigen Beurteilung der Sachlage.

27. Das ist zwar äusserst bedauerlich, doch früher oder später entsteht daher für die diesbezüglich Fehlbaren auch Nutzen, wenn sie durch bittere Erfahrungen die Tatsächlichkeit des Ganzen erkennen und damit feststellen müssen, dass sie mit ihren unbedachten und falschen Äusserungen grosses Unrecht taten, und zwar sowohl dir wie auch uns gegenüber.

Billy Wirklich bedauerlich, dass auch in diesem Belang Klugheit nur durch Schaden erlangt werden kann.

Quetzal

28. Was leider nicht zu ändern ist, denn das bewusste Erwachen in bezug der Erkennung der Wahrheit führt beim Menschen über das Begehen, Erkennen, Erfahren, Erleben und Beheben von Fehlern.

29. Das ist der einzige beschreibbare Weg.

Billy Das ist aber nicht nur beim Erdenmenschen so, sondern bei allen menschlichen Lebensformen im Universum.

Quetzal

30. Das ist von Richtigkeit.

Billy Eben. Wäre ja auch ungerecht, wenn nur der Mensch der Erde diesen Weg des Fehlermachens gehen müsste. Dann möchte ich jetzt noch eine Frage stellen, natürlich auch im Zusammenhang mit Amerika: Du hast einmal gesagt, dass zur Sklavenezeit in Amerika die Amerikaner regelrechte Sklaven-Zuchtfarmen betrieben haben, weil dies viel billiger gewesen sei, als der Menschenraub in Afrika und dann die Transporte der versklavten schwarzen Menschen mit Schiffen nach Amerika, wobei bei diesen Transporten immer viele Sklaven auf den Transportschiffen verdurstet, verhungert oder an Krankheiten gestorben sind oder durch die Sklavenjäger und Sklavenschinder misshandelt und totgeschlagen wurden. Die auf den Sklaven-Zuchtfarmen zusammengepferchten Sklavinnen wurden deinen Worten gemäss durch Vergewaltigung durch «Zuchtböcke», ausgesuchte weisse Amerikaner und sogenannte Gut-Sklaven geschwängert, um so die Sklaven-Nachzucht resp. die Sklaven-Nachkommen zu gewährleisten. Dazu nun die Frage, wie lange eigentlich Amerika diese Tatsachen noch verheimlichen kann?

Quetzal

31. Bis zum Jahrtausendwechsel wird es nicht offiziell der Fall sein, wie wir wissen.

Wie schwarz ist Amerika?

250 Jahre Sklaverei als Wiedergutmachungsprozess in den USA

Amerika steht vor einer ersten moralischen Debatte - und einer möglichen Prozesslawine. Denn 137 Jahre nach Abschaffung der Sklaverei sehen sich jetzt amerikanischen Unternehmen mit Schadensersatzforderungen konfrontiert. Die Nachkommen der verschleppten, versklavten und ausgebeuteten Afroamerikaner haben Klage eingereicht. Die Frage ist schon nach dem Bürgerkrieg diskutiert worden: Müssen sich die Vereinigten Staaten für die Sklaverei entschuldigen? Wegen unabsehbarer finanzieller Folgen blieb die offizielle Antwort damals aus. Auch jetzt ließ die Klage vor dem Bundesgericht in New York die genaue Schadensersatzsumme offen. Die Forderungen der Kläger richten sich gegen Unternehmen, deren Firmengeschichte weit zurückreicht und die mit schwarzen Sklaven auf die eine oder andere Art Geld gemacht haben. Der amerikanische Versicherungsriese Aetha hat zugeben müssen, dass er Policen auf Sklaven abschloss, die deren Besitzern zu gute kamen. Der Eisenbahnkonzern CSX baute sein weites Streckennetz auf den Schwellen auf, die Sklaven errichtet haben. Der Finanzbetrieb Fleet Boston kann nicht leugnen, dass einer der Gründungsväter ein bekannter Sklavenhändler war.

Nach dem Muster der Sammelklage ehemaliger NS-Zwangsarbeiter hat eine Gruppe prominenter Anwälte die Klage jetzt gegen die drei Firmen eingereicht. An der Spitze Deadria Farmer - Paellmann. Sie verfolgte die Spuren der Sklaverei bis in die moderne Unternehmenswelt. Und sie behält sich das Recht vor, die Liste der Unternehmen, die sich unrechtmäßig bereicherten, indem sie Menschen ausbeuteten, um bis zu 100 Firmen zu verlängern. Fünf Jahre lang stöberte die New Yorker Anwältin in Archiven und Museen und studierte vergilbte Dokumente. Dabei stieß sie immer wieder auf Firmenunterlagen, die die Verstrickung bestehender Unternehmen in die Ausbeutung der Sklaven belegen.

"Der Reichtum der amerikanischen Firmen ist gestohlen. Denn sie profitierten von einer Arbeit, die mit einer Vielzahl von Verbrechen verbunden war, mit Vergewaltigung, Mord und Folter und der Züchtung von Menschen. Es gibt keinen Grund, warum diese Firmen einen Gewinn behalten sollen, der auf einer solchen Grundlage erworben wurde." (Deadria Farmer - Paellmann/ Klägerin)

4 Millionen Sklaven hat man allein im 19. Jahrhundert benutzt und verschlissen. Amerikas Hunger nach schwarzer Menschenware war enorm. Transportiert wurden sie nach einem brutal ausgetüfteltem Liegeplan, auf engstem Raum. Die Lebenserwartung eines importierten Sklaven betrug gerade mal 3 Jahre. Die provokante These: Nicht Erfundungsgeist und Tellerwäscherromantik haben Amerika zu dem gemacht, was es heute ist. Der Reichtum des Landes gründet sich auf ein entsetzliches Verbrechen.

"Wir haben bis heute noch nicht ganz begriffen, wie grausam die Sklaverei eigentlich war. Man erinnert sich an all das Leid, und den millionenfachen Tod von Menschen, die in Europa in den Gaskammern und Konzentrationslagern von Dachau, Buchenwald und Auschwitz starben. Aber das kann nur einen kleinen Eindruck von dem wiedergeben, was die Afrikaner als Sklaven in Amerika und in den Kolonien erfahren haben." (Harry Belafonte/ Sänger)

"Im Geschichtsunterricht haben wir wenig darüber erfahren. Ich war später schockiert über die Verbrechen, die da verübt wurden. Um den Sklavennachschub zu sichern begann man in den 30er Jahren, Sklaven zu

züchten. Es gab Sklavenfarmen in Maryland, Carolina und in New Jersey. Dort wurden Menschen gezwungen, zu kopulieren. Ein Mann wurde als Zuchtbulle gehalten und begattete fremde Frauen." (Diane Sammons/ Anwältin)

Edward Ball, der Urenkel einer mächtigen Sklavenhalterdynastie, ist entsetzt über seine eigene Familiengeschichte.

"Meine Familie gehörte fünf Generationen lang zu den Sklavenhalterfamilien des Südens. In den Zeiten der Sklaverei war das Leben der Sklaven extrem brutal. Die Bestrafung durch die Weißen war grausam: Wenn einer floh und wurde wieder eingefangen, dann bekam er ein Brandmal auf die Haut gebrannt. Wenn er ein zweites Mal floh, schlug man ihm das Ohr ab, und auf den dritten Fluchtversuch stand die Todesstrafe." (Edward Ball/ Sklavenhalternachfahre)

Die weiße Mehrheit in den USA lehnt die Klage ab, 84 Prozent sind dagegen. Reparationszahlungen der Regierung halten sogar 90 Prozent der weißen US-Bürger für überflüssig, obwohl der Staat durch Steuern auf Baumwolle, Reis und Tabak Millionen an der Sklavenarbeit verdiente und sich nicht scheute, selbst zum Aufbau des Kapitols in Washington Sklaven anzumieten.

Die Kritiker geben der Klage kaum eine Chance. Sie argumentieren, dass nach 137 Jahren die Verjährungsfristen abgelaufen sind. Doch die Nachfahren der verschleppten und versklavten Afroamerikaner pochen auf ihr Recht. Verbrechen gegen die Menschlichkeit verjähren nicht.

"Unsere Reparationsforderung beruht auf der Menschenrechtskonvention der Vereinten Nationen. Die Schäden um die es geht, sind immens. Der Schmerz und das Leiden können mit einem spezifischen Geldbetrag nicht verrechnet werden. Sie verlangen aber dennoch eine Berechnung. Wie hoch dieser Betrag aber auch sein wird, er wird nie hoch genug sein, um das zu kompensieren, was den Afrikanern durch den transatlantischen Sklavenhandel angetan wurde." (Roger Wareham/ Anwalt)

Die Spätfolgen der Sklaverei erschüttern Amerika immer wieder. Trotz formaler Gleichstellung leben Gewalt, Kampf und manchmal auch Krieg zwischen Schwarz und Weiß heute weiter. Heutige Historiker entdecken in der Sklaverei eine grausame Vernichtungsmaschinerie. 40% der schwarzen Kinder unter zehn Jahren starben an Unterernährung. Diese Verbrechen sind offiziell noch ein Tabu. Deadria Farmer - Paellmann wendet sich vor allem gegen die Spätfolgen der Versklavung, wie Rassismus und Benachteiligung der Schwarzen.

Auf Amerika kommt nun eine Prozesslawine zu, die nicht nur juristisch, sondern vor allem politisch moralisch das Land zum Erzittern bringen könnte. An eine Wiedergutmachung glaubt heute niemand. Allenfalls an einen Hauch von Kompensation.

"Gibt es einen adäquaten Betrag an Dollar dafür? Eine Milliarde Dollar? Eine Billion Dollar? 100 Billionen Dollar? Wie viel Geld sollte man für dieses Gift in der Geschichte bezahlen, für diese Grausamkeiten? Um diesen unmoralischen Akt damit moralisch akzeptabel zu machen? Aber ich habe nichts gegen die Reparationen. Man muss sie für die Erziehung der Schwarzen einsetzen. Es gibt heute nämlich mehr Schwarze in den Gefängnissen als auf den Universitäten." (Harry Belafonte/ Sänger)

Quelle: www3.mdr/kulturreport, 5. Mai 2002

Billy Dann aber später, und dann auch in der Öffentlichkeit, oder?

Quetzal

32. Das wird sicher so sein.

33. Doch der Zeitpunkt dafür ist mir nicht bekannt.

Billy Meine nächste Frage bezieht sich auf Mikroorganismen sowie auf Käfer und Insekten aller Art auf der Erde. Du hast ja einmal davon gesprochen, dass von allem existierenden Getier auf der Erde, wenn ich so sagen darf, noch etwa deren 10–12 Millionen auf ihre Entdeckung warten. Da ihr ja dieses Getier spezifiziert und es so also nicht einfach in Tiere allgemein einteilt, sondern in Säugetiere, die allein als Tiere gelten, sowie in Reptilien, Fische, Affen und Vögel usw., die nicht als Tiere bezeichnet werden, so denke ich, dass auch Käfer bei euch nicht als Insekten gelten, sondern eben spezifisch als Käfer, während Insekten aller Art eben als Insekten einen besonderen Wert haben. Liege ich damit richtig?

Quetzal

34. Deine Annahme ist von Richtigkeit.

35. Grundsätzlich ist es falsch, alle nichtmenschlichen Lebensformen als Tiere zu bezeichnen, denn je ihrer Gattung gemäss handelt es sich um eine besondere Lebensform.

36. Beim Tier handelt es sich um ein Säugetier, also um ein «säugendes Wesen», wie es von alters her genannt wurde, wobei der Erdenmensch diesen Begriff jedoch im Verlaufe der Zeit in «atmendes Wesen»

verfälschte und eine allgemeine Verwendung für alle nichtmenschlichen Lebensformen fand.

37. Tatsächlich aber sind die verschiedensten nichtmenschlichen Lebensformen nicht einfach gesamthaft als Tiere zu bezeichnen, denn sie sind zu spezifizieren als Säugetiere, und diese damit also als Tiere, dann andere als Saurier, je gemäss ihrer speziellen Gattung als Vögel, Fische, Reptilien und Käfer, als Zikaden, Schmetterlinge, Würmer, Heuschrecken, Muscheln, Korallen, Libellen usw. oder als eigentliche Insekten, die besondere Gattungen darstellen.

Billy Aber gerade die letztgenannten wie Käfer, Zikaden und Schmetterlinge usw. werden von unseren Zoologen als Insekten bezeichnet. Das insbesondere wohl deshalb, weil diese Lebensformen entweder Verwandtschaften mit anderen aufweisen oder einer speziellen Metamorphose eingeordnet sind.

Quetzal

38. Das ist grundsätzlich falsch, denn allein verwandtschaftliche Aspekte oder metamorphische Vorgänge können und dürfen nicht dafür Verwendung finden, eine Gattung oder Art zu bestimmen.

Billy Deine Erklärung in der Zoologen Ohr. Doch das Ganze ist eigentlich nicht das, was ich fragen wollte, denn mich interessiert, wie viele dieser Kleinlebensformen, wie Käfer und Insekten usw., auf unserer Erde noch unentdeckt sind?

Quetzal

39. Grössere bis grosse Lebensformen sind schätzungsweise noch gegen die 12 Millionen, die durch die Erdenmenschen noch entdeckt werden können.
40. Auch uns sind bisher nicht alle bekannt.
41. Hinsichtlich der genannten Kleinlebewesen ist die unentdeckte Zahl noch grösser, nämlich schätzungsweise 34 Millionen.
42. Auch diesbezüglich sind uns selbst nicht alle bekannt.

Billy Und wie steht es mit den Mikroorganismen? Solche gibt es ja bestimmt überall im Gestein, in den Meeren, im ewigen Eis der Gebirge, des Nordpols und des Südpols, so aber sicher auch in den Vulkanen, im Erdinnern, in der Magma, in den Dschungeln tropischer und nichttropischer Natur sowie in den glühend-heissen Wüstengebieten, in den Steppen, in der Tundra und auch sonst überall. Auch unter dem ewigen Eis der Pole und der Gebirge gibt es wohl noch viele unentdeckte Mikroorganismen, oder täusche ich mich da?

Quetzal

43. Nein, du täuschst dich nicht, denn deine Annahme ist richtig.
44. Millionen von Mikroorganismen sind auch auf der Erde unentdeckt, und wie du richtig sagst, auch unter den mächtigen Eisfeldern der Pole, so z.B. in der Antarktis, wo es unter anderem Untereisseen gibt, die eigene ökologische Systeme enthalten.

Billy Mit Untereisseen meinst du wohl Seen, die sich unter den gewaltigen Eisschichten befinden, in denen ein Lebensformensystem und so eben ein Ökosystem existiert, insbesondere ein System mit Mikroorganismen?

Quetzal

45. Das ist von Richtigkeit.

Billy Aber warum gibt es denn solche Seen unter dem Eis, ich meine,

Seit 2800 Jahren von der Umwelt isoliert

Mikroorganismen im antarktischen Eis

Im Lake Vida, einem gefrorenen See in den sehr trockenen und kalten McMurdo Dry Valleys in der Nähe des Rossmeeres in der Antarktis hat Peter T. Doran vom Department of Earth Sciences der University of Illinois in Chicago mit Kollegen verschiedener amerikanischer Institute ein neues Ökosystem entdeckt. Unter der neunzehn Meter mächtigen Eisschicht des Lake Vida, wo bisher der einstige Seegrund vermutet worden war, orteten die Forscher mittels Bodenradars eine Wassersäule. Ein aussergewöhnlich hoher Salzgehalt – rund siebenmal höher als bei normalem Meerwasser – macht es möglich, dass Wasser hier auch bei einer Temperatur von minus 10 Grad Celsius noch flüssig ist. Bei zwei Bohrungen fanden die Geologen in der Eisschicht oberhalb dieser Salzlauge zudem Mikroorganismen, die nach ihrem Auftauen lebensfähig waren.

Die Salzlauge selbst wurde von den Wissenschaftlern nicht angebohrt, um eine Kontamination zu verhindern, handelt es sich doch um einen einmaligen Fund: Anhand der Datierung von im Eis eingeschlossenem organischem Material mit Kohlenstoff-14-Isotopen konnten die Forscher zeigen, dass das Eis oberhalb des Salzwassertümpels mindestens 2800 Jahre alt sein muss. Die Forscher nehmen deshalb an, dass die nun entdeckte Salzlauge seit mindestens ebenso langer Zeit nicht mehr im Austausch mit der Atmosphäre stand.

Der Lake Vida ist durch besonders günstige Bedingungen praktisch versiegelt worden: Da er im Bereich der Schneefallgrenze liegt, fror er wahrscheinlich während einer klimatischen Abkühlung vor mehr als 2800 Jahren erst zu, bevor er von Gletschern überfahren wurde. Die Eisbedeckung des Sees schwankt zwar im Laufe der Jahreszeiten um bis zu zwei Meter, doch die Eisdecke ist dick genug, um zu verhindern, dass Schmelzwasser der Gletscher in die unteren Schichten des Eises und in die darunter liegende Sole eindringt.

Spektakulär an diesem Fund ist zum einen, dass die in der Eisschicht gefundenen (und in der darunter liegenden Salzlauge vermuteten) Organismen unter so extremen Bedingungen wie ein hoher Salzgehalt des Wassers, kein Licht und eisige Temperaturen lebensfähig zu sein scheinen. Andererseits erlaubt er aber auch Spekulationen über die Existenz von Mikroorganismen im All, nimmt man doch an, dass auf dem Mars eine ähnliche klimatische Entwicklung stattgefunden hat wie in der Antarktis. Sollte es jemals Leben auf dem Mars gegeben haben, könnten vielleicht auch dort Spuren davon im Eis der Pole erhalten geblieben sein.

Sirone Ulmer

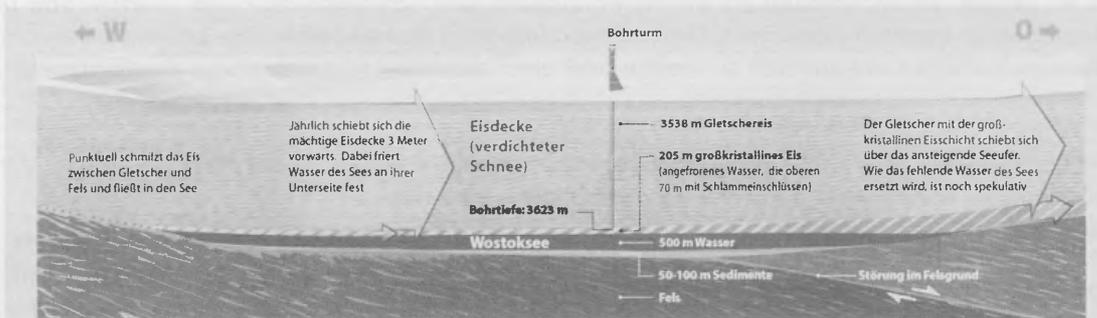
Quelle: Proceedings of the National Academy of Science 100, 26–31 (2003).

Neue Zürcher Zeitung, Zürich
Mittwoch, 29. Januar 2003

warum gefriert denn das Wasser nicht bis auf den Grund? Spielt da die Erdwärme eine Rolle oder besonders viel Salz im Wasser und das Fehlen der atmosphärischen und der auf ein Minimum beschränkten solaren und kosmischen Einflüsse?

Quetzal

46. Deine Annahme ist bemerkenswert, ja tatsächlich erstaunlich, denn das Ganze entspricht der Tatsächlichkeit.



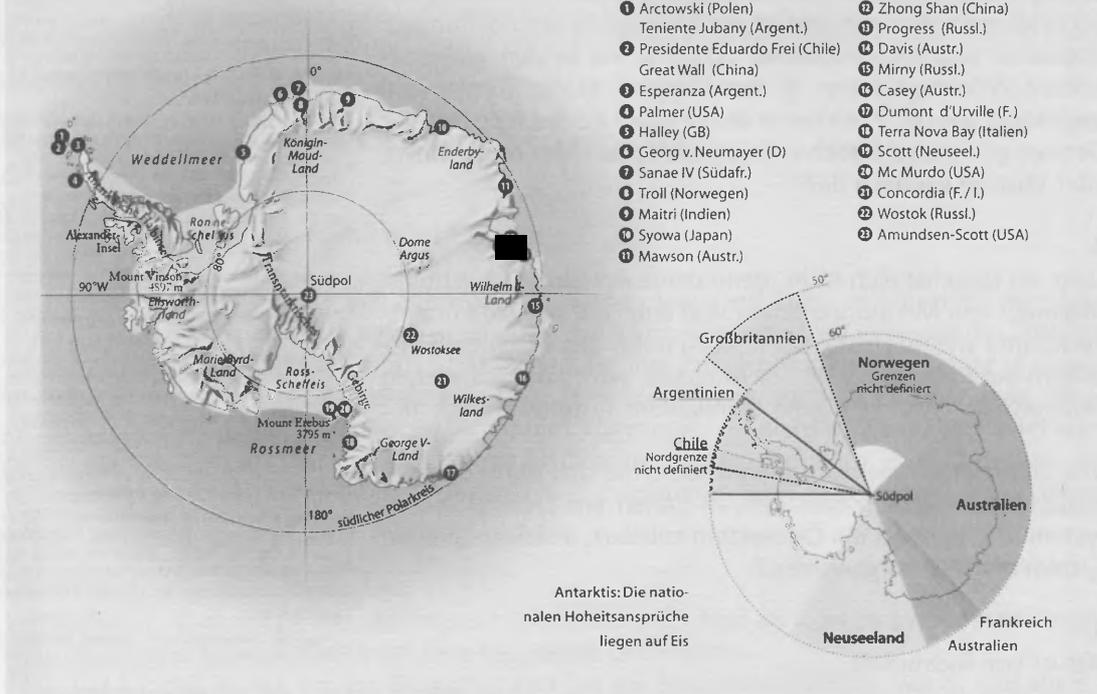
DER SEE IN EISIGER TIEFE Unter dem antarktischen Eis liegt der Wostoksee verborgen. Forscher versuchen, sein Geheimnis zu enträtseln

1996 erhöhte sich schlagartig die Zahl der Gewässer weltweit: Bei der Auswertung von seismischen und Radar-Daten entdeckten Forscher mehr als 70 unter dem Eis der Antarktis verborgene Seen. Der größte, mit 10 000 Quadratkilometern fast dreimal so groß wie Mallorca, ist der Wostoksee. Über ihm türmt sich ein kilometerdicker Eisschild, dessen Druck in Verbindung mit der Erdwärme dafür sorgt, das tiefe Gewässer flüssig zu halten. Die Oberfläche des Wostoksees ist nicht waagrecht, sondern steigt von Norden nach Süden und von Osten nach Westen leicht an. Der Inhalt der gigantischen Wasserblase tauscht sich permanent aus: Während der Gletscherbewegung in Richtung Osten schmilzt punktuell offenbar Eis und fließt in den See; an anderer Stelle gefriert dessen Wasser an der Gletscherunterseite. Völlig ist die Wasserbilanz allerdings noch nicht geklärt. Forscher glauben, dass der See seit mindestens zehn Millionen Jahren ohne Kontakt zur Erdatmosphäre ist; sein gegenwärtiges Wasser schätzen sie auf ein Höchstalter von einer Million Jahren; älteres Wasser wurde durch die Gletscherbewegung abtransportiert.

Gibt es Leben in diesem einzigartigen Geotop? Und falls ja: Lässt sich daraus etwas über potenzielle Lebensformen auf den Jupitermonden Europa und Callisto lernen, wo auch Wasser unter dicker Eiskruste vermutet wird? Von 1989 bis 1998 trieben Forscher von der Station Wostok aus eine 3623 Meter tiefe Eiskernbohrung hinab bis 120 Meter über die Seeoberfläche. Noch tiefer zu bohren, birgt das Risiko, das Wasser mit Bohrflüssigkeit oder eingeschleppten Mikroben zu verunreinigen. Doch schon die bisherigen Funde sind aufschlussreich. Aus den untersten Bohrkernabschnitten, die aus wieder gefrorenem Wasser des Wostoksees bestehen, konnten der Russe Sergeij Bulat und der Amerikaner John Prisco Viren und Bakterien isolieren, die Ähnlichkeit mit Mikroorganismen in heißen Quellen besitzen, z. B. im Yellowstone Nationalpark. Existiert also brodelnde Hitze unter dem geheimnisvollen Eis-Gewässer? Und durch welche tektonische Besonderheit im Felsgrund ist sein Becken entstanden? Die Antworten werden auf sich warten lassen. Solange kein hochreines Bohrverfahren gefunden ist, ruht der Bohrer über dem See.

Wichtige Forschungsstationen

- 1 Arctowski (Polen)
- 2 Teniente Jubany (Argent.)
- 3 Presidente Eduardo Frei (Chile)
- 4 Great Wall (China)
- 5 Esperanza (Argent.)
- 6 Palmer (USA)
- 7 Halley (GB)
- 8 Georg v. Neumayer (D)
- 9 Sanae IV (Südafr.)
- 10 Troll (Norwegen)
- 11 Maitri (Indien)
- 12 Syowa (Japan)
- 13 Mawson (Austr.)
- 14 Zhong Shan (China)
- 15 Progress (Russl.)
- 16 Davis (Austr.)
- 17 Mirny (Russl.)
- 18 Casey (Austr.)
- 19 Dumont d'Urville (F.)
- 20 Terra Nova Bay (Italien)
- 21 Scott (Neuseel.)
- 22 Mc Murdo (USA)
- 23 Concordia (F./I.)
- 24 Wostok (Russl.)
- 25 Amundsen-Scott (USA)



Billy Erfreulich, dass meine Gedanken und Überlegungen noch richtig funktionieren nach den gewaltigen Kopfschmerzen, die mich vor einigen Minuten befallen haben. Doch wie alt sind denn diese Untereisseen?

Quetzal

47. Sie entstanden vor rund 3000 Jahren.
48. Und ehe du fragst:
49. Der Salzgehalt des Untereiswassers ist um das Mehrfache höher als beim normalen Meerwasser.

Billy Genau, das wollte ich gerade fragen. Also können zumindest Mikroorganismen auch in sehr hohem Salzgehalt leben, ausser eben in äusserst grosser Kälte und Hitze.

Quetzal

50. Gewisse Mikroorganismen leben auch direkt im Salz sowie in Säuren und in anderen Stoffen, von denen der Erdenmensch annimmt, dass darin kein Leben existiere.

Billy Auch das wollte ich fragen. Gut, dann etwas anderes: Es erging die Frage an mich, warum im Endkampf um Berlin nur wenige deutsche Soldaten gefallen seien, was nachweisbar sei. Ausserdem soll ein 15jähriges Mädchen namens Anne Frank, das in einem Konzentrationslager ermordet worden sei, Tagebücher geschrieben haben, die bis heute erhalten geblieben sein sollen. Dazu aber werde allgemein gesagt, dass das Ganze eine erfundene Geschichte sowie die Handschrift der Tagebücher eine Fälschung sei. Weisst du etwas darüber?

Quetzal

51. Die Geschichte des Zweiten Weltkrieges – auch des Ersten – auf der Erde gehört zu einem meiner Wissensgebiete, folglich ich sehr wohl über alle Fakten informiert bin.
52. Zuerst also zu Anne Frank:
53. Dieses Mädchen hat tatsächlich existiert und wurde im Konzentrationslager ermordet.
54. Auch die ihm zugeschriebenen Tagebücher-Aufzeichnungen entstammen seiner Hand und entsprechen in allen ihren Ausführungen in jeder Beziehung der Wahrheit.
55. Es ist auch von Richtigkeit, dass in Berlin beim Endkampf verhältnismässig sehr wenige deutsche Soldaten ihr Leben einbüssten, denn die Mehrheit der Kämpfenden waren nicht Deutsche, sondern den Nazis und Adolf Hitler hörige und fanatische SS-Angehörige, die sich in der Hauptsache aus Männern rekrutierten, die Staatsbürger von Dänemark, Holland und Norwegen waren, jedoch in deutsche Kriegsdienste traten.

Billy Wenn ich mich richtig an Ptaahs Erklärungen erinnere, dann forderte der Zweite Weltkrieg mehr als 50 Millionen Menschenleben.

Quetzal

56. Der Zweite Weltkrieg forderte 53 874 328 Todesopfer, wobei mehrere Millionen ermordete Menschen auf das Konto der kriegsverbrecherischen Machenschaften der Amerikaner gingen, meist unschuldige Zivilpersonen, wie Kinder, Frauen und alte Menschen.

Billy Die kriegsführenden Amerikaner mordeten aber auch in verschiedenen anderen Ländern rund um die Welt, wo sie sich selbstherrlich und weltpolizeimässig einmischten und dadurch viel Not, Leid und Elend sowie Zerstörung säten. Und meines Erachtens werden sie dies auch weiterhin in völliger Verantwortungslosigkeit und im Sinne dessen tun, die Welt und all deren Ressourcen für sich zu kassieren, und zwar ganz gleich, wie viele Menschen dabei ermordet und wie grosse Zerstörungen angerichtet werden müssen. Dazu möchte ich aber sagen: Auch wenn ich von Amerika und von den Amerikanern spreche, dann spreche ich einzig und allein von den verbrecherischen und völlig verantwortungslosen Regierenden, deren Beratern und regierungsmässigen sowie volksmässigen Mitläufern und von den befehlsausführenden Organen und Kräften, die Tod, Verderben, Zerstörung, Leid, Schmerz und Elend über die Welt und die Menschen bringen. Also ist meine Rede nicht vom wunderschönen Land Amerika und speziell nicht von jenen amerikanischen Menschen, die nicht mit jenen konform gehen, welche Kriege vom Zaun brechen und befehlen oder welche als deren irreführte, willige verantwor-

tungslose, hörige und mörderische oder gar fanatische Werkzeuge Tod, Verderben und Zerstörung bringen.

Quetzal

57. Du wirst recht behalten damit, dass Amerika in gleicher Weise weitermachen wird und kann, weil die Völker und Verantwortlichen aller Länder der Welt die Wahrheit um Amerikas Weltherrschaftsgelüste nicht erkennen oder einfach nicht erkennen wollen.
58. Oft aus Angst und Feigheit, wodurch sie in Amerika einen starken Partner an ihrer Seite sehen wollen, der ihnen in Notlagen helfen soll.
59. So verkauft sich nach und nach Staat für Staat und Volk für Volk an Amerika, das dadurch in leichter Weise unaufhaltsam seine Weltherrschaftspläne verwirklichen kann.

Billy Deine Worte werde ich benutzen, wenn ich den mir zugedachten Auftrag erfülle. Jetzt aber möchte ich von etwas anderem sprechen: Schon mehrmals führten wir die Rede in bezug des Klonens von Tieren und Menschen. Für mich ist dabei völlig klar, was ein Klon grundsätzlich ist, eben nur eine innere und äussere organische Reproduktion eines Menschen, von dem eine Zelle zur Klonierung benutzt wird. Auch ist mir klar, dass in einem Klon nicht das Bewusstsein des Zellspenders oder der Zellspenderin Einzug halten wird, sondern dass der Klon von einer anderen Geistform und somit auch durch einen anderen Gesamtbewusstseinblock und demgemäss auch durch ein anderes Bewusstsein resp. durch eine andere Persönlichkeit belebt wird. Auch ist es ein Ding der Unmöglichkeit, dass von einem Zellspender oder einer Zellspenderin dessen oder deren Bewusstsein in einen Klon übertragen werden kann. Und da diese Zeit nun bald kommt, wie du bei früheren Gesprächen schon mehrmals erklärt hast, zu der die Forschungen zur Klonierung weltweit akut und offen werden, so werden wohl einige weitere erklärende Worte deinerseits sicher von Vorteil sein. Wenn du dabei auch z.B. die grösste Gefahr des Klonens ansprechen könntest, ich meine in bezug dessen, was das Leben von Klonen beeinträchtigen kann, dann wäre dies vielleicht von Nutzen.

Quetzal

60. In Wiederholung deiner Ausführung kann ich bestätigen, dass ein Klon nur eine innere und äussere organische Reproduktion eines Körpers resp. eines Tieres usw. oder eines Menschen ist.
61. Dabei handelt es sich jedoch nicht um das gleiche tierische Instinkt-Wesen wie aber auch nicht um die gleiche menschliche Persönlichkeit und also nicht um den gleichen materiellen Körper, aus dem eine Zelle entnommen und damit ein Klon geschaffen wird.
62. In jedem Fall handelt es sich um einen völlig anderen Körper, der gesamthaft nur eine Reproduktion des Körpers darstellt, aus dem die Zelle entnommen wird.
63. Auch die den Klon belebende Geistform, die mit einem eigenen Gesamtbewusstseinblock und mit einer eigenen Persönlichkeit verbunden ist, kann niemals die gleiche sein, wie die des zellspendenden Menschen.
64. In Wahrheit zieht eine von der zellspendenden Person unabhängige Geistform mit ihrem ihr verbundenen Gesamtbewusstseinblock und der von ihm erschaffenen Persönlichkeit in den Klon ein und belebt diesen.
65. Und da die Geistform schöpferischer Natur ist, kann diese vom Menschen nicht manipuliert werden, folglich sie also auch nicht von einer zellspendenden Person auf einen Klon transferiert werden kann.
66. Auch ist das für den Gesamtbewusstseinblock ebenso nicht möglich, wie auch nicht für die von diesem erschaffene Persönlichkeit, die in ihm integriert ist.
67. Zudem sind die Geistform und der Gesamtbewusstseinblock mit seiner erschaffenen Persönlichkeit eine untrennbare Einheit, woraus ebenfalls hervorgeht, dass eine Transferierung derselben von einer zellspendenden Person oder von sonst irgendeinem Menschen auf einen Klon nicht durchgeführt werden kann.
68. Dies eben darum, weil die Geistform durch den Menschen in keiner Weise manipulierbar ist.
69. Hinsichtlich der grössten Gefahr beim Klonen ist zu erklären, dass diese bei der Deformierung und Mutation der Wachstumsgene zu finden ist, insbesondere der Wachstumsfaktor 2-Gen, wie wir es nennen und impulsässig auch den irdischen Wissenschaftlern bekanntmachen werden.
70. Dieses Gen kann bei unsachgemässer Klonierung zur Bildung von lebensgefährlichen Tumoren führen.
71. Das wird auch während geraumer Zeit bei der Klonierung-Forschung durch die irdischen Wissenschaftler der Fall sein, ehe sie den Geheimnissen des Klonens weiter auf die Spur kommen, wodurch diese für

- die Klone todbringende Gefahr gebannt werden kann, was aber sehr viel Zeit und Forschungen sowie Experimente erfordert, die in die Zigtausende gehen werden.
72. Der Faktor dessen, dass die Gene Deformationen und Mutationen anheimfallen, fundiert im Fehlen von Methylgruppen in der DNA.
 73. Fehlende Methylmoleküle in den Wachstumsgenen erzeugen ein zu rasches und viel zu grosses Wachstum der inneren und äusseren Organe bei einem Klon-Körper, was unweigerlich früher oder später zu schweren Krankheiten, Missbildungen und zum Absterben des Körpers führt.
 74. Von den inneren Organen werden hauptsächlich die Nieren und die Leber betroffen, jedoch auch alles andere des Körpers in minderer oder stärkerer Form.
 75. Speziell im 11. Chromosom erfolgen beim Klonieren Deformationen und Mutationen, die zu lebensgefährlichen Wachstumsvergrösserungen der verschiedensten Organe führen, jedoch sind beim Klonen auch alle anderen rund 30 000 Gene dafür anfällig, wodurch ebenfalls lebensgefährliche Zell- und Gefäss- sowie Organerweiterungen in speziellen Formen einer Elephantiasis in Erscheinung treten.
 76. In dieser Folge wird gleichzeitig auch das Gesamt-Immunsystem überlastet und geschwächt, wodurch schwere Fehlfunktionen der Organe auftreten.
 77. Das Ganze ergibt sich daraus, dass beim unsachgemässen Klonieren die Methylmoleküle verschiedener Gene geschädigt werden, wodurch letztendlich jederzeit auch ein Versagen der Organe erfolgen kann.
 78. Sind also die Methylmoleküle, die die Gene aktivieren, schadhafte oder fehlen sie ganz, dann ist ein erfolgreiches Klonen von Lebensformen jeder Gattung in der Weise absolut unmöglich, dass gesunde und langlebig lebensfähige Klone erschaffen werden können.
 79. Das Klonieren von Lebensformen, so also auch des Menschen, kann nicht verhindert werden, denn es liegt in der Natur des menschlichen Fortschritts, dass auch das Klonen einen grossen Beitrag zur Evolution leistet.
 80. Auch wenn in kommender Zeit erst weltweit Schritte unternommen werden, um jede Klonierung zu verbieten, wird im Laufe der Zeit der unausweichliche Schritt doch getan werden, auch wenn dies mancherorts erst nur heimlich geschehen wird.
 81. Die technische und medizinische Entwicklung und der Menschen Fortschritt sind ebensowenig aufzuhalten wie auch nicht die Evolution des Bewusstseins und des Geistes.
 82. Doch es wird noch lange Zeit dauern, ehe durch Vernunft richtig entschieden und gehandelt wird hinsichtlich des Klonierens von menschlichen Lebensformen.
 83. Wohl werden viele Wissenschaftler daran arbeiten und gewisse kleine Erfolge erzielen, doch wird es nicht sehr schnell gelingen, gesunde und lebensfähige Klone zu erschaffen, weil die genannte Gefahr erst nicht erkannt und nicht behoben werden kann.
 84. Also dauert es noch geraume Zeit, ehe alles sachgemäss gehandhabt und dann auch nutzvoll zur Anwendung gebracht werden kann.
 85. Wenn die Zeit kommt, was schon in wenigen Jahren sein wird, werden zuerst Tiere geklont, denen jedoch kein allzulanges Leben beschieden sein wird, weil sie schon nach kurzer Zeit oder nach nur wenigen Lebensjahren wieder zugrunde gehen werden.
 86. Auch werden es nur wenige wirklich entstehende Klone sein, weil Hunderte und Tausende von Versuchen und Experimenten erforderlich sein werden, um nur einen einzigen Klon zu erschaffen.
 87. Leider wird es nicht ausbleiben, wenn die Klon-Forschung akut wird, dass unverantwortliche Elemente wie Ärzte, Wissenschaftler und gewissenlose, kriminelle und lügnerisch sowie betrügerisch veranlagte Sektierer in Erscheinung treten, die aus verwerflichen, egoistischen, selbstruhmsüchtigen und profitgierigen sowie aus Selbstherrlichkeitsgründen durch die Vorgaukelung falscher Fakten und einer falschen Realität Klone zu erschaffen versuchen werden, wie wir aus einer Zukunftsschau wissen.
 88. Durch Lügen und Betrugerei werden diese verantwortungslosen Elemente viele Menschen in die Irre führen und ihnen unwirkliche Dinge vorgaukeln, wodurch diese Willens werden, natürlich für sehr grosse und horrenden finanzielle Beiträge, sich selbst oder verstorbene Angehörige klonen zu lassen, wobei für das Klonen der eigenen Person lügnerisch und betrügerisch das ewige Leben versprochen werden wird.
 89. Dies nebst dem, dass kriminelle Elemente mit dem Klonen daraus Kapital schlagen wollen und werden, indem sie zeugungsunfähige und gebärunfähige Frauen und Männer dazu verleiten, gen-reproduktionsmässig Nachkommenschaft zu erschaffen, und zwar obwohl die irdische Menschheit in ihrer Masse immer mehr überbordnet.
 90. Eine Tatsache, durch die laufend und unaufhaltsam in jeder Beziehung immer mehr Probleme entstehen, und zwar auch in der Hinsicht, dass Männer immer mehr zeugungsunfähig und die Frauen immer mehr empfängnisunfähiger werden.

91. Dadurch wird aber das Problem der Überbevölkerung nicht gelöst, denn weltweit treten trotzdem immer mehr Nachkommen in Erscheinung, wodurch letztendlich alles völlig ausser Kontrolle gerät.

Billy Etwas ist mir bei deinen Ausführungen nicht klar, nämlich das, dass ihr mir einmal gesagt habt, dass in geheimer Weise schon seit geraumer Zeit auf der Erde Klon-Forschungen betrieben würden und dass bereits seit Jahren ein Klon existiere.

Quetzal

92. Das ist von Richtigkeit.

93. Es handelt sich dabei darum, dass in einem gewissen Staat, den ich nicht offiziell nennen darf, seit mehreren Jahren ein äusserst geheimes Projekt der Klon-Forschung betrieben wird, und zwar zum Zwecke dessen, klonierte menschliche Kampfmaschinen zu erschaffen.

94. Tatsächlich wurde auch bereits eine menschliche männliche Lebensform kloniert, die aber nur dadurch lebensfähig ist, dass sie durch medizinische Apparaturen am Leben erhalten wird.

95. Inoffiziell werden etwa Mitte der Neunzigerjahre weitere menschliche Klone als Laborobjekte erschaffen, was aber sehr streng geheim bleiben und gelehnet werden wird.

96. Bekannt gemacht werden wird vorerst nur das Klonieren von Tieren.

Billy Das kann ich mir vorstellen. Und wie wird es dann mit diesen Menschenklonen sein, sind die dann lebensfähig?

Quetzal

97. Nein, auch diese werden vorerst nur durch medizinische Apparaturen ihre Existenz fristen.

Billy Schauerhaft – wenn ich nur schon an deren arbeitendes Bewusstsein denke, wird mir speiübel.

Quetzal

98. Die bereits existierende klonierte männliche Lebensform ist keines klaren Gedankens mehr mächtig, denn sie verkümmerte bewusstseinsmässig völlig.

99. Das gleiche Schicksal werden auch die neuen Laborklone erleiden.

Billy Verbrecherisch, aber vielleicht für die Klone eine Erlösung.

Quetzal

100. Das ist von Richtigkeit.

Billy Es erging eine Frage an mich, die ich nicht beantworten konnte, nämlich die, wann in den letzten 20 000 Jahren in

STÄRKSTES ERDBEBEN SEIT ELF JAHREN SORGT FÜR GROSSE AUFREGUNG

Keine Schäden gemeldet

In der Schweiz hat am Samstagabend die Erde gebebt. Ein erstes Beben erreichte eine Stärke von 5,5 auf der Richter-Skala, ein zweites 3,1. Verletzte gab es beim stärksten Erdstoss seit über elf Jahren nicht.

ZÜRICH. Das Epizentrum lag in der Nähe von Strassburg in Ostfrankreich, wie der Erdbebendienst der ETH Zürich mitteilte. Die beiden Beben erfolgten am Samstagabend in einem kurzen Abstand um 21.41 Uhr und um 21.54 Uhr. Besonders der erste Erdstoss war vom Genfersee bis zum Bodensee und damit auch in Winterthur deutlich spürbar und sorgte in Familien und Beizen für Aufregung. Auch gestern lagen aber keine Meldungen über Verletzte oder Schäden vor. Hunderte von besorgten Bürgern hatten



sich an die Notrufzentralen gewandt. Auch in Frankreich und Deutschland kam es nur zu geringen Sachschäden.

Laut dem stellvertretenden SED-Direktor Manfred Baer handelte es sich um ein mittelstarkes Beben. «Dass es auch beim Epizentrum kaum Schäden gab, ist wohl darauf zurückzuführen, dass das

Beben tiefer lag, als wir zuerst vermutet haben», sagte er. Das letzte vergleichbare Erdbeben hatte sich in der Schweiz im November 1991 ereignet. Das Epizentrum lag damals zwischen Thusis und Lenzerheide. Anfang Februar dieses Jahres waren in der Region Neuchâtel und in Zermatt bereits zwei Erdstösse mit einer Stärke von über 3 auf der Richter-Skala registriert worden.

«Der Grund für diese Häufung liegt darin, dass es im letzten Jahr eher ruhig war», sagte Baer. Aber irgendwann würden sich die Spannungen in den Gesteinsschichten entladen. Kleinere Beben gebe es in der Schweiz zwar fast täglich, aber nur etwa eines pro Monat sei auch spürbar, sagte der Seismologe.

In Ostfrankreich, wo das Epizentrum des Bebens lag, vermuteten viele Menschen einen Anschlag. «Anrufer glaubten, es handle sich um ein Attentat oder eine Explosion», berichtete die Feuerwehr. In Colmar musste ein 14-stöckiges Wohnhaus mit 50 Familien wegen Rissen in den Mauern evakuiert werden. Die Oper in Strassburg und ein Ferienlager in den Vogesen mit 50 Schülern wurden ebenfalls geräumt. Nach dem Erdstoss wurden noch mehrere leichte Nachbeben registriert. Auch in Deutschland gab es keine Verletzten. Aus mehreren Städten wurden jedoch Schäden an Hauswänden gemeldet.

Laut Baer sind in der Schweiz auf Grund der tektonischen Situation Erdstösse mit einer Stärke von bis zu 7 auf der Richter-Skala denkbar. «Es gibt aber keine Anhaltspunkte dafür, dass in der Schweiz diese Stärke je erreicht wurde.» Vorhersehbar sind Erdbeben nicht. «Vor 30 Jahren glaubte man noch, bei den Vorhersagen grosse Fortschritte zu machen» sagte Baer. «Heute sind wir davon aber weiter entfernt denn je.» (sda)

Spannungen im festen Gestein

BERN. Erdbeben entstehen, wenn sich tektonische Platten aufeinander schieben oder voneinander entfernen. Dabei kommt es zu Spannungen im festen Gestein. Diese können sich schlagartig lösen, so wie es am Samstagabend im Rheingraben in Frankreich geschah.

Die Stärke oder Magnitude des Erdbebens bezeichnet die Energie, die bei dem Ereignis freigesetzt wird. Die Magnitude wird in der Richter-Skala dargestellt. Da es sich um eine logarithmische Kurve handelt, steigt die freigesetzte Energie zwischen den einzelnen Stufen der Skala nicht gleichmässig an.

Bei einem Beben der Stärke 4 wird gut dreissig Mal mehr Energie freige-

setzt als bei einem Beben der Stärke 3. Bei einem Unterschied von zwei Stufen wird bereits tausend Mal mehr Energie freigesetzt. Erdbeben können aber auch in der makroseismischen Skala eingeteilt werden. Diese stützt sich rein auf äusserlich wahrnehmbare Kriterien an einem bestimmten Punkt auf der Erdoberfläche. So wird etwa registriert, wie die Bevölkerung das Beben wahrgenommen hat, ob Lampen gezittert oder Fenster geklirrt haben oder ob es gar zu Gebäudeschäden gekommen ist. Das Beben am Samstag hatte in der Schweiz laut dem Seismologen Manfred Baer auf der bei 12 begrenzten Skala eine Stärke von 3 bis 4. (sda)

Hunderte Tote nach Beben in China

Bei der grössten Erdbebenkatastrophe Chinas seit über 50 Jahren sind mindestens 260 Tote zu beklagen.

Peking. – Das Beben der Stärke 6,8 auf der Richterskala ereignete sich in der Provinz Xinjiang im Nordwesten Chinas. Die Nachrichtenagentur Xinhua und lokale Behördenvertreter wiesen darauf hin, dass es in der entlegenen Region sehr schwierig sei, gesicherte Angaben zu bekommen. Zunächst war von mindestens 260 Todesopfern

die Rede, rund 1000 Menschen wurden verletzt, und wohl an die 30 000 wurden obdachlos. Sie mussten die Nacht bei Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt im Freien verbringen. «Wir brauchen dringend Nahrung und Zelte», sagte Yu Shupu in dem schwer betroffenen Qiongkuerqiake.

Das Epizentrum des Bebens lag bei Jiashi östlich von Kashgar an der Seidenstrasse. Als die Erde kurz nach zehn Uhr mehrere Sekunden zitterte, rannten die Menschen in Panik ins Freie.

In Qiongkuerqiake versuchten einige Familien, die Toten zu begraben, da nach uigurischer Tradition

keine Leichen über Nacht aufgebahrt werden sollen. «Vielfach sind auch ganze Familien ums Leben gekommen», berichtet Yu Shupu.

Die vorwiegend vom Volksstamm der Uiguren bewohnte gebirgige Region an der Grenze zu Kirgisien und Tadschikistan sei nur schwer zugänglich, erklärte der Leiter des örtlichen Katastrophenschutzes, Zhang Yong. Viele der Dörfer verfügten nicht einmal über Telefon und seien weit voneinander entfernt. Informationen müssten mühsam von Boten eingeholt werden. Zudem seien die Häuser zumeist alt und in schlechtem Zustand.

Zur Bergung von Verletzten wurden auch Soldaten eingesetzt. Alle Ärzte und das Pflegepersonal der Spitäler in der Region wurden mobilisiert. Die Regierung in Peking schickte Zelte, Decken und Notrationen für die obdachlos gewordenen Familien.

In der betroffenen Gegend von Jiashi sind Erdbeben nicht ungewöhnlich. 1996 und 1997 bebte dort insgesamt dreimal die Erde, doch wurden jeweils nur geringe Opferzahlen gemeldet. Die Provinz Xinjiang bedeckt zwar ein Achtel des ganzen chinesischen Territoriums, ist aber nur dünn besiedelt. (SDA/TA)



Tages-Anzeiger, Zürich, Dienstag, 25. Februar 2003

MINDESTENS 257 TOTE UND VIELE TAUSEND OBDACHLOSE

Erdbeben in Nordchina

Beim schwersten Erdbeben im Nordwesten Chinas seit mehr als 40 Jahren sind gestern nach offiziellen Angaben mindestens 257 Menschen ums Leben gekommen und mehr als 1000 verletzt worden.

PEKING. Die Nachrichtenagentur Xinhua und lokale Behördenvertreter wiesen darauf hin, dass es in der entlegenen Region sehr schwierig sei, gesicherte Angaben zu bekommen. Viele Tausend Menschen sind obdachlos und mussten die Nacht bei Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt im Freien verbringen. «Wir brauchen dringend Nahrung und Zelte», sagte Yu Shupu in dem schwer betroffenen Qiongkuerqiake. «Nichts ist bisher hier angekommen.» Mehr als

10000 Menschen mussten allein in dieser Gemeinde draussen campieren. Viele können nicht in ihre beschädigten Häuser zurück. «4000 von ihnen haben ihr Haus ganz verloren.»

Auch die Mittelschule stürzte ein. Die Kinder sassen gerade im Unterricht, als die Erde bebte. «Etwa 20 Schüler kamen ums Leben», sagte Yu Shupu, der für die Gemeinde arbeitet. «Die Menschen haben Angst und sind nervös.» Die Gemeinde liegt in der schwer betroffenen Region von Bachu und Jiashi, östlich von Kashgar, an der Seidenstrasse.

Die Erdstösse erreichten eine Stärke von 6,8 auf der Richter-Skala und waren überall in der Region nahe der Grenze zu Tadschikistan zu spüren. Das Epizentrum lag rund 40 Kilometer östlich der Ortschaft Jiashi. Mehrere Tausend Häuser sind in Bachu und Jiashi eingestürzt oder beschädigt worden. «Viele Men-

schen wurden in ihren Häusern von den Trümmern erschlagen.» Die Kettungsarbeiten liefen, aber viele Erdbebenopfer mussten sich selber helfen.

In Qiongkuerqiake versuchten einige Familien, die Toten zu begraben, da nach uigurischer Tradition keine Leichen über Nacht aufgebahrt werden sollen. «Vielfach sind auch ganze Familien ums Leben gekommen», berichtet Yu Shupu. Die Stimmung ist schlecht. «Wir können nicht alle sofort beerdigen.» Die vorwiegend vom Volksstamm der Uiguren bewohnte, gebirgige Region an der Grenze zu Kirgisien und Tadschikistan sei nur schwer zugänglich, erklärte der Leiter des örtlichen Katastrophenschutzes, Zhang Yong. Viele der Dörfer verfügten nicht einmal über Telefon und seien weit voneinander entfernt. Informationen müssten mühsam von Boten eingeholt werden. (sda)

KEIN ZUSAMMENHANG

Die Erde bebte mehrmals täglich

KÖLN. Erdbeben in China, Erdbeben in Frankreich, Deutschland und in der Schweiz, Erdbeben in Kalifornien. Fast täglich kommen aus allen Teilen der Welt neue Schlagzeilen.

Doch einen Zusammenhang zwischen den Erdbebewegungen in weit entfernten Regionen gibt es nach den Worten des Leiters der Abteilung Erdbebengeologie der Universität Köln, Klaus-Günter Hinzen, nicht. Allerdings können Beben nach neueren Erkenntnissen Auswirkungen auf Nachbarregionen haben. «Bei einem Erdbeben werden mechanische Spannungen in der Erdkruste abgebaut. Das kann dazu führen, dass Spannungsänderungen entstehen und woanders Erdbeben ausgelöst werden», sagte Hinzen in einem Gespräch mit der Nachrichtenagentur DPA. «Der zeitliche Zusammenhang zwischen dem Erdbeben in China und jenem in Frankreich aber ist rein zufällig», sagte Hinzen. Beben mit einer Magnitude von 5,4 wie am Wochenende in Frankreich kommen nach Angaben des Experten jährlich mehr als 1000 Mal weltweit vor.

Stärke 6 auf der Richter-Skala werde rund 100 Mal erreicht. Magnitude 7 werde mehr als 10 Mal registriert, und ein bis zwei Mal im Jahr gebe es Beben mit Magnitude 8. (sda)

Erdbeben. Der Süden von Kalifornien ist am Samstag von einem Erdbeben der Stärke 5,4 erschüttert worden. Das Beben war von San Diego bis nach Los Angeles zu spüren. Schäden gab es nach ersten Berichten nicht. Das Epizentrum lag 150 Kilometer südlich von Los Angeles. (Agenturen)

Tages-Anzeiger, Zürich, Montag, 24. Februar 2003

Beide Artikel: Der Landbote, Winterthur, Dienstag, 25. Februar 2003

der Schweiz die schlimmsten Erdbeben stattgefunden haben. Da du dich ja mit der Erdgeologie befasst, solltest du mir die Frage eigentlich beantworten können, oder?

Quetzal

101. Die grössten und schwersten Erdbeben im Gebiet der heutigen Schweiz waren, ab heute zurückgerechnet, vor 1601 sowie vor 2420 und 14560 Jahren.
102. Es stehen aber auch in Zukunft weitere schwere Beben bevor, besonders nach dem Jahrtausendwechsel, jedoch nicht nur in der Schweiz, sondern in ganz Europa und gar auf der ganzen Welt.

Billy

Dann kann man sich ja auf allerhand gefasst machen. Doch nochmals etwas bezüglich Erdbeben: Ptaah erklärte auf der Grossen Reise, dass es auch unterseeische Erdbeben gibt, also Erdbeben, die unterhalb des Meeres- oder eines Seespiegels erfolgen, wobei manchmal auch in den Seen oder Meeren unterhalb des Wasserspiegels Bergabstürze oder Berggrutsche erfolgen. Er erklärte dabei auch, dass dann riesige

Flutwellen entstünden, sogenannte Tsunamis, die mit ungeheurer Geschwindigkeit jagen würden. Leider vermag ich mich nicht mehr daran zu erinnern, was er bezüglich der Geschwindigkeit sagte, die solche Flutwellen erreichen. Weisst du darüber Bescheid?

Quetzal

103. Tsunami ist die richtige Bezeichnung, wie diese wilden Wasser bei euch genannt werden.
104. Sie erreichen Geschwindigkeiten, die manchmal 1000 Stundenkilometer überschreiten, wie z.B. jene gigantische Flutwelle, die entstand, als der Vulkan Santorin im Mittelmeer eruptierte und explodierte, wobei die Wasser in Ägypten bis weit ins Landesinnere vordrangen und viel Leben zum Ersterben brachten und den Nil durch das viele Blut rot färbten.

Billy Das ist mir bekannt. Als die Flutwelle zurückfiel, lief sie wieder ins Mittelmeer und raste ostwärts davon, um dann Syrienland zu überschwemmen.

Quetzal

105. Das ist von Richtigkeit.

Billy Auch als zwischen Sumatra und Java im Jahre 1883 bei der Explosion des Vulkans Krakatau dieser in die Luft flog, entstand ein 20 Meter hoher Tsunami, wodurch die Küstengebiete von West-Java und Südost-Sumatra verwüstet wurden. Aber lassen wir das, denn ich habe hier noch einige weitere Fragen: Da alles seine zwei Seiten hat, so eben Positiv und Negativ, so müsste doch eigentlich auch jeder Universumsgürtel und jede diesbezügliche Raummaterie beide Kraftpole aufweisen, oder täusche ich mich da?

Quetzal

106. Du täuschst dich nicht, denn deine Annahme ist von Richtigkeit.
107. Nur dadurch, dass sowohl Positiv wie auch Negativ gegeben sind, ist eine Existenz möglich.
108. Bei den Universumsgürteln ist die Negativkraft nach innen und die Positivkraft nach aussen gerichtet.
109. Auch in den äusseren Schichten des Materiegürtels ist dies so gegeben, nur dass in dessen innerem Raum die eigentliche Materiezone besteht, in der sich die Materieformen in weiteren Formen des Positiven und Negativen aufbauen.
110. Durch das äussere Zusammenwirken der beiden Kraftpole des Gürtels, also im äussersten Randgebiet positiv und im innersten Randgebiet negativ, vermag sich im Gürtelzentrum resp. im Gürtelzentralring die Materie derart zu verdichten, dass sie grobstofflicher Form wird.
111. Alle anderen Gürtel weisen ineinanderfliessende und übergangslose positive und negative Kraftpole auf, ohne dass in ihnen ein Zentralring und damit grobstoffliche Materie entstehen kann.
112. Diese Möglichkeit besteht nur beim Materiell-Gürtel, der das sichtbare Universum mit all seinen Gestirnen usw. bildet, denn dieser Gürtel ist der einzige, in dem sich grobmaterielle Materie entwickeln kann.

Billy Und nur dieser Materiegürtel bildet unser sichtbares und erforschbares Universum, dem aber noch andere Zeitebenen und also andersdimensionierte Universumsebenen eingeordnet sind. Das gesamte Universum mit seinen weiteren inneren und äusseren und vom Materiell-Universum aus unsichtbaren Gürteln ist aber ungeheuer viel grösser, gewaltiger und älter als der Materie-Gürtel resp. unser sichtbares Universum, das sich im dauernden Wandel des Werdens und Vergehens befindet. Von den inneren und äusseren Gürteln, in denen unser sichtbares Universum eingeschlossen ist, so erklärte Ptaah, wenn ich ihn richtig verstanden habe, geht eine sogenannte Hintergrundstrahlung aus, die auch als Hintergrundgeräusch usw. bezeichnet werden kann. Ausserdem soll sich in unserem sichtbaren Teil des Universums, also im Materie-Gürtel resp. im Materie-Universum die grobstoffliche Materie jeder Art, so also auch Elektronen, Gase, Neutronen, Neutrinos und Atome sowie alles Subatomare in einem derartig rapiden Vorgang des Werdens und Vergehens befinden, dass keine feste grobstoffliche Materie älter als etwa 36 Milliarden Jahre wird, ehe sie sich wieder in Gase und subatomare Stoffe auflöst, aus denen sich im Laufe der Zeit wieder neue Gestirne und Galaxien usw. bilden. Und dass unsere astronomischen Wissenschaftler bisher noch nicht bis ans Ende unseres sichtbaren Universums sehen konnten und meinen, dass dieses nur mal gerade zwischen 12 und 15 Milliarden Jahre alt sei, liegt doch nur daran, dass ihre technischen Geräte und Apparaturen noch nicht derart weit entwickelt sind, dass

sie das zu tun vermöchten. Und wenn das eines Tages doch der Fall sein wird, dann können sie nur gerade ans Ende unseres sichtbaren Universums sehen und hören, während ihnen die wirklich gigantische Grösse des Universums mit seinen weiteren inneren und äusseren sechs Gürteln noch sehr lange verschlossen und ein Geheimnis mit sieben Siegeln sein wird.

Quetzal

113. Das ist von Richtigkeit.

Billy Dann noch eine Frage bezüglich der Gravitation: Wie alles und jedes Existente hat doch sicher auch die Gravitationskraft eine Geschwindigkeit. Dabei, so jedenfalls habe ich Ptaahs diesbezügliche Erklärung verstanden, ist die Gravitationskraft der gleichen Geschwindigkeitsbegrenzung eingeordnet wie das Licht. Die Gravitationskraft ist ja nicht nur sonnen- und galaxienmässig, planetarisch oder bei Meteoriten, Asteroiden, Kometen sowie bei universellen Nebelgebilden und Neutrino-Wolken gegeben, sondern existiert auch im universellen Raume selbst. So jedenfalls habe ich Ptaahs Erklärungen verstanden. Und da ich nun von Professor Brenner danach gefragt wurde und ich ihm die Antwort richtigerweise geben will, möchte ich nochmals nachfragen, ob das von mir Gesagte richtig ist?

Quetzal

114. Wie gewöhnlich ist alles von Richtigkeit.

115. Du bist ein sehr aufmerksamer Zuhörer, wenn dir etwas gesagt oder erklärt wird.

116. Ausserdem hast du ein präzises und phänomenales Gedächtnis.

Billy Zuviel der Ehre, mein Freund. Es ist einfach so, dass ich durch die Erziehung meiner Eltern und durch die Unterweisung Sfaths, Pfarrer Zimmermanns und meiner mir sehr hilfreichen Lehrer Karl Graf und Gustav Lehmann sowie durch verschiedene buddhistische Mönche gelernt habe, sehr präzise alles um mich herum wahrzunehmen und auch sehr aufmerksam zuzuhören, wenn mir etwas gesagt oder erklärt wird. Das Verdienst liegt also nicht bei mir, sondern in der Liebe, Güte und weitsichtigen Erziehung meiner Eltern sowie in den selbstlosen Bemühungen Pfarrer Zimmermanns und Sfaths sowie aller andern.

Quetzal

117. Das ist wohl von Richtigkeit, doch solltest du nicht in Bescheidenheit versinken und all dein williges, bemühenes und mühevolleres Lernen ungesagt lassen, denn ohne die Aufbringung dieser eigens durch dich schon in deinen ersten Kinderjahren erschaffenen Fähigkeiten, wären alle Belehrungen nutzlos gewesen.

Billy Lassen wird das, mein Freund. Erkläre mir lieber, was du vor geraumer Zeit bezüglich der Pflanzen und Tiere noch sagen wolltest, als wir am Ende unseres Gesprächs durch das Klopfen an der Türe gestört wurden. Wir sprachen vom Gift verschiedener Pflanzen und Tiere, doch durch die Störung bist du dann weggegangen und hast dich nicht weiter auf das Thema eingelassen.

Quetzal

118. Das ist von Richtigkeit.

119. Wir sprachen von der Evolution der Pflanzen und Tiere, wobei ich erklären wollte, dass die toxischen Pflanzen, Reptilien, Insekten und Tiere usw. auf der Erde in ein Stadium ihrer Evolution getreten sind, da sie begonnen haben, grössere und stärkere Mengen Gift zu entwickeln.

120. Es ist dies eine zwangsläufige Folge der Evolution, die durch die Umwelt bestimmt wird.

Billy Dann noch eine wichtige Frage in bezug der Gottgläubigkeit resp. Religionsgläubigkeit des Menschen: Kannst du mir sagen – da du dich doch mit der Gehirnforschung beschäftigst –, ob die Gläubigkeit des Menschen an Gott und Heilige auf irgendwelchen Schädigungen des Gehirns beruhen oder nicht? Irgendwie scheint mir einfach, dass der Glaube an Gott und Heilige sowie an Geister, Totenreden und dergleichen Unsinn auf einem Gehirnschaden und Bewusstseinsschaden beruhen könnte.

Quetzal

121. Das könnte man in gewissem Sinne sagen, doch wird dieser Schaden durch die Gedankenwelt und Gefühlswelt des Menschen selbst hervorgerufen.

122. Durch religiöse sowie sonstige wahngläubige Gedanken und Gefühle entstehen im Gehirn elektrische Spannungen, die sich auf bestimmte Gebiete des Gehirns auswirken.
123. Werden diese Gebiete von den elektrischen Schwingungen getroffen, dann bilden sich im Gehirn Impulse, durch die ein Wahnglaube erweckt wird und durch den gar starke visionäre Bilder in Erscheinung treten und Dinge gespürt werden können, die in keiner Weise der Wirklichkeit entsprechen.
124. Visionen wie das Sehen von Gott, Heiligen und Jesus Christus sowie Marien-Erscheinungen usw. sind dabei ebenso keine Seltenheit wie auch nicht das Auftreten von Wundmalen, wie sie Immanuel durch die Kreuzigung an Händen und Füßen, an der Lende usw. oder am Kopf durch die Dornenkrone beigefügt wurden.
125. Die durch religiöse und sonstig wahngläubig – oder auch anderweitig – hervorgerufenen elektrischen Schwingungen beeinflussen die davon betroffenen Gehirngebiete dermassen stark, dass sehr schnell die Form einer Sucht und Manie entsteht, wovon sich der Mensch nur schwer wieder befreien kann.
126. Nicht selten führt das Ganze zu bösem Fanatismus.
127. Doch nun ist die Zeit vorgerückt, mein Freund.

Billy Natürlich. Dann auf Wiedersehn, Quetzal, und recht lieben Dank für all deine Erklärungen.

Quetzal

128. Es ist mir immer eine Freude, mich mit dir unterhalten zu können.
129. Auf Wiedersehn, mein Freund.

Blick, Zürich,
Samstag, 8. Februar 2003

Steckt Gott in unserm Hirn?

TORONTO (Kanada) – Kanadische Forscher behaupten: Wir wissen, wo Gott hockt.

Die Wissenschaftler stimulierten bei Versuchspersonen elektrisch gewisse Gehirngebiete – und siehe, die Probanden hatten religiöse Erscheinungen.

«Ich sah deutlich Maria, die Mutter Gottes, vor mir stehen», berichtet ein Mann. Und eine Frau schwärmt: «Ich sah den Himmel, meine toten Eltern und nur rundum glückliche Menschen. Es war unheimlich friedvoll und wunderschön.»

Die Experimente zeigen erstmals, dass sich religiöse und mystische Erfahrungen durch Stimulierung gewisser Gehirnteile im Labor erzeugen lassen. Der Neurologe Michael Persinger von der Laurentian University: «Gott existiert irgendwo zwischen dem Scheitel- und dem Schläfenlappen im Gehirn.»

Ist damit Gott wissenschaftlich erklärbar geworden? Die Forscher sind überzeugt, ihre Studien hätten den Beweis erbracht, dass religiöse Empfindungen mit Regionen und Aktivitäten im Gehirn einhergehen. Persinger glaubt: «Religion ist Teil einer Überlebensstrategie der Gattung Mensch.» Denn Religion und Gottesglauben hätten sich im Laufe der stammesgeschichtlichen Entwicklung tief im Gehirn des Menschen «einprogrammiert», damit er mit seinem Dasein besser fertig werde. **HELMUT OGRAJENSCHKE**

Zweihundertsechszwanzigster Kontakt Freitag, 3. Februar 1989, 00.07 Uhr

Quetzal

1. Zu deinem heutigen Tag soll ich dir von allen, die dir bekannt sind, besondere Grüsse und Wünsche überbringen.

Billy Entrichte allen meinen herzlichen Dank. Es freut mich sehr, dass sie alle an mich denken. Wie steht es aber heute mit deiner Zeit, ist diese genügend, dass du mir einige Fragen beantworten kannst?

Quetzal

2. In Eile bin ich nicht, wenn du das meinst?

Billy Genau. Dann kann ich gleich mit den Fragen loslegen?

Quetzal

3. Das kannst du.

Billy Du sagtest einmal, dass die Sonnenstrahlung für den Menschen gefährlich sei, weil durch zu starke Strahlung auf die ungeschützte Haut Sonnenbrand entstehe, was ja klar ist. Du hast dabei aber auch erwähnt, dass daraus «Schwarzer Krebs» entstehe, wenn sich der Sonnenbrand auch in nur minimaler

www.medicine-worldwide.de
Alles über Medizin und Gesundheit im Internet

Melanom

Zusammenfassung

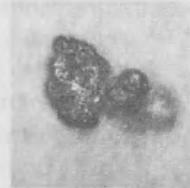
Das maligne Melanom ist ein bösartiger Tumor, der von den Pigmentzellen der Haut ausgeht. Die wichtigsten Risikofaktoren für die Entstehung eines Melanoms sind ein heller Hauttyp und die Einwirkung von UV-Strahlen, wobei v.a. Sonnenbrände in der Kindheit von Bedeutung sind. Zu den Warnsymptomen bei Leberflecken gehören Größenzunahme, Veränderung der Farbe, Juckreiz, leichte Verletzbarkeit mit Blutungsneigung sowie eine unregelmäßige Begrenzung des pigmentierten Hautareals. Da nur bei frühzeitiger Diagnose und Therapie die Prognose gut ist, sollten Risikopersonen sich einmal jährlich von einem Hautarzt untersuchen lassen. Der erste Behandlungsschritt besteht in der operativen Entfernung des Melanoms. Die weitere Therapie richtet sich nach dem Stadium der Erkrankung.

Definition, Häufigkeit

Das maligne Melanom ist ein bösartiger Krebs der Haut. Ungefähr acht von 100 000 Einwohnern erkranken an einem malignen Melanom.

Besonders stark betroffen sind hellhäutige Menschen mit ungenügender Bräunungstendenz. Das Melanom entwickelt sich bevorzugt auf Hautbereichen, die der Sonne ausgesetzt sind: Gesicht, Hals, Arme, Unterschenkel. Etwa 60% der Melanome entwickeln sich dabei aus **Leberflecken** (Naevi), die oft über Jahre völlig unauffällig waren.

Bei der schwarzen Bevölkerung beträgt die Zahl der Erkrankungen nur ein Sechstel der hellhäutigen Bevölkerung. Bei ihnen werden besonders die wenig pigmentierten Körperteile wie Schleimhäute, Hand- und Fußflächen befallen.



Melanom

Arten von Melanomen

Ihrer äußeren Erscheinung nach lassen sich vier Typen unterscheiden: das **oberflächlich spreitende Melanom**, das **knotige Melanom**, das **lentigo-maligna-Melanom** und das **akral-lentiginöse Melanom**.

Das **oberflächlich spreitende Melanom** ist mit 70% der häufigste Melanomentyp. Es wächst über längere Zeit nur an der Oberfläche und bildet flache, unregelmäßig geförmte Herde mit unterschiedlicher Färbung von Schwarz, Grau, Blau, Braun bis Weiß. Manchmal erst nach Jahren wandelt es sich in eine knotige Form um verbunden mit einem vertikalen Wachstum.

Die Häufigkeit des **knotigen Melanoms** beträgt 15%. Es wölbt sich halbkugelig über das Hautniveau hinaus und ist von graubrauner bis rötlich-blauschwarzer Farbe. Wegen seines raschen vertikalen Wachstums ist seine Prognose besonders schlecht.

7% der Fälle erkranken am **akral-knotigen Melanom**. Es liegt an den Hand- und Fußflächen und im Nagelbereich. Es handelt sich im Frühstadium um braune bis braunschwarze Flecken, die später zum Nässen und Bluten neigen.

Mit 5% nicht so häufig ist das **lentigo-maligna-Melanom**. Besonders ältere Menschen werden davon im Gesicht befallen. Die zunächst flachen, später knotigen Herde sind unregelmäßig und unscharf begrenzt. Die Farbe ist braun, gelegentlich mit schwarzer Fleckung.

Selten ist das **amelanotische Melanom**. Es ist nicht gefärbt und daher besonders schwer zu erkennen.

Das maligne Melanom geht von den pigmentbildenden Zellen (Melanozyten), die in der Oberhaut liegen, aus. Die Tumorzellen wachsen dabei sowohl in horizontaler Richtung als auch in vertikaler Richtung. Das horizontale Wachstum führt zu einer sichtbaren Größenzunahme des Melanoms auf der Haut. Das vertikale Wachstum ist für die Prognose wichtig. Die Basalmembran als unterste Schicht der Oberhaut stellt vorübergehend eine gewisse Barriere zu den Blut- und Lymphgefäßen der Oberhaut dar. Wird sie durchdrungen, können sich die Krebszellen über Blut- und Lymphbahnen im ganzen Körper verbreiten, in anderen Organen festsetzen und dort vermehren. Auch bei äußerlich sehr kleinen Tumoren kann diese Streuung (Metastasierung) bereits stattgefunden haben.

Diagnose

Eine möglichst frühe Diagnosestellung ist für die Prognose von entscheidender Bedeutung. Als Hilfe zur Unterscheidung von harmlosen Hautveränderungen gibt es die sogenannte **ABCD-Regel**. Melanome wachsen bevorzugt in eine Richtung. Sie sind daher asymmetrisch. Sie gehen übergangslos in die gesunde helle Haut über. Ihre Begrenzung ist unscharf, zackig und unregelmäßig. Die Färbung des Melanoms ist in sich uneinheitlich und reicht von rötlich über braun und schwarz bis grau. Der Durchmesser nimmt langsam immer weiter zu.

Stadieneinteilung

Man unterscheidet drei Stadien: Im Stadium I gibt es keine Lymphknoten und keine Fernmetastasen. Die Prognose ist daher günstig.

Die regionären Lymphknoten sind beim Stadium II zusätzlich befallen.

Im Stadium III bestehen außerdem Fernmetastasen.

Therapie

Bei bloßem Verdacht auf ein Melanom muss die verdächtige Haut immer chirurgisch komplett entfernt werden unter Mitnahme von mindestens drei Zentimeter äußerlich gesunder Haut. Die Haut wird dann unter dem Mikroskop untersucht (Histologie). Die Tumordicke und die Tumoreindringtiefe sind wichtige prognostische Faktoren. Um die Ausdehnung des Tumoreleidens zu erfassen, muss der gesamte Körper untersucht werden (Röntgen, Sonographie, Computertomographie). Dabei kann ein Befall der Lymphknoten oder weiterer Organe nachgewiesen werden.

Das wichtigste Behandlungsverfahren ist die Chirurgie. Dazu wird die befallene Haut mit einem Sicherheitsabstand einschließlich des Unterhautfettgewebes entfernt. Im Stadium II werden zusätzlich alle regionalen Lymphknoten entfernt. Obgleich im Stadium III eine Heilung nicht mehr möglich ist, kann durch die Operation die Tumorlast gesenkt und lokale Beschwerden gebessert werden. Die Strahlentherapie wird bei der Bekämpfung von Metastasen eingesetzt, die sich der chirurgischen Therapie entziehen (z.B. Hirnmetastasen). Die Chemotherapie kann ebenfalls unter lindernden (palliativen) Gesichtspunkten eingesetzt werden. Allerdings gehört das Melanom zu den weniger empfindlichen Tumoren für Chemotherapeutika. Im experimentellen Rahmen werden daher an ausgewählten Patienten mit bestimmten Erkrankungstypen und Krankheitsstadien eine Reihe weiterer Verfahren und Medikamente erprobt (Chemotherapeutikakombinationen, Überwärmungstherapie, Immunmodulatoren). Die endgültige Bewertung dieser Methoden steht aber noch aus. Melanompatienten sollten an einer regelmäßigen Nachsorge teilnehmen. Hierdurch kann ein erneutes Tumoraufreten frühzeitig entdeckt und die Therapie optimal überwacht werden.

Prophylaxe

Da die Prognose der Erkrankung abgesehen vom Frühstadium außerordentlich schlecht ist, hat die rechtzeitige Erkennung des Melanoms einen sehr hohen Stellenwert. Eine regelmäßige Selbstbeobachtung ist daher sinnvoll. Nicht auslassen darf man die Untersuchung der Fußflächen, des Rückens und der Kopfhaut. Außerdem sollte man einmal im Jahr von einem Hautarzt alle Hautunregelmäßigkeiten untersuchen lassen.

90% der Fälle von Melanomen sind nachweislich auf Einwirkung von UV-Strahlen zurückzuführen. Die beste Prophylaxe gegen Melanome ist daher die Vermeidung von Sonnenbrand und der Schutz vor der UV-Strahlung. Der Aufenthalt in der Sonne sollte stets mit ausreichendem Lichtschutz stattfinden. Kinder müssen besonders geschützt werden.

Quelle: www.m-ww.de (Medicine-Worldwide, Deutschland)

Form wiederhole. Dabei spiele es keine Rolle, wie ich mich erinnere, ob das nur 10 oder ob es 50 oder mehr Jahre nach dem ersten Sonnenbrand sei. Jedenfalls spiele der erste Sonnenbrand auf der Haut die Hauptrolle, denn darin beruhten die Faktoren, dass der 'Schwarze Krebs' resp. der Hautkrebs ausge-

löst werden könne. Das ist soweit klar. Du hast aber auch etwas gesagt bezüglich künstlicher Lichtquellen, die ebenso gefährlich seien wie die Sonnenstrahlung. Leider hast du dann keine weiteren Erklärungen dazu abgegeben, weshalb ich dich jetzt danach fragen will.

Quetzal

4. Ja, deine Erklärung ist von Richtigkeit, denn tatsächlich habe ich keine erklärende Ausführung bezüglich des Angesprochenen gegeben.
5. So höre denn:
6. Künstliches Licht ist ebensowenig harmlos, wie auch nicht die Sonnenstrahlung.
7. Auch jedes Kunstlicht setzt Strahlungen frei, die gesundheitsschädlich sind, wodurch also verschiedenste Krankheiten ausgelöst werden können, wie z.B. verschiedenartige Formen von Krebs.
8. Jedoch auch allerlei Nervenkrankheiten sowie Zellveränderungen, Asthma, Kopfschmerzen, Übelkeit, Muskelbeschwerden, Gedächtnisbeeinträchtigung, Fruchtbarkeitsschäden und Konzentrationsschäden sowie vielerlei andere Gebrechen können durch zu starke Kunstlichtstrahlen und -schwingungen in Erscheinung treten.
9. Kunstlicht kann sich also sehr nachteilig und gefährlich auf die Gesundheit des Menschen auswirken, wobei natürlich die Licht-, Strahlungs- und Schwingungsintensität von Bedeutung ist.
10. Um diesem Übel entgegenzuwirken ist es erforderlich, dass die Lichtquellen derart konstruiert und abgesichert sind, dass die gesundheitsschädlichen Faktoren nicht in Erscheinung treten.

Billy Das wird aber noch lange dauern, ehe das bei uns auf der Erde erkannt und dagegen etwas unternommen wird. Bei uns herrscht ja die irriige Annahme vor, dass sehr viel Licht gesundheitsfördernd usw. sei.

Quetzal

11. Das ist im Prinzip auch von Richtigkeit, doch gilt dieses nur, wenn bei künstlichen Lichtquellen die gesundheitsschädigenden Faktoren ausgeschaltet werden.
12. Und wie du sagst, wird es tatsächlich noch lange dauern, ehe die dafür zuständigen irdischen Wissenschaftler die erklärten Tatsachen erkennen werden.
13. Und noch sehr viel länger wird es dauern, ehe die massgebenden Wege und Mittel gefunden werden, um unschädliches Kunstlicht zu erzeugen.

Billy Das wird es wohl nicht mehr in diesem Jahrhundert und Jahrtausend sein, weil wohl alles noch sehr ferne Zukunftsmusik ist, oder?

Quetzal

14. Das ist von Richtigkeit, mein Freund.
15. Es werden noch Jahrzehnte vergehen, ehe die diesbezüglichen Erkenntnisse reifen.
16. Und sehr lange Zeit wird es noch dauern, ehe Mittel und Wege gefunden werden, um die schädlichen Faktoren beim Kunstlicht zu beseitigen.
17. Gleichermassen gilt das für die Elektrizität.

Billy Das bedeutet wohl, dass auch die Schwingungen der Elektrizität auf den Menschen und wohl auch auf Tiere und Pflanzen, Vögel, Fische und Insekten usw. krankmachende Wirkungen zeitigen. Dabei denke ich an elektromagnetische Schwingungen, wie diese von Stromleitungen resp. elektrischen Leitungen sowie von Elektrogeräten und Funkanlagen sowie Sendemasten für Funk, Radio und Fernsehen usw. ausgehen. Ist das mit deinem Hinweis auf die Elektrizität gemeint?

Quetzal

18. Das ist von Richtigkeit.
19. In kommender Zeit wird sich aber das Ganze noch erweitern, denn der Fortschritt bringt es mit sich, dass transportable Klein-Kommunikationsgeräte, die dann Mobil-Geräte oder Mobil-Telephone usw.

Zu viel Licht kann Krebs auslösen

PHILADELPHIA (USA) – Intensive Beleuchtung kann zu Krebs führen.

Das erklärt Professor Jim Brainard von der Thomas Jefferson University in Philadelphia. In seiner Studie «Die negativen Einflüsse intensiver Beleuchtung auf den Menschen» wies er nach, dass bei starker Beleuchtung am Arbeitsplatz im Körper Vorgänge durcheinander geraten, die vom Licht gesteuert werden. Selbst die nächtliche Beleuchtung der Strassen in unseren Städten dürfe nicht unterschätzt werden. Das künstliche Licht könne fatale Konsequenzen haben: «Durch die Störung ihres Hormonhaushalts kann es bei Frauen zu Brustkrebs kommen», sagt Brainard.

*Blick, Zürich
Samstag, 8. März 2003*

genannt werden, zum Massenartikel für die Erdenmenschen werden, folglich nur noch wenige sein werden, die sich dann nicht mit solchen Geräten ausrüsten, die sehr oft nur einen sinnlosen Gebrauch finden.

20. Das Ganze wird als technische Fortschrittsseuche um sich greifen und viele Menschenleben kosten.
21. Dies einerseits durch die gefährliche Strahlung, die von den Geräten ausgeht, und andererseits auch, weil verantwortungslos bei allen unmöglichen und möglichen Gelegenheiten, wie beim Fahren mit Automobilen usw., diese Geräte benutzt werden, wodurch die Aufmerksamkeit und Kontrolle nachlässt und tödliche Unfälle usw. heraufbeschworen werden.

Billy Schaden ist der Unvernunft Preis. Sicher wird von den Herstellern solcher Mobil-Telephone dann aber bestritten, dass diese Apparate schädliche Strahlungen aussenden.

Quetzal

22. Das wird für lange Zeit der Fall sein, weil die Verantwortlichen sich das Geschäft mit solchen Geräten nicht verderben lassen wollen.
23. Demzufolge werden sie auch durch namhafte Stellen mit Bestechungsgeldern gefälschte Analysen herstellen lassen, die beweisen sollen, dass die Strahlung der Geräte harmlos sei.

Billy Das kann ich mir lebhaft vorstellen. Sag nun aber mal – es ist noch nicht sehr lange her, da haben wir über Kriege usw. gesprochen, wobei du mir aufgetragen hast, dass ich um die Jahrtausendwende Schriften verfassen soll, die gegen einen drohenden Krieg gerichtet sein müssen. Dies weil ein gewisser US-Präsident namens Bush junior im Irak einen Krieg vom Stapel lassen will, um an das dortige Oil zu gelangen sowie um Rache zu üben für den Krieg, den sein Vater anfangs der Neunzigerjahre über den Irak bringen will und den er verlieren wird, wie du sagtest. Ausserhalb unseres offenen Gespräches sagtest du auch, dass dieser Bush junior ein Säufer sei oder gewesen sei und sich nun dem Sektierismus zuwende und er des Wahnes werde,

dass er sozusagen als Gottes Rächer und als Gottes Stellvertreter die Erde vom Islam säubern müsse. Wenn ich mich richtig erinnere, nanntest du ihn einen gewissenlosen und verkommenen Taugenichts, der in den Augen seines Vaters als Null und Versager gelte. Mit dem Irak-Krieg, den er losbrechen lassen will – wenn ich mich auch diesbezüglich richtig erinnere, sagtest du, dass dies frühestens im März des Jahres 2003 sein werde, woraus unter Umständen der Dritte Weltkrieg oder die Vorarbeiten dafür entstehen könnten –, mit diesem Irak-Krieg also wolle der Feigling, wenn er dann eben an die Macht gelangt sei, seinem Daddy beweisen, dass er keine Null und kein Versager sei und dass er sehr wohl für seines Papas Kriegsversagen Rache nehmen und Vergeltung üben könne. Und nun der langen Rede kurzer Sinn: Wird durch Bush junior, den du auch als Verrückten bezeichnet hast, der Krieg nun im Jahr 2003 tatsächlich ausbrechen oder nicht? Du nanntest nachträglich noch den Monat März, der besonders prekär sei, dass der Krieg tatsächlich nicht mehr zu ver-

VON HANS-RICHARD SCHWAGMAYR

AMMAN/BAGDAD – Der erste Raketenschlag gegen Irak galt nur Saddam Hussein – und war ein Fehlschlag. Der irakische Diktator hat ihn überlebt, er präsentierte sich zwei Stunden später via Fernsehen seinem Volk, wettete gegen Bush und die USA.

Angriff nur knapp eine Stunde nach Ablauf des Ultimatums gegen Saddam: US-Präsident George W. Bush persönlich soll dies beschlossen haben, entgegen den Plänen des Pentagons. Das meldete der US-TV-Sender CNN. Bush fürchtete, sonst «eine grosse Gelegenheit» zu verpassen, die irakische Führung auszuschalten.

Angewidert hatte der amerikanische Geheimdienst CIA genaue Informationen über den Aufenthaltsort der irakischen Führungsriege; die CIA soll in Bagdad über ein grosses Netzwerk von Agenten verfügen.

Doch auch sie irrten diesmal: Als die Amerikaner und ihre Verbündeten um 3.35 Uhr Schweizer Zeit rund 40 Tomahawk-Marschflugkörper gegen Saddams Verstecke in Bagdad abfeuerten, war Saddam nicht da. Statt sich mit seiner Führungsriege zu treffen, hatte er sich vermutlich – wie angekündigt – in ein irakisches Mietshaus abgesetzt und trank dort Tee.

«Eine Stunde nach dem Ablauf eines Superpower-Ultimatums setzen sich nur Lebensmüde auf den Präsentierteller



Eine F/A-18 Hornet setzt nach dem Kampfeinsatz zur Landung auf dem US-Flugzeugträger USS Theodore Roosevelt an.

und führen Strategiedebatten», meinte denn auch ein Militärkommentator des arabischen TV-Senders al-Dschasira. «George W. Bush hat seinen Colt zu spät gezogen.»

Die erste Kriegsrunde ging damit an Saddam. Nur knapp zwei Stunden nach dem Fehlschlag zeigte sich der Diktator triumphierend im TV-Sender seines Sohnes Uday, verbreitete Zuversicht und beschuldigte den «Kleinkriminellen Bush», Verbrechen gegen die Menschheit zu begehen.

Ob Saddam tatsächlich live sprach, ist zwar nicht sicher. Dass seine Rede aber erst nach den Raketenangriffen geschrieben wurde, scheint klar. Saddam nahm Bezug auf die Angriffszeit kurz nach dem Morgengebet, wirkte auch sonst «durchaus echt».

Damit sorgte er in der arabischen Welt für Erleichterung – und für leichte Scha-

denfreude. «Ein amerikanischer Blitzkrieg ist vorerst gescheitert», jubelte Radio Damaskus. Amerika werde sich an Saddam noch die Zähne ausbeissen.

Immer wieder strahlten die arabischen TV-Sender gestern Saddams Rede aus, wiesen darauf hin, dass der erste Versuch der Amerikaner, Saddam zu liquidieren, fehlgeschlagen sei. Doch man weiss auch, dass es nur ein erster Versuch war. «Wir wissen genau, dass die in Washington angekündigte «Operation Schock und Elrfurcht» noch nicht begonnen hat», warnte al-Dschasira. «Was wir bis jetzt erlebt haben, war Peanuts.»

Die irakische Bevölkerung ist denn auch weit entfernt von einer Erleichterung. Die meisten Menschen blieben gestern dort, wo sie auch die ganze Nacht zugebracht hatten: in ihren Häusern. In Angst.

Einmarsch nach Luftangriffen

Mit einem Bombenangriff auf ein Gebäude in Bagdad haben die USA gestern Morgen den Krieg gegen den Irak begonnen. Am späten Abend rückte Marine-Infanterie von Kuwait aus im Südirak ein.

BAGDAD. An dem ersten begrenzten Luftangriff, gegen 5.34 Ortszeit (3.34 Uhr MEZ), waren zwei Tarnkappenbomber des Typs F-117 beteiligt. Sie warfen vier 900-Kilogramm-Bomben ab. Ausserdem wurden mehr als drei Dutzend Marschflugkörper des Typs Tomahawk von Kriegsschiffen und U-Booten im Persischen Golf und im Roten Meer abgeschossen.

Ein US-Regierungsbeamter bestätigte, dass sich der Angriff direkt gegen den irakischen Staatschef und seine engsten

Mitarbeiter gerichtet habe. Es habe genaue Geheimdienstinformationen über dessen Aufenthalt gegeben. Wenig später feuerten die irakischen Streitkräfte Raketen auf Kuwait. Eine El-Samud-Rakete sei von drei Patriot-Abwehrraketen abgefangen worden, teilte US-Oberst Michael Linington mit. Für die Truppen im kuwaitischen Camp New Jersey wurde vorübergehend Giftgasalarm ausgelöst. Sechs irakische Raketen landeten im Wüstensand.

US-Präsident George W. Bush verkündete 45 Minuten nach dem ersten Luftangriff den Beginn der «Entwaffnung des Iraks und der Befreiung seines Volkes» in einer kurzen Fernsehansprache. «Wir werden keinen anderen Ausgang akzeptieren als den Sieg», betonte der US-Präsident und fügte hinzu, der Krieg könnte «länger dauern und schwieriger werden, als einige voraussagen». Saddam Hussein rief das irakische

Volk in einer Fernsehansprache zum Widerstand gegen den «rücksichtslosen kleinen Kriminellen Bush» auf. Der Beginn des Kriegs hat weltweit Kritik und Massenproteste ausgelöst.

Am Abend waren nach neuerlichem Luftalarm in Bagdad Explosionen von der Westseite des Tigris zu hören. Dort befindet sich die grösste Palastanlage Saddams Husseins mit der Zentrale des Geheimdienstes. Marschflugkörper wurden auf Stützpunkte der Elitetruppen der Republikanischen Garde abgefeuert, hiess es. US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld rief die irakischen Streitkräfte zur Befehlsverweigerung auf.

Im Süden begann am Abend die erste Stufe der angekündigten Invasion: Artillerie der 3. Infanteriedivision feuerte entlang der gesamten kuwaitischen Grenze nach Südirak, wie der Divisionskommandant, Generalmajor Buford Blount,

mitteilte. Das Artilleriefeuer wurde von irakischer Seite nicht erwidert. Am Horizont wurden Flammen in der Nähe des irakischen Ölzentrum bei Basra gesehen; die Ursache war zunächst nicht bekannt. Am späten Abend marschierten amerikanische und britische Bodentruppen mit Panzern im Südirak ein.

Erklärung des EU-Gipfels

Trotz ihrem Streit um den Irak-Krieg haben sich die EU-Regierungschefs gestern Abend auf eine gemeinsame Erklärung geeinigt. Darin wird die «fundamentale Rolle» der Vereinten Nationen in der Weltpolitik hervorgehoben und dem Irak humanitäre Hilfe zugesagt. Der griechische EU-Ratspräsident Kostas Simitis räumte vor Journalisten ein, die «ernsthaften Meinungsunterschiede» zwischen den EU-Staaten bei der Einschätzung der Krise seien damit nicht überwunden. (ag)

Beide Artikel: *Der Landbote, Winterthur, Freitag, 21. März 2003*

meiden sei. Hast du diesbezüglich nun noch nähere Erkenntnisse durch deine Vorschau, oder bleibt es einfach bei deinen gemachten Angaben?

Quetzal

24. Tatsächlich habe ich inzwischen weitere Erkenntnisse gewonnen, wobei diese unerfreulich sind.
25. Der Krieg wird durch die verbrecherische Verantwortungslosigkeit und Machtbesessenheit des Amerikaner-Präsidenten George W. Bush unvermeidlich sein und bereits heimlicherweise durch den Einmarsch in den Irak und durch Bombardierungen vorgesetzter Flugabwehr-Stellungen am frühen Abend des 18. März 2003 beginnen, was jedoch offiziell bestritten werden wird.
26. Offiziell wird der Beginn des kriegerischen Überfalls der amerikanischen Streitkräfte mit einem Raketenvorstoss auf Bagdad aber erst mit dem Datum vom 20. März um 5.33 Uhr mittelöstlicher Zeit sein.
27. Die erste Welle des eigentlichen Grossangriffes wird aber erst mehrere Stunden später erfolgen, der in seinen gesamten Ausmassen jedoch eine derartige Gewalt haben wird, wie das bei noch keinem Krieg auf der Erde jemals zuvor der Fall war.
28. Es werden dabei neueste modernste schwere Waffen eingesetzt, wie Raketen und Bomben, die von äusserst genauer Zielpräzision sein und grosse Zerstörungen anrichten und durch die auch viele Menschen sterben werden.
29. Das aber wird weder die kriegsverbrecherischen Machthaber Amerikas noch die des Iraks kümmern, wie auch nicht die Englands und Australiens sowie aller jener anderen, welche sich verantwortungslos an diesem Krieg beteiligen werden.

Billy Und Bush, dieser Kriegsverbrecher, wird dann natürlich ebensowenig zur Rechenschaft gezogen, wie auch alle jene nicht, welche mit ihm am gleichen Strick ziehen und in jeder Beziehung gleichermassen schuldig sein werden wie er selbst. Denn wenn das Verbrecherpack siegt, dann gelten sie ja nicht als Kriegsverbrecher, wie das auf der Erde eben so üblich ist, sondern als Sieger und Helden.

Überraschende Strategie

von RUDOLF GERBER

Der beispiellose Krieg im Irak bricht unseren Alltag. Für Wochen oder gar Monate treibt er die amerikanisch dominierte Streitmacht demselben Ziel zu, das die Mehrheit des Uno-Sicherheitsrates auf einem andern, friedlichen Weg verfolgte, dem sie in den zwölf Jahren seit dem Golfkrieg aber nicht wesentlich näher kam: der Beendigung der Schreckensherrschaft Saddams Husseins und der Zerstörung seiner Massenvernichtungsmittel.

Mit ihren ersten, überraschend eng begrenzten Raketenangriffen setzten die USA den letzten diplomatischen Vermittlungsversuchen ein Ende und liessen erahnen, wie sie ohne ausreichende völkerrechtliche Grundlage zu erreichen versuchen, was auch die Uno wünscht, aber so nicht will. Wenn Saddam, sein Kabinett und seine Schergen beseitigt werden können, dreht sich der Schlüssel im Tor zum Irak, ohne dass gleich das ganze Haus zerstört und die Zivilbevölkerung in Mitleidenschaft gezogen werden muss. Misslingen diese gezielten Schläge, wird mit Mitteln modernster Technologie und zunehmender Intensität über Bagdad ein Inferno losbrechen, wie es die Welt zuvor wohl kaum gesehen hat und das sie in ihrer Reaktion noch stärker zerklüftet wird.

Je weiter sich die am Boden sehr früh und in der Luft verhalten lancierte Offensive entwickelt, desto drängender wird die Frage, was nach einem Erfolg der neuen Kriegsführung gegen die zweite Quelle der potenziellen Bedrohung der Völkergemeinschaft geschehen soll. Die Antwort kam im Interesse einer neuen Stabilität nur eine Uno geben, die zur Einigkeit zurückfindet.

Quetzal

30. Das ist von Richtigkeit.
31. Sieger und Helden von sehr zweifelhaftem Ruhm, die wahrheitlich Verbrecher an der Menschheit sowie Tyrannen, Despoten, Diktatoren und Terroristen sind, und zwar gleichermaßen wie jene, welche von diesen Kriegsverbrechern selbst des Bösen bezichtigt werden, von denen dir aus früherer Zeit ja einige bekannt sind.

Billy Weiss ich, ja, wie z.B. den jungen Saddam Husain und zwei seiner jungen Doppelgänger. Bei ihm habe ich die inter-

essante Feststellung gemacht, dass er unter einem Auge, unter dem rechten wohl, ein Muttermal hat, um das herum es in seinem Gesicht dauernd zuckt, wenn er sich erregt.

Quetzal

32. Davon weiss ich nichts.

Billy Lassen wir das und reden von etwas anderem, denn das Ganze bringt ja sowieso nichts. Hier habe ich eine Fragenreihe aufgeschrieben, die ich gerne beantwortet haben möchte. Es geht dabei um die Begriffe ledig und Enthaltbarkeit, wie ihr Plejaren sie versteht. Wie ich weiss, weichen eure Vorstellungen von denen ab, die hier bei uns auf der Erde herrschen. Erst mal der Begriff ledig. Erkläre bitte, was ihr darunter versteht.

Quetzal

33. Du kennst doch die Bedeutung.

Billy Jetzt sage ich einmal, das ist von Richtigkeit. Erkläre es aber trotzdem nochmals, damit ich es gleich aufschreiben kann gemäss deinen Worten, weil ich immer wieder in der genannten Richtung gefragt werde.

Quetzal

34. Wenn das so ist.
35. Ledig bedeutet bei uns, dass eine Frau unbemannt oder ein Mann unbeweibt und dass also keine ehemässige Gebundenheit gegeben ist.
36. Dies gilt auch dann, wenn ein ehemässiges Verhältnis bestanden hat, jedoch ein Partnerteil verstorben ist.

Billy Also heisst das bei euch dann nicht <verwitwet>, sondern simpel und einfach wieder <ledig>.

US-STREITKRAFTE BEGINNEN MIT GROSSOFFENSIVE GEGEN DEN IRAK

Massive Luftangriffe auf Bagdad

Aussergewöhnlich heftige Explosionen haben gestern Bagdad erschüttert, nachdem die US-Streitkräfte um 21.00 Uhr Lokalzeit ihre GROSSOFFENSIVE begonnen hatten und «Hunderte Angriffe» folgen lassen wollten.

WASHINGTON. US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld sagte nach Beginn der Offensive, das Regime des irakischen Präsidenten Saddam Hussein «beginnt die Kontrolle über das Land zu verlieren». Die Attacken seien Teil der Strategie «Shock and Awe» (Erschrecken und Einschüchtern). Generalstabschef Richard Myers kündigte an, in den kommenden Stunden würden mehrere Hundert Ziele angegriffen. Bisher seien 2000 Einsätze geflogen worden. Die Ölquellen im Südirak würden innert Stunden unter Kontrolle gebracht.

Die zweite Angriffswelle auf Bagdad erfolgte gegen 23.00 Uhr (21.00 Uhr MEZ). Die USA setzten dafür B-52-Bomber ein. Nach Augenzeugenberichten wurde der Regierungssitz von Saddam Hussein am Westufer des Tigris bei beiden Angriffswellen getroffen. Berichten des arabischen TV-Senders El Dschasira zufolge fielen auch Bomben auf das Planungsministerium. Im Süden Bag-

dads schoss ein Feuerball in den Himmel. Am Stadtrand befinden sich eine Ölraffinerie und Militäreinrichtungen.

Die nordirakischen Städte Mossul und Kirkuk wurden ebenfalls aus der Luft angegriffen, wie aus der kurdischen Regionalverwaltung verlautete.

Bodenoffensive im Süden

Am Mittag hatten amerikanische Truppen laut britischen und US-Angaben nach heftigen Kämpfen den einzigen irakischen Seehafen in der Stadt Umm Kasr eingenommen, der an der Grenze zu Kuwait und 460 Kilometer südöstlich von Bagdad liegt. Damit erhielt die Invasionsstreitmacht am zweiten Kriegstag einen wichtigen Stützpunkt für ihren rund 600 Iraker gefangen genommen, teilte ein US-Offizier in Kuwait mit.

Erneut wurde eine irakische Rakete auf Kuwait abgeschossen, die aber nach Militärangaben aus Kuwait-Stadt von einer Patriotrakete abgefangen wurde.

Das Invasionsheer rückte nach US-Angaben von Süden her 200 Kilometer ins Land ein, gut ein Drittel des Wegs bis nach Bagdad. Beim Vormarsch zum Rumaila-Ölfeld nördlich der kuwaitischen Grenze wurde der erste US-Soldat im Kampf getötet, ein zweiter fiel nach US-Angaben beim Angriff auf Umm Kasr. Die ersten Kriegstoten auf alliierter Seite waren acht britische und vier amerikani-

Nachschub, der jetzt auch vom Persischen Golf aus erfolgen kann. Zuvor hatte ein britisches Kommando die Halbinsel Fao gegenüber von Umm Kasr besetzt.

Weiter nordwestlich stiessen amerikanische und britische Truppen nach Angaben des britischen Stabschefs, Admiral Michael Boyce, auf Basra vor. Britischen Angaben zufolge wurden im Südirak sieben Ölquellen in Brand gesetzt, aber nicht infolge von Kampfhandlungen. US-Truppen nahmen den Angaben der Alliierten zufolge ferner die Ortschaft Safwan an der kuwaitischen Grenze ein. Seit dem Einmarsch wurden Soldaten, deren Transporthelikopter in Kuwait abgestürzt war.

Im Westirak besetzten US-Truppen nach Pentagon-Informationen zwei Flugplätze. Auf dem Flugplatz H3, rund 300 Kilometer westlich von Bagdad, befand sich eine der wichtigsten Radarstellungen der irakischen Flugabwehr.

Der geplante Angriff von Norden her verzögerte sich, weil die Türkei erst am Abend den Luftraum für die Kampfflugzeuge der Alliierten öffnete. Sie bestand darauf, dass die USA den Einmarsch türkischer Truppen in den Nordirak billigen sollten. Die USA hatten dies zuvor abgelehnt. (ag)

Der Landbote, Winterthur, Samstag, 22. März 2003

Quetzal

37. Das ist von Richtigkeit.

Billy Wie ist es aber dann, wenn eine Ehe geschieden wird?

Quetzal

38. Es würde die gleiche Regel gelten.

Billy Würde – was soll das bedeuten?

Quetzal

39. Dass bei uns keine Ehen mehr geschieden werden.

Billy Die Begründung dafür musst du mir erklären.

Quetzal

40. Mit dem 14. Altersjahr beginnt bei uns die Vollverantwortlichkeit für das weibliche und männliche Geschlecht und ab diesem Zeitpunkt können sich die in dieses Alter Kommenden einem Lebenspartner resp. einer Lebenspartnerin zuwenden, mit dem oder der in einer ehelosen Gemeinschaft während der folgenden Zeit bis zum 68. Lebensjahr gelebt wird.
41. Während dieser Zeit entscheidet sich, ob die beiden Partnerteile für ihre gesamte Lebenszeit zusammenbleiben wollen oder nicht.
42. Bei dieser Zeit, die eine eigentliche Probezeit darstellt, können sich die Paare für eine endgültige Lebensgemeinschaft entscheiden oder in eigener Entscheidung sich jederzeit trennen.
43. Erfolgt keine Trennung, dann wird eine weitere zweijährige Probezeit angeschlossen, während der sich die Paare zu trennen und weit auseinander zu leben und ihre Pflichten zu erfüllen haben.
44. Persönlich finden während dieser Zeit keinerlei Kontakte statt, sondern nur Kontaktgespräche über die üblichen Kommunikationsmittel, die sich auch auf Holographie-Kontakte erstrecken.
45. Während dieser Zeit haben sich die Paare endgültig zu entscheiden, ob sie eine Lebensgemeinschaft miteinander eingehen wollen oder nicht.
46. Fällt der Entscheid beidseitig positiv aus, dann erfolgt ein ehemässiges freies Bündnis, das öffentlich bekanntgegeben, jedoch nicht – wie auf der Erde – durch ein Zivilstandsamt rechtens geschlossen wird.
47. Die Partnerschaft ist in jeder Beziehung derart frei, dass keine Zwänge in Erscheinung treten können und jeder Partnerteil in jeder Beziehung seine eigene Persönlichkeit sowie alles wahren kann, was seine ureigensten Belange sind.
48. Untreue, wie diese bei den Erdenmenschen bekannt ist, existiert bei uns schon seit Jahrzehntausenden nicht mehr.
49. Das Eingehen des ehemässigen Bündnisses wird bei uns mit einer kleinen Feierlichkeit begangen, wobei der betreffende Geistführer alles leitet, der die genauen Verhältnisse des Paares während den zwei letzten Probejahren überwacht hat.
50. Und seit Jahrtausenden ist es nicht mehr in Erscheinung getreten, dass durch die Geistführerschaft eine Partnerschaft hätte als ungeeignet bezeichnet werden müssen.
51. Ein ehemässiges Bündnis darf erst im Alter von 70 Jahren eingegangen werden.
52. Und lernen sich Paare nach dem 70. Altersjahr oder erst kurz davor kennen, dann ist ihnen eine ehelose Gemeinschaft von sieben Jahren zugeordnet, wonach die zwei Jahre spezielle Probezeit zu durchlaufen sind, ehe ein ehemässiges Bündnis geschlossen werden kann.

Billy Ihr habt aber das Gesetz, dass ein ehemässiges Bündnis von Mann und Frauen in der Weise erlaubt ist, dass ein Mann bis zu vier Frauen um sich haben und mit diesen also ein Ehe-Bündnis pflegen kann. Dies gemäss der Natürlichkeit, dass ein Mann mehrere Frauen begatten kann, jedoch eine Frau keinen Mann, weshalb jede Frau nur einem Mann zugetan sein kann.

Quetzal

53. Das ist von Richtigkeit.

Billy Und wie kommen die Frauen damit zurecht? Und wie verhalten sich die Männer? Und wie steht es denn mit der Befriedigung der Sexualität, wobei ich auch die Ledigen anspreche? Auch die Enthalt-samkeit wäre interessant zu erklären, da ihr darunter ja auch etwas anderes versteht als die Erden-menschen.

Quetzal

54. Deine erste Frage kann damit beantwortet werden, dass die Frauen keinerlei Probleme haben mit der Gesetzestatsache, dass eine jede nur einen Mann, jedoch jeder Mann bis zu vier Frauen in seinen Ehe-Bündnissen haben kann.
55. Es gibt keine Eifersucht unter den mehreren Frauen eines Mannes.
56. Auch ist es nicht so, dass alle Frauen oder Männer ein Ehe-Bündnis eingehen, sondern völlig ledig bleiben oder eine ehelose Gemeinschaft mit einem Partner oder mit einer Partnerin führen, was auch möglich ist bei gleichgeschlechtlichen Paaren.
57. Sind Männer einmal mit einer Partnerin liiert oder mit deren mehreren, dann wenden sie sich keinen anderen Frauen zu in der Form, dass es zu sexuellen Kontakten käme; solche nämlich werden nur bei Partnerschaften gepflegt.
58. Ist ein lediger Stand gegeben, dann können intime Freundschaften bestehen, die ein Sexualleben sehr wohl zulassen.
59. Andererseits gibt es aber auch ledige weibliche und männliche Personen, die sexualbeziehungsfrei leben, wobei deren Begründungen dafür verschiedenster und absolut persönlicher Natur sind.
60. So bestehen bei uns in bezug des Ausübens des Sexuallebens also Ehe-Bündnisse, ehelose Gemein-schaften oder intime Freundschaften, die ein Sexualleben erlauben.
61. Prostitution ist bei uns Plejaren vor 34 761 Jahren das letzte Mal in Erscheinung getreten und seither niemals wieder ausgeübt worden.
62. Damals wurde dafür auch eine Bestimmung der Untersagung in bezug der Ausübung oder Inanspruch-nahme der menschenunwürdigen Form der sexuellen Liebesdienerschaft erlassen.
63. Und daran haben sich alle Plejaren seit jeher strikte gehalten.
64. Und auch wenn andere Welten besucht werden usw., verstossen seither keine Plejaren gegen diese Bestimmung, folglich sie also auch niemals Liebesdienerschaft in Anspruch nehmen würden.
65. Alle Plejaren vermögen ihre Sexualtriebe dermassen zu kontrollieren, dass sie in dieser Beziehung niemals eine Fehlhandlung begehen würden.
66. So hat das Ganze seit 34 000 Jahren auch die Wirkung, dass seither unter den Plejaren niemals mehr Geschlechtskrankheiten in Erscheinung getreten sind, wie das früher der Fall war.
67. Das mag für die Erdenmenschen sehr unwahrscheinlich und befremdend klingen, doch entspricht es der tatsächlichen Wahrheit.
68. Was nun die Enthalt-samkeit betrifft:
69. Unsere bestimmungsmässig festgelegte Auslegung der Enthalt-samkeit bedeutet nicht, dass kein Sexual-leben gepflegt wird oder nicht gepflegt werden dürfte.
70. Sexuelle Enthalt-samkeit bedeutet bei uns, dass wir uns beim Sexualleben dermassen kontrollieren, dass keine Nachkommenschaft gezeugt wird und wir uns also diesbezüglich der Enthalt-samkeit hingeben.
71. Diese Richtlinie gilt sowohl für alle ledigen Personen sowie für alle Paare, die in eheloser Gemeinschaft leben.
72. Gleichermassen gilt das aber für Paare in Ehe-Bündnissen, wenn die festgelegte Nachkommenschaft von maximal drei Kindern gezeugt wurde.
73. Unsere Richtlinien beruhen also diesbezüglich darauf, dass nur eigentliche Paare in einem regulären Ehe-Bündnis Nachkommenschaft zeugen dürfen, ansonsten sie sich kontrolliert sexuell dermassen zu enthalten haben, dass keine Nachkommenschaft gezeugt wird.
74. Das bedeutet jedoch nicht, wie ich schon erklärte, dass kein Sexualleben gepflegt werden soll oder nicht dürfte, denn beim Menschen ist der sexuelle Akt – im Gegensatz zu den Tieren usw. – nicht nur ein reiner Akt der Fortpflanzung resp. der Nachkommenschaftszeugung, sondern auch bedingend für die Gesundheit der Psyche und der Physe, weshalb für die Gattung Mensch ein geregeltes, jedoch im normalen Rahmen gehaltenes Sexualleben von enormer Bedeutung ist.

Billy Danke. Deine Erklärungen sollten wohl ausführlich genug sein. – Kannst du mir nun sagen, wann und von wem auf der Erde das erste mechanische Uhrwerk erfunden und erschaffen wurde? Wie man mir erklärte, ist das nämlich nicht bekannt. Weisst du überhaupt etwas in dieser Beziehung?

Quetzal

75. Es war ein Mann namens Agarich Sickel, der Mitte des 13. Jahrhunderts das erste mechanische Uhrwerk erfand.

76. Er lebte in der Stadt, die heute Köln genannt wird.

Billy Also kann kein Schweizer die Ehre in Anspruch nehmen, der Erfinder des ersten mechanischen Uhrwerks zu sein, auch wenn in der Schweiz die besten Präzisionsuhren hergestellt werden. Diese Vermutung wurde nämlich geäußert.

Quetzal

77. Tatsächlich?

Billy Ja. Es wurde tatsächlich angenommen, dass ein Schweizer das erste mechanische Uhrwerk erfunden habe. Meinerseits ist das aber egal, und ich mag Deutschland diesen Pluspunkt der Erfindungsgeschichte gönnen. Und wenn wir schon bei der Technik sind, dann die Frage, ob du erklären kannst, wie ihr Energie aus der Thermosphäre erras gewinnt, die ja, wie bei uns, gegen 2000 Grad heiss ist, wenn du das erklären darfst?

Quetzal

78. Dass wir aus der Thermosphäre Energie gewinnen, fällt nicht unter ein Geheimnis.

79. Bezüglich der technischen Einzelheiten jedoch darf ich offiziell keine Auskunft erteilen, weil dies laut unseren Direktiven ein unerlaubter Eingriff in die technische Entwicklung wäre, die den Erdenmenschen in eine Katastrophe stürzen würde.

80. Wenn nämlich bedacht wird, dass die Erdenmenschen praktisch alle ihre wertvollen technischen Erfindungen und Errungenschaften in Apparaturen und Geräte umfunktionieren, um damit zerstörerisch zu wirken, insbesondere in bezug von Kriegen und der Zerstörung der Natur, dann würden sie auch diese Erkenntnisse missbrauchen.

81. Hätten die irdischen Wissenschaftler von der Nutzung der Thermosphäre-Energie Kenntnis, dann würden sie die Thermosphäre-Energie-Technik zu einer alles vernichtenden Waffe konstruieren, durch die ganze Länder in Sekundenschnelle eingeäschert werden könnten.

Billy Deinen Worten entnehme ich, dass die Nutzung einer solchen Waffe aus Thermosphäre-Energie ungleich gewaltiger, schlimmer und vernichtender sein würde, als dies selbst durch die stärkste Atom-bombe jemals werden könnte. Es würde wohl alles zu Schutt und Asche verbrennen und vielleicht gar das Gestein und das Erdreich schmelzen. Gehe ich richtig mit dieser Annahme?

Quetzal

82. Deine Annahme ist von genauer Richtigkeit.

83. Durch eine Waffe dieser Art würde auch das mikroorganische Leben bis tief ins Erdreich vernichtet.

Billy Gehe ich dann auch richtig in der Annahme, dass die Thermosphäre der Erde praktisch unerschöpfliche Energien liefert?

Quetzal

84. Ja, auch diese Annahme ist von Richtigkeit.

Billy Gut, dass die Erdlinge diese Thermosphäre-Energie noch nicht nutzen können und dazu auch noch keinerlei technische Möglichkeiten haben. Dann noch eine andere Frage: Was kann Stress alles bewirken?

Quetzal

85. Stress ist ein sehr gefährlicher Faktor, der auch das Immunsystem angreift und schädigt wodurch der Körper für alle möglichen Krankheiten anfällig wird.

86. Wenn daher ein Mensch unter Stress leidet, dann muss er auch mit mancherlei Krankheiten rechnen, die sich sowohl auf den Körper und alle dessen Organe beziehen, wie aber auch auf das ganze autonome resp. vegetative Nervensystem und allem mit ihm Verbundenen.

87. Durch Stress wird aber auch die Gedanken- und Gefühlswelt beeinträchtigt, wodurch auch psychische und bewusstseinsmässige Beeinträchtigungen und psychische Krankheiten in Erscheinung treten können.

88. So werden durch Stress z.B. auch Neurosen, Psychopathie und Psychosen usw. hervorgerufen.

Billy Psychoterror erzeugt meines Erachtens einen ungewöhnlich grossen Stress, denke ich.

Quetzal

89. Das ist von Richtigkeit.

Billy Du hast vor Jahren einmal gesagt, dass auch im neuen Jahrtausend verschiedene neue Seuchen und Krankheiten auftreten, von denen die Menschen bis dahin keine Ahnung haben und von diesen befallen werden. Dabei soll es sich verschiedentlich auch um Seuchen oder Krankheiten handeln, die von Tieren, Vögeln und Fischen auf den Menschen überspringen und also die Artenbarriere durchbrechen, was dann viele Menschenleben kosten wird. Auch sollen zu späterer Zeit Seuchen und Krankheiten aus dem Weltenraum eingeschleppt werden, wenn ich mich richtig an deine Worte erinnere.

Quetzal

90. Du hast ein sehr gutes Erinnerungsvermögen, mein Freund.

Billy Danke. Schon Pfarrer Zimmermann sagte – ohne dass ich mir ein Selbstlob aussprechen will –, dass ich ein Mnemoniker sei.

Quetzal

91. ...?

92. Mnemoniker, das Wort ist mir unbekannt.

Billy Entschuldige. Es ist ja auch kein deutsches, sondern ein griechisches Wort. Es bedeutet soviel wie ein sehr gutes Gedächtnis haben. Der Begriff entspringt der griechischen Mythologie, in der die griechische Göttin des Gedächtnisses und Mutter der Musen den Namen Mnemosyne trägt.

Quetzal

93. Danke für die Belehrung.

94. Das war mir wirklich unbekannt.

Billy Man kann ja wirklich nicht alles wissen. Was denkst du, wie oft ich wie ein Esel am Berge stehe, wenn man mir etwas sagt, das für mich gerade so klingt, als würde eine Kuh spanisch sprechen.

Quetzal

95. Wohl ein schlechter Vergleich, da du ja etwas Spanisch verstehst.

Billy Damit ist es wirklich nicht mehr weit her, wie auch mit verschiedenen anderen Sprachen nicht, mit denen ich mich in verschiedenen Ländern durchschlagen konnte. Seit ich sie aber nicht mehr brauche, sind sie mir weitgehend verlorengegangen. Gerade mit Griechisch und Englisch kann ich noch etwas radebrechen. Wenn dir nun aber mein Vergleich mit der spanisch sprechenden Kuh nicht zusagt, dann kann ich ja auch sagen, dass mir oft Dinge, die mir gesagt werden, wie Chinesisch oder wie für mich unverständliche Hieroglyphen erscheinen.

Quetzal

96. Den Sinn deiner Worte habe ich wohl verstanden, nur schien mir der Vergleich etwas unpassend zu sein, da du ja ...

Billy Schon gut, mein Freund. Du nimmst manchmal einfach alles zu wörtlich. Aber jetzt bin ich am Ende meines Lateins.

Quetzal

97. Das ist wieder so eine Redensart ...

Billy ... die bedeutet, dass ich nichts mehr weiss resp. dass ich nichts mehr zu erklären und nichts mehr zu fragen habe.

Quetzal

98. So ist das gemeint.

99. Gut, dann möchte ich jetzt mit dir zusammen noch ein Glas deines guten Weines trinken, wenn du noch von diesem Getränk hast.

Billy Du meinst wohl den Pfirsichwein. Natürlich, von dem habe ich noch hier. Freut mich ehrlich, dass ich dir ein Glas anbieten und eines mit dir zusammen trinken darf. Ein Glas mag es leiden – wegen meinen Medikamenten, weisst du! Dann kannst du hier die Gläser aus dem Schrank nehmen, derweil ich draussen die Flasche reinhole.

Zweihundertsiebenundzwanzigster Kontakt Samstag, 11. März 1989, 06.48 Uhr

Billy Schön, dich so überraschend schon wieder zu sehen, mein Freund. Sei wie immer herzlich willkommen.

Quetzal

1. Sei gegrüsst.
2. Ganz speziell soll ich dich auch grüssen von Semjase, Asket und Nera.
3. Meinerseits war ich bei ihnen zu Besuch.
4. Alle drei freuten sich sehr, als ich ihnen von dir berichtete.

Billy Danke. Hoffentlich hast du auch meinerseitig Grüsse entrichtet!

Quetzal

5. Das habe ich sehr wohl getan.
6. Aber womit beschäftigst du dich hier?

Billy Es handelt sich um eine Anfrage, die ich zu beantworten habe. Dazu habe ich gerade noch eine Notiz gemacht und bin nun fertig damit. Entschuldige.

Quetzal

7. Dazu besteht kein Grund, denn wie ich sehe, habe ich dich bei dieser Arbeit gestört.
8. So habe wohl ich mich für mein unerwartetes Erscheinen zu entschuldigen.

Billy Auch dazu besteht kein Grund, denn es ist mir wirklich eine sehr grosse Freude, dich zu sehen.

Quetzal

9. Mein Kommen hat auch eine gewisse Wichtigkeit, denn ich habe dir folgendes zu berichten:
10. Deine laufenden inoffiziellen Kontakte mit Ptaah – so wurde beschlossen – werden ab dem kommenden Monat November wieder derart sein, dass sie du gegenüber den Gruppengliedern und der Öffentlichkeit wieder offen nennen kannst.
11. Auch wirst du die Kontaktgespräche mit ihm wieder niederschreiben und öffentlich zugänglich machen dürfen.
12. Fortan wird dann Ptaah deine offizielle hauptsächliche Kontaktperson sein, wobei jedoch auch verschiedene andere in Erscheinung treten werden, die dann in Stellvertretung Ptaahs die Kontakte pflegen.

Billy Aber die weiteren Kontakte sollten doch wieder durch Asket weitergeführt werden.

Quetzal

13. Das ist von Richtigkeit.
14. Das Ganze ist aber durch deinen gesundheitlichen Zusammenbruch unmöglich geworden, und zwar besonders aus dem Grunde, weil deine telepathischen Fähigkeiten durch deinen sehr schweren gesundheitlichen und gar lebensgefährlichen Zusammenbruch am 4. November 1982 Schaden genommen haben in der Weise, dass du in den genannten Fähigkeiten heute stark beeinträchtigt bist.

Billy Aber ich habe mich bis heute doch immer bemüht, alles wieder in Ordnung zu bringen, folglich alles auch wieder ganz ordentlich geht.

Quetzal

15. Wie gewöhnlich untertreibst du, denn was du in bezug der Wiederherstellung deiner Gesundheit und deiner Telepathie-Fähigkeit sowie Arbeitsfähigkeit zuwege gebracht hast, war nicht nur eine Bemühung, sondern eine unmenschliche Anstrengung und Leistung, wie ich sagen möchte.
16. Nur sehr, sehr wenige der Gruppenglieder, nämlich nur Eva, Bernadette und Engelbert, haben in wahrheitlicher Weise wahrgenommen, wertgeschätzt und in der grundlegenden und auswirkenden Tiefe erkannt, dass du eine unmenschliche Leistung vollbracht hast.
17. Und dass das so war und ist, stellt eine unbestreitbare Tatsache dar, denn tatsächlich bist du lange Jahre dem Tode näher gestanden als dem Leben und hast trotzdem eine unermesslich wertvolle Leistung vollbracht.

Billy Du bringst mich in Verlegenheit, mein Freund, denn ich habe mich doch nur so verhalten und habe so gehandelt, wie das jeder vernünftige Mensch tun würde, der am Leben hängt und zudem eine Aufgabe zu erfüllen hat.

Quetzal

18. Du weisst, dass das nicht der Richtigkeit entspricht, was du sagst.
19. Tatsächlich gibt es nämlich nur wenige Menschen, die einerseits solcher Anstrengungen und Leistungen fähig sind, und die andererseits nicht nur aus ihrem Lebenswillen heraus, sondern auch infolge des Pflichtbewusstseins in Hinsicht ihrer Aufgabenerfüllung eine derartig gewaltige Willenskraft und Energie aufzubringen vermögen.

Billy ...

Quetzal

20. Es ist gut, dass du schweigst und mir nicht widersprichst.
21. Tatsächlich entsprechen meine Worte der Wahrheit.

Billy Lassen wird das doch, Quetzal, und sprechen von etwas anderem. Sag mir mal: Wenn ich mich richtig erinnere, sagtest du mir vor geraumer Zeit, dass es verschiedene sogenannte Schwarze Löcher gebe, wobei diese von klein bis gewaltig variieren würden. Mit einem Besucher sprach ich über das Schwarze Loch unserer Galaxie und wurde dann gefragt, wie gross denn der eigentliche Kern des Schwarzen Loches unserer Galaxie resp. unserer Milchstrasse sei. Es wurde dabei ausdrücklich nach dem eigentlichen Kern gefragt und nicht nach dem Gesamtumfang resp. nach der Gesamtgrösse. Also gab ich die Antwort, die ich gemäss deiner Erklärung in Erinnerung hatte, nämlich dass der Durchmesser 17 Lichtstunden betrage. Darauf sagte man mir, dass das wohl ein Irrtum sein müsse, weil doch Schwarze Löcher, wenn es diese wirklich geben soll, viel grösser sein und Lichtjahre umfassen müssten. Das Schwarze Loch unserer Galaxie aber, so sagtest du, umfasse im Kern nur 17 Lichtstunden, während nur der äussere und strahlende Bereich in Lichtjahren zu messen sei.

Quetzal

22. Deine Antwort war von Richtigkeit.

Billy Da bin ich aber froh. Eine falsche Antwort hätte wohl dazu geführt, dass man mich bezichtigt hätte, ich würde irgend etwas daherphantasieren.

Das Monster in der Milchstrasse

Ein rotierendes Schwarzes Loch sitzt im Zentrum unserer Galaxis. Den Beweis für die Existenz des bizarren Objekts lieferte der Balzan-Preisträger Reinhard Genzel.

Von **Barbara Vonarburg**

Eine Million Franken erhält jeder der vier Forscher, die morgen Freitag in Bern mit dem diesjährigen Balzan-Preis ausgezeichnet werden. «Das ist ein riesiger Preis und eine wahnsinnige Ehre», sagt Reinhard Genzel, der die Auszeichnung in der Fachrichtung Infrarot-Astronomie erhält. Der 51-jährige Astrophysiker ist Direktor des Max-Planck-Instituts für extraterrestrische Physik in Garching bei München und gleichzeitig Professor an der Universität von Kalifornien in Berkeley.

Reinhard Genzel beobachtet den Himmel nicht im Bereich des sichtbaren Lichts. Er registriert die Infrarotstrahlung, die von allen warmen oder glühenden Objekten im Universum ausgeht. Infrarotstrahlen können interstellaren Staub viel leichter durchdringen und ermöglichen den Blick auf Regionen, die sonst von Staubwolken verdeckt werden wie zum Beispiel das Zentrum unserer Milchstrasse in 25 000 Lichtjahren Entfernung.



Reinhard Genzel.

Als «unheimlich spannend» bezeichnet Genzel sein Forschungsgebiet. «Die Arbeit macht riesig Spass.» Schlagzeilen erzielten er und seine Forschungsgruppe vor einem Jahr mit einer wissenschaftlichen Arbeit, die nachwies, dass es im Zentrum der Milchstrasse tatsächlich ein Schwarzes Loch gibt («Nature», Bd. 419, S. 694). Rund drei Millionen

Sonnenmassen sind dort auf engstem Raum so dicht gepackt, dass der Anziehungskraft dieses Gebildes nichts mehr entfliehen kann, nicht einmal das Licht.

Direkter Beweis

Dass ein solch bizarres Objekt im Zentrum der Milchstrasse und anderer Galaxien lauert, wurde schon lange vermutet und indirekt auch nachgewiesen. So wird Materie, die in ein Schwarzes Loch fällt, extrem stark beschleunigt und sendet dabei besonders energiereiche Strahlung aus – ein Hinweis auf das alles verschlingende Monster. Doch erst Genzel und seinem Team gelang es, das ungeheure Ausmass der Schwerkraft direkt zu messen.

«Wir hatten das Glück, einen Stern zu sehen, der um das Schwarze Loch kreist wie ein Planet um die Sonne», erklärt der Astrophysiker. Mit einer Geschwindigkeit von 18 Millionen Kilometern pro Stunde rast der Stern in 15 Jahren um eine zentrale Masse, die auf Grund der Analyse der Beobachtungsdaten nichts anderes sein kann als ein Schwarzes Loch. Als «richtiges Ahaerlebnis», bezeichnete Genzel damals diese Erkenntnis, «wie es einem als Wissenschaftler selten widerfährt, das aber die Forschungsarbeit so dankbar macht». Doch damit nicht genug.

Im vergangenen Sommer beobachteten die Garchinger Astrophysiker das Zentrum der Milchstrasse erneut. «Plötzlich war an der Position des Schwarzen Lochs – die wir jetzt genau kennen – eine Strahlenquelle, dann war sie wieder weg», erinnert sich Genzel. Das Aufflackern stammte offenbar von heissem Gas, das ins Schwarze Loch gesogen wurde und dabei so etwas wie einen Todesschrei ausstieß.

Besonders erstaunlich dabei: Die Lichtblitze wiederholten sich nach etwa 17 Minuten. Auf Grund dieser Daten vermuten die Forscher, dass das Schwarze Loch rotiert – eine Erkenntnis, die sie vergangene Woche in der Zeitschrift «Nature» veröffentlichten (Bd. 425, S. 934).

Für ihre Beobachtungen reisten die As-

trophysiker nach Chile zum grössten Teleskop der Europäischen Südsternwarte, dem «Very Large Telescope». Denn für dieses Observatorium entwickelten sie ein Instrument, das die detaillierte Beobachtung des Milchstrassenzentrums erst möglich machte – eine Kombination aus Infrarotkamera und computergesteuertem Korrekturspiegel, der störende Turbulenzen in der Erdatmosphäre ausgleicht.

Fliegendes Observatorium

Seine ersten Beobachtungen im Infrarotlicht machte Genzel in den 80er-Jahren an Bord eines Nasa-Flugzeugs, das mit einem Teleskop ausgerüstet war. «Eine abenteuerliche Sache», erinnert er sich. In über 12 000 Meter Höhe versuchten die Forscher, dem Wasserdampf in der Erdatmosphäre zu entfliehen. Denn Wasserdampf absorbiert Infrarotstrahlung. Beobachtungen in diesem Bereich sind deshalb nur an extrem trockenen Orten wie in den chilenischen Anden möglich oder von Flugzeugen und Satelliten aus.

Zurzeit wird ein neues Teleskop mit Infrarotkamera in einen Jumbojet eingebaut. «Die Luke für das Instrument soll vier Meter weit sein und das Flugzeug trotzdem nicht abstürzen», erzählt Genzel. «Nächstes Jahr solls losgehen.» Die Garchinger Forscher entwickeln aber auch ein Instrument für einen neuen Infrarotsatelliten, den die europäische Raumfahrtorganisation Esa im Jahr 2007 starten will.

Neben der Arbeit bleibt dem Institutsdirektor und Familienvater kaum Zeit für andere Beschäftigungen. Er gehe zwar gern in die Berge, meint Genzel, doch die Astrophysik durchlaufe momentan eine solch spannende Phase, da lasse man sich nichts entgehen. «Grundlagenforschung ist eine tolle Sache, wenn man dabei ist.» Er sei sehr dankbar, dass die Gesellschaft diese Forschung nach wie vor unterstütze, auch wenn vieles in der ökonomisch schweren Zeit nicht mehr so leicht gehe wie früher.

Tages-Anzeiger, Zürich, Donnerstag, 6. November 2003

Quetzal

23. Jetzt, mein Freund, habe ich Dinge mit dir zu besprechen, die nur für dich bestimmt sind, wenn du keine Fragen mehr hast?

Billy Fragen habe ich noch einige, doch sind diese rein privater Natur. Diese kann ich aber auch noch vorbringen, wenn wir das besprochen haben, was dein Anliegen ist.

Quetzal

24. Es wird aber längere Zeit in Anspruch nehmen.

25. Ausserdem ist es erforderlich, dass wir uns in mein Fluggerät begeben und die Erde für einige Stunden verlassen.

Billy Wird mir eine Freude sein. Dann leg mal los – oder müssen wir gleich weg?

Quetzal

26. Ja, wir werden gleich in mein Fluggerät gehen.

Zweihundertachtundzwanzigster Kontakt Montag, 1. Mai 1989, 18.05 h

Quetzal

1. Wie ich sehe, hast du einige Fragen an mich vorbereitet.
2. Gerne werde ich sie dir beantworten, doch möchte ich danach noch einige private Dinge mit dir besprechen, die du nicht weitererzählen sollst.

Billy Natürlich. Handelt es sich um private Dinge deinerseits oder meinerseits?

Quetzal

3. Es handelt sich um rein private Dinge, die dich allein betreffen.
4. Sie sind wirklich derart privat, dass du mit niemandem darüber sprechen sollst, wobei ich dabei Erdmenschen meine.
5. Mit jedem von uns kannst du natürlich darüber sprechen, wenn dein Bedürfnis danach steht.
6. Doch bringe nun deine Fragen vor.

Billy Werde daran denken. Danke. Doch zu meiner ersten Frage: Von euch weiss ich, dass alle Tiere, Vögel, Fische, Amphibien und Schlangen wie aber auch diverse Kleinlebensformen, die in die Bereiche Gewürm, Käfer und Insekten usw. gehören, über ein Nervensystem verfügen und dadurch auch Schmerzen unterworfen sind. Bei den Klein- und Kleinstlebensformen und auch bei gewissen Fischen und sonstigen Wasserlebewesen usw. ist das Nervensystem teilweise derart filigran, dass bereits eine einfache Berührung sehr schmerzhaft sein kann. Wie kann man dieses Schmerzempfinden definieren, ich meine, kann man es mit dem des Menschen vergleichen?

Quetzal

7. Je nach Lebensform, ob Kleinstlebensform, Klein- oder Grosslebensform, ist das Schmerzempfinden differiert geartet.
8. Klein- und Kleinstlebensformen – immer vorausgesetzt sie verfügen über ein Nervensystem – fühlen den Schmerz in einer ihnen angemessenen feineren Form, als dies bei grösseren Lebensformen der Fall ist, bei denen das Schmerzempfinden natürlich in stärkerer Weise zum Ausdruck kommt.
9. Das Schmerzempfinden ist eingeordnet in die Gattung, Art und Grösse der Lebensform, wobei diese zudem ihr Schmerzempfinden gemäss ihrem Evolutionsstand fühlt.

Wenn Fische schreien könnten

Fische spüren Schmerz – ähnlich wie Menschen. Dies sagen Biologen.

Von Marcel Falk

Basel. – Das starre Äussere von Fischen verrät keinen Schmerz. Angler halten die Tiere wohl deshalb für schmerzunempfindlich. Doch Fischer – und mit ihnen viele Biologen – haben sich gründlich getäuscht: Fische spüren Schmerzen und reagieren darauf ähnlich wie Menschen und Säugetiere. Das fanden schottische Forscher in Versuchen mit Regenbogenforellen. Bisher gestanden Biologen nur Vögeln, Säugern und unter Vorbehalt auch Amphibien ein Schmerzempfinden zu.

Das Forscherteam vom Roslin-Institut in Edinburgh hatte Forellen Bienengift und Essigsäure in die Lippen gespritzt. Darauf weigerten sich die Fische über drei Stunden lang zu fressen. Stattdessen rieben sie sich die Lippen am Kies auf dem Beckengrund, begannen hastig zu atmen und wippten von einer Flosse auf die andere. Ähnliche Verhaltensweisen kennen Biologen von Affen und anderen Säu-

gern, die bei Schmerzen von einem Fuss auf den andern treten. Bei physiologischen Untersuchungen entdeckten die Forscher zudem alleine im «Gesicht» der Forellen 58 Schmerzsensoren. Vermutlich sei auch der Rest des Körpers mit den Sensoren bestückt. Wie bei Säugern würden diese bei Hitze, Schmerz auslösenden Chemikalien und Verletzungen aktiv, berichten die Biologen im Magazin «Proceedings of the Royal Society: Biological Sciences». Besonders heftig reagierte die Fischhaut auf mechanische Verletzungen: Da seien Fische wohl etwa so empfindlich wie Säugetiere in den Augen.

Fische leiden bei Verletzungen

Möglicherweise aber fühlen Fische mit ihren einfacheren Gehirnen Schmerz ganz anders als ein Mensch, schreiben die Forscher. Dennoch leiden laut dem Bericht Forellen und vermutlich auch alle anderen Essfische unter Verletzungen. «Jeder muss selbst entscheiden, ob er weiterhin nur zum Sport fischen möchte», sagt die Biologin Victoria Braithwaite. Bisher habe man Fische als zu primitiv angesehen, um sich für deren Befinden zu interessieren.

Tages-Anzeiger, Zürich, Mittwoch, 30. April 2003

Wie viel Bewusstsein braucht der Schmerz?

Hinweise auf Schmerzempfinden selbst bei manchen Fischen

Noch vor wenigen Jahrzehnten wurden kleinere Operationen an Säuglingen ohne Narkose durchgeführt. Deren Nervensystem, so glaubte man, sei noch nicht weit genug entwickelt, um Schmerzen wirklich wahrzunehmen. Ähnlich wurde auch Tieren lange das Schmerzempfinden abgesprochen. Doch dies ändert sich – langsam.



Das Schmerzempfinden von Tieren wird selbst von Fachpersonen bisweilen unterschätzt. (Bild key)

kus. Wie weh tut eine Spritze? Die Antworten auf diese Frage variieren je nach befragter Person zwischen «gar nicht» und «ganz schön». Schmerz ist individuell; das Schmerzempfinden ist von Person zu Person unterschiedlich stark ausgeprägt. Mit Einbildung oder Hysterie hat dies jedoch – entgegen anders lautenden Gerüchten – wenig zu tun, wie neueste Studien zeigen. So setzten etwa Robert Coghill von der amerikanischen Wake Forest University in Winston-Salem und seine Kollegen 17 Testpersonen einem genau definierten, genormten Schmerz aus, einem Hitzereiz von 49 Grad Celsius an der Haut des rechten Unterschenkels. Während des Versuchs untersuchten die Forscher die Gehirne der Testpersonen mit Hilfe der funktionellen Magnetresonanztomographie, die sehr schnell aufgelöste Bilder des Blutflusses und damit der aktiven Gehirnareale ermöglicht. Zusätzlich schätzte jeder Proband die Stärke des von ihm durchgemachten, persönlichen Schmerzes ein.

Individuelle Erfahrung

Die Ergebnisse dieser Schätzung variierten beträchtlich: Während die sensibelste Testperson den Hitzereiz mit 8,9 von 10 möglichen Punkten bewertete, spürte die unempfindlichste Person lediglich einen 1,05 Punkte «starken» Schmerz. Die Auswertung der Tomographen-Bilder bestätigte die Aussagekraft dieser persönlichen Empfindungen. Die Wissenschaftler fanden bei den besonders schmerzempfindlichen Probanden signifikant stärkere Aktivitäten in drei Bereichen der Hirnrinde, die mit Gefühlen, Affekten und Aufmerksamkeit in Zusammenhang gebracht werden. Besonders stabil war hierbei die Aktivierung des sogenannten Gyrus cinguli anterior, eines Teils der sogenannten Gürtelwindung. Auch im rechten präfrontalen Kortex zeichneten die Forscher verstärkte Aktivitäten auf. Gehirnregionen, die für die Weiterleitung der «körperlichen» Schmerzempfindung zuständig waren, verhielten sich dagegen bei allen Versuchspersonen gleich. Schmerz, so schliessen die Forscher aus ihrem Experiment, sei eine individuelle Erfahrung, die entsprechend individuell behandelt werden müsse, je nachdem, von welcher Schmerzintensität ein Patient berichtet.¹

Doch neugeborene Kinder und auch Tiere können ihre Schmerzen nicht schildern. Personen, die sich mit ihnen beschäftigen, sind zur Evaluierung und Einschätzung möglicher Leiden auf die Auswertung körperlicher Parameter wie etwa den Sta-

tus verschiedener Stresshormone oder auf bisweilen sehr subtile Verhaltensänderungen und -reaktionen angewiesen. Die Unfähigkeit, sich sprachlich auszudrücken, ist daher sicherlich mit dafür verantwortlich, dass sowohl Säuglingen als auch Tieren lange Zeit ein bewusstes Schmerzempfinden abgesprochen wurde. Diese Prämissen wurden auch wissenschaftlich begründet. Bei Neugeborenen etwa ging man davon aus, dass das Nervensystem noch nicht weit genug entwickelt sei, um ein «erwachsenes» Schmerzempfinden zu erlauben, und die Babys erlittene Schmerzen rasch wieder vergässen. Diese Sichtweise hat sich, auch aufgrund von Studien, in den vergangenen Jahren grundlegend geändert: die Schmerzbehandlung von Säuglingen und Kleinkindern ist zu einem eigenen, wichtigen Gebiet innerhalb der Medizin geworden.

In Bezug auf Tiere wurden hirnanatomische Vergleiche herangezogen, um die Nichtexistenz eines Schmerzempfindens zu untermauern. Bei menschlichen Patienten, die in der Vergangenheit und aus anderen Gründen einer sogenannten Lobotomie unterzogen worden waren – einem chirurgischen Eingriff, bei dem Leitungsbahnen durchtrennt werden, die den präfrontalen Kortex mit dem restlichen Gehirn verbinden –, hatte sich gezeigt, dass die Betroffenen vielfach nicht mehr in der Lage waren, Schmerz als eine emotionale Qualität wahrzunehmen. Sie reagierten lediglich auf akute Schmerzen, die seelische Komponente der Empfindung, das Leiden am Schmerz, war ihnen verloren gegangen. Dies ergab erste Hinweise, dass der präfrontale Kortex eine wichtige Rolle im Schmerzempfinden spielt. Mittlerweile haben Wissenschaftler einige der an der Schmerzempfindung beteiligten Areale dieser Gehirnregion näher bestimmen können.

Blosse Reflexe oder emotionales Leid?

Bei Tieren nimmt der präfrontale Kortex nur einen geringen Anteil des Gehirns ein. Während er beim Menschen knapp 30 Prozent ausmacht, beträgt sein Anteil an der Gesamt-Hirnmasse beispielsweise der Katze lediglich 3 Prozent. Wissenschaftler schlossen daraus, dass Tiere Schmerzen ähnlich erleben wie die Lobotomie-Patienten: mit reflexartigen Reaktionen, aber ohne emotionale Beteiligung. Dieses Konzept hat nur einen Schönheitsfehler: Niemand wisse, wie viel präfrontaler Kortex nötig sei, um die emotionale Schmerzkomponente wahrnehmen zu können, sagt Alex Livingston von der University of Sas-

katchewan in Kanada, der Schmerzen und Schmerzbehandlung bei Tieren erforscht. Tiere mit ihrem weniger weit entwickelten präfrontalen Kortex könnten vielleicht nicht wie Menschen zwischen stechenden, reissenden oder dumpfen Schmerzqualitäten differenzieren. Dass sie solch feine Unterscheidungen nicht treffen könnten, heisse jedoch noch lange nicht, dass sie nicht generell unter Schmerz litten, betont er.

Hinweise darauf, dass Tiere Schmerzen empfinden und nicht lediglich mit Reflexen auf sie reagieren, existieren. Livingston führt ein Praxisbeispiel an: Eine Katze leidet unter einer schweren Entzündung der Gebärmutter, dass sie nachmittags stöhnend auf der Seite liegt und notfallmässig operiert werden muss. Am gleichen Tag, wenige Stunden zuvor, hatte das Tier noch – scheinbar unbelastet – mit seinem Besitzer gespielt. Schmerzen müsse es zu diesem Zeitpunkt bereits gehabt haben. Die Freude über das Spiel und die Ablenkung hätten es ihm jedoch ermöglicht, die Schmerzen zu «vergessen» beziehungsweise zu übergehen. Ein Reflex dagegen verlaufe nach dem «alles oder nichts»-Prinzip, ihn könne man nicht übergehen. Andere Forscher führen graduelle Reaktionen auf Schmerzen als Beleg gegen rein reflexartige Reaktionen bei Tieren an; beispielsweise eine dem Verlauf einer Entzündung am Huf folgende, mehr oder weniger starke Lahmheit bei einem Pferd.

Doch die Belege für Schmerzempfindungen bei Tieren stammen nicht nur aus Beobachtungen in der tierärztlichen Praxis. Auch wissenschaftliche Studien geben entsprechende Hinweise. Französische Forscher stellten fest, dass Ratten, die unter einer chronischen Gelenkentzündung litten, diese selbst mit Opiaten behandelten, wenn ihnen die Möglichkeit dazu geboten wurde. Die Tiere nahmen pro Tag bis zu 3,4 Gramm einer Opiatlösung ein, während sich gesunde Tiere durchschnittlich mit 0,5 Gramm begnügten. Zudem folgte die Dosis, die sich die kranken Tiere «verordneten», dem Verlauf der Erkrankung und sank, wenn die Forscher die Ratten zusätzlich medikamentös versorgten. Auch von Hühnern – die ja gemeinhin nicht als besonders intelligent gelten – ist ein solches Verhalten bekannt. In brütschen Studien bevorzugten Masthähnchen mit schmerzhaften arthritischen Veränderungen an den Beinen – ein bei diesen Tieren aufgrund der herangezüchteten raschen Gewichtszunahme rassetypisches Krankheitsbild – gegenüber unbehandelter Nahrung Futter, das mit schmerzstillenden Mitteln versetzt war.

Dass Säugetiere und Vögel, die zu den höher entwickelten Wirbeltieren gehören, unter Schmerzen leiden können, erstaunt im Grunde nicht. Doch nun deuten neueste Untersuchungen darauf hin, dass selbst Fische, die entwicklungsgeschichtlich ältesten Wirbeltiere mit einem vergleichsweise einfachen Gehirn, Schmerzen empfinden können. Lynne Sneddon vom Roslin Institute in Schottland und ihre Kollegen haben am Kopf von Regenbogenforellen erstmals sogenannte polymodale Nocizeptoren nachgewiesen, die vorher bereits bei Säugern, Vögeln und Amphibien gefunden worden waren. Diese speziellen Rezeptoren reagieren auf gefährliche Hitze (über 40 Grad Celsius), mechanischen Druck sowie schädliche chemische Substanzen. Sie gelten als «Schmerzrezeptoren» und warnen den Körper – indem sie Schmerz auslösen – vor Einflüssen, die dem Gewebe Schaden zufügen und die daher besser vermieden werden sollten. Die blosse Existenz von Nocizeptoren bedeutet jedoch nicht, dass die Tiere tatsächlich unter Schmerzen leiden und nicht nur reflexartig reagieren. Daher untersuchten die Wissenschaftler das Verhalten der Forellen nach der Applikation eines Schmerzreizes. Sie stellten fest, dass beispielsweise die Injektion von verdünnter Essigsäure in die Lippen nicht nur die Atemfrequenz der Tiere beträchtlich erhöhte, sondern auch zu ungewöhnlichen Verhaltensweisen führte. Die Fische rieben etwa ihre Lippen am Untergrund oder wiegten sich, am Grund des Aquariums ruhend, von Seite zu Seite. Zudem verweigerten sie für etwa drei Stunden die Nahrung. Diese Reaktionen, so schliessen die Forscher vorsichtig, seien sehr komplex. Sie könnten

daher durchaus mehr sein als blosse Reflexe, sondern auf ein Unwohlsein der Tiere – und mithin ihre Schmerzempfindlichkeit – hinweisen.²

Unterscheidung von Schmerz und Stress

Doch selbst wenn man davon ausgeht, dass Tiere zumindest potenziell unter Schmerzen leiden können, bleibt die Schwierigkeit, diese zu erkennen und angemessen zu behandeln. Für viele Tiere, darunter auch die wilden Vorfahren unserer Hausrinder und -pferde, ist es grundsätzlich von Nachteil, Schmerzen und damit Schwäche offen zu zeigen und dadurch womöglich Raubtiere auf sich aufmerksam zu machen. Und während ein leidender Hund dazu tendiert, bei seinem Rudelgenossen Mensch Hilfe zu suchen, und sein Leiden beispielsweise durch entsprechende Laut-äusserungen zeigt, zieht sich eine einzelgängerische Katze möglicherweise zurück. Dies kann in der tierärztlichen Praxis zu einer ungleichen Schmerzbehandlung der beiden Spezies führen. So zeigte eine Studie von Marja Raekallio von der Universität Helsinki, dass Katzen nach der gleichen Operation deutlich seltener mit schmerzstillenden Mitteln behandelt wurden als Hunde – obwohl gerade bei Katzen, die unter Schmerzen leiden, durch die damit verbundene Nahrungsverweigerung vermehrt Komplikationen auftreten können, wie die Wissenschaftlerin und ihre Kollegen anmerken.³ Hier können in Fachzeitschriften und Lehrbüchern veröffentlichte, allgemeine Kriterien und spezifische Verhaltenskataloge helfen, die mittlerweile für die wichtigsten Haus- und Nutztiere zusammengestellt worden sind. Spezialisierte Tierkliniken etwa arbeiten mit einem sogenannten Scoringssystem (Visual analogue scale, VAS), bei dem der Bedarf der tierischen Patienten nach einer Schmerzbehandlung anhand solcher Kataloge und eines Punktesystems beurteilt wird.

Wenn Tierschmerz wissenschaftlich untersucht wird, ist es besonders wichtig – und oftmals sehr schwierig –, Schmerzen von blossen Stressreaktionen zu unterscheiden. Dies versuchen Forscher mit Hilfe von Kontrollgruppen zu klären. Im schottischen Forellenversuch etwa wurden manche Fische lediglich aus dem Wasser genommen, anderen wurde eine «Placebolösung» injiziert. Die so behandelten Tiere zeigten zwar Veränderungen in Physiologie und Verhalten, jedoch deutlich geringere als jene der mit Essigsäure gereizten Gruppe; spezielle Verhaltensweisen wie das Wiegen oder das Reiben der Lippen fehlten bei den Placebofischen ganz. Zudem kann ein Tier aufgrund von Stress seine Schmerzen «vergessen». Dazu ist häufig nicht einmal ein Besuch beim Tierarzt nötig, bei dem der vorher humpelnde Hund plötzlich anscheinend wieder problemlos traben kann. Bereits die blosse Anwesenheit von Menschen kann genügen. Temple Gran-

din von der Colorado State University beispielsweise berichtet in diesem Zusammenhang von einem Bullen, der mit Hilfe eines Gummiringe kastriert wurde. Bei dieser Methode wird der Blutfluss in die Hoden durch ein festes Gummiband unterbrochen, so dass das Gewebe langsam abstirbt. Glaubte sich das Tier alleine, lag es laut der Wissenschaftlerin stöhnend auf der Seite. Sobald der Bulle die Menschen jedoch bemerkt habe, sei er aufgesprungen und habe sich völlig normal benommen. Grandin hält daher den Einsatz von Videoüberwachung in der Erforschung von Tierschmerz für essenziell.

Ethische Verpflichtung des Menschen

Paradox mag ein weiteres Problem anmuten, mit dem Tierärzte lange Zeit konfrontiert waren: der Mangel an erprobten schmerzstillenden Mitteln für Tiere. Tatsächlich wurden und werden entsprechende Medikamente für Menschen zwar in Tierexperimenten geprüft. Doch dabei, erklärt Alex Livingston, geht es vor allem um Toxizitätstests und ähnliche Sicherheitsfragen. Sinnvolle Dosierungen, um Schmerzen bei den verschiedenen Tierarten auszuschalten, müssen dann jeweils erst in weiteren Tierversuchen ermittelt werden – ein ethisches Problem, wie der Wissenschaftler anmerkt, da ja hierfür Tieren Schmerz zugefügt werden muss. Dazu kommt, dass etwa bei Nutztieren, die der Fleischgewinnung dienen, bestimmte Mittel verboten sind.

Viele Wissenschaftler halten die angemessene Behandlung von tierischem Schmerz für eine ethische Verpflichtung des Menschen. Trotz den vielfältigen Hindernissen – von denen einige mittlerweile überwunden sind, andere, etwa die Frage der Schmerzempfindungen von Fischen, sich noch in den Anfängen der Forschung befinden –, mit denen die Schmerzbekämpfung bei Tieren verbunden ist. Und gerade die Tatsache, die dazu geführt hat, dass die Schmerzempfindsamkeit von Tieren angezweifelt wurde – ihre im Vergleich zum Menschen geringeren intellektuellen Fähigkeiten –, mache diese Pflicht nur dringlicher, betont Alex Livingston. Ein Tier lebe im Gegensatz zu einem Menschen ausschliesslich in der Gegenwart und könne sich daher nicht bewusst machen, dass Schmerz endlich sei. Umso wichtiger sei es daher, ihm mit Hilfe einer angemessenen Schmerzbehandlung seine Leiden zu nehmen oder wenigstens zu erleichtern.

¹ PNAS Early Edition, doi/10.1073/pnas.1430684100; ² Proceedings of the Royal Society B, Online-Publikation DOI 10.1098/rspb.2003.2349; ³ The Veterinary Journal 165, 131–135 (2003).

Untervertretene Minderheiten

Medizinische Studien repräsentieren nicht immer alle ethnischen Gruppen

ni. Untersuchungen, die Medikamente und andere Behandlungen an Menschen testen, sollten Probanden aus allen ethnischen Gruppen einschliessen. Denn zwischen einzelnen Bevölkerungsgruppen gibt es Unterschiede in der Anfälligkeit für bestimmte Krankheiten und dem Ansprechen auf medizinische Behandlungen. Dabei spielen genetische Faktoren und Ernährungsgewohnheiten eine zentrale Rolle. Beides kann beispielsweise den Stoffwechsel beeinflussen und so die Wirksamkeit von Medikamenten und die Häufigkeit von Nebenwirkungen verändern.

Su Mason und Kollegen von der Universität Leeds in Grossbritannien haben nun bei der Analyse von sechs kürzlich an ihrer Universität durchgeführten Multi-Center-Studien festgestellt, dass bei allen Arbeiten Personen aus Südasien untervertreten waren. Im Schnitt stammten nur 0,6 Prozent der Teilnehmer aus Indien, Pakistan oder Bangladesch, obwohl diese Bevölkerungsgruppe in Grossbritannien mit rund 3,4 Prozent die grösste ethnische Minorität darstellt.

Diese Untervertretung einer einzelnen Bevölkerungsgruppe kann laut den Autoren verschiedene Ursachen haben: Befangenheit der Wissenschaftler, ungenügende Strategien, um Probanden aus allen Bevölkerungsgruppen zu rekrutieren, oder fehlendes Geld, um beispielsweise Informationsmaterial in fremde Sprachen zu übersetzen. Bei allen sechs Studien waren nämlich sowohl die Broschüren wie auch das Formular, mit dem ein Proband seine Einwilligung zur Studienteilnahme gab, nur in Englisch erhältlich.

Die USA kennen seit 1993 ein Gesetz, das vorschreibt, dass alle Minoritäten adäquat in Studien vertreten sein müssen, die von den National Institutes of Health unterstützt werden. Solche Vorschriften gibt es weder in Grossbritannien noch in der Schweiz. Hierzulande sind die lokalen Ethikkommissionen und das Heilmittelinstitut Swissmedic für derlei Fragen zuständig. Allerdings stellt die Untervertretung von Bevölkerungsgruppen nur die Spitze eines Eisbergs dar. Von Fachleuten wird immer wieder kritisiert, dass medizinische Behandlungen oftmals an Patienten getestet werden, wie sie Ärzte in der Praxis und im Spital nur selten antreffen. Überspitzt formuliert, sind diese Probanden jüngere motivierte Männer, die weniger krank sind als die «gewöhnlichen» Patienten, für die die Behandlung nach erfolgreicher Studie vermarktet wird. Auch das ist ein Problem der Repräsentation.

Quelle: British Medical Journal 326, 1244–1245 (2003).

Neue Zürcher Zeitung, Zürich, Mittwoch, 2. Juli 2003

10. Je höher also der evolutive Stand ist, desto höher ist auch das Schmerzempfinden.
11. In dieser Folge zeichnet sich der Mensch mit dem höchsten Schmerzempfinden aus, da er durch sein bewusstes Bewusstsein bewusst Schmerzen wahrzunehmen und zu beurteilen vermag und zudem über eine Psyche verfügt, die durch Schmerzen psychischer sowie physischer Art in Mitleidenschaft gezogen werden kann.
12. Beim Menschen kommt noch der Umstand der persönlichen Einstellung bezüglich der Schmerzauffassung hinzu, folglich also Schmerzen jeder Art je gemäss der individuellen Einstellung und Auffassung gut ertragen werden oder in Wehleidigkeit ausarten können.
13. Nach den Menschen kommen die höheren Lebensformen, die über ein Instinkt-Bewusstsein und damit auch über eine Psyche verfügen, wodurch auch sie psychische und physische Schmerzen wahrnehmen, die, wie schon erklärt, nach Grösse und Evolutionsstand der Lebensform geartet sind.
14. Danach kommen die Lebensformen, die über ein reines Trieb-Bewusstsein und somit über keine Psyche verfügen.
15. Diese Lebensformen nehmen – wiederum je nach ihrer Grösse oder Winzigkeit – rein physische Schmerzen wahr.
16. Je kleiner die Lebensform, desto geringer ist das Schmerzempfinden – je grösser und evolutionierter die Lebensform, desto grösser ist das Schmerzempfinden.

Billy Es gibt bei uns ein altes Sprichwort: «Quäle nie ein Tier zum Scherz, denn es fühlt genau wie du den Schmerz.» Gemäss deiner Ausführung trifft das aber meines Erachtens nicht nur auf Tiere zu, sondern auch auf alle anderen Lebensformen, wie Vögel, Fische, Amphibien, Reptilien, diverse Insekten und alles, was da kreucht und fleucht.

Quetzal

17. Das ist nicht ganz richtig, mein Freund, denn diverse Klein- und Kleinstlebensformen und diverse Insekten verfügen nur über ein äusserst schwaches Nervensystem, wenn überhaupt.

Billy Trotzdem. Man soll keine Lebensformen quälen, auch nicht kleine und kleinste. Dazu gehören auch Insekten. Wenn sie getötet werden müssen, dann soll dies schnell und schmerzlos sein. Dies müsste auch auf Schlachttiere zutreffen, die bis ins Bodenlose bei Transporten zu den Schlachthäusern und in diesen dann selbst noch grausam gequält, geschlagen, getreten, verwundet und gefoltert werden. Dies nebst dem, dass die armen Kreaturen spüren, dass sie zu Tode gebracht werden. Das grausamste und primitivste Zutodebringen der Tiere ist wohl das Schächten, während für Fische die ebenso grausame Regel vorherrscht, dass sie nach Sauerstoff japsend krepieren müssen, weil sie einfach ins Trockene geworfen werden, oder sie werden lebendigen Leibes aufgeschlitzt. Hummer und Krebse werden lebendig in kochendes Wasser geworfen; kleine Affen werden lebend derart in spezielle Speisetische gespannt, dass nur gerade noch der Kopf aus der Mitte des Tisches herauschaut, wobei die «Speisenden» dann mit mehreren Schlägen eines kleinen Hammers dem angstgepeinigten Primaten den Schädel zertrümmern, um ihn dann zu öffnen und das Gehirn zu essen. Haie werden brutal ins Meer zurückgeworfen, wenn ihnen bei lebendigem Leibe die Rückenflossen weggeschnitten worden sind. Junge Robben werden mit Knüppeln um ihres Felles Willen zu Tode geprügelt; Wale mit Sprengkapseln bestückten Harpunen geschossen, deren Ladungen dann im Leib explodieren; Pferde mit Hämmern totgeschlagen; Hunde und Katzen lebendigen Leibes am Halse aufgehängt und am Bauch aufgeschlitzt usw. usf. – Es gibt wohl im gesamten Universum keine andere Lebensform als den Menschen, der so barbarisch, gewissenlos, erbarmungslos, gefühllos, mörderisch und ausgeartet ist.

Quetzal

18. Womit du leider die Wahrheit triffst.

Billy Leider, ja. Aber eine andere Frage, die an mich gerichtet wurde und die ich nicht beantworten konnte: Es betrifft den Planeten Neptun resp. dessen Monde. Meines Wissens ist unseren Astronomen bekannt, dass der Planet zwei Monde hat, einerseits Nereide und andererseits Triton. Als ich auf meiner grossen Reise durch Ptaahs Freundlichkeit alle SOL-Planeten und deren Monde aus der Nähe betrachten durfte, wurde mir erklärt, dass Triton das kälteste Gebilde unter allen Planeten und Monden im SOL-System sei. Zu einem späteren Zeitpunkt brachte mich Semjase nochmals zum Mond Triton zurück, wobei ich ein interessantes Phänomen beobachten konnte, nämlich dass wie aus Vulkanen irgendwelche Dämpfe – regelrechte Dampffontänen – aus Trichtern der Mondoberfläche entwichen und sich dann in grösserer Höhe verflüchtigten. Nun weiss ich nicht mehr, was Semjase erklärte, worum es sich bei diesen Dämpfen handelte. Das ist das eine; andererseits habe ich festgestellt, dass der Planet Neptun nicht nur zwei Monde hat, sondern deren mehrere. Wenn ich mich richtig erinnere, habe ich deren acht grössere gezählt, wobei aber auch noch einige kleine Gebilde durch die Gegend kurvten.

Quetzal

19. Mit den Monden hat es seine Richtigkeit, folglich dazu nichts weiter zu sagen ist.

20. Hinsichtlich der Dämpfe ist zu sagen, dass es sich dabei um verdampfendes Stickstoffeis handelt, das während der Winterzeit ausgefriert und dann nach dem Triton-Winter durch die Einstrahlung der Sonne wieder verdampft.

Billy So hat also die Sonne mit ihrer Strahlung auch noch in dieser grossen Entfernung eine ganz gehörige Kraft. Der Neptun ist ja etwa 30mal so weit von der Sonne entfernt wie die Erde. Auch hat er rund 4mal einen grösseren Äquatordurchmesser als die Erde, so also rund 50 000 Kilometer, sowie etwa die 16-fache oder 17fache Masse der Erde. Meines Wissens dreht er sich rund alle 16 Stunden um die eigene Achse. Doch noch zum Planeten Neptun selbst; ich bewunderte den grossen dunklen Fleck eines gigantischen Zyklons oder gar deren mehrere, wie das ja gleichermassen auch beim Saturn der Fall ist.

Billy Also ist der Durchmesser mehr als 12 000 Kilometer.

Quetzal

22. Das ist von Richtigkeit.

Billy Gut. Dann die nächste Frage: Kennst du eigentlich die Zusammenhänge dessen, warum Ptaah und Semjase sowie du die Führungspersonen sind in bezug der Mission, die ich zu erfüllen habe?

Quetzal

23. Deine Frage trifft mich seltsam.

Billy Und darf ich fragen warum; und willst du nun meine Frage beantworten oder nicht?

Quetzal

24. Warum fragst du?

25. Deine Frage klingt mir seltsam in den Ohren, mit einem Unterton, gerade so, als ob du mich prüfen möchtest, ob ich mehr wüsste als du selbst.

Billy Du merkst aber auch alles, mein Freund. Ja, ich möchte wissen, was du in bezug der Zusammenhänge weisst. Vielleicht weiss ich auch tatsächlich einiges.

Quetzal

26. Semjase und ich sowie schon Ptaah und dessen Vater Sfath wie auch mein Vater gehören väterlicherseits je einer abstammungsmässigen Linie an, die auf Henok und Nokodemion sowie auf deren Söhne zurückführt.

27. Diese Söhne waren es, die sich der Mission verpflichteten, alle aus Nokodemion und Henok hervorgegangenen Linien in erbmassiger Folge in der Lehre des Geistes zu unterrichten und das gesamte diesbezügliche Wissen zu bewahren, das bis zur heutigen Zeit fortlaufend erarbeitet und aufgezeichnet wurde und heute mehr als 77 Millionen OM-Kanons umfasst.

28. Um nun auf anderen Welten, auf denen alte Geistformen aus der Henok-Linie resp. Nokodemion-Linie dadurch reinkarnieren, weil frühere Menschen aus der genannten Linie dort verblichen sind, wie eben auch auf der Erde, diese Mission erfüllen zu können, wurden seit alters her immer wieder von den betreffenden Welten besondere Menschen ausgesucht, die von unseren Ahnen und Urahnern ebenso belehrt wurden, wie wir das gleichermassen halten.

29. Und da du auf der Erde jener Mensch bist, der unseren Anforderungen entspricht, haben wir selbstverständlich deine Person für die Belehrungsmission und als Künder der Lehre des Geistes in Betracht gezogen.

30. Zwar bestehen verschiedene Unklarheiten in bezug der Herkunft deiner Geistform, doch ist anzunehmen, dass wir auch dieses Rätsel endgültig lösen werden.

31. Wir haben so unsere Vermutungen, denen wir nachgehen und die wir wohl bald endgültig klären werden.

32. Unsere Vermutungen gehen auch dahin, dass du uns mehr über die Herkunft deiner Geistform sagen könntest, als du uns sagst.

33. Deshalb wohl auch der seltsame Unterton bei deiner Frage, als wolltest du hören, wieviel ich darüber weiss.

Billy Es wird wohl so sein, wie du sagst. Aber ohne Geheimniskrämerei: Sfath war über alles vollumfänglich orientiert, denn nebst Ptaah verkörperte Sfath die letzte vollumfänglich wissende Person in bezug aller Dinge. Er jedoch musste selbst das Geheimnis ergründen, denn von seinem Vater erhielt er auch nur teilweise Informationen. Gleichermassen galt das für dessen Vater und also Sfaths Grossvater usw., und zwar bis zurück zu Henok resp. Nokodemion. Der Gang des Informationserhaltes lief dabei derart, dass jedem Nachkommen – weiblich und männlich – nur bis zu einem gewissen Punkt Informationen zugänglich gemacht wurden, eben die Grundinformationen. Alles weitere musste dann durch eigenes Lernen und durch eigene harte Bemühungen selbständig erlernt und ergründet werden, damit die Evolution gewährleistet war. So verhält es sich auch noch heute, folglich also du und Ptaah sowie Semjase den gleichen Weg zu gehen haben, was auch auf mich zutrifft. Auch auf die Erdenmenschen

trifft das zu, denn würde ihnen alles Wissen einfach wie Futter hingeschmissen und von ihnen gedankenlos und ohne Verarbeitung gefuttert, dann würde es keinen eigentlichen Erfolg bringen, sondern nur ein gewisses Schulwissen, während der Rest unverdaut als Exkreme wieder ausgeschieden würde. Mit anderen Worten: Es würde alles unverdaut vergessen und wäre also völlig nutzlos. Wenn aber ein gewisser geringer Stoff dargeboten wird, mit dem gründlich weitergearbeitet werden kann und fortschrittlich Erfolge erzielt werden, dann bleibt das Wissen in fester Form bestehen und kann jederzeit zu Weisheit umgearbeitet und erweitert werden.

Quetzal

34. Tatsächlich bewundere ich immer wieder deine Erkenntnisse und Kenntnisse.
35. Ja, es ist von Richtigkeit, was du sagst.
36. Aber du verschweigst mir trotzdem etwas, mein Freund.

Billy Du hast recht, lieber Freund. Doch wenn du dich erinnerst, habe ich Ptaah vor etwa 10 Jahren ein Photo gegeben, das ich von jemandem anonym erhalten habe. Es war wohl im Monat November oder Dezember des Jahrs 1978 oder 1979 (*Spätere Anm.: 117. Kontakt vom Mittwoch, den 29. November 1978, 15.12 Uhr, ab Billy ..., bis Ptaah, Sätze 98–118*). Wenn ihr der Sache des Photos auf den Grund geht und alles erforscht, dann werdet ihr das Geheimnis zweifellos lüften. Eigentlich hätte es euch ja schon damals auffallen müssen, doch aus irgendwelchen Gründen – so vermute ich – habt ihr wohl trotz der Wichtigkeit des Photos keine Nachforschungen darüber angestellt und die Wichtigkeit auch nicht erkannt. Mehr darf ich aber zum Erklärten nicht sagen. Die Begründung dafür habe ich genannt. Es mag sein, dass dich das etwas seltsam anmutet, weil ich ein Erdling bin, den ihr ja belehrt habt und der ich also euer Schüler war und es auch bleiben werde in mancherlei Dingen. Doch wie ich noch sehr viel zu lernen habe, obliegt auch dir das – auch Semjase und Ptaah, auch wenn er bereits ein Ischwisch ist. Aber du, Ptaah und Semjase, ihr werdet das Geheimnis schon ergründen. Und wenn ihr so weit seid, wenn ihr den Grad Evolutionsstand des Srut erreicht habt, dann steht euch ja das Srutin offen, aus dem ihr alle notwendigen und für euch wichtigen Informationen und Offenbarungen erhalten werdet.

Quetzal

37. Wir haben uns sehr wohl mit dem Bild beschäftigt; offenbar aber taten wir das nicht in der Weise, wie es erforderlich gewesen wäre.
38. Eine tiefere Wichtigkeit des Bildes ist uns entgangen.
39. Wir werden uns jetzt aber darum bemühen.
40. Zwar gelangte ich die letzten Jahre zur Ansicht, dass ich viel über dich in Erfahrung gebracht hätte, doch nun gibst du mir neuerliche Rätsel auf, die ich nicht mehr so einfach lösen kann.
41. Und ich wundere mich auch darüber:
42. Woher kennst du das Geheimnis des Evolutionsstandes Srut, und wie kommt es, dass du um die offenbarende Überlieferung weisst?
43. Du wirst mir plötzlich wieder sehr rätselhaft.

Billy Sfath war mir ein sehr guter Lehrer.

Quetzal

44. Aber er durfte dir doch nichts darüber erzählen, weil dies zur strengsten Geheimlehre gehört.
45. Sein Handeln ist nicht zu verstehen.

Billy Beruhige dich, mein Sohn – und tue Sfath nicht ein Unrecht an. Er hat mir nichts davon gesagt. Ausserdem hast du mir eben gerade verraten, dass du – wohl auch Ptaah und Semjase – dich in die erste Stufe des Srutstandes evolutioniert hast, sonst hättest du keine Kenntnis von dieser Evolutionsebene und von der offenbarenden Überlieferung aus dem Speicherblock der Geisteslehre.

Quetzal

46. Jetzt verstehe ich noch weniger. –
47. Du willst doch nicht sagen ...?

Billy Doch, mein Freund, genau das.

Quetzal

48. ...?

Billy Schau mich nicht so an. Ich bin kein Wundertier.

Quetzal

49. Aber ...?

Billy Nimm es einfach wie es ist.

Quetzal

50. Aber ... wie?

Billy Einfach gebüffelt und gelernt, wieder gebüffelt und wieder gelernt; und wieder und wieder.

Quetzal

51. Unglaublich. –

52. Aber jetzt wird mir so langsam vieles klar.

53. Es ist un...

Billy Warum unterbrichst du dich?

Quetzal

54. Es ist unglaublich, wollte ich sagen.

55. Und all das hast du uns bisher verschwiegen.

56. Ptaah wird sehr erstaunt sein, wenn ich ihm die Neuigkeit überbringe.

57. Jetzt interessiert mich um so mehr das wirkliche Geheimnis, das dich umgibt.

Billy Wenn es ein solches gibt, dann werdet ihr es nun bald gelöst haben. Doch lass uns nun von etwas anderem reden: Noch habe ich einige Fragen: Zu früherer Zeit haben wir einmal darüber gesprochen (*Spätere Anm.: 100. Kontakt, Freitag, den 6.1.1978, Quetzal, Sätze 81–84*), dass es noch viele unentdeckte Nahrungsstoffe auf der Erde gibt, die für den Menschen sehr wertvoll, jedoch nur wenige davon bekannt sind. Ausserdem, so sagtest du damals, würden die Erdenmenschen aus unerklärlichen Gründen resp. aus unverständlichen Begründungen des Ekels diese meiden, wie du sagtest. Zu einem späteren Zeitpunkt hast du eine weitere Erklärung dazu abgegeben, die leider nicht kontaktberichtsmässig festgehalten wurde. Du hast davon gesprochen, dass die besagten Nahrungsstoffe in den Meeren, Flüssen und Seen existierten. Handelt es sich dabei um Klein- und Kleinstlebensformen?

Quetzal

58. Einerseits ja, und zwar in Form pflanzlichen und lebewesenmässigen Planktons.

59. Gesamthaft handelt es sich dabei um sehr kleine und im Wasser treibende Lebewesen, die sich nicht selbst fortbewegen, sondern durch das zeitlose schwache oder starke Wogen der Wasser bewegt werden.

60. Weiter aber existieren auch Nahrungsstoffe in Form von allerlei Algen usw., die sich der Mensch nutzbar machen könnte, wenn er sich nur darum bemühte oder sich nicht davor ekeln würde.

61. Die genannten Produkte resp. Nahrungsstoffe Plankton und Algen sind vielfältig und zudem nicht nur sättigend, sondern auch gesundheitserhaltend und gesundheitsfördernd, weil sie vielerlei lebenswichtige Vitalstoffe wie diverse Säuren, Vitamine sowie Spurenelemente und Mineralien enthalten.

62. Solche Nahrungsmittel finden sich sowohl in den salzigen Meeren, wie aber auch in Süssgewässern, so also in Bächen, Flüssen, Strömen und in Seen.

*(Anm. Billy, Mai 2003: Bei den angesprochenen Nahrungsstoffen aus Meeren und Süssgewässern handelt es sich einerseits, wie von Quetzal erklärt, um pflanzliches und lebewesenmässiges Plankton, andererseits aber auch um Algen und andere Wasserpflanzen verschiedenster Arten. Vorwiegend jedoch verbirgt sich dahinter auch eine Süsswasser-Alge, und zwar eine Algengattung mit dem Namen *Spirulina platensis*; eine blaugrüne Mikroalge [Allgemeinbezeichnung «Blaualge»], deren spiralförmig*

gewundene Zellfäden [daher Spirulina] eine Stärke von ca. 0,3 mm aufweisen. Die Gattung der Blaualgen umfasst etwa 1400 Arten, die über die ganze Erde verbreitet sind, wobei sie allerdings, wie erklärt, vorwiegend im Süßwasser und sehr viel weniger im Meerwasser vorkommen. Ursprünglich wuchsen die Arten der Blaualge in tropischen und sauberen sowie mineralstoffreichen Gewässern Asiens, Afrikas und Südamerikas, wobei sie besonders in Seen verbreitet waren. Die Mikroalge bezieht ihre essentiellen Nährstoffe aus Sonnenlicht, Wasser und Wärme. Durch Photosynthese – bei 40 bis 50° Celsius – bindet sie Mineralstoffe, Spurenelemente und Vitamine, die im Erdreich sowie in der Luft und im Wasser vorhanden sind, und wandelt sie zu einem komplexen und natürlichen und sehr wertvollen Nahrungsmittel. Spirulina platensis besitzt eine sehr dünne Zellmembran und also keine Zellwand aus unverdaubarer Zellulose, wie dies im Gegensatz zu anderen Mikroalgen und Pflanzen gegeben ist. Diese dünne Zellmembran gewährleistet, dass die Spirulina-Algennahrung im Magen-Darmtrakt optimal aufgeschlossen und der Organismus des Menschen die sehr wertvollen Substanzen der Blaualge besonders gut aufnehmen kann.

Betrachtet man prozentmässig die Inhaltsstoffe von Spirulina platensis, dann ergeben sich 60% Proteine, 14% Kohlenhydrate, 8,6% Asche, 6,4% Rohfaser und 6% Fette. Ausserdem enthält Spirulina platensis eine ganze Anzahl essentielle und nichtessentielle Aminosäuren, essentielle Fettsäuren, Pflanzenfarbstoffe, Vitamine, Mineralstoffe und Nukleinsäuren.

Spirulina platensis ist zwar in verschiedenen Ländern seit etwa Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts bekannt und auch als Nahrungsmittel in Gebrauch, besonders in Japan, doch ein Siegeszug um die Welt und zur ganzen Menschheit ist leider bis zum Beginn des dritten Jahrtausend noch nicht in Erscheinung getreten, obwohl bereits Millionen von Menschen Spirulina-Produkte benutzen. Viele Menschen ekeln sich leider vor Algenprodukten; in der Regel jedoch nur darum, weil sie in der menschlichen Nahrungskette weitgehend unbekannt sind. In Amerika und Europa findet Spirulina hauptsächlich in eingeweihten Kreisen Verwendung als Nahrungsergänzungsmittel, folglich es bisher auch nur in dieser Form und nicht als eigentliches Nahrungsmittel erhältlich ist.

Eingehende Informationen über Spirulina platensis und die grosse Wertbarkeit dieser Mikroalge finden sich im sehr aufschlussreichen Buch von Frank Felte [Spirulina – Essen Sie Leben, ISBN 264840], der sich seit vielen Jahren mit orthomolekularer Medizin beschäftigt.)

Billy Danke. Gewisse Algen und sonstige Wassergewächse sind also nicht nur vollwertige Ersatzpflanzen für alle Gemüsearten, sondern darüber hinaus auch noch sehr viel wertvoller als jedes auf der Erde angepflanzte Gemüse, wenn ich deine Worte richtig verstanden habe.

Quetzal

63. Das ist von Richtigkeit.

Billy Du sagtest einmal, wenn ich mich richtig erinnere, dass die Nahrungsmittel, Alkohol, Medikamente und Drogen, die der Mensch zu sich nimmt, dessen Gene ebenso verändern, wie das auch durch die bewusstseinsmässige Einstellung und durch den Zustand der Psyche sowie durch klimatische Einflüsse geschieht, wie z.B. durch Kälte und Wärme oder durch atmosphärische Veränderungen im Bezug deren chemischer Zusammensetzung usw. Das habe ich so einem unserer Ärzte erklärt, der daraufhin meinte, dass dies wohl nicht der Fall sein könne, weil Gene nur anderweitig sich verändern und entwickeln würden, jedoch nicht in der Form wie ich sagte.

Klima verändert Gene

Das unterschiedliche Klima der Kontinente verändert die Gene der dort lebenden Menschen («PNAS», online). Eine der Folgen: Wer im Norden lebt, verbraucht mehr Energie, um seinen Körper warm zu halten. Diese Anpassung des Erbguts haben US-amerikanische Forscher in den Mitochondrien, den Kraftwerken der Zelle, entdeckt. (DPA-fwt)

Tages-Anzeiger, Zürich,
Dienstag, 7. Januar 2003

Quetzal

64. Der Arzt irrt sich, denn deine Erklärung war von Richtigkeit.

Billy Da bin ich beruhigt. – Wie ist es aber mit den Gedanken, den Gefühlen und der Psyche, da sagtest du doch auch, dass da die Gene eine bestimmte Rolle spielen?

Quetzal

65. Das ist von Richtigkeit.

66. In erster Linie entstehen aus den Gedanken die Gefühle, und aus diesen dann wird der Psychezustand geformt.
 67. Bewusstseinschäden und Psycheschäden fundieren grundsätzlich auf polygenetischen Einflüssen und sind multifunktional, was bedeutet, dass sie gleichzeitig durch Gene und durch äussere Faktoren bedingt sind.
 68. Die Erbsubstanz ist aber nicht allein zuständig, sondern auch Viren und Traumata, technische Geräusche, Alkohol, Medikamente, Drogen, Ängste und ungerechte oder hysterische Verhaltensweisen von Mitmenschen usw.
 69. Der genetische Code ist jedoch nicht diktatorisch, sondern flexibel, folglich er nicht das Schicksal des Menschen bestimmt, weil dieser es wahrheitlich selbst tut durch seine Gedanken und Gefühle sowie durch sein Handeln.
 70. Gesteuert wird dabei der ganze Prozess aus Regungen und Wahrnehmungen aus dem Inneren des Menschen heraus sowie durch äussere Faktoren und Wahrnehmungen usw.
 71. Wie das Verhältnis des Gehirns zum Körper steht, so stehen auch die Gene in einem solchen Verhältnis zu den Zellen.
 72. Sie sind einer gesunden Flexibilität und Plastizität resp. Formbarkeit eingeordnet und werden durch einen dynamischen Prozess erschaffen.
 73. Die Formbarkeit der Gene befreit den Menschen vom genetischen Determinismus und so also vor einer kausalen Vorbestimmtheit allen Geschehens beziehungsweise Handelns, folglich der Mensch also der Willensfreiheit eingeordnet ist.
 74. Das trifft zwar leider nicht immer bei jedem Menschen zu, denn manchmal macht sich das genetische Erbe selbständig und entscheidet ohne den Willen des Menschen über dessen Schicksal.
 75. Dies jedoch trifft nur zu bei bösen, schweren Krankheiten neuropsychiatrischer Form, die durch eine einzige mutierte Erbanlage direkt vererbt und dann ausgelöst wird, was auch bedeutet, dass die Erbkrankheit weitervererbt werden kann.
 76. Bei einer sehr schweren diesbezüglichen Krankheit wird allmählich die ganze Persönlichkeit zerstört, und ein tödliches Ende ist unausweichlich.
 77. Wenn Eltern von einer solchen schweren Erbkrankheit befallen sind – auch nur ein einzelner Elternteil –, dann vererbt sich die Krankheit auf die Nachkommenschaft, wobei das diesbezügliche Risiko für sie, dass sie an der Erbkrankheit leidend werden, bei fünfzig Prozent liegt.
- Billy Danke für deine Ausführung. Dann wieder eine Frage eines völlig anderen Themas: Unsere astronomischen Wissenschaftler behaupten weiterhin stur, dass unser Universum nur gerade 8–15 Milliarden Jahre alt sei. Sie haben keine Ahnung davon, dass das sichtbare Universum nur einer von sieben Universumsgürteln ist. Sie haben keinerlei Ahnung von unserem materiellen Universum-Gürtel, in dem wir materiell existieren, während auf der Innenseite und der Aussenseite unseres sichtbaren materiellen Universum-Gürtels noch sechs weitere und feinstofflichere Gürtel existieren. Auch haben unsere Wissenschaftler keine Ahnung davon, dass das Gesamtuniversum eine doppelspiralige und eiförmige Schöpfung darstellt usw. Das Gesamtuniversum mit einem Alter von rund 46 Billionen Jahren, gerechnet ab dem Urknall bis heute, dehnt sich ja bis zum Zeitpunkt von 155,5 Billionen Jahren aus, um dann durch eine Kontraktion wieder in sich zusammenzustürzen. Während seiner Expansion wird dabei der Materie-Gürtel resp. unser sichtbares Universum durch einen schier endlosen Wandlungsprozess laufend erneuert und bleibt also stets jung. Die älteste Materie, die ihr gefunden habt, ist nahezu 40 Milliarden Jahre alt, während wir hier auf der Erde noch keiner solchen Materie habhaft geworden sind und deshalb unsere Wissenschaftler auch in irrigen Annahmen leben. Nun ist nach meiner langen Rede meine Frage die, wann nach der Existenzwerdung des Materie-Gürtels resp. unseres sichtbaren materiellen Universums sich wohl die ersten Gestirne gebildet haben. Meines Erachtens müsste dieser Prozess sehr schnell vor sich gegangen sein.

Quetzal

78. Das ist uns unbekannt, und ausserdem ist deine Frage auch nicht in dieser Weise zu beantworten.
79. Du musst davon ausgehen, dass der letzte grosse Wandlungs- und Erneuerungsprozess des Materiell-Universums, also unseres sichtbaren materiellen Universums, vor annähernd 17 Milliarden Jahren stattgefunden hat.
80. Dabei haben sich in den inneren der äusseren Bereiche des materiellen Universum-Gürtels – nicht in den äussersten des direkten Wandlungsbereiches – in rund 14 Milliarden Lichtjahren Entfernung vom

SOL-System wieder neue Gestirne gebildet, die nach rund 187 Millionen Jahren des letzten grossen Wandlungsprozesses zu strahlen und zu leuchten begannen.

81. Und diese Gestirne werden in den nächsten Jahrzehnten auch von den irdisch-astronomischen Wissenschaftlern entdeckt.
82. Nur werden sie leider – wie schon so oft – wieder falsche Schlüsse daraus ziehen.

Billy Und wie entstehen denn diese Gestirne im Wandlungsgürtel, wenn ich fragen darf?

Quetzal

83. Das fällt nicht unter eine Geheimhaltung.
84. Die bei der Erneuerung resp. beim Wandel entstehende neue Materie kondensiert unter der gewaltigen universellen Schwerkraft und bildet durch ein Komprimieren der Masse so die Gestirnskörper, die sich verdichten und ein hitzegewaltiges Eigenleben entwickeln.

Billy Leicht gesagt, doch sicher ein Prozess, der viele Jahrtausende dauert. Damit bin ich aber schon bei meiner nächsten Frage: Ist es möglich, die Materiemasse in unserem sichtbaren materiellen Universum zu bestimmen, wenn man die anderen sechs Gürtel völlig ausschliesst?

Quetzal

85. Es wäre unwissenschaftlich und überheblich, dies tun zu wollen, denn die gesamte Weite unseres Universums ist derart gross und in einen dauernden Wandel involviert, dass eine genaue Berechnung unmöglich ist.
86. Ausserdem besteht unser Universum – wie natürlich jedes andere auch – nicht nur aus grobstofflicher Materie, sondern auch aus reinen Energien, von denen eine die Schwarz-Energie ist, wie wir sie nennen und die für eine gewisse Form der Antigravitation im materiellen Universum verantwortlich ist und schätzungsweise $\frac{3}{5}$ aller universellen Energien ausmacht.
87. Auch muss die Materie in verschiedenen Formen gesehen werden, so einerseits die sichtbare und greifbare Materie, die sehr gering mit ca. $\frac{0.5}{5}$ zu berechnen ist, während andererseits noch die Dunkelmaterie $\frac{1.5}{5}$ be trägt.
88. Doch wie gesagt, beruhen diese Angaben nur auf schätzungsweisen Annahmen und Berechnungen, die infolge des dauernden Wandels des sichtbaren materiellen Universums nicht konstant, sondern äusserst veränderlich sind.
89. Genaue Resultate nennen zu wollen, wäre also unsinnig und überheblich und zudem lächerlich, weil genaue Berechnungen durch den steti gen Universumswandel nicht erstellt werden können.

Billy Dann könnte man wohl mit Recht sagen, dass unser materieller Universumsgürtel eigentlich von der Schwarz-Energie beherrscht wird, oder?

Quetzal

90. Das ist von Richtigkeit.

Billy Wir wissen ja, dass sich das Gesamt-Universum nicht ewig ausdehnt, sondern nur bis zur Zeit von 155,5 Billionen Jahren expandiert, um dann der Kontraktion zu verfallen. Beim Expansionsprozess des Gesamt-Universums wird ja auch das sichtbare materielle Universum immer grösser, wenn ich das Ganze richtig betrachte. Und da das so sein muss, müssen wohl in unserem Universum auch unterschiedliche Temperaturen herrschen, weil ja durch die dauernde Wandelbewegung Wärme und Kälte entstehen muss, nehme ich an. Gehe ich richtig mit meiner Annahme?

Quetzal

91. Das ist von Richtigkeit.
92. Die Temperaturschwankungen sind zwar universumweit und sehr minim, doch treten sie hauptsächlich in jenen Teilen unseres Materiell-Universums auf, in denen der ununterbrochene Wandel durch die äusseren, immateriellen Gürtel erfolgt.

Dunkle Materie lenkt Galaxien

Ein internationales Astronometeam unter spanisch-deutscher Leitung hat nach Angaben der Nasa einen der bislang besten Belege für die Existenz Dunkler Materie im All gefunden. Die Forscher untersuchten die Bewegung von rund 3000 Zwerggalaxien, die um grosse Galaxien kreisen. Die Geschwindigkeiten dieser Zwerggalaxien sinken mit dem Abstand von den grossen Galaxien langsamer, als dies durch die sichtbare Materie zu erklären ist. Dunkle Materie lässt sich – wie der Name nahe legt – nicht direkt beobachten. Der gängigen Theorie zufolge macht diese noch unbekannt Form der Materie etwa 27 Prozent der Gesamtmasse des Universums aus – bedeutend mehr als der Anteil sichtbarer Materie. Dieser beträgt nur etwa 3 Prozent. Die übrigen 70 Prozent bestehen aus rätselhafter Dunkler Energie und Strahlung. (DPA)

*Tages-Anzeiger, Zürich,
Mittwoch, 28. Mai 2003*

93. Es handelt sich dabei um die übergangslose offene Wandlungszone, wie wir sie nennen.

Billy Diese Wandlungszone erzeugt ja ein rauschendes Geräusch, wie mich Ptaah auf der Grossen Reise belehrt hat. Auch durfte ich es über die technischen Geräte im Riesenraumer hören. Es war einfach gigantisch. Ptaah erklärte mir, dass die Erdlinge dieses Phänomen kosmische Hintergrundstrahlung nennen und annehmen würden, dass dort in jener Zone der Urknall stattgefunden habe und dort auch das Universum zu Ende sei.

Quetzal

94. Was nicht der Richtigkeit entspricht, wie du weisst.

Billy Natürlich, denn dort beginnt ja erst das eigentliche Gesamt-Universum mit seinen anderen sechs unermesslichen Gürteln. Ptaah sagte noch, dass die Temperaturunterschiede eigentlich nur sehr gering seien und also nur winzigen Schwankungen unterlägen, die durch Fluktuationen entstünden, die durch Dichteunterschiede in allen Regionen unseres materiellen Universums hervorgerufen würden.

Quetzal

95. Du bist ein Mensch mit einem sehr bemerkenswerten Gedächtnis.

96. Deine Darlegung entspricht der Richtigkeit.

Billy Ptaah und du sowie Semjase, ihr habt gesagt, dass unsere Milchstrasse rund 570 Milliarden Sonnen mit Planeten habe, dass aber dazu nur etwa 7 Millionen kleinere und grössere Sonnensysteme mit Planeten seien, auf denen höheres Leben existiere. Sind da auch Planetentrabanten resp. Monde inbegriffen?

Quetzal

97. Ja, denn es gibt in gewissen Sonnensystemen mit gigantischen Zentralgestirnen Riesenplaneten mit ungeheurer Schwerkraft, die selbst zu gross sind, um höheres Leben tragen zu können, während deren Monde aber sehr wohl dazu in der Lage sind.

98. Nach deinem Verständnis nennen wird diese lebentragenden Gebilde aber nicht Monde, sondern Planeten-Planeten.

Billy Wohl eben, weil sie eigentliche Planeten eines Mutterplaneten sind, oder?

Quetzal

99. Das ist von Richtigkeit.

Billy Und die sieben Millionen Sonnensysteme mit Planeten in unserer Galaxie, auf denen höheres Leben existiert; handelt es sich dabei gesamthaft nur um menschliche Zivilisationen?

Quetzal

100. Nein.

101. Das Universum mit all seinen Galaxien ist mit menschlichen Lebensformen sehr dünn besiedelt, wobei auch alle raum- und zeitverschobenen Dimensionen resp. alle existierenden Raum-Zeit-Gefüge miteinbezogen sind.

102. Viele Planeten und Monde tragen nur sehr niedriges, mikroorganisches Leben oder nur Lebensformen wie Tiere, Vögel, Fische, Käfer und Insekten usw., die nichts zu tun haben mit höherem Leben.

Billy Dann habe ich einiges falsch verstanden, denn ich war der Ansicht, dass ihr immer davon gesprochen habt, dass es sich bei den Lebensformen nur um Menschen handle.

Quetzal

103. Dann bist du einem Irrtum erlegen, wenn du angenommen hast, dass die rund 7 Millionen Sonnensysteme mit ihren Planeten nur mit menschlichen Zivilisationen gleichzusetzen seien.

104. Vielleicht hast du wirklich ...

Billy ... etwas falsch verstanden.

Quetzal

105. Das wollte ich sagen.
106. Eigentliche zusammengehörende hochentwickelte menschliche Zivilisationen sind uns in dieser Galaxie nur 2,63 Millionen bekannt, wobei noch 1141 Millionen aus anderen uns bekannten Galaxien hinzuzurechnen sind.
107. Eigentliche niedrigentwickelte Zivilisationen in dieser Galaxie, die ihr ja Milchstrasse nennt, sind uns 1,04 Millionen bekannt.
108. Gesamtuniversell in eurem materiellen Raum-Zeit-Gefüge, so schätzen unsere Wissenschaftler, dürften etwa 6000 bis 7000 Milliarden eigentliche menschliche Zivilisationen hoher und niedriger Form existieren.

Billy Was verstehst du unter «eigentliche zusammengehörende menschliche Zivilisationen»?

Quetzal

109. Darunter ist die Zusammengehörigkeit der Gesamtheit des Fortschrittes zu verstehen, der durch Wissenschaft und Technik erschaffen ist und damit auch die entwickelten und verbesserten medizinischen, sozialen und materiellen Lebensbedingungen usw. beinhaltet.

Billy Da gibt es auf der Erde ganz Schlaue, die behaupten, dass das SOL-System 12 Planeten umfasse, wobei die Sonne und der Erdmond auch als Planeten gerechnet werden. Und da bisher nur die neun Planeten Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun und Pluto bekannt sind, also neun, so wird eben noch ein Planet mit dem Namen Nibiru und weiteren Bezeichnungen wie Anus, X-Planet, Marduk, Phaeton, Olam, Vulkan und Persephone usw. hinzugedichtet. So sollen, zusammen mit der Sonne, dem Erdmond und dem Nibiru, die dummen Thesen von 12 SOL-Planeten bewiesen werden. Auf Nibiru soll das Volk der Anunnaki gelebt und die Erdenmenschen sollen von diesen allerlei «ausserirdische» Hilfe erhalten haben. Der Planet Nibiru – so wird heute behauptet – soll als junger Wanderplanet vor rund vier Milliarden Jahren von unserem Sonnensystem eingefangen worden sein, das sich – immer dieser Behauptung gemäss – dann entwickelt haben soll. Nibiru soll dabei in das innere System eingedrungen sein und gewisse Veränderungen bei den inneren Planeten und Monden bewirkt resp. hervorgerufen haben, ehe er wieder verschwand, um dann in eine Umlaufzeit von 3600 Jahren eingeordnet zu sein. Und entgegengesetzt dem, was der Wirklichkeit entspricht, dass die Erde von Grund auf sich durch die Weltraummaterie, durch Gase, Planetoiden usw. bildete und dass der Erdmond als Trabant aus eurem Raum-Zeit-Gefüge von der Erde eingefangen wurde, wird behauptet, dass die Erde ein Teil eines Planeten Tiamat und unser Mond einst der grösste des Tiamat gewesen sei. Der letzte Durchgang durch das SOL-System des Planeten Nibiru soll etwa 160 Jahre vor Immanuels Geburt gewesen sein. Was ist nun vom Ganzen zu halten?

Quetzal

110. Diese Geschichten sind mir bekannt, denn ich habe diverse uralte irdische Schriften studiert, so unter anderem auch viele Keilschrifttafeln.
111. Daher weiss ich, dass bereits die Menschen in Akkadien, Babylon und in Sumer die Planeten des SOL-Systems usw. kannten.
112. Was jedoch aus alten Schriften bezüglich der Anunnaki und des Planeten Nibiru hervorgeht, beruht auf mythologischen Fakten sowie auf Glauben, Irreführung und Irrannahmen.
113. Die Anunnaki-Wesenheiten waren eine reine Einbildung der Erdenmenschen, die daraus phantasievoll und glaubensmässig das «Anunnaki-Volk vom Planeten Nibiru» konstruierten, als das riesige Himmelsgebilde in Erscheinung trat, bei dem es sich wahrheitlich nicht um einen eigentlichen Planeten, sondern um einen ungewöhnlich grossen Kometen handelte, der eine tatsächliche Umlaufzeit um das SOL-System von rund 3600 Jahren hat.
114. Das «Anunnaki-Volk des Nibiru» trat also nur mythologisch in der Einbildung der alten Erdenmenschen in Erscheinung, doch hat es wahrheitlich nie existiert, denn der Komet ist nicht in der Lage, menschliches Leben zu tragen.
115. Zudem muss gesagt werden, dass die Bezeichnung Phaeton völlig falsch verwendet wird, denn Phaeton war der Planet, der von seinen Bewohnern zerstört wurde, nämlich Malona, der in Tausende von Stücken zerbrach und heute den Asteroidengürtel bildet.
116. In bezug des Planeten Malona resp. Phaeton wird fälschlich auch behauptet, dass er jener Planet gewesen sei, von dem die Erde und deren Mond entsprungen seien.

117. Tiamat nämlich ist eine alte erdensprachliche Bezeichnung für den durch menschliche Unvernunft zerstörten Planeten Phaeton resp. Malona.
118. Zu sagen ist nun nur noch, dass jenseits der Sonne ein grosser Planet mit grosser Geschwindigkeit das Gestirn umkreist und daher von der Erde aus niemals gesehen werden kann.
119. Es handelt sich dabei um einen unbewohnten Planeten, dem wir den Namen Kathein gegeben haben, der jedoch in kommender Zeit aus dem SOL-System abdriften wird.
120. Dabei handelt es sich aber nicht um den genannten Kometen.
121. Und jenseits der Pluto-Bahn gibt es ausserdem noch zwei verschiedene Gürtel, in denen sich Kometen und Wanderplaneten bewegen, von denen eine ganze Anzahl in regelmässigen, periodischen wie aber auch in sporadischen Zeitabständen in das innere Sonnensystem eindringen.
122. Dabei können sporadisch diverse auch die SOL-Planeten gefährden, was in grösseren Zeitabständen auch immer wieder dazu führt, dass tatsächlich Kometen auf Planeten niederstürzen.

Billy Kannst du darüber etwas mehr erklären, bitte.

Quetzal

123. Der erste Gürtel, eine Zone, befindet sich von der Sonne aus gemessen bis mehr als 150 000 Astronomische Einheiten entfernt.
124. Eine Astronomische Einheit entspricht dabei der mittleren Distanz von der Sonne zur Erde, also 149 597 870 Kilometern.

Der Kuiper Disk

Bereits recht früh gab es Vermutungen, daß sich jenseits der Neptunbahn ein Reservoir von interplanetaren Körpern, ähnlich dem Asteroidengürtel zwischen Mars und Jupiter, befinden konnte. Folgende Argumente führte Edgeworth (1949) für die Existenz eines solchen "Debris" auf.

1. Die Dichte des frühen Sonnensystem-Nebels sollte an der Neptunbahn nicht abrupt enden, sondern nach außen hin graduell abnehmen
2. Die Akkumulation von Debris zu Planeten entwickelt sich im äußeren Sonnensystem erheblich langsamer als im inneren
3. Diese äußere Region des Sonnensystems stellt ein riesiges Reservoir potentieller Kometen dar
4. Von Zeit zu Zeit dringt ein Stück Debris ins Innere des Sonnensystem ein und entwickelt sich zu einem (kurzperiodischen) Kometen

Bekannter als Edgeworth' Überlegungen sind die von Kuiper (1951):

1. Der protosolare Nebel, aus dem sich das Sonnensystem formte, erstreckte sich bis jenseits der Orbits von Neptun und Pluto
2. Kometenähnliche Objekte bildeten sich außerhalb von Neptuns Orbit
3. Während sich die meisten Kometen in die "Oortsche Wolke" dispersierten, ist es wahrscheinlich, daß vor allem jenseits von 50 Astronomischen Einheiten (AU) sich Reste der Kometen auf kreisförmigen Orbits um die Sonne erhalten haben

Diese Objekte sind dann "Kuiper Belt Objekte", oder, heute gebräuchlicher, "Kuiper Disk Objekte" genannt worden.

Das stärkste Argument auf Seiten Edgeworths und Kuipers ist die Existenz und Bahncharakteristika der kurzperiodischen Kometen gewesen. Man unterscheidet zwischen *langperiodischen* und *kurzperiodischen* Kometen (üblicherweise wird die Grenze bei einer Orbitperiode von 200 Jahren gezogen).

Bei den langperiodischen Kometen ist die Lage der Perihelien (nächster Annäherungspunkt an die Sonne) gleichmäßig über die Himmelskugel verteilt. Dies und ihre langen Orbitperioden lassen auf ein sphärisch-symmetrisches Reservoir in einer Entfernung von ca. 50 000 AU schließen, nämlich die Oortsche Wolke

Im Gegensatz dazu zeigen kurzperiodische Kometen eine starke Konzentration der Perihelrichtungen um die Ekliptik. Die sogenannte Jupiter-Familie (mit Aphel am Jupiterorbit) stellt die signifikanteste Untergruppe dar. Obwohl es Versuche gab, die kurzen Perioden und die abgeflachte Verteilung der kurzperiodischen Kometen durch ein "Heranziehen der Kometen an die Ekliptikebene durch die großen Planeten" zu erklären, lag doch die Annahme eines abgeflachten Reservoirs jenseits der Neptunbahn nahe.

Dynamische Simulationen auf schnellen Rechenanlagen (Fernández 1980 und Duncan 1988) zeigen, daß die Hypothese des "Heranziehens der Kometen" nicht zu der beobachteten Orbitparameterverteilung bei kurzperiodischen Kometen führen kann.

Ende der 80-iger Jahre war die Technologie so weit vorangeschritten, daß eine direkte Suche nach Kuiper Disk Objekten möglich schien. Doch die ersten beiden systematischen Suchaktionen (von Luu & Jewitt und von Levinson & Duncan) blieben erfolglos.

Eine große Wende brachte dann das Jahr 1992, als es Jewitt & Luu gelang, das erste Kuiper Disk Objekt, 1992QB1, zu entdecken. Die wichtigsten Orbitparameter von 1992QB1 sind: $a = 43.8 \text{ AU}$, $e = 0.07$, $i = 2.2^\circ$

Nimmt man die gleiche Albedo, $A = 0.04$, wie man sie vom Kometen P/Halley kennt, an, dann folgt für 1992QB1 ein Durchmesser von etwa 250 km. Natürlich wurde die Suche nach der Entdeckung von 1992QB1 fieberhaft fortgesetzt, mit dem Ergebnis, daß bis 1995 über 20 Kuiper Disk Objekte mit Radien zwischen 100 km und 200 km gefunden worden sind.

Einen weiteren Durchbruch gab es im Jahr 1995, als es einer Gruppe um Anita Cochran gelang mit Hilfe des Hubble Space Teleskopes (HST) an die 30 Objekte im Kuiper Disk zu entdecken. Mit Radien zwischen 6 km und 12 km sind diese Objekte viel kleiner als die mit erdgebundenen Teleskopen gefundenen. Erstmals wurde es möglich die Größenverteilung zu charakterisieren. Eine Hochrechnung zeigt, daß es etwa 25 000 Kuiper Disk Objekte ähnlich zu den mit HST gefundenen pro Quadratgrad geben muß. Insgesamt sollte es also 200 Millionen ähnliche Objekte im Kuiper Disk geben. Die Gesamtmasse des Kuiper Disk dürfte nur etwa 10 % bis 30 % der Erdmasse betragen.

Autor: Dr. Lex Wennmacher

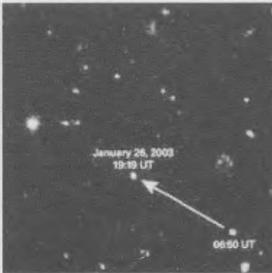
Quelle: www.uni-koeln.de

HUBBLE

Weniger Objekte im Kuiper-Gürtel?

von Hans Zekl
für astronews.com
25. September 2003

Offensichtlich gibt es weniger Kometen in den äußeren Bereichen des Sonnensystems als bislang angenommen wurden. Bei Beobachtungen mit dem Hubble-Weltraumteleskop konnten nämlich wesentlich weniger Objekte im so genannten Kuiper-Gürtel aufgespürt werden, als theoretisch vorhergesagt wurde.



Zwei Aufnahmen des Kuiper-Gürtel Objekts 2000 FV53 in eine Aufnahme montiert. Foto: NASA, G. Bernstein and D. Trilling (University of Pennsylvania)

Zwischen den Planeten Mars und Jupiter umkreisen tausende kleiner Himmelskörper die Sonne. Der größte von ihnen, Ceres, wurde 1801 entdeckt und hat einen Durchmesser von 933 Kilometer. Bei der überwiegenden Mehrheit dieser Planetoiden dagegen handelt es sich um kilometergroße Gesteinsbrocken. 1992 schließlich entdeckten Astronomen ähnliche Objekte außerhalb der Bahn des Planeten Neptun, die ähnlich dem Planeten Pluto oder seinem Mond Charon sind. Inzwischen wurden fast 1.000 gefunden, die sich im Kuiper-Gürtel, einem ringförmigen Gebiet mit dem 30 bis 50fachen Abstand des Abstand der Erde von der Sonne, bewegen. Der größte dieser Trans-Neptun-Objekte ist vermutlich mehr als 1000 Kilometer groß. Die Astronomen vermuten, dass der Kuiper-Gürtel auch die Quelle der kurzperiodischen Kometen ist.

Der Kuiper-Gürtel ist ein Fenster in die Frühzeit des Sonnensystems. Vor mehr als 4 Milliarden Jahren bildeten sich die Sonne und Planeten aus einer interstellaren Wolke aus Gas und Staub. Mikroskopisch kleine Eis- und Staubpartikel verbanden sich zu kleinen Körnchen, die weiter zu Kieseln, Felsbrocken und Planetesimalen wuchsen, die so groß wie ganze Kontinente waren. Aus deren Kollisionen entstanden schließlich die bekannten Planeten und Monde. Bereits um 1950 herum vermuteten die beiden Astronomen Gerard Kuiper und Kenneth Edgeworth, dass es hinter Neptun eine Region geben könnte, in der noch kleine eisige Brocken aus der Entstehungszeit des Sonnensystems existieren könnten. Diese Vermutung blieb bis zur Entdeckung des ersten Objektes 1992 Theorie.

Jetzt gelang es einer Gruppe um den Astronomen Gary Bernstein von der Universität Pennsylvania mit dem Hubble-Weltraumteleskop drei der kleinsten und lichtschwächsten Mitglieder dieser Kleinplaneten aufzuspüren. Jeder dieser eisigen Felsbrocken hat etwa die Größe einer amerikanischen Großstadt. Ursprünglich gingen die Forscher davon aus, dass sie etwa 60 Objekte mit einem Durchmesser größer als etwa 15 Kilometer entdecken würden. Tatsächlich waren es dann aber nur drei.

"So viel weniger Objekte im Kuiper-Gürtel zu finden, als vorhergesagt wurde, macht es schwierig, zu verstehen, warum so viele Kometen in der Nähe der Erde auftauchen, nahm man doch an, dass viele Kometen aus dem Kuiper-Gürtel stammen," fasste Bernstein das Ergebnis zusammen. "Das ist ein Zeichen dafür, dass die kleineren Bausteine des Sonnensystems zu Staub zerschmettert wurden, als sie in den letzten Jahrmilliarden zusammenstießen."

Die Beobachtungen gestalteten sich sehr schwierig, da die Objekte sehr lichtschwach sind. Zehn Computern suchten sechs Monate lang nach schwachen sich bewegenden Punkten in den Hubble-Bildern, die in einem kleinen Gebiet des Sternbilds Jungfrau aufgenommen worden waren. Die drei entdeckten Planetoiden besitzen Durchmesser von 25 bis 45 Kilometern. Ihre Helligkeit ist Milliarden mal schwächer, als die mit bloßem Auge erkennbaren Sterne.

Könnte das Hubble-Teleskop den gesamten Himmel absuchen, würde es vielleicht eine halbe Million dieser Objekte finden. Alle zusammen aber würden nur einen Planeten bilden, der ein paar mal so groß wie Pluto wäre. Die neueste Entdeckung und andere Untersuchungen lassen unterstützen zudem die These, dass Pluto und sein Mond Charon ebenfalls Mitglieder des Kuiper-Gürtels sind, wenn auch recht große (astronews.com berichtete). Warum sich dort kein größer Planet gebildet hat und warum sich dort weniger Objekte befinden, muss in weiteren Untersuchungen geklärt werden. Letztlich erhoffen sich die Wissenschaftler ein besseres Verständnis, wie sich Planeten auch um andere Sterne bilden.

Quelle: www.astronews.de

125. Zu früherer Zeit, als die Pyramiden von Gizeh gebaut wurden, betrug diese Distanz allerdings noch 152,5 Millionen Kilometer; eine Zahl, die auch in bezug der Berechnung der gesamtuniversellen 280 Elemente von enormer Bedeutung ist.
126. 150 000 Astronomische Einheiten entsprechen rund dem 4000fachen der Distanz von der Sonne zum Planeten Pluto, der der eigentlich letzte den Menschen bekannte Planet des Sonnensystems ist.
127. Alle anderen Gebilde ausserhalb der Plutobahn gehören bereits zur Zone des ersten Gürtels.
128. Es ...

Billy Entschuldige, aber was ist denn mit dem zehnten Planeten, der dort draussen umhersausen soll? Ihr habt doch immer von einem solchen zehnten und weiteren Planeten gesprochen.

Quetzal

129. Es handelt sich dabei, nebst kleineren Planeten weit ausserhalb der Plutobahn, um den erdgrossen Planeten Kathein, der mit sehr grosser Geschwindigkeit und in grossem Abstand seine Bahn um die Sonne zieht, jedoch in den kommenden Jahren immer mehr abdriftet und in den Weltenraum entweicht.
130. Seine Umlaufzeit um die Sonne ist derart gross, dass er von der Erde aus gesehen stetig hinter der Sonne verborgen bleibt.

zwar als ähnliches Phänomen dessen, vergleichbar den Blitzen und Wolken, dem Donner und Regen sowie dem Hagel und Schnee. Studiert man den «Almagest» – eine Verstümmelung der Übersetzung des arabischen Titels «al-magisti» –, das berühmteste griechische astronomische Handbuch des Ptolemäus, dann findet man darin nicht ein einziges Vorkommen von Kometen. In der Zeit dann, als Kometenerscheinungen am Himmel für den Menschen eine besondere Bedeutung gewannen, da machte man die Schweifsterne für alle Geschehen auf der Erde verantwortlich. Es herrschte der irrige Glaube vor – der sich bei irren, falschen Astrologen, Unkern, Miesemachern und sonstigen Verrückten und Wahngläubigen auch heute und auch in Zukunft noch bemerkbar macht –, dass die Kometen sowohl für das Schicksal des einzelnen Menschen verantwortlich seien, wie aber auch für das Schicksal ganzer Völker und der Erde selbst sowie für das Klima und Naturkatastrophen usw. Allgemein galten die Kometen – wie auch heute noch bei den Irren – als grosse und bösertige Unglücksbringer. So erweckten die grossen, leuchtenden und drohend anmutenden Schweife der Haarsterne Angst und Schrecken. In wahngläubiger Weise wurde von den stark dem Gott-Wahnglauben verfallenen Menschen angenommen, dass es sich bei den Kometen um «Zuchtruten Gottes» handle, die der Welt und den Menschen «unter dem Monde» zugeordnet wurden. Erst mit dem spektakulären Kometen von 1577, der als sogenannter Lichtriese auch bei vollem Sonnenschein zu sehen war, änderte sich etwas an diesem Wahnglauben, und zwar durch den dänischen Hofastronomen Tycho Brahe, der den Beweis dafür lieferte, dass es sich bei den Schweifsternen um Himmelskörper handelte, die ihre Bahn weit ausserhalb der Mondbahn durch das SOL-System ziehen. Damit war aber die Form der Bahn noch lange nicht erkannt, denn erst über 100 Jahre danach gelang eine nähere Bestimmung durch einen gewissen Gottfried Kirch. Dieser Mann war es dann auch, der den «Zerstörer» beobachtete, wobei er ihn mit einem Teleskop entdeckte, was auch in der Geschichte der Kometenentdeckung erstmalig geschah. Das war im Jahre 1680. Bei diesem Durchzug war der «Zerstörer» sehr lange sichtbar, und zwar vom 14. November 1680 bis zum 19. März 1681. Er zog auch einen gigantischen Schweif von 80° Länge hinter sich her, was einer typischen Erscheinung dessen entspricht, wenn ein Komet sehr dicht an der Sonnenoberfläche vorbeizieht. So hat mir Ptaah auf der Grossen Reise die Sache erklärt. Entdeckt hat Kirch den «Zerstörer» nicht absichtlich, sondern nur durch eine glückliche Fügung, als er den Planeten Mars beobachtete. Nun, die SOL-System-Kometen, die auch als «kosmische Leuchtfeuer» bezeichnet werden, unterliegen den SOL-System-mechanischen-Gesetzen, und sie sind feste Mitglieder unseres Sonnensystems. Dies auch dann, wenn sie sich oft sehr weit in den Weltenraum jenseits des fernsten Planeten Pluto in die beiden Gürtel hinausbewegen, woher sie ursprünglich gekommen sind resp. kommen. Auf ihren geschlossenen Bahnen kehren sie früher oder später immer wieder in das innere Sonnensystem zurück – oftmals auch in gefährliche Nähe der Erde –, eben oft erst nach Jahrhunderten, Jahrtausenden oder nach vielen Jahrtausenden. Im 19. Jahrhundert, als die Erdenmenschen astrophysikalische Untersuchungsmethoden erfanden, wurden erstmals in bezug der Natur der Kometen auch Einzelheiten erkannt und bekannt. So wurde immer klarer, dass Schweifsterne eigentlich nur verhältnismässig kleine Körper sind, die jedoch sehr dramatische Veränderungen durchmachen, wenn sie in Sonnennähe kommen und durch deren Strahlungen die Ausbildung der Kometenschweife erfolgt, eben das eigentliche Merkmal oder Wahrzeichen der Haarsterne. Also zählen Kometen zu den Kleinobjekten unseres Sonnensystems. Im Gegensatz zu den Planeten bewegen sich die Kometengebilde meist auf sehr langgestreckten elliptischen Bahnen mit Exzentrizitäten. Somit sind Kometen – mit wenigen sporadischen Ausnahmen – in periodischen Abständen immer wiederkehrende Himmelsobjekte, wobei deren Umlaufzeiten jedoch sehr unterschiedlich sind. Langperiodische Schweifsterne weisen eine Umlaufzeit um unsere Sonne von mehr als 200 Jahren auf, während andere – wie bereits von dir und mir erwähnt – viele Millionen Jahre für ihre Wiederkehr benötigen, wobei mehrere hundert Millionen Jahre keine Seltenheit sind. Gegensätzlich dazu stehen die kurzperiodischen Kometen, die sehr häufig in Sonnen- und Erdnähe kommen. Diverse dieser Kurzperiodischen wurden durch die Massen der SOL-Planeten sowie durch die Masse der Sonne derart beeinflusst, dass sie nicht mehr weiter als bis in die Nähe der Bahn des Planeten Jupiter gelangen, wo sie dann Umkehr halten und wieder ihre systeminnere Reise von neuem antreten. Im Gegensatz zu den Planeten selbst, die sich in der sogenannten Hauptebene des Sonnensystems bewegen, gibt es bei den Kometen alle erdenklichen Bahnneigungen. Und dabei muss auch gesagt sein, dass die Schweifsterne im Vergleich zu Planeten und Monden sehr kleine und massearme Himmelsobjekte sind und dass deren Durchmesser im Bereich von wenigen hundert Metern nur bis etwa 70 Kilometer reicht. Dies im Normalfall, wenn es sich nicht um einen sogenannten Riesen oder Überriesen handelt, der erdgrösser oder noch grösser sein kann. Der eigentliche Kern besteht aus Gestein sowie Staub und gefrorenem Wasser, so aber auch aus Ammoniak

und Methan usw. Sichtbar sind die Kometengebilde nur infolge ihres Schweifes, denn wäre dieser nicht, könnte man sie im dunklen Weltenraum nicht sehen. Wenn die Objekte in die Nähe der Sonne kommen, etwa – je nach Grösse – auf 4 bis 12 Astronomische Einheiten heran, dann verdampfen die Gase des Kometen und bilden den Schweif, der Tausende, Hunderttausende oder gar Hunderte Millionen von Kilometern lang sein kann, eben je nach Grösse und Beschaffenheit des Kometen. Auch der Durchmesser des Schweifes kann bis zu 100 000 Kilometer und mehr betragen. Gasgemisch und Staub usw. lassen den Kometen erst nur als im Sonnenlicht reflektierendes, verschwommenes Fleckchen erscheinen, doch haben die gasförmigen Bestandteile im Spektrum der Kometenkoma auch ein Eigenleuchten. Gelangt der Komet immer mehr in Sonnennähe, dann wird der Strahlungsdruck und der «Sonnenwind» natürlich stärker und bläst vom Kometen den Staub und die Gase weg, wobei die Koma resp. der Schweif des Kometen entsteht, und zwar entgegengesetzt der Sonne, weil der Teilchenstrom ja vom Zentralgestirn her auf den Kometen trifft. Auf diese Weise ist es auch möglich, dass trotz der sehr geringen Eigendichte des Kometen und durch dessen eigenleuchtende gasförmige Bestandteile und durch die Reflexion des Sonnenlichtes, dieser zu leuchten beginnt und für das menschliche Auge sichtbar wird. Zu erwähnen ist noch, dass die Schweifbestandteile durch die energiereichen Bestandteile der Sonnenstrahlung zum Leuchten angeregt werden. Das ist das, was ich von Ptaah auf meiner Grossen Reise gelernt habe.

Quetzal

148. ... Und du sagst noch, dass du seit deinem Zusammenbruch Gedächtnisschwierigkeiten hättest.
149. Deine Darlegungen sind sehr korrekt.
150. Dein Gedächtnis ist phänomenal.
151. Nun aber, lieber Freund, möchte ich mich mit dir noch in eigener Sache unterhalten.
152. Meine Zeit wird langsam knapp.

Billy Dann leg los, mein Sohn. Meinerseits habe ich für heute auch keine Fragen mehr.

Fragen aus dem Publikum zum Kontaktbericht vom 1. Mai 1989 (Anm.: Florena)

Frage Wenn ich die Arahat Athersata-Ebene betrachte, dann müssten doch die Geistformen, die sich in ihr befinden, eigentlich geringfügige bis grössere unterschiedliche Evolutionsstufen haben, etwa so wie bei den Menschen, nur sehr viel feiner abgestuft. Also so, dass jene Geistformen, welche sich noch nicht lange in der Arahat Athersata-Ebene befinden, die niedrigsten, und jene, welche kurz vor dem Übertritt in die nächste Ebene stehen, die höchsten Evolutionsstufen haben?

Billy Ja, das ist richtig, denn die Evolution ist eine stufenlose Entwicklung des Lernens und Erkennens sowie des Erarbeitens von wahrer Liebe, von Wissen und Weisheit. Und dieser Prozess ist sowohl bei allen grobmateriellen Lebensformen gegeben wie auch in allen Bereichen der Geistformen in deren reinen Geistenergie-Ebenen. Folgedessen gibt es in jeder WIR-Form – ob materiell oder geistig – niedere und niedrigste resp. höhere und höchste Evolutionsstufen.

Frage Da sich auch die Geistformen der Arahat Athersata-Ebene weiterrevolutionieren müssen, wie auch jede der höheren Geistformen in den Ebenen danach, muss für sie doch auch eine Wissensquelle existieren, vielleicht in Form einer besonders hoch entwickelten Geistform in der Arahat Athersata-Ebene?

Billy Nein, in der Arahat Athersata-Ebene, wie auch in jeder anderen höheren Ebene, kommen die diesbezüglichen Impulse von der nächsthöheren Ebene, wie aber auch aus den Speicherbänken der eigenen Ebene. Bei den Erdenmenschen oder wie bei sonst allen menschlich-materiellen Lebensformen im gesamten Universum sind ebenfalls die Speicherbänke von wichtigster Bedeutung, wie aber auch die erste Reingeist-Ebene Arahat Athersata, aus der in die Speicherbänke Wissensimpulse abgelagert werden. Je nach Entwicklung der materiellen Lebensformen – in diesem Fall also die Menschen –, nehmen diese unterbewusst diese abgelagerten Informationen aus der höheren Ebene via die Speicherbänke auf, arbeiten damit und gewinnen dadurch die Entwicklung, folglich sie also evolutionieren.

Frage Wenn ich die Geistform Nokodemions betrachte, dann müsste sie – ehe sie nochmals aus der Arahathethersata-Ebene reinkarnierend in eine materielle Menschenform im materiellen Universum zurückkehrte – meinen Überlegungen gemäss innerhalb der Arahathethersata-Ebene eine sehr hohe Evolutionsstufe eingenommen haben – etwa kurz vor dem Übergang in die nächste Ebene?

Billy Ja. Auch das ist richtig. Nokodemions Reingeistform war in der Arahathethersata-Ebene bereits sehr hoch entwickelt, als der Beschluss zur Rückkehr in einen materiellen Menschenkörper gefasst wurde, wobei die Durchführung allerdings nur durch das massgebende Eingreifen der höchsten Ebene, der Petale-Ebene, ermöglicht werden konnte. Dies darum, weil für die Geistform Nokodemions eine besondere Konsistenz-Veränderung geschaffen werden musste, durch die allein es ermöglicht werden konnte, dass die Geistform in einen menschlichen Körper zurückzukehren vermochte.

Frage Also ist es so, dass die Nokodemion-Geistform im Bereich des materiellen Universums die höchste denkbare geistige Entwicklungs- und Wissensstufe einnimmt unter allen menschlichen Lebensformen?

Billy Ja. Das ist richtig. Diese Wissens-Entwicklungsstufe bezieht sich jedoch wirklich nur auf die Belange des Geistes, der Schöpfung, der Absolutum-Formen, die Geist-Energie, die Geistesebenen und auf die Kraft der Geist-Energie usw. Dabei reicht dieses Wissen und die Evolutionsstufe nur bis hinauf zur höchsten Ebene des Arahathethersata.

Frage Das würde also bedeuten, dass dieser Geistform keinerlei Wissensquelle und keinerlei Speicherbänke verschlossen sind bis hinauf zur Arahathethersata-Ebene? Folglich also die Nokodemion-Geistform die einzige Geistform im materiellen Universum ist, die nicht nur über das höchste Geisteswissen verfügt, sondern dieses auch noch stetig auf höchster Ebene erweitert und vorantreibt, eben weil sie alle Wissensquellen bis hinauf zur Arahathethersata-Ebene zu nutzen vermag.

Billy Ja. Denn es ist die Notwendigkeit gegeben, dass die Nokodemion-Geistform in dem Zeitraum, da sie wieder einen materiellen Menschenkörper belebt, auch im Wissen der Arahathethersata-Ebene weiter evolutioniert. Das muss darum so sein, weil die Geistform, wenn sie dereinst wieder in ihre ursprüngliche Reingeist-Ebene zurückkehrt, auf der höchsten Ebene keiner Liebe und Weisheit und keinem Wissen verlustig gegangen ist, sondern ungehemmt auf dem Weg des Übergangs zur nächsthöheren und feineren Reingeist-Ebene weiter vorankommen kann.

Frage Ist das das Geheimnis, das die Plejaren zu ergünden versuchten?

Billy Ja. Das heisst, das war 1989 noch so, als ich mit Quetzal in bezug des mir zugespielten Photos sprach. Inzwischen haben die Plejaren das Geheimnis ergründet und gelöst.

Frage Ich habe eine weitere Frage zu den Söhnen Nokodemions und Henoks: Sie haben sich ja verpflichtet, die Mission der Wissensverbreitung der Geisteslehre im gesamten Universum zu verbreiten und dieser Mission treu zu bleiben. Ich nehme an, dass das gleiche auch für die Söhne der Söhne Nokodemions und Henoks und wiederum für deren Söhne galt? Im weiteren nehme ich auch an, dass sich diese Verpflichtung bis heute erhalten und auch auf alle Nachkommen übertragen hat, die zur heutigen Zeit leben. Und auch zukünftig wird sich wohl alles so übertragen.

Billy Ja, wobei etliche ihrer Bestimmung aber nicht gerecht werden und also ihre Verpflichtung nicht wahrnehmen. In diese Verpflichtung eingeordnet ist eine lange Kette von Nokodemions und Henoks Nachkommen resp. Söhnen.

Frage Aber eingeschlossen in die Mission sind seit alters her wohl auch die Töchter Nokodemions und Henoks, deren Linien genauso stark sind wie jene der Söhne. Kannst du dir denken, was deren Aufgabe ist?

Billy Es ist sehr wohl anzunehmen resp. es ist so, dass ihre Aufgabe die jeder weiblichen Lebensform ist, nämlich weibliche und männliche Nachkommen ins Leben zu bringen und also das Leben weiterzugeben. Ihre Pflicht ist aber auch, das Leben, die Liebe und das Wissen sowie die daraus resultierende

Essenz, die Weisheit, zu schützen, zu bewahren und an die Nachkommen weiterzugeben, damit auch diese den rechten Weg wandeln und durch ihr Wirken das Wissen und die Verpflichtung weitertragen bis in die fernste Zukunft.

Frage Demzufolge nehme ich auch an, dass es sich bei zumindest einigen Kerngruppe-Mitgliedern, die sich eine Kerngruppe-Mitgliedschaft bestimmt haben, um fernste Nachkommen der Nachkommen Nokodemions und Henoks handelt?

Billy Ja, um sehr weit entfernte Nachkommen; und es sind nicht nur einige, die dieser Linie angehören.

Frage Ich gehe davon aus, dass es sich bei den sogenannten Strafinkarnationen, denen jene Kerngruppe-Mitglieder eingeordnet waren, die bestimmungsmässig in der Kerngruppe sind, gar nicht um Strafinkarnationen handelt, weil das für mich gemäss der Geisteslehre gar keinen Sinn machen würde. Ich sehe es eher so, dass diese, als sie erkannten, dass sie als Träger der Mission und Aufgabe ihrer Verpflichtung untreu geworden waren, nach einem Weg suchten, die Mission und die damit verbundene Aufgabe in sich fester zu verankern.

Billy Ja, so kannst du es sagen. Die ihrer Mission Getreuen haben die massgebenden Impulse aus den Speicherbänken wahrgenommen, sie richtig entziffert und zur Anwendung gebracht, folglich sie den Weg der Mission suchten, fanden und auf diesem, wie seit alters her, nun einhergehen. Einerseits dient die Mission und ihr Einsatz dafür in erster Linie der eigenen Evolution, und andererseits dazu, auch selbst die Menschen zu belehren und ihnen Liebe, Wissen und Weisheit sowie inneren Frieden und innere Freiheit, Ausgeglichenheit und Harmonie zu vermitteln.

Frage Der Zweck dieser Inkarnationen auf der Erde ist also nicht nur der, die Erdenmenschen zu belehren, sondern in erster Linie der, selbst das Wissen um die Mission und die damit verbundene Aufgabe letztendlich derart tief in sich zu verankern, dass in ferner Zukunft kein Abweichen mehr möglich ist?

Billy Quetzal würde jetzt sagen: Das ist von Richtigkeit.

Frage Ich nehme an, dass sich nicht nur Ptaah, Semjase und Quetzal in der Srutin-Evolutionsstufe befinden, sondern auch der Geistformträger Nokodemions und Henoks. Und ich nehme weiterhin an, dass er diese Stufe schon sehr lange vor ihnen erreicht hat. Ist es so, dass er bewusstseinsmässig bereits um eine oder mehrere Stufen weiter ist als Ptaah, Semjase und Quetzal?

Billy Die Evolutionsebene Srut beginnt bereits vor dem Erreichen des Ischwisch-Standes. Der Stand des Srutin ist Teil der Srutin-Evolutionsebene. Wenn nun Nokodemions Geistform eine sehr hohe Evolutionsstufe hat, dann bedeutet das nicht, dass der Mensch, in dem diese Geistform reinkarniert ist, deshalb etwas anderes als ein einfacher Mensch wäre. Sein Bewusstsein und die daraus hervorgehende Persönlichkeit sind zwangsläufig den gegenwärtigen menschlich-evolutionsmässigen Verhältnissen angepasst, was bedeutet, dass sie also – ganz real gesehen – recht primitiv ist, auch wenn das Wissen der geistigen Belange hoch ist, das es ermöglicht, bis in hohe Speicherbänke vor- und einzudringen. Ein Vorgang, der nur durch die Zuhilfenahme der Geistenergie, deren Kraft und deren Wissen und Weisheit möglich ist. Das Bewusstsein und die daraus hervorgehende Persönlichkeit können nicht eins zu eins mit der Geistform umgesetzt werden. Eine Geistform beinhaltet immer eine viel höhere Evolutionsstufe als das Bewusstsein und dessen Persönlichkeit. Das Bewusstsein ist immer den Umständen der Lebensform, deren Lebensbedingungen und ihrer Umwelt angepasst. Dadurch wird verhindert, dass durch zuviel Wissen usw. ein bewusstseinsmässiger Schaden in Erscheinung treten kann. Und wenn nun die Nokodemion-Geistform trotz ihrer hohen Entwicklung in einem Menschen lebt, dessen Bewusstsein in bezug des Geisteswissens höher entwickelt ist als eben bei den Mitmenschen allgemein, dann ist das auch nur möglich durch gewisse verändernde Massnahmen, die durch die Petale-Ebene ermöglicht wurden.

Frage Die Geistform Nokodemions muss ungeheuer stark sein, sehr viel kraftvoller als jede andere Geistform im materiellen Universum. Ist es das, was dem heutigen Träger resp. Menschen, der diese Geistform in sich trägt, ermöglicht hat, das Wissen Ptaahs nicht nur einzuholen, sondern derart weit zu über-

flügeln, dass er zum obersten Berater und Lehrer der plejarischen Geistführerschaft ernannt wurde? Immerhin hat er ja in bezug aller geistigen Belange ein umfassenderes Wissen, als dies Ptaah eigen ist. Und dieses Wissen hat er sich in einer Zeit angeeignet, die einem winzigen Bruchteil von Ptaahs Alter entspricht.

Billy Das beruht aber nur darauf, dass der Nokodemion-Geistformträger die Möglichkeit hatte und hat, alle Nokodemion-Speicherbänke und Henok-Speicherbänke sich nutzbar machen zu können, weil er als einziger die frequenzmässige Möglichkeit hat, in diese Speicherbänke einzudringen.

Zweihundertneunundzwanzigster Kontakt Montag, 31. Juli 1989, 07.16 Uhr

...

Billy Also haben wir auch das besprochen. Dann kann ich ja jetzt meine Fragen vorbringen, oder?

Quetzal

1. Gewiss.

Billy Es handelt sich wieder einmal um die Scharrbilder von Nazca in Peru. Du hast doch erklärt, es war am 16. März 1987, beim zweihundertsechzehnten Kontakt, dass es sich dabei um einen riesigen religiösen und astronomischen Kalender und Garten handelte. Das habe ich jemandem erklärt, woraus natürlich neue Fragen entstanden sind, deren Antwort auch mich interessieren. Kannst du mir mehr über die Scharrbilder, deren Zweck und Herstellung sowie über die Nazca-Götter und die Nazca-Menschen erklären?

Quetzal

2. Dazu will ich gern noch einige Ausführungen machen:
3. Jede der Scharrbilder-Figuren wurde durch eine ununterbrochene, fortlaufende Linie dargestellt.
4. Deren Anfertigung erfolgte durch zeichnerische Vorlagen, wobei zuerst die zeichnerische Figur vergrössernd auf den Boden übertragen wurde, bis die gewünschte Grösse erreicht war.
5. Die dafür notwendige mathematische Berechnungsweise beherrschten die Nazcaner perfekt.
6. Mit Seilen, die an stehenden Stangen mit einer drehbaren Schlaufe befestigt waren, wobei die Stangen von Menschen gehalten wurden, wurde ein improvisierter Zirkel erstellt, der dann dazu diente, die bereits im Boden markierten Stellen mittels Handwerkzeugen einzukratzen.
7. Die helle Sedimentschicht unter der Oberfläche des Wüstenbodens wurde freigelegt, und so entstanden die Bilder und Linien.
8. Die riesigen Scharrbilder – die Oberschicht des Wüstenbodens wurde weggescharrt – symbolisierten die Götter, die damals von den Nazcanern verehrt wurden.
9. Gleichzeitig aber waren die Scharrbilder auch ein astronomischer Kalender und riesiger astronomischer Garten, denn die Figuren stellten die Abbilder der Götter dar, die gemäss dem Glauben der Nazca-Menschen in den Sternbildern gesehen wurden.
10. Für die Nazca-Sternbilder-Interpretation wurden von den Menschen bekannte Tiere und Vögel sowie geometrische Figuren verwendet, die sie eben auch in den Sternkonstellationen zu sehen glaubten.
11. Am heiligen Göttertag, der für die Zeit der Tag- und Nachtgleiche festgesetzt war, wurde den Göttern gehuldigt, indem das ganze Volk über die Scharrbilder wanderte in langen Fussmärschen und zu Ehren ihrer grossen und mächtigen Götter Rituale und Zeremonien durchführte.
12. Und um die Götter friedlich zu stimmen, wurden «niedere» Menschen, wie Sklaven, Feinde und «Un-erwünschte» usw., geopfert und also getötet, indem ihnen auf speziellen Altären, auf denen die Opfer festgebunden wurden, ein schwerer Holzdorn oder Steindorn in die Stirnpartie und in den Schädel getrieben und ihnen ein Kaktusdorn durch die Lippen gestossen wurde, um ihnen für alle Zeiten den Mund zu verschliessen und sie zum Schweigen zu bringen.

13. Diese Handlungen wurden von den Priestern durchgeführt, die «heilige» Männer waren und ein wohlhabendes Leben führten.
14. Die Priester waren auch verantwortlich für die Durchführung der «heiligen» Rituale und Zeremonien auf den Scharrbildern, die vom Volk jedoch nicht nur am heiligen Göttertag betreten, sondern auch während allen anderen Zeiten betreten und für private Kulthandlungen benutzt werden durften.
15. Die Nazcaner waren in der Regel hochschädelige Menschen, was bedeutet, dass sie einen aussergewöhnlich langen Schädelbau aufwiesen, der jedoch nicht natürlicher Form war.
16. Diese Schädelform wurde künstlich geschaffen, und zwar dadurch, dass, solange der Schädel noch formbar war, dieser mit zurechtgeschliffenen metallenen, steinernen und hölzernen Platten eingeeignet und also eingebunden wurde, wodurch dem Schädel zwangsweise die Hochschädelform gegeben wurde und eben die längliche Deformation entstand.
17. Diese Prozedur wurde bereits an Neugeborenen vorgenommen, wenn diese eine Woche alt waren.
18. Das Ganze diente dabei nicht einem Schönheitsideal, sondern einem Tribut an die Götter, um diesen eine unterwürfige Ehre zu erteilen.
19. Die Hochschädelform durfte dabei nur von jenen Nazcanern geschaffen und getragen werden, die des höheren gesellschaftlichen Standes waren, was sich etwa auf 85 Prozent der Bevölkerung zutrug.
20. Die restlichen 15 Prozent waren «Niedrige», die Sklavendienste und dergleichen zu verrichten hatten und als Asoziale usw. galten und deren Wohl und Wehe und damit auch deren Leben in den Händen und im Willen der «Höheren» und besonders der Priester lag.

Billy Diese Darlegung sollte eigentlich genügen. Danke. Dann habe ich noch eine Frage hinsichtlich der Hochkultur der Maya und deren Aussterben resp. Untergang. Kannst du mir einiges darüber berichten? Es ist wohl anzunehmen, dass du dich mit der Mayageschichte auskennst, oder?

Quetzal

21. Tatsächlich habe ich mich damit beschäftigt und kenne mich in diesen Belangen einigermaßen aus, zumindest in den Dingen, die uns allgemein bekannt sind.
22. Bei den Maya handelt es sich um indianische Völker- und Sprachenfamilien im südlichen Mesoamerika.
23. Darüber habe ich dir schon einmal einiges erklärt, wozu du aber offenbar noch mehr wissen willst.
24. So sei es:
25. Die Maya als Sprache existiert in Süd- und Nordost-Mexiko, in Guatemala, Honduras und Belize mit weit mehr als 2 Millionen diese Sprache sprechenden Menschen.
26. Werden räumlich-kulturelle Kriterien in Betracht gezogen, dann müssen Unterscheidungen getroffen werden zwischen den in Streusiedlungen lebenden Waldlandbauern des tropischen Tieflandes und den stärker geprägten kolonialspanischen Dorfgemeinschaften des kühl-gemässigten Hochlandes.
27. Die ersteren zählen zu den Yucateken, in den mexikanischen Staaten Yucatán, Quintana Roo und Campeche sowie Lakandonen und Chorti usw.
28. Zu den zweiten zählen Cackquel, Quiché und Tzutuhil.
29. In bezug der politischen Ämterhierarchie ist zu sagen, dass in der Höhenregion eine Kultbruderschaft besteht, während im Tiefland eine Organisationsform in Verwandtschaftsgruppen besteht.
30. Die einen betreiben einen sehr intensiven Brandrodungsbau, wobei hauptsächlich Bohnen, Kürbisse und Mais angebaut wird.
31. Die Waldbewohner hingegen sind auf eine extensive Gartenkultur ausgerichtet.
32. Die sehr bedeutende Hochkultur der Maya entwickelte sich ab dem Jahr 2321 vor Immanuels Geburt, wobei sich auch die eigentliche traditionelle Maya-Religion zur Staatsreligion formte.
33. Der heutige mayaindianische Katholizismus ist durchsetzt von Elementen ihrer altherkömmlichen traditionellen Religion.
34. Die heutigen Nachfahren der alten Maya verehren noch heute die alten Götter ihrer uralten Religion, wobei sie diese jedoch in den Stand christlicher Heiliger erheben.
35. Nichtsdestoweniger jedoch wird das Wirken der fernen Nachfahren noch immer durch «Geistesmächte» bestimmt.
36. Zur gegebenen Ordnung gehören so sowohl noch die schamanistischen Rituale in bezug der Krankenheilung, der Aussaat- und Orakelkalender.
37. Doch greifen wir zurück in die vorkolumbianische Zeit, dann ist folgendes zu sagen:
38. Damals waren die Maya Träger einer sehr hoch entwickelten Kultur, wobei deren Blütezeit rund 300 Jahre nach Immanuels Geburt begann und rund 460 Jahre dauerte, ehe durch Klimaveränderungen

Dürrekatastrophen über die Lande hereinbrachen, böses Unheil erzeugten und die im Verlaufe von nur rund 150 Jahren 14 392 108 Menschenleben forderten.

39. Die Maya-Kultur fand dann mit der spanischen Eroberung um 1550 nach Immanuelns Geburt ihr totales Ende, wobei die Eroberer ungeheure Unmenschlichkeiten, Morde, Verbrechen aller Art und Greuel-taten ohne Ende begingen.
40. Das alles geschah im Namen des spanischen Königshauses und zudem im Namen Gottes und damit im Namen der christlichen Religion.

Der mysteriöse Untergang der Maya

Was vor tausend Jahren in Mittelamerika wirklich geschah, untersuchen Forscher mit neuen Methoden. Fazit: Klimaveränderungen spielten damals eine wichtige Rolle.

Von Ekkehart Eichler

Wenn es Nacht wird im mexikanischen Chichén Itzá, wird Geschichte lebendig. Ein mystisches Soundgewebe wabert über den Zeremonialplatz der wohl berühmtesten aller Maya-Städte und versetzt den Besucher in eine ferne, längst vergangene Zeit. El Castillo, die von den Spaniern «Das Schloss» getaufte grosse Pyramide, schält sich vielfarbig aus dem Dunkel. Laserstrahlen malen einen Reigen martialischer Figuren an den Himmel über Yucatán – Herrscher, Krieger, Ballspieler.

Ein fremdartiges, geheimnisvolles Universum zieht uns in seinen Bann – die Welt der Maya. Jene faszinierende indianische Hochkultur, die sechsmal so lang existierte wie das Römische Reich, deren fantastische Hinterlassenschaften zur Touristenattraktion geworden sind und deren rätselhaftes Schicksal die Wissenschaft bis heute in Atem hält.

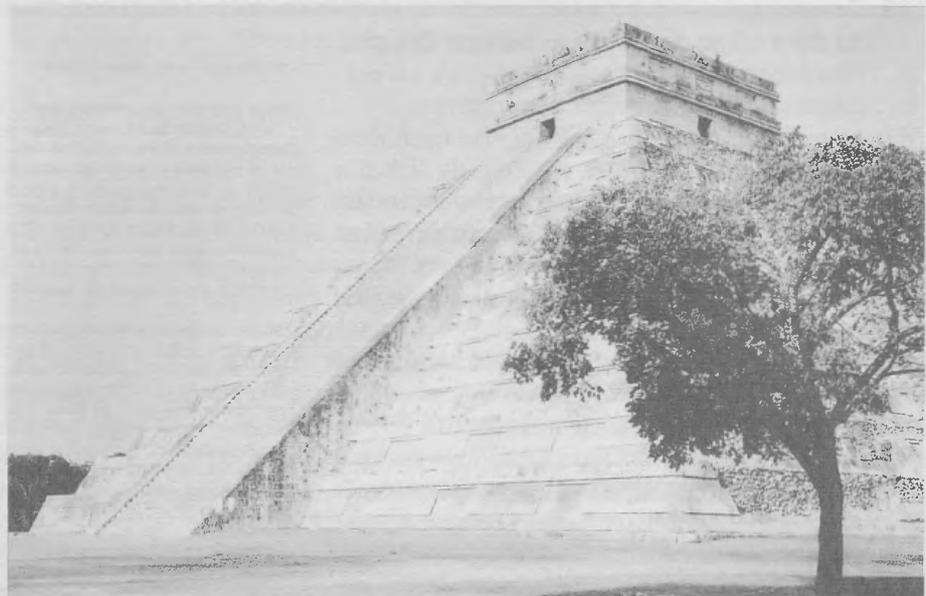
Ihre Blütezeit erlebte die Kultur in der so genannten Klassischen Periode, die zwischen 600 und 800 n. Chr. ihren glanzvollen Höhepunkt erreichte. Irgendwann im 9. Jahrhundert jedoch kollabierte diese hoch entwickelte Kultur. 12 Millionen Menschen verschwanden. Waren schreckliche Kriege zwischen den dynastischen Stadtstaaten schuld am Niedergang? Waren es Umweltkatastrophen, Hungersnöte, Epidemien? Oder gar Revolutionen, die einer in Dekadenz erstarrten Gesellschaft den Garaus machten? Fragen, die bisher ohne befriedigende Antwort blieben.

Kollaps der Maya im 9. Jahrhundert

Vergangenen März jedoch sorgte ein Team von Wissenschaftlern aus Deutschland, der Schweiz und den USA mit ersten Resultaten eines neuartigen Projekts für Aufsehen (TA vom 14. März, «Science», Bd. 299, S. 1731). Initiant des Projektes ist Gerald H. Haug, Paläoklimatologe am Geoforschungszentrum Potsdam. «Wir wollten Beweise finden, dass beim Kollaps der Maya im 9. Jahrhundert Klimaveränderungen eine grosse Rolle spielten. Und das ist uns gelungen», sagt Haug.

Im Frühjahr 1997 begann die Forschungs-expedition an Bord der «Joides Resolution», dem weltweit einmaligen Bohrschiff des internationalen wissenschaftlichen Ocean Drilling Program. Mit dem Hightech-Schiff können Bodenproben aus bis zu zehn Kilometer Meerestiefe ans Tageslicht befördert und sofort analysiert werden.

Anhand von Sedimentkernen wollten die Wissenschaftler erforschen, welche klimatischen Bedingungen vor 1200 Jahren in der Region geherrscht hatten. Im Cariaco-Becken vor der Nordküste Venezuelas fanden sie die besten Voraussetzungen für ihre Untersuchungen vor. Diese Bucht ist das ganze Jahr über den gleichen klima-



Gewaltig: Die grosse Pyramide Chichén Itzá ist ein Wunderwerk der indianischen Baukunst.

BILD DIETER SEEGER

tischen Bedingungen unterworfen wie der ehemalige Siedlungsraum der Maya. Zudem ist das Wasser im Cariaco-Becken extrem sauerstoffarm, und die von Flüssen eingespülten und über Jahrtausende abgelagerten Sedimentschichten bilden ein erstklassiges geologisches Archiv. Schicht für Schicht lässt sich an den Sedimentkernen ablesen, welche chemischen Elemente in welchen Zeiträumen auf dem Meeresboden abgelagert wurden.

Präzisionsmessung an der ETH

Doch wie genau ist das messbar? Diese Frage war die Herausforderung schlechthin für den Chemieprofessor Detlef Günther und seinen Mitarbeiter Beat Aeschlimann, beide von der ETH Zürich. In Günther und Aeschlimann fand Haug ideale Partner. «Eines Tages stand er in der Tür», erinnert sich Detlef Günther, «mit der konkreten Frage, ob wir die Elementverteilung in Sedimenten so genau messen können, dass sich Rückschlüsse auf Klimaveränderungen ziehen lassen. Und diese Aufgabe hat uns ausserordentlich gereizt, denn messen können wir eigentlich alles, aber nur mit entsprechenden Proben.»

Für das Forscherteam war der Titangehalt der Sedimentprobe von entscheidender Bedeutung. «Wenn es viel regnet, wird viel Titan über die Flüsse ins Becken, in die Sedimente eingetragen», erklärt Detlef Günther. «Regnet es weniger, wird entsprechend weniger Titan abgelagert.» Man habe diese Unterschiede letztlich sehr präzise messen und entsprechend dem Titangehalt das Klima der Region rekonstruieren können.

Aus dem Ocean-Drilling-Programm-Bohrloch 1002D in 893 Meter Tiefe extrahierte die Schiffscrew zunächst einen 170 Meter langen Sedimentkern, an dem sich insgesamt 580 000 Jahre Erdgeschichte ablesen lassen. Ein Bruchteil davon, eine Probe von lediglich 30 Zentimeter Länge, war für die Maya-Forscher entscheidend, weil es ihnen Aufschluss über das Klima der letzten 2000 Jahre geben sollte. Um möglichst präzise Aussagen machen zu können, wurde der Sedimentkern Stück für Stück analysiert.

Weil aber herkömmliche geochemische Elementscanner nur Auflösungen von einem Millimeter Grösse ermöglichen, musste zunächst in der Werkstatt der ETH Zürich ein hochauflösender Scanner entwickelt werden. Nach Tausenden von Testmessungen, die Beat Aeschlimann neben seiner eigentlichen Forschungsarbeit an Dutzenden Wochenenden vornahm, kam das Gerät namens Eagle II zu seiner Weltpremiere. Damit sind Messungen in 50-Mikrometer-Schritten möglich. Aus dem kleinen Stück Sediment erhielten Günther und Aeschlimann auf diese Weise 6000 Titan-Messdaten und konnten das Klima bis auf 1,1 Monate genau bestimmen.

Drei Dürreperioden

«Ganz allgemein zeigt unsere Klimakurve aus dem Cariaco-Becken zunächst, dass während der Blütezeit der Maya bevorzugte feuchtere klimatische Verhältnisse herrschten», zieht Haug Bilanz. Doch ab 760 n. Chr. zeichnete sich ein allgemeiner Trend zur Trockenheit ab, der durch drei Dürren extrem verschärft wurde. Im Jahr 810 – so errechneten die

Forscher – begann die erste, die neun Jahre währte und die Maya in den westlichen Siedlungsgebieten (Palenque, Calakmul, Aguateca) zur Aufgabe ihrer Städte zwang.

Minimale Titan-Konzentrationen verweisen auch für 860 n. Chr. auf eine schwere Dürre, die diesmal drei Jahre dauerte. Konsequenz: Auch die Maya im Osten (Copán, Caracol) gaben ihren Siedlungsraum auf. Sechs Jahre schliesslich dauerte die dritte Dürre von 910, womit auch das Schicksal der Maya im Norden (Chichén Itzá, Uxmal) endgültig besiegelt war.

Die Wissenschaftler sind der Ansicht, dass die Maya diese Dürren nicht meistern konnten: Die ständig wachsende Bevölkerung lebte bereits längere Zeit am Limit ihrer Ressourcen, und letztlich half ihr auch das ausgeklügelte Wassersystem nichts mehr. Für eine so überbevölkerte Region wie Yucatán waren ausbleibende Regenfälle eine Katastrophe.

Ob die Paläoklimatologen eines der grössten Rätsel um die Maya damit allerdings wirklich entschlüsselt haben, wird die Zukunft zeigen, denn unumstritten sind ihre Schlüsse in der Fachwelt bisher noch nicht. Einen neuen Meilenstein in der angewandten Klimaforschung aber haben sie auf jeden Fall gesetzt. Und die ETH-Forscher sind dabei, mit Spezial-Lasermessungen in einem zweiten, völlig unabhängigen Verfahren die bisherigen Ergebnisse zu bestätigen. «So, wie es momentan aussieht, werden die Resultate deckungsgleich sein», meint Detlef Günther.

41. Nun, zu dieser Zeit ergab sich eine räumliche Verschiebung der kulturellen Hochblüte von Süden nach Norden, was zum letzten Ende der klassischen Maya-Kultur führte.
 42. Diese eigentliche Verschiebung und der eigentliche Grund des Untergangs der Maya-Kultur führte jedoch auf frühere Ursachen zurück, die nicht in der Macht der Spanier lagen.
 43. Tatsächlich waren für den endgültigen Untergang Naturgewalten ausschlaggebend, und zwar gewaltige Umweltkatastrophen durch Dürren, wie aber auch Epidemien, Hungersnöte und Kriege.
 44. Die mächtigsten Ursachen bildeten jedoch drei sehr schwere Dürreperioden, deren erster Beginn bereits im Jahre 754 nach Immanuels Geburt begann, sich langsam aufbaute und rund 50 Jahre später zur ersten und rund 10 Jahre dauernden Dürrekatastrophe führte.
 45. Durch ihre Schwere breiteten sich Hungersnöte über sehr weite Gebiete aus, wodurch viele Menschen starben.
 46. Des Hungers nicht mehr Herr werdend, wurden Kinder und alte Erwachsene ermordet, um als Nahrung zu dienen, wie das schon zu früherer Zeit gleichermaßen im Ägyptenland geschah, als dort Dürren und Hungersnöte herrschten.
 47. Nur gerade rund 40 Jahre dauerte nach dem Ende der grossen Dürre die Zeit, da sich das Land und die Menschen wieder etwas erholen konnten, ehe eine weitere schwere Dürre über das Land zog und die gleichen Übel zur Tagesordnung wurden, wie sie schon bei der ersten Dürre vorherrschten.
 48. Diesmal jedoch dauerte der Dürrezustand nicht so lang wie das erste Mal, denn nach wenig mehr als 4 Jahren war sie beendet.
 49. Doch auch bei dieser Dürre fanden wieder viele Menschen den Tod, denn es wurden wieder Menschen getötet und aufgeessen, hauptsächlich wieder Kinder und alte Erwachsene, wie das schon zuvor bei der ersten Dürre geschehen war.
 50. Schon nach der ersten Dürre erholte sich das Land nur sehr langsam und war nicht mehr vollwertig für den Nahrungsanbau nutzbar, folglich es nach der zweiten Dürre noch schlimmer kam.
 51. Der noch nutzbare Boden brachte noch weniger Nahrung hervor, folglich die Menschen die folgenden Jahre und Jahrzehnte darben und sehr karg leben mussten, ehe rund 45 Jahre nach der zweiten Dürre eine dritte Dürreperiode über das Land hereinbrach, die wieder lange und annähernd 7 Jahre dauerte.
 52. Und wieder war die letzte Lösung für die hungernden Menschen die, dass sie ihre Kinder und die Alten töteten und aufessen.
 53. Diese letzte grosse Katastrophe führte letztlich dazu, dass die Hochkultur der Maya auseinanderbrach und deren endgültigen Untergang herbeiführte.
- Billy Danke, deine Erklärung sagt mehr aus, als ich erwartete. Dann habe ich weiter noch eine Frage bezüglich des FCKW. Dazu sagtest du mir einmal, dass irgendwelche Gase, die unter dem Meeresboden gelagert seien und hoch-

Leben auf dem Pulverfass?

Wenn man den Energiegehalt aller konventionellen Kohlenwasserstoffe - Erdöl, Erdgas und Kohle - zusammennimmt und dies mit dem Energiegehalt der natürlichen Gas-Hydrate vergleicht, so ist letzterer potentiell etwa doppelt so hoch wie der aller fossilen Vorkommen, die bisher ausgebeutet wurden, so Ben Clennel von der Leeds University. Soweit, so gut, besonders angesichts der knapper werdenden Erdölreserven klingt diese Aussicht verlockend. Doch muß man bedenken, dass eine kommerzielle Förderung, wie sie inzwischen von Japanischen Forschern versucht wird, immer einen folgenschweren Eingriff in das Ökosystem darstellt.

Was sind Methanhydrate? Diese kristallisierte, eisähnliche Verbindung aus Methan und Wasser, auch Methaneis genannt, entsteht, wenn drei Voraussetzungen erfüllt sind: hoher Druck, niedrige Temperatur und viel organische Substanz, die durch Mikroben im Sediment abgebaut wird. Zu erwarten sind Methan-Lagerstätten demnach an Kontinentalhängen im Meer oder im Permafrostboden. Bei abnehmendem Druck oder ansteigenden Temperaturen wird die Verbindung instabil und zerfällt wieder in Methan und Wasser.



Zeitbomben? Eine Änderung der Stabilitätsbedingungen, verursacht durch den Menschen oder natürliche, z.B. plattentektonische Prozesse, kann große Mengen Methan freisetzen. Als Treibhausgas wirkt es fast dreifach stärker als Kohlendioxid. Das Ausmaß eines Methanausbruchs wird deutlich, wenn man bedenkt, dass ein Kubikmeter Methaneis bis zu 164 Kubikmeter Gas enthalten kann. In der Vergangenheit ist es häufiger zur Explosion des freien Methan gekommen: Der amerikanische Ozeanograph James Kennett hat selbst die starken Temperaturanstiege zum Ende der letzten Eiszeit mit einer plötzlichen Freisetzung von Methan aus Hydratvorkommen in Verbindung gebracht.

Neue Theorien zeichnen ein durch Methangas verursachtes flammendes Inferno sogar für das Aussterben der Dinosaurier mitverantwortlich. Andere Forscher verweisen auf das unerklärliche Verschwinden von Schiffen im Bermuda-Dreieck: Das Meerwasser sei durch aufsteigende Gasblasen zu dünn geworden und habe die Frachter nicht mehr tragen können. Die Folgen der Klimaerwärmung auf die Hydratlagerstätten wird noch kontrovers diskutiert. Viele Experten befürchten, dass ein weiterer Temperaturanstieg des Erdklimas zu einem Schmelzen des Methaneises und schließlich zur Freisetzung des Gases in die Atmosphäre führen wird und somit zu einer drastischen Verstärkung des Treibhauseffektes. Andere Wissenschaftler wiederum meinen, dass durch das zunehmende Abschmelzen des Polareises und den damit verbundenen Meeresspiegelanstieg der Druck der Wassersäule auf die Methanvorkommen steigt und diese dadurch sogar stabilisiert werden. Die Methanhydrate erfüllen aber noch eine ganz andere Aufgabe in unserem Ökosystem: Sie zementieren die Sedimente am Meeresboden. Bei der Förderung des Energieträgers im Bereich der Kontinentalhänge könnte es zu Rutschungen erheblichen Ausmaßes kommen. Ein solcher submariner Erdbeben vor Norwegen verursachte vor etwa 7000 Jahren eine Flutwelle, welche die Shetland Inseln nahezu vollständig überspülte.

Expeditionen Im Pazifischen Ozean, 100 Kilometer westlich der Küste des US-Bundesstaates Oregon, startete Mitte 1999 ein Großprojekt zur Erkundung der "gefrorenen Rülpsen". Das Forschungszentrum Geomar der Universität Kiel, Wissenschaftler der Oregon State University und das Monterey Bay Aquarium Research Institute (MBARI) führten im Rahmen des "Teclux-Projektes" bisher acht Expeditionen mit vier unterschiedlichen Forschungsschiffen durch. Eine weitere Expedition ist für Mitte 2000 geplant.

Dr. Corinna Lippert

Quelle: www.wissenschaft.de, Freitag, 1. Januar 2000

steigen noch grösseren Schaden in der Ozon-Schicht anrichteten, als das FCKW. Nun weiss ich nicht mehr, welches Gas das war und woraus es entsteht.

Quetzal

54. Es handelt sich um Methangas, das als Methangas-Hydrat unter der Meeresoberfläche lagert.

Billy Du hast damals gesagt, dass sich oft gewaltige Gasblasen-Wolken dieses Methangases aus dem Meeresboden lösen, wie z.B. in grossem Masse im Bermuda-Dreieck. Diese Gasblasen steigen dann an die Meeresoberfläche, wo sie gewaltige Strudel bilden, durch die Schiffe im Meer versinken, wenn sie hineingeraten, weil sie durch die zahllosen Gasblasen im Wasser von diesem nicht mehr getragen werden. Steigen die Gaswolken dann über das Meer auf und fliegen Flugzeuge hinein, dann wird durch die Motoren oder Düsen das Methan-Gas entzündet, wobei riesige Explosionen entstehen und die Flugzeuge in kleinste Stücke zerreißen. Stimmt das so?

Quetzal

55. Das ist von Richtigkeit.

Billy Vielleicht muss ich später wieder einmal danach fragen, denn seit meinem Zusammenbruch vergesse ich immer wieder irgendwelche Dinge. Jetzt aber noch eine andere Frage, die sich auch auf ein Naturphänomen bezieht, nämlich auf die Blitze. Obwohl die meisten Blitze in die äusseren Atmosphärenschichten und teilweise gar bis in die äussersten Schichten und darüber hinweg hinausschiessen, wie ich verschiedentlich gesehen habe, wenn ihr mich weit ausserhalb die irdischen Atmosphärenschichten mitgenommen habt, so schiessen doch etwa 5 Prozent oder so auf die Erde nieder und richten allerlei Unheil an. Und seit es infolge der Überbevölkerung immer mehr Menschen gibt, werden auch immer mehr Menschen von Blitzen getroffen, was mit wenigen Ausnahmen in der Regel tödliche Folgen hat. Nun heisst es doch immer, dass der Blitz in die jeweils höchsten Gebilde einschlage, weil diese die Blitze anziehen würden, so eben Bäume, Gebirge und Hochbauten usw. Weiter wird gesagt, dass sich der Mensch im Freien dadurch vor Blitzen schützen könne, wenn er sich auf den Boden lege oder derart in hockende Stellung gehe, dass er die Knie bis an die Brust heranziehe. So soll der Mensch dem Blitz die kleinste Angriffsfläche bieten. Entspricht das so den Tatsachen oder ist das eine dümmliche Mär, und gibt es tatsächlich verschiedene Typen von Blitzen, und wie entstehen diese?

Quetzal

56. Es entspricht nicht der Richtigkeit in bezug dessen, dass nur hohe Objekte von Blitzen getroffen werden, wie es auch nicht der Richtigkeit entspricht, dass ein Mensch nicht von einem Blitz getroffen werden kann, wenn er auf dem Boden liegt oder sich in hockender Stellung befindet.

57. Richtig ist allerdings, dass es verschiedene Blitztypen gibt.

58. So ist folgendes zu erklären:

59. Wenn Gewitter entstehen, erfolgen diese in sogenannten Gewitterzellen, in denen sich unterschiedlich grosse Raumladungsdichten ergeben.

60. Erreicht diese Raumladungskonzentration eine Feldstärke, die Werte von mehreren Hundert kV/m aufweist, was du folgendermassen schreiben kannst, wie ich es dir hier aufzeichne – 100 kV/m –, und zwar ausgehend von Eisparkeln oder Wassertröpfchen, dann bilden sich Leiter-Entladungen oder Leit-Entladungen resp. Leitblitze, durch die eine Reaktion entsteht, die eine Blitzfunkenentladung auslöst.

61. Fahren die Blitze von Wolke zu Wolke, dann werden sie Wolke-Wolke-Blitze genannt.

62. Diese schaffen einen Ausgleich zwischen positiv und negativ geladenen Wolkenzentren resp. Gewitterzellen herbei.

63. Dann sind da aber auch die Wolke-Raum-Blitze, die unter Umständen bis in den Weltenraum hinausschiessen und sich dort draussen entladen.

64. Dann sind noch die zwei Typen Wolke-Erde-Blitze und die Erde-Wolke-Blitze zu nennen.

65. Erde-Wolke-Blitze sind leicht daran erkennbar, dass sie aus den Wolken zur Erde niederfahren, und zwar mit einem gut erkennbaren Leitblitz, der viele Verästelungen aufweist.

66. Der Leitblitz enthält einen sogenannten Ladungsschlauch, der zur Erde niederfährt und mit einer von der Gewitterzelle negativen Wolkenladung gefüllt ist.

67. Der negative Wolke-Erde-Blitz ist der häufigste auftretende Blitz, wenn vom Wolke-Wolke-Blitz und Wolke-Raum-Blitz abgesehen wird.

68. Der positive Wolke-Erde-Blitz entsteht aus dem unteren positiven Ladungsbereich des Blitzes.
69. Relativ selten sind positive Wolke-Erde-Blitze, die aus dem oberen positiven Ladungszentrum entstehen.
70. Solche Blitze entstehen praktisch nur am Ende einer jeweilig aktiven Phase einer Gewitterzelle.
71. Das positive Ladungszentrum baut sich erst ab, wenn das negative Ladungszentrum aufgehoben ist.
72. Eine solche positive Entladung erfolgt dann durch einen einzigen und sehr kräftigen Blitz, der zur Erde niederfährt.
73. Zu beachten ist auch, dass Erde-Wolke-Blitze mit Verästelungen gegen die Wolken hochschieszen, wobei von der Erde aus – von Bergspitzen, Türmen und sonstigen hohen Bauten usw. – ein Leitblitz in die Wolken hochschiesst.
74. Beim Wolke-Erde-Blitz aus dem negativen Ladungszentrum der Gewitterwolke schiesst ein zylinderförmiger Schlauch zur Erde nieder, der mit der Wolkenladung angefüllt ist.
75. Der Schlauch variiert dabei in seinem Durchmesser und kann mehrere 10 Meter aufweisen.
76. Damit verbunden ist dabei ein sehr dünner und etwa ein Zentimeter dicker, sehr stark ionisierter Plasmakern.
77. Dieser Leitblitz schiesst ruckartig und zickzackmässig zur Erde nieder, und zwar mit einer Geschwindigkeit von rund 300 Sekundenkilometern.
78. Das ruckartige Voranschieszen des Leitblitzes erfolgt in Stufen von mehreren 20 Metern, wobei die Zwischenzeiten von einer Stufe zur anderen sich im Mikrosekundenbereich bewegen.
79. Hat sich die Spitze, der Leitblitzkopf, auf eine Distanz zwischen zehn und bis mehrere 100 Meter genähert, dann erhöht sich die elektrische Feldstärke von auf der Erde stehenden Objekten wie Bauten, Türmen und Bäumen sowie von Bergspitzen derart, dass die elektrische Luftfestigkeit überschritten wird und nun von den Objekten sogenannte Fangentladungen ausgehen und dem Leitblitzkopf entgegenschieszen und mit diesem zusammentreffen.
80. Damit ist dann auch die Einschlagstelle des Blitzes auf der Erde festgelegt, eben die Bergspitze, ein Turm oder Baum, irgendein Gebäude, ein Tier oder ein Mensch, wovon die Fangentladung ausgegangen ist.
81. Damit ist auch erklärt, dass auch der Mensch solche Fangentladungen aussendet, wobei jedoch bei ihm noch der Umstand zum Tragen kommt, dass er durch sein Gehirn elektromagnetische Schwingungen erzeugt, die mehrere Meter Ausweitung erreichen, Fangentladungen aussenden und sehr starke Anziehungspunkte für einen Leitblitzkopf bilden.
82. So nutzt es also auch nichts, wenn in liegender oder hockender Stellung im offenen Gelände verharrt wird, wenn Gewitter stattfinden, die mit Blitzen verbunden sind.
83. Einen wirklichen Schutz bildet für den Menschen nur eine Höhle oder ein geschlossenes Gebäude oder rundum abgeschlossene Fahrzeuge und Fluggeräte usw.
84. Stossen ein Leitblitzkopf und eine Fangladung zusammen, dann schiesst die Fangladung von rund 100 000 Sekundenkilometern in den Leitblitzschlauch hinein und lässt die gespeicherte Blitzladung in wenigen Millisekunden zur Erde resp. auf das Objekt entladen, von dem die Fangenergie ausgegangen ist.
85. Dies ist dann der Moment, bei dem die eigentliche Blitzentladung sichtbar wird, die sehr grell und das Auge blendend aufleuchtet.
86. Der durch den Leitblitz geschaffene Funkenkanal wird sehr stark aufgeheizt, wodurch der Hauptblitz eine Temperatur von mehreren zigtausend Grad Celsius erreicht.
87. Dabei steigt der Druck des Blitzes rund auf das 100fache des normalen Luftdruckes und explodiert, wodurch das krachende Donnern entsteht.
88. Durch die schlagartige Hauptentladung des Leitblitzschlauches schiesst in Millisekunden ein sogenannter Stossstrom in das vom Blitz getroffene Objekt, eben ein Baum, ein Gebäude oder Turm, ein Gebirge, ein Schiff, Flugzeug, Automobil, ein Tier oder ein Mensch usw.
89. Der Stossstrom des positiven Erde-Wolke-Blitzes hat einen ähnlichen Verlauf, doch bei dessen Entladung aus dem oberen positiven Ladungszentrum in der Gewitterwolke dauert der Stossstrom in der Regel etwa 10mal länger als beim Wolke-Erde-Blitz.
90. Der positive Wolke-Erde-Blitz transportiert in sich auch eine sehr grössere Energieladung als dies beim negativen Stossstrom der Fall ist.
91. Das ist auch der Grund dafür, dass die positiven Wolke-Erde-Blitze sehr viel gefährlicher sind als eben die negativen Wolke-Erde-Blitze.
92. Das aber, lieber Freund, sollte als Erklärung genügen.
93. Tatsächlich gäbe es diesbezüglich aber noch einen ganzen Lehrgang zu erklären.

Billy Das reicht wohl, denke ich. So ausführlich wollte ich ja nicht belehrt werden. Danke sehr. Jetzt aber möchte ich dich nach den Jeremia-Voraussagen und nach Jeremias Daten fragen: Hast du sie mir mitgebracht?

Quetzal

94. Alles ist vollständig.
95. Die Daten und Geschichten der biblischen «Überlieferungen» beruhen wahrheitlich auf Legenden, bewussten Lügen und Verfälschungen sowie auf einer betrügerisch erstellten falschen und zusammenphantasierten Chronik.
96. Dies gilt auch für die Daten der alten und wirklichen Propheten Jeremia, Jesaia, Elia und Henoch.
97. Die wahren Daten dieser Propheten sind folgende, umgerechnet auf den heutigen christlichen Kalender:
98. Name: geb. Tag/Monat/Jahr gestorben: Sohn des:
99. Jeremia 9. Februar 662 v. Chr. 3. September 580 v. Chr. Hohepriesters Hilkis (Hilkias) zu Anathoth.
100. Jesaia 7. Februar 772 v. Chr. 5. Mai 690 v. Chr. Amoz zu Sidon.
101. Elia 5. Februar 891 v. Chr. 4. Juni 780 v. Chr. Josias zu Gilad (Gilead) Tisbitia.
102. Elia wurde am 7.4.842 v. Chr. mit einem Strahlschiff nach Srinagar/Indien gebracht.
103. Henoch 3. Februar 9308 v. Chr. 1. Januar 8942 v. Chr. Kretan von den Plejaren.
104. Die Geburtszeiten der Propheten waren folgende: Jeremia 11.23 Uhr, Jesaia 10.44 Uhr, Elia 11.02 Uhr und Henoch 11.01 Uhr.

Billy Danke. Doch was ist mit Jeremias Voraussagen, die ja keine Prophezeiungen sind?

Quetzal

105. Diese musste ich in das heutige deutschsprachige Verständnis umsetzen, wodurch die Voraussagen nun folgendermassen anzuhören sind:
106. Zur Neuzeit, wenn der Neuzeit-Prophet seine Lehre verbreitet, hat die Zeit der grossen Umwandlung begonnen, die sich aus dem zweiten Jahrtausend weit ins dritte Jahrtausend nach der Geburt des Propheten Immanuel hineinragen wird.
107. Und wenn das zweite Jahrtausend endet und das dritte Jahrtausend begonnen hat, werden die Menschen vom Gold und allen materiellen Werten derart verblendet sein, dass sie überall in allen Landen die Taler zählen.
108. Und selbst wenn sie zum Himmel blicken, werden sie in den Sternen nur Gold, Edelsteine und Taler sehen.
109. Sie werden Kultstätten errichten und einem wesenlosen Gott sowie Menschen huldigen, die durch Menschen zu Heiligen erhoben werden.
110. Die Kultstätten der wesenlosen Gottheit werden zu Handelsorten für Händler und Geldwechsler.
111. Die Lehnsleute, die allerlei Errungenschaften und Wohngelegenheiten und viele Erfindungen in Lehn geben, werden zu geldgierigen Wucherern.
112. Und es wird sein, dass die gerichtlichen Obrigkeiten ihr Recht in Unrecht sprechen und die Fehlbaren für ihre Übeltaten nicht mehr bestrafen, sondern belohnen, weil sie viel zu geringe Strafen über sie verhängen.
113. So wird das grosse Feuer der Ungerechtigkeit schwelen und brennen und auch der Unzucht alle Hände reichen, so es nicht ausbleibt, dass jede Stadt ein Ort der ausgearteten Unzucht sein wird.
114. Und auch die Kinder und deren Kinder werden der Ausartung leben und zur Glutwolke werden, die alles verbrennt und zerstört.
115. Sie werden die alten bluttriefenden Fahnen erheben und Terror und unzählige Tode verbreiten.
116. Die Mächtigen der Welt werden grausam ihre Macht missbrauchen und unzählige unschuldige Menschen töten lassen.
117. Sie werden die Steine des Lebens zu todbringenden Waffen umwandeln, um damit massenweise in grosser Zahl Menschen zu töten und die Natur zu zerstören.
118. Die Unvernunft des Menschen wird mit dem Auftreten des Neuzeit-Propheten durch die Zeugung von Nachkommenschaft derart überhandnehmen, dass die Erde, der Himmel, die Meere, die Wälder, Steppen und Wüsten sowie die Gebirge derart bevölkert sein werden, dass kein Mensch mehr einen unbeobachteten Schritt tun kann und deswegen jeder mit jedem in Händel gerät.
119. Der Mensch wird seine Macht geltend machen und über die Natur und das Leben befahlen und dabei die Macht der Schöpfung anstreben, denn er wird in jeder Beziehung alle Grenzen niederreißen und sich darüber hinwegsetzen.

120. Doch alles wird nicht endlos weitergehen, weil sich dereinst alles umkehrt und gegen den Menschen richtet.
121. Wie ein betrunkenener Herrscher wird er plötzlich zu schwanken beginnen und in Angst dahinrennen wie ein blindes Pferd.
122. Er wird sich selbst reiten wie ein Reittier, sich die Sporen und die Peitsche gebend, hinein in die Wirrnis, in einen Wald der Irre, an dessen Ende der Weg dunkel, öd und tödlich ist und unrettbar in einen tiefen Abgrund führt.
123. Es wird die Zeit sein, zu der in allen Landen und an allen Punkten der Erde riesenhafte Bauten und Türme errichtet werden, die bis in den Himmel reichen.
124. Und der Mensch wird in diesen Türmen und Bauten wohnen und arbeiten.
125. Es werden auch riesenhafte Städte sein, in denen der Mensch sein Leben fristet, so sich die fruchtbaren Felder leeren, auf denen aber Bauten und Türme errichtet werden, weil der Platz zum Leben immer geringer wird.
126. Und es wird sein, dass es kein wahrheitliches Gesetz mehr gibt, ausser dem eigenen des einzelnen Menschen und dem der einzelnen Gruppen.
127. So wandeln sich viele zu Barbaren, die in den Städten sein werden und die die Rechtschaffenen terrorisieren.
128. Der Menschen werden in der neuen Zeit zudem so viele sein, dass nicht mehr genug Brot für alle sein wird, wie auch kein Wasser, das immer rarer werden wird.
129. Der Mensch wird aber auch irrwitzig und rennt fanatisch vielen Spielen nach, die ihm aber bald nicht mehr genug sein werden, weshalb er sich an andere Spiele wagt, durch die das Leben zum Spielball des Irrwitzes wird.
130. Diese todbringenden Spiele werden wie todbringendes Feuer sein, wenn sie entzündet werden und der Mensch dafür leichtsinnig sein Leben dafür einsetzt, nur um seinen Wahnwitz durch Dinge zu befriedigen, die ihn aufpeitschen sollen.
131. Wenn der Neuzeit-Prophet in Erscheinung tritt und das dritte Jahrtausend nach dem Propheten Immanuel seinen Einzug hält, werden sehr viele Menschen vom Hunger und Durst getroffen werden.
132. Während die einen durch sehr grosse Hitze ihr Leben verlieren, werden viele andere blau vor Kälte und durch grosse Wasser drangsaliert werden.
133. Allgemein verfällt der Mensch der Angst vor den Naturgeschehen, und viele wünschen sich, eine andere Welt zu sehen.
134. Und viele verfallen der Angst, weil die Mächtigen der Welt ausarten und bösartig Kriege führen, um sich Länder und Bodenschätze habhaft zu machen.
135. Sie werden die Heuchler sein, die sich erdreisten zu behaupten, dass sie im Namen und im Befehl eines Gottes handeln würden, um ihre Gier nach Macht zu festigen.
136. Der Mensch wird zur Zeit des Neuzeit-Propheten allerlei Gottkulten verfallen, durch die er seine innere Freiheit völlig verliert.
137. Die Kulte werden zu grossen Handelsgruppen, die von selbsternannten Gottgleichen geschaffen und geführt werden.
138. Doch wahrlich sind sie nur Händler der Lügen, des Betruges und der Illusionen, die dem Menschen ihr gefährliches Gift der Irreführung einflössen, wodurch er in Irrales gläubig und von diesem abhängig wird.
139. Das Gift aber ist am Ende äusserst gefährlich, denn es zerstört die Gedanken und die Gefühle, wodurch der Mensch gleichgültig und gefühllos wird, so gegen sich selbst ebenso wie auch gegen den Nächsten.
140. Und jene, welche das Gift mit ihren Gedanken und Gefühlen bis zum Fanatismus vermischen, werden wie wilde Bestien sein.
141. Sie werden ihre Mitmenschen bedrohen, sie töten und vergewaltigen, und sie werden sie berauben, erpressen und foltern.
142. Also wird diese Art Mensch derart ausarten, dass das Leben für alle anderen Menschen zu einem täglich wiederkehrenden Grauen wird.
143. Wenn der Neuzeit-Prophet in seinem Wirken steht, wird allgemein der Mensch darauf ausgerichtet sein, für sich selbst derart viel Genuss zu gewinnen, wie es ihm nur möglich sein wird.
144. Dieser Genuss bezieht sich auch auf Mann und Weib, die beide derart ausarten und sich gegenseitig ausstechen, dass der Mann so oft sein Weib verstösst und sich wieder verheiratet, wie ihm das möglich ist.

145. Und er wird sich dem gleichgeschlechtlichen und zweigeschlechtlichen Hurenwesen gefügig zeigen und dadurch tödliche Seuchen über die Welt und unter die ganze Menschheit bringen.
146. Das Weib wird ebenso zügellos sein wie der Mann, denn es wird lüstern durch die Gassen der Städte gehn und sich jeden Mann nehmen, der gerade angelaufen kommt.
147. Doch nicht nur die Hurerei wird unermesslich gross sein, sondern auch die Unvernunft und das Unwissen, was auch auf die Kinder übergreifen wird.
148. So werden nicht nur erwachsene Weiber Kinder gebären, ohne den Namen des Vaters zu kennen oder zu nennen, sondern es werden auch Kinder sein, die Kinder gebären.
149. Es wird so kein Vater und kein Meister für das jeweilige Kind sein, der es lehren, belehren, erziehen und führen kann.
150. Aller Anstand und Respekt, alles Ehrgefühl und alle Tradition sowie jedes Brauchtum und die Ehre gehen verloren.
151. Der Mensch entfremdet sich von seinem Nächsten und wird trotz der grossen Masse der Menschheit unter dieser für sich alleine sein.
152. Die Gesetze der Ordnung und der Ehre werden vergessen sein, gerade so, als ob es sie nie gegeben hätte.
153. So aber wird auch die uralte Verkündung vergessen sein, dass der Mensch wieder zum Wilden werden kann, wenn er all die menschlichen und lebensmässigen Werte vergessen sollte.
154. Und mit dem Kommen des Neuzeit-Propheten wird die Unzucht derart überhandnehmen, dass der Vater seine Tochter und die Mutter ihren Sohn unzüchtig und blutschändend missbraucht.
155. Die Unzucht zwischen Mann und Mann und zwischen Weib und Weib wird schändlich überhandnehmen, auch dass der Alte und der Junge das Kind missbraucht und vergewaltigt.
156. Und all das wird vor aller Augen der Menschen geschehen, wogegen aber die Gerichtsbarkeit kaum etwas unternehmen, sondern nur unzureichende geringste Strafen aussprechen wird.
157. So wird das Blut der Familien unrein werden durch Inzucht, weil sich das Böse von Bett zu Bett ausbreiten wird.
158. Und viele Krankheiten und Seuchen werden sich durch Unzucht verbreiten, wobei die menschlichen Körper alle Fäulnis der Erde aufnehmen, die Gesichter gequält und die Glieder abgezehrt sein werden.
159. Von wahrer Liebe wird nicht mehr gesprochen werden, sondern nur noch von fleischlicher und geschlechtlicher Liebe, wodurch das Wort Liebe zur grössten Bedrohung für alle jene Menschen werden wird, die ihre Erkenntnis hinsichtlich ihrer selbst nur noch über das Fleisch wahrnehmen können.
160. Wenn der Neuzeit-Prophet vom Kodex sowie vom Eid und Gesetz spricht, werden sich nur wenige Getreue um ihn scharen, und von den meisten Menschen will er nicht gehört werden.
161. Nur wenige werden es erstlich sein, die der Wahrheit naheilen, wenn er die Lehre des Geistes verbreitet, denn für die vielen wird seine Stimme und Lehre wie in der Wüste verhallen.
162. Dagegen aber werden sich die trüben und mächtigen Wasser der grossen weltumspannenden falschen, irren und fanatischen Gottkulte verbreiten, und falsche angebliche Gottgesandte, Göttliche, Erhabene, Meister, Erlöser, Befreier und Heilskönige werden mit Lüge und Betrugswerk, mit Hinterlist, Fanatismus, Goldgier und Scharlatanerie ihr verderbliches Werk tun und unzählbare gedankenlose Gläubige um sich versammeln.
163. Und viele unter den irreführten fanatischen Gläubigen werden Waffen tragen wie noch nie zuvor, und sie werden damit töten und morden in gar vielfacher Zahl, während andere als einzelne oder in kleinen oder grösseren Gruppen in ihrem Glaubenswahn den Selbsttod suchen.
164. Bei all diesen wird das Wort des Neuzeit-Propheten wie in der Wüste verhallen, wenn er von Recht und Gesetz, von der Lehre der Wahrheit, der Lehre des Geistes und von wahrer Liebe, von Frieden, Freiheit, Harmonie und Gerechtigkeit spricht.
165. Seine Worte werden glühend und scharf sein, und er wird lehren, dass die Fehlbaren auf ihren irren Feldzügen sich durch sich selbst Strafe zuziehen werden.
166. Wenn der Prophet der Neuzeit kommt und ihn die Menschen von den Sternen ehren, wird sich ein Dröhnen des Todes über die Welt erheben, und tödliche Waffen werden in allen Landen krachen.
167. Fanatische Terrorkranke, die sich zu grossen Gruppen bilden, werden durch Legionen von Soldaten gejagt.
168. Angst und Schrecken werden herrschen, und die Mächtigen der Länder machen sich selbst den Terror zu eigen und werden zu Despoten und Tyrannen.
169. Alle werden sie barbarisch, treulos, voller Rachegebaren, böse und wild, während die Wahrheitsleugner in ihren Kulthäusern in den Städten ihr Unwesen treiben und sich Kultmächtige im Herzen der grossen Stadt im Stiefelland erdreisten, sich als Gottesstellvertreter und als heilig anbeten zu lassen.

170. Diese Wahrheitlosen aller Gottkulte werden grosse Macht über ihre Gläubigen haben, sie ausbeuten und endlos in die Irre führen.
171. Und durch diese Kulte wird die Zeit kommen, da es keine Ordnung und keine Regeln mehr geben und sich Hass und kultischer Fanatismus wie ein loderndes Feuer über die Welt ausbreiten werden.
172. Die Terrorkranken und die Legionen der Soldaten werden zahllose unschuldige Menschen massakrieren, und die Kultgläubigen werden die Wahrheitssuchenden und Wahrheitskennenden verfolgen und erwürgen.
173. Der Hass und der irre Gottglaube, die Rachsucht, Grausamkeit, Erbarmungslosigkeit und Zerstörungswut werden eines jeden und aller sein.
174. Die Welt wird von gewaltigem, grossem und erbarmungslosem Kriegsgeschrei widerhallen, die Städte werden zerstört und das Blut der Menschen wird in Strömen fliessen.
175. Und der Dank für den Propheten der Neuzeit für die Wahrheitsaufdeckung wird sein, dass er, wie alle Propheten zu allen Zeiten, verkannt, gelästert, verleugnet und meuchlings des Lebens bedroht, angegriffen und in der Verbreitung seines Wortes der Wahrheit mit bösen Machenschaften behindert und verleumdet wird.
176. Auch werden seine Wahrheitsworte und seine Lehre von vielen Böartigen, von Lügnern und Betrügern gestohlen und zu eigenen Gunsten verfälscht werden, wie niemals einem Propheten zuvor geschehen sein wird.
177. Die Ehrlosen werden seine Ehre schmälern und diese für sich selbst in Anspruch nehmen und unrechtmässig grossen Gewinn daraus schlagen.
178. Wenn der Neuzeit-Prophet zu wirken beginnt, werden die Menschen nicht mehr nach der Wahrheit suchen und nicht mehr nach der Wahrheit richten, denn durch die Gesetze und den Glauben der Gottkulte werden sie nach ihrem Blut und nach ihrem Glauben richten.
179. Die Menschen werden nicht mehr auf die Klagen der Alten und auch nicht mehr auf das Weinen der leidenden Kinder hören.
180. Alte, Weiber und Kinder werden missachtet; die Alten werden in Altenhäuser versteckt, die Weiber und Kinder missbraucht und zum Hurenwesen getrieben; und niemand wird da sein, um sie zu beschützen, weder vor den Sklavenschindern und Zuhältern noch vor den Legionen der Soldaten und Terrorfanatikern, die über sie herfallen werden.
181. Hass und Rachsucht werden die Erde überfluten, deren Menschen in einem irren Glauben eines zweifelhaften Friedens leben werden, den sie vergebens zu erlangen hoffen; denn weltweiter Krieg wird die Erde überfluten, wobei niemand verschont werden wird; nicht die Alten, nicht die Kinder und nicht die Weiber, nicht die Kranken und Verletzten, nicht die Gerechten und nicht die Friedfertigen.
182. Legionen von Soldaten und Terrorfanatikern werden die Häuser zerstören und mordend, brandschatzend und plündernd durch die Lande und Städte ziehen und alles töten und zerstören, was ihnen in die Quere kommt.
183. Ist der eine gegangen, wird der nächste folgen und noch grösseres Unheil anrichten.
184. Und der Menschen Augen werden verschlossen sein, um nicht die missbrauchten und vergewaltigten Kinder und Weiber zu sehen.
185. Der Neuzeit-Prophet wird wissen, was an allen Enden der Erde geschah, geschieht und geschehen wird.
186. Er wird aufzeigen, dass in vielen Landen Männer, Weiber und Kinder des Hungers sterben, dass ihre Knochen die Haut durchstossen und entzündete Augen und offene Geschwulste ihre Körper zeichnen, an denen sich in Massen die Fliegen und anderes, giftiges Ungeziefer nähren.
187. Er wird aber auch aufzeigen, dass Menschen wie räudige Hunde und wie Ratten gejagt, gefoltert und totgeschlagen, zerstückelt oder sonstwie umgebracht werden.
188. Doch nur wenige werden auf ihn hören, denn die grosse Masse der Menschen will all die Greuel nicht sehen, und so werden sie ihr Gesicht davon abwenden und die Worte des Propheten in den Wind schlagen.
189. Er aber wird unbeirrbar sein und sein Wort der Wahrheit machtvoll erheben und es in die Welt hinaustragen.
190. Nur wenige Menschen aber werden seine Stimme in vollem Umfang hören und ihre Gedanken und Gefühle nach seinen Worten ausrichten, denn es wird zur Zeit des Neuzeit-Propheten der Mensch allgemein derart feindlich gegen die Mitmenschen und gegen das Leben selbst sein, dass er sich nur um sich selbst kümmert.
191. Als Almosen wird er dem Nächsten nur einen winzigen Teil eines gespaltenen Talers geben, während er selbst auf Säcken voller Gold und Taler schläft.
192. Doch selbst der winzige Teil des gespaltenen Talers, den er mit der einen Hand gibt, wird er mit der anderen Hand mehrfach wieder zurückholen, denn er wird nichts umsonst geben.

193. Reicht sein Sinn beim Geben nicht nach Profit, dann wird er doch danach sein, sich damit das schlechte Gewissen zu beruhigen.
194. So wird der Mensch in der Neuzeit auch mit allem Handel treiben, so nichts ohne Entgelt vergeben werden wird.
195. Jedes Ding, selbst das winzigste, wird mit einem Preis belegt sein, selbst das Gras, das auf dem Boden wächst, das Tier, das Wasser und gar der Mensch selbst, der nach seiner Leistung bewertet werden wird.
196. Der Tauschhandel wird aufgehoben und wahrlich nichts mehr geschenkt sein, denn alles und jedes wird dem Handel eingeordnet und verkauft werden.
197. Der Mensch aber verliert seinen eigenen Wert, nämlich den des Menschen, wodurch sein Wert nur noch der seines Hab und Gutes und seines Gewichtes seines eigenen Fleisches und seiner Knochen sein wird.
198. Alles wird ihm genommen werden, was ihn zum Menschen macht, denn nichts an ihm wird mehr heilig sein, weder sein Leben noch seine Gedanken und Gefühle, noch sein Körper und sein Blut.
199. Stirbt er, dann wird nicht nur um seine materielle Hinterlassenschaft gestritten, sondern auch um seine sterbliche Hülle, um sein Blut und um seine Eingeweide, weil in der Neuzeit alles auch in diesem Bereich seinen Preis haben wird.
200. So werden Menschen um des Blutes und der Eingeweide willen wie Tiere geschlachtet werden und wie Aas zerfetzt und geschändet.
201. Der Prophet der Neuzeit wird trauern, weil der Mensch das Gesicht der Erde verändert und zerstört hat und der völligen Vernichtung entgegengehen wird.
202. Er wird aber auch mit harten Worten der Wahrheit aufweisen, dass der Mensch nicht der Meister und Lehnsherr der Erde und deren Berge, Bäche, Flüsse, Seen, Meere, Wiesen, Äcker, Fluren, Auen und Wälder ist.
203. Und er wird aufweisen, dass der Mensch gefährlich zum Zwecke des Gewinns wuchernd den Boden und Himmel mit gewaltigen Maschinen durchpflügt und auch mit grossen Schiffen Furchen durch die Seen, Flüsse und Meere zieht, um weltweit Kriege zu führen, grosse Massen Menschen in andere Lande zu bringen und zum Zweck der Nahrungsbeschaffung alles Wassergetier auszurotten.
204. Dadurch werden sich auch Krankheiten und Seuchen über die ganze Welt verbreiten, verschleppt durch die zahllosen Reisenden, die sich in allen Landen breitmachen werden.
205. Gleichermassen werden durch Nahrungsmittel und Handelsgüter aus aller Welt allerlei Getier und Pflanzen verschleppt und in andere Länder transportiert, wodurch sie sich in den fremden Ländern ansiedeln und den Gang der Natur stören und nachteilig beeinflussen.
206. Doch es wird noch eine schlimmere Zeit kommen, denn durch des Menschen Schuld werden grosse Teile der Erde nackt und unfruchtbar werden.
207. Die grossen Wälder werden der Goldgier und Geldgier der Menschen zum Opfer fallen, und die Luft wird brennen, weil durch vom Menschen erzeugte künstliche Mittel die Luft zerstört werden wird.
208. Die Wasser werden brackig und giftig sowie übelriechend und rar zum Trinken werden.
209. Der Mensch wird grenzenlos, bedenkenlos und gewissenlos die Schätze der Erde ausbeuten und den Erdreichtum bis zum letzten Scheffel ausschöpfen.
210. Die ganze Welt wird durch vielfältigen Schmutz verunreinigt, wodurch alles Leben welken wird.
211. Und der Hass des Menschen wird ins Unermessliche steigen, wobei auch in der eigenen Familie kein Unterschied sein wird.
212. Nach und nach wird er wie ein einsames und wildes Tier, das nach dem Leben seiner Opfer trachtet.
213. Mit dem Erscheinen des Neuzeit-Propheten, 1937 Jahre nach des Propheten Immanuel Geburt, wird die Zeit beginnen, zu der Kinder für die Unzucht verkauft und missbraucht werden, so viele Ausgeartete an deren junger Haut Genuss finden.
214. Viele werden zu Hurerei getrieben oder nach unzüchtigem Missbrauch erwürgt oder durch Gifte und Waffen getötet.
215. Es wird aber auch sein, dass sehr viele Kinder heimatlos und auf der Strasse leben werden, wo sie Händlern in die Hände fallen, die sie um ihrer Eingeweide willen töten und wie Tiere ausschlachten.
216. Andere werden zu Zielscheiben für mordende Schergen der Obrigkeit, und wiederum andere werden wie unterwürfiges Getier behandelt.
217. Der Mensch wird roh und gewalttätig, und in seiner Gleichgültigkeit gegenüber den Schwachen wird er auch die Unantastbarkeit und die Schwäche der Kinder vergessen, sie durch Arbeit ausnutzen und durch Unzucht schänden.

218. Das Geheimnis der Unbescholtenheit der Kinder wird erbrochen und zerstört, so sie wie kleine Hunde dressiert und für allerlei Gewinnsucht wie ein Lamm zum Opferstein geführt werden, auf dem sie geschlachtet und ausgeblutet werden.
219. Der Mensch wird keine Gnade und Gerechtigkeit mehr kennen, sondern nur seinen eigenen Gewinn und Vorteil sehen, und er wird nur noch in Grausamkeit einherleben.
220. Er wird ein Gefangener vom eigenen Blick, von seinen eigenen Gedanken und Gefühlen; und von seiner eigenen Rede wird er trunken sein und nicht bemerken, wie er immer mehr in die Irre und ins Verderben geht.
221. Er wird Lügen, Bilder und Spiegelungen der Gottkulte und ihrer Herrscher und Knechte für die Wahrheit der Welt halten, denn er wird wie ein geduldiges und dummes Schaf sein, mit dem immer gemacht werden kann, was beliebt.
222. Doch die Folgen dafür werden nicht ausbleiben, denn wie Raubtiere und Raubvögel werden fanatische Unselige anderer Kulte die einen wie die andern zu Herden zusammentreiben, um sie leichter in den Abgrund und in den Tod drängen zu können.
223. Und es wird sein, dass der eine Mensch gegen den anderen aufgehetzt wird, um ihn besser berauben und häuten und zu seinem Hab und Gut kommen zu können.
224. Wenn er aber überlebt, dann wird er seiner Gedanken und Gefühle sowie der Freiheit und des Friedens und oft gar des Verstandes beraubt sein.
225. Kommt die Zeit des neuen Propheten, dann werden die Könige und Kaiser und sonst alle Herrscher und die Mächtigen der Gottkulte ohne das wahrheitliche Wissen um die Schöpfung und deren Gesetze sein.
226. Sie werden böse, blutrünstig und mit Lug und Täuschung herrschen und all den unschuldigen, untätigen und unwissenden Menschenmengen gebieten.
227. Lug und Trug wird ihr Handwerk sein, und vor ihren Gläubigen werden sie ihre wahren Gesichter hinter Masken verbergen und ihre eigentlichen Absichten geheimhalten.
228. Doch es kommt die Zeit, da sie gestürzt werden.
229. Es wird aber sein, dass sie über das Schicksal des Menschen und von allem und jedem entscheiden, und der gemeine Mensch wird von den inneren Versammlungen ihrer eigenen Ordnung ausgeschlossen sein.
230. So wird nicht mehr der Mensch als Gruppe entscheiden, sondern allein die Oberen, die an der Spitze ihr Regiment führen und sich für ihre Schandtaten horrend entlohnen lassen.
231. Der einzelne Mensch wird in Wirklichkeit nicht mehr frei, sondern ein Leibeigener der Herrscher und Oberen sein, auch wenn er glaubt, die Freiheit zu genießen.
232. Allein werden sich dagegen nur alle jene aus wilden Gegenden erheben, die nicht einem Gottglauben und nicht einer Obrigkeitshörigkeit verfallen sind.
233. Doch sie werden zuerst verflucht und verdammt und des Wahnes bezichtigt, und manch einer wird besiegt und lebendig verbrannt oder sonstwie getötet werden.
234. Ist der Neuzeit-Prophet gekommen, dann wird der Mensch auf der Welt so zahlreich werden wie das Volk eines Ameisenhaufens.
235. Und wird ein Stock in das Volk hineingetrieben, dann werden sie umherrennen und sich gegenseitig tottrampeln und wie lästiges Ungeziefer zermalmen.
236. Die Menschen werden wie verwirrte Insekten umherschwirren, und grosse Menschenbewegungen werden reiselustig oder auf der Flucht vor Krieg, Tod und Schrecken von einem Ort oder Land zum nächsten treiben.
237. Die Menschenrassen werden sich unhemmbar untereinander vermischen und Mischmenschen heranzüchten, wodurch sich viele Krankheiten, Seuchen und allerlei menschliche Übel, Laster und Bösarbeiten über die ganze Welt verbreiten.
238. Die einen Gottkulte machen den anderen deren Gläubige abspenstig oder vermischen sich untereinander.
239. Die Gottkulte und ihre Oberen sowie deren Herrscher und Gläubige werden Freiheit, Liebe und Frieden predigen und versprechen, doch wird allorts ihr Gerede nur Lug und Falschheit sein, denn in ihren Herzen sinnen sie nur nach Hass und Rache, nach Vergeltung und nach Raub und Brand-schatzung.
240. Die Gottkulte selbst und deren Gläubige werden sich verfeinden und Krieg gegeneinander führen.
241. Die Menschen werden alle Grenzen überschreiten, und die Jungen werden graue Haare haben wie die Alten.
242. Der Weg der Natur wird vom Menschen verlassen und die Familien auseinandergerissen werden.

243. Sie werden sich weltweit verstreuen und nichts mehr wird sie vereinen können.
244. Die Neuzeit wird eine ganz andere Welt sein, und der Mensch ein Wesen ohne Halt und Sicherheit.
245. Er wird ohne wahrheitliche Führung in alle Richtungen gehen und Unglück über Unglück über sich heraufbeschwören.
246. Er wird keine Festigkeit mehr haben und dauernd an einem Abgrund stehen, in den er hineinzustürzen droht.
247. Zur Zeit des neuen Propheten im zweiten Jahrtausend nach Immanuels Geburt wird sich der Mensch bis weit ins dritte Jahrtausend hinein nicht mehr den Gesetzen der Schöpfung einordnen, sondern sich unwirklichen Gesetzen und noch unwirklicheren Göttern und deren Kulturen unterwerfen.
248. Er wird sein Leben wie ein Reittier zu lenken versuchen, und das Geschlecht der Kinder im Leibe der Weiber wird er bestimmen wollen.
249. Also wird er aber auch all die Kinder im Mutterleibe töten, die er nicht haben will.
250. Der Mensch wird sich für die Schöpfung selbst halten, wobei besonders die Herrscher und allerlei Mächtige das ewige Leben erheischen wollen.
251. Und sie werden es sein, die alle hohen Ämter und das beste Land sowie all die schönsten Weiber und Männer an sich reißen, um sie zu ihrem unzünftigen Lustgegenstand zu machen.
252. Die Armen, Alten und Schwachen werden wie schlechtes Vieh behandelt werden, und ihre armseligen Hütten, Altenstätten und Krankenstätten werden für sie wie übelriechende Gefängnisse sein, in denen sie dahindämmern und vermodern werden.
253. Und es wird sein, dass sich bei ihnen und allen Menschen abgrundtiefe Angst wie Gift in die Gedanken und Gefühle, ins Herz und in den Kopf frisst.
254. Alles ruht dabei auch in der Sucht nach Wucher, Gewinn und Macht, denn dies wird eine dunkle und geheime Ordnung sein, deren Gesetz Hass und Rache sein wird, und ihre Waffe das Gift, durch das nach Gold und Geld, nach Hab und Gut, nach Lust und Laster sowie nach Vergnügen gegiert wird.
255. Dieses Gift wird sich als Herrschaft über die ganze Erde verbreiten, und ihre Diener und Schergen werden untereinander durch einen giftigen Blutkuss verbunden sein, der sie aneinander schmiedet.
256. Die Armen und Alten, die Gerechten und Schwachen werden ihnen ausgeliefert sein und ihnen gehorchen, so sie ungewollt oder unbedarft den Herrschern und Mächtigen der Lande und der Gottkulte dienend untertänig sein müssen.
257. Die einzigen Gesetze werden nur noch die sein, die durch die Herrscher, die Könige, Kaiser und anderen Mächtigen sowie durch die Obersten und Oberen der Gottkulte in ihren Schattenreichen diktiert werden.
258. So wird das Gift bis zum einzelnen Menschen hinreichen, ihn vergiften und ihn in einen irren Gottglauben zwingen.
259. Und dieses Gift der Gottkulte wird sehr vielfältig sein und sich derart über die Welt ausbreiten, dass der Mensch unter seinen Sohlen das Gift aufsaugt, wenn er über die Erde wandert.
260. Beginnt der Neuzeit-Prophet mit seinem Wirken, dann kommt die Zeit, zu der viele Menschen allen Geschehen der Welt tatenlos und gefühllos zusehen werden.
261. Viele werden mit verschränkten Armen dasitzen und mit leerem Blick und tauben Ohren einhergehen, ohne dass sie wissen, was um sie vorgeht und was sie sehen und hören.
262. Sie werden keine Weisen mehr haben, bei denen sie sich in Wissen und Weisheit bilden können, so sie wie ein Schmied ohne Schmiede sein werden, in der sie ihr Eisen schmieden könnten.
263. Und sie werden sein wie Feldarbeiter, die kein Feld mehr haben, das sie bestellen könnten.
264. Die Menschen werden sein wie ein Samenkorn, das keinen fruchtbaren Boden mehr findet, in dem es Wurzeln schlagen und keimen könnte.
265. Sie werden hoffnungslos werden und gedemütigt, und von Ehre und Rechten entblösst, werden sie ziellos umherirren.
266. Die Jüngsten und Ältesten werden ohne Heim sein und ihr Leben auf der Strasse und in Not und Elend fristen.
267. Und für viele wird für ihr Heil nur noch der Weg offen bleiben, Terror auszuüben, dem Nächsten das Hab und Gut zu stehlen, zu täuschen und zu betrügen oder in den Krieg zu ziehen.
268. Und für all ihr Elend und ihre Not werden sie ihr Leben hassen und sich selbst böse bekämpfen.
269. Das wird auch die Zeit sein, zu der der Mensch von Übeln bedroht und betroffen wird, die aus Krankheiten der Tiere und aus bösen Experimenten der Menschen hervorgehen, so aber auch aus Krankheiten des Wassers und der Erde.

270. Doch die Menschen werden auch mit seltsamen Gefährten in den Himmel stürmen und von dort her tödliche Krankheiten zurück zur Erde bringen.
271. Und auf der Erde wird der Mensch durch Krieg und Terror sowie durch Machtucht und Unvernunft viel zerstören.
272. Doch er wird es wiedererstehen lassen, und all das, was verschont geblieben ist, bewahren wollen.
273. Es wird aber so sein, dass die Angst im Menschen vor den Tagen brodeln, die vor ihm liegen, weil sie Schlimmes verheissen.
274. Aber es wird zu spät sein für die Angst, denn es wird grosse Zerstörung herrschen und die Erde wird sich weitum mit Wüste überziehen.
275. Es werden aber auch gewaltige Wasser tiefer und tiefer werden, und zu bestimmten Tagen und Zeiten wird es derart gewaltig fließen, dass es wie eine Sintflut alles mit sich reißt, alles zerstört und vernichtet und unzählbare Menschenleben fordert.
276. Die Luft und die Sonne werden durch die Zerstörungswut des Menschen vergiftet und gefährlich, wodurch die Körper der Schwachen zerfressen werden.
277. Ist der Neuzeit-Prophet geboren, wird ein weltweiter Krieg die Erde erschüttern und derart viele Menschenleben fordern, wie niemals in einem Geschehen zuvor.
278. Und fortan werden sich immer mehr wilde Wasser erheben, Vulkane grosse Verwüstungen anrichten und Erdbeben viele Lande erschüttern und grosse Städte untergehen lassen.
279. Die Wetter werden apokalyptische Ausmasse annehmen, und das Sterben der Menschen bei diesen Geschehen wird unermesslich sein.
280. Also wird alles bedroht und zerstört werden, was nicht durch die Ratgebung der Weisen gebaut oder mit Sicherheit versehen wurde.
281. Berge werden niederstürzen, und Schlammstürze werden an den Berghängen und in den Tälern Dörfer, Menschen und Tiere und alles Hab und Gut der Menschen unter sich begraben, während sich an anderen Orten aus den Tiefen der Erde heraus der Boden aufreißt.
282. Der Mensch aber wird sich nicht der Weisheit zuwenden und bestreiten, dass sehr viele der Geschehen auf seine Schuld zurückzuführen sein werden.
283. Also wird er weiter in Unvernunft walten, denn er wird starrköpfig und von Stolz besessen sein.
284. Er wird nicht auf die Warnungen des Propheten hören, und nicht auf die Warnungen der Erde, die sie ihm zurufen.
285. So werden die Übel lange Zeit kein Ende nehmen, wodurch Feuersbrünste und Erschütterungen aus der Tiefe der Erde die Städte und Dörfer zerstören werden.
286. Und wie im Krieg wird es dabei so sein, dass die Armen und die Barbaren trotz der Legionen von Soldaten die von den Menschen verlassenen Reichtümer und alles Hab und Gut plündern werden.
287. Die Augen der Soldaten werden gegen die Plünderer blind sein, denn sie selbst werden als Plünderer ihr Unwesen treiben.
288. Ist der Neuzeit-Prophet geboren, dann werden durch den Menschen erfundene künstliche Mittel in die Luft gelangen und diese in den oberen Schichten zerstören.
289. So wird die Sonne die Erde verbrennen und die Menschen mit dem Schwarzen Frass schlagen, der vielen den Tod bringen wird.
290. Die Luft wird die Erde und ihr Leben nicht mehr vor der Hitze und dem Feuer der Sonne schützen, denn die Luft wird nur noch ein löchriger Vorhang sein, so das brennende Licht der Sonne des Menschen Augen und Haut verzehren, ihn erblinden oder sterben lässt.
291. Wie kochendes Wasser werden die Seen und Meere aufschäumen; Flüsse werden versiegen und Städte begraben werden.
292. Städte, Dörfer, Wiesen und Wälder fallen dem Wahn des Menschen zum Opfer, wenn er künstlich riesige Flüsse und Seen aufstaut, um Kräfte daraus zu gewinnen.
293. Und nicht wird er dabei bedenken, dass er dadurch die Erde drangsaliert und quält, die sich mit Erdbeben, wilden Wassern, Toben der Vulkane und mit Unwettern und allerlei anderem zur Wehr setzen wird.
294. Ganze Landschaften und Länder sowie Inseln und gar ganze Kontinente werden verschwinden.
295. Die Menschen aber werden nur eine kurze Erinnerung haben, so sie nur auf die Anhöhen flüchten und alles wieder aufzubauen beginnen werden.
296. Sehr schnell werden sie vergessen, was geschehen ist, und so werden sie im alten Trott weitermachen.
297. Die Menschen werden sich blenden lassen durch Trugbilder, die sie zum Leben erwecken und durch die sie ihre Sinne täuschen lassen, so sie meinen, etwas zu berühren, das gar nicht ist.

298. Also werden sie Wege beschreiten, die nur die Augen sehen können, jedoch nicht der Verstand und nicht die Vernunft.
299. Und dieser Weg wird ein Traum sein, der so zur Wirklichkeit wird.
300. So wird es kommen, dass die Menschen nicht mehr unterscheiden können zwischen dem, was ist, und dem, was nicht ist.
301. Viele falsche Labyrinth werden sich ihnen öffnen, in denen sie sich verirren und verlieren werden.
302. Viele Gottkulte und Untergruppen der Gottkulte werden aufkommen und die Gläubigen in die Irre führen und ausbeuten.
303. Und jene, welche für die Menschen all die Trugbilder ersinnen und erwecken können, werden die Dummen und Gutgläubigen belügen und betrügen und mit ihnen ein böses Spiel der Täuschung treiben.
304. Und gar viele werden es sein, die den Trugbildern der Gottkulte und deren Oberen verfallen und hörig werden, so sie sein werden wie unterwürfige Hunde.
305. Kommt die Zeit des neuen Propheten, dann wird der Mensch immer grösser und unermesslicher in seiner Zahl, und er wird seine Nachkommenschaft nicht mehr auf normalem Wege zeugen, sondern durch Eingriffe in des Weibes Zeugungskraft und Gebärfkraft.
306. Und so wird der Mensch auch aus winzigen Teilen eines Menschen neue Menschen erschaffen, wie er das auch bei den Tieren tun wird.
307. Mensch und Tier werden nach spezieller Nahrung schreien und nach Fleisch in grossen Massen.
308. Gleichartige werden Gleichartige verspeisen, wenn der Mensch das Fleisch und die Knochen von Mensch und Tier in feine Formen umwandelt und Futter daraus macht.
309. Und wie dadurch die Tiere ihre Artgenossen fressen werden, wird der Mensch deren Fleisch verzehren und seine eigenen Eltern und Geschwister verspeisen.
310. Die Tiere werden nicht mehr in den Händen und im Schutz der Menschen sein, denn sie werden nur noch in grossen Massen und unter unwürdigen Lebensbedingungen herangezüchtet, um dann elendiglich abgeschlachtet zu werden.
311. Der Mensch wird die Tiere nach seinem Willen verändern und auch Zwitterwesen aus ihnen machen, ihnen unendliche Qualen zufügen und sich nicht um deren nie endenwollendes Leid kümmern.
312. Er wird in die Natur der Tiere eingreifen und sie so gestalten, wie es ihm gefällt.
313. Der Mensch wird die Gesetze des Lebens verändern und damit auch sich selbst.
314. Der Mensch, der aus sich seinen Ursprung zu einem Lebewesen des Fortschritts herabgebildet, wird nicht mehr sein eigenes Ebenbild sein, sondern ein Geschöpf des Schreckens.
315. Und der Schrecken wird auch für die Kinder des Menschen sein, denn auf sie werden Angst, Gift und Hoffnungslosigkeit lauern, weil sich der Mensch Kinder nur noch für sich und als sein persönliches Eigentum wünschen wird, jedoch nicht mehr um des Lebens und der Kinder willen.
316. Viele Kinder werden nur noch ein Handelsgut sein, deren Körper für Arbeit, Unzucht und Selbsterfreuung verkauft werden.
317. Andere werden gehetzt, gequält, geprügelt und getötet werden von ihren eigenen Eltern und Geschwistern oder von ausgearteten Kindsmisbrauchern.
318. Selbst jene Kinder aber werden bedroht sein, die von den Eltern beschützt werden.
319. Und sie werden gedanken- und gefühlsarm und ohne Wissen sein, denn sie werden in falschen Spielen und in Trugbildern leben, durch die sie verführt werden, weil ihnen kein Meister zur Seite steht, der sie in Wissen und Weisheit unterrichten könnte.
320. So wird sie niemand lehren zu hoffen und zu handeln und sich dem Wissen der wirklichen Wahrheit zuzuwenden.
321. So wird der Mensch überheblich sein und sich selbst für die Schöpfung halten, obwohl er niemals mehr sein wird als bei seiner Geburt, nämlich ein Mensch.
322. Und der Mensch ist lernbedürftig, weshalb er viel lernen muss, um sich aus seinem Unwissen und aus seiner Unweisheit zu befreien.
323. Er wird aber nicht gewillt sein zu lernen und die Lehre des Neuzeit-Propheten in den Wind schlagen, so seine Worte ungehört wie in der Wüste verhallen werden.
324. So wird der Mensch im Alten verbleiben, und nur wenige werden den Worten des Propheten folgen.
325. So wird der Mensch sich weiter für die Schöpfung halten, immer weiter zuschlagen, sich von Wut und Zorn, von Rachsucht und Hass, von Machtgier, Ungerechtigkeit, Gewinnsucht und Eifersucht überwältigen lassen.
326. Durch die Macht aber, die er über die Tiere, über die Natur, den Menschen und das Leben ergriffen haben wird, wird er sich stark fühlen und seinen Arm noch weiter zuschlagen lassen und wie ein wilder Barbar alles um sich herum zerstören.

327. So wird er in seinen Gedanken und Gefühlen sowie in seinem Verstand und in seiner Vernunft ein sehr kleiner Zwerg bleiben, obwohl er in manchen Dingen des Fortschrittes die Kräfte eines Riesen besitzen wird.
328. Also wird er in dieser Weise mit den Schritten eines Riesen voranschreiten, jedoch nicht wissen, welchen Weg er in die kommenden Tage nehmen soll, weil ihm dazu alles Wissen und die Weisheit fehlen.
329. Zwar wird sein Kopf sehr schwer sein von Wissen, das er sich erarbeitet hat, doch wird es ein Wissen der Nutzlosigkeit sein, weil es nur auf Werte ausgerichtet ist, die nicht des Geistes und nicht einheitlich sind mit den Gesetzen der Schöpfung, sondern nur in menschlichen Gesetzen beruhen.
330. So wird er trotz all seines Wissens sehr armselig an wahrem Wissen sein, denn er wird nicht wissen, warum er lebt und stirbt.
331. So wird er weiterhin der Ungestüme bleiben, wie er seit jeher war, jener, welcher wild und dumm mit den Armen fuchelt, irre Worte spricht, oder leise wimmert, wie ein zur Sprache noch unfähiges Kind.
332. Schon im zweiten Jahrtausend nach Immanuels Geburt und noch bevor der Neuzeit-Prophet geboren sein wird, wird ein weltweiter Krieg über die Erde rollen, und also wird es so sein zwei Jahre nach seiner Geburt.
333. Doch das wird nicht das Ende sein, denn wie seit alters her werden neue grössere und kleinere Kriege allüberall sein und sich auch weit ins dritte Jahrtausend hineinragen.
334. Ganze Länder werden in allen vier Winden zur Kriegsbeute werden für ausgeartete Machtgierige, und unzählige Menschen werden dabei ebenso dem Tod überantwortet wie auch durch den Gotteskult, der irrwitzig und fälschlich aus des Propheten Immanuels Lehre hervorgehen wird, weil sie einer unvorstellbaren Verfälschung anheimfällt.
335. In eigenen Landen werden sich die Menschen bekriegen und sich gegenseitig die Kehlen durchschneiden, und es werden Kriege herrschen zwischen Ländern und Gläubigen der Gottkulte.
336. Aus den Hebraons werden Juden werden, und davon werden 12 Stämme sich als Allahgläubige abzweigen.
337. Aus Immanuels Lehre wird ein Christenkult hervorgehen, und sowohl dieser wie die Juden und die Allahhörigen werden nicht aufhören, sich zu bekriegen, bis hinein ins dritte Jahrtausend nach Immanuels Geburt.
338. Die Erde wird rundum zu einem blutigen Schlachtfeld werden, wobei einer der Gründe der sein wird, dass jeder Gottkult der richtige und der bessere sein soll als der andere.
339. So werden sich die Gläubigen aller Gottkulte in alleiniger Reinheit und im einzig wahren Glauben wähnen und ihren irren Glauben verteidigen wollen.
340. Die Gläubigen der einen Gottkulte werden den anderen Gläubigen der anderen Gottkulte mit Macht und Zweifel, mit Hass und Rache sowie mit Misstrauen, Hinterlist und Mordabsicht gegenüberstehen, wodurch es unausweichbar sein wird, dass der Tod überall voranschreitet.
341. Und durch all das Übel werden auch sehr viele Menschen vom menschlichen Recht und Leben ausgeschlossen sein, denn es werden ihnen alle Rechte genommen, kein Brot und kein Dach gegeben.
342. Sie werden die Ärmsten unter den Armen sein und nackt einhergehen müssen, und zum Verkauf werden sie nur ihre eigenen Körper haben.
343. Sie werden Geächtete und Verstossene sein, weitab all jener, welche in Freuden, Herrlichkeit und im Überfluss leben.
344. Die aber, die in dieser Weise des Überflusses leben, werden in ihrer Schuld die Ärmsten knurrend bedrohen, deren Lande besetzen und sich haltlos vermehren.
345. Sie werden sehr wohl die harten und gerechten Worte des Neuzeit-Propheten hören, doch werden sie gleichgültig sein und keine Vergeltung fürchten.
346. Aber ihr Hochmut wird dereinst zusammenbrechen, wenn die Massen des Volkes zu Barbaren werden und die Paläste der Reichen, Herrscher, Oberen und Obersten sowie der Mächtigen und der Kult-herrscher stürmen und alles zerstören, plündern und an sich reißen.
347. Wenn das Wirken des Neuzeit-Propheten beginnt, wird der Mensch bereits in ein undurchdringliches Labyrinth der Angst, der Zerstörung und der Ausartung eingetreten sein.
348. Seine Angst wird ihm die Augen und die Ohren verschliessen, so er nicht mehr sehen und nicht mehr hören kann, was um ihn herum vorgeht.
349. Sein Sinnen und Trachten wird voller Argwohn sein, und bei jedem Schritt werden ihn Angst und Furcht begleiten.

350. Doch es wird ihm keine Rast zuteil werden, weil er ständig vorwärtsgetrieben wird.
351. Die Stimme des Propheten der Neuzeit wird aber lautstark, hart und gerecht sein, dass sie von allen gehört werden muss.
352. Und sie wird auch gehört werden von jenen, welche die Ohren verschliessen und sich geben als seien sie Taube.
353. Viele werden aber die Stimme wohl hören, doch sie verleugnen, weil sie im alten weitermachen und immer mehr besitzen wollen, wobei sie aber ihren Kopf an die Trugbilder der Gottkulte verlieren und an jene, welche durch Lug und Falschheit ihre Meister sein wollen.
354. So wird der Mensch betrogen werden von jenen, welche sich ihre Hirten nennen – doch es wird nur noch schlechte Hirten geben.
355. Geht das Jahrtausend zu Ende, in dem der Neuzeit-Prophet verblichen sein wird, wenn 800 Jahre nach seinem Tod dahingegangen sein werden, werden die Menschen endlich so weit sein, dass sie die Augen und die Ohren öffnen, damit sie sehend und hörend werden.
356. Das wird aber sein, weil die Macht des Wortes des Propheten über Jahrhunderte zu wirken beginnt und in die Gedanken und Gefühle sowie in die Vernunft der Menschen dringt.
357. Es wird ein sehr mühsames Werk sein, das der Prophet und seine Getreuen zu erfüllen haben werden, doch ihr Einsatz wird den Gewinn nicht verfehlen.
358. So werden die Menschen sich langsam von den Gottkulten befreien und sich der Wahrheit des Geistes und der Schöpfung zuwenden.
359. Sie werden nicht mehr mit ihren Köpfen in den irren Lehren der Gottkulte gefangen sein und ihre Augen und Ohren offen haben, so sie von einem Ende der Erde zum anderen Ende sehen und hören und nunmehr einander verstehen können.
360. Sie werden wissend geworden sein, dass jeder Schlag, der den Nächsten trifft, diesen schmerzt und verletzt.
361. Die Menschen werden eine grosse Gemeinschaft bilden, von der jeder ein Teil des andern ist.
362. Wahre Liebe wird Frieden und Freiheit schaffen und die Menschheit vereinen.
363. Also aber wird es nebst vielen Sprachen aber auch eine spezielle Sprache geben, die von allen Menschen verstanden und gesprochen wird.
364. Und das wird endlich der Anfang der Geburt des Neuen sein, das wahrheitlich Menschliche.
365. Und wenn das Ende des Jahrtausends kommt, dann wird der Mensch den Himmel erobert haben und zu den Sternen hinausfliegen.
366. Er wird auch selbst Sterne schaffen im grossen dunklen Meer des Himmels, in dem die Sterne blinken.
367. Er wird mit glänzenden, grossen metallenen Schiffen durch die Lüfte und durch den Himmel fliegen und auf lange, ferne Reisen gehen, um sich irgendwo in der Weite des Himmels eine neue Heimat zu suchen.
368. Der Mensch wird aber auch der Herr der Wasser sein und grosse Städte auf den Meeren bauen und sich dann von den Früchten der Meere ernähren.
369. Und es wird die Zeit sein, da ihm nichts mehr verboten sein wird, weil er nach den Gesetzen der Schöpfung lebt.
370. Die neue Zeit wird es bringen, dass die Menschen miteinander kommunizieren können, ohne dass sie die Sprache des Mundes oder die Hilfe von Sprachrohren gebrauchen müssen, denn sie werden durch ihre Gedanken und Gefühle und durch ihren Kopf alle Botschaften aufnehmen und verstehen können, die ein anderer Mensch denkt und fühlt.
371. Und es wird sein, dass die Menschen die Träume miteinander teilen und lange leben werden.
372. Das Alter der Menschen wird derart hoch sein, wie die alten Überlieferungen von den Ältesten sprachen, die tausend Jahre wurden.
373. Und es ist die Zeit, da der Mensch das Geheimnis aller Dinge kennt, so den Körper des Menschen und der Tiere, das Geheimnis der Steine und der Wasser, den Blick jedes andern Menschen.
374. Er wird alle Geheimnisse durchdringen und erkennen, wodurch er ein Tor nach dem andern aufstossen wird in den Bereich des neuen Lebens.
375. Der Mensch wird eine kraftvolle, schaffende und sprudelnde Quelle des neuen Lebens, und alle Menschen werden das Wissen um die Schöpfung lernen.
376. Ehrfurchtsvoll werden die Kinder der Erde zum Himmel hochblicken und seine Geheimnisse besser ergründen als irgend jemand vor ihnen.
377. Des Menschen Körper wird kräftiger, grösser und gewandter sein, und seine Gedanken und Gefühle sowie sein Kopf werden alle Dinge umgeben, sie verstehen und besitzen.

378. Das alles wird sich aber schon zur Zeit des Lebens des Neuzeit-Propheten anbahnen, denn sein Wirken wird viel dazu beitragen, auch wenn es von Neidern und solchen geübelt werden wird, die es besser wissen wollen.
379. Und er wird auch viel dazu tun, damit der Mann nicht mehr der einzige Herr sein wird, denn er wird schon in jungen Jahren wirken, dass das Weib kommen wird, um das Zepter zu ergreifen und die Welt zum Besseren zu ändern.
380. So wird das Weib die Herrin zukünftiger Zeiten sein, denn es ist kraftvoll und machtvoll und wird seinen Willen den Männern aufzwingen und eine bessere, harmonischere Welt in Frieden und Freiheit schaffen.
381. Das Weib wird im dritten Jahrtausend nach Immanuels Geburt hochsteigen zur Mutter des Jahrtausends.
382. Das Weib wird die Sanftheit und Liebe, die Harmonie und den Frieden der wahren Mutter verströmen und die vollendete Schönheit und Liebe nach der Hässlichkeit der Barbarei und der todbringenden Kriege sein.
383. Und die Lehre des Propheten wird viel dazu beitragen, wodurch sich die neue Zeit in ihrem Gang in eine leichte Zeit verwandelt, in der ehrlich und wahr geliebt und geteilt, gemeinsam geträumt und die Träume wahrgemacht werden.
384. Und wenn für den Menschen diese zweite Geburt wahr wird, werden sich die Gedanken und Gefühle und der Kopf der Masse der Menschen bemächtigen, die in Nächstenliebe eins miteinander sind.
385. Das wird das Ende der Barbarei sein, das Ende der Kriege und das Ende des Bösen.
386. Es wird eine Zeit des Wissens und der Weisheit anbrechen und den Menschen den wahren Sinn des Lebens nahebringen, den der Prophet der Neuzeit trotz meuchlerischen Angriffen auf sein Leben unbeirrt lehren und in die Welt hinaustragen wird.
387. Durch seine Lehre werden für die Menschen ab der Neuzeit die glücklichen Tage beginnen, wenn die Menschen den Weg des Friedens, der Freiheit und der Lehre des Geistes finden und auf ihm wandeln.
388. Dann wird die Erde ihre Ordnung wiederhaben.
389. Vorerst aber werden es nur wenige Tapfere sein, die den Worten und der Lehre des Propheten folgen werden, wobei ihr Weg gar hart und mühsam sein wird.
390. So werden sich erst nur wenige Getreue auszeichnen und sich ihren Lohn erarbeiten, doch wird die Zeit kommen, da sie sich schnell mehren und in gar grossen Massen in aller Welt sein werden.
391. Schon zur Zeit des neuen Propheten werden viele Wege von einer Stadt zur anderen und von einem Ende der Welt zum anderen führen, und bald wird es dann auch sein, dass die Wege durch den Himmel führen und endlos sein werden.
392. Das verdorrte Grün der Wiesen und Wälder wird sich wieder erholen, die Wasser werden wieder sauber und rein sein, und in die Wüsten wird Wasser gebracht, darin dann alles grünt und blüht.
393. Bald wird die Erde wie ein neuer Garten sein, in dem der Mensch alles achtet, was wächst und blüht, was sich bewegt und kreucht und fleucht.
394. Mit Eifer wird er alles reinigen und sauber halten, was er beschmutzt hat, und mit Liebe und Freude wird er die Erde als seine neue Heimat ansehen.
395. Liebe, Harmonie, Wissen und Weisheit werden ihm zur eigenen Pflicht werden, und in Wissen und Weisheit wird er seines Lebens und seiner nächsten Leben sowie jedes Tages und jedes Morgens gedenken.
396. Jeder Mensch wird sein wie ein gleichmässiger Schritt unter vielen, und er wird mehr über seinen eigenen Körper und Kopf und über seine Gedanken und Gefühle sowie über die Gesetze des Lebens und der Schöpfung wissen, als es jemals vorher der Fall war.
397. Und es kommt damit dann auch die Zeit, zu der Übel und Krankheiten erkannt und geheilt werden, bevor sie auftreten können.
398. Und der Mensch wird lernen, dass er sehr viel an sich an Übel und Krankheiten verhüten und auch sehr viel an sich selbst heilen kann.
399. Er wird aber auch lernen, dass er den Armen und Schwachen beistehen und ihnen helfen muss.
400. Das aber nicht nur aus Notwendigkeit, sondern um der Nächstenliebe willen und um das ganze Menschsein aufrechtzuerhalten.
401. So wird der Mensch auch sein Herz und seine Börse öffnen für die Armen und Besitzlosen und die bedauerlichen Zeiten der Barbarei, des Geizes und der Verschlossenheit hinter sich lassen.
402. Und wenn endlich die neue Zeit anbricht, wird sich der Mensch endlich in richtiger Weise als Hüter der menschlichen Ordnung, als wahrer Hüter des Lebens, der Erde und deren Natur samt allem Lebendigen darauf verstehen.

403. Der Mensch nämlich wird zu jener fernen Zeit gelernt haben zu geben und zu teilen und vom Nehmen zur Befriedigung der eigenen Gewinnsucht abzukommen.
404. Der Mensch wird endlich Mensch sein und nicht mehr allein unter all den vielen.
405. Seine Einsamkeit wird dahin und vorbei sein, und er wird endlich wissend werden in der wahren Wahrheit und den Gesetzen der Schöpfung und des Lebens, Sterbens und des Todes.
406. Alle Menschen werden einander anerkennen und keinen Unterschied mehr machen zwischen den verschiedenen Rassen, Gottkulten und zwischen dem Stand Reich und Arm.
407. Doch all das wird erst nach den weltweiten Kriegen und Feuersbrünsten, den bösen Greuelthaten der Menschen und nach all den durch die Natur und die Erde ausgelösten apokalyptischen Katastrophen geschehen.
408. Dann werden aus den verkohlten Trümmern der Städte und Dörfer neue Bauten und Türme entstehen, doch wird dazu eine eiserne Faust nötig sein, damit Ordnung in das durch den Menschen angerichtete Chaos kommt.
409. Und es wird von grösster Notwendigkeit sein, dass der Prophet der Neuzeit sein machtvolles Wort erhebt und die Lehre der Wahrheit und die Lehre des Geistes bringt, denn das wird die Macht sein, dass der Mensch den rechten Weg wiederfindet.
410. Und durch des neuen Propheten Lehre wird der Mensch wissend werden, dass nicht nur er, sondern alle Lebewesen Träger des Geistes und des Lichtes und Geschöpfe sind, denen Respekt gezollt werden muss.
411. Und wenn der Mensch das weiss, dann wird er neue Städte gründen auf der Erde, auf den Wassern, unter den Wassern und im Himmel, wohin er mit silbernen metallenen Schiffen reisen wird.
412. Also aber wird sich der Mensch erinnern an das, was einst war, und also wird er zu ergründen wissen, was in den kommenden Tagen und Zeiten sein wird.
413. Er wird lernen, die Zeugung und Geburt sowie das Leben, Sterben und den Tod zu verstehen und alle Angst und Furcht davor verlieren, weil er sich der Lehre des Propheten zuwenden wird.
414. Und der Mensch wird die Zeit von mehreren Leben haben, weil sein Alter verlängert wird, und er wird wissend werden, dass das Licht niemals erlöscht und das Leben auch im Tode und in Wiederleben weitergeht, denn sein Wissen wird zur umfassenden Weisheit werden.
415. Das mein Freund, sind Jeremias Voraussagen für das zu Ende gehende zweite und das kommende dritte Jahrtausend.

Billy Es sind wirklich keine Prophezeiungen, sondern Voraussagen, die sich also unter allen Umständen erfüllen werden. Weisst du, ob es von anderen Propheten auch Voraussagen oder Prophetien gibt, die wir hier auf der Erde noch nicht oder nicht mehr kennen, weil sie verlorengegangen sind?

Quetzal

416. Ja, solche gibt es.

Billy Könntest du sie mir auch zugänglich machen?

Quetzal

417. Vielleicht zu späterer Zeit einmal.

418. Für heute jedenfalls muss es genug sein, denn meine Pflicht ruft mich wieder, weshalb ich nun gehen muss.

419. Auf Wiedersehn, mein lieber Freund.

Billy Auf Wiedersehn. Doch wann kommst du wieder?

Quetzal

420. Es wird wohl geraume Zeit dauern, denn ich werde für zwei Monate abwesend sein.

Billy Dann bis dahin.

The first step in the process of ethical decision-making is to identify the ethical issue. This involves recognizing the moral dimensions of a situation and understanding the values and principles that are at stake. Once the issue is identified, the next step is to gather information about the situation and the parties involved. This includes understanding the facts of the case, the roles of the various stakeholders, and the potential consequences of different actions.

After gathering information, the next step is to evaluate the ethical implications of the situation. This involves considering the values and principles that are at stake and weighing the potential benefits and harms of different actions. This step is often the most difficult, as it requires a careful and balanced analysis of the situation.

Once the ethical implications have been evaluated, the next step is to make a decision. This involves choosing the course of action that is most consistent with the values and principles that are at stake. It is important to remember that ethical decision-making is not always a straightforward process, and it may be necessary to consult with others or seek guidance from a supervisor or mentor.

Finally, the last step in the process is to implement the decision. This involves putting the chosen course of action into practice and monitoring the results. It is important to be open to feedback and to be willing to adjust the decision if necessary. Ethical decision-making is an ongoing process, and it is important to continue to learn and grow from each experience.

In conclusion, ethical decision-making is a complex and challenging process that requires a careful and balanced analysis of the situation. By following the steps outlined above, individuals can make more informed and ethical decisions in the workplace. It is important to remember that ethical decision-making is not always a straightforward process, and it may be necessary to consult with others or seek guidance from a supervisor or mentor.

References

1. Rest, J. (1986). *Moral development and action: A theory of moral judgment and behavior*. New York: Praeger.

2. Kohlberg, L. (1981). *Justice and morality: The development of moral reasoning and moral behavior*. New York: Praeger.

3. Gilligan, C. (1982). *In a different voice: The theory and practice of self and mind in the development of the self*. Cambridge, MA: Harvard University Press.

4. Kohlberg, L. (1984). *The psychology of moral development: Vol. 1: The nature and function of moral development*. New York: Praeger.

5. Kohlberg, L. (1984). *The psychology of moral development: Vol. 2: The nature and function of moral development*. New York: Praeger.

6. Kohlberg, L. (1984). *The psychology of moral development: Vol. 3: The nature and function of moral development*. New York: Praeger.

7. Kohlberg, L. (1984). *The psychology of moral development: Vol. 4: The nature and function of moral development*. New York: Praeger.

8. Kohlberg, L. (1984). *The psychology of moral development: Vol. 5: The nature and function of moral development*. New York: Praeger.

9. Kohlberg, L. (1984). *The psychology of moral development: Vol. 6: The nature and function of moral development*. New York: Praeger.

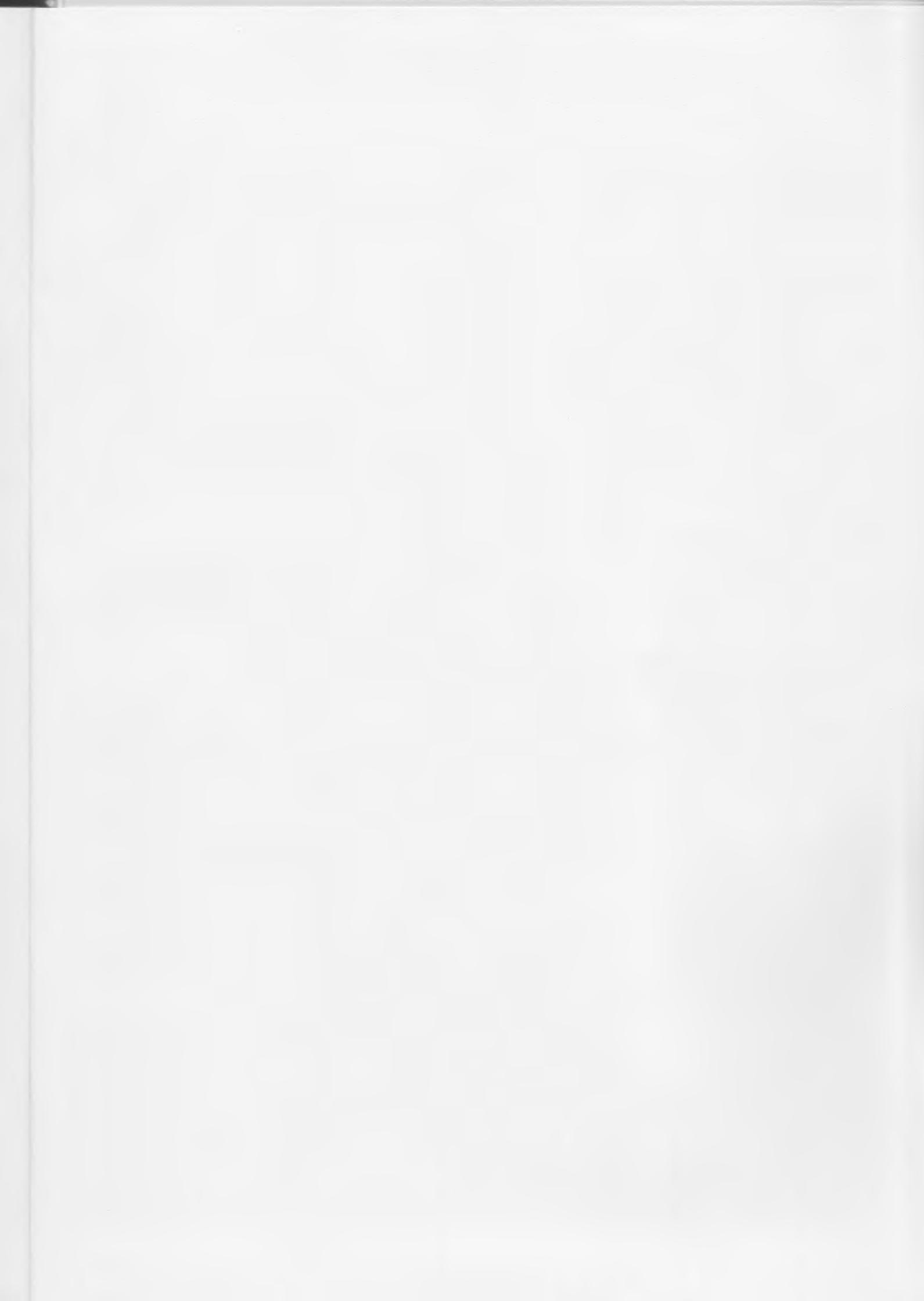
10. Kohlberg, L. (1984). *The psychology of moral development: Vol. 7: The nature and function of moral development*. New York: Praeger.

Inhaltsverzeichnis

Titel	Seite
Einhundertzweiundachtzigster Kontakt Donnerstag, 3. Februar 1983, 22.31 h	1
Einhundertdreiundachtzigster Kontakt Freitag, 25. März 1983, 15.00 h	82
Einhundertvierundachtzigster Kontakt Samstag, 9. März 1983, 11.16 h	86
Einhundertfünfundachtzigster Kontakt Samstag, 7. Mai 1983, 19.00 h	93
Einhundertsechundachtzigster Kontakt Montag, 9. Mai 1983, 01.32 h	98
Einhundertsiebenundachtzigster Kontakt Samstag, 14. Mai 1983, 19.00 h	100
Einhundertachtundachtzigster Kontakt Mittwoch, 1. Juni 1983, 21.00 h	102
189 → Eihundertneunzigster Kontakt Freitag, 1. Juli 1983, 14.16 h	104
Erklärung	105
Eihunderteinundneunzigster Kontakt Freitag, 3. Februar 1984, 20.54 h	106
Daten über Semjase	111
Eihundertzweiundneunzigster Kontakt Dienstag, 20. März 1984, 10.38 h	112
Eihundertdreiundneunzigster Kontakt Dienstag, 29. Mai 1984, 13.44 h	116
Eihundertvierundneunzigster Kontakt Freitag, 15. Juni 1984, 19.15 h	120
Eihundertfünfundneunzigster Kontakt Montag, 20. August 1984, 12.20 h	123
Eihundertsechundneunzigster Kontakt Sonntag, 30. September 1984, 13.30 h	125
Eihundertsiebenundneunzigster Kontakt Dienstag, 29. Oktober 1984, 00.38 h	128
Eihundertachtundneunzigster Kontakt Freitag, 30. November 1984, 22.51 h	130
Eihundertneunundneunzigster Kontakt Sonntag, 3. Februar 1985, 02.18 h	134
Zweihundertster Kontakt Mittwoch, 1. Mai 1985, 03.11 h	139

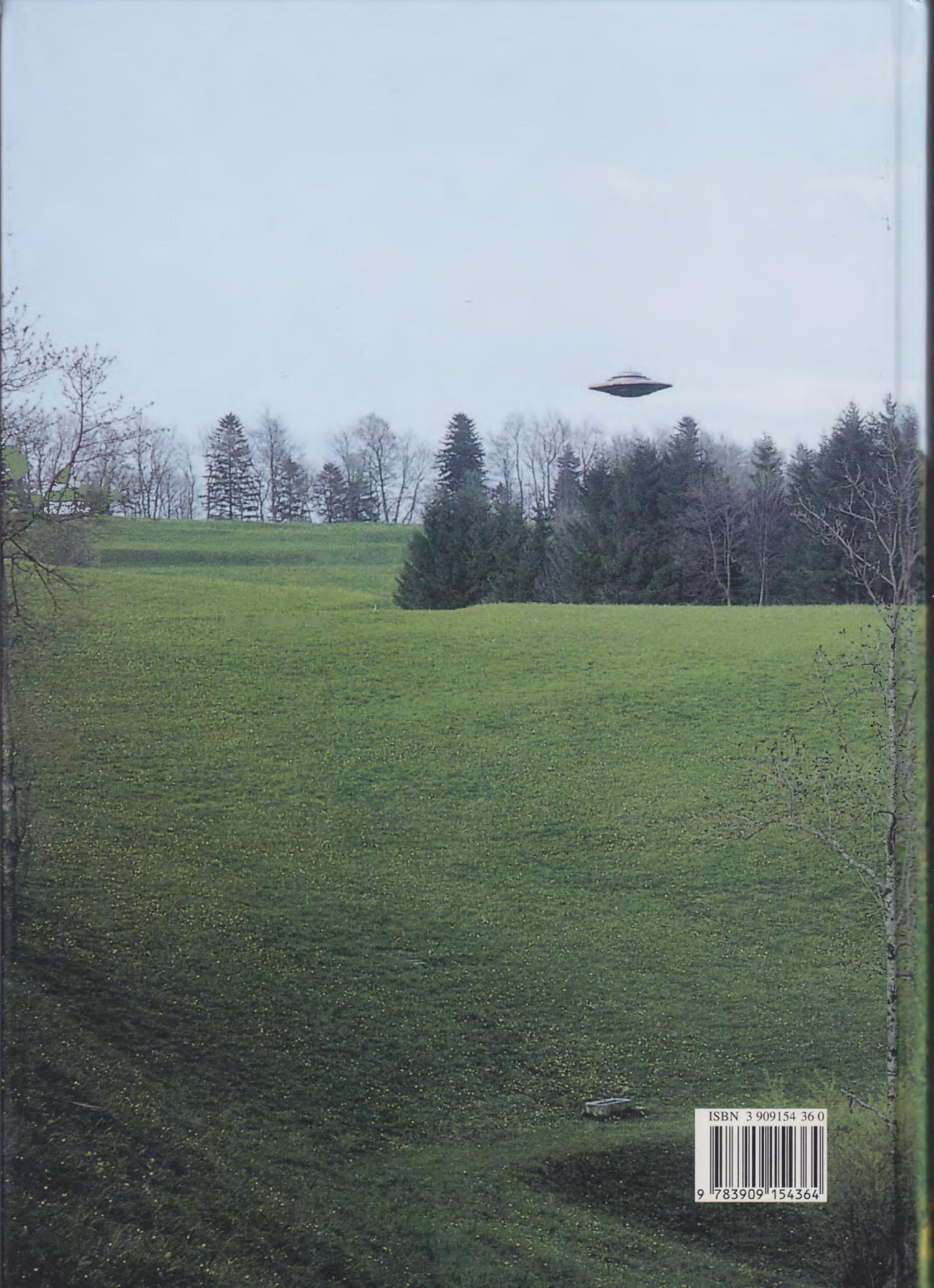
Titel	Seite
Erklärung	141
Zweihunderterster Kontakt Mittwoch, 5. Juni 1985, 00.18 h	143
Zweihundertzweiter Kontakt Samstag, 24. August 1985, 14.38 h	147
Zweihundertdritter Kontakt Dienstag, 10. September 1985, 19.28 h	152
Zweihundertvierter Kontakt Sonntag, 22. Dezember 1985, 04.08 h	154
Zweihundertfünfter Kontakt Montag, 3. Februar 1986, 14.18 h	159
Zweihundertsechster Kontakt Freitag, 7. März 1986, 11.04 h	162
Zweihundertsiebenter Kontakt Montag, 17. März 1986, 09.11 h	168
Zweihundertachter Kontakt Dienstag, 8. April 1986, 05.27 h	172
Zweihundertneunter Kontakt Samstag, 31. Mai 1986, 23.51 h	174
Zweihundertzehnter Kontakt Mittwoch, 11. Juni 1986, 10.17 h	177
Zweihundertelfter Kontakt Montag, 18. August 1986, 03.01 h	180
Zweihundertzwölfter Kontakt Donnerstag, 6. November 1986, 01.04 h	184
Zweihundertdreizehnter Kontakt Dienstag, 2. Dezember 1986, 03.17 h	195
Meiers Erinnerung an die Grabhöhle	197
Meier's Recollection of the Tomb Site	200
Zweihundertvierzehnter Kontakt Dienstag, 3. Februar 1987, 14.39 h	224
Zweihundertfünfzehnter Kontakt Samstag, 28. Februar 1987, 02.09 h	254
Zweihundertsechzehnter Kontakt Montag, 16. März 1987, 23.11 h	278
Zweihundertsiebenzehnter Kontakt Freitag, 8. Mai 1987, 02.07 h	314
Zweihundertachtzehnter Kontakt Samstag, 30. Mai 1987, 00.02 h	325

Plejadisch-plejarische Kontaktberichte, Inhaltsverzeichnis, Block 5	505
Titel	Seite
Zweihundertneunzehnter Kontakt Dienstag, 16. Juni 1987, 01.30 h	341
Zweihundertzwanzigster Kontakt Mittwoch, 2. Dezember 1987, 21.37 h	374
Zweihunderteinundzwanzigster Kontakt Mittwoch, 30. Dezember 1987, 13.04 h	389
Zweihundertzweiundzwanzigster Kontakt Mittwoch, 3. Februar 1988, 04.10 h	404
Zweihundertdreiundzwanzigster Kontakt Sonntag, 1. Mai 1988, 09.07 h	415
Zweihundertvierundzwanzigster Kontakt Donnerstag, 7. Juli 1988, 05.19 h	425
Zweihundertfünfundzwanzigster Kontakt Samstag, 31. Dezember 1988, 16.00 h	437
Zweihundertsechsundzwanzigster Kontakt Freitag, 3. Februar 1989, 00.07 h	450
Zweihundertsiebenundzwanzigster Kontakt Samstag, 11. März 1989, 06.48 h	460
Zweihundertachtundzwanzigster Kontakt Montag, 1. Mai 1989, 18.05 h	463
Fragen aus dem Publikum zum Kontaktbericht vom 1. Mai 1989	480
Zweihundertneunundzwanzigster Kontakt Montag, 31. Juli 1989, 07.16 h	483
Inhaltsverzeichnis	503









ISBN 3 909154 36 0



9 783909 154364